Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln

Konstantin Höhlbaum, Joseph Hansen, Erich ...

Mittheilungen

aus dem

Stadtarchiv von Köln

herausgegeben

von

Professor Dr. Konstantin Höhlbaum.

Fünfter Band.

(Heft XIII—XV.)

Mit Unterstützung der Stadt Köln.

Mit einer Tafel.

Köln, 1888.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Mittheilungen

aus dem

Stadtarchiv von Köln

herausgegeben

von

Konstantin Höhlbaum.

Dreizehntes Heft.

Mit Unterstützung der Stadt Köln.

Köln, 1887.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Inhalt.

I.

Die ältesten Gutachten

über die

Brüderschaft des gemeinsamen Lebens.

Von

Leonard Korth.

Von der Mystik schien in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts vor allem Deutschland die Wiedergeburt des religiösen Geistes erwarten zu dürfen. Sollte jedoch die Wirkung ihres Gedankenreichthums über die Enge einer theologischen Schule hinausdringen und das innere Leben der Massen ergreifen, so musste sie volksthümliche und praktische Gestalt annehmen[1]). Diesen doppelten Charakter gewann die theosophische Vertiefung und das Streben nach sittlicher Erneuerung in der Schöpfung des ehrwürdigen Gerhard Groot. Die Niederlande, die nicht mit Unrecht als eine bevorzugte Heimstätte genossenschaftlicher Bildungen bezeichnet werden, haben auch die Brüderschaft des gemeinsamen Lebens[2]) sich entwickeln sehen, und das Gepräge niederländischer Herkunft ist den Ansiedlungen der Fraterherren selbst in ihrer Ausdehnung über entlegenere Gebiete des deutschen

---

[1]) C. Ullmann, Reformatoren vor der Reformation, 2. Bd. (2. Aufl., Gotha 1866), S. 54. [2]) Über die Brüder des gemeinsamen Lebens vgl. ausser der umfangreichen Litteratur, die K. Hirsche in Herzogs Realencyclopädie für protest. Theol. u. Kirche, 2. Band, 2. Aufl. (1878), S. 678 ff., zusammengestellt hat: K. Grube, Gerhard Groot und seine Stiftungen (Köln, 1883); Fr. Jostes, Johannes Veghe, ein deutscher Prediger des XV. Jahrhunderts (Halle 1883); die neue Ausgabe des Chronicon Windeshemense und des liber de reform. monasterior. von Joh. Busch, veranstaltet durch K. Grube in den Geschichtsquellen d. Prov. Sachsen, Bd. 19 (Halle 1886).

Reiches niemals ganz verloren gegangen. Was Acquoy von dem Stifter der neuen Vereinigung sagt, findet Anwendung auf alle seine Jünger: mehr von sittlicher Energie durchdrungen als von Gemüth erfüllt, mehr praktisch als poetisch, eher nüchtern als zur Beschaulichkeit geneigt, machten sie die geistige Errungenschaft der Tauler, Suso, Ruysbroeck fruchtbar für das Leben[1]). Durch strenge Selbstzucht, durch gegenseitige Belehrung und Ermahnung suchten sie das eigene Seelenheil zu fördern, unter das Volk traten sie als Beichtväter und Prediger, und nicht zum mindesten wirkten sie durch die „Predigt des geschriebenen Wortes“[2]). Es war ihr Kreis, aus welchem das Buch „von der Nachfolge Christi“ hervorging.

So bereitwillig aber auch von vielen der Segen anerkannt wurde, den die Thätigkeit der Brüder stiftete, ein Theil der Zeitgenossen glaubte dennoch Anstoss nehmen zu müssen an den Eigenthümlichkeiten ihrer äusseren Verfassung. Sah man sich doch einer geistlichen Verbindung gegenüber, welche grundsätzlich den Zwang einer von der Kirche gebilligten Ordensregel zu verschmähen schien, welche zugleich auch aus der Zahl der evangelischen Räthe die freiwillige Armuth ausschied und an deren Stelle die Beschaffung des gemeinsamen Lebensunterhaltes durch Handarbeit setzte. Das war eine Erscheinung, die Anlass zum Misstrauen bot, und der Verdacht, welchen die kirchlichen Kreise seit langer Zeit gegen jede freie religiöse Vereinigung hegten, wurde auch jetzt wieder rege. Es kam hinzu, dass selbst gegen die Art der Arbeit, welche den Brüdern Erwerb bieten sollte, scheinbar gegründete Bedenken sich erheben liessen. Gerhard Groot, der sich selber einmal ‚peravarus librorum‘ nennt[3]), hatte den Seinigen die Vervielfältigung geistlicher Bücher als besonders angemessene Beschäftigung empfohlen[4]), und in der That sind aus den Niederlassungen der Fraterherren zahllose Codices in unsere Archive und Bibliotheken gelangt, die als Meisterwerke der Schreibkunst mit ihren kräftigen, deutlichen Zügen vortheilhaft von den sonst zumeist so flüchtigen Manuskripten jener Zeit

[1]) J. G. R. Acquoy, Het klooster te Windesheim en zijn invloed. Bd. 1 (Utrecht 1875), S. 7. [2]) Jostes, Johannes Veghe, Einleitung p. XVI führt aus einer Rostocker Urkunde der Brüder die Worte an: „Nos fratres, presbiteri et clerici . . non verbo sed scripto praedicantes“. [3]) K. Grube, G. Groot S. 26; vgl. Acquoy a. a. O., Bd. 1, S. 19 ff. u. ö. [4]) Man kann geradezu eine Schreibergenossenschaft als den Anfang der Grootschen Stiftung betrachten. Vgl. Acquoy, Bd. 1, S. 43 ff.

sich abheben. Der lebhaften Kopistenthätigkeit gesellte sich aber schon früh, durchaus entsprechend dem volksthümlichen Geiste der Genossenschaft und angeregt durch des Meisters eigenen Vorgang, ein ebenso eifriges Bestreben, die werthvollsten Erzeugnisse der erbaulichen Litteratur in die Volkssprache zu übertragen und so ihre Verbreitung zu fördern[1]). Allein auch diese Form des Seeleneifers erregte den Verdacht der Feinde, und man warf die Frage auf, ob es den kanonischen Satzungen gemäss sei, dass dem Volke die heiligen Schriften unmittelbar zugänglich gemacht würden[2]).

So war der jungen Stiftung bald eine mit theologischen und rechtlichen Bedenken gerüstete Gegnerschaft erwachsen. Man würde jedoch irren in der Annahme, als seien die Vertreter der kirchlichen Wissenschaft geschlossen gegen die Brüder aufgetreten oder als hätte gar das Kirchenregiment wider sie Partei genommen[3]). Im wesentlichen handelt es sich um vereinzelte Angriffe, hervorgegangen aus den Kreisen des Mönchthums, in denen man naturgemäss nur schwer mit dem Gedanken an ein geistliches Zusammenleben ohne die schützende Ordnung einer festen und bewährten Regel sich abzufinden vermochte. Bis zu welchen Verirrungen dabei Leidenschaft und Vorurtheil oftmals sich hinreissen liessen, das zeigt am deutlichsten ein Dokument, welches auf eben diesen Blättern zum ersten Male veröffentlicht und in seinem geschichtlichen Zusammenhange gewürdigt wird[4]).

Solchen Zeugnissen feindseliger Gesinnung stehen nun aber Urtheile anderer Art gegenüber, welche um so bedeutungsvoller sind, als sie keineswegs private Meinungsäusserungen darstellen, sondern den Charakter amtlicher Aktenstücke tragen. Es ist gesagt worden, dass die Organe der kirchlichen Lehre und Leitung

---

[1]) Über die Verdienste der Brüder um die Pflege der deutschen Sprache vgl. u. a. Jostes, Joh. Veghe, p. XVI ff. und p. XXXII; im allgemeinen s. auch Cruel, Gesch. d. deutschen Predigt im Mittelalter (Detmold 1879), S. 370 ff. [2]) Vgl. aus späterer Zeit Joh. Busch, De reformatione monasterior., hrsg. v. K. Grube mit dem Chron. Windesh. lib. 4, cap. 3, „de lectore ordinis predicatorum, qui predicaverat, quod laici libros teutonicos habere non deberent". Dazu H. Haupt, Die deutsche Bibelübersetzung der mittelalterlichen Waldenser in dem Codex Teplensis (Würzburg 1885), S. 49, Anm. 2. Auf diese Stelle und auf den Widerruf des Lektors (zu Zutfen) hatte jedoch schon vorher Fr. Jostes hingewiesen, Joh. Veghe, p. X. [3]) Über die Stellungnahme eines der hervorragendsten Vertreter der Kirche s. z. B. Tschackert, Peter von Ailly (Gotha 1877), S. 297 ff. [4]) Vgl. unten den zweiten Artikel in diesem Hefte von H. Keussen, Der Dominikaner Matthäus Grabow und die Brüder vom gemeinsamen Leben.

von jeder Parteinahme gegen das Werk Gerhards sich fernhielten. Diese friedliche Duldung aber durfte den Brüdern nicht genügen: ihnen musste vielmehr daran gelegen sein, den schwankenden Meinungen über ihre Daseinsberechtigung die ausdrückliche Billigung berufener Autoritäten entgegenstellen zu können. So gingen sie denn einen hervorragenden Kenner des kanonischen Rechts, dann aber auch eine gelehrte Körperschaft, deren Ansehen gerade damals in frischer Blüthe stand, um gutachtliche Erklärungen an. Das Ergebniss ihrer Bemühungen ist uns in zwei inhaltreichen Urkunden überliefert.

In seiner immer noch schätzbaren Abhandlung über die Brüder des gemeinsamen Lebens gedenkt Delprat einer Handschrift der königlichen Bibliothek im Haag, welche zwei Gutachten über die Stiftung des Gerhard Groot enthält[1]). Als Urheber des einen nennt sich Arnold, Abt zu Dickeninge und professor decretorum, an der Abfassung des zweiten erscheinen ausser jenem noch sieben andere namhafte Rechtsgelehrte betheiligt. Dieses letztere Gutachten ist unzweifelhaft dasselbe, welches bereits Mosheim aus einer nicht mehr zu ermittelnden Vorlage seinem ganzen Wortlaute nach veröffentlicht hatte[2]); über die Erklärung Arnolds von Dickeninge jedoch ist bisher nichts weiter bekannt gewesen, als dass sie für die Brüder günstig lautete[3]). Im Folgenden wird nun zum ersten Male der vollständige Text derselben nach einer im Stadtarchiv zu Köln beruhenden originalen Aufzeichnung dargeboten. Die hervorragende Bedeutung des Schriftstückes legt den Wunsch nahe, auch die Persönlichkeit seines Verfassers in helleres Licht treten zu sehen, doch hat sich nur sehr Weniges über ihn ermitteln lassen.

---

[1]) G. H. M. Delprat, Verhandeling over de broederschap van G. Groote (2de Druck, Arnhem 1586), S. 51 ff. und S. 343, Anm. 2. Die Handschrift trug zu Delprats Zeit n. 355, gegenwärtig ist sie, wie der Oberbibliothekar Dr. Campbell im Haag mir mittheilt, mit X. 101 bezeichnet. Der Katalog beschreibt sie als Cod. membran. in 4., foll. 67, saec. 15. perspicue script., litteris initialib. rubris, una majuscula ornat., lineis stylo ductis; incolacrum pergamen. ubi legitur: „Scripta doctorum de congregationibus"; fol. 1a. b: Index, fol. 1b—67: „Quaedam scripta ex dictis sanctorum et declarationibus doctorum in unum collecta super modo vivendi devotorum hominum simul commorantium". [2]) J. L. a Mosheim, De Beghardis et Beguinabus commentarius ed. G. H. Martini (Leipzig 1790), p. 433 ff. Mosheim begleitet seinen Abdruck mit Lesarten aus einem Helmstädter Codex; über seine eigentliche Vorlage macht er keine näheren Angaben. Vgl. noch L. Keller, Die Reformation und die älteren Reformparteien (Leipzig 1885), S. 302. [3]) S. z. B. Jostes, Die Tepler Bibelübersetzung. Zweite Kritik (Münster

Das Kloster Dickeninge, dem Benediktinerorden angehörig, lag in der holländischen Provinz Drenthe, etwa eine halbe Wegstunde südöstlich von Meppel am Ufer des Baches Reest[1]). Hier finden wir Arnold Wilhelmi während der Jahre 1393 bis c. 1412 in der Würde des Abtes und mit dem Titel eines professor decretorum[2]). Über seine Vorgeschichte lassen sich nur Vermuthungen anstellen. So ist in dem durch Acquoy[3]) neuerdings herausgegebenen Bücherverzeichnisse der Abtei Egmond unter den Werken, welche der spätere Abt Johannes Weent vor dem Jahre 1390 für die Bibliothek seines Klosters erworben hat, auch das folgende aufgeführt: „volumen continens sextum librum decretalium cum glosa Joannis monachi bene glosatum, quod habuit dominus Arnoldus Wilhelmi monachus Egmondensis ad studium proficiscens, qui vendidit eundem librum, sed emit minori precio alium sextum cum glosa Joannis Andree glosatum, quem secum detulit ad monasterium Egmondense". Ist dieser Arnoldus Wilhelmi eine und dieselbe Persönlichkeit mit dem gleichnamigen Abte von Dickeninge, so belehrt uns die Notiz, dass er vor dem Jahre 1390 als Mönch der Abtei Egmond angehört und von dort aus die Universität bezogen hat. Was der Gegenstand seines Studiums gewesen ist, deutet schon der Inhalt des Buches an, das ihn auf die Hochschule begleitete. Auch über den Ort, wo Arnold seine rechtsgelehrte Bildung erlangt hat, gestattet der Egmonder Katalog eine Muthmassung, da in der Liste der Handschriften wiederholt Mönche genannt werden, die sämmtlich in Paris Dekrete studirt haben[4]). Sind dies alles aber nur Schlussfolgerungen, deren Berechtigung bestritten werden kann, so ist dagegen unzweifelhaft, dass Arnold als Abt das Ansehen eines ausgezeichneten Rechtsgelehrten genoss. Er war es, von dem sich bereits um das Jahr 1393 der Bischof Friedrich von Blankenheim ein Gutachten über die Ansprüche des Utrechter Stuhles auf die Stadt Groningen ertheilen liess[5]). Ebenso besitzen wir von ihm eine höchst merkwürdige Denkschrift über das Erbrecht der Mönche. Dieses letztere Schriftstück wird als besonders charakteristisch

1885), S. 37. [1]) J. S. Magnin, De voormalige kloosters in Drenthe (2de druck, Heerenveen 1846), S. 35 ff.; Acquoy, Windesheim, Bd. 3, S. 299. Urkunden des Abtes Arnold s. bei Magnin S. 49 u. 69. [2]) Magnin, a. a. O., S. 113. [3]) Archief voor Neederlandsche kerkgeschiedenis, Bd. 6 (1887), S. 168. [4]) Den vorstehenden Nachrichten liegen die dankenswerthen Mittheilungen zu Grunde, welche Herr Archivar Dr. S. Muller Fz. zu Utrecht in einem Briefe vom 4. Juni 1887 mit gewohnter Freundlichkeit gemacht hat. [5]) Auch Magnin,

für die Gesinnungen seines Verfassers nach einer durch Herrn Archivar S. Muller Fz. in Utrecht freundlichst vermittelten Abschrift zugleich mit dem Gutachten über die Brüder des gemeinsamen Lebens im Folgenden zum ersten Male veröffentlicht. Es zeigt denselben Mann, der vorurtheilslos sich der freien Genossenschaft Gerhard Groots anzunehmen wusste, als einen entschiedenen und gewandten Vertheidiger des alten Mönchthums und seiner Rechte, in dessen gelehrten Ausführungen eine gewisse Wärme unverkennbar ist.

Von solcher Wärme freilich lässt die Urkunde vom 2. December 1397, die den vornehmsten Gegenstand dieser Veröffentlichung bildet, nur wenig empfinden. Es handelt sich in ihr vielmehr um die nüchterne, wissenschaftliche Beantwortung einer doppelten Gruppe von Fragen, die einmal auf die Berechtigung zum geistlichen Zusammenleben ohne feste, anerkannte Ordensregel und auf die Bestreitung des gemeinsamen Unterhaltes durch eigene Arbeit, sodann auf die Lesung und Verbreitung geistlicher Bücher in der Volkssprache Bezug haben. Der Brüder des gemeinsamen Lebens wird dabei mit keinem Worte gedacht. Um so unbefangener klingt das Urtheil, das in allen Einzelheiten den Wünschen der Brüder durchaus entsprechen mochte. Vielleicht ist es aber doch gestattet, in der wohlwollenden Gesinnung des Abtes, eines der berufenen Vertreter mönchischer Denkweise also, etwas mehr als blosse Vorurtheilslosigkeit zu erkennen. Wir wissen nämlich aus einem Briefe des Gerhard Zerbolt an Florencius Radewin, dass man im Fraterhause zu Deventer im Jahre 1398 die Hoffnung hegte, unser Arnold werde der neuen Vereinigung vom Bischofe von Utrecht die Erlaubniss zur Errichtung von Hauskapellen verschaffen[1]). Konnte man ihn damals ausdrücklich als einen Freund der Brüder bezeichnen, so dürfen wohl auch für die Abfassungszeit des Kölner Gutachtens schon persönliche Beziehungen zwischen ihm und den schutzbedürftigen Jüngern des Gerhard Groot angenommen werden.

Welchen Gebrauch die Brüder von der Erklärung ihres Gönners gemacht haben, lässt sich nicht feststellen, doch möchte man sagen, dass der Erfolg nicht der erwartete gewesen sei. Jedenfalls schien es ihnen nothwendig, schon im folgenden Jahre das

---

S. 113, nennt ihn „een goed regtsgeleerde en, in onderscheidene zaken, de raadsman van den Utrechtschen bischop Frederik van Blankenheijm".

[1]) In einem bereits bei Dumbar, Het kerkelijk en wereltlijk Deventer

Gewicht einer höheren Autorität für ihre Sache geltend zu machen. Man wählte die juristische Fakultät der jungen Hochschule zu Köln und erlangte nun auch von dieser Körperschaft ein Gutachten, welches die Grundzüge der von Gerhard Groot und Florencius Radewin gewählten Verfassung in gelehrter Beweisführung aus der heiligen Schrift, aus der Lehre der Väter und aus den Rechtsbüchern als statthaft und empfehlenswerth bezeichnete. Als Urheber dieser Erklärung, welche, wie oben bemerkt, durch Mosheim veröffentlicht ist, nennen sich neben Arnold von Dickeninge die Rechtsgelehrten Hermann Stakelwegge, Propst von S. Georg zu Köln[1]), Johannes de Novolapide, Stiftsherr zu Achen[2]), Johannes Bau, Scholaster zu Mechelen[3]), Gerhard von Groningen[4]), Johannes von Vorborg[5]), Radulfus de

---

1732, Analecta p. 88, gedruckten, durch W. A. Koning, De Gerardi Zutphaniensis vita, scriptis et meritis (Utrechter Diss. 1858), S. 22, wiederholten Briefe vom 23. August 1398 (fer. 6. ante decoll. Joh.) heisst es: „Nihil adhuc factum est pro negotio, sed hoc omnes famant, sicut et nos prius timebamus quod difficile dabitur in genere licentia omnibus erigendi oratoria etc. Credo, quod ad hoc oportet negotium agitari trans Iselam coram episcopo per abbatem de Dickeninghe vel alios amicos.“ Vgl. G. H. J. W. J. Geesink, Gerart Zerbolt van Zutfen (Utrechter Diss., Amsterdam 1879), S. 16, wo die Vermuthung ausgesprochen ist, dass Gerhard noch vor seinem Tode (4. December 1398) den Erfolg seiner Bemühungen gesehen habe. [1]) Herm. Stakelwegge de Kalkar, lic. leg., baccal. decretor., preposit. s. Georgii Col., immatrikulirt in Köln 1389, I. Matrikel fol. 3b; doctor legum, 14. Rektor in Köln 1392, I. Matrikel fol. 20b. Vgl. den Rotulus der Universität von 1403 fol. 15. [2]) Joh. de Novolapide, Leodiens. dioces., canonic. s. Andree Wormatiens., 1387 in Heidelberg, vgl. Toepke, Heidelberger Matrik. I. 9, doctor leg.; 1392 in Köln, I. Matrik. fol. 19b; 1392 Dekan der jurist. Fakultät, vgl. Schmitz, Progr. d. Kaiser Wilhelm-Gymnasiums zu Köln 1879, S. 32, Anm. 2.; 1395, 28. Rektor d. Universit., I. Matrik. fol 25b; erwähnt 1399, I. Matrik. fol. 47b; leg. doctor, actu regens Colonie in iure civili, canonic. s. Martini Leodiens., s. Servatii Traiecti super., s. Marie Aquensis, s. Marie Maguntinens., Pfarrer in Kitzingen, Rotulus der Universit. Köln von 1403 fol. 16; 1411 jurist. Dekan, I. Matrik. fol. 61. Vgl. auch H. Keussen in den Mittheilungen, Heft 12, S. 67 ff. [3]) Joh. Bau, legum doctor, 1397 in Köln, I. Matrikel fol. 28b; 1397, 33. Rektor l. l. fol. 30b; 1405 jurist. Dekan, fol. 44b; erwähnt 1409 fol. 54; Gesandter an den Papst nach Bologna 1410, fol. 56b—58. [4]) Gerhard Radinc de Groningen, presbiter Traiect. dioc., 1375 licent. artium in Prag, Monum. Pragensia, Bd. 1, 163; 1383/85 magist. art. in Prag, ibid. 217—240; 1390 in Heidelberg als doctor decretor., Toepke, Heidelb. Matrik., Bd. 1, 4 u. A. 4, 46; 1393 in Köln, I. Matrik. fol. 21b; 18, 1; 1396, 29. Rektor u. 30b rector substitutus, 1399, 44. Rektor, I. Matrik. fol. 26a, b, 34 a; legens in iure can. ordinarie de mane decretales, canon. s. Andree Col., Rotulus v. 1403 fol. 16, 18. [5]) Joh. v. Vorborg, doctor decretor., Traiect. dioces., 1392 iuravit incomplete, I. Matrik. fol. 20, erwähnt 1392, Schmitz, Progr. 1879, S. 32. Anm. 2; 1398, Delprat a. a. O., S. 51; 1409, I. Matrik. fol. 54; 1411 ibid. fol. 59, 61; 1394, 21. Rektor, 1403 58. und 59. Rektor, 1406/7 72. und 73. Rektor in Köln, Rotulus v. 1403 fol. 17: cleric. Traiect. dioc., decretor. doctor, seit 11 Jahren

Rivo, Dekan zu Tongern[1]), und Tilmann Eckart von Attendorn[2]); ihrem Urtheile schliesst sich dann noch Magister Everhard Foeck, Dekan des S. Salvatorstiftes zu Utrecht[3]), zustimmend an. Es muss auffallen, dass auch dieses Aktenstück nicht nur die Beziehung auf die Brüder des gemeinsamen Lebens nicht erkennen lässt, sondern sich ausdrücklich als verfasst „pro munimine Beghardorum“ einführt. Die Bedenken, welche diese Bezeichnung erregen könnte, verschwinden jedoch, wenn man erwägt, eine wie allgemeine Anwendung der Name Begharden auf freie religiöse Vereinigungen zu finden pflegte. Vollends deutlich wird der wahre Gegenstand des Gutachtens durch die im Eingang gegebene Charakteristik der Brüder: „In aliquibus partibus“, heisst es dort „plures persone se simul receperunt ad cohabitandum aliquo modo, sicut clerici, in una domo, in qua libros pro pretio scribunt, alii vero non scientes scribere, scientes tamen opera diversa mechanica, quae similiter exercent pro precio in alia domo aut etiam aliud faciunt opus manuale. Et iste persone laborant manibus et de his que laboribus acquirunt vel de suis propriis, si que habent, vivunt et omnia sibi invicem pro maiore concordia libere communicant vel in commune ponunt; comedunt simul et non mendicant. Habent etiam inter se unam personam probam, que curam domus habet, cuius monitis acquiescunt vel obediunt sicut boni scolares magistro. Et hunc modum vivendi ideo faciunt vel ducunt, ut eo commodius vivant et facilius simul necessaria conquirant, principaliter autem, quia sperant sic vivendo deo

---

ununterbrochen „ordinarie legens decretales in studio Coloniensi et adhuc actu legens“, canonic. s. Severini Col.; 1414 (1417) Gesandter zum Konstanzer Konzil, I. Matrik. fol. 68, 75; 1417 (1418) Gesandter an Papst Martin V, I. Matrik., fol. 79, 79b, Rotulus v. 1403 fol. 2, 4, 5. [1]) Radulfus de Rivo, decan. b. Marie Tungrens., 1390 in Köln, I. Matrik. fol. 10b; mag. art., licent. leg., licent. decretor., 1397, 33. Rektor, I. Matrik. fol. 28b; vgl. Acquoy, Windesheim, Bd. 2, S. 200. [2]) Tilman Eckart v. Attendorn, Col. dioec., 1390 in Köln, I. Matrik. fol. 10b; legum doctor fol. 83 u. 84; Rektor 1409, fol. 54b, 55; canon. s. Andree Col. fol. 111 u. 112. Rektor 1416, fol. 73b, 74. [3]) Die vorstehenden, zumeist auf ungedruckten Akten der Universität Köln beruhenden genauen Angaben über die Verfasser des Gutachtens verdanke ich meinem Freunde Dr. Herm. Keussen jr. S. auch Mittheil. a. d. Stadtarch., Heft 7, S. 106. Über Evert Foeck vgl. Mosheim a. a. O., S. 434, Anm., Delprat, S. 53; Geesink, Gerh. Zerbolt, S. 26. Sein Gutachten beruht in einer Handschrift der Burgundischen Bibliothek zu Brüssel unter n. 2285—2289 und betrifft nach einer Mittheilung, die der niederländische Kirchenhistoriker Moll durch Ch. Ruelens erhielt, „het lezen van godsdienstige boeken in de landtaal, het gemeenschappelijk leven der devoten zonder kloosterregel etc.“

melius placere et illi servire". In diesen Worten ist ein so anschauliches Bild des thätigen und friedsamen Zusammenlebens in einem Fraterhause entworfen, dass man fast glauben möchte, die Schilderung sei in den Kreisen der Brüder selbst entstanden.

Grössere Beachtung als die äussere Bezeichnung verdient das gegenseitige Verhältniss der Fragestellung in beiden Gutachten. Ich suche dasselbe im Folgenden zu verdeutlichen, indem ich, was in dem einen der Texte nicht enthalten ist, in dem anderen durch abweichende Schrift hervorhebe.

Arnold v. Dickeninge.	Kölner Juristen.
1. Utrum sine offensa iuris aliquibus extra religionem de suis bonis temporalibus, si que habent, ac de laboribus manuum suarum viventibus cohabitare liceat et vivere in communi?	1. An liceat pluribus extra religionem simul in eadem domo cohabitare, *ut securius deo serviant* et commodius vivant et propria, si que habent, et que laboribus acquirunt ad invicem libere communicare et de illis vivere in communi, *dum tamen non mendicent?*
2. Utrum sit licitum, quod sic simul commorantes, superiorem inter se non habentes nec constituentes quamcunque super eos potestatem iurisdictionalem habentem, ab invicem tamen vel aliquibus ipsorum curam domus habentibus consilia recipiant et in obediencia caritatis acquiescant?	2. Utrum pro tempore habere possint unam probam personam, que curam domus habeat, *cui absque promissione aut obligatione* in bonis consiliis aut monitis acquiescant vel *voluntarie* obediant?
3. An liceat aliquibus claves et iurisdiccionem non habentibus temptaciones et passiones anime vel excessus gracia recipiendi consilii vel auxilii revelare?	4. Utrum sit licitum, quod aliquis gracia recipiendi consilii temptationes suas, passiones animi vel excessus dicat aut exponat alicui non sacerdoti?
4. *Utrum sit licitum, sacre scripture libros in vulgari editos vel translatos legere et habere?*	?
5. An sic simul, ut premittitur, commorantibus liceat, fraterna correpcione et caritativa ammonicione se invicem corripere et ammonere?	5. Utrum licet, sic simul cohabitantes se invicem vel alios caritative corripere et admonere?
6. Utrum personis premissis liceat, simul operi manuum eisdem et determinatis temporibus insistere, infra mensam sacram leccionem recitare aliasque	3. Sed numquid est illicitum, quod sic simul cohabitantes horas temporis dividant, utpote quod certas horas ordinant ad servicium divinum, ut simul missas

Arnold v. Dickeninge.	Kölner Juristen.
huiusmodi pias consuetudines seu virtutum assuefacciones pariter observare?	audiant, ecclesias visitent, alias autem horas pro victu et vestitu laborent aliasque bonas consuetudines simul servent et ordinent, ut eo quietius vivant?

Die Vergleichung ergiebt nun einmal, dass in dem Kölner Aktenstücke die beiden ersten Punkte insofern genauer gefasst sind, als der Verzicht auf Almosen und die Freiwilligkeit der Unterordnung unter den Vorsteher des Hauses besonders hervorgehoben werden, dann aber, was ungleich wichtiger ist, dass die durch Arnold von Dickeninge verhältnissmässig ausführlich behandelte Streitfrage über die Lesung geistlicher Bücher in der Volkssprache von den Kölner Juristen überhaupt gar nicht berührt wird. Diese Unterlassung kann eine doppelte Ursache haben. Entweder nämlich schien es jenen Gelehrten keines eigentlichen Beweises zu bedürfen, dass die Beschäftigung mit erbaulichen Schriften auch dann erlaubt und empfehlenswerth sei, wenn die Verfasser und Übersetzer sich der heimischen Sprache bedienten, oder aber sie glaubten sich zur authentischen Begutachtung der Frage nicht berechtigt und stellten dann durch ihr Schweigen zugleich die entsprechende Antwort des Abtes Arnold als dessen private Lehrmeinung dar. Die letztere Annahme ist vielleicht die wahrscheinlichere. Hielten doch die Brüder selbst eine Erörterung des wichtigen Gegenstandes für so unbedingt nothwendig, dass sie die Abfassung jener beiden umfangreichen und gelehrten Denkschriften veranlassten, welche unter dem Namen des Gerhard Zerbolt von Zutfen zu nicht geringer Berühmtheit gelangt sind[1]). Besondere Aufmerksamkeit fordert auch hier derjenige dieser Traktate, welcher ‚de libris Teutonicalibus‘ überschrieben ist, denn trotz seines weit grösseren Umfanges zeigt er in An-

[1]) Die beiden Traktate „de utilitate lectionis sacrar. litterar. in lingua vulgari“ und „de precibus vernaculis“ sind zuerst veröffentlicht durch Revius, Daventria illustrata (Leyden 1651), p. 41—58, besser durch H. F. v. H(eussen), Hist. episcopatuum foederati Belgii, Bd. 2 (Antwerpen 1733), episcop. Daventr., p. 88 ff. Eine nicht ganz zutreffende Analyse gab dann Ullmann, Reform. vor der Reformation Bd. 2, S. 96 ff., ihm folgte Hoffmann von Fallersleben, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes (3. Ausg. Hannover 1861), S. 154 ff. Genauer ist Hirsche in Herzogs Realencyclopädie, Bd. 2, S. 715 ff. Vgl. auch W. Moll, Kerkgeschiedenis van Nederland vóór de hervorming, Bd. II, S. 331. W. S. Koning, De Gerardi Zutphaniens. vita; Geesink, Gerart Zerbolt van Zutfen, A. 34 ff.; Acquoy, Windesheim, Bd. 1, S. 63; Jostes, Joh. Veghe, S. XVII.

lage und Beweisführung eine augenfällige Ähnlichkeit mit dem vierten Absatze des Arnoldschen Gutachtens. Man könnte nun sagen, dass die in beiden Schriftstücken übereinstimmenden Citate eben allgemein geläufige und feststehende seien, man könnte mit noch grösserem Rechte hervorheben, dass die von aussergewöhnlicher Belesenheit zeugenden Bemerkungen Zerbolts über die Ursprache und die älteren Übersetzungen der heiligen Schrift in der Erklärung des Abtes von Dickeninge nicht einmal durch eine Andeutung vertreten sind, allein zur Begründung einer schüchternen Vermuthung wird doch nochmals auf einen bereits erwähnten Zusammenhang hinzuweisen erlaubt sein. Es war ja eben Gerhard Zerbolt, der kurz vor seinem Ende noch im Auftrage des Fraterhauses zu Deventer mit dem Abte verhandelt und seine Hülfe für die Sache der Brüder angerufen hatte[1]). Konnte nicht leicht die von Arnold herrührende litterarische Frucht dieser Verhandlungen irrthümlich als ein eigenes Werk des Verstorbenen angesehen werden? Doch in der älteren Zeit ist nicht einmal das geschehen: weder Thomas von Kempen, dem wir die Lebensbeschreibungen des Gerhard Groot und seiner frühesten Genossen verdanken[2]), noch auch das Chronicon Windeshemense[3]) nennen Gerhard Zerbolt als den Verfasser der Traktate ‚de libris Teutonicalibus‘ und ‚de precibus vernaculis‘; erst Revius hat sie unter jenem Namen der Nachwelt überliefert. Ob gegen die Urheberschaft Zerbolts auch noch geltend gemacht werden darf, dass man den damals kaum dreissigjährigen Mann[4]) nicht wohl um die Abgabe eines Gutachtens von solcher Bedeutung werde angegangen haben, soll dahingestellt bleiben. Ebenso möge das andere

---

[1]) Vgl. oben S. 6 Anm. 1, insbesondere Koning, a. a. O. S. 22. [2]) Thomas a Kempis opera, ed. H. Sommalius S. J. (ed. 2. Antwerpen 1607), p. 838, kennt nur die Anfänge von zwei Schriften: ‚Homo quidam‘ und ‚Beatus vir‘. Zu beachten ist allerdings, dass Thomas in den Vitae keine Vollständigkeit erstrebt. Vgl. K. Hirsche, Prolegomena zu einer neuen Ausgabe der Imitatio Christi, 2. Bd. (Berlin 1883), S. 519. [3]) Chronicon Windeshemense ed. K. Grube, S. 49: „dominus Gerardus de Zuphania . . qui duos libellos devotos: ‚Beatus vir‘ et ‚Homo quidam‘ de spiritualibus ascensionibus composuit“. [4]) Geboren 1367 zu Zutfen, gestorben am 4. December 1398 im Kloster Windesheim. Revius, Daventria illustr., p. 60, führt als Schriften Zerbolts auf: 1. Super modo vivendi devotorum hominum. 2. De libris Teutonicalibus. 3. Tractatus de vestibus pretiosis. 4. In quendam inordinate gradus ecclesiasticos et praedicationis officium affectantem. 5. De spiritualibus ascensionibus. 6. De reformatione virium animae. Die älteren Quellen kennen hiervon nur n. 5 und 6, verloren ist nach Geesink, Gerh. Zerbolt p. 24 der Traktat de vestibus pretiosis.

Bedenken nur angedeutet werden, dass Zerbolts Urteil in dieser Angelegenheit auch bei der sorgfältigsten Begründung nicht als ein unbefangenes angesehen werden konnte[1]). Officieller Charakter darf der Denkschrift jedenfalls nur dann beigemessen werden, wenn man annehmen will, die Kölner Fakultät habe wegen der nothwendigen Breite in der Beweisführung auf die Behandlung jener Frage in ihrer allgemeinen Erklärung Verzicht geleistet[2]). So natürlich aber diese letztere Vermuthung erscheinen mag, so auffallend bleibt es, dass auch in einer Reihe anderer amtlicher Urkunden, welche hier noch kurz besprochen werden sollen, der Lesung und Verbreitung geistlicher Bücher in der Volkssprache mit keinem Worte Erwähnung gethan wird.

Eine abermalige Untersuchung über die Zulässigkeit der Brüderschaft knüpfte sich nämlich an die Gründung ihrer Kölner Niederlassung. Im Volke war hier der Boden für die neue geistige Bewegung durch ältere Genossenschaften verwandter Richtung wohl vorbereitet[3]); ob jedoch eben deshalb auch die kirchliche Obrigkeit den Jüngern Gerhard Groots sofort Verständniss und Wohlwollen entgegenbrachte, darf als zweifelhaft gelten. Oder sollte es blosser Zufall sein, dass zwischen dem ersten Auftreten einer offenbar dem Kreise der Brüder angehörenden Vereinigung von Priestern und der Bestätigung ihrer Ansiedlung eine so lange Reihe von Jahren verfliesst? Bereits am 7. August 1402 lassen sich sechs Kleriker von der Abtei S. Pantaleon mit dem Hofe Weidenbach belehnen[4]), allein es währt bis zum 7. März des Jahres 1417, bevor Erzbischof Dietrich von Mörs, vielleicht unter dem Einflusse der in Konstanz hervorgetretenen günstigen Stimmung, dem Zusammenleben der Brüder in Köln Schutz und Billigung ertheilt[5]). In dieser Bestätigungsurkunde aber wird ausdrücklich auf ein schriftliches Gutachten der Kölner Universität Bezug genommen. Mag nun hiermit die uns bekannte Erklärung oder ein jüngeres, vorläufig noch nicht zu Tage getretenes Schriftstück gemeint sein, jedenfalls ist hervorzuheben, dass in dem erzbischöf-

---

[1]) Beide Bedenken erhebt Dr. Fr. Jostes in einem an mich gerichteten Briefe vom 10. Mai 1887. [2]) Ich kann hier nur darauf hinweisen, dass Herr Dr. Fr. Jostes binnen kurzem eine neue vollständige Ausgabe des sogenannten Zerboltschen Traktats liefern und damit die Frage wohl endgültig zum Austrage bringen wird. [3]) Vgl. W. Wattenbach, Über die Sekte der Brüder vom freien Geiste in den Sitzungsberichten der Akad. der Wissensch. zu Berlin, 1887, S. 528. [4]) Urkunde im Stadtarchiv Köln, Haupt-Urkunden-Archiv n. 6929. [5]) Vgl. den Abdruck in den Urkunden-Beilagen.

lichen Privileg die litterarische Thätigkeit der Genossenschaft überhaupt nicht berührt wird. Ebensowenig geschieht das in einer späteren, höchst merkwürdigen Urkunde: am 31. Januar 1422 dehnt Erzbischof Dietrich seinen Schutz auf alle Stiftungen der Brüder im ganzen Bereich der Erzdiözese aus[1]), nicht ohne ihnen warmes Lob zu spenden und ihren Bestrebungen Gedeihen zu wünschen. Und auch dieses Mal beruft er sich darauf: „quod frequencius dicte persone vitam suam et modum vivendi plurimis viris litteratis et intelligentibus, sacre theologie videlicet et decretorum ac legum doctoribus examinandam et discuciendam in scriptis causa consilii tradiderunt quodque ipsi sacre theologie, decretorum et legum doctores nichil in hiis illicitum, nichil divinis scripturis dissonum seu sacris canonibus reprobatum invenientes post diligentem examinacionem scriptis et approbacionibus prefatarum personarum modum vivendi licitum et meritorium confirmabant.“ Es ist also wiederum nur die Verfassung zur Erörterung gelangt, von der Lesung und Verbreitung geistlicher Bücher aber ist nicht die Rede. Will man überhaupt einen Unterschied zwischen beiden Privilegien erkennen, so liegt er eben auf dem Gebiete der Verfassungsfrage. Während nämlich im Jahre 1417 Johann Rossmit und Heinrich von Ahaus nebst ihren Gefährten bezeichnet werden als „desiderantes . . studium frequentare et de beneficiis et aliis redditibus et bonis simul stare et vivere in communi“, gestattet die Urkunde von 1422 den Brüdern „simul comedere et propria, si que habent, et que de labore acquirunt ad invicem libere communicare“, billigt also ausdrücklich den vielfach angefochtenen Grundsatz, an die Stelle der freiwilligen Armuth den Erwerb des Lebensunterhaltes durch Arbeit zu setzen. Ganz besonderen Werth gewinnt jedoch dieses jüngere Privilegium dadurch, dass der Erzbischof demselben in den eigenhändigen Unterschriften und Bemerkungen hervorragender Gelehrten gewissermassen ein neues, durchaus authentisches Gutachten der Kölner Universität hat hinzufügen lassen, in welchem mehr als bisher auch die Vertreter der Theologie zu Worte kommen. Dass unter diesen selbst die beiden Mitglieder des Predigerordens dem Werke der Brüder nicht nur ihre Zustimmung, sondern sogar unverhohlenes Lob ertheilen, beweist wohl klar, in wie weit schon an die Stelle des früheren Misstrauens wohlwollende Gesinnungen getreten waren.

[1]) Abgedruckt in den Urkunden-Beilagen.

1397 December 2.

Arnold, Abt des Klosters Dickeninghe und Professor decretorum, ertheilt ein Gutachten über sechs ihm vorgelegte Fragepunkte, welche die Verfassung freier geistlicher Genossenschaften und die Lesung geistlicher Bücher in der Volkssprache betreffen[1]).

Quesitum est michi, [1.] utrum sine offensa iuris aliquibus extra religionem de suis bonis temporalibus, si que habent, ac de laboribus manuum suarum viventibus cohabitare liceat et vivere in communi? [2.] secundo, utrum sit licitum, quod sic simul commorantes superiorem | inter se non habentes nec constituentes quamcunque super eos potestatem iurisdictionalem habentem, ab invicem tamen vel aliquibus ipsorum curam domus habentibus consilia recipiant et in obediencia caritatis acquiescant? [3.] tercio, an liceat aliquibus, claves et iurisdiccionem non habentibus, temptaciones et passiones anime vel excessus gracia recipiendi consilii vel auxilii revelare? [4.] utrum sit licitum, sacre scripture libros in vulgari editos vel translatos legere et habere? [5.] quinto, an sic simul, ut premittitur, commorantibus liceat, fraterna correpcione et caritativa ammonicione se invicem corripere et ammonere? [6.] sexto, utrum personis premissis liceat, simul operi manuum eisdem et determinatis temporibus insistere, infra mensam sacram leccionem recitare aliasque huiusmodi pias consuetudines seu virtutum assuefacciones pariter observare. — Ad hec omnia pro meo sapere et sentire, singulis sollicite diligencia qua potui discussis et examinatis, ea que sequuntur respondi: [1.] Ad primum, quod, aut premissi homines vivunt et cohabitant collegialiter aut conventualiter per nove religionis assumpcionem vel illiciti collegii constitucionem, hoc est, si superiores eligant, professionem faciant vel novam regulam assumant, et tunc est illicitum et per sedem apostolicam reprobatum extrav. de religiosis domibus c. „ne nimia" eodem tit. c. unico l. VI. et in extrav. Joh. XXII. „sancta Romana", ff. de collegiis illicitis l. 1., aut vivunt per modum simplicis societatis et unionem fraterne caritatis sine religionis assumpcione vel illiciti collegii constitucione et tunc est omnino licitum et meritorium, patet per extrav. Gregorii XI. „ex iniuncto", Benedicti XII. „recta racio", Bonifacii IX. „ex iniuncto"; si quidem omnis amicabilis societas videtur licita, dummodo legem publicam non corrumpat vel aliud illicitum contra senatus consultus usurpet, ut notarius Hostiensis in summa l. 1. regula de syndico §. 1. in fine, per l. ult. ff. de collegiis illicitis que est greca, et Innocencius in apparatu extrav. de excessibus prelatorum super c.

[1]) Vgl. Mittheil., H. 12, S. 90 ob. Zu den nachstehenden Texten bemerke ich, dass die Citate, soweit es angängig war, aufgelöst und richtig gestellt sind. In vielen Fällen erwies sich das jedoch als unmöglich, da einmal die alte Citirmethode von der unsrigen stark abweicht, andererseits auch Ungenauigkeiten häufig sind. Darüber klagt schon Mosheim, De Beghardis et Beguinabus, p. 440, auch Geesink, Gerh. Zerbolt, p. 44.

dilecta; vivere eciam in communi lex naturalis docuit decr. 1. c. ius naturale a philosophis per legem naturalem traditur; VIII. decr.; c. „differt“; XII. qu. 1. c. „dilectissimis“[1]); in divina scriptura consulitur psalmo 133[2]), et Ecclesiast. 4.; a Christo cum suis discipulis observabatur, quorum Judas loculos habuit et communium rerum procurator fuit, Joh. 13., per apostolorum exemplum, per ecclesie primitive statum perfectissimum et omnis bone vite rectissimum magisterium approbatur XII. qu. 1. c. „dilectissimis“[1]), et Actuum 4: „multitudinis credencium erat cor unum et anima una nec quisquam eorum que possidebat aliquid suum esse dicebat et erant illis omnia communia“. Igitur extra religionem in communi vivere non est dissonum scripture vel consuetudini ecclesie, sed in ecclesia valde usitatum, unde et clerici de iure communi secundum quosdam deberent vivere in communi, patet per c. qui (?) extrav. de vita et honestate clericorum; XII. quod incipit „per multa“, c. 16. qu. 1. c. (47) „decimas“, 32. decr. „preter hoc“. [2.] Ad secundum, quod, quamvis obediencia necessitatis, qua subditi suis superioribus necessario et coacte obediunt, que et iurisdiccionem arguit et superioritatem facit, nulli ipsorum debent racione predicte societatis obedire, cum par in parem potestatem non habeat, extrav. de eleccione c. „innotuit“[3]); obediencia tamen caritatis possunt ipsi sibi invicem vel quibuscunque equalibus vel minoribus acquiescere, minus discreti vel minus experti discretorum et expertorum consilia recipere nec ex tali obediencia caritatis aliqua superioritas precipue iurisdiccionalis arguitur, set fraterna caritas et socialis amicicia comprobatur, prima Petri primo: „castificantes corda vestra in obediencia caritatis“, et prima Petri 2: „subditi estote omni humane creature propter deum“ et est argumentum extrav.[4]) de maioritate et obediencia c. „solite“, idem patet per Thomam quodlib. 6. qu. 11., idem beatus Bernardus ad fratres de Monte Dei[5]), et Augustinus de vera innocencia dicit, quod pax domestica est ordinata cohabitancium imperandi obediendique concordia, imperant autem, qui consulunt etc. [3.] Ad tercium dicitur, quod revelacione simplici que improprie confessio et ab aliquibus confessio non sacramentalis dicitur, in qua nec fit absolucio nec penitencie iniunctio nec imponitur satisfaccio, sed solum alicui salubriter in passionibus, in viciis et excessibus consulitur, contra temptaciones multiplices premunitur et dirigitur, potest quivis cuicunque voluerit temptaciones et passiones suas revelare, vicia et excessus[6]) suos aperire, patet per Innocencium in apparatu extrav. de penitenciis et remissionibus super c. „omnis utriusque“, per Monulphum in summa tr(actatus) (?) de penitencia, idem Joannes Andree extrav. de penitenciis et remissionibus super c. „si episcopus“, super verbo absolvere li. 6. per aster. li. 6. tit. „cui confitendum“, et

[1]) Richtiger „dilectissimi“, nämlich Decr. p. II. c. 8. qu. 2. [2]) Ps. 132: „Ecce quam bonum et quam jucundum habitare fratres in unum“. [3]) Decr. Greg. l. 1, tit. 6 c. 20. [4]) Decr. Gregor. l. 1, tit. 33 c. 6. [5]) Die Bernhard v. Clairvaux untergeschobene Schrift: „Ad Carthusianos de Monte Dei“. [6]) excessos in der Handschr.

et secundum eum Henricus Boyc extrav. de penitenciis et remissionibus super c. „omnis“ decr. 2., sed confessione sacramentali, in qua fit respectu ecclesie reconsiliacio[1]), per claves absolucio, penitencie iniunccio et imponitur satisfaccio, nullus cuicunque debet peccatum suum, vicia vel excessus, nisi claves et iurisdiccionem habeat, revelare, extrav. de penitenciis et remissionibus c. „omnis“. [4.] Ad quartum, quod nullibi videtur prohibitum, quod layci sacre scripture libros in vulgari editos vel translatos legant vel habeant seu aliis ad legendum concedant, sed studium scripturarum in laycis recommendatur extrav. de hereticis c. „cum ex iniuncto“ circa principium et per Innocencium super c. „firmiter credimus“, extrav. de summa trinitate et fide catholica; verumptamen, si huiusmodi libri articulos hereseos continerent, mandantur seu precipiuntur destrui vel saltem hereticales articuli removeri vel de ipsis eliminari per rescriptum apostolicum, quod incipit „ad apostolatus“[2]), sed boni libri in vulgari editi vel de latino transfusi eodem rescripto per argumentum a contrario sensu liquido permittuntur et approbantur; sunt autem precipue huiusmodi libri utiles, si de materiis planis et apertis, puta de gloria celesti, de penis inferni, de viciis et virtutibus simplici modo pertractent. Ad studium enim talium librorum ammonet beatus Augustinus fratres de heremo qui paucis exceptis omnes erant illiterati, et idem in epistola ad comitem Bonifacium[3]) reprehendit laycos qui se excusant a studio scripturarum: „grandis, inquit, est confusio animabus laycorum qui dicunt, quid pertinet ad me libros legere vel audire vel discere?“ Similiter propter hoc Johannes Crisostomus super Mattheo morali 2. populum suum reprehendit et idem in pluribus locis super ewangelio Johannis omelia 11. et morali 32. populum[4]) suum adhortatur, ut libros debeat legere scripturarum. Libri autem altam doctrinam et difficilem continentes laycis non debent proponi tamquam secundum intellectum parvulis, quibus lac, non esca proponi debet, prima ad Chorinthios 3., ad Hebreos 4., unde mulieres ille, que de articulis fidei et sacramentis ecclesiasticis disputare presumebant, varios[5]) errores inciderunt, de religiosis domibus c. „cum de quibusdam“ in Clementinis. Nec debent eciam layci huiusmodi libros legentes sacerdotum simplicitati illudere, set se ipsos pocius studio scripturarum ad compunccionem accendere et ad devocionem inflammare, omnesque sacerdotes propter dignitatem gradus et ordinis revereri, extrav. de hereticis, „cum ex iniuncto“; unde quod aliqui huiusmodi libros habeant vel legant non debent merito redargui nec racionabiliter repehendi, si quidem dominus Deuteronomii 6. et 11. capitulis populo suo iusserat,

[1]) So in der Handschr. [2]) Das Kapitel ‚Ad apostolatus‘ Extrav. Joh. XXII. tit. 4. c. 2 wird auch in dem Zerboltschen Traktate in gleichem Zusammenhange citirt, kann jedoch, wie schon Geesink, Gerh. Zerbolt, S. 44, bemerkt hat, hier gar keine Anwendung finden. [3]) Hier ist die Schrift „Contra duas epistolas Pelagianorum“ gemeint. [4]) populum in der Handschr. [5]) varias in der Handschr.

ut volumen legis divine non solum in synagoga vel ecclesia, sed semper ubique in manibus et ante oculos tamquam in signum haberet, et in domo sedens vel in via ambulans, surgens atque dormiens in memoria iugiter retineret; et noticia utique legis divine magis in novo quam in veteri testamento precipitur secundum Thomam in secunda secunde qu. 17 art. 1. [5.] Ad quintum, quod, quamvis predicacio, que est doctrina publica totam respiciens ecclesiam vel multitudinem secundum Thomam quodlib. 12. qu. 27. et in secunda secunde qu. 177. art. 5. a nemine, nisi a deo vel prelatis seu a iure fuerit missus vel permissus, debeat usurpari, extrav. de hereticis c. „cum ex iniuncto“. Possunt tamen se quicunque se invicem verbis exhortatoriis familiariter colloquentes seu conferentes ammonere, patet per idem c. „cum ex iniuncto“, et per Henricum Boyc super eodem c. dist. 2. in fine, per Thomam in locis preallegatis; et ad hec sunt innumera dicta sanctorum et testimonia scripturarum. Similiter quamvis correccionem iusticie vel punicionis ad prelatos pertinentem privati sibi non possunt assumere atque alios pro excessibus corrigere, potest tamen quivis, ymmo tenetur, pro loco et tempore alium corripere caritativa correpcione et fraterna, secundum Johannem in summa conf. l. 3. tit 9. qu. 5. et secundum Thomam in secunda secunde qu. 23. art. 2. [6.] Ad sextum et ultimum, quod certis et eisdem temporibus et determinatis horis simul labori manuum insistere, infra mensam sacram leccionem recitare, ante et post cibum ‚benedicite‘ et ‚gracias‘ legere, aliasque pias consuetudines seu virtutum assuefacciones aliis christifidelibus licitas et sacrorum canonum prohibicionibus non inhibitas est omnino licitum simul commorantibus observare. Licet enim leges, statuta vel consuetudines proprie dictas sicud faciunt approbata collegia vi legum et constitucionum obligantes condere vel facere non debeant, privatas tamen consuetudines, que ius non faciunt, licet interdum presumpcionem inducant, potest quivis in domo sua vel familia facere vel observare, dummodo sint alias licite et honeste; patet satis per Hostiensem in summa l. 1. regula de consuetudine §. ultima, ubi ponens quatuor genera consuetudinum quartam, quam vocat specialissimam, dicit esse inter privatos; idem Johannes Andree in summula de consuetudine; idem satis patet per Thomam in prima 2. qu. 91. art. 3. Et quia michi Arnoldo abbati in Dickeninghe, licet immerito inter decretorum professores minimo, premissa omnia et singula vera et in nullo penitus dubia videntur vel ambigua, salvo tamen semper in omnibus iudicio melius sapiencium, idcirco in signum et testimonium protestacionis mee sigillum meum presentibus est appensum. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo septimo, dominica prima in adventu domini.

Stadtarchiv Köln, Haupturkunden-Archiv n. 6122a, GB.
Original auf Pergament mit Einschnitt für das Siegel.

Aus einer Denkschrift des Abtes Arnold von Dickeninghe „contra spoliantes monachos iure suo hereditario“.

Niederländische Übersetzung 15ten Jahrhunderts.

Nu mach men vraghen in deser materi ten eersten, off dese voirs. professijde luyd, die van den bidden oerden niet en sijn, mit recht erf moghen nemen van horen ouderen en vrienden? Antwoerde: dairop sijnder veel argumenten cortelick besloten, dat sij dat wel doen moghen, want hem anders die gheestelicke staet schijnen soude te wesen een saeck der sonden, dat ongheboerlick is te segghen. Hierom want men nyemant onterven en mach dan alleen om groete lelike sonden willen, die bescreven sijnen opten decretael in een capittel ghenoemt „Quintavallis de jurejurando“, dair dese punten ende saken in den ghetal 14 in der glosen bescreven sijn; onder welcken men niet en vint, dat die religiosen, die snachts ende daghes goede dienen ende voir dien ghemeen staet der werlt bidden, dairom van horen vaderliken erff buijten ghesloten ende offghesneden sullen wesen. Mar men vint wederomme ghescreven in den decreet in den 19. cause ende die laetste questi [1]), dat sij niet alleen erff moghen nemen, mar wairt sake dat een soen off een dochter mit ongdanckberheyt in enich van den voirs. 14 punten in den wairlicken staet teghens sijnen vader hadde verdient, dat hij hem mit rechte mochte onterven, ghinghe hij dairna in enighe approbierde oerde, die misdaet der ongdanckberheyt soude wesen dairmede vergheven, ende hij soude mit anderen erffghenamen incomen mede te deylen, als off hij theghens sijnen ouderen te voeren niet misdaen hadde. Ende dit sijn die woerden, alsoe sij in der forme in den decreet bescreven staen van woerde tot woerden, als hiernae volcht: 'Ten sij niet gheoirleft den ouderen hoer kinderen of den kinderen hoiren ouderen van hoer erffnisse te verdrijven, nae dat sij monecken gheworden sijn, al wairen sij nochtans die wijll, dat sij leken wairen, in der saeck der ongdancberheyt ghevallen [2]). Dit selve vint men oick ghescreven in een principael boeck van den keyserlijcken ende wairlicken rechten ghenoemt „auttentica“ in een capittel, ghehieten: „van den alreheilichsten biscoppen“, in den beghinne in der wette „calumpnia“ in een paragraphus, ghehieten in latijn „nullam vero licentiam damus“. Dit selve wort oick probeert in der wette „deo nobis“ in den boicke van den waerlicken gherechte ghenoemt Codex, in een capittel van den biscopen ende clercken, ende in een capittel ghehieten in latijn „ex literarum“ etc. van den apostaten; in welcken capittulen men

[1]) Decr. p. II, c. 19, qu. 3, cap. 8—10. [2]) Decr. p. II, c. 19, qu. 3, c. 10: „Non liceat parentibus liberos vel liberis parentes ab haereditate repellere monachos factos, quamvis dum laici fuerant in causam ingratitudinis inciderint“.

oick vint bescreven, dat die inghanck in der oirden neemt off eenen menschen alle irregulariteyt, dat is te weeten alle saken, dair hij irregularis mede mach weesen. Item soe staet in der selver wette ghescreven „deo nobis“ ende in den paragraphus „nullam“ ende in den punten dairnae volghende in den 9. collaci openbaerlic, dat dat cloester in der ontfanghinghe der erffnisse is een stede des soens of der kinderen, ende dairom soe ist dwaeslick ende teghens die rechten ghearguеert, dat die religiose luijden gheen erffnisse en souden moghen nemen, want sij gheen eijghen moghen hebben. Dit selve bewijst oick een leerer ghenoemt Archidiaconus in den anderen capittel, ghehieten „monachi“ in den decreten in den 16. cause ende in die eerste questi, daer men dit in vinden mach. Item dit selve bewijsen oick twee andere leerers als Hostiensis ende Johannes Andree nae hem in den decretael in een capittel ghehieten „in presentia de probatione“, dair van woerde tot woerden een exemplum staet ghescreven in deser manier[1]): Een man ghenoemt Arnoldus maeckte in sijn laetste sijn testament, in den welcken hij sijnen eijghen soen ghenoemt Matheus een erffghenaem maeckte al sijne gueden ende gheboet ende woude, oft et gheboerde, dat dese soen Matheus sonder kinder storve, dat sijne gueden dan weder comen souden an sijne twee natuerlicke broeders, die hij levendich after lyet; dese soen Matheus ghaff hem dairnae na sijns vaders doot ende alle sijnre goeden in een cloester, dair hij in starff sonder kinderen; hierom soe eijscheden die voirs. twee broeders van den cloester voirs. alle die gueden hoers ghestorven broeders nae 'tinhouden sijns testaments, want Matheus sijn soen, hoer neve voirs., sonder kinderen ghestorven wair; hierom soe meenden sij, dat van rechte alle die gueden haers neven hem weder comen souden ende boeren; hier teghens seijde die procurator van den cloester, dat dese voirs. Matheus sonder erffghenaem off kinderen niet ghestorven waere, want hij hem dat cloester een erffghenaem ghemaeckt hadde, dien hij hem ende alle sijne gueden ghegheven hadde; dese saeck was van den paeus bevolen een cardinael sancti Eustachii ghehieten Heynricus, die nae dien, dat hij dese saeck an beyden sijden hadde ghehoert ende sach, dat die voirs. procurator sijne meninghe volcomelick fundeerde sonderling dairop, dat dese voirs. Matheus sonder erffghenaem niet ghestorven en was, want hij dat cloester sijne erffghename ghemaket hadde, ende hierom van rechte dese gueden des voirs. Mathei totten cloester behoren souden, soe heeft hij die sentencie utghesproken bij oerleff des paeus voir dat cloester ende heeft desen twee voirs. broeders gheboden te swijghen, gheen recht meer te spreken op alsulcken gueden, alsij van den cloester voirs. eijschende waren, hem ghebiedende, dat sij weder utreijken ende overgheven souden alsulcke gueden, als sij van desen voirs. Matheus overmits hoerre eijghen vermetenheyt onder-

[1]) Es folgt nun die ziemlich genaue Übersetzung von Decr. Greg. l. II, tit. 19 de probationibus, cap. 8.

slaghen hadden, ende onse here die paeus Clemens tercius heeft dese sentenci confirmeert. Ut welcken exempel men openbaerlick mach mercken, dat in den gheestelicken rechte dat cloester in den erve te nemen ende te houden in des professi broeder stede gherekent is als hoer kint off kindere, want anders, soe hadden die paeusen gheensins ghegeven off confirmeert teghens den gheboden ende laitste wille des voirs. Arnoldi, want die gheestelicke oick die wairlicke rechten strenghelick ghebieden den laitsten wille des stervende menschen te houden, als men vinden (mach) in den decreet in den 13. cause in der ander questi in een capittel ghehieten „ultima voluntas“ [1]) ende in den 16. cause in der eerster questi „ammonere“ [2]), als oick staet in den decretael van den testamenten in een capittel „si heres“ [3]), ende in een capittel ghehieten Johannes [4]), ende in een capittel gehieten „nos quidem“ [5]), oick in een principael boick van den wairlicken rechten ghehieten Codex in een capittel „de fidecommis.“ [6]), ende in een voirs. capittel ghenoemt „auctentica“, in een capittel ghenoemt „amplius“ ende veel dierghelijken. Want dan, als ut allen desen voirs. rechten mercklick is, dat die oerde gheen saeck en is enighen menschen 'tonterven, ende dat dat cloester staet in die stede des kindes, dat men niet 'tonterven mach noch van wettelicke porci beroeven; hierom soe ist openbaer, dat een relligioess recht heeft erff te nemen ymmer veel meer, dan off hij in der werlt ghebleven waer, als dat ghescreven staet in den boeck Codex voirs. in der wette „omni modo“ „de inofficioso testamento“ ende in die tween capittulen, die dairnae volghen [7]). Mar of men nu weder segghen wouden, want van den ghelijcken een ghelijck oerdel is, alsoe als die wairlike luijde gheen erve ontfanghen van den religiosen, dairom en souden sij oick gheen erve ontfanghen van wairliken luijden, dairtoe antwoert men, dat om gunste der religien ten diensten goids veel dinghen gheordineert sijn teghens der menscheliker reden, als men bescreven vint in een boeck van den wairlicken rechten ghehieten „Digestum“ in der wetten ghenoemt „sunt persone“, ende oick in den decretael in den capittel voirt allegiert „in presencia“ in der glose des woerts „favore“. Nochtans schijnt et in desen punten gheen onghelijck hierin te wesen, want die in oerde gaet ende gheen kinderen noch ouders en heeft, die mach voir den dach sijnre professie sijnen gueden gheven ende laeten nae sijn selfs wille, hoe ende wije dat hij wil, des hem dat cloester niet onderwinden en moet noch en mach. Nochtans waert anders, off hij kinderen off ouders hadde, want soe en mocht hij hem alle die gueden niet ontrecken, hij en most hem van noede laten nae den gheestelijcken rechte hoer wettighe porci, dat is: is dair kindere, vier off min, dat derde deel van den gueden,

---

[1]) Decr. p. II, c. 13, qu. 2, cap. 4. [2]) Decr. p. II, c. 13, qu. 1, cap. 14. [3]) Decr. Greg. l. III, tit. 26 de testamentis, cap. 6: si heredes. [4]) l. l. cap. 19. [5]) l. l. cap. 3. [6]) P. II., Inst. II, tit 23 de fideicommissis. [7]) P. II. Inst. II, tit. 18 de inofficioso testamento, cap. 30—32.

mair is hoirre vijff off meer, dat halve goet. Aldus desghelijcx mach een ijghelick wairlick mensche, die gheen kinderen noch ouders en heeft, sijne vrijen wille hebben mit sijnen goet te disponieren ende dat te laeten, wijen hij wil, ende dien een eerffghenaem te maken, 'ten wair saeck dat die gheen, dien hij sijn eerffghenaem maeckte, wair van quaden gheruchte off een scantlick parsoen; ende en derff oick niet laeten sijnen broederen of susteren, hoewel sij oick begheven ende gheoirdt sijn, off sijne andere erffghenaem, die hem ter sijde ancomen, als dit ghescreven staet in den boeck voirs. „Codex" „de officio testamento" (!); in een wette ghehieten „fratres"[1]). Dat selve bescrijft oick Hostiensis in sijn „Summa" in den tijtel van den testament in den punten ghehieten „qualiter informetur" in der versikel „sed et frater"; ende oick Wilhelmus in den boeck ghehieten: „dat spieghel" onder den selven tijtel in den selven paragraphus ghenoemt „sequitur" in den versikel ghehieten: „illud quoque", ut welcken openbaer is die dwaelende meijninghe der voirseijder menschen, die meenen, dat die religiosen gheen erve nemen en moghen. Nu mochte ijemant segghen: sal men dan den erffghenaem hoer wettighe porci niet laeten? Dairtoe antwoert men mitten rechten, dat men dese voirs. wettige porci alleen schuldich is te laten den kinderen ende den ouderen, als gheseijt is, die men oick gheens sins dairin vercorten[2]) en mach, als dat ghescreven staet in den boeck „Codex" „de inofficioso testamento" in een wette ghenoemt „omni modo", ut welcken openbaer is, dat een mensche, die in een religi gaet, alle sijnen gueden den cloester laeten mach, dair hij in gaet, ende dat sijnen eerffghenamen maken ende en derff sijne wairlicke vrienden, die hem ter sijde ancomen, als broeders ende susters, niet laeten, want sij sijne kinderen noch ouders niet en sijn, als die doctoers dat bescriven in den decretael van den ghijften in een capittel ghenoemt „cum dilectus filius" ende in een capittel ghenoemt „in presentia de probation.". Dit selve bewijst onse lieve here Jhesus Christus in sinte Matheus evangelij in den 19. capittel, dair hij seijt totten jongheling: „wilst volcomen wesen, soe ganck ende vercop al, datstu hebste, ende ghift den armen". Merckt an dat woert ons heren ende gheloeff dien, off ghij den ghescreven rechten, wetten ende propheten niet gheloven en wilt, die ghi nochtans van noets weghen tot salicheijt uwer zielen schuldich sijt te gheloven. Item soe heeft een religioes mensche nae sijnre professij self gheen recht in den gueden, die hij den cloester ghegheven hevet, mar alle die gueden sellen den cloester verstaen te wesen ghegheven ende gheheilicht te wesen, als dat ghescreven staet in den voirs. boeck „Codex" van den biscoppen ende clercken in der wetten ghehieten „ingressi", ende in den decrete in den 19. cause in der derder questi „quia ingredientibus", dair aldus staet ghescreven:

---

[1]) De inofficioso testam. P. II. Instit. II. tit. 18. c. 27. [2]) „vercorte" Abschr.

„Die aldus in een cloester gaen, om hem te beteren ende aldair te blijven overmits die professi, desen blijft voirtan gheen oirleff testament te maken, mar dat hoer goeden des cloester wesen sellen, ghelijck dat ghenoch in den openbaren verclaringhe des wettes voir een recht gheoerdelt is“[1]). Dit selve staet oick ghescreven in den gheestelicken recht in eenen capittel ghebieten „perlatum“[2]), ende in der selver questi in een capittel ghehieten „si qua mulier“[3]), dair die text van woirde tot woirden in den decrete aldus is: „Alsoe dat wijf off man eens monickx leven hebbe verkiest ende in een cloester gaet, die gheen kinder en heeft, dies ghueden ghebieden wij des cloesters, dair hij in gaet, toe te behoeren“. Hierom ist, dat die religiose in der tijt sijns levens selfs gheen macht en heeft in den gueden, die alsoe den cloester ghegeven sijn, al ghinge hij tot een ander oirde sonder oirleff sijns oversten, of storve hij of scheijde anders van den cloester, soe sellen alle die gueden den cloester eijghen blijven, dair hij in professijt is, als dit openbaer ghescreven is in den decrete in den 17. cause in der vierde questi in den eersten ende laetsten capittel[4]), ende in die 16. cause in der 6. questi „de lapsis“[5]). Ende hierom soe en mach broeder noch suster enich recht hebben in dien gueden nae sijnre doot off in dien gueden, die hem in erffnisse anghecomen sijn, als hiervoer bewijst is. Hierom soe doen sij ongradelijck ende dwaesselick die in desen punten den rechten ende der heiligher pausen statuten contrari vallen. Wil dan een mensche in desen voirscreven punten wijslick doen, soe sal hij doen nae rade des wijsen mans, die in sijn parabel seijt aldus: „mijn soen, heb betrouwen in den heer ut al dijn harte ende en wil dij niet verlaten op dijn selfs vroetheijt noch en wil niet wijs wesen bij dij selven“[6]). Op welcke woirden Jeronimus seijt, dat die mensche hem verlaet al te seer op sijn selfs wijsheijt, die sijn selfs guetduncket in den[7]) doen ende in den spreken set voir den statuten der heiligher vaderen ende der rechten. Item die keijsers van Romen hebben gheset in haren rechten die saken, dair men die kinderen mede onterven mach, dat sijn sware sonden, die ghescreven staen in een capittel, hiet: „quintavallis“ extrav. de „jurejurando“[8]), ende sijn 14[9]). Mair dair en staet niet bij ghescreven, dat die in een cloester gaet ende sijnen god dient nachts ende daechs en voir den heer van den lande verbonden is te bidden ende voir alle die gheen, die gheistelick of wairlick recht voeren, dat men die salighe luijden onterven sel off mach. Mach men aldus die paeusen privilegien te niet maken, die den kercken ghegeven sijn, soe mach men in den kercken vechten, luijden uter kercken nemen, die priesteren ghebieden, dat sij mede te strijde varen, dat sij mede scot ende scouden gheven,

---

[1]) Decr. p. II, c. 19, qu. 3, cap. 7. [2]) l. l. cap. 8. [3]) l. l. cap. 9. [4]) Decr. p. II, c. 17, qu. 4, cap. 1 und 43. [5]) Decr. p. II, c. 16, qu. 6, cap. 5. [6]) Proverb. cap. 3. [7]) de in der Abschr. [8]) Decr. Georg. l. II, tit. 24 de iureiurando, cap. 23. [9]) P. I. s. 4 de episcop. et clericis c. 49.

ende anders vele punten, die te langhe waren te scrijven, ende en vraghen niet nae die paeus. Het mocht ijemant segghen aldus, souden die gheestelicke luijde erff nemen, dat guede en mocht nijmmermeer weder comen an die erffghenamen. Dat is waer: oick een kint, dat in die werlt blijft ende sijn guet vervocht off verdobbelde, dat guet en kan oick nijmmermeer an sijn erffnamen comen. Soe waert veel redelicker, dat men statuten makede, dat men gheen guet van den erffghenamen vervreemden en mochte mit dobbelen of mit rechten, dan mit gode te dienen. Ick mochte veel ende langhe scriven van deser materien, mar wijs is hij, die een ijegheliken sijns rechts laet ghebruijken, ende wach hem voir die paeus ban. Ende alst al bekeven is, soe en hebben die arme relligiosen niet meer, dan sij haren buijck vollen, 'tander blijft al in Hollant also wel van hem als van wairlicken luijden. Dat hier meer op te segghen is te gode waert, dat begheren wij an den gheenen, die gode minnen, dat sij godes dienre te hulpe comen. Amen.

Hec Arnoldus abbas in Dickeningen, doctor decretorum, contra spoliantes religiosos iure suo hereditario[1]).

Aus einer Handschrift im königlichen Reichs-Archiv zu Utrecht, Collect. 1886 n. 9, Sammelband von CLI und 227 Blättern, 15. und 16. Jahrh. Der Traktat Arnolds umfasst darin vier Blätter und ist zu Anfang des 16. Jahrh. geschrieben. Der Codex gehört zur Sammlung des Utrechter Bürgermeisters Dr. Corn. Booth (um 1650). Er enthält wichtige Originale, die dem bischöflichen Archiv zu entstammen scheinen, auch Abschriften von städtischen Satzungen. Vielleicht befand er sich früher in der Bibliothek des Arnold Buchelius, dessen wissenschaftlichen Nachlass Booth erworben hat.

1417 März 7.

Erzbischof Dietrich II von Köln gestattet auf Grund eines Gutachtens der Kölner Universität die geistlichen Übungen der durch Johann Rossmit und Heinrich von Ahaus vertretenen Genossenschaft und erlaubt ihr die Wahl eines eigenen Beichtvaters.

Theodericus dei gracia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius, universis nostre ordinarie auctoritati[2]) subiectis salutem in | domino sempiternam. Noverit universitas vestra, quod presenciam nostram accedentes venerabiles viri

---

[1]) Die interessante Thatsache, dass wir hier eine gelehrte Denkschrift in der Volkssprache vor uns haben, findet ein Seitenstück darin, dass, wie Dr. Fr. Jostes mir freundlichst mittheilt, auch das Zerboltsche Gutachten aus dem lateinischen übersetzt worden ist: in Brüssel beruht ein Auszug aus demselben in brabantischem Dialekt. [2]) auctoritate in der Urk.

Johannes Rossmit et Henricus de Ahuys presbiteri Monasteriensis diocesis in nostra civitate Coloniensi cum nonnullis clericis desiderantes domino deo servire, studium frequentare et de beneficiis et aliis redditibus et bonis simul stare et vivere in communi, quedam exercicia presbiteris et clericis in communi viventibus congrua et honesta et per doctores universitatis Coloniensis admissa et, ut eorum patuit litteris, approbata, nobis humiliter proposuerunt, super eisdem nostram ordinariam, si qua opus esset, auctoritatem requirentes, nos vero eorum bono proposito et pietatis exerciciis huiusmodi congaudentes ipsis Johanni et Henrico et si qui bone fame, laudabilis vite et honeste conversacionis presbiteri vel clerici se eis in tali proposito adiunxerint, nostra ordinaria auctoritate damus et concedimus licenciam specialem, licenciantes et approbantes, ipsos posse simul in una domo, ut deo melius serviant, commodosius vivant et studio diligencius intendant catholice et canonice vivere in communi, quodque aliquem ex eis presbiterum ad hoc magis idoneum in suum possint eligere confessorem, qui tociens quociens opus fuerit aliorum sic, ut premittitur, in communi vivencium per se vel per aliquem suorum sociorum presbiterorum, cui hoc pro tempore duxerit comittendum, confessiones audire valeat eosque salutari pro modo culparum iniuncta penitencia absolvere et sine iurisdiccionis auctoritate qualicumque curam domus et ipsorum sicut bonus paterfamilias gerere specialem, iure parrochialis ecclesie et cuiuslibet alterius in aliis semper salvo, dictique presbiteri et eorum, ut premittitur, socii ydonei quamdiu humiliter, devote, caste et concorditer simul stant et vivunt in communi in nostris civitate et diocesi Coloniensi ad sui sacerdocii execucionem causa devocionis, citra tamen capellanatus vel vicecuratus officiacionem, licet alibi fuerint ordinati, dummodo per eos reperti fuerint ydonei, licite admittantur et graciose, statutis synodalibus et aliis non obstantibus quibuscumque; si vero, quod absit, aliquis vel aliqui predictorum presbiterorum vel clericorum incontinenter vel inhoneste seu quomodolibet aliter se minus bene et illaudabiliter rexerint et aliis onerosus et molestus ac onerosi et molesti fuerint, a dictorum laudabili conversacione et bono consorcio cicius expellantur et sic expulsi presenti privilegio minime gaudebunt, extunc quomodolibet in futurum reservantes nobis et posteris nostris auctoritatem premissa interpretandi, declarandi et aliqua eis addendi seu diminuendi secundum rei qualitatem, prout nobis et iurisperitis hoc pro perpetua substancia[1]) imposterum salubrius et melius videbitur expedire. In quorum omnium et singulorum testimonium robur et firmitatem presentes litteras de certa nostra sciencia et mandato speciali sigilli nostri fecimus appensione communiri. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo septimo, die septima mensis marcii.

Orig. Perg. mit Pressel; auf dem Bug rechts: „de mandato domini . . Coloniensis Walramus", auf der Rückseite von späterer Hand: „Certe con-

---

[1]) substencia in der Urk.

cessiones ordinarii de data anni domini MCCCCXVII diei septime mensis marcii“.

Haupt-Urkunden-Archiv n. 8766.

1422 Januar 31.

Erzbischof Dietrich II von Köln nimmt die Brüder vom gemeinsamen Leben, deren Verfassung wiederholt durch Doktoren der Theologie, des geistlichen und des weltlichen Rechts geprüft und gebilligt worden ist, in seinen Schutz mit der Bestimmung, dass sie jährlich einen Propst oder Prior der Regular-Kanoniker zur Visitation ihrer Niederlassungen bestellen sollen. — Elf Gelehrte unterzeichnen und begutachten das Privilegium.

Theodericus dei gracia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius, Westfalie et Engarie dux etc. universis nostre ordinarie potestati subiectis, ad quos presentes | littere pervenerint, salutem in domino sempiternam. Noverit universitas vestra, quod nonnulli zelo devocionis et amore divini cultus super quarundam personarum statu nostre civitatis et diocesis Coloniensis in simul | in suis domibus degencium nobis humiliter proposuerunt, quod frequencius dicte persone vitam suam et modum vivendi plurimis viris litteratis et intelligentibus sacre theologie videlicet et decretorum ac legum doctoribus examinandam et discuciendam in scriptis causa consilii tradiderunt, quodque ipsi sacre theologie, decretorum et legum doctores nichil in hiis illicitum, nichil divinis scripturis dissonum seu sacris canonibus reprobatum invenientes post diligentem examinacionem scriptis et approbacionibus prefatarum personarum modum vivendi licitum et meritorium confirmabant. Verum, quia nobis specialiter incumbit super huiusmodi personarum vita disponere auctoritate nostra ordinaria, ipsi pro parte dictarum personarum nobis humiliter supplicabant, quatinus eciam nos in divini cultus augmentum, in favorem, pacem et tranquillitatem dictarum personarum nostrum dignaremus adhibere consensum ac eciam, si qua opus esset, predicte auctoritatis et commissionis licenciam et approbacionem graciosius impartiri. Nos vero huiusmodi peticioni utpote racionabili annuentes ac subiectorum nostorum devocioni merito congaudentes prefatis personis ubilibet in nostris civitate et diocesi Coloniensi constitutis seu insimul, ut premittitur, habitantibus et eis succedentibus, predicta nostra ordinaria auctoritate damus et concedimus, si qua alia opus fuerit preter divine legis et iuris communis licenciam et approbacionem specialem, licenciantes et concedentes, quod ipse prefate persone et eis succedentes possint simul plures in eadem domo cohabitare, ut securius deo serviant et commodosius vivant, simul comedere et propria, si que habent, et que de labore acquirunt ad invicem libere communicare et de laboribus vivere in communi, dum tamen non mendicent, ac eciam, quod pro tempore possint habere unam vel duas probas personas, que gubernacionem do-

mus habeant, cui vel quibus absque promissione vel obligacione in bonis consiliis vel piis monitis acquiescant, aliasque bonas consuetudines et pias observancias mandatis divinis et ecclesiasticis non contrarias licite observare ac, prout earum tranquillitati et concordie congruit ordinare, dummodo tamen novam religionem contra sedis apostolice prohibicionem non instituant nec habitum nove religionis et reliqua contra extravagantes Johannis XXII. non assumant nec alia illicita, prohibita vel erronea usurpent, sed pocius se invicem secundum preceptum ewangelicum fraterna correpcione studeant de illicitis increpare et ad omnia licita et honesta ac dei servicium piis verbis et familiaribus colloquiis admonere, ecclesie prelatis et curatis humiliter subiecte et reverenter obedientes. Ceterum volumus et ordinamus, ut dicte persone in singulis domibus seu conventibus nostre civitatis et diocesis Coloniensis singulis annis suis expensis aliquem prepositum vel priorem canonicorum regularium civitatis vel diocesis Coloniensis in suum advocent visitatorem, qui easdem, ut caste et concorditer in communi, ut premittitur, vivant nec aliquid sinistrum vel illicitum faciant seu presumant, sed ecclesias devote frequentent, Romane ecclesie, nobis et successoribus nostris suisque prelatis et curatis reverenter et humiliter obediant, nullis erroribus se involvant, sed intime caritatis amore sibi invicem serviendo in spiritu humilitatis et castitatis altissimo famulentur, ex presenti commissione visitet et informet; qui si aliquam vel aliquas in domibus seu conventibus predictis a dicto modo vivendi aberrantes invenerit, corripiat et ammoneat; que si se emendare ac bonis monitis acquiescere noluerint, de dictis domibus et conventibus nostra auctoritate per dictum visitatorem expellantur, alicuius super hoc licencia minime requisita, ne una ovis morbida ceteras inficiat. Insuper districcius mandando prohibemus, ne quisquam contra nostram licenciam predictum modum vivendi licitum et deo gratum audeat impugnare seu ipsas personas occasione premissorum quomodolibet molestare, nobis tamen et successoribus nostris nostra ordinaria visitacione et aliis circa premissa opportunis semper salvis et reservatis ac iure parrochialis ecclesie et cuiuslibet alterius in aliis semper salvo. Datum Colonie sub sigillo nostri vicariatus anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo, die ultima mensis ianuarii.

Unter dem Bug der Urkunde befinden sich die folgenden eigenhändigen Unterschriften und Bemerkungen:

[1.] Ego Theodericus de Monasterio sacre theologie professor Colonie regens hec scripta perlegi et vidi, et contenta videntur michi racionabilia, iusta atque pia fore.

[2.] Ego Rotgerus de Tremonia sacre theologie professor Colonie regens premissa diligenter perlegi ac sane intellexi eaque tanquam equitati et racioni consona michi apparent; in hiis scriptis idem protestor.

[3.] Ego Johannes de Wachendorp sacre theologie professor Colonie

regens in premissis me conformo magistro meo Theoderico de Monasterio; quod protestor manu mea propria.

[4.] Similiter ego Henricus de Gorkem sacre theologie professor in premissis me conformo cum preceptore meo magistro Theoderico de Monasterio.

[5.] Ego frater Symon Dypenhem sacre theologie professor ordinis predicatorum contenta in hiis fore racionabilia et ex caritatis debito promovenda, non solum pro nunc sed a diu approbavi et, quantum valui, ratificavi et ex nunc prout ex tunc, quantum valeo, approbo ac ratifico et in nullo ecclesie sancte dei michi videntur dissona ac contraria.

[6.] Yesus. Vita personarum taliter viventium iure communi permissa est, ut in Clementinis prima in fine de religiosis domibus quamvis propter successores, qui forte non[1]) erunt[2]) tante circumspectionis et fervoris, quemadmodum sunt presentes, tutius foret eligere unam de religionibus approbatis. Et in omnibus conformo me videlicet predictis magistris et doctoribus. Ego Julianus de Cesarinis de Roma, iuris utriusque minimus doctor, sacri palatii apostolici ac reverendissimi patris domini cardinalis Placentini apostolice sedis legati auditor.

[7.] Ego frater Gotfridus Sluszel de Moguncia ordinis predicatorum sacre theologie humilis professor Colonie regens suprascripta diligenter perlegi et videntur in divinis scripturis, sacris canonibus et sancte Romane ecclesie moribus consona, iusta, pia, ratificanda, dilectione et caritate plena.

[8.] Ego Joannes de Novolapide legum doctor dictis dominorum meorum se subscribentium in omnibus me conformo et eadem laudo et approbo, manu propria me subscribens.

[9.] Ego Joannes de Vorburch decretorum doctor premissa perlegi et examinavi eaque tamquam pia et racionabilia approbo et in huius testimonium hic me propria manu subscripsi.

[10.] Ego Cristianus de Erpel legum doctor premissa eciam perlegi scriptaque aliorum intelligencium virorum uniuscuiusque prefatorum dominorum et magistorum meorum vidi et videntur michi premissa pia et racionabilia; ideo me premissis conformo et ex singulari commissione vive vocis oraculo michi per reverendissimum dominum meum Theodericum archiepiscopum predictum facto sigillum vicariatus appendi et propria manu hec subscripsi.

[11.] Michi Johanni de Spul licenciato in decretis videtur prescripta vita et cohabitatio licita et salutaris et ideo me subscripsi.

Original auf Pergament mit einem Einschnitt für das Siegel. Auf der Rückseite von späterer Hand: „Archiepiscopi Coloniensis licencia similis ad modum istum vivendi sub condicionibus . . . .[3]) *ne nova religio condatur“.*
Haupt-Urkunden-Archiv n. 9810.

---

[1]) non zweimal in der Urk. [2]) ‚quamvis — erunt‘ auf Rasur. [3]) Unlesbar.

II.

Der Dominikaner Matthäus Grabow

und die

Brüder vom gemeinsamen Leben.

Von

Hermann Keussen.

Das Institut der Brüder vom gemeinsamen Leben, welches in den Niederlanden so segensreich für die Pflege und Ausbreitung wahrhaft christlicher Gesinnung in den trüben Zeiten des kirchlichen Schismas gewirkt hat, ist nicht lange von den heftigsten Angriffen unverständiger Eiferer verschont geblieben. Ein Mönch, Matthäus Grabow, Mitglied des Wismarer Dominikaner-Konvents, welcher im Groninger Kloster als Lektor lebte, hatte dort Gelegenheit gehabt, den tiefen Eindruck zu beobachten, welchen das Bestreben der Brüder beim Volke hervorrief. In mönchischer Befangenheit erblickte Grabow in dieser durch keine kirchlichen Regeln geleiteten Lebensweise eine schwere Sünde; den Geist echter Frömmigkeit, welcher die Brüder beseelte und die schönsten Früchte getragen hat, hielt er für Heuchelei. Seine Anschauungen, welche auf der Gleichsetzung von Christenthum und Mönchthum[1]) beruhten, suchte er aus verschiedenen Sätzen der Summa

---

[1]) Ganz allgemein hatte man den mönchischen Sprachgebrauch angenommen und nannte das Mönchthum religio κατ' ἐξοχήν und die Mönche religiosi; vgl. Ullmann, Reformatoren vor der Reformation II, 150.

totius theologiae des hl. Thomas von Aquin herzuleiten. Grabow verstieg sich sogar bis zu der Behauptung, der Verzicht auf die weltlichen Güter, wenn er nicht mit dem Eintritt in einen anerkannten Orden verknüpft sei, sei gleichbedeutend mit einem Morde, den man an sich und den Seinigen begehe (Art. 11). Öffentlich wagte der Mönch allerdings solche Angriffe nicht zu erheben; er berieth sich vielmehr insgeheim mit mehreren Gelehrten über die von ihm schriftlich fixirten Sätze. Durch Diebstahl wurde die Aufzeichnung einem dieser Vertrauten entführt, und so wurden Grabows Anschauungen in weiteren Kreisen bekannt.

Der Bischof von Utrecht, Friedrich III von Blankenheim, stellte den hitzigen Mönch vor ein Glaubensgericht, welches seine Thesen als ketzerisch verwarf. Da Grabow dieses Urtheil für ungerecht hielt, so entzog er sich dessen Folgen durch die Berufung an das Konstanzer Konzil. In Konstanz fand man aber, mit wichtigeren Geschäften überhäuft, keine Zeit zur Prüfung der Angelegenheit. Erst nach der Wahl Martins V zum Papste wurde Grabows Bitte um eine Untersuchung erfüllt. Den Auftrag hierzu erhielt Angelus, der Kardinal von Verona. Dieser erbat sich Gutachten von Peter von Ailli und von Johannes Gerson, welche beide in Übereinstimmung mit den anderen Theologen des Konzils Grabows Aufstellungen in scharfen Ausdrücken verwarfen und die mönchische Anmassung zurückwiesen, welche nur im Klosterleben die Übung der christlichen Vollkommenheit für möglich hielt. Ehe noch der Prozess sein Ende erreichte, starb Angelus. Da der vom Papste nunmehr beauftragte jüngere Kardinal von Venedig abwesend war, so übernahm Antonius, der Kardinal von Aquileja, die Fortführung des Prozesses. Am 26. Mai 1419 sprach er zu Florenz das Urtheil gegen Grabow aus: sein Traktat wurde als ketzerisch verdammt und die Verbrennung des Buches angeordnet. Grabow sollte bis zum Widerruf in Haft gehalten werden und fortan die Kölner Kirchenprovinz meiden; wenn er hartnäckig bei seinen Anschauungen verbleibe, solle er degradirt und dem weltlichen Arme überliefert werden. Dass Grabow, welcher trotz aller Mahnungen des Kardinals bis zum Ende des Prozesses eifrigst seine Schlüsse vertheidigte, wirklich den Widerruf geleistet hat, kann nicht mit Sicherheit behauptet werden[1]). Durch seine

[1]) Der Abdruck bei von der Hardt, Concil. Constant., III. 118—121 ist nicht nach einem Original gemacht; vielleicht liegt nur eine Abschrift der

Verurtheilung wurde kirchlicherseits eine indirekte Bestätigung der Brüder vom gemeinsamen Leben ausgesprochen [1]).

Das Kölner Stadtarchiv bewahrt eine Original-Ausfertigung des Urtheils, welche wahrscheinlich aus dem Archive des Hauses Weidenbach, der Kölner Niederlassung der Brüder vom gemeinsamen Leben, herstammt. Wenn dieses Urtheil im Folgenden ganz zum Abdruck gelangt, trotz seiner Weitschweifigkeit und obwohl die wichtigsten Akten des Prozesses in dem grossen Werke von der Hardts [2]) wiedergegeben sind, so findet dies Verfahren seine Begründung in dem Umstande, dass von der Hardt die einzelnen Stücke [3]) ohne Angabe des Zusammenhangs und ohne jede Erläuterung mittheilt, und daher die auf ihm fussenden neueren Darstellungen [4]) des Konstanzer Konzils ein falsches Bild von dem

Grabow vorgelegten Formel vor. Der Chronist Christian Massäus (angeführt in Jacobi Revii Daventria illustrata, Leyden 1651, S. 66) berichtet dem entsprechend, dass nur durch die Bemühungen der Brüder vom gemeinsamen Leben Grabow selbst gerettet worden sei, während sein Buch verbrannt wurde.
[1]) Von streng kirchlicher Seite wurden ihnen jedoch noch mehrfach Schwierigkeiten bereitet. Als der Kölner Erzbischof Dietrich II. von Mörs ihnen auf Grund eines Gutachtens der Kölner Universität seine Bestätigung gab (1422 Januar 31, oben S. 25), unterschrieb der spätere Kardinal Julianus de Cesarinis mit folgenden characteristischen Worten: Yhs. Vita personarum taliter viventium iure communi permissa est, ut in Clem(entinis) prima in fi(ne) de relig. dom., quamvis propter successores, qui forte non erunt [quamvis — erunt auf einer Rasur] tante circumspectionis et fervoris, quemadmodum sunt presentes, tutius foret eligere unam de religionibus approbatis. Et in omnibus conformo me cum predictis magistris et doctoribus ego Julianus de Cesarinis de Roma, iuris utriusque minimus doctor, sacri palatii apostolici ac reverendissimi patris domini cardinalis Placentini apostolice sedis legati auditor. Dagegen gibt der Theologieprofessor Dominikaner Symon Dypenhem, also Grabows Ordensbruder, seine Zustimmung ohne jede Einschränkung. [2]) Rerum concilii oecumenici Constantiensis Tom. III, 106—121. — Nach gütiger Mittheilung von Herrn Professor Dr. Karl Müller in Giessen stimmen die von Mansi, Coll. Conc. XXVIII, 386 ff. u. in den Opera Gersonis (ed. Dupin, 'sGravenhag 1728) I, 467 mitgetheilten Stücke in allem wesentlichen mit v. d. Hardt überein. [3]) Nur das erste Stück deckt sich zum grössern Theil mit der unten als VI bezeichneten Vertheidigungsschrift; der überwiegende Rest des Urtheils war dagegen bisher unbekannt. [4]) Lenfant, Conc. de Const. (Amsterd. 1727) II, 236—239. Aschbach, Kaiser Sigismund II, 324. Ullmann a. a. O. II, 150—153. Tschackert, Peter von Ailli 297, 298. Vgl. noch Keller, Die Reformation und die älteren Reformparteien 302. Jostes, Die Tepler Bibelübersetzung. Eine zweite Kritik (Münster 1886) 37, 38. Hirsche in Herzogs theol. Real-Encyklopädie II, 698. Delprat, Verhandeling over de broederschap van G. Groote (Arnhem 1856) 53—57. Acquoi, Het klooster te Windesheim en zijn invloed (Utrecht 1875 ff.) Bd. 1. S. 236, Bd. 2 S. 106, 379. Geesink, Gerard Zerbolt van Zutfen (Utrechter

Verlaufe des Prozesses entworfen haben. Nicht der Kardinal von Cambrai hat die Untersuchung geführt und einen Bericht an den Papst erstattet, sondern der Kardinal Angelus und nach dessen Tode der Kardinal Antonius haben das Verfahren gegen Grabow geleitet, und Ailli hat nur auf Erfordern des Untersuchungsrichters ein Gutachten über Grabows Lehren abgegeben.

Das von v. der Hardt als Cap. I bezeichnete Stück [1]) findet sich in einer wesentlich gekürzten Fassung: es fehlt die Erzählung Grabows über die Art, wie seine Thesen gegen seine Absicht an die Öffentlichkeit gelangt sind und wie er deshalb verfolgt wurde; so musste die irrige Auffassung entstehen [2]), Grabow habe aus eigener Initiative die Brüder beim Papste verklagt. In Wirklichkeit ist das Stück eine Vertheidigungsschrift Grabows gegen seine Ankläger, in welcher er seine Behauptungen zusammenhängend [3]) begründet. Das bei v. d. Hardt folgende, ‚Ordo et numerus articulorum et conclusionum praedictarum' betitelte Stück ist eben eine von Grabows Gegnern gemachte Zusammenstellung von dessen Thesen; Grabow selbst wendet sich in seiner Vertheidigung gegen diese von seinen Anklägern beliebte Anordnung, da hierdurch seine Aufstellungen, wie er behauptet, in ganz falschem Zusammenhange und Lichte erschienen. Die Gutachten Pierres d'Ailli und Johann Gersons (v. d. H. cap. II und III) sind dem Urtheil nicht beigegeben; jedoch ergibt sich aus ihm, wie sie dem Prozesse eingefügt werden müssen [4]). Der Widerruf Grabows (cap. IV) entspricht in seinem Wortlaute durchaus der im Urtheile angeordneten Fassung; weshalb seine Authenticität bezweifelt werden muss, ist oben ausgeführt worden.

---

theol. Doctorschrift, Amsterdam 1879) 32, 33. [1]) Über seine Zusammensetzung vgl. unten S. 33 Anm. 3 und S. 36 Anm. 2. [2]) Die holländischen Gelehrten haben, da sie auf die ausführlichen Nachrichten des Chronicon Windesemense, welches den Standpunkt von Grabows Gegnern vertritt, zurückgehen, wenigstens die Vorgeschichte des Prozesses richtig dargestellt. Vgl. Chron. Windesemense, ed. K. Grube (Geschichtsquellen d. Provinz Sachsen Bd. 19, Halle 1887), S. 172 ff. [3]) Ihre Stellung im 'Ordo' der Gegner habe ich beim Abdruck jedesmal angegeben. [4]) Im Gutachten Gersons wird als Commissar Antonius Cardinalis Veronensis genannt. Der Card. Ver., der erste Richter, hiess jedoch Angelus, dagegen war der letzte Richter Antonius, Cardinalis Aquilegensis. Dem Urtheil gemäss hat nur letzterer Gutachten eingefordert.

[I. Beruf des römischen Papstes zur Reinhaltung des kirchlichen Glaubens.]

In nomine domini amen.

Unigenitus dei filius, cuius livore sanati sumus et sanguinis fonte renati, solus suam fundavit ecclesiam supra petram fidei, mox | nascentem erexit beatoque Petro, apostolorum principi, eterne vite clavigero, celestis et terreni simul imperii iura commisit, dispersos Israel ad ovile suum misterio sue passionis reductos ligandi atque solvendi sibi et in eo suis successoribus tradito principatu: quare Romano pontifici, | eiusdem principis in principatu huiusmodi successori, hee vigilie precipue sedulo iugique studio imminent apostolice servitutis, ut ecclesiam ipsam, sponsam suam, novo semper fetu multiplicet multiplicatamque in ipsius integritate, cum ipsa mater sit illabata sine macula et ruga, extra | quam nullus proficit ad salutem, absque errorum, presertim heresis commixtione inviolatam conservet. Nature enim humane condicio prava ad malum tamquam vas figuli fragilitati subiecte, facile frangitur et difficile reparatur.

[II. Auftrag des Papstes Martin V an den Kardinal Angelus zur Untersuchung der Sache des der Ketzerei angeklagten Dominikaners Matthäus Grabow.]

Sane pridem ad sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini, divina prudentia pape quinti, clamorosa voce nonnullorum zelo fidei ferventium de partibus Alamanie inferioris, ut didicimus, pervenit auditum, quod quidam frater Matheus Grabow[1]), ordinis predicatorum, contra doctrinam apostoli plus sapere volens quam oportet, tunicam domini inconsutilem scindere molitus est, zizaniam, iniquitatis satore procurante, in non modicum fidei orthodoxe iacturam seminando et, quod horrendum est auditu, quasdam erroneas et a fide devias assertiones dato cyrografo publice affirmavit et dogmatizavit. Ne autem una ovis morbida totum gregem inficeret, populusque deo devotus in simplicitate ambulans, pseudoprophete attendens, illabaretur ad vetita, contaminarenturque sancta, ac plures de vanitate convenirent in id ipsum, prefatus dominus noster papa, cura pervigili diligentia exquisita iuxta veritatis verbum[2]): „arbor, que non facit bonum fructum, excidetur et in ignem mittetur", infructuososque palmites instruens succidendos, et ut de premissis veritas dilucidaretur, prout tante materie exigit qualitas, fideique orthodoxe conservaretur sinceritas, et ne sub dissimulatione sicco pede videretur ambulare, ut facilitas venie intentionem tribueret delinquendi, duas successive commissionum sive supplicationum cedulas, recolende memorie quondam

---

[1]) So schreibt die Urkunde: dem entspricht die Schreibung 'Grabou' in Revii Daventria illustrata S. 67. Von der Hardt und die ihm folgenden Darsteller nennen den Mönch irrig 'Grabon'. [2]) Matthäus 19, 4.

zelatori[1]) fidei ferventissimo, Angelo, tituli sanctorum Petri et Marcellini cardinalis, Veronensis vulgariter nuncupato[2]), per certos suos cursores successive presentari fecit, quarum prime tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis:

[III. Wortlaut der Petition Grabows an den Papst um Untersuchung und Erledigung seiner Sache, deren bisherigen Verlauf er erzählt, durch einen Kardinal; bezgl. Auftrag des Papstes an den Cardinalis Veronensis.]

Beatissime[3]) pater. Exponitur sanctitati vestre ex parte vestri[4]) devoti oratoris, fratris Mathei Grabow[5]), conventus Wysmariensis, provincie Saxonie, ordinis predicatorum, ac Razeburgensis[6]) diocesis, quod, cum ipse lector existens in conventu Groningensi, diocesis Traiectensis, dicte provincie et ordinis, videret quamplures personas sexus utriusque, nove religionis habitum assumentes et conventicula facientes, nullum habitum approbatum profitentes statuentesque sibi ipsis superiores pro libito voluntatis et sub simulata devotione populos attrahentes et multa contra veritatem sacre scripture et sacros canones attemptantes et de elemosinis Christifidelium domos sumptuosas ad modum monasteriorum regularium edificantes et se invicem in eis includentes cum observatione quorundam rituum minime per ecclesiam approbatorum, cepit super hoc apud semetipsum ardenter cogitare et, an hoc stantibus regulis fidei et sacris canonibus ecclesiam dissimulare deberet, revolvensque diligentius sacre scripture sanctorumque doctorum libros et sacros canones, quasdam conclusiones reprobantes illorum vivendi modum extraxit et scripture commendavit[7]). Et super illis ad plenum de proprio ingenio non confidens cum quibusdam literatis pluries contulit sub secreto, quorum unus dictas conclusiones cum suis probamentis de camera cuiusdam literati, cui tradiderat examinandas, furtive rapuit. Quibus diversimode communicatis hincinde, quibusdam etiam sacerdotibus simplicibus procurantibus, et dictis personis adherentibus, ipse exponens per ordinarium[8]) fuit in causa fidei ad iudicium tractus, et propter plurimas vexationes sibi illatas per ipsum ordinarium, quas quidem et conclusiones pariter hic habere dignemini pro sufficienter expressis, non valens se ipsum, quia in illa diocesi alienus erat, defendere in ipso iudicio, acclamantibus cunctis in favorem dictarum personarum, ipsum esse hereticum, ad iudices fidei huius sacri generalis Constantiensis concilii tamquam ad saluberrimum re-

---

[1]) Vorlage: zelatore. [2]) Angelus Barbadicus, Venetus, episc. Veronensis, decretorum doctor, presb. card. tt. ss. Marcellini et Petri, post s. Praxedis in concilio Constantiensi, seit 1408 Kardinal, † 1418 Aug. 16 zu Genf, Ciaconius, Vitae pontificum necnon cardinalium (Rom 1601) S. 849, 883. [3]) Dieser erste Satz ist gedruckt bei v. der Hardt III, 106—107 (Cap. I) als Einleitung zu der von mir als VI bezeichneten Vertheidigungsschrift. [4]) v. d. H.: viri. [5]) v. d. H.: Grabon. [6]) v. d. H.: Mersburgensis! [7]) So weit der Druck bei v. d. H. [8]) Bischof Friedrich III von Utrecht.

fugium fiducialiter recurrens ipsorum iudicio prefatas conclusiones cum suis probationibus submisit approbandas aut reprobandas, prout eis expedire videretur, cum protestationibus requisitis, nullam ex hoc actionem movens contra quemcunque, quem, licet partem oppositam non haberet, tamen sub pena convicti in loco concilii sic, quod deberet, cum vocaretur coram ipsis personaliter comparere, donec super illis maturius deliberassent, ut dicitur, arrestarunt, et sic in hac civitate Constantiensi multis diebus in maxima paupertate permansit, continue per eosdem iudices minime vocatus. Cum igitur amplius, unde posset sustentari, non haberet, consideransque tunc, sacrum concilium verisimiliter non debere brevi tempore terminari, de sui superioris scitu et assensu, penuria victualium cogente, ad propria rediit, ut sibi de necessariis vite provideret, cum firmo proposito ad ipsum sacrum concilium, prout fecit, redeundi. Quare recurrit idem exponens ad pedes vestre sanctitatis, supplicans humiliter et devote, quatenus causam et causas huiusmodi, etiam principalem cum suis singulis emergentibus, incidentibus et connexis, dignemini uni ex reverendissimis in Christo patribus et dominis, dominis sancte Romane ecclesie cardinalibus committere audiendum, decidendum et fine debito terminandum sine (act)ionis [1]) strepitu et figura iudicii, sed sola rei veritate inspecta cum potestate absolvendi, inhibendi et citandi personaliter, si opus sit, quos fore citandos decreverit, et qui sua putaverint interesse, in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

In fine vero dicte commissionis sive supplicationis cedule scripta erant de alterius manus litera superiori litere ipsius cedule penitus et omnino dissimili et diversa hec verba, videlicet: De mandato domini nostri pape audiat reverendissimus pater, dominus cardinalis Veronensis, citet, ut petitur, et absolvat etc., si et prout de iure.

[IV. Wortlaut der Anklage gegen Grabow; Bitte um Überweisung der Sache an den Cardinalis Veronensis zur Untersuchung und Bestrafung Grabows. Entsprechender Auftrag des Papstes wie oben.]

Alterius vero commissionis sive supplicationis cedule tenor sequitur et est talis:

Beatissime pater. Cum alias, fama publica referente, quod quidam frater Matheus Grabow, frater ordinis predicatorum, tunc in diocesi Traiectensi commorans, contra personas tertii ordinis sancti Francisci de penitentia nuncupatas aliasque devotas personas civitatis et diocesis Traiectensis nonnullas minus veras, ymmo erroneas, ut prima facie apparebat, conclusiones assereret easque hincinde communicaret et premissis non contentus quendam librum in multis suis conclusionibus erroneum contra dictas personas, ut dicitur, conscripsisset, reverendissimus pater domi-

[1]) Durch Rost undeutlich.

nus Fredericus, episcopus Traiectensis modernus, propterea contra eundem fratrem inquiri voluit atque mandavit, et dictus frater, quatenus videret dictam inquisitionem fieri ad mandatum dicti domini episcopi seu eius commissarii, citatus contumaciter recessit et coram iudicibus fidei in concilio Constantiensi quasdam conclusiones, etiam, ut videbatur, erroneas, super simili materia, sicut in diocesi Traiectensi asseruisse dicitur, obtulit et inde etiam contra iussionem dictorum iudicum clam et dolose recessisse dicitur, iamque reversus a sanctitate vestra quandam commissionem, que reverendissimo patri, domino cardinali Veronensi, presentata existit, super premissis vel saltem aliquibus eorum dicitur obtinuisse, unde, ut veritas elucescat, dictusque frater, qui lucem fugiens primo et secundo, ut prefertur, recessit, de premissis punitionem debitam, si excessit, accipiat, dignetur ergo sanctitas vestra huiusmodi commissionem, et premissorum tenorem habentem pro expressis, prefato reverendissimo patri, domino cardinali Veronensi, committere et mandare, ut in huiusmodi materia summarie simpliciter et de plano ac sine strepitu et figura iudicii et ex officio contra eundem fratrem Matheum procedat et inquirat ac promotorem seu instigatorem eiusdem officii unum vel plures deputet, si sibi placuerit, ac totiens, quoties opus fuerit, et si premissa vel aliquid premissorum, quod ad hoc sufficiat, reppererit veritate fulciri, ipsum fratrem Matheum secundum canonicas puniat sanctiones, commissionibus de et super huiusmodi vel consimili materia aliis quibuscunque in genere vel in specie factis constitutionibus ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis non obstantibus quibuscunque.

Que quidem commissio signata fuit in hunc modum: De mandato domini nostri pape audiat idem reverendissimus pater dominus cardinalis et procedat summarie etc., ut petitur.

[V. Verhandlungen vor dem Cardinalis Veronensis zwischen dem Vertreter der Anklage, mag. Olavus Jacobi, und Matthaeus Grabow, bezw. dessen Prokurator mag. Johannes de Scribanis.]

Quarum quidem commissionum vigore idem dominus cardinalis Veronensis, iudex et commissarius in causa huiusmodi, rite et legitime procedens ad providi viri magistri Olavi Jacobi, in Romana curia procuratoris ac instigatoris seu promotoris officii ad hoc deputati, instantiam fratrem Matheum Grabow, principalem, in dicta commissione principaliter nominatum, in Romana curia existentem, ad dicendum et opponendum, quidquid verbo vel in scriptis dicere sive opponere vellet contra dictam ultimam commissionem, per certum dicti domini nostri pape cursorem citari mandavit et fecit ad certum peremptorium terminum competentem. In quo quidem termino per providum virum magistrum Johannem de Scribanis, in Romana curia procuratorem, una cum dicto fratre Matheo, principali, coram dicto domino cardinali, iudice et commissario, iudicialiter comparentem nonnullis exceptionibus contra

dictam commissionem facto et in scriptis exhibitis atque datis deinde comparuit in iudicio coram eodem domino cardinali, iudice et commissario, magister Olavus Jacobi, instigator seu promotor officii predictus, et ad informandum animum ipsius domini cardinalis, iudicis et commissarii, de et super in dicta ultima commissione contentis nonnullos inquisitiones, positiones et articulos facto realiter et in scriptis exhibuit atque dedit. Quibus quidem positionibus et articulis sic, ut premittitur, datis prefatus dominus cardinalis, iudex et commissarius ad ipsius magistri Olavi, instigatoris seu promotoris officii, instantiam dictum fratrem Matheum, principalem, ad dicendum et opponendum, quidquid verbo vel in scriptis dicere sive opponere vellet contra dictos positiones et articulos, in quantum articuli[1]), nec non ad respondendum eisdem singulariter singulis medio suo iuramento in propria eius persona, in quantum positiones[1]) existerent, per certum dicti domini nostri pape cursorem citari mandavit et fecit ad certum peremptorium terminum competentem. In quo quidem termino ipse frater Matheus, principalis, coram dicto domino cardinali, iudice et commissario, iudicialiter comparens nonnullas responsiones ad dictos positiones et articulos per iuramentum, quod ibidem ad mandatum ipsius domini cardinalis, iudicis et commissarii, et in eius manibus tactis corporaliter scripturis sacrosanctis ad sancta dei ewangelia prestitit, facto et in scriptis exhibuit atque dedit. Et huiusmodi responsionibus sic, ut premittitur, exhibitis comparuit in iudicio coram domino cardinali, iudice et commissario prelibato dictus frater Matheus, principalis, et nonnullos articulos sive conclusiones per eum, ut asseruit, confectos realiter facto et in scriptis exhibuit atque dedit, tenorem, qui sequitur, continentes:

[VI. Wortlaut der Vertheidigungsschrift Grabows, in welcher er seine 7 Hauptsätze und die aus ihnen folgenden Schlüsse zu erweisen sucht[2]).]

Reverendissime pater. Infrascriptos articulos seu conclusiones verisimiliter credo esse in tractatu meo, et[3]) ex una illarum, que est principalis, omnes alie deducuntur, exceptis paucis:

Nullus[4]) potest licite et meritorie ymmo nec veraciter obedientie paupertatis et castitatis universalia consilia coniunctim extra veras religiones manendo adimplere.

---

[1]) Die beiden Wörter sind nur zur Erleichterung des Verständnisses gesperrt gedruckt. [2]) Von hier ab beginnt der Druck bei v. d. Hardt, einige Verschiedenheiten und Auslassungen sind jeweils von mir angegeben; über den einleitenden Satz vgl. die Bemerkung oben S. 31. [3]) In diesem Zusammenhange werden die bei v. d. H. als Art. 1—16 und 25 bezeichneten Sätze vorgebracht. Die Sätze 17—24, welche sich direkt gegen die Brüder vom gemeinsamen Leben und gegen die Beginen richten, sind hier nicht begründet. Dem Urtheile selbst muss eine andere Zusammenstellung zu Grunde gelegen haben: Satz 15 der Gegner wird dort als erster bezeichnet, wie ihn Grabow selbst auch als Hauptsatz bezeichnet, Satz 16 wird im Urtheil der 17. und Schlusssatz genannt. Vgl. unten. [4]) v. d. H. Satz n. 15.

Ex qua sequitur immediate formali consequentia articulus seu conclusio nona in ordine, quo ipsi ponunt articulos presentes, scilicet[1]) quod[2]) nullus potest predictum paupertatis consilium meritorie ymmo nec veraciter observare, nisi fuerit in statu spiritualis perfectionis sive vere religionis. Et dico notanter de istis tribus consiliis simpliciter seu universaliter sumptis, secundum quid[3]) vero et in aliquo casu possunt laudabiliter et meritorie extra religiones observari. Quando enim aliquis secularis dat elemosinam in casu aliquo, quando eam de necessitate precepti non tenetur, implet illud consilium paupertatis, in illo casu tantum; et quando continet se ab uxoris amplexibus tempore illo, quando illud facere non tenetur, implet consilium continentie, in illo casu et secundum quid[3]) tantum; quando etiam obedit alicui suo prelato, curato vel episcopo in casu, quando hoc de necessitate precepti non tenetur, observat illud obedientie consilium, in illo casu. Et ista possunt extra religiones viventes voto vel sine voto deo offerre, unde dicit sanctus Thomas secunda secunde[4]), quod in seculo viventes aliquid deo dant et aliquid sibi reservant, et secundum hoc prelatis ecclesie subduntur; regulares autem oportet totum deo, quod habent, tamquam holocaustum offerre; et hoc fit et fieri potest tantum per tria consilia universalia predicta, et ideo dicit ibidem, quod ad seculares pertinet tantum particularia vota offerre, ad religiosos[5]) autem universalia vota; unde particularia vota dicuntur sacrificia more veterum, de cuius ratione fuit, de offertorio deo oblato partim dare et partim retinere; universalia vero vota holocaustum dicuntur, de cuius ratione fuit, totum deo offerre et nichil retinere, quod pertinet ad solos religiosos se et sua in modum cuiusdam holocausti deo dedicantes.

Ex quibus sequitur undecima, quod abdicare[6]) quemquam omnia propter Christum extra predictas religiones manendo seu, nisi veram aliquam religionem ingrediatur, est, sibi et suis, quorum cura sibi incumbit, vitam subtrahere, quod est homicidium tot hominum committere, quot eius cure subduntur; hec est de mente sancti Thome secunda secunde questione tricesima tertia[7]) argumento[8]) etc.

Ex quibus sequitur, quod nullus[9]) potest abdicationem omnium propter Christum facere extra veram religionem manendo sine peccato mortali, quia subtraheret sibi vitam.

Ex quibus sequitur, quod omnes[10]) peccent[11]), qui bona sua simpliciter in elemosinam largiuntur extra religionem veram manendo, que est tertia conclusio in ordine.

Et etiam quod peccent[12]), qui sua propria resignant non intrantes

---

[1]) 'quo — scilicet' fehlt bei v. d. H. [2]) v. d. H. n. 9. [3]) v. d. H.: quod. [4]) Summa totius theologiae 2, 2 quaest. 186 art. V § 5 ad 1. [5]) v. d. H.: regulares. [6]) v. d. H. n. 11. [7]) Weder die angeführte noch eine sinnentsprechende Stelle kann ich in der Summa des Thomas finden; quaestio 33 ist überschrieben: de correctione fraterna. [8]) v. d. H.: art. [9]) v. d. H. n. 4. [10]) v. d. H. n. 3. [11]) v. d. H.: peccant. [12]) v. d. H. n. 18.

religionem aliquam approbatam, que est decima octava in ordine, coincidens cum tertia immediate precedenti.

Ex quibus sequitur decima, quod reputantes[1]) se bene facere assumendo paupertatis predictum consilium, remanendo in statu seculari, mortaliter peccant; ratio, quia talis non est assumptio ipsius nisi fantastica perversa et non vera, ut docet dominus Johannes vicesimus secundus in quadam extravagante: Gloriosam ecclesiam etc.[2]), et ratio idem convincit. Ex quibus sequitur, quod seculares credentes[3]) se mereri tali abdicatione, in seculo scilicet manendo, vitam eternam credunt se posse mereri vitam eternam mortaliter peccando[4]). Ex quibus sequitur, quod[5]), aliquis sit voluntarie pauper propter Christum, in seculo manens, omnino nichil habendo nec etiam ipsam voluntatem habendi propria, includit pro omni tempore contradictionem etc., quia includit, quod secularis sit religiosus et econtra, quod est omni tempore contradictio. Ex quibus sequitur, quod non effundi[6]) omnes opes simul ab hiis, qui volunt in statu seculari remanere, reducitur quasi immediate ad illud preceptum decalogi: ‚non occides', uno casu tantum dempto, secundum expositionem sancti Thome questione tricesima tertia[7]), allegantis ad confirmationem dicti sui Ambrosium, dicentem in primo de officiis: ‚Deus non vult simul omnes opes effundi, nisi forte ut Heliseus, qui mactavit boves suos et pavit pauperes ex eo, quod habuit, ut nulla cura teneretur domestica, sed ut se daret in propheticam disciplinam', quod verbum, scilicet ‚nisi forte ut Heliseus', exponit sanctus Thomas: ‚nisi quis velit statum suum, scilicet secularem, mutare per religionis ingressum aut principem de extrema necessitate liberare' etc., et Johannes in summa confessorum[8]) sub aliis verbis ‚nisi quis velit ex toto seculum relinquere', et magister summe summarum[9]) titulo de elemosina dicit idem, et loquitur ibi Ambrosius de effusione seu abdicatione actu habitorum, ex quibus homo possit convenienter vitam transigere secundum conditionem status et persone. Ex quibus sequitur, quod dicens[10]) pertinaciter, omnia esse meritorie abicienda propter Christum in seculo manenti, hereticus est dicendus, excepto uno solo casu de liberando principem de necessitate extrema, per quem etc. Ex quibus sequitur, quod proprietas[11]) temporalium rerum est statui seculari essentialiter annexa, et per consequens dominus papa[12]) salva auctoritate sua non potest dispensare cum secularibus, ut omnibus in singulari careant seu nichil in singulari habeant.

Ex quibus sequitur sextus articulus reddens predicti quinti articuli rationem: Si[13]) enim dominus papa posset hoc alicui concedere seculari,

---

[1]) n. 10. [2]) Diese Stelle ist mir unbekannt. [3]) v. d. H. n. 12. [4]) Statt 'credunt — peccando' hat v. d. H.: 'mortaliter peccant'; erstere Wendung findet sich aber in dem angeführten Satze. [5]) v. d. H. n. 8. [6]) v. d. H. n. 13. [7]) Unauffindbar; vgl. oben S. 37 A. 7. [8]) v. d. H.: confessionis. [9]) v. d. H.: sententiarum statt s. s. [10]) v. d. H. n. 14. [11]) n. 1. [12]) n. 5. [13]) n. 6.

videlicet posset ei concedere proprie vite subtractionem etc., posset etiam, quod pro omni tempore contradictionem implicat, quod deus secundum sanctos facere non potest. Sequitur etiam, quod religiosus[1]) sine peccato mortali non potest abdicare voluntatem habendi communia, etiam[2]) quando actu talia non habet; quia enim[3]) illud, quod nullus facere potest sine mortali peccato, nullus potest illud velle facere, et religiosus non potest abdicare communia, quia sine illis vivere non posset, cum per suam professionem renuntiaverit omnibus et singulis propriis singularibus. Sequitur ergo, quod religiosus etc. Quia etiam teste sancto Thoma secunda secunde questione tricesima tertia articulo etc.[4]) nullus debet inconvenienter vivere, tribus casibus exceptis, sequitur, quod malefaciant[5]) et peccent illud abicientes, de quo secundum statum suum et conditionem persone possunt[6]) convenienter vivere, dictis tribus casibus exceptis etc. Et hoc ipsi debebant addi(di)sse, quia ego semper illud apposui in scriptis meis.

Vicesimus quintus articulus in ordine est una de septem conclusionibus principalibus, cuius probatio patet in tractatu et precipue in legibus, codice de mendicantibus validis[7]) etc., videlicet, quod[8]) nullus[9]) corpore validus extra veram utilitatem et[10]) veram necessitatem existens potest sine peccato Christifidelium elemosinas tollere.

Plures alias conclusiones seu articulos ponunt, quos nunquam posui nec cogitavi, ut patebit ex scriptis, que michi imponunt. Ponunt etiam in fine sui libri, quem dicunt se de meo copiasse: ‚Explicit tractatus contra fratres et sorores tertii ordinis‘, quod in toto fingunt, et etiam processus libri docebit oppositum.

Ista, reverendissime pater, offero vobis videnda breviter, ut possitis scire, quo ordine ego pono istas conclusiones, et quo ordine adversarii per hoc me callide decipere molientes etc. Declarationem etiam istorum articulorum presentabo, rogans nisi veritatem dicere propter fidei sinceritatem, non habendo respectum ad scribentem, nec peto, quod michi parcatur, si fuero in predictis vel aliis culpabilis, sin autem, veritas fidei adiuvetur contra eius adversarios.

Explicit epilogus alibi prolixius positorum ad videndum breviter mentem articulorum et scribentis eosdem, ne ab adversariis veritas et a falsitate ipsam callide simiante[11]) de finibus fidelium ulterius exilio religetur, quod a quadraginta annis citra in multis mundi partibus usque in presens heu factum est[12]).

---

[1]) n. 7. [2]) In der Zusammenstellung der Gegner Grabows fehlt ‘etiam’, wodurch der Satz unverständlich wird. Lenfant II, 237 Anm. 1 hat ihn daher, wie er auch angibt, nicht verstanden; dagegen gibt Spondanus, Continuatio Baronii II (Ticini 1680), S. 122 den richtigen Sinn. [3]) v. d. H.: etiam. [4]) Vgl. S. 37 A. 7 u. 38 A. 7. [5]) v. d. H. n. 2. [6]) v. d. H.: possint. [7]) Der zugehörige Titel des Corp. iur. civ. entspricht nur in etwa dem angegebenen Sinne. [8]) ‘Et hoc — quod’ fehlt bei v. d. H. [9]) v. d. H. n. 25. [10]) ‘veram — et’ fehlt bei v. d. H. [11]) simiare, nachäffen, von simia, nicht bei Du Cange. [12]) Die drei letzten Absätze: Plures, Ista, Explicit, fehlen bei v. d. H.

Ex quibus sequitur, quod predicta tria[1]) salvatoris consilia sint ita concathenata, ut, ubi paupertas veraciter seu meritorie invenitur, oportet, quod necessario obedientia et castitas veraciter seu meritorie inveniantur; probatur ista[2]), quia papa sic arguit in decretali ‚cum de quibusdam'[3]): Qui non renuntiant propriis, non sunt religiosi; ergo propriis renuntiantes sunt religiosi, et omnis religiosus est necessario simul cum paupertate ad alia duo consilia veraciter obligatus[4]). Ergo sequitur conclusio, quam alias in alio loco latius probabo, et potest poni post illam, que ponitur ab adversariis sexta in ordine eorum.

[VII. Weitere Verhandlungen vor dem Kardinal auf Anstehen des zweiten Vertreters der Anklage, mag. Everhard Swane.]

Subsequenter vero comparuit in iudicio coram domino cardinali, iudice et commissario prefato, providus vir magister Everhardus Swane, etiam instigator seu promotor officii, et nonnulla iura, literas, instrumenta et munimenta facto et in scriptis exhibuit atque produxit. Et tunc ipse dominus cardinalis, iudex et commissarius, ad dicti magistri Everhardi Swane, instigatoris seu promotoris officii, instantiam prefatum fratrem Matheum ad dicendum et opponendum, quidquid verbo vel in scriptis dicere sive opponere vellet contra huiusmodi iura, literas, instrumenta et munimenta, per certum domini nostri pape cursorem citari mandavit et fecit ad certum peremptorium terminum competentem. In quo quidem termino per ipsum fratrem Matheum, principalem, coram dicto domino cardinali, iudice et commissario, iudicialiter comparentem nonnullis exceptionibus facto et in scriptis datis et exhibitis ac deinde per dictum magistrum Everhardum Swane, promotorem seu instigatorem officii, coram ipso domino cardinali, iudice et commissario, etiam in iudicio comparentem quadam petitione summaria oblata[5]) huiusmodi sub tenore:

[VIII. Wortlaut des Strafantrages des Anklägers: Verdammung und Verbrennung des Buches; Gefangenschaft Grabows bis zum Widerruf und Entfernung aus der Kölner Kirchenprovinz, im Falle der Hartnäckigkeit Degradirung und Überlieferung an den weltlichen Arm.]

Petit promotor et instigator in hac causa per vos, reverendissimum in Christo patrem, dominum iudicem et commissarium specialiter deputatum vestramque diffinitivam sententiam pronuntiari, decerni, ordinari et declarari: Tractatulum seu libellum et conclusiones prehensas supradictos fuisse et esse in fide et bonis moribus erroneos, scandalosos,

---

[1]) V. d. H. n. 16; vgl. S. 36 Anm. 3. [2]) v. d. H.: ita. [3]) I de Rel. dom. tit. II in Clem. L. 3, Clemens V in Conc. Viennensi (1311). [4]) Der folgende Schlusssatz fehlt bei v. d. H. [5]) Die Konstruktion wird erst nach dem eingeschalteten Strafantrag unter Wiederholung des Ablativus absolutus weitergeführt.

iniuriosos, temerarios, presumptuosos piarumque aurium offensivos hereticales et heresim sapientes, necnon ipsos ut tales dampnandos, reprobandos et abiciendos, et ut tales cremandos fore ac per vos dampnari, reprobari, abici et precipi concremari, districte inhibendo prefato fratri Matheo et quibuscunque Christifidelibus sub anathematis incriminatione ac aliis iuris penis, ne ipsi aut quicunque alter dictum tractatulum seu libellum ac conclusiones prehensas contentas in eodem audeat de cetero dogmatizare, asserere, approbare, tenere vel defensare; insuper pari vestra sententia pronuntiari et declarari: Prefatum fratrem Matheum, ne per huiusmodi dogmatizationem in predicto suo libello ut tali reprobato et condempnato contentorum alios et precipue ipsum populum potissimeque simplices in opidis et civitatibus provincie Coloniensis, maxime in diocesi Traiectensi existentes, inter quem et quos versari visus est, contingat in scandalum ecclesie et contra fidei veritatem bonorumque morum periculosissime seducere et commovere, et ut et donec appareat, an in luce an in tenebris ambulet, eum incarcerandum, pane dolorum et aqua angustie sustentandum, ut commissa defleat et flenda ulterius non committat, et si saniori usus consilio velit ad unitatem ecclesie puro corde et fide non ficta redire, eum ad abiurandum, revocandum et detestandum omnem hereticam pravitatem et presertim exnunc tractatulum et conclusiones assertas supradictos secundum formam eidem per vos assignandam publice et solempniter compellendum fore et per vos compelli sibique, quoad vixerit, civitates, opida et dioceses provincie Coloniensis, maxime diocesim Traiectensem per vos interdici, ne ad eas deinceps accedat vel attingat, quovis quesito colore, sub pena perpetue incarcerationis sine spe alicuius remissionis necnon aliis iuris penis, quas ipso facto incurrat, si contrafecerit et noscatur incurrisse; si vero ad ipsam ecclesie unitatem ex corde puro non rediens et abiurationem, revocationem, detestationem et iniuncta sibi mandata supradicta non servaverit, recusaverit vel neglexerit et, quo ad hoc, vestre sententie parere subterfugerit, ipsum tamquam hereticum degradandum et exuendum in forma ecclesie omnibus ordine et gradu ecclesiasticis ac brachio seculari relinquendum fore declarari, ac alias in, de et super premissis omnibus et singulis sibi fieri petit per vos iustitie complementum.

Premissa igitur petit dictus promotor seu instigator coniunctim et divisim melioribus modo, via, causa et forma, quibus melius et efficacius peti possunt et valeant, vestrum desuper benignum officium humiliter implorando, salvo iure addendi, minuendi, mutandi et corrigendi etc., et protestatur, ut fuit et est moris.

[IX. Tod des Cardinalis Veronensis; Übertragung der Sache an den Cardinalis Venetiarum iunior und wegen dessen Abwesenheit von der römischen Kurie an den Cardinalis Aquilegensis; Anberaumung eines Termins zur Verkündigung des Urtheils auf Anstehen des Anklägers

Olavus Jacobi. Da Grabow bei seinen Anschauungen verharrt, Urtheil gegen ihn.]

Qua quidem petitione summaria sic, ut premittitur, oblata prefatus dominus cardinalis, iudex et commissarius, sicut altissimo placuit, diem vite sue clausit extremum [1]). Qua propter prefatus dominus noster papa causam huiusmodi in eo statu, in quo ultimo coram eodem domino cardinali, iudice et commissario, tempore obitus sui remanserat, reverendissimo patri domino Petro, miseratione divina sancte Marie in Domnica sacrosancte Romane ecclesie diacono cardinali, Venetiarum iunior nuncupato [2]), vive vocis oraculo primo et deinde propter eiusdem domini cardinalis Venetiarum iunioris a Romana curia absentiam nobis Anthonio, eadem miseratione tituli sancte Susanne dicte Romane ecclesie presbitero cardinali, Aquilegensis vulgariter nuncupato [3]), commisit resumendum et ulterius audiendum et fine debito terminandum cum omnibus et singulis suis emergentibus, incidentibus, dependentibus et connexis. Huiusmodi si quidem commissionis vigore causa huiusmodi per nos debite resumpta ac aliquali ulteriori continuato processu nos ad dicti magistri Olavi Jacobi, instigatoris seu promotoris officii, instantiam prefatum fratrem Matheum ad concludendum et concludi videndum necnon audiendum, diffinitivam in hac causa ferri et promulgari sententiam, per certum dicti domini nostri pape cursorem citari mandavimus et fecimus ad certum peremptorium terminum competentem, videlicet ad diem et horam infrascriptas, quas ipsi magistro Olavo, instigatori seu promotori officii, prefiximus ad idem faciendum.

Quibus quidem die et hora advenientibus, comparentibus in iudicio coram nobis magistro Olavo Jacobi, promotore seu instigatore officii, et fratre Matheo, principali, hincinde predictis, idem magister Olavus, instigator seu promotor officii, quantum in eo fuit, in hac causa conclusit et, secum in eadem primo concludi et deinde diffinitivam sententiam contra ipsum fratrem Matheum, ex adverso principalem, presentem et audientem, iuxta dicte petitionis formam atque tenorem in scriptis ferri et promulgari per nos, debita cum instantia postulavit.

Nos tunc Anthonius, cardinalis, iudex et commissarius prefatus, cum ex officio nobis in hac parte commisso non solum arguere et increpare, verum etiam ligare et condempnare teneamur, quamvis potius in ardore bone opinionis dicti fratris Mathei, quam ipsius pertinacia execranda delectemur, fraterna caritativaque monitionibus eundem non sine cordis amaritudine solerter ammonentes, ut correctioni sancte matris ecclesie ac nostris corde puro humiliter pareret, ne tamquam

[1]) 1418 Aug. 16; vgl. oben S. 33 Anm. 2. [2]) Petrus Maurocenus, Venetus, artium doctor, proton. apost., J. C. insignis, diac. card. s. Mariae in Dominica; war Legat Martins V für das Königreich Neapel, seit 1408 Kardinal, † 1424, Ciaconius 849, 884. [3]) Antonius Pancerinus, de portu Gruario, Foroiuliensis, patriarcha Aquileiensis, presb. card. tt. s. Susannae, S. R. E. archipresbyter, später episc. card. Tusculanus, seit 1411 Kardinal, † 1431, Ciaconius 860, 908.

membrum putridum ab unitate ecclesie dampnabiliter deiceretur, prout tanti sceleris gravitas requirit, dictus tunc frater Matheus ad modum aspidum surdarum aures suas obturantium, ne vocem audiant incantantis, fame sue prodigus, ad irreparabilis desolationis obprobrium animo irreverenti infrenato[1]) deductus prudentie sue contra sapientum eulogium innitens, quam sanctorum patrum doctrinis perponderare non verebatur, heresim et errores suos pertinacius defensando: Unde nos oculata fide obstinatiam ipsius fratris Mathei, in reprobrum sensum ducti, considerantes, severitatem iuris merito amplexantes, ut, quos timor dei a malo non revocat, temporalis saltem pena coherceat a peccato, una cum dicto magistro Olavo, instigatore seu promotore officii, concludente et secum concludi petente, in hac causa primo conclusimus et deinde, visis primitus per nos et diligenter inspectis omnibus et singulis actis, actitatis, literis, scripturis, instrumentis, iuribus et munimentis in huiusmodi causa habitis et productis ac informationibus desuper factis, eisque cum diligentia et maturitate debite recensitis, de iurisperitorum ac prelatorum, sacre pagine doctorum et magistrorum multitudine copiosa consilio et assensu, quibus de huiusmodi cause meritis relationem plenariam fecimus et fidelem[2]), prehabitaque super premissis deliberatione matura, ad nostram in hac causa diffinitivam proferendam sententiam processimus eamque per ea, que vidimus et cognovimus, pro dicto magistro Olavo, instigatore seu promotore officii, et contra prefatum fratrem Matheum, principalem, presentem et audientem, in scriptis tulimus et promulgavimus huiusmodi sub tenore:

[X. Wortlaut des im Sinne der Anklage erlassenen Urtheils; Angabe des Anfanges und Schlusses des Traktates und der ersten und letzten (17.) Conclusio Grabows.]

Christi nomine invocato. Oblato coram nobis in iudicio et producto quodam tractatulo seu libello a quodam fratre Matheo Grabow ordinis predicatorum, conventus Wismariensis, Razeburgensis diocesis, provincie Saxonie, edito, cuius principium et finis inferius describuntur, quia post diligentem examinationem dicti tractatuli et contentorum in eodem eiusdemque fratris per nos, multis sacre pagine magistris ac utriusque iuris doctoribus adhibitis et convocatis, factam, servatis servandis, circa hoc compertum est, quod dictus tractatulus seu libellus continet in se plura sacre scripture ac bonis moribus contraria, erronea, scandalosa, presumptuosa, iniuriosa ac piarum aurium offensiva, hereticalia ac heresim sapientia et precipue quasdam prehensas assertas conclusiones, numero decem et septem, per eundem fratrem Matheum oblatas et approbatas, quarum similiter principium et finis

---

[1]) Vorlage: infrinuto. [2]) In diesen Zusammenhang werden die Gutachten Aillis und Gersons gehören.

inferius annectuntur, et in tractatulo predicto continentur, sed, quia doctrina in predicto tractatulo contenta dictas assertas conclusiones principaliter et directe defensare et approbare nititur, cum tamen contra orthodoxam fidem erronee, temerarie, scandalose, presumptuose et piarum aurium offensive hereticales ac heresim sapientes evidenter existunt, quibus quidem erroribus in fide temeritatibus et scandalis, nisi salubriter obviaretur remediis oportunis, periculosiora possent exoriri, idcirco ad conservationem et exaltationem fidei orthodoxe veritatisque manifestationem in hac parte, maturo multorum prelatorum in theologia et utroque iure magistrorum et doctorum necnon aliorum peritorum communicato consilio, pro tribunali sedentes et solum deum pre oculis habentes per hanc nostram diffinitivam sententiam, quam ferimus in hiis scriptis, pronuntiamus, decernimus et declaramus: Tractatulum seu libellum et conclusiones prehensas supradictos fuisse et esse in fide et bonis moribus erroneos, scandalosos, iniuriosos, temerarios, presumptuosos piarumque aurium offensivos, hereticales et heresim sapientes, necnon ipsos ut tales dampnandos, reprobandos et abiciendos et ut [tales] cremandos fore, ac dampnamus, reprobamus, abicimus et precipimus concremari, districte inhibemus prefato fratri Matheo et quibuscunque Christifidelibus sub anathematis incriminatione ac aliis iuris penis, ne ipse aut quicunque alter dictum tractatulum seu libellum [ac] conclusiones prehensas, contentas in eodem, audeat de cetero dogmatizare, asserere, approbare, tenere vel defensare; pronuntiamus insuper et declaramus: Prefatum fratrem Matheum, ne per huiusmodi dogmatizationem in predicto suo libello, ut tali reprobato et condempnato, contentorum alios et precipue ipsum populum potissimeque simplices in opidis et civitatibus provincie Coloniensis, maxime in diocesi Traiectensi existentes, inter quem et quos versari visus est, contingat in scandalum ecclesie et contra fidei veritatem bonorumque morum periculosissime seducere et commovere, et ut et donec appareat, an in luce an in tenebris ambulet, eum incarcerandum, pane dolorum et aqua angustie sustentandum, ut commissa defleat et flenda ulterius non committat, et si saniori usus consilio velit ad unitatem ecclesie puro corde et fide non ficta redire, eum ad abiurandum, revocandum et detestandum omnem hereticam pravitatem et presertim exnunc tractatulum et conclusiones assertas supradictos secundum formam eidem per nos assignandam publice et solempniter compellendum fore et compellimus; porro pensatis circumstantiis singulis interdicimus sibi, quoad vixerit, civitates, opida et dioceses provincie Coloniensis, maxime diocesim Traiectensem, ne ad eas deinceps accedat vel attingat, quovis quesito colore, sub pena perpetue incarcerationis sine spe alicuius remissionis necnon aliis iuris penis, quas ipso facto incurrat, si contra fecerit et noscatur incurrisse; si vero ad ipsam ecclesie unitatem ex corde puro non rediens et abiurationem, revocationem, detestationem et iniuncta sibi mandata supradicta non servaverit, recusaverit vel neglexerit et, quoad hoc, huiusmodi nostre sententie parere subterfugerit, ipsum tamquam hereticum degra-

dandum et exuendum in forma ecclesie omnibus ordine et gradu ecclesiasticis ac brachio seculari relinquendum fore declaramus.

Principium autem tractatuli seu libelli huiusmodi sic incipit: Suppono primo, quod non intendo infrascripta neque quelibet alia pertinaciter defendere, sed tantum scolastice inquirendo procedere nec aliqua ponere scienter, que sunt contra fidem etc.

Et sic finit: Et aliam specificat Wil. de Mon. Lau., cuius habitus fuit bruni coloris, et aliam specificat o(rdo) Au(gustini), cuius inventrices[1]) seu assumptrices conscientiam peccatum reputabant, ut invenitur in glo(ssa) utriusque super dictum capitulum, et per hoc patet responsio ad decimum.

Prima vero conclusio talis est: Nullus potest licite et meritorie ymmo nec veraciter obedientie paupertatis et castitatis universalia consilia coniunctim extra veras religiones manendo adimplere.

Decima septima et ultima conclusio in ordine sequitur et est talis: Ex quibus sequitur, quod predicta tria salvatoris consilia sunt ita concathenata, ut, ubi paupertas veraciter [seu] meritorie invenitur, oportet, quod necessario obedientia et castitas veraciter seu meritorie inveniantur[2]).

[XI. Ausfertigungsformel, Ort, Datum und Zeugen.]

In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes literas sive presens publicum instrumentum exinde fieri et per notarium publicum nostrumque et huiusmodi cause coram nobis scribam infrascriptum subscribi et publicari mandavimus nostrique sigilli[3]) fecimus appensione communiri.

Lecta, lata et in scriptis promulgata fuit hec presens nostra diffinitiva sententia per nos Anthonium, cardinalem, iudicem et commissarium prefatum, Florencie in domibus nostre solite residencie, nobis inibi hora vesperorum consueta ad iura reddendum in loco nostro solito pro tribunali sedentibus, sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo decimo nono, indictione duodecima, die veneris vicesima sexta mensis maii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini pape supradicti anno secundo, presentibus ibidem egregio legum doctore Segebodo de Tremonia[4]) et discretis viris Bernardo Werning[5]) et Henrico Tenctoris, clericis diocesis et civitatis Monasteriensis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

---

[1]) Im Widerruf Grabows (v. d. H. S. 120) lautet die Aufführung anders: E. a. sp. Joh. Andree, cuius inv. etc. [2]) Vgl. S. 36 Anm. 3. [3]) Das Siegel hängt nicht mehr an der Urkunde; dasselbe befindet sich aber noch, schön erhalten, an einer andern Urkunde des Stadtarchivs, d. d. 1424 Aug. 29, n. 10095. [4]) S. Berswort, cler. Colon. dioc., wird 1400 bei der juristischen Fakultät der Universität Köln immatrikulirt: I. Matr. fol. 36a. [5]) Studirt als baccalareus in art. aus Erfurt 1423 in Köln das ius canonicum: ebenda I, 98b. B. W. de Borchorst 1441 bacc., 1444 lic. i. can., Stadtarchiv, Univ. 6, 8 u. 10.

[XII. Unterschrift des Notars.]

[Signum notarii] Ego Hermannus Lutkehus, clericus Monasteriensis, publicus apostolica auctoritate notarius prefatorumque reverendissimorum in Christo patrum et dominorum cardinalium, iudicum et commissariorum successive in huiusmodi causa coram eis scriba, quia sententie huiusmodi promulgationi aliisque premissis, dum, ut prefertur, fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens fui, ideo hoc publicum instrumentum per alium fideliter, me aliis occupato negotiis, scriptum subscripsi et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis una cum prelibati domini cardinalis Aquilegiensis, iudicis et commissarii, sigilli appensione signavi, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium premissorum.

Köln, Stadtarchiv, Urkunden, n. 9277. Original auf Pergament, an zwei Stellen durch Rostflecke und Risse etwas beschädigt, mit Notariatszeichen; zwei Einstiche für die Siegelschnüre vorhanden.

III.

Die stadtkölnischen Kopienbücher.

Regesten.

VI.

1427—1430.

Das nachstehende Inventar schliesst sich dem in dem 10. Hefte dieser „Mittheilungen“ abgedruckten an. Die Lücke, welche man bemerkt, wird durch eine Lücke in der Überlieferung selbst erklärt; bereits früher wurde angezeigt, dass der 10. Band der Kopienbücher sich nicht bis zum heutigen Tage erhalten hat. Der Inhalt der an einander gereihten Briefe gilt vornehmlich dem kölnischen Handelsverkehr, besonders mit dem weiteren Niederlande, und den Verhältnissen, die sich aus ihm ergaben; er berührt weniger als sonst die Beziehung zur Kirche, aber er beleuchtet an einzelnen Punkten die Beziehung zu den Angelegenheiten des Reichs, in der Frage des Hussitengeldes u. a. — Das hier abgedruckte Inventar beruht auf den ausführlichen Regesten von den Herren Dr. Adolf Ulrich, jetzt in Hannover, und Leonard Korth in Köln.

1427	
Sept. 17	An Dietr. v. Oir: Rechtserbieten Herm. Poilmans. (f. 4 p. exalt. cruc.) XI, 1.
— 29	Rentmstr. Gobel Walrave an Gerh. v. Hoemen, Bggr. zu Odenkirchen: Köln will Vermittlung des EB. v. Trier statt des Hz. v. Jülich oder EB. v. Köln zugeben. (Michael.) XI, 1.

1427

Okt. 1 An Hz. v. Kleve: Bereitschaft zur Sühne mit Volquin Gurdelmecher. (Remig.) XI, 1b.

[c. —] An Emmerich Zimmermann v. Gladbach: Geleit vor Sühne mit Frau Winands v. Elsig unmöglich. XI, 1b.

[—] An Bggr. v. Odenkirchen: ist auch vor dem EB. oder Hz. v. Jülich rechtserbötig. XI, 1b.

— 10 An den EB.: möge Strassensperrung durch Junggr. v. Virneburg abstellen. (Gereon.) XI, 2.

— 17 An Rutger Duven: Geleitsgesuch für Heinr. Huysgin wird der Hz. v. Jülich erledigen. (crast. Galli.) XI, 2b.

— 28 An Hz. v. Geldern: verlangt gemäss Vertrag von Brüggen Freilassung Heinr. Suyrappels. (Sym. et Jude.) XI, 3.

— 29 An Joh. Eppink u. Wilh. v. Medebeke: Rechtserbieten Herm. Scherfgins gegen Figin Sudermann; Geleit Weihnachten. (crast. Sym. et Jud.) XI, 3.

— 31 Bürgerbrief Gerh. Buyschelmanns. (vig. omn. sanct.) XI, 4.

[c. Nov. 1] Transsumt des Vergleichs mit den rhein. Kurfürsten von 1419 Mai 19 über den Stapel auf dem Rhein. Unvollst. XI, 4.

[—] Emunt v. Cuesyn, Schöffe? Unvollst. XI, 4.

Nov. 12 An Hz. von Kleve: Viehdiebstahl bei Weschoven verübt an Konr. Kannengiesser. (crast. Martini.) XI, 4b.

— 25 An Friesland: möge Aufhebung der Ächtung Frieslands bewirken. (Catherin.) XI, 4; Adr.: „domino Frisonensi“, jedoch Text: „eirsame lieve vrunde“.

— 29 An Baldewyn v. Ryssel: Rechtserbieten Joh. v. Velme u. Joh. v. d. Ketten. (vig. Andr.) XI, 5.

[—] An Arnheim: Heinr. Suyrappel gefangen durch Arnheimer Wynmar Vaick; Verwendung beim Hz. v. Geldern erbeten. XI, 5b.

Dec. 1 An Hz. v. Kleve: Freilassung Joh. v. Nekenich erbeten. (crast. Andr.) XI, 5b.

— [?] An Hz. v. Geldern: Heinr. Suyrappel sei nicht auf klevischem Gebiet, sondern durch einen Geldrer gefangen; Freilassung erbeten. (. . post Andr.) XI, Zettel zwischen f. 4 u. 5.

— 12 An Elisabeth [Grfn. v. Spanheim]: Verwendung für Joh. v. Wer aus Waldorf. XI, 6.

— 15 An Meynhart v. Coppensteyn, Amtm. zu Kreuznach: Sühne des Unterkäufers Joh. Paffendorf mit Henne Buyrgin u. Gen. erbeten. (fer. 2 p. Lucie.) XI, 6.

— An Mkgr. Friedr. v. Brandenburg: Joh. v. Worinks angebliche Schuld an Heyntz Coppel v. Culmbach. (fer. 2 p. Luc.) XI, 6b.

— An Junggr. Wilh. v. Blankenberg: Dank für Vermittlung

1427

mit Ryveler v. Hunffe u. Daniel Hesse; bedingungsweise Bereitschaft zur Sühne. (f. 2 p. Luc.) XI, 7b.

Dec. 19 Zeugniss, dass Ludw. v. Cassel Schuldforderung an den Erklenzer Gerh. Sparbuych auf R. Gerh. v. Reyde übertragen. XI, 7.

1428

Jan. 3 An Hz. v. Kleve: möge über Verwendung der von Everh. Hrn. zu Limburg u. zum Hardenberg gezahlten 2500 oberl. rh. Gl. bestimmen. (sabb. p. circumcis.) XI, 7.

.... An Hz. v. Geldern: möge Peter Vlemmynck, der nur angeblich der Hzn. (Jacobaea) v. Holland Proviant zugeführt, schadlos freigeben. XI, 7b.

— 5 An Achen: Sendung nach Heidelberg in Sachen des Hussitenkrieges. (vig. epiph.) XI, 8. D.RTA. 9, 102.

.... An Dortmund: Anfrage wegen Beitritt zu dem vom EB. angeregten Landfrieden. XI, 8.

— 21 An Hz. v. Kleve: Sicherheit für den Hz. und Elbert v. Alpen zu den vom Kardinal v. England [B. Heinr. v. Winchester, card. tit. s. Eusebii] anberaumten Sühneverhandlungen. (Agnet.) XI, 8b.

.... An ?: Beschlagnahme eines silbernen Helmzeichens durch Kölner Heinr. v. Steige. XI, 8b, Entwurf.

Febr. 3 An Hz. v. Geldern: Freilassung Peter Vlemyncks gefordert. (Blas.) XI, 9.

.... An Gorkum ebenso. XI, 9.

.... An Hz. v. Geldern: schadlose Freilassung Peter Vlemyncks erbeten. XI, 9b.

— 11 Geleit zur Frankfurter Messe für S. Trond. XI, 14, Auszug.

— 15 Ebenso für Mecheln. XI, 14b.

.... An Hz. v. Geldern: wegen Pet. Vleminks auf Briefe der Hzn. (Jacobaea) v. Gloucester verwiesen. XI, 14b.

.... Joh. Wyersson u. Frau erbitten Sicherheit. XI, 14b.

.... An Achen: Bereitwilligkeit zu Verhandlungen über Leibrenten; die Angelegenheit Herm. v. d. Halle möge Achen ‚na koufmans wysen' schlichten. XI, 15.

— 23 An Mainz: will sich hinsichtlich des Hussitengeldes nach den Heidelberger Beschlüssen richten. (f. 2 p. invoc.) XI, 9b. Vgl. D.RTA. 9, 107.

— 25 An Lübeck: kann den Hansetag in Lüneburg nicht beschicken; bedauert die Fehde mit Dänemark. (f. 4 p. invoc.) XI, 15.

.... An Briel: möge bessere Füllung der Heringstonnen veranlassen. XI, 15b.

1428	
März 3	An Georg v. Palmerstorf: soll seine Ansprüche erläutern. (fer. 4 p. remin.) XI, 10.
—	An Hildebr. v. Buxberg ebenso. XI, 10.
....	An Gr. v. Moers: Verhandlungen mit dem vertragsbrüchigen Geldern abgelehnt; Sendung Joh. v. Stummel wegen Anwesenheit vieler Fürsten in Köln unterblieben. XI, 10b.
— 5	An Gr. v. Moers: dankt für die Bemühungen im geldrischen Streite, bedauert den Vertragsbruch. XI, 14.
— 15	An Gräfin von Holland: Schadenersatz für Pet. Vlemynck. (fer. 2 p. letare.) XI, 16.
—	An Geistlichkeit, Ritterschaft und Städte im Stift Utrecht desgl. (fer. 2 p. let.) XI, 16.
—	An Adolf von Reifenberg: Jak. Bodendorf möge in Köln verhandeln. (fer. 2 p. let.) XI, 16b.
— 17	An Mainz, Frankfurt, Worms, Speier: Äusserung über die Nürnberger Fürstentagsbeschlüsse erbeten. (fer. 4 p. let.) XI, 16b.
— 19	An Achen ebenso. (fer. 6 p. let.) XI, 17.
—	An Eberh. u. Everh. Ruden: will Heinr. Huysgin u. Gen. Geleit zur Verhandlung mit Köln vor Hz. Adolf v. Jülich-Berg geben. (vryd. n. let.) XI, 17.
—	An Arn. v. Unkelbach: Ladung zur Sühne. (vrid. n. let.) XI, 43.
......	An Gumprecht v. Neuenahr: Joh. Blaverwer ist Herm. Schefer nach gen. Frist rechtserbötig. XI, 10b.
— 22	An Arn. v. Unkelbach: Ladung zur Verhandlung mit Roilf Teschenmecher. (fer. 2 p. iud.) XI, 17b.
—	An ?: sein Verwandter Wilh. Walrave ist durch Joh. v. Heymbach u. a. gen. nach Schöffenurtheil bekümmert. (maynd. na iudica.) XI, 17b.
—	An Hz. v. Berg: Wilh. Walrave ist nach Schöffenurtheil verhaftet. (maynd. na iud.) XI, 18.
— 24	An Hz. v. Geldern: Freilassung u. Schadenersatz für Pet. Vlemynck erbeten. (gudest. na iud.) XI, 18.
—	An Zöllner zu Gorkum: Verwendung für den in Gorkum durch den Hz. v. Burgund, in Tiel durch Hz. v. Geldern gefangenen Pet. Vlemynck erbeten. (gudest. na iud.) XI, 18b.
—	Urfehde Jak. v. d. Bruggen. (gudest. na iud.) XI, 19.
—	An Lüttich: hofft in Monatsfrist mit Mkgr. v. Brandenburg gesühnt zu sein. (fer. 4 p. iud.) XI, 18b.
— 26	An Dinant: Freilassung Joh. v. Tegelen erbeten; Lütticher in Köln nur auf Antrag des Mkgr. v. Brandenburg bekümmert. (fer. 6 p. iud.) XI, 19b.

1428 März 29	An Gr. v. Moers: Beschwerde Gerh. v. Wanbeke. (fer. 2 p. palm.) XI, 19b.
—	An denselben: bereit, mit Geldern Sonntag nach Ostern in Neuss oder Moers zu verhandeln. (fer. 2 p. palm.) XI, 20.
—	An J. v. Reifferscheid: ein Theil der zu Grevenbroich u. Dyck genommenen Güter ist noch zu ersetzen. (fer. 2 p. palm.) XI, 20.
—	An den erzbisch. Rentmeister: Mahnung zum Einlager wegen Schuld des EB. (1000 oberl. Gl.). (crast. palm.) XI, 20b. Ähnlich an R. Roilmann v. Dadenberg, R. Wilh. v. Buschfelt, Arn. v. Brempt, Jak. de Vele, Joh. Kemgin.
— 30	An Lüttich: Freilassung der in Dinant gefangenen Kölner. (lune penult. mart.) Vollständ. Entwurf auf Zettel zwischen 21b u. 22, unvollst. Reinschrift 21b.
—	An B. v. Münster: möge Matheus v. Gynt befriedigen. XI, 22.
April 1	An Brügge: verlangt Auslieferung des Nachlasses Joh. v. Roide. (fer. 5 p. palm.) XI, 21.
— 3	An Gr. v. Moers: Verlegung des Sühnetages mit Geldern. (vig. pasche.) XI, 20b.
— 7	An Schwäbisch-Gmünd: Sterbeurkunde Ulr. Lemlyns. XI, 21b.
— 9	An Wilh. Herrn zu Wevelinghoven: Sühnetag zwischen Gobel v. Deutz und Pet. Stoultz v. Deutz. (vryd. na paischd.) XI, 15b, eingefügter Zettel.
—	An Gr. v. Moers: möge auf [verlorener] Einlage gen. Feinde in seinem Gebiete zum Frieden bewegen. (fer. 6 p. pasch.) XI, 22.
—	An Lüttich: kann für die bekümmerten Lütticher nichts thun, da „die gerichte . . dem ertzenbuschoven van Colne van der burchgraefschaff weigen zogehoert“. (fer. 6 p. pasch.). Ähnlich an B. v. Lüttich. XI, 25b.
— 10	An Speier: einverstanden mit der Antwort an die Kurfürsten etc. (fer. 2 p. quasim.) XI, 22b.
—	An Joh. v. Eynenbergh: Einladung zur Sühneverhandlung mit Geldern. (fer. 2 p. quasim.) XI, 22b.
— 23	Freilassung Joh. v. Brüggen auf Bitten Joh. v. Neuenstein, Dr. i. Kaiserrecht u. Dekan v. S. Servatius zu Mastricht. (b. Georg.) XI, 19b.
— 25	Bürgerbrief für Eligius de Meigen [später verändert: Rutger Rincke]. XI, 33.
....	R. Emunt v. Coesen, Kölner Schöffe, bittet den Rath wegen unrechtmässiger Verhaftung des Heinr. Theus um Verzeihung. Zettel zw. f. 19 u. 20, Entwurf.

1428	
....	An ?: Herausgabe von Erbgut Kath. Wachendorfs durch Ailheit Houlthuysen. Ebenso.
April 27	An die Hanse zu Brügge: Vollmacht Neesgins für Goed. v. Reyde. XI, 23.
— 28	An Wilh. Herrn v. Wevelinghoven: Goebel v. Deutz bereit zur Sühne mit Pet. Stoultz v. Deutz. (fer. 4 p. iubil.) XI, 15, Auszug.
Mai 6	Transsumt des Vergleichs zw. Joh. Oldendorp v. Danzig u. Herm. Vrydach v. Köln von 1426 Jan. 9. XI, 26.
— 9	Sühne Kölns mit Heinr. Huysgin, vermittelt durch Hz. Adolf v. Berg. (voc. iucund.) XI, 35b, Entwurf.
— 10	Geleit für Briel. XI, 23b.
— 15	An Hz. v. Berg: seine Vermittlung zwischen Köln u. Mkgr. Bernh. v. Baden angenehm. (sabb. p. ascens.) XI, 27b.
— 17	An Wilh. v. d. Hagen: wegen Leibrente seiner Frau soll um Joh. Bapt. beschlossen werden. (fer. 2 p. exaud.) XI, 27b.
— 19	An B. v. Lüttich: Abstellung der durch Seetz vom Horegge angesagten Fehde. (fer. 4 p. exaud.) XI, 28.
— 21	An Vogt oder Untervogt zu Siegburg: Abstellung von Bekümmerung. (fer. 6 p. exaud.) Zettel zw. f. 28 u. 29.
— 24	An Bülver: gibt Seetz v. d. Horncke Sicherheit zur Sühneverhandlung vor EB. Dietrich. (crast. penthec.) XI, 29.
— 30	An Hz. v. Burgund: sicheres Geleit für die Kaufleute aus Flandern u. Mecheln trotz des Zwistes zwischen Joh. Schambach u. Pet. Viart v. Dijon. (penult. maii.) XI, 30; Entwurf dazu auf besonderem Blatt.
— 31	An Heinr. v. Velme: verbietet im Streite mit dem Frankfurter Apotheker Oelrich Verhandlung vor der Veme. (fer. 2 p. oct. penthec.) XI, 29b.
Juni 1	An Frankfurt: Heinr. v. Velmen nicht mehr Bürger, doch soll Sühneversuch gemacht werden. XI, 29b.
—	An Jakobaea v. Bayern, Hzn. v. Gloucester, Grfn. v. Hennegau, Holland, Seeland: Joh. v. Stummel ist zu Verhandlungen wegen bekümmerter Kölner ermächtigt. Zettel zw. f. 29 u. 30.
....	Aufzeichnung über Schädigung des Weinhändlers Jak. von Linz, erfolgt in Roermond. Zettel zw. f. 29 u. 30.
— 5	An eine holländische Stadt: bittet Köln von den gegen die Hanse geplanten Repressalien auszuschliessen. (sabb. p. sacr.) XI, 30b.
— 7	An Heinr. Typoit v. Hasselt: Joh. Polender ist wegen der bekümmerten Weine rechtserbötig. (fer. 2 p. sacr.) XI, 30b.

1428	
....	Kl. S. Agatha quittirt über die durch Joh. v. Sechtem bei Joh. v. Stummel hinterlegte Summe. Zettel zw. f. 30 u. 33, unvollst., Bll. 31 u. 32 fehlen in der Foliirung.
Juni 9	An Elbert v. Eyle: nochmaliges Geleit für Lysabet v. Zefferen wegen Wilh. v. Herten unmöglich. XI, 33.
— 12	An Heinr. v. Velme: möge wegen des Frankfurter Apothekers Oelrich nicht bei der Veme, sondern in Köln oder Frankfurt Recht suchen. Zettel zw. f. 28 u. 29.
[—]	An Junker Wilh. v. Berg, Gr. zu Ravensberg: in gleicher Angelegenheit. Ebenso.
— 22	An Grfn. (Jacobaea v. Holland): Schadenersatz für bekümmerte Kölner. (X^{m} martiler dach.) Zettel zw. f. 28 u. 29. Ähnlich an Utrecht für Ludw. (v. Lyndenberg) u. an Gouda für Pet. Vlemynk.
....	An dieselbe: Verzeichniss der in ihrem Gebiete geschädigten Kölner (Hilger Hovekemper, Dietr. Poilch, Pet. Vlemynk, Ludw. v. Lyndenberg). XI, 34.
— 23	An Frankfurt: hat Heinr. v. Velme ermahnt, den Frankfurter Oelrich mit dem stillen Gericht zu verschonen. (gudest. s. Joh. av. nativ.) XI, 33b.
....	Tilm. Molenwerck v. Ahrweiler klagt gegen Joh. Beyssel u. bittet um dreitägige Sicherheit. Zettel zw. f. 36 u. 37.
— 27	An Junker v. Ravensberg: Heinr. v. Velme soll vom heimlichen Gericht ablassen, erhält bedingte Sicherheit. (7 dormient.) XI, 36b.
— 28	An Hasselt: möge Heinr. Typolt (!) zur Auslösung seiner in Köln bekümmerten Weine veranlassen. (vig. Pet. et Paul.) XI, 35.
....	An Roermond: Schadenersatz für Kölner Joh. Kruft. Ähnlich an Gr. v. Moers. XI, 35.
....	An (Hasselt): Joh. Polander ist Heinr. Typoit in Köln rechtserbötig. Zettel zwischen f. 34 u. 35.
Juli 9	An (Hz. von Burgund): die Klage des Amsterdamers Jakob ist unbegründet; das Gericht steht dem EB. zu. Zettel zw. f. 36 u. 37.
— 10	An (Amsterdam): Jak. v. Amsterdam möge die unbegründete Klage zurückziehen. (sabb. 10. jul.) Zettel zw. f. 4 u. 5.
—	An Frankfurt: der Apotheker Oelrich möge zu neuem Sühneversuch mit Heinr. v. Velme nach Köln kommen. XI, 34b.
— 26	An Joerg v. Selgenbach: die Kölner sind Jak. Bodendorp vor den EBB. von Mainz u. Trier rechtserbötig. (crast. Jac.) XI, 36.
— 31	Köln gibt denen von Loewen Geleit zur Frankfurter Messe. XI, 36b.

1428	
Juli 31	An Meister Michael: möge Joh. v. Neuenstein, Dr. i. Kaiserrecht u. Dekan von S. Servatius zu Mastricht, bei den Sühneverhandlungen mit Geldern unterstützen. XI, 37.
Aug. 4	An Mkgr. von Brandenburg: will die Hussitengelder sofort nach Nürnberg senden, wenn die Nachbarn gleiches thun. XI, 39. Vgl. D.RTA. 9, S. 273 Anm. 4.
— 6	An Junker Wilh. v. Wevelinghoven, Erbmarschall. v. Köln: möge schadlose Freilassung der zu Neuss gefangenen Kölner veranlassen. XI, 37b.
—	An EB. v. Mainz: möge die wegen Wilh. v. Bodendorf mit Köln verfehdeten Herren zur Sühne bewegen. (d. Sixti et soc.) XI, 37b.
— 9	An Hasselt: Heinr. Typot, welcher der Stadt Feinde gemacht, möge in Köln Recht nehmen. (vig. Laurent.) XI, 38b.
— 12	An Junker v. Jülich: möge den feilen Kauf des Korns in seinem Lande wieder gestatten. (fer. 5 p. Laur.) XI, 38.
— 19	An Hz. v. Jülich: will das Ergebniss der Unterhandlungen mit Apotheker Heinrich mündlich mittheilen. (fer. 5 p. assumpt. Mar.) XI, 38.
— 24	Eberh. Hardevust an Junker v. Ravensberg: hat Heinr. v. Velme keine Geleitsverlängerung zugesagt. (Barthol.) XI, 39b.
Sept. 6	An Hz. v. Kleve: wegen Herm. v. Sechtem soll nach Rückkehr abwesender Bürger verhandelt werden. (fer. 2 p. Egid.) XI, 40.
— 7	An Heinr. v. Osen, Schöffe zu Roermond: seine durch Joh. v. Broichhuysen vorgebrachte Entschuldigung wegen der Beraubung Joh. v. Kruft zurückgewiesen. (vig. nativ. Mar.) XI, 40.
—	An Junker v. Ravensberg: Heinr. v. Velme ist gegen Urfehde freigegeben. (vig. nat. Mar.) XI, 40b.
....	Tilm. Swartze: Geleit für seinen Bruder Reynolt. Zettel zw. f. 40 u. 41.
— 9	An Gr. v. Moers: möge die Entschuldigung Heinr. v. Osen verwerfen, für Entschädigung Joh. v. Kruft sorgen. (crast. nat. Mar.) XI, 41.
— 20	An B. v. Münster: auf die Quittung des Bischofs erfolgt Zahlung an den Überbringer, nicht an eine bestimmte Person; Konr. v. Elner soll sich nach den früher genannten Bedingungen richten. (vig. Mathei.) XI, 41b.
— 21	Unschuld Herm. v. Lechenich an dem ihm vorgeworfenen Verrath. (Mathei.) XI, 41b.

1428	
Sept. 22	An Werner, Vogt zu Leudesdorf: sein Knecht kann in Köln Recht erhalten. (crast. Mathei.) XI, 42.
— 27	An Gr. v. Moers: kann Schadenersatz für Joh. v. Kruft u. a. nicht bis zur Sühne mit Geldern verschieben. (Cosme et Dam.) XI, 42b.
Okt. 9	An Hzn. v. Jülich: möge zur Wiedererlangung geraubter Ochsen verhelfen. (prof. Gereon.) XI, 44. Ähnlich an Junker v. Berg.
—	An den EB: möge Sühne zwischen Joh. Walpoide u. Joh. Blaverwer in Köln statt in Düren vermitteln. (prof. Gereon.) XI, 44b.
— 10	An Gr. v. Moers: Schadenverzeichniss kölnischer Bürger in Geldern. (Gereon.) XI, 46.
—	An Goed. v. Belle: Rud. Lampe geht auf Abschlagszahlung nicht ein. (Gereon.) XI, 47.
— 11	An Hz. v. Berg: möge Rückgabe geraubter Ochsen an Herm. v. Herderwyk bewirken. (crast. Gereon.) XI, 45.
—	Schuldschein der Stadt für Herm. v. Seichthem über 1400 rh. Gl. zum Ankauf des Hofes Ryle von Emund v. Küesyn. (crast. Gereon.) XI, 47b.
—	Geburts- und Bürgerschaftszeugniss für Konr. v. Ross. (l. d. na Gereoyns d.) XI, 48.
— 15	An Joh. v. Baiswylre gen. Ryswegge: Abstellung grundloser Fehde. (Mauror.) XI, 45b.
—	An Junker v. Berg: die Beraubten gehen auf allmähliche Entschädigung nicht ein. (Mauror.) XI, 45b.
....	An Tilm. Moelenwerck: Knecht Joh. Beyssel ist in Köln rechtserbötig. XI, 46.
— 16	An Essen: möge den weltlichen Richter Joh. Duysten zur Rückgabe geraubten Geldes an Joh. v. Dutze veranlassen. (Galli.) XI, 46b.
....	An Werner, Vogt zu Leudesdorf: Sicherheit für sich und seinen Knecht. XI, 47.
— 18	An Loebau (Lubaw) u. a: Joh. v. Lunen, der sie mit der Veme beschwert, ist nicht mehr köln. Bürger. (Luce ew.) XI, 48.
— 25	An Hasselt: Heinr. Tippoit u. Genossen mögen die Fehde abstellen. (fer. 2 p. Sever.) XI, 47b.
....	An Tilm. Moelenwerck: Joh. Beyssel ist, wie gemeldet, rechtserbötig. XI, 48b.
— 25	Rutger v. d. Wyden, Bürgermstr. v. Köln, an Joh. Wickede: Sicherheit für seine u. Heidenrichs v. Oyr Geldsendung. (Crisp. et Crispin.) XI, 48g, eingelegter Zettel m. Verbesserungen.

1428	
Okt. 26	Köln gibt mit Joh. Kuffersleiger u. Joh. v. Tegelen Sicherheit für Meister Wilh. v. Huele. (dynst. na Severynsd.) XI, 48b.
— 27	An Wern. v. Vlatten u. Roilmann v. Geisbussche: Einladung zu den vom EB. anberaumten Verhandlungen zwischen Köln u. Joh. Walpode. (vig. Sym. et Jud.) XI, 48i, eingelegter Zettel.
— 28	An den EB: einverstanden mit Friedensverlängerung u. festgesetztem Sühnetage zwischen der Stadt u. Joh. Walpode. (Sym. et Jud.) XI, 48c, eingelegter Zettel m. Verbesserungen.
Nov. 6	Hz. v. Jülich u. Berg befiehlt, dem Vorzeiger zu Verhaftungen in seinem Gebiete Hülfe zu leisten. (satersd. na alreheil.) XI, 48m.
—	An EB. v. Trier: will ihm trotz grosser Noth, wegen des vorigen Sterbens, die 2000 Gl. leihen. (Leonardi.) XI, 49.
—	An den EB: möge den Bau zu Worringen einstellen heissen. (Leon.) XI, 49.
—	An B. v. Lüttich: möge Junker Wilh. v. Sombreffe, Herrn zu Kerpen u. Redekem, zur Abstellung der Fehde wegen Heinr. Typoit v. Hasselt veranlassen. (Leon.) XI, 49b. Ähnlich an St. Lüttich.
—	An J. Wilh. v. Sombreffe, Herrn zu Kerpen u. Redekem: möge die Fehde wegen Heinr. Typoits v. Hasselt abstellen. (Leon.) XI, 50.
— 8	An [Joh. v. Lunen]: möge Bautzen, Görlitz, Zittau, Lauban, Löbau u. Kamenz nicht mit der Veme behelligen. (fer. 2 p. omn. sanct.) XI, 48e, eingelegter Zettel.
—	Joh. v. Schonenberg erbittet Sicherheit zur Ordnung des Nachlasses seiner Frau Elisabeth. XI, 48b.
—	Heinr. Schoulder gen. der junge Rutekoy: erbittet Recht gegen Franck u. Frau. XI, 48 l.
— 13	An Gr. v. Neuenahr: der EB. hat den Sühnetag zwischen Köln und Joh. Walpoide verschoben. (crast. Cunib.) XI, 50.
— 14	An Hz. v. Berg: Antwort des EB. wegen Worringen übersandt. (dom. p. Mart.) XI, 50b. Entwurf dazu (?) auf e. Zettel zw. f. 50 u. 51.
— 22	An Antwerpen: möge das brabantische Einfuhrverbot englischen Tuchs verhindern. XI, 50f.
—	An Älterleute (zu Brügge) ebenso. XI, 51.
—	An Mecheln: Schadenersatz für bekümmerte Kölner erbeten. XI, 51b.

1428	
Nov. 23	An Bautzen, Görlitz, Zittau, Lauban, Löbau u. Kamenz: Joh. v. Lunen hat seine Klage bei der Veme abgestellt. (Clement.) XI, 51b.
....	An EB. Otto v. Trier: Übersendung der 2000 Gl. (sabb. . . die nov.) XI, 52g.
....	An Nymwegen: Arn. Gerhards Sohn ist nicht zum Tage erschienen. XI, 52.
....	An Junker v. Jülich: will Joh. v. Baistwylre gen. Ryswegge in Köln Recht gewähren. XI, 52.
Dec. 2	An Junker v. Reifferscheid: Entschädigung der bei Grevenbroich beraubten Kölner. (f. 3 p. Andr.) XI, 52b.
—	An die Wittwe (virgini) des Junkers v. Ravensberg: gibt Heinr. v. Velme, obgleich er in Köln ansässig, ausnahmsweise Sicherheit. XI, 52b.
....	Goebel Vlemynk an Köln: Bitte um Frist für Schuld bei Ailf. XI, 52c, eingelegter Zettel.
....	An EB. v. Trier: möge Friedr. Kidze v. Neckenich zur Rückgabe des Nachens an Herm. Hamecher veranlassen. XI, 52d. Ähnlich an Gr. v. Virneburg.
....	An Wern. v. Vlatten u. Roilman v. Geisbussche: Erkundung nach Fehdeabsichten Joh. Walpoeds u. Seitz v. Hoeruk. XI, 52e.
— 9	An [Gr. v.] Neuenahr: Joh. Walpoide trifft Dienstag nach S. Lucia zur Sühnehandlung in Köln ein. (crast. concept.) XI, 53.
— 15	An Junghz. Rupr. v. Jülich-Berg: wird seinen Knecht dem hohen Gericht ausliefern. (crast. Luc.) XI, Zettel zw. f. 40 u. 41.
—	An die Burgundischen Städte: Ersatz schlechten Zimmets für Nikl. Mendel v. Nürnberg erbeten. XI, 53.
— 16	Friedensvertrag zwischen Köln u. Joh. Walpoide v. Bassenheim. (donr. na Lucien.) XI, 54.
....	An Hz. v. Berg: Heinr. Huysgin möge Köln nicht mit der Veme beschweren. XI, 54.
1429	
Jan. 3	An Hz. v. Berg: will vor ihm mit Duve v. d. Nuwenhove verhandeln. (f. 2 p. circumc.) XI, 54b.
....	An Delft: Erklärung über das von Joh. Dasse in England gekaufte Schiff (buysse) gen. „Kristoffel“ und dessen Ladung. XI, 54e, eingelegtes Blatt. Vielleicht aus dem September.
—	An Schoonhoven: Bürgerbrief des gefangenen Joh. Dasse u. seines Klerk. XI, 54e, Entwurf auf eingelegt. Blatte. Vielleicht von Sept. 24.

1429	
Jan. 3	An Konr. Lauer v. Breitbach: seinem Knecht ist in Köln nur Raubgut genommen worden. (fer. 2 p. circumcis.) XI, 60b.
— 4	An Amsterdam, Haarlem, Delft, Leiden: möge sich aus der Acht zu lösen suchen. XI, 54b.
....	An Frankfurt: Bericht über die bisherigen Verhandlungen zwischen den Apothekern Heinr. v. Velme u. Ulrich. XI, 54c.
....	An Junker v. Parwys: das angeblich zu Zutendale bekümmerte Tuch ist dem Kölner nicht ersetzt worden. XI, 60.
— 12	An ?: Heinr. v. Steige hat das Helmzeichen wegen Schuld bekümmert. (gudest. na 3 kon.) XI, 60b.
....	Gyse v. d. Biessen an Köln: Wilh. v. Lyskirchen verweigere ausbedungene Ablösung einer Leibzucht. XI, Zettel zw. f. 60 u. 61.
— 15	An Hrn. v. Reifferscheid: nochmaliges Ersuchen um Schadenersatz wegen bekümmerter Weine. XI, 61.
....	An (eine holländische Stadt): Bekümmerung Heinr. Symons jr. erfolgte durch das hohe Gericht. XI, 61.
....	An Briel: das Gut Philipp Derixsons ist als geldrisch bekümmert. XI, 61b.
— 22	Geleit zur Frankfurter Messe für Herentals. XI, 62.
Febr. 5	An Hz. v. Kleve: das Domkapitel wird in Sachen der märkischen Erbschaft nach Billigkeit handeln. (Agathe.) XI, 62.
— 16	An Reifferscheid: die Beraubten sind mit Frist für Ersatz einverstanden. XI, 62b.
—	An Joh. v. Plettenberg: genaueres über angebliche Zerstörung seines Hofes zu Monheim anzugeben. XI, 62b.
— 21	An B. v. Würzburg: Schadenersatz an Joh. u. Ailf v. Geluwel durch Horneck d. j. XI, 63.
—	An Kanzler des B. v. Würzburg: wegen derselben Sache. XI, 63.
....	An Oelrich v. Mynsingen: möge Sühnetag zwischen den zu Siegburg bekümmerten Kölnern u. dem Juden ansetzen. XI, 63.
— 21	An Caub: möge Herm. Hamecher verzeihen u. schadlos halten. XI, 64b.
März 4	An Gr. v. Moers: Zustimmung zur Verlegung des Vergleichs über Worringen. XI, 62b.
— 8	An Gottfr. v. Belle: Mahnung zum Einlager wegen Vertragsbruchs gegen Lud. Lampe. (fer. 3 p. letare.) XI, 63b.

1429	
März 8	An Joh. v. Burchauwe: Friedr. Walrave ist wegen angeblicher Schuld rechtserbötig. (fer. 3 p. let.) XI, 65.
— 10	Köln bezeugt Unschuld Dietr. Kremers v. Breme am angeblichen Anschlage gegen Heinr. Huysgin. XI, 64b.
....	An Gent: möge Vermittlung der Älterleute zu Brügge mit Gottsch. Raboide anerkennen. XI, 63b, Entwurf.
....	An Gr. v. Neuenahr: ist mit Joh. u. Druytgin v. Deutz nur nach Recht verfahren. XI, 64.
....	An Frambach v. Birgel: Antwort Achens auf seine Forderung übersandt. XI, 64b.
....	An ?: Joh. v. d. Ehren ist zum Vergleich geneigt. XI, 65.
— 11	Köln bezeugt, dass Herm. Hoedenmecher alleiniger Testamentsvollstrecker der † Metza, Reinold Markolfs Wittwe, ist. XI, 66.
— 12	An Nürnberg: Ankündigung der mühsam aufgebrachten Hussitengelder. XI, 65b. D.RTA. 9, 211.
— 23	An Oelr. v. Houltorp: soll Einspruch des geistlichen Gerichts gegen Erbtheilung zwischen Ailf v. d. Horst u. Everh. Hardevuyst zurückziehen. XI, 65.
— 26	An Hz. v. Burgund: möge sich an den auch vom EB. v. Köln zu beschickenden Verhandlungen über Aufhebung der holländischen Acht betheiligen. XI, 69.
April 9	An Lübeck u. a. Hansestädte: entschuldigt sein Ausbleiben vom Hansetage. (sabb. p. quasim.) XI, 66.
....	An Ludw. v. Ast: der Erbrentbrief seiner verstorbenen Schwester ist beim (städt.) Burggrafen hinterlegt. XI, 66b.
— 13	An Junker v. Kleve: betr. Abstellung der Fehden wegen Joh. v. Deutz. XI, 64, Entwurf.
—	An Junker Gerh. v. Houffalize, Hrn. zu Moirstorf: Huprecht Kistensitzer hat gegen den Kaplan Pet. v. Düren nicht unbillig gehandelt. (fer. 4 p. miser. d.) XI, 67b.
—	An Hrn. v. Wevelinghoven: Meister Clais Slosmecher wird rechtzeitig sein Versprechen gegen Meister Joh. Kelner zu Hoeyngen einlösen. XI, 68.
— 22	An Mkgr. v. Brandenburg: das Hussitengeld wird nach Nürnberg gesandt. (prof. Georg.) XI, 69b. Vgl. D.RTA. 9, S. 278 Anm. 14.
Mai 4	An Junker v. Kleve: möge Eberh. v. Wickede zum Frieden bewegen. XI, 67.
—	An Hrn. v. Reifferscheid: verlangt abermals Entschädigung beraubter Bürger. XI, 84.
— 6	Köln bezeugt, dass der Stadtschreiber Sibert v. Eilsich, welcher gen. Akt beurkundet hat, rechtmässiger kaiserl. Notar ist. XI, 67.

1429	
Mai 12	An Joh. v. Schoynenvorst, Burggr. zu Monschauwe, Hrrn. zu Craenendonk u. Diepenbeck: Joh. Fix möge in Köln verhandeln. (fer. 5 in pynxtheil. d.) XI, 68b.
— 14	Köln gibt denen von Briel bedingtes Geleit. XI, 68.
— 18	Köln gibt Seetz v. Horugge bedingte Sicherheit. (gudest. na pynxstd.) XI, 70.
— 19	An Hz. v. Kleve: Sicherheit zu Verhandlungen mit den Kurfürsten in Köln am Freitag nach Fronleichnam. (fer. 5 p. penthec.) XI, 70.
— 20	An Junker v. Reifferscheid: Sicherheit zu Verhandlungen in Köln. (vryd. n. pynxstd.) XI, 69.
— 26	An Junker v. Monschauwe: Sicherheit für Joh. Fix. XI, 69b.
Juni 27	An Joh. v. Plettenbrecht u. Wilh. Stail v. Holstein: ist ihnen vor Hz. v. Jülich-Berg oder EB. rechtserbötig. (fer. 2 p. Joh. b.) XI, 70.
Juli 1	An Junker Gerl. v. Isenburg: Welter der Brauer v. Mallaten soll seine Gegner nennen. (vig. visit. M.) XI, 70b.
— 8	An denselben: Welter ist mit seinen Gegnern gerichtlich geschieden. (fer. 6 oct. d. jul.) XI, 70b.
— 9	An Wilh. v. Nesselrode d. j. u. Oelr. v. Mentzsingen: Tzeilke v. Boirtscheit ist in Köln nach Recht behandelt. (satersd. d. 9. d. in humaent.) XI, 70b.
....	An Junker v. Montjoie: Heinr. Fix ist wegen seines Erbes in Köln nicht Recht geweigert. XI, 71.
....	An den römisch. König: Schuldforderung köln. Bürger an den König. XI, 71b.
....	An (Joh.) v. Plettenbracht u. (Wilh.) Stail v. Holstein: ist nach wie vor rechtserbötig vor Hz. v. Jülich oder EB. XI, 71b.
— 30	An Junker Gerl. v. Isenburg: ist erbötig, in Köln mit Welter d. Brauer zu verhandeln. (sabb. p. Panthal.) XI, 71.
Aug. 5	An denselben: erhält mit Welter d. Brauer Sicherheit zu Verhandlungen in Köln. XI, 72, Entwurf.
— 8	An Junker v. Reifferscheid: erhofft baldige Sühne. XI, 72, Entwurf.
— 11	An Neuss: Vollmacht Wilh. v. Lyskirchen u. Joer. Schynken zu Verhandlungen wegen Gefangener. (fer. 5 p. Laur.) Zettel zw. f. 60 u. 61. Ähnlich an Junker Wilh. Hrrn. zu Wevelinghoven u. Alfter, Erbmarschall d. Stifts Köln.
—	Köln gibt Mecheln sicheres Geleit zur Frankfurter Messe. (donrest. na Laur.) XI, 72b.

1429

Aug. 13 Köln gibt der Hzn. v. Baiern u. Luxemburg, Grfn. zu Chiny nebst Gefolge sicheres Geleit. XI, 68b.

— 17 An Wilh. Hrrn. zu Wachtendonk: ist mit Wilh. Walrave verglichen. (gudesd. na assumpt.) XI, 72b.

— 20 An Hrn. Wernsch v. Canthe, Hrn. zu Wernschaw: möge Pfändung aufheben, sein Diener Konr. v. d. Linden solle Recht erhalten. (Bernard.) XI, 73.

— An Mkgr. v. Brandenburg: gelobt die durch EB. Konr. v. Mainz u. B. Joh. v. Würzburg mit ihm vereinbarten Punkte zu beobachten. XI, 73b.

— An denselben: übersendet vorige Erklärung, meldet den Abgang von Boten nach Lüttich zur Verhandlung wegen des Mkgr. (Bernard.) XI, 74.

.... An Junker v. Berg: möge, da Herm. Hamecher zurückgekehrt, Verhandlungen erneuern. XI, 73b.

— 22 An Junker v. Isenburg: die Gegner Welters d. Brauers sind mit Verschiebung des Vergleichs einverstanden. (fer. 2 p. Bernard.) XI, 74.

— 26 An Junker Walr. v. Moers, Hrn. zu Bair: ernennt Salentin v. Isenburg zum Schiedsmann. (vryd. na Barthol.) XI, 74b.

.... An einen Fürsten: Christ. v. Rynbergen ist Otto v. Schoenauwen nicht ausserhalb Kölns rechtserbötig. XI, 75.

.... An Dordrecht: Heinr. Edelkynt ermächtigt Steven v. Ghent zu Rechtsgeschäften in Dordrecht. XI, 75b.

Sept. 5 Nymwegen an Gr. Friedr. v. Moers u. Sarwerden: möge beabsichtigte Verhandlungen verschieben. Zettel zw. f. 76 u. 77.

— 7 Köln beurkundet Bürgerschaft Friedr. Losscharts. (vig. nativ. Mar.) XI, 79b.

— 10 An Achen: möge Abrechnung Alart Roeders u. Zilles up den Grave mit dem Kölner Herm. v. d. Halle veranlassen. XI, 76.

— 12 An Antwerpen: möge mit den Älterleuten der Hanse nochmals wegen Herstellung der Marktfreiheit verhandeln. XI, 77.

— An die Älterleute (zu Brügge): übersendet Abschrift des vorigen. XI, 77.

— An Junker Walr. v. Moers, Hrn. zu Bair: schlägt einfache Sühne nach altem Brauche vor, nachdem J. Salentin v. Isenburg Vermittlung abgelehnt. XI, 78.

— 13 Städtischer Pass für den Bürger Herm. v. Aldenroyde. XI, 77b.

— 14 An Junker v. Sayn: Schroeder Meister Teile ist vor Ver-

1429	
	tretern des Rathes ihm rechtserbötig. (die s. crucis.) XI, 78.
Sept. 23	An den (EB.?): Herm. v. Lechenich hat Hans Oeverlender nicht an Köln verrathen. (vener. crast. Mauric.) XI, 43.
— 24	An Schoonhoven: Legitimation für Joh. Dasse und seinen Diener. (satersd. na Matheus.) XI, 54f, eingelegt. Blatt.
[—]	An Delft: Zeugniss über Schiff u. Kornladung Joh. Dasses, XI, 54f.
....	An den EB.: möge Hz. v. Jülich um Vermittlung zwischen St. Köln u. Walr. v. Moers bitten. XI, 78b.
....	An Gr. v. Moers: über einige Punkte des Vergleichs mit Geldern. XI, 79.
Okt. 1	Köln urkundet über die vom Mkgr. v. Brandenburg ihm übertragenen Verhandlungen zwischen Hans Troestpurger v. Nürnberg u. Konr. v. Ritstat. XI, 80b.
— 9	Köln beurkundet seine durch Hz. v. Jülich-Berg vermittelte Sühne mit dem EB. u. dessen Bruder Walr. v. Moers. XI, 82.
— 10	An Syvard v. Seilbach: weiss von keiner Schlichtung durch einen Isenburger. (Gereon.) XI, 79b.
—	An (einen Achener): gelegentliche Verhandlung wegen seiner Leibrente in Köln. (Gereon.) XI, 80.
— 11	An den EB.: Schadenersatz für Joh. v. Worringen durch seinen Amtmann Joh. v. Hanxlede. (crast. Gereon.) XI, 80b.
— 12	An Gr. v. Moers: bittet den Vergleich mit Geldern zu beschleunigen. (gudesd. na Gereon.) XI, 81.
—	An denselben: in gleicher Angelegenheit. (gud. na Ger.) XI, 81b.
....	An Hz. v. Berg: Mkgr. v. Brandenburg habe den Rath aufgefordert, mit Hans Troestpurger u. Konr. v. Ritstat zu verhandeln. XI, 80.
— 17	An (EB. v. Mainz): möge Bekümmerung von Kölnern, die zu Mainz „den stroem buwen“, hindern. XI, 81b.
— 31	An Geldern: Zahlung des Sühnegeldes. (vig. omn. ss.) XI, 82b.
Nov. 14	An Junker v. Limburg: Entschädigung für den in Rellinghausen bekümmerten Überbringer. (fer. 2 p. Martin.) XI, 82b. Ähnlich an Ad. Straffen, Amtmann zu Rellinghausen.
— 16	An Hz. v. Geldern: soll das durch Gr. v. Moers festgesetzte Sühnegeld zahlen oder Einlager halten lassen. (gudest. na Mert.) XI, 83. Ähnlich an die vier Hauptstädte Gelderns.

1429	
Nov. 18	An J. Gerl. v. Isenburg: Bereitschaft zur Sühne mit Welter d. Brauer in Köln oder vor EB. v. Köln, EB. v. Trier oder Salentin v. Isenburg, Vater des Junkers. (fer. 6 p. Mart.) XI, 82.
— 21	An Joh. v. Plettenbracht u. Wilh. Stail v. Houlstein: ob sie zu Verhandlungen in Köln bereit seien, unbeschadet der Vermittlung des EB. oder Hz. v. Jülich. (maend. Cecilien av.) XI, 85.
—	An Joh. v. Plettenbracht u. Wilh. Stail v. Houlstein: bereit zur Sühne vor EB. oder Hz. v. Jülich. (maend. Cecilien av.) XI, 85.
—	Sicherheit für Thys den Drechsler. (Cecilien av.) XI, 85.
— 22	An den EB.: Sühne mit Joh. Cadermann vor Joh. v. Eynenberg, Hrn. zu Landskron. (Cecil.) XI, 83b. ‚Non est missa'.
— 23	An Hz. v. Berg: möge seinem Amtmanne Rutger Duve Unterstützung Heinr. Huysgins untersagen. (crast. Cecil.) XI, 83b.
—	An denselben: möge Heinr. Huysgin zur Beachtung seiner Entscheidung anhalten. (crast. Cecil.) XI, 84.
— 29	An denselben: möge die von Heinr. Huysgin zu Lüdenscheid bekümmerten Kölner entschädigen. (vig. Andr.) XI, 85b.
—	An Junker v. Kleve ebenso. (vig. Andr.) XI, 85b.
Dec. 1	An die Hansestädte Lübeck, Hamburg, Lüneburg: ist durch vielfache Fehden von Beschickung des Hansetages abgehalten. (crast. Andr.) XI, 86.
—	An Mkgr. v. Brandenburg, Bggr. v. Nürnberg: bestreitet Übertretung der durch Mainz u. Würzburg vermittelten Sühne. (crast. Andr.) XI, 86b.
—	An Hz. v. Berg: möge Heinr. Huysgin zur Befolgung des angeführten Sühnevertrags anhalten. (crast. Andr.) XI, 86b.
—	An Junker Gerl. v. Isenburg: fordert Abstellung der Fehde wegen des Brauers Welter. (vryd. na Andr.) XI, 87. Ähnlich an Salentin v. Isenburg.
— 5	An den (EB.): Fehde mit Raboit Stail, Bernt v. Buderich u. Joh. Pieck wegen Gewaltthat. (crast. Barb.) XI, 88.
— 7	Erklärung, dass Ailb. v. Weyle zur Sühne mit Pet. v. Berwaer, Vertreter der St. Briel, vor dem Hohengerichte in Köln nicht erschienen sei. (u. l. vr. concepc.) XI, 87b.
— 8	An Hz. Arn. v. Geldern: fordert Zahlung oder Einlager. (u. l. vr. concepc.) XI, 87b. Ähnlich an die geldrischen Städte.

1429	
Dec. 10	An Hz. v. Berg: fordert Recht von Raboit Stail, Bernd v. Büderich u. Joh. Pieck. (sabb. p. concepc.) XI, 88 b.
— 12	An denselben: Sühnevermittlung bei Joh. v. Plettenbracht und Wilh. Stail v. Holstein. (fer. 2 p. prof. Lucie.) XI, 88 b.
—	An Bern. v. Büderich: wiederholt die schon ins Gruysbuyss zu Ürdingen gesandte Fehdeansage. (prof. Lucie.) XI, 89.
— 13	An den Hansetag zu Lübeck: Everh. Hardevuyst ist Bevollmächtigter. XI, 89.
....	An (Achen?): möge sich mit Everh. Hardevuyst über Leibrente seiner Frau Kathar. Wittwe Arn. Wachendorps einigen. XI, 89 b.
— 19	An den EB.: möge verhüten, dass seine Münzstätte minderwerthig auspräge (1½ Mk. = 100 Gl., statt 99 Gl.). XI, 90 b.
— 20	An Strassburg: Bürgerbrief für Len. v. Kaldenkirchen. (Thomas av.) XI, 90.
—	An Junker Dietr. v. Sayn: der Rath ist bereit, mit dem Schröder Tiele zu vermitteln. (vig. Thome.) XI, 90.
— 23	An Hz. v. Kleve: hat wegen der seinen Räthen in Köln widerfahrenen Unbill sich an den EB. gewandt. (vener. a. nativ. Christi.) XI, 91. Vgl. Dec. 1 u. 5.
— 27	An Udo Boese: möge gemäss Bürgerpflicht seinen Neffen Joh. Pieck v. Sleborgh zur Freilassung der in Köln überfallenen Ritter Joh. v. Ayswyn u. Elbert v. Alpen veranlassen. (dynst. na cristd.) XII, 1.
....	An den EB.: möge Abstellung der Vemklage Heinr. Huysgins veranlassen. XII, 1 b.
— 29	Köln gibt Mecheln Geleit zur Frankfurter Messe. (donrest. na cristd.) XII, 1 b.
— 31	An Hz. v. Geldern: dritte Aufforderung zur vertragsmässigen Zahlung. XII, 2.
—	An Hz. v. Kleve: hat den EB. zur Verhandlung mit den klevischen Räthen bewogen. XII, 2.
1430	
Jan. 4	An Arn. v. Hemberg: nimmt ihn auf 12 Jahre zum losledigen Mann an. XII, 2 b.
—	An Wern. v. Vlatten u. Roilmann v. Geisbusch: mögen Joh. Walpoed zur Abstellung der Fehde bewegen; rechtserbötig vor EB. v. Trier. XII, 2 b.
— 5	An Joh. Walpoed in gleichem Sinne. XII, 3.
— 7	An Gr. v. Virneburg in gleichem Sinne. XII, 3.

1430	
Jan. 9	An Arn. v. Hemberg: er möge es bei der durch den EB. vermittelten Sühne bewenden lassen. XII, 3b.
—	An Goed. v. Kassel: erhält Sicherheit gegen Erfüllung seiner Verpflichtungen. XII, 4.
— 10	An Goed. Schall v. Bell: soll die mit Ludolf Lampe vereinbarten Termine innehalten. XII, 3b.
— 11	An Guldenheuft v. Koblenz: Gerh. v. d. Wasserfass ist ihm auch in Koblenz rechtserbötig. XII, 4.
— 16	An Rein. v. Wedenau: will keine Scheltworte mit ihm wechseln. XII, 4.
— 28	An Hz. v. Kleve: will zwischen ihm u. dem EB. vermitteln. (oct. Agnet. virg.) XII, 4b.
—	An den EB.: die Salzmüdder behaupten das Recht der Selbstergänzung. XII, 4b.
—	An Udo Boese: soll R. Joh. v. Ayswyn u. Elbert v. Alpen freigeben u. schadlos halten. XII, 4b.
— 30	An Gr. v. Neuenahr: möge Eigenthum der Frau Peter Konings, der seit 20 Jahren köln. Bürger sei, unbeschwert lassen. XII, 5.
Febr. 1	An Erfurt: wünscht Kunde über Hussitennoth durch den Überbringer. (vig. purif. M.) XII, 5b.
—	An Gr. v. Moers: die Geschädigten wollen dem Hz. v. Geldern nicht Frist gewähren. (prof. purif. M.) XII, 5b.
—	An Syfart v. Seilbach: will Junker Salentin v. Isenburg um Vermittlung ersuchen. (vig. pur. M.) XII, 5b.
—	An den EB.: die Salzmüdder wissen nichts von der Ernennung Coene Martmeisters u. Wolters v. Dyck; bitten um Beachtung des Herkommens. XII, 6.
— 15	An Reyn. v. Wedenau: will seinen Schaden nach genauerer Angabe ersetzen. XII, 6.
—	An Werner v. Palant: Wilh. Korenmudder behauptet die angeblich zu Bachem geraubten Pferde als Pfand erhalten zu haben. XII, 6b; nochmals f. 7.
— 19	An Gottfr. v. Belle: soll Lud. Lampe befriedigen oder Einlager halten. XII, 6b.
......	An die römische Königin: möge Sophie, Jak. Kelsterbachs Wittwe, für Kleinodien Zahlung leisten. XII, 7.
— 20	An Neuss: Wilh. Walrave möge zum Vergleich mit Bgmstr. Joh. v. Heimbach u. Schöffe Werner Overstolz nach Köln kommen. (prof. Petri cath.) XII, 20.
— 23	An Joh. v. Ecklo, Herkens Sohn: Sühnebereitschaft der Testamentsvollstrecker Heinr. Frunds. (vig. Mathei (!) ap.) XII, 7b.

1430	
Febr. 27	Köln erklärt Joh. v. Lochem nicht bestochen zu haben, um Rabodo Stail v. Holstein, Bernt v. Büderich u. Joh. Pieck zu verrathen. XII, 7b.
März 4	An den EB.: über Verhandlungen mit Joh. v. Iversheim wegen Joh. Wolff v. Rheindorf. XII, 8.
— 6	An Kg. Sigismund: Vollmacht für R. Heinr. Hardevust u. Matth. Walrave in Klage gegen Mkgr. v. Brandenburg. XII, 8b.
— 10	Köln für Herm. v. Eppinghoven (Eppenkoyven) wie Febr. 27. XII, 8b.
— 16	An Junker v. Kleve u. Gr. v. d. Mark: Druytgin v. d. Bunten Esel ist Heinr. Frentz v. Duisburg in Köln rechtserbötig. XII, 9.
— 17	Köln gibt Utrecht Sicherheit. XII, 9b.
— 21	An Reyn. v. Wedenau: soll erlittenen Schaden näher angeben. (Benedicti abb.) XII, 9b.
....	An Joh. Hakenberg: seine Schwägerin ist wegen der Erbschaft in Köln rechtserbötig. XII, 9b.
— 23	An Heinr. Hardevust u. Matth. Walrave: Auftrag zur Sachwaltung vor dem röm. Könige, insbesondere wegen Joh. v. Gynt. XII, 10.
— 27	Köln gibt den Eltern des Dr. Ludwig v. Ast Ehrenerklärung vor Ludwig u. Otto Pflzgr. bei Rhein u. Hz. v. Baiern. (fer. 2 p. letare). XII, 10b.
—	An Goed. v. Bell: soll binnen 3 Tagen Lud. Lampe befriedigen oder Einlager halten. XII, 11.
— 29	An Wern. v. Vlatten u. Roilman v. Geisbusch: mögen mit Hrn. v. Heinsberg zwischen Köln u. Sietz v. Horneck vermitteln. (mercur. p. letare.) XII, 11.
—	An Heinr. Muyle v. d. Nuwerburg, Rich. Hürt v. Schöneck, Friedr. v. Stein, Dietr. v. Kesselstadt u. Syvart Walpod v. Bassenheim: für Sicherheit zwischen Andernach u. Koblenz zu sorgen. (fer. 4 p. let.) XII, 12.
— 30	An Salentin Hrn. zu Isenburg: möge seinen Sohn Gerlach zur Fehdeabstellung bewegen. (fer. 5 p. let.) XII, 11b.
—	An Junker Gerl. v. Isenburg: möge Fehde wegen Welter d. Brauer einstellen. (fer. 5 p. let.) XII, 11b.
—	An den EB: Sorge für die Sicherheit, besonders zwischen Andernach u. Koblenz. XII, 12.
....	An (eine Stadt): Schlichtung eines Streites zwischen Kölner Ertmar Swarte u. Dietr. v. d. Velde bis zum Ende der Frankfurter Messe. XII, 12b.
Apr. 6	An Hasselt: möge Heinr. Typoult zum Frieden mit Köln oder zum Verlassen von Hasselt bewegen. (f. 5 p. iud.) XII, 12b.

1430	
Apr. 10	An Joh. Hakenberg: Vergleich mit seiner Schwägerin Bulgin wegen Erbes in Köln. (crast. palm.) XII, 13.
— 12	An Hrn. v. Heinsberg: wegen der 14000 Kronen, die ihm Hz. und Städte von Brabant schulden, ist Joh. v. Stummel an den Hz. gesandt. (f. 4 p. palm.) XII, 13.
— 26	An Hz. v. Berg: Joh. v. Stralen soll nach seiner Rückkehr die Pfändung Joh. v. Schonenberg aufheben. XII, 14b.
Mai 1	An Hrn. v. Heinsberg: möge Gesandte zur Verhandlung über Bekümmerung in Flandern u. Brabant nach Köln senden. (Phil. et Jac.) XII, 13b.
—	Sicherheit für Joh. v. Lon, Hrz. zu Jülich, Heinsberg u. Lewenberg und 40 Begleiter. XII, 14.
—	An Junker v. Kleve: Schadloshaltung der auf der Pilgerfahrt zum h. Blute durch Heinr. Huysgin bekümmerten Kölner. XII, 14.
—	An Dietr. v. d. Reke ebenso. XII, 14b.
—	An Dietr. v. Hetterscheid auf seinen nur von einem Freischöffen zu erbrechenden Brief: Bernt v. Boederich habe bei der Begebenheit mit Joh. v. Asewyn u. Elbert v. Alpen städtische Sicherheit gehabt. (Phil. et Jac.) XII, 15.
— 8	An Junker v. Kleve: versprochene Schadloshaltung der durch Heinr. Huisgin bekümmerten Kölner. XII, 15b.
— 27	Echtzeugniss für Coengin, T. des zu Danzig † Coynr. v. Belle. XII, 15b.
Juni 1	An Hrn. v. Heinsberg: Sicherheit zu Verhandlungen in Köln für Reyn. v. Wedenau. XII, 15b.
— 9	An Mkgr. v. Brandenburg: will dem durch EB. v. Mainz u. B. v. Würzburg zu vermittelnden Vertrage nachkommen. XII, 16.
— 18	An Hz. v. Berg: Entschädigung von Seiten Ludw. v. Reide, Abstellung von Zollbeschwerden in ‚Deristop' gefordert. (dom. prox. p. sacram.) XII, 16b.
— 21	An den EB.: will Joh. Ekell vor ihm zu Recht stehen. XII, 16b.
— 28	An Hz. v. Berg: möge Ludw. v. Roide (Reide), trotzdem er Löwenburgischer Unterthan, zum Schadenersatz bewegen. (vig. Petri et P.) XII, 17.
Juli 10	An Junker v. Kleve: Aufforderung zur Gerichtshegung in Westhoven am 20. Juli wegen der Bekümmerung zu Unna. XII, 18.
—	An den EB.: Benachrichtigung in gleichem Sinne. XII, 17b.
....	An R. Reyner v. Rore: will seinem Schwager Reyn. Fenten nicht Recht weigern. XII, 17b.

1430	
Juli 13	An Joh. v. Waeldorp: Verbrennung seines väterlichen Hofes durch Köln unbekannt. XII, 17.
— 14	An Reyn. v. Rore: will in Köln, nicht in Bergheim oder Lechenich seinem Schwager zu Recht stehen. XII, 18.
— 15	An Gr. v. Moers: möge auch fernerhin für die in Köln Gefangenen sich verwenden. (divis. apost.) XII, 18b.
— 21	Geleit zur Frankfurter Messe für Mecheln. XII, 18b.
—	An Joh. Lynderborn: schuldet ihm keine Rechenschaft über Sicherheitsverweigerung. (prof. Mar. Magd.) XII, 18b.
—	An Gr. v. Moers: möge den Vergleich mit Arn. v. Hemberg beendigen. (prof. Mar. Magd.) XII, 19.
— 24	An Mainz: Gesuch um Quittung über 45 Gl. für den blinden Weber Henne Sonnenfrow. (vig. Jac.) XII, 19.
—	An den EB.: Freilassung der wegen des Überfalls in Köln gefangenen Ritter. (vig. Jac.) XII, 19b.
—	An Hz. v. Berg ebenso. XII, 19b.
— 26	An die Reichsstädte, „die mit der geschichte zu Sunshain getroffen synd ind den anhangent“: bedauert ihren Zwist mit Konr. Hrn. zu Weinsberg, will gütlich vermitteln. (crast. Jac.) XII, 20.
— 28	An Hrn. Stecken, Amtm. zu Ruhrort: zu Ruhrort genommene Güter waren kölnisch. XIII, 54b.
....	An EB. v. Trier: möge Junker Gerl. v. Isenburg zur Sühne in Köln u. zum Schutze der nach Frankfurt reisenden Kaufleute veranlassen. XII, 21.
— 31	An Joh. Vogt zu Seyneym: Steyne v. Siegburg hat nicht auf dem Kaex gesessen. (prof. Petri ad v.) Zettel zw. f. 3 u. 4.
Aug. 9	An Wilh. v. Bell: klagt ohne Ursache. (vig. Laur.) XII, 21.
— 11	An Städtetag in Ulm: kann den Tag nicht besenden, bittet um Mittheilung der Beschlüsse wegen der Hussiten. (crast. Laur.) XII, 22. Vgl. D. RTA. 9, 358.
— 14	An Hz. v. Kleve: nach Rückkehr der Bürgermeister und Rentmeister erfolgt Nachricht über Joh. v. Aswyn u. Elbert v. Alpen. XII, 20b.
....	An Bremen: möge Gefangene freigeben u. entschädigen. XII, 20b.
— 16	An Duisburg: verheisst Antwort des Junkers v. Kleve wegen Bekümmerung. (crast. assumpt. M.) Zettel zw. 23 u. 24.
— 23	Sicherheit nach Dortmund für Rutger v. d. Nuwenhove, gen. die Duve, u. Heinr. Huysgin mit 20 Mann u. Pferden. (Barth. av.) XII, 21.
Sept. 1	An Hrn. v. Wevelinghoven: übersendet Antwort des Schuhmachers Joh. v. Waeldorp. (Egid.) XII, 22.

1430

Sept. 4 An Pet. Weyerstrass: seinen Neffen Goebel W. zur Ruhe zu verweisen. XII, 23.

.... An Reymbolt v. Houlte: Sicherheit für Vertretung seines Vaters in Köln. XII, 23.

— 7 An Karsillis v. Palant: ist noch erbötig, den EB. u. Hz. v. Jülich als Vermittler mit Burggr. v. Odenkirchen anzuerkennen. (vig. nativ. M.) XII, 22b.

— An Lorch: möge Druitgin v. d. Bunten Esel Leibrente ihres † Mannes auszahlen. XII, 22b.

— 16 An Bremen: möge Ersatz leisten oder die Klage der geschädigten Kölner vor den Hansetag bringen lassen. XII, 23b.

— 20 An Abt v. Siegburg: Wilh. Scholer v. Lyns ist den Siegburgern vor dem geistl. Gerichte rechtserbötig. XII, 24.

.... An Junker v. Kleve: Meister Heinr. v. Luet Schiedsmann zwischen Heinr. Frentz u. Druytgin v. d. Bunten Esel. XII, 24; unvollst.

— 22 An Hz. v. Geldern: Erfüllung des durch Gr. v. Moers vermittelten Vertrages. XII, 24b.

— An Gr. v. Moers: möge als Verweser des Erzstifts auf dem linken Rheinufer in Abwesenheit des EB. Reyn. v. Löwenburg zur Abstellung der Fehde veranlassen. (crast. Mathei.) XII, 24b.

— An die geldrischen Städte: Erfüllung des durch Gr. v. Moers vermittelten Vertrags. XII, 25.

— 29 An Joh. v. Efferen, Drost zu Alpheym: Vergleich mit dem Kornmudder Reyn. v. Frechen. XII, 25b.

.... An Hrn. zu Grunsfelde u. Rynberg: der Plysser Joh. v. Oppendorp hat den Fehdebrief unwissentlich überbracht. XII, 25b.

Okt. 3 Joh. Pieck v. Sleburgh beschuldigt Heyntz Bentum zu Unrecht, dass er ihn der Stadt habe verrathen wollen. XII, 30b.

— 6 An Hasselt: möge mit Everh. Vrese in Köln verhandeln. XII, 29.

— 11 An ?: Thijs Guldenheuft möge gefälltes Rechtsgutachten in Köln entgegennehmen. (crast. Gereon.) XII, 26.

— An Zutfen: will Klage über Bekümmerung am Zolle zu Gorkum durch den Kölner Rutger untersuchen. (crast. Ger.) XII, 28.

— An Roloff, Landschreiber im Rheingau: Einstellung der Fehde Clesgin Glynders v. Honstad wegen Joh. v. Münster. (crast. Ger.) XII, 26.

1430

Okt. 11 An Hz. v. Kleve: will wegen der in Köln gefangenen Ritter Joh. v. Ayswyn u. Evert v. Alpen sich weiter bemühen. XII, 26.

— An Claeschin Glynder v. Hondstat: Ansprüche an Schwertfeger Joh. v. Münster in Köln zu erläutern. (crast. Ger.) XII, 27b.

— 12 An R. Frank v. Burssel, Hrn. v. Suyllen u. Ruwart von Arkel u. Voorne: Zollaufseher Rutger zu Gorkum von Bekümmerung Zutfens abzuhalten. XII, 27.

— An Bremen: möge die gefangenen Kölner vor dem Hansetage sich verantworten lassen. XII, 27.

— 15 An das Domkapitel zu Bremen ähnlich. XII, 26b.

— 20 An (eine Stadt): Goed. Batenburg will wegen des Erbes von Herm. Vrythoff v. Goir Schöffenurtheil anerkennen. (XI^{m} juncfr. av.) XII, 28.

— 23 An Roilm. v. Belle d. j.: weist Vorwürfe wegen des Prozesses mit Thijs Guldenheuft zurück, gibt nochmals 14tägige Frist. (Severins d.) XII, 28b.

— 25 An Karsillis v. Palant, Hrn. zu Wildenburg: bereit zu gütlicher Einigung mit seinem Schwiegervater. XII, 29.

— An Antwerpen: Älterleute zu Brügge haben Sendung nach Antwerpen verweigert; bedauert Weinfälschung, entschuldigt Verspätung der Antwort. XII, 29b.

— An Älterleute (zu Brügge): sollen Gesandte nach Antwerpen schicken. (Crisp. et Crispin.) XII, 30.

— 31 An Roilm. v. Belle d. j.: die Rechtsgelehrten sind so glaubwürdig wie Thijs Guldenheuft. XII, 31.

.... An Älterleute (zu Brügge): mögen Pet. Walbereit entschuldigen, der in Antwerpen nur frühere Geschäfte erledigt habe. XII, 31.

Nov. 3 An Hz. v. Berg: will von den Schöffen Befriedigung Heinr. v. Renen erwirken. XII, 30b.

.... An den EB.: fordert Abstellung des seit dem Ende des Landfriedens zwischen Maas u. Rhein nicht mehr berechtigten Zolles zu Königsdorf. XII, 31b.

— 4 An Junk. Wilh. v. Sombreff, Hrn. zu Kerpen: Sühnung Joh. v. Keldenich mit der Abtei S. Pantaleon. XII, 31b.

— 9 An Antwerpen: Protonotar Joh. v. Stummel wird auf S. Elisabethstag (Nov. 19) dort eintreffen. XII, 32b.

— An Hz. v. Kleve: wird die neuerdings durch Drost Joh. v. Buedbergen u. Lamb. Pape gestellte Frage wegen der gefangenen R. Joh. v. Ayswyn u. Elbert v. Alpen bald befriedigend beantworten. XII, 32b.

— An Älterleute (zu Brügge): dankt für versprochene Be-

1430

sendung des Antwerpener Tages, wird selbst Joh. v. Stummel schicken. XII, 33.

Nov. 10 An Frambach v. d. Heiden, Bggr. zu Wildenburg: Schlichtung des Streits zwischen Bäckerin (pistersse) Bele u. Else, Frau des Mstrs. Gijse. (Mart. av.) XII, 33.

— An St. Mainz: bittet in Beantwortung ihres u. des königl. Schreibens um Angabe der in Mainz Renten beziehenden Kölner. XII, 33b.

— 14 An Antwerpen: Protonotar Joh. v. Stummel auf S. Elisabethstag unabkömmlich. XII, 34.

— An Älterleute (zu Brügge) ebenso. XII, 33b.

— 15 An Reyn. Baetstoever: Woulter v. Dijk ist wegen vorenthaltenen Gutes rechtserbötig. XII, 34.

.... An EB. v. Trier: Welter d. Brauer ist, ohne Recht zu nehmen, aus Köln entwichen. XII, 34b.

— 20 An Lüttich: möge wegen Bekümmerung durch den Mkgr. v. Brandenburg den röm. Kg. in Nürnberg besenden. XII, 35.

— An St. Mainz: die Kölner (Rentner) wollen unmittelbar mit Mainz verhandeln. XII, 35b.

— An EB. v. Trier: zu nochmaliger Fürsprache für Welter d. Brauer bereit. XII, 36.

Dec. 4 An Gerh. v. Hoemen, Bggr. zu Odenkirchen: Fristverlängerung für Karsillis v. Palant, welcher mit Hz. v. Jülich-Berg verreist ist. XII, 36b.

— 7 An den EB.: Hz. Ad. v. Jülich-Berg hat nicht mit Kölns Wissen den neuen Zoll zu Zudendorp errichtet. (vig. concept.) XII, 36b.

— 12 Sühne mit Bernt v. Büderich u. Gen. XII, 36b, Entwurf.

— 13 An Bastard Wern. v. Vlatten: möge wegen angeblichen Brandschadens zu Friesheim hier Recht suchen. (d. Lucie.) XII, 37.

— An Goed. Swertscheide: Kölner Joh. Underdryveltz ist Clais Thoes v. Herle hier rechtserbötig. XII, 37.

.... Zeugniss, dass Bremen gen. Kölnern zu Freiheit u. Schadenersatz für Beraubung durch Vitalienbrüder verholfen. XII, 38b.

— 14 An R. Joh. Schelart v. Obbendorp: Joh. v. Loen erklärt die Häuser von Demodis, Lamb. Flors Frau, gekauft zu haben. XII, 38b.

— An Frambach v. d. Heyden: dem Zwist zwischen Bele d. Pisterssen u. Else, Frau Mstr. Gyses, ist sein Gang zu lassen. XII, 33.

1430	
Dec. 14	Vidimirung eines Schöffenbriefes, den Joh. v. Aldenar vorgelegt. XII, 37b, unvollst.
— 16	An den EB.: empfiehlt Aufhebung beschwerlicher Landzölle. (sabb. p. Lucie.) XII, 38.
—	Sühne mit Berterim v. Hoekelem wegen einer Pferdenahme in der Moersischen Fehde. XII, 38.

IV.

Der Fürsten- und Städtetag

zu Frankfurt im Mai 1397.

Präsenzliste.

Es ist zur Regel geworden, dass man die rheinische Metropole des Mittelalters der Metropole Italiens an die Seite setzt, dass man die Stadt Köln das deutsche Rom benennt. Eine tiefere Auffassung der Wirklichkeit, das Studium des Thatsächlichen in der Geschichte muss diese Anschauung für einen Irrthum erklären. Je mehr man sich befreit von der schablonenhaften Überlieferung, welche die sog. Geschichtschreiber des Mittelalters vertreten, die Chronisten, die mit wenigen Ausnahmen in einer und derselben engen Luft sich bewegten, um so klarer treten diejenigen Kräfte hervor, welche ihnen verborgen blieben, in Wahrheit aber die treibenden Kräfte des Lebens gewesen sind.

Will man heute, wo man ihnen mehr nachzugehen versucht als früher, die Stellung Kölns im Mittelalter abwägen, so mag man zunächst einen Vergleich zwischen der Hauptstadt des Niederrheins und den grossen Gemeinden des Niederlandes ziehen, welchen in Recht, Sitte und Sprache, im Handel und in der Entwicklung der Kultur überhaupt Köln am nächsten verwandt war: die höchste Gewalt im Reich, die um den Kaiser sich sammelte, rechnete selber die Reichsstadt zu dem Niederland.

Allein man verlöre sich in Nebeln, wenn man des Verhältnisses dieser Stadt eben zu dem Reich und zu dessen Gliedern vergessen wollte. Je mehr diese in den Vordergrund traten und

das System lockerten, auf dem das ältere Mittelalter ruhte, um so deutlicher sprach auch in Köln der Bürgersinn sich aus, welcher den gemeinsamen Interessen des Volkes und des Staates sich ergab oder sich versagte und damit an der wirklichen Gestaltung der Geschicke der Nation einen sichtbaren Antheil gewann.

Die Feststellung dieses Antheils wird den wirklichen Rang angeben, welcher dem reichsstädtischen Köln im Mittelalter innerhalb der natürlichen Grenzen seines Daseins gebührte. Die Feststellung des Antheils am Völkerverkehr wird den Boden enthüllen, in welchem die Wurzeln seines inneren Wesens zu suchen sind. Letzteres wird durch die Forschungen über Köln in dem Handel und in der Hanse angebahnt, die seit einigen Jahren gedeihen. Das andre ist noch ein fast unberührtes Feld, welches doch eine volle Aufmerksamkeit verdient.

In den Dokumenten über die Verbände der Städte am Niederrhein und am Rheine, über die Städte-, Fürsten- und Reichstage breitet es sich aus: in den Berathungen und Entschliessungen, in denen die städtische Obrigkeit von Köln durch drei Jahrhunderte mitgewirkt, bis der Begriff des alten Reiches sich völlig verlor, gab der Rath dieser Stadt mit seiner Bürgerschaft oder wider dieselbe seine Vorstellung von dem Gemeinwohl des Volks und des Staates zu erkennen. Eine Bearbeitung solcher Dokumente, welche auf dem ortsgeschichtlichen Standpunkte nicht beharren darf, erscheint als eine Pflicht der gegenwärtigen Forschung. Indem sie von dem Archiv in das Auge gefasst wird, will dieses der gemeinen Geschichte des Reiches selber wieder dienen; indem es der Aufgabe sich nähert, bahnt es sich seinen Weg durch die Mittheilung der Vorarbeiten.

Eine solche wird hier veröffentlicht; sogleich eine, welche in der grossen Sammlung der reichsgeschichtlichen Dokumente eine Lücke auszufüllen vermag.

Sie gilt dem Fürsten- und Reichstage zu Frankfurt im Mai des Jahres 1397, einer Versammlung im Reiche, welche manchen förmlichen Reichstag durch das Gewicht ihres Programms überragt hat. Ich erinnere an die bisherigen Ergebnisse der Forschung [1]). Nicht von dem König einberufen, sondern in vollem Gegensatze

[1]) Vgl. Jul. Weizsäckers Deutsche Reichstagsakten Bd. 2, S. 415—457, Erörterungen und Dokumente, und Th. Lindner, Gesch. d. D. Reiches unter K. Wenzel Bd. 2, S. 359—368.

zu ihm von den rheinischen Kurfürsten Pfalz, Trier und Köln, soll dieser Tag der Fürsten und Städte dem Reiche wieder ein Haupt geben. König Wenzel beginnt man auf die Seite zu drängen, doch wagt man noch nicht durch eine Neuwahl über ihn hinweg zu gehen. Man begehrt von ihm einen Regenten, der ihn im Reiche in allem vertreten soll: noch beobachtet man die Vorsicht, den Regenten bloss unter dem Namen eines Reichshauptmanns zu verlangen. Erst nach drei weiteren Jahren schritt man zu der Absetzung Wenzels[1]), hier aber kündigten die Gegner des Königs ihre Absichten bereits an. Der Frankfurter Tag gewann durch die Art seiner Entstehung und durch die Beschlüsse, die auf ihm gefasst wurden, eine eigenartige Bedeutung in der Geschichte der Politik und der Verfassung des Reichs.

Der Wunsch erscheint berechtigt, dass er sich uns in voller Gestalt enthülle; noch breiten manche Schleier sich über ihn aus. Man weiss nicht einmal genau, wer alles an dieser ausserordentlichen Versammlung theilgenommen hat, welche Gegensätze also in den Verhandlungen auf einander stossen mussten. Wohl macht ein Berichterstatter aus der Schweiz, der Verfasser der Klingenberger Chronik[2]), manch' werthvolle Angabe, wohl zeigt sich der Deutschordens-Chronist Johann von Posilge[3]) gut unterrichtet, wohl nennt vor allem der kais. Notar Tilemann Elhen von Wolfhagen, der die Limburger Chronik schrieb[4]), die hervorragendsten der anwesenden Fürsten und Herren. Auf ein amtliches und beglaubigtes Verzeichniss der Theilnehmer vom ersten bis zum dritten Range musste man indess verzichten[5]).

Jetzt hat es sich in dem Kölner Stadtarchiv gefunden: die erste vollständige Präsenzliste von einer Versammlung im Reiche, die wir besitzen.

Ein paar kleine lose Blätter zog ich bei den Ordnungsarbeiten unter modernen Papieren hervor; nähere Prüfung erwies ihre Bedeutung, der Abtheilung der „Reichssachen" wurden sie eingereiht, wo sie jetzt unter B, n. 101a u. b aufbewahrt werden.

---

[1]) Hierüber vgl. man jezt vor allem Jul. Weizsäcker, Der Pfalzgraf als Richter über den König, Göttingen 1886. [2]) Lindner S. 360 A. 1, Ausgabe von Henne von Sargans, Gotha 1861. [3]) Das., Ausgabe von Strehlke in den Script. rer. Prussic. Bd. 3, bes. S. 212. [4]) Ausgabe von Arthur Wyss, der den Verfasser entdeckte, in den Deutschen Chroniken der Mon. Germ. SS. IV, 1, besonders S. 93, früher abgedruckt in den D. RTA. 2, n. 273. Vgl. auch das Chron. Moguntin. in den Chroniken d. D. Städte Bd. 18, S. 229, Z. 15–21, und in der Handausgabe der Mon. Germ. S. 70 unten. [5]) Vgl. Weizsäcker in den RTA. 2, S. 422.

Das erste Doppelblatt in schmalfolio (n. 101a) ist zum grössten Theil in enger gedrückter Schrift unmittelbar nach dem Frankfurter Mai-Tage niedergeschrieben worden. Die Schriftzüge lassen den Zeitgenossen erkennen und den amtlichen Charakter der Aufzeichnung selbst. Denn wir wissen, wem sie angehören. Es sind eben dieselben, welche in dem ersten Bande der Matrikel der jungen Universität Köln in der Zeit anzutreffen sind, da das Rektorat in den Händen des Magister Gerardus Radinc von Groningen, decretorum doctor, ruhte[1]). Durch sein Studium auf den Universitäten Prag und Heidelberg mit dem Fache vertraut, über das er am Rheine reden sollte, mit dem Leben der Universitäten überhaupt, kehrte er im Jahre 1393 bei der neuen Universität ein; in ihren Verband wurde er aufgenommen, von ihren Provisoren im städtischen Rathe mit einer Pfründe an S. Gereon, die er später verlor, beliehen und nach drei Jahren, 1396, mit der Würde des Rektors über das Studium generale betraut. Sein Rektorat fiel in das Jahr der politischen Umwälzungen in Köln, sein Antheil an den Mai-Verhandlungen in Frankfurt traf mit der Umwälzung zusammen, welche in dem Verfassungsleben des Reichs vorbereitet wurde. Dieser Antheil wird durch seine Aufzeichnung bewiesen.

Es ist bekannt, dass die Reichsstadt Köln auf der Fürsten- und Städte-Versammlung in Frankfurt vertreten war[2]), aber wir wissen nicht, welche Mitglieder des Rathes die schwer wiegenden Verhandlungen dort begleiteten. Vielleicht dieselben, die auf dem neuen Frankfurter Tage im Juli als Abgeordnete der Stadt die Rolle vorsichtiger Zuhörer durchführen sollten[3]), Godart vom Hirze und Godart von Lieskirchen. Den Vertretern der Stadt ist der Gewohnheit gemäss ein rechtskundiger Rath beigegeben worden. In der Regel wählte man dazu den doctor legum der Universität, den Lehrer des weltlichen Rechtes; in dem Herbste desselben Jahres z. B. Johann vom Neuensteine. Im Frühling 1397 hat man den Spezialisten im kanonischen Rechte vorgezogen, den Professor und ehemaligen Rektor Gerhard Radinc. Die Gründe für diese Abweichung wird man nicht alle mehr ermitteln können:

---

[1]) Bei der Prüfung der Schriftstücke lieferte Herr Dr. Herm. Keussen, welcher die Univ. Matrikeln im Auftrage der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde eben bearbeitet, mir diesen Nachweis; die Übereinstimmung ist schlagend. Die Lebensnachrichten über Radinc sind von demselben zusammengetragen; vgl. in diesem Hefte der „Mittheilungen“ S. 7 u. 8, Anm. [2]) Einladung in den RTA. n. 257, Sendung n. 266. [3]) Das. n. 291.

ein entscheidender ist wohl der gewesen, dass die grosse Kirchenfrage, welche die Christenheit bewegte, an der ersten Stelle in dem Ausschreiben der Kurfürsten stand[1], die unio ecclesie[2]), welche durch das gleichzeitige Regiment zweier Päpste getrübt war; auch wohl daneben der, dass die Pariser Universität zu demselben Zwecke ihre Gesandten mit denen des Königs von Frankreich nach Frankfurt entbot[3]. Die Anwesenheit der englischen Gesandten[4] und der andern europäischen Mächte, welche die Präsenzliste nennt, galt z. Th. ebenfalls der Sache der Kirche. So wenig auch diese gleich der andern in Frankfurt eine thatsächliche Förderung erfuhr, in der Erwartung eines Ergebnisses durfte der Kölner Rath die Mission doch zunächst einem Kenner des kanonischen Rechtes übertragen. Beinahe das einzige, was Gerhard Radinc heimgebracht, ist die Liste, welche ich hier unten mittheile (R). Sie bedurfte einiger Ergänzungen; eine Hand, die wir noch nicht kennen, hat sie geliefert. Dann aber wurde eine neue, vollständige und amtliche Ausfertigung hergestellt, die in

dem zweiten Doppelblatte, gleichfalls in schmalfolio, vorliegt (n. 101 b). Auf den ersten Blick sieht man eine saubere Reinschrift, welche die Radincsche Aufzeichnung mit ihren Ergänzungen wiederholt hat. Wer sich in dem Kölner Archiv längere Zeit beschäftigt hat, erkennt hier sogleich die Schriftzüge, die in zahllosen Urkunden und Akten von grösstem Gewichte begegnen, die klaren, sicheren und schwungvollen Züge von der Hand des Stadtschreibers Gerlach vom Hauwe, eines Mannes, der in die politischen Vorgänge in Köln vom Jahre 1396 tief verwickelt war und bald danach auf dem Juli-Tage in Frankfurt 1397 den beiden Kölner Rathsherren zur Seite stand[5]. Doppelt gesichert ist also die amtliche Natur der Präsenzliste, welche die Theilnehmer-Verzeichnisse der Chronisten übertrifft. Die Ausfertigung vom Stadtschreiber gebe ich hiernach unter H wieder.

Nicht genug indess, dass hier ein lange entbehrtes amtliches Schriftstück aus einem wichtigen Momente der Reichsgeschichte

---

[1]) Das. n. 251. [2]) Das. n. 269, wozu die Mainzer Chronik a. a. O.: pro scismate sedando et pro rege Romanorum, ex quo ille Bohemus fuit et est inutilis. [3]) Das. n. 269. [4]) Vgl. die Liste und das von Lindner S. 367 A. 2 herangezogne Zeugniss für die Gegenwart der englischen Gesandten in Oppenheim am 29. Mai, wie nach Hardy, Syllabus of the „Rymers Foedera“ 2, S. 530 zu lesen ist. [5]) Diese Theilnahme wird Dr. Keussen im 14. Hefte dieser Zeitschrift in einem Aufsatze nachweisen, der die ganze merkwürdige Persönlichkeit des Mannes zum ersten Mal in das Licht rücken soll.

endlich zu Tage tritt und die bekannte Überlieferung von dem äusseren Bilde der Tagfahrt ergänzt. Auch der Gruppirung der Männer im Reiche, welche über Kirchen- und Königsfragen zu beschliessen hierher berufen waren, der Vertretung der Gegensätze, die sich hier aussprechen mussten, kann man nunmehr nachgehen, wenn man die früheren Dokumente mit unserer Liste vergleicht. Diese Aufgabe anzutreten, gehört nicht mehr in den Rahmen der „Mittheilungen"; man mag sie an anderm Orte lösen, hier aber den vollen Wortlaut der Präsenzliste entgegennehmen.

(R)

Frederich herzpiscop czo Coeln
2 greven von Seyn
der junege von Mürze
greven Henrich von Naussong
2 von Fleyckenstein
2 von Sampfenbergh
3 von Tonbergh
her Salentiin von Ysenbergh
der von Wyldenbergh
der von Hamersteyn

Werner erzpiscop co Treyr
der greve von Waldigge
2 von Zegenhagen
der greve von Wyrnborch
2 von Seyn[1])
der von Firmor
2 von Eppensteyn
3 von Ysenborch
2 von Weysterberch
der von Rodenbach
Brûn von Hamersteyn
Peter von Kroenberch
der von Boelch

Ruprecht herczege von Beyer
herczoge Clem siin zoen
greve Philippus von Naussow

(H)

Dit synt die herren und vursten, die zo Franckfort synt geweyst:

Friderich busschop zo Coelne
zwen greven van Seyne
der junge greve van Moerse
greve Heynrich van Nassauw
zwene herren van Saffenbergh
zwene herren van Vleckensteyn
drii herren van Thonburgh
her Salentiin van Isenburgh
der herre van Wildenbergh
der herre van Hamersteyn

Werner busschop zo Trier
der greve van Waldegge
zwene greven van Zegenhayn
der greve van Virnenburch
der herre van Firmor
zwen herren van Eppensteyn
drii herren van Isenburch
zwen herren van Westerburch
der herre van Rodenbach
Bruyn van Hamersteyn
her Peter van Cronenbergh in der Eyflen
der herre van Manderscheit
der herre van Bolghen

hertzough Roprecht van Beyeren der alte
hertzong Klemme syn son

[1]) Irrthum der Aufzeichnung an dieser Stelle, wie aus dem zweiten Posten der Liste und aus der Fassung von H hervorgeht.

(R)		(H)
der biscop von Spire		greve Philips van Naůssauwe
3 greven von Kaczenelboge		der busschop van Spire
der von Eppersteyn		drii greven van Katzenellenboigen
2 von Kyrbergh		der herre van Eversteyn
1 von Lyninche [1]		zwene herren van Kirberg
der von Lyetenbergh		der herre van Lichtenberch
4 von Erbach		vier herren van Erpach
1 von Rodensteyn		der herre van Rodensteyn
2 von Bykenbach		zwene herren van Bickenbach
der von Mynfelt		der herre van Meynfelt
herczoge Luppoilt von Oysterriic		hertzough Lupolt van Oysterich
der maergreve von Baden		der greve van Wirtenberg
der greve von Wyrtenbergh		der marckgreve van Baden
der byscopp von Kůr		der busschop van Koir
der herczouge von Deck		der hertzoug van Deck
der maergreve von Hogenbergh		der markgreve Hogenberg
der margreve von Rotyngen		der markgreve van Rotingen
der greve von Doickenbergh		der greve van Dockenberg
der greve von Oytingen		der greve van Otingen
3 greven von Muntfort		drii greven van Monfort
4 greve(n) von Soilcz		vier greven van Soiltz
3 von Lyningen [2]		drii greven van Lynungen
2 von Feldeens		zwene greven van Veldentz
der von Ellenbergh		der greve van Ellenberg
der von Hoynbergh		der herre van Hoymburg
der von Saelwerde		der greve van Sarwerden
4 von Zoell		vier greven van Zoill
der greve von Pregenycz		der greve van Pregnitz
der von Wurstenbergh		der herre van Wurstinberg
der von Dubynggen	greven	der herre van Dubenberg
der von Kylberg		der herre van Kylberch
2 von Sackens		zwene greven van Sackens
der von Feryngen		der herre van Feryngen
3 von Bycz		drii herren van Bitz
der laengreve von Offen		der lantgreve van [3] Offen
der greve von Elben		der greve van Helben
		die herren:
2 heren von Wynsbergh		zwene herren van Wynsberg
2 von Hoyclinheem		zwene herren van Hokelincheym
der von Oyce		der herre van Euce
der von Doyrbergh		der herre van Dorberch
der von Ayrtenbergh		der herre van Artenberg
der von Bruytyss		der herre van Brandiis
der von Swayrberg		der herre van Swartzberg
der von Rawensteyn		der herre van Ravensteyn
3 von Yeruldisecke		drii herren van Jeroldisecke
3 von Reynbergh		drii herren van Reynberg
		der greve van Kirperg

[1]) Ebenso hier ein Irrthum, wie H zeigt. [2]) Der Schreiber setzte hier über die zweite Seite: nomina principum. [3]) Davor noch ein durchgestrichenes: van.

(R)	(H)
	der commenduyr van Melvyngen mit synre geselschaff[1])
herczouge Sthefaen von Beyren	hertzong Stephan van Beyeren
herczonge Lodewych siin sūn	hertzoug Lodowich syn son
her Maystiin von Meylain[2])	her Mastiin van Meylayn[2])
2 greven von Habysburgh	zwene greven van Habisberg
der heren (!) von Heydecke	der herre van Heydecke
mairgreve Wilhelm von Mysen	markgrefe Wilhem van Mishen
2 greven von Swairczburch	zwen greven van Swartzberg
der greve von Waeldenbergh	der greve van Waldenberg
2 Querenfort	zwen herren van Querenfort
lantgreve von Hessen	der lantgreve van Hessen
herczouge von Brunyswiic	hertzoug Otto van Bruynswich
greve Otto von Zolnze	greve Otto van Solnyse
greve Henrich von Swairczburch	greve Henrich van Swartzperg
der greve von Hoembergh	der greve van Hoymberg
mairgreve Frederich von Mysen	markgraf Friderich van Mishen
mairgreve Joriis von Mysen	markgreve Jooris van Mishen
2 greven von Hennenbergh	zwene greven van Hennenberg
der lantgreve von Luchttenbergh	der lantgreve vanme Luchtenberge
der greve von Maenswelt	der greve van Mansvelt
der herre von Jerow	der herre van Jerauw
der heren (!) von Hogheboern	der herre van Hogenboren
3 burgreven von Nurenbergh	drii burchgreven van Norenberg, der vater ind zwene sone
2 von Luchtenbergh	zwene herren van Luchtenberg
2 greve von Wyrthem	zwene greven van Wertheym
3 von Gyn	drii herren van Giien
der biscop von Baenbergh	der busschop van Boyvenberg
der biscop von Mecze	der busschop van Metze
der biscop von Brycen	der busschop van Briicen
der biscop von Weerden	der busschop van Werden
der greve von Rennenbergh[3])	der van Valkensteyn
greve Guntter von Swarczburch[4])	der van Coenynghsteyn
der von Faelsteyn	drii herren van Hanauw
der von Konycsteyn	der herre van Florgingen
der von Hanow	greve Johan van Nassauw
der von Flurfyngen	der greve van Dietz[5])
der von Leisbergh	der herre van Leysperch
der von Bursbou[6])	her Boysywoy van Swiinmar[6])

[1]) Der Deutschordens-Komtur Konrad von Kyburg von Elbing nahm an dem Mai-Tage Theil, vgl. die Instruktion des Hochmeisters vom 8. Juli für seinen Vertreter auf dem Juli-Tage, SS. rer. Pruss. 3, S. 212 Anm. 3. [2]) Vgl. RTA. 2, S. 387, 14? [3]) Irrthum, nämlich Wiederholung, wie H und die obige Erwähnung Reynbergh, Reynberg zeigen. [4]) Irrthum, Berichtigung von H. [5]) Das Verzeichniss in der Limburger Chronik kennt noch als Anwesende den Grafen von Spanheim, den Herrn von Limburg, aber auch die Herzoge Wilhelm und Heinrich von Baiern, die hier fehlen. [6]) Über die Stellung Borziwoys von Swinar auf diesem Tage vgl. Weizsäcker S. 421, Lindner S. 361.

(R)

Ambasiatores dominorum:
primo pape et Aviniensis [1])
studium Parisiense [2])
ambasiatores regis Romanorum [3])
item ambasiatores Angli [5])
item ambasiatores regis Francie [2])
item regis Yspanie [6])
item regis Catulonie [8])
item ducis Burgundie [9])
item duxisse Brabancie [10])
item episcopi Trajectensis
item Argentinensis
item Wormaciensis
item Herpibolensis
item Frysinchensis
item Leodiensis

ambasiatores

summa 31 fursten, 74 greven, 71 lantzheren [11])

item 1200 rytter
item 4000 knechte
item der name nycht eyn weyt, 2000
item 500 breffdragher
item fistulatores 800
item 800 meretrices dryer myn

der [12]) stede rede:
Basel, Straisburch, Wiissenberch, Spire, Wormeze, Meneze, Ayche, Collen, Norenberch, Ausburch, Olme, Nordelingen [13]), Esslingen, Wyle, Geilenhusen, Fridberch, Vrankenfort, Wetflar, Erfort, Northusen.

(H)

Item ambassiatores, andere herren mit namen herna geschr*even*:
des pais rait van Rome
des Clemens van Abyon [4])
des studiums van Pariis [2])
des coenyngs van Beheym [3])
des koenynghs van Engelant [5])
des coenyngs van Franckrich [2])
des hertzougen van Brytanien [7])
des coenighs van Katolonien [8])
des hertzougen van Borgundien [9])
der frauwen van Brabant [10])
Utricht, Straisburch, Vriisingen, Wormtze, Luytge, Wirtzbergh episcopi

der stede rede:
Basel, Straisberch, Wiisenberg, Spire, Wormptze, Mentz, Aiche, Collen, Norenberg, Auspurg, Ulme, Nordelingen, Esslingen, Wyle, Geylinhusen, Fridberg, Franckfort, Wetflar, Erfort, Northus*en*

Summa 31 fursten, 74 greven, 71 lantzherren. Item 1200 ritter. Item 4000 knechte zome schilde geboren, 500 boiden mit boissen. Item 800 hueren drii myn. Item 600 geralde und varende lude. Item meyster Xantis und syn schriver [14]).

---

[1]) Bonifaz IX und Benedikt XIII, die Gegenüberstellung beider ist lehrreich für die Kölner Auffassung. [2]) RTA. 2, n. 269. [3]) Diese Aufführung ist in H richtig gestellt durch Streichung und Einsetzung des Königs von Böhmen, Wenzel, wozu S. 81 A. 6. [4]) Der „Clemens" war dem Kölner der Gegenpapst überhaupt, vgl. Anm. 1. [5]) S. oben S. 78 Anm. 4. [6]) Die Streichung in H ist absichtlich. [7]) Herz. Johann V? [8]) Martin von Aragon? [9]) Herz. Philipp d. Kühne. [10]) Herzogin Johanna v. Brabant. [11]) Dieser Satz ist von anderer Hand nachgetragen. [12]) Von hier bis zum Schluss in R von der Hand des vorigen Nachtrages. [13]) Eigentlich Nondelingen in der Handschr. [14]) Dieser Zusatz von H am Schluss wird für die Entstehung der Liste nicht gleichgültig sein; die genannte Persönlichkeit kenne ich nicht. Sollte Radinc, den vom Hauwe vielleicht meint, irgend eine Beziehung zu Xanten, die ihm diese Benennung eintragen konnte, gehabt haben?

V.

Nachrichten.

Über Wipos Kap. I.

Giesebrecht hat in der Geschichte der deutschen Kaiserzeit Bd. II, S. 562 (4. Auflage) die Bemerkung gemacht, dass in Wipos erstem Kapitel die Periode: Ungaria autem — sustinuit (S. 10 der Handausgabe) an unrichtiger Stelle stehe und vor den voraufgehenden Satz: Nunc ad propositum redeo, gehöre. Bresslau dagegen (Neues Archiv II, 590) zählt denselben Satz zu den Spuren einer Überarbeitung bei Wipo, bezeichnet ihn als ein nachträgliches Einschiebsel und begründet das, die Anknüpfung mit „autem“ sei eine ungeschickte, der Zweck des Zusatzes eine Lobpreisung Heinrichs III. Von Giesebrechts Umstellung scheint er dabei Abstand zu nehmen, da er besonders betont, dass auf den Satz: Nunc ad propositum redeo, nach der Absicht des Schriftstellers unmittelbar die eine Zeile später beginnende Periode: Supra memorati episcopi u. s. w. schiene folgen zu sollen.

Man kann Bresslaus Bedenken für gerechtfertigt ansehen, aber es dürfte dann nur konsequent sein, dasselbe zunächst auch auf die fünf voraufgehenden Sätze, die von der Unterwerfung Burgunds handeln, auszudehnen und anzuwenden: Burgundia enim — alias commemorabo. Denn auch hier findet sich dieselbe lässige Verknüpfung mit „autem“ und in noch drastischerer Weise die Glorificirung Heinrichs III, und diese ist hier so wenig am Platze wie an erster Stelle. Der König ist als pius bezeichnet, wie als piissimus in Kapitel 35, aber hier hat das Epitheton gegenüber einer salva reverentia gerügten impietas Konrads II eine ganz andere Wirkung, als pacificus, wie er ähnlich im Tetralogus v. 21 u. 70 als pius und pacis amicus erscheint, endlich als linea iustitiae, eine matte Wiederholung aus dem Prolog (S. 7 der Handausgabe). Überhaupt klingen die beiden ersten Sätze an den Tetralogus v. 203—205 an und die folgenden sind eine kurze

Zusammenfassung aus c. 8, 21, 28—30, 32 und 38. Endlich aber ist beiden Ausführungen, der über Ungarn wie der über Burgund, dieselbe Absicht gemeinsam: nämlich die Nichtbetheiligung dieser beiden Länder an der Königswahl zu motiviren. Wird, meine ich, der eine Passus als Argument für eine bei Wipo wahrnehmbare retractatio verwerthet, so muss das füglich auch mit dem andern geschehen, und es steht dann nichts im Wege, auch den die beiden Abschnitte verbindenden schon citirten Satz: Nunc u. s. w. gleichfalls derselben zuzurechnen. Er ist, wie das S. 10 Note 1 erläutert ist, eine dem Wipo geläufige Wendung (s. a. c. 2 im Anfang, dazu S. 11, Note 2, c. 4 am Ende; ebenso im Prolog die Schlussworte), und eben dem Schriftsteller selbst ist ja jedenfalls die angenommene Überarbeitung zuzuschreiben. Aber es sind mit diesen Beobachtungen die Schwierigkeiten, welche dies Kapitel Wipos bietet, meiner Ansicht nach noch keineswegs erschöpft. Die Überschrift desselben lautet: De conventu principum, und der Schlusssatz des voraufgehenden Prologs hatte als nächste Aufgabe der Schilderung bezeichnet: prius de electione eius, quam idonea fuerit, pauca edisseram; ut inde probabilius scribere valeam, si prius, qui pontifices vel caeteri principes tunc temporis regni praesidio fuerint, commemorabo; die Königswahl also und die Aufzählung der zeitgenössischen Fürsten, Geistlichen wie Laien, letztere aber soll der ersteren voraufgehen. In der folgenden Erzählung aber ist beides völlig durch einander geworfen und der Überschrift des Kapitels erst im Schlusssatze und nur in recht allgemeiner Weise Genüge geleistet: Tandem condicta est dies notatusque locus, fit publicus conventus, und: qualem me vidisse antea non memini. In quo conventu quid actum sit dignum memoria, scribere non differam. Demgemäss wird denn auch von dem eigentlichen conventus erst in Kap. 2 gehandelt.

Immerhin angemessen beginnt das erste Kapitel mit dem Tode des Kaisers Heinrich, schildert die Unruhe, die nach demselben das Reich ergreift — etwas stark aufgetragen vielleicht, da es sich um den Zeitraum von knapp zwei Monaten handelt —, hebt den Antheil etlicher Fürsten und insbesondere der Kaiserin-Wittwe Kunigunde ad restaurationem imperii hervor. Dieser Abschnitt schliesst mit: direxit (S. 8).

Mit den Worten: Res petit, und einem Hexameter geschieht die Überleitung zu der Aufzählung, zunächst der geistlichen Fürsten, aber nicht etwa allein nach dem vorhergenannten Gesichtspunkte: qui tunc temporis regni praesidio fuerint, eine Wendung, die allerdings mit: qui tunc temporis in regno regebant wieder aufgenommen ist, sondern zugleich mit der neuen und abweichenden Motivirung: Quorum consiliis consuevit Francia reges eligere.

Nicht also, wie es anfangs hiess, die Zeitgenossen im Fürstenstande des Reiches überhaupt, sondern nur, soweit sie zur Kur berechtigt sind, und in diesem Sinne die Bemerkung:

Res petit, ut dicam summorum nomina q u a e d a m.

Mit nichten also Vollständigkeit, ein anderer Gesichtspunkt vielmehr ist eingetreten und eine besondere Begründung. So nimmt dieser Satz seine eigenthümliche Stellung gegenüber dem vorhergehenden ein und steht in engerem Zusammenhange mit späteren.

Im Anschluss an die Schlussworte des Prologs und ganz im Einklang mit denselben und angeknüpft darnach mit: Eo tempore, folgt nun die Aufzählung von zwölf geistlichen Fürsten, jeder mit eigener Charakteristik, der Erzbischof von Mainz z. B. durch hohes Lob ausgezeichnet, der Kölner mit deutlicher Ironie behandelt[1]). Vollständigkeit ist — auch wenn wir von den später besonders motivirten Auslassungen absehen — durchaus nicht erzielt, es fehlen, wie schon sonst aufgefallen und bemerkt ist, insbesondere die Bischöfe von Worms und Speier, doch auch der von Eichstädt, von Passau, die von Toul und Verdun, um immerhin naheliegende zu nennen, sind übergangen. Der lange Satz ist übrigens in sich durchaus einheitlich redigirt und durchgeführt.

Mit fast identischem Eingang: Duces autem supradictis viris contemporanei hii fuerunt, sind später (S. 9) acht Herzöge des Reiches genannt. Die Schlussworte des Prologs sind darin zweckentsprechend wieder aufgenommen.

Zwischen diese beiden Listen eingeschoben stehen drei Sätze: Cum istis — libenti animo iuraverunt. Der erste derselben lautet: Cum istis multi alii pontifices et abbates ex iisdem regionibus aderant, quos singulos numerare operis fastidium generat. Nicht also um Zeitgenossen allgemein handelt es sich hier, sondern um bei der Wahlhandlung Anwesende, mithin denn doch auch zur Theilnahme an derselben Berufene und Berechtigte. Von diesen selbst aber ist bisher noch mit keinem Wort die Rede gewesen, ausgenommen etwa in der Überschrift des Kapitels, und so schwebt denn das Verbum des Satzes: aderant, vollständig in der Luft und entbehrt jeglicher Beziehung; auf die Frage nach dem Wann? und Wo? des adesse bleibt der Schriftsteller die Antwort hier und zunächst noch über eine Seite hinaus schuldig. Deutlich ist dieser Satz von dem zweiten der genannten Gesichtspunkte beherrscht.

Der zweite Satz: Saxoniae praesules bis: procul dubio perceperim begründet die Nichterwähnung der Kirchenfürsten aus Sachsen damit, dass dem Schriftsteller die entsprechenden Charakteristiken über dieselben fehlen, ihre Anwesenheit und ihre Theilnahme an der Wahl dagegen stehen ihm fest: quamquam et eos summis rebus adesse, consulere succurrere procul dubio perceperim. Hier fehlt bei dem adesse die Beziehung wenigstens nicht ganz, summae res ist nach Scheffer-Boichorsts Beobachtung „ein dem Wipo geläufiger Ausdruck für Wahl-

---

[1]) S. Scheffer-Boichorst in „Mittheilungen des Instituts f. österreichische Geschichtsforschung“ Bd. VI, S. 58.

berathungen" (Mittheilungen des Instituts f. österreichische Geschichtsforschung Bd. VI, S. 58, Note 3) und der Sinn der drei Verba empfängt seine, jede andere ausschliessende, Deutung durch die klare Wendung des folgenden Satzes.

Man wird sich dabei zu erinnern haben, dass Wipo das Hinscheiden des Kaisers Heinrich auf sächsischem Boden erwähnt hat. Dieser Satz steht somit ebenfalls unter der Leitung des zweiten engern Motivs.

Wenn irgendwo, so ist bei dem nun folgenden Satze der Nachweis, dass er der retractatio entstammen muss, möglich. Er lautet: Italiam transeo, cuius principes in brevi convenire ad regiam electionem nequiverunt; qui postmodum in urbe Constantiensi cum archiepiscopo Mediolanensi et reliquis principibus occurrentes regi, sui effecti sunt et ei fidelitatem libenti animo iuraverunt, und ist nichts als eine Wiederholung aus Kapitel 7[1]): Chuonradus rex diem sanctum pentecostes in Constantia civitate celebravit. Ibi archiepiscopus Mediolanensis Heribertus cum caeteris optimatibus Italicis regi occurrebat, et effectus est suus fidemque sibi fecit per sacramentorum et obsidum pignus. Die wörtliche Übereinstimmung ist handgreiflich, und nicht minder, wie ich meine, die Abhängigkeit unseres Kapitels, die Priorität des siebenten augenscheinlich. In dem besprochenen Satze sind wieder die Beziehung auf die Kur und die Berechtigung dazu die massgebenden Gesichtspunkte.

Der Schluss des Kapitels dagegen (S. 10) mit dem Eingange: Supra memorati episcopi et ducis, bis: non differam, knüpft unmittelbar an die beiden Fürstenlisten an, erst hier folgt meist in allgemeinen und passiven Wendungen die Erzählung des Wahlakts im Beginne und Fortgange, von dem allerseits und bald zu Tage getretenen Wunsch einer Neuwahl an bis zum Zusammentritt der Wahlversammlung.

So setzt sich Wipos erstes Kapitel in geordneter Folge zunächst aus diesen Sätzen zusammen:

I. Anno ab incarnatione — consideratione direxit.
II. Eo tempore — cleri et populi sui.
III. Duces autem supradicti — Bohemiae.
IV. Supra memorati episcopi — non differam.

In ihnen ist das Thema nach dem Schlusssatze des Prologs klar und folgerichtig entwickelt.

Zwischen ihnen stehen die drei Abschnitte:

a. Res petit — factum credatur.
b. Cum istis — iuraverunt.
c. Burgundia — audire nos sustinuit.

Sie stehen unter sich in besonderm Zusammenhange und unterbrechen den der übrigen. Fast fühlt man sich in Versuchung, sie insgesammt an den Schluss des Kapitels zu ordnen.

---

[1]) S. Handausgabe S. 8, Note 4.

Wie Ungarn nicht zum Reiche gehörte, so auch nicht Burgund, darum sind sie von der Wahl ausgeschlossen; wie Italien nicht erwähnt ist, ist Sachsen übergangen, jedesmal eine besondere und ausdrückliche Entschuldigung. Sollten etwa die Sachsen, trotz Wipos energischer Versicherung, gleich Italien nicht anwesend gewesen sein, so wird die Parallele noch auffälliger[1]). Alle diese Sätze dienen dem gleichen und gemeinsamen Motive, wer einen von ihnen aus dem Texte ausscheiden will, muss es consequenter Weise mit allen thun.

Wipos erste Absicht ist eine allgemeine gewesen, nur eine Aufzählung der zeitgenössischen Fürsten; nach dieser die Schilderung des Wahlakts; da gerieth das specielle Thema mit dem voraufgehenden allgemeinen in Widerstreit, es musste nochmals eine Übersicht der Fürsten, die anwesend und antheilberechtigt an der Wahl gewesen sind oder beides nach der Tendenz seiner Erzählung gewesen sein sollten, gegeben werden, und so ward eine Wiederholung unausbleiblich, vielleicht manche Einzelheit gefährlich und manche Erwähnung oder Nichterwähnung zu deutlich. Dem zu entgehen, wurden beide Motive und beide Darstellungen in einander verwoben, nicht zum Vortheile beider; der Zusammenhang ist unterbrochen, die Klarheit der Anlage zerstört[2]). Die Nähte und Flicken sind noch erkennbar. Ob aber diese Überarbeitung nur neues einfügte, oder ob sie nicht auch früheres beseitigt hat, diese Möglichkeit bleibt offen und möchte schwer zu entscheiden sein.

In ganz eigenthümlichem Lichte aber steht Wipos Theorie über die Königswahl da. Für die Zeit Heinrichs III haben Ungarn und Burgund zu kommen und Antheil zu nehmen, da sie dem Reich gewonnen sind, wie schon für die Zeit seines Vaters Italien einen solchen Antheil genoss. Es ist also das eine für Wipos Zeit ganz moderne Theorie, die, wie deutlich, Königswahl und Kaiserwahl, regnum und imperium, merkwürdig zusammenwirft. Man erinnere sich auch, wie nach Wipos c. 15. sich Rudolf von Burgund 1027 verpflichtet, nach Rom zu kommen: ad electionem et consecrationem imperatoriam Chuonradi. Ob diese Theorie von allen Zeitgenossen getheilt ist und ob sie praktische Geltung gewonnen hat, oder ob sie nur die Anschauungen und Wünsche gewisser Kreise und einer Partei darstellt, ist eine Frage, die, wie mir scheinen will, aufgeworfen zu werden verdient.

Kiel. **Paul Hasse.**

---

[1]) Ich muss gestehen, dass mich Scheffer-Boichorsts scharfsinnige Beweisführung a. a. O. S. 52 ff. doch nicht vollständig hat überzeugen können. S. Bresslau, Jahrbücher, Konrad II, Bd. I, S. 12 Note 7 und S. 41. [2]) Auch aus dem Fehler im Namen des Herzogs von Lothringen ergiebt sich, dass Kap. 1 verhältnissmässig spät abgefasst ist.

Die älteste deutsche Übersetzung der „Imitatio Christi“.

Das vorliegende Heft dieser Zeitschrift erläutert die Geschichte der Brüder vom gemeinsamen Leben durch urkundliche Beiträge, an welchen die Forschung nicht vorbeigehen wird. Der Zusammenhang gestattet es, dass hier eine weitere Mittheilung aus dem Kölner Stadtarchiv angereiht werde, welche die Geschichte dieser Genossenschaft ergänzt, indem sie deren berühmtestes litterarisches Erzeugniss von einer neuen Seite beleuchtet.

Im Sommer des Jahres 1885 ging aus der ehemaligen Bibliothek der katholischen Gymnasien zu Köln eine Handschrift an das Stadtarchiv über, als deren werthvollster Bestandtheil sofort die älteste deutsche (niederrheinische) Übersetzung des Buches von der Nachfolge Christi erkannt wurde. Der Codex, gegenwärtig GB. 4° n. 255, misst 21 : 15 cm und zählt im ganzen 154 Blätter Papier mit dem während des 14. und 15. Jahrh. sehr verbreiteten Wasserzeichen des Ochsenkopfes, der einen Stern zwischen den Hörnern trägt. Der nur am Rücken beschädigte Einband gehört noch dem 15. Jahrhundert an und ist durch gepresstes Bildwerk (Agnus Dei. Mutter Gottes mit dem Kinde, Anbetung der h. Dreikönige etc.) verziert.

Den Inhalt der Handschrift bilden zwei ursprünglich selbständige Theile, von denen der erste wiederum aus zwei verschiedenen Traktaten sich zusammensetzt. Diese beiden Traktate erstrecken sich über fol. 1 bis 112 und sind von ein und derselben Hand etwa auf der Grenzscheide des 14. und 15. Jahrh. niedergeschrieben. Zunächst steht fol. 1—85b eine zwischen Meister und Schüler dialogisirte Erklärung der zehn Gebote mit dem Anfange: „Alsus spricht der wyse Salomon: syeven zijt yn deme dage vellet der gereichte. Och hoe grundeloise wijsheit, wat meynet dijn gewailt, dattu leyst den gereichten so dicke ind so deyff vallen etc. etc.“ Am Schlusse heisst es: „Der Meister. Och lieve junger, de zijt, de ich an dit boichelgin gelaicht haen, de en sall mych nummer geruwen, synt ich dijnre begerden so vil da yn bekennen. Ich roiffe an all hemelsche her ind all usserwelte gotz vrunde, ind sunderlichen de edel moider gotz, dat sy dich wisen ind leyden durch de wege der gebode ind durch de gebot yn de wort Jhesu Cristi, dattu de bloisse wairheit hie in der zijt gebruchs ind yn ummerwerender selicheit geneisses ind ouch mych blynden man myt dijnre hant de selven wege wises yn eynre werender selicheit. Des help uns de ewige gotheit, amen.“

fol. 86—112: „Van dem heilgen sacramente. Comedite, amici, bibite et inebriamini, carissimi. Dat heyst: „Esset mijn vrunde, drincket ind werdet druncken, mijn alre liefsten“, als off he spreiche: „Esset ir mynnende hertzen, want dat ir esset ind drincket, dat is

eyn gemahelvyngeren warer truwe ind ewiger stedicheit". Die Schrift verbreitet sich über die Bedeutung des Altarssakramentes und über die Vorbereitung zum Empfange desselben. Sie schliesst fol. 111b mit einem längeren, im Geiste der späteren Mystik gehaltenen Gebete.

fol. 112b von der Hand desselben Schreibers: „De sieven vreuden Marien zu dem ewigen leven".

fol. 113—113b von anderer, wenig späterer Hand: „Man vynt beschreven in sent Anselmus boyche, dat man den kyrsten mynschen, de up eynen bescheyden lycht, de wyle, dat he sich bekent, sal vragen etc.", folgen Bekenntnissfragen an Sterbende.

fol. 114b steht von ganz abweichender Hand: „We dit boich leset, die is eyn guyt mynsche, dat sagen ich wirlichen zunder zwyfel, ind want warumb rede is dit . .". Hiermit schliesst der erste Theil des Codex; dass derselbe ursprünglich für sich bestanden hat, beweist schon der Zustand der letzten Seite.

Auf ihn folgt dann fol. 115—154 die Übersetzung des ersten Buches der Imitatio Christi. Wie grosse Bedeutung dieser Text für die Frage nach der Entstehungszeit und nach dem Verfasser des berühmten Werkes besitzt, ergiebt sich am klarsten aus der gereimten Einleitung, welche hier in ihrem vollen Wortlaut veröffentlicht wird:

Van Jhesus geboirt syn jair getzalt
dusent ind vierhundert,[1])
vierinddrissich dar zu gestalt,
wie seer mich des verwundert,
do sach man leider in cristenheit
die werlt in duychten swaichen,
die mynschen in ungehoirsamheit
leven ind boisheit maichen.
§ Disciplijn ind caritas
die ligent in exilio,[2])
hofart ind carneitas
regnirent in tripudio.[3])
§ Wat sullent boicher ind vil doctoir,
sal nymans darnach leven?
dieve, moirder ind raptoir
in sunden[4]) sich erheven.
wie vil boisheit dat sij doyn,[5])
si en werdent nyt geschulden;
golt, schatz, danck ind gutlich loyn,
damit wirt in vergulden.

---

[1]) Vorher durchstrichen „viertzie". [2]) Sogleich bei der Niederschrift hat der Schreiber das lat. „exilio" durch ein mit dem Verweisungszeichen beigesetztes deutsches „ellende" erläutert. [3]) Ebenso „tripudio" durch „vreuden". [4]) Vorher durchstrichen „ho". [5]) Verbessert aus „doynt".

§ Wir en haint doch hij geyn blyven stat,
war umb wil wir uns traigen;
dat wir doch deichten uff den pat
zu Jhesum ind synen maigen!
den wech hait uns geleret
derselve soisse Jhesus;
syn vrunt haint in vermeret
in[1]) leven ind passionibus
myt schrifften ind doctrinen,
myt wercken ind exempel;
wir moigen ayne pijnen
besitzen den goitz tempel.
§ Id en were geyn noit der manichfelt
vil boicher ind schrifftnren,
is anders die siele wal bereyt
myt lutteren ind myt puyren
doichten ind oitmodicheit;
beschaw dyn consciencien,
gebricht dir yd, so besser dich,
gevul dyn penitencien,
id gelt dir selver erenstlich.
§ Darumb eyn frunt van mynnen
hait uns geschreven eyn bochelyn,
der en woulde sich nyt nennen,
dat ist ym eyn ewich[2]) gewyn.
Jhesus ist syn name wal kunt;
would wir uns nach den leeren
richten, dat wer uns gesund,
van sunden ewig keren.
Dat bochlijn ist mir komen vůr
zu setzen uss dem latijne
ind heist „qui me sequitur“,
dat en was mir geyne pijne,
went ich so gerne gruntlich sege
vrede, vreud ind caritat,
des kreges altzijt[3]) en boven lege
ind helde der werlde maiestat.
Wils du nach diesem boiche
dich erenstligen richten,
du wirst eyn meister cloiche
in synnen ind in schriften.
Wer gaff Petro ind den anderen
vrunden Cristi mannichfalt

---

[1]) Zweite Seite der Handschrift, fol. 115b. [2]) Vorher „ew“ getilgt.
[3]) „altzijt“ über der Zeile.

in goitzfurten stetlich wanderen
myt manigen doichten ungetzalt[1])
dan Jhesus overflodich?
Der ist noch alle zijt bereit,
wer in bekoirt oitmodich
zu geven der ewigen glorien cleit.
Syn boirn en hait geyn oirsprinck,
syne wisheit geynen ende,
in yme rastent alle dynck,
darumb dich zu ym wende.
Wesch dich in der lutteren bach,
besprenge dich cum ysopo,[2])
so machs du schawen goitz dach,
as man dir saigt richtlich zo:
kuympt ir gebenedieden,
besitz myns vader rijche,
ur urgelen hangt uff wijden.
dar laist uns all gelijche
nach ryngen, so sy wir wol gereist
myt vater, son ind heilger geist. amen.

} Jo. de Bello rivo 1434[3])

Diese Vorrede ist von derselben Hand geschrieben, welcher wir die Niederschrift der Übersetzung selbst verdanken, sie steht jedoch, was vielleicht bemerkenswerth ist, mit dem Register zusammen auf einer besonderen Lage, welche nur vier Blätter zählt, während die drei übrigen Lagen durch je zwölf Blätter gebildet werden. fol. 116b beginnt: „Die taifele des gantzen bochelyns". Sie führt 25 Kapitel unter Verweisung auf die selbständige Blattzählung des Textes auf und schliesst fol. 117 hinter dem (25.) Kapitel „Van reichter hitziger besserungen al unser gantzen levens" mit „Finis libelli: Qui me sequitur". fol. 118 ist leer; fol. 119 beginnt die Übersetzung unter der Überschrift: „De imitacione Christi et contemptu omnium vanitatum mundi. Van navolgunge Jhesu Cristi ind van der versmaynge aller ydelicheit dieser vergencligen werlt". Das erste ‚W' des Textes ist hübsch ornamentirt, bei den übrigen Kapiteln wechseln blaue und rothe Initialen regelmässig ab. Die Schrift ist durchweg schön und fest. Korrekturen finden sich in geringer Zahl, wo sie aber vorhanden sind, scheinen sie nicht ohne Werth für die Entstehungsgeschichte der Verdeutschung zu sein. So ist z. B. im cap. 3 („quid prodest magna cavillatio de occultis et obscuris rebus") das ursprüngliche „unnutze klaffynge" durch „ydele kl." ersetzt; häufiger sind Einschaltungen, die zum Theil über die lateinische

---

[1]) Vorher durchstrichen „ungesta". [2]) Psalm 50 v. 9: „Asperges me hysopo et mundabor, lavabis me et super nivem de albabor". [3]) „Joh. de Bello rivo 1434" von anderer Hand und blasserer Tinte am Rande, jedoch gleichzeitig.

Fassung hinausgehen und einen erläuternden Charakter tragen. fol. 154 schliesst der Schreiber mit folgenden Versen:

Alsus hait dit boich eyn ende,
got all unsen kummer wende,
den heilligen geist uns nyt entwende[1])
ind giff uns troist in diesem ellende,
der uns sij zu dir ewlich tziende,
uff dat wir sijn beschouwelich siende
dyn ewicheit ind dynen namen,
dat id gesche so sprech wir amen.[2])

Diese Mittheilungen werden genügen, um dem Kölner Codex seine Stellung unter den Handschriften der Imitatio Christi anzuweisen[3]). Wird aber auch eine weitergehende Würdigung hier nicht versucht, so sei doch darauf hingewiesen, dass in der Vorrede der Entstehungsort der Übersetzung bezeichnet ist. Die Klammer nämlich, welche von Vers 80 auf Vers 74 zurückweist, verbindet die Wörter „wijden" und „bach" und lässt so das Haus der Brüder auf der Weidenbach in Köln unzweifelhaft als die Heimath der Handschrift erkennen. Welche Bedeutung jedoch der Name „Jo. de Bellorivo" an dieser Stelle besitzt, habe ich nicht ermitteln können, so sehr es auch den Anschein hat, als sei er die latinisirte Form des „Lutterenbach" in v. 74.

Leonard Korth.

Zu den Gutachten über die Brüderschaft des gemeinsamen Lebens.

Der Aufsatz, welcher dieses Heft einleitet, kann hier noch in einem Punkte ergänzt werden. Vor einer Reihe von Jahren bereits hat nämlich Th. Muther[4]) auf Gutachten der Kölner Universität über die Brüder und Schwestern vom gemeinschaftlichen Leben hingewiesen. Er entnimmt seine Nachrichten einer Miscellan-Handschrift der Rathsbibliothek zu Nürnberg (MS. II n. 20 fol.) fol. 325 ff. Danach transsumirte am 30.(!) Febr. 1398 der Notar Wilhelmus zu Amers-

[1]) Zwischen Z. 2 und 3 steht von gleicher Hand, jedoch verwischt: „Weym aver(?) got synen syn". [2]) Bei der letzten Zeile, anscheinend von anderer Hand, am Rande: „1434 M. 8". [3]) Herr Dr. E. Fromm, gegenwärtig Assistent an der Universitäts-Bibliothek zu Berlin, welchen ich auf den Codex s. Z. aufmerksam gemacht hatte, hat bereits im Jahrg. 1886 des Deutschen Reichsanzeigers n. 294 einen kurzen Bericht erstattet und dort auch die Absicht ausgesprochen, den ganzen Text der Übersetzung zu veröffentlichen. [4]) Zeitschr. f. Rechtsgesch. Bd. 5 (1866), S. 469—72, dann auch in den gesammelten Aufsätzen: Zur Gesch. d. Rechtswissenschaft und der Universitäten in Deutschland (Jena 1876), S. 245 ff.

foort (Amerffordie in ecclesia s. Georgii iuxta altare s. Nicolai) drei urkundliche Äusserungen kölnischer Juristen über die Brüder. Das erste dieser Stücke, anscheinend nicht mit einem Datum versehen, hat zu eigentlichen Verfassern Joh. de Novolapide und Joh. Bau, während Radulfus de Rivo und Tilmann Eckhard von Attendorn nur in einer besonderen Unterschrift ihr Einverständniss erklären. Die Fragestellung ist ähnlich derjenigen des Mosheimschen Textes[1]), die Antwort lautet günstig für die Genossenschaft. Ebenso ertheilen am 19. Jan. 1398 Herm. Stakelwegge, Gerh. von Groningen, Joh. von Vorborch und Rad. de Rivo, sodann nur zwei Tage später wiederum Joh. von Vorborch und Rad. de Rivo der vita communis ihre Billigung. Bemerkenswerth ist dabei, dass auch hier nur die Frage der Verfassung zur Erörterung gelangt, dass aber der Lesung geistlicher Bücher in der Volkssprache gar nicht gedacht zu sein scheint.

Korth.

Der Dominikaner Matthäus Grabow.

(Zu S. 29 ff.)

In der neuen Ausgabe des Chronicon Windeshemense (vgl. oben S. 32 A. 2) bemerkt Grube S. 172 A. 1, dass Grabows Schrift gegen die Beginen in dem Cod. lat. Wien. n. 4257 (Theol. 294) fol. 261 b ff. noch erhalten sei.

Herr Dr. Ublirz in Wien, Mitarbeiter der Monumenta Germaniae, hat freundlichst auf meine Bitte die Handschrift untersucht und theilt mir über den Befund folgendes mit: „Es steht dort: ‚Sequuntur conclusiones extracte de libris fratris Mathei Graben [!] ordinis praedicatorum contra praemissa [nämlich über den Modus vivendi nach den Gesetzen der Kirche und den Aussprüchen der Väter] scribentis satis scandalose, licet ex loyca quedam ex eis defendi possint‘. Dann folgen die 14 Conclusiones und am Schluss, fol. 262, ist die Warnung beigefügt, er möge sich hüten, dass es ihm nicht ergehe wie Huss und Hieronymus.“

Es ist also auch hier nicht etwa eine sonst unbekannte Schrift Grabows, wie nach obiger Anführung zu erwarten war, erhalten, sondern wieder nur eine Zusammenstellung der Thesen durch seine Gegner. Wie diese sich von dem Ordo bei v. d. Hardt (oben S. 32, 37 A. 3) unterscheidet, kann ich jetzt nicht feststellen; während die Aufzählung bei v. d. Hardt 25 Artikel kennt und dem Urtheile 17 Sätze zu Grunde

---

[1]) Ob in der Nürnberger Handschrift wirklich „libros licitos propicio(!) scribunt“ statt „libros pro precio scribunt“ zu lesen ist, darf bei der Ungenauigkeit, mit welcher Muther auch andere Stellen wiedergegeben hat, als sehr zweifelhaft erscheinen.

liegen, werden hier nur 14 irrige Conclusiones erwähnt, die sich dazu noch z. Th. logisch vertheidigen liessen. Neue Aufschlüsse über Grabows Schrift sind aus ihnen schwerlich zu gewinnen.

Keussen.

Arnold Buchell, Iter Coloniense.

Dank der liebenswürdigen Vermittlung der Herren Archivar S. Muller Fz. und Bibliothekar Tiele in Utrecht konnte eine dortige Handschrift zur kölnischen Geschichte hier kürzlich benutzt und geprüft werden. Eine Bemerkung über dieselbe wird die Aufmerksamkeit derjenigen Forscher, für welche sie von Werth sein kann, auf sie lenken.

Die Universitäts-Bibliothek zu Utrecht bewahrt ein Diarium itineris Coloniensis Arnoldi Buchelii, Pap. Hs. von 45 Bll. in 4, bezeichn. Aev. med. script. hist. n. 143. Es ist die Schilderung einer Reise nach Köln und zurück in das Niederland vom 3. Aug. 1599 bis zum 29. März 1600 und eines Aufenthaltes in Köln zwischen dem 25. Aug. und 17. Januar. Der Verfasser des Tagebuchs ist Arnold Buchell, ein im Niederlande bekannter Gelehrter, der hier den Beziehungen seiner Familie zu Köln gefolgt ist. Sein Oheim Hubert, Bruder seines Vaters Arend, früher Canonicus an S. Marien zu Utrecht, lebte in dem letzten Viertel des 16. Jahrh. in Köln, wie man bemerken kann, mit dem Studium des Alterthums beschäftigt, aber auch voll Theilnahme für seine bewegte Zeit; zwei politische Pasquille, die er aufhob, legen Zeugniss dafür ab: das eine wider die Vorgänge und Urheber der Bartholomäusnacht, das andre auf den Tod des gehassten Königs Karl IX von Frankreich, vgl. Höhlbaum, Das Buch Weinsberg Bd. 2, S. 242 A. 1, S. 281 A. 1. Die handschriftlichen Sammlungen des Oheims haben die Aufmerksamkeit des Neffen Arnold gefesselt. Die Mittheilungen über politische Vorgänge während seiner Kölner Monate besitzen keinen selbständigen Werth, weil die Notizen, die sich darüber in dem Reiseberichte finden, nur ganz allgemeine Eindrücke in aller Kürze wiedergeben. Ebenso wenig wird man länger beachten, was er aus seiner gelegentlichen und zufälligen Lektüre während der Reise in dem Tagebuch anmerkte. Werthvoll sind dagegen, wie es scheint, die genauen, z. Th. mit Preisangaben versehenen Verzeichnisse der zahlreichen Bücher und Kunstwerke, die Buchell in Köln ankaufte, aus Interesse an der Wissenschaft und den Alterthümern. Unter den Drucken ist die polemische und tagesgeschichtliche Litteratur der Zeit stark vertreten: in dieser Richtung würde eine nähere Untersuchung der Handschrift voraussichtlich Gewinn bringen.

Geschichtlicher Atlas der Rheinprovinz.

Der Vorstand der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde hat, durch den Provinzial-Verwaltungsrath veranlasst, die Bearbeitung eines geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz beschlossen. Seinem Werke legt der Vorstand eine Denkschrift von Herrn Professor Dr. Hugo Loersch in Bonn zu Grunde, welche der Provinzial-Verwaltung am Schluss des vorigen Jahres überreicht worden ist. Es wird von Nutzen sein, diese Denkschrift, welche eben für die Gesellschaft vervielfältigt wurde, auch an dieser Stelle zu veröffentlichen und damit die Aufmerksamkeit der Forschung auf dieses neue Unternehmen der Gesellschaft zu lenken.

„Die Rheinprovinz dürfte diejenige Provinz unseres Staates sein, welche die grösste Zahl von vormals selbständigen Territorien, entweder ihrem vollen Umfange nach oder nur stückweise, in sich vereinigt. Die grosse Mehrzahl ihrer Bestandtheile hat im Laufe der Jahrhunderte die wechselvollsten Geschicke durchgemacht, nicht wenige derselben haben nacheinander den verschiedensten Territorien angehört, sind der Herrschaft einer ganzen Reihe von fürstlichen Familien unterworfen gewesen. Kaum übersehbar ist die stets wechselnde Gruppirung der Gebiete durch Theilungen und Erbfolge, Kauf und Tausch, Schenkung und Eroberung.

Wer heute über die staatliche Zugehörigkeit eines einzelnen Ortes oder Gebietes der Provinz in einem bestimmten Moment der Vergangenheit sich vergewissern will, kann zwar eine Anzahl ziemlich vollkommener Hülfsmittel benutzen, deren Durchsicht und Vergleichung nach eingehendem Studium und zeitraubender Arbeit wohl zum Ziele führen dürfte. Wer aber oft zum Zwecke amtlicher Feststellung oder wissenschaftlicher Forschung derartige Fragen — gelegentlich auch bei knapper Zeit — zu lösen hat, wird immer ein Hülfsmittel schmerzlich vermissen, das ohne weitläufige, mehr oder weniger selbständige Untersuchung die gewünschte Auskunft böte. Dieses Hülfsmittel würde sein ein nach richtigen wissenschaftlichen Grundsätzen in praktischer Weise eingerichteter Geschichtlicher Atlas der Provinz.

Fehlt es überhaupt an Werken, welche den nach und nach gesammelten und stetig sich mehrenden Wissensschatz, der den auf die Erforschung rheinischer Vergangenheit gerichteten Bestrebungen verdankt wird, zusammenfassen und verarbeiten, so legen in diesem Falle praktische Rücksichten aller Art den Gedanken ganz besonders nahe, einen Versuch zu machen, ob nicht ein derartiges Gesammtbild wenigstens nach einer Richtung hin gewonnen werden könne. Ein historisches Kartenwerk würde der Provinz ein unschätzbares Hülfsmittel, den Geschichtsfreunden eine höchst willkommene Gabe sein, den Ge-

lehrten bei der Weiterführung orts- und landesgeschichtlicher Forschungen die besten Dienste leisten.

Dieselben Gründe aber, welche ein solches Werk für unsere Provinz nöthiger erscheinen lassen als für irgend eine andere, machen seine Durchführung hier auch ungleich schwieriger als anderwärts. Der frühe Beginn unserer Kultur, die Vorzüge der Lage, des Bodens und des Klimas, die Bedeutung des Stromes, alles hat dazu beigetragen, auf verhältnissmässig engem Raume eine ungeheure Fülle wechselvoller Erscheinungen zusammenzudrängen. Diese in eine nicht allzulange Reihe geographischer Bilder zu bringen, gewisse praktische Rücksichten mit den Anforderungen der Wissenschaft zu vereinigen, ist um so weniger leicht, als brauchbare Vorbilder fehlen und auch die Vorarbeiten auf dem speziellen Gebiete geschichtlicher Geographie der Rheinlande nicht allzu zahlreich sind.

Die Aufgaben und Ziele eines historischen Kartenwerkes können enger oder weiter erfasst werden, entsprechend den vorhandenen Mitteln und Vorarbeiten. Ist es auch noch so wünschenswerth, in einer solchen Publikation alles zu vereinigen, was an geschichtlichen Thatsachen durch kartographische Darstellung überhaupt zum Ausdruck gebracht werden kann, so wird die Ausführung stets durch diese beiden Schranken begrenzt sein. Für unsere Provinz dürften die Vorarbeiten zur Anfertigung einer ziemlich vollständigen Reihe politischer Karten einstweilen genügen. Es dürfte sich daher empfehlen, das Hauptgewicht auf die Darstellung der politischen Verhältnisse (wozu auch die Verwaltung der Territorien gerechnet werden soll) zu legen, und nur als Ergänzung einzelne den sonstigen geschichtlichen Thatsachen gewidmete Karten oder Nebenkarten beizufügen. Eine genauere Darstellung mancher Kulturerscheinungen muss und kann getrost späterer Arbeit überlassen werden, wie z. B. Veranschaulichung der Waldbestände zu verschiedenen Epochen, Entwickelung gewisser Industriezweige, Verbreitung einzelner Stilarten in der Kunst u. s. w.

Das Bild jeder einzelnen Karte wird jedesmal die Rheinprovinz in ihrem ganzen heutigen Umfange zum Gegenstande haben und selbstverständlich stets die oldenburgische Enklave Birkenfeld aufnehmen. Bekanntlich verlaufen die Grenzen der Provinz im Zusammenhang mit deren langgestreckter Form in der Weise, dass die grösste Breitenausdehnung etwa in der Mitte der Längsachse liegt und hier durch den als Enklave anderer Gebiete isolirt im Osten belegenen Kreis Wetzlar noch verstärkt wird, während die östliche Grenze nach Norden wie nach Süden fast in spitzem Winkel auf das Ende der in ziemlich flachem Bogen verlaufenden Westgrenze stösst. Die Einfügung dieser eigenthümlichen Figur in das nothwendiger Weise rechteckige Gesammtbild einer Karte bedingt die Aufnahme eines sehr erheblichen Theils der östlichen Nachbargebiete, während von den westlichen nur kleinere Stücke einzuschliessen sind. Es könnte nun die Frage angeregt werden, ob die ausserhalb der Provinz belegenen Gebiete etwa

mehr oder weniger in die Bearbeitung hineinzuziehen . ei·n; diese Frage dürfte aber unbedingt überhaupt zu verneinen sein. Ihre Bejahung würde die Arbeit und damit die Kosten für den Atlas mehr wie verdoppeln, ohne dass doch darum irgend welche in sich abgeschlossene Leistung zu erreichen wäre. Ein Hinübergreifen über die Grenzen der Provinz nach Westfalen, Hessen, Hessen-Nassau würde ausserdem die Bearbeiter des Kartenwerkes eines Vortheils berauben, der sich ihnen bei strenger Beschränkung auf die Rheinprovinz ungezwungen ergiebt. Es ist nämlich in letzterm Falle sehr wohl thunlich, die ganze Provinz in vierfach kleinerm Maassstabe noch zweimal, einmal in der nordöstlichen und einmal in der südöstlichen Ecke der Gesammtkarte, zu wiederholen und damit eine grosse Zahl von Bildungen und Erscheinungen zur Anschauung zu bringen, für deren Darstellung ein grösserer Maassstab sich nicht als nothwendig erweist. Ausserhalb dieser beiden Nebenkarten bleibt dann immer noch Raum genug, um in den übrigen nicht zur Bearbeitung gelangenden Partien der Karte eine grössere Reihe von kleinen Nebenkärtchen beliebigen Maassstabes anzubringen. Zu Gunsten von etwa wünschenswerthen Spezialkarten über einzelne Theile der Provinz kann natürlich immer eine der das Ganze wiederholenden Nebenkarten — nöthigenfalls auch beide — wegfallen. Dass im Übrigen bei der Bearbeitung auf die durch Nebenkarten nicht in Anspruch genommenen Nachbargebiete wenigstens durch Andeutung des territorialen Zusammenhangs mit gleichen Färbungen oder sonstigen Zeichen oder durch anderweite Kenntlichmachung bestehender Beziehungen hinübergegriffen werden wird, ist schon durch die Rücksicht auf eine harmonische Ausgestaltung des gesammten Kartenbildes bedingt.

Die prinzipielle Ablehnung einer durchgreifenden Bearbeitung angrenzender Theile wird hoffentlich die Nachbarprovinzen wirksam anspornen, die Lösung gleicher Aufgaben bei sich anzubahnen.

Die grosse Zahl von Nebenkarten, über welche die Bearbeiter nach dem eben Gesagten zu verfügen im Stande sind, gestattet ihnen, die Zahl der einzelnen Blätter ziemlich zu beschränken. Bevor zu deren Aufzählung geschritten wird, ist die Frage nach dem Maassstabe der Hauptkarten zu berühren.

Zwei Momente werden hier stets entscheidend sein. Wechselndes und coupiertes Terrain einerseits und Häufung der Ansiedlungen wie der politischen und administrativen Grenzen anderseits werden immer einen grösseren Maassstab als nothwendig erscheinen lassen. Beides trifft zu für die Rheinprovinz mit ihren zahlreichen Höhenzügen und den vielfach gewundenen Läufen des Hauptstromes und seiner Nebengewässer, mit den so zahlreichen politischen Bildungen ihrer wechselvollen Vergangenheit. Der Maassstab von 1 : 500 000 dürfte für die in der ganzen Bearbeitung stets zu wiederholende Grundkarte voraussichtlich genügen. Er ergiebt ein Kartenbild von 62 : 40 Centimeter, welches ein durchaus handliches Blattformat gestattet, ohne dass eine

Brechung nothwendig wäre. Auf einer solchen Karte lassen sich die oben besprochenen beiden Nebenkarten, welche das Bild der ganzen Provinz wiederholen, im Maassstabe von 1 : 2 000 000 anbringen. Allerdings dürfte der Maassstab von 1 : 500 000 nicht für alle Karten ausreichen. Es ist unbedingt nöthig, die Territorien der Provinz wenigstens zweimal — für die Zeit um 1450 und für das Jahr 1789 — mit möglichst genauer Angabe ihrer administrativen Eintheilung und unter deutlicher Hervorhebung der zahlreichen Enklaven, Unterherrschaften u. s. w. zur Darstellung zu bringen, und das kann nur unter Anwendung eines grösseren Maassstabes geschehen. Für die hier zu verfolgenden Zwecke wird aber der Maassstab 1 : 333 333 doch immerhin ausreichen. Seine Anwendung würde dann die Zerlegung der Provinz in eine nördliche und eine südliche Hälfte nöthig machen; die so entstehenden Karten fügen sich aber in einer Grösse von etwa 60 : 93 Centimeter als in der Mitte gebrochene Doppelblätter dem Atlas ohne weiteres ein. Auch hier wird dieselbe Grundkarte für 1450 wie für 1789 gebraucht werden und zur Anbringung von Nebenkarten reichlichster Raum übrig bleiben.

Es ist in Aussicht genommen, die heutige administrative Eintheilung nach Kreisen als ein auf jeder Karte und überall durchscheinendes Liniennetz einzuzeichnen, um so überall eine leichte Orientirung nach den Verhältnissen der Gegenwart zu ermöglichen.

Was nun die einzelnen Darstellungen betrifft, so ergiebt sich ihre Reihenfolge ohne weiteres aus der geschichtlichen Entwicklung der Provinz.

1. Blatt. Prähistorische Karte (Verzeichnung der Funde), zugleich geologisch-geognostische Karte (unter Anlehnung an von Dechens grossartiges Werk).

2. Blatt. Römerzeit. Orte und Strassen; alle einzelnen Ansiedlungen, Villen u. s. w., sonstige Funde, insbesondere römische Gräber, Wasserleitungen u. s. w.

3. Blatt. Fränkische Zeit (zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts). Völkerschaftssitze und Gaue.

Besondere Karten (in kleinerem Maassstab) veranschaulichen die Wanderungen und Verschiebungen der Stämme im Anschluss an die Ortsnamen sowie den Ausbau des Landes nach dem Vorbild der Karten zu Lamprecht, Fränkische Wanderungen und Ansiedlungen vornehmlich im Rheinlande, Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, Bd. IV. S. 189 ff.

4. Blatt. Regierungszeit Karls des Grossen. Gaue — (entsprechend der Nr. 32 bei Spruner-Menke) —, Namensformen der urkundlichen Überlieferung gemäss.

5. Blatt. 10.—12. Jahrhundert, Herzogthümer, Grafschaften und Diöcesen. (Entsprechend Spruner-Menke Nr. 37.)

6. Blatt. Territorialbildung am Ende des 13. Jahrhunderts. —

Übersicht des unmittelbaren Reichsbesitzes in seiner grössten Ausdehnung. (Entsprechend Spruner-Menke 38, 39.)

Nebenkarte: Abteien und Klöster mit der Jahreszahl der Gründung.

7. Blatt. Die nördliche Hälfte der Provinz, d. h. die Erzdiöcese Köln (bis auf einen kleinen Theil) und die weltlichen Gebiete: Jülich, Kleve, Berg, Geldern, Altena, Mark, Ravensberg u. s. w. um 1450 in ihrer administrativen Eintheilung.

Nebenkarten veranschaulichen für die einzelnen Territorien das allmähliche Wachsthum und bei den weltlichen insbesondere die Theilungen und Zusammenfügungen in Folge von Erbfällen.

8. Blatt. Die südliche Hälfte der Provinz um 1450. Die geistlichen Gebiete: Erzbisthum Trier, Stablo-Malmedy und Prüm — die weltlichen: Wied, Sayn, Isenburg, Schleiden, Blankenheim, Daun, Manderscheid, Sponheim, Veldenz, Wild- und Rheingrafen u. s. w. mit ihrer administrativen Eintheilung.

Nebenkarten wie zu Nr. 7, insbesondere auch zur Veranschaulichung der Theilungen von Sponheim, der Erwerbungen durch Kurpfalz und Baden 1408, 1414, 1422, 1437, 1444, 1462 — der Successionsverhältnisse von Sayn, Wied, Isenburg.

9. Blatt. 16.—18. Jahrhundert. Kreiseintheilung.

Nebenkarten zeigen die Veränderungen und Übergänge durch Erwerbungen, Erbfälle u. s. w., insbesondere z. B. der Jülichschen Lande.

Eine Nebenkarte kann die Vertheilung der Konfessionen etwa um 1648 oder im Normaljahre 1624 veranschaulichen.

10. Blatt. Die nördliche Hälfte der Provinz 1789 mit genauer Angabe der administrativen Eintheilung. Vgl. Nr. 7.

11. Blatt. Die südliche Hälfte der Provinz 1789 — wie zu 10. Vgl. Nr. 8.

12. Blatt. Die administrative Eintheilung der französischen Zeit: Departements, Arrondissements, Cantons. Die Folgen des Luneviller Friedens und des Reichsdeputationshauptschlusses.

Dem Atlas ist ferner ein Text beizugeben, welcher die nöthigsten Erläuterungen enthält, nämlich zu jeder Karte: 1. eine allgemeine Einleitung, die insbesondere das historische und statistische Material beibringt, 2. eine Übersicht und Kritik der benutzten Quellen, 3. soweit nöthig, eine kurze Beweisführung für die auf der Karte befindlichen Darstellungen. Ein Bogen Text dürfte für jede Karte genügen."

Verzeichniss

der

Orts- und Personennamen

von

H. Keussen und L. Korth.

Mittheilungen

aus dem

Stadtarchiv von Köln

herausgegeben

von

Konstantin Höhlbaum.

Vierzehntes Heft.

Mit Unterstützung der Stadt Köln.

Köln, 1888.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Inhalt.

Vorbemerkung.

In dem Augenblick, da das 14. Heft der „Mittheilungen" abgeschlossen wird, geht mir der erste Band der Inventare des Frankfurter Stadtarchivs zu, die der Verein für Geschichte und Alterthumskunde mit Unterstützung der Stadt Frankfurt herausgiebt. An dieser Stelle kann der Band in seiner Bedeutung nicht mehr gewürdigt werden, aber es ist noch möglich, ihn freudig zu begrüssen und die Thatsache festzustellen, dass die Bestrebungen, die in den „Mittheilungen" Ausdruck suchen, dort einen kräftigen Wiederhall gefunden haben. Vor einem Lustrum wurden die städtischen Archive zu der Veröffentlichung ihrer Inventare in der Zeitschrift des Kölner Archivs aufgerufen; die „Mittheilungen" begannen zuerst, aus eigenem Antriebe und von keiner Seite gestützt, in deutlicher Abneigung gegen den Dilettantismus und gegen bequeme Liebhabereien in den Archiven, den Inhalt eines grossen reichsstädtischen Archivs für die wissenschaftliche Forschung ohne Bedingung und ohne Vorurtheil zu erschliessen. Der Nutzen des Unternehmens leuchtet ein, die Frankfurter Veröffentlichung liefert dafür einen neuen Beweis. Bei dem Eintritt in das zweite Lustrum halten die „Mittheilungen" an ihrem früheren Plane fest. Die Wiedergabe von Inventaren, von neuen, die erst jetzt bei der Ordnung des Archivs ausgearbeitet werden, wird die vorzüglichste Aufgabe der Zeitschrift bleiben, denn hieraus erwächst zumeist der dauernde Gewinn für die ernste geschichtliche Forschung, den ein Archiv von sich aus zu bieten vermag. Die Inventare werden wieder an neuen Punkten einsetzen, um die Genossen im wissenschaftlichen Studium dem mannigfaltigen Inhalt des historischen Archivs der Stadt Köln immer näher zu führen. Nach seiner Natur ist es mehr ein Eigenthum der gemeindeutschen geschichtlichen Forschung als derjenigen Wissbegierde, welche auf den Ort selbst sich beschränkt.

Der im 13. Hefte (S. 78 Anm. 5) in Aussicht gestellte Beitrag zur Geschichte reichsstädtischen Kanzleiwesens im 14. Jahrhundert wird im 15. Hefte erscheinen.

Köln, 31. März 1888.

Der Herausgeber.

I.

Das Urkunden-Archiv der Stadt Köln seit d. J. 1397.

Inventar.

II.

1401—1410.

Mit einem Hinweise auf die Bemerkungen im 12. Hefte der „Mittheilungen“ S. 1 u. 2 wird der Auszug aus dem neuen Inventar über das stadtkölnische Urkunden-Archiv des 15. Jahrh. hier fortgesetzt. Zum ersten Male sollen die reichen urkundlichen Spuren, welche das kölnische Leben aus dem letzten Jahrhundert des Mittelalters in dem Archiv hinterlassen hat, vollständig nachgewiesen werden. Von Dr. Hermann Keussens Ausarbeitungen für das Inventar werden nun, noch kürzer als zuvor, unter steter Rücksicht auf einen schnellen Fortschritt in der Wiedergabe, knappe Auszüge geliefert, welche den Besitzstand feststellen sollen für die Zukunft. Auf engem Raum sind hier wieder gegen 1300 Stücke angezeigt, die der mannigfaltigsten Betrachtung unterworfen werden können. Indem diese Mittheilung rüstig vorrückt und ein unbekanntes Gebiet erschliesst, wird es offenbar, wieviel das Archiv der thätigen Förderung seiner Bestrebungen durch Herrn Geheimrath Dr. von Mevissen in Köln verdankt: nur durch diesen Beistand wurde es möglich, für die überaus mühevolle Herstellung des Inventars die erwähnte geeignete Kraft,

welche sich hier in freiwilligem Dienste bewährt hatte, noch weiter zu verwenden. So bleibt das städtische Archiv seinem Wohlthäter verpflichtet; mit ihm die Forschung, welche bei dieser wissenschaftlichen Anstalt einkehrt.

1401	
Jan. 2	Wilh. Vel v. Wevelinghoven, Mannlehen. (cr. circumc.) S. (6670)
— 6 Köln	Kg. Ruprecht, Privilegienbestätigung (Burgbann, Bannmeile). (epiph., r. a. 1.) Joh. Winheim; R. Nicol. Buman. S. (6671)
— 7	Rembolt Scherfgin, Schöffe, Leibzucht der 2 Kinder seines † Bruders Franko. (cr. epiph.) S. (6672)
— 12	Neesgin, natürl. Tochter des † Bruders Joh. vanme Heuberge, Leibrente. S. (6673)
— 18	Odilie v. Eylo, Leibrente (3 Raten). (cr. Anthon. abb.) S. (6674)
— 20	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Bürgerrente. (vig. Agnet.) S. (6675)
— 25	Wetzel v. Recklinghausen, Urfehde nach Haftentlassung wegen Verletzung seiner Pflichten als geschworener Unterkäufer. 4 Bürgen. (convers. Pauli.) 5 S. (6676)
— 28	Friedr. Herr zu Tomberg u. Landskron, Bürgerrente. (fer. 6 p. conv. Paul.) S. (6677)
Febr. 4	R. Joh. v. Wijenhorst, Erbmarschall v. Berg, Bürgerrente. S. (6678)
— 7	R. Emond vanme Cuesin, Verkauf des Rechts am Thurme an der Neckelskulen auf der Stadtmauer im Schreine Orsbach. 2 Bürgen. (fer. 2 p. Agathe.) 3 S. (6679)
— 8	Goedart Pruyme v. Ouxheim, Sühne nach Pferd-Ersatz. S. (6680)
— 10	Greta v. der Dannen, Leibrente. S. des Schöffen Joh. Overstolz. (6681)
— 12	Student Bertr. Poppendijk, Leibzucht. S. Heinr. v. der Vischkarren. (6682)
— 13	Rutger, Abt zu Heisterbach, Leibzucht Claes' v. Montabaur, Professen zu Marienstadt. (esto michi.) S. (6683)
— 14	Kölner Augustinerkloster, Quittung über 21 Gl. 1 Ort als 13. Rate v. 340 Gl. (Valentyns dach). S. Vgl. n. 6109. (6684)
—	Kapitel zu S. Mariengreden, Quittung über 78 Gl. 3 Ort als 1. Rate 4. Jahres v. 1260 Gl. (Valent.) S. (6685)
— 18	Joh. v. Cassel, Quittung über 31 Malter Hafer für verderbtes Pferd. (fer. 6 p. estom.) S. (6686)

1401	
Febr. 23	Joh. Kabesak, Bürger v. Montabaur, Leibgeding. (1400, fer. 4 p. invoc., stil. Trev.) S. (6687)
— 24	Joh. Hardenberg v. Wevelinghoven, Komtur, u. Brüder des Deutschen Hauses zu Köln, Aufnahme der Eheleute Herm. Styeffgin u. Berte mit Leib u. Gut in des Ordens Freiheit zu Köln mit Zustimmung des Koblenzer Komturs Winr. v. Rheindorf. (Mathias ap.) Pressel. (6688)
— 26	Gerh. v. Wolkenburg, Sühne der gegen ihn wegen seiner Söhne Aelf u. Clais gekehrten Fehde; Mannbrief. (sabb. p. Math. ap.) S. (6689)
März 3	R. Costin v. Lisenkirchen, Schöffe, 3 Renten (rijcherzecheit u. Leibzucht). (die iovis, 3. marcii.) S. (6690)
— 6	Fleischhauer Henkin Mullener, Erbleihe v. Haus ‚ontgaen den Oylvůnden oever‘ an Cůne v. Munreayn gegen Erbzins an Joh. v. Rheinbach. S. (6691)
— 21	Augustinerinnenkloster S. Maria vor Andernach u. Nonne Kath. Scherfgin an Amtleute zu S. Christoph in Köln: Verzicht auf Kindstheil am Hofe zum ‚Scherfgin‘ in der Walengasse zu Händen Heinr. vanme Speigel gen. v. Rodinbergh. (fer. 2 p. iudica.) S.Einschnitt. Ob Trierer Stil? (6692, GB)
—	Frankfurter: 1) Herm. zom Burchgreven, Schöffe, S., 2) Joh. Knobeloůch, S., 3) Arn. v. Lichtenstein, Schöffe, Jahrrente, S. 3 Stücke. (6693—6695)
— 26	Heinr. v. d. Heegen, Mannbrief. (vig. palm.) S. (6696)
— 28	Mainzer Walter [Nevdeling] zo Moůltzberg, Jahrrente. (fer. 2 p. palm.) S. (6697)
— 29	Joh. v. Cassel (3 Pferde, 1 Armbrust), Lůytgen v. Droylshagen, Herm. Printz v. Myelenhem, Goeb. Bolgijn, Goedart Průyme v. Oůxhem u. Dietr. v. Můckenhuysen (je 2 Pf.), Menia v. S. Severin, Joh. Printz v. Myelenhem, Joh. Nevgijn, Hentzo v. Rosaůwe, Lůnynck der Saesse u. Heinr. v. Lenderstorp (je 1 Pf. u. 1 Armbrust), Dienstvertrag für das nächste Vierteljahr. 12 S. u. Pressel.
April 20	Goed. v. Lisenkirchen (3 Pf.) u. Joh. Broch (2 Pf.), desgl. 2 S. Transfix. (6698)
März 30	Achener Joh. v. Ailstorp, Leibzucht. (gudest. na palm.) S. Frank v. Vlegendail. (6699)
April 3	1) Achener Gerh. Bertolf, für sich u. Frau Kath. v. Oppenheim, S., 2) Engelrait Overstolz, Leibzucht (zo passen.), S. v. Engelraits Mann R. Joh. O. 2 Stücke. (6700, 6701)

1401	
[April] 3	1) Alb. Wynkyn, S., 2) Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht, S. der Priorin, Termine: Ostern. 2 Stücke. (6702, 6703)
April 9	Herm. Scherfgin d. j., Quittung über 22½ M. 3½ Sch. 3 Pfg. in Abschlag eines Darlehns (75 Gl.) seines † Schwiegervaters Gerh. v. Baensbur. (sabb. p. resurr. dom.) S. (6704)
— 10	Joh. Herr zum Steine, Bürgerrente. (up antach des paischdages.) S. (6705)
—	Joh. Bersword v. Dortmund, Kan. zu S. Kunibert, Leibrente. S. (6706)
— 11	1) Riquard v. Afferden, für sich u. Frau, S., 2) Joh. Cruze, S., 3) Gerh. v. Ubach, Sohn des † Catayne, Leibrente (fer. 2 p. quasim.), S. 3 Stücke. (6707—6709)
— 13	Salentin Herr zu Isenburg, Bürgerrente. (fer. 4 p. quasim.) S. (6710)
— 15	Heinr. v. Welkenhuisen, Leibzucht seiner Frau Kath. v. Seggheroet. S. (6711)
— 16	Joh. v. Zülpich, Ringmacher, Verkauf des Hauses ‚up dem Aldengraüen intgaen der kirchen s. Marien aflais oever' an Steinmetz Clais v. Neuss vor den Schöffen des weltl. Gerichts zu S. Gereon. 1 S., 1 S.Einschn. (6712)
— 17	Achenerin Griete von Oppenheim, Leibrente. S. (6713)
— 18	Wilh. Walrave u. Frau Clara v. Bayr, Übereinkunft mit Elisabeth, Witwe des Schöffen Gerh. Roitstock, wegen deren Schuldforderung. M. Z. (Schöffen Joh. Overstolz in der Trankgasse u. Jak. v. Ryngberg.) (fer. 2 p. mis. dom.) 3 S. (6714)
—	Důrgijn v. Baensbůrgh, Nonne zu den Weissen Frauen, Quittung über 22½ M. 3 Sch. 9 Pfg. in Abschlag eines Darlehns (70 Gl.) ihres † Vaters Gerh. S. (6715)
— 20	1) Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, S. der Priorin, 2) Costin v. Lijskirgen u. Frau Engil, Leibzucht (fer. 4 p. mis. dom.), S. 2 Stücke. (6716, 6717)
— 22	Heinr. Hardevust, Schultheiss, Heinr. Moelrepesch u. Brůin Kruise, Schöffen des weltl. Gerichts zu S. Severin, beurkunden Verkauf des Nachlasses von Ludw. von Důne an Kirstgin v. Wedich. (fer. 6 p. mis. dom.) 3 S. (6718)
— 25	Achenerin Griete v. Weyenberg, Leibzucht ihrer Töchter. (Marc. ew.) S. (6719)
— 30	Achener Schöffe Coin v. Půnt, Leibzucht. (Walburgen avent.) S. (6720)

1401

Mai 1 Achener: 1) Schöffe Coin v. Pont d. j., für Frau Kath. v. Roide, S., 2) Colijn Babock, für Frau Nese, S., 3) Gerh. v. Håren, für sich, Frau Grete u. Bruder Clois, S., 4) Schöffe Reinard v. Moirke, für sich, Frau Belije u. Tochter Barbe, S., 5) Joh. v. Oeverbach, Pressel, 6) Clois Randolf (Walbürg.), Pgm. beschäd., S., 7) Clois v. Roide, S., 8) Clois der Verwer op den Grave, Leibzucht für natürl. Tochter Heilke, S. 8 Stücke. (6721–6728)

— 2 Achener Ludw. v. Wijlre, Leibzucht seiner Töchter Heilke u. Aleit. S. (6729)

— Joh. v. Norvenich, Sühne, Mannbrief. (crast. Phil. et Jac.) 3 S. (6730)

— 4 Achenerin Zijlie, Witwe Joh. v. Koilgroiven, Leibzucht für sich, Sohn Cristofels u. Tochter Zijlie. S. v. Eidam Symon v. Noitheim. (6731)

— 5 Kl. S. Martin, Verzicht mit Mönch Priester Heinr. Schelard auf dessen an Irmgard, Witwe Servaes v. Odindorp, verkaufte städtische Leibzucht. 2 S. (6732)

— 6 1) Kölner Rein. Keseman, für Bruder Joh. K. u. Tochter Kyne, S., 2) Achener Joh. Koegelgin, Leibzucht, S. 2 Stücke. (6733, 6734)

— 10 Achener Schöffe Christ. v. dem Canel, Leibzucht seines natürl. Sohnes Christ. (2 Raten.) S. (6735)

— 12 Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (ascens.) S. (6736)

— 13 R. Wilh. Stail v. Holstein, Erbrente. (Servac.) S. (6737)

— Kölner Augustinerkloster, Quittung wie n. 6684 (14. Rate). (Servaes.) S. des Priors. (6738)

— Kapitel zu S. Mariengreden, Quittung wie n. 6685 (2. Rate 4. Jahres). S. (6739)

— 15 Achener Gottsch. v. Hokirch, Leibzucht für Tochter Titzel u. Neffe Thijs, Sohn Johanns v. Hokirchen. S. (6740)

— 18 Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich, Sohn des † Gr. Dietrich, Sühne, Edelbürgerschaft, Schutz der Kölner vor seinen freien Stühlen, Jahrrente v. 40 Gl. (zu 3 M. 4 Sch.). (fer. 4 p. exaudi.) S. (6741)

— 19 Christburg Heinr. v. dem Wichmersberg, al. Fale page, Quittung an Olbrecht v. Tonnen, Hauskomtur zu Christburg, über die im Auftrage des † Hochmeisters vom Deutschorden Konr. Wallenrod gezahlte Erbsumme v. 830 M. (donnerst. vor pfingisten, Cristborg.) S.Einschnitt. (6742)

— 27 Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (fer. 6 p. penth.) S. (6743)

1401

Mai 28 Daem v. Aldenhoven zu Bergheim, Ersatz des Verzehrs der städtischen Freunde und Söldner in seinem Hause zu B. (sabb. p. penth.) S. (6744)

— 29 R. Joh. v. Hoenslaer v. den Velde, Leibzucht für Karl v. Wienhorste, Karl Spede, seine Neffen, u. Drude 's Vaichts. (sund. na pinxstd.) S. (6745)

Juni 1 Gerh. v. Ubach, Leibrente. (vig. sacr.) S. (6746)

— 3 Tielgin v. Nivenhem [S.: v. Öde] u. Herm. v. Droilshagen, Verzicht auf Forderung wegen ihrer Gefangenen Bastard Sivard v. Ysenberg u. † Herm. v. Pirle. M. Z. (cr. sacr.) 4 S. (6747)

— Sophia u. Blitza Hardevust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibzucht. S. der Priorin. (6748)

— 8 Achener Clois v. Haren, Leibzucht seiner Frau Baetze, Tochter des † Clois Mûle. S. (6749)

— 17 R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Verfügung über seine städtischen Renten von den 12 unverdienten Ämtern zu Gunsten seiner 3 Kinder für seinen Todesfall. (die vener., 27. m. iunii.) 3 S. — Der 17., nicht 27. Juni war ein Freitag. (6750)

— 21 Franke vanme Horne zu Lintlair, Verzicht auf Bürgschaft des Goldschmieds Quentin v. Schoenenbach, der mit 8 andern sich für den Hrz. v. Berg, Gr. v. Ravensberg, für 1039 Gl. 1 Ort verbürgt hatte. M. Z. (fer. 3 ante nat. Joh. b.) 3 S.Einschn. Aufschrift betr. Eisgang 1408. — Umschlag zu Geleitsregister von 1410 ff. (6750a)

— Achener Claes der Wale, Leibzucht für Kinder. (dinst. vur Joh. nat.) S. (6751)

— 23 R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne Goedart u. Costin. (Joh. avent papt.) S. (6752)

— 27 Kl. S. Clara an Amtleute von S. Christoph: Verzicht der Nonnen Irmgard u. Agnes, Töchter des † Herm. v. Goch u. Frau Irmgard, auf $^2/_9$ der Höfe zum Hardevust u. zum Poel bei dem Friesenthor zu Gunsten ihres Schwagers Anton Vegleti v. Asti. 2 S.Einschnitte. (6753, GB)

— 29 R. Joh. v. Hoenseler gen. v. dem Velde, Quittung über 50 M. für Hausmiethe. (Pet. ende Pouwels.) S. (6754)

— Goed. v. Lisenkirchen u. Joh. v. Cassel (je 3 Pferde), Luitgen v. Droilshagen, Goebel Bolgen, Herm. Printz v. Myelenhem, Goed. v. Ouxhem gen. Prüyme, Joh. Broch u. Dietr. v. Muckenhüyssen (je 2 Pf.), Menia v. S. Severin, Joh. Printz v. Myelenhem, Joh. Nevgijn,

1401

Hentzo v. Rosauwe, Lůnynck die Saesse u. Heinr. v. Lenderstorp (je 1 Pf. u. Armbrust), Dienstvertrag für das nächste Vierteljahr. 14 S. (6755)

Juli 3 Heinr. v. Eich, Herr zu Olbrück, Sühne; Sühneversprechen für Ruprecht, Gr. zu Virneburg, u. R. Richard Hůrte, Vorbehalt der Rückgabe der Mannschaftsbriefe an seine gefangenen Diener. (dom. p. visit. Mar.) S. (6756)

— Syvard v. Isenbůrg, Bastard, u. Herm. v. Pirne, Urfehde wegen Haft, Quittung über Schadenersatz (20 Gl.). 2 S. Heinr. v. Eich, Herr zu O., u. Heinr., Burggr. zu Rheineck. (6757)

— 8 Gerh. Zaffenberg, Kan. an S. Severin, Leibrente Gerhards Gerardi Zaffenberg. (Kilian. et soc.) S. (6758)

— 13 Joh. v. Stotzhem, Urfehde wegen Haft anlässlich Verletzung seiner Pflicht als geschworener Schreiber der Bürgermeister durch Fälschung eines ‚Bekenntnisses' zwischen Peter v. Arwijlre u. Joh. Rijssoůge. M. Z. (Margar.) 3 S. (6759)

— 15 Neisgin vanme Heuberge, Leibrente. (divis. ap.) S. (6760)

— 25 Joh. v. Nyvenhem, Bürgerrente. (Jac. ap.) S. (6761)

— Heidelberg Kg. Ruprecht entbindet die Stadt von der Verpflichtung zum Dienst über Berg zur Krönung gegen Zahlungsversprechen v. 9000 Gl. (Jac. ap., r. a. 1.) Nic. Buman; R. Berthold. Důrlach. S. D.RTA. IV, 372, S. 445. (6762)

— 26 Heydenrich, Pr. zu Münstermaifeld, Leibgeding (1 Jahr). (cr. Jac. ap.) S. (6763)

— Schöffe Rembold Scherfgin, Leibzucht für 2 Neffen. (die martis, 26. iulii.) Pressel. (6764)

Aug. 1 Drůyde, [Tochter] des Vogts v. Geldern, Leibzucht. (Petr. ad vinc.) S. des R. Joh. v. Hoenseler. (6765)

— Wilh. v. Waldeck, Amtmann zu Bacharach, u. Friedr. v. der Huben, Quittung über 6000 Gl. in Abschlag v. 9000 Gl. für den Römerzug. 2 S. Vgl. n. 6762. (6766)

— 6 Sinsheim Kg. Ruprecht, Quittung über 9000 Gl. für den Zug über Berg. (Sixtus mert., r. a. 1, Sunsheim.) Nic. Buman; R. Berthold. Durlach. S. Verz. D.RTA. IV, S. 445, n. 4. Vgl. n. 6766. (6767)

Aug. 8 Joh. Kabesack, Leibgeding. (fer. 2 p. vinc. Petr.) S. (6768)

— 10 Kölner Augustinerkloster, Quittung wie n. 6684 (15. Rate). (Laurenc.) S. des Priors. (6769)

1401	
Aug. 16	Kapitel zu S. Mariengreden, Quittung wie n. 6685 (3. Rate des 4. Jahres). (cr. ass. Mar.) S. (6770)
— 20	Rutger, Abt zu Heisterbach, Leibzucht Claes' v. Montabaur. (Bernardi abb.) S. (6771)
—	Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (sabb. p. ass.) S. (6772)
— 30	Grete v. der Dannen, Leibrente. (cr. decoll. Joh.) S. (6773)
— 31	Frankfurter Arn. v. Lichtenstein, Jahrrente. (fer. 3 p. decoll. Joh.) S. (6774)
Sept. 14	Frankfurter Hans Klavelouch, Jahrrenten für sich u. Frau Goede, Tochter des Hans v. Oppen. (fer. 4 p. nat. Mar.) S. (6775)
— 16	Coeno v. Portze, Mannbrief wegen Betheiligung mit Zerijs v. Caelchem an dem Überfall des Zöllners von Kaiserswerth. M. Z. (fer. 6 p. exalt. cruc.) S.Einschn. (6776)
— 17	R. Costin v. Lisenkirchen, Renten. (Lambert.) S. Schrift verblasst. (6777)
— 26	Joh. Liebart v. Rijle, Urfehde wegen Haft anlässlich Vergewaltigung Johanns vanme Hirtze. M. Z. (prof. Cosme et Dam.) 3 S. (6778)
— 29	Goed. v. Lisenkirchen, Joh. v. Cassel (je 3 Pf.) u. Genossen (n. 6755 ausser Broch u. Nevgijn), Dienstvertrag für das nächste Vierteljahr. 12 S. u. Presseln. (6779)
Okt. 1	Evert v. Rüeszepe, Jahrrente. (Remig.) S. (6780)
—	1) Frankfurter Schöffe Herm. zom Burchgraven, S., 2) Frankfurter Joh. v. Houltzhuysen, für sich u. Frau Anne, S., 3) Mainzer Woulter zo Moeltzberg, Jahrrente für sich u. Frau Grete, S. 3 Stücke. (6781—6783)
—	Kath. v. Aiche, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (6784)
— 2	Joh. Herr zum Stein, Bürgerrente. (neyst. dages na Rem.) S. (6785)
— 5	Achener Joh. v. Ailstorp, Leibzucht. S. (6786)
— 7	1) Riquart v. Afferden, für sich und Frau, S., 2) Herr Joh. Bersword v. Dortmund, Kan. an S. Kunibert, S., 3) Joh. Cruse, Leibrente, Pressel. 3 Stücke. (6787—6789)
— 8	1) Achener Clais v. Haren für Baetze Müle, S., 2) Costin v. Lisenkirchen u. Frau Engil, Leibzucht. (die sabb., 8. oct.), S. 2 Stücke. (6790, 6791)
— Köln	Heirathsvertrag zwischen Joh., Sohn Meister Zijlmans v. Geuenich des Helmschlägers, u. Bele v. der Clocken,

1401

Stieftochter Woulters vanme Dijcke, vor Schöffen u. Notar. M. Z. 2 S., Not.-Zeichen. (6792)

Okt. 9 Gelis v. Greveroyde, Urfehde wegen Haftnahme durch Joh. v. Werde anlässlich Vergehens gegen die Stadt. Fürbitter: Ludw. Herr zu Reifferscheid u. Hackenbroich u. Joh. Herr zu Reifferscheid, Bedbur u. zur Dyck. (Dion.) 3 S. (6793)

— 1) Gerh. v. Ubach, S., 2) Achener: Gerh. v. Haren für sich, Frau u. Bruder, S., 3) Clois Randolf, Pressel, 4) Clais der Verwer op den Grave, Leibzucht für natürl. Tochter Heilke, S. 4 Stücke. (6794—6797)

— 10 R. Gerh., Herr zu Alpen, u. Frau Kath. v. der Dicke, Handgeld (400 Gl.). (Gereon.) 2 S. (6798)

— R. Rutger v. Alpen, Herr zu Garstorp, Handgeld (700 Gl.). S. (6799)

— 11 Joh. Wistrate, Leibzucht Lamberts W. (3 Raten). (cr. Ger. et Vict.) S. (6800)

— 12 Achener: 1) Colijn Babuck, für Frau Nese, Tochter Wilh. Boms v. Mertzenhuysen, S., 2) Schöffe Reinard v. Moirke, Leibzucht für sich, Frau u. Tochter (gůdest. nae Dyon.), S. 2 Stücke. (6801, 6802)

— 13 Achener Ludw. v. Wijlre, Leibzucht für Töchter. (donrest. nae Dyon.) S. (6803)

— 14 Albert Wynkyn v. Hachenberg, Leibzucht. Pressel. (6804)

— 15 Achenerin Zillie v. Koilgroyven, Leibzucht für sich, Sohn u. Tochter. (saeterst. nae Dyon.) S. (6805)

— 16 Achener Schöffe Coin v. Půnt d. j., Leibzucht 1) für sich (op Gallen dach), Pgm. beschäd., S.Einschnitt, 2) für Frau Kath., S. 2 Stücke. (6806, 6807)

— 19 Irmgard, Witwe des R. Dietr. v. dem Vorste, Leibzucht für sich u. Kath., natürl. Tochter ihres Mannes. (cr. Luce ew.) S. (6808)

— 21 Griete v. Oppenheim, Leibzucht. (elff důsent mede dach.) S. (6809)

— 22 Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. S. der Priorin. (6810)

— Winand [S.: Wygant] Gugreve, Manngeld. (cr. undecim m. virg.) S. (6811)

— 23 Achener Joh. Koegelgin, Leibzucht. (Severijns dach.) S.-Einschnitt. (6812)

— 24 Heinr. v. Welkenhuyzen, Leibzucht für Frau. S. (6813)

1401	
Okt. 24	Rutger v. Alpen, Handgeld (400 Gl.) v. Schuld an seinen † Bruder Gerh. (er. Severini ep.) S. (6814)
— 31	Achener Gottsch. v. Hokirchen, Leibzucht für Tochter u. Neffe. (alrcheil. avent.) S. (6815)
Nov. 2	Heinr. v. Oefte, Mannlehen. (er. omn. ss.) S. (6816)
— 5	Achener Joh. v. Overbach, Leibzucht. S. (6817)
— 6	Achenerin Griete v. Weyenberg, Leibzucht für Töchter. (sund. vur Martin.) S. (6818)
— 7 Halberstadt	Appellation Engelbert Ybings, Rektors der Pfarrkirche in Helmstedt, Halberstädter Diöz., im Streit wegen dieser mit dem Mindener Kler. Joh. Molendinarum nach Rom. M. Z. (ind. 9., pont. Bonif. IX a. 12.) Not.-Zeichen Heinr. Stettin. Rückaufschr. (6818a)
— 11	Joh. Herr zu Reifferscheid, Bedbur u. Dyck, Mannlehen. (Mert.) S. (6819)
—	Kölner Augustinerkloster, Quittung über 21 Gl. 1 Ort als 16. Rate; Generalquittung über Hauptsumme (340 Gl.). S. (6820)
— 12	Clais Blaevois v. Essche u. Sohn Gerh., Manngeld. (Cunibert.) 2 S. (6821)
— 13	Druitgijn, Tochter Gerhards des Vogts v. Geldern, Witwe Christ. Ynsebrants v. Orsoye, Leibzucht. (sonnend. na Mart.) S. (6822)
— 14	Gerh. v. Ubach, Leibzucht. (fer. 2 p. Mart.) S. (6823)
— 15	[Joh.] Scheyvart v. Merode, Herr zu Hemmersbach, Leibzucht. (fer. 3 p. Mart.) S. (6824)
— 18	Blitza u. Sophia Hardevust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (6825)
—	Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (fer. 6 p. Mart.) S. (6826)
— 19	Dürener Heinr. Lewe [Michaels Sohn], Leibrente. (Elis., 19. nov.) S. (6827)
— 22	1) R. Eberh. v. Limburg (Cecilie), S., 2) Joh. v. Limburg, Bürgerlehen, S. 2 Stücke. (6828, 6829)
— 23	Joh. Wistrate, Leibzucht für Neffen Lambert W. (Clement. pape.) S. (6830)
— Düsseldorf	Wilh. v. Jülich, Hrz. v. Berg, Gr. v. Ravensberg, Jahrrente. (er. Cecil., Duss[eldorp].) S. (6831)
— 24	Clais v. Roide, Sohn des † Achener Schöffen Wilh. v. R., Leibzucht. (Kather. avent.) S. (6832)
— 26	Embrich v. Kutzde, Vogt zu Schönforst, Sühne wegen Haft seines Dieners Mais v. Mobach; Rückzahlung v. 50 Gl. 3 Monate vor Fehde; Vorbehalt der Hülfe für die Herzoge v. Geldern oder Jülich. M. Z. (er. Kather.) 2 S. (6833)

1401	
Dec. 6	Friedr. Herr zu Tomberg u. Landskron, Bürgerrente. (Nicol.) S. (6834)
— 13	1) R. u. Schöffe Costin vur Lisenkirchen für 2 Söhne (Lucien dach), S., 2) Achener Clois der Wale, Leibzucht für 2 Kinder, S. 2 Stücke. (6835, 6836)
— 17	Bertram Poppendijk, Leibzucht. (sabb. p. Lucie.) S. (6837)
— 28	Joh. v. Nyvenhem, Drost zu Lechenich, Bürgerrente. (1402, innoc.) S. (6838)
— 29	Goed. v. Lisenkirchen (3 Pferde) u. Genossen (n. 6755 ohne Cassel, Ouxhem, Broch, Nevgijn), Dienstvertrag für das nächste Vierteljahr. (1402, 29. m. dec.) 10 S. (6839)
— 31	Karl Spede, Sybrets Sohn, Leibzucht. (1402, vig. circumc.) S. (6840)
1402	
Jan. 7	Rembold Scherfgin, Schöffe, Leibzucht für 2 Neffen. (cr. epiph.) Pressel. (6841)
— 11	[R.] Wilh. Vel v. Wevelinghoven, Jahrrente. S. (6842)
— 18	Dylie v. Eylo, Leibzucht. (cr. Anthon.) S. (6843)
— 20	Nesa, Tochter des † Frauenbruders Joh. vanme Heuberge, Leibzucht. (prof. Agn.) S. Johannes' v. Anroide, Schreibers des Kölner Hochgerichts. (6844)
—	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Bürgerrente. (vig. Agn.) S. (6845)
— 21	Pet. Jůnffer, Urfehde wegen Haft anlässlich Vergehen gegen die Stadt. M. Z. (Agn.) 3 S. (6846)
— 22	Wilh. Scherfgin, Schuld an Heinr. v. Bruwijlre (36 M.) für verkauftes Korn. Bürge. (cr. Agn.) 2 S. Rückaufschr. (6847)
— 23	Friedr. Walrave, Bürgerrente des Herzogs v. Geldern u. Jülich ‚zo volleist zo eyme henxste‘. (fer. 4 p. Agn.) S. (6848)
Febr. 5	R. Joh. v. Wijenhurst, Erbmarschall zu Berg, Bürgerrente. (estom.) S. (6849)
—	Drůtgijn v. Geldern, Leibzucht. S. (6850)
— 15	Greta v. der Dannen, Leibrente. (fer. 4 p. invoc.) S. (6851)
— 21	Clais v. Montabaur, Mönch zu Marienstadt, Leibrente. (fer. 3 p. remin.) S. (6852)
— 26	Joh. v. der Velt, Mannlehen. (oculi.) S. (6853)
— 28	Friedr. Herr zu Tomberg u. Landskron, Bürgereid; Rente: 40 Gl. (fer. 3 p. oc.) S. (6854)

1402	
Febr. 28	Quittung desselben über 20 Gl. als Besserung seiner Bürgerrente. S. (6855)
März 2	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten (richerzecheyt u. Leibzucht). (neyst. daiges in den mertz.) Pressel. (6856)
— 13	Joh. Cavesack, Leibgeding. (1401, cr. Gregor. pape, stil. Trev.) S. (6857)
— 17	Heinr. v. Hoinbusch, Mannbrief. M. Z. (fer. 6 p. iud.) 4 S. (6858)
— 20	Heinr. v. der Hecken, Verzicht auf Aufnahme in den städtischen Solddienst. (cr. palm.) S. (6859)
— 21	Pet. v. der Arffe, Vollmacht für Pet. v. Sutphen zu Empfang v. 80 Gl. von St. Köln als Ersatz für Pfändung auf die von Hasselt. (fer. 3 p. palm.) S. (6860)
— 26	1) Kath. v. Achen (zu paschen), S. der Priorin v. S. Gertrud, 2) Fye v. Geygen, Leibzucht, S. 2 Stücke. (6861, 6862)
— 28	Achener Joh. v. Ailstorp, Leibzucht, S. (dynst. n. paesschdage.) S. (6863)
— 29	1) Heinr. v. Welchenhůisen für Frau, S., 2) Dortmunder Rekart v. Aferden, Leibrente für sich u. Frau (fer. 4 p. pasche) S. 2 Stücke. (6864, 6865)
—	Frankfurter: 1) Schöffe Herm. zom Burchgraven, S., 2) Joh. Klobelauch für sich u. Frau Gůede, Tochter des † Hans v. Oppen, S., 3) Schöffe Arn. v. Lichtenstein für sich u. Frau, S., 4) Mainzer Wolter [Nevdeling] zo Moultzberg, Jahrrente für sich u. Frau Geetzel, S. 4 Stücke. (6866—6869)
— 30	St. Köln, Verkauf v. Leibzucht an Joh. Bodendorp u. Frau Bele auf Lebzeit ihres Sohnes Jakob. (fer. 5 p. pasche.) Pgm. kanz., S.Einschnitt. (6870)
— 31	Achener: 1) Schöffe Rein. v. Moirke für sich, Frau u. Tochter (lest. dach in mertze), S., 2) Ludw. v. Wijlre für Töchter (frijd. n. paeschd.), S., 3) Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibzucht (fer. 6 p. pasche.), S. 3 Stücke. (6871—6873)
April 1	Arn. Boyffe v. Vunfselden u. Goed. v. Lisenkirchen (mit je 3 Pferden), Luytgen v. Droilshagen, Herm. Printz v. Myelenhem, Philips Münkart, Dietr. v. Mückenhuysen u. Goebel Bolgijn (je 2 Pf.), Menia v. S. Severin, Tilgijn Monkart, Herm. v. Duyne, Perdzefant [S.: Joh. v. Punctenin?], Rutger v. Droilshagen, Lůyninck die Sasse, Joh. Printz v. Myelenhem, Heinr. v. Rosauwe u. Heinr. v. Lenderstorp (je 1 Pf. u. Armbrust), Dienstvertrag für das nächste Vierteljahr. 16 S.

1402	
Mai 1	Friedr. v. Blankenheim (2 Pf.), desgl. (Phil. et Jac.) S.-Einschn. Transfix, losgelöst. (6874)
April 1	Mathijs v. Geleyne, Dienstsold. S. (6875)
—	1) Costin v. Lisenkirchen u. Frau (saterdag. na paschen), S., 2) Engilrait, Frau des R. Joh. Overstolz, S., 3) Gerh. v. Ubach, S., 4) Alb. Wynkyn, Leibrente, S. 4 Stücke. (6876—6879)
— 2	Achener: 1) Joh. v. Overbach (and. dag. in apr.), S., 2) Clais Randolf, Leibzucht, S. 2 Stücke. (6880, 6881)
—	Joh. Herr zum Steine, Bürgerrente. (anttach des paischsd.) S. (6882)
— 4	Konr. v. Broich, Treugelöbniss. (fer. 3 p. quasim.) S. (6883)
— 5	Salentin Herr zu Isenburg, Bürgerrente. (fer. 4 p. quasim.) S. (6884)
—	Dietr. v. Limburg, Mannlehen. S. (6885)
—	Irmgard v. dem Vorste, Leibzucht für sich u. die natürl. Tochter ihres Mannes. S. (6886)
— 9	Achener Schöffe Coen v. Punt d. j., Leibzucht. (des 14. daiges n. poisch dach.) S. (6887)
— 18	Hillebr. Goegreve, Helfer Johanns v. Boydendorp, Sühne. (fer. 3 p. iubil.) S. (6888)
— 20	1) Herr Joh. Bersword v. Dortmund, Kan. an S. Kunibert, S., 2) Joh. Cruse v. Münster, Leibzucht, S. 2 Stücke. (6889, 6890)
— 27	Heinr. v. Lenderstorp, Ersatz für Pferd, verderbt bei Begleitung Herm. Ecgelgins u. anderer Kaufleute nach Frankfurt. (fer. 5 p. Georg.) Pressel. (6891)
— 29	Joh. Keseman von Diest, Leibrente für sich u. Tochter Christine. (die penult. apr.) S. (6892)
— 30	Achener: 1) Clais v. Haren für Frau (Quir.), S., 2) Gerh. v. Haren für sich, Frau u. Bruder, S., 3) Joh. Koegelgin, S., 4) Zilie v. Koilgroyven für sich u. Kinder Kristofel u. Zilie, S. Heinr. Segers v. Verle, Bürgers zu Diest, 5) [Schöffe] Coyn v. Po[nt] d. j. (Walb. avent), Pgm. zerrissen, S., 6) Clais der Verwer op den Grave für Tochter, S., 7) Grete v. Weyenberg, Leibzucht für Töchter, S. 7 Stücke. (6893—6899)
Mai 1	Clais v. Roide, Sohn des † Achener Schöffen Wilh. v. R., Leibzucht. S. (6900)
— 3	Achener Colijn Babuck, Leibzucht für Frau. (cruytz inv.) Pgm. beschäd., S. (6901)
—	Wilh. Stail, Erbhofmeister zu Berg, Bürgerrente. S. (6902)

1402

Mai 6 Arn. v. Haselbach gen. Ungereyde, Leibzucht für sich u. Hadew. Klyngelspors. (sabb. p. asc.) S. (6903)

— 11 Achener Gottsch. v. Hokirchen, Leibgeding für Tochter u. Neffe. S. (6904)

— 15 Drůetgijn v. Geldern, Leibzucht. (manend. na pinxthen.) S. (6905)

— 19 Karl Spede, Leibzucht. (fer. 6 p. penth.) S. (6906)

— Wilh. Gr. zu Limburg, Bürgerrente. S. (6907)

— Heinr. Hiddinchus, Leibrente. S. (6908)

— 20 Gerh. v. Ubach, Leibzucht. (sabb. p. penth.) S. (6909)

— 21 Joh. Wistrate, Leibzucht für Lambr. W. (octava die penth.) S. (6910)

— 22 Thewus Beyartz, Mannbrief. M. Z. (fer. 2 ante sacr.) 1 S., 1 S.Einschn. (6911)

— 27 Blitza u. Sophia Hardevust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibzucht. (sabb. p. sacr.) S. (6912)

— 30 Achener Clois der Wael, Leibzucht für Kinder. (dynst. nae sacr.) S. (6913)

Juni 12 R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne. (12. bramaent.) S. (6914)

— 16 Brüder Konr. u. Wilh. v. Kalchgem u. Zerijs v. K., Sühne ihrer u. des † Ailf v. K. Fehde wegen Hinrichtung ihres Mannes Joh. v. Caelchgem v. Peylchroyde; ausgenommen Joh. v. Meylich. (cr. Viti et Mod.) 3 S. (6915)

— Zeris v. Kalchgem, Treugelöbniss; Fehde nur $^1/_2$ Jahr nach Rückzahlung v. 56 Gl. M. Z. 2 S. (6916)

— 17 Joh. vanme Steine u. Gerh. v. Scheylbach, Hülfsvertrag gegen die Feinde der Stadt Henne Vrone v. Andernach, Sendergin v. Koblenz d. j., Wijsheuft, Heinr. v. Coelne u. Simon. (sabb. p. Viti et Mod.) 2 S. (6917)

— 18 Rom, S. Peter P. Bonifaz [IX] an B. Nicolaus v. Ferentino: Investitur des Mainzer Klerikers Heinr. de Hassia mit dem Kanonikat an S. Georg zu Köln. (14. kal. iul., pont. a. 13.) Bulle. Pro T. Boghel G. de Pala, u. a. Kanzleinotizen. (6918)

— 22 Rom Nic. [de Vivanis] an EB. v. Köln u. Kapitel v. S. Georg: Ausführung von n. 6918. M. Z. (ind. 10., die iovis 22. iunii, pont. Bonif. IX. a. 13.) S., Not.-Zeichen Heinr. Braedbeck v. Dinslaken. (6919)

— 24 Konstanz St. Konstanz gelobt zugleich für die benachbarten verbündeten Reichsstädte, die St. Köln nicht für die Pfändung von Ravensburgern im Gebiete v. Mailand schädigen zu lassen, welche Pfändung als Repressalie für Pfändung

1402 u. Verhaftung des Mailänder Kaufmanns Joh. Sicherii zu Köln seitens Kg. Ruprechts erfolgt war. ([Joh.] bapt., ind. 10.) Pgm. beschäd., schön. [Sekret]s. (6920)

Juli 1 Arn. Boyffe v. Vünfselden u. 17 Genossen (n. 6874, mit Ailger v. Drolshagen), Dienstvertrag für das nächste Jahr, Soldquittung für das erste Vierteljahr. 18 S. u. Pressel.

1403 März 29 Ailbert, Sohn Johanns, desgl. (1 Pf. u. 1 Armbrust). S.Einschnitt. Transfix. (6921)

1402 Juli 12 Griete v. Oppenhem, Witwe Clais' v. Rode, Leibzucht. S. (6922)

— 13 Heinr. Lewe v. Düren, Leibrente. (Marg.) S. (6923)

— Nese v. Palant, Herrin zu Hartertsteyne, Übergabe des Hofes zu Bardenbach bei Wilhelmstein an Neffen R. Werner v. Palant, Herrn zu Breitenbend, vorbehalten eine Erbrente v. 10 Malter Roggen an Nese v. Rûsschenberch. M. Z. 1 Pressel, 2 S.Einschn. (6924)

— 14 Joh. v. Nyvenhem, Bürgerrente. (cr. Margar.) S. (6925)

— 31 Druetgijn v. Geldern, Leibzucht. (Peters avont vinc.) S. (6926)

— Heidenrich, Pr. zu Münstermaifeld, Leibgeding (1 Jahr). (fer. 2 p. Jac.) S. (6927)

Aug. 5 Clais v. Montabaur, Mönch zu Marienstadt, Leibzucht. (sabb. p. Petri vinc.) S. (6928)

— 7 Herm., Abt v. S. Pantaleon, u. 2 Mannen bekunden Verzicht Joh. Hirtzelyns auf den Hof zu Weidenbach u. Belehnung von 6 gen. Priestern damit, in deren Behuf Joh. Quattermart v. der Stessen das Mannlehen empfängt, ferner Verzicht Meynes vanme Spiegel, Nonne zu S. Agatha, auf alle Rechte daran. 2 S., 1 S.Einschn. (6929)

— 10 Joh. Kavesack, Leibgeding. (Laur., stil. Trev.) S. (6930)

— 17 2 Schöffen zu Luxemb[urg], Verkauf eines dortigen Hauses durch Clesche v. Rodemachern, Meier zu Remiche, an Poessete v. Sentzich, Äbtissin zu Diefferdingen, um 80 kleine Mainzer Gl. (donrest. nae u. vr. ass.) 1 S., 1 S.Einschnitt. (6931)

— 21 Henken v. Nuweroyde gen. Boefgin, Sühne. M. Z. (fer. 2 p. ass.) 2 S. (6932)

— Derselbe, Mannbrief. 2 S. (6933)

— 23 Offizial an Pfr. v. S. Peter: Verkündung der Exkommunikation gegen Weinzapfer Joh. de Remago. 1 S., 1 Pressel für gelösten Transfixbrief. (6934)

1402

Aug. 24 Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (Barthol.) S. (6935)

— 31 Offizial an Pfr. v. S. Brigida: Ladung Gretas, Dienerin im Hause ‚zer Blomen‘, zur Verantwortung gegen Stina Raven. (ult. aug.) 1 Pressel, 1 S.Einschn. für gelösten Transfixbrief. (6936)

— Joh. vanme Hamme, Quittung über 106 Gl. an Wolter vam Dijke in Abschlag der Schuld Johanns v. Aiche (206 Gl.). M. Z. 3 S. (6937)

Sept. 6 Herm. v. Droilshagen, Pferd-Ersatz. S. (6938)

— 8 Würzburg B. Joh. zu Würzburg bezeugt Verzicht Claus Tugewolts auf Forderung gegen Köln u. Achen wegen Sensen. (u. fr. nat.) S.Rest. (6939)

— 12 R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten (rycherzeichde). (dynsd. na u. vr. nat.) S. (6940)

— 14 Frankfurter: 1) Schöffe Herm. zo Burchgraven (fer. 5 p. nat. Marie), S., 2) Joh. Knobelouch, S., 3) Arn. v. Lichtenstein, S., 4) Mainzer Woulter [Nevdeling] zo Moiltzberg, Jahrrente, S. 4 Stücke. (6941—6944)

— 25 Heinr. Hoerenscho v. Roedingen, Versprechen die St. Köln im nächsten Vierteljahr nicht zu behelligen. M. Z. (Woůlter [Hertgers Sohn] v. der Elburgh, Rentmeister zu Jülich, u. Gerh. v. der Gassen.) (fer. 2 p. Maur.) 3 S. (6945)

— 29 1) Arn. Boyve v. Vunfselden u. Goed. v. Lisenkirchen, 1 S., 1 Pressel, 2) Luitgen v. Droilshagen u. 4 Gen., 5 S., 3) Menia v. S. Severin u. 8 Gen., Soldquittung, 9 S. 3 Stücke. (6946—6948)

Okt. 1 Kath. v. Aiche, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. (Rem.) S. (6949)

— 2 1) Riquard v. Afferde v. Dortmund, für sich u. Frau (cr. Rem.), S., 2) Joh. Cruse v. Münster, Leibzucht, S. 2 Stücke. (6950, 6951)

— Joh. Herr zum Steine, Bürgerrente. S. (6952)

— 4 1) Irmgard v. dem Vorste für sich u. die natürl. Tochter ihres Mannes (fer. 4 p. Rem.), S., 2) Achener Joh. v. Ailstorp, S., 3) Franke v. Boelstorp, für Frau Cillie v. Koilgroyven u. deren Kinder, S., 4) Achener Clais Randolf, Leibzucht, S. 4 Stücke. (6953—6956)

— 6 Achener: 1) Colijn Babuck, für Frau, S.Rest, 2) Schöffe Reinard v. Moirke, für sich, Frau u. Tochter, S., 3) Joh. v. Oeverbach, S., 4) Ailke, Witwe Ludw. v. Wijlre, Leibzucht für Töchter, S. v. Ailkes Sohn Gerh. v. W. 4 Stücke. (6957—6960)

1402	
Okt. 7	Achener Clais v. Roide, Leibzucht. S. (6961)
—	Joh. v. Efferen, Herrn Johanns Sohn, Sühne. M. Z. (sabb. p. Rem.) 2 S. (6961a)
— 8	Albert Wynkyn, Leibrente. (octava die p. Rem.) S. (6962)
— 9	Gerh. v. Ubach, Leibzucht. (Dion.) S. (6963)
—	Evert v. Ruysup, Mannlehen. (prof. Gereon.) S. (6964)
—	Achener Schöffe Coin v. Pont d. j., Leibzucht für Frau. S. (6965)
— 11	Costin v. Lisenkirchen u. Frau, Leibzucht. (die merc., 11. oct.) S. (6966)
— 14	Joh. Keseman von Diest, Leibzucht für sich u. Tochter. (6967)
—	Rutger v. Alpen, Herr zu Garsdorf, Quittung über 11 000 Gl. in Abschlag der Hauptsumme (14 000 Gl.) u. Generalquittung über diese. (sabb. p. Gereon.) S. (6968)
— 16	Achener: 1) Schöffe Coin v. Pů̊nt d. j. (Gallen dach), S., 2) Gerh. v. Haren, für sich, Frau u. Bruder, S., 3) Clais der Verwer op den Grave, Leibzucht für Tochter, S. 3 Stücke. (6969—6971)
— 21	Gottsch. v. Hoekirchen, Leibzucht für Tochter u. Neffe. S. (6972)
— 23	1) Achener Clois v. Haren für Frau (Severijns dach), S., 2) Heinr. v. Welkenhůsen für Frau, S., 3) Achenerin Grete v. Weyenberg, Leibzucht für Töchter, S. 3 Stücke. (6973—6975)
— 24	Grete v. der Dannen, Leibzucht. (cr. Severini.) S. (6976)
—	Wigant Ghogreve, Mannlehen. S. (6977)
— 28	Joh. Bersword v. Dortmund, Kan. zu S. Kunibert, Leibrente. (Sym. et Jude.) S. (6978)
— 30	Joh. v. Boestorp, Urfehde wegen Haft. (fer. 2 p. Sym. et Jude.) S. (6979)
Nov. 1	Friedr. v. Blankenheim, Soldquittung. S. (6980)
—	Friedr. Herr zu Tomberg u. Landskron, Bürgerrente. (fer. 4 p. Sym. et Jude.) S. (6981)
— 4	Heinr. Rait, Leibzucht für Frauenbruder Reinart Koepgins. (sabb. p. omn. ss.) S. (6982)
— 10	Dürener Heinr. Lewe, Leibrente, erhoben durch Heinr. Rether v. Düren, ‚advocait ymme hoyve‘ zu Köln, dem er zu seinem Hofe zu Düren „in deme Altwijck“ 16 Gl. Erbrente schuldet. (Mertijns avent.) S. (6983)
—	Griete v. Oppenheim, Leibzucht. S. (6984)

1402	
Nov. 11	[Joh.] Scheyvart v. Meroide, Herr zu Hemmersbach, Jahrrente. (Mart.) S. (6985)
—	Joh. Herr zu Reifferscheid, zu Bedbur u. Dyck, Mannlehen. S. (6986)
— 12	Druytgin v. Geldern, Leibzucht. (sonnend. na Mert.) S. (6987)
— 15	St. Köln, Bestätigung der Statuten der Ämter der Steinmetzen u. Zimmerleute. (güedesdages na Mert.) 1) Or.-Pgm., 1 S.Einschn., a. d. Rücken u. unter dem Text Zusätze aus 1424 u. 1431; 2) Cop. Pgm., beschäd., unbeglaubigt, ohne die Zusätze. (6988a, b)
— 16	Joh. v. Limburg, Bürgerrente. (fer. 5 p. Mart.) S. (6989)
— 17	Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (fer. 6 p. Mart.) S. (6990)
— 22	1) Gerh. v. Ubach (Cecil.), S., 2) Heinr. v. Oeffte, S., 3) Karl Spede, Leibrente, Pgm. beschäd., S. 3 Stücke. (6991—6993)
— 28	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne. (dynsd. na Kathryn.) S. (6994)
— 29	1) Blitza u. Sophia Hardevust, Nonnen zu S. Gertrud (vig. Andr.), S., 2) Achener Clois der Wale für Kinder (Andr. avent), S., 3) Dortmunder Joh. Wystrate, Leibrente für Lamb. W., S. 3 Stücke. (6995—6997)
Dec. 5	R. Eberh. v. Limburg, Bürgerrente. (prof. Nicol.) S. (6998)
— 6	Rutger v. Drolshagen, Pferd-Ersatz. (Nicol.) S. (6999)
—	Offizial an Pfr. v. S. Brigida: erneute Ladung Tilm. Lucas' u. Johanns v. Wistorp auf Anstehen Florikins. 2 S. Vermerk über Vollzug: Dec. 9. (7000)
— 27	Joh. v. Nyvenhem, Mannlehen. (1403, Joh. ap. et ewang.) Pressel. (7001)
— 29	1) Arn. Boeffe v. Vünfselden u. Goed. v. Lisenkirchen (1403, 29. dec.), 2 S., 2) Luytgijn v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Menia v. S. Severin u. 8 Gen., Soldquittung, 9 S. 3 Stücke. (7002—7004)
1403	
Jan. 2	Schöffe Rembolt Scherfgin, Leibzucht für 2 Neffen. (die mart., 2. ian.) S. (7005)
— 3	Reynkijn v. Kaelchem gen. Smeltzgijn, Sühne. M. Z. (fer. 4 p. circumsic.!) 2 S. (7006)
— 11	[R.] Wilh. Vell v. Wevelinghoven, Mannlehen. S. (7007)
— 19	Joh. Herr zu Reifferscheid, Bedbur u. Dyck, Sühne gemäss Rechtsausspruch EB. Friedrichs [III]. (fer. 6 p. Anthon.) S. (7008)

1403

Jan. 20 Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. zu Löwenburg, Bürgerrente. (vig. Agn.) S. (7009)

— 26 R. Joh. Schillinck v. Vijlke, Aussenbürgereid; Leibrente: 25 Gl. (cr. conv. Pauli.) S. (7010)

Febr. 6 R. Joh. v. Wijenhurst, Mannlehen. (cr. Agathe.) S. (7011)

— 9 Joh. v. dem Vorste gen. v. Hortenbach, Erhalt der Zahlung für 55 Stück Hölzer. (oct. pur. Marie.) Pressel. (7012)

— 10 Wern. Overstolz, Sohn des † Gerh. O., Urfehde wegen Haft u. Verbannung; Mannbrief. M. Z. (Scolast.) 3 S. (7013)

— 12 Richard vanme Coesen, Sühne in der Sache, derentwegen Gerlach vanme Hauwe hingerichtet ward; Mannbrief. M. Z. (fer. 2 p. Scolast.) 3 S. (7014)

— 14 Joh. Baûwe, Dr. im Kaiserrecht, Honorar für die letztjährigen Vorlesungen; Vertrag über die Fortsetzung derselben. (Valentini, 14. febr.) S. (7015)

— Gerh. v. Lo, Schuld an Joh. v. Bunne (8 Gl.). S. (7016)

— 22 Paitza v. Eyrnich, Witwe des R. Joh. v. Kleberg, R. Heinr. v. Dadenberg, R. Joh. v. Breydemar u. R. Joh. Scheyffart vanme Roede, Schuld (Erbrente v. 4 Gl.) an Kl. Steinfeld aus dem Kaufe des Hofes zu Loyssheym. M. Z. (Petri cath.) 5 S. (7017)

— 25 Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (dom. p. Mathie ap., 1402 stil. Trev.) S. (7018)

März 2 Druetken v. Geldern, Leibzucht. (irsten vrydaghs in den meirte.) S. (7019)

— R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten. (richerzeycheyt u. Leibzucht.) S. (7020)

— Joh. vom Neuenstein, Lehrer im Kaiserrecht, Verlängerung seines Vertrages als Diener u. Rath der St. Köln auf Lebenszeit gegen Jahrgehalt v. 350 Gl., Hausmiethe v. 24 Gl. u. Kleidung. S. (7021)

— 3 Zülpicher Schöffen, Verkauf v. Erbrente an Weingarten vor der Coelreportzen in der Engergasse durch Kath. v. Münstereifel, Witwe des † Schöffen Jak. Remplyn, an Pet. Man v. Eneggelsshem, Pfr. zu Gleen. 3 S. Rückaufschriften. (7022)

— 3 Arn. v. Haselbach, Leibrente für sich u. Hadewich Klyngelspors v. Hachenberg. (sabb. p. estom.) S. (7023)

— 7 Joh. Kavesack, Leibgeding. (fer. 4 p. invoc., 1402 stil. Trev.) S. (7024)

1403	
März 29	1) Arn. Boyve v. Vûnfselden u. Goed. v. Lisenkirchen, 2 S., 2) Luytgijn v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Menia v. S. Severin u. 8 Gen., 9 S. 3 Stücke. (7025—7027)
Apr. 1	Bruder Christ. v. dem Canel, Leibzucht (2 Raten). S. (7028)
— 4	Achener Joh. v. Ailstorp, Leibzucht. S. (7029)
— 15	Kath. v. Aiche, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. (paisschen.) S. (7030)
— 18	1) Frankfurter Schöffe Herm. zo dem Burchgraven (fer. 4 p. pasche), S., 2) Hans Knobelouch, S., 3) Arn. v. Lichtenstein, S., 4) Mainzer Woulter [Nevdeling] zom Mûylboyme, Jahrrente. S. 4 Stücke. (7031—7034)
—	Achener Gottsch. v. Hokirchen, Leibzucht für Tochter u. Neffe. S. (7035)
— 19	Achener Schöffe Coin v. Pont d. j., Leibzucht für Frau. (donrest. nae paesschdage.) S. (7036)
— 20	Detmar Cleppincg, Leibzucht für sich, Sohn Detmar u. Bruders Sohn Gerwin Cl. (fer. 6 p. pasche.) S. (7037)
— 22	Tideman v. Hovele, Leibzucht für 4 Söhne Detmar, Tideman, Gerwyn u. Johannes. S. (7038)
— 29	Dortmunder Richard v. Afferden, Leibzucht für sich u. Frau. (die penult. apr.) S. (7039)
— 30	Albert Wynkyn v. Hachenberg, Leibrente. (Quirini.) S. (7040)
—	Aelf, Sohn zum Berg u. Gr. zu Ravensberg, Edelbürgereid; Rente: 50 Gl. (cr. mis. dom.) S. (7041)
Mai 1	Achener: 1) Gerh. v. Haren, für sich, Frau u. Bruder, S., 2) Schöffe Coin v. Punt d. j. (Valburgen dach), S., 3) Clais v. Roide, S., 4) Clais der Verwer op den Grave, Leibzucht für Tochter, S. 4 Stücke. (7042—7045)
— 2	Joh. Kruse, Bürger zu Münster, Leibrente. (fer. 4 p. mis. dom.) S. (7046)
— 3	1) Joh. Koegelgin (2 Raten), S., 2) Achener Schöffe Reinard v. Moirke, für sich, Frau u. Tochter, S., 3) Joh. v. Oeverbach, S., 4) Achener Clais Randolf, S., 5) Achenerin Grete v. Weyenberg, Leibzucht für Töchter, S. 5 Stücke. (7047—7051)
— 4	1) Achener Clais v. Haren, für Frau, S.Einschn., 2) Joh. Bersword v. Dortmund, Kan. zu S. Kunibert, S., 3) Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, S., 4) Kölner Costin v. Lisenkirchen u. Frau, Leibzucht. (die ven., quinta maii.), Pressel. 4 Stücke. (7052—7055)

1403

Mai 5 Heinr. v. Welkenhuyssen, Leibzucht für Frau. (satersd.) 4 S. (7056)

— 6 Achener: 1) Zijllie v. Koylgroven, für sich u. Kinder, S., 2) Ailke v. Wijlre, Leibzucht für Töchter, S. 2 Stücke. (7057, 7058)

— 13 Griete v. Oppenheim, Leibzucht. S. (7059)

— 15 Goebel Buyse, Schuld an Kölner Deutschordenshaus (96 M. 3 Sch., 15 Kapaune) vor Schultheiss u. Schöffen des Gerichts auf dem Eigelstein. 3 Pressel. (7060)

— 18 Rekart [Arnolde] vanme Hamme u. Henkin Lepper, Quittung an Hrz. v. Berg, Gr. v. Ravensberg, über Ersatz v. genommenen Ochsen u. Ferkeln. M. Z. (fer. 6 p. cant.) 2 S. (7061)

— 24 Achener Colin Babuck, Leibzucht für Frau. (u. h. upfart d.) S. (7062)

Juni 2 Brüder Heidenrich u. Wernher v. Schallenberg, Verzicht auf Forderungen gegen St. Köln wegen Schaden im Streit mit Gegenpartei. (vig. penth.) 2 S. (7063)

— 3 Druetgijn v. Geldern, Leibzucht. (penxtdaghe.) S. (7064)

— 5 Gerh. v. Ubach, Leibzucht. (Bonif. ep.) S. (7065)

— 8 Heinr. Hiddinchus (fer. 6 p. penth.), S., 2) Karl Spede, Leibrente, S. 2 Stücke. (7066, 7067)

— 9 Joh. Tacke, Leibzucht. (sabb. p. penth.) S. (7068)

— 15 Blitza u. Sophia Hardevust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibzucht. (cr. sacr.) S. (7069)

— 19 B. Friedr. zu Utrecht u. Ritter Joh. vanme Hirtzhorne u. Herm. v. Randenroyde, Vidimus vom Verzichtbrief Kg. Wenzels wegen der Kölner Aufstände, Prag, 1397 Jan. 6 (n. 5935). (dynst. nach sacr.) 3 S. (7070)

— Dieselben, Vidimus von Privilegienbestätigung Kg. Ruprechts, Köln, 1401 Jan. 6 (n. 6671). 3 S. (7071)

— 25 R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne. (neyst. dages na Joh. b.) Pressel. (7072)

— 28 Achener Clois der Wale, Leibzucht für Kinder. (Pet. ind Paul av.) S. (7073)

Juli 1 Arn. Boeffe v. Vunfselden u. 17 Genossen (n. 6921, ohne Bolgijn), Dienstvertrag für das nächste Jahr, Soldquittung für das erste Vierteljahr. Pgm. beschäd., 18 S.

Sept. 29 Joh. v. Waelderschiet gen. Eyffler u. Thoenijs v. Wijlre (je 1 Pf. u. Armbrust), desgl. 1 S., 1 Pressel. Transfix. (7074)

Juli 2 Joh. Kreuwel v. Gimborn, Sühne. (visit. Marie.) S. (7075)

1403	
Juli 3	Rainald, Hrz. zu Jülich u. Geldern, Gr. zu Zütphen, Edelbürgereid; Rente: 100 Gl. (cr. vis. Marie.) S. Kanzlei. (7076)
— 6	Herm. v. Alfter, gen. der alde schoultisse, Mannbrief mit Vorbehalt des Rücktritts. M. Z. (fer. 6 p. visit.) 2 S. (7077)
—	Schöffe Remb. Scherfgin, Leibzucht für 2 Neffen. (oct. Petr. et Pauli.) Pgm. beschäd., S. (7078)
— 7	Clais v. Montabaur, Mönch zu Marienstadt, Leibzucht. M. Z. (Thome confess.) S. (7079)
— 9	Joh. Liebart, Urfehde wegen Haft anlässlich Verleumdung Philipps v. Sleyde; Mannbrief. M. Z. (fer. 2, oct. visit.) 3 S. (7080)
— 13	Rainald, Hrz. zu Jülich u. Geldern, Gr. zu Zütphen, Quittung über 3000 Gl. für Bürgerschaft. (fer. 6 p. Kylian.) S. Kanzlei. (7081)
—	Derselbe, Bürgerrente. S. Kanzlei. (7082)
—	R. Joh. Schelart v. Obbendorp, Freundschaftsgelöbniss gegen Darlehen v. 100 Gl. (Marg.) S. (7083)
—	Noůldo v. Vrechen, Mannbrief wegen Ungehorsams gegen die städtischen Gerichte. M. Z. 2 S. (7084)
— 14	Dürener Heinr. Lewe, Leibrente wie n. 6983. S. (7085)
— 25	Druetgin v. Geldern, Leibzucht. (Jac. ap.) S. (7086)
Aug. 16	Nicl. v. Montabaur, Mönch zu Marienstadt, Leibrente. M. Z. (cr. ass. virg.) S. (7087)
— 20	Sijpgin v. Wynterscheyt u. Dietr. v. Geyslair, Urfehde wegen Haft. M. Z. (fer. 2 p. ass.) 4 S. (7088)
— 22	Friedr. v. Blankenheim, Schuld an St. Köln v. vorbezahltem unverdientem Sold (15 Gl.); Treue bis $^1/_2$ Jahr nach Rückzahlung. M. Z. (oct. ass.) 2 S. (7089)
— 24	Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (Barth.) S. (7090)
— 25	Heidenrich, Pr. zu Münstermaifeld, Leibrente (1 Jahr). (cr. Barth.) S. (7091)
Sept. 1	Joh. Kaifsack, Leibrente. (Egid.) S. (7092)
— 14	Abel v. Puppelstorf, gen. Hindenfro, Urfehde wegen Haft anlässlich freventlicher Aufsage der Bürgerschaft u. Drohungen gegen die Stadt, Treugelöbniss. M. Z. (exalt. cruc.) 2 S. (7093)
— 19	Adolf, Sohn zu dem Berg, Gr. zu Ravensberg, u. R. Everh. v. Limburg, Vidimus von Privilegienbestätigung Kg. Ludwigs, namentl. Befreiung von Haftpflicht für Schulden des EB. u. von Evokation (n. 823), d. d. 1314

1403	Dec. 4, Köln. (guedesd. na cruytz d., as id erhaben wart.) 2 S. (7094)
Sept. 19	Dieselben, Vidimus von Erklärung des Burggr. Burkard zu Magdeburg, kaiserlichen Hofmeisters u. Hofrichters, über das ius de non evocando der St. Köln (n. 2530), d. d. 1367 Aug. 17, Breslau. 2 S. (7095)
— 25	St. Köln, Vollmacht für Joh. vom Neuensteine, Dr. im Kaiserrecht, Heinr. Vrünt, Protonotar, u. Joh. Cannuss zu Eidleistung wegen der Forderung des R. Costin v. Lisenkirchen am Hofgericht Kg. Ruprechts. (fer. 3 p. Mathei ap.) S. (7096)
— 28 Rom	Adam Usk, Dr. iur., päpstl. Kaplan u. Auditor, Ladung v. Joh. v. Huckelhoven u. Mathias v. Cranenberch nach Rom zu Verhandlungen mit Dietr. v. Mullenheim u. Frau Connegund in Besitzstreit wegen der letzteren Mitgift. M. Z. (ind. 11., die vener. 28. sept., pont. Bonif. a. 14.) S., Not.Zeichen Heinr. Kesemans. (7097)
Sept. 29	Menia v. S. Severin u. 11 Gen., Soldquittung. 9 S., 3 S.Einschn. (7098)
Okt. 1 Rom	P. Bonifaz [IX] an St. Köln: Befehl, dem von ihm bestätigten Kg. Ruprecht zu gehorchen. (kal. oct., pont. a. 14.) Adolphus. Bulle. Gedr. RTA. IV, n. 105, S. 112. (7099)
Okt. 1	Gerh. v. der Bussen u. Antonis Broch, Amtleute zu S. Peter, u. Konr. v. der Molen alias v. Schlüyn, Schuld Stina Beckers v. Oydinchaven an Rein. v. Kynkelbeck (340 M.) (Rem.) 1 S.Einschn., 2 S. Rückaufschr. (7100)
—	Kath. v. Aiche, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (7101)
— 3	Tidem. v. Hovele, Leibzucht v. 4 Söhnen. S. (7102)
— 6	1) A[lbertu]s Wynkyn (sabb. p. Remeg.), Pgm. beschäd., S., 2) Griete v. Oppenheim, S., 3) Achener Clais Randolf, Leibzucht, S. 3 Stücke. (7103—7105)
— 8	1) Zillie v. Koilgroyven, für sich u. Kinder (Dyonijs avent), S., 2) Achener Clais v. Roide, Leibzucht, S. 2 Stücke. (7106, 7107)
— 9	Achener: 1) Joh. v. Ailstorp (Dyonijs.), S., 2) Joh. Koegelgin, S., 3) Schöffe Coin v. Pont d. j., für Frau, S., 4) Gera[rt v. Ubach], Leibzucht, Pgm. beschäd., S. 4 Stücke. (7108—7111)
— 11	Engilrait, Frau des R. Joh. Overstolz, Leibrente. (cr. Gereon.) S. (7112)

1403	
Okt. 12	Achener: 1) Colijn Babuck, für Frau, S., 2) Grete v. Weyenberg, Leibzucht für Töchter, S. 2 Stücke. (7113, 7114)
— 15	Costin v. Lisenkirchen u. Frau, Leibzucht. (die lune, 15. oct.) S. (7115)
— 16	Achener: 1) Clais v. Haren, für Frau (Gall.), S., 2) Gerh. v. Haren für sich, Frau u. Bruder, Pgm. beschäd., S.-Einschn., 3) Schöffe Rein. v. Moirke für sich, Frau u. Tochter, S., 4) Joh. v. Oeverbach, S., 5) Schöffe Coin v. Pûnt d. j., S., 6) Clais der Verwer up deme Graven, Leibzucht für Tochter, S. 6 Stücke. (7116—7121)
— 19	Schöffen zu Köln an Kg. Ruprecht u. Hofrichter Engelhard Herrn zu Weinsberg: Falschheit der Behauptung des Schöffen R. Costin v. Lisenkirchen betr. Beeinflussung der Schöffenwahl durch die St. Köln. (fer. 6 p. Luce ewang.) S. (7122)
— 20	1) Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, S., 2) Joh. Bersword, Kan. zu S. Kunibert, S., 3) Joh. Kruse, Bürger zu Münster, Leibrente, S. 3 Stücke. (7123—7125)
— 22	Heinr. Vridach, Abt zu Brauweiler, Gumprecht, Vogt zu Köln u. Herr zu Alpen, u. Rutger v. Alpen, Herr zu Garsdorf, Ritter, Vidimus der Privilegienbestätigung K. Ludwigs für St. Köln (n. 1810), d. d. 1345 Juli 8, Rothenburg. (prof. Severini.) 3 S. (7126)
— 23	Ailke v. den Keyart, Witwe Ludw. v. Wijlre, Leibzucht für Töchter. (Severijns dach.) Pressel. (7127)
— 24	Rich. v. Afferde, Leibrente für sich u. Frau. (cr. Severini.) S.Einschn. (7128)
— 28 Rom, S. Peter	P. Bonifaz [IX] an St. Köln: Empfehlung des Nuntius Gottfr. v. Dynslaken, Dr. decr., Collector der päpstl. Kammer. (5. kal. nov., pont. a. 14.) Bulle. Jo. de Pempelvoirde. (7129)
Nov. 10	Rentmeister Roland v. Odendorp, Vormund seines Neffen Heinr. Buck, Verkauf v. Stück Land ‚alre neest der usserster Eygelsteyns portzen‘ an seinen Bruder Franke v. O., Pfr. v. S. Jakob, um 90 Mark, womit Heinrich in das Kölner Ordenshaus der Frauenbrüder gethan ist, u. gegen Jahrgedächtniss für den † Gerh. vanme Sternen u. Frau Else. M. Z. (prof. Mart.) 2 S., 1 S.Einschn. (7130)
—	R. Pawin v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente (4½ Jahre) von Kämmerei. S. (7131)

1403

Nov. 11 Kölner Joh. Tacke v. Duysborch, Leibzucht. (Mart.) Pressel. (7132)

— 12 [Joh.] Scheyvart v. Merode, Herr zu Hemmersbach, Jahrrente. (Cunib.) S. (7133)

— 13 Karl Spede, Leibzucht. (Brictii.) S.Einschn. (7134)

— 16 Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (fer. 6 p. Mart.) S. (7135)

— Franke v. Mommersloch, Schuld an Joh. v. Pannehuysen (51 M.). M. Z. (fer. 6 p. Cunib.) 2 S. (7136)

— 17 Druetken v. Geldern, Leibzucht. (satersd. na Mart.) Pressel. (7137)

— 21 Blitza, Witwe Richolf Overstolz' in der Sternengasse, ihr Eidam Costin v. Lisenkirchen, gen. vur Lysekyrchen, u. Frau Engelrait, Verkauf v. Recht an der Vischportze am Rhein auf der Stadtmauer. M. Z. (prof. Cecil.) 3 S., 1 Pressel, 1 S.Einschn. (7138)

— Metza, Meisterin zu Dünwald, Verzicht der Nonne Beelgijn Overstolz auf Recht an der Vischportze. S. (7139)

— 22 Joh. Wistrate, Leibrente für Lamb. W. (2 Raten). (Cecil.) S. (7140)

— 24 Blitza u. Sophia Hardevust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibzucht. (vig. Cather.) S. (7141)

Dec. 2 Rainald, Hrz. v. Jülich u. Geldern, Gr. v. Zütphen, Übereinkunft auf 10 Jahre mit St. Köln über Prägung einer neuen goldenen Münze. (sond. na Andr.) 5 S. des Hrz. u. seiner Räthe. Kanzlei. (7142)

— 7 Joh. v. der Powe, Urfehde wegen Verbannung anlässlich Hafthaltung durch seine Gegenpartei. (cr. Nycol.) S. (7143)

— 8 Heinr. Lewe v. Düren, Leibrente wie n. 6983. (u. vr. concepc.) S. (7144)

— 13 Achener Clois der Wale, Leibzucht für Kinder. (Lucien dach.) S. (7145)

— Joh. Overberg, Quittung über rückgezahltes Darlehen. (50 Gl.) S. (7146)

— 14 1) R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, für Söhne (neyst. dages na Lucien d.), Pgm. beschäd., S., 2) Joh. v. Hokirchen, Leibzucht für Titzel, Tochter seines † Bruders Gottsch. v. H., u. für seinen natürl. Sohn Thijess, S. 2 Stücke. (7147, 7148)

— 20 Jak. v. Hemberg, gen. v. Bernsaûwe, u. Heinr. v. dem Birboûme, Provisoren des Heiligengeisthauses, Erbleihe des Hauses ‚zome Steyne‘ in der Weberstrasse an Goed. Slichter d. j. v. Entzen. (vig. Thome ap.) S. (7149)

1404	
Jan. 8	Joh. Burggr. zu Rheineck d. j., Edelbürgereid; Rente: 100 Gl. (fer. 3 p. epyph.) S. (7150)
— 18	Goed. v. Lisenkirchen, Sohn des R. Costin v. L., Treugelöbniss u. Urfehde hinsichtlich der Zweiung seines Vaters mit St. Köln. M. Z. (cr. Anthon.) 2 S. (7151)
— 25	Reymar v. Hunderstorf, Sühne. M. Z. (conv. Pauli.) 2 S. (7152)
Febr. 13	Druetgijn v. Geldern, Leibzucht. (op den asghen godensdag.) S. (7153)
— 15	Theleman v. Gheleyn, Treugelöbniss. (cr. Valentini.) S. (7154)
— 18	Joh. Kabesack, Leibrente. (cr. invoc., 1403, stil. Trev.) S. (7155)
— 20	Heinr. v. Coelne, Sühne, Mannbrief. M. Z. (fer. 4 p. invoc.) 3 S. (7156)
— 23	Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (cr. Petri ad kath., 1403, stil. Trev.) S. (7157)
— 26	Clais v. Montabaur, Mönch zu Marienstadt, Leibzucht. (cr. Mathie ap.) S. (7158)
— 29	Baltwijn v. der Hurst, Treugelöbniss gegen Darlehen (25 Gl.). (fer. 6 p. remin.) 2 S. (7159)
—	Derselbe, Hülfsvertrag gegen Clais v. Zijs. S. (7160)
März 6	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten (rijcherzecheit u. Leibzucht.) (die iovis, 6. martii.) S. (7161)
— 8	Bertr. Puppendick, Leibzucht (5 Raten). S. (7162)
— 12	Costin v. Lisenkirchen, Greve zu Köln u. Orsburch, u. 18 Gen., Zeugniss über die vor Zeiten erfolgte Fehdeansage an die Brüder Gerh. u. Rutger v. Alpen. (fer. 4 p. let.) 19 S. Vgl. n. 7186, 7204, 7211. (7163)
— 15	Arn. v. Haselbach, Leibrente für sich u. Schwiegermutter Hadew. Klingelsper (je 2 Raten). (sabb. p. let.) S. (7164)
— 26	1) Herm. zom Bůrchgraven (fer. 4 p. palm.), S., 2) Joh. Clobelouch für † Hans v. Oppen u. dessen Töchter, S., 3) Joh. Pruysse v. Heimbach, Jahrrente, S. 3 Stücke. (7165—7167)
— 29	Achener Joh. v. Ailstorp, Leibzucht. (paesschav.) S. (7168)
—	1) Arn. Boyve v. Vůnfselden u. Goed. v. Lisenkirchen, 2 S., 2) Luitg. v. Droylshagen u. 4 Gen., 4 S., 1 Pressel, 3) Menia v. S. Severin u. 11 Gen., Soldquittung, 12 S. 3 Stücke. (7169—7171)

1404	
März 30	1) Engelrait, Frau des R. Joh. Overstolz (zo passen), S., 2) Kath. v. Aiche, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht, S. 2 Stücke. (7172, 7173)
— 31	Joh. Kruse v. Münster, Leibrente. (fer. 2 p. pasche.) S. (7174)
Apr. 3	Achener: 1) Colin Babuck, für Frau (donresd. na paischd.), S., 2) Schöffe Coin v. Pont d. j., Leibzucht für Frau, S. 2 Stücke. (7175, 7176)
— 4	Achener Schöffe Coin v. Pont d. j., Leibzucht. S. (7177)
— 6	Joh. v. Oeverbach (eichtden daigs na paischd.), S., 2) Clais v. Roide, Leibzucht, S. 2 Stücke. (7178, 7179)
—	Joh. Herr zum Stein, Bürgerrente. (antach des paischd.) S. (7180)
— 7	1) Achener Schöffe Rein. v. Moirke für sich, Frau u. Tochter (måind. nå belochen påisschen), S., 2) Rich. v. Afferde für sich u. Frau (er. quasim.), S., 3) Detmar Cleppynch für sich, Sohn u. Bruders Sohn, S., 4) Tidem. v. Hovele für 4 Söhne, S., 5) Costin v. Lisenkirchen u. Frau Engil, Leibzucht (die lune, 7. apr.), S. 5 Stücke. (7181—7185)
— 8	R. Tilm. vanme Cůesijn, Zeugniss über die Fehde-Ansage an die Herren v. Alpen (wie n. 7163). (fer. 3 p. quasim.) S.Einschn. (7186)
—	Achener Schöffe Joh. v. Hokirchen, Leibzucht für Nichte u. natürl. Sohn. S. (7187)
— 9	1) Frankfurter Arn. v. Lichtenstein, Jahrrente. (fer. 4 p. quasim.), S., 2) Derselbe, desgl. für Mutter, S. 2 Stücke. (7188, 7189)
—	Gerh. v. Ubach, Leibzucht. S. (7190)
— 10	1) Albert Wynkyn, S., 2) Heinr. v. Welchenhuysen, Leibzucht für Frau (donresd., 10. apr.), S. 2 Stücke. (7191, 7192)
— 11	Achenerin Ailke v. den Keyart, Witwe Ludw. v. Wijlre, Leibzucht für Töchter. S. (7193)
—	Kölner Heinr. [Roell] v. Meer u. Tis Walrave, Schuld an Mechelner Joh. v. dem Boisch für Gewand (156 Gl.), zahlbar auf Frankfurter Messe. (fer. 6 p. quasim.) 2 S. (7194)
— 12	Greta, Frau Ludw. Claetzes, ihr Vater Remboide v. Zudendorp u. Joh. Claetze, Schuld an Kölner Ever. v. Vlytert (91 M. 8 Sch.) für 50 Ml. Hafer. S., 1 Pressel. (7195)
— 13	Zijllie v. Koilgroyven, Leibzucht für sich u. Kinder. S. (7196)

1404	
Apr. 14	Achener: 1) Clais v. Haren, für Frau, S., 2) Gerh. v. Haren, für sich, Frau Grete v. der Tesschen u. Bruder, S., 3) Clais der Verwer op deme Graven, Leibzucht für natürl. Tochter, S. 3 Stücke. (7197—7199)
— 15	Achenerin Grete v. Weyenberg, Leibzucht für Töchter. S. (7200)
— 16	Irmgard v. dem Vorst, Leibzucht für sich u. die natürl. Tochter ihres † Mannes. (fer. 4 p. mis.) S. (7201)
— 18	Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (7202)
— 23	Dietr. v. Limburg zu Buttenbroyke, Jahrrente. (Georg.) S. (7203)
—	Joh. v. Nyvenhem, Zeugniss über Fehde-Ansage an die Herren v. Alpen (wie n. 7163). (fer. 4., Georg.) S. (7204)
— 26	Heinr. v. Coelne, Hülfsvertrag gegen Clais v. Hammerstein. M. Z. (sabb. p. Georg.) 3 S. (7205)
—	Bruder Christ. v. den Canel, Leibzucht (2 Raten). S. (7206)
— 27	Achener Joh. Koegelgin, Leibzucht. S. (7207)
Mai 2	Wilh. Stail v. Holstein, Erbhofmeister zu Berg, Mannlehen. (cr. Walburgis.) S. (7208)
— 3	Griete v. Oppenheim, Leibzucht. S. (7209)
— 8	Achener Clais Randolf, Leibzucht. S. (7210)
— 12	R. Joh. Overstolz, Zeugniss über Fehde-Ansage an die Herren v. Alpen (wie n. 7163). (fer. 2 p. asc. dom.) S. (7211)
— 14	Heinr. Lewe v. Düren, Leibzucht wie n. 6983. S. (7212)
— 18	Druetkijn v. Geldern, Leibzucht. (pinxtd.) S. (7213)
— 23	Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (fer. 6 p. penth.) S. (7214)
— 24	Karl Spede, Leibrente. (sabb. p. pent.) S. (7215)
—	Wilh. Geyveross, Schuld an Herm. v. Boichhoultz (40 Gl.) ‚as van eicht vüyren mentelen‘. S. (7216)
— 26	Herm. Lanckoyre, Urfehde nach Entlassung aus Haft wegen ‚doerlicher unwissender wort‘ gegen St. Köln auf Fürbitte v. St. Boppard; Verbannung auf 5 Jahre über Bonn hinaus; Treugelöbniss. M. Z. (fer. 2 p. oct. penth.) 3 S. (7217)
— 27	Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich, Manngeld. (fer. 3 p. oct. penth.) S. (7218)
— 28	1) Sophia u. Blitza Hardevust, Nonnen zu S. Gertrud (fer. 4 p. oct. penth.), S., 2) Gerh. v. Ubach, Leibrente (vig. sacr.), S. 2 Stücke. (7219, 7220)

1404	
Mai 30	Joh. Wistrate, Leibrente für Lamb. W. (fer. 6 p. oct. penth.) S. (7221)
— 31	Goed. v. Elst u. Konr. v. Reyde, Schuld an Konr. Koeln v. Nürnberg (564 Gl. 9 Sch.) für ‚spijtzerien'. M. Z. (sabb. p. trinitat.) 3 S. (7222)
Juni 2	Kölner Joh. Tack, Leibzucht. (fer. 2 p. corp. Chr.) S. (7223)
— 10	Stiftung v. wöchentlicher Messe u. Jahrgedächtniss am Katharinen-Altare in S. Peter zu Zülpich durch Peitze Scheisfore, Witwe Goebels an dem Stocke. 5 S. (7224)
— 15	Clois der Wale, Leibzucht für Kinder. S. (7225)
— 16	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne. (die lune, 16. iunii.) S. (7226)
— 25	Joh. v. Nyvenheym, Mannlehen. (cr. Joh. b.) S. (7227)
—	Adolf, Junghrz. zu Berg, Gr. zu Ravensberg, Bürgerrente. (gudenst. na Joh. tzů mitdensommer.) S. (7228)
Juli 1	Arn. Boeffe v. Vůnfselden u. 18 Gen. (n. 7074 ohne Blanckenhem), Dienstvertrag für das nächste Jahr; Soldquittung für das erste Vierteljahr. Pgm. beschäd., 19 S.
1405 *Apr. 1*	Joh. v. Veye, desgl. S. Transfix. (7229)
1404	
Juli 21	Hertwich, Sohn des † Hoeve Arnolt, Pfründner am Hofe der Siechen v. Melaten, Erhalt v. Leibrente (25 Mk.) für die Zeit seiner Abwesenheit. M. Z. (vig. Marie Magd.) 1 S., 1 S.Einschn. (7230)
—	Pet. de Wynt, Sühne der Fehde wegen Schädigung durch städtische Söldner; Treugelöbniss gegen Darlehen v. 35 Gl. M. Z. (prof. Marie Magd.) 3 S. (7231)
— 29	Herm. uss deme Hoembroiche gen. Creuwel, Helfer von Clais v. Zissen, Sühne. M. Z. (anderen daigs na Panthal.) 2 S. (7232)
— 31	Ever. v. Ruysup, Vorausempfang v. Mannlehen. (prof. Petri vinc.) S. (7233)
Aug. 2	Heidenrich, Pr. zu Münstermaifeld, Leibrente (1 Jahr). (cr. Petri vinc.) S. (7234)
— 6	Sybr. v. Hoeyngen, Helfer von Clais v. Zijs, Sühne, Mannbrief. (fer. 4 [p.] Petri vinc.) S. (7235)
— 9	1) Joh. Kavesak (vig. Laur.), S., 2) Nicl. v. Montabaur, Mönch zu Marienstadt, Leibzucht, S. 2 Stücke. (7236, 7237)
— 15	Gyse Schotten Sohn u. Pauwels v. der Wijden, Urfehde wegen Haft u. Pfändung v. Habe zu Köln auf St. Achen;

1404

Versprechen, eine Pfändung in Achen aufzuheben. M. Z. (ass. virg.) S. (7238)

Aug. 18 Joh. v. Asselt, Sühne der Fehde um Gerhard zo der Hennen willen wegen eines Hauses zu Köln; Mannbrief; Darlehen v. 20 Gl. M. Z. (fer. 2 p. ass.) 2 S. (7239)

— 20 Greta v. der Dannen, Leibrente (2 Raten). S. (7240)

— 24 Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (Barth.) S. (7241)

— 25 Köln Wilh. de Cuesyno, alias van deme Wolve, Auftragung des Patronatsrechtes an der capella Sacramenti in Pfarrei S. Christoph nahe dem Orte ‚up den Aldengraven' an St. Köln. M. Z. (ind. 12., die lune, aug. 25.) Not.-Zeichen Heinr. Vrunts, städt. geschworenen Notars. 2 Ausfertigungen. (7242a, b)

Aug. 29 Rutger v. Droylshagen, Quittung über Sold für Dienst mit einem zweiten Pferde. S. (7243)

Sept. 3 1) Konr. v. Gluwel (fer. 4 p. Egid.), S., 2) Herm. Pyne, S., 3) Herm. vanme Zwyvel, Jahrrente, S. 3 Stücke. (7244—7246)

— 12 Lunynck der Sasse, Söldner, u. Goed. v. der Heyden, Schuld für Bastard Costin v. Brederode an Kölner Joh. v. Anstel (13 Gl.) wegen kölnischen Tuches. (fer. 6 p. nat. Marie.) 2 S. Einschn. (7247)

— 16 Kölner Augustinerkloster, Verkauf v. 2 Häusern gegenüber S. Agatha im Kirchspiel S. Peter aus Vermächtniss Drudes vanme Hūnen an Heinr. v. der Saentzen. M. Z. 3 S. (7248)

— 19 Druda Libben, Verkauf v. Haus in der Loergasse zu Zülpich an Pet. Man v. Inggelssem, Pfr. zu Gleen. 2 S. (7249)

— 29 1) Arn. Boeffe v. Vūnfselden u. Goed. v. Lisenkirchen, 2 S., 2) Luitgen v. Droylshagen u. 4 Gen., 5 S., 3) Menia v. S. Severin u. 11 Gen., Soldquittung, 12 S. (7250—7252)

Okt. 1 Tilgin v. Ederen u. Henne Werwolf v. Achen, Verzicht auf die durch ihre Vermittlung zu Köln gefangenen u. gepfändeten Achener. M. Z. (Remig.) 4 S. (7253)

— Kath. v. Aiche, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (7254)

— 2 Joh. Herr zum Steine, Bürgerrente. (fer. 5 p. Remig.) S. (7255)

— 4 1) Detmar Cleppinck, für sich, Sohn u. Neffe, S., 2) Bertr. Poppendijck, S., 3) Alb. Wynkyn, S., 4) Achener

1404

Schöffe Rein. v. Moirke, für sich, Frau u. Tochter (Francisc.), S., 5) Clois v. Roide, Leibzucht, S. 5 Stücke. (7256—7260)

Okt. 7 Heinr. v. Welchenhuysen, Leibzucht für Frau. (dinsd., 7. oct.) S. (7261)

— Friedr. Herr zu Tomberg u. Landskron, Bürgerrente. (fer. 3 p. Remig.) S. (7262)

— 8 1) Rich. v. Afferde, für sich u. Frau (oct. Remig.), S., 2) Achener Joh. v. Ailstorp (Dyonijs av.), S., 3) Nese Boũms v. Mertzenhuysen, Witwe Colin Babucks, S., 4) Clais Randolf, Leibzucht, S. 4 Stücke. (7263—7266)

— 9 Zillie Stielmans, Witwe Joh. v. Koilgroyven, Leibzucht für sich u. Kinder. (Dyon.) S. (7267)

— 10 Gerh. v. Ubach, Leibrente. (Gereon. et soc.) S. (7268)

— Frankfurter Joh. Klobeloch, Jahrrente für † Hans v. Oppen u. dessen Töchter. S. (7269)

— 11 Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für sich u. Frau. (cr. Gereon.) S. (7270)

— Heinr. v. Oeffte, Mannlehen. S. (7271)

— 12 Achener Gerh. v. Haren, Leibzucht für sich, Frau Nese [!] u. Bruder. S. (7272)

— 13 Greta v. Aiche, Nonne zu S. Agatha, Jahrrente. S. (7273)

— 14 Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (7274)

— Rain., Hrz. v. Jülich u. Geldern, Gr. v. Zütphen, Bürgerrente. (dinxt. nae Gereon.) S. Kanzlei. (7275)

— 15 1) Irmgard v. dem Vorste für sich u. die natürl. Tochter ihres Mannes. (fer. 4 p. Gereon.), S., 2) Joh. Koegelgijn, Leibzucht (Gallen av.), S. 2 Stücke. (7276, 7277)

— 16 Achener: 1) Clais v. Haren, Leibzucht für Frau (Gallen dach), S., 2) Ailke v. Wijlre, Leibzucht für Töchter Ailke, Nonne zu den Weissen Frauen zu Achen, u. die stumme Heilke, S., 3) Clais der Verwer up deme Graven, Leibzucht für natürl. Tochter, M. Z., Pressel, 4) Grete v. Weyenberg, Leibzucht für Töchter, S. 4 Stücke. (7278—7281)

— 18 Joh. Bersword v. Dortmund, Kan. zu S. Kunibert, Leibzucht. (Luce ew.) S. (7282)

— 23 Achener Schöffe Coin v. Pont d. j., Leibzucht für sich u. Frau. (Severyns dach.) S. (7283)

— 31 Heinr. Lewe v. Düren, Leibzucht wie n. 6983. (alre heilg. av.) S. (7284)

1404

Nov. 3 Gerh. v. Buchelmûnt gen. Shchuym (!), Sühne, Treugelöbniss. (fer. 2 p. commem. anim.) 2 S. (7285)

— 4 Griete v. Oppenheim, Leibzucht. S. (7286)

— 5 Wygant Geûgreve, Jahrrente. S. (7287)

— Joh. Kruse, Leibzucht. (fer. 4 p. omn. ss.) S. (7288)

— 10 Elis. Moelensteyn, Quittung über 212½ Gl. von dem rückständigen Gelde v. Flandern. (prof. Mart.) 2 S. (7289)

— 11 Druetgijn v. Geldern, Leibzucht. (Mart.) S. (7290)

— Joh. Herr zu Reifferscheid, Bedbur u. zu der Dyck, Mannlehen. S. (7291)

— 12 [Joh.] Scheyvart v. Merode, Herr zu Hemmersbach, Jahrrente. (fer. 4, Cunib.) S. (7292)

— Gerh. Blavoys v. Esch, Manngeld. S. (7293)

— 14 1) Heinr. Hiddinchus (fer. 6 p. Mart.), S., 2) Karl Speyd, Pressel, 3) [Achener Schöffe] Joh. v. Hokirchen, Leibzucht für Nichte u. natürl. Sohn, S. 3 Stücke. (7294—7296)

— 15 Clois der Wale, Leibzucht für Kinder. S. (7297)

— 16 Joh. Tack, Leibzucht. (dom. p. Cunib.) S. (7298)

— 19 Gerh. v. Ubach, Leibzucht. (oct. Cunib.) S. (7299)

— Joh. v. Limburg u. Ever. v. L., Ritter, sein Sohn, Bürgerlehen. (Elys.) 2 S. (7300)

— Heinr. v. Eich, Herr zu Olbrück, Edelbürgereid; Bürgerlehen: 10 Gl., Darlehen: 130 Gl. S. (7301)

— 22 Blitza u. Sophia Hardevust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibrente. (Cecil.) S. (7302)

— 26 R. Pawen v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente. (cr. Cath.) S. (7303)

Dec. 9 R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne. (die mart. p. Nicol.) S. (7304)

— 13 Heinr. v. Merhem, Kan. zu S. Gereon, Quittung über 135 Mark für 15 verkaufte Hölzer zu Kippickhusen auf dem Hofe im Bergischen Lande bei Bensberg. (sabb. p. conc. Marie.) S. (7305)

— 17 Köln Transsumpt der Urkunde über das Patronatsrecht an der Kapelle S. Corporis Christi u. die bezügliche Abgabe an Kirche S. Christoph, d. d. 1331 März 30. M. Z. (ind. 12, pont. Innoc. VII a. 1.) 2 Ausfertigungen: 1) Not.Zeichen Joh. de Bercka, 2) 2 Not.Zeichen desselben u. Stephans v. Doern. Die transsumirte Urk. gedr. Qu. 4, 171. (7306a, b)

Dec. 26 Joh. Sohn zu Rheineck, Mannlehen. (1405, cr. nat. Christi.) S. (7307)

1404	
Dec. 27	Joh. v. Nyvenheym, Mannlehen. (1405, cr. Stephani.) S. (7308)
1405	
Jan. 5	1) Luitgin v. Droy(l)shagen u. 5 Gen., 6 S., 2) Herm. v. Droy(l)shagen u. 9 Gen., Soldquittung, 10 S. 2 Stücke. (7309, 7310)
— 13	Heinr. Walrave, Coino Swynde gen. Martmeister, Wilh. Mailboide u. Joh. v. Pissenhem, Schultheiss zu Lutzelwijnteren, Schuld an Kölner Arn. Caldenberg (1000 Gl.) für ‚fardelen ind kruyde‘. (oct. epyph.) 4 S. (7311)
—	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Bürgerrente. S. (7312)
— 14	[R.] Wilh. Vell v. Wevelinghoven, Mannlehen. (fer. 4 p. oct. epiph.) S. (7313)
—	Elis. Roetstocks, Bürgerin zu Köln, Kompromiss mit Wilh. Walrave. M. Z. 3 S. (7314)
—	Wilh. Walrave, Gegenurkunde. M. Z. 3 S. (7315)
— 28	Herm. [Winrich] v. Wesel, Quittung über 58 Gl. als Rest des Darlehens (100 Gl.) des † Herm. Gensebreder gen. Pitvynkel an St. Köln. (fer. 4 p. conv. Pauli.) S. (7316)
Febr. 1	Gerh. v. Vůlen, Halfe des Hofes der Weissen Frauen zu Vijlen, Pacht des Hofes auf 3 Jahre unter wirthschaftlichen Begünstigungen. 4 Bürgen. M. Z. (vig. pur. Mar.) S.Einschn. (7317)
— 3	Elis. Roitstock, Zustimmung zum Ausspruch des Oberrechts im Streit mit Wilh. Walrave durch Lambrecht v. Düren. M. Z. (Blasii.) 3 S. (7318)
—	Wilh. Walrave, Gegenurkunde. M. Z. 2 S., 1 Pressel. (7319)
— 5	R. Joh. v. Wyenhorst, Erbmarschall des Landes Berg, Mannlehen. (fer. 5 p. pur. Mar.) S. (7320)
— 11	Friedr. v. den Hůyssen, Sühne; Absage ½ Jahr vor neuer Fehde. M. Z. (fer. 4 p. Agathe.) 2 S. (7321)
— 19	Luef v. Hoenzeler, Richter zu Zonsbeke, Zeugnisse über Streit zwischen [Elis.] Roetstock u. Wilh. Walrave. (donresd. nae Valent.) S. (7322)
März 1	Druetghijn v. Geldern, Leibzucht. (estom.) Pressel. (7323)
— 5	Dietr. v. dem Poyl u. Goeb. Pasternach, Schuld an Heinr. Wytzgasse (20 Gl.) für Gewand. 2 S. (7324)
— 9	Schöffen v. Xanten, Kath. Sanders leugnet Auftragung v. Gut an Wilh. Walrave. (manend. neest invoc.) S. (7325)

1405	
März 10	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten (rijchertzech u. Leibzucht). (die mart., marc. 10.) S. (7326)
— 17 Köln	Heinr. Sticher, Pr. v. S. Severin, Dr. decr., Offizial, Verzicht Arn. v. Kaldenberg auf Inhibition auswärtiger Gerichtsverhandlungen mit Gobel de Berka, Kan. an S. Severin. M. Z. (ind. 13, pont. Innoc. VII a. 1.) S., Not.Zeichen Heinr. v. Ruremunde. (7327)
März 23 Heidelberg	Engelhard Herr zu Weinsberg, Hofrichter Kg. Ruprechts, Einigung zwischen R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen und 2 Boten der St. Köln. (mont. vor u. fr. annunc.) Pgm. beschäd., S., Jo. Kirch[en]. (7328)
April 1	Knappe Joh. v. Duysternauwe, Auftrag seines freieigenen losledigen Hofes zu den Eychen im Kirchspiel Vlamersschede an EB. Friedrich [III], von welchem er ihn zu Besserung seines Burglehens zu Lair zurückerhält. M. Z. Abschr. Pgm., gleichzeit. (7329)
—	1) Arn. Boeffe v. Vůnfselden u. Goed. v. Lisenkirchen, 2 S., 2) Luitgin v. Droylshagen u. 4 Gen., 5 S., 3) Brüder Aelger u. Rutger v. Dr., 2 S., 4) Herm. v. Dr. u. 8 Gen., Soldquittung, 9 S. 4 Stücke. (7330—7333)
—	Konr. v. Gluwel, Jahrrente. (fer. 4 p. let.) S. (7334)
— 8	Sim. v. Geylenhůyssen, Helfer Wilhelms v. Seelbach, Sühne unangesagter Fehde; Mannbrief. M. Z. (fer. 4 p. iudica.) 3 S. (7335)
— 22	Joh. v. Oeverbach, Leibzucht. (gudesd. in den paischheil. dagen.) S. (7336)
— 25	Franke v. Boelstorp, Leibzucht für Frau Cillie Stielman u. deren Kinder. (Marx dach.) S. (7337)
— 26	Dortmunder Rich. v. Afferde, Leibrente für sich u. Frau. (cr. Marci.) S. (7338)
—	Dietr. v. Limburg, Jahrrente. (quasim.) S. (7339)
Mai 8	Wilh. Stail v. Holstein, Erbhofmeister v. Berg, Mannlehen. (oct. Phil. et Jac.) S. (7340)
— 20	Joh. v. Rodisberg, Kan. an S. Aposteln, Quittung an Deutsches Haus zu Köln über Leibzucht für sich (66 Gl.), Joh. v. Berke (24 Gl.) u. Kathar. Maltmengers, Bürgerin zu Berke (10 Gl.). S.Einschn. (7341)
— 21	Heinr. Lewe v. Düren, Leibzucht wie n. 6983. S. (7342)
— 29	Griete v. Oppenhem, Leibzucht. S. (7343)
Juni 10	Wilh. Gr. zu Limburg, Bürgerrente. (fer. 4 p. penth.) S. (7344)
— 17	Arn. Boelkin v. Roermond, Mannbrief nach Entlassung aus Haft wegen Vergehen. M. Z. (prof. sacr.) 2 S. (7345)

1405

Juni 25 Adolf Jungherz. zu Berg, Gr. zu Ravensberg, Bürgerrente. (cr. Joh. b.) S. (7346)

— 26 Albr. v. Birnhuyssen, Helfer des † Junkers Joh. v. Sayn, Gr. zu Wittgenstein, Sühne; Mannbrief. M. Z. (fer. 6 p. nat. Joh. b.) 2 S. (7347)

— 30 Joh. v. Nyvenheym, Bürgerrente. (fer. 3 p. Petri et Pauli.) S. (7348)

Juli 5 Herm. Ketzer gen. vanme Grijffe v. Sybergh, Sühne; Mannbrief. (fer. 4 p. vis. virg.) S. (7349)

Aug. 3 Goed. v. Lisenkirchen, Generaldienstquittung. (fer. 2 p. vinc. Petri.) S. (7350)

— 10 Heidenrich, Pr. zu Münstermaifeld, Leibgeding (1 Jahr). (Laur.) S. (7351)

— 20 Bertr. Poppendijck, Leibrente. (Bernardi abb.) S. (7352)

— 26 Pet. Birnkotte, Bastard von Herm. vanme Hane, Mannbrief. (fer. 4 p. Barth.) 2 S. (7353)

— Ailf v. Royde gen. Ketzer, Urfehde wegen Gefangennahme durch städtische Söldner bei Beraubung Hilger Birkelins zu Stotzheim. S. (7354)

— 28 Schöffen Joh. vanme Hirtze u. Goedart vanme Cuesyn, Vidimus der vom Kölner Vogt Gumprecht v. Alpheym u. vom Stifts-Erbkämmerer R. Werner v. Bacheym ausgestellten Belehnungsurkunden über den kleinen Zoll zu Köln u. Zubehör für Joh. Mauwenheym, beide von 1382 Juli 25. (prof. decoll. Joh. b.) 1) Or.-Pgm., 2 S.Einschn.; 2) Gleichzeit. Abschr. Pgm. Vgl. n. 3943 u. 3944. (7355a, b)

Sept. 9 Pet. Puysgijn, Urfehde wegen Wegnahme gepfändeter Pferde. (cr. nat. Marie.) 2 S. (7356)

— 10 Joh. v. Geislair der älteste gen. Hopgin, Urfehde wegen Haft; Mannbrief. M. Z. (fer. 5 p. nat.) 2 S., 1 Pressel. (7357)

— 11 Derselbe, Gelöbniss bei Strafe des Einlagers, der St. Köln bis Weihnachten 5 losledige Mannen zu stellen. M. Z. (fer. 6 p. nat.) 3 S. Rückaufschr. (7358)

— Arn. vanme Hamme, Schuld an Heinr. Ruteko (25 Gl.) für 2 Pferde. S. (7359)

— 14 Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (exalt. cruc.) S. (7360)

— EB. Friedrich [III] u. St. Köln, Offensivbund gegen die Gewaltthätigkeiten Adolfs v. Berg, Gr. v. Ravensberg. 2 S. (7361)

1405

Sept. 14	Derselbe, Aufzählung der Beschwerden, die ihn zum Bunde mit St. Köln (n. 7361) veranlasst haben. S. (7362)
—	Derselbe u. St. Köln, Offensivbund gegen die Gewaltthätigkeiten des R. Arn. v. Calcum u. seiner Söhne. 2 S. (7363)
— 16	Joh. v. Eynenberg u. 8 Gen., Dienstvertrag (je 2 Pferde) gegen R. Arn. v. Calcum u. seine Söhne, ev. gegen Adolf v. Berg, Soldquittung. (fer. 4 p. exalt. cruc.) 2 S. (7364)
—	R. Herm. v. Lievendale u. 10 Gen., desgl. S. (7365)
—	Gosw. v. Wijswilre u. 2 Gen., desgl. 3 S. (7366)
— 18 Köln	Offizial, Verkauf v. 2 Wohnungen auf der Stadtmauer bei der Rheinpforte gegen den Filzengraben durch Richmodis de Cusino, Witwe des R. Hilger Quattermart de Stessa, u. Sohn Knappe Joh. an ungenannte Person, Schenkung derselben u. eines Erbzinses an Altar im Kloster S. Gertrud. M. Z. (die vener., 18. sept.) S., Unterschrift v. Notar Tilman v. Beyen. (7367)
Sept. 23	Wern. v. der Aducht d. j., Urfehde wegen Verbannung u. Haft seines Vaters Werner u. seiner Freunde u. Verwandten, Treugelöbniss. M. Z. (cr. Mauric.) 3 S. (7368)
— 29	Heinr. Roele gen. v. Mer, Urfehde wegen Haft anlässlich Auftrags seiner Forderungen gegen seinen Oheim Pet. Roele an Junker Gomprecht v. Nůwenar; Versprechen, künftig das Stadtrecht zu beobachten. (Michael.) S. (7369)
Okt. 3	Tidem. v. Hovele, Leibzucht für 4 Söhne. S. (7370)
— 6	Heinr. v. Welkenhusen, Leibzucht für Frau. S. (7371)
— 10	Irmgard v. dem Vorste, Leibzucht für sich u. die natürl. Tochter ihres Mannes. (Gereon.) S. (7372)
— 12	1) Joh. v. Eynenberg u. 8 Gen. (n. 7364), (fer. 2 p. Gereon.), 2 S., 2) R. Herm. v. Lievendale u. 10 Gen. (n. 7365), Soldquittung, S. 2 Stücke. (7373, 7374)
— 15 Köln	Schiedspruch im Streite zwischen Stiftskapitel S. Joh. Evangelist zu Nideggen u. Herm. v. Broich, ständigem Vikar der Pfarrkirche in Lenderstorp, mit beigefügten Transsumpten der Streitschriften. M. Z. (ind. 14, pont. Innoc. VII a. 1.) Not.Zeichen Wilh. v. Boichoilt, 1 S., 1 Pressel, 1 S.Einschn. (7375, GB)
Okt. 16	Pet. Gernestorp v. Wipperfürth, Urfehde wegen Gefangennahme im Kriege mit Adolf v. Berg, Mannbrief. M. Z. (Galli.) 3 S. (7376)
—	Joh. Plackail v. Lennep, desgl. M. Z. 2 S., 1 Pressel. (7377)

1405	
Okt. 16	Derselbe, Versprechen der Mannschaft für Sohn Roeland, jetzt zu Nowgorod (Nauwerden), u. Eidam Joh. vanme Zwivel; Unterpfand: 1000 Gl. M. Z. · 3 S. Rückaufschr. (7378)
—	Achener: 1) Dietr. v. Gurtzenich für Frau Nese Boums, S., 2) Gerh. v. Haren, für sich, Frau u. Bruder, S., 3) Clais der Verwer up deme Graven, für natürl. Tochter, S., 4) Grete v. Weyenberch, Leibzucht für Töchter, S. 4 Stücke. (7379—7382)
Nov. 3	Achener Joh. Koegelgijn, Leibzucht. (Hupr.) S. (7383)
— 4	Joh. Bersword v. Dortmund, Kan. zu S. Kunibert, Leibzucht. S. (7384)
— 12	[Joh.] Scheyvart v. Merode, Herr zu Hemmersbach, Leibrente. (andern daichs na Mert.) S. (7385)
— 21	Gerh. v. Ubach, Leibzucht. (sabb. p. oct. Mart.) S. (7386)
— 22	Lamb. Wistrate, Leibrente. (Cecil.) S. (7387)
— 26	Wilh. Walrave, Versprechen, Bestätigung oder Revision des durch Lambr. v. Düren zwischen ihm u. Elis. Roytstocks ausgesprochenen Oberrechtes durch Joh. Voirberg, Dr. decret., u. Heinr. v. Düren, Lic. in leg., anzuerkennen. M. Z. (cr. Cath.) 9 S. (7388)
— 27 Viterbo	P. Innocenz [VII] an St. Köln: Empfehlung u. Beglaubigung seines Nuntius für Dänemark u. Schweden EB. Nicolaus v. Manfredonia (Sipontinus). (5. kal. dec., pont. a. 2.) Bulle. C. de Benevento. (7389)
Dec. 16	Herm. v. Krumbach, Freundschaftsgelöbniss nach Verzeihung v. Theilnahme an Überfall v. Kölnern. M. Z. (fer. 4 p. Lucie.) 2 S., 1 Pressel. (7390)
— 18	Herm. v. Hemberg, Mannbrief nach Entlassung aus Haft wegen ‚etzlicher homodiger unwissender worde', Gelöbniss, Stadtrecht zu befolgen. M. Z. (fer. 6 p. Lucie.) 3 S. (7391)
1406	
Jan. 1	1) Arn. Boyffe v. Vünfselden, S., 2) Luitgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Herm. v. Dr. u. 12 Gen., Soldquittung, 12 S., 1 Pressel. 3 Stücke. (7392—7394)
— 2	20 Söldner (n. 7392—7394). Quittung über Soldzulage während Lagers in Deutz im Kriege mit Adolf v. Berg; diesbezügliche Erweiterung des Dienstvertrages. (cr. circumc.) 20 S. (7395)
— 6	R. Herm. v. Lievendale u. 10 Gen. (n. 7365), Soldquittung. (epyph.) S. (7396)

1406	
Jan. 6	Heinr. v. Eich, Herr zu Olbrück, Bürgerlehen. S. (7397)
— 13	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Bürgerrente.. (oct. epiph.) S. (7398)
— 22	R. Herm. v. Lievendale u. 10 Gen. (n. 7365), Soldquittung. (fer. 6, vid. cr. Agnet.) S. (7399)
[Febr.21]	Joh. Kavesack, Leibrente. (1405, stil. Trev.) (Termin: esto michi.) S. (7400)
Febr. 25	Heinr. Haich v. Geyslair, Ludw. v. Esschmar, Joh. v. Kere, Joh. v. Moelendorp u. Joh. v. Pleise, Mannbrief wegen Haft ihres Verwandten Joh. Hoepgin v. Geyslair. (cr. Mathie ap.) 4 S., 1 S.Einschn. (7401)
— 26	Wern. v. Vlatten, Aufgabe der Ansprüche von seinem † Vater Wilh. her; Bürgereid; Bürgerlehen: 12 Gl. (fer. 6 p. cin.) S. (7402)
März 3	Druetgijn v. Geldern, Leibzucht. (godensd. na invoc.) S. (7403)
— 11	Joh. v. Eynenberg u. 8 Gen., Soldquittung. (fer. 5 p. remin.) 2 S. (7404)
—	R. Herm. v. Lievendale u. 8 Gen., desgl. S. (7405)
— 17	Joh., ältester Sohn zu Rheineck, Mannlehen. (fer. 4 p. oc.) S. (7406)
— 19	Joh. v. Eynenberg u. 8 Gen., Soldquittung. (fer. 6 p. oc.) 2 S. (7407)
—	R. Herm. v. Lievendale u. 9 Gen., desgl. S. (7408)
— 23	Eymche Gr. v. Leiningen, Joh., Herr zu Reifferscheid, Bedbur u. zur Dyck, u. R. Godart, Burggr. zu Drachenfels, einer-, Everh. v. Limburg, Vlecke v. Nesselrode, R., u. Herm. Wanthoff andererseits, Sühne zwischen EB. Friedr. [III] u. St. Köln und Adolf v. Berg. (dynst. na let.) 9 S. Vgl. Lacomblet 4, 45. (7409)
Apr. 1	1) Arn. Boeffe v. Vünfselden, S., 2) Luitgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Herm. v. Droylshagen u. 12 Gen., Soldquittung, 13 S. 3 Stücke. (7410—7412)
—	20 Söldner (n. 7410—7412), Quittung über Soldzulage während Lagers in Deutz im Kriege mit Jungherz. Aelf zu Berg, R. Arn. v. Calcum u. Sohn Peter. 2 S. (7413)
— 7	Kl. S. Martin zu Köln, Empfang v. 600 Gl. aus dem Nachlasse von Heinr. v. Hesell zu Erbmesse u. Jahrgedächtniss, Verpfändung v. 36 Malter Roggen Erbrente am Hofe zu Rodenkirchen. M. Z. (fer. 4 p. palm.) 3 S., 2 Pressel. (7414)
— 10	Joh. Walchem u. Arn. v. Ketghe, R., Schöffen zu Andernach, gerichtliche Zuweisung des Gutes, welches der

1406

Andernacher Herm. Berwich im Gerichte des EB. v. Köln hat, an die Deutschen Herren zu Koblenz. 1 Pressel, 1 S.Einschn. (7414a)

Apr. 13 Tidem. v. Hovele, Leibzucht für 4 Söhne. S. (7415)

— 16 Achener Schöffe Coin v. Pont, Leibzucht für Frau. (vrijd. na paischdage.) S. (7416)

— 20 Salentin Herr zu Isenburg, Bürgerrente. (fer. 3 p. quasim.) S. (7417)

— 23 Dietr. v. Limburg zu Buttenbroyke im Kirchspiel Mülheim a. d. Ruhr, Jahrrente. (Georg.) S. (7418)

— 24 Herm. Snepgin u. Thijs Voys Sohn, beide v. Stammheim, Mannbrief. M. Z. (cr. Georg.) 2 S. (7419)

— 26 Wilh. v. Seelbach, Sühne. (fer. 2 p. mis. dom.) S. (7420)

— 28 Elger v. Droiltzhagen, Luitgins Sohn, General-Dienstquittung; Schuld v. 50 Mark. M. Z. (fer. 4 p. mis. dom.) 2 S. (7421)

— 30 Achener Schöffe Rein. v. Moirke, Leibzucht für sich, Frau u. Tochter. (Qŭirijns dach.) S. (7422)

Mai 1 Brühl Ausgleichsverhandlungen zwischen Elis. Roytstock u. Wilh. Walrave. M. Z. (ind. 14, pont. Innoc. VII a. 2, zo deme Broele.) Not.Zeichen Gerhards v. Lo gen. v. Alphem. (7423)

Mai 2 Wilh. Walrave, Verzicht auf Forderungen gegen St. Köln; Versprechen, die Fehde des R. Wigand v. Hatzfeld u. a. abzustellen. M. Z. (cr. Phil. et Jac.) 2 S. (7424)

— Herm. v. Droylshagen, General-Dienstquittung; Schuld (15 Gl.). M. Z. 2 S. (7425)

— 4 Everh. v. den Roskotten, Sühne wegen der Bergischen Fehde. (cr. inv. cruc.) S. (7426)

— 5 Irmgard v. dem Vorste, Jahrrente für sich u. die natürl. Tochter ihres † Mannes. (fer. 4 p. iubil.) Pressel. (7427)

— 6 Wilh. Stail v. Holstein, Erbhofmeister des Landes Berg, Mannlehen. (fer. 5 p. Phil. et Jac.) S. (7428)

— 7 Joh. Kreuwel v. Gimborn, Sühne, Bürgereid; Bürgerlehen: 12 Gl. (fer. 6 p. inv. cruc.) S. (7429)

— 8 Wilh. Walrave u. Frau Clara v. Bayr, Scheidung mit Elis. Roytstock. M. Z. (oct. Phil. et Jac.) 4 S. (7430)

— 13 1) Achener Gerh. v. Haren, Leibzucht für sich, Frau u. Bruder (Serv.), S., 2) Clais der Verwer op den Grave, Leibzucht für natürl. Tochter, S. 2 Stücke. (7431, 7432)

1406 Mai 15 Köln	Ablösung des Heinr. Schelart, Mönch zu S. Martin, 1394 Juli 31 verkauften, durch Irmgard v. Odindorp 1401 Mai 5 (n. 6732) angekauften städtischen Leibrentenbriefes. M. Z. (ind. 14.) 2 S., Not. Zeichen Heinr. Loyfs v. Medebach. (7433)
Mai 18 Heidelberg	Kg. Ruprecht an St. Köln: Aufhebung der auf Veranlassung Annas v. Baiern, Herzin. v. Berg, Gräfin v. Ravensberg, über deren Sohn Jungherz. Adolf verhängten Reichsacht. (r. a. 6.) Hofgerichts-S., Jo. Kirch[en]. (7434)
Mai 20	Rich. v. Afferde, Leibrente für sich u. Frau. (oct. Serv.) S. (7435)
— 26	Achenerin Grete v. Weyenberch, Leibzucht für Töchter. (nyest. daygs na Urbains d.) S. (7436)
Juni 3	Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich, Bürgerrente. (Herasmi ep.) S. (7437)
— 14	Joh. Tack, Gottschalks Sohn, Leibzucht. (manend. na Barn.) S. (7438)
— 17	Sophia u. Blitza Hardevust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibrente. (oct. sacr.) S. (7439)
— 24	Adolf Jungherz. zu Berg, Gr. zu Ravensberg, Bürgerrente. (nat. Joh. b.) S. (7440)
Juli 1	Arn. Boyffe v. Vunfselden u. 22 Gen., Dienstvertrag für das nächste Jahr, Soldquittung für das erste halbe Vierteljahr, 20 S., 1 Pressel, 2 S.Einschn. Vgl. n. 7787.
1407 Apr. 1	Rein. v. Boestorp, Soldquittung (1/2 Vierteljahr). Pressel. Transfix.
1409 Febr. 15	Daem v. Udessem, Soldquittung (1/2 Vierteljahr). S. Transfix, losgelöst. (7441)
1406 Juli 7	Joh. v. Nyvenheym, Bürgerrente. (fer. 4 p. vis. Mar.) S. (7442)
— 8	Friedr. Tonderfer, Mönch des Benediktinerklosters S. Martin zu Blindenburg [Ungarn] (Blyndenbruege), Urfehde nach Entlassung aus Haft wegen Gewaltthätigkeiten. 2 S. (7443)
— Köln	Derselbe, desgl. (lateinisch). M. Z. (ind. 14, die merc. [!], 8. iul., pont. Innoc. VII a. 2.) Not.Zeichen Gerh. v. Lo. (7444)
Juli 21	Wilh. v. Loyshem gen. Hüysgin u. 4 Gen., Urfehde wegen Haft des erstgen., Mannbrief. (prof. Marie Magd.) 4 S. (7445)
— 25 Köln	Scheidung zwischen der Bruderschaft S. Agatha u. Meister Clais v. Kirberg dem Zimmermann wegen rückständigen

1406	Zinses von Teilm. Schaefs Erbe für die im Gotteshause S. Agatha hangende Kerze. M. Z. (ind. 14, pont. Innoc. VII a. 2.) Not.Zeichen Gerh. v. Lo. (7446)
Juli 30	Tielgen v. Groenschiet, Sühne wegen der Bergischen Fehde. (fer. 6 p. Panthal.) Pgm. beschäd., S. (7447)
Aug. 10	Heidenrich, Pr. zu Münstermaifeld, Leibgeding (1 Jahr). (Laur.) S. (7448)
— 15	Joh. Kavesack, Leibrente. (ass. Mar.) S. (7449)
— 17	1) Arn. Boyffe v. Vunfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Lůnynck die Sasse u. 15 Gen., Soldquittung, 16 S. 3 Stücke. (7450—7452)
— 18	Greta v. der Dannen, Leibrente (2 Raten). (fer. 4 p. ass. virg.) S. (7453)
Sept. 6	Hans Wasserflo, Auseinandersetzung mit .... Eycgholtz u. Joh. v. Reyde über Verkauf v. 12 Sartüchern u. Leinwand. M. Z. (Roloff v. Assenheym u. Jacob ...) Pgm. beschäd., 2 S.Einschn. (7454)
— 12	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten (richertzechen u. Leibzucht). (dom. p. nat. Mar.) S. (7455)
Okt. 1	1) Arn. Boyffe v. Vůnfselden, S., 2) Lutgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Lůnynck die Sasse u. 15 Gen., Soldquittung, 16 S. 3 Stücke. (7456—7458)
— 4	Achener Joh. v. Oeverbach, Leibzucht. S. (7459)
— 7	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Sühne, 10jährige Verbannung. M. Z. (fer. 5 p. Remig.) 3 S. (7460)
— 8	Achener Schöffe Coin v. Pont, Leibzucht. (Dion. avent.) S. (7461)
— 9	Friedr. Herr zu Tomberg u. Landskron, Bürgerrente. (prof. Gereon.) S. (7462)
— 11	Rich. v. Afferde, Leibrente für sich u. Frau. (cr. Gereon.) S. (7463)
— 13	Heinr. Lewe v. Düren, Leibzucht wie n. 6983. S. (7464)
— 15	Achener Joh. Koegelgijn, Leibzucht. (Gall. avent.) S. (7465)
— 16	1) Achener Schöffe Clais v. Roide. (Gall. dach.), S., 2) Clais der Verwer op deme Graven, für natürl. Tochter, S., 3) Achenerin Grete v. Weyenberg, für Töchter, S., 4) Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, S., 5) Sophia v. Geyen, desgl., S., 6) Irmgard v. dem Vorste, S., 7) Kathar., natürl. Tochter des R. Dietr. v. dem Vorst, Frau Peters v. Blecheren, Leibzucht, S. 7 Stücke. (7466—7472)
— 20	1) Heinr. v. Oyffte (11 000 jůnfferen av., 20. oct.), S., 2) Everh. v. Růsope, Mannlehen (prof. 11 000 virg.), S. 2 Stücke. (7473, 7474)

1406	
Okt. 21	1) R. Arn. v. Calcum, Sühne wegen der Bergischen Fehde (5. fer. p. Luce ew.), S., 2) Pet. v. Calcum, desgl., S., 3) Willem v. C., desgl., S. 3 Stücke. (7475—7477)
—	Achener Schöffe Rein. v. Moirke, Leibzucht für sich, Frau u. Tochter. (11 000 mede dach.) S. (7478)
— 27	Wigand Gaûgreve, Jahrrente. (vig. Sym. et Jude.) S. (7479)
— 29 Mecheln	Joh. Bijtgod, Pfr. v. S. Katharina zu Mecheln, bezeugt, dass Ditmar u. Gerwin Clippinc noch am Leben sind. S. (7480)
Okt. 30	Joh. Kruysse, Kaufmann v. der Deutschen Hanse, Leibrente (2 Raten). (sabb. p. Sym. et Jude.) S. (7481)
Nov. 4	Achenerin Griete v. Oppenem, Leibzucht. (veirden daigs nå alre heyl. d.) S. (7482)
— 11	Joh. Herr zu Reifferscheid, Bedbur u. zu der Dyck, Mannlehen. (Mert.) S. (7483)
— 14	[Joh.] Scheyvart v. Merode, Herr zu Hemmersbach, Jahrrente. (dom. p. Mart.) S. (7484)
— 15	1) Arn. Boyffe v. Vunfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 5 S., 1 Pressel, 3) Lunynck die Sasse u. 15 Gen., Soldquittung, 15 S., 1 Pressel. 3 Stücke. (7485—7487)
—	Gerh. v. Ubach, Leibzucht. (fer. 2 p. Cunib.) S. (7488)
— 18	Gerh. Blavoys v. Esch, Mannlehen. (fer. 4 [!], in prof. Elys.) S. (7489)
—	Joh. Suderman d. a. v. Dortmund, Leibzucht. (oct. Mart.) S. (7490)
—	R. Pawyn v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente. (fer. 5 p. Mart.) S. (7491)
— 19	Joh. v. Limburg u. Sohn Everh. Herr zu L., Mannlehen. (Elys.) 2 S. (7492)
—	Blitza u. Fye, Töchter des R. u. Schöffen Everh. Hardevust, Leibrente. S. (7493)
— 20 Köln	Gobel de Berka, Kan. an S. Severin, Testamentsvollstrecker seines Oheims Peter de Inferno alias de Halsbeyne, Schenkung mehrerer Renten an das Hospital der armen Fremden, gen. Aquis, bei der Kapelle auf der Breitenstrasse. M. Z. (ind. 15.) S., Not.Zeichen Heinr. Loyff v. Medebach.
Dec. 2	Schöffen Joh. de Cusino u. Everh. Gijr v. Kovelshoven hängen Siegel an. 2 S. Zusatz. (7494)
Nov. 22 Köln	Elis., Witwe Friedr. Walraves, Ablösung städtischer Leibrente. M. Z. (ind. 15, pont. Innoc. VII a. 3.) Not.-Zeichen Joh. de Bercka. (7495)

1406

Nov. 22 1) Lamb. Wistrate (2 Raten), (Cecil.), S., 2) Achener Clois der Wale, Leibzucht für Sohn Herm., S. 2 Stücke. (7496, 7497)

— 26 Kath. v. Roide, Witwe des Achener Schöffen Coin v. Pont d. j., Leibzucht. (nyest. daigs na Kath.) S. (7498)

Dec. 1 1) Allerheiligen-Hospital zum „Groenenwalde“ auf dem Eigelstein, Erbverpachtung v. 40 Morgen Artland im Kirchspiel Esch an Hilger Pryntz v. Cassell (nyest. dages na Andr.), S., 2) dasselbe, desgl. v. Haus u. Hof zu Poulheim u. 36 Morgen Busch u. Artland an denselben, S., Rückaufschr. 2 Stücke. (7499, 7500)

— Hilger Pryntz v. Cassell, Gegenurkunde zu n. 7500. S. (7501)

— 4 1) Kl. S. Agatha, Verpflichtung gegen die Stadt bei Brauerlaubniss bis Ostern (Barb.), 2 S., 2) Kl. zu den Weissen Frauen, desgl., 2 S. 2 Stücke. (7502, 7503)

— Karl Spede, Leibzucht. S. (7504)

— 6 Achener Statz v. Seggeroide d. j., Leibzucht für Frau. (Nycl.) S. (7505)

— 7 R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne. (neyst. dages na Nycol.) S. (7506)

— 9 Wilh. Herr zu Saffenberg [Gr. zu Neuenahr], Sühne, Treugelöbniss, Schutzvertrag für beiderseitige Untersassen, Darlehen v. 150 Gl. M. Z. (fer. 5 p. conc. Mar.) 3 S. (7507)

— 11 R. God. Buffel v. Bernsberge, Verzicht auf Ansprüche wegen seiner Hülfe gegen den † Joh. v. Eyse u. Söhne. (sabb. p. conc.) S. (7508)

— Reymar v. Hunderstorp, Treugelöbniss, Hülfsvertrag gegen Joh. Kessel v. Nůrbergh d. j. M. Z. 2 S. (7509)

— 13 Heinr. v. Eich, Herr zu Olbrück, Bürgerlehen. (Lucie.) S. (7510)

— 16 Goed. v. Bercka, Priester, Kan. zu S. Severin, Quittung über 732 durch Arn. v. Caldenberg bei St. Köln hinterlegte Gulden als Rest v. 2975 Gl. zu Erbrente v. 100 M. an Hospital Aichge in der Breitenstrasse. (fer. 5 p. Lucie.) S. (7511)

— 20 Phil. v. Maerten, Mannbrief. M. Z. (vig. Thome ap.) 1 S., 1 Pressel. (7512)

— Brüssel Willem Junggr. v. Sayn, Herr v. „sente Aechten rode“, Drost des Landes Brabant, u. Frau Katheline, Zustimmung zu Besitzänderung des Gutes „ten Bergen“ in Grafsch. Jülich durch Margr. v. Merode, Herrin v.

1406	Cranendonk u. zu Zevenborne, ihre Herrin u. Mutter. 1 S., 1 S.Einschn. (7513)
Dec. 23	Arn. v. Caldenberg, Urfehde wegen Haft anlässlich freventlicher Verletzung städtischen Rechts im Streit mit Schwager Goebel v. Bercka, Kan. zu S. Severin. M. Z. (fer. 5 p. Thome ap.) 2 S., 1 S.Einschn. (7514)
1407	
Jan. 1	1) Arn. Boyffe v. Vünfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Lunynck die Sasse u. 15 Gen., Soldquittung, 15 S., 1 Pressel. 3 Stücke. (7515—7517)
— 7	Herm. Snepgin v. Stammheim, Urfehde wegen harter Haft anlässlich Begünstigung der Fehde Specks v. Trier u. Genossen gegen den Herz. v. Jülich u. Geldern; Fürbitter: Gr. v. Ravensberg; Mannbrief für sich u. 4 andere. M. Z. (cr. epiph.) 6 S. (7518)
— 10	1) Joh. v. Nyvenheym (fer. 2 p. epiph.), S., 2) [R.] Wilh. Vell v. Wevelinghoven, Mannlehen, S. 2 Stücke. (7519, 7520)
— 11 's Hertogenbosch	Willem v. Milenberg, Herr zu Sevenborn u. Cranendonk, Zustimmung zu Besitzänderung des Hofes S. Laurensberg durch seine Frau Margr. v. Merode. (1407 na costume van scriven des hoefs van Ludic, ten Bosch.) S. (7521)
Jan. 13	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Bürgerrente. (oct. epiph.) S. (7522)
— 18	Margr. v. Meroede, Herrin zu Sevenborn, u. ihr Sohn Joh. v. Schoenvorst, Burggr. zu Montjoie, Herr zu Flammangeryen u. Valley, Gelöbniss, eine Übereinkunft über ihren Hof v. S. Laurensberg in der Grafsch. Jülich mit Ziegher v. Swalme, Burggr. zu Reifferscheid, auszuführen. M. Z. 4 S. (7523)
— 22	Herm. vanme Damme, Mannbrief. M. Z. (cr. Agn.) 3 S. (7524)
—	Heinr. v. den Stocken, Mannbrief. M. Z. 3 S. (7525)
Febr. 5	R. Joh. v. Wyenhorst, Erbmarschall des Landes Berg, Bürgerlehen. (Aghate.) S. (7526)
— 6	Druetghen v. Geldern, Leibzucht. (estom.) S. (7527)
— 11	Joh. v. Geislar d. j. gen. Brunynck, Mannbrief. (fer. 6 p. cin.) S. (7528)
— 12	Rein. Keseman v. Diest, Leibzucht für sich u. Frau. S. (7529)
— 15	1) Arn. Boeffe v. Vünfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Luynynck de Saesse u. 14 Gen., Soldquittung, 15 S. 3 Stücke. (7530—7532)

1407	
Febr. 16	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten (richerzecheit u. Leibzucht). (16. spuyrkelmaent.) S. (7533)
— 21 Heidelberg	Kg. Ruprecht an St. Köln: Aberacht gegen Bernd v. der Lippe, Gr. Herm. v. Eberstein, Simon v. der Lippe, Gerd v. Ense, Dietr. de Keteler, Joh. de Droste u. Friedr. v. Brenke, weil sie der transsumirten, wegen Gefangennahme Hrz. Heinrichs zu Braunschweig u. Lüneburg über sie verhängten Acht (1405 Dec. 15, Heidelberg) mehr als Jahr u. Tag ungehorsam gewesen sind. (mont. vor Mathie des zwolfbotens, r. a. 7.) Hofgerichts-S. Jo. Kirch[en]. (7534)
Febr. 24	Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (1406, Mathie ap., stil. Trev.) S. (7535)
März 1	Scheidung zwischen den Ämtern der Sarwörter u. Taschenmacher wegen des Siegels, der Hausmiethe u. a. 2 S.-Einschn. (7536)
— 6	Joh. Kavesack, Leibrente. (let. 1406, stil. Trev.) S. (7537)
— 7	Coenzgin Aynsorge, Urfehde wegen Haft anlässlich Schädigung der Stadt ausser Fehde; Mannbrief; Versprechen, gegen niemand eine Meile Weges um Köln zu handeln. (fer. 2 p. let.) 2 S. (7538)
— 12	Margr. vanme Royde, Herrin zu Sevenborn u. Cranendonk, u. Sohn Joh. v. Schoenvorst, Herr zu der Flammengerijen u. zu Walhey, Burggr. zu Montjoie, Befehl an die Angehörigen der Herrlichkeit v. S. Laurensberg zu Huldung an Seygher v. Swalmen, Burggr. zu Reifferscheid. (Gregor.) 2 S. (7539)
April 1	1) Arn. Boeffe v. Vůnfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Lunynck die Sasse u. 14 Gen. (n. 7532), Soldquittung, 15 S. 3 Stücke. (7540—7542)
— 4	Joh. v. Ailstorp, Leibzucht. S. (7543)
—	Thidem. v. der Trappen, Pfr. zu S. Nikolaus zu Dortmund, bezeugt, dass Detm. Cleppinch d. a. u. d. j. u. Gerwin Cl. noch am Leben. S. (7544)
— 6	Gerh. v. Ubach, Leibrente. (fer. 4 p. quasim.) S. (7545)
— 8	Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (7546)
— 9	Dietr. v. Limburg, Mannlehen. (sabb. p. quasim.) S. (7547)
— 11	Rich. v. Afferde, Leibrente für sich u. Frau. (cr. mis. dom.) S. (7548)
— 13	Irmgard v. dem Vorste, Leibrente für sich u. die natürl. Tochter ihres † Mannes. (fer. 4 p. mis. dom.) S. (7549)
—	Salentin Herr zu Isenburg, Bürgerrente. S. (7550)

1407

Apr. 29 Offizial an Pfr. v. S. Aposteln, Christoph u. Columba: Aufforderung an Heinr. v. Tzerne u. Gerh. v. Walmeroyde, Burggr. auf der Ehrenpforte, zu Rückerstattung v. 600 Gl. an Nese Knoyre. (penult. april.) Pgm. beschäd., S.Einschn. 2 Ausführungsvermerke (Mai 11, Juni 3). (7551)

Mai 13 Wilh. Stail v. Holstein, Mannlehen. (Serv.) S. (7552)

— 14 1) Arn. Boyff v. Vunfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Lunynck die Sasse u. 15 Gen. (n. 7532 u. Rein. v. Boestorp), Soldquittung, 16 S. 3 Stücke. (7553—7555)

— 18 Joh. Kreuwel v. Gimborn, Bürgerlehen. (fer. 4 p. penth.) S. (7556)

— 20 Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (fer. 6 p. pent.) S. (7557)

— 22 Rain. Hrz. v. Jülich u. Geldern, Gr. v. Zutphen, Vorausempfang v. Bürgerrente. (sonnend., 22. meye.) S. Kanzlei. (7558)

— Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich, Bürgerlehen. (oct. penth.) S. (7559)

— 24 Phil. v. Mielenhem u. Heinr. Knuyre v. Hoirhem, Quittung über Empfang einer Kiste mit Habe des Mathijs v. Bottenbroich von der Ehrenpforte, Versprechen ev. Rechtsaustrags. 2 Bürgen. M. Z. (fer. 3 p. oct. penth.) 4 S. (7560)

— 25 Else u. Katharina, Töchter des † Fetschijn v. Weyenberg, Leibzucht. (Urb.) S. (7561)

— 27 Gerh. v. Ubach, Leibzucht. (fer. 6 p. sacr.) S. (7562)

— 28 1) Arn. v. Haselbach, Bürger zu Hachenberg (2 Raten), Pressel, 2) Karl Spede, Leibzucht, S. 2 Stücke. (7563, 7564)

Juni 7 Zülpich Transsumpte der Schenkung eines Zehnten an dem S. Katharinen-Altar in S. Peter zu Zülpich, 1404 Juni 10 (n. 7224), u. Entscheidung über die Rechtskraft derselben gegen Joh. v. Aůwe 1404 Aug. 15. M. Z. (ind. 15, die mart., 7. iunii, pont. Gregor. XII a. 1.) Not.Zeichen Herm. Knades. (7565)

Juni 23 Gumpr. v. Neuenahr, Herr zu Dollendorf u. Trimborn, Aufgabe der Ansprüche gegen St. Köln wegen Gefangennahme seines † Vaters Joh. Herrn zu Neuenahr, zu Köln wegen des Landfriedens u. wegen Schädigung von Köln aus durch Helfer Adolfs zu Berg, Edelbürgereid; Jahrrente: 20 Gl., Darlehen: 150 Gl. (vig. nat. Joh. b.) S. (7566)

1407	
Juni 24 Bensberg	Adolf Jungherz. zu Berg, Gr. zu Ravensberg, Jahrrente. (nat. Joh. b., Bansberg.) S. (7567)
Juni 29	Joh. v. Nyvenheym, Mannlehen. (fer. 4 p. nat. Joh.) S. (7568)
Juli 8	Dietr. v. Boystorp u. Gotsch. Schutze alias v. Lüdenscheid, Mannbrief. M. Z. (Kilian.) 4 S. (7569)
— 13	Herm. v. Turre, Mannbrief. (Marg.) S. (7570)
— 15	Ailf v. Swaydorp gen. Oygelin u. 2 Gen., Gelöbniss, nie gegen St. Köln zu handeln. (div. ap.) 2 S. (7571)
— 19	Goed. v. Lisenkirchen, Tochter Fygin u. deren Mann Woulter vanme Dijke, Verkauf des Thurmes ‚boyven der Witzgassen portzen an der mûyren zo Beyen wart'; Zustimmungsversprechen für den abwesenden Sohn Goedert v. L. (fer. 3 p. div. ap.) 1 S., 1 Pressel. (7572)
— 26	Heidenrich, Pr. zu Münstermaifeld, Leibgeding (2 Raten). (cr. Jac. ap.) S. (7573)
Aug. 15	1) Arn. Boeffe v. Vunfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Lunynck die Sasse u. 13 Gen., Soldquittung, 14 S. 3 Stücke. (7573a—7575)
— 19	Joh. Duver, Schuld an Paitze v. Wijs (135 Gl.) für Perlenwerk. (fer. 6 p. ass. Marie.) S. (7576)
— 23 Viterbo	P. Gregor [XII] an St. Köln: Unterstützung v. Elekt, Kapitel u. Geistlichkeit gegen St. Lüttich. (10. kal. sept., pont. a. 1.) Bulle. P. de Castro. (7577)
Sept. 17	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten (richerzecheit u. Leibzucht). (Lampertz dach.) S. (7578)
— 29	Joh. v. Harff, Bürgereid; Bürgerlehen: 18 Gl. (Mich.) S. (7579)
Okt. 1	Evert v. Rûyspe, Mannlehen. (Remig.) S. (7580)
—	1) Arn. Boeffe v. Vunfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Lunynck die Sasse u. 13 Gen. (n. 7575), Soldquittung, 14 S. 3 Stücke. (7581—7583)
— 3	Costin v. Lisenkirchen, Greve zu Airsborch, u. Engilbr. Hirtzlyn, Schuld an Wilh. Maelboide (200 Gl.). 2 S.-Einschn. (7584)
— 4 Köln	Wolbero v. Caldenhove, Mag. art. u. Dr. med., Rektor, u. 4 Provisoren der Universität, Wahl Jordans de Clivis, Mag. art., Lic. theol., für Priester-Kanonikat u. Pfründe am Dom an Stelle des † Joh. Vogel, Dr. decr. M. Z. (ind. 15, die mart., 4. oct., pont. Greg. XII a. 1.) Not.-Zeichen Joh. ten Koten v. Aldenkirchen. (7585)

1407 Okt. 4 Köln	Dietr. de Cervo alias de Lantzkronen, Abt v. S. Martin, Konservator der Universität, an Domkapitel: Aufnahme Jordans de Clivis als Kan. (n. 7585). M. Z. Not.Zeichen, S.Einschn. (7586)
Okt. 5	Joh. v. Harff, Bürgerlehen. (fer. 4 p. Remig.) S. (7587)
— 8	Friedr. Herr zu Tomberg u. Landskron, Bürgerrente. (eychten dag. na Rem.) S. Hebr. Rückaufschr. (7588)
— 9	Dortmunder Rich. v. Afferde, Leibrente für sich u. Frau. (Dyonis.) S. (7589)
— 12	Heinr. v. Oeffte, Mannlehen. (fer. 4 p. Gereon.) S. (7590)
— 13	Detm. Cleppinch, Leibzucht für sich, Sohn u. Brudersohn. S. (7591)
— 16	1) Joh. Oeverbach, Meier zu Achen (Galle dach), S., 2) Clais Randolf, S., 3) Statz v. Seggeroide d. j., für Frau, S., 4) Schwestern Else u. Kath. v. Weyenberg, S., 5) Andr. v. Wijs, Leibzucht für Frau Kath. v. Roide, S. 5 Stücke. (7592—7596)
— 19	Wigand Gogreve (Hogreve!), Mannlehen. S. (7597)
— 26	Wenemar v. der Vurt, Schuld an St. Köln für Vorausbezahlung v. zu liefernden 400 Malter Kalk. (fer. 4 p. Severini.) Pgm. canc., S. Rückaufschr. (7598)
— 31	Henkin Reifferscheid, Miethe des Hauses ‚zo der Sluyten‘ auf Severinstrasse gegenüber dem Brauhause zo der Heiden auf 90 Jahre v. Kl. Walberberg vor Schultheiss und Schöffen des Gerichts zu S. Severin. (vig. omn. ss.) 3 S.Einschn. (7599)
Nov. 2	Achener Schöffe Clois v. Roide, Leibrente. (anderen dag. in nov.) S. (7600)
— 3	Joh. v. Ailsdorp, Leibzucht. (Hupr.) S. (7601)
— 11	Joh. Herr zu Reifferscheid, Bedbur u. zu der Dyck, Mannlehen. (Mert.) S. (7602)
— 12	Joh. v. Limburg u. Sohn R. Everh. Herr zu L., Mannlehen. (Cunib.) 2 S. (7603)
— 13	Gerh. v. Ubach, Leibzucht. (cr. Cunib.) S. (7604)
— 14	1) Arn. Boyffe v. Vunfselden, S., 2) Luytgin v. Droiltzhagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Lunynck die Sasse u. 13 Gen. (n. 7575), Soldquittung, 14 S. 3 Stücke. (7605—7607)
— 16	Gerh. Blavois v. Esch, Mannlehen. (fer. 4 p. Mart.) S. (7608)
— 18	Achener Schöffe Joh. v. Hokirchen, Leibzucht für natürl. Sohn Thijs. S. (7609)
— 19	Everh. Hardevust, Leihe v. Pferd, welches er an Heinr. v. Cleberch, gen. vanme Struysse, weiter versetzt, auf einen Monat von Heinr. Hardevust. S. (7610)

1407

Nov. 19 Karl Spede, Leibrente. (Elisab.) S. (7611)

— Joh., Pfr. v. Unserer L. Frau zu Mecheln, bezeugt, dass Joh. Suderman am Leben. S. (7612)

— Joh. Suderman d. a. v. Dortmund, Leibzucht. S. (7613)

— 22 1) Lamb. Wistrate (2 Raten), (Cecil.), S., 2) Heinr. Hiddinchus, S., 3) Achener Clois der Wale, Leibzucht für Sohn Herm. (2 Raten), S. 3 Stücke. (7614—7616)

Dec. 9 Heinr. Lewe v. Düren, Leibrente wie n. 6983. S. (7617)

— 18 Mecheln Joh. Bitegot, Pfr. v. S. Katharina zu Mecheln, bezeugt, dass Gerw. Clippinc am Leben. S. (7618)

Dec. 24 Northeim Kl. S. Blasius in Northeim, Vollmacht für 3 Prokuratoren bei der römischen Kurie im Streite mit ? Cruse, Kan. v. S. Johann zu Minden. M. Z. (ind. 15, pont. [Gregor.] XII a. 1.) Pgm. beschnitten, Not.Zeichen... Herwici, Mainzer Klerikers. (7619)

Dec. 28 Joh. v. Nyvenheim, Bürgerrente. (1408, innoc.) S. (7620)

1408

— Wern. Panthaleoin, Urfehde wegen Haft u. Verbannung von Verwandten u. Freunden; Treugelöbniss. S. (7621)

— Herm. Scherfgin, desgl. S. (7622)

— Wilh. Scherfgin, Hermanns Sohn, desgl. S. Rückaufschr. (7623)

Jan. 1 1) Arn. Boyffe v. Vunfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Lunynck die Sasse u. 13 Gen. (n. 7575), Soldquittung, 14 S. 3 Stücke. (7624—7626)

— 5 Joh. v. Rheineck, Mannlehen. (prof. epyph.) S. (7627)

— 11 [R.] Wilh. Vell v. Wevelinghoven, Mannlehen. (fer. 4 p. epiph.) S. (7628)

— 13 Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Bürgerrente. (oct. epiph.) S. (7629)

— Joh. die Vettere, Pfr. v. Unser-Frauen zu Mecheln, bezeugt, dass Joh. Suderman d. a. am Leben (1407). S. Osterrechnung angenommen. (7630)

— 20 Kölner Karmeliterkloster, Verzicht mit Mönch Heinr. Bůck auf Stück Artland vor der Eigelsteinpforte, verkauft an Franke, Pfr. v. S. Jakob. (prof. Agn.) 2 S. (7631)

Febr. 1 Gottsch. Slosmecher u. Wenemar Måich, Schuld an Joh. v. Hoenghen für Gewand (23 Gl.). (vig. purif. Marie.) 2 S. (7632)

— 6 R. Joh. v. Wyenhorst, Jahrrente. S. (7633)

— 9 R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten (richerzeicheit u. Leibzucht). (eichten dag. na lichtmysse.) S. (7634)

1408	
Febr. 10	Heinr. v. Eich, Herr zu Olbrück, Bürgerlehen. (fer. 6 p. Agathe.) S. (7635)
— 14	1) Arn. Boeffe v. Vůnfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 1 S., 5 S.Einschn., 3) Lůnynck die Sasse u. 13 Gen. (n. 7575), Soldquittung, 13 S., 1 Pressel. 3 Stücke. (7636—7638)
— 20	Wijnrich v. Duytze u. Joh. Wagenmeyster, Münzknechte, Urfehde wegen Haft mit ihrem Herrn Joh. v. Boymershoeven, Münzmeister des EB., anlässlich Beschuldigung wegen Dienstvergehens. M. Z. (fer. 2 p. Juliane.) 3 S. (7639)
März 3	Joh. Cavesack, Leibrente. S. (7640)
— 12	Nicl. v. Montabaur, Mönch zu Marienstadt, Leibzucht. (Gregor.) 2 S. (7641)
— 14	Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (Leon. pape.) S. (7642)
— 16	Wilh. v. Lohůyssen gen. v. Troystorp, Verzicht auf Ansprüche gegen St. Köln wegen Verwüstung seines Gutes „in dem Rayme“ im Lande Berg bei dem Zuge vor das Haus Arnolds v. Calcum; Treugelöbniss gegen Darlehen v. 50 Gl. (fer. 6 p. remin.) S. (7643)
— 20	Barth. v. Bůnne, Schuld an Ölrich Hirtzvogel v. Noerenberg u. Gesellschaft (100 Gl.). (fer. 3 p. oc.) S. (7644)
— 22	Heinr. v. Kleve u. Heyne v. Weye, Wagenmeister, Münzknechte, wie n. 7639. M. Z. (fer. 5 p. oc.) 1 S., 1 S.-Einschn. (7645)
— 26	Joh. v. Bloijt gen. Heijsgin, Quittung an Zülpicher Schöffe Gob. Remplin (25½ Gl.) in Abschlag v. Schuld Godarts v. Gauwe u. für Kosten. Pgm. beschäd., S. (7646)
— 27	Sander v. Koblenz d. j., Sühne; Mannbrief, zugleich mit Vater Sander d. a. M. Z. (fer. 3 p. let.) 2 S. (7647)
Apr. 1	1) Arn. Boeffe v. Vůnfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Lůnynck die Sasse u. 13 Gen. (n. 7575), Soldquittung, 14 S. 3 Stücke. (7648—7650)
— 4	Joh. v. Ailstorp, Leibzucht. S. (7651)
— 14	Kl. Camp, Verpachtung v. Haus Tolhuys zu Köln ‚up der Schaefferstraessen‘ u. a. an Herm. Olifier u. Gen. auf Lebenszeit. (paessch avent.) Pgm. beschäd., 2 S. (7652)
—	Statz v. Seggeroide d. j., Leibzucht für Frau. S. (7653)
— 18	Frank v. Boelstorp, Leibzucht für Frau u. Stieftochter, Witwe Simons v. Noithem. (gudest. nae paischd.) S. Rückaufschr. (7654)

1408

Apr. 19 Achener Schöffe Joh. v. Hokirchen, Leibzucht für natürl. Sohn. S. (7655)

— 20 1) Tidem. v. Hovele, für 4 Söhne, Pressel, 2) Albert Wynkyns, Leibzucht, S. 2 Stücke. (7656, 7657)

— 22 1) Costin v. Lisenkirchen u. Frau (oct. pasche), S., 2) Achener Clais Randolf, Leibzucht (quasim.), S. 2 Stücke. (7658, 7659)

— 25 Gerh. v. Ubach, Leibrente. (fer. 4 p. quasim.) S. (7660)

— 27 Detm. Cleppinch, Leibzucht für sich, Sohn u. Gerwin Cl. S. (7661)

— 28 Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. (satersd. vur Quir.) S. (7662)

— 29 Achener Andr. v. Wijs, Leibzucht für Frau. (Quirins av.) Pressel. (7663)

— 30 1) Dominikaner Christ. v. deme Canel (2 Raten) (lesten dag. in aprille), S., 2) Achener Schöffe Clois v. Roide, Leibrente, S. 2 Stücke. (7664, 7665)

Mai 1 1) Joh. v. Överbach, Meier zu Achen, Leibzucht (Walburg.), S., 2) Heinr. v. Welchenhůysen, Leibzucht für Frau, S., 3) Heinr. Lewe v. Düren, Leibrente wie n. 6983 (Phylippi et Jac.), S. 3 Stücke. (7666—7668)

— 2 Irmgard v. dem Vorste, Leibrente für sich u. die natürl. Tochter Dietrichs v. d. V. (fer. 4 p. Walburg.) S. (7669)

— 3 Dietr. v. Limburg, Mannlehen. (cruc. dach inv.) S. (7670)

— 4 Wilh. Stail v. Holstein, Mannlehen. (cr. inv. cruc.) S. (7671)

— 6 1) Rekart v. Afferden, für sich u. Frau (iubil.), S., 2) Achener Dietr. v. Gurtzenich, Leibzucht für Frau Nese Boůms, S., 3) Ailke v. Wijlre, Leibzucht für Töchter, S., 4) Achenerin Griete v. Oppenem, Leibzucht, S. 4 Stücke. (7672—7675)

— 8 Dietr. v. Langel, Quittung über 1000 Gl. Heirathsgut an Schwager R. Joh. Bainritze v. Molenarken, wofür die 2 Höfe zu Luycherberge verpfändet waren. M. Z. 5 Pressel, 2 S.Einschn. (7676 GB)

— 10 Joh. Schirl, Vorbehalt des Pfändungsrechtes für God. Remplin, Altarist des S. Katharinenaltars in S. Peter zu Zülpich, von dem sie Haus am Zülpicher Markte gekauft. M. Z. Pgm. beschäd., 4 S., 3 S.Einschn. (7677)

— Achener: 1) Clais v. Haren, für Frau, S., 2) Gerh. v. Haren, für sich u. Bruder, S., 3) Clais deme Verwer

1408

op deme Grave, Leibzucht für natürl. Tochter, S. 3 Stücke. (7678—7680)

Mai 14 1) Arn. Boeve v. Vunfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 6 S., 3) Lunynck die Sasse u. 13 Gen., 14 S., 4) Dreys v. dem Pessche, Soldquittung, S. 4 Stücke. (7681—7684)

— 22 Achener Schöffe Rein. v. Moirke, Leibzucht für sich, Frau u. Tochter. S. (7685)

— 23 Salentin Herr zu Isenburg, Bürgerlehen. (fer. 4 p. voc. ioc.) S. (7686)

— 27 Schöffe Goed. Grijn, Schuld an Arn. v. Hoefsteden (72 Gl.) ‚as van gůlden gespannen'. Pgm. beschäd., S. (7687)

Juni 6 R. Dietr. v. Endelstorp, Herr zu Wildembergh u. Ruland, Verzicht auf Ansprüche wegen Schädigung seines † Vaters bei Belagerung von Reifferscheid durch Herren u. Städte des Landfriedens; Treugelöbniss gegen Darlehen v. 100 alten goldenen Schilden (zu 26 Weisspfennigen). M. Z. (Friedr., ältester Sohn zu Moers, Gr. zu Sarwerden.) (fer. 4 p. penth.) 2 S. (7688)

— Gerh. v. Ubach, Leibrente. S. (7689)

— 8 Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (fer. 6 p. penth.) S. (7690)

— 10 Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich, Mannlehen. (oct. penth.) S. (7691)

— 13 Everh. Hardevust, Sohn des † R. Everh., Urfehde wegen Haft u. Verbannung seiner Verwandten u. Freunde; Treugelöbniss. (vig. sacr.) S. (7692)

— Hilger Hirtzelijn, Johanns Sohn, desgl. S. (7693)

— Heinr. Huysgijn, Urfehde wegen Haft seines Schwiegervaters Thijs Cranenberg, Treugelöbniss. S. (7694)

— Ludw. v. Hoifsteden, Urfehde wegen Haft seines Vaters Arnd, Treugelöbniss. S. (7695)

— Schöffe Heinr. Quattermart, Urfehde wegen Haft u. Verbannung seines Vaters, der Freunde u. Verwandten; Treugelöbniss. S. (7696)

— Joh. Tack, Leibzucht. (4. fer. p. oct. penth.) S. (7697)

— 15 Karl Spede, Leibzucht. (cr. sacr.) S. (7698)

— 16 R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne. (satersd. na u. h. lichams d.) S. (7699)

— Offizial an Pfr. v. S. Alban: Mahnung an Goldschmied Math. v. Kranenberg zu Zahlung des Honorars für den † Arn. v. Ketwich an Gertrud Ploc. 2 S. (7700)

1408	
Juni 27	Joh. v. Nyvenhem, Mannlehen. (fer. 4 p. nat. Joh. b.) S. (7701)
— 28	Gumpr. v. Neuenahr, Herr zu Drimborn u. Dollendorf, Bürgerrente. (prof. Petr. et Paul.) S. (7702)
—	Rain. Hrz. v. Jülich u. Geldern, Gr. v. Zutphen, Zahlung v. Bürgerrente an Kölner Goldschmied Ludw. Vlayss. (Pet. ind Pauwels av.) S. Kanzlei. (7703)
—	Schöffe Goed. Grijn u. Herm. Scherfgin, Schuld an Heinr. v. Cleberg gen. vanme Struysse (126 Gl.) für Pferd u. Darlehen. 2 S. (7704)
—	Mielis v. Berntzborn u. Herm. v. dem Wyer in der Herberge ‚zo Guylge up dem Weydtmarte', Schuld an Gerh. v. Ubach auf S. Cäcilienkloster (780 M.) für Wolle. 2 Pressel. (7705)
Juli 2	St. Achen u. St. Köln, Sühne wegen gegenseitiger Pfändung der Bürger während des Zwistes ersterer mit Kg. Ruprecht, ausgenommen die Sache der Kölner Heinr. Raydt, Heinr. Slijper u. Rein. v. Tricht am Kölner Hochgericht gegen den † Achener Sim. Qwyst v. Vijlen. (vis. Marie.) 2 S. (7706)
— 8	Wilh. Mailboide, Schuld an Rekard vanme Hamme (800 M. u. 1 Fuder Wein). S. (7707)
— 12	Heinr. Jungelinck, Schuld an Heisgin vanme Hauwe (216 Gl.) für verkaufte Fardelen. (prof. Marg.) S. (7708)
— 13	Bastard Dietr. v. Koedinchoven, Sühne der Fehde wegen Forderung an Kölnerin Fye v. Vischenich. (Marg.) 3 S. (7709)
— 26	Thijs Walrave, Schuld an Friedr. Woulf v. La[n]steyn (41 Gl. u. 2 Tournos) für Wein, desgl. an Henne Rode (17 Gl. u. 1 Ort). M. Z. (cr. Jac. ap.) 3 S. Rückaufschr. (7710)
— 28	Arn. v. Haselbach, Leibrente (3 Raten). (Panthal.) S. (7711)
— 29	Joh., Pfr. v. Unser-Frauen zu Mecheln, bezeugt, dass Joh. Suderman d. a. am Leben. S. (7712)
—	Joh. Suderman d. a., Leibzucht. S. (7713)
— 30	Joh. Cavesack, Leibrente. (penult. iul.) S. (7714)
— 31	Schöffe Goed. Grijn u. Herm. Scherfgyn, Schuld an Goebel v. Duytze (100 Gl.) für Gewand. (ult. iul.) 2 S. (7715)
Aug. 1	Nicl. v. Montabaur, Ordenspriester zu Marienstadt, Leibzucht. M. Z. (vinc. Petri.) 2 S. (7716)
— 4	Hadew. Klingelspors, Leibzucht (3 Raten). (sabb. p. Petr. vinc.) S. (7717)

1408	
Aug. 4	Jac. Quyst v. Vylen, Verzicht auf Forderung gegen St. Köln wegen Pfändung seines † Bruders Simon. (cr. invenc. Steph.) S. (7718)
— 14	1) Arn. Boüffe v. Vunfselden, S., 2) Luytgin v. Droylshagen u. 4 Gen., 5 S., 3) Lunynck die Sasse u. 14 Gen., 15 S., 4) Pet. v. Harge, Soldquittung, S. 4 Stücke. (7719—7722)
— 18	Bertr. Poppendijck, Leibrente (3 Jahre). (sabb. p. ass. virg.) S. (7723)
— 20	Offizial an Pfr. v. S. Aposteln: Aufforderung Belas de Hoenremengersse zu Kostenzahlung an Nese H. (die lune, 20. aug.) 2 S. Vollziehungsvermerk. (7724)
— 29	Herm., Abt v. S. Pantaleon, u. Dietr. [v. Landskron], Abt v. S. Martin, Transsumpt v. Kg. Richards Privilegienbestätigung für St. Köln 1257 Mai 27 (n. 228). (decoll. Joh.) 2 S. (7725)
— 31	Offizial an Pfr. v. S. Maur[itius]: Aufforderung an Fleischhauer Tzijlkin zu Kostenzahlung an Nete Lutzelbergh. (fer. 6, ult. aug.) 2 Pressel. Vollziehungsvermerk. (7726)
—	Ebenso an Goda, Tochter des Fleischhauers Gobel. 2 Pressel. Vollziehungsvermerk. (7727)
—	Offizial an Pfr. v. S. Lupus: Ladung Winr. Nadelmechers zu Verantwortung gegen Cůnegund Hůndes. 2 Pressel. (7728)
Sept. 12	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten (richerzecheit u. Leibzucht). (goedesd. na u. vr. nat.) S. (7729)
— 22	Transsumpt der Urkunde, durch welche R. Gerh. v. Kniprode u. Frau Kuna v. Kerpenich dem Wigbold, ehemals B. v. Kulm, ihren Hof Kniprode in Pfarrei Monheim vor dem dortigen weltlichen Gericht verkaufen. (sabb., 22. sept.) Pgm. beschäd. u. beschnitten. (7730 GB)
— 26	Rentmeister Roland v. Odendorp, Bürgermeister, u. Abelo v. der Linden, Aufnahme Joh. Růters in die Bürgerschaft. (fer. 4 p. Mathei ap. et ew.) 2 S. Rückaufschr. (7731)
—	Heinr. Jůngelinck, Schuld an Joh. Bodendorp (222 Gl.) für Fardelen, zahlbar in Frankfurter Messe. (prof. Cosme et Dam.) S. (7732)
— 28	Schöffe Everh. v. Kovelshoven, Schuld an Kölner Judenbürger Jak. v. Nordhausen mit Festsetzung der Verzinsung. (prof. Mich.) Pgm. canc., S.Einschn. Hebr. Rückaufschr. (7733 GB)
Okt. 1	1) Arn. Boeffe v. Vůnfselden, S., 2) Luytgen v. Droelshagen u. 4 Gen., 5 S., 3) Lunynck die Sasse u. 15 Gen., Soldquittung, 16 S. 3 Stücke. (7734—7736)

1408

Okt. 1 Wigand Gogreve, Jahrrente. (Rem.) S. (7737)

— Evert v. Růspe, Mannlehen. S. (7738)

— 3 Joh. v. Andernach, Schuld an Dietr. Refflinckhuys (227 Gl.) für Fardelen, zahlbar in Frankfurter Messe. (fer. 4 p. Rem.) S. (7739)

— 8 Friedr. Herr zu Tomberg u. Landskron, Bürgerrente. S. (7740)

— Joh. v. Överbach, Meier zu Achen, Leibzucht. S. (7741)

— 13 Anna v. Lennick, Herrin zu Gaesbeek, Putte u. Strijen, Schuld an Kölner Rutger vanme Nuwenhuys (55 Gl.). Bürge: Joh. vanme Hoelenter. (sabb. p. Gereon.) 2 S. (7742)

— 16 1) Achener Bürgermeister u. Schöffe Rein. v. Moirke, für sich, Frau u. Tochter (Gallen dach), S., 2) Clais v. Haren, für Frau, S., 3) Gerh. v. Haren, für sich u. Bruder, S., 4) Clais der Verwer op deme Graven, Leibzucht für natürl. Tochter, S. 4 Stücke. (7743—7746)

— 21 Achenerin Griete v. Oppenem, Leibzucht. (11 000 mede.) S. (7747)

— 24 Irmgard vanme Vorste, Leibzucht für sich u. ihres † Mannes natürl. Tochter. (cr. Severini.) S. (7748)

— 31 Heinr. v. Öffte, Mannlehen. (vig. omn. ss.) S. (7749)

Nov. 2 Stingin, Tochter † Konrads v. Royde, Nonne zu S. Katharina zu Dortmund, Leibrente. (cr. omn. ss.) S. (7750)

— 3 Wilh. Walrave, Sühne der Fehde wegen Elis. Roitstocks. M. Z. (sabb. p. omn. ss.) 3 S. (7751)

— R. Wigand v. Hatzfeld, Helfer seines Dieners Wilh. Walrave, desgl. für sich, Konr. Herrn zu Weinsberg u. Genossen. (cr. commem. anim.) S. (7752)

— Derselbe, Mannbrief gegen Darlehen v. 80 Gl. S. (7753)

— 5 R. Pawin v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente. S. (7754)

— 10 Weiterverkauf v. 2 Häusern gegenüber S. Agatha aus dem Vermächtniss Drudas vanme Hunen an den Kölner Augustinerkonvent durch den Käufer Heinr. v. der Saentzen an St. Köln. (prof. Mart.) 2 S. Rückaufschr. (7755)

— Reinken v. Niehl, Rechtserbieten auf Joh. von dem Neuensteine, Dr. im Kaiserrecht, im Streit mit Arn. v. Caldenberg wegen des Nachlasses seines Oheims Herm. v. Niehl. M. Z. 2 S. (7756)

— 11 Joh. Herr zu Reifferscheid, Bedbur u. zu der Dyck, Mannlehen. (Mert.) S. (7757)

1408	
Nov. 12	Detm. Cleppinch, Leibzucht für sich, Sohn Detmar u. Gerwin Cl. S. (7758)
— 13	Joh. v. Limburg u. Everh. Herr zu L., Bürgerlehen. (cr. Cunib.) 2 S. (7759)
— 14	Math. Walrave, Goebel Walrave, Frau Elis. u. Coin Swynde gen. Martmeyster, Schuld an Dietr. Refflinckhuys ($105^1/_2$ Gl.) für ein Fardel. (4. fer. p. Mart.) 3 S. (7760)
— 15	1) Arn. Boeffe v. Vunfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 4 Gen., 5 S., 3) Lunynck die Saisse u. 15 Gen., Soldquittung, 15 S., 1 Pressel. 3 Stücke. (7761—7763)
— 18	Heinr. v. Eich, Herr zu Olbrück, Bürgerrente. (prof. Elyz.) S. (7764)
— 21 Emmerich	Gottfr. v. der Dünck, Schenkung des Nachlasses Adolfs v. d. D. in St. Köln neben der Kirche S. Agatha an Heinr. Fransoyse v. Neersdom. M. Z. (ind. 1, pont. Greg. XII a. 2, Embrice.) S., Not.Zeichen Heinr. v. Hassent. (7765)
Nov. 22	1) Heinr. Hiddinchus (Cecil.), S., 2) Achener Clois der Wale, Leibzucht für Sohn Herm. (2 Raten), S. 2 Stücke. (7766, 7767)
— 28	Joh. v. Harff d. a., Bürgerlehen. (fer. 4 p. Cath.) S. (7768)
1409	
Jan. 1	1) Arn. Boeffe v. Vunfselden, S., 2) Luytgen v. Droelshagen u. 4 Gen., 5 S., 3) Lunynck die Sasse u. 15 Gen., Soldquittung, 15 S., 1 Pressel. 3 Stücke. (7769—7771)
— 4	Wilh. Vell v. Wevelinghoven, Mannlehen. (fer. 6 p. circumc.) S. (7772)
— 6	Joh. v. Nyvenheim, Mannlehen. S. (7773)
—	Joh., ältester Sohn zu Rheineck, Bürgerlehen. (epiph. dom.) S. (7774)
— 13	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Bürgerrente. (oct. epiph.) S. (7775)
— 28 Köln	Gottfr. v. Harff, Protonotar des Papstes, Pr. v. S. Aposteln, Quittung über die Einkünfte aus der ihm vom päpstlichen Stuhle gegen Tilm. v. Attendorn, Dr. leg., Kan. v. S. Andreas, zugesprochenen Propstei v. S. Aposteln u. Pfründe v. S. Cassius in Bonn. (ind. 2, pont. Greg. XII a. 3.) M. Z. Not.Zeichen Gerh. Vos'. (7776)
Febr. 1	Heinr. Zant v. Isenburg u. Sivart v. Isenburg [Bastard], Brüder, u. Heinr. Snetzge v. Grensauwe, Mannbrief wegen Haft des ersten. (vig. purif. virg.) 3 S. (7777)
— 14	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten (richerzecheit u. Leibzucht). (14. dais i. d. spuyrkel.) S. (7778)

1409	
Febr. 15	1) Arn. Boeffe v. Vunfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 4 Gen., 5 S., 3) Lunynck die Sasse u. 15 Gen., Soldquittung, 16 S. 3 Stücke. (7779—7781)
— 25	St. Köln, Auftrag an geschworenen Rath Joh. v. dem Neuensteine, Dr. im Kaiserrecht, u. 2 andre gen. zu Abstellung der Vorladung vor das kgl. Hofgericht wegen Verantwortung auf Klage des kgl. Kammermeisters R. Rudolf v. Zeeskem. (fer. 2 p. invoc.) 1 anh., 1 aufgedr. S. (7782)
März 1	Wern. v. Vlatten, Mannlehen. (6 fer. p. invoc.) S. (7783)
— 5 Heidelberg	Kg. Ruprecht, Abstellung der Ladung der St. Köln vor das Hofgericht durch seinen Kammermeister R. Rudolf v. Czeiszikeim. (dinst. nach remin., r. a. 9.) Hofgerichts-S. Joh. Kirchen. (7784)
März 5	Daniel v. den Berge, Mönch zu Deutz, Tielm. v. der Dûven u. Peter v. Royde, Schuld an Dietr. v. Müggenhausen (10 Malter Roggen u. 40 Ml. Hafer). M. Z. (fer. 3 p. remin.) 2 S. (7785)
— 7	Kapitel v. S. Ursula, Anerkennung des ihrem Kan. Math. v. Eversberghe, Mag. art., von der Universität u. St. Köln gewährten Durchgangs von ihrem Hause ‚zome Kuyckůck up dem Hůnszrůcgen‘ durch das Hinterhaus des dabei gelegenen Hauses ‚Nůweroyde‘ bis in die Artisten-Schule als widerrufliche Gnade. (fer. 5 p. remin.) 2 S. (7786)
— 8	Arn. v. Kerpen gen. Zaůwedich, Dienstvertrag für das nächste Jahr, Soldquittung (1/2 Vierteljahr) gemäss Hauptbrief [n. 7441]. S. Kein Transfix. (7787)
— 13	Rein. Nommerguet v. Euskirchen, Kompromiss mit St. Köln auf 4 Gen. (fer. 4 p. oc.) S. (7788)
— 18	R. Joh. v. Wyenhorst, Hofmeister des Herzogs v. Berg, Mannlehen. S. (7789)
Apr. 1	1) Arn. Boeffe v. Vůnfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 5 Gen., 5 S., 1 Pressel, 3) Lůnynck die Sasse u. 16 Gen., Soldquittung, 17 S. 3 Stücke. (7790—7792)
—	Zülpicher Gob. Lamparder, Pachtung v. 1 1/2 Viertel Weingarten v. Schöffe Gob. Remplin. M. Z. 2 S.Einschn. (7793)
— 6	Heinr. Bernecker v. Colmenach, Verzicht auf Ansprüche gegen St. Köln wegen Forderung an Priester Joh. Vois v. Köln (130 Gl.). M. Z. (vig. pasche.) 3 S. (7794)
— 10	Kl. S. Gertrud an Mühlenerben: Überlassung von Rheinmühlen-Antheil der † Nonne Durghin Wychmans an Schöffe Joh. vanme Cuesen. S.Einschn. (7795 GB)

1409	
Apr. 15	Dietr. v. Limburg, Mannlehen. (cr. quasim.) S. (7796)
— 17	Salentin Herr zu Isenburg, Bürgerlehen. (fer. 6 p. quasim.) S. (7797)
— 29	Joh. Men v. Zündorf, Mannbrief nach Begnadigung. (fer. 2 p. Marc. ew.) 2 S. (7798)
Mai 3	Machabäerkloster, Zustimmung zum Verkauf von 2 Häusern auf S. Maximinenstrasse an Allerheiligenspital durch Glasmacher Heinr. v. Hurde, Grundzins vorbehalten. Angeschlossen ist Urkunde über Ursprung der Häuser 1399 Sept. 24. (inv. cruc.) Pgm. beschäd., S. (7799)
— 4	Wilh. Stail v. Holstein, Mannlehen. (cr. inv. cruc.) S. (7800)
— 15	Arn. Boyffe v. Vunfselden, Soldquittung. S. (7801)
— 22	Bele v. Mommersloch, Meisterin im Kl. Weiher, Leibrente. S.Einschn. (7802)
— 25	Heinr. Witzgasse, Schuldzahlung durch Dietr. v. dem Poyle (20 Gl.). (vig. penth.) Pressel. (7803)
— 29	Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich, Bürgerlehen. (fer. 4 p. penth.) S. (7804)
Juni 10	Scheidung zwischen Peter Man v. Inggelssem, Pfr. zu Gleen, Rektor des S. Katharinenaltars in S. Peter zu Zülpich, und Joh. v. Auwe wegen 3½ Viertel Weingarten. 6 S., 1 S.Einschn. (7805)
— 12	Joh. Florijn, Schadloshaltung v. 16 Gen. für Bürgschaft (400 Gl.) an die Brüder ‚under Geydemen‘. (fer. 4 p. sacr.) S.Einschn. (7806 GB)
Juli 8	Gumpr. v. Neuenahr, Herr zu Drimborn u. Dollendorf, Mannlehen. S. (7807)
— 12	Clais v. deme Vorste, Mannbrief. (prof. Marg.) S. (7808)
Aug. 14	Joh. Kabesack, Leibzucht. (vig. ass. Marie.) S. (7809)
— 15	Joh. Koilchijn u. Phil. v. Schleiden, Pachtung der Accise ‚dye Coeltzsche halle‘ auf 2 Jahre gegen wöchentlich 60 M. 3 Bürgen. 5 S. (7810)
Sept. 27	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten (richerzeicheit u. Leibzucht). (vryd. na Matheûs ap.) S. (7811)
— 29	Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (Mich.) S. (7812)
Okt. 1	Costin v. Lisenkirchen, Erbleihe v. Haus ‚zo Lovenbergh boyven muren‘ an Joh. v. Dinslaken. M. Z. (Remig.) Pgm. beschäd., 1 Pressel, 2 S.Einschn. (7813)
—	1) Arn. Boeffe v. Vůnfselden, S., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 6 Gen., 7 S., 3) Lunynck die Sasse u. 13 Gen., Soldquittung, 14 S. 3 Stücke. (7814—7816)
—	Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (7817)

1409	
Okt. 2	Heinr. v. Welchenhusen, Leibzucht für Frau. (ander. dag. na Rem.) S. (7818)
— 3	Joh. Bytegoet, Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, bezeugt, dass Detm. Cleppinch am Leben. S. (7819)
—	Detm. Cleppinch, Leibzucht für sich u. Sohn. S. (7820)
— 5	Albert Wynkyns, Leibzucht. S. (7821)
— 6	Achenerin Äleyt v. dem Keyart, Jahrrente für Töchter. S. (7822)
—	Everd v. Russepe, Leib-Mannlehen. (sund. na Rem.) S. (7823)
— 8	R. Pawyn v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente. S. (7824)
—	Friedr. Herr zu Tomberg u. zu Landskron, Bürgerrente. S. Hebr. Rückaufschr. (7825)
—	Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für sich u. Frau. S. (7826)
—	Achener Statz v. Seggeroide d. j., Leibzucht für Frau. (Dyon. av.) S. (7827)
— 9	Achener Clois Randoff, Leibzucht. (Dyon.) S. (7828)
— 11	Gertr. v. Erpel, Nonne zu Weiher, Jahrrente. (cr. Gereon.) S. (7829)
— 16	1) Frank v. Boelstorp für Frau u. Stieftochter (Gallen dach), S., 2) Achener Clois v. Haren, für Frau, S., 3) Gerh. v. Haren, für sich u. Bruder, S., 4) Schöffe Rein. v. Moirke, für sich, Frau u. Tochter, S., 5) Clais der Verwer op deme Graven, Leibzucht für natürl. Tochter, S. 5 Stücke. (7830—7834)
— 18	Joh. Överbach, Meier zu Achen, Leibzucht. (Luc. ew.) S. (7835)
— 23	1) Achener Dietr. v. Gůrtzenich, für Frau (Sever.), S., 2) Heinr. Lewe v. Düren, Leibrente, wie n. 6983, S. 2 Stücke. (7836, 7837)
— 25	1) Joh. v. Älstorp (fer. 6 p. Sever.), S., 2) Achenerin Griete v. Oppenem, Leibzucht, S. 2 Stücke. (7838, 7839)
Nov. 13	Wigand Gogreve, Mannlehen. S. (7840)
— 14	Joh., Pfr. v. U. L. Frau zu Mecheln, bezeugt, dass Joh. Suderman d. a. am Leben. S. (7841)
—	Joh. Suderman d. a., Leibzucht. S. (7842)
— 15	Lunynck die Saisse u. 12 Gen., Soldquittung. 13 S. (7843)
— 22	1) Achener Clois der Wale, für Sohn (2 Raten) (Cecil.), S., 2) Heinr. Hiddinchus, S., 3) Joh. Kruse, Leibzucht, S. 3 Stücke. (7844—7846)
—	Gerl. v. Saffenberg, Quittung an Costin v. Lisenkirchen, Greven zu Airsberg, bezüglich der Briefe seines †Schwiegervaters Abel Hyndenvroe. M. Z. 2 S. (7847)

1409	
Nov. 23	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne. (neisten dag. na Celien dach.) S. (7848)
— 24	1) Sophia Hardevust, Nonne zu S. Gertrud, (vig. Cath.), S., 2) Joh. Tack, Leibzucht (Kath. avent.), S. 2 Stücke. (7849, 7850)
— 26	Gerw. Cleppinch, Leibrente. (cr. Kath.) S. (7851)
— 27	Heinr. v. Öfte, Mannlehen. (fer. 4 p. Cath.) S. (7852)
—	Andr. v. Wijs, Rathmann zu Achen, Leibzucht für Frau. (gudisd. nå Katr.) S. (7853)
— 29	Clois v. Roide, Achener Schöffe, Leibzucht für sich u. Frau Kath. v. Weyenberg. (Andr. av.) S. (7854)
Dec. 5	Karl Speed, Leibzucht. S. (7855)
— 13	1) Tidem. v. Hovele, für 4 Söhne, S., 2) Achener Clois der Wale, Leibzucht für Tochter (2 Raten). (Lucien.) S. 2 Stücke. (7856, 7857)
1410	
Jan. 1	1) Arn. Boyve v. Vunfselden, S., 2) Luytgijn v. Droylshagen u. 4 Gen., 5 S., 3) Lunynck die Sasse u. 12 Gen., Soldquittung, 13 S. 3 Stücke. (7858—7860)
— 5	Joh., ältester Sohn zu Rheineck, Bürgerlehen. (vig. epiph.) S. (7861)
— 8	[R.] Wilh. Vell v. Wevelinghoven, Mannlehen. (fer. 4 p. epiph.) S. (7862)
—	Achenerin Else v. Weyenberg, Leibzucht. (8. hardemoint.) S. (7863)
— 13	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Bürgerrente. (oct. epiph.) S. (7864)
— 24	Joh. v. Nyvenheym, Mannlehen. (vig. conv. Pauli.) S. (7865)
Febr. 1	Zülpicher Bartscherer Heinr. Keisser, Empfang v. Haus am Markte in Erbleihe durch Schöffe Joh. v. Auwe. (vig. pur. virg.) 2 S. (7866)
[Febr. 2]	Bruder Clais, Ordenspriester im Kl. Marienstadt, Leibrente. [estom.] S. (7867)
— 9	Wern. v. Vlatten, Mannlehen. (invoc.) S. (7868)
— 15	1) Arnd Boyve v. Vunfselden, S., 2) Luytgijn v. Droilshagen u. 4 Gen., 5 S., 3) Lunynck die Sasse u. 12 Gen., Soldquittung, 13 S. 3 Stücke. (7869—7871)
März 7 Köln	Verhandlungen über das Testament der Aleydis, Witwe Joh. Boicholtz. M. Z. (ind. 3.) Pgm. beschäd. u. beschnitten, Not.Zeichen Wilh. Walls v. Elburg. (7872)
März 24 Mecheln	Joh., Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, bezeugt, dass Ditm. Clyppinc d. a. u. d. j. am Leben. S. (7873)

1410 März 24	Achener Clois Randoff, Leibzucht. (ons. vr. avent ann.) S. (7874)
— 26	Clais v. Zissz, Sühne, Mannbrief. (fer. 4 p. pasche.) S. (7875)
— 31	Wern. Panthaleoin, Entlassung aus Haft wegen vielfachen Frevels u. Ungehorsams, namentlich wegen Misshandlung Hille Hoenremengerss' auf dem Markte; Gelöbniss, nach Preussen zu ziehen u. in 2 Jahren nicht diesseits Danzig zu kommen; Treugelöbniss. M. Z. (cr. quasim.) 3 S. Rückaufschr. (7876)
Apr. 1	1) Arn. Boeffe v. Vûnfselden, S.Einschn., 2) Luytgen v. Droylshagen u. 4 Gen., Soldquittung, 5 S. 2 Stücke. (7877, 7878)
— 18 Köln	Zustimmung Lijsas de Werdena zum Empfang der Priesterweihe durch den Kleriker Thom. de Lomer. M. Z. (ind. 3, pont. Alex. V a. 1.) Not.Zeichen Joh. de Berka. (7879)
Apr. 21	Dietr. v. Limburg, Mannlehen. (fer. 2 p. cant.) S. (7880)
Mai 1	Salentin Herr zu Isenburg, Bürgerlehen. S. (7881)
— 4	Wilh. Stail v. Holstein, Mannlehen. (cr. inv. cruc.) S. (7882)
— 7	Verkauf v. Erbzins (5 Gl.) vom Hause ‚zom Swerde' auf der Ecke der Bürgerstrasse durch Bela Bodendorp an St. Köln. (fer. 4 p. exaudi.) 2 S. Rückaufschr. (7883)
— 13 Bacharach	Kg. Ruprecht, Zahlungsversprechen an R. Wern. v. Palant, der ihm u. seinen Söhnen Ludwig, Joh., Stephan u. Otto selbzehnt mit Gleven schildgeborener Reisiger gegen EB. Joh. v. Mainz dienen will. (dinst. nach pfingst., Bacherach.) S.Einschn. für S. der Pfalzgrafschaft, Pgm. beschäd. (7884)
Mai 15	1) Arn. Boeve v. Vunfselden, S., 2) Luytgijn v. Droilshagen u. 4 Gen., 5 S., 3) Lunynck die Sasse u. 12 Gen., Soldquittung, 13 S. 3 Stücke. (7885—7887)
— 17	Wilh. Gr. zu Limburg u. Herr zu Broich, Bürgerlehen. (sabb. p. penth.) S. (7888)
— 23	Winand in deme Bongarde, Urfehde wegen Haft anlässlich Vergehen gegen die Stadt, Verbannung auf 3 Jahre u. 40 Meilen; Verbot, nach Rückkehr Weinzapf oder Gastwirthschaft zu treiben. (cr. sacr.) 2 S. (7889)
—	Joh. Cosijn [der ‚Wale, de eyn sijdverwer was, wonafftich by S. Anthonijs'], Urfehde u. Mannbrief nach Entlassung aus Haft wegen Drohworte gegen die Stadt u. Fehde gegen etliche Bürger. M. Z. (fer. 6 p. sacr.) 4 S. Rückaufschr. (7890)

1410

Mai 31 Bologna — P. Johann [XXIII] an St. Köln: Meldung von dem Begräbniss seines Vorgängers Alexander V am 14. u. von seiner Wahl am 17. Mai; Beglaubigung der R. Ugo de Hervorst u. Nicol. de Altionandis aus Bologna, Dr. iur. (2. kal. iun., pont. a. 1.) Bulle fehlt. Ste. Garnerii. A. de Reate. (7891)

Juni 24 — Rain. Hrz. v. Jülich u. Geldern, Gr. v. Zutphen, Bürgerrente. (Joh. b. nat. zo midsomer.) S. Kanzlei. (7892)

— — Derselbe, Darlehen v. 1000 Gl., Versprechen, in den nächsten 5 Jahren die Bürgerschaft nicht aufzugeben u. vor späterer Aufsage 3000 Gl. zurückzuzahlen. (dynst., Joh. b. nat.) S. Kanzlei. (7893)

— 28 — Joh. v. Nyvenheim, Mannlehen. S. (7894)

Juli 1 — Arn. Boyve v. Vunfselden u. 19 Gen., Dienstvertrag für das nächste Jahr, Soldquittung. 19 S., 1 Pressel.

Nov. 15 — Joh. v. Garsdorp gen. Alleyn, Dienstvertrag. S. Transfix.

1411

Mai 15 — Heinr. v. Hembergh, desgl., Soldquittung. Pressel. Transfix. (7895)

1410

Juli 9 — St. Köln, Erhalt des Wichhauses auf dem Holzmarkt auf der Stadtmauer, welches sie hat abbrechen lassen, v. Joh. Bůflin gen. Meesman. 1 anh., 1 aufgedr. S. (7896)

— 11 — Joh. Quattermart v. der Stessen, Aufgabe der Ansprüche wegen des Todes seines Vaters u. Verlust v. dessen Habe u. Kleinodien. M. Z. (fer. 6 p. Kil.) 3 S. (7897)

— 25 — Joh. Kabesack, Leibzucht. (Jac. ap.) S. (7898)

Aug. 15 — 1) Arn. Boeffe v. Vunfselden, S., 2) Dietr. v. Muckenhuyssen u. 3 Gen., 4 S., 3) Luynick der Sasse u. 14 Gen., Soldquittung, 15 S. 3 Stücke. (7899—7901)

— 17 — Achener Schöffe Gerh. Lewe, Leibrente für Frau Druytgijn Walravo (2 Raten). S. (7902)

— 18 — Jac. v. Brisge, Urfehde wegen Haft, weil er sich gröblich gegen das hl. Sakrament im Hause des † Reynkijn v. Steynforde in der Trankgasse vergessen hatte. M. Z. (fer. 2 p. ass. Mar.) 3 S. (7903)

— 30 — Clais v. Montabaur, Ordenspriester zu Marienstadt, Leibzucht. (cr. decoll. Joh. b.) Pressel. (7904)

Sept. 8 — Gertr. v. Korentzich, Verkauf v. 4 Morgen weniger 1 Viertel Land Artackers an Wern. v. Palant, Herrn zu Breitenbend. M. Z. (u. vr. nat.) Pressel. (7905)

— 27 Mecheln — Joh. Bitegot, Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, bezeugt, dass Ditm. Clippinc, Vater u. Sohn, am Leben. S. (7906)

1410	
Okt. 1	1) Arn. Boyve v. Vunfselden, S., 2) Dietr. v. Muckenhusen u. 3 Gen., 4 S., 3) Heinr. v. Rosauwe u. 13 Gen., Soldquittung, 13 S., 1 S.Einschn. (vgl. Rückaufschr.) 3 Stücke. (7907—7909)
—	Heinr. v. Öffte, Mannlehen. S. (7910)
[— 1]	Kath. v. Aich, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. [Rem.] S. (7911)
— 2	Joh. v. der Poe, Versprechen der Rückzahlung v. 6 Gl. 1 Ort an den Schrein der Amtleute zu S. Christoph, falls der Sohn Heinrichs v. der Landskron lebt. S.Einschn. (7912 GB)
— 3	1) Tidem. v. Hovele, für 3 Söhne Detm., Tidem. u. Joh. (je 2 Raten), S., 2) Heinr. v. Welchenhůysen, Leibzucht für Frau, S. 2 Stücke. (7913, 7914)
— 4	Äleyt v. Wijlre, Leibzucht für Töchter. S. (7915)
—	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten (richerzeicheit u. Leibzucht). (veirden dag. na Rem.) S. (7916)
—	Albert Wynkyns, Leibzucht. S. (7917)
— 5	Detm. Cleppinch, Leibzucht für sich u. Sohn. S. (7918)
— 8	R. Pawyn v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente. S. (7919)
— 9	1) Frank v. Boelstorp, für Frau u. Stieftochter (Dyonijs.), S., 2) Joh. Överbach, Meier zu Achen, S., 3) Achener Clois Randoff, Leibzucht, S. 3 Stücke. (7920—7922)
— 11	Achener Andr. v. Wijs, Leibzucht für Frau. S. (7923)
— 12	Achener Schöffe Rein. v. Moirke, Leibzucht für sich u. Frau. S. (7924)
— 15	Joh. v. Ailstorp, Leibzucht. (Gall. av.) S. (7925)
—	Wig. Gogreve, Mannlehen. S. (7926)
— 16	Achener: 1) Schöffe Clois v. Roide, für sich u. Frau (Gall.), S., 2) Else v. Weyenberg, Leibzucht, S. 2 Stücke. (7927, 7928)
— 20	Achener Schöffe Statz v. Seggeroide, Leibzucht für Frau. (11 000 meegde av.) S. (7929)
— 23	1) Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud (Sever.), S., 2) Gerw. Cleppink, Leibrente, S. 2 Stücke. (7930, 7931)
— 27	Nichol. de Leodio, Pfr. v. S. Romoald in Mecheln, bezeugt, dass die 3 Brüder v. Hovele am Leben. (vig. Sym. et Jude.) S. (7932)
— 31	Achenerin Griete v. Oppenem, Leibzucht. (alre heyl. av.) S. (7933)
Nov. 11	Joh. Herr zu Reifferscheid, Bedbur u. zu der Dyck, Mannlehen. (Mert.) S. (7934)

1410	
[Nov. 11]	Sophia Hardevust, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. [Mertyns missen.] S. (7935)
— 13	Joh. v. Limburg u. Sohn Everh., Herr zu L., Bürgerlehen. (cr. Cunib.) 2 S. (7936)
— 15	1) Arn. Boyve v. Vunfselden, S., 2) Dietr. v. Muckenhusen u. 3 Gen., 4 S., 3) Heyntzo v. Rosauwe u. 13 Gen., Soldquittung, 14 S., 3 Stücke. (7937—7939)
—	Heinr. Lewe v. Düren, Leibrente. (satersst. na Mert.) S. (7940)
— 16	Joh. Tack, Leibzucht. (sonnend. na Mert.) S. (7941)
— 17	1) R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, für Söhne, S., 2) Achener Gerh. v. Haren, für sich u. Bruder, S., 3) Clois der Verwer op den Grave, Leibzucht für natürl. Tochter. S. (7942—7944)
— 20	1) Joh., Pfr. v. U. L. Fr. zu Mecheln, bezeugt, dass Joh. Cruese v. Münster am Leben, S., 2) Ebenso bez. Joh. Suderman d. a. von Dortmund, S. 2 Stücke. (7945, 7946)
—	Joh. Suderman d. a., Leibzucht. S. (7947)
— 21	1) Clois v. Haren, für Frau (Cecil. av.), S., 2) Achener Clois der Wale, Leibzucht für Tochter (2 Raten), S. 2 Stücke. (7948, 7949)
— 22	1) Clois der Wale, für Sohn (2 Raten) (Cecil.), S., 2) Karl Spede, Leibrente, S. 2 Stücke. (7950, 7951)
— 29	Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (vig. Andr.) S. (7952)
— 30	Brüder Rein. u. Joh. v. Thur, gen. v. der Tzijntzelsmair, Einigung mit R. Wilh. v. Vlatten, Rein. u. Wern. v. Vl., Brüdern, u. Joh. v. Vl. über ihr Erbtheil an dem Gute zu Tûmbe u. an dem zu Sneppen, Verkauf des letzteren an Wern. v. Vl. um 80 Gl. vor Mannen des Herzs. v. Brabant u. Schöffen zu Lomeshem. M. Z. (Andr.) Pgm. beschäd., 5 S.Einschn. (7953)
Dec. 3	Tidem. v. Hovele, Leibzucht für Sohn Gerwin (2 Raten). S. (7954)
— 4 Bologna	Augustin, Rektor der Pfarrkirche S. Barbatianus in Bologna, bezeugt, dass der Student Gerw. v. Hovele, Sohn des Dortmunders Tideman, am Leben. (Barb., Bononie.) S. [H. 1407 in Bologna, Act. nat. Germ. 161, 162.] (7955)
Dec. 4	Lempgijn v. Süsterseel, Mannbrief nach Entlassung aus Gefangenschaft durch städtische Söldner. 4 S. (7956)
— 10	Joh. Cruse, ‚koufman van Almanien‘, Leibzucht. S. (7957)

II.

Köln und König Ruprecht.

Briefe.

Man setzte einen König in Deutschland ab und erhob einen andern, man vertauschte den Böhmen gegen den Pfälzer, aber Deutschland war weit davon entfernt einen König zu besitzen. Ein andres Urtheil wird auch die Kürze der Zeit, die König Ruprecht beschieden war, kaum gestatten: das Jahrzehnt seines Königthums zählt zu den unfruchtbarsten Abschnitten in der Geschichte des deutschen Volkes; die Gesammterscheinung des Volkes verblasst, ohne dass der Erscheinung der Theile ein ansehnlicher Spielraum gewährt wird. Die politische, die religiöse, die wirthschaftliche Bildung, die Bildung überhaupt ist erkrankt, der Arzt steigt im Werthe bei Allen, aber seine Heilmittel versagen; die Zahl der Ärzte mehrt sich auf allen Gebieten, aber das Zutrauen zu ihnen nimmt ab.

Diese Verhältnisse hat jetzt zum ersten Male die wissenschaftliche Forschung in den „Deutschen Reichstagsakten" zusammengefasst. Obwohl den Handlungen des Reiches, denen des Königs und des Staates an erster Stelle gewidmet, zeigen doch die Studien und die Mittheilungen in diesem Werke nach der Art, in der sie durchgeführt wurden, die Hauptlinien, in denen das gesammte Leben des Volkes sich damals bewegt hat; denn in dem Verhältniss zu dem staatspolitischen Begriff gipfelt das Wirken der Einzelnen und der Gesammtheit.

Die Abschnitte der deutschen Geschichte, welche mit den Namen Wenzel und Ruprecht überschrieben werden, hat das grosse Werk der Deutschen Reichstagsakten eben ganz bewältigt; hier wird der Erforschung der Einzelheiten, der Personen und der Verhältnisse, ein nachdrücklicher Anstoss gegeben. Diese Forschung verliert nicht ihren Werth, indem sie sich auf trübe Tage in dem Leben des Volkes richtet: sie lehrt die Krankheit der Zeit erkennen und die Versuche zur Abwehr. Ist später die Brücke gefunden worden, auf der man wieder zu einer Anhöhe gelangte, so werden doch auch die Versuche, in denen man sich abmühte sie zu gewinnen, der Vergessenheit nicht anheim fallen dürfen, seien sie nun ganz oder zum Theile gescheitert.

Kleine Beiträge zu solchen neuen Forschungen, insbesondere zur Erkundung der Stellung deutscher Städte zu ihrem deutschen Staat und zu dem, dessen Beruf die Vertretung dieses Staates war, werden auf den nachfolgenden Seiten geboten. Nachdem das Werk der Reichstagsakten seine mächtigen Sammlungen abgeschlossen hat, darf in den Archiven die Nachlese beginnen. In dem Kölner haben sich bei der Wiedereinrichtung des Archivs einige Nachträge gefunden, die hier hervortreten mögen. Als Ergänzungsstoff, der sie sind, können sie zu einer Darstellung des Reichsverhältnisses von Köln nicht unmittelbar führen; sie schieben sich in die kleinen Lücken ein, welche in dem Hauptwerke bleiben mussten, sie dienen nur der Vervollständigung der urkundlichen Überlieferung, damit zugleich auch ihrer Vertiefung.

Die Forschung wird die auffallende Thatsache verwerthen, dass die stadtkölnischen Beiträge zur Reichsgeschichte unter Ruprecht so frühzeitig versiegen, beinahe zu gleicher Zeit mit dem Aufkommen des Marbacher Bundes, im Zusammenhang mit dieser Erscheinung.

Unter einer solchen Einschränkung, welche durch den Stoff bedingt wird und durch die Stelle, an der er sich darbietet, werden die „Reichssachen" des Kölner Stadtarchivs[1]) aus König Ruprechts Zeit hiernach mitgetheilt; die werthvolleren im ganzen Wortlaut, die gleichgültigen in kurzen Inhaltsanzeigen, die endlich, welche ihren Platz in den Reichstagsakten schon gefunden haben, in knappen Regesten unter Hinweisung auf den Abdruck.

[1]) Vgl. Heft 3 der Mittheilungen, Vorbemerkung S. VII.

Nicht berücksichtigt wurden die Beiträge, welche aus den Briefbüchern des Archivs gewonnen werden können, weil sie z. Th. schon von den Reichstagsakten ausgenutzt sind, z. Th. im 4. Hefte dieser Mittheilungen gefunden werden. Da die Arbeit des grundlegenden Werkes nicht weiter gesponnen, auch nicht einmal z. Th. wiederholt werden soll, da andrerseits diese Zeitschrift den Beruf nicht hat, den Staub in den Winkeln provinzialgeschichtlicher Litteratur aufzurühren, so wurde hier auf umfangreiche Erörterungen zu den Briefen verzichtet. Die Bemerkungen, die man bei ihnen findet, werden gerechten Ansprüchen genügen.

1. *Gen. fünf Kurfürsten an Köln, laden es zum Fürstentage in Frankfurt auf Mai 26 ein. 1400 Febr. 4. Frankfurt.*
   B 152, Or. m. Spuren von 5 Siegeln[1]; in einem dialektisch abweichenden Texte gedr. bei Jul. Weizsäcker, Deutsche Reichstagsakten 3, n. 113.

2. *Dieselben an den Herz. Friedrich von Braunschweig, ebenso.*
   B 153, gleichzeitige Abschrift; aus dem Original gedr. a. a. O.

3. *Pfalzgr. Ruprecht an Köln, begehrt auf Wunsch Gr. Adolfs von Kleve-Mark, der eben das Beilager mit seiner Tochter gehalten hat, Geleit für den Vogt von Merheim[2]). 1400 Mrz. 11. Boppard.*
   B 154, Orig. m. Stücken d. schliessenden S.

Ruprecht von gots gnaden pfalczgrave bij Rin, des heiligen Romischen richs obirster truchsess und herczog in Beyern.

Unsern fruntlichen grus zuvor. Ersamen wijsen besunder frunde. Uns hat der edel unser lieber son der grave von Cleve und von der Marcke, als er iczunt zu dieser fasenacht[3]) bij uns gewest und bij unser dochter[4]) bijgeslaffen hat[5]), gesaget, daz ir umbe siner betde willen dem vogt von Merem, sinem dienre, sin gute lassen wollent, und derselbe unser lieber son hat uns flisslichen gebeten, daz wir uch wollen schriben und bitden, daz ir demselben vogt geleide geben wollent ein jare bij dem sinen in uwer stat zu sin und dar in und dar uss zu wandern, und wann daz jare vergangen sij, daz er dann dasselbe geleyde darnach als lange auch haben solle, biz daz ir ym daz einen ganczen mande bevor ussgesaget habent. Herumbe begern wir und bitden uch fruntlichen und ernstlichen, daz ir dem vorgen*anten* vogt daz geleyde, als vorgeschr*iben* stet, umbe unsern und des obgen*anten*

[1]) Die Stückbeschreibung bei den deutschen „Reichssachen“ wird hier überall in deutscher Sprache gegeben. [2]) Vgl. Mittheilungen H. 4, 102 unter März 30. [3]) Gegen März 9, schon zuvor. [4]) Agnes. [5]) Vgl. Chron. d. D. Städte 13, S. 87, 88.

unsers sons willen also geben wollent, wann derselbe unser son getruwet, umbe daz daz sin erste betde an uns sij, ir sollent uns daran eren und uns der vorgen*anten* bede an den obgen*anten* vogt nit versagen, als wir uch auch sunderlichen wol getruwen. Daran bewisent ir uns sunderlich danckneme fruntschafft und wolten uch des glichen oder grossers auch nit versagen, wo sich daz geburte, und begern heroff uwer fruntlich beschr*iben* antwert mit diesem botden. Datum Bopardie quinta feria ante dominicam reminiscere anno domini m. quadringentesimo.

[Adresse:] Den ersamen wijsen lutden, burgermeistern, rat und burgern gemeinlich der stat zu Collen, unsern besundern frunden.

4. *Kurf. Trierischer Geleitsbrief für die Kölner zum Besuch des Frankfurter Tages. 1400 Mai 12. Ehrenbreitstein.*
   B 158, Orig., Offenbrief, m. Stücken d. untergedr. S.; angeführt RTA. 3, S. 179 A. 1.

5. *Pfalzgräflicher Geleitsbrief für die Kölner zu demselben Zweck. 1400 Mai 15. Neustadt.*
   B 159, Orig. m. Spur d. hinten aufgedr. S. Vgl. a. a. O. n. 129.

6. *Frankfurter Joh. Klobelauch an Köln, erbietet sich, die Kölner Stadtboten zum Frankfurter Tage zu beherbergen. 1400 Mai 18.*
   B 160, Orig. m. schliess. S.

Minen willigin dinst und was ich liebis vermag alcziet zuvor. Liebin herren. Als ir mir off zwene odir drie uwir frunde zu Urbani [1]) neste kommet by mich zu schicken geschr*iben* hat, die wil ich uwir vursiechtige wijsheit zu eren zu herburge entphaen und yn gude gereitschafft tůn zu ir begirde nach myner vermoge, und was ich wijste uch liebe zu dienen, daran solt ir mich nit sparen. Geben under myme inges*igil* feria tercia proxima post dominicam qua cantatur cantate in anno 1400.

Johan Klobelauch
in Franckinfurt.

[Adresse:] Den vůrsiechtigin und wijsen herren dem rade und stat zu Coelne mynen lieben herren dd.

7. *Kuno v. Scharfenstein d. j. gibt in Abwesenheit Erzb. Johanns von Mainz den Kölner Stadtboten zum Frankfurter Tage Geleit. 1400 Mai 19.*
   B 161, Orig. m. untergedr. S. Heinr. v. Staffel d. j.

Ich Cůne von Scharpinstein der junge amptman zu Hofeheim und zu Wesebaden erkennen mich offinlichen mit diesen bryve, daz ich

[1]) Mai 25.

den erbern búrgern der von Cullen frunden, die iczůnt zů dieser nehsten dage geen Franckinfurt zu den fursten komen sollen, ein gut strag geleide han . . geben zú wasser und zú lande uss und widder heim von dez erwirdegen in got vatters und herren hern Johans, dez heilgen stuls zú Mencze erbischoff[1]), myns lieben gnedegen herren wegen, die wile er nit in lande ist. Herumbe so bitten ich alle dez vorgen*anten* myns gnedegen herren amptlude und die sinen, daz sie bestellen wollen, daz den vorgen*anten* burgern von Cullen, die also zu dem dage faren oder komen werden, soliche geleide gehalden und daz yn daz von nymande uberfaren werde, da dunt ir dem vorgen*anten* mynem herren und mir sunderlichen lieben an. Besigelt myt Herichs ingesi*gel* von Staffel dez jungen, bresthaffte dez mynen. Datum quarta feria post dominicam cantate anno etc. quadringentesimo.

8. *Pfalzgr. Ruprecht an Köln, begehrt wiederholt Geleit für den Vogt von Merheim. 1400 Mai 31* (sec. fer. p. domin. exaudi). *Sachsenhausen.*

B 162, Orig. m. schliess. S. Vgl. vorher n. 3.

9. *Kölner Stadtboten an ihren Rath, berichten aus Frankfurt über die Anwesenheit von Fürsten, Grafen, Herren u. s. w. und von Boten andrer Städte. [1400] Juni 2. Frankfurt.*

B 163, Orig. m. schliess. S.
Vgl. RTA. 3, n. 139, 140.

Unsen wilgen dynst altzijt vurs*chreven*. Leve heren ind bysunder vrunde. Uren brieff an uns ghesant hayn wir untfangen des saterdages na ascensionis[2]), den wir wol verstanden han. Layssen wir uch wissen, dat greve Henrich van Nassauw ind der marschalk van Pappenheim nů up dese tzijt neyt zo Francford komen en synt. Vort so laysse wir uch wissen, dat der kurfursten 4 zu Francford synt. Vort so syn hie oich hertzoch Steffaen van Beyeren, marckgreve Willem van Myssen myt der junger heren eyn van Myssen, der hertzogh van Bruynswijch, der hertzogh van Lunenburgh, der burchgreve van Norenbergh ind vort vil ander greven ind heren, ritter ind knecht. Item so ys her zo Francford komen van des konynghes[3]) wegen her Hugo van Elten ind Dederich Kra ind haint geloyffbrieve van dem konynghe, ind so waz sy ghesynnende synt, dat sul wir uch wal sagen, alz wir heym komen. Vord so synt hie der stede vrunt van Mentz, Straetzburgh, Spijr, Wormss, Norenbergh ind Erfford, ind die fursten haynt uns steden laissen bidden, dat wir uns nyet laissen verdryzen, sy willen uns balde ir meynunghe layssen verstaen. Got sy myt uch. Scriptum Francfordie die secunda junii.

Ure vrunt gheschickt zo
Franckford.

[Adresse:] An burghermeyster, rayt ind ander burgeren der stede van Colne unsen lieven heren ind bysunderen vrunden.

[1]) So! [2]) Mai 29. [3]) Wenzel.

10. *Erzb. Johann von Mainz an Köln, erklärt, an dem Tode Herz. Friedrichs von Braunschweig unschuldig zu sein. 1400 Juni 8. Bensheim.*

B 164, *Orig. m. hinten aufgedr. S.; für den Abdruck benutzt RTA. 3, n. 189.*

11. *K. Wenzel an Köln, dankt für dessen Treue, begehrt, dass es trotz allen Zumuthungen ebenso bei ihm verharre. 1400 Juni 19. Prag.*

B 165, *Orig. m. schliess. S.; für den Abdruck benutzt a. a. O. n. 183.*

12. *Ungenannter*[1]) *an Köln, von der Berathung der Boten von Strassburg und von andern Städten in Mainz über die Vorlage der Fürsten. [Etwa 1400 Juli 3. Mainz.]*

B 166, *eingelegter Zettel zu einem verlorenen Brief, die Schriftzüge scheinen auf Mainz hinzuweisen. Zur Zeitbestimmung vgl. a. a. O. n. 133, 166, 167.*

Aúch lieben herren, als uwere und andere der stede frúnde an deme Rine leste zú Franckenfurde bij den fursten gewest sint und der stede frúnde, dy da zú der zijt bij eine waren, zu rade wúrden bij eine zú kommen gein Meintze, dabij uwer frúnde auch waren, von den sachen etwaz zu rade zú werden, als ine dy fúrsten zú Franckefurde fúrbracht hant, des sint der stede frúnde von Strassburg und der andern stede frúnde aller itzunt zú Mentze gewest wol drij tage und sint bij eine gewest und zú rade wúrden von den sachen obgeschr*iben*, und waz sie zu rade wurden sint und vorbass zu rade werdent, daz virsehe ich mich, daz úch daz wol zu wissen sulle werden, daz ir uch darnach mogent wissen zu riechten.

13. *Graf Heinrich zu Waldeck und 2 gen. Ritter bekennen die Unschuld des Erzbischofs von Mainz an dem Überfall bei Fritzlar. (1400 Juli 4. Fritzlar.)*

B 167, *Briefeinlage zu B 168, deutsche Fassung; nach andern Vorlagen gedr. a. a. O. n. 192.*

14. *Erzb. Johann von Mainz an Köln, sendet vorige Erklärung in Abschrift. [1400] Juli 10. Fritzlar.*

B 168, *Orig. m. Stück d. schliess. S.*

Johan erczbischoff
zu Mencze.

Unsern gruss zuvor. Ersamen gúten frúnde. Als ir uns geschreben unde abeschriffte van des hertzogen wegen van Luneburg und Brunswig gesant hant, des dancken wir uch sere, daz ir uch als fruntlich gein uns bewiset, unde senden uch eine abeschrifft des verantwurtesbrieves[2]), als uns die jhene, die die geschiechte getan han, verantwurtet han, und waz wir wisten, daz uch czú dancke were, daz wolden

[1]) Etwa Zum Jungen von Mainz? [2]) Voriges Stück.

wir auch gerne thún. Datum Fritzlarie sabbato post diem beati Kiliani martiris.

[Adresse:] Den ersamen wijsen luden burgermeistern, rade unde andern burgern der stád zú Colne, unsern besundern guten frunden.

15. *Mainz an Köln, antwortet auf die Einladung zu einem Städtetag in Koblenz. [1400] Aug. 1. [Mainz.]*

B 169, Orig. m. schliess. S.; gedr. a. a. O. n. 174, wozu das. n. 170—173.

16. *Mainz an Köln, verwendet sich für die Accisefreiheit des Klosters Erbach unter Berufung auf die Unterredungen zwischen den Mainzer und den Kölner Städteboten auf dem letzten Frankfurter Tage*[1]. *[1400] Aug. 9* (in vig. b. Laurentii mart.). *[Mainz.]*

B 170, Orig. m. schliess. S. Zur Zeitbestimmung vgl. unten zu Sept. 27 und Okt. 19.

17. *Kölner Stadtboten an ihren Rath, berichten über die Haltung der Städte gegenüber den Fürsten in Koblenz und über die Verhandlungen der Fürsten mit dem Erzb. von Mainz. [1400] Aug. 16. [Oberlahnstein.]*

B 171, Orig. m. schliess. S.; gedr. a. a. O. n. 224.

18. *Achen an Köln, begehrt Nachricht über den Tag der Fürsten und Städte in Boppard, den es selbst nicht besandt hat. [1400] Aug. 18. [Achen.]*

B 172, Orig. m. Stücken d. schliess. S. Die Zeitbestimmung wird durch die Antwort Kölns in RTA. 3, n. 225 gegeben.

Unse vruntliche grüesse vurs*chreven.* Sunderlinge gude vrunde. Wir hain vernomen, dat der hogeboiren herren der kürvürsten eyn deyl mit anderen herren ind steden nů kortligen zo Boparden[2]) bij eynander geweist haven, da urre vrunde eyn deil van urre stede weigen ouch bij geschijckt sin geweist, so dat wir vaste vreymde vlochmeren darvan hoeren sagen, da wir egeyne wairheit af en wissen. Ind want wir gerne ware mere darvan vernemen seulden, so bidden wir uch, of ir yet sunderlinger sachen hervan wist of vernomen haeft, die uch zo offenbaren stünden, dat ir ons dat in heymlicheit bij desen boiden beschr*even* weult laissen wissen, op dat wir ons darna wisten zo richten, damit ir ons zomoil denclich ind lieve doet. Got

---

[1]) Im Mai und Juni. [2]) Die Achener irren sich in der Angabe des Versammlungsortes.

sij mit uch. Geschreven des gudestages na onser vrañwen dach assumpcio.

Burgermeistere, scheffenen ind rait
der stat van Aiche.

[Adresse:] Den ersamen wijsen luden burgermeisteren, raide ind anderen burgeren der stat van Coelne, onsen sunderlingen guden vründen.

19. Die vier rheinischen Kurfürsten fordern zur Abkehr vom entsetzten K. Wenzel und zur Anerkennung des neu zu wählenden Königs auf. 1400 Aug. 20. Oberlahnstein.
B 173, Orig. m. stark beschäd. 4 aufgedr. S.; gedr. a. a. O. n. 207.

20. Die drei geistlichen Kurfürsten fordern nach Absetzung Wenzels zur Anerkennung K. Ruprechts auf. 1400 Aug. 21. Feld bei Rense.
B 174, Orig. m. 3 untergedr. S.; gedr. a. a. O. n. 210.

21. Frankfurt an Köln, ladet zum Besuch seiner Messe ein, nachdem Kurfürsten, Fürsten und Herren, um ihrem Rückgang vorzubeugen, zu Oberlahnstein Geleit für alle Kaufleute mündlich zugesagt haben. 1400 Aug. 24. [Frankfurt.]
B 175, Orig. m. schliess. S.

Unsern willigen fruntlichen dinst zúvor. Ersamen besundern lieben frunde. Uns ist vurkommen, wie daz faste rede lauffen und ussgeschollen sin, wie daz unser messe friheit zu disser zijt nit vurgang gewynne und hinderstellig werden solle von solichir leuffte wegen, als zu disser zijt vurhanden sin. Lassen wir uch wissen, daz wir unsern herren den korfursten, andern fursten und herren vormals geschreben han umb geleite allen kauffluten, die han uns wider geschreben und auch unsern frunden zu Lanstein muntlich zugesagit, daz sie alle kaufflute und geste zu disser geinwurtigen des richs und unserr messe friheit und vorder von dannen wullen tun geleiden, als verre daz an sie gesonnen werde. So ist auch unser messe zu disser zijt angangen, und wissen auch von keinen infellen oder sachen unser messe zu virhindernde, dan daz sie vurgang gewynne, nach dem als uns fursten und herren geschreben und auch unsern frunden von des geleits wegen muntlich zugesagit han, als vor geschreben stet; so sin iczunt faste kaufflute bij uns und kommen auch tegelichs mit irer kauffmanschafft bij uns, und biden uch fruntlichen, daz ir diss uwern und andern kauffluten umb uch virkundigen wullit sich darnach zu richten. Datum ipso die Bartholomei anno 1400.

Von uns dem rade
zu Franckenfurd.

[Adresse:] Den vursichtigen ersamen wisen burgermeistern, rade und andern burgern zu Colne, unsern besundern frúnden d.

22. *K. Ruprecht an Köln, beglaubigt seine Abgesandten Kämmerer Joh. v. Dalberg, Schultheiss Tham Knebel von Oppenheim und M. Job Vener. 1400 Sept. 13. Feld vor Frankfurt.*
    B 176, Orig. m. schliess. S.; gedr. RTA. 4, n. 176.

23. *Achen an Köln, beklagt sich, dass der Tag gewisser Reichsstädte in Mainz ihm zu spät angekündigt sei, bittet um Auskunft über die Beschlüsse und Frankfurts voraussichtliche Haltung gegen den neuen König. [1400] Sept. 17. [Achen.]*
    B 177, Orig. m. schliess. S. Vgl. RTA. 4, S. 131 A. 5.

Unse vrûntliche grûesse vurs*chreven*. Sunderlinge lieve vrunde. Wir hain vernomen, dat eyne vergaderonge zo Maentze sij geweist van eyn deyll des rijchs steeden, da ure vrûnt ouch bij geweist seulden sin, da ons nyet aff kûndich en was bis zer zijt, dat de stat van Franckenfort, an de wir umb anderre sachen wille geschr*even* hadden, ons dat wissen liesse; ind de boytschaff en qûam ons nyet asso zijde, dat onse vrûnt yet zijtz genoich hedden kunnen dar komen. Ind want wir gerne wissen seûlden, wes sich des rijchs stede up die zijt da ussgedragen hedden, so begeren wir dat van uch zo verneymen ind ouch, of ir yet wist, wie de stat van Franckenfort sich meyne zo bewijsen untgain den nûwen koninck; ind gelieve uch dat ons mit brenger dis briefs oever zo schriven. Got sij mit uch. Geschr*even* op sent Lambret dach.

Burgermeistere, scheffenen ind
rait der stat van Aiche.

[Adresse:] Den ersamen wijsen luden burgermeisteren, raide ind anderen burgeren der stat van Coelne, unsen sunderlingen guden vrûnden.

24. *Erzb. Joh. v. Mainz an Köln, verlangt, wie er auch schon mündlich mit dem Kölner Dietr. von Mülheim verhandelt hat, dass die Stadt den Abt und den Konvent von Erbach auf Grund der ihnen zustehenden Rechte mit jeder Accise in der Stadt verschone. [1400] Sept. 27* (ipso d. ss. Cosmi et Damyani mart.). *Feld vor Frankfurt* (in campo prope Franckenfurt).
    B 178, Orig. m. hinten aufgedr. S. Vgl. oben n. 16 u. Mittheil. H. 4, S. 107–110.

25. *Kölner Stadtboten an ihren Rath, berichten über den Städtetag in Mainz und die Vorlagen des neuen Königs. [1400] Okt. 1. [Mainz.]*
    B 179, Orig. m. schliess. S.; gedr. RTA. 4, n. 130.

26. *K. Ruprecht an Köln, begehrt Verlängerung des Geleits für den Vogt von Merheim. 1400 Okt. 3* (domin. p. b. Michaelis arch.). *Feld vor Frankfurt.*
    B 180, Orig. m. schliess. S. Vgl. oben n. 3 u. 8.

27. *Achen an Köln, begehrt Nachricht über die Städteversammlung in Mainz. [1400] Okt. 4. [Achen.]*

B 181, Orig. m. Stücken d. schliess. S. Vgl. Köln an Achen Okt. 6 in Mittheil. H. 4, S. 109 u. RTA. 4, n. 131.

Unse vruntliche grůesse vurs*chreven.* Sunderlinge gude vrůnde. Wir hain vernomen, dat des rijchs stede eyn deyl nů kortligen zo Maentze bij eynander sint geweist, da ir ure vrunde ouch bij hedt geschijckt. So seulden wir gerne wissen, wes man sich da ussgedragen have, ind bidden uch darumb vruntligen ons getzwat meren bij brenger dis briefs darvan zo schri‹v›en ind da ynne doin, as wirs uch zů betruwen. Got sij mit uch. Geschr*even* des maendages na sent Remeys dach.

Burgermeistere, scheffenen ind
rait der stat van Aiche.

[Adresse:] Den ersamen wijsen luden burgermeisteren, raide ind anderen burgeren der stat van Coelne, onsen sunderlingen guden vrůnden.

28. *Mainz an Köln, stimmt dem Formular für die Erklärung gegen den böhmischen König [Wenzel] zu, bittet um Köln's Äusserung; die Kölner und Mainzer Boten sollen sich mit denen von Worms und Speier vereinigen. [1400] Okt. 8. [Mainz.]*

B 182, Orig. m. Stück d. schliess. S.; im Auszuge RTA. 4, S. 168 Anm., wo zutreffend wieder ein Irrthum Ennens zurückgewiesen wird.

Unsern fruntlichen dienst und waz wir eren und liebez vermogen zuvor. Fursiechtigen ersamen wijsen lieben frunde. Als uch uwere ersamen frunde, die mit etzlichen anderen stete und auch der unser frunden bij unserm gnedigem herren deme Romschen konige und unsern herren den kurfursten, als die itzund vor Franckfurt lijgent, gewest sint, under andern reden, als sich die daselbes czuschen unserm herren deme konige, den kurfursten und der stete frunden ergangen sint, wol gesaget hant, als wir meynen, wie der stete frunde uff wolgefallen ire rete in reden und meynunge gewest sint, daz igliche stat unserm herren deme konige von Beheim ire eide, hůldůnge oder gehorsam, nach deme als igliche stat dan von dez heilgen richs wegen yme[1]) verbuntlich gewest ist, in iren uffen brieffen uffsageten nach lude der noteln, als davon zu Franckfurt begriffen ist, derselben noteln uwere frunde uch eine abeschrifft bracht hant, als wir von unsern frunden verstanden han. Davon lassen wir uwere ersamen wisheid wissen, daz uns der begriff der noteln also wol gefellet, und ist unser meynunge, daz wir yme unsern gehorsam, als wir yme von dez heilgen richs wegen getan han, in solicher masse, als dieselbe notele ússwiset, uffsagen wollen. Und were uwere meynunge yme auch uwern gehorsam oder huldúnge uffzusagen, so geviele uns wol, obe iss anders

[1]) Übergeschrieben.

uwer meynunge were, daz ir uwern boten mit uwerm brieffe, so ir kurczlichs mochtent, vertigen woltent bij uns in unser stat zu kommen und deme bevelhen wollent, uns uwern uffen brieff davon lassen sehen und horen lesen, obe ir in der noteln yd geandert und gebessert hettent, daz wir uns darnach mochten wissen zu riechten. So wolten wir unsern boten auch zu stund vertigen mit deme uweren forbasser gein Wormss und gein Spire zu lauffen, also daz derselben stete boten mit deme uweren und deme unsern in der botschafft forbasser mit einander zuqwemen. Were aber uwere meynunge yd anders, daz wollent uns verschr*iben* lassen wissen. Datum sexta feria ante beati Gereonis.

Burgermeistere und
rait zu Mentze.

[Adresse:] Den fursiechtigen ersamen wijsen burgermeistern, rade und andern burgern der stat zu Collen, unsern besundern guden frunden.

29\. *Erzb. Johann von Mainz an Köln, fordert in dem Streit zwischen Köln und dem Kloster Erbach Austand bis Ostern und Accise-Nachlass. [1400] Okt. 19* (fer. terc. p. d. b. Luce ewang.). *Feld vor Frankfurt.*
B 183, Orig. m. schliess. S. Vgl. oben n. 24.

30\. *K. Ruprecht an Köln, ersucht es, den Rittern Heinr. und Wolf von Rheindorf den um seinetwillen begangenen Friedbruch zu verzeihen. 1400 Okt. 26* (fer. terc. a. Sym. et Jude apost.). *Frankfurt.*
B 184, Orig. m. schliess. S., Ad mandatum d. r. Mathias [S]ob[ern]-heim.

31\. *Erzb. Friedrich von Köln an Köln, über die Krönung K. Ruprechts und dessen Huldigungsritt durch die Reichsstädte. [1400] Okt. 28. Rense.*
B 185, Orig. m. schliess. S.; gedr. RTA. 4, n. 168.

32\. *K. Ruprecht an Köln, hat gemäss stadtkölnischer Zuschrift zu Gunsten eines gen. sich bei Erzb. Friedrich von Köln verwandt, weil der Todtschlag, den er begangen, in Nothwehr geschehen war. 1400 Okt. 28* (in d. b. Sym. et Jude apost.). *Gelnhausen.*
B 186, Orig. m. S., Ad mandatum d. r. Mathias Sobernheim.

33\. *Herz. Stefan [II] von Baiern an Köln, beglaubigt seinen Rath Hugo von Herfost. 1400 Nov. 7* (suntag zue nacht nach s. Leonharts tåg). *Achen.*
B 187, Orig. m. S.

34. *Erzb. Friedrich von Köln an Köln, über die bevorstehende Königskrönung. [1400] Nov. 11. Bonn.*
B 188, Orig. m. S.; gedr. RTA. 4, n. 178.

35. *K. Ruprecht an Köln, über die Vorbereitungen zu der Königskrönung durch Jak. v. Laudenburg, Wormser Domherrn. 1400 Dec. 8. Heidelberg.*
B 189, Orig. m. schliess. S.; gedr. a. a. O. 4, n. 203.

36. *Herz. Swantibor von Stettin an Köln, wünscht Verhörung R. Hugos v. Herfost nach Anweisung seines Boten. 1400 Dec. 26* (s. Stephens tagh). *Forchheim.*
B 190, Orig. m. schliess. S.; vgl. vorher n. 33.

37. *Erzb. Werner von Trier an Köln, begehrt Geleit für seinen Trompeter* (basůner), *der ihn nach Köln [zur Krönung] begleiten soll. [1400] Dec. 29* (crast. bb. innocent.). *Bernkastel.*
B 191, Orig. m. schliess. S.; erwähnt RTA. 4, S. 238 A. 1; vgl. Mittheil. H. 4, S. 111 von 1401 Jan. 2.

38. *Herz. [Anna] von Berg*[1]) *an Köln, bittet für sich und ihr Gefolge um Sicherheit zum Besuch des römischen Königs, ihres Bruders, in Köln [während seines Krönungsaufenthaltes]. [1401] Jan. [3]. Düsseldorf.*
B 192, Orig. m. schliess. S.

Hertzouginne van deme Berge
ind grevynne van Ravensberg.

Besondere guede vrunde. Wir begeren van uch ernstlichen ind bidden uch zemail vruntlichen, dat ir uns ind den unssen ind sunderlingen unssen[2]) amptluden, de wir mit unss brencgen, vurworde geven wilt enbynnen uyre stat Coelne ze komen zo unssem herren deme Roemsschen conyncge, unssen lieven broedere, ind wilt uch hie ynne vruntlichen bewiesende syn. Got sy mit uch. Datum Dussildorp, secunda feria post circumcisionis domini nostro sub sigillo.

[Adresse:] An de erbere burgermeistere,
raedt ind andere burgere der stat van Coelne,
unsse besondere guede vrunde.

39. *Achen an Köln, bezieht sich auf eine Zuschrift des Greven Costin v. Lisenkirchen, nach welcher ihm die Pfändung von Achenern und Achener Gut durch K. Ruprecht befohlen worden, führt eine vor-*

---

[1]) Tochter Pfalzgr. Ruprechts II, Schwester des Königs, Gemahlin von Herz. Wilhelm II von Berg. Diese Beziehungen der Personen ergeben zusammen mit dem Charakter der Schrift die Einreihung des Stückes. [2]) Übergeschrieben.

gefallene Pfändung vor, verlangt ein Einschreiten der Stadt. [1401] [1]) *Jan. 5. [Achen.]*

B 193, Orig. m. Rest d. schliess. S.

Sunderlinge gude vrunde. Wir begeren uch zo wissen, dat Costijn van Lijsenkirchen greve zo Coelne ons geschr*even* hait, dat eme der durluchtige vurste her Roprecht van Beyeren, nůwe gekoren koninck, montlich bevolen ind ouch geschr*even* have, dat he onse burgere ind yre güede angrijffe ind arrestere, wa he die ankomen kunne, id sij mit gerichte of bůyssen gerichte, ind hait ons dat laissen wissen, op dat wir ons darna wissen zo richten. Oůch is Gerart Sterop der jonge hudistages onse viant worden mit syme offenen brieve, de usser urre stat ons gesant is, ind meyndt onse burgere ind yre gůede ouch anzotasten ind zo kroeden, wa he sij ankomen kan. Dat ons beyde vreymde hait, ind gerne wissen seulden, of ir dis gehengen sůlt, want wir umber nye en hain des gelichs willen gehengen up ure burgere, ind bidden uch darumb vruntligen, oft sin mach, dat uch gelieven wille dit zo verhoeden, as eyne gude stat der anderre billich doin seulde. Ind en mach des nyet verhoidt werden, so gelieve uch doch den vurg*enanten* Costijn ind Gerart zo onderwijsen, dat die vur*genante* kummer, angrijff ind rasteronge eynen zijt verhalden werde, op dat onse burgere yre have in etzliger maissen vredelich van stat brengen moegen. Ind wat ons dis wedervaren mach, des begeren wir ure gůtlige beschr*even* antwerde bij desen boiden ons weder zo senden. Got sij mit uch. Geschr*even* op den heiligen 13den avent.

Burgermeistere, scheffenen ind rait des konenclichs stoils der stat van Aiche.

[Adresse:] Den ersamen wijsen luden burgermeisteren, raide ind anderen burgeren der stat van Coelne, onsen sunderlingen guden vrůnden.

40. *K. Ruprecht an Köln, verwendet sich für Konr. Kollin* [2]) *von Nürnberg, der in Köln geheirathet hat und sich niederlassen will. 1401 Jan. 10* (f. sec. p. epiph. d.). *Bonn.*

B 194, Orig. m. schliess. S., Ad relacionem d. burggravii de Nůrenberg Johannes Winheim.

41. *K. Ruprecht* [3]) *an Köln, gewährt auf dessen Begehren den Bürgern und Kaufleuten nebst Kaufmannsgut Geleit zu der bevorstehenden*

---

[1]) Die Schriftzüge weisen auf dieses Jahr, man beachte ausserdem die Schreiben weiter von Febr. 12 u. 27. — 1401 Jan. 6 von K. Ruprecht, Haupt-Urkunden-Archiv n. 6671, s. oben S. 2. [2]) Konr. Köllein wird derselbe in einem Verwendungsschreiben genannt, welches Burggraf Friedr. v. Nürnberg ans Bonn an demselben Tage an Köln richtet. [3]) Eine k. Hofgerichtsladung an Gotfr. v. Liskirchen u. Gen. in Sachen Joh. v. Ham wurde Febr. 4 in Nürnberg (freyt. vor s. Dorothee tag) ausgestellt, B 195, Orig. mit Hofgerichtssiegel.

Frankfurter Messe. 1401 Febr. 11 (f. sexta a. Valentini episc.). *Nürnberg.*

B 196, Orig. m. Stück d. schliess. S., Ad mandatum d. regis Nicolaus Buman.

42. *K. Ruprecht an Köln, entzieht den ihm und dem Reich ungehorsamen Achenern das Geleit. 1401 Febr. 12. Nürnberg.*

B 197, Orig. m. Rest d. schliess. S.; gedr. RTA. 4, n. 254.

43. *K. Ruprecht an Köln, warnt vor den Werbungen Herz. Wilhelms von Geldern in Bezug auf das Reich. 1401 Febr. 20. Nürnberg.*

B 198, Orig. m. Rest d. schliess. S.; gedr. a. a. O. n. 255.

44. *Achen an Köln, beantwortet die Zusendung der Zuschrift des neuen Königs mit dem Gesuch, ohne vorherige Ankündigung gegen die Achener nichts zu unternehmen. [1401] Febr. 27. [Achen.]*

B 199, Orig. m. Stück d. schliess. S.

Unse vruntlige grůesse vurs*chreven.* Sunderlinge gude vrůnde. Uren brieff uns nů gesant mit der copien da ynne beslossen as van weigen des důrluchtigen vůrsten heren Roprechtz, des nůwen koninx, hain wir wale verstanden ind begeren uch darup zo wissen, wie wale der vurg*enante* hogeboirene durluchtige vurste uch also geschr*even* hait, so hoffen wir doch, dat yr egeyne sachen an ons, an onse burgere noch an yre gůede en sult laissen keren, ir en haeft uns zierst dat gůtz zijtz zovoerens laissen wissen, up dat unse burgere in eyngen krodt of schade en komen. Ind begeren dis ure gůtlige beschr*even* antwerde bij desen boiden uns weder zo senden. Got sij mit uch. Geschr*even* op den sundach in der vasten as man singt reminiscere.

Burgermeistere, scheffenen ind rait des
konenclichs stoils der stat van Ayche.

[Adresse:] Den ersamen wijsen luden burgermeisteren, raide ind anderen burgeren der stat van Coelne, unsen sunderlingen guden vrůnden.

45. *K. Ruprecht an Köln, wiederholt auf Gesuch des Nürnberger Rathes die Mahnung, die wider die Kaufleute von Nürnberg eingeführten neuen Satzungen abzustellen und bei den früheren zu bleiben*[1]. *1401 Febr. 28. Nürnberg.*

B 200, Orig. m. Spur d. schliess. S.

---

[1]) Der Nürnberger Rath beglaubigt März 1 (fer. 3 p. domin. remin.) bei dem Kölner Konr. Halbwabsen „zu reden von der gepote und gesetze wegen, als ir auf unser kaufflewte, ir hab und kaufmanschaft getan und gesetzt habt“, Or. Auf den mündlichen Bericht desselben und Kölns schriftliche Erwiderung sendet Nürnberg aus seinem grossen Rathe Ulr. Semler, Herm. Geyselher, Konr. Kressen neben Halbwabsen, die Köln anhören mag: „und ob ew deuht, daz die unsern bey ew wider ewrer stat gesetze, pote und freyheit iht getan

Ruprecht von gots gnaden Romischer
konig, zú allen zijten merer des richs.

Lieben getrúwen. Uns haben furbracht unser und des richs lieben getrúwen die burger des rats und der stat zú Nurenberg, das ir uff ir kauffleút und kaúffmanschaffte by úch in uwer stat vil gesecze und núwůng gemaht und geseczt habt, das doch vormals von alter her nicht kommen noch gewesen sij, darumb wir úch vormals von iren wegen auch geschr*iben* haben. Nú begeren wir von uch ernstlichen, das ir soliche gesecze und nůwúng durch unsern willen abtút, und ob der egen*anten* von Nuremberg kaufflúte von solicher gesecze wegen icht bússe verworcht hetten, das ir sie der durch unsern willen erlasst, und daz ir die egen*anten* kaufflúte von Nuremberg lant bliben in solichen gewonheiten und frúntschafften, als sie von alter und vormals by úch herkommen sin. Daran tunt ir uns besunder wolgevallen und behegelicheit, die wir gnediclichen und gern gein úch bedencken wollen. Und lassent uns heroff úwer verschr*iben* entwúrt wieder wissen by diesem botden. Datum Nuremberg feria secunda post dominicam reminiscere anno domini millesimo quadringentesimo primo, regni vero nostri anno primo.

Ad mandatum domini regis
Nicolaus Buman.

[Adresse:] Unsern lieben getrúwen bůrgermeister und rat zú Colle dd.

46. *K. Ruprecht an Köln, lehnt die Beschwerde über eine Ladung kölnischer Bürger vor das k. Hofgericht*[1]) *ab, weil er in dieses sich nicht einzumischen habe, ersucht, die auf eine besondere Freiheit der Stadt*[2]) *gestützte Beschwerde dem Hofrichter selbst vorzulegen. 1401 März 14* (fer. sec. p. domin. letare). *Nürnberg.*
B 201, Orig. m. schliess. S., Ad mandatum d. r. Nicolaus Buman.

47. *Heinr. Vrunt, Kölner Stadtbote, an Köln, berichtet, dass er das städtische Schreiben wegen Ladung vor das Hofgericht dem König in Sulzbach*[3]) *April 20* (gudenst. na dem sund. miseric.) *überreicht habe, dass der König in die Befugnisse des Hofrichters*[4]) *nicht eingreifen will; über Tagung des Gerichts und Verhandlung mit dem Bischof von Speier. [1401] Mai 1* (Phil. et Jac.). *Nürnberg.*
B 202, Orig. m. schliess. S., vgl. unsre vor. nr.

---

und ůbervaren heten, daz ir in daz durch unsern willen ergeben und varen laszen wǒllet, also daz sie unserr bete daran gen euch genieszen, und getrawen ew wol, ir beweist euch glimplichen gen uns und den unsern", März 24 (f. 5 a. d. palm.), Orig. — Vgl. auch mein Hansisches Urkundenbuch Bd. 3, S. 295 Anm. u. S. 585, 586. [1]) Vgl. vorher n. 41 Anm. 3. [2]) Das Recht gegen das Ausheischen. [3]) Vgl. RTA. 4, S. 204 Z. 9. [4]) Nämlich Engelhard Herr zu Weinsberg, welcher Mai 4 (am mitwochen noch des h. creucz tag, als es funden wart) bescheinigt, dass Vrunt ihm ein vom früheren Hofgericht vidimirtes Privileg über Gerichtsfreiheit der Stadt vorgelegt habe, B 203, Orig.

48. *K. Ruprecht an Köln, ladet die Stadt mit andern Städten zu einem kön. Tage nach Mainz auf Juni 12 ein. 1401 Mai 23. Nürnberg.*
B 204, Orig. m. schliess. S.; gedr. RTA. 4, n. 344.

49. *Fünf gen. königl. Räthe an Köln, melden, weil Stadtboten von Köln nicht erschienen sind, dass sie heute den Städten die Unterstützung des Königs beim Zug in die Lombardei empfohlen haben; die Städte werden Juni 29 selbst antworten; fordern den Anschluss Kölns, senden Vollmachtbriefe durch den kön. Zollschreiber zu Caub* [1]. *1401 Juni 12. [Mainz.]*
B 206, Orig. m. Stücken d. schliess. S. von Hirschhorn u. Dalberg, mehr waren nicht vorhanden.

Unsern fruntlichen dinst bevor. Ersommen wisen lieben frunde. Als der allerdurchluchtigiste hochgeborn furste und herre her Ruprecht Romischer konig, zu allen zijten merer des riches, unser allergenedigister lieber herre uch und andern stetten vorgeschrieben hat ir erbere rete off hute suntag datum diss brieffs [2]) zu Menczen zu haben, so wolte sin genade sine rete off diesen selben hutigen tag auch zu Mencze haben, mit uwer und der ander stette reten von trefflichen sachen von des heiligen riches wegen zu reden, die nit zu verschriben dochten, und derselbe unser allergenedigister herre hat uns also geschicket die sachen an uwer und andere stette frunde zu brengen und zu werben; und der andern stette aller, die unser allergenedigister herre der konig also vor verschrieben hat, frunde sint off hute also zu Mencze gewest und wir warten uwer frunde auch off hute etwie lange, und da die nit qwamen, do entwerten wir unsers obgenanten allergenedigisten herren glaubesbrieffe [3]) off uns an uwer und der andern stette frunde stende und worben an der andern stette frunde nach geheiss und befelniss des egenanten unsers allergenedigisten herren, daz er willen hette und sich darzu stelte, korczlich gen Lamparten zu ziehen mit gottes hulffe, wann er hoffte, mochte er des riches land und recht da uberkommen, daz er dann der heiligen cristenheid und allen den, die zu dem heiligen riche gehorten, zu genaden und zu frieden deste volleclicher mochte vorgesin, darzú er auch mit syme libe und allem syme vermugen willeclich bereid sin wolle; und darumb begerte er und gesunne mit ernste, daz die stette yme zu dem obgenanten zogen gen Lamparten dienten und hulffen, als sie sinen vorvarn an dem riche vormales getan hetten und yme und dem riche des notdurfft were. Und wir worben und sageten der obgen*anten* stette frunden, daz unser allergenedigister herre obgenant begerte und meynete, daz ir iglich die sachen hinder sich an ir rete brengen und werben solten, daz sie sich darzú als willeclich [4]) und volleclich bewisen wolten als unser obg*enanter* unser allergenedigister herre gancz getruwen und

[1]) Vgl. RTA. 4, S. 411 A. 1. [2]) Juni 12. [3]) RTA. 4, n. 345, liegt aber nicht mehr dabei. [4]) Im Text „willelich".

zúversicht zu yn hette und daz sie ir erbere trefflich rete off sant Peters und sant Pauwels tag nehst kumpt zú sinen konielichen genaden zu Mencze schickten, ym selber ir volleclich entwert off die sache da zu geben, wann er auch umb dieselben sachen sine korfursten und andere fursten des riches verbodt hette off denselben sant Peters und sant Pauwels tag bij ymo zu Mencze zu sin. Und wand nu uwer frunde zu diesem hutigem tage gen Mencze nit kommen sint, so wissen wir nit, ob eynich hinderniss dar inne gefallen sij, daz uch unsers obgenanten allergenedigisten herren brieff, uwer frunde zu diesem tage zu schicken, nit kommen sij oder waz uch daran gehindert habe; darumb han wir bevolen unsers obgenanten allergenedigisten herren zolschriber zu Cube Johannes Suren uch den obg*enanten* gelaubesbrieff, den uns auch der andern stette frunde darzu wieder geentwert hant, vorzubrengen, auch zú verhoren, und wir begeren und werben auch also an uch von des obg*enanten* unsers allergenedigisten herren wegen, daz ir uch off die vorg*enante* sachen auch mit gutem willen darzu bewisen wollent, als unser allergenedigister herre des zu uch ye ein sunderlich getruwen und gancz zuversicht hat, und daz ir uwer erbere rete auch off dem obgenanten sant Peters und sant Pauwels tag zu Menczen wollent haben, unserm obg*enanten* allergenedigisten herren selber umb den vorg*enanten* uwern dinste und hulffe uwer volleclich entwert zu geben, als der andern stede frunde daz auch also zu dún von uns gescheiden sint. Geben under myn Hans vom Hirczhorn und myn Johann kemerers ingesiegelen von unser aller wegen, off den suntag vor sant Viti und Modesti tag, anno domini millesimo quadringentesimo primo.

Schencke Eberhart herre zu Erpach, Hans vom Hirczhorn, Johann kemerer den man nennet von Dalburg rittere, Hamman von Sickingen, vicztum zur Nuenstad, und Mathis schriber unsers allergnedigisten herren des Romischen konigis rete.

[Adresse:] Den ersommen wisen burgermeisteren, rad und andern burgern zu Collen, unsern guten frunden.

50. Mainz an Köln, Hilfe für den Zug nach der Lombardei. [1401] Juni 11. [Mainz.]

B 207, Orig. m. Stücken d. schliess. S.; vgl. RTA. 4, S. 411 A. 1.

Unsere willige dienste alleczijt zuvor. Sunderlingen guden frunde, als ir uns geschr*iben* hant, daz der allerdurchluchtige furste unser lieber gnediger herre der Romsche konig uch geschr*iben* habe und habe begert an uch, daz ir uwere erbere frunde dez sondages vor sant Vits dage[1]) bij uns in unser stat gehabt soltent haben, han wir

[1]) Juni 12.

wol verstanden. Und begeren uch zu wissen, daz unser gnediger herre der Romsche konig den von Straissburg, Wormes, Spire, Franckfurt, Friedeberg, Geilnhusen und uns geschr*iben* hait, und darczu sine erberen frunde und rete bij den vorgenant stete frúnden bij uns in unser stat gewest sint und hant mit denselben stete frunden von unsers herren dez Romschen koniges wegen fruntlich geret und sie gebeden umb hulffe und dienste yme zu dunde hienin gein Lamparten zu cziehen, als daz auch vor czijten Romschen keisern und konigen, sinen furfarn an deme rijche, von den vorgenant steten gethan sij. Dez hant uns dezselben unsers gnedigen herren dez koniges frunde und rete, als die uff den vorgenant sondag bij uns gewest sint, gesaget, sie haben uch unsers herren dez koniges meynunge gentzlich verschr*iben*, darnaich ir uch wol wissen zu riechten. Dez hant der vorgenant stete erbere frunde, als die iczund bij uns gewest sint, bescheiden wiederumb in unser stat zu kommen uff den nesten sondag zu abend [1]) vor sant Petri und Pauli dag schierst kommet und darnaich uff denselben sant Petri und Pauli dag [2]) unserm herren deme Romschen konige und sinen frunden eine antworte zu geben, waz ye der stete meynunge sij, als uch daz die vorgenant unsers herren dez konigs frunde geschr*iben* hant. Hernaich wisse sich uwer wisheid zu riechten, want unser herre der Romsche konig mit den kúrfursten meynet uff den vorgenant sant Petri und Pauli dag selber bij uns zu sin. Got sij alleczijt mit uch. Datum feria tercia ante Viti et Modesti.

Burgermeistere und
rait zu Mencze.

[Adresse:] Den fursiechtigen ersamen wisen luten, burgermeistern und rade der stat zu Collen, unsern besunderen lieben frunden dd.

51. *Mainz an Köln, über den auf Juli 18, Koblenz, vom König angesetzten Tag für Münzverhandlungen, über die Theilnahme von Mainz, Strassburg, Worms, Speier; Frage, ob im Fall der Ergebnisslosigkeit die Städte selbst die Münze regeln sollen; über den Dienst zum Römerzug und die Erklärung des Königs über die Zölle zu Höchst und Kastel. 1401 Juli 5. [Mainz.]*

B 208, Orig. m. Stücken d. schliess. S.; gedr. RTA. 4, n. 399.

52. *K. Ruprecht an Köln, beglaubigt Jak. v. Landenburg, Wormser Domherrn, und Friedr. zu der Huben als Abgesandte in Sachen des kölnischen Dienstes bei seinem Zug nach Italien* [3]). *1401 Juli 5* (tercia f. p. Udalrici ep.). *Neuhausen [vor Worms].*

B 209, Orig. m. Stück d. schliess. S., Ad mandatum d. r. Nicolaus Buman; *angef. a. a. O. S. 443 A. 1 nebst n. 370.*

[1]) Juni 26. [2]) Juni 29. [3]) Vgl. hierzu K. Ruprecht von 1401 Juli 25, Haupt-Urkunden-Archiv n. 6762, oben S. 7; n. 6766, 6767, das.

53. *[Mainz an Köln.] Bericht über die Münzverhandlungen mit dem König in Koblenz. [1401 nach Juli 18?]*

B 209a, loser Mainzer Zettel zu einem verlorenen Briefe, der mit voriger n. 51 zusammen zu hangen scheint [?].

Auch lieben frunde, als unsers gnedigen herren dez Romschen koniges frunde mit der stede frunden uff deme dage zu Cobelencz geret hatten, als unsere frunde an uns bracht hant, daz sie uns verschrieben wolten lassen wissen, wie sie und unsere herren, der fursten rete und frunde uff deme andern dage, als sie kurtzlich darnaich zusamen meynten zu kommen, von der moncze wegen uberkommen wúrden, daz wir daz uch und den andern steten forbass verschr*ieben* mochten, davon ist uns keine schrifft noch boitschafft gescheen, wir wolten anders ungerne gelassen han, were uns deheine boitschaff davon gescheen, wir wolten uch und andern steten daz furderlich geschr*ieben* han. Datum ut supra[1]).

54. *Erzb. Friedrich von Köln an Köln, bittet, das gewünschte Geleit später wieder zu begehren, weil er jetzt zum römischen König ziehen muss und sein Siegel zur Zeit nicht bei sich hat. [1401] Juli 22* (fer. sexta p. divis. apost.). *Poppelsdorf.*

B 210, Orig. m. Spur d. Signets, gez. Walramus; *vgl. weiter Aug. 14 u. Dec. 7.*

55. *Bisch. Raban von Speier, königl. Kanzler, über den Frieden mit dem Marschall von Pappenheim*[2]). *[1401] Juli 23* (sabb. a. b. Jacobi ap.). *Üdenheim.*

B 210a, Orig. m. Spur d. schliess. S., ohne Rückaufschr.[3]).

56. *K. Ruprecht an Köln, mahnt, nach seinem Gebot gegen die Achener zu handeln, sie und ihr Gut überall im Reich aufzugreifen. 1401 Aug. 7. Bönnigheim.*

B 211, Orig. m. Spur d. schliess. S.; gedr. RTA. 4, n. 257.

57. *Erzb. [Friedrich III] von Köln an Köln, bittet, für den Zug über Berg, als Kanzler des Königs, den Mag. Joh. vom Neuensteine, stadtköln. Rath und Pfaffen, zu beurlauben, beglaubigt seinen Siegelbewahrer Christian von Erpel zu Verhandlung darüber, u. a. [1401] Aug. 14* (domin. p. b. Laurentii mart.). *Godesberg.*

B 212, Orig. m. Spur d. schliess. S.

58. *Herz. Stefan von Baiern*[4]) *an Köln, wegen Versatzes seiner Kleinodien*

[1]) Wie in dem verlorenen Hauptschreiben. [2]) Fehde-Ansage des Marschalls Konrad v. P. 1399 fer. terc. p. domin. letare im Fehderegister Bl. 45 im Stadtarchiv. [3]) Heinr. Vrunt übernahm die städtische Kanzlei Ende Juli 1401 und führte die Rückaufschriften, welche den Inhalt in einem kurzen Worte bezeichnen, bei den Briefen ein. Aus dem Fehlen bei diesem Stück ergiebt sich, dass der Brief zu 1401 vor Ende Juli gehört. [4]) Der Herzog war in der Umgebung K. Ruprechts in Augsburg bei den Verhandlungen mit Rom, vgl. RTA. 4, n. 14.

bei dem städtischen Rentmeister Roland von Odenburg [1], *um Martini werde er selbst nach Köln kommen. 1401 Aug. 17* (mitichen nach u. frawn tag assumpc.). *Augsburg.*

B 213, Orig. m. Spur d. schliess. S.

59. *Mainz an Köln, dankt für die Bereitwilligkeit wegen eines Münztages in Mainz, wird die Vorschläge seinen Eidgenossen von Worms und Speier, bez. von Strassburg, wie an Frankfurt mittheilen* [2]. *1401 Sept. 7. [Mainz.]*

B 214, Orig. m. Stücken d. schliess. S.

Unsern fruntlichen dienst und waz wir eren und liebez vermogen zuvor. Fursiechtigen ersamen wisen besundern lieben frunde. Als ir uns geschr*ieben* hant, daz uch wole gefiele, daz ir und andere stete und auch wir unsere frunde in unser stat zusamen schicketen von des pagamencz wegen zu raitslagen, wie wir uns stete dar inne gehalten mochten etc., davon, lieben frunde, lassen wir uch wissen, daz uns uwere meynunge daran wole gefellet. Und han wir darumbe uwere und unsere meynunge davon unsern frunden und eitgenoissen, den von Wormes und von Spire geschrieben, also daz sie daz den von Straissburg forbasser verkunden wollen. So han wir die von Franckfurt in semelicher masse auch beschrieben, und waz uns von den selben steten darumbe zu antwerte wirt, daz wollen wir uch, so wir furderlichs mogen, verschr*ieben* lassen wissen, uch darnaich mogen wissen zu riechten. Datum in vigilia nativitatis beate Marie virginis gloriose anno domini etc. quadringentesimo primo.

Burgermeistere und rait zu Mencze.

[Adresse:] Den fursiechtigen ersamen wijsen búrgermeistern, rade und andern burgern der stat zu Collen, unsern besundern lieben frunden.

60. *Mainz an Köln, meldet, dass die Boten der oberen Städte und die mainzischen in Berathung mit den königlichen die Zusicherung erhalten haben, dass die Münzfrage von den Fürsten in den Fronfasten in Koblenz besprochen werden soll; wegen der Zölle von Höchst und Kastel, welche abgestellt sein sollten, werden die kön. Boten den Erzbischof von Mainz ernstlich mahnen. [1401] Dec. 2. [Mainz.]*

B 215, Orig. m. Resten d. schliess. S.; vgl. oben n. 51 von Juli 5.

Unsern fruntlichen dienst und waz wir liebez vermogen zuvor. Fursiechtigen ersamen wijsen, besunderen lieben frunde. Als ir nú zulest uns von der múntze und pagamencz wegen geschr*ieben* hattent, darumb daten wir unser boitschafft an die andern stete nach uwer meynunge. Und sint darumb der obern stete frunde daz mererteil,

[1] Vielmehr: Odendorp. [2] Vgl. RTA. 5, n. 217.

die vor davon mit den uweren in reden gewest sint, und auch die unsern mit unsers herren dez konigs frunden uff dagen, als sie bij ein gewest sint, etwie dicke in reden gewest und haut yn unsers herren dez konigs frunde uff daz leste davon gesaget, daz unsere herren der fürsten frunde von der sache wegen in der fronefasten nest kommet[1]) zu Cobelencz bij einander kommen werden. So sint auch der stete frunde gein unsers herren dez konigs frúnden in reden und manunge gewest von der tzolle wegen zu Hoiste und zu Castell, davon vor unserm herren[2]) deme konige geret und uberkommen ist, daz die czolle affter sant Mertins dage nest vergangen[3]) abe sin solten, da die uwern auch bij gewest sint. Darumb auch unsers herren dez konigs frunde meynent ire schrifft oder boitschafft ernstlichen an unsern herren von Mencze zu dún, daz die czolle abe gethan werden. Und wurden wir von der czolle oder muntze wegen yd gewair, daz uns duchte uch noitdorfft sin zu schrijben, daz wollen wir uch gerne lassen versten, so wir kurczlichs mogen. Datum feria sexta post beati Andree apostoli.

Burgermeistere und rait zu Mencze.

[Adresse:] Den fursiechtigen ersamen wijsen burgermeistern, rade und andern burgern der stat zu Collen, unsern besundern lieben frunden.

61. *Pfalzgr. Ludwig b. Rhein, Herz. in Baiern, Reichsvikar in deutschen Landen, an Köln, begehrt unter Berufung auf das königliche Gebot wider Achen und auf das vom König verliehene Recht des Greven Costin*[4]) *zu Köln, Achener Gut überall anzutasten, dass das von demselben jüngst in Köln angehaltene Gut eines Mailänders mit der Person des letzteren dem König unverzüglich zugestellt werde. 1401 Dec. 5* (in s. Niclas abend). *Heidelberg.*

B 216, Orig. m. Spur d. schliess. S.; erwähnt RTA. 5, S. 323 A. 1, wozu das. S. 5, Z. 25.

62. *Derselbe an Köln, meldet, dass er dem Wunsche des Greven Costin zu Köln, seinen Auftrag vom König wider die Achener zurück zu geben, nicht nachgekommen sei, sondern Costin anbefohlen habe, den Auftrag dem Eide gemäss zu erfüllen; er begehrt, dass Köln Costin dabei unterstütze. 1401 Dec. 7* (des mittwochens nach s. Niclas tag). *Heidelberg.*

B 217, Orig. m. Spur d. schliess. S.; erwähnt a. a. O.

63. *Derselbe an Köln, giebt Nachrichten über K. Ruprecht in Italien nach dessen letztem Schreiben von Nov. 9. 1401 Dec. 7. Heidelberg.*

B 218, Orig. m. schliess. S.; gedr. RTA. 5, n. 184.

64. *Derselbe an Köln, spricht des Königs und seinen eigenen Wunsch aus, dass der Achener Bürger Reinhard Ferkenesser bis nächste*

---

[1]) Nach S. Lucientag, Dec. 13. [2]) herrem im Or. [3]) Nov. 11. [4]) Von Lieskirchen; „Greve“ bezeichnet lediglich das Amt.

Pfingsten[1]) *in die kölnische Bürgerschaft aufgenommen werde. 1401 Dec. 7. Heidelberg.*

B 219, Orig. m. schliess. S.

65. *Schultheiss und Räthe von Bern* (in Öchtland) *an Köln, verlangen, da die Berner seit alter Zeit Zollfreiheit in Köln geniessen, die Rückerstattung des von einem Mitbürger in Köln unrechtmässig abgeforderten Zolles und berufen sich hierfür auf ihre Gemeinschaft im Reiche* (wond ir und óch wir an das heilig Rômsch rich hóbtende und zůsehende sint). *1401 Dec. 26* (a. d. 1402[2]), die s. Steffany prothomart.). *Bern.*

B 220, Orig. m. Spur d. schliess. S.

66. *Achen an Köln, nennt, nachdem Köln die Antastung von Achenern abgeleugnet, die Behauptung eine Unwahrheit, erklärt, dass es von Kaisern und Königen solche Freiheiten habe, dass es gar nicht geächtet und über das eigene Gericht hinaus geladen werden kann: will vor dem Herzog von Jülich-Geldern Köln beweisen, dass es ihm seine Freiheit verkürzt habe. [1402]*[3]) *Jan. 6. [Achen.]*

B 221, Orig. m. Spur d. schliess. S., auf dem Rücken von der Hand des stadtkölnischen Protonotars Heinr. Vrunt: Aquensium responsalis, in qua scribunt: urs koninghs.

Gude vrunde. As ir ons under anderen worden geschreṽen hait, dat geyne unse burgere noch yre haṽe oevermitz uch noch bynnen urre moegenheit gevangen noch genomen sij, dan Costijn greṽe de haṽe van sunderlingem beṽeilnisse urs koenyncks etzlige onse burgere ind ire haṽe bynnen urre stat angeṽerdiget und gehalden, umb dat onse stat ind burgere veracht seülden sin; die sachen en treffen uch nyet zo berichten, dan uch stee urs koenyncks geboiden gehoirsam zo sin, ind gesyndt van ons, dat wir ure burgere mit yrre haven sulchs kommers ind geveneknisse quijt laissen etc. Darop laissen wir uch wissen, dat ons vreymde hait, dat ir ons schrijft, dat geyne onse burgere noch yre haṽe oevermitz uch noch bynnen urre moegenheit gevanegen noch genomen sij, na deme doch lantkundich is, dat onse burgere oevermitz ure burgere bynnen urre stat geweltlichen gevangen sint ind yn ire have da bynnen genomen is worden, ind want ir des gehenckt hait, dat onsen burgeren die sachen zo onreichte ind geweltlichen sint geschiet, so en steit ons nyet onsen burgeren zo weigeren, ure burgere ind yre guede bynnen onser stat ind moegenheit zo kummeren ind doen zo halden, umb dat sij sich irs schaden erhoilen moegen. Ind as ir ons geschreven hait, dat dese vurs*chreven* sachen onsen burgeren geschiet sin, umb dat wir ind onse stat veracht seulden sin, darop laissen wir uch wissen, dat wir ind onse stat also gevrijet ind geprevilegiert sin van Roemsschen keyseren ĩnd

[1]) Mai 14. [2]) Ich nehme die Jahreszählung vom Weihnachtstage an. [3]) Es ist eine andre Kanzlisten-Hand als im Jahre 1401, eine jülich-geldrische.

koenyncgen, dat man ons verachten noch mit geyme gerichte, wie man dat noemen mach, besweren noch ons dar vur laden noch heysschen en mach buyssen onse stat, ind gesynnen des dage zo leisten mit uch vur deme hogeboiren vůrsten dem hertzogen van Gulge ind van Gelre ind vur syme raide, ind willen uch op deme dage cleirlichen bewijsen, dat ir ons na ynhalt onser vrijheit zo kort gedain hait. Ind gesynnen darumb van uch, dat ir ons dat na ynhalt onser vryheit richtet ind onse burgere, die bynnen urre stat gevangen sint, irs gevencknisse quijt macht ind vort anderen onsen burgeren, den yre have bynnen urre stat ind moegenheit geweltlichen genomen is, yren schaden richten wilt. Vort hain wir verstanden, dat eyn schroeder genant Tielgin van Ederen bynnen urre stat wonaftich is ind sich sere beclage, dat eme van ons geyn reicht wedervaren en kunne; so laissen wir uch wissen, dat eme erve ind guet van sins wijfs weigen anerstorven was, da he etzlichen onsen burgeren gelt op bekant hadde vur richter ind scheffenen onser stede, ind dat selve erve vort verkoichte ind geloifde des zo weren ind genoich zo doin na onser stede reichte, des he nyet gedoin en konde, want id bekummert was, ee he uss onser stat voire, also dat rijchter ind scheffenen onser stede nyet en stoinde dat zo besegelen, na deme he des nyet en konde genoich gedoin umb des kommers wille, so dat he onbillich oever ons claigt, want he onser stede man is ind ons verloift ind mit opgereckden vyngeren ind gestaifden eyden lijflichen zo den heiligen geswoiren hait ons getruwe ind hoult zo sin ind nyet weder ons zo doin. Darumb begeren wir van uch mit gantzme ernste den vurg*enanten* Tielgin alsulch zo halden, dat he ons dat richte, ind da ynne doinde, as ir weült, dat wir umb uren wille deden in gelichen sachen, ind begeren up alle pünte vurs*chreven* ure bes*chreven* antwerde ons weder zo senden, dat wir ons darna richten moegen. Geschr*even* op den heiligen druytzienderdach.

Burgermeistere, scheffenen ind raidt des koenyncklichs stoils der stat van Aiche.

[Adresse:] Ersamen luden burgermeisteren, rayde ind anderen burgeren der stat zo Coelne, unsen guden vrůnden.

67. K. Ruprecht an Köln, dankt für die Versicherung der Ergebenheit. 1402 Jan. 7. Venedig.

B 222, Orig. m. schliess. S.

Rupertus dei gratia Romanorum rex semper augustus.

Honorandi fideles dilecti. Scripturarum vestrarum serie intra regalis animi scrinia diligenter revoluta, grata admodum mente concepimus ardentis vestre devocionis erga regni culmen sinceritatem, de qua indubitatam semper gessimus et absque formidine adhuc gerimus confidenciam, cui eciam ob hoc regali benivolencia singulariter conplacere

affectamus, fidelitati vestre intimantes, quod dominancium domino largiente nos, serenissima nostra conthoralis et illustres filii nostri congrua successuum prosperitate dotati corporum temperata potimur armonia, prout devocioni vestre in brevi lacius curabimus notificare. Datum Venetiis, septima die mensis januarii, anno millesimo quadringentesimo secundo, regni vero nostri anno secundo.

Per d*ominum* R*abanum* episcopum Spirensem cancellarium Job Vener in utroque jure licentiatus etc.

[Adresse:] Honorandis fidelibus nostris dilectis magistris civium, consulibus ceterisque civibus civitatis Coloniensis.

68. *K. Ruprecht an Köln, über die Geldverhandlungen mit den Florentinern, über die Bemühungen der Venezianer um seine Kaiserkrone, über seine Aussichten beim Papste und seine Vorsätze für Reich und Christenheit. 1402 Jan. 14. Venedig.*
B 223, Orig. m. Spur d. schliess. S.; gedr. RTA. 5, n. 185.

69. *Derselbe an Köln, verwendet sich für den Kölner Wetzel von Recklinghausen als Unterkäufer und Kaufmann. 1402 Jan. 26. Venedig.*
B 224, Orig. m. schliess. S., Ad mandatum d. r. Johannes Winheim.

70. *Herz. Wilhelm [II] von Geldern u. Jülich, Graf zu Zutphen, an [Frankfurt], verspricht, über das für die Kaufleute erbetene Geleit zu der Frankfurter Messe, die von Achen ausgenommen, mit seinen Räthen sich zu besprechen. [1402]*[1] *Jan. 28* (des samsstaigs uff antagh s. Agneten). *Arnheim.*
B 225, Briefeinlage zu B 226, Frankfurter Abschrift.

71. *Herz. Johann Galeazzo von Mailand an Köln, fordert die Freilassung des in Köln gefangenen Mailänders. 1402 Febr. 10. Pavia.*
B 225a, Orig. m. Spuren d. schliess. S., ohne stadtkölnischen Kanzleivermerk auf dem Rücken. Vgl. n. 76.

Magnifici et spectabiles amici carissimi. Notificatione nobilis viri Franciscoli de Fossato, dilecti civis et mercatoris nostre civitatis Mediolani, percepimus nuper Johanninum de Cigheriis, nepotem suum, cum fardelis tredecim fustaniorum et certis aliis suis rebus et bonis in illa vestra civitate Collonie fuisse et esse arestatum, nulla justa precedente causa. Quare considerantes, quod omnes vestri cives, mercatores et subditi per omnes civitates, terras et loca nostre ditioni supposita cum eorum mercimoniis et sine, quemadmodum alii cives, mercatores et

---

[1]) Das Jahr ergiebt sich aus der Schrift, aus der Beziehung auf die Ächtung Achens und aus dem Umstande, dass in der Zeit dieses Herzogs (1393—1402) nur 1397 u. 1402 die Oktave von S. Agnes auf einen Sonnabend fiel. 1402 Febr. 16 starb der Herzog.

subditi libere et tute ire, stare et redire semper potuerunt et possunt pro libito voluntatis, vestram attente rogamus amicitiam, ut et dictum Johanninum de Cigheriis, civem et subditum nostrum, et ejus mercantias, res et bona libere et sine ullo impedimento, sicut de vobis bene speramus, restitui et relaxari facere placeat, quemadmodum veletis pro vestratibus in casu simili nos facturos; nam si ipsum nostrum civem et subditum cum suis fustaniis, rebus et bonis libere restitui et relaxari feceritis ordinaveritisque, quod mercatores et subditi nostri per vestra territoria tute transire et morari valeant cum eorum mercantiis et sine, nos versa vice mandabimus, quod vestrates per nostras partes poterunt tute et absque ullo impedimento pertransire, super quo vestram prestolantes responsionem rogamus, ut per .. latorem de predictis nos claros facere placeat. Datum Papie die 10. februarii 1402.

Johannes Galeaz, dux Mediolani etc., Papie Virtutumque comes ac Pisarum, Senarum et Perusii dominus.

Petrus.

[Adresse:] Magnificis et spectabilibus amicis nostris carissimis, dominis magistris civitatis, schabinis, consulibus et communitati Collonie.

72. *Frankfurt an Köln, bittet, da es die Fürsten und Herren um Geleit für Kaufleute und Gäste zu seiner Reichsmesse angehen will, zu melden, was Herz. Wilhelm von Geldern u. Jülich in dieser Sache den Kaufleuten oder dem Rath von Köln seiner beigefügten Zusage*[1]) *gemäss angezeigt hat. 1402 Febr. 11* (sabb. prox. ante domin. qua cantatur invocavit). *[Frankfurt.]*

B 226, Orig. m. Spur d. schliess. S.

73. *Pfalzgr. Ludwig b. Rhein, Herz. in Baiern, Reichsvikar in deutschen Landen, an Köln, übersendet eine an ihn gerichtete Zuschrift Dürens; bittet, weil er es ohne Kölns Willen z. Z. nicht geben kann, dafür zu sorgen, dass das Geleit den Kaufleuten von Düren bei dem Besuch der Frankfurter Messe nicht gestört werde, nachdem sie von andern Fürsten und Herren am Rhein Geleitsbriefe erhalten haben, und damit er seine Zöllner zu Bacharach und Caub dem entsprechend anweisen kann. 1402 Febr. 17* (sexta fer. p. domin. invocavit). *Heidelberg.*

B 227, Orig. m. Spur d. schliess. S.

74. *Pfalzgr. Stefan b. Rhein, Herz. in Baiern, an Köln, bemüht sich wiederholt um seine dort verpfändeten Kleinodien, seine Gemahlin*[2]), *die unverzüglich hinreisen wird, soll sie auslösen. 1402 Febr. 17* (freitag vor dem suntag — reminiscere). *Neuenburg.*

B 228, Orig. m. Stück d. schliess. S. Vgl. vorher n. 58.

---

[1]) n. 70; er starb, wie bemerkt, gleich danach. [2]) Elisabeth von Kleve.

75. *Die Kaufmannschaft von Mailand an Köln, fordert die Freilassung des in Köln gefangenen Mailänders. 1402 Febr. 18. Mailand.*
B 228a, Orig. m. schliess. S. Vgl. n. 71 u. 76.

Magnifici et spectabiles ac domini honorandi. Notifficatione Francischoli de Fossato, dillecti et autentici mercatoris civitatis Mediolani, nuper percepimus Johaninum de Cigeriis, nepotem suum, cum fardellis tridecim fustaneorum et certis aliis suis bonis et rebus in civitate vestra Collonie fuisse et esse detentum et arestatum, nulla justa precedente causa, de quo mercatores Mediolani consciderantes, quod omnes cives, mercatores et subditi dicte vestre civitatis Collonie per omnes civitates, terras et loca supposita dominationi illustrissimi et ex(cellentissimi) principis domini domini . . ducis Mediolani etc., domini nostri, cum eorum mercimoniis et sine, quemadmodum alii cives, mercatores et subditi libere et tute ire, stare et redire semper potuerunt et possunt pro libito voluntatis, valde turbati sunt, maxime atuito [1]), quod semper per tempora retroacta in dicta civitate Collonie et vestri dominio mercatores predicti Mediolani eorumque mercantie, nuntii et factores fuerunt valde bene tractati et reputati, et sperabant deinceps debere libere et tute pertractari. Pro tanto vestram magnificam et spectabilem ac honorandam dominationem cum reverentia deprecamur, ut dictum Johaninum et dictos ejus fustaneos, mercantias, res et bona libere, indempniter et sine ullo impedimento, sicut speramus, restitui et rellassari facere placeat ac in premissis et circa premissa facere et operari, quemadmodum velletis nos pro vestratibus in simili casu facturos, placeatque disponere et ordinare, quod mercatores Mediolani eorumque mercantie, factores et nuntii possint libere hincinde per partes vestras cum mercantiis et sine libere stare, ire et pertransire, sentientes, quod per prefatum magnificum dominum, dominum nostrum Mediolani, illud idem in partibus Lombardie suppositis prelibato domino nostro vestratibus et eorum mercantiis servabitur et constituitur; aliter dicti mercatores Mediolani totallem eorum spem in vestra magnificentia et honoranda amicitia obtinentes, non erunt anxi[i] per predictas vestras partes, ut soliti erant, hincinde pertransire. Vestrum benignum responsum nobis super hiis rescribentes. Datum Mediolani die 18. februarii 1402.

Abbates ac comunitas mercatorum Mediolani.

[Adresse:] Magnificis et spectabilibus ac magne sapientie dominis, magistris, schabinis, . . consulibus et comunitati civitatis Colonie, honorandis dominis carissimis.

76. *K. Ruprecht an Köln, nimmt den Greven Costin in Köln in Schutz, weil er selbst ihm geboten, Gut und Leute von Mailand und Achen zu bekümmern, warnt vor Widerstand dagegen, erklärt, dass der*

[1]) So für: intuitu.

[Herzog] von Mailand seinerseits Reichskaufleute und Reichsstädte in Schwaben beschwere. 1402 März 8. Padua.

B 229, Orig. m. schliess. S., Ad mandatum d. r. Johannes Winheim. *Vgl. RTA. 5, S. 5, zweite Hälfte.*

77. *Pfalzgr. Ludwig b. Rhein, Herz. in Baiern, Reichsvikar in deutschen Landen, an Köln, berichtigt dessen Angaben über einen zu Lauf bei Nürnberg geschehenen Pferderaub, bei dem ebenso Prag und Pilsen die geschädigten für ihre Mitbürger ausgeben, und fordert im Namen des Königs, dass kein kölnischer Bürger mit einem Feinde des Königs gemeinsame Sache mache*[1]. *1402 März 12* (domin. judica). *Braubach.*

B 230, Orig. m. Stück d. schliess. S.

78. *Konstanz und die Bundesstädte am Bodensee und im Allgäu an Köln, bitten, den von K. Ruprechts Beamten in Köln*[2] *bekümmerten Mailänder zu befreien, damit der Ravensburger, der von dem Herz. von Mailand in der Lombardei arrestirt worden, ledig werde*[3]. *1402 März 12. Konstanz.*

B 231, Orig. m. schwacher Spur d. schliess. S.; nach einer Abschrift in dem Copialbuch eines Notars (im Lyceum zu Konstanz) fol. 19, gedr. von Mone in Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 4 (1853), S. 35, 36, n. 21.

Prompta obsequiorum recompens*atione* affect*uose* prehabita cum fideli. Prestantissimi domini ac amici amantissimi. Noveritis nobis dominum ducem Mediolani suis litteris notificasse, quomodo balivus et advocatus serenissimi principis domini nostri Ruperchti regis Romanorum juxta vos degente[4] quendam mercatorem sui districtus Mediolanensis cum persona, rebus ac mercemoniis suis arrestaverit, detinuerit ac detineat, de facto tamen repressalie de jure nemini concedantur, presertim cum ipse mercator in aliquo unquam demeruerit nec quemquam offendiderit[5]. Propter qua prefatus dominus dux mercatores oppidi in Ravenspurg, nobis confederatum ac colligatum, in districtu suo Longobardie cum personis, rebus, mercemoniis in vindictam mercatoris predicti arrestavit, captivavit, in arresto captosque detinet; offerens se ad liberandum et relaxandum, dum modo relaxacionem et dearrestacionem

---

[1]) Hierauf ruht der Nachdruck an dieser Stelle. [2]) Dem Greven Costin von Lieskirchen. [3]) Zu dieser Angelegenheit weiteres: Mone verzeichnet nach dem Copialbuch fol. 2 a. a. O. S. 34, 35, n. 20, ein Schreiben von [dem Sekretär] Nicol. de Sellis an Konstanz von Febr. 11, Pavia: der Herzog von Mailand habe auf seine Bemühungen hin dem Podesta von Cividale die Freilassung des [Ravensburger] Kaufmanns Konr. Fullsagg befohlen, lasse die Pfändung seiner Waaren aber fortbestehen, bis die in Köln zurückgehaltenen Waaren eines Mailänders frei gegeben werden; er bittet um entspr. Bemühungen in Köln. Mai 7 verheisst Greve Costin dem Mailänder Genugthuung, StA. Köln; Mai 16 schreibt Köln an Konstanz, dass der Mailänder wieder auf freiem Fusse, Mone a. a. O. S. 36, 37; Urfehde von Konstanz u. Gen. Mai 24 oben S. 14. [4]) So für: degens. [5]) So für: offenderit.

predictorum in Alamania fiendam effectualiter procuremus. Quamobrem vestram discrecionem confidenter exhortamur, quatenus ob nostram et nostrorum confederatorum fidelem amiciciam ad relaxacionem, dearrestacionem predictorum apud balivum predictum confidenter laboretis ac intercedatis, offerentes nos ac nostros confederatos apud nos et in nostris districtis ad majora et ad omnia beneplacita cum effectu. In quorum evidenciam sigillum civitatis Constan*ciensis* ex parte omnium nostrorum confederatorum duximus apponendum. Datum Constan*cie* in die sancti Gregorii pape anno domini millesimo 400 secundo.

Ex parte civitatis Constan*ciensis* necnon oppidorum circa lacum Const*anciensem* adjacencia[1]) et Algoya sacro Romano imperio subjecta[1]) insimul confederacionem[2]) propter commune bonum pacis generalis tenentes[1]).

[Adresse:] Magnificis, preclaris et potentibus dominis nostris, dominis consiliariis, tribunis et officialibus civitatis Coloniensis, dominis et amicis nostris graciosis.

79. K. Ruprecht an Köln, erklärt, dass die Gefangennahme des Mailänders in Köln der Stadt nicht zu Ungunsten gereichen, sondern nur Vergeltung sein soll für die steten Belästigungen der deutschen Kaufleute durch den [Herzog] von Mailand. 1402 März 21. Padua.

B 232, Orig. m. schliess. S.; im Auszug gedr. RTA. 5, S. 5, Z. 36 ff.

80. Pfalzgr. Ludwig b. Rhein, Herz. in Baiern, Reichsvikar in deutschen Landen, an Köln, über den Pferderaub bei Nürnberg, fordert, dass kein kölnischer Bürger gemeinsame Sache mit den Feinden des Königs[3]) *mache. 1402 März 31* (fer. sexta infr. oct. pasche). *Heidelberg.*

B 233, Orig. m. Stück d. schliess. S.; vgl. n. 77.

81. Mainz an Köln, beglaubigt seinen Pfaffen und Geheimschreiber für Verhandlungen in städtischen Sachen, ersucht um Geleit. [1402?] April 19. [Mainz.]

B 234, Orig.[4]) *m. Stück d. schliess. S.*

Unsere fruntliche dienste und waz wir eren und liebes vermogen zúvor. Vorsiechtigen ersamen wisen lieben frúnde. Wir senden in uwer stat den ersamen hern Johan von Wiccenbúrg, lerer dez rechten, unsern paffen und heymelichen, etzliche unser und unser stede sache zu werben. Davon bitten wir uwer ersame wisheit umbe unser fruntliche dienste willen, daz ir hern Johan vorg*nant*, sinen dienern und den sinen, die er mit yme in uwer stat brengen wirt, uff deme wege zu uch und von úch wieder heym vor úch und allen den úwern und

[1]) So! [2]) confederacione Or. [3]) Böhmen. [4]) Die Schriftzüge gestatten die Einreihung sowohl in 1401 als in 1402.

in uwer stat vor allermenlich friede und geleide geben und in uwerm schirme getruwelichen halden und haben wollent und uch den umbe unser liebe willen gúnstlich bevolen wullent laissen sin, als wir uch dez súnderlich zu getruwen; daz wullen wir in semelichen und in meren sachen alle czijt gerne fruntlichen gein uch verdienen. Datum 19 die mensis aprilis.

Burgermeistere und rait zu Mencze.

[Adresse:] Den vorsiechtigen ersamen wisen burgermeistern, rade und andern burgern der stat zú Colne, unsern besundern lieben frunden.

82. Pfalzgr. Ludwig an Köln, für Graf Simon von Sponheim, der zu Pfingsten in Köln seine, des Pfalzgrafen, Braut, die Tochter des englischen Königs, empfangen soll. 1402 April 22. Heidelberg.

B 235, Orig. m. Spur d. schliess. S.; angef. RTA. 5, S. 278, Z. 24.

Ludwig von gots gnaden pfalczgrave bij Rin und herczog in Beyern, des heiligen richs vicarie in Dutschen landen.

Ersamen lieben getruwen. Wir sin wartende, das uns des kungs dochter von Engelland, die uns zú der ee gelobt ist[1]), fur diesen pfingsten[2]) zu huse komen solle, und man sal sie uns gein Collen entwerten; da sollen wir sie lassen enphahen und vorter zu uns furen. Also meynen wir den edeln unsern lieben nefen und getruwen Symond graven zu Spanheim und zu Vyanden mit etlichen andern unsern frunden gein Collen zu schicken, dieselbe unser hussfrauwe da zu enphahen und zu holen. Nu ist uns furkomen, daz er und ir etwaz zweyunge under eyn habent. Herumb begeren wir mit ernste und bidten uch, daz ir dem egen*anten* grave Symond also gein Collen zu komen sicher geleyd und trostunge geben wollent dar und wieder von danne ane alle geverde und daz ir uns des uwern offen besiegelten brieff wollent senden mit diesem bodten; daran bewisent ir uns auch besunder danckneme fruntschafft. Geben zu Heydelberg off den samsstag fur sant Georgien dag nach Cristi geburt vierczehenhundert und zwey jare.

[Adresse:] Den ersamen unsern und des richs lieben getruwen burgermeystern, rade und andern burgern zu Collen.

83. K. Ruprecht an Köln, Mittheilungen über den Stand der Reichsangelegenheiten und die päpstlichen Zumuthungen, ist auf dem Wege

[1]) Blanka, Tochter K. Heinrichs IV von England. [2]) Mai 14.

nach Deutschland, um das Urtheil der Kurfürsten und des Reichs einzuholen. 1402 April 24[1]). *Brunneck.*

B 236, Orig. m. Stücken d. schliess. S.; gedr. a. a. O. n. 211.

84. *Mainz an Köln, Mittheilung von Kölns Zuschrift wegen der Münze und der Zölle zu Höchst und Kastel an die Eidgenossen von Worms und Speier, bez. Strassburg, Anzeige vom Ergebniss der Berathung. [1402]*[2]) *Mai 2. [Mainz.]*

B 238, Orig. m. schwacher Spur d. S., a. d. Rücken von Heinr. Vrunt: littera Maguntinensium de aurea moneta.

Unsere fruntliche dienste und waz wir eren und liebez vermogen zuvor. Fursiechtigen ersamen wijsen, besunderen lieben frunde. Als ir uns von der gulden moncze und auch von der czolle zu Hoiste und zu Castell wegen geschr*ieben* hant, daz han wir unsern frunden und eitgn*osen* den von Wormes und von Spire forbasser verschr*ieben* in solicher masse, daz wir uns versehen, daz unsere frunde von Spire daz den von Straissburg forbasser verschr*ieben* werden, und getruwen wir, daz der von Straissburg, von Wormes und Spire und unsere frunde kurczlich zusamen kommen werden, und wez sie sich dan von der sache wegen undersprechen oder vereyngen werdent, daz wollen wir uch, so wir kurczlichs mogen, verschr*ieben* wieder lassen wissen, uch darnach mogen wissen zu riechten. Datum feria tercia post diem beate Walpurgis virginis.

Burgermeistere und
rait zu Mencze.

[Adresse:] Den fursiechtigen ersamen wijsen burgermeistern, rade und andern burgern der stait zu Collen, unsern besunderen lieben frunden.

85. *Frankfurt an Köln, über Kölns Äusserung wegen der Goldmünze und der Zölle, über einen Städtetag in nächster Zeit. 1402 Mai 6. [Frankfurt.]*

B 239, Orig. m. schwacher Spur d. S., a. d. Rücken von Heinr. Vrunt: littera Franckfordie de aurea moneta; *gedr. in der Ausfertigung an Mainz RTA. 5, n. 219.*

86. *Pfalzgr. Ludwig b. Rhein, Herz. in Baiern, Reichsvikar in deutschen Landen, an Köln, verschiebt die Verfolgung des Raubes bei Nürnberg*[3]) *bis zu der Rückkehr des Königs, welcher unterwegs ist* (nu ist uns botschafft kommen, daz unser lieber herre und vatter von gottes genaden off dem wege sij heruss zu kommen und korczlich in diss lant kommen werde, darumbe uns nit darzů zu dun ist

[1]) April 28 (nehsten frijtags nach s. Jorgen tag), Heidelberg, Hofgerichtsladung an Köln in Sachen Joh. v. Ham: B 237, vgl. vorher n. 47. [2]) Schrift und Inhalt weisen auf dieses Jahr. [3]) Vorher n. 80.

von des obgenanten gudes wegen ane unsern lieben herren und vatter). *1402 Mai 9* (dinstages vor dem h. pfingstage). *S. Goar* (Santgeware).

B 240, Orig. m. schwacher Spur d. schliess. S.

87. *Nürnberg an Köln, über die Verschlechterung des rheinischen Guldens und den bevorstehenden Mainzer Tag, wie an Frankfurt an demselben Tage. 1402 Mai 31. [Nürnberg.]*

B 241, Orig. m. Stück d. schliess. S.; das Nürnberger Schreiben an Frankfurt gedr. RTA. 5, n. 220.

88. *Mainz an Köln, über eine städtische Zusammenkunft in Strassburg und die Münzfrage. [1402] Juni 1. [Mainz.]*

B 242, Orig. m. Stücken d. S.; gedr. a. a. O. n. 221.

89. *Konrad Herr zu Weinsberg kündigt, nachdem er dem Herzog von Österreich Fehde angesagt hat, Köln den Frieden in so weit auf, als es mit jenem Gemeinschaft hat*[1]. *1402 Juni 29* (uff s. Peters und Pauls tag).

B 243, Orig. m. Spur d. untergedr. S. von Graf Joh. v. Wertheim.

90. *Konrad Elekt von Verden an Köln, meldet, dass die Vorladung in der Sache Joh. von Hamm bis zur Ankunft des Königs in Frankfurt verschoben ist* (so lange daz unser herre der kunnig uzkummyd zu Thuczschen landen, nemlich zu Franceford). *[1402] Juli 5* (an mydwochen nach Udalrici). *Prag.*

B 244, Or. m. Stücken d. schliess. S.

91. *Der Herzog von Mailand giebt den Kaufleuten von Köln und Umgegend Geleit in seinen Städten und Landen mit zweimonatlicher Kündigungsfrist*[2]. *1402 Juli 13. Pavia.*

B 244a, gleichz. Abschrift a. Papier; a. d. Rücken von der Hand des städtischen Protonotars Heinr. Vrunt: R. Copia littere domini Mediolanensis de salvo conductu mercatoribus et civibus Coloniensibus concesso. Originalis littera non fuit nobis assignata, quia lator, antequam assignaret eam, voluit rehabere litteram consimilis tenoris, quam domini de consilio tradere noluerunt.

Johannes Galeas dux Mediolani etc., Papie Virtutumque comes ac Pisarum, Senarum et Perusii dominus. Ut itinera civitatum et terrarum nostrarum quibuscumque nobiscum in pace et in bona tranquilitate vivere et stare cupientibus libera sint et aperta, harum tenore quibuscumque civibus, mercatoribus, subditis et districtualibus civitatis et districtus Collonie tutum, liberum et salvum conductum concedimus et damus, quod de quibuscumque partibus Alamanie ad et per quaslibet nostras civitates, terras et loca venire, ire, stare, morari

---

[1] Die andern Dokumente dieser Angelegenheit gehören nicht hierher.
[2] Vgl. n. 71, 75 u. 78 m. Anm.

et redire possint pro libito voluntatis cum eorum mercanciis, rebus et bonis et sine, libere et omni impedimento cessante, quemadmodum facere consueverunt et poterant aliis temporibus retroactis. Et hoc aliquibus nostris inhibitionibus vel ordinibus in contrarium non obstantibus. Cum hac tamen condicione, quam nobis reservamus, quod si propter aliquos respectus nobis placuerit, hac literas et salvum conductum revocare possumus, facta prius oportuna noticia dictis civibus et mercatoribus Colloniensibus de hujusmodi revocacione per spacium duorum mensium ante ipsam revocacionem. In quorum testimonium presentes fieri jussimus et registrari nostrique sigilli munimine roborari. Datum Papie die tercio decimo jullii 1400 secundo, indictione decima.

92. *K. Ruprecht an Köln, ladet es zu einem Tage nach Nürnberg auf Aug. 27 ein. 1402 Juli 22. Heidelberg.*
B 245, Orig. m. schliess. S.; gedr. RTA. 5, n. 275.

93. *Erzb. [Friedrich] von Köln an Köln, will die Klage über zu leichte Münze untersuchen, meint, dass sie am Strich nach Vorschrift 22½ Karat halte, erinnert an das von den Städten, auch von Köln, mit Freunden des Königs und mit den Kurfürsten in Mainz vereinbarte Verbot, gemünztes Gold und Silber auszuführen oder zu schmelzen. [1402] Juli 22* (Mar. Magdal.). *Im Schiffe vor Bonn* (in navi apud Bunnam).
B 246, Orig. m. Stück d. schliess. S.

94. *Herz. [Rainald IV] von Jülich-Geldern, Gr. v. Zutphen, an Köln, beschwert sich, dass die Kölner seine zur Prüfung übersandte Nimwegener Münze gegen die der Kurfürsten benachtheiligen wollen, wehrt sich dagegen, will die kurfürstliche zum Muster nehmen. [1402][1]) Juli 25. Randerath.*
B 247, Orig. m. kleinen Stücken d. schliess. S., kölnischer Kanzleivermerk.

Hertzoge van Gúylge ind van Gelre
ind greve van Zutphen.

Eirsame lieve vrúnde. Also als wir nú kúrtlingen zo tzwen tzijden unse vrunde ind dienere mit unsme múyntzmeistere an uch geschickt hadden as van unser gulden weigen, die wir zo Nymegen in unser múntzen doin slaen, wilche unse vrúnde ind dienere uch waile

[1]) Die kleinen Siegel-Überreste weisen das Schreiben zunächst ganz bestimmt Herz. Rainald IV zu, also der Zeit 1402 Febr. bis 1423; zu dem Siegel seines Vorgängers, Herz. Wilhelms, gehören sie nicht. Die Kölner Rückaufschrift von der Hand Heinr. Vrunts begrenzt es auf die Jahre 1402—1410, wo Vrunt aus der städtischen Kanzlei wieder ausschied. Dem Inhalte nach scheint das Schreiben auf Rainalds Münzerlass von 1402 März bei Nijhoff, Gedenkwaardigheden van Gelderland 3, S. 251 (vgl. auch S. 253 oben) sich zu beziehen.

cleirlichen gesáicht moegen haven as van unsen gulden unse meynunge ind gelympliche begerde. Ind nádeme wir van den selven unsen vrúnden ind dieneren verstaen, so dúchte uns, dat ir unse múntze getzwat me drengen woildet dan der vier kúrfúrsten múntzen [1]), des wir uns doch zú uch nyet en vermoiden, ind bidden uch daromb noch, dat ir unse gulden by uch willet doin nemen, die wir soilen doin slaen gelijche den gulden der vier kúrfúrsten, want wir unse gulden gelijche den gúet ind swaire ind ouch gelijche vill up die coelsche marck willen doin machen. Ind weirt dat die vier kúrfúrsten yre gulden weulden doin sweren ind sweirden, des gelijchs sal unse múntzmeister oúch doin, dat eirste ir dat bevyndet ind uns ze wissen dedet, also dat wir unse gulden ummer gelijche gúet in allen manieren willen doin machen ind halden, als die vier kúrfúrsten dat doint ind haldent. Ind herúp willen wir uch unse siegele ind brieve gheven dit zo halden in dieser maissen vúrs*chreven*, uns dis ouch nyet zo weigeren, want uns ind unsen vrúnden dúncket, dat unse begerde ind gesynnen vúrs*chreven* reidelich ind nyet ungelymplich en sy, ind wat ir hie ynne doin wilt, des láist uns ure antworde beschreven wederombe wissen. Gegeven zú Randenroide up sente Jacobs dach des heiligen apostols.

[Adresse:] An die eirsame búrgermeistere, ráyt ind andere búrgere der stat van Coelne, unse lieve vrúnde.

95. *K. Ruprecht an Köln, giebt dessen Kaufleuten Geleit für die Frankfurter Messe, willigt aber nicht ein, dass ihr blosser Eid genüge, sie vor Untersuchung nach Achener Waaren zu schützen, weil dann auch andre Städte dasselbe verlangen würden. 1402 Juli 26. Bacharach.*

B 248, Orig. m. schliess. S.; gedr. RTA. 5, n. 239.

96. *Herz. [Rainald IV] von Jülich-Geldern, Gr. v. Zutphen, an Köln, verheisst in Beantwortung einer Zuschrift die Verhandlung wegen seiner Gulden durch eine neue Botschaft austragen lassen zu wollen. [1402] [2]) Aug. 3. Rosendael.*

B 249, Orig. m. kleinen Stücken d. schliess. S., a. d. Rücken von Heinr. Vrunts Hand: domini Juliacensis de florenis suis cudendis.

Hertzoge van Gúylge ind van Gelre
ind greve van Zútphen.

Eirsame lieve vrúnde. Up uren brief uns wederombe zer antworden gesant van weigen unser gulden, die wir in unser moyntzen slaen sóilen etc., laissen wir uch wissen, dat wir umbe die selve sache zo

[1]) Vgl. RTA. 3, n. 62: 1399 Sept. 19. [2]) Die Schriftzüge, die Dinte, der Inhalt des Schreibens reihen dieses unsrer n. 94 an.

eynden kúrtlingen unse vrúnde zú Coelne schicken soilen, ind begeren van uch mit vlijsse uch úp die sache ná geleigenheit also zo besynnen, dat unse vrúnde, die bij uch komende werdent, van den selven sachen uns van uch eyn úyssdrach ind eyndtschaff weder brenegen moegen súnder lanecger vúrtzoch dar in zo keren, als wir uch zó betrúwen. Gegeven zú Rosendaile des donrestaigs ná Petri ad vincula.

[Adresse:] An die eirsame búrgermeistere, ráyt ind andere búrgere der stat van Coelne, unse lieve vrúnde.

97. *Mainz an Köln, über den Tag in Nürnberg auf Aug. 27, wünscht Verabredungen, weshalb es sich auch an Worms und Speier, durch dieses an Strassburg gewandt hat. [1402] Aug. 4. [Mainz.]*
B 250, *Orig. m. Spur d. schliess. S.; gedr. RTA. 5, n. 278.*

98. *Mainz an Köln, Einladung zu einem Städtetag in Worms Aug. 19 zu Verabredungen der Städte für den königlichen Tag in Nürnberg Aug. 27. [1402] Aug. 12. [Mainz.]*
B 251, *Orig. m. Spur d. schliess. S.; gedr. a. a. O. n. 279.*

99. *Die in Worms versammelten Boten von Mainz, Strassburg, Speier und Worms an Köln, über die Mainzer und Trierer Gulden und das Guldengewicht. [1402] Aug. 21. Worms.*
B 252, *Orig. m. S. von Worms; gedr. a. a. O. n. 272.*

100. *Mainz an Köln, sendet die aus Nürnberg mitgebrachte Aufzeichnung der päpstlichen Zumuthungen an den König; Truppenforderung des Königs an die Städte. [1402] Sept. 21. [Mainz.]*
B 253 u. 253a *(die inliegende Abschrift), Orig. m. Stücken d. S.; gedr. a. a. O. n. 284.*

101. *Mainz an Köln, erklärt auf Anfrage wegen Achens, dass jedes von ihnen seine Stellung zu Achen selbständig zu nehmen habe, bittet um freundschaftliche Aufnahme dieser Äusserung. [1402] Okt. 17. [Mainz.]*
B 254, *Orig. m. Stücken d. schliess. S., a. d. Rücken von der Hand Heinr. Vrunts:* Maguntinensium responsio de usufructu Aquen. solvendo[!]; *erwähnt RTA. 5, S. 274, Z. 10.*

Unsern fruntlichin dienst und waz wir liebes vermogen zuvor. Fursiechtigen ersamen wijsen besundern lieben frunde. Als ir uns von der von Aiche wegen geschr*ieben* hant, daz han wir wol verstanden, und lassen wir uwer wisheit in rechter fruntschafft wissen, daz uns nit not duncket uch von uns oder uns von uch zu wissen, wie ir oder wir uns in den sachen gein den von Aiche halten mogen, want ir in der wijsheit wole sint, daz ir wol wissen mogent, wie ir uch in den sachen gein yn halten sullent. So geburt uns auch wol uns daruff zu bedencken, wie wir uns in den sachen versorgen und[1]) wie

[1]) „und" über der Zeile nachgetragen.

wir das gein yn halten mogen. und wollent diese unser antworte fruntlich von uns uffnemen, want wir daz fruntlich gein uch meynen, want waz wir wisten, daz uch fruntlich und anneme were, darczu weren wir willig und deten daz alleczijt gerne. Datum feria tercia post beati Galli confessoris.

Burgermeistere und
rait zu Mencze.

[Adresse:] Den fúrsiechtigen ersamen wijsen burgermeistern, rade und andern burgern der stat zu Collen, unsern besundern lieben frunden.

102. Frankfurt an Köln, weiss sich nicht zu der vom König über Achen verhängten Acht zu stellen, erkundigt sich nach der Haltung Kölns. 1402 Okt. 17. [Frankfurt.]

B 255, Orig. m. Spur d. schliess. S., a. d. Rücken von der Hand Heinr. Vrunts: Franckfordensium responsio super usufructu Aquen. solvendo[!]; *erwähnt RTA. 5, S. 274, Z. 14.*

Ersamen wisen besundern lieben frůnde. Als ir uns geschr*iben* hat von der von Aiche wegin etc., lassen wir uch wissen, daz die von Aiche von des allirdurchluchtigsten fursten unsers liebin gnedigen herren des Romisschen kůnigs gnade wegen in des heilgen richs achte getan sin, des uns auch brieffe von hoffgerichte gesant sin, dar ynne wir auch ermant sin sie vůr virechtit zů halden und yn kein zůlegůnge zů tůn. Und darůmb konnen wir nit wol wissin, wie wir uns in den sachin halden mogin, und bedorfften des uwers und ander unserr guden frůnde getruwes rads wol, und biden uch fruntlich, daz ir uns uwern getruwen rat und auch wie daz ir iz bissher gein in gehalden habet odir vorter gein in meynet zů halden, fruntlich verschriben wullet, uff daz wir uns darnach richten mogen, als wir des uwer erberkeid*e* besundern getruwen, daz wollin wir gerne virdẏnen. Datum feria tercia post Galli confessoris anno 1400 secundo.

Von uns dem rade
zů Franckenfurde.

[Adresse:] Den ersamen wisen burgermeistern, rade und andern burgern der stad zů Coelne, unsern besundern liben frůnden d.

103. K. Ruprecht an Köln, hat wegen Bekümmerung kölnischer Kaufleute bei Falkenburg an den Herzog von Burgund[1]) und die aufgegebenen Städte geschrieben, wie die Einlage zeigt[2]), will, wenn das nicht nützt, an den Kaufleuten der herzoglichen Lande Repressalie üben lassen. 1402 Nov. 12 (domin. p. b. Martini ep.). *Nürnberg.*

B 256, Orig. m. Stück d. schliess. S., Ad mandatum d. r. Joh. Winheim, *a. d. Rücken von Heinr. Vrunts Hand:* domini regis de arrestacione facta in Valkenborgh.

[1]) Herz. Philipp II d. Kühne. [2]) Nicht mehr vorhanden.

104. *K. Ruprecht an Köln, tadelt, dass kölnische Kaufleute den König von Ungarn*[1]*, seinen Feind, mit Gewand, Geld u. a. in Wien unterstützt haben, fordert die Bestrafung der Schuldigen. 1403*[2]*) Jan. 5. Nürnberg.*

B 257, Orig. m. Spur d. schliess. S.; gedr. RTA. 5, n. 315.

105. *K. Ruprecht an Köln, sendet die Antwort des Herzogs von Burgund*[3]*) wegen der Arrestirung bei Falkenburg; hat die Sache den Kurfürsten, Fürsten und Herren vorgelegt, wird denselben auch wegen der Achener schreiben* (wir haben auch unsern korfursten und andern unsern fursten und herren umbe uch vor ernstlichen geschriben, die von Ache und die yren, yr lip und gut offzuhalten und zu bekummern, wo sie die ankomen und haben mogen, und wollen yn ytzund aber ernstlichen darumbe schriben). *1403 Jan. 28* (domin. a. f. purific. gl. v. M.). *Nürnberg.*

B 258, Orig. m. schliess. S., Ad mandatum d. r. Joh. Winheim. *a. d. Rücken von Heinr. Vrunt:* domini regis Romanorum ex [parte] civium Valkenburg arrestatorum.

106. *Frytze Hoffman von Nürnberg, Frankfurter Bürger, an Köln, klagt über die Grafen von Virneburg, weil sie ihm ein Schiff auf der Mosel gepfändet haben, angeblich als Zufuhr für Metz, welches seit langer Zeit in des Reichs Acht und Aberacht sei und nirgends Beistener finden dürfe*[4]*). 1403 Febr. 22* (in die kathedr. Petri).

B 259, Orig. m. schliess. S., a. d. Rücken: Fritzonis Hoeveman de Norembergh ex [parte] allecium.

107. *K. Ruprecht an Köln, giebt dessen Kaufleuten Geleit zur Frankfurter Messe, will den Handel der Achener abschneiden* (auch als ir uns geschriben habent, daz die von Ache sich mit ir habe und gewande in den lannden von Hesszen, Misszen, Doringen, Sachszen und Westfalen und auch in den stetden Passzawe, Lubecke und Hoenburg[5]) ir kauffmanschaffte hanteyrende sint etc., han wir auch wol verstanden und wollen an dieselben herren und stetde darumbe aber ernstlichen schriben und daz understene zu weren, so wir beste mogen); *ersucht um Vorschläge für die endliche Befreiung der bei Falkenburg gefangenen Kölner*[6]*). 1403 März 1* (quinta fer. p. dom. estom.). *Nürnberg.*

B 260, Orig. m. schliess. S., Ad mandatum d. r. Joh. Winheim, *a. d. Rücken:* domini Romanorum regis super salvo conductu necnon de Aquensibus et arrestatorum in Valkenburgh responsalis.

---

[1]) Sigmund. [2]) 1402, aber anno regni 3 im Orig.; der Fehler in der Jahreszahl wird durch die Thatsache erwiesen, dass im Januar 1402 Ruprecht in Italien war und nicht aus Nürnberg ein Schreiben erlassen konnte. [3]) Vgl. n. 103. [4]) Vgl. RTA. 5, n. 353 und die dort angeführten Stellen in Bd. 4. [5]) Hamburg. [6]) Auf diese Angelegenheit kann hier nicht weiter eingegangen werden.

108. *K. Ruprecht an Köln, über die Auflehnung des Markgrafen Bernhard von Baden. 1403 März 28. Heidelberg.*
B 261, Orig. m. schliess. S.; gedr. RTA. 5, n. 357.

109. *[Der Kölner] Wolter van den Dijck an Köln, über des Königs Zug gegen den Markgrafen von Baden. [1403] April 3. [Mainz?]*
B 262, Orig. m. Spur d. schliess. S.; gedr. a. a. O. n. 361.

110. *Der Ammanmeister der Stadt Strassburg an Rüdiger zum Rosse in Mainz, meldet die Kriegsvorgänge bei Gemar i. E. und im Markgrafenland, die Kriegsbereitschaft der schwäbischen Städte und das Gerücht, dass der König nach Rastatt gekommen. [1403][1]) April 5. [Strassburg.]*
B 263, Orig. m. Spur d. schliess. S.

Lieber her Rüdiger[2]) und besunder frunt. Ich embut uch min fruntlichen gewilligen dienst und dancke uch mit flizz der fruntlichen botschaffe, so ir mir verschriben hant. Und als ir dar ynne begeren uch ouch etwaz der leuffe hie oben lassen zů wissende, sol uwer gůte fruntschafft wissen, das der obern stette obwendig Basel dheine harabe sient, danne die von Basel sind mit drienhundert gewoffeten und mit iren buhssen und geschutze und iren buhssenmeystern vur Gemer gezogen. Darzů sind gezogen der edele juncher Smassman[3]) herre zů Rappoltstein und des riches stette in Eilsazz, Colmar, Sletzstat, Obern-Ehenh*eim*, Mulnhusen, Keysersperg, Turingheim und Munster, und hant das stettelin vor der vestein Gemer gewunnen und rustent alles hie zů by die vestin. So sind der erwurdige herre der byschoff von Straspurg[4]), der von Sickingen der lantfǒgt[5]), die edeln juncher Johans und juncher Ludewig herren zů Liehtenberg[6]) mit eim micheln folcke mit glefen in des marggrafen lant gezogen uf zinstag[7]) frůge und hant denselben zinstag und den mitwoch darnach gar sere und vaste gebrant. So sind die von Hagen*owe*, Wissenburg und Selss und die umbsossen mit bereitem fůsfolcke ouch in des marggrafen land uber Ryn gezogen. So ist her Heinrich Garspach des byschofes vǒgt giensite Rynes mit volke das lantd abe uf den marggrafen gezogen. So hat mir ein erber ritter, der alse nehting

---

[1]) Das Jahr ergiebt sich aus dem Zusammenhang (die Markgrafenfehde) und aus den Umständen, dass, nach freundl. Mittheil. von Hn. Dr. Ebrard in Frankfurt, der jüngere Joh. Heilman von den Wollschlägern, der hier gemeint ist, laut dem Rathsbuch im Strassburger StA. in den Jahren 1403, 1407, 1411 Ammanmeister war. Vgl. auch RTA. 5, n. 362 u. n. 363 u. Anm., und zur Sache das. n. 356ff. u. S. 508 mit Anm. [2]) Der Gastfreund des Kölner Berichterstatters Wolter van den Dijck, vgl. n. 109, 111, 112, 114. [3]) Maximin. [4]) Bischof Wilhelm II von Diest. [5]) Schwarz Reinhard von Sickingen, Landvogt seit 1401, Mittheil. von Dr. Ebrard. [6]) Lichtenberg i. E. bei Bitsch. [7]) April 3. Das Datum vermag ich nicht zu prüfen, weil die andern in RTA. 5, S. 498 A. 3 erwähnten Berichte in Mones Quellensammlung 1, 287 u. 3, 514 mir z. Z. nicht zu Gebote stehen.

von dem von Wurtenberg reit, geseit, das der von Wurtenberg mit zweienhundert glefen uf den marggrafen gezogen sie und das sine stette zû Swoben gerustet sitzent, wenne man in embûtet, das sy mit dem dirten teile der stette zû füsse uzzogent. So seit man, das als gester[1]) unser herre der kunig und die herste zû naht by einander soltent sin zû Rastette. Also wissent ir zû disen ziten das, daz ich weis; was ich aber vurbasser empfinde, das wil ich uch gern lassen wissen; empfindent ir ouch utzit, bitte ich uch mich ouch lassen zû wissende. Datum feria quinta ante dominicam palmarum.

Johans Heilman ammanmeister
der stette zû Straspurgg.

[Adresse:] Dem erbern wisen hern Rûdiger zûm Rosse zû Mentze, mim besundern gûten frunde.

111. *Der Kölner Wolter von den Dijck an Köln, sendet Quittungen von der Frankfurter Messe und berichtet:* so in is gein nuwe meir dat treyflich sy, dan goet vrede is. *[1403] April 6. [Mainz?]*
B 264, Orig. m. schliess. S., a. d. Rücken: Wolteri vanme Dijcke.

112. *Derselbe an Köln, über des Königs Zug gegen den Markgrafen. [1403] April 7. [Mainz?]*
B 265, Orig. m. Spur d. schliess. S.; gedr. RTA. 5, n. 362.

113. *Seyfreid von Kerpen an Köln, über ein Gesuch des Böhmenkönigs[2]) bei dem deutschen König und die Kleinodien des Reichs. 1403 April 9. Frankfurt.*
B 266, Orig. m. Spur d. schliess. S.; gedr. a. a. O. n. 317.

114. *Wolter van den Dijck an Köln, über Bündnisvorschläge des Böhmenkönigs und Kriegsvorgänge in Ungarn. [1403] April 11. [Mainz?]*
B 267, Orig. m. Stück d. schliess. S.; gedr. a. a. O. n. 318.

115. *Markgr. Bernhard von Baden, sagt den Widersachern K. Ruprechts ab, schliesst sich diesem wieder an. 1403 Mai 5. Worms.*
B 269, gleichz. Abschr. aus der königlichen Kanzlei, Einlage von B 270, unsrer n. 116; nach Orig. u. andern Abschriften gedr. a. a. O. n. 367.

116. *K. Ruprecht an Köln, über die Sühne mit dem Markgrafen. 1403 Mai 6. Heidelberg.*
B 270, Orig. m. schliess. S.; gedr. a. a. O. n. 368.

117. *Herz. [Rainald IV] von Jülich-Geldern, Gr. v. Zutphen, an Köln, zeigt an, dass er neue schwere Gulden mit 10jähriger*

[1]) April 4. [2]) Wenzel.

Geltungsdauer habe schlagen lassen, bittet, sie mit den Kölnern und Mainzern zu prüfen und ihre Annahme zu verordnen. [1403][1]) Juni 26. Rosendael.

B 271, Orig. m. Spur d. schliess. S., a. d. Rücken von Heinr. Vrunts Hand: domini ducis Juliacensis de nova sua aurea moneta.

Hertoge van Gulich ende van Gelre
ende greve van Zutphen.

Eersame goide vriende. Wy hebben eyne nye munte doin slain van swairen guldenen, die thien yaire langh düren sall. Wairomme wy van u begeren, dat gi die selve onse guldene wilt doin sagieren ende prueven tegen die colssche ende mentsschen guldenen, ende ist saike, dat die selve onse guldene also goit gevonden werden als die voirs*chreven* colssche ende mentsschen guldenen, soe bidden wy u ende begeren truwelichen, dat gi omme onser liefden willen wilt alsdan doin kundigen ende verwairen ende bevelen doin alle uwe stat Colne doir, dat die selve onse guldene gelijch dien voirs*chreven* anderen guldenen van eynem ygeliken yn uwer stat genomen werden, ende dairyn wilt doin ende u bewijsen, als wy u wall to betruwen, dairan soildy ons denchlichen doin ende liefde, want wy meynen, dat onse guldene ommers gelike goit dien voirs*chreven* guldenen syn soilen. Gegeven tot Rosendale des dijnxdages na sente Johans dach baptiste te midsomer.

[Adresse:] An .. die eersame bescheydene lude, burgermeistere, rayt ende andere burgere dier stat van Colne, onsen goiden vrienden.

118. *K. Ruprecht an Köln, giebt einem Juden Gerichtstermin auf Gesuch der Freunde*[2]) *Kölns, die jüngst bei dem König in Frankfurt gewesen sind. 1403 Juli 15* (domin. p. b. virg. Margarethe). *Bacharach.*

B 272, Orig. m. schliess. S., Ad mandatum d. r. Joh. Winheim, *a. d. Rücken:* Romanorum regis ex [parte] Lieffmani.

119. *Bisch. Raban von Speier, Hofkanzler, an Köln, dessen Bote Hans Bommel von Köln hat die Klage der Stadt über den von Weinsberg, welcher Herren von Österreich pfändet und angreift und Köln abgesagt hat, dem König vorgetragen. dieser hat die grade gegenwärtigen Weinsbergs, den alten und den jungen, zum Frieden*

[1]) Zu der Einreihung des Stückes vgl. die Anm. zu unsrer n. 94; die Schrift erscheint hier etwas jünger als in n. 94 u. 96. Die Zuschrift wird ein Vorakt zu dem Münzvertrage zwischen dem Herzog und der Stadt von 1403 Dec. 2 sein, Haupt-Urkundenarchiv n. 7142, vgl. oben S. 25, wozu n. 7076, 7081, 7082, unten im Anhange abgedruckt. S. auch oben S. 22. [2]) D. i. der Stadtboten.

veranlasst. [1403][1]) Juli 17 (fer. terc. p. fest. divis. apost.). *Heidelberg.*

B 273, Orig. m. Spur d. schliess. S., a. d. Rücken: domini Spirensis ex [parte] domini Conradi de Wijnsbergh.

120. *K. Ruprecht an Köln, begehrt die Wiederaufnahme des der Stadt verwiesenen Joh. v. Koelshofen. 1403 Aug. 7* (ipsa die b. Affre). *Trier.*

B 274, Orig. m. schliess. S., Ad mandatum d. r. Joh. Winheim, *a. d. Rücken:* domini Romanorum regis pro recipiendo Johanne de Coevelczhoven.

121. *Köln klagt bei Ruprecht und dem Reich über Costin v. Lieskirchen[2]), ehemaliges Rathsmitglied, wegen Parteiung und bewaffneter Empörung wider den Rath, wegen Raub, Todtschlag und Friedensbruch[3]). 1403 Sept. 21* (d. b. Mathei ap.). *[Köln.]*

B 275, Orig. m. Spur d. untergedr. S., Offenbrief, a. d. Rücken: clage tgain heren Costin van Lysenkirchen.

122. *K. Ruprecht an Köln, begehrt die Freilassung seiner Diener Pet. und Joh. Werwolff, denen er den Angriff auf die geächteten Achener selbst anbefohlen hat[4]). 1403 Sept. 30* (domin. p. b. Michahelis arch.). *Bacharach.*

B 277, Orig. m. schliess. S., Ad mandatum d. r. Joh. Winheim, *a. d. Rücken:* domini Romanorum regis ex parte Werwolf; *angef. RTA. 5, S. 274, Z. 25.*

123. *Herr Engelh. zu Weinsberg, kön. Hofrichter, fordert in der Klage Lieskirchen gegen Köln[5]), dass die Stadt die 2 Artikel aus den Privilegien K. Ludwigs und K. Karls[6]), durch welche sie sich dem Hofgericht entziehen will, vollständig vidimirt übergebe[7]). 1403 Okt. 2* (des nehsten dinstags nach s. Michels tag). *Alzey.*

B 278, Orig. m. Stücken d. untergedr. S., Johannes Kirchen.

124. *K. Ruprecht an Köln, über dessen Klage wegen der neuen Gulden aus Frankfurt. 1403 Nov. 18. Heidelberg.*

B 279, Orig. m. schliess. S.; gedr. RTA. 5, n. 408.

---

[1]) Zum Datum vgl. Janssen, Frankf. Reichscorrespondenz 1, n. 270, 271. [2]) Auf dessen Klage hatte Engelhard zu Weinsberg, Hofrichter, eine Hofgerichtsladung an Köln am 30. April erlassen, B 268, Orig. [3]) Vgl. Haupt-Urkundenarchiv n. 7070, 7094 u. n. 7096, oben S. 21, 23, und B 276: Begleitschreiben an Engelhard zu Weinsberg zu der Vollmacht, Sept. 21, Orig.; zum Gegenstande der Klage vgl. das „Nuwe Boich" in Chroniken d. D. Städte 12, S. 308, Kölner Jahrbücher das. 13, S. 83. [4]) Vgl. Haupt-Urkundenarch. n. 7253, oben S. 30. [5]) n. 121. [6]) Über das Ausheischen. [7]) Vgl. Haupt-Urkundenarchiv n. 7122, oben S. 24. Ein neuer Termin wird vom Hofrichter 1405 Jan. 22 (donerstags nach s. Anthonii t.), Heidelberg, angesetzt, B 284, Orig. Dazwischen Hauptarchiv n. 7151, oben S. 26. Einigung 1405 März 23, Hauptarchiv n. 7328, oben S. 34.

125. *K. Ruprecht an Köln, beglaubigt für Münzverhandlungen Simon Grans, Burggraf zu Caub. 1404 Febr. 9. Heidelberg.*
B 280, Orig. m. Spur d. schliess. S.; angef. a. a. O. n. 409 A. 2.

126. *K. Ruprecht an Köln, ladet zu einem Tage wegen der Münzverschlechterung zu März 2 nach Boppard ein. 1404 Febr. 25. Heidelberg.*
B 281, Orig. m. Spur d. schliess. S., ohne gleichz. Rückaufschrift; gedr. a. a. O. n. 409.

127. *K. Ruprecht verkündet Köln*[1]) *seine Bopparder Übereinkunft mit den geistlichen Kurfürsten über die Gold- und Silbermünze und die Ausfuhr von Gold und Silber*[2]). *1404 März 6. Boppard.*
B 282, Orig. m. hinten aufgedr. S., also Offenbrief wie an andre Stände; a. d. Rücken: domini regis de moneta non annichilando.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig, zu allen zijten merer des richs, enbitden den ersamen unsern lieben getruwen burgermeistere, ratd und andern burgern der stat zu Colle unser gnade und alles gut. Wir lassen uch wissen, daz wir und die erwirdigen Johann zu Mencze, Friederich zu Colle und Wernher zu Triere erczbischoffe, unsere lieben oheimen, neven und korfursten, uns ytzund hie zu Boparthen mit einander vereint haben von der guldin und silberin muncze wegen nach usswisunge der brieffe daruber gemacht[3]), daz auch also gehalten werden sal; und han auch mit namen begriffen, daz igliche stat iren ingesessen burgern, sie sin kaufflude, kremere, juden oder cristen, gebieten sal, daz nymands von yne einche gesmeltzte golt oder silber fure oder due furen oder schicken uss dem lannde und auch kein gemuntzet golt oder silber smeltzen oder due smeltzen. Auch en sal nyemands einche golt oder silber verkauffen dann in unser herren müntzen, ussgescheiden goltsmyde und goltslegere, den mag man golt und silber verkauffen zu irem wercke ane geverde. Und wer darwieder dete und also funden worde, der sal daz golt und silber, damiede er funden wirdet, verloren han, und sal darczu der stat und auch unser und der obg*enanten* unsere korfursten stetde und lannde zehen gancze jare verwiset und verdrieben sin. Herumb so bevelhen wir uch mit ganczem ernste, daz ir bestellent, daz das bij uch und in uwere stat gehalten und nit uberfaren werde in dheine wise, als liebe uch unser und des heiligen richs hulde sij und swere ungnade zu vermiden. Orkund diess brieffs versiegelt mit unserm kuniglichen offgedruckten inges*iegel*. Datum Boparthen quinta feria ante dominicam letare anno domini millesimo quadringentesimo quarto, regni vero nostri anno quarto.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

---

[1]) Und andern Reichsständen. [2]) Vgl. RTA. 5, n. 414. [3]) A. a. O.

128. *Markgr. Bernhard von Baden an Köln, ladet dessen Rath in seine Herberge ein, um eine königliche Botschaft entgegen zu nehmen. [1404][1]) Juni 15.*

B 283, Orig. m. S. von Gr. Emich v. Leiningen, a. d. Rücken: domini marchionis Badensis.

Bernhart marggrave zu Baden.

Unsern fruntlichen gruss bevor. Gude frunde. Wir laissen uch wissen, daz unser genediger herre der Romissche koning uns den Ryn herabe zo uch geschickt hait, as uch etzliche sachen von sijnen weigen zo ertzellende, ind begeren darumb ernstlichen van uch, daz ir morne des maindages vro tusschen seven ind eicht uyren vur mitdage uwere frunde zo Colne in unser herbergen haiven willet, die rede van uns zo hoeren ind die vort an andere uwere frunde wider zo brengen, umb daz uns des die furderlicher van uch eyne antwerde werden muege. Geben under ingesiegele des eideln hern Emichs graven zo Lyningen unsers lieven oemen, des sondages up sent Viti ind Modesti dagh der heilger merteler.

[Adresse:] Den eirbern wijsen luden
burgermeisteren und rate der stat zu Colne,
unsern guten frunden.

129. *Aufzeichnung über Verhandlungen der stadtkölnischen Boten mit den Vertretern des Königs wegen Irrungen in der Münze und Bestrafung von Münzbeamten. [1408 Febr., März.][2])*

B 285, Aufzeichnung vom stadtkölnischen Protonotar Heinr. Vrunt[2]) auf einem losen Blatte, welches ehemals einem Protokollbuch angehört hat.

Id sy zo wissen, dat uns Johannes van Kirchem vürlaichte, so wye dye stat van Coelne yn der zijt, do unse here der coeningh zo Aiche was[3]), zwene gevangegen hette, dye tgain dye moentze gedain hetten ind dat gelt gevelscht ind verdiliet hetten, ind dat ouch umb derselver gelijcher myssdait wille eyn moentzer zo Coelne gevanegen were[4]); ind want alsulche lüyde, dy sulche saichen beganegen haint, zo boissen alleyne unsme heren dem coeninge zo behoert ind syner cameren ind dat alle guet, dat sulche lüyde hetten, dem coeninge ervallen were, ind yr lijff zom doide gepyniget sulden werden, darumb dat unse here der coeningh den selven Johannem Kirchem zo Coelne zo der zijt gesant hette, ind he ouch alda gesünnen have, dat man de vur*schreven* gevangen burgere zo urber des coenings gevanegen sulde halden ader dat man sy dem coeninge leveren sulde: darup

[1]) Das Jahr ergiebt sich aus den Beziehungen für den Tag der Ausstellung. [2]) Die Niederschrift von Vrunts Hand zeigt die äussersten Grenzen an: 1402—1410. Das Datum wird durch den Hinweis auf K. Ruprechts Aufenthalt in Achen, 1407 Nov. 14, durch die Angelegenheit vom erzbisch. kölnischen Münzmeister, durch die Zeitangabe am Schluss und durch unsre n. 130 bestimmt. [3]) Vgl. RTA. 4, S. 277—79; daneben Haupt-Urkunoenarchiv n. 7706, oben S. 53. [4]) Vgl. Haupt-Urkundenarchiv n. 7639, 7645, oben S. 50.

dat dye stat van Coelne yem geantwerdt have, dat sy sich darup beraiden wulden ind unsme heren dem coeninge darup antwerden, darup dat doch geyne voichliche antwerde dem coeninge en wardt, darumb dat der coening darna yn synen brieven des selven gelijchs gesan, darup dat ouch dye stat nyet genoichliche en antwerde, sunder dat dye stat dye selve burgere bynnen der zijt loss gelaissen hav̊e, darmyt dye stat tgain dem coeningh myssdain ind gebrucht hav̊e, ind dat dye stat van Coelne darumb vürgeheischen sij; ouch so weren etliche andere punten, darmyt dye stat wider des coenings maiestait gedain hette, dye man uns noch wail erzellen sulde. Dyt waren Johannis Kirchems wordt, so wie vurs*chreven* steit, na dem synne[1]).

Herup bereiden wir uns ind quamen wider zo des coenings vrunden ind antwerden yn, dat wir gheyne burgere en wyssten, dye valsscheit an der moentzen begangen hetten; mer dye stat van Coelne hedde doin vermorgenspraichen, dat geynich burger eyniche alde moentze veranderen[2]) off verkoüffen sulde etc., ind want zwene burgere beruchtiget weren, dat sy der stat gebot versmait sulden hain, so wurden sy darumb gehalden, ind want sulche saichen tgain sy nyet bewijst en würden, dat sy sulch gebot versmait sulden haven, darumb wurden sy ussgelaissen, ind geyne valscheit en was yn upgelacht; ind were wail saiche, dat sy ungehorsam weren geweest, so en moechte man sy doch nyet velschre schelden, want sy nyet myssdain en haven, dan dat sy alleyne wider der stat gebot gedain moechten haven; ind want dat nyet zo achterdeile unsme heren dem coeninge gescheit en ys, dat dye burgere also gehalden ind weder ussgelaissen syn, ind dat alsulchen recht, dat dem coeninghe tgain dye selve burgere moechte geboeren, damyt nyet gekrenkt ys; ind herumb gesünnen wir, dat man uns der anspraichen ind clagen erliesse. Ind wir saichten myt, dat dye zwene burgere alleyne umb ungehorsamcheit, da ynne sy wider dye stat gedain sulden hain, ind umb geyniche saiche, dye unsme heren dem coeninge geburde zo boissen, gevancgen weren. Ouch antwerden wir, dat dye stat umb des moentzers gevenckniss nyet en were van rechte zo straiffen, want der moentzer van wegen myns heren van Coelne ind overmitz synen amptman were gevangen.

Item zom anderen mail laichten uns des coenings vrunde vür, dat dye stat dye vurs*chreven* burgere sulle geschat[3]) hain umb yre myssdait wille; darup antwerden wir, dat man des also nyet vynden sulle, ind dat sich des dye stat wail entschuldigen sulle, as recht ys, as verre des der coeningh begert.

Item Johannes Wynhem laichte uns vür, dat dese vursprochen burgere wesseler syn ind zor wesselen gesessen haven, ind dat sy

[1]) Der Schlusssatz ist durch Unterstreichen getilgt. [2]) Anstatt des ursprünglichen, dann durchstrichenen Wortes: verwessellen. [3]) „geschat" von andrer Hand, welche die ursprünglichen Worte: „yn dem gevenckuisse gepyneget" durchgestrichen hatte.

dye veranderonge[1]), dye yn verboeden ys, offenberliche gehantiert haven, damyt meynde Johannes Wynhem, dat yr myssdait offenbair were etc., des wir loenten[2]). Darna laichte he uns vür, dat sy malichte dye wessele yn yren hüsen gedain haven, darup antwerden wir, dat uns daraff nyet kundich sy.

Item zom dritten mail laichten sy uns vür, unss heren des coenings vrunde, dat der stat nyet gebore myssdedige lüyde zo vanegen, dye unsme heren dem coeninge geburt zo straiffen; ind want dye stat dye burgere gehalden hait as myssdedige lude, so sulde dye stat billiche dye selven dem coeninge gelevert haven[3]); ouch saichten sy uns, wan aff der stat dye gewalt kome eyniche gesetze zo setzen, dye dem coeninge zo behoren etc. Up wilche punte wir yn antwerden: zom yersten, dat dye burgere alleyne umb versmeenisse wille der stat geboitz, damyt sy beruchticht waren, ind umb geyner andere saiche wille gehalden syn etc.; up dat andere punte antwerden wir, dat umber nyet recht noch redelich en were, dat man eyniche luyde leveren sulde as myssdedige lude, ee sy geschuldight ind verwunnen weren; ind wir saichten ouch, dat dye stat eyn sunderlichs privilegium have, dat man geynichen burger umb myssdait wille yet ansprechen sulle, dan alleyne bynnen Coelne, ind de selve burgere alleyne alda verwynnen sulle; item up dat dirde punte na grade antwerden wir, dat van alder gewoenheit ind ouch van macht der privilegien, darup sprechende, allwege bis her zo also gehalden ys, dat dye stat mach setzen bynnen yre stat ind penen darzo voegen etc. Herup saichten wederumb des coenings vrunde, dat dye privilegia nyet treffen an des coenings persone, ind dat sulche gesetze van rechte nyet bestain en sullen yn saichen dem coeninge zo geborende etc. Darup erlieffen sich tusschen uns mannicherleye worde etc. Zom lesten wijssden[4]) uns des coenings vrunde an dat hoffgerichte, dat man des selven daighs hielt; doch wart unse saiche zo der zijt upgehalden, und wir tzoenden des coenings vrunden unse privilegia umb etlicher saiche willen, ind wir wijseden yn etliche punte yn den privilegien, dye uns yn desen saichen stade daden. Ind dyt geschach allit vur myddage; also heischen uns des coenings vrunde yn unse herberge gain, da wir blyven moechten, bis sy na myddage na uns senten.

Darna des anderen daighs antwerden uns des coenings vrunde, dat unse here der coeningh, andenkende mannichveldigen dankberlichen dyenste, de yem de stat van Coelne bewijsst hait, ind he ouch wail getrüwede, dat sy yem getruwe blyven sulle, darumb wulde der coeningh des gelijchs der stat widerumb bewijsen, ind he hoffde, dat dye stat yem nyet aichterdeilich syn sulle yn eynichem rechte yem zogehorende; ind want wir yn unser antwerden hain laissen lüyden,

[1]) So schrieb Vrunt anstatt des ursprünglichen „wesselonge". [2]) D. i. leugneten. [3]) sulde haven in der Hs. [4]) Zuerst hatte Vrunt „santen" geschrieben.

dat uns nyet kundich en were van eynichen burgeren, dye des coenings gebot in veranderonge des geltz versmait sullen hain, so baiden uns des coenings vrunde ind ermaynden uns ernstliche, dat dye stat vûrder versoeken wulde van alsodanen burgeren, dye sulchen werk begangen sullen hain; ouch wulde des gelijchs der coeningh darumb doin versoeken, ind dat dye stat yem da ynne bystendich wille syn. Darumb was des coenings wille wail, dat dye saiche verlengt wart ind dat man da ynne nyet vortfaren sulde bis zome sunnendage reminiscere neest komende[1]).

130. *K. Ruprecht an Köln, hat seinem Hofrichter aufgetragen, die kölnischen Münzverbrecher vorzuladen, wogegen dieser auf die Kölner Privilegien über den Gerichtsstand verwiesen hat; er kann die Vorladung aber nicht aufgeben, weil die Verbrechen gegen das Reich begangen sind*[2]). *1408 Aug. 14. Heidelberg.*

B 286, Orig. m. schliess. S., a. d. Rücken: domini Romanorum regis scribentis, quod nequaquam velit deponere citacionem alias contra civitatem propter viciationem monete emissam; *erwähnt RTA. 6, S. 296 A. 2.*

Ruprecht von gots gnaden Romischer
kunig, zu allen ziten merer des richs.

Ersamen lieben getruwen. Als ir uns geschrieben hant von der sache und handelunge wegen, als sich etliche uwer mitburgere zu Collen an der muncze vergriffen und verhandelt hant, dorumbe sie uns und dem riche, als wir meinen, mit libe und gute verfallen sint, und wir auch Johannes Kircheim, unsern hofgerichtes schriber, prothonotarien und lieben getruwen, vormals dorumbe zu uch gesant[3]), darnach geschrieben und zulehst fur unser und des richs hofgericht laden heissen han, und hant uns gebeten, uch die ladunge abe zu dún und anzusehen soliche privilegia und friheit, so ir von Romischen keisern und kunigen, unsern vorfarn an dem riche, vor langen ziten erworben und herbracht und von uns auch bestetiget habent etc.: han wir allez wol verstanden. Und lassen uch wissen, das wir uch soliche uwer privilegia und friheit ungerne krencken oder uberfaren wolten, und ob yemand daz understunde zú dúne, wir wolten darfur sin und uch daz helffen weeren, wann ir auch nit anders umbe uns verdienet hant. Wir getruwen uch auch wol, warczu wir von des richs wegen recht haben, das ir uns des billich sollent gúnnen und auch nichts dar ynn tragen, nachdem ir uns und dem riche gewant sint. Nu wissent ir wol, das solicher falsche und verhandelunge, so dann die vorgen*ante* uwere mitburgere mit der muncze begangen und getan hant, uns und dem riche zugehorent zú straffen und nyemand anders, und meinen und getruwen uch auch wol, das ir uns derselben libe und gut sollent

[1]) I. J. 1408 am 11. März. [2]) Andre Urkunden K. Ruprechts für Köln s. im Hauptarchiv n. 7434, 7534, 7884, oben S. 40, 45, 61. [3]) Vgl. n. 129, Eingang.

antwúrten und damit lassen gefaren, als recht ist, nachdem wir daz dann auch durch den obgen*anten* Johannem Kircheim und unser briefe, die wir uch dorumbe geschrieben han, an uch haben lassen furdern, und kunnen dorumbe der vorgen*anten* ladunge nit abegetún und meinen unserm rechten nach zú geen, nachdem wir daz angefangen han. Datum Heidelberg in vigilia assumpcionis gloriose virginis Marie anno domini 1400 octavo, regni vero nostri anno 8.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

[Adresse:] Den ersamen unsern lieben getruwen burgermeistern, rade und andern burgern der stad zu Collen.

131. K. Ruprecht an Köln, weigert sich, auf wiederholte Zuschrift die Vorladung vor das Hofgericht durch seinen Kammermeister Rudolf v. Zeiskam (Zeissenkeim) *abzustellen oder auszusetzen, weil die Klagesache ein Recht des Königs betrifft, er fordert die Einhaltung des Termins*[1]). *1409 Febr. 13* (f. quarta a. b. Valentini m.). *Heidelberg.*

B 287, Orig. m. schliess. S., Ad mandatum d. r. Emericus de Mosschelu, *a. d. Rücken:* Romanorum regis recusantis citationem cassare aut terminum prorogare; *erwähnt a. a. O.*

132. [Speier?] an Köln, über ein königliches Schreiben wegen der Guldenmünze. [1409, Sommer?][2])

B 288, Einlage zu einem verlorenen Schreiben, wie es scheint, aus der Kanzlei von Speier.

Auch lieben besundern frunde, so schicken wir uwir erbirkeid einen brieff von unserm allirliebsten gnedigsten herren dem Romischen kunige, als sin gnade uch von der gulden moncze wegen schribet, der uns von sinen gnaden geschicht ist, in solicher masse sine gnade unsern gúden frúnden von Strasspurg, Nuremberg, Auspurg und Ulme und auch uns geschriben hat; und were unsere meynunge, daz ir uch darúmb in dem besten besprechen wullit und zu rade werden, und duchte uch geraden sin, daz man soliche unsers herren des kunigs schriffte und meynúnge dan unsern herren den korfursten uff dem Rijne fúrbrechte, uff daz sie sich mit iren monczmeistern und dem monczen darnach wisten zú richten, und auch zu wissen getan wurde eczlichen andern uwern und unsern guten frunden von den steden, den sine gnade davon zú dieser zijt nit geschr*iben* hat, und wúrde solichs auch úwer meynúnge, so gefiele uns wole, daz ir uwern erbern radsfrunden, die ane das in diese nest kunfftigen messe gein Franckenfurd komen, befelhen wullit, sich darúmb mit der andern stede frunden und den unsern davon zú undirsprechen und daruff zú

[1]) Vgl. Haupt-Urkundenarchiv n. 7782, 7784, oben S. 57. [2]) Wohl Zusammenhang mit den Münztagen vom Sommer und Herbst 1409? Vgl. RTA. Bd. 6.

rade zu werden, wand wir den egenanten unsern frunden von Straspurg, Nuremberg, Ausparg und Ulme in solicher masse iezunt auch geschr*iben* han, uff daz ir andere stede und auch wir uns in den sachen deste bass wissen czú halden und zú richten.

Anhang

zu n. 117 Anm.

Münzvertrag zwischen Herz. Rainald IV von Jülich-Geldern und der Stadt Köln. 1403 Dec. 2.

Haupt-Urkundenarchiv n. 7142, Orig., Perg. m. 5 S.; a. d. Rücken von Heinr. Vrunt: Domini Gelrensis de florenis suis cudendis. *Vgl. oben S. 25.*

Wir Reynalt van der genaiden goids hertzoge van Gůylge ind van Gelre ind greve van Zutphen doin kunt allen luden ind bekennen oevermitz diesen brief, dat wir mit den eirsamen fromen luden bůrgermeisteren, rayde ind anderen bůrgeren der stat van Coelne, unsen besunderen guden vrůnden, eynre nůwer gulden moentzen zo slaen oeverkomen sijn, die diese neeste zokomende tzien jaire důyren ind weyren sall, die angeent up datum dis briefs, ind is dat also zo verstaen, dat wir mit unsem moentzmeistere soilen doin bestellen, dat eyn yecklich gulden sall geslagen werden up drijindzwentzichstehalff krait fijns eyn greyn unden off oyven nå uysswijsingen der moentzen ayn argeliste, ind der selver gulden soilen seyssindseystzich gaen up eyne coelsche marck gewegen, wilcher gulden, die also geslagen werdent, as vurschreven is, yeclicher gulden sall drij marcke ind vunff schillinge coelsch pagementz, mit alsusten vurwarden, off sache were, dat die gulden bynnen diesen tzien jairen zo eyncher zijt arger vunden wůrden, dan vůrschreven is, dat mach die stat van Coelne uns laissen wissen off uns darombe schrijven, so soilen wir zer stunt doin bestellen, dat dat gewandelt ind verbessert werde, ind vort darzo doin, as sich gebůrt, also dat die gulden umber soilen geslagen werden in alre maissen, as vůrschreven is, ind wå wir dan unse gulden nyet en verbesserden noch en deden slain vůr yre wert, as vůrschreven is, so mach die stat van Coelne die selve unse gulden drucken ind vur yre wert doin proeven ind setzen off antwer verbieden, wie sij dat dan zijdich sijn důnckt, ayn eynchen unsen tzorn off wederrede. Alle diese vurg*eroirte* půnten hain wir hertzoge van Guylge ind van Gelre geloyft in gůden trůwen vaste ind stede zo halden, ind hain des zo urkunde unse siegel an diesen brief doin hangen. Ind want unse vrunde ind reede diese sachen van unsen weigen gedaidingt haint, as vůrschreven is, mit namen her Wilhem van Vlatten, ritter, Eymerich van Drůeten, unse lantdroiss*ist* zů Gůylge, Werner Bůffell, vayt zů Gusten, ind Heinrich van dem Meele, unse rentemeister unss landtz

van Gůylge, so hain wir sij gebeden ind geheissen, dat sij yre siegele mit an diesen brief gehanegen haint, des wir Wilhem van Vlatten, ritter, Eymerich van Drůeten, Werner Buffel und Heinrich van deme Meele vůrg*enant* bekennen under unsen siegelen her an gehanegen. Gegeven in den jairen unss heren duysent vierhůndert ind drij up den sondach nå sente Andreas daige des heiligen apostols.

[Auf dem Bug rechts neben dem Siegel des Herzogs von der Hand des Textes:]

Per dominum ducem presentibus de consilio dominis Engelberto Nijt de Byrgel, mars*calco* hereditario Juliacensi et Wernero de Palant, domino Breydenbeindt, militibus.

III.

Nachrichten.

Zur Geschichte der Kölner Revolution von 1396.

Am Abend des 18. Juni 1396 warfen die Zünfte in Köln das Regiment des herrschenden Stadtadels durch eine plötzliche Erhebung von sich. Das Zeichen zum Aufstand hatte das verletzende Auftreten Costins von Lyskirchen, eines der hervorragendsten Mitglieder der regierenden Geschlechter, gegeben. Als an jenem Abend die Patrizier unter dem Vorwand, dass man eine Überrumpelung der Stadt durch äussere Feinde befürchte, bewaffnet in ihrem Gesellschaftshause zu Airsburg tagten, die Zünfte aber, argwöhnisch und auf das Vorgehen des Adels gespannt, gleichfalls in ihren Zunfthäusern verblieben, machte Costin von Lyskirchen sich zu Pferde auf, ritt von Gaffel zu Gaffel und begehrte ihr Auseinandergehen; es entspann sich ein Streit über seine Forderung und, ehe er sich dessen versah, war er vom Pferde gerissen und gefesselt. Er erhielt bald die Freiheit zurück gegen das eidliche Versprechen, weder die Stadt zu verlassen noch sein Vermögen draussen in Sicherheit zu bringen. Er aber brach den Eid und entfloh. Hierauf rotteten sich die Zünfte zusammen, auf den Kampf wider einen Verrath bedacht; im ersten Ansturm stürzten sie die Herrschaft der Geschlechter, ein demokratisches Regiment wurde begründet.

Wie dieses später den Wechsel der Verhältnisse darstellte, von amtlicher Stelle und zu amtlichem Zweck, zeigt der nachstehende Brief, eine offene Vertheidigungsschrift des neuen Rathes gegen Lyskirchen vor dem König und vor aller Welt. Das Schriftstück erzählt Einzelheiten, die bis jetzt zum Theil unbekannt waren, und weicht besonders in seinem Berichte über die Vergewaltigung Lyskirchens durch den Bürgerhaufen von dem „Neuen Buche“ (Chroniken d. D. Städte Bd. XII) in bemerkenswerther Weise ab. Dadurch verdient es, aus dem Stadtarchiv besonders hervorgehoben zu werden.

Rath und Gemeinde von Köln vertheidigen vor König Ruprecht ihr Verfahren gegen den Schöffen Costin von Lyskirchen, welcher die Stadt vor des Reichs Hofgericht hatte laden lassen. 1403 Sept. 21. [Köln.]

StA. von Köln, B n. 275; Orig., Papier, m. der Spur d. unten aufgedr. Siegels, von Protonotar Vrunts Hand Rückaufschrift: „clage tgain heren Costin van Lysenkirchen".

Dem allirdurchluchtigsten hogestgeborn fursten und herren hern Ruprechte Roempschen coenynge, altzijt merer des rijchs, unserm alreliebsten gnedigen herren, vort allen fursten, herren, steeden, ritteren, kneichten und guden luden, die desen brief soilen sien of hoeren leisen, den untbieten wir burgermeistere, rait ind andere burgere der stat zo Coelne unsern schuldigen undertienigen tienst und was wir eren, liefs und gutz vermoigen myt vruntliger groissen yeckligem[1]), alz ym geburt. Also as her Costijn van Lysenkirchen ritter uns vur des heylligen Roempschen reichs hofgereicht hait dun ussheysschen und laten, so begeren wir uwer hochgebornen gnaten wirdikeit und liebde flelich und begerlichen darup zo wissen, datz eyne zeit leeden ist, daz her Costijn in unser stad zu raide sas und hatte liblich zu den heilligen gesworn goites ere, der steete vryheit und ere und eyn gemeyne best vort zu keren, truwelich in raide zu sitzen, haill zu halten, des man ym haile geboete, daz mynste teill dem meysten zu volgen und den rat zertzijt moegich und meichtich laissin sitzen. Boyven dise eyde vors*creven* so hait her Costin und syne partije eyn essen und vergaderúnge gemacht in daz huyss zu Airsburgh bynnen Coelne geleigen und hat zu yme genoymen etzligen, die nicht zo raide en saissen noch auch nye zu raid gesessen hatten, und haut sich zusamen vorbúnten mit eyden, des her Costin billich nycht getan sould haben, wann der rat vor eyndrechtlichen oeberdragin hatte und daz in eyn eytboich tún schrijben, daz er auch mit gesworn hatte, daz keyn man bynnen Colne gesessen geynreley verbunt noch geselschaft machen en seuld, id en were dan myt wist und willen und vordrach eyns raides zertzijt. Des ist her Costin und syne partije vur dat rathuyss mit gewalt und gewapender hant gelouffen und understoynt syns selbes eydt- und ratzgesellen lijf, ere und gut zo neymen, ind want er yre alda nycht en vant, so zoich er und syne partije wider in daz huys, da sie das verbunt gemacht hatten, ind wurpen eyn der steete bannyer up buyssen wist und urlof des gemeynen raitz, zu der zeit was, ind zoigen mit der gewalt up den Aldemmart vor daz huys, dar die couflute uff wairen, und dronghen die by sich und rieffen vort die gemeynde an by sij zu komen, und her Costin droich daz bannyer in syns selfs henden und

[1]) Das Wort steht auf einer Rasur.

her Costin zoich vort[1]) mit der gewalt vur eyn deyls synre raitzgesellen huysser und sloigen die doeren uff ind naymen yn yre have und zoigen wider zu Airsburg und schickeden yre vrunt in der gheenre huys, die sij also geweltligen oeberlauffen hatten, und daiten yn sagen, daz sie des dagis uff die portzen. und turne giengen und so wa sye daz deten, so seulden sie lijbs und gutes versichert und velich sin, und man en suld geyn arg an sie keren. Uff die wort und troestúng giengen yrre drutzehen uff die turne, da eyn burgermeyster unser stete mit waz, mit namen der vaygt von Merheim, und alzbalte sie dar komen waren, so wurden sie alle druytzehen unden in die turne gelacht. Vort so gienge her Costin und syne partije und drongen andere yre raitzgesellen in eyde, die yn geloyben moisten bij yn zu blyven, lijf noch guet von yn zu untfyrnen, und so wes sij sij doin heysschen, daz sie daz tún sulten, ind etlige andere yre ratesgesellen verschreben nummerme zu raid zu komen und die anderen eyne zijt von yaren. Darnach bynnen dryn of vier dagen daten sie die ghene, die uf troist und gloúben uf. die turne geganghen waren und die sy also verveligt und versichert hatten, foulteren und marteren mit dem scharprichtere und den richterboiten und satten sie vort gevangen in die turne und stoecke und daten yn alle lucht und dach beneymen und auch yrre eyn deyls an ketten smeden und macheten daroeber brieve und sigele und swoiren lijfligen zo den heylligen in den brieven, datz die lude zu den ewigen tagen also gevangen sitzen sulden und alle tage wyrs zu doin und nyet bas. Ouch daiten sij hern Heynrich vam Stave und Heytgin vanme Kessell, die hern Costins ratesgeselle was, up de zeit offenbair untlyven ind hern Heynrich dartzu zu vier stucken vierdelen, allis sunder richter und scheffen urdell. Dartzo namen sie ym und synen erben alle syne habe und guet, daz doch was wider alle vryheit und herkomen der stete von Colne. Darnach so drungen sie die goltsmede in eyne scheemlige besserunge, daz yn doch zo unreichte geschach, also daz die goltsmede woll seessunddrissich of umb den trynt moisten gain, ye zwene und tzwene, in processien und blois heubdes uss eyns yrs gesellen huyss bis uf daz rathuys, und do sie daz eyns getan hatten, nochtant en was is yn nyet genoich, sie moesten anderwerf hinder sich gaen, dar sie her komen wairen, und widerumb uf daz raithuyss gheen in der wijs, as vurs*creven* steit. Ouch so hatte her Costin desselben tagis, doe er und syne partije den uplauff getan hatten, fur dem gemeynen folke eyne offenbaire spraiche, de er selber múntlich dete, und saide der gemeynden zu alle yre gude alde vryheyden und gewoenten, daz sie der furbaz gebruychen sulten. Darnach qwamen die cauflute und burgere uf daz raithuyss zu zwen of dryn malen und baten und gesonnen, daz man yn gonnen wulde, as yn zogereyt was, daz sie sich múchten geneyren mit wijnkomanschaf ind dem

[1]) „selber vort" im Orig., aber „selber" ist wieder gestrichen.

zappen, alz das von alders gewoenligen geweist was, da van yn lange zijt geyne antworde werden en moichte; doch ynt leste qwam her Costin uss dem raide mit smelingen worten und hiesch sie heym geen und sachte yn: unse herren neyment dis herkomen und dis gesynnen nycht vor gut ind darmyt lassint uch genoegen und gheet heym. Also waren die burgere dar achter altzijt in anxsten und in sorgen, alz woll billich was, wann sie woll gesien und gehoirt hatten, wie her Costin und syne partije mit yrs selbs eydt- und ratessgesellen und auch mit yren frunden, maigen und swageren umbgeghangen hatten, wann her Costin mit synre partijen auch half verdragen uff syns selfs broider, dat de usser der stat van Coelne eyn yair syn moiste, dat yem darumb geschach, wann er den uplouf mit yn nyet doen noch lieben wold. Darnach bynnen dem selben yaire so wart eyns nachtes eyn geruchte bynnen Coelne, wie daz der stete vyande mit groisser macht by der stad ymme velde die stad zu archwilligen halten sulten. Also qwam eyn deyll der burgere by enanderen und funden den scharprichter und die .richterboiten bynnen der stad gewapent gheen, auch wurden sie gewar, dat her Costin und syne partije by enanderen gewaiffent waren in dem selben huyse, dar sie daz verbunt vortzijtz ynne gemacht hatten. Also daten der burger eyn deyls aúch yre harnesch an und do qwam her Costin gewaiffent ryten und heessche die burgere slaiffen gheen; do entworten sij yem wider, sij hoerten sagen, daz der stete vyand in dem felde weren, sie wulten yre lijb und guet gern verwaren und er sulde yn auch sicheren lijb noch guet van yn nyet zu keren und by yn zo blyven; daz her Costin ouch do globete, des man yn mit gúter kunden woll oebercomen sold; und do sie waenden, daz er by yn were, do hatte er sich van yn untfyrnet, und sie des gewar wurden, do giengen sij yn syn huys und funden der stete bannyer uffgetan und untwonden in etzliger lude henden, den de bannyer doch nyt bevoylen was, dar dieselb burgere und mallich veste an veroebelte und verdachte, und naymen darumb dasselbe bannyer, daz yn und der gemeynre stad auch zogehoirte. Und as her Costen dis gewar wart, so gienck er in eyns synes mages huyss, de der steete slussil von eynre portzen hatte, und sloys die portz uff und gienck uss und wart vurfluchtich und liesse dieselbe der steete portze vort offen und unverwart stain, des de stad zo groissem vorderpligem schaten múcht komen syn, und des er nach usswisonge synre eyde nyt getan suld haben. Liebe gnatigen fursten, herren, graffen, vrijhen steete, rittere, kneychte und vort alle gude lute, die unse herren und frunt synt, die begeren wir vort oytmoedenclich und tienstlich zo wissen, datz her Costin und syne partije alle dise vorgen*anten* sachen und púnte getan und bedreben hat myt gewalt, sunder eyngerhande reicht of gerichte, geystlich oder werltlichen, und daz bynnen fryheid und burchbanne unser steete von Colne und uff strassin, burchfreden und in gnaten des heilligen Roempschen reichs, des wir onse stad und burgere zo groissem unverwyn-

ligem schaden unverschuldeclichen komen sin, alz das allit woll kuntlich ist. Und bitten darumb unsern lieben gnatigen herren den Roempschen cunyngh, furbaz alle fursten, herren, steete, rittere, kneichte und anders alle gude lute, daz sie uns und unse stad hernach vorantwerten wollen, wann sich alle sachen so ergangen haben, alz vors*creven* ist, daz wir getruwelich altzijt begeren zo vorschulden. Datum nostre civitatis ad causas sub sigillo inferius impresso, ipso die beati Mathei apostoli et ewangeliste anno domini millesimo quadringentesimo tercio.

Casimir Hayn.

Der kölnische Bauer und das Quaternionen-System.

Es ist auch ausserhalb der Stadt Köln bekannt, dass hier im lebendigen Sprichworte wie in künstlerischer und volksthümlicher Darstellung noch heute die Gestalt eines Bauern als Verkörperung des kölnischen Bürgerthums erscheint. Hat dies von jeher Aufmerksamkeit erregt, so ist doch besonders häufig in neuerer Zeit die Frage gestellt worden, wann dieses Sinnbild in Gebrauch gekommen sei und welchem Umstande wohl die seltsame Überlieferung ihren Ursprung verdanken möge. In der That muss es befremden, wenn wir gerade für dasjenige deutsche Gemeinwesen, in welchem sich die Formen grossstädtischen Lebens am frühesten entwickelt zeigen, die allegorische Vertretung dem Gebiete des platten Landes entnommen sehen. Eine etwas eingehendere Untersuchung jedoch lässt sehr bald den unmittelbaren Zusammenhang der kölnischen Besonderheit mit dem vormals weit verbreiteten Quaternionen-System der älteren Publicisten erkennen, mit jener künstlichen, freilich nicht ganz ohne praktische Bedeutung gebliebenen Rangordnung also, welche das römische Reich deutscher Nation in vielerlei Stände schied und aus jedem dieser Stände vier bevorzugte Glieder als Stützen der Verfassung heraushob. Hier erscheint nämlich auf der untersten Rangstufe die Stadt Köln neben Regensburg, Konstanz und Salzburg als „Bauer“ des Reiches. Soll nun weiter ermittelt werden, aus welchem Grunde eben diese vier Orte zu solcher Ehre gelangt sind, so ist es nöthig, das Wesen und die Quelle jenes ganzen Systems näher festzustellen.

Versuche dieser Art sind keineswegs neu: schon die Staatsrechtslehrer des 17. und 18. Jahrh. haben viel Mühe und Scharfsinn darauf verwandt, die Entstehungsgeschichte der Quaternionen zu enträthseln und die Anwendbarkeit des Systems auf die Rangverhältnisse im Reich zu vertheidigen oder zu bekämpfen. Nüchtern und mit gelehrter Kritik hat dann in unseren Tagen K. P. Lepsius [1]) den Gegenstand behandelt, den er als „eine der wunderlichsten Gestaltungen in

[1]) Kleine Schriften, Beitr. z. thüring.-sächs. Gesch. u. deutsch. Kunst u. Alterthumskunde, 3. Bd. (Magd. 1855), S. 197—217.

der deutschen Reichsverfassung" ansah. Er leistete zugleich späteren Untersuchungen dadurch einen grossen Vorschub, dass er nicht nur über die Ergebnisse jener zahlreichen staatsrechtlichen Ausführungen Bericht erstattete, sondern auch alle ihm bekannt gewordenen Fassungen der Quaternionen-Theorie zusammentrug.

Allein auch was mit so grossem Fleisse gesammelt ist, kann heute noch wesentliche Ergänzungen erfahren. Insbesondere lassen sich aus kölnischen Handschriften bildliche Darstellungen des Systems nachweisen, die bis auf weiteres als die ältesten gelten müssen. Wichtiger noch ist es für die Frage, in welcher Zeit die Quaternionen entstanden seien, dass die chronologische Anordnung, die Lepsius seiner Materialiensammlung gegeben hat, in einem wesentlichen Punkte berichtigt werden kann.

Die früheste Aufzeichnung des Systems ist nämlich nicht die des Grünenbergschen Wappenbuches vom Jahre 1483 [1]), diese bietet vielmehr Peter von Andlau in seiner Schrift de imperio Romano [2]). Sie ist zugleich schon so vollständig, dass sie sehr wohl an dieser Stelle gewissermassen als Kanon mitgetheilt werden darf.

Peter von Andlau (p. 73ff.) führt aus: „Conveniebat post (imperii) in Germanos translationem et in successu temporis illud specialibus munire praesidiis principibusque firmare, quibus ut firmis columnis et basibus innixum adversae tempestatis procellis et turbinibus valentius resistere posset. .. Idcirco imperium super gradibus nobilitatis atque etiam communitatibus opulentis provida sagacitate fundatum est, quorum quemlibet gradum quatuor illustres familiae determinare videntur." Hierauf folgt dann die nachstehende Aufzählung:

I. Principes:

a. comes palatinus Rheni de magno palatio Treverensi,
b. dux Brunsvicensis in Saxonia,
c. dux Lotharingiae,
d. dux Sueviae [3]).

II. Marchiones:

a. Moraviensis,
b. Misnensis,
c. Brandeburgensis,
d. Badensis.

III. Landgravii (comites provinciales):

a. Thuringiae,
b. Hassiae,
c. Alsatiae [4]),
d. Lichtenburgensis.

IV. Burggravii:

a. Nurnbergensis,
b. Magdeburgensis,
c. Stromburgensis,
d. de Rineck.

---

[1]) Lepsius a. a. O. S. 199. [2]) Petri de Andlo, canonici Columbariensis decretorum doctoris, de imperio Romano, regis et augusti creatione etc. libri duo ad Fridericum III imp. ed. Marquard Freher (Argentorati 1612) lib. 1 c. 16 p. 73—76. Vgl. Lorenz, Gesch. Qu. 2, 384ff. [3]) Der Verf. fügt hinzu: „Cuius domus penitus defecit, domus equidem potens et gloriosa nimis, sed incusanda Suevorum nobilitas esse videtur, quod viduato ducatui alium praeficere principem neglexerunt". [4]) „cuius domus defecit et in episcopatum Argentinensis ecclesiae iura landgraviatus translata sunt."

V. Comites:

a. Clevensis [1]),
b. Schwarzburgensis,
c. Ciliae [2]),
d. Sabaudiae [3]).

VI. Barones:

a. de Limpurg,
b. de Douss dictus de Rar,
c. de Westerburg,
d. de Aldewald.

VII. Milites:

a. primus est magnanimus miles de Andlo in Alsatia,
b. Strandeck,
c. de Meldingen,
d. de Frowenberg in Bavaria.

VIII. Civitates:

a. Augustensis Rhetiae,
b. Maguntina,
c. Aquisgranensis,
d. Lubecensis.

IX. Villae:

a. Babepergensis,
b. Schletstadensis,
c. Haganoensis,
d. Ulmensis.

X. Rustici:

a. rusticus Coloniensis,
b. Ratisbonensis,
c. Constantiensis,
d. Saltzburgensis
} diocesium.

Der Zeitfolge nach schliessen sich diesem ältesten Quaternionen-Verzeichnisse sogleich die Abbildungen in den oben erwähnten Kölner Handschriften an. Es handelt sich um fünf Handschriften der kölnischen Chronik, die unter dem Namen Agrippina als das Werk Heinrichs von Beeck bekannt ist[4]).

Hs. A., das Autograph des Chronisten, Stadtarchiv Köln, Chroniken und Darstellungen n. 10, zeigt Bl. 55b die flüchtige Skizze eines Doppeladlers, der auf der Brust ein Kruzifix trägt, auf den Köpfen eine, über den Flügeln je 2 Kronen. Die Flügel selbst weisen je fünf Kreise auf mit folgenden Inschriften: „4 hertzogen, 4 marckgraven, 4 lantgraven, 4 burchgraven, 4 greven, 4 fryheren, 4 ritter, 4 stede, 4 dorper, 4 coloni". Eine nähere Erläuterung dieser Andeutungen wird nicht gegeben.

In Hs. B. dagegen, das., Chron. u. Darstell. n. 11, einer vom Verfasser durchgesehenen und eigenhändig ergänzten Reinschrift des Autographs ist Bl. 48 der Doppeladler in Farben ausgeführt. Auf seinen Flügeln ruhen je zwei Kronen mit den Legenden: „Frankreich, Secilien — Schotland, Engeland", während über den Köpfen die Kaiserkrone schwebt. Jeder Fittich hat vier mit wiederum je vier Wappen belegte Federn. Die Schilde sind nur zum Theil mit Namen versehen, jedoch lassen sie sich leicht als die folgenden erkennen: I, a. Schild mit 3 Leoparden, fälschlich als Braunschweig bezeichnet, b. Braunschweig, c. Bayern, d. Lothringen. II, a. Meissen, b. Mähren, c. Brandenburg, d. Baden. III, a. Thüringen, b. Lichtenberg, c. Hessen, d. Elsass. IV, a. Magdeburg, b. Rheineck, c. Nürnberg, d. Stromberg. V, a. Schwarzburg, b. Cilli, c. Kleve, d. Savoyen.

---

[1]) „qui hodie est sublimatus in ducem" (1417 April 28). [2]) „cuius domus defuncta in praelustres Austriae duces de anno domini 1456 feudali iure devoluta est." [3]) „qui in Constantiensi concilio a gloriosissimo imperatore Sigismundo ducali titulo est illustratus." [4]) Vgl. Chroniken d. D. Städte Bd. 13, S. 226 ff.

VII, a. Andlau, b. Meldingen, c. Strundeck, d. Frauenburg. VIII, a. Augsburg, b. Mainz (mit dem Wappen der Stadt Mainz), Achen, Lübeck. X, a. Köln, b. Regensburg, c. Konstanz, d. Salzburg. Es sind also hier die Abtheilungen VI (barones) und IX (villae) des Andlauschen Systems in Wegfall gekommen. Dass dabei jedoch kein anderer Grund bestimmend gewesen ist als der Raummangel, der sich thatsächlich in der Darstellung des Adlers bemerkbar macht, beweist die Vollständigkeit der auf Bl. 47b von der Hand des Verfassers gegebenen schriftlichen Aufzählung.

Hs. B. 1, das., Chron. u. Darstell. n. 12, enthält Bl. 49 dieselbe unvollständige Abbildung gegenüber der vollständigen Beschreibung.

Hs. B. 3, das., n. 13, überträgt Bl. 90b die Quaternionen unverkürzt auf den Doppeladler, so zwar, dass jeder Flügel fünf mit je vier Wappen belegte Federn zeigt. Die Legenden fehlen hier gänzlich, doch ist die Anordnung die des schriftlichen Verzeichnisses. Eine bemerkenswerthe Abweichung findet insofern statt, als die bildliche Darstellung das Wappen der Stadt Metz enthält, während der Text hier wie in den Hss. B und B1 „Mentze“ aufführt.

Hs. B 4, das., n. 14, hat Bl. 79b wieder die unvollständige Darstellung ohne Legenden. Hervorzuheben ist, dass die im ganzen recht nachlässige Ausführung unter VI die Wappen von Alwalden, Andlau, Westerburg und Frauenburg vereinigt, dass also aus den Freiherren und den Rittern je zwei zusammengeworfen sind. In der Zahl der Städte erscheint auch hier Mainz an Stelle von Metz.

Die Entstehung der ältesten unter den hier genannten Handschriften ist in das Jahr 1472 zu setzen, allein auch die übrigen gehören, wenigstens in den hier zu berücksichtigenden Theilen, einer nicht wesentlich späteren Zeit an[1]). So gehen sie mit dem Gedanken wie mit der Ausführung einer bildlichen Wiedergabe des Quaternionen-Systems sämmtlich der Nürnberger Weltchronik von 1493 vorauf.

Das grosse Werk Hartmann Schedels, das seinen Bilderschmuck Meistern wie Michael Wolgemut und Wilhelm Pleydenwurff verdankt (Nürnb., Koberger, 1493, gr. fol.), veranschaulicht Bl. 184, 184b die Rangordnung in einer umfangreichen figürlichen Darstellung: zu beiden Seiten des thronenden Kaisers stehen die geistlichen und weltlichen Kurfürsten, Säulen seines Thrones sind die vier Herzogthümer, während die übrigen Stände bis zu den Rittern hinab durch Schildträger angedeutet sind. Die Städte, Dörfer und Bauern werden durch landschaftliche Darstellungen mit beigefügten Wappen vertreten[2]). Wie eng die Chronik sich hier an Peter von Andlau anlehnt, scheint selbst der Wortlaut des Textes zu beweisen, welcher Bl. 183 den Abbildungen voraufgeht: „Translato ad Alemannos Romano imperio quo

---

[1]) Vgl. Cardauns in den Chroniken Bd. 13, S. 226ff. [2]) Dass in der Schedelschen Chronik auch die Quaternionen der Städte, Dörfer und Bauern enthalten sind, hat Lepsius übersehen.

solidiori firmitate subsisteret fundatum firmatumque dicitur supra quatuor columnas scilicet duces, quatuor marchiones etc." So entspricht denn auch die Aufzählung selbst bis auf geringfügige Abweichungen in der Reihenfolge genau dem System des Publicisten.

Die sog. Koelhoff'sche Chronik der Stadt Köln vom Jahre 1499 [1]) übernimmt Bl. 135b die Darstellung der Quatuorvirate im Bilde des Reichsadlers aus ihrer Hauptquelle, der Agrippina Heinrichs von Beeck. Sie legt dabei die vollständigere Ausführung zu Grunde, wie sie in Hs. B. 3 enthalten ist, verfährt jedoch dem Texte dieser Handschrift gegenüber insofern kritisch, als sie Bl. 138b unter den Herzogthümern Sachsen an Stelle von Braunschweig nennt und bei den Städten, dem Wappen entsprechend, Mainz in Metz verbessert.

Der Kanon Peters von Andlau, den wir hier überall bewahrt finden, erhält sich bis an das Ende des 16. Jahrhunderts. Lepsius theilt ihn aus dem zu Frankfurt i. J. 1571 erschienenen „Canceleybuche" Joh. Peter Zwengels mit [2]) und ebenso ist er in einem Werke verwandten Gegenstandes aus d. J. 1578 unverändert geblieben [3]).

Gleichwohl hatte das System schon früh Erweiterungen erfahren. Das bereits genannte Wappenbuch des Konstanzer Ritters Konrad von Grünenberg vom Jahre 1483 begnügt sich nicht mit den Quatuorviraten der eigentlichen Stände [4]), die fruchtbare Phantasie des Verfassers bringt auch vier Kirchen des heiligen Reiches zusammen, vier fliegende Banner, vier Hergrafen, vier Amtleute, Vögte, Jägermeister, Äbte, vier Herren in Italien und endlich selbst vier Knechte. Wie abenteuerlich dabei verfahren wird, zeigen die Namen der vier Reichskirchen: „Rom an der Teyfer, Brem an der Deissel, Massow an der Weichsel, Metz an der Musel". Etliche dieser neugeschaffenen Quaternionen finden sich wiederholt in einem anderen Wappenbuche, das Lepsius noch dem 15. Jahrh. zuweist. Ein Heraldiker, dessen Werk 1581 erschienen ist, hat noch weit darüber hinauszugehen gewusst: er kennt Dienstgrafen, Wartgrafen, Erbgrafen neben der sonst üblichen Einteilung des Grafenstandes, er führt Vertreter der Ritterschaft vom Rhein, aus Franken und Österreich auf und fügt den Städten, Dörfern und Bauern noch Ammeister, Weiler und Dienststädte hinzu [5]).

Es wäre schwerlich lohnend, wollte man solchen Phantasieen noch weiter nachforschen. Die Erkenntniss, die schon Lepsius gewonnen hat, würde sich am Ende nur bestätigen: dass nämlich, „je weiter vom ersten Anfangspunkt ab, wir nur immer tiefer in das Gebiet der Willkür und Fabel gerathen" [6]). Wichtiger dürfte es erscheinen, die im Laufe der Zeit innerhalb der einzelnen Gruppen des Andlauschen Systems

---

[1]) Neu herausgegeben in den Chroniken d. D. Städte Bd. 13, 14, vgl. 13, S. 447 ff. [2]) New gross formular und vollkommlich Cancleybuch (Frankf. a. M. 1571), Bl. XLIII. Vgl. Lepsius a. a. O. S. 203. [3]) Notariat uund Teutsche Rhetoric (Frankf. a. M., Chr. Egenolff's Erben, 1578), Bl. 2. [4]) Lepsius a. a. O. S. 199. [5]) Martin Schrot, Wappenbuch des heil. Röm. Reichs (München 1581), Bl. 69. Vgl. Lepsius a. a. O. S. 204. [6]) Lepsius a. a. O. S. 217.

eingetretenen Veränderungen festzustellen, weil sie Zeugniss dafür ablegen könnten, dass die gelehrte Theorie doch einmal in die Praxis übertragen worden ist. Es lässt sich denn auch in Wirklichkeit nachweisen, wie einzelne Geschlechter Werth darauf gelegt haben, innerhalb ihres Standes zu jenen vier bevorzugten Vertretern gewählt zu werden. Insbesondere ist das Schwarzburgische Haus bestrebt gewesen, Namen und Titel der Viergrafen des Reichs sich zu erhalten. Die wiederholten kaiserlichen Bestätigungen dieses seltsamen Vorranges müssen als eine ernst gemeinte Anerkennung des Quaternionen-Systems betrachtet werden [1]). Nicht anders ist es aufzufassen, wenn Maximilian I auf einem seiner Augsburger Reichstage [2]) an Stelle des ausgestorbenen Geschlechtes von Meldingen die Herren von Weissenbach in den Quaternio der Ritter einrücken lässt. Dieser letztere Vorgang ist auch in den bildlichen Darstellungen nicht unberücksichtigt geblieben. Hermann von Weinsberg in Köln hat in die umfangreichen Materialiensammlungen zu seinem Gedenkbuche einen schönen Holzschnitt aufgenommen [3]), der in ähnlicher Weise wie die Kölner Quellen „das hailig Romisch reich mit seinen gelidern“ in der Gestalt eines mit Wappen belegten Doppeladlers verkörpert. Das Kunstblatt, das den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. angehört und vielleicht Hans Burgkmair zugeschrieben werden darf, zeigt schon darin etwas eigenthümliches, dass es den Andlauschen Quaternionen noch vier „Vicari“: Brabant, Niedersachsen, Westerreich (!) und Schlesien, sowie vier „Birg“: Magdeburg (mit dem Wappen der Stadt), Luxemburg, Rottenburg und Aldenburg hinzufügt, dann aber führt es auch in der Abtheilung der Ritter die von Weisenbach an Stelle der von Meldingen auf. Ebenso erkennt eine Glasmalerei des 17. Jahrh., die Lepsius näher beschreibt, jene durch Kaiser Maximilian I vorgenommene Standeserhöhung des genannten Geschlechtes thatsächlich an [4]). Andere Zusammenstellungen freilich, wie diejenigen der eben erwähnten Kanzleibücher, übersehen das Ereigniss und lassen es bei dem ursprünglichen Namen bewenden.

Dürfen wir nun aber Peter von Andlau, in dessen Aufzeichnung wohl mit Recht die älteste Überlieferung des Systems erblickt wird, mit gleichem Recht als dessen Erfinder bezeichnen? Was für diese Annahme spricht, fällt ins Auge: es ist das deutlich erkennbare Bestreben des Verfassers, seiner elsässischen Heimath einen Ehrenplatz unter den Quaternionen zu verschaffen. Wie er den Herren von Andlau an einer andern Stelle seines Buches einen besondern geschichtlichen Exkurs widmet [5]), in welchem er ihre Abkunft aus Italien darzuthun sucht, so gibt er ihnen auch mit sichtlichem Stolze den ersten Rang im Quatuorvirate der Ritterschaft. In gleichem Sinne

[1]) Lepsius a. a. O. S. 212 ff. [2]) Reichstage hielt Maximilian I zu Augsburg in den Jahren 1500, 1510 und 1518. [3]) Stadtarchiv Köln, Chron. u. Darstell. n. 38, Das Buch Weinsberg IV (Materialien), Bl. 469. [4]) Lepsius a. a. O. S. 206. [5]) De imperio Romano l. 1 c. 15.

wird es aufzufassen sein, wenn er den Bischof von Strassburg als Inhaber der Landgrafschaft Elsass seinem System einreiht. Dem gegenüber müssen jedoch die Bedenken hervorgehoben werden, welche Ficker[1]) gegen die Entstehung der Andlauschen Quaternionen-Theorie in den Tagen Friedrichs III erhoben hat. Der Umstand nämlich, dass Savoyen und Kleve, welche 1416 und 1417 die Herzogswürde erhielten, hier noch als Vertreter der Grafen erscheinen, verweist die Zusammenstellung mindestens bis in den Anfang des 15. Jahrh. zurück. Will man nun hierin nicht einen blossen Beweis dafür erblicken, dass Peter von Andlau keineswegs ein System von praktischer Bedeutung, sondern nur eine historische Theorie zu geben beabsichtigt hat, so bleibt die Schwierigkeit, eine ältere Überlieferung zu ermitteln, unvermindert bestehen. So weit hier die publicistischen Quellenschriften zu erreichen gewesen sind, hat sich ein Anhaltspunkt für das Bestehen einer eigentlichen Quaternionen-Ordnung vor der Schrift „de imperio Romano“ nicht gewinnen lassen. Die Aussichtslosigkeit weiterer Nachforschungen in dieser Richtung wird vielleicht auch dadurch bestätigt, dass allen bisher bekannt gewordenen Darstellungen der Quatuorvirate gerade das System Peters von Andlau zu Grunde liegt.

Hiermit soll jedoch keineswegs gesagt sein, dass dieser Publicist eine solche symbolische Gliederung der Stände im römischen Reiche selbständig erfunden habe. Schon in weit früherer Zeit tritt das Bestreben hervor, eine der kirchlichen Hierarchie entsprechende Rangordnung auf die staatlichen Verhältnisse zu übertragen. Daneben macht sich die Neigung zur Zahlensymbolik geltend, die wiederum an die gottesdienstlichen Gebräuche der Kirche sich anlehnt. Es kann nicht in Erstaunen setzen, dass auch die Publicisten diesen Neigungen Rechnung tragen. Bewegt doch ihre Darstellung nur zu häufig sich in bodenlosen Allegorien und Vergleichen. So argumentirt Jordanus von Osnabrück[2]) folgendermassen: „Hiis siquidem tribus, scilicet sacerdotio, imperio et studio tamquam tribus virtutibus, vitali, naturali et animali sancta ecclesia katholika spiritualiter vivificatur, augmentatur et regitur. Hiis etiam tribus tamquam fundamento, pariete et tecto eadem ecclesia quasi materialiter perficitur. Et notandum quod, sicut ecclesie materiali unum fundamentum et unum tectum sufficit, sed unus paries non sufficit, sic sacerdotio una sedes principalis, videlicet Roma, et studio unus locus principalis, videlicet Parisius sufficit, sed imperio quatuor loca sancti spiritus ordinatione

---

[1]) Vom Reichsfürstenstande 1. Bd. S. 215, §. 165. [2]) De prerogativa imperii Romani ed. G. Waitz in den Abhdlgn. der Kgl. Gesellsch. d. Wissensch. zu Göttingen, Bd. 14 (1868/69), cap. 5 p. 71. Es sei hier darauf hingewiesen, dass das Stadtarchiv eine vollständige Handschrift des Jordanus besitzt. Sie befindet sich mit der Chronica presulum zusammen in derselben Handschrift, welche die Recension B 3 der Kölner Jahrbücher enthält, jetzt Chron. u. Darstellgn. n. 3. Vgl. Chron. d. D. Städte, Bd. 13, S. 15.

novimus attributa, que sunt Aquisgrani, Arelatum, Mediolanum et urbs Roma.“ Die Beispiele ähnlicher Spielereien liessen sich ohne grosse Mühe vervielfachen, es genüge aber hier die Bemerkung, dass gerade eine kölnische Geschichtsquelle aussergewöhnlich reich an symbolischen Aufzählungen ist. Die Koelhoffsche Chronik stellt einmal fünf Universitäten zusammen, deren jede in einer eigenen Disciplin besonders Hervorragendes leiste: Paris in den sieben freien Künsten, Köln in der Schriftgelehrsamkeit, Bologna im geistlichen und weltlichen Rechte, Pavia in der Arzneikunde, Krakau in der Astronomie [1]). An einem anderen Orte wird die Bedeutung der Siebenzahl durch viele Beispiele erläutert; da gibt es sieben Tugenden, sieben Bischöfe, sieben Planeten, sieben Gaben des h. Geistes und anderes mehr [2]). Dass auch das Quaternionen-System in der Chronik eine hervorragende Stelle gefunden hat, ist oben bereits dargethan.

Muss es nach all diesem sein Bewenden bei der Ansicht behalten, dass die Quaternionen der blossen Neigung zu spielender Symbolik ihre Enstehung verdanken, so kommt folgerichtig auch der Thatsache, dass Köln gerade zu den Bauern des Reiches gezählt wird, keine ernstere Bedeutung zu. Möglich ist es immerhin, dass der etymologische Zusammenhang des Namens Colonia mit colonus in späterer Zeit der Anschauung förderlich gewesen ist: Peter von Andlau hat sicherlich diese Wortverwandtschaft nicht im Sinne gehabt, denn bei ihm finden wir „rustici“, nicht aber „coloni“ des Reiches, ja, er scheint nicht einmal die Städte selbst als Reichsbauern bezeichnen zu wollen, da er nur von den Bauern „Coloniensis, Ratisbonensis etc. diocesium“ spricht. Den einmal angeregten Vergleich in einer Lobpreisung und bildlichen Verherrlichung des Bauernstandes weiter auszuspinnen ist den kölnischen Chronisten des 15. Jahrh. vorbehalten geblieben [3]). Die alten „Laudes Coloniae“ geben eine andere Deutung: „Colonia colens omnia“ [4]).

Leonard Korth.

---

[1]) Chron. d. D. St. a. a. O. S. 289. [2]) A. a. O. S. 469. Erwähnung verdient noch, dass die Agrippina und nach ihrem Beispiele die Koelhoffsche Chronik, nicht ohne gewaltsame Standesveränderungen, auch für das Erzstift Köln Quaternionen ersonnen und bildlich veranschaulicht haben. Vgl. z. B. die Wappentafel der Koelhoffschen Chronik Bl. 149 (nach Agrippina, Cod. B 3). [3]) Vgl. darüber auch v. Bezold, Die „armen Leute“ und die deutsche Litteratur des späteren Mittelalters, Histor. Zeitschr. Bd. 41 (1879), S. 34 ff. [4]) Fontes rer. Germ. ed. Böhmer-Huber, Bd. 4, S. 468.

Im 11. Hefte dieser Zeitschrift wurden Berichte des Kölner Rathssekretärs Heinrich Slebusch über den bairisch-pfälzischen Krieg i. J. 1504 herausgegeben. Sie waren in dem Stadtarchiv eben entdeckt und sind dann gleich nach ihrer Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Darstellung verwerthet worden. Alfons Huber hat in seiner Geschichte Österreichs Bd. 3, S. 363 den Abschnitt über die Belagerung von Kufstein vornehmlich auf die Briefe gestützt, in welchen Heinr. Slebusch, der eben bei dem König weilte, von dieser Belagerung erzählt. Oswald Redlich hat die Briefe über dieselben Vorgänge abermals geprüft und erkennt in ihrem Verfasser einen zuverlässigen Berichterstatter, dem man sich anschliessen darf. Besonders erfreulich sind die Ergänzungen zu Slebuschs Aussagen, die Redlich aus dem Statthalterei-Archiv in Innsbruck gewann und in den Mittheil. des Instituts für österreich. Geschichtsforschung, 9. Bd., S. 104 ff. zugänglich machte. In den neuen Briefen aus dem Oktober 1504 reden andre Augenzeugen, die von Slebusch mehrfach erwähnt wurden, mit denen er täglich zusammentraf. Dieser Kreis wird nun mit Slebusch, der in ihn eintrat, als Bittsteller, als Vertreter seines heimischen Rathes, unterwürfig und zähe, gedrückt und ohne das besondere Geschick des Diplomaten, doch eine bessere Kenntniss der Vorgänge vor Kufstein vermitteln, als früher zu gewinnen war.

Dieselben Mittheil. d. Instituts f. östr. Geschichtsf. bringen auf S. 46 ff. eine sehr beachtenswerthe Abhandlung von Franz Zimmermann über den Weg der deutschen Einwanderer nach Siebenbürgen, die ein wichtiger Beitrag zur rheinischen und zur kölnischen Geschichte ist. Gestützt auf eine sprachwissenschaftliche Untersuchung von Georg Keintzel über die Herkunft der Siebenbürger Sachsen im Programm des ev. Gymnasiums von Bistritz 1887, giebt er die Heimath dieser Einwanderer, eben der Rheinländer, in genauer Grenzbeschreibung an und ermittelt er sodann die Strassen und die Pässe, deren sie sich haben bedienen können bei ihrem Einzug in das bergumschlossene Land. Er gewinnt die Ansicht, dass der Eintritt nicht durch das südliche Thor erfolgt sein kann, dass der Zugang in Wahrheit nur von dem Nordwesten her geschah. Die Richtigkeit des Ergebnisses wird durch die Untersuchungen bestätigt, welche sich hier mit den Handelsstrassen der Rheinländer beschäftigen und demnächst veröffentlicht werden sollen. Auch aus ihnen ersieht man, dass die Kaufleute von Köln und vom Rhein von dem Donau-Knie bei Gran und Waitzen in ziemlich gerader Richtung den Weg nach Gross-Wardein und von dort zu dem nordwestlichen Passe Siebenbürgens

eingeschlagen haben. Die Mosaik-Arbeit einer solchen Untersuchung lässt die Verbindung und ihre Mittelglieder deutlich erkennen, ebenso die Gruppen der Auswanderer, die das Deutschthum in jene Berge getragen haben.

In dem Neuen Archiv d. Ges. f. ält. D. Geschichtskunde Bd. 13, S. 219 u. 220 theilt F. Liebermann aus einer Handschrift in Oxford zwei Briefe K. Richards aus d. J. 1257[1]) mit, welche ebenso die Aufmerksamkeit der rheinischen wie der reichsgeschichtlichen Forschung verdienen. In dem ersten wird abermals die Fahrt des Königs nach Achen geschildert, in dem zweiten, aus Neuss, das politische Verhältniss in Westdeutschland und die Stellung, welche die Städte daselbst zu ihm eingenommen haben.

Von eingreifender Bedeutung für die Geschichte von Politik, Recht und Gesellschaft im Rheinlande und in Westfalen ist das Werk von Theodor Lindner über die Veme (Münster u. Paderborn 1888). Es prüft die zahlreichen älteren Ansichten über die seltsame Einrichtung, die sich mit dem Schleier des Geheimnisses zu verdecken suchte; es ersetzt diese Ansichten durch eine neue, welche aus den Urkunden selbst gewonnen ist. Da der Verfasser in der Einleitung sie kurz zusammenfasst, so braucht sie hier nicht mitgetheilt zu werden. An dieser Stelle sei nur bemerkt, dass neben zahlreichen anderen Archiven, welche der Verfasser benutzte, auch das stadtkölnische werthvolle Urkunden zu diesem Werke beigesteuert hat.

Einem andern hervorragenden Werke, welches seinen Gegenstand ebenso erschöpfend behandelt und ihn in seinen Einzelheiten in hellem Lichte darstellt, konnte das Kölner Archiv in jüngster Zeit ebenfalls dienen: W. Friedensburg, Der Reichstag zu Speier 1526 im Zusammenhang der politischen und kirchlichen Entwicklung Deutschlands im Reformationszeitalter. Die Forschungen über dieses Zeitalter werden, wie dieses Werk und die Aktenstösse im Archiv selbst lehren, reichen Gewinn davon tragen, wenn sie dem Stadtarchiv grössere Aufmerksamkeit schenken. Auch für diese Zeit ist Köln noch Reichsstadt gewesen, mit demselben Sinne für die gemeinen Angelegenheiten wie die Mehrzahl ihrer Genossinnen im Reich; erst nach der Mitte des 16. Jahrhunderts ist ein grosser Umschwung eingetreten, der aber wieder durch die öffentlichen Zustände herbeigeführt ward und sie dadurch mit erklärt. Für all diese Beziehungen ist der Aktenbestand im Kölner Archiv sehr ergiebig.

---

[1]) Eine Abhandlung über die Vorgeschichte des Königs hat soeben Hugo Koch veröffentlicht: Richard v. Cornwall, 1. Th., 1209—1257, Strassburg 1888.

Der 20. Band der Chroniken der deutschen Städte, herausgegeben von der histor. Commission bei der k. bair. Akademie der W., enthält Chroniken aus rheinisch-westfälischem Gebiet, die Chroniken von Dortmund und Neuss. Unter K. Hegels oberer Leitung ist der Plan von K. Lamprecht entworfen; in die Ausführung haben sich Jos. Hansen, Ad. Ulrich, Joh. Franck und C. Nörrenberg getheilt. Der Band bringt nach einer lehrreichen Einleitung über die Dortmunder Geschichtschreibung bis zur Mitte des 16. Jahrh. von Jos. Hansen die Ausgabe der Chronik Joh. Kerkhördes von 1405—1465 und die Chronik Dietrich Westhoffs von 750—1550 nebst mehreren werthvollen Beilagen (Urkunden und Chroniken-Fragmente), sodann die Reimchronik Christ. Wierstraats über die Belagerung von Neuss. — Vgl. Deutsche Litteraturzeitung 1887, N. 13 vom 31. März, Spalte 474 ff.

In den Tagen vom 28. September bis 1. Oktober 1887 wurde die 28. Plenarversammlung der historischen Commission bei der k. b. Akademie der Wissenschaften in München abgehalten. Seit der vorjährigen Plenarversammlung sind folgende Publikationen durch die Commission erfolgt: 1) Jahrbücher der deutschen Geschichte, Geschichte des ostfränkischen Reiches von Ernst Dümmler. Zweite Auflage. Bd. I. und II. 2) Deutsche Reichstagsakten. Bd. IX, Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Sigmund. Dritte Abtheilung (1427 bis 1431). Herausgegeben von Dietrich Kerler. 3) Forschungen zur deutschen Geschichte. Bd. XXVI. Heft 3. 4) Allgemeine deutsche Biographie, Lief. 117 bis 125. Mit Unterstützung der Commission wurde veröffentlicht: Der Fondaco dei Tedeschi in Venedig und die deutsch-venetianischen Handelsbeziehungen. Von Dr. Henry Simonsfeld. 2 Bände. Die im Laufe der Verhandlungen erstatteten Berichte ergaben, dass bei allen Unternehmungen der Commission die Arbeiten in Fortgang sind und schon in der nächsten Zeit mehrere neue Publikationen erfolgen werden.

Das grosse Unternehmen der deutschen Reichstagsakten ist nach verschiedenen Seiten erheblich gefördert worden. Von der ersten Serie ist der neunte Band (1427 bis 1431) veröffentlicht worden. Der Herausgeber ist Oberbibliothekar Dr. Kerler in Würzburg; ausser ihm ist hauptsächlich der Leiter dieser Serie, Professor Weizsäcker, betheiligt gewesen. Jetzt lag der Commission auch der sechste Band (1406 bis 1410) gedruckt vor, abgesehen von den Registern, und wird mit diesen noch vor Jahresschluss ausgegeben werden. Er ist die gemeinsame Arbeit der drei gleichberechtigten und gleichverantwortlichen Genossen: Professor Bernheim in Greifswald, Dr. Quidde zu Königsberg i. Pr. und Professor Weizsäcker. Die dem Dr. Quidde unterstellten Arbeiten für die späteren Bände (Bd. X und folgende) sind durch diesen und die beiden anderen ständigen Mitarbeiter, Dr. Schellhass und Dr. Heuer in Frankfurt a. M., fortgeführt worden. Zunächst soll die Fertigstellung des zehnten und elften Bandes, welche Dr. Quidde herausgeben wird, möglichst gefördert werden; sie werden den Schluss der Regierung Kaiser Sigmunds und die Regierung Kaiser Albrechts II umfassen.

Für die in der vorjährigen Plenarversammlung beschlossene zweite Serie der Reichstagsakten, welche sich auf die Regierung Kaiser Karls V beziehen wird und deren Bearbeitung Professor v. Kluckhohn als Leiter übertragen wurde, sind die Vorarbeiten von Dr. Friedensburg in Göttingen zunächst mit der Durchsicht der Litteratur begonnen worden, wobei ihn Dr. Wrede in Göttingen als ständiger Hülfsarbeiter unterstützte. Um das in den Archiven erhaltene Aktenmaterial nach Umfang und Beschaffenheit kennen zu lernen und das Brauchbare, vorerst aus den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts, zu verzeichnen, wurden von dem Leiter der Serie und Dr. Friedensburg längere Reisen unternommen. Der letztere besuchte Gotha, Erfurt, Magdeburg, Zerbst, Berlin, Schwerin, Hamburg, Düsseldorf, Köln, Koblenz, arbeitete längere Zeit in Dresden und wiederholt in Weimar. Professor v. Kluckhohn untersuchte, neben den Staatsarchiven in Hannover, Wolfenbüttel, Wiesbaden, Darmstadt, Karlsruhe, Stuttgart, München, Nürnberg, Bamberg und Wien, die Archive der ehemaligen Reichsstädte Wetzlar, Frankfurt a. M., Speier, Hagenau, Esslingen, Reutlingen, Rottweil, Konstanz, Überlingen, Ravensburg und die fürstlichen Archive zu Donaueschingen, Braunfels und Lich. In Wien hat der k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivar Dr. Winter die in dem dortigen Staatsarchiv nothwendigen umfassenden Arbeiten unter seine Aufsicht genommen.

Für die von Prof. Hegel herausgegebene Sammlung der deutschen Städtechroniken wurde die Bearbeitung der niederrheinisch-westfälischen Chroniken unter Leitung des Professors Lamprecht in Bonn fortgesetzt und der erste Band, der zwanzigste der ganzen Sammlung, welcher die Chroniken von Dortmund und Neuss enthält, im Druck nahezu vollendet. Es fehlen nur noch Einleitung, Glossar und Register. An der Bearbeitung haben sich ausser Professor Lamprecht betheiligt: Dr. Hansen in Münster, Professor Franck in Bonn, Dr. Ulrich in Hannover und Dr. Nörrenberg in Marburg. Die kleinen Aachener chronikalischen Stücke, welche früher noch für diesen Band bestimmt waren, mussten für den folgenden zurückbehalten werden. Dieser wird ausserdem die Chroniken von Soest vollständig bringen, nachdem man übereingekommen ist, die satirischen und polemischen Schriften des sogenannten Daniel von Soest als für die Sammlung der Städte-Chroniken weniger geeignet von denselben auszuschliessen und Dr. Jostes, der ihre Bearbeitung übernommen hatte, die Herausgabe an anderem Orte zu überlassen. Dagegen kommt hinzu ein neu aufgefundenes Gedicht über die Soester Fehde in einer Paderborner Handschrift, das, wenn auch in schlechten Knittelversen geschrieben, doch die Ereignisse zuverlässig und vom Standpunkte Kölns schildert.

Der Druck des sechsten Bandes der von der Commission herausgegebenen älteren Hanse-Recesse, bearbeitet von Stadtarchivar Dr. Koppmann in Rostock, war leider längere Zeit unterbrochen, wird aber demnächst aufgenommen und ohne Hemmnis fortgeführt werden.

Die Sammlung der vaticanischen Akten zur deutschen Geschichte in der Zeit Ludwigs des Bayern ist von dem Herausgeber, Oberbibliothekar Dr. Riezler, so weit gefördert worden, dass der Druck des ersten Bandes hat beginnen können.

Von der Geschichte der Wissenschaften in Deutschland ist im verflossenen Jahre keine neue Abtheilung erschienen, aber es besteht die Aussicht, dass die Geschichte der Kriegswissenschaft und die Geschichte der Medicin bald der Presse werden übergeben werden können.

Den Jahrbüchern der deutschen Geschichte steht in der nächsten Zeit eine neue Bereicherung bevor. Der erste Band der Geschichte Karls des Grossen ist in der zweiten, von Professor Simson in Freiburg i. Br. besorgten Auflage im Druck fast beendet. Professor Meyer v. Knonau in Zürich hat den ersten Band der Jahrbücher Kaiser Heinrichs IV so weit vollendet, dass der Druck nach Ostern beginnen wird, und auch Geh. Hofrath Winkelmann in Heidelberg hofft im nächsten Jahr den ersten Band der Jahrbücher Kaiser Friedrichs II druckfertig herzustellen.

Die durch eine lange Reihe von Jahren fortgesetzte Zeitschrift „Forschungen zur deutschen Geschichte“ hat mit dem 26. Bande ihren Abschluss erhalten.

Für das von Oberlandesgerichtsrath a. D. Ludwig Molitor bearbeitete Urkundenbuch der Stadt Zweibrücken ist ein Druckzuschuss beantragt worden.

Die sechste Plenarsitzung der badischen historischen Commission hat am 4. und 5. November in Karlsruhe stattgefunden. Die Berichte weisen nach, dass alle von der Commission in Angriff genommenen wissenschaftlichen Publikationen in gutem Fortgang begriffen sind.

Von der Politischen Correspondenz des Grossherzogs Karl Friedrich von Baden sind, wie Hofrath Erdmannsdörffer berichtet, 17 Bogen des ersten Bandes gedruckt, so dass bis Ostern 1888 dem Erscheinen dieses Bandes mit Sicherheit entgegengesehen werden kann. Derselbe wird die Beziehungen Badens zum Deutschen Fürstenbunde und

zur Reichspolitik in den Jahren 1783 bis 1789, die auswärtigen Beziehungen der Markgrafschaft (zu Frankreich, Holland und Russland) im gleichen Zeitraum sowie deren erste Zusammenstösse mit der französischen Republik bis in das Jahr 1794 behandeln.

Von den Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz, die unter von Weechs Oberleitung Dr. Ladewig bearbeitet, ist vor kurzem die zweite Lieferung versandt worden. Auf einer grösseren archivalischen Reise hat Dr. Ladewig 63 grössere und kleinere Archive in Süddeutschland und der Schweiz besucht und das ungedruckte Material, so weit es noch nicht herangezogen war, mit möglichster Vollständigkeit zusammengebracht, so dass der Druck nun ohne Unterbrechung wird fortgeführt werden können. Für das Jahr 1888 ist die Versendung dreier weiteren Lieferungen beabsichtigt.

Auch von den Regesten der Pfalzgrafen am Rhein, die unter Oberleitung Winkelmanns nach Dr. Kochs Ausscheiden von nun an Dr. Wille in Heidelberg allein bearbeitet, ist eine zweite Lieferung versendet und ebenfalls Fortsetzung des Druckes ohne längere Unterbrechungen gesichert. Durch das neu beigebrachte bisher ungedruckte Material wird insbesondere die Kenntniss der Zeit Kurfürst Ruprechts I erhebliche Bereicherung erfahren.

Die sehr umfassenden Vorarbeiten für die Wirthschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und der angrenzenden Gaue, deren Bearbeitung dem Professor Gothein in Karlsruhe übertragen ist, sind nach dessen von Geheimrath Knies verlesenem und erläutertem Berichte nahezu vollendet und es darf mit Sicherheit gehofft werden, dass der nächsten Plenarsitzung der grössere Theil des Werkes druckfertig vorgelegt werden kann.

Ebenso ist von Dr. Heyck, der infolge seiner Habilitation an der Universität Freiburg aus der Stelle eines Hülfsarbeiters für die allgemeinen Zwecke der Commission ausgeschieden und durch Dr. Obser ersetzt worden ist, berichtet worden, dass er die ihm in der vorigen Plenarsitzung übertragene Ausarbeitung einer Geschichte der Herzoge von Zähringen so weit gefördert hat, dass er deren Vollendung bis zur Plenarsitzung des Jahres 1888 in sichere Aussicht stellen kann.

An dem Topographischen Wörterbuch des Grossherzogthums Baden hat unter von Weechs Leitung Dr. Krieger rüstig weitergearbeitet und bis jetzt etwa 16 000 Namensformen verzeichnet. Der Abschluss dieser Arbeit ist für das Ende des Jahres 1889 ins Auge gefasst.

Für die Herausgabe der Tagebücher und Kriegsakten des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden i. d. J. 1693—97 hat Archivrath Schulte die gedruckte Litteratur durchgesehen und mit Bearbeitung des Jahres 1693 begonnen. Zur Ausfüllung empfindlicher Lücken der in Karlsruhe aufbewahrten Akten ist eine archivalische Reise nach Wien unerlässlich. Von diesem Werke soll jedenfalls ein Theil bis nächsten Herbst im Drucke vorliegen.

Von der neuen Folge der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, deren Redaktion Archivrath Schulte besorgt, ist im Jahre 1887 der zweite Band erschienen, das I. Heft des dritten Bandes befindet sich im Drucke.

Infolge der Erkrankung des Direktors August Thorbecke in Heidelberg ist leider die demselben übertragene Herausgabe der Heidelberger Universitäts-Statuten des 16.—18. Jahrhunderts ins Stocken gerathen.

Die Durchforschung, Ordnung und Verzeichnung der Archive und Registraturen der Gemeinden, Corporationen und Privaten des Grossherzogthums, welcher sich unter dem Respiciat von Baumann, Roder, von Weech und Winkelmann 58 Pfleger widmen, hat auch

im Jahre 1887 erhebliche Fortschritte gemacht. Es liegen im ganzen nunmehr Berichte und Verzeichnisse über die Archive und Registraturen von 641 Gemeinden, 332 Pfarreien, 14 Grundherrschaften, 3 weiblichen Lehr- und Erziehungsanstalten (ehemaligen Klöstern), 1 Gymnasium, 1 Alterthumsverein sowie über die im Besitz von 14 Privaten befindlichen Archivalien vor.

Von dem Codex diplomaticus Salemitanus, herausgegeben von Archivdirektor von Weech, ist mit Unterstützung der Commission die 1. Lieferung des dritten Bandes erschienen.

Im Verlaufe der Sitzung wurde beschlossen, folgende neue Arbeiten in Angriff zu nehmen: 1. Fortführung der Regesten der Pfalzgrafen bis 1509 unter Winkelmanns Oberleitung durch Dr. Wille. — 2. Bearbeitung der Regesten der Markgrafen von Baden, von Markgraf Hermann I bis zur Übergabe der Regierung durch Markgraf Christoph I an seine Söhne (1515) unter von Weechs Leitung durch die sämmtlichen akademisch gebildeten Beamten des Grossh. General-Landesarchivs. — 3. Herausgabe der Physiokratischen Correspondenz des Markgrafen (späteren Grossherzogs) Karl Friedrich von Baden durch Geheimrath Knies.

Die siebente Jahresversammlung der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde ist am 28. Dec. 1887 in Köln gehalten worden.

Seit der vorigen gelangte die vierte Gesellschafts-Publikation zur Ausgabe: Das Buch Weinsberg, Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert, bearbeitet von Konstantin Höhlbaum. Bd. II. 1552—1577.

Von den Kölner Schreinsurkunden des 12. Jahrh. befindet sich die dritte und Schluss-Lieferung vom ersten Bande unter der Presse; sie wird die Schreinsurkunden aus der S. Laurenz-, S. Kolumba- und S. Brigiden-Pfarre der Stadt umfassen, innerhalb der ersteren besonders das jüdische Element in der städtischen Bevölkerung des 12. Jahrh. vorführen. Eine Ergänzung findet dieses Werk durch die Herausgabe des Kölner Judenschreinsbuches aus dem 13. und 14. Jahrh. im Kölner Stadtarchiv, welche im Auftrage der Historischen Commission für die Geschichte des Judenthums gleichfalls Herr Dr. Hoeniger besorgt.

Der Druck des ersten Bandes der Rheinischen Weisthümer, von Prof. Dr. Loersch vorbereitet, hat durch die philologische Bearbeitung der Texte, welche Herr Dr. Konst. Nörrenberg in Marburg erst im November 1887 übernehmen konnte, eine Verzögerung erfahren, wird aber nunmehr i. J. 1888 begonnen werden können. Im Staatsarchiv zu Koblenz hat der Kön. Archivar Herr Dr. Max Baer die Durchmusterung der Bestände und die Eintragung der ermittelten Weisthümer in den Zettelkatalog abgeschlossen. Herr Gymnasiallehrer Rosbach hat die Durchforschung der Handschriften der Trierer Stadtbibliothek für die Weisthümer-Sammlung begonnen, Herr Dr. Herm. Forst, Hülfsarbeiter am Staatsarchiv zu Düsseldorf, die systematische Durcharbeitung der in diesem Archiv beruhenden Akten der einzelnen Ämter des Erzstiftes Köln für dieselbe Sammlung übernommen.

Die Ausgabe der Aachener Stadtrechnungen von Prof. Dr. Loersch konnte aus den schon im letzten Jahresbericht dargelegten Gründen nur geringe Förderung erfahren.

Für die Bearbeitung der Urbare der Erzdiöcese Köln, welche Prof. Dr. Crecelius besorgt, sind Hülfskräfte gewonnen worden. Die in Köln befindlichen Urbare wird Herr Leon. Korth in Köln, die im Düsseldorfer Staatsarchiv liegenden Herr Dr. Wachter daselbst für die

Ausgabe vorbereiten. Inzwischen wird die Karte, welche zunächst die Orte aus den schon bearbeiteten Werdener Urbaren aufzunehmen hat, unter Leitung von Prof. Crecelius hergestellt sein.

Die Herausgabe des Buches Weinsberg ist, insofern die Gesellschaft dieselbe übernommen hatte, abgeschlossen. Der Erläuterungsband, welcher als dritter Band hinzutritt, wird von Prof. Dr. Höhlbaum bald in Angriff genommen und vielleicht im Jahre 1888 im Manuskript beendet werden.

Die Erwartung, dass noch gegen Ende d. J. 1887 der Druck der Landtagsakten der Herzogthümer Jülich-Berg, von Herrn Dr. von Below in Marburg unter der Leitung von Prof. Dr. Ritter bearbeitet, werde beginnen können, hat sich nicht verwirklicht. Indess ist das im Düsseldorfer Staatsarchiv befindliche Material für die Zeit des 16. Jahrh. im wesentlichen aufgearbeitet; seit einiger Zeit hat auch Herr Dr. von Below begonnen, den höchst umfangreichen Stoff zum Zweck der Herausgabe zu sichten. Im Laufe des Jahres 1888 wird die Redaktionsarbeit und eine in den Archiven von Berlin und München für die Zeit von 1589 abzuhaltende Nachlese so weit gefördert werden können, dass vor Schluss d. J. 1888 der Druck beginnen darf.

Die von den Herren Dr. Herm. Keussen und Direktor Dr. Wilh. Schmitz vorbereitete Ausgabe der älteren Matrikeln der Universität Köln hat im verflossenen Jahre sehr wesentliche Fortschritte gemacht. Der erste Band der Handschrift ist bearbeitet und mit zahlreichen Anmerkungen, welche die eingezeichneten Namen erläutern und den Zusammenhang der Universitäten unter einander nachweisen wollen, von Herrn Dr. Keussen versehen worden; der zweite liegt in Abschrift vor und ist eifrig in Angriff genommen. Ergänzungen aus Löwen und aus den handschriftlichen Sammlungen von Paris werden erwartet. Übersichtstabellen sollen die ursprünglichen Eintragungen statistisch verwerthen (Besuch der Universität, Herkunft der Lehrer und Studenten, Studium derselben auf anderen Universitäten u. dgl.). Das Manuskript geht seinem Abschluss entgegen.

Für die Regesten der Erzbischöfe von Köln bis z. J. 1500, deren Ausarbeitung Prof. Dr. Menzel leitet, ist der grösste Theil der gedruckten Urkunden der Erzbischöfe bis zum Jahre 1300 verzeichnet; die Drucke sind weiter mit den Originalen oder guten Kopien verglichen, das Urkundenwesen der Erzbischöfe überhaupt ist näher untersucht worden. Der Leiter des Unternehmens wird i. J. 1888 diesem voraussichtlich noch mehr Zeit und Kräfte widmen können als bisher.

Für die Ausgabe der ältesten Urkunden der Rheinlande bis zum Jahre 1000, gleichfalls von Prof. Dr. Menzel übernommen, sind alle die preussischen Rheinlande betreffenden Urkunden abgeschrieben; dieses Material wird noch durch Urkunden aus den Nachbarlanden, die mit jenen zusammenhängen, zu vermehren sein. Im Frühjahr und Herbst 1887 wurde das Prümer Chartular in Trier einer eingehenden Untersuchung unterzogen, die darin befindlichen Urkunden sind verglichen und zum Druck vorbereitet. Der erste Theil des Werkes wird etwa bis z. J. 900 herab reichen.

Für die Herausgabe der sog. Ada-Handschrift in der Stadtbibliothek von Trier sind die technischen Vorarbeiten, bei denen es sich im wesentlichen um Reproduktionen hervorragender Denkmäler der karolingischen Buchmalerei sowohl in der Ada-Handschrift selbst als ausserhalb derselben handelte, unter der Fürsorge von Prof. Dr. Lamprecht um Pfingsten 1887 beendet worden. Um dieselbe Zeit hat Herr Dr. Corssen in Jever seine Bearbeitung des Vulgata-Textes der Handschrift für den Druck hergerichtet. Die paläographischen Untersuchungen von Prof. Dr. Menzel sind nahezu beendet. Die kunstgeschichtliche Abhandlung

von Herrn Prof. Dr. Janitschek in Strassburg i. E. steht noch aus. Der Beitrag von Herrn Domkapitular Schnütgen in Köln wird ohne Verzug geliefert werden. Der Beginn des Abdrucks wird hoffentlich in nächster Zeit vor sich gehen können.

Auf Antrag des Mitgliedes Herrn Dr. Max Baer, Kön. Archivar in Koblenz, hat die Gesellschaft die Herausgabe der Rechnungen über den Bau der Stadtmauer von Koblenz aus dem 13. Jahrh. ihren Werken eingereiht. Eine Einleitung wird die Erhebung, Verwaltung und Verwendung des für den Bau bestimmten Ungelds, das Verhältniss zwischen der Stadt und dem Erzbischof von Trier in den Steuerfragen, zugleich ihr Verhältniss in den Fragen der städtischen Verfassung und über die Entwicklung des Stadtrathes behandeln und die Art der Baubeamtenschaften, der Löhne und der Preise untersuchen. Der Abdruck hat bereits begonnen.

Zwei weitere neue Werke der Gesellschaft verdanken ihre Entstehung der Anregung durch den Provinzial-Verwaltungsrath und den Landesdirektor der Rheinprovinz Herrn Klein in Düsseldorf: die Bearbeitung eines geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz und die Herausgabe einer Denkmäler-Statistik der Rheinprovinz.

Der geschichtliche Atlas der Rheinprovinz, für den besondere Mittel von der Provinzial-Verwaltung zur Verfügung gestellt worden sind, geht von dem Plane des Vorstandsmitgliedes Prof. Dr. Loersch aus[1]). Der besondere Ausschuss des Vorstandes für dieses Werk ist durch den Vertreter der geographischen Wissenschaft an der Universität Bonn, Herrn Prof. Dr. Joh. Rein, verstärkt worden; Prof. Dr. Lamprecht leitet die Vorarbeiten; Herr Cand. hist. Konst. Schulteis, z. Z. in Köln, stellt die Urkarte her, welche allen Blättern zu Grunde gelegt werden soll. Der letztere hat zugleich den Auftrag, ein wissenschaftliches Repertorium über alle kartographischen Darstellungen des Rheinlandes und seiner Theile aus älterer und jüngerer Zeit auszuarbeiten; er hat für diesen Zweck bereits die Plankammer des Stadtarchivs und die Sammlungen der Stadtbibliothek von Köln sowie die des Stadtarchivs von Frankfurt a. M. und der Stadtbibliotheken von Frankfurt und Mainz, deren Verwaltungen in dankenswerther Weise den Wünschen des Vorstandes entsprochen haben, durchgearbeitet.

Den Plan für die gleichfalls von dem Herrn Landesdirektor der Rheinprovinz angeregte Bearbeitung einer Denkmäler-Statistik der Rheinprovinz wird eine für dieses Unternehmen eingesetzte Commission demnächst entwerfen; die sehr beträchtlichen Mittel, welche für die Ausführung des grossen Werkes erforderlich sind, können aus den allgemeinen Mitteln der Gesellschaft nicht entnommen werden, sie dürften durch die Provinzial-Verwaltung und diejenigen grossen Städte, die durch den Reichthum ihrer Denkmäler an dem Zustandekommen des Werkes vornehmlich interessirt sind (Köln, Aachen, Trier), besonders dargeboten werden.

[1]) Mittheil. H. 13, S. 95—99.

Verzeichniss

der

Orts- und Personennamen.

von

Hermann Keussen.

Mittheilungen

aus dem

Stadtarchiv von Köln

herausgegeben

von

Konstantin Höhlbaum.

Fünfzehntes Heft.

Mit Unterstützung der Stadt Köln.

Mit einer Tafel.

Köln. 1888.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Abgeschlossen 1. Juli 1888.

Inhalt.

I.

Der Verfasser

des Verbundbriefes und des „Neuen Buches".

Zur

Geschichte der Kölner Revolution 1396.

Von

Hermann Keussen.

Man weiss zur Genüge, dass es im Mittelalter eigentlich nur eine Form für die Bildung gegeben hat und eine Sprache, welche mit der Bildung sich verband; auch, dass das Mittelalter sich schon umzuwandeln begann, als man aufhörte an diese Form allein zu glauben. Der Umwandlungsprozess entwickelte sich langsam, weil man sich nicht entschloss, die alte äussere Form zu zerbrechen; man behielt sie noch bei, als hinter ihr schon längst neue Elemente sich bewegten.

Am klarsten spiegelt diese einzige und eintönige Form der Bildung in der Geschichtschreibung sich wieder, welche uns die Kenntniss von dem Mittelalter überliefert. Am schärfsten spricht sich dieses in der Geschichtschreibung über die Städte aus, weil sie sich mit Gestaltungen befasst, die schon durch ihr Dasein der alten Form des Lebens und der Bildung widerstrebten.

Man kennt den Mangel an Individualität, der in der ganzen Geschichtschreibung des Mittelalters hervortritt, die Einförmigkeit und die Leblosigkeit, welche die Chroniken und Annalen des

Mittelalters kennzeichnen[1]); denn man weiss, wo diese Geschichtschreibung entsprang und wer sie vertrat. Sie wurde beherrscht von dem Urtheil eines einzigen Standes; seine Bildung und sein Gesichtskreis entschieden allein über die Auffassung der Personen und Dinge und über die Darstellung beider; für die neuen Verhältnisse, die in das Leben der Menschen eintraten und ihm neue Bedingungen stellten, hatte man selten einen Blick, noch seltener ein Verständniss. In der geistigen Gebundenheit, in der man sich befand, schilderte man die Welt nach vorgeschriebenen, hergebrachten Regeln, die Ereignisse, welche geschahen, wurden bei der Darstellung einem feststehenden, gleichmässigen Schema eingefügt. So waltete in der Geschichtschreibung die Schablone, in der Auffassung und in dem Urtheil wie in der Darstellung und in der Sprache. In vereinzelten Fällen strebte die geistige Eigenart eines Schriftstellers sich Geltung zu verschaffen, doch auch hier stand die Schablone im Wege.

Von dieser hergebrachten Form des Lebens und der Bildung haben die Städte sich am frühesten entfernt. In der Art, wie sie entstanden waren und sich weiter entwickelten, und in der Art, wie man dieser Entwicklung in der Geschichtschreibung folgte, tritt bald ein ernster Gegensatz hervor. Mehr wohl als sonst sucht in dem Getriebe der Stadt die einzelne Persönlichkeit ihr Recht und stösst sie mit der Schablone zusammen; doch immer bleibt die Individualität noch verhüllt, denn die alte Form war nicht überwunden.

Ein anderer Zweig der geschichtlichen Litteratur, neben den Chroniken, Annalen und Biographien, ist früh von einem stärkeren Leben erfüllt: die historisch-politische Streitschrift. Der Publizist, der im Dienste der Partei die Feder ergriff, war Vertheidiger oder Ankläger, in der Regel beides zugleich; er schrieb aus einer erregten Masse heraus oder er schrieb gegen sie, um sie zu bekehren oder zu verdammen; er zwang die Mitwelt oder gedachte die Nachwelt zu zwingen, dass sie sich seinem Urtheil unterwerfe; in dem Kampfe focht er mit anderen Waffen als der trockene Chronist, der Ton und die Sprache seiner Ausführungen wurden stärker bewegt und gehoben. Bekannt sind solche Streitschriften aus den grossen Heerlagern der Gewalten, die um die Vorherrschaft in dem Mittelalter rangen; man würdigt sie immer

[1]) Vgl. hierzu Ludwig Weiland gegen Lorenz in der Histor. Ztschr. 58 (1887), 334.

von neuem. Jüngster Zeit erst hat man begonnen, den Streitschriften aus den bürgerlichen Kreisen der Städte, den Parteien in den städtischen Staaten eine grössere Aufmerksamkeit zu schenken. In ansehnlicher Zahl sind sie entstanden, zumeist im Auftrage einer herrschenden Gewalt, die sich gegen Angriffe vertheidigte wegen ihrer Haltung in der äusseren städtischen Politik [1]), oder in dem Auftrage einer Gewalt, die den Sieg an sich gerissen hatte in dem städtischen Regiment und die Nothwendigkeit dieses Sieges für jedermann nachweisen wollte. In dieser Richtung bewegt sich z. B. die Schrift des Stadtschreibers von Köln über die Änderung der Verfassung im Jahre 1396, mit der diese Zeilen sich verknüpfen.

So gewiss nun die Streitschrift eines Stadtschreibers oder die eines päpstlichen oder kaiserlichen Anwalts über die Eintönigkeit einer Chronik sich erhebt, so gewiss bleibt es doch, dass auch in ihr noch die Eigenart des Verfassers in der Regel sich verliert. Denn auch Angriff und Vertheidigung auf dem publizistischen Gebiete bewegten sich da nach vorgeschriebenen Formeln; nur die grössere Gewandtheit in ihrem Gebrauch setzt die eine in ein helleres Licht als die andere. Wohl gelingt es dann hier, die Gedanken und die Ziele der Parteien meist klar zu erkennen, doch immer noch nicht, die individuellen Zuthaten ihrer litterarischen Vertreter oder deren Einfluss in der Partei zu ermitteln; die Persönlichkeit selbst verschwindet auch hier noch hinter der Schablone, sie redet lediglich mit ihrer Partei blos in dem gemeinsamen Werke.

Die wissenschaftliche Kritik verlangt weiteres Vordringen. Sie will den Namen, die Stellung, die Persönlichkeit des Verfassers ermitteln, um die Bedingungen abzuwägen, unter denen die schriftstellerische Hervorbringung entstand; sie begehrt auch den persönlichen Antheil des Publizisten von dem Antheil der Partei in eindringlicher Untersuchung zu sondern. Aber die Mittel versagen nur zu oft, weil die geschichtliche Überlieferung, Dank dem charakteristischen Zuge der Zeiten, dürftig und unzureichend ist.

Für eine viel beachtete Episode der stadtkölnischen Geschichte, für ihre Darstellung in der historisch-politischen Litteratur und für deren Verfasser soll hier nun der Versuch gemacht werden, diese nothwendige Kritik anzubahnen, z. Th. schon selbst zu üben;

---

[1]) Vgl. Hansen in den D. Städtechroniken Bd. 20, XVII, XVIII.

für die Revolution vom Jahre 1396, für das „Neue Buch", welches sie vertheidigt, und für **Gerlach vom Hauwe**, welcher diese Vertheidigung schrieb. Es wird sich empfehlen, die Persönlichkeit in den Vordergrund zu stellen und sie bis zu ihrem Werke zu begleiten. Wir werden das Leben eines Mannes bemerken, der in stürmischer Zeit zu einer Rolle berufen war in Köln, der Hauptstadt am unteren Rhein, eines Wortführers der Demokratie, der eine erfolgreiche[1]) litterarische Thätigkeit entfaltete, dessen Antheil an der geschichtlichen Entwicklung[2]) aber lange verborgen geblieben ist. In seiner Schrift, die man nur für sich ins Auge gefasst hat, zeigt sich blos die Thätigkeit und der Standpunkt der Parteien; seine Person tritt wieder zurück. Eine aufmerksame Durchforschung der städtischen[3]) Überlieferung der Zeit lässt es aber zu, das Leben Gerlachs vom Hauwe zu erfassen und die Verhältnisse, durch die er bestimmt wurde, und die, auf welche er gewirkt hat. Scheu haben ihn die Mitbürger angesehen, bald war er vergessen; man wusste nicht, wie nahe er dem grossen Ereigniss in der städtischen Geschichte gestanden hatte, der Umwälzung der Verfassung, durch die er selbst unterging. Darüber hinaus gilt es aber auch, aus längst entschwundener Zeit das Leben eines Mannes zu erwecken, der trotz dem Wirken für die Partei und für die eigene Selbstsucht in dem amtlichen Berufe Verdienste sich erwarb, die ihm ein Andenken sichern, Verdienste um die Verwaltung der Stadt. Endlich mögen hier Punkte gezeigt werden, an denen eine Untersuchung reichsstädtischer Diplomatik in Zukunft mit Erfolg einsetzen kann.

Nur von **einer** Hand ist das „Neue Buch" überliefert. Es sind die Schriftzüge des Stadtschreibers Gerlach vom Hauwe, die sich scharf und unverkennbar abheben von allen anderen in der städtischen Kanzlei und einen Zweifel nicht zulassen[4]). Das Wesen

[1]) Vgl. das Urtheil von Cardauns in St.-Chr. 12, 269, 270 und von Lorenz, Deutschl. Geschichtsqu. II[3], 66, 67 über den ihnen nicht bekannten Verfasser des „Neuen Buches". [2]) Ennen, Gesch. d. St. Köln 3, 88, 107, vermochte nur knappe Nachrichten über seine letzten Schicksale zu bringen, Hegel in St.-Chr. 14, CLVIII A. 2 hat wenigstens die Identität dieses Mannes mit dem Verfasser des Verbundbriefes erkannt; vgl. Cardauns das. 12, 267, 268. [3]) Nach gütiger Mittheil. von Hn. Geh. R. Dr. **Harless** in Düsseldorf sind Schrift und Name des Mannes in den dortigen Kölner Urkunden und Akten nicht zu finden. [4]) Durch gütige Unterstützung des Hn. Geh. R. Dr. **von Mevissen** kann auf der Tafel im Anhange ein zweifellos eigenhändiger Brief von G. v. H. mit einem Stück aus

dieses Mannes, dem wir uns zuwenden, wird dann ergeben, dass der Schreiber auch der Verfasser gewesen sein kann, dass er es in Wirklichkeit war.

Schon die vier Namen, welche er getragen hat, deuten die Beweglichkeit seiner Erscheinung an. Er selbst nennt sich als Sohn seines gleichnamigen Vaters Gerlach vom Hauwe, nach seinem Amte Gerlach den Schreiber. Ein Zeitgenosse gibt ihm, da er von seiner Hinrichtung erzählt, den Namen Gerlach vom Anker nach dem Wohnhause seiner Eltern und überliefert zugleich die charakteristische volksthümliche Bezeichnung des „scheelen Gerlach", einen Spottnamen, den der Träger einem körperlichen Gebrechen verdankte. In geheimnissvoller Weise ist einmal von einem ungenannten Schreiber die Rede[1]), der an den königlichen Hof zu reiten pflege, und auch dieser war Gerlach vom Hauwe.

Gerlachs Vater wird vom Lande nach Köln gekommen sein; sein Gewerbe kennen wir nicht. Erst mehrere Jahre nach seiner Heirath mit einer natürlichen Tochter aus wohlhabender Kölner Familie erwarb er das Bürgerrecht. In Folge dieser Heirath war durch Schenkung und Erbschaft ein nicht unbedeutender Besitz ihm angefallen. Aber wie nachweislich der weitere Verwandtenkreis durch widrige Umstände verarmte, so nahm auch der Wohlstand von Gerlachs Eltern ab, obwohl ausser dem Sohne (1365—1370 geboren) nur eine Tochter, Adelheid, der Ehe entstammte[2]).

Im Jahre 1389 wurde der junge Gerlach als Student in die Matrikel der eben gegründeten Universität seiner Vaterstadt eingetragen[3]). Die Kosten seines Studiums werden zu der Verminderung des elterlichen Vermögens beigetragen haben; seine Neigung zu einem fröhlichen Leben hat er selbst später bekundet[4]).

---

der Handschrift des „N. B." zusammengestellt werden, woraus die Identität der Schriftzüge erhellt. Hn. v. Mevissen schulde ich auch für diesen Beistand meinen Dank. [1]) Bekenntniss Hermanns v. Goch 1398 Mai 4 (Urk. n. 6205): „her Arnt van Hoemen sachte ouch — van eyme scrivere, die plege mit heren Hilger van der Stessen zo deme coninge zo rijden as van der stede wegen van Coelne". [2]) Die Belege für diese Sätze über die Familienverhältnisse sind aus den Schreinsbüchern gewonnen; die bez. Auszüge aus diesen Grundbuchakten sind vollständig gemacht, es würde aber dem Zwecke dieses Aufsatzes nicht entsprechen sie mitzutheilen. [3]) I. Matr. fol. 8 b 1 (II, 675): Gerl. de Hauwe Coloniensis. Da der Zusatz „diocesis" nicht gemacht ist, so war er nach dem Sprachgebrauche der Matrikel aus der Stadt Köln gebürtig, worauf auch „clericus Coloniensis" in S. 6 Anm. 1 hinweist. [4]) Nach seiner eigenen Aussage 1398/9 im Urkunden-Anhang: „ich hain alle myne dage vrauwen und joncfrauwen nacht und dach na mynre moegen gerne gedyent".

Seine Weihe zum Kleriker und der Erwerb des päpstlichen Notariats[1]) bezeichnen den Abschluss der Studien.

Schon als Student war Gerlach, vielleicht durch die Noth gezwungen, in städtische Dienste getreten; schon zu Ende der 80er Jahre finden wir seine Handschrift in den Protokollen des Rathsgerichtes.

Die Stellung eines Stadtschreibers bot einem strebsamen Menschen gute Gelegenheit, um zu Ehren und Einfluss zu gelangen.

Die berathende Stimme des städtischen Schreibers wurde gern gehört, denn er war mit dem Gange der Verwaltung vertraut; bei wichtigeren Gesandtschaften war seine Begleitung unentbehrlich, häufig fiel ihm die Führerschaft zu. Da oft in ihm, nicht in dem wechselnden Rathe die städtische Politik sich verkörperte, so konnte ein befähigter Mann gerade als Stadtschreiber eine grosse Rolle spielen. Nicht gleich rückte Hauwe in solche Stellung vor.

Bei der Bedeutung der Stadt waren zu der Führung der städtischen Bücher und Rechnungen, zu der Ausfertigung der Urkunden und Briefe wie zur Leitung der Geschäfte mehrere Stadtschreiber erforderlich. Leider fehlen für das Ende des 14. Jhdts. alle Nachrichten über Zahl, Rangordnung und Geschäftskreis dieser Beamten; eine Untersuchung über diese Dinge wird, so erwünscht und so dankenswerth sie auch sein muss, grossen Schwierigkeiten begegnen[2]). Als oberster Stadtschreiber ist für jene Jahre der Licentiatus in decretis Hermann Rose von Warendorf bezeugt, der bei einer Gesandtschaft nach Rom wenig diplomatisches Talent bekundet hat; am 5. April 1396 nahm er seine gütliche Entlassung aus dem städtischen Dienste, er wurde Dechant der Stiftskirche S. Johann in Osnabrück[3]). Sein Nachfolger als Protonotar wurde Jakob von Hoevel, Pastor zu Kelz, später Kaplan Rainalds von Jülich, Herrn zu Münstereifel[4]).

---

[1]) 1396 Jan. 10 erscheint er als Gerl. de Hauwe, cler. Col., publicus apostolica auctoritate notarius, St.-Chr. 12, 305. [2]) Trotz der Bedeutung der Stadtschreiber sind die Nachrichten über das Amt und seine Verwalter äusserst spärlich und lückenhaft. Dass von Raths wegen ein Schreiber zum Hochgericht abgeordnet wurde, erzählt das Neue Buch, St.-Chr. 12, 289; vgl. A. 3. Eine Zusammenstellung in St.-Chr. 14, CXLI A. 1; Ennen, Geschichte 2, 517—520; Merlo in Annalen 39, 150 u. 151. [3]) Vgl. Mittheil. 12, 67ff. [4]) Seit Juni 1397 verlangen für ihn seine Verwandten, die Ritter von Nesselrode, und Rainald Entschädigung, Briefbücher III u. IV, Mittheil. 4, 61ff. [1400] Juni 28, Hambach, schreibt sein Herr an die Stadt, sein Kaplan, der in ihrem Dienst an

Als Stadtsyndikus müssen wir Thomas von Dalen ansehen, der im Juni 1397 als geschworener städtischer Pfaffe erwähnt wird[1]). Dieselbe Bezeichnung wird Johann vom Neuenstein zu Theil, zu dessen diplomatischer Befähigung die Stadt bei wichtigen Anlässen ihre Zuflucht nahm[2]). Neuenstein war mehr Vertrauensmann der Stadt, an deren Universität er als Professor der Rechtswissenschaft einen grossen Ruf genoss. Nach seinem Vorgange war später stets ein solcher Professor städtischer Rath oder „Doktor" im Nebenamt.

Viel Schreiberei brachte vornehmlich die Führung der Schreinsbücher mit sich, die amtliche Verzeichnung der Eigenthumsänderungen und Belastungen des Grundbesitzes im Beringe der Stadt. Zwei Schreiber theilten sich in der Regel in dieses Geschäft. Einer von ihnen war in den 90er Jahren Heinrich Loyff von Medebach; sein Amtsgenosse, oft durch ihn vertreten, ward nun am 1. Oktober 1395 Gerlach vom Hauwe. Bisher hatte er nur die Protokolle des Rathsgerichtes geführt. Nunmehr weisen ihn beinahe vier Jahre hindurch, bis zum 17. Mai 1399, seine scharf ausgeprägten, eigenartigen Schriftzüge als Schreiber in den Schreinen nach[3]), in einem Nebenamte, welches, wie es scheint, der zweite Stadtschreiber mit übernahm. Protonotar ist Gerlach wenigstens damals nicht gewesen.

Ich darf es wagen[4]), eine sehr bedeutende Änderung in der Form der Schreinseintragung auf unseren Gerlach zurückzuführen: die Anwendung der deutschen Sprache. Unzweifelhaft war dies ein entschiedener Fortschritt gegenüber einer Formel, die für das Leben abgestorben war. Es beweist das richtige Gefühl, den schnellen Blick und die zähe Kraft des neuen Beamten, dass er die grosse Mühe nicht gescheut hat, mit dem überkommenen Gebrauche gleich zu brechen, die Buchführung der Schreinsbehörde einheitlich zu regeln und für die Bedürfnisse seiner Zeit hier neue Formen zu schaffen. Sein Name ist später niemals mit dieser heilsamen Neuerung verknüpft worden, so sehr sah man

---

Leib und Gut misshandelt und verderbt ist, könne sich nicht mit der angebotenen Abfindungssumme von 600 Mark begnügen. 1400 Nov. 8 erfolgte die Sühne. Jakob erhielt seinen rückständigen Lohn und Schmerzensgeld. Urk. n. 6636, Mittheil. 12, 36. [1]) Mittheil. 4, 61. 1380 hatte er, damals Kan. an S. Aposteln, das ständige Vikariat im Hospital von S. Andreas erhalten, Urk. n. 3324, Qu. 5, 267; Mittheil. 9, 21; vgl. Merlo a. a. O. [2]) Vgl. Mittheil. 12, 67 ff.; beim Frankfurter Reichstage Ende 1397, vgl. unten. [3]) Vgl. die Aufstellung über seine Thätigkeit in den Schreinen, Beilage. [4]) Vgl. über das Aufkommen der deutschen Sprache in den Schreinsbüchern die Beilage.

sie als Nothwendigkeit an, die sich gleichsam von selbst Bahn gebrochen hatte ohne das Zuthun und die Überlegung eines einzelnen Mannes.

Seine Eigenschaft als Notar kraft päpstlicher Vollmacht wird Gerlach bei der Übertragung des städtischen Postens zu Statten gekommen sein, denn sie eröffnete ihm den Zugang zu wichtigen Verhandlungen. Freilich tritt unser Stadtschreiber, so weit wir wissen, nur einmal als Notar auf; aber es war bei einer Gelegenheit, die ihn charakterisirt. Sie führt uns gleich zu dem Parteileben in der Stadt und lässt die Stellung erkennen, welche Gerlach in ihm eingenommen hat.

Köln stand damals unter aristokratischem Regiment. In der Mehrzahl der oberdeutschen Städte, in denen der Gewerbefleiss blühte, war den Handwerkern ein mehr oder weniger bedeutender Antheil an dem Stadtregiment eingeräumt worden. In dem vorwiegend Handel treibenden Köln aber war der Weberaufstand im November 1371 niedergeworfen und die Handwerkerpartei unterdrückt, der aristokratische Rath hatte wieder allein die Gewalt in seinen Händen. In schroffster Weise übte er sie aus. Die Lage des Volkes wurde dem gegenüber nicht dadurch gebessert, dass die herrschenden Geschlechter in zwei Lager sich schieden, die Partei der Schöffen, welche mit ihrem Anhange die „Freunde“ genannt wurden, und die Partei der „Greifen“. Der Wechsel des Machtverhältnisses kam nur der gerade siegreichen Partei zugute; sie ging gegen die unterlegene mit brutaler Gewalt vor, sie musste selbst diese empfinden, wenn sie wieder unterlag. Die gesammte Bürgerschaft aber, „die arme Gemeinde“, hatte stets den Schaden zu tragen. Wie immer solche Parteiung, welche auf dem Ehrgeiz und persönlichen Ränken, auf Familienfreundschaft und -Feindschaft beruht, die öffentliche Moral tief verletzt und den Sinn für Gerechtigkeit und Ordnung ertödtet, so wuchs auch damals in Köln mit der Lüge im Kampf der Parteien die Gewissenlosigkeit in der Verwaltung des öffentlichen Gutes in erschreckender Weise. Dies war der Boden, auf dem begabte Naturen, die aller Mittel sich zu bedienen verstanden, am besten gedeihen mussten. Zu ihnen gehörte Gerlach vom Hauwe, der die Lage begriff.

Unter den hadernden Parteien hatte der Greifenbund entschieden den grösseren Einfluss. An seinen Führer, den ehrgeizigen Ritter Hilger Quattermart von der Stessen, schloss

Gerlach sich an[1]). Es ist nicht unmöglich, dass er schon i. J. 1392 mit Hilger nach Prag zu König Wenzel geritten ist[2]), also damals schon in die hoch fliegenden Pläne Hilgers eingeweiht war und für sie wirkte. Sicher hat er seinen Gönner i. J. 1394 an das Hoflager begleitet. Während dieser Abwesenheit wurde in Köln ein empfindlicher Schlag gegen die Partei geführt, Heinrich vom Stave, der Oheim Hilgers, wurde durch Rathsbeschluss vom 17. Juli[3]) aus der Stadt verbannt. Als nun Hilger, vornehmlich wohl hierdurch genöthigt, zur Heimkehr sich entschloss, blieb noch der Schreiber in Prag. Von dort schrieb er am 30. Sept. an seinen „lieben Herrn, den frommen und ehrbaren“ Herrn Hilger von der Stessen, Ritter und Rentmeister, einen Brief[4]), der über das Treiben von König Wenzels Umgebung wichtige Aufschlüsse gibt und der zugleich zeigt, dass der Verfasser schon damals in städtischem, obrigkeitlichem Auftrage am königlichen Hofe selbständig verhandelte. Die Thatsache ist sehr zu beachten, für die Zustände in Köln und für Gerlachs Charakter, dass er als städtischer Gesandter es unternimmt, in einem Privatbrief an ein Parteihaupt[5]) über die geheimsten Angelegenheiten der Stadt zu reden. Den geringen Erfolg seiner amtlichen Bemühungen gesteht er selbst ein; die Schuld schiebt er auf die feindliche Haltung des königlichen Kanzlers. Eine neue Gesandtschaft ward nöthig, mit der Ritter Konstantin von Lisenkirchen, Johann Overstolz und der Protonotar Lic. Hermann Rose von Warendorf beauftragt wurden; sie erreichte ihren Zweck; am 30. Nov. stand der König von seinen Forderungen an die Stadt ab; am 4. Dec.

---

[1]) Einer von seinen entfernteren Verwandten, Heitgin Kindekin vom Kessel, genoss grosses Ansehen unter den Greifen. Die Frau von Gerlachs Grossvater war Alheid vom Kessel. Wie weit Familientradition etwa die Stellungnahme bedingte, ist nicht zu erweisen. [2]) Der Brief von Hilgers Parteigenossen (nicht des Rathes) an Hilger nach Prag liegt nur in einer Abschrift von Gerlachs Hand vor; es ist wahrscheinlich, dass Hilger das Original durch den ihn begleitenden Schreiber abschreiben liess. Der Brief gehört zu 1392; Eunen druckte ihn zu 1394 Okt. 11 ab (Qu. 6, 191): Hilger war 1392 Nov. 26 in Prag (Urk. n. 4785), 1394 Sept. 30 nicht (Urkunden-Anhang). Die Spannung zwischen Stadt und EB., welcher der Brief Ausdruck gibt, war Ende 1392 sehr scharf (Urk. n. 4776, 87 u. ff.); 1394 bestand ein freundschaftliches Verhältniss (n. 5382). Hilger führt diesen Brief in seinem Kopienbuch (A III, 22, fol. 23) an erster Stelle auf. Über Hilger vgl. K. Hayn in Lindners Münster. Beiträgen H. 12: Ritter Hilger Quattermart v. d. Stessen, Paderborn 1888. [3]) Am 11. Juni war Hilger noch in Köln, Qu. 6, 162. [4]) Urkunden-Anhang, woselbst näheres über die Datirung. [5]) Gerade damals war ihm die Leitung der städtischen Politik entzogen; vgl. die Verbannung seines Oheims und den vom Rathe durchgesetzten Widerruf eines königl. Privilegs für Hilger (Urk. n. 5333).

quittirte in seinem Namen Borziwoy von Swinar über Zahlung der städtischen Busse von 4000 Gulden[1]).

Die Greifenpartei war unterlegen; auf gesetzlichem Wege war der vorherrschende Einfluss nicht wiederzugewinnen, zu Zettelungen der gewaltsamsten Art nahm sie ihre Zuflucht. Sie wusste Schwüre zu brechen und erwirkte es in den Weihnachtstagen von 1395, dass die „ewige" Verbannung Heinrichs vom Stave wieder aufgehoben, der Beschluss des Rathes vom Juli (1394), den alle seine Mitglieder beschworen hatten, einfach vernichtet wurde. Hiermit hatte die Partei indess die schärfsten Waffen gegen sich selbst geschmiedet. Leicht gelang es sogleich der Schöffenfaktion, sich wieder empor zu schwingen, sie gewann die Oberhand am 4. Jan. 1396 und griff die meineidigen Gegner mit den härtesten Mitteln an. Ihr Haupt freilich, Hilger von der Stessen, entwand sich dem drohenden Geschick durch schleunige Flucht, aber sein greiser Oheim Heinrich vom Stave gerieth in die Gefangenschaft und wurde nach einem Verhöre auf dem Heumarkte gerichtet. Das Verhör wurde von einem Notar aufgezeichnet, und der Notar, der das Protokoll schrieb, war Gerlach vom Hauwe. Er that es im Auftrage des Rathes, wenn man will, der siegreichen Rathspartei, jedenfalls im Auftrage der Sieger über seine bisherigen Genossen. Er war zu den „Freunden" hinüber getreten[2]) und wurde von ihnen verwendet, er war zum Überläufer geworden; er hatte mehr gethan, als blos sich der Pflicht seines Amtes zu fügen, er hatte nicht als Diener des Rathes gewirkt, sondern thätig Theil genommen an der Massregelung der Greifen. Bald danach dankte der Protonotar Meister Hermann ab, sei es, weil er den Siegern nicht zuverlässig erschien, sei es, dass er als gewissenhafter Mann[3]) der neuen Gewalt nicht zu dienen vermochte. Hauwe hatte den Boden gewonnen. Als nach der Mitte Februar[4]) eine Gesandtschaft von der Stadt unter der Leitung des Andernacher Amtmannes Siegfried von Hadamar[5]) zu König Wenzel abging,

[1]) Qu. 6, n. 197—201, 203. [2]) Die Möglichkeit einer früheren Anlehnung Gerlachs an diese Partei ist nicht ausgeschlossen, jedenfalls hatte der kluge Mann sich den Rücken gedeckt. [3]) Vgl. seinen Bericht aus Rom Mittheil. 12, 71: es war ihm peinlich, von den römischen Bankiers abgewiesen zu werden, weil sein Name in den Wechseln nicht genannt war. [4]) Febr. 14 (Urk. n. 5666, Qu. 6, 241, Mittheil. 9, 105) werden 2 Transsumpte, augenscheinlich für die Gesandten, ausgestellt. Jan. 6 bis Apr. 18 schrieb Gerlach nicht in den Schreinen, vgl. die zugehörige Beilage. [5]) Instruktion und Brief der Stadt an Wenzel Qu. 6, 354, 355 irrig zu 1397, daher falsche Darstellung bei Ennen, Gesch. 3, 74, 75.

um das Vorgehen des Rathes gegen die Greifen zu rechtfertigen, wurde ihr ausser dem Binger Kanonikus Peter von Sobernheim der Stadtschreiber Gerlach zugesellt [1]. Sie erreichten ihren Zweck. Die grossen Unkosten, welche aufgewandt wurden [2], fielen der städtischen Gemeinde zur Last.

Der Gemeinde fehlte es ohnedies nicht an Gründen zur Unzufriedenheit. Wie die Greifen über die Eide hinweg gegangen waren, so schritt die Partei der Schöffen jetzt vor in dem Besitze der Macht. Die Bestimmungen, welche ihre Gewalt beschränkten, waren in dem städtischen Eidbuche niedergelegt: die Pergamentblätter wurden herausgerissen; die Versprechungen, welche die Schöffen am Tage ihres Sieges der Bürgerschaft gegeben hatten, wurden vergessen. Ihre Herrschaft, kaum errichtet, eilte schnell ihrem Ende zu, nach wenigen Monaten schon wurde sie beseitigt. Als am 18. Juni das Hauptquartier der Schöffenpartei, die Airsburg im Süden der Stadt, von den Zünften überrumpelt wurde, war der Widerstand der Aristokraten unbedeutend; Schatzung und Verbannung war das Loos der Geschlechter, ihnen auferlegt durch die empörte Demokratie, die zum Siege gelangte.

Die Reform der Verfassung, die Einrichtung einer geregelten Verwaltung war das Ziel dieser Volksbewegung, und die Absicht wurde erreicht. Es erfolgte die gesetzliche Feststellung der neuen Ordnung in dem Verbundbrief vom 14. Sept. 1396 [3]. Er ist das Denkmal der zünftischen Verfassung in Köln; er blieb im wesentlichen bis zum Ende der reichsstädtischen Zeit die Grundlage des demokratischen Regimentes. Nur noch mehr zu Gunsten der Gemeinde verschob der Transfixbrief vom Jahre 1513 den Schwerpunkt der Regierung [4].

Der Verbundbrief ist von dem Stadtschreiber Gerlach vom Hauwe verfasst, wie der beste Gewährsmann mit aller Bestimmtheit erklärt [5]. In der That stammen drei von den vier in dem Kölner Stadtarchiv aufbewahrten Urausfertigungen des Verfassungs-Dokuments von seiner Hand [6]. Der kluge Stadtschreiber hat also das Vertrauen der neuen Gewalthaber in höchstem Masse

---

[1] Vgl. die Quittungen im Urkunden-Anhang. [2] Nach Angabe des Neuen Buches c. 1400 Gl., vgl. die in Prag gemachten Anleihen. Eine grössere Summe werden die Gesandten auch von Hause mitgenommen haben. [3] Urk. n. 5788. [4] Vgl. St.-Chr. 14, CCXII—CCXIV. [5] Der sehr gut unterrichtete Verfasser der Kölner Jahrbücher Rec. C, St.-Chr. 13, 87, dessen sämmtliche Angaben über Gerlach anderweitig bestätigt werden: „ind der selve Girlaich hatte der stede van Collen verbuntbreif gedicht“. [6] n. 5788 b—d.

besessen. Wir wissen nicht, wie stark er etwa bei dem letzten Sturze der Aristokratie betheiligt gewesen, deren beiden Parteien er zuvor eifrig gedient hatte. Bei seiner Vergangenheit hätte es überraschen müssen, dass gerade ihm jetzt der wichtigste Auftrag zu Theil wurde, der Entwurf[1]) der neuen Verfassung. Vielleicht erkannten die siegreichen Zünfte nur in ihm den Mann, welcher der Aufgabe gewachsen war; aber er verstand auch schon längst jede Lage zu benutzen.

Der Verbundbrief[2]) ist nicht eine künstliche, theoretische Aufstellung eines Stadtregimentes, er schliesst sich vielmehr eng den Forderungen an, welche das Gebahren der Aristokratie und die gänzliche Beseitigung ihrer Herrschaft hervorgerufen hatten.

Fast in allen oberdeutschen Städten hatte das Handwerk, wie gesagt, schon lange vorher einen Antheil an dem Rathe errungen, an den einzelnen Orten verschieden; eine radikale Umwälzung war nirgendwo erfolgt[3]). Bildeten auch wie in Strassburg die Patrizier im Rathe nunmehr die Minorität, so fanden sie doch immer ausdrückliche Berücksichtigung. In Köln war der Umsturz vollständig. Wie vor dem Jahre der Revolution ein Zünftiger in den Rath nicht gelangen konnte, so war nun den gestürzten Geschlechtern als solchen nach 1396 die Vertretung im Rathe genommen. Kein Vermitteln mit ihnen findet statt; blos die Gaffeln und Ämter theilen sich in die Herrschaft, und zwar nach dem Verhältniss ihrer Stärke und Bedeutung; besonders bevorzugt erscheint das mächtige Wollenamt. Unter den 22 Gaffeln des Verbundbriefes sind 5 nicht durch Handwerkszünfte bestimmt, in ihnen sammeln sich die Kaufleute und die Vertreter anderer Berufszweige; ihnen haben sich wahrscheinlich die Angehörigen der Geschlechter zumeist angeschlossen[4]), aber vorbehalten waren ihnen auch diese Gesellschaften nicht. Soweit die Mitglieder des alten Patriziats sich der neuen Ordnung fügten, konnten sie nur innerhalb dieser genossenschaftlichen Bildungen sich wieder zu Ansehen emporschwingen. Ebenso musste sich die Wahl und Ergänzung des Rathes durchaus neu gestalten, weil der Kreis der Berechtigten ein anderer und nach anderen Gesichtspunkten bestimmt war.

[1]) So wird das „Dichten“ zu verstehen sein; es war das Zusammenfassen und Formulieren der zünftischen Forderungen. [2]) Zuletzt herausgegeben St.-Chr. 14, CCXX; vgl. Hegels Bemerkungen ebenda CLVIII—CLX. [3]) Abgesehen von Speier, das aber ganz andere Verhältnisse aufweist. [4]) Darauf scheint auch ihre spätere Bezeichnung als „Ritterzünfte“ hinzuweisen; vgl. Mittheil. 11, 68.

An die Spitze des Verbundbriefes sind mit Absicht die Sätze gestellt worden, welche es dem Rathe verwehren, auf eigene Hand und allein die Stadt mit schwerwiegenden politischen und finanziellen Verpflichtungen zu belasten. Ehe der Stadt solche Lasten auferlegt werden, sind die Zünfte ausdrücklich zu befragen, eine jede hat dann durch eine ausserordentliche Schickung von zwei Vertretern, den sog. Vierundvierzig, ihre Zustimmung zu ertheilen. Eine Bürgschaft dieser Art für die Gemeinde findet sich in den meisten städtischen Verfassungen. In Mainz mussten seit 1332 die Zweiundzwanzig von der Gemeinde zugezogen werden; in Strassburg und Basel schützte ein grosser Rath, nur den Zünften entnommen, die städtischen Interessen; in Regensburg spielen die 45, darunter 13 Zunftangehörige, die Rolle der 44 in Köln. Allenthalben hatten Missbräuche oder kluge Voraussicht solche Sicherung der Bürgerschaft vor Übergriffen des Rathes veranlasst. Auch in Köln hatte schon in der Zeit der Geschlechter eine Vorschrift bestanden, die mit dieser Bestimmung des Verbundbriefes im Ganzen sich deckte[1]): in wichtigeren Fragen sollen alle vor- und nachgesessenen Räthe von dem sitzenden Rathe herangezogen werden; aber die Vorschrift war missachtet, von den Parteien der Patrizier in ihrem gleichen Interesse gegenüber der Gemeinde umgangen worden, so dass die Verwicklung in den 90er Jahren entstand.

Auch der Vetternschaft und dem Familiengetriebe, deren Nachtheile man an sich wahrgenommen hatte, suchte man vorzubeugen, indem man keine Einungen und Verbindungen, öffentlich oder geheim, ausser dem Rahmen des Verbundbriefes zu dulden erklärte.

Die hervorragendsten Bestimmungen des Verfassungsdokumentes sind also durch die innere Lage der Stadt selbst und durch die Erfahrungen, die man gemacht hatte, hervorgerufen worden. Inwiefern die Kenntniss niederländischer Stadtverfassungen auf die Ausarbeitung des Verbundbriefes eingewirkt habe — eine Vermuthung, welche die rege und enge Handelsverbindung Kölns mit Brabant und Ostflandern nahe legt —, mag hier eine offene Frage bleiben[2]); persönliche Verbindungen Gerlachs mit diesen

[1]) Die Fassung dieses Artikels im Eidbuch von 1382 (Qu. 1, S. 57) weicht aber von dem Verbundbriefe so bedeutend ab, dass sie diesem nicht als Vorlage gedient haben kann. [2]) Aber sie bedarf durchaus einer näheren Prüfung, die Einwirkung konnte kaum abgewiesen werden; die persönlichen Verbindungen Hauwes geben nicht den Ausschlag. Höhlbaum.

Gegenden vermag ich nicht nachzuweisen; seine amtlichen Reisen hatten nur Achen, Bonn, Koblenz, Frankfurt, Nürnberg und Prag zum Ziel.

Die urkundliche Grundlage der neuen Verfassung, der Verbundbrief der Demokratie, war von Gerlach „gedichtet“, wie der Chronist ausdrücklich bezeugt. Die Vertheidigungsschrift derselben Demokratie, das „Neue Buch“, ist uns nach ihrem Ursprung nicht ebenso erläutert, aber sie erläutert sich selbst durch die Schriftzüge, in denen sie erscheint. Es wurde bereits erwähnt, dass das einzige Exemplar dieses Buches aus der Feder Gerlachs vom Hauwe stammt und dass sein Charakter als Autograph nicht bestritten werden kann. Cardauns, der letzte Herausgeber des N. Buches[1]), hat als Verfasser den Lic. Hermann Rose von Warendorf vermuthet, irregeführt durch die Nachricht Ennens[2]), dass Rose i. J. 1396 als oberster Stadtschreiber erscheine. Die Quelle dieser Nachricht war aber eben die Urkunde[3]) gewesen, in der Rose im April 1396 seinen Austritt aus dem städtischen Dienste bekundete. Er konnte also nicht mehr, nachdem die Demokratie im Juni an das Ruder gelangt war, im Auftrage des neuen Rathes deren Rechtfertigung schreiben. Auch dürfte man einem Manne, dem es an der Fertigkeit im Ränkespinnen entschieden gebrach, nicht die Autorschaft einer Schrift zuerkennen, welche in der Kunst parteiischer Darstellung das höchste leistet.

Das „Neue Buch“ ist die demokratische Legende der Revolution von 1396. Um die Nothwendigkeit des Umsturzes zu erweisen, gibt der Verfasser ein ausführliches Sündenregister der Aristokratie seit den 60er Jahren, um so ausführlicher, je näher er der eigenen Zeit kommt, wo er aus unmittelbarer Kenntniss spricht. Im Vordergrunde steht die Verschleuderung des öffentlichen Gutes, gewissermassen eine Variation des Satzes: „quidquid delirant reges, plectuntur Achivi“. Lehnt die arme Gemeinde sich gegen diese Misswirthschaft auf, so wächst der Hass der Patrizier gegen die ihrer Ansicht nach unberufenen Tadler. Die Unterdrückung des Weberaufstandes und die Bevormundung der Bruderschaften legen das selbstsüchtige Streben der Aristokratie klar. Ungesetzliches Verfahren der Schöffen verwickelt die Stadt in kostspielige Fehden, zumal in den grossen Krieg mit dem Erzbischof. Die Zerstörung der Deutzer Kirche veranlasst ein siebenjähriges Interdikt und bedeutende Kosten. Die kurze

[1]) St.-Chr. 12, 265—324. [2]) Gesch. 2, 520. [3]) n. 5695.

Eintracht der Schöffen und des Rathes wird zur Schliessung der Weinbruderschaft benutzt, wodurch eines der einträglichsten Gewerbe zum aristokratischen Monopol gemacht wird. Bald wieder spalten sich die mächtigen Geschlechter, und jetzt stürzt ihre Uneinigkeit die Stadt in endlosen Schaden. Unredlichkeiten aller Art, Ausbeutung der öffentlichen Stellung zu widerrechtlichem Gewinne begegnen allenthalben. Die unseligsten Folgen für das Gemeinwesen erwachsen aus dem ungemessenen Ehrgeize des Greifenführers Hilger von der Stessen, dem sein Oheim Heinrich vom Stave hülfreiche Hand bietet. Staves Verbannung verleitet die Greifenpartei zu Handlungen, welche die allgemeine Entrüstung herausfordern müssen. Das Mass des Frevels ist voll. Aber auch die siegreiche Gegenpartei wandelt dieselben Wege. Ihr Grab haben die Geschlechter sich selbst bereitet. Das ist der Gedankengang der Schrift.

Mag es befremden, dass der Verfasser des Verbundbriefes auch diese Ausführung geschrieben haben soll, dass der Mann, welcher hier als Parteigänger der Demokraten, als ihr litterarischer Wortführer erscheint, dann wieder insgeheim die Interessen ihrer erbitterten Feinde gefördert hat: diese Erwägung wird den Gedanken nicht haben aufkommen lassen, dass Gerlach vom Hauwe der Verfasser des „N. Buches“ gewesen sein könne; auch war seine Person früher zu wenig bekannt. Aber der Widerspruch, den man hier wohl findet, ist nur scheinbar; was wohl befremden könnte, bestätigt in Wirklichkeit die Autorschaft Gerlachs. Sein Leben hatte ihn bisher von Parteien zu Parteien geführt; so schnell wechselte er die Gesinnung wie den Dienst und er beeilte sich, ihr sogleich einen Ausdruck zu verschaffen. Der Anschluss an jedes neue Regiment war ihm ein Bedürfniss, das aus der Rücksicht auf den eigenen Vortheil entstand; mit Geschick wusste er seine Gaben alsbald zu verwerthen. Das „Neue Buch“ konnte, wie es ist, bei keinem anderen entspringen als bei Gerlach vom Hauwe, der die anderen durch sein Talent übertraf.

Die Kennzeichnung des „Neuen Buches“, welche Cardauns gegeben hat[1]), bleibt trotz diesem Ergebniss bestehen; aber sie wird jetzt mannigfach erweitert werden können. Vor allem sei es betont, dass der Verfasser in amtlicher Stellung sich befand und nicht nur die Möglichkeit besass, die städtischen Urkunden

---

[1]) Vgl. im einzelnen die Beilage.

und Akten zu benutzen, sondern sich ihrer wirklich bedient hat. Dieses dann, um die wahre Sachlage in der Darstellung zu verschieben und sich selber zu decken. Deutlich tritt das bei der schwarzen Zeichnung Hilgers von der Stessen hervor, des geächteten, in dessen Vertrauen er früher gestanden hatte. Sorgfältig verschweigt er seinen eigenen Antheil an den Ereignissen, wo er thätig die Sache seiner aristokratischen Freunde förderte, seinen Namen verschweigt er überall[1]). Ohne sich selbst zu nennen, zeigt er uns sein Wesen.

Bezeichnend für sein Verfahren ist die Schilderung der Gesandtschaft, die nach Hilgers Flucht im Frühjahr 1396 zu König Wenzel abging. „Zu grossem Nachtheile der Stadt kostete sie mehr als 1300 oder 1400 Gulden und mehr. Und alles auf der Gemeinde Beutel und Schaden.“ Gerlachs eigene Theilnahme an der Gesandtschaft steht urkundlich fest; er selbst hat den grösseren Theil jener Summe durch Anleihen in Prag aufgebracht, er kannte also ihre Höhe und Verwendung, er hat von ihr selbst genossen. Wohl rechnete er darauf, indem er in der Darstellung diesen Schatten auf sie fallen liess, dass seine innige Verbindung mit den Geschlechtern und seinen Antheil an den früheren Schickungen der neue Rath nicht kenne, dass sein „Buch“ ein Geheimniss des Rathes bleiben werde und er durch die Mitwisser jener Dinge nicht entlarvt werden könne.

Für die Darstellung der ersten 3 Partien des „Neuen Buches“, der Grinschen Unterschlagungen, des Baiener Zollstreites und des Weberaufstandes, hat Gerlach sich an zwei andere Quellen gehalten. Der Gewährsmann für den ersten Gegenstand ist nicht mehr bekannt; die gemeinsame Vorlage für die beiden folgenden Abschnitte hat sich erhalten. Da er die Zeitfolge der Ereignisse als Nachlebender selbst nicht genau kannte und sie nicht nachprüfte, so verschob sich, indem er zwei verschiedene Berichte ausschrieb, der Zusammenhang der Dinge in den ersten Theilen seines Werkes. Jene Vorlage hat er fast wörtlich benutzt, aber frei stilisirt; der Vorwurf der Schönfärberei, besonders bei Schilderung der Weberschlacht, fällt also auf seinen Gewährsmann zurück, der, ein Zeitgenosse jener Ereignisse, sich in ihrer Darstellung von der Tendenz des „Neuen Buches“ beeinflussen liess.

---

[1]) Sein Name wird nur einmal in einem seinem Wortlaute nach in das „N. B.“ übernommenen amtlichen Aktenstücke, dem Verhör Heinrichs vom Stave, genannt.

Man darf vermuthen, dass das „Neue Buch“ sogleich nach dem Siege der Demokratie geschrieben worden sei[1]). Die Musse für die Ausarbeitung muss dem Stadtschreiber gerade damals vergönnt gewesen sein. Es zeigt sich deutlich, wie die politischen Unruhen Handel und Wandel lähmten und einen Stillstand auch in dem Verkehr mit dem Grundbesitze in der Stadt herbeiführten: die Thätigkeit der Schreinsbehörde ging bemerkbar zurück. Nur an 60 Tagen des ganzen Jahres 1396[2]) wurden in den Schreinen, welche Gerlach bediente, Eintragungen gemacht[3]), und doch gehörten zu seinem Bezirk der grosse Schöffenschrein und der nicht minder bedeutende Schrein der Pfarre S. Martin, in denen sonst fast Tag für Tag die Änderungen in dem Grundbesitz eingezeichnet werden mussten. In der bewegten Zeit von 1395 Dec. 23 bis 1396 Jan. 21, in die der Sturz der Greifen fällt, wird nur einmal, Jan. 6, in jenen Schreinen geschrieben; durch einen vollen Monat nach der demokratischen Umwälzung unterbleibt jede Eintragung[4]). Als dann allmählich das Vertrauen zu der Festigkeit der neuen Zustände sich Bahn brach, ward auch der Verkehr mit dem unbeweglichen Vermögen in der Stadt wieder rege: an 10 Tagen im December wurden wieder Eintragungen in die Schreinsakten gemacht. Die Schreiber dieser Behörde kehrten nun zu dem Geschäfte zurück, das sie in Anspruch nahm; in der Pause aber wird der betriebsame Gerlach die erwünschte Gelegenheit zu der Schriftstellerei gefunden haben.

Noch ein anderer, innerer Grund weist auf die Abfassung des „Neuen Buches“ vor dem Ausgang d. J. 1396 hin. Noch ist in ihm nicht die Rede von den Strafen, welche über die gefangenen Angehörigen der Geschlechter verhängt worden sind. Gewiss hätte der Verfasser hier nicht vergessen, die Milde des neuen Regimentes zu rühmen: keinem Mitgliede der unterlegenen Partei nahm es das Leben, es begnügte sich mit der Schatzung und Verbannung der führenden Personen, während zuvor die Schöffenpartei zwei Gegner hatte hinrichten lassen und zwei anderen, Lufart von

[1]) Cardanns hat mit Recht als terminus ad quem den Anfang 1398 angenommen (St.-Chr. 12, 268); wie oben ausgeführt wird, darf man wohl um ein Jahr zurückgehen. [2]) Zum Vergleich dienen folgende Zahlen aus der Zeit von Gerlachs Amtsführung in denselben Schreinen: 1395 Okt. bis Dec. wird geschrieben an 37 Tagen, i. J. 1397 an 136, 1398 an 108, 1399 Jan. 1 bis Mai 17 an 53 Tagen. Vgl. die Tabelle, Beilage. [3]) Für die anderen Schreine habe ich keine Aufstellung gemacht; selbstverständlich müssen sie dasselbe Ergebniss liefern. [4]) Zwischen 1396 Juni 16 u. Juli 18.

Schiderich und Hilger von der Stessen, dasselbe Geschick bereitet haben würde, wenn sie sich hätten greifen lassen.

Als diese Strafen von der neuen Gewalt verhängt wurden, in der Mehrzahl am 13. Dec. 1396[1]), war Gerlach vom Hauwe nicht in Köln[2]), schon war ihm wieder ein anderes Geschäft übertragen. Durch die Ausarbeitung des Verbundbriefes und die Herstellung des „Neuen Buches“ hatte er für die innere Festigung der demokratischen Obrigkeit gewirkt; nun wurde ihm der Auftrag zu Theil, die Anerkennung und Bestätigung des neuen Zustandes an dem königlichen Hofe zu vollenden. Vielleicht zielte eben dahin in dem „Neuen Buche“ das Sündenregister der Aristokratie; wohl im Hinblick auf diesen Zweck war bei der Erzählung von dem Zollstreite der Zorn des Kaisers betont und hervorgehoben, wie dieser, Karl IV, dem früheren Rathe eine Busse von 12000 Gulden auferlegt habe, weil ohne Wissen der Gemeinde um den Baiener Zoll geworben worden sei[3]). Immerhin war die Aufgabe Gerlachs bei König Wenzel nicht gering.

Ein Blick auf das Verhältniss zum König wird die Lösung dieser Aufgabe erläutern.

Seit langer Zeit war K. Wenzel, obwohl er das ferne Böhmen nicht verliess, über die Parteiungen in der Stadt Köln genügend unterrichtet. Jede der Faktionen hatte sich bemüht, ihn für sich zu gewinnen; mit jeder hatte er sich verständigt. Dem Ritter Hilger von der Stessen hatte er seiner Zeit den Freigrafenstuhl auf dem Osterwerth bereitwillig verliehen; als Hilgers Gegner die städtische Politik bestimmten, trug er kein Bedenken, die Verleihung als erschlichen zu widerrufen. Nach der Vernichtung der „Greifen“ durch die „Freunde“ einigte er sich mit den Boten der Stadt alsbald über eine Abfindungssumme, wofür er die neue Gewalt an der Spitze zu bestätigen bereit war. Zwei Räthe sandte er aus zum Verhör der Gefangenen, Emund von Endelsdorf und Dietrich Kra, seinen Schenken[4]); aber bevor sie ihres Auftrages sich entledigen konnten, war die Herrschaft der Geschlechter gestürzt, seit dem 18. Juni 1396 hatte Köln ein demokratisches Haupt. Auch dieser Umschwung war zu gebrauchen; er versprach neue Einnahmen für den König und kam seinem anhaltenden

[1]) Urk. n. 5870—5915. [2]) In den Schreinsbüchern fehlt seine Schrift zwischen 1396 Nov. 3 u. 1397 Febr. 3. [3]) St.-Chr. 12, 274. [4]) B 89 von [1396] Mai 9 im Stadtarchiv, gedr. Qu. 6, 340, irrig zu 1397 Mai 29, woher falsche Darstellung bei Ennen, Gesch. 3, 75.

Bedürfnisse nach Geld entgegen. Schnell waren andere Räthe Wenzels am Rhein: Borziwoi von Swinar zu Auerbach, kön. Hauptmann in Baiern, Franz von der Gewitsch, Domherr zu Prag, oberster Geheimschreiber des Königs[1]). Aber sie trafen nicht eine unbedingte Ergebenheit an, sie stiessen auf einen Widerspruch gegen ihre Forderungen, um so mehr, da sie zugleich eine Judensteuer verlangten[2]). Der Rath dieser Stadt wollte nicht wider die königlichen Privilegien gehandelt haben. Die Räthe des Königs waren mit dem Vorschlag bei der Hand, einen Schiedsrichter zu bestellen, der in dem Erzbischof von Köln, in dem von Trier oder in dem Herzog von Geldern zu finden sei; denn auch durch die Gefangennahme der Schöffen habe die Stadt gegen das Reich gefrevelt, der Erzbischof habe die Schöffen vom König zu Lehen. Allein dieser Schritt war entbehrlich, weil die demokratischen Herren von Köln die königliche Bestätigung nicht hinausschieben mochten. Nach einigem Widerstreben willigten sie doch in einen Vergleich: um 11 000 Gulden lösten sie sich von weiteren Anforderungen des Königs. Baare 2000 Gl. erhielten seine Vertreter mit einem Schuldbriefe, in dem die Stadt sich verpflichtete, die Hälfte der übrigen 9000 Gl. am 6. Jan. 1397 zu zahlen, die andere Hälfte in der nächsten Frankfurter Fastenmesse an Fritz Mager[3]) in Frankfurt, den Wirth der Königsboten. Den Schuldbrief empfing Mager und von den Räthen nahm er zwei Majestätsbriefe entgegen, die seiner Zeit der Stadt Köln auszuhändigen waren: eine Urkunde, in der der König den Aufstand verzieh, und eine erneuerte Bestätigung der Privilegien. Die Stadt Köln hat dann am 6. Jan.[4]) den Empfang dieser Urkunden bescheinigt, die Schluss-Quittung Magers trägt das Datum des 4. April[5]).

Der Handel war geschlossen, gewisse Bedenken aber konnte der Kölner Rath nicht überwinden. Es standen königliche Urkunden von verhängnissvoller Bedeutung für die Stadt in dem Register der königlichen Kanzlei, ihre Tilgung war noch zu bewirken; auch die Vollmacht der königlichen Boten gab zu Zweifeln Raum, man war über ihre Tragweite nicht unterrichtet. Der

---

[1]) Zu den Verhandlungen vgl. die Beilage über die Datirung der Urkunden. [2]) Schon Ende 1394 war Borziwoi beauftragt, mit den Städten und den Juden wegen einer Beihülfe für den König zu verhandeln; Köln wurde unter ihnen ausdrücklich genannt, D. RTA. 2, 407, 408. [3]) So, nicht Mayer. [4]) Abschrift im Briefbuch, Mittheil. 4, 55. Vielleicht erfolgte die Übergabe schon früher, Magers Quittung über die erste Rate ist von 1396 Dec. 29, Mittheil. 9, 115, Qu. 6, 299. [5]) Mittheil. 12, 5, Qu. 6, 331.

Stadtschreiber Gerlach vom Hauwe wurde nun damit betraut, an dem königlichen Hofe zu verhandeln, Klarheit zu schaffen und die Stadt dort sicher zu stellen.

Gerlachs Bemühungen waren im allgemeinen von Erfolg. Er unterliess es nicht, sich auch noch seinen Eifer in der Vertretung der städtischen Interessen von den Räthen des Königs bescheinigen zu lassen[1]). In dem zweiten Punkte erzielte er freilich nur die schriftliche Erklärung, dass die Vollmacht wörtlich in den königlichen Registern stehe; der Wortlaut selbst wurde ihm vorenthalten, aus leicht zu begreifenden Gründen, wie sich die Räthe vernehmen liessen. Sonst aber wurde er aller Schwierigkeiten Herr; noch vor dem Ende des Jahres, am 30. Dec., ratificirte König Wenzel die Abmachungen seiner Räthe mit der Stadt. Mit dem Anspruch auf den Dank der herrschenden Parteigenossen brach er von Prag auf; er kehrte zu seiner Thätigkeit in der Kanzlei zurück[2]) und wurde daheim bald durch wiederholte Beweise des öffentlichen Vertrauens belohnt.

Dieses Jahr 1397 zeigt ihn auf der Höhe, in einer Thätigkeit für die grossen Beziehungen seiner Stadt, für ihre Theilnahme an den Angelegenheiten des Reichs und des Königthums. Auf den Tagen der Fürsten und Städte, die sich mit ihnen befassten, ist auch Gerlach gewesen, in Vertretung der rheinischen Metropole.

Es ist bekannt, dass die Unzufriedenheit mit dem Oberhaupte des Reiches weit um sich gegriffen hatte bis zum Beginn dieses Jahres, dass die Kurfürsten vom Rhein einen Tag zu Frankfurt anregten, zu Jubilate, um dem „Untergang des Christenglaubens und des Reiches" vorzubeugen. Den Berathungen gegen Wenzel haben auch die Kölner beigewohnt, Gerhard Radinc von Groningen, Professor des kanonischen Rechtes, und der Stadtschreiber Gerlach vom Hauwe. Ihre Namen und die der anderen Kölner in Frankfurt sind nicht ausdrücklich überliefert, aber Hauwes Thätigkeit in der Schreinsbehörde ruht während seiner Abwesenheit am Main, und Radincs Theilnahme ist durch ein Schriftstück bezeugt, das hier schon früher Beachtung fand[3]).

---

[1]) Vgl. den Urkunden-Anhang. [2]) Seit dem 3. Februar schrieb er wieder an den Schreinen; ein Sturz hatte ihn aufgehalten, so dass er erst am 14. Jan. in Nürnberg eingetroffen war (Beilage). [3]) Hauwes Handschrift in den Schreinen setzt vom 8. bis 25. Mai aus; am 8., 9., 13.—15., 17.—20. Mai wurde er vertreten. Zu den handschriftlichen Zeugnissen für die Anwesenheit beider in Frankfurt vgl. Mittheil. 13, 77 u. 78, über den Jubilate-Tag das. 74—82, D. RTA. 2, 415—457, Lindner, Gesch. d. D. Reichs 2, 359ff.

Wenige Wochen später versammelten sich die Stände von neuem in Frankfurt, um den König durch einen Reichshauptmann zu ersetzen; man ging wieder ohne Entscheidung von einander, weil Wenzel sie vereitelte, indem er bald im Reiche zu erscheinen versprach [1]. Man hatte auf den Beitritt der Städte gehofft, aber man sah ihre Boten in noch kleinerer Zahl heranziehen als im Mai. Die Kölner fehlten wiederum nicht; den beiden Rathsherren Ritter Godart vom Hirze, Rentmeister, und Godart von Lisenkirchen war der Stadtschreiber Gerlach beigegeben [2], der mit der städtischen Politik und mit der Lage am königlichen Hofe vertraut war, von dessen Geschick der heimische Rath sich wohl eine günstige Einwirkung versprach. Es scheint, dass man ihnen weitgehende Befugnisse zu dem Anschluss an die Fürsten ertheilt hatte, dass der Rath aber wieder in Besorgniss gerieth, als er von der schwachen Theilnahme der Städte erfuhr; er hielt es für seine Pflicht, am 30. Juli die Boten vor bindenden Abmachungen zu warnen, der Beitritt sämmtlicher Städte wurde zuvor gewünscht.

Hier dürfen wir abermals einen entscheidenden persönlichen Antheil des Stadtschreibers an der Haltung der Herren von Köln vermuthen. Die Stadt hatte sich zu den Gegnern Wenzels gesellt. Kein Zweifel, dass die allgemeinen Erfahrungen sie dorthin wiesen. Man empfand die finanzielle Aussaugung durch den königlichen Hof und das Hofgericht, man kannte die Verschleppung aller Rechtsgeschäfte und man theilte das Misstrauen gegen die Höflinge, welche den König beherrschten. Gewiss aber gestaltete sich das Urtheil in Köln noch härter durch die schriftlichen und mündlichen Berichte Gerlachs, der am Hofe gewesen war und zu beobachten verstand. Wir kennen seine Fähigkeit, die niederen Triebe der Menschen zu begreifen; er erfasste sie schnell, wie sich schon ergab. Sollte nicht gerade er die Abneigung gegen den König in Köln genährt haben, er, der immer schon an den nächsten Wechsel dachte, die Seele dieser Abneigung geworden sein, die u. a. aus der Besendung des zweiten Frankfurter Tages erhellt? Doch wohl nur ihm konnte die Warnung des Rathes vom 30. Juli gelten, nicht den Rathsherren, welche die Botschaft mehr schmückten, der Mahnung zur Vorsicht kaum bedurften.

---

[1] Vgl. RTA. 2, 459—472, Lindner 2, 378. [2] Das erhellt wieder aus seiner Vertretung in den Schreinsakten, Juli 27, Aug. 2 u. 4, er schrieb in ihnen Juli 20, dann wieder Aug. 8.

Trotz dieser Warnung blieb die Abneigung gegen den König bei dem Rathe bestimmend. Die Ladung Wenzels zu einem Reichstage in Nürnberg[1]), im Herbste, lehnte er ab, er verwies auf die Unsicherheit der Wege[2]). Das Fernbleiben der Kölner fiel auf; der neue Reichstag, den der König für den Landfrieden nach Frankfurt[3]) berief, konnte nicht wieder umgangen werden. Es wurde eine Besendung geplant und der Erzbischof ersucht, sie unter seinem Schirme mitzunehmen[4]); aber der Überbringer des Gesuchs wurde auf dem Wege gefangen, die Abordnung städtischer Vertreter unterblieb[5]). Ohne sie war der Erzbischof am 20. Dec. in Frankfurt; nach ihrem Verbleib forschte sogleich der König[6]), der Tags zuvor eingetroffen war. Unverzüglich musste nunmehr eine stattliche Gesandtschaft der rheinischen Stadt sich auf den Weg machen: der geschworene Pfaffe Dr. jur. Joh. vom Neuenstein, Rentmeister Ritter Godart vom Hirze, Bürgermeister Joh. von Rheinbach und der Rathsgenosse Peter von Wichterich werden genannt[7]), und wieder beweisen die Akten der Schreine, dass Gerlach vom Hauwe sie begleitet hat[8]). Für die Festigung der niederrheinischen Verhältnisse wurde nichts erreicht. Aber sie wurden ins Auge gefasst; König Wenzel vermeinte sie zu bewältigen durch sein persönliches Auftreten: er unternahm es, sich dem niederen Lande zu zeigen. Die Kunde rief in Köln Bestürzung hervor. Seit der ersten Huldigung hatte man ihn dort nicht gesehen; man war ihm fremd geworden und liess ihn kaum noch gelten; man hatte ihn bezahlt und gegen ihn gewirkt. Indessen verstand man sich zu dem Empfang[9]), man begrüsste ihn in Köln, wo er am 1. Febr. war, und sah ihn nach Achen weiter ziehen[10]). ohne sich dieser Anwesenheit zu freuen[11]). Gerlach vom Hauwe hiess der Rath mitziehen, er vertrat dort die Stadt beim Hofgericht[12]), und als am 1. Juni zu Koblenz der Pfalzgraf Ruprecht gegen Wenzel sich rechtfertigte, war auch dort Gerlach

---

[1]) Vgl. RTA. 2, 473—498, Lindner 2, 378ff. [2]) Den Kurfürsten gegenüber hatte die Stadt diesen Grund nie geltend gemacht. [3]) Vgl. RTA. 3, 1—76, Lindner 2, 382ff. [4]) Dec. 12, Mittheil. 4, 77. [5]) Trotz der Wiederholung des Gesuchs Dec. 14, a. a. O. [6]) RTA. 3, S. 69, 70. [7]) Stadtarchiv B n. 114. [8]) Zwischen 1397 Dec. 17 u. 1398 Jan. 17 schreibt er in diesen Akten nicht; vertreten wird er in ihnen Dec. 22, 30 u. Jan. 4, 5, 10. [9]) Über die Vorbereitungen vgl. Brief von Jan. 12 in RTA. 3, S. 74, Mittheil. 4, 79. [10]) Vgl. Urkunden n. 6142—6147 in Mittheil. 12, S. 13, 14, Lindner 2, 390, 509, 510. [11]) Über die unehrerbietigen Reden gegen den König vgl. Mittheil. 4, 82 (118b). [12]) Urk. n. 6141, Mittheil. 12, S. 13; vgl. Brief an St. Achen von [1398] Febr. 2.

vom Hauwe zugegen im Auftrage seines Rathes[1]). Im Grunde hatte man damit nicht mehr als Repräsentationspflichten erfüllt, ein Zusammenhang mit dem Oberhaupte des Reiches war nicht mehr vorhanden. König Wenzel verschwand wieder in Böhmen, seine Ladungen vor das Hofgericht fanden in Köln keine Beachtung, höchstens, dass man sie wieder mit Bemerkungen über die Unsicherheit der Wege, welche Hindernisse bereite, beantwortete; bis zu Hauwes Ausgang blieben diese Ladungen ein leerer Schall. Hauwes Kunde von den Dingen kann sich nur immer mehr dem Kölner Rathe mitgetheilt haben.

Er wurde nun wieder sesshaft und versah seinen Dienst; das Aktenschreiben unterbrach er einmal, im November[2]), wohl zu einer Sendung des Rathes nach Bonn zu dem Erzbischof[3]). Aber das ruhige Amt konnte seinen Geist und seine Triebe nicht befriedigen; ihm war es am wenigsten gegeben, in den Schranken eines fest umschriebenen Berufes zu bleiben, ohne Zettelungen zu leben. Draussen waren die verbannten Aristokraten, mit denen er früher Gemeinschaft gehabt hatte; der Weg zu ihnen war leicht, und sie selbst hörten nicht auf, nach dem Wege zu ihrer Stadt zu spähen. Eben dieses enthüllte jedoch das Geheimniss, das sich nun vorbereitete, das wir in den Einzelheiten nicht mehr kennen, das aber schon bestand, als Gerlach mit dem König in Westdeutschland umherzog.

Der Rath war gewarnt und stand auf der Hut. Schon im Januar hatte er Ritter Hilger von der Stessen, den Aristokraten, hinrichten lassen[4]). Der Einfluss Hermanns von Goch war ihm verdächtig; das Haupt dieses Mannes und seines Schwagers Goswin von der Kemenaten fielen im Mai; aber Hermann hinterliess eine Aussage, die den Stadtschreiber in den Augen seiner Oberherren schwer belastete. Des Verrathes angeklagt, einer Verbindung mit dem Herzog von Geldern gegen die Stadt Köln beschuldigt, legte Hermann von Goch vor seinem Tode von einer

[1]) Zwischen Mai 18 u. Juni 8 schrieb G. nicht in den Schreinen; Vertretung Mai 25, Juni 2, 4, 5. Ich verbinde damit die Angabe des Verhörs (Urk. n. 6405), dass er in Koblenz mit den Verbannten sich beredet habe; die städtischen Gesandten in Koblenz werden Juni 28 in Briefbuch 4, 8 erwähnt. Wahrscheinlich war G. auch im April beim König, seine Schreinsthätigkeit ruhte, am 13. u. 25. wurde er vertreten; Vollmacht für städtische Gesandte u. Geleit am 14. im Stadtarchiv B 126 u. Mittheil. 4, 82. [2]) Er schrieb Okt. 30, dann Nov. 13, wurde Nov. 8 u. 9 vertreten. [3]) Verhandlungen mit dem EB. werden Nov. 5 angeregt, Mittheil. 4, 90. Im Verhör wird Gerlachs Aufenthalt in Bonn erwähnt. [4]) Vgl. Hayn a. a. O. S. 74.

Mittheilung Arnolds von Hoemen, eines verstorbenen geldrischen Ritters, Zeugniss ab: von dem Anschlage auf die Stadt habe ein Schreiber Kunde, der mit Hilger von der Stessen in städtischem Auftrage bei König Wenzel gewesen[1]). Das war Gerlach vom Hauwe, wie wir wissen.

Die schwere Verdächtigung fiel auf einen empfänglichen Boden; sie fand bald Nahrung in den Gerüchten, die sich verbreiteten. Es scheint, dass man an die Umtriebe Gerlachs sogleich glaubte und dass der Rath seit dieser Zeit ihn beobachten liess. Man streute aus, dass der Stadtschreiber bei den Sendungen nach Frankfurt, Koblenz und Bonn sich den verbannten adeligen Herren genähert habe, dass er sich mit ihnen bespreche und mit Ludwig Jude einen Briefwechsel unterhalte; man erfuhr, dass beide Parteien der Aristokraten sich zu vereinigen gedächten und dass bei ihnen der Plan bestehe, das demokratische Regiment in der Stadt zu stürzen[2]); Kostin von Lisenkirchen, der Greve Rembode Scherfgin, Franke Mommersloch seien die Häupter, der Schreiber dieser Stadt aber werde ihnen den Zugang erschliessen. Man erzählte sich weiter, Hauwe habe Helfershelfer innerhalb der Mauern, sogar mit Mitgliedern des Rathes sei er einig, nächtliche Zusammenkünfte würden dafür veranstaltet. Über sein nächtliches Treiben wurde gesprochen, er rechtfertigte sich, wie es scheint, ohne dass ihm eine Aufforderung dazu geworden war; er meinte seine Harmlosigkeit zu erweisen, wehrte sich gegen Verläumdung und Lüge und betheuerte, er führe nichts arges im Schilde, wie der Rath wisse[3]). Allein diese Versicherungen konnten ihn nicht halten, im Mai 1399[4]) wurde er gefänglich eingezogen, am 2. Juni in der Burg der Ehrenpforte verhört. Ungefesselt und aus freien Stücken, wie die Notare beurkunden, hat er hier zugestanden, dass die Aufzeichnung über seine Verbindung mit den Verbannten, die man ihm vorlegte, und über den Plan zu einer Überrumpelung der Stadt der Wahrheit entspreche. Der Hochverrath war erwiesen, am 7. Juni musste er ihn mit dem Leben büssen. Der Leichnam wurde in das Nonnenkloster Bottenbroich geführt[5]), wo eine Base Gerlachs lebte.

---

[1]) 1398 Mai 4, Urk. n. 6205, Mittheil. 12, 16. Vgl. oben S. 5 A. 1. [2]) Verhör Gerlachs im Urkunden-Anhang. [3]) Vgl. Gerlachs eigenhändiges Schreiben im Anhang und auf der Tafel. [4]) Mai 17 schrieb G. zuletzt im Brigidenschrein, Schreinsbuch Novae plateae n. 79; fast 3 Wochen lang ist in seinen Schreinen nichts eingetragen; die Verhaftung scheint plötzlich erfolgt zu sein und bei der Behörde Verwirrung angerichtet zu haben; sein Nachfolger ist zuerst Juni 4 beschäftigt, Schreinsbuch Airsbach n. 2. [5]) St.-Chr. 13, 86, 87.

Ungesäumt wurde gegen die Genossen vorgegangen, die er in dem Verhöre genannt hatte. Heinr. Molenpesch, der bestimmt war, bei dem Überfall die Pforte zu öffnen, Sibert vom Oessen, der Schöffenschreiber Werner von Elfke, genannt von der Weiden, kamen in Haft; der letztere erhielt wieder die Freiheit gegen Urfehde[1]), der zweite verlor seine Rathsfähigkeit[2]), der erstere, über den man nichts erfährt, ist wohl entflohen mit manchem anderen[3]). Die Aussagen Gerlachs wurden amtlich bekannt gemacht, sie sollten die Gefahr zeigen, in der man gestanden hatte; die Rathsgenossen, die am Verhöre betheiligt gewesen, empfingen besonderen Schutz gegen Anfeindungen[4]).

Die auswärtigen Aristokraten wiederum richteten sich alsbald gegen die Anschuldigungen, die man auf sie warf. Sie erhärteten ihre Unschuld durch Eide vor dem Erzbischof, vor vielen Herren und Rittern und vor der Stadt Bonn, sie forderten die Bestrafung der falschen Verräther und Ankläger und stellten die Behauptung auf, vor seinem Ende noch habe der Stadtschreiber erklärt, durch unmenschliche Pein seien ihm die Aussagen abgepresst worden[5]). Auch diese Erklärungen verbreitete man weiter[6]).

Wer mag prüfen, wieviel Wahrheit diese Behauptung enthielt. Es steht Eid gegen Eid, denn mit dem Schwure in Bonn misst sich die Urkunde der Gerichtspersonen. Keines von beiden kann allein den Ausschlag geben, die Thatsachen selbst bleiben unerhellt. Am Ende aber braucht man die Erläuterung nicht weit zu suchen. Immerhin mag Gerlach vor seinem Ende noch einen Widerruf gethan haben: die Richtigkeit seines Zeugnisses auf dem Ehrenthor liegt doch ganz in dem Bereich des möglichen, beinahe nur in dem des wahrscheinlichen. Die Wandlungen, die er durchgemacht hatte, die jähen Sprünge in der Stellung zu den Parteien, die Zügellosigkeit seines Wesens und seine berechnende Selbstsucht sind erkannt. Seinem Charakter widerspricht es nicht, dass er auch an denen zum Verräther werden konnte, die er eben zu Ansehen und Macht gebracht hatte, in deren Herrschaft er sich sonnte. Auch für ihn war dennoch ein höherer Aufstieg denkbar.

---

[1]) Von 1399 Aug. 2, Urk. n. 6425, Mittheil. 12, 26. [2]) Rathsprotok. 1, 10 b; wahrscheinlich wurde er auch hingerichtet: c. 1399 Aug. 15 kam Hermann Pijne an seine Stelle als Provisor der Universität, wobei sein Vorgänger als „selig" bezeichnet wurde, Stadtarchiv Univ. 2, 29. [3]) So Herm. Stolle, Briefb. 4, 87 b. [4]) Vgl. Urkunden-Anhang. [5]) Vgl. 1399 Juni 15 im Anhang. [6]) Vgl. 1399 Juli 1 das.

Jetzt verschwand mit seiner Person beinahe auch sein Name; wenige Worte nur widmete ihm der Chronist, der seine Schuld für erwiesen ansah[1]. Noch zweimal gedachte man danach dieser Vorgänge im Jahre 1403: in einer Sühne Richards vom Kusin[2] und in einer Verwahrung Konstantins von Lisenkirchen gegen die Aussagen, welche Gerlach auf der Folter gemacht habe[3]. Dann ward er ganz vergessen.

Heute aber mochte diese Individualität aus dem Stadtleben des Mittelalters wieder hervorgeholt werden, in all den Umrissen, welche die Überlieferung gibt; eine Persönlichkeit, die in der Stärke ihres Lichts und ihres Schattens mit dem grössten Vorgange in der reichsstädtischen Geschichte Kölns unauflösbar verknüpft ist, die durch das, was sie war, und durch das, was sie in der Geschichtschreibung der Vaterstadt schuf, den Rückblick auf die kölnische Geschichte erläutert. Ich meine, die Kritik des Werkes, welches Gerlach vom Hauwe in dem „Neuen Buche" hinterliess, werde durch diese Art der Betrachtung gewinnen, die Theorie von dem „gescheidteren Manne" in der Historiographie des Mittelalters[4] werde auch hier zerschellen.

[1] St.-Chr. 13, 86, 87. [2] Urk. n. 7014, Mittheil. 14, 19. [3] Ennen, Gesch. 3, 107 „nach den Revolutionsakten im Stadtarchiv", die aber gar nicht vorhanden sind. Vgl. die interessante Vertheidigung des Rathes mit der eigenthümlichen Darstellung der Revolution von 1396, die sich nicht an das „Neue Buch" anlehnt, in Mittheil. 14, 114—117. [4] Vgl. Weiland gegen Lorenz in der Histor. Ztschr. 58 (1887), 335.

Urkunden-Anhang.

1. *Gerl. v. Hauwe an Hilger von der Stessen: berichtet über seine Bemühungen am kön. Hofe, besonders über die durch den Kanzler gemachten Schwierigkeiten. [1394] Sept. 30.*

Or. m. S.

Mynen armen dienst vurschreben. Lieve herre. Unser herren brief, des datum hielte nativitas Marie[1]), und daz ich mich rychten soele na Gerlachs[2]) schriven, eyne mit Gerlachs brieve, des datum hielte Mathei[3]), hain ich wail verstanden und untfangen uf sent Michels dach[4]) ind hain nye brieve anders me untfangen. Wewol her Nycol[5]) und ich an den herren alle daz gedain ind geworven hain na ynhalt des memorials[6]), daz wir ummer kunden, hed is vortgank gehabt, as geredt was, ind so wie her Benyss[7]) und her Nycol uch vůr und ich uch nů uf das alreleste na geschreben hain, daz yst alles also ergangen, als deme gemeynen raide wol kundich yst, ind ir bas vernemen soilt. Ind herumb so wilt an unsen herren geyne sachen of gelt bestellen, yemanne me zo geven of zo schenken, as uch geschreven was; want der hoff leyder ytzont uf eyme geweltligen unsteden voysse steit[8]), ind der canceller[9]) sich zomail sere an der stede vergessen hait. Vort hain ich her Nycol die 100 gulden doin geven, as mir bevolen was. Ind heren Styrnarde[10]) gaven wir dat span und verhielten dat as lange, dat wyrs numme verhalden en kůnden, want he as vil ernstligen gienk ind maynde ind gehulfen hadde zo gotem ende; ind doch do he des cancellers hyndernysse sach, daz uns der coenynge die sache weder nam, do boyt he uns, dat span weder zo geven, dat ure vrunde alle meynten, das ichs yme lyesse; kůnde he is nů nyet verdyenen, he mochtz hernamailtz zomail verdyenen, darzo he sich truwelich ergaf und sprach: verneme

---

[1]) Sept. 8. [2]) Wahrscheinlich Gerlach Ritter; ihm und Joh. Ludendorp waren 2 Ballen Gewand zu Prag von des Königs wegen aufgehalten worden. Vgl. Memorial von 1394 (undat. Pap. 14. Jh., Reich n. 3), Qu. 6, 77. [3]) Sept. 21. [4]) Sept. 29. [5]) Wohl Herr Nicol. de Gewitz, Protonotar, Lindner, Urkundenwesen Karls IV, 31, u. Arch. Zeitschr. 4, 159. [6]) Von 1394 (vgl. Anm. 2), Qu. 6, 77, irrig zu 1392. [7]) Wohl der Oberstthofkämmerer Beness von Chaustnik, Arch. Ztschr. 4, 165. [8]) Vgl. RTA. 2, 377 ff. Wenzel war von Mai 8 bis Aug. 2 gefangen gewesen. [9]) Bis 1394 Dec. 29 war Kanzler Joh. Caminensis electus, Arch. Ztschr. 4, 153, 154. [10]) Burkhard Strnad von Janowicz, Oberstkämmerer.

he eynge sache weder de stat off hyndernysse des cancellers, daz weülde he nacht ind dach der stat schriven of anter Friderich of her Dederich van Aiche[1]) laissen wissen, der stede vort zu schriben. Vort, leve herre, so en is die verbodinge up dat gelt noch der herren klage umb der geloifden wil nyet as grois gewest, as mant macht, ind die verbodunge ys zomail lange affgedain. Ind her Nycol ys hoifrichter zo Poilen van deme coenynge gemacht[2]) ind beval, waz brieve yme quemen, dat ich die lese ind yme schreve; he weulde nacht ind dach der stede zo geboide stain, ind bedankt sich van der stat ind hait ouch truwelich he ynne gedain, heds willen gedijen. Ind na der hant synt der hofmester[3]) ind her Styrnard komen ind haent mich nyergen heissen rijden; sij willen her Benyss neymen ind deme coenynge ouch yr meynunge von deme canceller sagen und yn underwijsen anders ind mich dan darna ussrijchten. Ind dis dorste ich nyet laissen, umb mich gelymplich van yn zo scheiden, as mir Gerlach ouch geschreben hait. Ind der hoifmeyster spricht, syne zwene brieve[4]) sijn verboiden van deme coenynge, und da en syn geyne segele an, ind of man die wail hedde, so en deden sij ayn de maiestait geyne stade in sulgen grosen sachen, ind weder des coenyngs gewalt en moge nyeman doin. Doch wil he alzijt der stede ind uch dyenen, so wat he vermoege. Ind na deser lester herren antwerden hof ich zo komen ind alle sachen zo slichten. Ind were lange komen, mer der conyng hiesse mich selve bliven. Got sij mit uch. Datum crastino Michaelis archangeli[5]).

Gerlach vanme Hauwe
schriver, ur dyener.

[Adresse:] Deme vromen und erberen herren, heren Hilger von der Stessen, ritter ind rentmeyster zo Colne, myme lieven herren.

2. *Joh. Horland, Bürger zu Achen, quittirt der St. Köln über 103 rhein. Gl. Frankf. Währung, die er in Prag dem Kölner Stadtschreiber Gerl. v. Hauwe geliehen hatte und durch den Kölner Bürger Heinr. Sliechter zurück erhielt. 1396 Mrz. 30* (in cena domini).

B 87, Or. m. S.

---

[1]) Prager Bürger. [2]) Diese Nachricht vermag ich nicht zu erläutern; Herr Dr. Perlbach in Halle konnte auch keine Auskunft geben. [3]) Herr Heinr. von der Duben, RTA. 2, 407. [4]) Sie scheinen inhaltlich mit den Urkunden n. 5383 und 5385 sich gedeckt zu haben, welche die späteren Gesandten erwirkten. [5]) Hilger war 1394 Rentmeister, Qu. 6, 162. Dazu wird auf das Memorial Bezug genommen, welches in 1394 fallen muss, denn die Rückwerbung des Briefes vom stillen Gericht erfolgte 1394 Sept. 22 (n. 5333), die Abstellung der Ladung der Stadt und der Juden vor das Hofgericht Nov. 23 (n. 5383) und Nov. 27 (n. 5385). Später als 1394 kann der Brief nicht fallen, da 1395 Okt. 4 Gerlach in Köln als Schreinsschreiber schrieb, 1396 Hilger flüchtig war.

3. *Niclos Jungher, Bürger zu Eger, ebenso über 100 Gl. 1396 Mrz. 30.*
B 88, Or. m. S.

4. *Der Kölner Bürger Wmant Ludendorp ebenso über 150 rhein. Gl., die in Prag dem Kölner Stadtschreiber Gerl. H. gelichen waren und er durch Heinr. Slichter zurückerhielt. 1396 Apr. 2ff.* (in den heilgendagen).
B 88a, Or. m. S.

5. *Der Mainzer Bürger Clais Duling quittirt der St. Köln über 500 Gl. 1396 Apr. 7.*
B 88b, Or. m. S. A. d. Rücken von Hauwes Hand: Quitancien Henr. Slichters van dem gelde van Prage.

Ich Clais Duling burger zu Mentze irkennen mich in diesem offen briefe, daz ich inphangen und yngenomen han funfhundert gulden, dye myr gebin hat Heinrich Slechter burger zu Colle, dye selbin funf hundert gulden geluhin hat Dyderich von Ache und Gerhart von Ache, bede burgere zu Phrage, den ersamen wijsen luden hern Sijfrijt von Hademar ritter, amptman zu Andernach, hern Peter von Sobernheym canonicke zu Binge und Gerlach vom Hauwe burgere und schriber der stat zu Colle. Der vorgenanten funf hundert gulden sagen ich Clais vorgenant dye egenanten her Syfrijt ritter und den egenanten hern Petern von Sobernheym und den egenanten Gerlachen vom Haůwe quit und losz von dez vorgenanten Dyderichs und Gerhartes wegen. Dez zu orkůnde so han ich Clais vorgenant myn ingesegel an diesen brieff gedrucket, der gebin wart do man zalte nach gotz geburte dusent dru hundert jare und in dem sehs und nůntzigisten jare off den frijtag nach dem osterdage.

6. *Verhandlungen zwischen den königlichen Boten und der St. Köln über die Revolution. [1396 nach Juni 18.]*
B 96 a u. b, zwei fehlerhafte Abschriften aus der städtischen Kanzlei, die einander berichtigen.

Disz ist dye vorderunge, dye unsers gnedigen herren des Roemschen konynkz frunde getan haben an de stat van Coelne.

Zum yersten, das iem leyt sij, das semlich zweyunge zwischen in ergangen sey, und habe daruff synen rait heraff geschickt die sachen zo verhoren, wye sich dye vorlouffen ind ergancgen synt, des ouch unsers herren des konynkz frunde begert haben durch des fridelichsten ind besten und der stede von Coelne ind ouch der gemeyne doselbsten erlichsten und nutzlichsten willen, das man alle partyen, die suelge uffluffe und zweyunge gemaicht hatten, liesz fur sich comen und eyn partye der anderen zusprechen und ouch weder daruff antwurten, so trueten sij mit gotes hilfe darzu zo raden, das sij zu freden und gnaten suelten comen; wann unsern herren den konyng deuchten, wye sij nyet einmuetig weren, das daz dem riche und synen

gnaden liet were und unebin komen, ind doch also, an wem man funde mit wairhiet ind gerechtiget, ez were eyner ader meer, der gebrochen het, das der bessert und buesset, wem es darin geburte, ez were unsern herren dem konynge, der stat ader wem is darumb geburte, nach dem as man dan abnemin wurde.

Ouch haben wir sij gebeten van unsers genedigen herren des Roemschen konyngs wegen, das sij van den Jueden unserm herren dem konynge ein hilfe und ein fruntschaft tun, wann es ander des reichs stete getan haben und noch willentlichen gern tun.

Item daruff hait der rait van Coelne geantwert, wye das sie unsers herren des konynkz gnaden danken und wollen es alzijt umb sijne gnade verdeynen, das syn gnade syne rate zu in geschickt habe, und suellen unsers herren des konyngs frunde, de do zugegen sind, wissen, daz sie nicht wissen, wider unsers herren des konyngs gnade getan haben, dann sij haben getan noch yer stete gewonhiet, privilegien ind frihieten, die sij haben van Roemschen keyseren ind konyngen und dem reiche, und haben sij gegen unsern herren dem konynge zu dem besten furzubringen.

Item uff des rates van Coelne antwurt haben unsers herren des konyngs frunde wider geantwert, das sij unfruntlich dunke de antworte zo brengen an unsern herren den konyng, die wijle man hie sij umb des nutzlichsten, erlichsten und besten willen, beyde unsers herren des konyngs, der stede ind gemeynden, wan er yn yre freihiet bisher gehalden habe und wille sij in ouch vorter halten, ez en sij dan, daz die stat groblich an in brynge ind yem nicht gelichs laisse geschehen. Und uff das sij sehen, das unser herre der konynk gelijchs ind rechtz van in begerte, so haben unsers herren des konyngs frunde ez geboden zu beleiben zum reichten an unserm herren van Coelne, der des reichs eyn gelit ist und der stat erzbusschoff, ind was der selbe unser herre van Coelne und wen er zu im nympt erkennet, das unserm herren dem konynge geschehen sulle van rechtz wegen, das iem das geschehe und volfurt werde; wes er ouch erkennet, das er abe sijn suele, des wil er abe sijn; in der selber mayssen haben sij es geboten an unserm herren van Tryere und an unserm herren dem herzougen van Gelren.

Item so haben unsers herren des konyngs frunde gefordert an der stat van Coelne, das sij willen semlich schepfen, die sij gevangen haben, die einem erzbusschoff van Coelne zubehoeren, und ouch semlich abbrengnysse, so sij dem busschove zu Coelne abegedrungen haben, laissen yetzont unserm herren van Coelne wider volgen, wann unser herre van Coelne die selben scheffen und anders van dem reiche und sinen gnaden zu lehen habe; dann wiewol unser herre van Coelne darumb nyet vordert, so meynet doch unser herre der konyng, das es synen gnaden geschehen sy und yem van des richs wegen stee zo vorderen; und moege es yem nyet guetlichen geschehen, so sal er syn beleiben an unserm herren van Tryere ind

wen er zu im nympt; und was er erkennet, daz unsern herren dem konynge ind unserm herren van Coelne van rechte geschehen soele, das yn das geschehe.

Ouch so haben unsers herren des konyngs frunde geredt in dem rate, wie das sij semlich gewalt haben van unsers herren des konyngs wegen zu tun ind zo laissen; ind was sij uffneymen, verdedingen ader faren laissen, das sij des macht haben zu bestetigen ind zo confirmeyren, und suele ouch gehalden werden gelijcher wijs, als were unser herre der konyng lijplichen selver zugegen, wan sij syn alles brieve haben.

7. *Joh. v. Kirchen, kön. Hofrichter, bescheinigt, dass über die Ladungen der St. Köln und der dortigen Juden durch Borziwoy von Swinar und Jak. Kloblouch d. jungen von Frankfurt vor dem Hofgericht noch nicht verhandelt oder abgeurtheilt, sie auch noch nicht in die Register eingetragen seien. 1396 Dec. 26. Prag.*
B 91a, Or. m. S., gedr. Qu. 6, 236 zu 1395.

8. *Borziwoy von Swinar und Franz von der Gewitsch an St. Köln: melden den Abschluss der Verhandlungen mit dem Stadtschreiber Gerlach. [1396] Dec. 27. Prag.*
B 92, Or. m. S.

Unsern willigen dienste zuvor. Besundern liben frunde. Als ir Gerlachen ewern schreiber und diner mit uns ewr sachen zu enden, der wir mit euch uberkumen sind, gen Prage gesant habt, lassen wir euch wissen, das das alles genzlichen geschehen und getan ist; als das dersselbe Gerlach, der des zumale fleissig gewesen ist, wol gesehen hat und ouch dobey gewesen ist, und hat uns ouch mit fleisse gebeten und underweist, umb zwene brive im zu geben, als vor zeiten uff zwey vidimus uff ewr stat privilegie geschriben worden sind, und ouch sunderlichen umb sulchen gewalts brive, als wir nů mit uns bey euch an dem Reyne hetten, dorumb tun wir euch kunt, das die egenante zwene brive uss unsers gnedigen herren des kuniges register in der canzley usgetan und getilget sind, also das ir von derselben zwene brive wegen furbas kein sorge haben solt, das euch dovon dheinerley schade entstee, als das ouch der egenante Gerlach eigentlichen gesehen hat, oder von des egenanten gewaltbrives wegen mochten wir euch zu diesem male dhein abschrift senden, sunderlichen dorumb, das sust andere sachen dorynne begriffen sind, die uns beyde euch und andern lewten nicht zu offenbaren dochten, als ir ouch das von euch selber wol merken muget; doch so solt ir nicht zweyfeln, das derselbe gewaltbrive von wort zu wort in des egenanten unsers herren des kuniges register geschriben stet, und versteen ouch nicht anders, dann das ir und die stat zu Colne in allen obgeschriben sachen zumale wol versorget und bewaret seyt, als euch des der egenante Gerlach eigentlichen underweisen wirdet. Sunderlichen so

begern wir von euch mit ganzem ernste und fleisse, das ir euch Gerlachen ewern schreiber und diner wollet lassen bevolhen sein, wann wir an im nicht anders erkennen, dann das er ewr und ouch der stat ere nutze und fromen wirbet und ouch ewr getrewr diner ist. Und westen wir ichtes, domite wir euch und der stat zu Colne gedinen mochten, dorzu weren wir willig und geneyget. Geben zu Prage an sand Johans tage ewan(gelis)te in den weynachttagen.

Des Romischen kuning(es) obrister hauptman in Beyeren Borziwoy etc. und Franciscus tumher zu Prage, obrister schreiber.

[Adresse:] Den erbern wisen lewten, burgermeister, rate und burgern gemeinlichen der stat zu Colne, unsern besundern liben frunden.

9. *Dietr. Puschmann von Achen, Bürger zu Prag, an St. Köln: ihr Schreiber Gerlach hat ihm die Sache der Stadt vorgelegt und erklärt und darin weiter eifrig gearbeitet; er selbst ist deswegen in der Kanzlei und bei dem Hofschreiber gewesen und hat Gewissheit darüber erlangt, dass die Sache ganz vollendet sei. [1396] Dec. 27* (s. Johans t. in den crystheiligen tagen). *Prag.*
B 93, Or. m. S.

10. *R. Habart v. Hertemberg zu Grafenwerth an St. Köln: die Sachen, wegen derer er sich mit der Stadt „übertragen" hatte, sind wohl beendet, ihr zugesandter Schreiber Gerlach hat sich dabei eifrig bemüht* (hertigclich vaste und getrewlich). *1396 Dec. 29* (Thomas t. d. byschofs 1397). *Prag.*
B 94, Or. m. S.

11. *K. Wenzel an St. Köln: bestätigt die Abmachungen seiner Räthe mit der Stadt. 1396 Dec. 30. Prag.*
B 95, Or. m. S.

Wentzlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs, und kunig zu Behem.

Liben getreuen. Als unsere rete nehsten mit euch von unseren wegen und an unser stat mit unsern gewalts briven von etlicher geschicht und gebrechen wegen geteydint und voreinet haben, also haben uns dieselben unsere rete sulcher teydinge und eynungen volkomenlichen underweist und haben ouch die von in gnediclichen ufgenomen und gehoret, und wollen ouch alle solche teydinge und eynunge stete und unverrukt halden. Geben zu Prage des sunabendes noch weynachten, unser reiche des Behemischen in dem 34. und des Romischen in dem 21. jaren.

Ad mandatum domini regis, domino Borziwoyo de Swinar referente, Franciscus canonicus Pragensis.

[Adresse:] Dem burgermeisteren, rate und burgern gemeinlichen der stat zu Colne, unsern und des reichs liben getreuen.

12. Gerl. v. Hauwe an St. Köln: über seine Rückreise. [1397] Jan. 14. Nürnberg.

Or. m. S.

Minen willigen dienst. Genedige lieve herren. Ich begeren ure gnaden zo wissen, dat wir zo Norenberg komen sijn up datum dis briefs, ind were wail etzwas ee dar komen, mer ich hain under wegen as rechte hart gevallen, dat ich gegain noch rijden en mochte, ind haint mir doch herren und vrunde under wegen gehulfen, dat ich mit yn vorbaz komen bin. Ind as ich uch vur alle gelegenheyt von uren sachen geschreven haven, also synt die in allen punten und stucken cleerlichen wail bewart, glijch ich uch wail sagen sall, ind hoffen, of got wil, kürtlich zu komen. Got gespair uch gesont. Datum dominica post oct(avas) epiphanie domini.

Ur dyener und schriber
Gerlach vanme Hauwe.

[Adresse:] Mynen lieven gnedigen herren burgemeysteren, raide ind anderen burgeren gemeynlichen zo Collen.

13. St. Köln an St. Achen: empfiehlt Schreiber Gerlach bei Vertretung einer Klage vor dem Hofgericht. [1398] Febr. 2.

Entwurf von Gerlachs Hand, a. d. Rücken ein Brief an einen Fürsten. Vgl. Briefbuch 3, 110. Urk. n. 6141, Mittheil. 4, 80 und 12, 13.

Bysondere lieve vrunde. Ir moigt wail wissen, we wir mit Johan Bartscherre van Aiche gericht und geslicht sijn, darup wir syne offene besegelde brieve haven, da ynne he uns zo den heilgen geswoiren hait, as uch Dederich van Moilhem, Everhart van Monheym und Geirlach unse scriber, brenger dis briefs, wail underwijsen salen. Daroever hait he uns doin laden vur dat hofgerichte, ind bidden uch begerlichen, dat ir yn underwijsen und unsme scribere vorderlich syn wilt in den selben sachen, dat wir noitdadingen van eme erlaissen werden, glijch wir uch des und alles gütz zo getruwen. Got sy mit uch. Datum die purificationis beate Marie.

Burgemeystere, rait und andere burgere der stat van Coelne.

[Adresse:] Den erberen wisen luden, sceffenmestere, scheffen und rade des koninc-ligen stols zo Aiche, unsen guden vrunden.

14. Gerl. vom Hauwe an den Kölner Rath: rechtfertigt sein nächtliches Treiben. [1398, 1399.]

Hauwe n. 1, Or., eigenhänd.

Lieve gnedige herren. Ich hain alle myne dage vrauwen und joncfrauwen nacht und dach na mynre moegen gerne gedyent. Also synt komen erbere gesellen, vrauwen ind junfrauwen eyns aventz tusschen 10 und 11 uren vur myne doer, do ich vil na eyn uyr slafen was geweyst, ind songen und weckden mich vrolich up, as

verre dat ich mit yn gienk eyns of zwier oever den Heůmart syngen und danzen mit unsen lůchten, wewail yd nyet as spede en was, ind giengen zo leste vur den Malsbuchel hien ind songen und danzden ever mit vreůden, also dat wir mit unsen junfrauwen und gesellen van danne zo stůnt tusschen 11 und zueylf uyren heym giengen in vrolicher wijsen mit unser lůchten ind ergatten die jonfrauwen dorch des dienstz wille, die sy uns ducke bewijst haent. Van geynen anderen worden noch argen sachen en is uns nyet kondich. Is ever yeman, die anders up mich sagen wilt, dat laist mich vur uren gnaden verantwerden, want ich nyet oevel doin en will umb nyemans wille, der da leyft, as ir dat ouch alwege gehoirt hait. Got gespair uch.

Gerlach schryver,
ur dyener.

15. *Gerl. v. Hauwe bestätigt seine Aussagen über eine Verschwörung gegen die Stadt. 1399 Juni 2.*

Urk. n. 6405, Or. Perg. m. 2 Notariatszeichen, verz. Mittheil. 12, 25.

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter, quod anno a nativitate eiusdem domini millesimo trecentesimo nonagesimo nono, indictione septima secundum stilum et consuetudinem civitatis et diocesis Coloniensis, die secunda mensis iunii, hora nona vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii divina providencia pape noni anno decimo, in nostrum notariorum publicorum subscriptorum et testium infrascriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum presencia personaliter constituti prudentes et honesti viri infrascripti, videlicet Johannes vanme Schaetzaffel, Henricus Walrave, Servacius de Odendair, Rutgerus Crantz, Hermannus de Nyele, Abel de Poppelstorpe, Otto van der Liepen, Petrus de Nyel, Henricus Poelman, Jacobus van der Grüven, Henricus vam Thorn, Johannes de Aquis, Fredericus Coley, Swederus de Boicholtz et Hermannus de Dusseldorpe, cives et consules pro tempore et pro parte de arto consilio civitatis Coloniensis, ac Syffardus vam Schorensteyn, magister violentiarum pro tempore civitatis eiusdem, pro se et communi consilio, ut asseruit, eiusdem civitatis Coloniensis parte ex una et Geerlacus Schriver alias dictus scheil Geirlach vanme Hauwe, civis Coloniensis, pro se parte ex altera.

Quibus sic constitutis prefatus Geirlacus, nullo vinculo sive ligamine sui corporis, ut videbatur, ligatus sive detentus, de sua propria et spontanea voluntate et deliberato animo omnia et singula puncta infrascripta teutonice ac in materna lingua conscripta sibi per me Johannem de Heyden, notarium publicum subscriptum, de verbo ad verbum punctatim perlecta expresse confessus fuit se dixisse et a dominis Constantino de Lysenkirchen, milite, et a Rembodone Scherffgin [1]) audivisse ac ea omnia et singula palam et publice ac in

[1]) Beide Führer der „Freunde“.

veritate dixit et ad requisitionem civium et consulum predictorum recognovit fore et esse vera. Quorum punctorum tenores sequuntur per ordinem in hec verba.

Zo dem irsten. Her Costijn ind her Remboit Scherfgin, die haint mit Geirlach zo Franckefort ind zo Covelentz gesprochen ind vragden yn: wir hain noch gude vrunt zo Coelne ind wissen wail, dat du onse vrunt bis; ind mach onss anders nyet wedervaren, so moissen wir darna denken anme coeninge off an anderen herren, dat wir die stat weder erkriegen. Int sint unss vruntlich Geirlach Schriver, Herman Stolle [1]), Johan Ludendorpe [2]), Gobel van Lynghe [3]), Johan Oeverberg [4]), Werner van dem Poile der jünge [5]), Werner van der Wyden der scheffenschriver [6]), Henrich van Meer [7]), Sypgin vam Ossen [8]), Cůno Swinde der martmeister was [9]), Heytgin up der Bysen, Rychart, Conradus, soene Johan van Mauwenheym. Ind hetten die scheffenne her Costijn ind her Remboit vurschreven Coelne kunnen gewinnen, sy hetten yn gunstich geweist.

Item Geirlach hait brieve ontfangen ind weder gescreven heren Loduwich Jůeden [10]).

Item her Remboit Scherffgin sprach mit Geirlach ind vragede yn: wanne solen wir zo Coelne comen? Wir moissen umbers anders denken; wir haen noch vele guder vrunt zo Coelne. Do sprach Geirlach: in truwen, herren, dat hait ir ouch.

Item was her Costijn van Lysenkirchen by Geirlach nů zo Bonne ind sprach Costijn [11]): also as ich zo Covelentz mit dir sprach, also dat wir onse sachen volenden, die stat weder zo haven. Do sprach Geirlach: sicher, her Costijn; yr moyst noch me hulpen hain, dan ir noch hait. Do antworde her Costijn: zwa portzen weys ich, eyne zo velde ind eyne zo Ryne, ind woelde hain lude ind vrůnt dar en buyssen ind ouch lude ind vrunt da en bynnen, as hey dar en bynnen queem. Ind wat sij doin weulden, dat moisten sij balde bestain. Ind as wir des bestain willen, so weulden wir id ure vrunt laissen wissen; darna wist ir uch ze richten.

Item her Costin ind her Remboit Scherfgin, die sind hoiftlude, ind die anderen ir gesellen die solen die coste mit in doin, ůp wat enden yn des noit were ind geburde; want wir haint umber gude vrunt, die haint ouch vrunt.

---

[1]) Von den „Freunden“, St.-Chr. 12, 301. [2]) Urfehde 1396 Dec. 7, n. 5870; 1400 wieder als Bürger anerkannt, Rathsprotok. 1, 19. [3]) Zeuge bei Urfehden 1396 Dec. 13, n. 5905 u. 5907. [4]) Rathsmitglied 1396 Johannis. [5]) Zeuge bei Urfehde 1396 Dec. 13, n. 5897. [6]) Vgl. oben Darstellung am Schluss. [7]) Vgl. undat. Papiers. im Archiv, 14. Jh., Achen 13, Katzenellenbogen 1. [8]) 1397 Johannis u. Weihnachten Mitglied des Rathes, in dessen Liste ist der Name gestrichen „ex jussu dominorum“. Beschluss des Raths 1399 Okt. 17, dass er nach seiner Freilassung nicht mehr zu Rath gekoren werden dürfe, Prot. 1, 10b; verdächtigt schon in dem Verhör Hermanns v. Goch. [9]) Urfehde n. 5838. [10]) L. J. war auf 20 Meilen u. 6 Jahre verbannt, n. 5907. [11]) Vorlage falsch: Geirlach.

Item her Rembolt Scherffgin ind her Costijn spraichen mit Geirlach zome lesten zo Bunna in sent Cassius munster: also as van onsen sachen wegen, die wir hatten, so wissen wir as vele van Henrich Molenpesche[1]), dat hey onss nyet aff en steit an der portzen, da hey op woynt.

Item Francko vam Mommersloch[2]) seulde zo der selver portzen inkomen mit sinen vrunden ind mit syme houffe.

Item solde her Costijn zo Ryn inkomen mit sinen vrunden ind mit oeverrinschen an der portzen, dair hey ussquam. Ind as sij inquemen, so seulde Geirlach, Johan van Oeverberg ind ir gesellen, as sy id sy liessen wissen, zo yn treden ind yn gunstich syn ind bliven by in. Ind as dat syn sal, so weulden wir id uch ontbieden uch dar na zo richten.

Item vragde her Costijn: Geirlach, gheit diese ussvart vur sich, so en wer id nyet bass zo bestain, dan as die lude ussgezougen weren.

Item hait Sypgin vam Ossen zo Covelentz mit in gezert, dat hait yem Sypgin selve gesacht.

Item hait Geirlach verstanden van heren Johan Joeden, as hey weyndt, dat die irsten ind die lesten eyns solen werden[3]); wilchir dan van yn zo Coelne queem, die seulde den anderen gunstich syn.

Super quibus omnibus et singulis confessatis premissis honorabiles viri prefati, videlicet Johannes vam Schaetzaeffel, Henricus Walrave, Servacius de Odendorpe, Rutgerus Crantz, Hermannus de Nyel, Abel de Poppelstorpe, Otto van der Liepen, Petrus de Nyel, Henricus Poilman, Jacobus van der Grůven, Henricus vam Thorn, Johannes de Aquis, Fredericus Coley, Swederus de Boicholtz, Hermannus de Dusseldorpe et Syffardus vam Schorensteyn, magister violentiarum, cives et consules pro tempore et pro parte de arto consilio civitatis Coloniensis predicte existentes pro iure et interesse prefate civitatis Coloniensis necnon pro utilitate rei publice eiusdem petierunt a nobis notariis publicis infrascriptis sibi fieri unum vel plura publicum seu publica instrumentum seu instrumenta in forma meliori ad dictamen cuiuslibet sapientis, substantia facti non mutata.

Acta fuerunt premissa et confessata per Geirlacum Scriver predictum in porta Honoris Coloniensi supra quadam camera sub anno, indictione, die, mense, hora, loco et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem honorabilibus et discretis viris Kristianus der Vurster, Henkino de Daemswijlre, Coengīno van der Moelen et Henkino de Kůyck, laicis Coloniensis diocesis, testibus fide dignis ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

---

[1]) Zeuge bei Urfehde 1396 Dec. 13, n. 5887. [2]) War auf 5 Meilen und 3 Jahre verbannt, n. 5896. [3]) D. i.: die ersten und letzten Gefangenen, „Greifen“ und „Freunde“.

[*Notariats-Zeichen.*] Et ego Johannes de Bercka clericus Coloniensis diocesis, publicus imperiali auctoritate et per ordinarium approbatus notarius, ... hoc .... instrumentum .. manu mea propria scripsi ....

Et ego Johannes de Heyde clericus Coloniensis diocesis, publicus auctoritate imperiali notarius, ... [*Notariats-Zeichen.*]

16. *Rembold Scherfgin an St. Köln: hat kein Theil an dem Verrathe; Gerlach hat die Beschuldigung vor seinem Tode widerrufen. [1399] Juni 15.*

Or. m. Rest d. S.

Den vursijchtichen wijsen luden, burgermeisteren ind gemeyne rait der stat van Coelne laissen ich Remboilt Scherfgin, scheffen zů Coelne, wissen, sowie dat mir Heynrich Moylrepesch, burger zů Coelne, in synen brieven geschreven hait, dat eme wort sint vurgelaicht, dat ich zů Girlach gesprochen sulde haven, Heynrich vůrschreven sulde mir syne porze offenen, so wanne ich wulde, ind oůch verstanden han, dat ir die wort off der gelichnisse, die in die vurgeroirte sachen treffent, morgenspraich gehat sult haven ind ouch in den gaffelen hait doin verkůndichen: darup ich uch laissen wissen ind verstain, dat ich der vurgeroirter worde, werke, raitz, daitz, sagentz ind alles upsatz, geschriftz, gedeichtz, breiff of siegels, die ey dar umb gesant off geschreven moichten werden van mir ind alle der boysheit, dey man erdenken mach, schriventz off sprechentz van desen vůrschreven sagen, die man zů Coelne van Girlaichs weigen nů off vurmails ind ouch van Heynrich vurschreven ind alle der geynre, die umb alsulchen sachen zů Coelne gedoyt sint, da ich mit besprochen bin, as ouch dem vurgenanten Girlach gescheit is, as ich verstanden haven, ind alle die guyde lude, die bynnen off buyssen Coelne sint, da ir mich mit beschuldichet ind besprochen hait, alle sementlichen unschuldich sint, darumb ich ouch vur myme lieven gnedichen herren van Coelne gestanden han vůr vijl eirberen herren, ritteren ind kneichten ind vůr der eirber stat van Bůnne, alle deser vůrschreven sachen myn unschoilt gedain haven ind dey vurgeroirte partien unschuldich gemacht, as wir der sin, ind wil ouch up allen steiden, dar ich velich komen kan, die vůrschreven unschoilt doin ind alda warden, off eynich guyt man dar weder id sprechen wille. Sint wir alle sementlichen, die mit mir geschuldichet ind besprochen sint, deser vůrschreven boisheit unschuldich sin, darumb begeren ich van uch, dat ir up alle den steiden, da ir mich geschuldichet hait, wederumb unschuldich machen wilt, as ouch de vurgenante Girlach mich in syme lesten ende gedain ind gemacht hait ind ouch bekante, so wat hie up sich ind alle gude lude ind mich gesprochen hatte, dat hie dat van unmynschlicher pynen doin ind sagen moyst, as dat wal kundich is. Also verwundert mich sere van uch, dat ir mich

unbeschreven leist in leyven Girlachs vůrschreven, na deme dat ich uch verbunden bin mit eyden in brieven ind siegelen. Ind wat uyrs willen hie ynne is, des begeren ich van uch uyre beschreven antwerde mit brenoger dis breiffs. Gegeyven under myme ingesiegel up dit papir an dit geschrift gedruckt, des 15. dags in deme braymaynde.

17. *Franke v. Mommersloch an St. Köln: weist die Anklage auf Verrath zurück. [1399] Juni 15.*
Or. m. S.

Den vůrsichtichen wijsen luden, burgermeisteren ind gemeyne rait der stat van Coelne laissen ich Francke van Mumersloch wissen, dat ich vernoymen haven, dat ir zů Coelne up mich morgenspraich gehat sult haven ind dat verkundichet hait in den gaffelen, so wie dat ich drůhundert man mit geleyen sulde gebraicht han bynnen Coelne ind uch verraiden sůlde haven mit hulpen Girlaichs, de umb deser sachen willen off der gelich gedoyt is, as ich verstanden haven. Darumb so laissen ich ůch wissen ind verstain in desme offenen brieve, dat de vurgenante Girlaich off alle die guyde lude, die bynnen off buyssen Coelne sint, ind ouch die gene, die umb sůlcher sachen willen vurmails gedoyt sint zů Coelne, da ich mit besprochen was, also as ir dat wale wissen moicht ind ich verstanden haven; darumb ich vur myme lieven gnedichen herren van Coelne *etc. . . .*, *wie in Scherfgins Schreiben.*

18. *Rathsbeschluss über die am Verhör betheiligten Rathsfreunde. [1399] Juni 16.*
***Rathsprotokolle** 1, 10.*

Van schele Gerlach.

Unse herren vam raide haint iren vrunden, die sij vurmails bij scheyle Gerlach gesant hatten, zogesacht, dat sij die in den sachen verantwerden willent van anspr(aichen) ind kroide, off sij darumb eynge hetten. Datum et concordatum crastino Viti et Modesti martirum.

19. *R. Kostin v. Lisenkirchen und Rembold Scherfgin, Schöffen, und Franke v. Mommersloch an den Kölner Dominikanerkonvent: erbieten sich zum Rechte gegen die Anklage auf Verrath. 1399 Juli 1.*
*Or. m. **Resten** d. 3 S.*

Allen luden, die diesen brieff soelen sien off hoeren leesen, ind sůnderlingen den eirberen geystlichen personen, dem priore ind dem gemeyne convente der pretger orden in Coelne, unsen guden vrunden, untbieden wir Costyn van Lysenkirchen ritter, Rembolt Scherffgin, scheffenen zů Coelne, ind Vrancke von Mommarsloch unse vruntliche groesse. Gude vrunde. Wir begeren uch zu wissen, soe wie dat Heynrich Molenpesche, burger zů Coelne, de gevangen was, uns Costyn ind Rembolt vurschreven eynen brieff gesant hait, dat yem

wort synt vurgelacht, dat wir zu Geirlache vanme Hauwe gesprochen seulden hain: Heynrich Molenpesche sal uns syne porzen offenen, wanne wir willen etc. Ouch is uns zů wissen woirden, dat der rait der stat van Coelne in den gaffelen van Coelne boese schemeliche wort oever uns hait doin sprechen, dat wir dye stat van Coelne seulden hain helpen verraden mit usswendigen herren, ritteren ind knechten ind mit Girlache vůrschreven ind synre hulpen, de synen lijff herumb verloren hait, off des gelijchenisse off dieser gelijche van worden, as wir verstanden haven. Darup genuge uch zu wissen, dat wir der vurschreven worde ind werke, raitz, daitz, sagens ind allis upsatz, geschrichtz off gedichtz, sprechens, brieve off siegele, dye ye darumb mochten gesant werden van uns, ind alle die boesheit, dye man erdinken mach, dye der rait van Coelne vůrmails off nu oever uns hait doin sagen in den gaffelen, luterlichen ind genzlichen unschuldich synt, ind ouch Heynrich Molenpesch ind alle die gene, dye umb alsustenre sache wille gedoet synt, dae wir mit besprochen syn, as deme vurschreven Geirlache ouch geschiet is, as wir verstanden haven, ind alle die gude lude, dye bynnen off buyssen Coelne synt, dae sij uns mit geschuldigit ind besprochen haven, dieser vurschreven boesheit wir alle sementlichen unschuldich synt, ind haven ouch vur unsme genedigen herren van Coelne ind vur viel eirberre herren, ritteren, knechten ind vur der eirberre stat van Bunne alle dieser vůrschreven boesheit unse unschoilt gedain ind diese vurschreven partijen unschuldich gemaicht, as wir syn, ind wille(n) ouch up allen steeden, dar wir velich komen mogen, diese vurschreven unschoilt doin ind willen dae warden, off eynich guet man dar weder sprechen wille, ind synt wir alle sementlichen, die mit uns geschuldit ind besprochen synt, dieser vůrschreven boesheit unschuldich, as vurschreven steit; darumb soe hain wir dem raide van Coelne geschreven, dat sy up alle den steeden, dae sij uns geschuldiget haven, weder unschuldich machen, as ouch der vurschreven Girlach uns an syme lesten ende gemaicht hait ind ouch bekante, so wat he up sich ind alle gude lude ind uns gesprochen hette, dat he dat van unmynschlicher pynen moeste doin, as dat wale kundich is. Darumb soe bidden wir uch ind alle gude lude, dat ir sij underwisen wilt, synt sij uns unverboidt ind unverschreven alsus unverschuldt up unse ere haint doin sprechen ind haint verboiden in den gaffelen den zoildeneren ind burgeren zu Coelne, dat uns nyeman zu noch an en spreche, up dat wir yet verneme(n) kunden, diese groesse boesheit up uns velschlichen gedicht, up dat wir nyet verantwerdt en hetten, ind gesynnen, dat sij dat willen wedersprechen ind schrijven, wae uns des noit is, off dat sij die boese valsche Judas verredere, dye diese valsche boese verrederye ind morderye an sij bracht haint, in yre slosse leigen gevangen, dar untgaen willen wir in unss genedigen herren van Coelne slosse gain gevangen eyne zijt, dae en tuschen die stat van Coelne besien mach, off man in eynchme diesme lande gevreyschen off er-

varen kunde an herren, ritteren, knechten off steeden, as man van rechte sal, vůr unsme genedigen herren van Coelne, dat wir zů deser vurschreven verrederyen zu eyngen derre sachen gedain haven, as vurschreven steit, soe willen wir lijden, dat man uns doe as boesen verrederen. Ind ist sache, dat man uns vyndt bij unser unschoilt, die wir gedain hain vur diese verrederye, dat man dan neme die valsche boese upsetziche Judas verredere, dye mit yren bůesen valschen gedichte diese boesheit gedicht haint, dat Geirlach alsus umb syn leven ind uns umb unsere ere verraden haint, ind van den richte, as man van valschen boesen verrederen van rechte sal. Ind were sache, dat ir sij nyet underwijsen en kundt, des wir nyet en hoffen, diese valsche boesheit zu' rechtverdigen, soe beger(en) wir van yn, up eynen geleigen dach zu komen vur unsen genedigen herren van Coelne, up deme dage wir van yn nemen willen allit, dat sij uns van eren off van rechtz weigen schuldich syn zu doin. Ind were sache, dat uns geyn dieser van yn wedervaren en kunde, soe moessen wir allen herren, ritteren, knechten, steden ind guden luden clagen ind schrijven, soe wie unverschuldt sij uns nae unser eren gestanden haven, as lange, bis sij underwijst werden, dat sij uns zů rechte volgen und stain willen. Gegeven under unsen ingesiegelen unden an diesen brieff gedruckt in den jaren unss herren dusent drijhundert nuyn ind nuynzich de(s) eirsten dags in dem heumaende.

[Adresse:] Den pretgeren.

Beilagen.

I. Aus den Schreinsbüchern.

Eine werthvolle Ergänzung findet vorstehende Untersuchung, wie fast jede Frage der stadtkölnischen Geschichte aus der Zeit des alten Reiches, durch die Akten des Kölner Grundbuchamtes, die sog. Schreinsbücher in dem Stadtarchiv, welche die Urkunden der einzelnen Schreinsbehörden umfassen.

Es ist schon an andrer Stelle darauf aufmerksam gemacht[1]), dass vor bald 30 Jahren Wilhelm Arnold in seiner Geschichte des Eigenthums in den deutschen Städten (S. 164) von der Ausbeutung der Schreinsakten von Köln einen erheblichen Gewinn für die Kenntniss von dem Grundbesitz in den Städten und seiner Geschichte sich versprochen habe. Aber erst neuerdings sind die Schreinsurkunden wirklich zum Gegenstand eindringlicher wissenschaftlicher Forschung gewählt worden, einer Betrachtung, welche vornehmlich die Erkundung von Verwaltung, Verfassung und Wirthschaft in dieser Stadt ins Auge gefasst hat. In dem ersten Hefte dieser Zeitschrift (S. 35 ff.) widmete Rob. Hoeniger dem ältesten Aktenbestande der städtischen Verwaltung Kölns, eben den ältesten Reihen dieser Grundbuchakten, eine Untersuchung, welche die erwähnten Gebiete berührte und die Bedeutung des Materials für die verschiedensten Seiten der städtegeschichtlichen Forschung ins Licht stellte. In seiner Ausgabe der „Kölner Schreinsurkunden des 12. Jahrh.“ (I. Publikation der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde) wird der Lösung derselben Aufgaben ein reicher Stoff erschlossen; die Geschichte des bürgerlichen Rechts und der bürgerlichen Autonomie in Verwaltung und Verfassung empfängt hier eine beinahe ungeahnte Belehrung.

Eine andre Seite, ebenfalls nicht blos von örtlichem Interesse, ist die Feststellung des Grundbesitzes, die Abgrenzung der Grundstücke in der Stadt und ihre Vertheilung unter die Bürger, eine Seite des städtischen Lebens, die in voller Helle in den Schreinsurkunden erscheint. Aus der ersteren würde eine geschichtliche

---

[1]) Von M. Ritter in seinem Vortrag über Rheinische Geschichte und die Aufgaben der Rheinischen Geschichtsgesellschaft, Köln 1885, S. 10.

Topographie von Köln erwachsen[1]), eine Darstellung der ältesten äusseren Erscheinung der Stadt in der bürgerlichen Periode bis zu dem Zeitpunkt, wo die äussere Entwicklung Kölns zum Stillstand gelangte. Indem man dann der Vertheilung des Grundbesitzes nachgeht, gewinnt man zahlreiche Aufschlüsse, die zunächst in drei Gruppen sich zusammenfassen lassen: Aufschlüsse über die Bevölkerungsstatistik im Mittelalter, über das Vermögen der Bürger und der Familien, über den Zusammenhang der Familien unter einander und dessen Bedeutung für die Geschichte der Stadt. Es würde gelingen, die Zahl der Häuser zu ermitteln, die in den einzelnen Schreinsbezirken zu verschiedenen Zeiten gestanden haben, die Zahl und die Grösse der zugehörigen Gärten, freien Plätze und Höfe, den Umfang des bebauten und des unbebauten Bodens in der Stadt überhaupt; hiernach wäre es wohl möglich zu berechnen, wieviel Bewohner ein Haus in dem mittelalterlichen Köln, also in einer der ersten Reichsstädte, gehabt, wieviel Familien, ob vielleicht immer nur eine es benutzt haben, wo die ledigen Personen und die fluktuirende Bevölkerung, in wie grosser Zahl diese, verblieben, wie stark die Einwohnerzahl der Stadt in Wirklichkeit gewesen ist: der einzig sichere Weg zu solchen Berechnungen. Es würde ferner gelingen, den Werth der Häuser abzuschätzen und damit einen Massstab für die Höhe des unbeweglichen Vermögens zu finden, welches in den Händen der begüterten und der weniger bemittelten Familien hier anzutreffen war; die Unterlage für eine richtige Vorstellung von Reichthum und Armuth nach dem Begriffe des Mittelalters in deutschen Städten wäre hierdurch zu gewinnen; die Vertheilung der Vermögen in den Familien, ihre Wandlungen liessen sich erkennen. Darüber hinaus könnte man leicht die wahre wirthschaftliche Macht abwägen, welche den sog. Geschlechtern, dann den Kapitalisten in der Stadt und denen, die in den öffentlichen Angelegenheiten Kölns in der Regel den Ausschlag gegeben haben, zugeschrieben wird; hierdurch würde man zu dem Zusammenhange geführt, der unter den vermögenden Familien von Köln immer geherrscht hat, der auch den Gang der kölnischen Geschichte, der inneren und der äusseren, der politischen und der wirthschaftlichen, erklärt.

An dieser Stelle sei der unerschöpfliche Stoff der Schreinsbücher von dem Verfasser nur für zwei Fragen benutzt, welche vorstehende Untersuchung unmittelbar berühren.

Die Thätigkeit Gerlachs vom Hauwe in der Verwaltung und zugleich in der Politik wurde bemerkt, die Ergebnisse aus den Akten der Verwaltung für die Darstellung seiner Theilnahme an der Politik wurden beachtet. Man kann es mit den Augen verfolgen, wann er in der Schreinsbehörde seines Amtes als Schreiber gewaltet

---

[1]) Vgl. Denkschrift über die Aufgaben der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, Köln 1881, S. 40.

hat; seine Schriftzüge lehren deutlich, an welchen Tagen er in dem Grundbuchamte beschäftigt gewesen ist, noch mehr: an welchen Tagen er gefehlt hat und durch einen andern Schreiber sich musste vertreten lassen. Dieses aber giebt nun an die Hand, ihn dann in andrer Verwendung zu suchen, nach den Akten zu forschen, welche ihn in politischer Thätigkeit, in städtischen Missionen zeigen. Verbindet man beides, so gewinnt man den Zusammenhang in dem Wirken des Mannes, die einzelnen Züge, nach denen eine Skizze seines Lebens entworfen werden kann. Daneben ergiebt dieses Verfahren noch einen andern Gewinn: es wird jetzt möglich, die zahlreichen Schriftstücke der städtischen Kanzlei, die des Datums entbehren, besonders Entwürfe und Abschriften, in ihrer Folge genau zu bestimmen und auch sie zu einem Ganzen zu verknüpfen.

In dem ersten Theil dieser Beilage wird die Thätigkeit Gerlachs vom Hauwe in der Verwaltung der Schreine nach den Eintragungen von seiner eigenen Hand vorgeführt, im Hinblick auf den gedachten weiteren Zweck; die Übersicht giebt die Belege für die Darstellung, welche den Urkunden-Anhang ergänzen.

Der zweite Theil der Beilage veranschaulicht einen Fortschritt in der städtischen Verwaltung, der, wie bemerkt, auf Gerl. vom Hauwe zurück zu führen ist, die Veränderung in der Geschäftssprache.

Höhlbaum.

A. Gerlach vom Hauwe ist als Schreinsschreiber thätig:

1395.

Okt. 4—6. 8. 9. 11. 13. 15. 16. 18. 19. 22. 26. 27. 31.
Nov. 5. 8. 10. 13. 15. 16. 20. 27. 29.
Dec. 1—5. 9. 11. 13. 14. 16. 17. 20. 23.

1396.

Jan. 6.
April 18. 24. 25. 30.
Mai 4. 6. 10. 13. 16. 20. 25.
Juni 2. 6. 9. 14. 16.
Juli 18.
August 2. 4.
September 4. 9. 11. 22.
Oktober 11. 16.
November 3.

1397.

Febr. [1]) 3. 5—10. 12. 15—17. 19. 21. **23.** 25. **26.**
März 1—3. 9. 10. 12. 15—17. 21. 23. 27. 29—31.

---

[1]) Januar fällt aus, Jan. 7 in n. 146 ist nachweislich später eingetragen. Fett gedruckte Zahlen bezeichnen die beiden Tabellen gemeinsamen Tage.

April 7. 12—14. 17. 18. 27.
Mai 5. 7. 8. 25. 28.
Juni 1. 5. 6. 8. 15. 16. 25. 30.
Juli 3—6. 10—12. 14. 16. 17. 19. 20.
Aug. 8. 11. 18. 20. 21. 23. 25. 31.
Sept. 1. 5. 11. 13. 15. 20. 22. 24.
Okt. 1. 3—6. 8—10. 12. 15. 25—30.
Nov. 1. 6. 7. 12. 13. 17. 19. 21. 23. 26. 28. 29.
Dec. 7. 14. 17.

1398.

Jan. 17—19. 22—24[1]).
Febr. 9. 11. 15. 21. 23. 26—28.
März 1. 4. 5. 7. 9. 14—16. 18. 22. 23. 26. 28. 30.
Mai 10. 14. 15. 17. 18.
Juni 8. 11—13. 15. 19. 23. 28.
Juli 4. 9—12. 16. 27. 31.
Aug. 2. 8. 9. 10. 12. 14. 16. 17. 21. 22. 27. 31.
Sept. 2. 4. 10—12. 18. 26. 28.
Okt. 1—4. 11. 15. 16. 18. 19. 22. 24. 26. 30.
Nov. 13. 19. 21. 23. 27. 28.
Dec. 5. 7—9. 14. 20.

1399.

Jan. 7. 8. 10. 11. 15. 22. 29—31.
Febr. 1. 4. 8. 18—21. 25. 28.
März 1. 3. 4. 6—8. 10. 12—15. 17. 24. 25.
April 4. 8—12. 15. 19. 22. 25. 26. 28. 30.
Mai 2. 5. 7. 9. 10. 14. 15. 17.

und wird durch einen anderen Schreiber vertreten:

1396.

Jan. 21. 22. 28.
Febr. 17. 19. 26. 27. 29.
März 3. 4. 8—10. 13. 16—18. 23. 28.
April 7. 12.
Juli 29.
Nov. 27.
Dec. 2. 8. 12. 15. 16. 21. 23. 24. 29. 30.

1397.

Jan. 2—5. 11—13. 17. 19. 20. 26.
Febr. 23. 26.
März 5. 6.
Mai 8. 9. 13—15. 17—20.

[1]) Jan. 7 gleichfalls nachweislich später eingetragen.

Juli 27.
Aug. 2. 4.
Dec. 22. 31.

1398.

Jan. 4. 5. 10.
Febr. 4.
April 13. 25.
Mai 8. **10.** 13. 25.
Juni 2. 4. 5.
Nov. 8. 9.

B. Die Einführung der deutschen Sprache als Geschäftssprache bei den Schreinen.

Mit dem Oktober 1395 tritt im ganzen Schöffenschrein, in den grossen Schreinen Airsbach und S. Martin, in den kleineren S. Brigidae und S. Severini, im Dilles und in dem Mühlenschrein die charakteristische Hand Gerlachs vom Hauwe zuerst entgegen. Seine Vorgänger hatten diese Akten nur lateinisch geschrieben, er selbst bediente sich von vornherein der deutschen Sprache. Zu gleicher Zeit trat auch in allen anderen Schreinen (SS. Albani, Aposteln, Christophori, Columbae, Gereon et Eigelstein, Laurentii, Niederich, Petri und Weyerstrasse) die deutsche Fassung an die Stelle der lateinischen; derselbe Schreiber, der bis zum 1. Oktober letztere angewandt hatte, schrieb nunmehr deutsch [1]).

Es liegt auf der Hand, dass die Änderung der Geschäftssprache mit dem Eintritte Gerlachs in das Amt eines Schreinsschreibers im Zusammenhange steht, dass ihm das Verdienst dieses Vorganges gebührt. Es wird erforderlich sein, diesen Satz durch Daten aus den Schreinen zu begründen.

Von vornherein in deutscher Sprache sind die Bücher des kleinen Bezirkes Hacht am Domhofe geführt. Die eigenartigen Verhältnisse dieses Schreines, der als Gerichtsbezirk des Vogtes eine besondere Stellung einnahm, dürften zur Erklärung dieser Abweichung genügen. Es kommt hinzu, dass nur zwei kleine Bücher des Bezirkes über das Jahr 1395 zurückreichen, das Buch Generalis n. 169, welches 1385 beginnt [2]), und das Buch des Vogteigerichtes n. 171a, das für die Jahre 1365—1403 im Entwurfe vorliegt; beide sind ganz in deutscher Sprache geschrieben.

---

[1]) Heinr. Loyff, den ich von 1380—88 als geschworenen Notar des Kölner Offizials nachweisen kann; später scheint er sich auf die Schreine beschränkt zu haben, doch findet er sich auch nach 1400 mehrfach als Notar. Auch Gerl. v. H. fungirt 1396 Jan. 10 als publicus apostolica auctoritate notarius, St.-Chr. 12, 305. [2]) Eine voranstehende deutsche Eintragung von 1322, von derselben Hand und Tinte, ist zweifellos ein Nachtrag.

Der sog. Judenschrein, Scabinorum Judeorum n. 332, angelegt 1353 und für die Buchung des Grundbesitzes der i. J. 1349 erschlagenen Juden[1]) bestimmt, bediente sich der deutschen Sprache von Anfang. Vielleicht ist dafür nur der äussere Umstand massgebend gewesen, dass die einleitenden Urkunden an der Spitze des Buches, die u. a. die Grenzbestimmung der Judenhäuser (Qu. 4, n. 336) enthalten, deutsch abgefasst waren; die Schreiber wären dann, gegen den sonstigen Brauch, der Sprache dieser Dokumente unwillkürlich gefolgt.

Im Gegensatz zu diesen Ausnahmen, die dem 14. Jahrh. entsprangen, bildet die lateinische Fassung der Eintragungen in allen anderen Schreinen, welche tief in das 13. Jahrh. zurückgehen, die allein gültige Regel. Sie wird nun mit dem Oktober 1395 verlassen. Mit einem Schlage greift die deutsche Sprache hier Platz. Es ist keine Frage, dass die Bedürfnisse und Wünsche der Bevölkerung diesen Wechsel angebahnt hatten, jedenfalls aber hat ein Beschluss des Rathes ihn bestimmt; die fortschreitende Ausbildung der Rechtsverhältnisse auf dem Gebiete des Grundbesitzes, die aus dem Wachsthum der Bevölkerung sich ergab, und der allgemeine Zug der Zeit nach der Volkssprache mussten beides fordern. Man braucht nach anderen Gründen nicht zu suchen, genug, dass das herrschende Idiom der Akten dem Leben nicht mehr gerecht wurde.

Das hatte sich in anderen Akten der Kanzlei schon gezeigt. In dem Erkenntnissbuch der Schöffen, Scabinorum Sententiarum n. 347, sind unter 1382 März 2, Juni 28, 1390 Jan. 14, 1393 Nov. 21 und 29 längere Schreinsnoten ganz in deutscher Sprache abgefasst[2]). Die ersten drei betreffen Entscheidungen in schwierigeren Rechtsstreitigkeiten, denen die gewohnten Formeln in lateinischer Sprache bei der Wiedergabe offenbar nicht genügten; die beiden Noten von 1393 enthalten Vollmachten, die jedenfalls deutsch ausgefertigt waren und besser wörtlich abgeschrieben als mühselig von dem Schreiber in das lateinische umgesetzt wurden. Vielfach hatte man sich schon dadurch geholfen, dass man den Kunstausdrücken der fremden Rechtssprache die leicht verständlichen Wendungen der Volkssprache, die jedermann kannte, zur Erläuterung beifügte[3]). Fast selbstverständ-

[1]) Gemäss Vertrag mit der Stadt liess sich EB. Wilhelm an das Erbe der Juden wältigen, er übertrug es dem Schöffen Ritter Joh. vom Horne und Emund Birkelin zu Baien, welche den Erlös halb an ihn, halb an die Stadt abzuführen hatten, Qu. 4, n. 336, 337 ff. [2]) Ganz vereinzelt unter tausenden von lateinischen Eintragungen steht eine deutsche von 1358 Juli 10 in Columbae Clericor. n. 122 fol. 41 da, welche nicht ins Gewicht fällt. [3]) Z. B. 1388 Nov. 6 über Fenstergerechtigkeit: deponet, proprie: sole doin verrucken; hoc negaret, vulgariter: dar weder spreiche; suam innocentiam demonstrare, proprie: vur sijn unscholt ze stayn, u. s. w. — Übrigens hatte man sich so schon im 12. Jh. in den Schreinsurkunden geholfen, wie Hoenigers Ausgabe zeigt: ein Beweis mehr, wie mechanisch nach der Schablone gearbeitet wurde, wie aber das Gefühl im Volke sich dagegen auflehnte und selbst den Aktenschreibern ein Zugeständniss abrang. Höhlbaum.

lich erscheint es, dass in dem Bescheidbuch der Schöffen, n. 360, schon i. J. 1333 deutsche Rechtsweisungen begegnen und dass sie etwa seit 1380 überhaupt nur deutsch eingetragen worden sind, wie sie ergingen. In Verträgen, Quittungen, Urkunden und Briefen hatte die deutsche Sprache etwa seit der Mitte der 70er Jahre die lateinische aus der Kanzlei fast völlig verdrängt[1]), sie gewann durchaus die Herrschaft und trat nur in dem Verkehr mit der Geistlichkeit und dem Auslande zurück.

Die Schreinsbücher allein bewegten sich über diese Zeit hinaus noch in den altgewohnten Geleisen der lateinischen Formeln[2]), doch aus keinem anderen Grunde als aus dem der Bequemlichkeit der Schreiber und ihrer Scheu vor der Mühe, die geläufigen lateinischen Sätze selbständig durchzudenken und in eine knappe, dabei erschöpfende, volle deutsche Form umzugiessen. Eine Arbeit, die dadurch vielleicht schwieriger wurde, dass die Beziehungen im Rechte, die Rechtsfälle im täglichen Leben mannigfaltiger geworden, über die feststehenden Sätze hinausgewachsen waren, aber eine Arbeit, die nicht mehr umgangen werden konnte.

Es wird ein Rathsschluss die Anwendung der deutschen Sprache in den Schreinen vom 1. Okt. 1395 ab verfügt haben, und es ist gewiss, dass Gerlach vom Hauwe ein wesentlicher Antheil daran zugefallen ist. Es lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob er die Verordnung des Rathes erwirkt oder angeregt habe; dass er jedenfalls, der die Sprache beherrschte und mit Leichtigkeit handhabte, die neuen deutschen Formen der Schreinsregistratur festgestellt hat, unterliegt für mich, nach der Durchsicht sämmtlicher Schreinsbücher des Jahres 1395, keinem Zweifel. Die volle Durchführung des neuen Brauches musste für die Verwaltung noch ein grösserer Gewinn sein als die Anregung zu dem Wechsel allein. Man kann es bemerken, wie in den Schreinen, die Hauwe nicht selbst bediente, noch Unebenheiten in dem Gebrauche der Sprache sich finden, und darf darin erkennen, mit welchem Geschicke Hauwe selbst vorgegangen ist, wie der frühere Rückstand in der Schreinsbehörde aufgefasst werden muss. Im ganzen ist die Zahl solcher Unebenheiten gering. Im Schreinsbuch n. 226 ist die erste Eintragung vom 1. Okt. lateinisch, die zweite vom selben Tage deutsch, in n. 242 die vom 1. Okt. noch lateinisch, aber auch diese allein. In n. 285 fällt das erste deutsche Notum auf Okt. 8 (das letzte lateinische auf Sept. 17), noch mit dem gemischten Eingange: „Notum sit, dat“. Sehr bezeichnend ist die Stelle

[1]) Für das Vordringen vgl. das Inventar 1351—1396 in Mittheil. 7 und 9, wo die deutschen Stücke durch einen Stern hervorgehoben sind. Über das Aufkommen der niederdeutschen Sprache im Rechte vgl. Frensdorff im Hans. Geschichtsbl. Jahrg. 1876, S. 95 ff. Seit Ludwig d. Baiern und Karl IV gewann das Deutsche in der amtlichen Verkehrssprache, vgl. u. a. jetzt auch Kluge, Von Luther bis Lessing, 2. Aufl., 1888, im Anschluss an E. Wülcker. [2]) In Lübeck wurde das Ober-Stadtbuch, das den Schreinsbüchern entspricht, erst seit 1455 gemäss Rathsbeschluss deutsch geführt, Pauli, Lüb. Zustände 1, 123.

in Columbae n. 129 zu 1396 Juni 6, wo die Eintragung lateinisch war, aber durch die Bemerkung am Rande: „legatur in theutonico“ abgeändert wurde. Nur in zwei Fällen ist man nach dem Einführungstermin noch in das lateinische Idiom zurückgefallen, in Columbae n. 122 und in Weyerstrasse n. 314; in ersterem, wo das Deutsch mit Nov. 10 einsetzt, wird Okt. 6 noch lateinisch geschrieben, jedoch in einem Nachtrag zu dem lateinischen Absatz von Sept. 15; im zweiten stösst man noch bei Dec. 2 auf die verlassene Sprache, doch glaube ich hier einen Schreibfehler (für „September“) annehmen zu dürfen, weil eine Eintragung von Juli 28 zuletzt vorangegangen war. Von diesen Ausnahmen abgesehen, ist Hauwes Reform schnell und glücklich gelungen, am besten dort, wo er selbst für sie eintrat.

II. Zu dem „Neuen Buche“.

A. Zu der Entstehungsgeschichte.

Eine Darstellung des Baiener Zollstreites und des Weberaufstandes ist bei den Ordnungsarbeiten im Archiv neuerdings gefunden worden. Sie steht auf einem Bogen, welcher aus Hauwes Zeit stammt; die beiden Blätter, welche ihn bilden, sind von fremder Hand beschrieben, von einer anderen, späteren, erhielten sie auf der letzten Seite den Vermerk „Nyebok“, von Hauwes eigener Hand aber weisen sie eine Notiz auf über das Haus Overstolz super Ripam. Daraus ergiebt sich, dass der Bogen in Hauwes Besitz gewesen ist, und eine Vergleichung der Texte zeigt, dass die Schilderung beider Vorgänge in dem „Neuen Buche“ auf diese Darstellung sich stützt. Der Abschnitt über den Zollstreit hat sich im ganzen wörtlich der Vorlage angeschlossen, hier und da ist nur am Ausdrucke gefeilt. Die Beschreibung des Weberaufstandes scheint sogar durch unmittelbare Abschrift oder durch Diktat in das N. B. herübergenommen zu sein; kleine Verbesserungen und Zusätze, welche in der Vorlage über der Zeile standen, finden sich in der Reinschrift des N. B. im fortlaufenden Texte; nur einmal ging ein Wort bei der Abschrift verloren: vor „in den slichthuseren“ in St.-Chr. 12, 276, Z. 21, wäre nach der Vorlage noch „in den gewanthuyseren“ zu ergänzen; sonst aber folgt sie den Blättern genau. Zwei Zusätze sind von unserem Gerlach gemacht: bei der Weberschlacht wird das Läuten der Glocke von S. Maria im Kapitol erwähnt (S. 276, Z. 8—11), ein Nachtrag von Gerlachs Hand auf dem Rande; der Name Henkins von Turre wird für die ursprüngliche Wendung „ein unselich minsche“ eingesetzt (S. 275, Z. 9); beides vermuthlich nach dem Gedichte von der Weberschlacht, und zwar nach dem verlorenen Theile, welchen die Koelhoffsche Chronik, ohne Kenntniss des N. B., selbständig benutzt hat[1]).

[1]) Vgl. St.-Chr. 12, S. 276 A. 1; 14, S. 712.

Dass die Erzählung des „N. B.“ ursprünglich mit dem Baiener Zollstreite beginnen sollte, ergiebt sich mit Wahrscheinlichkeit aus der Anlage der Handschrift. Anfangs hatte das erste Blatt auf der Vorderseite nur den Titel getragen [1]), auf Blatt 2 wurde die Erzählung des Baiener Streites mit den auf S. 272, Z. 15 Var. mitgetheilten Worten eingeleitet; hiernach wurden letztere gestrichen und in wenig veränderter Gestalt auf die Rückseite des Titelblattes gesetzt; hier wurde ihnen die Nachricht von den Unterschlagungen des Rentkammerbeisitzers Rutger vom Grine beigefügt. Dieser Wechsel in der Anordnung des Stoffes wird durch die neu gefundenen Blätter bestätigt; die einleitenden Worte gehen unvermittelt in die Erzählung des Baiener Streites über.

Wer der Verfasser dieser Blätter gewesen ist, kann ich nicht sagen. Vielleicht ein Mann, der sich der Ereignisse selbst noch erinnerte [2]). Aber die Tendenz und die Darstellungsweise des „N. B.“ leuchten auch schon aus diesem Berichte so unverkennbar hervor, dass er mit dem Verfasser des „N. B.“ in die engste Verbindung gebracht werden muss, dass man nicht annehmen darf, er sei viel früher geschrieben, vielmehr in ihm eine Vorarbeit zu dem „N. B.“ direkt, von Hauwe veranlasst, zu erblicken hat.

Um dieses Verhältniss zu beweisen und zu zeigen, wie Gerlach vom Hauwe seine Tendenz immer schärfer ausgeprägt hat, setze ich den ersten Theil der Vorlage zu dem Texte des „N. B.“ S. 273 ff. hierher:

„Id sy zo wissen alsulge geschichte, as sich bynnen der stat van Coelne ergangen haint in 36 jairen, darup sagen wir na unsen besten synnen ind na dem uns indenckich is, dat zo der zijt [3]) scheffen ind rait eyndreichtlichen, vur die stat zo besorgen, zo raide saissen. Die wurven eynen toll heymelichen an dem Roemschen keiser Karle [4]) buyssen wist der gemeynde, wilch toll yn verleent wart van dem keiser. Ind wat der toll kosde, des en syn wir nyet wys. Ind den toll sloigen sy up boyven Beyen. Ind doe die gemeynde des gewar wart, dat man da toll nam, doe stoinden sy under eyn, darumb zo sprechen, dat des der gemeynden nyet goit en were, also verre dat die alde wyse gesellen van dem Yserenmarte traiden zo den birven luden van dem wullenampte up yre beide huys ind beboiden ouch etzlige groisse ampte zo yn ind spraichen under eynanderen, as umb den toll af zo doin, ind wurden zo raide, dat sij sich verbunden ind verloifden under eynanderen, ind schickden yre vrunt van den partijen vurschreven an den rait, dat sy die underwysen seulden mit wysheit, dat sy den toll afdeden; ind of sy des nyet doin en weulden, so soilden sy id

[1]) Vielleicht sogar erst ein späterer Zusatz. [2]) Dieses nach den Worten: „na dem uns indenckich is“, sie fehlen im N. B., während die „36 Jahre“ beibehalten sind. [3]) „zo der zijt“ über der Zeile nachgetragen. [4]) Übergeschrieben.

ernstligen sagen, die gemeynde weulde den toll[1]) af haven. Ind dese vurschreven partijen, die darzo gekoiren waren, geyngen an den rait, de zo der zijt was, ind bayden sy gutligen ind mit wysheit, dat sy den toll afdeden. Ind dat werde etzligen menchen dach, ee yn ye antwerde kunde werden. Ind doe den vurschreven partijen die antwerde zo lanck wart, doe geyngen sy eyver an den rait ind sachten yn, die gemeynde weulde den toll af haven, ind dat sij den neder leichten, ee da meerre krudt van queme. Ind doe der rait dat verstoynt, dat sich die gemeynde under eynanderen verbunden hadde, ind ouch den groissen ernst da ynne verstoynden, doe lachten sy den toll gutligen neder ind schickden yre vrunt zerstunt zo dem keiser ind clageden yem, yre gemeynde hedde den toll mit gewalt af gedain. Doe der keiser dat hoirte, doe wart hee oever sij zornich, darumb daz sij den toll geworven hadden buyssen wist der gemeynden; ind solden sy syne hulde weder krigen, doe moisten sy darumb[2]) dem keisser 12000 gulden gheven. Ind davan is der meiste has komen tusschen dem raide ind der gemeynden, ind haint darna nacht ind dach gedacht, so we sy dat wullenampt verdilligeden, want id en heuft alle der gemeynden was, ind dat wullenampt ouch alle weige sass, vur[2]) die gemeynde in bescheideneit zo verantwerden.

[fol. 1b] Ind meynten ouch, wanne sij dat wullenampt gedilligt hedden, dat sy dan vort alle ander ampt dilligen ind drucken moechten, as sy ouch gedain haint. Herna dachten sy" u. s. w. ganz wie auf S. 275, Z. 8.[3])

B. Zu der Chronologie des „N. B."; über die Unterschlagungen Grins.

Es erübrigt, das Verhältniss der Vorlage des „N. B." zu dem Berichte des letzteren über die Unterschlagungen Grins, welcher hier vorangestellt wurde, zu prüfen.

---

[1]) Übergeschrieben. [2]) Am Rande. [3]) Zu dem Texte des „N. B." sei hier noch bemerkt, dass ein Theil der Varianten, welche Cardauns bei seiner Ausgabe verzeichnet, Änderungen von moderner Hand, also ganz werthlos sind; durchgängig ist der dort als „r" aufgelöste Abkürzungsstrich in „n" umzusetzen, also immer „zo einen ziden", wie Hauwe schreibt, nicht „zo einer ziden". Die Var. zu S. 275 Z. 3 ist von der modernen Hand. S. 282 A. 4: das Treffen bei Poulheim oder Stommeln erfolgte 1393 Okt. 21, Urk. n. 5124 in Mittheil. 9, 85. S. 290 Z. 2 ist zu lesen: Arnoult Losschartz, nicht: hern L., Z. 11—12 ist nach: Birklin bestimmt zu ergänzen: Syvart van Ulreportzen ind Johan Oyverstoultz in Dranckgassen. S. 292 Z. 4 ebenso: Johan Oyverstoltz in Drancgassen. S. 294 u. A. 4, 5, S. 295: die Einnahme von Deutz fällt in 1393 Mrz. 29, die am Rande hinzugefügten Daten 1392 Febr. 25 und 1392 Apr. 6 sind also in 1393 Febr. 16 und 1393 Mrz. 29 umzuändern. Zu S. 302 A. 1 vgl. die Quittungen in unserem Urkunden-Anhang. S. 303 Z. 28 l. „ipsius" st. „inprimis". S. 305 Z. 28 l. „inter Peratores" mit der Handschrift, d. i. die Strasse „Unter Taschenmacher". S. 308 Z. 29 l. „vur [= zuvor] sicherde".

Ennen vermuthete in seiner Geschichte 2, 664, dass das Vorgehen wider Grin gegen das Ende d. J. 1368 falle. Cardauns bezweifelte dieses in St.-Chr. 12, 272 A. 3, weil eben das N. B. den Grinschen Prozess vor den Zollstreit setze, und hielt es für möglich, dass zwei Personen gleichen Namens angenommen werden dürften. Die Vermuthung entbehrt aber der thatsächlichen Begründung. Die Schreinsbücher [1]), besonders der Columba- und der Mühlenschrein, ergeben eine ganz genaue Vorstellung von den Mitgliedern der Familie vom Grine in dieser Zeit; die Stammtafel, die ich in der Anmerkung mittheile, zeigt nur den einen Rutger Hirzelin vom Grine und lässt für einen zweiten gleichen Namens keinen Raum [2]). Dieselben Schreinsbücher beweisen ferner, dass dieser Rutger bereits vor dem 16. Dec. 1367 gestorben ist, wie seine Frau, denn an diesem Tage trat schon der Sohn Gerhard — der andere, Hermann, war Mönch — das elterliche Erbe vor der Schreinsbehörde an [3]).

Die Zeit, um welche Rutger vom Grine gestorben sein muss, lässt sich noch genauer bestimmen durch Urkunden, welche zugleich die Nachricht des „N. B.“ über Rutgers Haft auf dem Schafenthor unterstützen. In den Jahren 1366 und 1367 verbürgen sich nämlich 8 Kölner Bürger, unter denen Rutger v. Gr. die zweite, sein Sohn Gerhard die fünfte Stelle einnimmt, zu der Beobachtung eines gerichtlichen Termines; ein Notar beglaubigt jedesmal diese Verpflichtungen und giebt nach Vorschrift den Ort an, an welchem sie eingegangen waren. Das erstemal, 1366 Okt. 7, geschieht es auf dem städtischen Rathhause, ebenso 1367 Jan. 6; am 22. April an verschiedenen Orten: von dem zweiten, jedenfalls also von Rutger v. Gr., wird die Bürgschaft „supra portam dictam Schaifferportze“ geleistet; Juni 17 sind die Versprechungen in der Wohnung des Notars und auf dem Schafenthore beglaubigt, Sept. 20 von allen Betheiligten (für den Termin 1368 Jan. 8) auf dem Rathhause wiederholt, nur von Rutger auf dem genannten Thore. Sein Tod fällt also in die Zeit von Sept. 20 bis Dec. 16; selbstverständlich fehlt deshalb sein Name in dem Schlussdokument dieser Sache von 1368 Jan. 11 [4]). Man kann aus der Reihe der Urkunden weiter entnehmen, dass die Unterschlagungen Grins erst nach 1367 Jan. 6 bekannt geworden sind, dass sie ihn vor April 22 auf das Schafenthor und innerhalb der genannten Frist

[1]) Aus ihnen liessen sich zuverlässige Stammtafeln für die Kölner Geschlechter aufstellen; die Arbeiten von Fahne über diese Genealogie sind nachlässig, ungenau, unzuverlässig, weil sie zum grösseren Theile auf Phantasien beruhen.

[2]) Gerh. vom Kranze († vor 1342 Mrz. 9) Gem. Lora — Herm. Hirzelin de Schouwenburgh dictus vanme Gryne, Gem. Irmegardis, beide † vor 1340 Juli 7

Godard, Sophia (Kinder des Gerh. vom Kranze) — Rutgerus Hirz. v. G., Johannes, Engilradis, verh. Lisenkirchen, Metza, verh. Mallerbe, Irmegardis, verh. Hilger Quattermart. (Kinder des Herm. Hirzelin)

Sophia ∞ Rutgerus Hirz. v. G.: Hermann, Gerhard

[3]) Scab. Col. n. 329, Mühlenschrein I, n. 364. [4]) Urk. n. 2472, 2480, 2526, 2529, 2532, Briefb. 1, 11; Mittheil. 7, 43, 45, 46; 1, 71; Qu. 4, 450, 453, 456, 461, 477.

in den Tod geführt haben. Hierdurch werden die Angaben des „N. B.“ bestätigt und zeitlich fixirt[1]). Sind sie vor den Baiener Zollstreit gesetzt, so erklärt sich das leicht bei dem Nachlebenden aus den Gründen, die im vorigen Abschnitte entwickelt wurden.

Die Unterschlagungen selbst werden nicht, wie man nach dem „N. B.“ annehmen müsste, längere Zeit ohne Fälschung der Rechnungsbücher und Quittungen ausgeführt worden sein; vielleicht hat dann der Rath, nachdem er durch die Hinrichtung Rutgers dem Drängen der Zünfte nachgegeben hatte, eine endgültige Regelung der für ihn peinlichen Angelegenheit noch verschoben[2]). Diese Regelung möchte ich in einer Rathsverordnung aus der Zeit der Weberherrschaft erblicken. Sie fehlt als Erlass gleich der Verfügung über die Geschäftssprache in den Schreinen von 1395, muss aber aus dem Gebrauch der Rentkammer seit 1371 Febr. 7 abgeleitet werden[3]). An diesem Tage und in dem Monat überhaupt wird dort eine grössere Menge von rückständigen Renten ausgezahlt; zugleich ist eine Reihe von Generalquittungen über den Empfang aller fälligen Raten von verschiedenen Leibzuchtberechtigten ausgestellt. Seit Febr. 7 hat nun die Rentkammer von den Rentenempfängern keine Quittungen mehr angenommen, wenn nicht eine Generalquittung über den Empfang aller früheren Raten beigefügt war[4]); schon mit der letzten Quittung allein konnten also Forderungen auf angeblich nicht ausgezahlte frühere Raten zurückgewiesen werden. Dieses setzt eine Rathsverordnung voraus, welche die Stadt vor finanziellem Schaden bewahren wollte, eine Verfügung, die sicher aus erlittenem Schaden entsprang. Sehr nahe liegt es, sie auf die Erfahrungen zurückzuführen, die man bei der Veruntreuung städtischer Gelder durch Rutger vom Grine gemacht hatte. Die erwähnte Auszahlung rückständiger Renten, die mit der Einführung des neuen Gebrauchs bei der Rentkammer zusammenfiel, unterstützt diese Annahme; die Bürger, die durch die Fälschung der Bücher geschädigt waren, mussten eben zugleich in grösserer Menge befriedigt werden.

III. Zur Datirung einiger Urkunden K. Wenzels.

Eine genaue Durchsicht der Urkunden über die Bestätigung der demokratischen Verfassung von Köln durch den König lehrt die

[1]) Wie die Stammtafel zeigt, stand Rutger in Familienverbindung mit anderen mächtigen Geschlechtern; auf sie bezieht sich das N. B. S. 273 Z. 18 „des hadden sine vrunde und maige naderhant alwege has und nit up die gemeinde“. [2]) Rutgers angesehene Stellung s. St.-Chr. 12, 272 A. 3, ausserdem in Urk. n. 2321a GB, 2397 in Mittheil. 9, 138; 7, 37. [3]) Herr Dr. E. Kruse hat ihn bei seinen Studien über das städtische Rechnungswesen ermittelt und sein Material mir bereitwillig zur Verfügung gestellt. [4]) Vor Febr. 7 sind Generalquittungen selten; in der Regel wird nur über die einzelne Rate quittirt.

Thatsache, dass nicht alle verwerthet werden dürfen, wie sie sich geben, dass in mehreren die Handlung mit dem Datum sich nicht deckt. Da dieses früher übersehen worden ist, so sind die Darstellungen bei Ennen, Gesch. 3, 73 u. 74, und bei Lindner, Das Urkundenwesen Karls IV und seiner Nachfolger S. 182, 183 falsch ausgefallen. Das wirkliche Verhältniss der Urkunden unter einander wurde schon oben vorgeführt; es wird von Nutzen sein, hier nochmals darauf hinzuweisen.

Die Schlussdokumente in der Angelegenheit sind die beiden königlichen Urkunden von 1397 Jan. 6, Prag, in denen Wenzel sich für befriedigt erklärt und die städtischen Privilegien bestätigt (Mittheil. 12, 3; Qu. 6, 307, 308). Man hatte bei den Verhandlungen, wie erwähnt, den Termin für die Übergabe beider Urkunden auf Jan. 6 festgesetzt; demgemäss ist dieses Datum in die Ausfertigung der Urkunden aufgenommen worden. Es geschah aber nicht erst an eben genanntem Tage, sondern schon früher: wir wissen, dass Fritz Mager die Urkunden, die er Köln aushändigen sollte, bereits 1396 Nov. 2 in seinen Händen hatte (a. a. O. 9, 112 und 6, 281). Die Urkunden sind also schon vor dem November 1396 geschrieben, sie wurden vordatirt.

Ebenso die Erklärungen der königlichen Räthe über den Abschluss ihrer Verhandlungen mit der Stadt von 1397 Jan. 5 (a. a. O. 12, 3 und 6, 306). Sie wollen in Köln ausgestellt sein und sind wohl auch dort geschrieben, denn sie reden von einer Geldrate, die „uns yetzont zo Colne in der stat“ gezahlt worden sei, und werden u. a. von drei erzbischöflichen Räthen mit besiegelt, die man in Köln, nicht etwa in Prag zu suchen hat. Sie tragen das Datum des 5. Januar, als Vorakt zu beiden königlichen Urkunden, sind aber nicht erst jetzt abgegeben worden, sondern ebenfalls früher: 1397 Jan. 5 können die königlichen Boten nicht mehr in Köln gewesen sein, sondern nur in Prag am königlichen Hofe (vgl. oben S. 31).

Dagegen wird die andere Erklärung dieser Räthe von 1396 Dec. 31 (Mittheil. 9, 115; Qu. 6, 300) in Prag geschrieben und dort dem Kölner Stadtschreiber übergeben worden sein. Er wird dann die Gegenurkunde der Stadt (a. a. O. 4, 55 und 6, 301) ihnen ausgeliefert haben. Ihre Daten haben beide Stücke wohl durch das Dokument empfangen, durch welches K. Wenzel die Abmachungen seiner Räthe Dec. 30 guthiess (oben S. 32, n. 11).

Noch ein Zug von allgemeiner Bedeutung für die Lage unter K. Wenzel ist diesen Urkunden zu entnehmen. 1396 Dec. 20, als die Räthe schon nach Prag zurückgekehrt waren, verfügte der König in Zuschriften an den Kölner Rath, dass je 5000 Gl. zu Weihnachten (Stadtarchiv B 91) und in der Fastenmesse (Mitth. 9, 115; Qu. 6, 294) für ihn zu entrichten seien[1]), im ganzen also 10000 Gl. Die

[1]) Es liegt kein Grund vor, mit Lindner a. a. O. S. 183 A. 1 sie für Blankets anzusehen.

Quittungen bezeugen aber, dass der Gesammtbetrag des von der Stadt gezahlten Geldes sich auf 11 000 Gl. belief. Nicht nur, dass dem König also der Wortlaut der Abmachungen mit Köln muss verhüllt worden sein, wie den Kölnern wieder der Wortlaut der königlichen Vollmacht vorenthalten wurde: die Räthe haben zudem ihren Herrn um 1000 Gl. betrogen.

II.

Die stadtkölnischen Kopienbücher.

VII.

1431—1434.

Das Inventar, welches hier nachfolgt, reiht sich dem in H. 13 der „Mittheilungen“ veröffentlichten unmittelbar an. Es bezieht sich auf das 12., 13. u. 14. Kopienbuch und führt deren Inhalt wieder in gedrängter Kürze vor; ausgeschieden wurden nur 10 Blätter (49—58), welche ein Formelbuch für Briefe mannigfacher Art vorstellen, Briefe aus dem täglichen Verkehre des Rathes aber nicht bewahren. Es beruht wieder auf den ausführlichen Regesten von den Herren Dr. Adolf Ulrich, jetzt in Hannover, und Leonard Korth in Köln.

1431	
Jan. 5	An Frambach v. der Heyden: Rechtsweg Beles der Pisterssen gegen Frau Mstr. Gyses. (prof. epiph. dom.) XII, 39.
— 7	An den Erwählten v. Trier: Verweisung von Thijs Guldenheuft u. Roilman v. Belle gegen Gerh. v. d. Wasservasse auf Schiedsspruch von Heinr. v. d. Birboum und Joh. Spul. XII, 40.
— 8	An die geldrischen Städte: Tag zu Neuss wegen weiterer Friedensverhandlungen durch Gr. Friedr. v. Moers. XII, 37b. Ähnlich an Hrz. v. Geldern.

1431	
Jan. 10	An Junker v. Montjoie (Moynschauwe): soll Herkunft minderwerthiger königl. Gulden ermitteln. XII, 39.
—	Warnung vor falschen Gulden. XII, 39 b.
— 12	An Joh. v. Tzwyvel u. Gotfr. v. Broichhausen: Raboide Stails v. Holstein u. Joh. Piecks Frieden mit Köln auf die Worringer ausgedehnt. XII, 39 b.
— 22	An Brent v. dem Vorst: Rechtserbieten des Buntwörters Tiel Moren. (Vincent.) XII, 41 b.
— 26	An EB. v. Trier: Verminderung des Kleingeldes. XII, 41 d.
— 27	An J. Gerl. v. Isenburg: Rechtserbieten wegen Welter dem Brauer. (satersd. na Pauwelsd. conv.) XII, 40.
—	An EB. von Trier: in gleicher Angelegenheit. (sabb. prox. p. convers. Pauli.) XII, 40 b.
— 31	An Ritter Landschade: Rechtserbieten Joh. des Wreden. XII, 42.
—	An Mecheln: Sicherheit zur Frankfurter Messe. XII, 41.
—	An den EB.: Abstellung neuer Zölle. XII, 41 b.
—	An Gr. v. Moers: Befürwortung der Abstellung von Zöllen. XII, 41 b.
Febr. 5	An Zillmann v. Boestorp: Geleit bis 1. März. (s. Agathen d.) XII, 43.
—	An Herrn v. Reifferscheid: empfängt sein Mannlehen gegen Schadenersatz. (s. Agathen d.) XII, 43.
[zw. Febr. 5, 15]	An Deventer, Zwolle und Kampen: Begründung der Klage Ludw. v. Lindenberg beim Hofgericht. XII, 43 b.
Febr. 7	An Simon v. Birgel: Sicherheit für Frambach v. d. Heyden u. Bele die Pistersse v. S. Ursula. (Sentervilien.) XII, 42.
— 9	An Mainz: Abstellung ungewöhnlicher Belastung des kölnischen Handels. XII, 42 b.
— 10	An Landschade: Sicherheit zu Verhandlungen mit Joh. dem Wreden. XII, 42 b.
— 13	An Mastricht: Frankfurter Messgeleit. XII, 43.
—	An Deventer, Zwolle und Kampen: Rechtserbieten Ludw. v. Lindenberg vor EB. v. Köln, Hrz. v. Jülich, Joh. v. Loen Hrn. zu Jülich u. Heinsberg, Gr. Rupr. v Virneburg oder St. Achen, nicht aber vor Hrz. v. Kleve oder Kapitel von S. Paul zu Münster. XII, 46 b.
— 15	An Venedig: Licent. Bern. de Reida, Joh. Moedelinckhoyven u. Apotheker Georg de Buggen, Testamentsvollstrecker des † Laurentius Stalen von Flandern, geben Dietr. Wolffart Vollmacht. XII, 44 b.

1431	
Febr. 19	An Joh. Kude v. Münstereifel: Ladung zur Rechtfertigung. (fer. 2 p. dom. invoc.) XII, 45.
[zw. Febr. 19, 26]	An Heidenr. v. Oyr: Herm. Poilmann geniesst Recht u. Schutz der Stadt. XII, 45.
Febr. 26	An R. Joh. Schelard v. Obbendorp: Sicherheit für Lampr. Fleris gegen Joh. v. Loen. (fer. 2 p. dom. remin. in quadr.) XII, 45.
März 8	An Harlem, Leiden, Delft, Amsterdam, Haag, Katwijk und Noordwijk (Nordwich): Schadenersatz für Joh. u. Peter Vlemijnck. XII, 44.
— 9	An Carsillis v. Palant, Herrn zu Wildenberg: Sicherheit für seinen Schwiegervater Burggr. v. Odenkirchen. (fer. 6 p. dom. oculi). XII, 45.
—	An Hrz. v. Burgund: Versprechen, den abwesenden Ludw. v. Lyndenberg zur Zurücknahme der Klage beim Kaiser zu bewegen; Bitte, ihn zu entschädigen. (fer. 6 p. dom. oculi.) XII, 45b.
[zw. Febr. 13, Mrz. 20]	An den Rentmeister des EB.: Mahnung wegen 2400 Gl. oder Wartepfennig vom Bonner Zoll. XII, 47.
—	An J. Walram v. Moers: Sicherheit für seinen Kaplan Joh. Teye unmöglich. XII, 47.
März 15	An Lübeck: Lehrbrief für Hans Roitschilt, beurkundet durch Goldschmied Joh. v. d. Ketten. (donrest. na letare.) XII, 46.
— 16	An Heinr. v. Ossendorf: gerechtes Verfahren gegen Lantschade. (Heriberti ep.) XII, 46.
— 17	An Gr. v. Moers: Schuld des Hrz. v. Geldern. (Girtrudis.) XII, 10.
— 20	An Achen: Ausgleich Ludw. v. Lyndenberg mit Deventer, Kampen u. Zwolle. XII, 47b.
— 21	An EB. v. Trier: Angabe des Sühntages mit J. Gerlach v. Isenburg. XII, 47b.
— 26	An Strassburg: Verfolgung Joh. Neunzigmarks. (fer. 2 in dieb. paschal.) XII, Einlage zw. 50 u. 51.
— 28	An Achen: Entscheidung zwischen Goed. v. Eychhorn, Goed. Proist und St. Achen verweigert. (fer. 4 p. palm.) XII, 48.
[zw. Mrz. 28, Apr. 8]	An [Nürnberg?]: Ladung des röm. Königs vor die Veme durch Joh. v. Lunen aus Soest; Streit des † Mrkgr. mit Joh. v. Gynt. XII, 48.
Apr. 2	Hans Stengel mit Lauwen Coentzen u. Clais Sonnenscheyn Dienstvertrag gegen Joh. Neunzigmark. (fer. 2 in dieb. paschal.) XII, 48b.

1431	
Apr. 5	An holländ. u. seeländ. Ritterschaft u. Kaufmannstag im Haag: Schadenersatz für Joh. u. Pet. Vlemynck. (dornstachs n. paischen.) XII, 44, unvollst. unter Verweisung auf März 8.
— 8	An Deventer, Kampen, Zwolle: Vermittlung mit Ludw. v. Lyndenberg verweigert. XII, 48b.
— 9	An Goed. v. d. Eychhorn u. Goed. Proist: Vermittlung mit Achen durch Rathsmitglieder nur ausseramtlich zulässig. (fer. 2 p. dom. quasim.) XII, 49.
—	An Joh. v. Baensberg: Sicherheitsverlängerung gegen Sarrocks-Amt. (fer. 2 p. quasim.) XII, 49b.
— 11	An die Ganerben zu Cronenberg: Sicherheit für Goebel Wyerstraisse gegen Pet. Blyterswyck. (fer. 4 p. quasim.) XII, 49.
— 18	An Ger. v. Hoemen: Vermittlung des EB. angeboten. XII, 49b.
— 20	An R. Joh. Schelard v. Obbendorp: bedingte Sicherheit für Lambr. Fleris u. Frau. XII, 50.
— 27	An denselben: unbedingte Sicherheit für Lambr. Fleris unmöglich. (fer. 6 p. Marci ew.) XII, 50.
Mai 6	An Hrz. v. Kleve: Schied zwischen Stadt und Heinr. v. d. Heggen. XII, 50b.
— 7	An Deventer, Kampen, Zwolle: durch Tielman Wierode, Klerk der St. Kampen, Bericht wegen Ludw. v. Lyndenberg. (fer. 2 p. voc. joc.) XII, 50b.
— 10	Sicherheit für B. Joh. v. Lüttich zu Verhandlungen mit Mrkgr. v. Brandenburg. (ascens. dom.) XII, 51.
— 16	An Hrz. v. Berg: verzögerte Aburtheilung Hemels. XII, 51.
— 17	Vollmacht für Christ. v. Moenheim zur Gelderhebung in London für Gerh. v. dem Viehove u. Heinr. Engelbert. XII, 51b.
— 22	An Karsillis v. Palant Herrn zu Wildenberg: Schied mit seinem Schwiegervater durch den EB. XII, 52.
— 24	An die geldrischen Städte: Tag in Neuss oder sonst wegen der durch Gr. v. Moers vermittelten Sühne. XII, 52. Ähnlich an Hrz. v. Geldern.
— 30	An den Hrn. v. Jülich u. Heinsberg: Fehde-Abstellung Joh. Walpods. (prof. sacram.) XII, 52b.
[Mai 30, Juni 1]	An Löwen u. Brüssel: Erkundigung bei J. Gerh. v. Kleve wegen Bekümmerung auf der Wallfahrt zum h. Blute. XII, Einlage zw. Bl. 52, 53.
Juni 1	An Junker v. Kleve: Entschädigung von Pilgern zum h. Blute. (fer. 6 sacram.) XII, 53.

1431	
Juni 4	Vidimirung eines Rentbriefes des Ldgr. Herm. v. Hessen für † Heinr. Steben u. Frau. XII, 53.
— 6	An EB. v. Trier: Fehde-Abstellung Sybert Roilmans nach Tod Meinfrids v. Brambach, Vermittlung mit Gerl. v. Isenburg. XII, 53b.
— 9	An Karsillis v. Palant: leugnet Verschleppung des Streites mit seinem Schwiegervater, [Burggr. v. Odenkirchen]. XII, 54.
— 14	An Hrz. v. Kleve: Beschwerden Heinr. v. d. Heggen gegen Köln. XII, 54b.
— 15	An Hasselt: Geleitsverlängerung für Heinr. Typout; Ausgleich zwischen Gertr. v. Wesseling und Geyrman Bever. (Viti et Mod.) XII, 54b.
— 27	An Hrz. v. Berg: Entschädigung für Überfall durch Raboide Stail. (fer. 4 p. nat. Joh.) XII, 55.
— 29	An Rupert Stail: Entschädigung für Überfall auf dem Rheine. (Pet. ind Pauw.) XII, 55b.
— 30	Zeugniss für Herm. Nederländer über Häuserantheile in Brügge, ererbt von Arn. Schoultis. XII, 55b.
Juli 1	An Hasselt: Heinr. Typoit; Angelegenheit Gertruds v. Wesseling mit dem Hasselter German Bever. (dom. p. Petri et Pauli.) XII, 55.
— 3	An Rupr. Stail: Entschädigung für Überfall des Neusser Nachens. (dinst. p. visit. M.) XII, 56b.
—	An Hrz. v. Kleve: Sicherung der Strassen gleich dem EB. und dem Hrz. v. Jülich nach Überfall durch Rupr. Stail. XII, 56b. Ähnlich an Junker v. Kleve.
[zw. Juli 3, 9]	An Gr. v. Virneburg u. an Hrn. v. Heinsberg: Entschädigung für Haft durch Amtmann Joh. Walpod. XII, 57.
—	An EB. v. Trier: Fehde-Abstellung J. Gerlachs v. Isenburg gemäss Nürnberger Landfrieden. XII, 57b.
Juli 6	St. Köln bezeugt, dass Abt Herm. v. Obra gegen den Vorwurf der Häresie durch die Cistercienser-Äbte von Velyn und Paradies vertheidigt worden sei. XII, 58.
— 9	An Hrz. v. Jülich-Berg: Geleit nach Hardenstein zu Rupr. Stail. XII, 57b.
— 13	An Gr. Joh. v. Nassau-Bilstein: Christ. Fleischheuwers Schuldzahlung an Joh. v. Ulmen. XII, 58.
—	An Gr. v. Virneburg: Botschaft Werners v. Palant, Engelbr. v. Oyrsbach etc. über Stellung zu seinem Sohne Philipp u. zu Joh. Walpod. XII, 56b, Schluss fehlt.
[zw. Juli 13, 21]	An Hrz. Phil. v. Burgund: Entschädigung überfallener Reisenden zum h. Jodokus u. zur Antwerpener Messe. XII, 58b.

1431

Juli 21 An Gerl. v. Isenburg: Fehde-Abstellung gemäss Nürnberger Landfrieden; Scheidung durch Ulrich Erwählten v. Trier. (Mar. Magd. av.) XII, 59.

— An Joh. Walpod v. Bassenheim: Fehde-Abstellung gemäss Nürnberger Landfrieden und Entschädigung. (Mar. Magd. av.) XII, 59 b.

— An Rupr. Stail v. Holstein: Entschädigung wegen Überfall bei Zons gemäss Nürnberger Landfrieden. (Mar. Magd. av.) XII, 60, Vermerk: non est directa.

— An Hrz. v. Berg: demnächst Antwort wegen Gertr. v. den Reven u. Blitza v. Cuesyn. XII, 60b.

— An Hrz. v. Kleve: Verhandlungen in Deutz nach Freilassung [durch Kraft Stecke]. XII, 61 b.

— An Kraft Stecke: Tag in Deutz vor Hrz. v. Jülich nach Freilassung kölnischer Bürger. XII, 62.

— 30 Vollmacht Joh. Dinslackens für Joh. Lichtmoet v. Bacharach zur Rent-Erhebung in Wetzlar. XII, 63.

— 31 Echtzeugniss für die Frau Joh. Lichtmoits v. Bacharach. XII, 62b.

Aug. 2 Frankfurter Messgeleit für Mastricht. (neest. daigs na s. Peters vinc.) XII, 62b.

— An Heinr. Valbert Freigr. zu Lüdenscheid: Privilegienverletzung durch Ladung Everh. Hardevusts wegen Gerh. v. d. Reven. XII, 63b. Ähnlich an Gerh. v. d. Reven und in Sachen des Goldschmiedes Pet. Ketzgin.

— 6 An Deventer, Kampen, Zwolle: Rechtserbieten Ludw. v. Lyndenberg vor k. Hofrichter. (fer. 2 p. vinc. Petri.) XII, Einlage zw. Bl. 51 u. 52.

— An Deventer, Kampen, Zwolle: über Veranlassung ihrer Ächtung durch Ludw. v. Lindenberg. (fer. 2 p. vinc. Petri.) XII, 64.

— An Hrn. v. Heinsberg: Schädigung zu Lewenberg durch Amtmann Joh. Walpod. XII, 64b.

— 7 An Nymwegen, Zutfen, Arnheim: Verhalten nach dem Schied des Gr. v. Moers. XII, 61.

— An Hrz. v. Geldern: wegen Hilger Hoeffkemper u. Erneuerung der Briefe, Verhalten nach dem Schied des Gr. v. Moers. XII, 61.

— An Kraft Stecke: Tagleistung in Deutz oder sonst in Berg vor Hrz. v. Jülich u. Kleve erst nach Freilassung der Kölner. XII, 62.

8 An EB. v. Mainz: Fehde J. Gerl. v. Isenburg u. Joh. Walpods v. Bassenheim trotz Landfrieden; Geleit nach

1431

Frankfurt. (Ciriaci.) XII, 64 b. Ähnlich an EB. v. Trier u. an Frankfurt Bl. 65.

Aug. 8 An Hrz. v. Berg: wegen der v. d. Reven. XII, Zettel zw. Bl. 64 u. 65, unvollst.

— 9 An EB. v. Mainz: Fehdebrief Phil. v. Cronenberg wegen Joh. Walpod v. Bassenheim. (vig. Laurent.) XII, 65 b. Ähnlich an Frankfurt.

— An Junker v. Kleve: Antwort wegen Heinr. v. Hardenberg nach Rückkehr der Boten. (vig. Laurent.) XII, 65 b.

— An Phil. v. Cronenberg d. ält.: Abstellung der Fehde wegen Joh. Walpod v. Bassenheim, der den Nürnberger Landfrieden verletzt. (Laurent. av.) XII, 66.

— 13 An Hrz. v. Geldern: sechswöchentliche Sicherheit trotz Reichsacht. XII, 69 b.

— 14 An Hrz. v. Berg: Zusammenkunft mit Hrz. v. Kleve u. dem EB. wegen der Stael (v. Holstein). XII, 68.

— 15 An Frankfurt: Dank für Bemühungen wegen Joh. Walpod u. Phil. v. Cronenberg. (assumpt.) XII, 72.

— 17 An Achen: Tag in Köln wegen Bekümmerung zu Birkelstorp durch Herm. v. d. Hallen. (fer. 6 p. assumpt.) XII, 67.

— An Hrn. v. Heinsberg: Verantwortung Herm. v. d. Hallen, nicht aber Sühnetag mit Achen. (fer. 6 p. assumpt. b. M. v.) XII, 66 b.

— An Rath und Städte v. Holland: Bemühungen um Aufhebung der Acht nach Verhandlung mit Joh. v. Stummel und dem burgundischen Rathe Dr. Herm. Droem; Einigung wegen Elias v. d. Syle und Gebr. Vleminck. (fer. 6 p. assumpt. b. M. v.) XII, 69.

— An Deventer, Kampen, Zwolle: Rechtfertigung Ludw. v. Lindenberg wegen Achterwirkung, Sicherheit bis Okt. 12. (fer. 6 p. assumpt. b. M. v.) XII, 67 b.

— 20 Quittung für Dietr. Mangelman über theilweise Rückerstattung von Geld an Joh. v. Arnsberg. Zeugen: Sim. v. Birgel, God. v. Harve, Bernt v. Weverden. gen Bulver. (Bernardi abb.) XII, 71.

— 22 An Hrz. v. Kleve: in voriger Sache. (oct. assumpt. b. M. v.) XII, 70 b.

— An Hrz. v. Geldern desgl. (oct. ass. b. M. v.) XII, 71.

— 23 An Hrz. v. Berg: Tag mit Gebr. v. d. Reven Aug. 1. (vig. Barthol.) XII, 68 b.

— An B. v. Münster: Einladung zum Tage vor Hrz. v. Kleve wegen (Rupr.) Stail u. Haus Hardenstein mit Hrz. v. Jülich u. Junker v. Kleve. XII, 72.

1431	
Aug. 23	An Hrz. v. Berg desgl. (vig. Barthol.) XII, 71b.
— 24	An Hrz. v. Kleve desgl. (Barthol.) XII, 70.
—	An Hrn. v. Heinsberg: Sicherheit für Joh. Walpod v. Bassenheim bis Kl. Weiher. (Barthol.) XII, 70b.
—	An EB. v. Trier: Briefe um Fürsorge für Kölner Kaufleute. (Barthol.) XII, 72b.
— 28	An den König: Rechtfertigung der Judenausweisung. (prof. decoll. Joh.) XII, 77.
— 29	An Hrn. v. Heinsberg: Antwort wegen Joh. Walpod, Amtmann zu Lewenberg. (fer. 4 p. oct. assumpt.) XII, 69.
Sept. 5	An Wilh. Herrn zu Wachtendonk: Ansprüche Wilh. Walraves in Köln zu vertreten. XII, 72b.
— 7	An Karl v. Eresheim: Sicherheit zu mündlicher Verhandlung. XII, 73.
— 10	An Achen: Tag mit Herm. v. d. Hallen im neuen Dom. (lune p. nat. Marie.) XII, 73.
— 12	An Karl v. Eresheim: Verweisung auf den Rechtsweg. (gudest. n. u. vr. d. nat.) XII, 74.
—	An Joh. v. Tiele: Rechtserbieten wegen Gefangennahme zu Koblenz. XII, 78b.
— 13	An denselben: Rechtserbieten wegen angeblicher Vergewaltigung zu Koblenz. (prof. Materni.) XII, 73b.
— 14	An Goeb. Heidenreich, Bürger zu Andernach: Ersatz an Köln durch Joh. Cornelis. (exalt. cruc.) XII, 74.
—	An Erasmus v. Satelpogen: billigt Berufung an den König. XII, 74.
— 17	An Achen: Tag mit Herm. v. d. Halle im neuen Dom. XII, 74b.
— 21	An Hrz. v. Geldern: wider Zollerhöhung ohne Ansage. (Mathei.) XII, 75.
— 22	An den EB.: Dank für Geleitsaufsage an Henk. Oyverlender u. Joh. v. d. Beike; Sicherheit für J. Gerl. v. Isenburg u. Brauer Welter. (crast. Mathei.) XII, 75b.
— 24	An Karl v. Eresheim: Rechtserbieten von Werner Overstolz. XII, 75b.
— 26	An Gouverneur, Bannerherrn, Ritterschaft u. Städte v. Holland: Verhandlungen wegen Acht durch Dr. Herm. Droem während Anwesenheit des kön. Erbkämmerers Konr. v. Weinsberg und des k. Hofgerichts-Schreibers Peter Wacker. (fer. 4 Mathei.) XII, 76.
Okt. 3	An Hrz. v. Kleve: Erklärung Goedarts in der Bechergasse u. a. wegen Haft durch Ropr. Stail v. Holstein. XII, 76b.

1431	
Okt. 8	Phil. v. Tüschenbroich aus Neuss ist nicht Kölner Bürger. (oct. Remig.) XII, 79.
—	An Nürnberg: Verwendung beim Herrn v. Beyereker oder St. Eger um Freilassung kölnischer Hussitenkrieger zu Glogau (Glacow). XII, 79.
— 12	An Hrz. v. Berg: Verschiebung der Sache v. d. Reven. XII, 79b.
— 13	An Achen: Abstellung der Bekümmerung zu Bergheim durch Herm. v. d. Halle; Bürgerschaftsaufsage. XII, 76b.
— 14	An Wilh. v. Wachtendonk: Sicherheit für Walter. XII, 78b.
— 16	An EB. v. Trier: Sühne mit Siegfr. v. Thurne; Verwahrung gegen Schaden durch neu angeworbene Söldner. XII, 80.
— 19	An J. Dietr. v. Limburg: Rückzahlung an Joh. Buysschelman. (prof. 11 mil. virg.) XII, 80.
— 29	An Achen: Verwahrung gegen Schaden durch Herm. v. d. Halle. (crast. Sim. et Jud.) XII, 80b.
Nov. 2	An Hrz. v. Berg: Vergeblichkeit der Bemühungen in Sachen der v. d. Reven. XII, 84.
[zw. Nov. 2, 5]	An Utrecht: Schädigung Joh. v. Tegelen durch Joh. v. Raephorst, Gerh. v. Vluten, Roetart Goedenzon u. Thonis Dirceson. XII, 83b, unvollst.
Nov. 5	Vollmacht Wwe. Blytzgins v. Coenixhoyven für Gerh. Buysschelman u. Joh. Seendorp zur Erhebung von Forderungen in England, Flandern, Brabant. XII, 82b.
— 6	An Joh. Overstolz: Sicherheit zur Klage in Köln. XII, 81.
— 9	Quittung für Dietr. v. Hetterscheid, Drost zu Neustadt, über hinterlegtes Geld des Hrz. v. Kleve. (prof. Martini.) XII, 81b.
—	An Joh. Cloensken: Sicherheit zur Klage in Köln. XII, 80b.
—	An Hrz. v. Geldern: verleumderisches Gerücht über Mordanschlag gegen die Geldrer durch Köln. XII, 82.
— 12	An R. Joh. Overstolz u. Sohn Werner: Bekümmerung Heinr. v. d. Reven. (Cuniberti.) XII, 82b.
— 19	An Engelbert, Kellner zu Poppelsdorf: Freilassung Henkens v. Beyen. (Elisabeth.) XII, 84b.
Dec. 1	Städtischer Schuldschein über Darlehen aus Schrein S. Peter. (crast. Andree.) XII, 84b.
— 5	An Joh. v. Alphem, Blankenstein u. Woulter Smullinck: Schädigung des langen Arnold bei Wassenberg. XII, Einlage zw. Bl. 78 u. 79.
—	An Elbert v. Alphem: Freilassung und Entschädigung des langen Arnold. XII, 85.

1431	
Dec. 10	An Vogt v. Erkelenz: Entschädigung Peters v. Godesberg. XII, 85.
— 13	An den Erwählten v. Trier: Gefangennahme u. Urfehde des Münzmeisters Joh. v. Thiel. XII, 73b.
— 14	An Arn. v. Hemberg: Hinweis auf früheres Verbot. XII, 85.
— 15	An Utrecht: Entschädigung Joh. v. Tegelen nach eidlicher Erklärung wegen Gutes von Nymwegen oder Geldern. (sabb. p. Lucie.) XII, 85b, mit Kopie der Erklärung.
— 22	An Joh. v. Bensberg: Sicherheit zu Ausgleichsverhandlungen. XII, 86b.
[zw. Dec. 22, 31]	An Wilh. Herrn zu Wachtendonk: Brief Wilh. Walraves für Joh. Stralen. XII, 87, Schluss fehlt.
1432	
Jan. 5	An Joh. v. Alpen Herrn zu Hoenappel, Joh. v. Blankenstein u. Woulter Smullinck: Freilassung gefangener Kölner, Rechtfertigung Arnolds. XIII, 3.
— 14	Sicherheit für J. Gerl. Herrn zu Isenburg u. Welter den Brauer. XIII, 1.
—	An Frank v. Cronenberg d. ä.: Dank für Vermittlung mit Schwager Gerl. v. Isenburg u. Welter d. Brauer. XIII, 1.
[um Jan.]	Gesuch der Schweinemenger um Preiserhöhung. XIII, Einlage zw. Bl. 60 u. 61. Auf d. Rücken v. and. Hand das nächste Stück.
Jan. 28	An ?: Rechtfertigung der beiden Meister Joh. Spull, zugleich Namens des kranken Werner v. Oss gegen Joh. Porte v. Attendorn. (oct. Agnet.) XIII, 1b.
Febr. 3	An Reinard v. Reifferscheid: unberechtigte Klage wegen Rechtsverschleppung. (crast. purif.) XIII, 1b.
— 4	An J. Wilh. Hrn. zu Wevelinghoven u. Alster: Auskunft über Schuster Joh. v. Waeldorp u. über Schyffhaich. (crast. Blasii.) XIII, 2.
— 6	An den EB.: Streit mit Joh. Cornelis, durch Dortmund entschieden. XIII, 2b.
—	Vollmacht Tilm. Questenbergs für Bert. Questenberg wegen geretteten Schiffsgutes in England. XIII, 3.
— 15	An Gr. v. Virneburg: Frist mit Joh. Walpod. XIII, 4.
—	An Wilh. Hrn. zu Wachtendonk: Rechtserbieten Joh. v. Stralen gegen Wilh. Walrave. XIII, 4.
— 20	An ?: Vertheidigung Arnolds v. Sevenburgen u. Heinr. Bunnenbergs gegen Lamb. Fleris Vorwurf der Rechtsverweigerung. XIII, 4b.
—	An Hrz. v. Kleve: Übersendung begehrter Münzen, Auskunft über bisherige Prägung, insbesondere über Stillstand der Silberausmünzung bei den Kurfürsten. XIII, 5b.

1432	
[zw. Febr. 20, 22]	An Hans Spoerlin zu Rynsberg: Auslösung der Gefangenen zu Glogau auf Stadtkosten. XIII, 5.
Febr. 22	An Gebrüder Henne u. Gernant v. Toynberg: Scheidung mit Goeb. Wyerstrasse durch EB. v. Mainz oder St. Frankfurt. XIII, 6.
— 24	An Joh. v. Veltkirchen gen. v. Bonn: Rechtserbieten Gotsch. Raboides wegen Kränkung „up Johans huse van Wavern an dem dantze". (Mathie.) XIII, 6b.
— 26	Vertheidigung Lencius v. Theer gen. Noss gegen Vorwurf des Verraths an Joh. Walpoed. XIII, 6.
— 27	An Konr. Herrn zu Bickenbach: Ablieferung der Monstranz durch Joh. v. Breide an Jutte v. Runkel nur gegen 26 Gl. XIII, 6b.
März 1	Frankfurter Messgeleit für Mecheln. XIII, 3b.
— 3	An Brielle: Sicherheit zum Tage mit Mich. Montenart. XIII, 7.
[zw. März 3, 12]	An Joh. v. Schleiden: Tag mit Joh. u. Wern. Overstolz demnächst vor dem EB. XIII, 7.
März 12	An Lamb. v. Ossendorp: keine Rechtsverkürzung seines Bruders Adolf. XIII, 8.
— 15	An den Erwählten v. Trier: Freigabe Joh. Buysschelmans, Geleit zur Frankfurter Messe. XIII, 8.
[zw. März 15, 17]	An den Erwählten von Trier: Freilassung Joh. Buysschelmans. XIII, 8.
März 15	An Gr. v. Moers: Gesandte zum Tage wegen Ailf v. Ossendorp gen. Lantschade. XIII, 8b.
— 17	An Rutger Duven: Scheidung mit Heinr. Huysgin durch Hrz. v. Jülich-Berg. XIII, 8b.
—	Sicherheit zur Frankfurter Messe für Mastricht. XIII, 9.
—	An ?: Erstattung geraubten Geldes an Joh. v. Arnsberg durch Dietr. Mangelman. XIII, 9.
— 18	An den EB.: Bitte um Tag mit J. Gerl. v. Isenburg in Köln. XIII, 9b.
—	An EB. v. Mainz: Geleit zur Frankfurter Messe erbeten. XIII, 10.
— 24	Sicherheit für Joh. Walpoed v. Bassenheim. XIII, 9b.
— 30	Vollmacht für Heinr. Hunt zur Pfändung Joh. Cornelissons. XIII, 11.
Apr. 4	An Hrz. v. Berg: Antwort wegen Öffnung des Rheines; Sicherheit für Nymwegen erbeten. (fer. 6 p. let.) XIII, 11.
— 9	An [EB. v. Mainz]: baldige Deutung seines und des trierischen Schiedspruches zwischen EB. v. Köln und Hrz. v. Jülich wegen der Landzölle. XIII, 11b.

1432	
Apr. 9	An EB. v. Trier: Geleitsverweigerung für Pet. Cloppstein v. Kruft wegen früherer Weinfälschung. XIII, 12b.
— 11	An J. Joh. v. Junckroide u. Schrevenberg: Vermittlung mit Hrz. v. Jülich abgelehnt. XIII, 12.
....	Joh. v. Breide an Dortmund: dankt namens der Stadt für Verfahren gegen Engelbr. v. Harpen. XIII, Einl. zw. Bl. 16 u. 17.
— 14	An Joh. Walpod v. Bassenheim: leugnet Verpflichtung aus Schied des Hrn. v. Jülich u. Heinsberg. (fer. 2 p. f. palm.) XIII, 12.
—	An Hrz. v. Geldern: Ersatz für Beschlagnahme zu Erkelenz. (fer. 2 in dieb. paschal.) XIII, 12b.
— 16	An J. Reinard Herrn zu Westerburg u. Schauwenburg: demnächst Verantwortung gegen Joh. Overstolz. XIII, Einl. zw. Bl. 14 u. 15.
— 22	An Strassburg: Zuzug zum kaiserl. Marschall v. Pappenheim abhängig von Kriegsrüstung der Nachbarn. XIII, 13.
[vor Apr. 28]	Hrz. Adolf v. Jülich-Berg, Graf zu Ravensberg, und Joh. v. Loen, Herr zu Jülich u. Heinsberg, vergleichen Allart Roeder u. Zelis up dem Graven mit Herm. v. d. Hallen. XIII, 10b.
Apr. 28	An Hrz. v. Geldern: Abstellung der Erkelenzer Beschlagnahme gegen gleiches Verfahren Kölns. XIII, 13.
—	An Heinr. Stiers: Joh. v. Breides Rechtserbieten. XIII, 13b.
— 30	An Achen: Verhalten gegen Herm. v. d. Halle gemäss Heinsberger Übereinkunft, sonst Scheidung durch Köln. XIII, 10.
Mai 2	An [Joh. v. Bodeberg]: Bereitwilligkeit [Jac. Hauysers] zum Verkauf beschlagnahmter Weine um 32 rh. Gl. das Fuder. XIII, Einl. 3 zw. Bl. 14 u. 15.
— 3	An den EB.: Theilnahme am Kölner Tage mit Hrz. v. Jülich-Berg; Ausgleich mit Emmerich v. Droete gemäss Sühne. (invent. s. cruc.) XIII, 14b.
— 10	An Hrz. v. Geldern: Sicherheit für Kölner Verkehr angesichts Beschlagnahme zu Erkelenz. XIII, 14.
—	An Nymwegen: Fürsprache wegen freien Geleits beim Hrz. v. Geldern. XIII, 14.
....	An Aberhart v. Andlau (!), Friedr. v. Husse, Ulr. v. Rotzenhusen: leugnet Verunrechtung Joh. Neunzigmarcks. XIII, Einl. 2 zw. Bl. 14 u. 15.
— 11	Bedingtes Geleit für Grf. v. Wirtemberg. XIII, 16.
—	An Joh. v. Bodeberg: Schadenersatz für Jak. Hauysers beschlagnahmte Weine. XIII, 16b.

1432	
Mai 12	An Joh. Blanckart v. Ahrweiler: Joh. Beissels Rechtserbieten in Köln. XIII, 15.
—	Wittwe Hille Schoultiss trägt Andr. Sydevart Erbe in Brügge auf. XIII, 15.
— 11,12	An Hrz. v. Berg: Festnahme Sibgins v. Peilgenbusch, Joh. Spaenrebucks u. Wilh. v. d. Valkers wegen Pferdediebstahl. XIII, 16.
— 22	An Bggr. Joh. v. Rheineck Herrn zu Broich u. Toynberg: Sicherheit in Sachen Joh. Cornelis. XIII, 12b, Einl.
— 26	An Hrz. v. Kleve: Verwendung beim Hrz. v. Geldern für Sicherheit des kölnischen Verkehrs; über Verhalten Kölns gegen die Acht demnächst. XIII, 17b.
— 30	Joh. Valbrecht, Kammerherr zu Kaschau, überträgt Pet. Richel von Stifgendorf Antheil an seinem ungarischen Berg- u. Salzwerk. (neest na upvarzdage.) XIII, 18 u. 24b.
Juni 4	An Bggr. zu Rheineck Herrn zu Broich u. Toinberg: Aufrechthaltung der städtischen Forderungen an Joh. Cornelis. XIII, 17.
[c. Juni 4]	An Joh. Herrn zu Reide: Vertreter Coene Mynners gegen Joh. Specksnider ist Joh. Leyneggen. XIII, 17, unvollst.
Juni 17	An Deventer, Kampen, Zwolle: abermalige Ermahnung Ludw. v. Lindenberg zu gütlichem Tage; Sicherheit dafür. XIII, 18b.
—	An Gr. v. Moers: Verschiebung des Tages beim Hrz. v. Jülich durch Joh. v. Stummel erwirkt, Ausnutzung der kurzen Frist. XIII, 19.
—	An den EB.: demnächst Nachricht in Sachen Joh. v. Tegelen. XIII, 44.
— 19	An Gebr. Dietr. u. Pet. zu Rheineck, Broeche u. Voerenberg: kein Geleitsbruch gegen ihren Vater durch Gefangennahme Joh. Cornelis. XIII, 19.
—	An Hrn. zu Rheineck d. ä.: berechtigte Forderung an Joh. Cornelis. XIII, Zettel zw. 19 u. 20.
— 20	An Henne Foitzbergh: Verhandlungen Joh. v. Baensberg nur in Köln. (crast. sacram.) XIII, 23.
— 23	An Bggr. v. Odenkirchen: Scheidung mit ihm u. seinem Vater durch den EB. oder Hrz. v. Jülich erwünscht. XIII, 19b.
— 25	An J. Joh. v. Hoerne Hrn. zu Perwys, Oxhem etc., Drost zu Stockhem u. Eick: Rechtserbieten Kathar. Krummens gegen Adam v. Boestorp; Vertheidigung Joh. Zuyns u. Gosw. Vogels gegen Vorwurf der Rechtsverschleppung. (crast. nat. Joh. b.). XIII, 20.

1432	
Juni 25	An J. v. Kleve: weitere Bemühungen um kölnisches Gut, das wohl nicht in Strünckede oder Eyckhorn geborgen. XIII, 20b.
—	An Goetgin v. Strünckede: Rückgabe von Gut an Ulr. v. Boicheim u. Belgin v. Reide. (crast. Joh. b.) XIII, 20b.
— 30	An Joh. Bggr. zu Rheineck Hrn. zu Broich u. Tomburg: Scheidung wegen Joh. Cornelis durch den EB. oder Hrz. v. Jülich. XIII, 21.
[zw. Juni 30, Juli 5]	An Mrkgr. v. Brandenburg: Unschuld Kölns an Fruchtlosigkeit des Tages mit Lüttich vor Gr. v. Moers; Zurücknahme der Klage beim röm. König oder doch Fristgewährung. XIII, 21b.
Juli 3	An ?: Vertretung seiner Ansprüche gegen Hrz. v. Jülich abgelehnt, Vermittlung angeboten. (crast. visit.) XIII, 23.
[zw. Juli 3, 5]	An Junker?: Vergehen Wern. Overstolz gegen städtisches Herkommen. XIII, 22b, unvollst.
Juli 5	An Soest: Erkundigungen nach Verbleib kölnischen u. soester Gutes bei J. Gerh. v. Kleve, Gr. v. d. Mark, und bei Goedekyn v. Strunckde bisher erfolglos. XIII, 22.
— 7	An Bernh. Hrn. zu Burscheid, Daim v. Hetzingen Landdrost v. Jülich u. Berg u. a. Verweser des Landes: Raub kölnischen Gutes durch Seetz v. Hoerucke, Joh. Spanrebuck u. Sibgin v. Peilgenbussch zu Randerath. XIII, 23b.
— 8	An Achen: Zurechtweisung Herm. v. d. Halle wegen Bekümmerung Achener Gutes zu Birkesdorf u. Mariaweiler (Mirwylre) durch Reyn. v. d. Voisse und Heinr. Bach. (Kil.) XIII, 23b.
— 15	An Strassburg: Rechtfertigung Joh. v. Breide gegen Pet. v. d. Slegel; weiteres bei der Frankfurter Messe. (div. ap.) XIII, 27b.
— 16	An Joh. Bggr. zu Rheineck: Bereitwilligkeit zum Tage wegen Joh. Cornelis, auch ausserhalb Kölns, vor dem EB. oder Hrz. v. Jülich. XIII, 23b; ähnlich fol. 24 zu Juli 23.
—	An Brüder Dietr. u. Pet. v. Rheineck ebenso. XIII, 23b.
— 23	An Älterleute zu Brügge: Vertretung Stynes v. Steine gegen Joh. Tzweydenitzer u. Pet. Hirsberg aus Krakau, ehemals Handelsgenossen ihres Sohnes. XIII, 36b.
— 25	An Dietr. up dem Velde: Zahlung der Rente nur gegen Vorzeigung des Hauptbriefs. (Jacobi.) XIII, 26.
— 28	An Hrzn. v. Lothringen: Ablieferung des Kleinods durch Pet. Bricanyne gegen Zahlung; Abstellung des Kummers von dem EB. oder Offizial zu erwirken. XIII, 25b.

1432	
Aug. 3	Echtzeugniss für Hans Bylenvelt. XIII, 29b.
— 8	An Wern. Overstolz: Tag mit ihm und seinem Vater nur in Köln. XIII, 25.
—	An Heupt v. Pappenheim, Erbmarschall des Reichs: Übersendung eines Briefes an den König nach Nürnberg; Zahlung in Frankfurt durch Zielis Rokoch. XIII, 25.
—	An Joh. Koeninck: Ladung auf das Rathhaus wegen Klage der Schöffen. XIII, 25b.
[zw. Juli 25, Aug. 8]	An Dietr. u. Pet. v. Rheineck: Tag vor dem EB. mit ihrem Vater. XIII, 26.
[zw. Aug. 9, 18]	An [J. Gerh. v. Kleve]: Verwendung wegen Beschlagnahme zu Stockheim u. Wedelink. XIII, 27b, Entwurf.
Aug. 9	An Bggr. Joh. v. Rheineck: Tag wegen Joh. Cornelis vor dem EB., erwirkt durch Arn. v. Laynstein. (vig. Laurent.) XIII, 28b.
—	An Wern. v. Palant: Gefangennahme des Schulmeisters aus Roermond mit 2 Studenten auf dem Wege zur Universität Köln. XIII, 29.
— 11	An Wilh. v. Coerenzich: Vertretung der Ansprüche an Joh. v. Wesseling oder Joh. Malmisputz in Köln. (crast. Laurent.) XIII, 26b.
—	An Sivert v. Seilbach: trotz seines Verhaltens Rechtserbieten vor dem EB. (crast. Laurent.) XIII, 26b.
—	An Hrz. v. Kleve: Rechtfertigung gegenüber Geldern angesichts Reichsacht u. Verkehrssperre; Bitte um Verwendung beim Hrz. (crast. Laurent.) XIII, 27.
— 18	An Siv. v. Selbach: nochmalige Verweisung auf Schied des EB. XIII, 27b.
[zw. Aug. 9, 18]	Entwurf der Erklärung, die R. Joh. v. Sparneck für Köln erlangen soll: Mrkgr. v. Brandenburg widerruft Klage gegen Köln wegen Beschützung der niederländischen Ächter. XIII, 27b.
[—]	Gegenurkunde Kölns für Mrkgr. v. Brandenburg. XIII, 28.
Aug. 20	An Dordrecht, Rotterdam, Amsterdam, Harlem, Brielle, Leiden, Delft u. die Dörfer in dem Hage: Verwendung bei Gräfin v. Holland für Joh. Vleminck. XIII, 29b.
—	An Deventer, Kampen, Zwolle: Recht für Ludw. v. Lyndenberg. XIII, 30b.
— 24	Vollmacht Zegheboide Bersworts für Joh. Dietmer zum Hausverkauf in Brügge. XIII, 68, Einl.
— 25	An Hrz. v. Kleve: Verwendung bei Hrz. v. Geldern wegen Stromsperre; Geleit für Nymwegen. (crast. Barthol.) XIII, 29.

1432

Aug. 27 An den EB.: verweigert Besendung des Tages zu Fritzstrom mangels Sicherheit für die v. d. Reven u. v. Hirz von Joh. u. Wern. Overstolz; Antwort wegen Bggr. v. Rheineck. XIII, 31 b.

— An Goed., Hunold u. Joh. v. Hanxleide: Klage Gerh. u. Pilgrims v. d. Reven gegen Joh. v. Hembach wegen Bündniss mit Overstolz. (fer. 4 p. Barthol.) XIII, 31 b.

— 28 An ?: Bereitwilligkeit zum Tage mit Seetz v. Horucke vor ihm, Wern. v. Vlatten u. Roilm. v. Geisbusch. XIII, 31.

— An Arn. v. Schweppenburg: Bericht über seine freundschaftliche Haltung durch Rentmeister Goeb. Walrave. XIII, 32.

— 29 An Seetz vom Horucke: Gefangennahme seines Knechtes Joh. v. Brakel durch Joh. v. Kottenheim. (Johannsd. as he entheuft wart.) XIII, 31.

— An Lüttich: Klage beim hohen Gericht durch Mrkgr. v. Brandenburg. (decoll. Joh.) XIII, 32.

Sept. 1 Joh. v. Heimbach und Gebr. Konr., Joh., Roiland u. Gerh. Schymmelpeninck übertragen Joh. v. Heimbach d. j. den Schuldbrief Jak. Possells, ihres Faktors in Österreich-Ungarn. (Egid.) XIII, 32 b.

— 3 An Joh. Scherffgin u. Friedrich: Rechtserbieten Heinr. Bonenbergs. (fer. 4 p. Egid.) XIII, 34.

— 9 An den EB.: Tag der v. d. Reven u. vom Hirze mit Joh. u. Wern. Overstolz. (crast. nat. M.) XIII, 34 b.

.... Tag zu Brühl zwischen den v. d. Reven u. Overstolz. XIII, 34 b.

— 10 An Schultheiss u. Schöffen zu Montjoie: Erkundigung nach dem in M. gefangenen Mordbrenner Joh. Hoppenbruwer von Ichendorf. (fer. 4 p. nat. M.) XIII, 37 b.

— 11 An Wern. v. Vlatten u. Roilm. v. Geisbusch: Kölner Tag mit Seetz v. Horucke. (fer. 5 p. nat. M.) XIII, 35.

— 12 An den EB.: Abstellung der Fehde Herm. Steultzgins (Overstolz) und seines Sohnes Werner. XIII, 35 b.

.... An Hrzn. v. Holland: Beraubung Hilger Hovekempers durch Engländer bei Calais. XIII, 35 b.

— 13 An Marschall v. Pappenheim: Verwendung beim König wegen Acht und Aberacht. XIII, 37.

— 16 An den EB.: Brüder u. Freunde Heinr. v. d. Reven verwerfen den Brühler Tag mit den Overstolzen. XIII, 38.

— 17 An R. Joh. v. Sparneck: nochmalige Verwendung bei Mrkgr. v. Brandenburg um Vollziehung der Übereinkunft u. Übergabe an Markart Mendel zu Nürnberg. (Lamb.) XIII, 40.

1432	
Sept. 17	An Mrkgr. v. Brandenburg: keine „Notul“ durch Hans v. Sparneck übermittelt; Bitte um Vollzug der gütlichen Einigung. (Lamb.) XIII, 38b.
—	An Joh. Scherfgin etc.: Bereitwilligkeit Heinr. Bunnenbergers zur Auslieferung des Bekenntnisses. (Lamb.) XIII, 38.
— 18	An [Hrn.] v. Heinsberg: Zurechtweisung Joh. Valbrechts wegen Anschlagen von Klagebriefen gegen ihn. XIII, 37b.
— 23	An Rein. v. Roere: Ger. v. Dannenbroichs vergebliches Erscheinen beim Gericht zu Drove. (crast. Mauritii.) XIII, 38b.
—	An Strassburg: Einigung Kölns mit Marschall v. Pappenheim über Erlass der Kriegspflicht. (fer. 3 p. Mathei.) XIII, 41.
— 24	An Dordrecht: Sicherheit gegen angebliche Angriffe Clais Coepenyts, Peters v. d. Moelen u. Heykins v. Wanrode; Bemühungen bei Elias v. d. Syle u. Ludw. v. Lindenberg um Aufhebung der Acht. XIII, 38.
—	An Roilman v. Huysen u. Hünghe vom Greynde: leugnet Verpflichtung gegen ihren † Oheim Bald. v. Monsserdyn wegen Schloss Weynau. XIII, 38b.
—	Gottfr. v. Randeck: Fehde-Abstellung nach Tod Joh. v. Köln. (fer. 4 p. Mathei.) XIII, 38b.
— 26	An Hrz. v. Jülich: ausnahmsweise Sicherheit für Joh. Pieck. (fer. 6 p. Mathei.) XIII, Einl. zw. 38 u. 39.
[o. D.]	Dietr. v. Wynckel, Zollschreiber zu Orsoy, an Köln: Ansprüche Pet. Quentins auf Lehngut „tusschen dem sale ind den gedemen Under Helmslegeren in Colne“. XIII, zw. Bl. 38 u. 39.
Sept. 26	An Joh. Scherfgin: Vermittlung mit Heinr. Bunnenberg abgelehnt, Geleit angeboten. XIII, 39.
—	An Hrz. v. Berg: Rechtserbieten Joh. v. Heimbach gegen Gerh. Pilgrim u. Heinr. v. d. Reven wegen seines Verbunds mit den Overstolzen. XIII, 39.
—	An EB. v. Trier: Bekümmerung des Schultheissen Gerh. von Engers durch Joh. Eicheister wegen persönlicher Angelegenheiten. XIII, 39b.
Okt. 1	An Gr. v. Moers: Geleit für Nymwegen und Geldern überhaupt erst nach Aufhebung der geldrischen Verkehrssperre. XIII, 41.
—	An denselben: Vermittlung zwischen Hrz. v. Jülich und dem EB. XIII, 41b.

1432	
Okt. 1	An Hrz. v. Berg: Bereitwilligkeit zur Abstellung der Übergriffe in dem durch Gr. v. Moers u. St. Köln vermittelten Vertrage mit dem EB. XIII, 42.
—	An Städte von Geldern: rechtswidriges Verfahren des Hrzs., insbesondere Verkehrssperre u. Beschlagnahmen, Bitte um Verwendung. XIII, 47b.
— 3	An Joh. Scherfgin: Vermittlung mit Heinr. Bonenberg nochmals verweigert, jedoch Zusage freien Geleits. XIII, 39b.
—	An Joh. v. d. Neuenstein: Entgelt seiner Unkosten in der geldrischen Sache. XIII, 40.
—	An [Mrkgr. v. Brandenburg]: nochmalige Bitte um Anerkennung des Abkommens mit Hans v. Sparneck. XIII, 40b.
— 6	An Bernd v. Vytinchoven: Rechtserbieten Joh. Koelgins gegen Gerl. Meus und seinen Knappen. (fer. 2 p. Remig.) XIII, 40b.
— 10	An Richmoed v. Eyrnich: Unterfangung ihrer „lestent, do der groisse wynt was“, baufällig erwiesenen Mauer in der Judengasse. XIII, 42.
[o. D.]	An Älterleute in Brügge: Unselbständigkeit Heinr. v. Steyne in Handelsbeziehungen. XIII, 42b, Schluss fehlt.
Okt. 11	An Gr. v. Moers: Antwort des EB. wegen Klage des Hrz. v. Jülich über Vertragsverletzung. (crast. Gereon.) XIII, 47b.
— 20	An Emund v. Cuesin: Rechtserbieten des Schöffen Heinr. Hardevust. XIII, 42b. Ähnlich an Hrn. v. Reide.
— 27	An [Hrz. v. Jülich]: Verlegung der Verhandlungen mit dem EB. wegen des Festes Allerheiligen; Sicherheit für Rutger Duve v. d. Nuenhove. (vig. Sym. et Jude.) XIII, 43.
—	An [Vogt zu Belle]: Vertretung seiner Frau gegen Daym v. Fischenich vor dem geistlichen Gerichte („an dem hoyve“) unmöglich. XIII, 43.
— 29	An den EB.: Klage über Joh. u. Wern. Overstolz wegen Bedrohung kölnischen Verkehrs vom Nyt v. Birgelschen Theile der Tomburg aus. (crast. Sym. et Jude.) XIII, 43b.
— 31	An Eduard Hrn. zu Haips u. Vogt zu Belle: verweigert Vermittlung zwischen seiner Frau u. Daym v. Fischenich. (vig. omn. ss.) XIII, 44b.
Nov. 6	An Daym v. Hetzingen: Scheidung mit Seetz v. Horuck durch den EB. oder Hrz. v. Jülich. XIII, 47.

1432	
Nov. 16	An [Hrz. v. Jülich]: Weisung an Nyt v. Birgel u. Seetz v. Hoeruck zum Frieden gemäss Bergheimer Tag. XIII, 45b.
— 21	An Arn. Tummen zu Bingen oder Mainz: Ladung in Sachen Gr. Friedr. v. Leiningen u. Joh. Neunzigmarks. XIII, Einl. zw. Bl. 40 u. 41.
— 24	An den EB.: Verhandlungen der städtischen Mittelsleute mit Vertretern des Hrz. v. Jülich, Bitte um Nachgiebigkeit. (prof. Cathar.) XIII, 45.
Dec. 7	Frieden für Wern. Overstolz u. Gen. bis 1433 Jan. 24. (8. d. na s. Anthon. d.) Ebenso für Heidenr. Overstolz. (sond. na s. Nicol.) XIII, 45b.
— 10	An den EB.: Abstellung einer Ladung durch Heinr. v. Valbrecht, Freigr. zu Lüdenscheid. XIII, 44.
— 15	An Dordrecht: Unmöglichkeit, Elias [v. d. Syle] und Adam zur Zurücknahme der Achtbriefe zu zwingen, Versprechen gütlicher Vermittlung. XIII, 46.
— 22	Elias v. d. Syle erkennt Kölns Recht an, zweimal im Jahre je 6 Wochen lang Geächtete zu hegen. XIII, 46b.
1433	
....	Wilh. v. d. Hese, Rein. Moir v. Vlysteiden u. Arn. v. Gynt versprechen Hrz. v. Jülich Frieden, insbesondere im Kriege mit Geldern. XIII, 100.
....	An [Achen]: Form der Verhandlungen mit Herm. v. d. Halle. XIII, 87, Einl.
Jan. 7	An den Kg.: Schädigung Frankfurts und des deutschen Handels durch Messprivileg für Nürnberg. XIII, 64b.
— 9	Gelöbniss Joh. Stails v. Hirtznau, das österreichische Handelsverbot gegen Nürnberg nicht zu verletzen. XIII, 65b.
— 13	Herm. Kitz v. Fliesteden d. ä. u. St. Köln: Kompromiss auf J. Wilh. Gr. zu Limburg, Hrn. zu Bedburg u. Broich. XIII, 65.
— 14	An Joh. Koeninck: Sicherheit zu Verhandlungen mit Joh. Cannus u. Joh. Hirzlyn vor dem EB. XIII, 48b.
— 16	An Joh. Hrn. zu Reide: Rechtfertigung gegen Elias v. Syle. (prof. Anthon.) XIII, 48b.
— 22	Bedingte Sicherheit für Arn. v. Hoemen ält. Sohn zu Odenkirchen, Joh. Overstolz, R. Wern. Overstolz u. 40 Begleiter zu Verhandlungen vor dem EB. (Vincent.) XIII, 86b.
— 26	An Frambach v. Birgel, Wern. v. Vlatten, Statz v. d. Bungarde als Vertreter der jül. Ritterschaft: Verwendung beim Hrz. um Sühne mit dem EB. wegen Verhinderung des Gr. v. Moers. (crast. convers. Paul.) XIII, 66b.

1433	
Jan. 28	An Joh. v. Meynkusen, Freigr. im Lande Bilstein: Rechtserbieten des erkrankten M. Wern. v. Oss u. beider M. Joh. Spull gegen Joh. Porte v. Attendorn. (oct. Agnet.) XIII, Einl. zw. Bl. 60 u. 61.
— 30	An Frambach v. Birgel: soll Beschwerde begründen. (vryd. p. conv. Paul.) XIII, 67.
Febr. 2	An Elias v. d. Syle: Ladung zur Besprechung wegen M. Walrave u. Joh. Muysgin. (purif.) XIII, 66b.
— 6	An Gr. v. Moers: Sühnetag zwischen dem EB. und Hrz. v. Jülich. (crast. Agathe.) XIII, 67.
— 18	An Arn. v. Hoemen ält. Sohn zu Odenkirchen: Sendung seines Geleitsbriefes an Frambach v. Birgel. XIII, 67b.
—	An Heidenr. Overstolz gen. Schillinck: Gefangennahme Joh. Bachendorps v. Köln auf offener Strasse zwischen Andernach u. Koblenz; seine Drohung, die Kölner „ain hende heym zo schicken“. XIII, 68b.
— 27	An Gr. v. Moers: wiederholt Schreiben v. Febr. 6 mit Bitte um persönliches Erscheinen. (fer. 6 p. ciner.) XIII, 67.
März 7	An Dordrecht: Bürgerschaftsaufsage Hilger Hoevekempers; Schutz gegen Acht unmöglich. XIII, 69.
Apr. 4	An Hrz. v. Geldern: Beschlagnahmen zu Lobith und Jjsseloord. XIII, 69b, Entwurf.
— 6	An Emmerich: Zollfreiheit für die wegen Geldern nach Wesel zurückgeschafften Waaren. (fer. 2 p. palm.) XIII, 70b, Einl.
—	Bedingte Sicherheit für das baierische und klevische Geleit der Braut Hrz. Wilh. v. Baiern, Tochter des Hrz. von Kleve. XIII, 71.
[c. Apr. 6]	An [einen Fürsten]: Klage über Beschlagnahme bereits verzollter Waaren in Geldern, Bitte um Verwendung beim Hrz., Bedrohung mit Repressalien. XIII, 72b.
Apr. 14	An [den EB.]: Frieden mit Dietr. Sohn zu Rheineck; Erbieten zur Tagleistung. XIII, 73b.
[—]	An [denselben]: Beilegung der neuen Fehde mit J. Gerl. v. Isenburg. Ähnlich an EBB. v. Mainz u. Trier, Salentin v. Isenburg u. J. Goed. v. Eppenstein. XIII, 73b.
[—]	An J. Gerl. v. Isenburg: Frage nach seiner neuen Fehde, Rechtserbieten vor EB. v. Köln, Mainz oder Trier. XIII, 74.
— 16	An Hrz. v. Geldern: über Ersatz für die Emmericher Beschlagnahme und angebliche Verunrechtung von Geldrern; Machtlosigkeit gegenüber der Acht; Ablehnung einer Verwendung bei Jülich; Tadel gegen das Verfahren Gelderns. XIII, 71b.

1433	
[c. Apr. 14]	An Joh. Budel v. Durrenwalde u. God. v. Wylake: ordentliches Verfahren gegen ihre gefangenen Knechte Reyn. Moir v. Vlysteiden, Wilh. v. d. Heise, Arnd v. Gent. XIII, 74.
Apr. 29	An J. Joh. v. Wied Hrn. zu Isenburg: Vermittlung zwischen Ger. Pauwels v. Erpel u. Ger. v. Lievendale. XIII, 74b.
Mai 1	An Joh. Budel v. Durrenwalde u. God. v. Wylake: die 3 Gefangenen leugnen, ihre Knechte zu sein. (Phil. et Jac.) XIII, 74b.
— 6	An Frankfurt: Befreiung von Besendung des Frankfurter Tages und vom Zuzug zu des Königs „reysen zu weltschen landen“, Bitte um Nachricht über Münzangelegenheiten. XIII, 77b.
— 7	An Joh. v. Boitberg Erbmarschall v. Geldern: Schöffenurtheil über drei Strassenräuber. XIII, 75.
—	An Joh. Budel u. God. v. Wylake: Gerechtigkeit gegen gefangene Strassenräuber. XIII, 76.
—	An Hrz. v. Geldern: unerzwungenes Bekenntniss der Strassenräuber. XIII, 76b.
— 10	An den EB.: Frieden mit Wern. Overstolz und Schillinck, veränderter Tag zu Bonn, gleichzeitig mit Bggr. v. Rheineck. XIII, 78.
—	Tilm. Sleupart an Köln: Klage gegen Heinr. Kryss u. Gen. XIII, 77, Einl.
— 20	An Joh. v. Deinsbur, Amtm. zu Münstereifel: Ersatz in Erkelenz zu verlangen. (up u. h. upvarz av.) XIII, 76b.
[vor Jun. 3]	An [Hrz.?]: leugnet Bund mit Jülich gegen Geldern. XIII, 77b, Einl.
Juni 3, 5, 7	An Hrz. v. Geldern: meldet, dass es sich mit Jülich gegen ihn verbündet. XIII, 79. Zweites Schreiben von 5/VI., drittes („quam d. Everh. Hardevuyst mag. civium secum tulit“) von 7/VI.
— 10	An den EB.: Gerüchte über seine Stellung zum Hrn. v. Heinsberg. XIII, 84b.
— 12	An Adam v. Syle: Klagebegründung. XIII, 79b.
—	An Hans Schelm v. Bergen: Rechtfertigung des Verfahrens gegen Joh. Neunzigmark, weitere Verhandlungen bei der Frankfurter Messe. XIII, 80.
— 15	An den EB.: Joh. v. Tegelen leugnet Beschlagnahme erzbischöflichen Gutes. (Viti et Modesti.) XIII, 79b.
— 16	Urkunde für Aleit v. Koenigshoven im Kloster U. L. F. zu Roermond. XIII, 80, unvollst.

1433	
Juni 17	An den EB.: demnächst Bericht über Joh. v. Tegelen. XIII, 81.
—	Bürgeraufnahme Joh. Kessels v. Noerberg d. ä. XIII, 83.
— 19	An Joh. v. Boitberg Erbmarschall v. Geldern: über gefangene Knechte nach Schöffenurtheil. XIII, 81.
—	An Arn. v. Barle: Schädigung durch Köln nur bei gerechtem Anlasse. XIII, 81.
—	An den EB.: Verhalten gegen die Overstolzen gemäss Brühler Vereinbarung nur bei Gegenseitigkeit; Abweisung der Ansprüche Werners. XIII, 81 b.
—	An Wilh. v. Nesselrode Hrn. zu Fleckenstein: Rückkehr Joh. v. Yshoven nach Förderung der St. Broich in kirchlichen und weltlichen Dingen. XIII, 83.
—	An Hrz. v. Jülich: Tag mit Seetz vom Horuck. XIII, 83 b.
— 23	An die Zöllner zu Zons: Abstellung ungerechter Repressalien. XIII, 85.
— 24	An den EB.: Annahme kündbaren Friedens mit Wern. Overstolz, Rechtfertigung gegen Vorwurf des Vertragsbruches. XIII, 84.
Juli 5	An Joh. v. Deynsbur: Scheidung durch Hrz. v. Jülich. XIII, 85.
— 9	An Adam v. Syle: mangelhafte Begründung der Beschwerde; wegen Kölns Brief an das weltliche Gericht zu Mainz Rechtserbieten vor Hrz. Wilh. v. Baiern, Protektor des Konzils, kgl. Statthalter. XIII, 85 b.
— 13	An Wern. v. Palant: Tag mit Christ. v. Munhem u. Heinr. v. Berenroide wegen Tödtung Wilh. v. Munhem. XIII, 88, Entwurf.
— 14	An Richmoed v. Eyrnich: Unterfangung ihrer Hofstatt Unter Taschenmacher gleich der in der Judengasse. XIII, 86.
— 17	An Mülheim (a. Rh.): Überfall Joh. v. Fischenich durch Noulde v. Lachem aus Mülheim. XIII, 88 b.
Aug. 6	An EB. v. Mainz: Bedrohung kölnischen Verkehrs durch Joh. Boess v. Waldeck, Vitzthum im Rheingau. XIII, 93.
[c. Aug. 6]	Arn. Bispink: erbittet Zeugniss über schuldlose Haft. XIII, 89 b, Einl.
Aug. 10	An Heidenr. v. Vaitzbergen gen. Wolfskele: Hegung von Feinden Kölns auf Schloss Vaitzbergh. (Laurent.) XIII, 90.
—	An ?: Schöffenurtheil gegen Bruyn Jonge. (Laurent.) XIII, 90.
—	Zahlungsbefehl an den ehemaligen Söldner Heinr. Mommersloch. (Laurent.) XIII, 88 b.

1433	
[c. Aug. 10]	An Wern. v. Palant: Sicherheit zu Verhandlungen. XIII, 90b.
Aug. 13	An den EB.: Bitte um Verhandlungen über die geldrische Fehde. XIII, 91.
— 14	An Mecheln: Geleit zur Frankfurter Messe. (assumpt.) XIII, 90b.
—	An Achen: Klage Herm. v. d. Halle beim röm. Könige, allenfalls Schied durch Hrz. v. Jülich oder St. Köln, Erbieten zur Vermittlung. VIII, 92.
— 20	An B. v. Lüttich: Stärkung des Geleits nach Antwerpen wegen Überfall bei Gülpen (Bern. abb.) XIII, 91.
—	An Diest: Gefangennahme und Beraubung des Diesters Wilh. v. Beryngen „up dem Schoderumpe"; Bericht über den Thäter. (Bern. abb.) XIII, 91b.
— 27	An eine Fürstin: Vertheidigung Heinr. v. Steyne gegen Vorwurf der Veruntreuung von Edelsteinen laut Zeugniss des Goldschmieds Rupr. Sedel v. Frankfurt. XIII, 92b.
— 31	Bedingte Sicherheit für Brielle. XIII, 94.
Sept. 6	An Joh. Boess v. Waldeck, Vitzthum im Rheingau: Bedrohung des Verkehrs wegen Streit mit Irmg. Kranemeister v. Boppard. XIII, 93.
— 7	An Achen: Antwort Herm. v. d. Halle demnächst; Abstellung der Vemklage. XIII, 93b.
— 9	An Friedr. v. Aldenar: Geleit zur Vertretung seiner Sache beim geistlichen Gericht. XIII, 94b.
—	Verpachtung der Kaufhausaccise an Heinr. v. Koblenz d. ä. u. Joh. v. Dalen für 58 Mk. wöchentlich; ebenso der Eisenwage an Heinr. v. Koblenz d. j. XIII, 96b.
— 12	An Antwerpen: Recht für Kölner Heinr. v. Titz gegen den Geistlichen Pet. Gerartz laut Urtheil des Kölner Offizials. XIII, 93b.
—	An den EB.: Tag mit den Overstolzen; Abrechnung mit Karl v. Aych. XIII, 95.
—	An den EB.: Vemklage des Domkustos J. Otto v. d. Lippe wegen Beschlagnahme in Kölns Fehde mit Walr. v. Moers. XIII, 95.
— 23	An Hrz. v. Burgund: Einigung Herm. v. d. Halle mit Achen. XIII, 95b.
— 26	An Hans v. Meygenkusen, Freigr. des Landes Bilstein: Privilegienverletzung durch Ladung vor seinen Freistuhl. (sabb. p. Mauric.) XIII, 49b.
— 28	Sicherheit für Wern. u. Heidenr. Overstolz. (Mich. av.) XIII, 96.

1433	
Okt. 3	An Friedr. Huynt Kellner zu Arnsberg: Sicherheit für Joh. Tytler gegen Arn. Kaldenberg. XIII, 96.
— 8	Verschiebung des Tages mit Arn. v. Hoemen, ält. Sohn zu Odenkirchen. XIII, 97.
— 16	An J. Walr. v. Moers: Ergebnisslosigkeit der Verhandlungen seines Dieners und des Propstes v. Rees mit Mstr. Hermann. (Galli.) XIII, 97b.
— 24	An Hrz. v. Berg: Verzicht dreier freigegebenen Knechte auf Theilnahme am geldrischen Kriege. XIII, 98.
[c. Okt. 24]	Wilh. v. d. Hese, Reyn. Moir v. Vlysteiden u. Arn. v. Gynt geloben dem Hrz. v. Berg Frieden. XIII, 100.
Okt. 24	An den EB.: Störungen des Rheinverkehrs, besonders in Mülheim, durch die geldrische Fehde. (crast. Sever.) XIII, 98.
—	An Walr. v. Moers: Rechtserbieten Mstr. Hermanns vor geistlichem und weltlichem Gericht. (vig. Sym. et Jude.) XIII, 98b.
—	Verpflichtung Joh. v. Boedberg Erbmarschalls v. Geldern auf das Versprechen der 3 freigegebenen Knechte; Zahlung von 287 Gl. für beschlagnahmten Wein. XIII, 99, köln. Entw. a. Einl.
— 31	Vertheidigung Gerh. Nykis gegen Verdacht des Verraths an Herm. Kytze. (alre heil. av.) XIII, 100.
—	An den röm. König: Vollmacht für Joh. v. d. Walle zur Berufung gegen ein Urtheil des Nürnberger Landgerichts. (alre heil. ab.) XIII, 101.
[c. Okt. 31]	An [Achen]: Scheidung mit Herm. v. d. Halle durch Köln. XIII, 101b.
Nov. 4	An Kempten: Fehde-Abstellung Jak. Putreichs v. Reichershausen. XIII, 100b.
— 12	An London: Vollmacht Heinr. Overbachs für Ropert Hollant zu einer Schuldeinziehung daselbst. XIII, 101b.
— 13	An Joh. v. Deynsbur: Scheidung mit Arn. v. Gynt und W. v. d. Hese. durch Köln. (vryd. na Mert.) XIII, 103.
— 16	An Adam v. Syle: Tag zu Bonn nach Vereinbarung mit Joh. v. Walle. XIII, 103.
—	Joh. v. Kruft an Köln: Anschreinung seines Mündels. XIII, 102, Einl.
— 20	An Koblenz: Fristverlängerung für Koblenzer Joh. Walrave zur Vereignung wegen der geldrischen Fehde beschlagnahmter Weine. XIII, 103b.
— 22	An Joh. v. Deynsbur: Tag für seine Ansprache an Wilh. v. d. Hese und Arn. v. Ghynt. XIII, 104.

1433	
Nov. 22	An Gyse v. d. Biessen: bedingte Sicherheit zu Verhandlungen. Ähnlich an Gyses gen. Brüder. XIII, 104.
— 29	Rechtfertigung Petersses v. Achen gegen Vorwurf betrügerischen Fischhandels. XIII, 104b.
Dec. 7	An Joh. v. Deinsbur: Verhandlungen am nächsten Donnerstag oder Samstag, „as veel ritterschafft des gestichtz van Coelne ind der lande van Guylge ind van dem Berge bynnen unse stat zo dage komende werden". (u. l. f. av. concept.) XIII, 105.
—	An den EB.: Ergebniss der Verhandlungen mit Hrz. v. Jülich wegen Ausgleichs mit dem EB., Bitte um Förderung des Friedens. XIII, 105b.
— 9	An Koblenz: grundloser Anspruch Joh. Walraves auf Ersatz von Weinen. XIII, 105.
— 12	An den EB.: Antwort wegen des Tages mit Hrz. v. Jülich-Berg. XIII, 106.
— 13	An Heinr. v. der Heggen: Scheidung durch Hrz. v. Kleve. XIII, 107.
— 14	An J. v. Kleve: Tag wegen der 10 000 Gl., die Joh. Koeninck vom Bürgermeister von Brielle fordert. XIII, 106.
— 18	An Gerh. v. d. Reven: Sicherheit zur Rechtfertigung gegen Joh. v. Stummel. (vrid. na Lucien.) XIII, 106b.
— 28	An Frank v. Kronenberg d. ä.: Forderung des Augustiners Konr. an Irmg. v. Stralen. (innoc.) XIII, 108b.
— 30	Kg. Sigmund an Ludw. v. Lindenberg: zeitweilige Aufhebung der Acht über Deventer u. Zwolle, von 1433 Dec. 18, Basel; Transsumt. XIII, 107b.
1434	
Jan. 4	Vollmacht für Altmann Bettendorfer Amtmann zu Bacharach zu Verhandlungen mit Harnasch und Franck v. Liebenstein wegen Beraubung Rol. Bentzenrodes u. Friedr. Burcharts. XIII, 116b.
—	An Dordrecht, Amsterdam, Delft, Leiden, Harlem: nochmalige Verhandlungen wegen Aufhebung der Acht über Holland, Seeland und Hennegau. Ähnlich an Regenten, Gouverneure u. Rentmeister von Holland u. Seeland. XIII, 109.
— 8	Quittung für Joh. Sloessgin über 100 Gl. Abschlag auf die Busse „van bruchen van deim pagamente". (oct. circumcis.) XIII, 108.
— 11	An Hrz. Stephan v. Baiern: Zulassung seiner Münzen bei Übereinstimmung mit den rhein. Kurfürstenmünzen. XIII, 109b.

1434	
Jan. 12	An Gr. Engelb. v. Nassau: Gelderstattung an Gerh. Thijrhaen. XIII, 109b.
— 30	An Frankfurt: Abschrift der Klage Engelb. v. Airsbeck. XIII, 110.
Febr. 6	An Joh. u. Emmerich v. Meckenheim: wegen Vergehen ihres Bruders. (crast. Agate.) XIII, 110b.
— 10	An Joh. Koeninck: Ladung als Vertreter Mich. v. Montenar gegen Bürgermeister v. Brielle u. Math. Walrave. XIII, 111.
[c. Febr. 10]	An Hrz. v. Berg: Sicherheit für klevische Kaufleute während der Fehde zwischen Kleve und der bergischen Ritterschaft. XIII, 111.
Febr. 15	An Zülpich: Gerichtstermin Stynes v. d. Walle. (mayndna. invoc.) XIII, 111b.
— 16	An ?: Schadenersatz für den vor Köln beraubten Studenten Otto Vrencks (?) aus Utrecht. XIII, 111b.
—	An B. v. Lüttich: Schädigung kölnischer Kaufleute im Lande (Herzogen-)Rath durch Geldern. XIII, 112.
—	An Siegen: Klage über mangelhafte Sendungen von Stahl und „wyssche" („wussche"). XIII, 112.
— 20	An [eine Stadt]: Sühne mit Rutg. Fresendorp, falls er nicht Helfer Gelderns ist. XIII, 112b.
— 26	An Hrz. v. Jülich: Ansprüche Frambachs v. Birgel. (vridna remin.) XIII, 112b.
März 1	An Joh. Hrn. zu Drachenfels: Ausschreitungen kölnischer Söldner in Rodenkirchen. XIII, 113.
— 3	Frankfurter Messgeleit für S. Trond. XIII, 110b, ursprüngl. Febr. 6.
— 8	An Baumeister und „gemeyneren" des Schl. Kaldenfels zum Stein: Vollmacht für Everh. Hardevust, Herm. v. Gelesch und Thys v. Schaeff zu Verhandlungen wegen Überfall Rol. Bentzenroids u. Gen. (maend. na letare.) XIII, 113b.
—	An ?: Empfehlung seiner Boten nach Schl. Kaldenfels. (maend. na let.) XIII, 113b.
— 10	An Hrz. v. Jülich: Beschlagnahme der Fischladung eines Neussers. XIII, 113b.
— 12	An Hrn. v. Heinsberg: Mahnung an Schuld von 1000 Gl. (Gregor. p.) XIII, 114.
— 16	An J. v. Kleve: Tag wegen Mich. v. Muntenar. (Herbertz.) XIII, 114.
Apr. 1	An Poirtz v. Welchenhusen, Erbvogt zu Lienxen: Tag Herm. v. Heilden mit Joh. v. Aldenar. XIII, 115.

1434

Apr. 2 Sicherheit für Joh. Roemer, Freigr. der Herrschaft Hundem, u. Heinr. Gerwyges. XIII, 115b.

— An ?: Besendung der verschobenen Lübecker Tagfahrt trotz Krieg. XIII, 116.

— An Everh. v. Swapenberg: Tag der Schwestern v. d. Bungarde mit Mert. v. Titz u. a. XIII, 115b.

— 5 An Hrz. v. Jülich: Erbschaftsstreit Herm. Scherfgins und God. v. d. Wasserfasse vor dem jülichschen Gerichte zu Poulheim. XIII, 118.

— An denselben: Scheidung mit Frambach v. Birgel. XIII, 118.

— An Hrz. v. Kleve: über eine angebliche „vrauwe van Hollant", die auch durch Gumpr. v. Neuenahr, Erbvogt v. Köln, gerichtlich belangt worden. XIII, 118b.

— An Frambach v. Birgel Erbmarschall v. Jülich: Vorschläge zum Ausgleich, Haft Pet. v. Montzen. XIII, 119.

— 7 An den EB.: Rechtfertigung Bruns v. d. Buchel wegen der Geldrischen. XIII, 119b.

— An Adam v. Oetgenbach Hrn. zu Erenstein: Tag mit Joh. Ortenbergh u. Joh. Buch. XIII, 119b.

— 8 An Everh. v. Swapenberg: Recht für die Geschwister [v. d. Bungarde]. XIV, 1.

— An Dortmund: Berufung Tidem. Questenbergs gegen Engelb. v. Harpen auf gewiesenes Urtheil. XIV, 1.

— An J. Dietr. v. Limburg Hrn. zu Broich: Gegenklage Joh. Buyschelmans gegen Rich. v. Essen. XIV, 1b.

— 9 An Lübeck: Rechtserbieten Heinr. Steynhuyss gegen Dietr. Wellink daselbst. XIV, 1b.

— 14 An Frambach v. Birgel: Scheidung durch Hrz. v. Jülich. XIV, 2.

[—] Urfehde und Mannbrief Herm. Moirs v. Vlysteiden. XIV, 2.

— 23 An Frambach v. Birgel: Scheidung durch Hrz. v. Jülich; begrenzte Sicherheit für den flüchtigen Reyn. [Moir v. Vlysteden]. XIV, 3.

[—] An den Kaiser: Vollmacht gen. Kölner für Stadtsekretär Joh. v. d. Walle im Hofgerichtsprozess Adams v. Syell. XIV, 2b, Entw.

— 26 An EB. v. Trier: Vermittlung mit Wern. u. Joh. Vögten zu Leutesdorf. (crast. Marci.) XIV, 3, Entw.

[—] An ?: Rücksendung der dem EB. v. Mainz geliehenen Büchsen wegen eigener Fehden. XIV, 3b, durchstrichen, anders abgefasst.

1434	
Apr. 26	An [Hrz. v. Kleve]: Gesandte zum Verhör der angeblichen „frauwe van Hollant“. XIV, 3b.
— 30	An [Vögte v. Leutesdorf]: Scheidung durch EB. v. Trier. XIV, 4.
—	An Drost Hunold u. Joh. v. Hanxleide, God. u. Joh. v. Hanxleide, Brüder: kein Brief des Hrz. v. Jülich wegen Sühne der v. d. Reven mit den Overstolzen, Ausgleich erwünscht. XIV, 4, unvollst.
Mai 8	An Hrz. v. Jülich-Berg: baldige Sühne mit Frambach v. Birgel. XIV, 4b.
— 10	An B. v. Lüttich: Geleit im Lande Herzogenrath und Wassenberg gemäss Antrag der Brabanter Stände. XIV, 4b.
— 17	An die Gesandten in Basel: Heinr. v. d. Birboum u. Joh. v. d. Walle mit dem Kaiser nach Ulm, Heimkehr Joh. v. Hembach u. Heinr. Hardevuysts; Ladung durch Joh. v. Gynt; Geldangelegenheiten. XIV, 5.
—	An Joh. v. Deinsbur: Vermittlung mit Wilh. v. d. Hese u. Arnt v. Ghynt. XIV, 5b.
[—]	Vollmacht für Heinr. Bentzenroide wegen der Gefangenen auf Schl. Kaldenveltz. XIV, 5b, Entw.
— 19	An die Hauptstädte v. Brabant: wegen Sicherung durch Hrz. v. Burgund; Antwort des B. v. Lüttich. XIV, 6.
[—]	Urfehde Heinr. v. Meckenheim gen. Smysskuylle. XIV, 6b, Entw.
— 20	An Junker N.: Entschädigung durch Joh. v. d. Broel. XIV, Einl. zw. 6 u. 7.
— 22	An Bald. v. Rijssel: Tag in Remagen vor Vermittlung durch Gr. v. Virneburg. XIV, 7.
— 25	An den EB.: Verhandlungen mit Joh. v. Neuss. (vig. sacr.) XIV, 7.
[—]	Styne v. Waveren an Köln: Zurücknahme der Inhibition durch Joh. Můteken. XIV, Einl. zw. 6 u. 7.
— 31	An ?: Fehde-Abstellung Everh. v. Sweppenberg. XIV, Einl. zw. 6 u. 7.
Juni 2	An Gerd Knyppinck Drost zu Hörde u. Unna: Forderung Joh. Mutekins. XIV, 7b.
— 4	An Bonn: Rückzahlung von 2000 Gl., Übergabe beschlagnahmten Erbes an Mert. Schaitzavel. XIV, 7b.
— 5	An Brielle (Brele): Verhandlungen wegen Vemklage J. Gerh. v. Kleve. XIV, 8.
— 8	An Antwerpen: Entscheidung in Sachen Heinr. v. Titz. XIV, 8b.

1434

[Juni 8] Köln bestreitet Dienstverhältniss Bertolds v. Hoekelem zu J. Walram v. Moers während dessen Fehde mit der Stadt. XIV, 8b.

— 17 An Frankfurt: Antwort wegen Eberh. Weldorffs nach Heimkehr der Gesandten. (fer. 5 p. Viti et Mod.) XIV, 9.

— 25 Geleit für den irrsinnigen Studenten Clais Hugen. XIV, 9.

— 30 An Phil. v. Kronenberg d. j., Adam v. Oldendorf, Wilh. u. Dietr. v. Staffel, Gebrüder: Verfahren mit Heinr. Quattermart nach Stadtrecht; Entlassung seiner Genossen nach erfolgter Genugthuung. XIV, 9b.

Juli 6 An Danzig: Echtzeugniss Joh. Gustekowes gen. v. Lübeck; Vertretung seiner Erbansprüche in Danzig durch Bürgermeister Heinr. Vorrath u. Rathm. Bertolt Burammer. (oct. Petr. et Paul.) XIV, 10.

— 9 An Wern. Overstolz: Rechtserbieten der Schöffen in Sachen Joh. Hirtzlyns; Sühneverletzung bestritten. XIV, 11.

— 12 An Wern. u. Heidenr. Overstolz: bestreitet Sühneverletzung. XIV, 11.

[vor Juli 14] An den EB.: Schadenersatz durch Heinr. Struysgin nach Schuldzahlung; demnächst Ausspruch wegen 500 Gl. XIV, 11b.

Juli 14 An den EB.: Bericht der städtischen „zeyemeister“ über schlechtes Geld. (crast. Marg.) XIV, 12.

— An Wilh. u. Konr. v. Rüdesheim: Rechtserbieten der Schöffen gegen Bruyn Jonge oder Joh. v. Rüdesheim. (crast. Marg.) XIV, 12.

[—] An Ldgr. v. Hessen: Verwendung bei Hrz. v. Kleve wegen Schatzung seines Dieners Pet. Amelanck. XIV, 12b.

— 21 Quittung für Heinr. Putte über 100 Gl. Busse wegen Münzvergehen. (prof. Mar. Magd.) XIV, 19b.

— 23 An den EB.: Rechtserbieten Stynes v. Waveren gegen seine Verwandten von Sarwerden und Alheit die Schroedersse. XIV, 13.

— 24 An Engelb. v. Orsbeck: nochmalige Anfrage wegen des Streites mit Frankfurt. XIV, 13.

— 26 An R. Rich. Hurt v. Schonecke: Bestrafung seines Vogtes zu Bruttig (Proitge) wegen heimlichen Weinverkaufs. (maend. na Jacobs d.) XIV, 13b.

— Frankfurter Messgeleit für Mecheln. XIV, 14.

— An den Erwählten v. Mainz: Dank für die durch Wilh. v. Bensheim, Dekan zu S. Viktor, überbrachte gnädige Zuschrift; Ausstand für Schuld des † EB. Konrad. XIV, 15b.

1434	
Juli 28	An den Erwählten v. Mainz: Rechtserbieten Herm. Scherfgins gegen Bruyn Jonge zu Rüdesheim; Privilegienverletzung durch Ladung vor das Hofgericht. XIV, 14.
— 30	An Hrz. v. Burgund: gegen Sühnebriefe Sicherheit für Joh. v. Nyewel aus Geldern trotz Acht und Aberacht. XIV, 15.
Aug. 2	An R. Joh. Overstolz: Sicherheit unmöglich wegen gerichtlicher Klage gegen Heinr. v. d. Reven. XIV, 14b.
—	An Lys. Overstolz: Abstellung des Kummers gegen Wern. Overstolz durch Heinr. v. d. Reven. XIV, 14b.
— 4	An Hrz. v. Burgund: Sicherheit für die Burgunder in Köln vor zuverlässiger Nachricht über seinen Zwist mit dem Kaiser. XIV, 16.
— 9	Bedingte Sicherheit für Adam v. Syle und Gen. (Laur. av.) XIV, 15, Entw., Einl. zw. 14 u. 15.
— 16	An Frankfurt: Verantwortung der Testamentsvollstrecker Clais Bacharachs gegen Pet. Bacharach vor Kölner Offizial. (crast. assumpt.) XIV, 17.
— 18	An Herm. v. Eppenkoyven: Antwort Neesgyn Wynters über Tag mit Gyse v. d. Biessen. (fer. 4 p. assumpt.) XIV, 26.
— 23	Joh. Peters, Gefangener Rutg. Vresendorps, ist nicht Kölner Bürger. XIV, 17b.
—	An Hrn. v. Erenstein: Fehde-Abstellung Joh. Ortenbergs. XIV, 18.
[—]	An [Brielle]: Drohung J. Gerhards v. Kleve gegen sie wegen Ausbleibens vom Sühnetage; Bemühungen Kölns um weitere Frist. XIV, 18b.
— 28	An Frankfurt: Beschwerung der Kölner mit Hausgeld u. a. Lasten. XIV, 19b.
— 30	An Jak. Putterich: Rechtserbieten vor EB. v. Köln oder Mainz, Pflzgr. oder Hz. v. Berg wegen angeblicher Beraubung seiner Vorfahren. (crast. decoll. Joh.) XIV, 28.
Sept. 2	Tag in Köln zwischen Ludw. v. Lindenberg und Deventer und Zwolle, gesetzt durch M. Wilh. v. Lochem, Pastor v. S. Marien zu Deventer. XIV, 20.
— 3	An Gräfin v. Nassau: Erbtheilung Grietg. Syvarts mit Syv. Kremer v. Danzig in Saarbrücken. XIV, 27.
— 8	Sühne mit Gebr. Adam u. Elyas v. Syle. (u. l. v. nat.) XIV, 20b.
— 9	An den EB.: Benachrichtigung des Gr. v. Nassau in Sachen Joh. Cornelis. XIV, 21b.
[c. Sept. 9]	An EB. v. Trier: Bestand mit den Vögten von Leutesdorf, Bitte um Frieden. XIV, 21b.

1434	
[c. Sept. 9]	An Hofrichter Gr. Hans zu Lupffen: Privilegienverletzung durch Ausheischung in Sachen Wern. Overstolz gegen Heinr. Hardevuyst u. Gen. XIV, 22.
Sept. 10	Bürgereid Ger. Duppengessers. XIV, 20b.
—	An Dieter v. Rüdesheim: Begründung des Schöffenurtheils gegen Joh. v. Rüdesheim. XIV, 21.
— 17	Echtzeugniss für Drutg. v. Frankfurt. XIV, 21.
— 22	An den EB.: Sicherheit für Joh. Cornelissohn trotz grundloser Klage. (crast. Math.) XIV, 27b.
— 23	An Frankfurt: Freilassung Eberh. Weldorfs gegen Urfehde und Schadenersatz. (fer. 5 p. Math.) XIV, 22b.
— 24	An Joh. Hrn. zu Drachenfels: Verhandlung mit Hrn. v. Blankenheim wegen Ausschreitung in Rodenkirchen. (fer. 6 p. Math.) XIV, 23.
— 27	An den EB.: wegen angeblich beabsichtigter Verschlechterung der Münze. (Cosme et Dam.) XIV, 24b, wörtlich wiederholt fol. 26.
— 29	An den EB.: Aufschub der Entscheidung über Emund v. Eilsich; Verhör der Kinder Wilh. Scholers. (Mich.) XIV, 36.
Okt. 1	Zeitweilige Freilassung Heynk. Kremers v. Santberke. XIV, 23b.
—	St. Brüssel verfügt über Frachtgeld und Kellermiethe von verkäuflichem Weine. XIV, 24.
—	An den EB.: bestreitet Rechtsverletzung gegen Wern. Overstolz. XIV, 26b.
— 4	An St. Lüttich: ausnahmsweise Sicherheit für Heinr. Typout. XIV, 23b.
— 6	An Ldgr. zu Hessen: Verhör des Gefangenen in Köln statt in Siegen. XIV, 24.
—	An Heinr. Stier v. Herzogenbusch: Auslieferung seiner Schalen durch Goldschmied Joh. Breide gegen 8 Gl. XIV, 24b.
— 8	An Heinr. v. Kendenich: Rückerstattung an Joh. v. Aldenroides Söhne. XIV, 27b.
— 13	An Bernkin Zant Drost zu Sinzig: Schutz kölnischen Verkehrs an der Ahr. (fer. 4 p. Gereon.) XIV, 26.
[c. Okt. 13]	An [Brügge]: Feindseligkeiten Gelderns lange vor Kölns Bündniss mit Jülich. XIV, 25.
Okt. 20	An R. Emmerich v. Droeten, Drost zu Wilhelmstein: Zeugniss über Eigengut Heinr. Oeverbachs. (prof. undec. mil. v.) XIV, 28b.
— 22	Sicherheit für Joh. v. Gynt trotz Ladung vor das Hofgericht. XIV, 29b.

1434	
Okt. 23	An Richmoed v. Eirnich: Aufwendung ihrer Renten zur Herstellung baufälliger Häuser. (Severini ep.) XIV, 28b.
— 24	An den EB.: Tag mit Joh. Cornelis in Bonn. XIV, 29.
— 27	An EB. v. Trier: Verlängerung des Friedens mit den Vögten von Leutesdorf. XIV, 29.
—	An J. v. Kleve: Parteilichkeit in Sachen Joh. Koeninks gegen Bürgermeister von Brielle; Ersatz für Überfall bei Westhoven; Rechtserbieten vor dem EB. oder Hrz. v. Jülich. XIV, 30.
— 28	An Wern. v. Palant: Recht für Christ. v. Munheym und Heinr. v. Berenroed. XIV, 30b.
Nov. 3	An Gr. Heinr. v. Nassau, Dompr. zu Mainz: Rechtserbieten gegen Joh. Cornelis vor ihm nach ergebnisslosem Tage vor dem EB. XIV, 31.
— 5	An Wilh. v. Uleubroich: Misshandlung seiner Tochter bestritten. XIV, 31b.
— 6	An Wilh. v. Durffendael, Karsilis v. Palant, Daem v. Belle: Schadenersatz für Daem v. Bürvenich und Pet. v. Wipperfürth. XIV, 32.
—	An den EB.: Aufhebung von Vemklagen. XIV, 31b.
—	An denselben: Vertragsachtung durch Joh. Cornelis. XIV, 32, Entw.
— 8	An Hrz. v. Jülich: Ausgleich zwischen Bürgermeister Joh. v. Heimbach und Pilgr. v. d. Reven. XIV, 32b.
— 12, Werl	EB. an Joh. Cornelis: Einlager in Bonn wegen Ausheischung Kölns. (Cunib. d.) XIV, 58.
Nov. 13	An Wern. v. Palant: Einigung mit Christ. v. Monhem u. Heinr. v. Berenroide. XIV, 33.
—	Leumundszeugniss für Joh. Keppelaer v. Brügge. XIV, 33.
— 17	An Unna: Einigung Rutg. Vresendorps mit Alb. Stute nach Aufhebung des Bannes. XIV, 33b.
— 19	An Frau Kathar. v. Rennenberg: Freigabe kölnischen Gutes zu Gelstorp. XIV, 33b.
— 24	An Joh. d. ä. v. Loen Hrn. v. Heinsberg: Rückzahlung von 1000 Gl. Lösegeld oder Einlager. XIV, 35.
—	An J. Joh. v. Heinsberg: Mahnung an Bürgschaft für geliehenes Lösegeld seines Vaters. XIV, 35b.
[—]	Köln an B. v. Würzburg: Vollmacht zum Gerichtstage in Winsshem wegen Mrkgr. v. Brandenburg für Protonotar Joh. v. Stummel und Joh. v. d. Walle trotz Vorladung durch unbesiegelten Brief. XIV, 34.
— 26	An den EB.: Vermittlung mit J. v. Kleve u. Heinr. Bouslar. (fer. 6 p. Cather.) XIV, 35b.

1434	
Nov. 26	An Ludw. Schumkessel, Freigr. zu Vilgist: Rechtserbieten gegen J. v. Kleve vor dem EB. (fer. 6 p. Cather.) XIV, 36.
— 29	An Hrz. v. Jülich: Ersatz an Heinr. v. Overbach durch Emmerich v. Droeten, Drost zu Wilhelmstein. (vig. Andr.) XIV, Zettel zw. 34 u. 35.
Dec. 1	An Wern. (Overstolz): Klage Everh. Hardevusts im Filzengraben beim Reichshofgericht ohne Ermächtigung des Rathes. (fer. 4 p. Andr.) XIV, 39.
— 4	An Ludw. Schumkessel, Freigr. zu Vilgist: nochmaliges Rechtserbieten. (Barbare.) XIV, 36.
—	An Ruprecht Gr. zu Virneburg: Pet. v. Wyver hat Joh. Walpod nicht verrathen. XIV, 38b.
[—]	Byelgin vom Cuesin an [Köln]: Klage beim Hrz. v. Jülich über Beschlagnahme durch Karl v. Eresheym, Rechtserbieten vor dem Johanniterkomtur. XIV, Zettel zw. 38 u. 39.
[—]	[An Hrz. v. Jülich]: Beschlagnahme von Land bei Aussem durch Karl v. Yresheym; Rechtserbieten Beilg. v. d. Cuesyn vor [Johanniter-] Komtur Karl von Monreal. XIV, Zettel zw. 38 u. 39, Entw.
— 5	An Heinr. v. Merwyck: Erkundigung wegen Joh. Pick. XIV, 25b.
— 11	An Gumpr. v. Nuwenar: Verhandlung wegen Lys. v. Mauenheim in Köln. (sabb. p. concept.) XIV, 39.
—	An Wilh. u. Konr. v. Rüdesheim: Fehde-Abstellung Joh. v. Rüdesheim, Rechtserbieten. XIV, 39b.
— 13	An Dortmund: Geleitsverweigerung für Ertmar Swarte. (Lucie.) XIV, 40b. Ähnlich an Konr. Lyndenhorst, Gr. zu Dortmund.
— 14	An Brielle: Bemühungen um gütliche Übereinkunft in Sachen Gebr. Vlemink. XIV, 40.
—	An Hrz. v. Burgund: in gleicher Angelegenheit. XIV, 41.
— 18	An Heidenreich v. Dadenburg und seinen Schultheiss zu Gelstorf: Freigabe des Guts von Wilh. Bart u. Lambr. v. Wyenburg. XIV, 42.
[—]	An [den EB.]: Aufschub des Schieds zwischen Joh. v. Neuss u. Dietm. Bungart unmöglich. XIV, 42b.
— 20	An Joh. v. Neuss: Schied mit Dietm. Bungart. (Thom. av.) XIV, 42b.
— 21	An Drost Bernt v. dem Vorste u. Amtleute zu Angermund: Freilassung Wilh. v. Orsoy. (Thomas.) XIV, Zettel zw. 42 u. 43.
[— 22]	An Wern. v. Vlatten: Einlager wegen Bürgschaft für den Gr. v. Blankenheim [Heinsberg]. XIV, 43.

1434	
[Dec. 22]	An Wilh. v. Loen, Hrn. zu Jülich, Gr. zu Blankenheim, Hrn. zu Lewenberg: Einlager wegen Schuld seines Vaters [Hrn. v. Heinsberg]. XIV, 43.
—	An Gr. Wilh. v. Blankenheim etc.: Einlager. Ähnlich an den ältesten Sohn zu Heinsberg u. dessen Vater. XIV, 43b.
—	An Lys. Overstolz: Anfrage wegen Übertragung von Renten. XIV, 44.
— 28	An Hrz. v. Jülich: Gesandte zum Verhör eines Jülichers. (innoc.) 44.
— 29	An K. Sigmund: Abstellung wiederholter Ladung der Kölner Schöffen vor das Hofgericht in Sachen Joh. v. Ghent. (mitw. na wynnacht.) XIV, 51.
[Dec. Ende]	An Kasp. Sligk: Parteilichkeit des B. v. Würzburg im Prozess Kölns mit Mrkgr. v. Brandenburg und Landgericht zu Nürnberg, bekundet durch ordnungswidrige Ladung nach Winsheim. XIV, 44.
[—]	An ?: ebenso. XIV, 45.

III.

Nachrichten.

Neue Erwerbungen für das Archiv.

Im Jahre 1435 wurde nach dem Berichte der Kölner Jahrbücher die Kirche der Kanonie Herren Leichnam (Corpus Christi) im Pfarrbezirke S. Christoph feierlich eingeweiht. Es war bisher kein reichhaltiges Quellenmaterial zur Geschichte dieser neuen Niederlassung bekannt. Um so werthvoller ist eine Handschrift, die vor einiger Zeit als Geschenk dem Stadtarchiv zugewandt wurde. Sie setzt sich aus zwei ursprünglich selbständigen Theilen zusammen, die jetzt einen Folioband von etwa 400 Papierblättern bilden. Der erste dieser beiden Theile umfasst 74 Blätter und enthält ein in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. angelegtes Verzeichniss der Renten, nach Fälligkeitsterminen geordnet, ferner Bl. 46—49 „redditus minores curtis in Neill" (Niehl), fol. 50—74 Aufzeichnungen über die Einkünfte von Besitzungen zu Kempen, Niehl, Geyen, Drommern, Berzdorf, Elfgen, Metternich, Junkersdorf, Kriel, Neuss, Schwadorf, Londorf bei Esch, Esch, Gustorf, Sinnersdorf, Sürth und Gleuel nebst einer Notiz über die Abgaben der Kanonie. Der zweite Theil ist ein umfangreicher Kopiar, angelegt um die Mitte des 15. Jahrh. und fortgeführt bis etwa 1650. Er enthält auf 283 Blättern mehr als 200 Urkundenabschriften, darunter zahlreiche Schöffenbriefe auswärtiger Städte. Dieser Urkundensammlung voraus geht eine um die Mitte des 16. Jahrh. geschriebene „Narratio fundationis huius capelle et fraternitatis venerabilis sacramenti ac septem gaudiorum Marie".

Leonard Korth.

Im Sommer des vergangenen Jahres erwarb das Stadtarchiv drei Handschriften, welche für die spätere Geschichte des S. Severinsstiftes zu Köln von Bedeutung sind und zugleich unsere Kenntniss ländlicher Gerichtsverfassung und Güterverwaltung erweitern. Der erste Band, Papier, kl. fol., enthält im wesentlichen die Protokolle des (S. Severins-)Hofgerichts zu Bensberg vom J. 1577 bis zum 15. Juni 1801 in originaler Aufzeichnung. Auf den ersten Blättern stehen Eidesformeln 18. Jh., zwei ältere „iuramenta vasallorum“, dann folgt Bl. 4 die „Ordenung hoffgedinges der hern zu sanct Severin in Colln zu Bensberg“ vom 27. Juni 1542. Ein zweiter Band von etwa 260 Bll., Papier, fol., bietet die Protokolle des Hofgerichts zu Kalk vom J. 1614 bis zum 16. Juni 1783. Auch hier geht den gleichzeitigen Niederschriften der Verhandlungen die Kopie eines offenbar älteren Weisthums voraus, ferner ein Auszug aus der allgemeinen Lehnsordnung des Stiftes und mehrere Eidesformeln 17. und 18. Jh. Der dritte Codex besteht aus Akten der Stiftskämmerei über den Hof zu Sinnersdorf. Es sind Güterverzeichnisse und Zehntregister sowie Rechnungen und Korrespondenzen der Pächter mit der Kämmerei, darunter zahlreiche Originale 16. und 17. Jh. Das Weisthum über die Rechte des Erzbischofs zu Sinnersdorf, das hier fol. 9 in einer Abschrift aus der 2. Hälfte 16. Jh. vorliegt, ist bereits in Lacomblets Archiv Bd. 6, S. 430ff. veröffentlicht.

Leonard Korth.

Zur Kölner Geschichte aus Handschriften in Trier.

Herrn Dr. V. Sauerland in Trier verdanke ich Mittheilungen aus Handschriften der dortigen Stadtbibliothek, die unter den Nachrichten dieser Zeitschrift einen Raum beanspruchen dürfen. Gelegentlich werden sie bei weiteren Forschungen verwerthet werden können, auch mögen sie ähnliche Nachweisungen, deren natürlicher Sammelplatz hier ist, in Anregung bringen.

I. Früher einmal nahm ich wahr, dass die Erzählung der Kölner Königschronik von dem Kreuzzuge nach Lissabon i. J. 1147 auf das Schreiben des kölnischen Priesters Winand an EB. Arnold von Köln sich stütze[1]), wie der Vergleich der Chron. Reg., Sonderausgabe von Waitz, S. 84ff. mit dem Briefe Winands zeigt, den Dümmler in den Neujahrsgaben des Wiener histor. Vereins 1851 zuerst herausgegeben hat. Man kann es sehr oft bemerken, dass Briefe aus der Fremde an Stadt- und Landesgenossen, über Erlebnisse,

[1]) S. Wattenbach, Geschichtsquellen 2, 5. Aufl., S. 404 A. 2, wozu 396 A. 1.

welche die Aufmerksamkeit Aller begleitete, und über Personen, denen Verwandte, Nachbarn, Standesbrüder immer ihre Theilnahme schenkten, in den Zeiten des weiteren leeren Raumes die grösste Verbreitung gefunden haben. Das pflegte sich durch Jahrhunderte zu erhalten: der Empfänger reichte und sandte die Briefe umher, denn Viele wollten die Neuigkeiten vernehmen; sie wanderten von Hand zu Hand wie ein Flugblatt, später mit diesem. So erklärte ich mir die Übereinstimmung zwischen dem Briefe Winands und dem Berichte der Chronik, so erklärt sich auch die Ähnlichkeit der drei Briefe unter einander, die einem Winand, einem Arnulf und Dudechin zugeschrieben werden, sich beinahe wörtlich decken und doch eben deshalb nur einen Verfasser haben können. Unter ihnen dürfte wohl Winand, der seinen Bericht dem Kölner Erzbischof eingesandt hat, das grösste Anrecht auf die Autorschaft gebühren[1]): waren sie doch aus demselben Köln in starker Zahl hinaus gefahren zu dem Kreuzzug der Flandrer und Engländer, der Brief, den Winand dem Erzbischof schrieb, brachte von ihnen Kunde in die Heimath; eben in Köln schloss ihn der Chronist in sein Werk. Auch noch andre schrieben ihn für sich ab, um die Kunde aufzubewahren[2]). So wurde er an verschiedenen Orten erhalten.

Aus Trier weist mir nun Herr Dr. Sauerland noch ein Exemplar nach, aus dem Sammelbande cod. 1974, einer Handschrift des 15. Jahrh. Es ist verstümmelt, weil es wohl aus wiederholten Vervielfältigungen hervorgegangen ist. Die Ansprache an den Empfänger des Briefes ist unterdrückt; es ist hier wie in der Chronik versucht worden, den Ton des betheiligten Erzählers zu verwischen, aber der Versuch ist misslungen (es blieben stehen: adventum nostrum, appulimus, cepimus u. ä.); das Jahresdatum wurde von dem nachlebenden Gelehrten, der die Abschrift fertigte, erweitert und umschrieben in der Weise der Zeit; auch wurde der Aufruf Bernhards von Clairvaux zum Kreuzzuge hinein gefügt und die nähere Beziehung auf Köln noch stärker zum Ausdruck gebracht (hujus sedis)[3]). Sonst aber wiederholte der Schreiber den Text des Briefes ganz, von Wort zu Worte, noch genauer als der Chronist in S. Pantaleon; doch mitten in einem Satze (bei „eandem machinam“), bald nach dem ersten

---

[1]) Das deutet auch Dümmler a. a. O. an. Die Wiener Handschrift (aus dem 16. Jh.), welche den Brief überliefert, hat indess auch nicht mehr die ursprüngliche Fassung bewahrt, wie der Vergleich an mehreren Stellen lehrt. [2]) Diese Vorstellung nähert sich der Auffassung Wilkens, Dümmler a. a. O., aber sie geht über sie hinaus und sucht die wirkliche Entstehung der Überlieferungen schärfer zu erfassen. [3]) Die wenigen selbständigen Zeilen im Eingang setze ich hierher: „Anno incarnati verbi u. s. w., unde a priori expedicione, scilicet Godefridi ducis et aliorum primorum, anno quinquagesimo (!), papatus vero d. Eugenii tercii 3., imperii Koenradi secundi 8., hujus quoque sacre Agripinensis Colonie sedis antistis (!) Arnoldi primi 8. (!), hortatu et ammonicione cujusdam venerabilis sacerdotis Bernhardi abbatis monasterii, quod Clarevallis appellatur, Rudolfi quoque doctoris gloriosi et monachi, in octava pasche“ u. s. w.

Drittel des Textes, bricht diese Überlieferung ab. Es genügt hier auf das Fragment zu verweisen.

II. In der Trierer Stadtbibliothek n. 852 hat Herr Dr. Sauerland einen Text der Recension D der Kölner Jahrbücher aufgefunden. Die Handschrift, ein Quartband, welcher nach einer Notiz im Katalog früher der Bibliothek des Kapuzinerklosters in Trier gehört haben soll, selbst aber nichts über seine Herkunft angiebt, enthält am Schluss in Schriftzügen aus dem Ende des 15. Jh. auf 21 Blättern die Jahrbücher, wie sie in den Städtechroniken Bd. 13, S. 125ff. abgedruckt sind. Die Sprache ist etwas modernisirt; grössere Abweichungen sind nicht vorhanden ausser der, dass zum J. 1290 (S. 129) erzählt wird, nicht die ersten „merbroedere“, sondern „geisselbruder“ seien gegangen (vgl. Var. zu Z. 9); mitten i. J. 1431 (S. 164) bricht der Text mit den Worten ab: „und gingen beide sament mit moitwillen in des greven keller sitzen“. Erwähnung verdient diese Handschrift hauptsächlich nur, weil sie eine Lücke in dem Texte, welcher der Ausgabe zu Grunde lag, am Anfang ergänzt; nach ihr lautet der Schluss des zweiten Absatzes auf S. 125, Z. 13: „und stiessen der stat muire yn den graven und liessen eynen steyn nit by dem anderen und slogen der juden also vil doit, dat man ir nit wal getzelen en konde, und gaven 30 juden umb eynen penning und drij duven dreeke“. — Aus Trier ist früher auch die Recension A der Jahrbücher gewonnen worden, vgl. a. a. O. S. 14; die Recension B 2 wurde später in Öhringen gefunden, vgl. Neues Archiv d. Gesellsch. f. ä. D. Gk. Bd. 9, S. 222.

III. Die Handschrift n. 1226, seit d. J. 1827 im Besitz der Stadtbibliothek, die sich eine Sammlung kölnischer Urkunden nennt, ist nach Herrn Dr. Sauerland wohl sicher eine von Seiten der kurfürstlichen Kanzlei oder des Domkapitels angelegte Sammlung aus dem Ende des 15., Anfang des 16. Jh. Ausser einer gefälschten Urkunde EB. Annos, welche in Kremers akadem. Beiträgen zur Jülich-Berg. Gesch. 2, 203 gedruckt ist, enthält sie das Kölner Dienstrecht und die Bestimmungen über den Kölner Hofdienst, de ministerialibus s. Petri et ecclesie Coloniensis und de servitio cottidiano Coloniensis archiepiscopi. Diese Verzeichnung reicht aus; ihre endgültige Bearbeitung, dazu nach älteren und besseren Vorlagen, haben beide Stücke im zweiten Hefte dieser „Mittheilungen“ durch Frensdorff empfangen. Daneben bietet der Band eine Aufzeichnung „de aula archiepiscopali“, welche mehr Beachtung verdient und in dem nächsten Hefte sie finden soll.

Zur Kritik des „Neuen Buches".

Nach dem zeitgenössischen Bericht des Rathsherrn Ludw. Jude[1]), Quell. 6, n. 26, 1, fällt der Beschluss des engen Rathes von Köln über die Amtsentsetzung der Schöffen auf 1391 Juni 11. Diese Massregel, welche, wie leicht erklärlich, innerhalb des Rathes zu heftigen Auftritten führte, hatte die Gefangennahme oder Vertreibung der widerspenstigen Schöffen zur Folge, welche noch einige Anhänger im Rathe in ihren Sturz mit hineinzogen. Denn nach Judes eigenem Geständniss, a. a. O. 26, 2, wurde er 1391 Aug. 14 in den Thurm gelegt. Köln. Jahrb. Rec. C, St.-Chr. 13, 79, setzt die Ausführung des oben angeführten Beschlusses auf 1391 Aug. 9; „in demselben jare up s. Laurens avent wurden de scheffen van Colen entsat van allen iren ambachten ind heirlicheide und burgermeisterampt und da wurden 2 gekoren van raden zu burgermeister, und der scheffen wurden vil zu turn gelacht und auch der ratzheren ein deil". Die Lesart der Rec. C 2 „zwene" statt „vil" ist vorzuziehen, weil unter den Rathsherren, den zeitigen und gewesenen, die Schöffen doch bedeutend in der Minderheit blieben; das „vil" würde eher begründet sein, wenn man unter den gefangenen Schöffen nicht allein die aus dem Rathe gestossenen, sondern auch andere Mitglieder der Bruderschaft verstehen wollte; allein zu dieser Auffassung ist kein genügender Grund vorhanden[2]). Dieselbe Recension C berichtet ausserdem zu 1393: „item in den jaren 1393 wurden ein deil der hoischten scheffen aus Colen gewist 20 milen bi de stat neit zo comen, dat wart zur stunt gesoent". In jenem Jahre kann aber keine Vertreibung der Schöffen stattgefunden haben, da abgesehen davon, dass wir keine urkundliche Notiz für dieses Faktum finden, 1393 Juni 11 Erzbischof und Stadt sich aussöhnten, wofür die Restitution der Schöffen eine nothwendige Vorbedingung war. Ihrer gedenkt aber das Sühne-Instrument überhaupt nicht mehr, die Schöffenangelegenheit war also beim Abschluss der Sühne schon völlig abgethan. Diese Nachricht der Rec. C gehört ebenfalls in ihrem ersten Theil in das Jahr 1391, während der im Schlusssatz erwähnte Vorfall sich auf die später erfolgte Rückkehr der Schöffen bezieht. Rec. C 2 sowie die Koelhoffsche Chronik setzen letztere Notiz zu 1392. Vielleicht, dass Rec. C 2 das Richtige trifft und die Rückkehr der Schöffen ins Jahr 1392 fällt; der erstere Satz: „item in den jairen 1392 wurden ein deil der hoischten scheffen . . ." wäre dann nur eine ungeschickte Erklärung desjenigen, was „zur stunt gesoent wart". Die Limburger Chronik

[1]) Vgl. meine Schrift über Ritter Hilger Quattermart von der Stessen, Paderb. 1888 (Münster. Beiträge von Th. Lindner, Heft 12) S. 34 ff. [2]) Fälschlich nennt die mit den Köln. Jahrb. Rec. C zusammenfallende Bemerkung der Koelhoffschen Chronik, St.-Chr. 14, 729, das Jahr 1392.

(Mon. Germ. SS., Deutsche Chroniken IV, 1) verlegt nicht allein die Gefangennahme oder Vertreibung der Schöffen, sondern auch ihre Befreiung und Zurückberufung in das Jahr 1393. Das „Neue Buch“, St.-Chr. 12, 272ff., endlich, obwohl von dem späteren Stadtschreiber Gerlach vom Hauwe (vgl. den ersten Aufsatz in diesem Hefte), einem Zeitgenossen jener Ereignisse, verfasst, bietet weder in seiner Mittheilung S. 285, 4, noch 293, 12, eine chronologisch richtige Notiz, wie überhaupt der Schreiber der Chronik die Ereignisse an vielen Stellen der Zeit nach bunt durch einander wirft. So bezieht sich die Stelle S. 293, 12: „ind in der zit so wisten sie die scheffene den meisten deil us Coelne bis zo Mantze“, die mit der von Rec. C zu 1393 gebrachten grosse Ähnlichkeit hat, ohne Zweifel auf die bereits S. 285, 4, erzählte Vertreibung der Schöffen, während verschiedene andere Ereignisse dazwischen erzählt sind. Der Verfasser widerspricht sich sogar an der angeführten Stelle, indem er kurz vorher berichtet, dass man für Kriegsrüstungen gegen den Erzbischof den Schöffen ihr Geld abgeliehen mit grossen Summen, und sie zu derselben Zeit verbannt sein lässt. Der Restitution der Schöffen geschieht im „N. B.“ gar nicht Erwähnung. Dagegen berichtet es S. 292, 15, von einer Einmischung des Erzbischofs: „. . . zo einer ziden darna ein ertzbuschof van Coelne bestoinde den scheffenen behulplich zo sin, ind schickde sine vrunde und rat in Coelne, ind lachten deme rade vur ire anspraiche, wail van 72 artiklen und punten, die man auch der gemeinde kont dede, ind de stat lachte weder an in auch etzlige punte und artikle, also verre, dat id zo leste zo harden dadingen quam up beiden siden“. Wir sind berechtigt auch diesen Vorgang in das Ende 1392 zu verlegen; denn nach der Sühne von 1393 bietet sich kein Zeitpunkt mehr, welcher mit dem Vorhergehenden in Zusammenhang gebracht werden könnte. Ja der Schreiber selbst bestätigt durch eine spätere Bemerkung die Annahme, dass die Vermittlung des Erzbischofs vor 1393 fallen muss. S. 293, 7, heisst es nämlich: „ind do der rait zer zit oiven und unden sich kriegs versaigen mit eime ertzebuschoffe zo haven, na inhalt sulger harder artikle vurscreven, as si under einanderen hadden gegeven“. Hier kann doch nur auf die vorgenannten 72 Artikel Bezug genommen sein. Diese kriegerische Spannung fällt aber zu Anfang 1393. Endlich gewinnen wir durch eine Stelle im Eingang eines 1392 Dec. 3 an Hilger von der Stessen nach Prag gesandten Briefes: „wir begeren uch zo wissen, so we unsere here van Koelne ind ouch unse here van Guylge yeilicher in alle gaffeln zo Koelne breve gesant hant“, einen weiteren Beweis, dass dies Dazwischentreten Friedrichs Ende 1392 stattgefunden hat. Anderweitige urkundliche Notizen über jene Einmischung des Erzbischofs sind nicht erhalten.

Vorstehendes giebt uns Veranlassung, noch andere Stellen des „N. B.“ auf ihre chronologische Genauigkeit zu prüfen.

S. 284, 6 erzählt der Verfasser: „darna quampt asverre, dat irre

ein deme anderen der hierschaf und des genoss vergunde, also dat zo leste ein grois verderflich hass und nit under in mit groser uneindrechticheit uperstoent, dat ouch etzlige manche zit und dage werde und sich ergienge". Indem hiermit nach dem Bericht über das Verbot des Weinzapfs und Weinkaufs, das nach Qu. 1, 51 ins Jahr 1372 fällt, auf die Gründe zur Parteibildung der „Greifen" und „Freunde" hingewiesen wird, überspringt der Chronist einen Zeitraum von nahezu 18 Jahren. Es folgt unmittelbar darauf S. 284, 16, mit den Worten: „also doch dat ein rait, do zer zit was, den selven partien bi iren eiden vestlichen geboit, den has und partie neder zo legen und in die brieve oeverzoleveren", eine Andeutung mit Bezug auf den Beschluss von 1394 Juni 11, Qu. 1, 67, welcher jede Parteibildung im Rathe untersagte. Da sich hieran, eingeleitet mit: „darna do dit ein wile gelegen was", die Unterdrückung der Schöffen unmittelbar anschliesst, die, wie oben nachgewiesen, 1391 Aug. sich vollzog, gewinnt es den Anschein, als ob ein ähnliches Verbot wie 1394 Juni 11 bereits vor 1391 gegeben worden sei. In Wirklichkeit aber ist von einem solchen Erlass nichts bekannt, wozu auch vor 1391 kaum ein Grund vorhanden war. Ferner heisst es in der Schlussbemerkung, dass die Greifen ihre Verbundbriefe hatten dem Rath überliefern müssen; gemäss Heinrichs vom Stave Aussagen, St.-Chron. 12, 331, 34, wurde ihr Verbund mit Briefen und Eiden wohl vor zwei Jahren gemacht, also Anfang 1394. Ausführlich, stellenweise mit denselben Ausdrücken des Eidbuches wird nach dem S. 285, 6—15 dargestellten Gewaltakt gegen die Schöffen der Beschluss von 1394 Juni 11 mitgetheilt, an welchen sich chronologisch richtig mit den Worten: „darna in kurzen ziden" ein Hinweis auf die Verbannung Heinrichs vom Stave anreiht. Deshalb können wir der Ansicht von Cardauns S. 284, A. 2, dass der Rathsbeschluss von 1394 sicher nicht der erste Versuch des Raths sei, den innern Parteiungen ein Ende zu machen, nicht beipflichten. Nach Erzählung zweier kleineren Episoden, deren Zeitbestimmung auch noch dem Zweifel unterliegt, ist von einem Versuch Hilgers von der Stessen die Rede, mit seinen Parteigenossen die Schöffen und ihre Anhänger nächtlicherweile zu überfallen. Dies Ereigniss fällt unbedingt vor Aug. 1391; denn von 1391 Aug. bis 1394 Juli (Verbannung Heinrichs vom Stave) findet sich kein Anlass, welcher zu einem derartigen Wagniss hätte führen können. Die Nachricht von einem solchen nächtlichen Gewaltakt der Greifenpartei findet sich übrigens nur im „N. B.", alle übrigen Quellen verrathen hiervon nichts.

Bei dem Bericht von den geheimen Zusammenkünften der Greifen S. 289, 19, benutzt der Chronist das Bekenntniss der Gefangenen, ohne jedoch den Zusammenhang verstanden zu haben. Die zwischen die Berathungen in Hilgers und Loscharts Wohnung einerseits und die in des Vogts von Merheim andererseits fallende Zusammenkunft in dem Hause Freudenberg Anfang 1395 übergeht der Verfasser an

dieser Stelle; er redet S. 291, 18, von diesem Vorgang in ganz anderem Zusammenhang, aber wieder im Anschluss an das amtliche Verhör der Greifenpartei.

Auch im weiteren Verlauf der Darstellung wird noch mehrfach gegen die genaue chronologische Folge verstossen. Es macht den Eindruck, als ob der Verfasser bis zum Jahre 1395 nur nach dem Hörensagen das Geschehene verzeichnet habe[1]). Von 1395 ab werden dagegen die Vorgänge meist mit grosser Frische und Lebendigkeit, auch mit genauer Angabe mancher Einzelheiten erzählt, welche einem Manne, der den Begebenheiten fern gestanden, wohl entgangen wären.

Neben der tendenziösen Haltung der Schrift, welche genügend gekennzeichnet worden ist, wird nach den vorstehenden Bemerkungen noch zu beachten sein, dass manche Ungenauigkeiten sich in sie eingeschlichen haben, welche wohl der Flüchtigkeit des Verfassers und seiner unzureichenden Kenntniss zur Last fallen.

Kasimir Hayn.

Die Plenarversammlung der Centraldirektion der Monumenta Germaniae historica wurde in diesem Jahre in den Tagen vom 17. bis 19. März in Berlin abgehalten. Noch immer dauert der provisorische Zustand, welcher der Gesellschaft die einzige ganz freie Kraft entzieht, doch ist ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen, indem durch allerhöchsten Erlass vom 14. Nov. 1887 der erste Satz des §. 3 des Statuts für die Fortführung der Monumenta Germaniae historica folgende Fassung erhalten hat: „Der Vorsitzende der Centraldirektion wird, nach erfolgter Präsentation mindestens zweier von der Centraldirektion für geeignet erachteter Personen, auf Vorschlag des Bundesraths vom Kaiser ernannt.“ Der Vorsitzende wird also künftig die Rechte und Pflichten eines Reichsbeamten haben. Die Plenarversammlung erwählte zu neuen Mitgliedern der Direktion den Hrn. Prof. H. Bresslau und Hrn. Dr. O. Holder-Egger, beide in Berlin. Vollendet wurden im Laufe des Jahres 1887/88 in der Abtheilung der Auctores Antiquissimi: Tomus VIII. Gai Sollii Apollinaris Sidonii epistulae et carmina, recensuit et emendavit Christianus Luetjohann. Accedunt Fausti aliorumque epistulae ad Ruricium aliosque; Ruricii epistulae, recensuit et emendavit Bruno Krusch; in der Abtheilung Scriptores: Scriptorum Tomus XXVIII; in der Abtheilung Epistolae: Tomi I pars I. Gregorii I. papae Registri lib. I—IV. ed. P. Ewald. Epistolae saec. XIII. e Regestis pontificum Romanorum selectae Tom. II. ed. C. Rodenberg; in der Abtheilung Antiquitates: Necrologia Germaniae II, 2 ed. F. L. Baumann; von dem Neuen Archiv der Gesellschaft: Band XIII.

Der Leiter der Abtheilung Auctores Antiquissimi, Hr. Prof. Mommsen, hat leider, durch andere Arbeiten verhindert, die Bearbeitung der kleinen Chroniken aus der Zeit des Überganges vom Alterthum zum Mittelalter noch nicht, wie in Aussicht gestellt war, zum Druck bringen können; hofft jedoch jetzt, nachdem jene abgeschlossen sind, die so lange ersehnte Ausgabe vollenden zu können. Für die Variae des Cassiodor ist

[1]) Man vergl. den ersten Aufsatz in diesem Hefte und die Beilage über die Benutzung eines anderen Berichtes für das „N. B.“.

der vorhandene kritische Apparat durchgeordnet, es bedarf jedoch noch einiger Vergleichungen, nach deren Besorgung Hr. Mommsen mit Beihülfe des Dr. Krusch die Ausgabe herstellen wird. Die Ausgabe des Claudian von Prof. Birt ist im Druck, der Sidonius, wie oben schon bemerkt, vollendet. Nachdem Prof. Luetjohann durch einen frühen Tod am 8. April abgerufen war, hat Mommsen selbst mit Beihülfe der Professoren F. Leo, Bücheler und v. Wilamowitz-Möllendorff die Ausgabe zum Schluss geführt, Dr. Krusch die Briefe des Faustus und Ruricius bearbeitet.

Für die Abtheilung Scriptores hat Hr. Dr. Krusch den 2. Band der SS. Merovingici bearbeitet, welcher Fredegar mit seinen Fortsetzungen, die Gesta Francorum, und von den Heiligenleben diejenigen enthält, welche der Königsfamilie angehören. Der Druck des Textes ist vollendet; für die Heiligenleben, welche im folgenden Bande sich anschliessen werden, ist noch eine Reise zur Durchforschung französischer Bibliotheken erforderlich. In der Hauptabtheilung der alten Reihe der Scriptores in Folio fiel wiederum der bei weitem grösste Theil der Arbeitslast auf Hrn. Dr. O. Holder-Egger, und bei dem Mangel der noch immer unersetzten Arbeitskraft von Waitz konnten zwar die begonnenen Ausgaben gefördert, aber nicht ausreichend für die Zukunft vorgearbeitet werden. Vollendet ist der von Hrn. Dr. Liebermann bearbeitete 28. Band, welcher die Auszüge aus englischen Geschichtsquellen, für die Zeit der Staufer bekanntlich von ganz besonderer Wichtigkeit, zum Abschluss bringt. Begonnen ist der Druck des 29. Bandes, mit den noch von Waitz bearbeiteten Auszügen aus dänischen Geschichtsquellen, welchen sich die von Hrn. Dr. Finnur Jónsson schon fertiggestellten Auszüge isländischer Sagas anschliessen werden. Darauf folgen die polnischen Excerpte von Hrn. Dr. Perlbach, die ungarischen von Dr. L. v. Heinemann schon fast vollendet. Für den noch übrigen Raum dieses Bandes sind einige neu ans Licht getretene kleinere Quellen der Stauferzeit und andere Nachträge bestimmt. Die italienischen Quellen, welche wegen der immer noch gewachsenen Fülle des Stoffes in den vorhergehenden Bänden für den 30. bestimmt werden mussten, konnten nicht wesentlich gefördert werden; doch hat Dr. H. Simonsfeld auf wiederholten Reisen nach Italien vorgearbeitet und ist auch jetzt in Oberitalien dafür thätig. Im 15. Bande sind die ursprünglich dafür bestimmten Stücke vollständig gedruckt, es bleiben aber noch einige übrig, welche theils früher übergangen waren, theils erst in neuester Zeit aufgefunden sind. Das Carmen de bello Saxonico, an dessen Ausgabe Dr. Pannenborg durch Krankheit verhindert wurde, hat Hr. Dr. Holder-Egger bearbeitet. Sehr erwünscht wäre es, wenn auch die kürzlich aufgefundene Vita Paulinae von Sigiboto hier, wohin sie gehört, noch gebracht werden könnte. Die Auffindung der noch fast vollständig erhaltenen Denkschrift über den Bischof Otto von Bamberg, deren Existenz einst Dr. G. Haag nachgewiesen hat, verbunden mit der sehr veränderten Werthschätzung der verschiedenen Lebensbeschreibungen des Bischofs und dem Nachweis neuer Hülfsquellen, hat zu dem Beschlusse geführt, diese wichtige und lehrreiche Gruppe von Denkmälern in einem Oktavbande zu vereinigen. Auch die lange und dringend erwünschte Separatausgabe des Thietmar von Merseburg ist von Hrn. Dr. F. Kurze übernommen, und der Druck wird bald beginnen können. Für die Sammlung der Streitschriften aus der Zeit des Investiturstreites hat Hr. Dr. L. v. Heinemann bedeutend vorgearbeitet, und sobald Hr. Prof. Bernheim die von ihm übernommene Schrift Anselms gegen Wibert fertiggestellt haben wird, soll mit dem Druck des Bandes begonnen werden. Sehr wenig fortgeschritten ist leider der Druck der von Prof. E. Schroeder bearbeiteten Deutschen Kaiserchronik, und es hat deshalb auch mit dem Druck des von Prof. Strauch in Tübingen be-

arbeiteten Enenkel, welcher ihr folgen soll, noch nicht begonnen werden können. Dagegen ist Hr. Dr. Seemüller in Wien mit Otackers Steyerischer Reimchronik rüstig fortgeschritten, und es ist gute Aussicht vorhanden, dass diese so überaus wichtige Geschichtsquelle in nicht zu langer Zeit druckfertig sein wird.

In der Abtheilung Leges ist unter der Leitung des Hrn. Prof. Brunner der Druck der neuen, von Prof. K. Lehmann besorgten Ausgabe der Lex Alamanorum dem Abschluss nahe; ihr wird sich die von Hrn. Dr. K. Zeumer bearbeitete Lex Romana Curiensis anschliessen. Über die Zeit und Art ihrer Entstehung hat derselbe in der Zeitschrift der Savigny-Stiftung, Germanistische Abtheilung, 8. Band, eine längere Abhandlung veröffentlicht. Demnächst soll auch die Capitulariensammlung des Benedictus levita in Angriff genommen werden, für welche einen Mitarbeiter zu gewinnen in Aussicht steht. Für die Sammlung der Fränkischen Concilien-Akten hat unter der Leitung des Hrn. Hofraths Maassen Hr. Dr. Stoeber eine Anzahl von Concilien des 6. Jahrhunderts bearbeitet und durch Vergleichung der sehr alten Handschriften eine sichere Grundlage der Textkritik gewinnen können. Bei der Entscheidung über die hier begegnenden schwierigen Fragen philologischer Art hat Hr. Hofrath v. Hartel in Wien ihm freundlichst mit sachkundigem Rathe beigestanden. Hr. Prof. Weiland setzt die vorbereitenden Arbeiten für die Sammlung der Reichsgesetze fort und ist dabei durch Hrn. Dr. Donabaum in Wien unterstützt worden; es werden aber noch mancherlei Abschriften und Vergleichungen beschafft werden müssen, bevor mit dem Druck begonnen werden kann.

In der Abtheilung Diplomata ist unter der Leitung des Hofraths v. Sickel der Druck der Diplome Ottos II. bis zum 36. Bogen fortgeschritten und soll bis zum Juni beendet sein. Auch für Otto III. ist schon viel vorgearbeitet, aber da Hr. Dr. Kehr als Mitarbeiter ausscheidet, bedarf es für die Fortführung eines neuen Mitarbeiters. Die Abtheilung Epistolae erlitt einen sehr schmerzlichen Verlust durch den plötzlichen Tod des Dr. P. Ewald nach kurzer Krankheit. Eben war der lange unterbrochen gewesene Druck des Registrum Gregorii I. mit frischer Kraft wieder in Angriff genommen und bis zum Schlusse des vierten Buches das Manuskript vollendet. Um doch etwas von der Frucht seiner Arbeit bieten zu können und zugleich für die Fortführung eine Vorlage zu geben, wurden diese vier Bücher herausgegeben. Ferner erschien der zweite Band der aus den päpstlichen Regesten entnommenen Briefe, bearbeitet von Dr. Rodenberg; für die weitere Fortsetzung liegt nur noch ein kleiner Rest der einst von Pertz besorgten Abschriften vor, und Hr. Dr. Rodenberg ist gegenwärtig in Rom mit der Gewinnung weiterer Materialien aus dem grossen Schatze der Regestenbände beschäftigt. Für die Briefe der Merowingerzeit ist Hr. Dr. Gundlach unausgesetzt thätig gewesen; eine Abhandlung über die Austrasischen Briefe ist im Neuen Archiv gedruckt, und eine Untersuchung über den Primatialstreit zwischen Arles und Vienne ist zu erwarten. Darauf nämlich bezieht sich eine sehr wichtige und noch niemals im Zusammenhang kritisch untersuchte Sammlung von Briefen, vorzüglich päpstlichen Schreiben und Privilegien, welche unmittelbar aus der Römischen Kaiserzeit in die Fränkische hinüberführen. Die Untersuchung der Handschriften erwies die Echtheit der Sammlung von Arles, während für Vienne eine handschriftliche Beglaubigung nicht aufzufinden ist, innere Gründe aber eine ausgedehnte Fälschung zweifellos machen. Die vorläufige Mittheilung des Verzeichnisses der Briefe bis 911 im Neuen Archiv hatte ungemein werthvolle Mittheilungen von Hrn. Bibliothekar Du Rieu in Leyden und P. Gabriel Meyer im Stift Einsiedeln zur Folge, worüber im Neuen Archiv das Nähere zu finden ist. Ungedruckte Schriften von Hinkmar aus einer Leydener Handschrift, welche uns bei

dieser Gelegenheit bekannt wurden, giebt Hr. Dr. Gundlach in Briegers Zeitschrift für Kirchengeschichte heraus. Einigen Zuwachs gewährte auch die mühsame Durchsicht der Acta Sanctorum; häufig ist die Vorrede oder Widmung einer Legende in Briefform gekleidet und darf deshalb nicht übersehen werden, während vollständiger Abdruck in der Sammlung selbst bei der Phrasenhaftigkeit dieser Schriftstücke kaum rathsam sein möchte. Auch die einst von P. Ewald übernommenen westgothischen Briefe sind nun Dr. Gundlach zugefallen.

In der Abtheilung Antiquitates, unter Leitung des Prof. Dümmler, ist der erste, von Hrn. Dr. Baumann bearbeitete Theil der Nekrologien vollendet, und es beginnt jetzt der Druck des zweiten Bandes, der Oesterreichischen Nekrologien, welche Hr. Dr. Herzberg-Fränkel in Wien bearbeitet. Die Arbeiten für den Band III, 2 der Poetae Latini hat Hr. Prof. Harster längere Zeit unterbrechen müssen, hat sie aber jetzt wieder aufgenommen und verspricht den Abschluss des Manuskripts bis Ostern 1889.

Von dem von Prof. Wattenbach redigirten Neuen Archiv ist in regelmässiger Folge der 13. Band erschienen, welcher wieder neben quellenkritischen Untersuchungen und nicht unbedeutenden neu entdeckten Quellenschriften über alle neuen Erscheinungen auf dem Gebiete unserer Wissenschaft Bericht erstattet. Auch ein gegen die Methode der Führung des ganzen Unternehmens durch Waitz gerichteter Angriff musste zurückgewiesen werden, was in noch ausführlicherer Weise durch Hrn. Dr. O. Holder-Egger in einer eigenen Schrift geschah. Im Neuen Archiv bot sich dadurch die willkommene Gelegenheit, den im Jahre 1884 von G. Waitz an das Reichsamt des Innern erstatteten meisterhaften Bericht zu veröffentlichen.

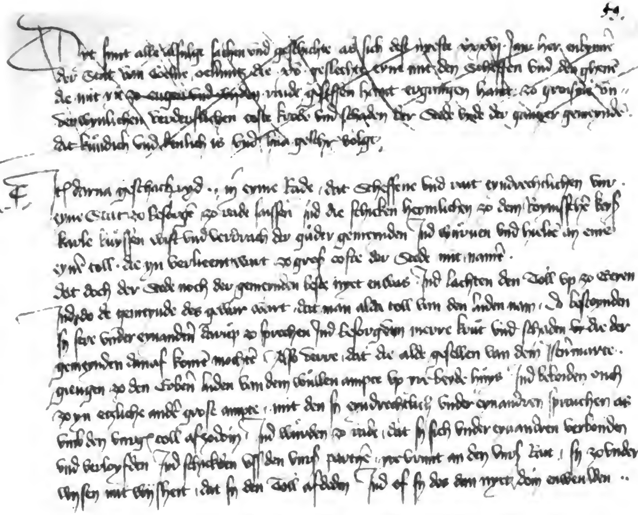
Verzeichniss

der

Orts- und Personennamen.

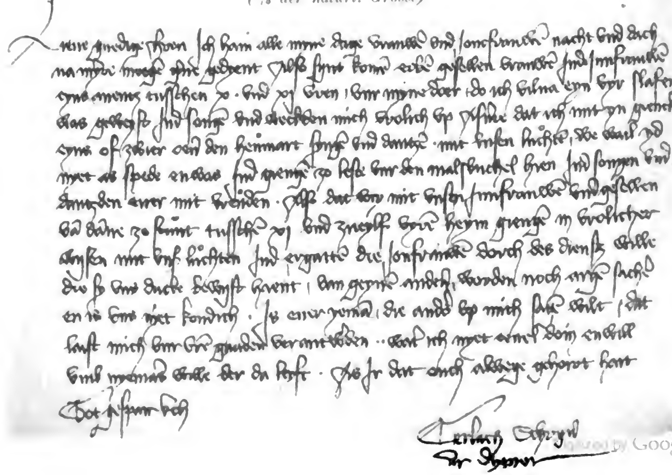
Von

Hermann Keussen und Leonard Korth.



Aus der Handschrift des „Neuen Buches“, vgl. oben S. 49.
(²/₃ der natürl. Grösse)

Eigenhändiges Schreiben Hauwes, oben S. 33 n. 14:
(²/₃ der natürl. Grösse)



Mittheilungen

aus dem

Stadtarchiv von Köln

herausgegeben

von

Professor Dr. Konstantin Höhlbaum.

—

Sechster Band.

(Heft XVI—XVIII.)

Mit Unterstützung der Stadt Köln.

Köln, 1889.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Mittheilungen

aus dem

Stadtarchiv von Köln

herausgegeben

von

Prof. Dr. Konstantin Höhlbaum.

Sechzehntes Heft.

Mit Unterstützung der Stadt Köln.

Köln, 1889.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Abgeschlossen 15. Jan. 1889.

Inhalt.

I.

Papsturkunden

des ehemaligen

Minoriten-Archivs zu Köln.

Von

Leonard Korth.

Seit Georg Voigt im Jahre 1870 die Denkwürdigkeiten des Jordanus von Giano veröffentlicht[1]) und damit den Weg zur Aufdeckung einer „begrabenen Litteratur“ gewiesen hat, ist die ältere Geschichte der Minoriten mit erneutem und immer wachsendem Eifer erforscht worden. Neben werthvollen Quellenschriften sind zahlreiche Abhandlungen ans Licht getreten, in denen der Verfassungsentwicklung des Ordens, der Geschichte seiner Ausbreitung über die mittelalterliche Welt, seinen äusseren Schicksalen und Kämpfen, seiner politischen Wirksamkeit, seiner Betheiligung am künstlerischen Schaffen der Vorzeit nachgegangen wird. Eben die Erörterungen, welche Voigt seiner Ausgabe des Jordanus vorangeschickt hat, bezeichnen trotz mannigfacher Irrthümer[2]) den Wiederbeginn einer kritischen Beschäftigung mit den Anfängen der Franziskaner. Und dieses Gebiet kirchengeschichtlicher Forschung, dem für die Erkenntniss des gesammten religiösen Lebens im Mittelalter eine hervorragende Bedeutung zukommt, wird anscheinend heute mit besserem Erfolge bearbeitet als ehedem

---

[1]) Abhandlungen der phil.-histor. Klasse der Kgl. Sächs. Gesellsch. der Wissensch. Bd. 5 (Leipzig 1870) S. 423—545. Eine neue Ausgabe nach der von Holder-Egger und Perlbach wieder aufgefundenen HS. in den Analecta Franciscana Bd. 1 (Quaracchi 1885). [2]) Mit übertriebener Schärfe rügt diese Irrthümer P. H. Denifle im Archiv f. Litteratur- u. Kirchengesch. Bd. 1 (1885) S. 630.

selbst durch den staunenerregenden Fleiss, von dem die ‚Firmamenta trium ordinum'[1]) oder die Werke der Gonzaga[2]), Wadding[3]) und Sbaralea[4]) Zeugniss geben. Das beweist, um nur weniges zu nennen, Karl Müllers scharfsinnige Studie über die Wandlungen der Ordensverfassung in der Frühzeit von 1209 bis zur Bestätigung der dritten Regel i. J. 1223[5]); dafür sprechen die eingehenden, auf einen gewaltigen Urkundenstoff sich gründenden Untersuchungen über die Spiritualen und Fraticellen, durch welche Franz Ehrle schon seit geraumer Zeit die Parteiverhältnisse innerhalb des Ordens klar zu legen sucht[6]).

Solchen Arbeiten gegenüber können die folgenden Blätter nur einen sehr bescheidenen Anspruch erheben. Es handelt sich freilich auch hier um die Wiederauffindung eines verloren geglaubten Schatzes, allein was geboten wird, ist doch nur ein vielleicht geringfügiges Überbleibsel des ehemaligen Reichthums. Nicht einmal eine irgend beträchtliche Vermehrung unseres Quellenstoffes steht von dieser kleinen Veröffentlichung zu erwarten: sie erhofft dennoch Beachtung in einer Zeit, in der dem Studium des päpstlichen Urkundenwesens so viel Fleiss und Liebe zugewandt wird.

In der Vorrede zu seiner Monographie über das Kölner Minoritenkloster[7]) hat J. W. J. Braun i. J. 1862 bemerkt, das Archiv des Konvents sei am 15. Dec. 1619 durch eine Feuersbrunst „völlig“ zerstört worden. Dass diese Angabe unrichtig oder doch sehr stark übertrieben ist, lässt sich leicht erweisen, denn noch während der Jahre 1759 bis 1768 hat Sbaralea für sein grosses Sammelwerk zahlreiche Dokumente gerade dem Minoriten-Archive zu Köln entnommen. Thatsache ist jedoch, dass gegenwärtig nur sehr wenige Urkunden vorhanden sind. Im Kgl. Staatsarchive zu Düsseldorf befinden sich zwar 106 Nummern aus der Zeit von 1248 bis 1762[8]), allein eine Durchsicht dieser Stücke, die Herr

---

[1]) Firmamenta trium ordinum beatissimi patris nostri Francisci (Paris, Françoys Reynault 1512). [2]) De origine seraph. relig. Franciscanae eiusque progressibus (Romae 1587). [3]) Mir stand die ältere Ausgabe der Annales Minorum Bd. 1—8 (Lyon 1625—48) zur Verfügung. [4]) Bullarium Franciscanum Bd. 1—4 (Rom 1759—68). [5]) Die Anfänge des Minoritenordens und der Bussbruderschaften (Freiburg i. B. 1885). [6]) Die Spiritualen, ihr Verhältniss zum Franciscanerorden und zu den Fraticellen, Archiv f. Litteratur- u. Kirchengesch. Bd. 1 S. 510 ff., Bd. 3 S. 553 ff., Bd. 4 S. 1 ff. Ehrle wendet sich Bd. 3 S. 563 ff. gegen K. Müllers Auffassung, als bedeuteten die Wandlungen der Ordensverfassung einen Abfall vom Geiste des Stifters, erkennt jedoch die thatsächlichen Ergebnisse der Untersuchung an. [7]) Das Minoritenkloster und das neue Museum zu Köln. Eine histor. Denkschrift S. IV. [8]) Th. Ilgen, Rheinisches Archiv S. 106.

Geheimrath Harless mit gewohnter Liebenswürdigkeit möglich machte, ergab, dass unter der an und für sich schon geringen Zahl nur Weniges von allgemeinem Werthe sich befindet. In das Stadtarchiv von Köln hatte sich gleichfalls nur Spärliches gerettet: ein unvollständiges Nekrologium[1]) und eine kleine Zahl von Originalen des Minoriten-Archivs, darunter allerdings die Bullen Johanns XXII gegen Michael von Cesena vom 16. Nov. 1329[2]).

Um so erfreulicher muss es erscheinen, dass im Sommer 1888 aus dem Archiv der städtischen Armenverwaltung 72 Urkunden der Minoriten und Klarissen in das historische Stadtarchiv haben überführt werden können. Welchen Werth diese kleine, von dem dortigen Archivar Schantz bis dahin mit Sorgfalt und Verständniss gehütete Sammlung besass, ergab sich schnell: es sind bis auf wenige Stücke aus späterer Zeit ausschliesslich Papsturkunden oder doch ältere Transsumte päpstlicher Originale, zumeist dem 13. und 14. Jahrh. angehörend. Ein nicht unerheblicher Theil der „Litterae papales“ darf somit als wieder aufgefunden gelten, leider aber immer nur noch ein Theil. Dass mehr vorhanden gewesen ist, als wir heute wieder besitzen, beweist schon die Sammlung des Sbaralea. Sie bezeichnet ausser den Stücken, von welchen hier Regesten oder Texte zum Abdrucke gebracht werden können, noch die folgenden als Eigenthum des Kölner Minoriten-Archivs:

1245 Febr. 14. P. Innocenz IV an EB. Konrad von Köln. Sbaralea Bd. 1, S. 352 n. 74.
1246 Sept. 23. Derselbe an die Minoriten. S. 424 n. 151.
1247 Juni 6. Derselbe, Ablass für Kl. Seligenthal. S. 461 n. 204.
1249 Jan. 11. Derselbe an EB. Konrad. S. 528 n. 298.
1249 Dec. 19. Derselbe an alle Gläubigen. S. 535 n. 312.
1256 Apr. 29. P. Alexander IV an EB. Konrad. Bd. 2, S. 128 n. 183.
1256 Dec. 28. Derselbe, Beichtprivileg. S. 178 n. 260.
1257 März 28. Derselbe, Lehrprivileg. S. 208 n. 317.
1261 März 14. Derselbe, unerlaubte Klosterbauten. S. 417 n. 598.
1265 Aug. 30. Klemens IV, Beichtprivileg. Bd. 3, S. 30 n. 34.
1296 Juni 17. Bonifaz VIII, Befreiung vom Interdikt. Bd. 4, S. 397 n. 73.

Können wir aus dieser einen Quelle für das 13. Jahrh. allein so grosse Verluste nachweisen, so möchte leicht die Vermuthung sich

---

[1]) Vgl. Mitth. a. d. Stadtarchiv Heft 9, S. 171 n. 16. [2]) Verz. Mitth. Heft 5, S. 73 n. 1280 u. 1281.

aufdrängen, als seien überhaupt nur sehr spärliche Trümmer eines ungemein reichhaltigen Archivs uns verblieben[1]). Es darf jedoch dagegen die Ansicht geltend gemacht werden, dass, wenigstens für die ältere Zeit, alle wichtigeren Papsturkunden uns erhalten zu sein scheinen. Die Sammlung beginnt mit einem Transsumt der Ordensregel von 1223, sie verstattet in dem Privileg von 1227 vielleicht sogar noch einen Blick in die ursprünglichen Zustände der Kölner Niederlassung[2]), sie weist auch weiterhin Zeugnisse für die allgemeine Geschichte der Genossenschaft in genügender Fülle auf. Was sie für das 13. und 14. Jahrh. an päpstlichen Originalen oder an Transsumten päpstlicher Schreiben enthält, wird im Folgenden entweder in Regesten verzeichnet oder in vollem Wortlaute mitgetheilt. Die Wiedergabe ganzer Texte schien nur dann nothwendig, wenn ein guter oder leicht erreichbarer Druck nicht zu ermitteln war. Dabei sind die Veröffentlichungen im Bullarium Franciscanum und in den Annales Minorum nicht bloss als allgemein zugänglich, sondern auch meistens als ausreichend genau betrachtet worden. Nur in wenigen Fällen liess die regelmässig vorgenommene Vergleichung der Drucke mit den Kölner Originalen eine neue Publikation als nothwendig oder wünschenswerth erscheinen.

Besondere Sorgfalt ist, nach dem Muster, das in jüngster Zeit vor allem W. Diekamp und H. Finke gegeben haben, auf die diplomatische Beschreibung der Urkunden verwandt worden. Das schien nicht allein durch die allgemeinen Editionsgesetze geboten, sondern ebensowohl durch die Rücksicht auf den Nutzen, den die Lehre vom päpstlichen Kanzleiwesen oftmals aus einem geringfügigen Vermerk gewinnen kann. In die Stückbeschreibung aufgenommen habe ich auch alle älteren und irgendwie bemerkenswerthen Rückaufschriften, mit alleiniger Ausnahme der sehr weitläufigen Inhaltsangaben, die ein fleissiger Archivar des Konvents im 18. Jahrhundert jeder Urkunde beigefügt hat.

---

[1]) Verloren ist u. a. eine von Sbaralea Bd. 1, S. 407 zum J. 1246 und öfter erwähnte „M. S. Historia Provinciae Coloniensis ordinis Minorum“. In diese Darstellung waren auch Urkunden aufgenommen, so die Bulle von 1249 Dec. 19, a. a. O. S. 535 n. 312. [2]) Die Festsetzung der Minoriten in Köln war erst 1221 erfolgt, vgl. u. a. A. Koch, Die frühesten Niederlassungen der Minoriten im Rheingebiete (Leipzig 1881) S. 33 ff.

1.

P. Honorius III bestätigt dem h. Franziskus und seinen Genossen die Regel des Minoritenordens.

Lateran 1223 Nov. 29.

Aus dem Transsumt P. Nikolaus III von 1279, unten n. 26.

Honorius episcopus servus servorum dei dilectis filiis fratri Francisco et aliis fratribus de ordine fratrum Minorum salutem et apostolicam benedictionem. Solet annuere sedes apostolica piis votis et honestis petentium desideriis favorem benivolum impertiri. Eapropter, dilecti in domino filii, vestris piis precibus inclinati ordinis vestri regulam a bone memorie Innocentio papa predecessore nostro approbatam annotatam presentibus auctoritate vobis apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Que talis est:

In nomine domini. Incipit vita Minorum fratrum[1]). Regula et vita Minorum fratrum hec est, scilicet domini nostri Jesu Christi sanctum evangelium observare vivendo in obedientia, sine proprio et in castitate.

Frater Franciscus promittit obedientiam et reverentiam domino pape Honorio ac successoribus eius canonice intrantibus et ecclesie Romane. Et alii fratres teneantur fratri Francisco et eius successoribus obedire.

De hiis qui volunt vitam istam accipere et qualiter recipi debeant. Siqui voluerint hanc vitam accipere et venerint ad fratres nostros, mittant eos ad suos ministros provinciales, quibus solummodo et non aliis recipiendi fratres licentia concedatur. Ministri vero diligenter examinent eos de fide catholica et ecclesiasticis sacramentis, et si hec omnia credant et velint ea fideliter confiteri et usque in finem firmiter observare et uxores non habent, vel si habent et iam monasterium intraverunt uxores vel licentiam eis dederint auctoritate diocesani episcopi voto continentie iam emisso, et illius sint etatis uxores, quod non possit[2]) de eis oriri suspitio, dicant illis[3]) verbum sancti evangelii[4]), quod vadant et vendant omnia sua et ea studeant pauperibus erogare. Quod si facere non potuerint, suffi(ciat) eis bona voluntas. Et caveant fratres et eorum ministri, ne solliciti sint de rebus suis temporalibus, ut libere faciant de rebus suis quicquid dominus inspiraverit eis. Si tamen consilium requiratur, licentiam habeant ministri mittendi eos ad aliquos deum timentes, quorum consilio bona sua pauperibus erogentur, postea concedant eis pannos probationis, videlicet duas tunicas sine caputio et cingulum et bracas et caparonem usque ad cingulum, nisi eisdem ministris aliud secundum deum aliquando videatur. Finito vero anno probationis recipiantur

---

[1]) Sbaralea: regula fratrum Minorum. [2]) Sbaralea: quod de eis non. [3]) Sbaralea: eis. [4]) Matth. 19, 21.

ad obedientiam promittentes vitam istam semper et regulam observare, et nullo modo licebit eis de ista religione exire iuxta mandatum domini pape, quia secundum sanctum evangelium nemo mittens manum ad aratrum et aspiciens retro aptus est regno dei[1]). Et illi qui iam promiserunt obedientiam, habeant unam tunicam cum caputio et aliam sine caputio qui voluerint habere, et qui necessitate coguntur possint portare calciamenta. Et fratres omnes vestimentis vilibus induantur et possint ea repetiare de saccis et aliis petiis cum benedictione dei. Quos moneo et exhortor, ne despiciant neque iudicent homines quos vident mollibus vestimentis et coloratis indutos uti cibis et potibus delicatis, set magis unusquisque iudicet et despiciat semetipsum.

De divino officio et ieiunio et quomodo fratres debeant ire per mundum. Clerici faciant divinum officium secundum ordinem sancte Romane ecclesie, excepto psalterio, ex quo habere poterunt breviaria, layci vero dicant viginti quattuor pater noster pro matutino, pro laude quinque, pro prima, tertia, sexta, nona, pro qualibet istarum septem, pro vesperis autem duodecim, pro completorio septem et orent pro defunctis. Et ieiunent a festo omnium sanctorum usque ad nativitatem domini; sanctam vero quadragesimam que incipit ab epyphania usque ad continuos quadraginta dies, quam dominus suo sancto ieiunio consecravit, qui voluntarie eam ieiunant, benedicti sint a domino, et qui nolunt, non sint astricti set aliam usque ad resurrectionem domini ieiunent. Aliis autem temporibus non teneantur nisi sexta feria ieiunare. Tempore vero manifeste necessitatis non teneantur fratres ieiunio corporali. Consulo vero, moneo et exhortor fratres meos in domino Jesu Christo, ut quando vadunt per mundum, non litigent neque contendant verbis nec alios iudicent, set sint mites, pacifici et modesti, mansueti et humiles, honeste loquentes omnibus, sicut decet. Et non debeant equitare, nisi manifesta necessitate vel infirmitate cogantur. In quamcunque domum intraverint, primum dicant: „pax huic domui". Et secundum sanctum evangelium de omnibus cibis qui apponuntur eis liceat manducare.

Quod fratres non recipiant pecuniam. Precipio firmiter fratribus universis, ut nullo modo denarios vel pecuniam recipiant per se vel interpositam personam tamen pro necessitatibus infirmorum et aliis fratribus induendis per amicos spirituales ministri tantum et custodes sollicitam curam gerant secundum loca et tempora et frigidas regiones, sicut necessitati viderint expedire, eo semper salvo, ut, sicut dictum est, denarios vel pecuniam non recipiant.

De modo laborandi. Fratres illi quibus gratiam dedit dominus laborandi, laborent fideliter et devote, ita quod excluso otio anime, inimico sancte orationis et devotionis, spiritum non extinguant cui debent cetera temporalia deservire. De mercede vero laboris pro se et suis fratribus corporis necessaria recipiant preter denarios vel

[1]) Luc. 9, 62.

pecuniam et hoc humiliter, sicut decet servos dei et paupertatis sanctissime sectatores.

Quod nichil approprient sibi tratres, et de elemosina petenda et de fratribus infirmis. Fratres nichil sibi approprient nec domum nec locum nec aliquam rem, et tanquam peregrini et advene in hoc seculo in paupertate et humilitate domino famulantes vadant pro elemosina confidenter nec oportet eos verecundari, quia dominus pro nobis se fecit pauperem in hoc mundo. Hec est illa[1]) celsitudo altissime paupertatis, que vos carissimos fratres moes heredes et reges regni celorum instituit, pauperes rebus fecit, virtutibus sublimavit. Hec sit portio vestra que perducit in terram viventium, cui dilectissimi fratres totaliter inherentes nichil aliud pro nomine domini nostri Jesu Christi in perpetuum sub celo habere velitis. Et ubicunque sunt et se invenerint fratres, ostendant se domesticos invicem inter se et secure manifestet unus alteri necessitatem suam, quia si mater nutrit et diligit filium suum carnalem, quanto diligentius debet quis diligere et nutrire fratrem suum spiritualem. Et si quis eorum in infirmitate ceciderit, alii fratres debent ei servire, sicut vellent sibi serviri.

De penitentia fratribus peccantibus imponenda. Siqui fratrum instigante inimico mortaliter peccaverint, pro illis peccatis de quibus ordinatum fuerit inter fratres, ut recurratur ad solos ministros provinciales teneantur predicti fratres ad eos recurrere quamcitius poterint sine mora. Ipsi vero ministri, si presbiteri sunt, cum misericordia iniungant illis penitentiam, si vero presbiteri non sunt, iniungi faciant per alios sacerdotes ordinis, sicut eis secundum deum melius videbitur expedire; et cavere debent, ne irascantur et conturbentur propter peccatum alicuius, quia ira et conturbatio in se et in aliis impediunt caritatem.

De electione generalis ministri huius fraternitatis et de capitulo pentecostes. Universi fratres unum de fratribus istius religionis tenantur semper habere generalem ministrum et servum totius fraternitatis et ei teneantur firmiter obedire. Quo decedente electio successoris fiat a ministris provincialibus et custodibus in capitulo pentecostes, in quo provinciales ministri teneantur semper insimul convenire ubicunque a generali ministro fuerit constitutum, et hoc semel in tribus annis vel ad alium terminum maiorem vel minorem, sicut a predicto ministro fuerit ordinatum. Et si aliquo tempore appareret universitati ministrorum provincialium et custodum predictum ministrum non esse sufficientem ad servitium et communem utilitatem fratrum, teneantur predicti fratres quibus electio data est in nomine domini alium sibi eligere in custodem. Post capitulum vero pentecostes ministri et custodes possint, si voluerint singuli et eis expedire videbitur,

---

[1]) „Hec est illa" auf Rasur.

eodem anno in suis custodiis semel fratres suos ad capitulum convocare.

De predicatoribus. Fratres non predicent in episcopatu alicuius episcopi, cum ab eo illis fuerit contradictum. Et nullus fratrum populo penitus audeat predicare, nisi a ministro generali huius fraternitatis fuerit examinatus et approbatus et ab eo officium sibi predicationis concessum. Moneo quoque et exhortor eosdem fratres, ut in predicatione quam faciunt sint examinata et casta eorum eloquia ad utilitatem et hedificationem populi annuntiando eis vitia et virtutes, penam et gloriam cum brevitate sermonis, quia verbum adbreviatum fecit dominus super terram.

De ammonitione et correctione fratrum. Fratres qui sunt ministri et servi aliorum fratrum, visitent et moneant fratres suos et humiliter et caritative corrigant eos non precipientes eis aliquid quod sit contra animam suam et regulam nostram. Fratres vero qui sunt subditi recordentur, quod propter deum abnegaverunt proprias voluntates, unde firmiter precipio eis, ut obediant suis ministris in omnibus que promiserunt domino observare et non sunt contraria anime et regule nostre. Et ubicunque sunt fratres qui scirent et cognoscerent, se non posse regulam spiritualiter observare, ad suos ministros debeant et possint recurrere. Ministri vero caritative et benigne eos recipiant et tantam familiaritatem habeant circa ipsos, ut dicere possint eis et facere, sicut domini servis suis. Nam ita debet esse, quod ministri sint servi omnium fratrum. Moneo vero et exhortor in domino Jesu Christo, ut caveant fratres ob omni superbia, vana gloria, invidia, avaritia, cura et sollicitudine huius seculi detractione et murmuratione. Et non curent nescientes litteras litteras discere, set attendant, quod super omnia desiderare debent habere spiritum domini et sanctam eius operationem orare semper ad eum puro corde et habere humilitatem, patientiam in persecutione et infirmitate et diligere eos qui nos persecuntur et reprehendunt et arguunt, quia dicit dominus: „Diligite inimicos vestros et orate pro persequentibus et calumpniantibus vos [1]).“ „Beati qui persecutionem patiuntur propter iustitiam, quia ipsorum est regnum celorum [2]).“ „Qui autem perseveraverit usque in finem, hic salvus erit [3]).“

Quod fratres non ingrediantur monasteria monacharum. Precipio firmiter fratribus universis, ne habeant suspecta consortia vel consilia mulierum et ne ingrediantur monasteria monacharum preter illos quibus a sede apostolica concessa est licentia specialis. Nec fiant compatres virorum vel mulierum, ne hac occasione inter fratres vel de fratribus scandalum oriatur.

De euntibus inter Sarracenos et alios infideles. Quicumque fratrum divina inspiratione voluerint ire inter Sarracenos et alios infideles, petant inde licentiam a suis ministris provincialibus. Ministri

---

[1]) Matth. 5, 44. [2]) Matth. 5, 10. [3]) Matth. 10, 22.

vero nullis eundi licentiam tribuant, nisi eis quos viderint esse ydoneos ad mittendum.

Ad hec per obedientiam iniungo ministris, ut petant a domino papa unum de sancte Romane ecclesie cardinalibus qui sit gubernator, protector et corrector istius fraternitatis, ut semper subditi et subiecti pedibus eiusdem sancte ecclesie stabiles in fide catholica paupertatem et humilitatem et sanctum evangelium domini nostri Jesu Christi, quod firmiter promisimus, observemus.

Nulli ergo omnino etc. Si quis autem etc.

2.

P. Gregor IX gewährt den Minoriten die Erlaubniss, in ihren Niederlassungen und Bethäusern an tragbaren Altären Gottesdienst zu feiern, vorbehaltlich aller Rechte der Pfarrkirchen.

Lateran 1227 Dec. 13.

Or. Perg. 25:21cm. m. Bulle an roth und gelber Seidenkordel. Rechts auf dem Bug: Pl . . ., *auf der Rückseite oben fast erloschen:* „Minorum fratrum" *(?). Rückaufschrift 14. Jahrh. unten rechts* ⊕: ‚Idem Innocentius'. ‚De viatico altari et oratoriis. D.' „De altari viatico."

Fast gleichen Wortlaut hat die Bulle Gregors IX von 1228 Mai 26 bei Sbaralea 1 S. 41 n. 23, jedoch ist dort der Eingang: „Nos attendentes", *ferner heisst es:* „indulgemus, ut in locis vestris liceat vobis habere oratoria, in quibus etc." *Gleichwohl bezeichnet sich jene Bulle als* „confirmatio"; *wohl mit Bezug auf die* „concessio" *vom 4. Mai 1227, a. a. O. S. 21 n. 1.*

Fehlt bei Potthast.

Gregorius episcopus servus servorum dei dilectis filiis fratribus Minoribus salutem et apostolicam benedictionem. Attendentes || vestrarum orationum suffragia plurimum oportuna, quoniam eo efficacior esse debet vestra intercessio apud || deum, quo perfecte viventes eius digni estis gratia potiori; considerantes quoque vobis negandum non esse, unde nemini derogatur, dum vestra exposcit religio, ut que sunt etiam de gratia speciali vobis concedere debeamus, auctoritate presentium vestris inclinati precibus indulgemus, ut in locis et oratoriis vestris cum viatico altari possitis missarum sollempnia et alia divina officia celebrare, omni parochiali iure parochialibus ecclesiis reservato. Et ne de hoc possit questio suboriri illud circa oblationes, decimas et primitias intelligimus que a laicis solent clericis exhiberi, quibus defraudari nolumus parochiales ecclesias occasione indulgentie supradicte. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, || indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursu||rum. Datum Laterani idus decembris pontificatus nostri anno primo.

3.

P. Gregor IX ermahnt alle Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und anderen Kirchenvorsteher zur Verehrung des heiligen Ordensstifters Franziskus, indem er zu dessen Festfeier den 4. Oktober (IV. nonas octobris) *bestimmt.*

Perugia 1229 Febr. 21.

Or. Perg. 32 : 26; die Bulle, welche an roth und gelben Seidenfäden hing, abgeschnitten. Rechts auf dem Bug: J. O. *(?) Auf der Rückseite oben:* „† Paupertas“, *rechts unten Rückaufschr. 14. Jahrh.:* „⊕ De celebracione festi sancti Francisci“ *zweimal.*
Der Druck bei Sbaralea 1 S. 49 n. 34 ist nicht fehlerfrei. — Potthast 8345.

4.

P. Gregor IX ertheilt den Erzbischöfen (Heinrich) von Köln und (Albert) von Magdeburg sowie dem Bischofe (Hermann) von Würzburg den Auftrag, die Minoriten gegen diejenigen deutschen Prälaten zu schützen, welche ihnen die zugestandene Freiheit in Empfang und Spendung der Sakramente verkümmern, die Aufbewahrung der Eucharistie in ihren Gotteshäusern nicht dulden, Begräbniss und Leichenfeierlichkeiten in den Ordenskirchen verwehren, Glocken und geweihte Friedhöfe nicht zulassen, die Darbringung des Messopfers in den Klosterkirchen nur zu gewissen Zeiten gestatten, die Zahl der Kerzen und Lampen ihnen beschränken, die Feier der Primiz in den Klosterkirchen nicht erlauben, die dort gespendeten Opfergaben und Geschenke der Gläubigen für sich selber in Anspruch nehmen, die Theilnahme der Ordensmitglieder an ihren Synoden und die Unterordnung unter deren Bestimmungen erzwingen, welche ferner Disziplinargewalt über sie auszuüben suchen, ihre Wohlthäter mit geistlichen Strafen bedrohen, ihre Niederlassungen in den Städten zu verhindern streben, von ihrem Besitzthum gleichwie von Judenhäusern Zehnten fordern und endlich, um sie gefügig zu machen, ihnen selber Obere setzen wollen. (V. kal. septembr., pontif. a. quinto. — Nimis iniqua vicissitudine.)

Rieti 1232 Aug. 28.

Or. Perg. 39 : 35 mit Rest der Hanfkordel für die Bulle, sehr schmaler Bug. Auf der Rückseite unten rechts ⊕, *Aufschr. 14. Jahrh.:* „Gregorii Nimis iniqua.“ „Nimis iniqua Gregorii pape IX J.“ „Idem Alexandri.“
Gedr. mit kleinen Fehlern bei Sbaralea 1 S. 75 n. 66 „ex archivo conventus s. Francisci Coloniae et ex regesto Vaticano epist 121“. *— Potthast 8789.*

5.

P. Innocenz IV befiehlt dem General, den Provinzialen und den Kustoden des Minoritenordens, die Ablegung der Gelübde erst nach Ver-

lauf einer einjährigen Prüfungszeit zu gestatten, nachher jedoch den Austritt aus dem Orden nicht mehr zuzugeben und gegen solche, die im Ordenskleide sich der Pflicht des Gehorsams und der Armuth entziehen, mit geistlichen Strafen einzuschreiten. (X. kal. maii, pontif. a. tertio. — Cum secundum consilium.)

Lyon 1246 Apr. 22.

Or. Perg. 27 : 23 mit Bulle an roth und gelben Seidenfäden. Auf der Rückseite oben in der Mitte: „Minorum“, *weiter unten* *. *Andere Rückaufschr. 13. Jahrh.:* „Quod nullus recipiatur ad professionem nisi post annum probationis.“ „Quod nulla religio possit recipere fratres nostros.“

Verz. Sbaralea 1 S. 411 n. 130. — Potthast 12075.

Wiederholung der Bulle Honorius III vom 22. Sept. 1220 gedr. bei Sbaralea Bd. 1 S. 6 n. 5, jedoch hinter: „nec relinquentem alicui sit licitum retinere“ *mit dem Zusatze:* „Quod siquis forte retinere presumpserit, licitum sit vobis in fratres ipsos regularem sententiam promulgare“. *Andere Erneuerungen der Bulle durch Gregor IX von 1227 Mai 13 a. a. O. S. 27 n. 2, von 1238 Jan. 16 a. a. O. S. 231 n. 244, von 1238 März 23 a. a. O. S. 235 n. 251 u. a. Vgl. die Bemerkung bei Sbaralea S. 235 not. c.*

6.

P. Innocenz IV befiehlt allen Prälaten, diejenigen, welche nach Ablegung der Gelübde den Minoritenorden wieder verlassen, als Gebannte zu betrachten.

Lyon 1246 Apr. 26.

Or. Perg. 28:26 mit Resten der Hanfkordel für die Bulle, rechts oben in der Ecke „a“, *links auf dem Bug:* J. T., *auf der Rückseite oben fast erloschen* „Minorum“, *in der Mitte:* „Duplex *“, *rechts unten* ⊕. *Ältere Inhaltsangaben ausradirt.*

Wiederholung der Bullen Honorius III von 1223 Dec. 18, gedr. bei Sbaralea Bd. 1, S. 19 n. 15 mit mehreren nicht unwesentlichen Abweichungen (so hat die ältere Ausfertigung stets „priores“ *statt* „ministri“*) und Gregor IX von 1227 Mai 15 verz. a. a. O. S. 28 n. 4.*

Verz. Sbaralea a. a. O. S. 453 n. 192 mit „VIII kal. maii, pontif. a. quarto“ *und demgemäss zu 1247 Apr. 24. In Anmerkung f erwähnt jedoch Sbaralea ein mit dem unseren gleich datirtes Exemplar der Urkunde aus dem Minoritenkloster zu Konstanz. — Potthast 12488.*

Innocentius episcopus servus servorum dei venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis et dilectis filiis abbatibus, prioribus, archidiaconis, decanis et aliis ecclesiarum prelatis ad quos littere iste pervenerint salutem et apostolicam benedictionem. Fratrum Minorum continent instituta, ut nullus ‖ ad professionem sui ordinis, nisi per annum in probatione fuerit, admittatur, ne forte altiora se querens retro tandem respiciat, tanquam in commotionem dederit pedem suum, sed et nulli eiusdem ordinis fratrum post factam professionem licet

ordinem ipsum relinquere nec reliquentem alicui retinere, nosque ministris et custodibus fratrum ipsorum concessimus, ut in discedentes liceat donec resipuerint ecclesiasticam exercere censuram, quia cum probati fuerint, nullus locus est penitudini, quam alias posset levitatis occasio excusare. Nunc autem non sine ammiratione referimus, quod, sicut relatum est nobis, cum predicti ministri et custodes taliter discedentes excommunicationi subiciunt, hos aliqui vestrum tamquam excommunicatos evitare non curant, unde illos magis obstinari [1]) contingit et dictorum fratrum religionem et ordinem infamari. Quia vero, etsi universis liberum sit arbitrium in vovendo nec necessitas in votis locum habeat, sed voluntas, usque adeo tamen solutio necessaria est post votum, ut sine proprie salutis dispendio alicui resilire non liceat ab hiis, que sponte ac sollempniter repromisit, quare nemo mittens manum suam ad aratrum et respiciens retro aptus est regno dei [2]), et Ananias et Saphira que abiere retrorsum sancto spiritui mentientes a conspectu apostolorum principis mortui scribuntur successive delati [3]), universitatem vestram monemus et exhortamur in domino per apostolica vobis rescripta mandantes, quatinus, ne quis vestrum unde quis in peccatis suis moriatur et ordo huiusmodi detractioni subiaceat, sit occasio, discedentes post professionem ab eis factam secundum predicta ordinis instituta presertim excommunicatione notatos ab ipsis evitetis omnino, quos etiam, cum ab eisdem ministris et custodibus fueritis requisiti, excommunicatos nuntiare curetis, ut, cum demum se cognoverint inter homines vivere ac humano carere solatio ad ordinem suum, reddendo deo votum quod in eius susceptione devoverant, revertantur. Datum Lugduni VI. kalendas maii, pontificatus nostri anno tertio.

7.

P. Innocenz IV gewährt allen Christgläubigen, welche die Bauten der Minoriten in Deutschland und Sachsen unterstützen, einen Ablass von 40 Tagen. (XIV. kal. ianuar., pontif. a. quarto. — Quoniam ut ait.)
Lyon 1246 Dec. 19.

Aus dem Transsumt des EB. Siegfried III von Mainz, Fritzlar, 1247 März 10, hiernach n. 8.
Gedr. v. Heinemann, Cod. dipl. Anhaltin. Bd. 2 n. 170. — Potthast 12376ⁿ.

8.

Erzbischof Siegfried III von Mainz [4]) *transsumirt die Bulle P. Innocenz IV aus Lyon von 1246 Dec. 19* „Quoniam ut ait.“
Fritzlar 1247 März 10.

---

[1]) obtistinari Hs. [2]) Luc. 9, 62. [3]) Act. 5, 1—10. [4]) Nach Böhmer-Will, Regesten der Erzbischöfe von Mainz, Bd. 2, S. 287 n. 550 hatte noch im Jahre 1245 EB. Siegfried den Minoriten sich feindlich erwiesen.

Düsseldorf, Kgl. Staatsarchiv, Minoriten in Köln n. 1. Or. Perg., von der Besiegelung nur grün und rothe Seidenfäden erhalten, spätere Rückaufschriften ohne Bedeutung.

S*ifridus* dei gratia sancte Moguntinensis sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius, Fuldensis ecclesie minister, universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem in domino sempiternam. Noveritis nos || sanctissimi patris nostri summi pontificis litteras audivisse et diligencius perspexisse sub hac forma:

Innocentius etc., *folgt n. 7.*

Cum igitur ipsum auctenticum ad loca singula propter diversa viarum pericula transferri non possit, ad omnem ambiguitatem amovendam presentem paginam sigilli nostri testimonio || duximus confirmandam. Datum Frislarie VI. idus marcii, pontificatus nostri anno XVII.

9.

P. Innocenz IV ermahnt die Vorsteher der deutschen Minoriten, alle Ordensbrüder, welche zu Prälaten oder Fürsten Deutschlands in Beziehung stehen, zum Gehorsam gegen ihre rechtmässigen Oberen anzuhalten[1].

Lyon 1249 Mai 13.

Or. Perg. 31 : 24 m. Bulle an Hanfkordel. Rechts auf dem Bug J. P., *auf der Rückseite oben:* „Minorum", *rechts unten* ⊕. *Rückaufschr. 14. Jahrh. erloschen.*

Sbaralea 1 S. 529 n. 301 bringt das Breve an die Ordensbrüder von 1249 Apr. 29 (III kal. maii, *wahrscheinlich nur verlesen aus* III idus) *„ex archivo conventus sancti Francisci Coloniensis" zum Abdrucke, während er die Zuschrift an die Ordensoberen als verloren bezeichnet.*

Innocentius episcopus servus servorum dei dilectis filiis ministris et vicariis eorum ordinis fratrum Minorum in Theutonia constitu||tis salutem et apostolicam benedictionem. In conspectu dei et hominum decens et expediens esse dinoscitur, ut preclara religio, quam fratres Mi||nores pretendunt, habitu ostendatur effectu, in eo precipue, quod ipsi qui se, suos et sua reliquerunt obtentu divini nominis nichil sibi retineant proprie voluntatis, set obedientie iugum cum delectatione pertrahant, ut sic divina propitiante clementia perempnis vite bravium comprehendant. Cum itaque apostolici dignitas deposcat officii, personas divinis ascriptas laudibus, set eas specialiter ad ea que salutis existunt oportunis temporibus exhortari, dilectos filios universos fratres ordinis vestri, qui prelatorum aut principum in Theutonia obsequiis immorantur vel eisdem sunt modo alio deputati, rogandos et obsecrandos duximus in domino Jesu Christo nostris sibi dantes districte litteris in preceptis,

[1]) Zu beachten ist, dass am 14. Mai P. Innocenz an die deutschen Minoriten die Aufforderung zur Kreuzpredigt gegen K. Friedrich II ergehen lässt, vgl. Rodenberg, Epistolae selectae Bd. 2 n. 720.

ut pre oculis diligenter habito quid professi fuerint, quando religionis habitum assumpserunt, omni occasione postposita vobis et aliis suis ministris ordinis memorati sic studeant reverenter intendere ac humiliter obedire, quod vobis et ceteris fratribus ipsius ordinis vertatur in gaudium et sibi redundet ad cumulum meritorum. Ceterum, ne sue inconsulte voluntatis arbitrium sit eisdem in perniciem et pacem prefati ordinis scandalo dampnoso perturbet, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus, si dicti fratres preceptum nostrum neglexerint adimplere, vos eos ad id per censuram ecclesiasticam et sublationem habitus ac per translationem ad alium ordinem congruentem monitione premissa, cessante appellatione, cogatis, non obstante aliquo privilegio vel indulgentia ipsis seu quibuscumque aliis ab apostolica sede concessis, de quibus in litteris || nostris plenam aut expressam oporteat fieri mentionem. Datum Lugduni III. idus maii, || pontificatus nostri anno sexto.

10.

P. Alexander IV gewährt den ständigen Dienern, Geschäftsführern und Arbeitern der Minoriten die Erlaubniss, auch dann, wenn Bann und Interdikt verhängt sind, dem Gottesdienste beizuwohnen. (VI. kal. iulii, pontif. a. primo. — Ut in vestris.)

Anagni (Anagne!) *1255 Juni 26.*

Or. Perg. 30 : 25 mit Bulle an roth und gelben Seidenfäden; auf dem Bug rechts: „Hug V.“, *auf der Rückseite oben in der Mitte* „Minorum“. *Andere Rückaufschr. 13. Jahrh.:* „Ut in vestris.“ „Ut in vestris domibus.“ *14. Jahrh. rechts unten:* ⊕ „Quod pueri procuratores et operarii fratrum tempore interdicti possunt audire divina inter fratres. d.“, *ausserdem spätere Inhaltsangaben.*

Wiederholung der Bulle Innocenz IV von 1248 Dec. 1 gedr. bei Sbaralea 1 S. 523 n. 290.

Verz. das. 2, S. 52 n. 70. — Potthast 15906 zu V. kal. iulii *(Juni 27).*

11.

P. Alexander IV ermächtigt die Oberen des Minoritenordens, diejenigen Brüder als Abtrünnige zu behandeln, welche von der Erlaubniss des apostolischen Stuhles zum Übertritte in einen anderen Orden nicht innerhalb zwei bis drei Monaten Gebrauch machen, sondern in der Welt sich aufhalten.

Anagni 1255 Sept. 9.

Or. Perg. 35 : 25 m. Bulle an roth und gelber Seidenkordel. Rechts auf dem Bug: „N. Ro.“, *auf der Rückseite oben:* „Minorum“. *Vermerk 14. Jahrh.:* „Contra fratres qui de licencia domini pape aliam religionem volunt ingredi.“

Unvollständig, fehlerhaft und ohne Datum gedr. Sbaralea 2 n. 425.

Alexander episcopus servus servorum dei dilectis filiis . . generali et provincialibus ministris et aliis fratribus ordinis fratrum || Minorum

salutem et apostolicam benedictionem. In gravem cordi nostro[1]) redundat offensam, si, quod a nobis salutis causa conceditur, in perniciem convertatur non sine illorum || scandalo, quorum mens ad hoc ferventer invigilat, ut et sibi per innocentis vite meritum et aliis proficiat per exemplum. Cum itaque sepe contingat, quod aliqui a fratribus de ordine vestro, prout accepimus, ad hoc a sede apostolica licentiam obtineant ad religionem aliam transeundi, ut proprii motum sequentes arbitrii possint per seculum nequiter evagari, dignum esse providimus, ut super hoc salubre remedium apponamus. Hinc est, quod nisi dicti fratres infra duos vel tres menses post obtentam licentiam supradictam se ad aliam religionem sue saluti congruam studuerint transferre de ipsorum diligentia et studio super ingressu huiusmodi religionis predicte constiterit evidenter et ipsius habitum susceperint regularem, vobis, ut extunc, prout vestri ordinis honestati expedire videritis, contra ipsos tamquam contra alios ordinis vestri apostatas procedere valeatis, liberam auctoritate presentium concedimus facultatem. Illud idem intelligi volumus de illis qui post susceptionem habitus religionis alterius infra tempus probationis inde presumpserint resilire. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis || autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. || Datum Anagnie V idus septembris, pontificatus nostri anno primo;

12.

P. Alexander IV erklärt, dass durch die Bestimmung seines Vorgängers Innocenz (IV) über die Verpflichtung exemter Personen, in gewissen Fällen sich dem ordinarius loci zu stellen, die Freiheiten der Minoriten nicht beeinträchtigt werden sollen. (id. octobr., pontif. a. primo. — Cum felicis recordationis.)

Anagni 1255 Okt. 15.

Or. Perg. 35 : 24 mit anhängender Bulle an roth und gelber Seidenkordel, „id. octobr." *im Datum von dunklerer Tinte, auf der Rückseite oben* „Minorum", *unten* „Duplex". *Inhaltsangabe 15. Jahrh.:* „Quod fratres eciam coram ordinario non possint conveniri".
Gedr. Sbaralea 2 S. 78 n. 113. — Potthast 16059.

13.

P. Alexander IV verbietet, dass Prälaten in Zukunft von Minoriten einen Manualeid fordern. (id. febr., pontif. a. secundo. — Inducimur pie conversationis.)

Lateran 1256 Febr. 13.

---

[1]) Sbaralea: „In gravem ordini vestro".

Or. Perg. 25 : 19 mit Bulle an roth und gelber Seidenkordel, rechts auf dem Bug: „Ber . . f.“, *auf der Rückseite oben* „Minorum“, *unten rechts* ⊕ *nebst Inhaltsangabe aus dem 14. Jahrh.:* „De obediencia manuali nulli prelato extra ordinem facienda.“

Wiederholung der Bullen Gregors IX von 1241 Febr. 21 gedr. bei Sbaralea 1 S. 290 n. 332 und Alexanders IV von 1255 Mai 21 das. 2 S. 48 n. 61, jedoch an beiden Stellen mit der Abweichung: „Nos id arbitrantes incongruum et reputantes indignum“, *während das Kölner Exemplar nur:* „nos id reputantes incongruum et indignum“, *mit Rasur zwischen* „et“ *und* „indignum“ *zeigt.*

14.

P. Alexander IV befiehlt den Erzbischöfen und Bischöfen Deutschlands, die Augustiner-Eremiten, welche zum Schaden der Minoriten sich deren Kleidung beizulegen suchen, zur Bewahrung der von Gregor IX ihnen vorgeschriebenen Ordenstracht anzuhalten. (VIII. kal. martii, pontif. a. secundo. — Recordamur liquido et.)

Lateran 1256 Febr. 22.

Or. Perg. 41 : 35 mit Bulle an Hanfkordel, rechts auf dem Bug von dem Schreiber des Kontextes: „Hugo V.“, *auf der Rückseite oben* „Minorum“, *darunter umgekehrt:* „Alemanie scripta(?)“. *Inhaltsangabe 14. Jahrh.:* „Quicumque religiosi habitum nigrum vel album non tulerint, incedant discingti (!)“.

Gedr. Sbaralea 2 S. 117 n. 165. — Potthast 16261 nach dem an die italienischen Bischöfe gerichteten Exemplar.

15.

P. Alexander IV gewährt den Minoriten, dass sie fernerhin weder mit Korrektion, Inquisition oder Visitation noch auch mit der Ausführung von Urtheilen, mit der Vorladung von Zeugen und mit der Verkündigung von Exkommunikationen, noch endlich mit der Seelsorge in weiblichen Genossenschaften und Orden betraut werden sollen.

Lateran 1256 Febr. 26.

Or. Perg. 32:24 mit Bulle an roth und gelber Seidenkordel, rechts auf dem Bug undeutlich: s a s i l, *auf der Rückseite oben:* „Minorum“, *unten:* „Inspirationis divine“. *Inhaltsangabe 14. Jahrh.:* „Quod fratres ad execuciones causarum, inquisicionum, visitacionum et ad curas monialium non teneantur“ ⊕.

Erweiterte Wiederholung der Bulle Innocenz IV von 1250 März 6 gedr. Sbaralea 2 S. 538 n. 319.

Alexander episcopus servus servorum dei dilectis filiis, . generali et provincialibus ministris ordinis fratrum || Minorum salutem et apostolicam benedictionem. Inspirationis divine gratia faciente vos quos in lucem gentium dei sapientia || dedisse dinoscitur ad hoc continuis desudatis affectibus, ut spiritualem consequendo letitiam, que per quietem contemplationis acquiritur et predicationis sacre studium obtinetur,

sic decurratis presentis vite spatium, quod annuente Jesu Christi clementia vobis tandem ac proximis proveniat gloria perpetue claritatis. Cum igitur per ea, que vobis a sede apostolica comittuntur, principalis vestri propositi nonnumquam impediatur executio et animarum saluti non modicum detrahatur, auctoritate vobis presentium indulgemus, ut ad correctionis, inquisitionis seu visitationis officium monasteriis vel ecclesiis impendendum seu aliis personis necnon ad executiones causarum, citationes partium et denuntiationes excommunicationum procedere vel recipere curam monialium seu religiosarum quarumlibet nulli fratrum vestrorum decetero per litteras apostolicas impetratas et in posterum impetrandas teneantur, nisi expressam de hac indulgentia et de vestro fecerint ordine mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri || et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Laterani V. kalendas martii.

16.

P. Alexander IV wiederholt zum Schutze der Minoriten gegen die Prälaten Deutschlands die Bulle P. Gregors IX aus Rieti 1232 Aug. 28 (oben n. 4).

Anagni 1256 Juli 27.

Or. Perg. 40 : 34 m. Bulle an Hanfkordel, sehr schmaler Bug, rechts auf dem Bug: „G. Ar.", *auf der Rückseite oben* „Minorum". *Aufschrift 14. Jahrh.:* „Alexandri Nimis iniqua".
Gedr. Sbaralea 2 S. 149 n. 223 aus einer an die lombardischen Prälaten gerichteten Ausfertigung unter Verweisung auf die theilweise gleichlautende Bulle Innocenz IV aus Lyon 1245 Juli 21 das. 1, S. 368 n. 85. — Potthast 16503.

Alexander episcopus servus servorum dei venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis ac dilectis filiis abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, rectoribus et ceteris ecclesiarum prelatis per Alamanniam || constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Nimis iniqua vicissitudine largitori bonorum omnium respondetur, dum hii qui de Christi patrimonio inpinguati luxuriant dampnabiliter in eodem Christum patenter in famulis suis || persequi non verentur ac si factus sit impotens dominus ultionum. Cum enim dilecti filii fratres Minores abnegantes salubriter semetipsos elegerint in altissima paupertate Christo pauperi ad placitum famulari tanquam nichil habentes et omnia possidentes, non desunt plerique tam ecclesiarum prelati quam alii, qui ceca cupiditate traducti proprie aviditati subtrahi reputantes quicquid predictis fratribus fidelium pietas elargitur, quietem ipsorum multipliciter inquietant molestiarum occasiones exquirentes varias contra ipsos. Volunt namque *[etc. wie in der Bulle Gregors IX bei Sbaralea a. a. O. S. 76, jedoch ist hinter* „ministris, custodibus" *jedesmal noch hinzuge-*

fügt „et guardianis“*]* pro sue arbitrio voluntatis, a quibus omnibus fratrum molestiis quidam ex vobis non omnino abstinere dicuntur. Cum igitur ordo fratrum Minorum a bone memorie Honorio, Gregorio et Innocentio Romanis pontificibus predecessoribus nostris et nobis ipsis dignis eorum sit exigentibus meritis approbatus, ne apostolice sedis statuta contempnere videamini que humiliter suscipere ac servare tenemini reverenter, universitatem vestram monemus attente per apostolica vobis scripta firmiter precipiendo mandantes, quatinus conscientie ac fame vestre salubriter consulentes, universi et singuli a prenotatis predictorum fratrum gravaminibus penitus desistatis, subditos vestros ab hiis artius compescendo. Nos enim, cum huiusmodi dictorum fratrum, quos sue religionis obtentu inter alios religiosos artius amplexamur in visceribus caritatis gravamina tolerare nolumus, sicut etiam nec debemus, omnes interdicti, suspensionis et excommunicationis sententias, siquas a vobis vel vestrum aliquo || premissorum occasione in eosdem fratres vel ipsorum aliquem seu ecclesias et oratoria vel benefactores eorum promulgari contigerit, irritas decernimus et inanes. Datum Anagnie VI. kalendas augusti, || pontificatus nostri anno secundo.

17.

P. Alexander IV gestattet unter Abänderung der Ordensregel den Provinzialen der Minoriten, auf den Provinzialkapiteln in Gemeinschaft mit den Diffinitoren solche Brüder, welche in der heiligen Schrift erfahren sind, zu prüfen und mit dem Predigtamte zu betrauen. (XIII. kal. febr., pontif. a. tertio. — Prohibente regula vestra.)

Lateran 1257 Jan. 20.

Or. Perg. 34:25 mit Bulle an roth und gelber Seidenkordel, rechts auf dem Bug: „Hugo V.“, *auf der Rückseite oben:* „Minorum“, *links unten* ⊕. *Inhaltsangabe aus dem Anfang 14. Jahrh.:* „Ministri provinciales possunt committere officium predicacionis prohibente regula.“

Wiederholung der Bulle Gregors IX von 1240 Dec. 12 bei Sbaralea 1 S. 287 n. 325.

Verz. a. a. O. 2 S. 187 n. 280. — Potthast 16688.

18.

P. Alexander IV befiehlt den Augustiner-Eremiten und Wilhelmiten, die zu ihnen übergelaufenen Minoriten unverzüglich zu entlassen, und verbietet ihnen für die Folge bei Strafe des Bannes die Aufnahme von solchen, denen der Ordenswechsel nicht durch ihre Oberen gestattet ist. (non. febr., pontif. a. tertio. — Vestram et ordinum.)

Lateran 1257 Febr. 5.

Or. Perg. 36:27 mit Bulle an roth und gelber Seidenkordel; rechts auf dem Bug: „Ja. Me.“, *auf der Rückseite oben:* „Minorum“. *Inhaltsangabe aus dem Anfang 14. Jh.* „8. de Heremitis et

Wilhelmitis ne fratres nostras apostotas (!) recipiant. K. Triplex eiusdem."

Verz. bei Sbaralea 2 S. 193 n. 291, das. n. 290 ist die völlig gleichlautende Bulle an die Benediktiner, Cisterzienser, Augustiner, Prämonstratenser sowie an Camaldoli und Valombrosa vom gleichen Tage abgedruckt. — Potthast 16714.

19.

P. Alexander IV befiehlt allen Patriarchen, Erzbischöfen und Bischöfen, seine Verurtheilung des „Tractatus brevis de periculis novissimorum temporum" mit dem Eingange „Ecce videntes clamabunt foris", in welchem nach einer durch den Bischof [Odo] von Tusculum und die Kardinäle J[ohannes] tit. s. Laurentii in Lucina, H[ugo] tit. s. Sabine und J[ohannes] tit. s. Nicolai in carcere Tulliano vorgenommenen Prüfung Angriffe gegen den Papst und die Bischöfe wie insbesondere auch gegen die freiwillige Armuth der Minoriten und Dominikaner enthalten sind, allgemein bekannt zu machen und die Verbrennung der Schrift zu veranlassen, wobei sein Erlass an die Erzbischöfe von Tours und Rouen und an den Bischof von Paris[1]) in Kraft bleiben soll. (III. kal. april., pontif. a. tertio. — Quidam sacre scripture.)

Lateran 1257 März 30.

Or. Perg. 41:33, Bulle von der Hanfkordel abgeschnitten, Datumzeile unter dem Bug, rechts auf dem Bug „B. Parm.", *auf der Rückseite* „Minorum". *Inhaltsangabe 14. Jh.:* „⊕ Dampnatio libri Magistri Willelmi et preceptum de ipso comburendo".

Gedr. Sbaralea 2 S. 211 n. 321, die Narratio facti von „Quidam sacre scripture" *bis* „perterriti a similibus frenabuntur" *in der Bulle* „Romanus pontifex" *aus Anagni 1256 Okt. 5 a. a. O. S. 161 ff. — Potthast 16809.*

20.

P. Alexander IV befiehlt allen Patriarchen, Erzbischöfen und Bischöfen, diejenigen Gelehrten, welche den Minoriten und Predigerbrüdern die Zulässigkeit oder Verdienstlichkeit ihrer Lebensweise bestreiten, zum Widerruf zu veranlassen und gegen die Hartnäckigen unter ihnen mit geistlichen Strafen vorzugehen, wobei er auf seinen Erlass an die Erzbischöfe von Tours und Rouen und an den Bischof von Paris[2]) Bezug nimmt. (III. kal. april., pont. a. tertio. — Non sine multa.)

Lateran 1257 März 30.

Or. Perg. 49:44 mit Bulle an Hanfkordel, auf der Rückseite oben „Minorum". *Rückaufschr. 13. Jahrh.:* „Retractatio Parisiensis erroris et defensio iuris et consuetudinis pristine", *wiederholt von einer Hand 14. Jahrh., darüber dann* „Non sine multa etc.", *darunter:*

---

[1]) Entweder der Erlass vom gleichen Tage, Potthast 16808, oder aus Anagni 1256 Okt. 21, Potthast 16590. [2]) Der Erlass vom gleichen Tage bei Sbaralea n. 320.

„Et valet pro predicatione et confessione libere audiencia (!) non requisito consensu plebanorum“; *rechts unten* ⊕.

Gedr. Sbaralea 2 S. 209 n. 319 aus einem Exemplar des Minoritenkonvents zu Lüttich, die Narratio facti das. S. 165 n. 244 in dem Schreiben an Kg. Ludwig IX von Frankreich aus Anagni 1256 Okt. 19, wozu jedoch zu bemerken ist, dass im Eingange unserer Vorlage „fratrum Minorum et Predicatorum“ *statt der umgekehrten Reihenfolge steht. — Potthast 16808 nach dem angeblich gleichlautenden Erlass an die Erzbischöfe von Tours und Rouen und an den Bischof von Paris.*

21.

P. Alexander IV gestattet den Minoriten, ungerechtes Gut, dessen rechtmässiger Eigenthümer nicht mehr zu ermitteln ist, ebenso wie Vermächtnisse, über deren Verwendung keine ausdrückliche Bestimmung getroffen ist, für sich entgegenzunehmen, ohne Rücksicht auf die durch Innocenz IV und durch ihn selbst den Templern gewährte Vergünstigung hinsichtlich derartiger Zuwendungen. (XVII. kal. novembr., pontif. a. tertio. — Felicis recordationis Innocentius.)

Viterbo 1257 Okt. 16.

Aus den Transsumten des General-Auditors Bernhard Johannini aus Orvieto 1282 Dec. 30 und 1283 Sept. 9, unten n. 28 und 29.
Gedr. Sbaralea 2 S. 250 n. 371. — Potthast 17039.

22.

P. Alexander IV bestätigt den Minoriten ihre Ordensregel nebst zahlreichen näher angeführten Rechten und Freiheiten, indem er zugleich alles für ungültig erklärt, was von irgend jemand gegen diese unternommen worden. (II. non. aug., pontif. a. quarto. — Virtute conspicuos sacri.)

Viterbo 1258 Aug. 2.

Or. Perg. 68:49 mit Bulle an roth und gelber Seidenkordel, auf der Rückseite oben: „Minorum“. *Rückaufschr. 14. Jahrh.:* „Mare magnum Alexandri pape IIII“ *in rothen Buchstaben;* „Magnum mare Alexandri pro domo Coloniensi“; „Alexander quartus Virtute conspicuos etc. Mare magnum“.
Gedr. Sbaralea 2 S. 298 n. 436. — Potthast 17356.

23.

P. Alexander IV verbietet den Augustiner-Eremiten und den Wilhelmiten die Aufnahme von Überläufern aus dem Minoritenorden.

Anagni 1259 März 30.

Or. Perg. 43:29 mit Bulle an roth u. gelber Seidenkordel, auf der Rückseite oben in der Mitte: „Minorum“, *unten rechts* „triplex“. *Rückaufschr. 14. Jahrh.:* „8 Wilhelmitis et Heremitis ne recipiant fratres nostros professos nec secum retineant receptos sub excommunicacione. K. ⊕“.

Alexander episcopus servus servorum dei universis prioribus et fratribus heremitis ordinis sancti Augustini ac sancti Guillelmi salutem et apostolicam benedictionem. A vestra sollicite vitari debet industria, quod indecens esse dinoscitur et || in quorumlibet religiosorum, sed precipue dilectorum filiorum fratrum de ordine Minorum iniuriam aut scandalum redundare videtur. Sane nos olim vobis per litteras nostras sub certa forma in virtute obedientie firmiter dedi||mus in preceptis, ut siquos fratres ipsius ordinis absque suorum ministrorum petita et obtenta licentia recepistis, eidem ordini sine dilatione ac difficultate qualibet restituere studeretis, ac per easdem litteras districte inhibuimus, ne pretextu quarumcunque litterarum a sede apostolica generaliter vel specialiter obtentarum aut obtinendarum dicti ordinis fratres professos sine prefata licentia in ordinibus vestris aliquatenus admittere temptaretis, nos etiam decernentes irritum et inane quicquid per vos contra preceptum nostrum et inhibitionem super hoc contingeret attemptari, statuimus, ut presumentes scienter contra preceptum et inhibitionem huiusmodi propria temeritate venire, ipso facto excommunicationis sententie subiacerent, a qua non possent absolvi, nisi se conspectui apostolico presentarent beneficium absolucionis a predicta sede humiliter obtenturi; sed vos, prout dilecto filio..generali ministro ipsius ordinis insinuante percepimus, in elusionem nostri precepti et inhibitionis, de quo non modicum ammiramur, sepius procuratis, ut apostate[1]) prefati ordinis vel alii professores ipsius, qui suis culpis exigentibus excluduntur, ab eo prius promittant profiteri sancti Benedicti vel aliquem alium ordinem et aliquamdiu morentur in ipso, et sic tales recipere presumitis sine licentia supradicta, quorum aliqui, in officio predicationis instructi, postquam ad vestrum perveniunt ordinem in suis predicationibus eidem Minorum ordini patenter detrahere ac de professoribus eius obloqui dampnabiliter non verentur, in gravem divini nominis et apostolice sedis offensam et plurimorum scandalum et ipsius ordinis quam maximum detrimentum. Quare supradictus minister humiliter petebat a nobis, ut providere super hoc paterna sollicitudine curaremus. Volentes itaque, ut inter vos et illos nullius discordie seu rancoris occasio sed pacis et dilectionis studium iugiter habeatur, universitati vestre per iterata scripta in virtute obedientie districtius inhibemus, quatinus nullum qui dictum ordinem fratrum Minorum prius professus extitit contra preceptum et inhibitionem predicta tenere vel ad ordinem seu consortium vestrum, etiam si medio tempore profiteatur religionem aliam, admittere de cetero presumatis. Ut autem huiusmodi nostra inhibitio inviolabiliter observetur, nos omnes illos, qui contra eam in ordine vestro recepti fuerint aut presumpserint permanere, clericos confessionis et predicationis, lectores vero lectionis officio necnon laicos omni actu legitimo presentium auctoritate privamus, ita quod ipsi et universi vestri ordinis professores,

[1]) apostote Hs.

qui scienter secus efficere presumpserint, ipso facto sint excommunicationis sententia involuti, a qua numquam absolvi valeant, nisi sedem apostolicam adeant personaliter absolutionem ab ea iuxta ipsius beneplacitum obtenturi, non obstantibus aliquibus litteris apostolicis impetratis vel impetrandis, per quas eadem nostra inhibitio impediri valeat vel etiam [1]) revocari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre inhibitionis et privationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Anagnie || III. kalendas aprilis, pontificatus nostri anno quinto.

24.

P. Alexander IV fordert die Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands auf, den Ordensschwestern vom h. Damian die Gründung neuer Klöster und Niederlassungen ohne jedesmalige päpstliche Erlaubniss zu untersagen. (II. idus martii, pontif. a. septimo. — Licet pie mentis.)

Lateran 1261 März 14.

Or. Perg. 38:30 mit Bulle an Hanfkordel, rechts auf dem Bug: f (?). Auf der Rückseite Inhaltsangabe 14. Jh.: „⊕ contra sorores“ *u.* „Quod monasteria sancte Clare in Alemannia non construantur nisi de licencia pape“.

Gedr. Sbaralea 2 S. 417 n. 598 „ex archivo nostri conventus s. Francisci Coloniae“. — Potthast 18068.

25.

P. Klemens IV gestattet den Minoriten, von der Befugniss zum Beichthören, zur Predigt und zur Umwandlung von Gelübden auch nach dem Tode der Prälaten, welche die Erlaubniss dazu ertheilt haben, bis zur Neubesetzung der Stellen Gebrauch zu machen. (XVII. kal. iulii, pontif. a. primo. — Exigentibus vestre devotionis.)

Perugia 1265 Juni 15.

Or. Perg. 29:21 mit Bulle an roth und gelber Seidenkordel, auf der Rückseite oben: „Minorum“, *rechts unten ⊕ nebst Inhaltsangabe aus dem Anfange 14. Jahrh.:* „Quod mortuis episcopis uti possumus licencia prius ab ipsis concessa, donec ecclesiis sit de aliis provisum. Septimplex“.

Gedr. Sbaralea 3 S. 13 n. 17. — Potthast 19210.

26.

P. Nikolaus III transsumirt die Bulle Honorius III aus Lateran 1223 Nov. 29, durch welche dieser die Ordensregel des hl. Franziskus

---

[1]) „impediri — etiam“ gedrängter auf Rasur.

bestätigt. (XII. kal. septbr., pontif. a. secundo. — Litteras felicis recordationis.)

Surianum 1279 Aug. 21.

Or. Perg. 81:55, durch Nässe beschädigt, mit Bulle an gelber und rother Seidenkordel, rechts auf dem Bug: „Jac. de Interapne", *am oberen Rande zweimal, von verschiedenen Händen:* „as". *Die Aufschrift oben auf der Rückseite ist erloschen. Bezeichnung 14. Jh. in roth:* „Regula fratrum Minorum".
Gedr. u. a. Sbaralea 3 S. 417 n. 128, bezw. 1 S. 15 n. 14; oben n. 1. — Potthast 21629.

27.

P. Martin IV ermächtigt den General der Minoriten, nach eigenem Ermessen, die Provinziale jedoch, bei Gelegenheit der Provinzialkapitel, geeignete Mitglieder des Ordens mit der Verwaltung des Predigtamtes und des Busssakramentes zu betrauen. (id. decembr., pontif. a. primo. — Ad fructus uberes.)

Orvieto 1281 Dec. 13.

Aus den Transsumten unten n. 31 bis 34.
Gedr. Sbaralea 3 S. 480 n. 16. — Potthast 21821.

28.

Bernardus Johannini, canonicus Agathensis, causarum camere domini pape generalis auditor, transsumirt die Bulle P. Alexanders IV aus Viterbo 1257 Okt. 16, oben n. 21.

Et ego Guillelmus Martini de Narbona imperiali auctoritate publicus notarius etc., *wie unten n. 30.*

Orvieto 1282 Dec. 30.

Or. Perg. durch Moder stark beschädigt und zerrissen, mit Siegel des Auditors an gelber Seidenkordel, zwischen den Einstichen „f. l." *Rückaufschr. 14. Jh.:* „Quod possumus incertas restituciones recipere non obstantibus litibus Hospitalariorum".

29.

Magister Bernardus Johannini wie in vor. n. 21.

Orvieto 1283 Sept. 9.

Or. Perg. durch Moder beschädigt, Siegel des Auditors an rother Seidenkordel, rechts auf dem Bug: „Auscultata". *Rückaufschr. 15. Jh.:* „De incertis restitucionibus".

30.

Bernhardus Johannini transsumirt Erläuterungen der Minoritenregel aus der Bulle P. Innocenz IV aus Lyon 1245 Nov. 14.

Orvieto 1283 Okt. 7.

Or. Perg. mit Bruchstück des Siegels, auf dem noch S. Peter und von der Umschrift: „pp. ad cau. ." *zu erkennen ist, an roth und weisser Seidenkordel. Rechts auf dem Bug:* „Abscultata". *Auf der Rückseite von späterer Hand:* „de exempcione". *Durch Nässe beschädigt und vielfach unlesbar.*

Die Bulle Innocenz IV, welche einzelne Stellen der Ordensregel erläutert, gedr. u. a. Sbaralea 1 S. 400 n. 114. — Potthast 11962.

Universis presentes litteras inspecturis magister Bernardus Johannini canonicus Agathensis, causarum camere domini pape generalis auditor, salutem in domino. Exigentibus frequen‖tibus necessitatum articulis provida utriusque iuris deliberatione statuitur, ut scriptum ex auctentico scripto transumptum et fidedignis assertionibus comprobatum ac auctentico muni‖mine roboratum fidem ubilibet faciat in agendis. Ad vestram volumus igitur notitiam pervenire, nos vidisse ac diligenter inspexisse quoddam privilegium felicis recordationis domini Innocentii pape IV cum vera bulla plumbea et filo serico bullatum, non viciatum, non abrasum, non cancellatum nec in aliqua sui parte suspectum; in quo quidem privilegio tales clausule sunt, inferius annotate: Innocentius episcopus servus servorum dei dilectis filiis. .generali et provincialibus ministris et custodibus ceterisque fratribus ordinis fratrum Minorum salutem et apostolicam benedictionem. Ordinem vestrum illo prosequentes affectu, quod ipsum inter alios laudabilibus continue proficere incrementis ferventer optemus, libenter ea per que oportuni vigoris recipiat fulcimentum paterna sollicitudine procuramus. ¶ Et infra: Dicimus insuper, quod cum in ipsa regula contineatur expresse, quod fratres sibi nichil approprient nec domum nec locum nec aliquam rem nec in communi neque in speciali debent proprietatem habere, sed locorum et domorum ac utensilium et librorum et eorum mobilium que licet habere ordo usum habeat et fratres, secundum quod generalis vel provinciales ministri disponendum [1]) duxerint, hiis [2]) utantur, nec vendi debent loca, domus vel mobilia huiusmodi seu extra ordinem commutari aut alienari quoquomodo a quibuscumque personis ad usum fratrum donata, vendita, permutata seu quocumque iusto modo concessa vel translata sunt vel fuerint, nisi apostolica sedes vel ecclesie Romane cardinalis, qui pro tempore fuerit ordinis gubernator, generali seu provincialibus ministris auctoritatem super hoc prebuerit vel assensum, cum tam immobilium quam mobilium huiusmodi ius, proprietas et dominium, illis solis exceptis in quibus expresse donatores seu translatores sibi proprietatem et dominium servasse constiterit,

[1]) Sbaralea: dispensandam. [2]) Sbaralea: eis.

nullo medio ad ecclesiam ipsam spectent, cui soli fratres[1]) domos et loca predicta cum ecclesiis ceterisque suis pertinentiis, que omnia in ius et proprietatem beati Petri suscipimus, a cuiuslibet alterius iurisdictione illa penitus eximentes, tam in spiritualibus quam temporalibus decernimus subiacere. ¶ Et infra: Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre declarationis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Lugduni XVIII. kalendas decembris, pontificatus nostri anno tertio[2]).

In cuius rei testimonium presentes clausulas fieri fecimus et sigilli camere domini pape ad causas appensione muniri. Datum apud Urbemveterem nonas octobris anno domini M.CC.LXXX tercio.

Et ego Guillelmus de Narbona imperiali auctoritate publicus notarius predictas clausulas vidi in vero originali non [viciato][3], non abraso, non cancellato nec in aliqua sui parte viciato vera bulla bullato, et eas fideliter de mandato dicti domini auditoris transcripsi et exemplavi, publicavi meoque signo signavi. [*Notariatszeichen.*]

31.

Derselbe transsumirt die Bulle P. Martins IV aus Orvieto 1281 Dec. 13.

„Et ego Jacobus Clementis de Podiocerdano Urgellensis diocesis imperiali auctoritate notarius publicus predictas litteras originales vidi et diligenter inspexi, non abolitas, non abrasas, non viciatas in aliqua sui parte, ut dictum est, et de mandato dicti domini auditoris nil addito vel diminuto transcripsi et exemplavi et meo solito signo signavi.“ (. . .kal. febr.)

Orvieto 1284 Jan. . . .

Or. Perg. mit Siegel des General-Auditors an rother Seidenschnur und Notariatszeichen, Rückaufschrift 14. Jh.: „De confessionibus audiendis sub sigillo domini Bernardi auditoris causarum camere domini pape“.

32.

Derselbe, wie eben, mit gleicher notarieller Beglaubigung. (II. non. maii . . indict. XII, pontif. d. Martini pape IV a. quarto.)

Orvieto 1284 Mai 6.

Or. Perg. m. Siegel an gelber Seidenschnur. Rückaufschr. 14. Jh.: „Martini de confessionibus“.

---

[1]) „soli fratres“ fehlt bei Sbaralea. [2]) 1245 Nov. 14. [3]) Abgesprungen.

33.

Derselbe, wie eben, mit gleicher notarieller Beglaubigung. (VIII. idus maii, indict. XII, pontif. d. Martini pape IV a. quarto.)

Orvieto 1284 Mai 8.

Or. Perg. mit Siegel an grüner Seidenschnur, Rückaufschr. wie bei n. 31 mit Fortlassung des Namens.

34a, b, c.

Ordonius, Bischof von Tusculanum, transsumirt die Bulle P. Martins IV aus Orvieto 1281 Dec. 13, oben n. 27. (VIII. idus maii, indict. duodecima, pontif. d. Martini pape IV a. quarto.)

Orvieto 1284 Mai 8.

Drei gleichlautende Or. Perg., alle durch Feuchtigkeit beschädigt, a) mit wenig verletztem Siegel an rother Seidenschnur, Rückaufschr. 14. Jh.: „De confessionibus audiendis sub sigillo Tusculanensis episcopi"; *b) mit Siegel an gelber Seidenschnur und gleicher Rückaufschr.; c) mit Siegel an grüner Seidenschnur und gleicher Rückaufschr.*

35.

P. Honorius IV bestätigt den Klarissinnen zu Neuss alle ihre Rechte und Freiheiten.

Tivoli 1285 Juli 23.

Or. Perg. 32 : 22 mit Bulle an rother und gelber Seidenkordel, rechts auf dem Bug: J. Laur., *links darunter:* Jac. Roman. *Auf der Rückseite oben:* M. de sco. Victore Philippus de Pomonte.

Honorius episcopus servus servorum dei dilectis in Christo filiabus . . abbatisse et conventui monasterii sancte Clare Nussiensis || Coloniensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod iustum est et h[ones]tum [1]), tam vigor equitatis quam || ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Eapropter, dilecte in domino filie, vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus sive per privilegia seu alias indulgentias vobis et monasterio vestro concessas necnon libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus et principibus et aliis christifidelibus rationabiliter vobis indultas, sicut eas iuste ac pacifice obtinetis, vobis et per vos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis in-

---

[1]) Loch im Pergament.

fringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presump‖serit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum ‖ Tybure X. kalendas augusti, pontificatus nostri anno primo.

36.

Der General-Auditor Bernardus Johannini transsumirt die Bulle P. Alexanders IV aus Viterbo 1257 Okt. 16.

Rom 1285 Nov. 14.

Or. Perg., an rother Seidenkordel das Siegel des General-Auditors in rothem Wachs, in der Mitte S. Petrus, Umschrift: „[S.] camere domini pp ad causas“. *Auf dem Bug:* „de incertis“, *auf der Rückseite Inhaltsangabe aus dem Ende des 13.*[1]) *Jahrh.:* „Quod templariorum (!) contra nos inanis est actio super restitucionibus incertis nobis factis et sentencie ipsorum in hac parte sunt irrite, si contra nos fuerint late“.

Universis presentes litteras inspecturis magister Bernardus Johannini canonicus Agathensis, causarum camere domini pape generalis auditor, salutem in domino. Exigentibus frequentibus ‖ necessitatum articulis provida utriusque iuris deliberatione statuitur, ut scriptum ex auctentico scripto transumptum et fidedignis assertionibus comprobatum ac auctentico munimine robo‖ratum fidem ubilibet faciat in agendis. Ad vestram volumus igitur noticiam pervenire, nos vidisse ac diligenter inspexisse quasdam litteras felicis recordationis domini Alexandri pape IIIIti cum vera bulla plumbea et filo serico bullatas, non abrasas, non abolitas, non cancellatas nec in aliqua sui parte suspectas formam huiusmodi continentes: Alexander episcopus *etc. [s. oben n. 21].*

In cuius rei testimonium predictas litteras per infrascriptum notarium transcribi et publicari mandavimus et sigilli camere domini pape ad causas appensione muniri. Datum Rome XVIII. kalendas decembris anno domini M.CC.LXXXV, indictione XIII, pontificatus ‖ domini Honorii pape IIIIti anno primo. ‖

Et[2]) ego Guillelmus de Cerdanha clericus civitatis Urgellensis, publicus imperiali auctoritate notarius, predictas litteras originales vidi, legi et diligenter inspexi non abrasas, non abolitas nec in aliqua sui parte suspectas et de mandato dicti domini auditoris nil addito vel diminuto transcripsi et publicavi ac fideliter auscultavi[3]) meoque signo consueto signavi. *[Notariatszeichen.]*

---

[1]) oder Anfang 14. Jahrh., wegen des „templariorum“ jedenfalls vor 1312.
[2]) Vom Schreiber des Kontextes. [3]) ascultavi Hs.

37.

P. Nikolaus IV bestätigt den Minoriten das Vorrecht der unmittelbaren Unterwerfung unter den römischen Stuhl und nimmt ihren gesammten Besitz in das Eigenthum des hl. Petrus auf. (II. kal. maii, pont. a. primo. — Quia nonnulli qui.)

Rom, S. Peter 1288 Apr. 30.

Or. Perg. 59:32 m. Bulle an rothen und gelben Seidenfäden; rechts auf dem Bug: „M. d'. Adr.", *links darunter* „v". *Auf der Rückseite Inhaltsangabe 14. Jahrh.:* „Nicolaus IIII Quia nonnulli. Quod fratres et loca cetereque res ipsorum omnino sunt exempta ⊕".
Gedr. Sbaralea 4 S. 17 n. 19. — Potthast 22697.

38.

P. Nikolaus IV erklärt alle diejenigen, welche den Minoritenorden nach Ablegung der Gelübde mit oder ohne Erlaubniss wieder verlassen haben, für unfähig, in einer anderen geistlichen Genossenschaft irgend welche Würden zu erlangen. (II. idus maii, pont. n. a. primo. — In vestri ordinis.)

Rieti 1288 Mai 14.

Or. Perg. 47:31, durchlöchert, Bulle und Befestigungen abgerissen. Rückaufschr. 14. Jh.: „De apostatis".
Gedr. u. a. Sbaralea 4 S. 20 n. 24. — Potthast 22707.

39.

P. Nikolaus IV gestattet den Minoriten, in Zeiten des Interdikts die Sakramente zu empfangen und bei verschlossenen Thüren Gottesdienst zu halten. (VIIII. kal. septbr., pont. a. 1. — Meritis vestre religionis.)

Rieti 1288 Aug. 24.

Or. Perg. 52:37 m. Bulle an gelb und rothen Seidenfäden, rechts auf dem Bug: „P. Reat.", *links darunter* „V", *auf der Rückseite oben:* „Frater Lodowicus de ordine fratrum Minorum". *Rückaufschr. 14. Jahrh.:* „Quod tempore interdicti possumus celebrare et cetera sacramenta percipere". „Nicholaus meritis vestre religionis".
Gedr. Sbaralea 4 S. 32 n. 44. — Potthast 22782, beide mit „VIII kal. septbr." und entsprechend zu Aug. 25.

40.

P. Nikolaus IV erklärt, dass die Klarissinnen in Anbetracht ihrer freiwilligen Armuth zu keinerlei vom apostolischen Stuhle angeordneten Abgaben gezwungen werden können. (V. non. maii, pont. a. secundo. — Q. . . . studiosius devota.)

Rom 1289 Mai 3.

Or. Perg. 45:30 m. Bulle an gelb und rother Seidenkordel, rechts auf dem Bug: Jo. Pip.; *Schrift z. Th. völlig erloschen.*
Gedr. Finke, Die Papsturkunden Westfalens bis zum Jahre 1378, Theil 1 (Münster 1888) n. 769, aus einem Transsumt von 1349 Febr. 9. — Potthast 19454.

41.

P. Nikolaus IV ertheilt dem Dekan von St. Andreas zu Köln den Auftrag, den Klarissinnen zu Neuss zur Erlangung ihrer Renten und Pachtzinse von geistlichen und weltlichen Herren behülflich zu sein.

Rieti 1289 Sept. 5.

Or. Perg. 45:28 mit Bulle an Hanfkordel. Rechts auf dem Bug: „N. Luce“, *links darunter:* „Nepul“. *Beschädigt.*

Nicolaus episcopus servus servorum dei dilecto filio . . decano ecclesie sancti Andree Coloniensis salutem et ‖ apostolicam benedictionem. Ex parte dilectarum in Christo filiarum . . abbatisse et conventus monasterii de Nussia ordinis sancte ‖ Clare Coloniensis diocesis nobis extitit intimatum, quod nonnulli clerici et ecclesiastice persone tam religiose quam seculares in dignitatibus et personatibus constitute, necnon comites, barones, nobiles, milites et alii laici Coloniensis civitatis et diocesis, qui certas domos, vineas, possessiones et alia bona immobilia sub annuo censu seu redditu a monasterio ipso tenent, censum seu redditum huiusmodi dictis abbatisse et conventui, ut tenentur, exhibere non curant, quamquam terrarum et aliorum premissorum bonorum possessionem pacificam habeant et fructus cum integritate percipiant eorundem, propter quod dictis abbatisse et conventui grave imminet preiudicium dictoque monasterio non modicum detrimentum. Quare eedem abbatissa et conventus nobis humiliter supplicarunt, ut de oportuno sibi super hoc remedio subvenire paterna sollicitudine curaremus. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, dictos clericos, personas, comites, barones, nobiles, milites et alios, quod censum seu redditum memoratum prefatis abbatisse et conventui exhibeant integre, ut tenentur, monitione premissa per censuram ecclesiasticam appellatione remota previa ratione compellas, proviso, ne in terris comitum, baronum et nobilium predictorum excommunicacionis vel interdicti sententiam proferas, nisi a nobis super hoc mandatum receperis speciale. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veri‖tati testimonium perhibere. Datum Reate nonas septembris, pontificatus nostri anno secundo.

42.

P. Nikolaus IV ertheilt dem Erzbischofe (Siegfried) von Köln den Auftrag, gemäss dem richterlichen Erkenntnisse des Kardinals P(etrus) tit. s. Marchi den zu den Johannitern übergelaufenen Minoriten Heinr. von Battenburch in das Kloster Grimenbergh, Diözese Mainz, zurückzuführen und den Johanniterprior zu Nithen zur Zahlung von 6 Mark an das genannte Kloster zu veranlassen. (idus iulii, pontif. a. tertio. — Dilecti filii minister.)

Orvieto 1290 Juli 15.

Or. Perg. 68:45, mitten durch Moder beschädigt, mit Bulle an Hanfkordel, rechts oben „R“, links unter dem Bug „X“, darunter von dunklerer Tinte: „L. pergam.9.“ *Auf der Rückseite oben:* „Raynaldus de Setia“, *darunter von blasserer Tinte:* „R cccvij“, *in dem* „R“ *oben* eps (?), *unten* „cap.“ *Inhaltsangabe 14. Jahrh.:* „Negocium de Gruninberg de Henrico apostata“.

Gedr. Sbaralea 4 S. 161 n. 285 „ex autographo nostri conventus Coloniensis et ex reg. Vat. epist. 307“. — Potthast 23323.

43.

P. Nikolaus IV unterstellt die vom h. Franziskus begründeten Bussbrüderschaften der geistlichen Leitung und der Visitation des Minoritenordens. (VI. id. aug., pontif. a. tercio. — Unigenitus dei filius.)

Orvieto 1290 Aug. 8.

Or. Perg. 67:47, links durch Nässe beschädigt, mit Bulle an roth und gelber Seidenkordel, links auf dem Bug: „O. Laud“, *darunter* „X“, *auf der Rückseite oben:* „frater Gualterus. Minorum“. *Rückaufschrift von zwei verschiedenen Händen 15. Jh.:* „Nycolaus papa IIII de ordine penitentum; stabunt sub visitacione fratrum Minorum“.

Gedr. Sbaralea 4 S. 167 n. 296. — Potthast 23355.

44.

P. Bonifacius VIII gewährt den Klarissinnen, insbesondere unter Bezugnahme auf die Bestätigung ihrer Regel durch Urban IV[1]) *alle Gnaden und Freiheiten, welche der Minoritenorden geniesst.* (non. april., pontif. a. quarto. — In sinu sedis.)

Rom, S. Peter 1298 Apr. 5.

Aus dem Transsumt des EB. Heinrich II von Köln aus Bonn 1321 Mai 16, unten n. 51.

Gedr. Sbaralea 4 S. 469 n. 145.

45a, b.

P. Benedikt XI trifft unter Aufhebung der Konstitution Bonifacius VIII „Super cathedram“[2]) *Bestimmungen über das Recht der Predigermönche und der Minoriten zur Verwaltung des Predigtamtes und des Busssakramentes, indem er sie zugleich von der Verpflichtung freispricht, für Beerdigungen in ihren Kirchhöfen und Kirchen die portio canonica und die quarta episcopalis zu leisten.* (XIII. kal. martii, pontif. a. primo. — In perpetuam rei memoriam. Inter cunctas sollicitudines.)

Rom, S. Peter 1304 Febr. 17.

Zwei bis auf geringfügige Abweichungen völlig gleichlautende Or. Perg., von verschiedenen Schreibern, mit Bullen an roth und gelber Seidenkordel.

---

[1]) Die Bestätigung der Klarissenregel vom 18. Okt. 1263 bei Sbaralea 2 S. 509 n. 98. [2]) Von 1300 Febr. 18, Lateran, bei Sbaralea 4 S. 498 n. 179, in das Corp. iur. can. aufgenommen, Extrav. Comm. l. 3 tit. 6 de sepulturis c. 2.

A 85:54 mit Rasuren, rechts auf dem Bug: „J. de Ver.", *auf der Rückseite oben:* „P. de Trivio Bononien". *Rückaufschr. 14. Jh.:* „Statutum domini Benedicti, Inter cunctas".

B 72:52, mitten durchlöchert mit geringem Textverlust, rechts auf dem sehr schmalen Bug: „Sy. Aretin9.", *links unter dem Bug:* L., *dann von verschiedenen Händen unter einander:* „R. Sy. Aret. unam", „R. Tenetor unam", „R. Jo. M. unam" [‚unam' *von besonderer Hand*], „N Ver."; *daneben* „R. Jord" „N. Ver", *sämmtlich durchstrichen, auf der Rückseite oben:* „Petrus de Trivio Bononien", *unten rechts:* „pro provinc. Colonie". *Rückaufschriften 14. Jh.:* „Privilegium Benedicti Inter cunctas de confessione et predicacione (et canonica porcione)."

In das Corp. iur. can. aufgenommen, Extrav. commun. lib. 5. tit. 7. de privilegiis c. 1.

46.

P. Benedikt XI unterstellt die Minoriten, denen er schon vor seiner Thronbesteigung sich günstig erwiesen, unmittelbar der Gewalt und der Gerichtsbarkeit des apostolischen Stuhles, indem er zugleich ihren gesammten Besitz für exemt erklärt. (IIII. non. april., pontif. a. primo. — Inter ceteros ordines.)

Rom, S. Peter 1304 Apr. 2.

Or. Perg. 65:38 m. Bulle an roth und gelber Seidenkordel, rechts auf dem Bug: „G. Aqlen.", *links darunter* „X", *auf der Rückseite oben:* „P. de Trivio Bononien." *Rückaufschr. 14. u. 15. Jahrh.:* „Privilegium exemtionis domini Benedicti Inter ceteros ordines".
Gedr. Wadding, Annales Minor. Bd. 3 Reg., S. 25 n. 12. — Potthast 25414.

47a, b.

P. Benedikt XI fordert den Erzbischof von Köln[1] *sowie die Bischöfe (Guido) von Utrecht und (Theobald) von Lüttich auf, für die Ausführung der Entscheidung, die er in seiner Konstitution „Inter cunctas"*[2] *zwischen den Prälaten, Pfarrgeistlichen und dem Weltklerus einerseits, den Predigern und Minoriten andererseits über die Ausübung des Predigtamtes, die Verwaltung des Busssakramentes sowie über die portio canonica und die quarta episcopalis getroffen hat, unter Anwendung kirchlicher Strafmittel Sorge zu tragen.* (IV. non. april., pontif. a. primo. — Super egenum nuper.)

Rom, S. Peter 1304 Apr. 2.

Zwei gleichlautende Or. Perg., beide mit Bulle an Hanfkordel, A 66:38, in Zeile 4 „tueatur", *Z. 6* „a predictis prelatis" *auf Rasur, rechts auf dem Bug* „G. Aqlen", *links* „X", *auf der Rückseite oben:* „P. de Trivio Bononien." *Rückaufschr. 14. Jahrh.:* „Con-

---

[1]) EB. Wikbold war am 28. März 1304 gestorben, sein Nachfolger Heinrich von Virneburg wurde erst zu Anfang Mai gewählt. [2]) Oben n. 45.

servatorium Benedicti pape XI ad Coloniensem, Treverensem (sic!) et Leodiensem Super egenum et pauperem". *B 59 : 39, ohne Rasuren, rechts auf dem Bug:* „N. G.", *links* „X", *am untersten Rande der Innenseite:* „R. G. Aql. duas. N. Ver.", *auf der Rückseite oben:* „P. de Trivio Bononien." *Rückaufschr. 14. Jahrh.:* „Conservatoria domini Benedicti Super egenum pro confessionibus audiendis".

Gedr. Wadding 3 Reg. S. 23 n. 9 aus dem Exemplar für die Erzbischöfe von Ravenna, Bologna etc., fehlt bei Potthast.

48.

P. Johannes XXII ertheilt den Erzbischöfen von Köln und von Trier sowie dem Bischofe von Münster den Auftrag, die Minoriten der Kölner Provinz gegen diejenigen zu schützen, welche sie wegen der Verwaltung des Predigtamtes und des Busssakramentes und wegen der Ausübung anderer Rechte behelligen. (V. kal. decbr., pont. a. tertio. — Etsi quibuslibet religiosis.)

Avignon 1318 Nov. 27.

Or. Perg. 65:42 m. Bulle an Hanfkordel, rechts auf dem Bug: „A. de Set.", *links unter dem Bug, von anderer Hand:* Sy. Aretin9", *links am unteren Rande der Innenseite von dritter Hand:* „R. Jo. Trebis pro N. Tra. si placet et n. (?) oct. Sy. Aretinus.", *am oberen Rande über dem Kontexte rechts* „R", *links* „A. Sy." *Auf der Rückseite oben:* „Johannes de Tenrmunda", *darunter von anderer Hand:* „R clxxxxvij".

Gedr. Wadding 3 Reg., S. 80 n. 49, aus Reg. Vat. n. 197 in dem Exemplar für die oberrheinische Provinz.

49.

P. Johannes XXII ertheilt den Erzbischöfen von Köln und von Trier sowie dem Bischofe von Utrecht den Auftrag, die Minoriten gegen Belästigungen zu schützen und dazu im Nothfalle die Hülfe des weltlichen Armes anzurufen. (VI. kal. maii, pontif. a. tertio. — Dilectos filios . . ministrum.)

Avignon 1319 Apr. 26.

Or. Perg. 72:41 mit Bulle am Hanfkordel, rechts auf dem Bug: „B. f." „Jo. Ru.", *links unter dem Bug:* J. F. *Rückaufschr. 14. Jahrh.:* „Conservatorium Johannis pape 22. ad Coloniensem et Treverensem archiepiscopos et ad Traiectensem episcopum".

Gedr. Wadding 3 Reg. S. 90 n. 66, aus dem Exemplar für den EB. von Besançon und die BB. von Metz und Würzburg.

50.

EB. Heinrich II von Köln transsumirt die Bulle P. Benedikts XI aus Rom 1304 Apr. 2, oben n. 46. (XVII. kal. iunii.)

Bonn 1321 Mai 16.

Or. Perg. m. Bruchstück d. anh. S.

51.

EB. Heinrich II von Köln transsumirt die Bulle P. Bonifatius VIII für die Klarissinnen, aus Rom 1298 Apr. 5, oben n. 44.

Bonn 1321 Mai 16.

Or. Perg. m. Bruchst. des anh. S.

52.

P. Johannes XXII verurtheilt die irrige Lehre des Pariser Theologen Johannes de Polliaco, welcher behauptet, dass die Ablegung der Beichte bei Minoriten, auch wenn diesen eine generalis licentia absolvendi ertheilt sei, nicht von der Verpflichtung zum Empfange des Busssakramentes bei dem verordneten Priester entbinde und dass diese Verpflichtung weder durch einen Konzilsbeschluss noch durch Gott selbst aufgehoben werden könne. (VIIII. kal. aug., pontif. a. quinto. — Vas electionis doctor.)

Avignon 1321 Juli 24.

Aus dem Transsumt des Kölner Offizials von 1323 Aug. 9, unten n. 53, und aus der Wiederholung des Erlasses durch P. Gregor XI aus Avignon 1373 Okt. 8, unten n. 58.
Aufgenommen in das Corp. iur. can., Extrav. comm. l. 5 tit. 2 de haereticis c. 2; vergl. Wadding 3, S. 267.

53.

Der Offizial der Kölner Kurie transsumirt die Bulle P. Johanns XXII aus Avignon 1321 Juli 24, durch welche die irrige Lehrmeinung des Pariser Theologen Johannes de Polliaco über die Verwaltung des Busssakramentes durch die Minoriten verworfen wird.

(Köln) 1323 Aug. 9.

Officialis curie Coloniensis universis presencia visuris et audituris salutem et cognoscere veritatem. Noveritis nos litteras sanctissimi patris et domini domini Johannis pape vicesimi secundi sub veris stilo, filo et bulla, non cancellatas nec in aliqua sua parte ‖ viciatas vidisse et legisse in hec verba: Johannes episcopus etc. *(oben n. 52).*

In testimonium igitur nostre inspectionis sigillum officialitatis presentibus duximus apponendum. Datum in vigilia beati Laurencii martiris anno domini millesimo trecentesimo vicesimo tercio. Per Henricum de Berka[1]).

Or. Perg. mit kleinem Siegelbruchstück; Rückaufschrift von zwei Schreibern 15. Jh.: „Vas electionis sub sigillo officialis Coloniensis", „contra Johannem de Polliaco".

[1]) Die Unterschrift vom Schreiber des Kontextes.

54.

P. Johannes XXII widerlegt eingehend die Streitschriften, welche der ehemalige Minoritengeneral Michael von Cesena gegen die päpstlichen Konstitutionen „Ad conditorem canonum“ *[1322 Dec. 8]*[1]. „Cum inter“ *[1323 Nov. 12]*[2] *und* „Quia quorundam“ *[1324 Nov. 10]*[3] *gerichtet hat.* (XVI. kal. decbr., pontif. a. quartodecimo. — Quia vir reprobus.)[4]

Avignon 1329 Nov. 16.

Or. Perg. 22:29, 16 Blätter, in Buchform geheftet, mit Bulle an roth und gelber Seidenkordel, die letzte Seite ist leer, auf fol. 16 der Raum unter der Datumzeile mit Schwärze überstrichen.
Gedr. Raynald, Annales eccl. ad a. 1329 §. 22—68 Bd. 15, S. 371 ff.; verz. Mitth. a. d. Stadtarch. Heft 5, S. 74 n. 1280.

55.

P. Johannes XXII beauftragt den General der Augustiner-Eremiten mit der Verkündigung und Verbreitung seiner gegen Michael von Cesena gerichteten Schrift: „Quia vir reprobus“, aus Avignon 1329 Nov. 16 (n. 54).

Avignon 1329 [c. Nov. 16].

Haupt-Urk.-Arch. n. 1281. Or. Perg. 54:36, ganz mit Schwärze überstrichen und dadurch fast unlesbar, die Bulle ausgeschnitten, rechts auf dem Bug: „De Cur.“. *darunter:* „Pascalis“, *früher Umschlag für den Libellus:* „Quia vir reprobus“.
Verz. Mitth. a. d. Stadtarch. Heft 5, S. 74 n. 1281.

Johannes episcopus servus servorum dei dilecto filio. . priori generali fratrum ordinis Heremitarum sancti Augustini salutem et ‖ apostolicam benedictionem. At confutandas falsas opiniones et hereticales omnino errores viri reprobi Michaelis de Cesena olim ordinis fratrum ‖ Minorum generalis ministri per nos ab officio ministeriatus predicti ordinis de fratrum nostrorum consilio exigente iustitia depositi et ad dignitates et alia beneficia ecclesiastica obtinenda inhabilis redditi et indigni necnon de heresis et. . .criminibus. . .condempnati, per quas tres constitutiones nostras, videlicet ‚Ad conditorem canonum‘, ‚Cum inter‘ et ‚Quia quorundam‘ visus est multipliciter(?) et periculosis ausibus impugnare, nos, ne opiniones huiusmodi simplicium corda possent inficere, certas responsiones fecimus easque in quodam libello bulla nostra munito insertas(?) in scriptis maioris ecclesie Avinionensis hostiis, ut ad multorum deducerentur notitiam, appendi fecimus. . ., volentes itaque responsiones. . .nostras predictas in domibus ac locis

[1] Extrav. Joann. XXII tit. 14 c. 3. [2] ibid. c. 4. [3] ibid. c. 5. [4] Zur Sache vgl. S. Riezler, Die literar. Widersacher der Päpste, S. 77; K. Müller, Der Kampf Ludwigs des Baiern mit der röm. Kurie, Bd. 1, S. 269 ff. und S. 370—73.

tui ordinis publicari, ut cum eisdem muniti promptiores et (?) provisi adversus...Michaelis suorumque...ex adverso contra veritatem fidei catholice ascendere...errores et hereses se ac alios... per apostolica scripta mandamus, quatinus libellum huiusmodi responsiones continentem predictas, quem tibi bulla nostra munitum...sub eadem interclusum mittimus, publicare solenniter ac illum fratribus tui ordinis et aliis personis ecclesiasticis de quibus tibi videbitur pro..auctoritate nostra presentare copiamque de illo...aliis...et secularibus petentibus et...volentibus exhibere...Datum Avinioni...pontificatus nostri anno quartodecimo.

56.

Der Offizial der Propstei von S. Stephan zu Mainz transsumirt die Bulle P. Johanns XXII aus Avignon 1318 Nov. 27 (oben n. 48). — Datum per copiam sub sigillo nostri officialatus anno domini MCCCXXXIII ipso die b. Johannis ante portam Latinam.

1333 Mai 6.

Or. Perg. mit Pressel, links unter dem Bug von gleichzeitiger Hand: „Magister Ludovice, sigilletis hoc transcriptum et sit manus mea intersignum".
Düsseldorf, Kgl. Staatsarchiv, Minoriten in Köln n. 6.

57.

P. Klemens VI ertheilt den Minoriten die Befugniss, als Beichtväter der Klarissinnen diese einmal auch in päpstlichen Reservatfällen mit Ausnahme der Häresie zu absolviren. (IV. kal. april., pontif. a. primo. — Rememorantes. .)

Avignon 1343 März 29.

Or. Perg. 72:45 mit Bulle an Hanfkordel, mitten durch Nässe zerstört mit bedeutendem Textverlust, oben rechts: „R", *rechts auf dem Bug:* „pro P. de Canius", *darunter von anderer Hand:* „Tho. Florent.", *links unter dem Bug* „M. Paschalis". *Auf der Rückseite oben links:* „†". *Inhaltsangaben 14. Jh.:* „De absolucione fratrum". „Quod Clarisse possunt absolvi demptis heresi..."

58.

P. Gregor XI ertheilt den Erzbischöfen und Bischöfen Deutschlands den Auftrag, die Bulle Johanns XXII aus Avignon 1321 Juli 24 „Vas electionis doctor", *welche die irrige Lehrmeinung des Pariser Theologen Johannes de Polliaco über die Verwaltung des Busssakramentes durch die Minoriten verurtheilt, der deutschen Pfarrgeistlichkeit gegenüber in Geltung zu erhalten.*

Avignon 1373 Okt. 8.

Or. Perg. 62:42, von der Bullirung nur noch ein Stück der Hanfkordel erhalten, rechts auf dem Bug: „duplicata“, *darunter:* „R . . frontalis“, *links unter dem Bug:* „$\bar{\bar{g}}$ P. de Fargia“. *Auf der Rückseite oben:* „n. Johannes de Novapilzna.“

Gregorius episcopus servus servorum dei venerabilibus fratribus . . archiepiscopis et episcopis universis per Alemanniam constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Justis petencium desideriis libenter annuimus eaque favore || prosequimur oportuno. Sane dudum felicis recordacionis Johannes papa XXII predecessor noster nonnullos articulos tangentes penitencie sacramentum tamquam falsos et erroneos et a doctrina sana devios auctoritate apostolica || de fratrum suorum consilio per suos certi tenoris litteras dampnavit et eciam reprobavit, quarum litterarum tenor sequitur in hec verba: Johannes episcopus *etc. (oben n. 52).* Cum autem, sicut displicenter accepimus, nonnulli plebani et rectores ecclesiarum parcium vestrarum huiusmodi articulos sic dampnatos et reprobatos tenere et eciam super eis quandoque publice predicare presumant in animarum suarum periculum, apostolice sedis contemtum et scandalum plurimorum, nos dilectorum filiorum fratrum ordinis Minorum provinciarum Alamanie dicti ordinis supplicacionibus inclinati fraternitati vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos et vestrum singuli per vos seu alios omnia et singula in predictis litteris dicti predecessoris contenta auctoritate apostolica, in locis de quibus vobis videbitur solenniter publicantes, ea faciatis auctoritate predicta nichilominus observari, contradictores per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo, non obstantibus, si eisdem plebanis et rectoribus vel quibusvis aliis communiter vel divisim a sede apostolica indultum existat, quod interdici, suspendi vel excommunicari aut extra vel ultra certa lo||ca ad iudicium evocari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Datum Avinioni VIII. idus octobris, pontificatus nostri anno tercio.

59.

Der Offizial der Kölner Kurie ertheilt gemäss der Bestimmung, welche EB. Friedrich von Köln auf Veranlassung P. Urbans V getroffen hat, den Minoriten und Predigern die Erlaubniss zur Annahme einer ihm vorgelegten Bulle P. Klemens (VII) aus Perugia 1379 Aug. 30 „Ad audientiam nostram“.

1383 Juni 22.

Or. Perg., S. ab, Rückaufschrift 15. Jahrh.: „Vidimus cuiusdam bulle papalis officialis curie Coloniensis“.
Düsseldorf, Königl. Staatsarchiv, Minoriten in Köln n. 10.

Officialis curie Coloniensis a reverendo in Christo patre ac domino nostro domino Frederico dei gracia sancte || Coloniensis ecclesie archie-

piscopo, sacri imperii per Italiam archicancellario, ad infrascripta commissarius specia||liter deputatus universis [et singulis] presentes litteras inspecturis salutem in domino. Alias idem dominus noster archiepiscopus de mandato et commissione sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini . . Urbani divina providencia pape V per litteras apostolicas specialiter sibi directas expresse prohibuit sub certa pena, ne quis suarum Coloniensium civitatis et dyocesis cuiuscunque status, gradus, ordinis aut condicionis existat ad recepcionem, admissionem seu execucionem aliquarum litterarum apostolicarum procedere presumeret, nisi litteris ipsis prius et ante omnia per ipsum dominum nostrum seu eius commissarium visis, perlectis et diligenter examinatis, ac huiusmodi littere invente fuerint a sede apostolica processisse et de hoc hiis quibus dicte littere diriguntur per litteras dicti domini nostri archiepiscopi seu eius commissarii fuerit facta fides. Nos igitur officialis commissarius supradictus litteras apostolicas pro parte religiosorum virorum fratrum ordinum Predicatorum et Minorum obtentas sic incipientes: „Clemens episcopus servus servorum dei venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis per Alimaniam constitutis salutem et apostolicam benediccionem. Ad audienciam nostram noveritis pervenisse, quod quidam religiosi et alii maledicti etc.“, et sic finientes: „Datum Perusii III. kalendas septembris, pontificatus nostri anno primo“. Quas quidem litteras apostolicas vidimus, perlegimus et diligenter examinavimus, ipsas veras litteras apostolicas ac a dicta sede indubitanter emanasse reputantes easdem fore et esse recipiendas, admittendas ac execucioni debite demandandas. In cuius rei testimonium sigillum officialitatis nostre maius presentibus est appensum. Datum anno domini M.CCC octogesimo tercio XXII. die mensis iunii.

Jo. de Radenbr.

60.

P. Bonifatius IX bestätigt dem Kölner Minoritenprovinzial Joh. Berenbach alle seiner Provinz bis dahin verliehenen Rechte und Freiheiten.
Rom, S. Peter 1390 Juni 4.

Or. Perg. 41:24 mit Bulle an roth und gelben Seidenfäden, rechts auf dem Bug: „Pro Ja. de Geranis n. Erasmus.“, *links darunter von anderer Hand:* „Jun. Franciscus“.

Bonifatius episcopus servus servorum dei dilecto filio Johanni Berenbach provinciali || provincie ordinis sancti Francisci Coloniensis salutem et apostolicam benedictionem. Solet annuere sedes apostolica piis votis || et honestis petentium desideriis[1]) favorem benivolum impartiri. Eapropter dilecte in domino fili tuis iustis postulationibus

[1]) desiderium Hs.

grato concurrentes assensu, omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus sive per privilegia vel alias indulgentias vobis et provincie vestre concessas necnon libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus, principibus vel aliis christifidelibus rationabiliter vobis et predicte provincie indultas, sicut eas iuste et pacifice obtines, tibi et per te eidem provincie auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum *etc.* Siquis autem *etc.* Datum Rome apud sanctum Petrum II. nonas iunii, pontificatus nostri anno primo.

61.

Derselbe ertheilt dem Kölner Minoritenprovinzial die Befugniss, Laien beiderlei Geschlechts in den dritten Orden des h. Franziskus aufzunehmen.

Rieti 1390 Juni 23.

Or. Perg. 42:29 mit Bulle an roth und gelben Seidenfäden, rechts auf dem Bug: „B. de Pistorio m.“, *links unter dem Bug von anderer Hand:* „Jul. ⁑ ; *auf der Rückseite oben* „R“,
S. de Aquila
N. de Piperno
darin ein „n“. *Erloschene Aufschrift 15. Jahrh.*

Bonifatius episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. ‖ Humilibus et honestis supplicum votis, illis presertim que religionis propagationem et divini cultus augmentum ‖ respiciunt, libenter annuimus illaque quantum cum deo possumus favoribus prosequimur oportunis. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilecti filii . . ministri provincialis fratrum ordinis Minorum provincie Coloniensis secundum morem dicti ordinis peticio continebat, quod in eadem provincia sunt quamplures persone utriusque sexus que ferventer desiderant profiteri et servare regulam, quam profitentur et servant fratres et sorores tercii ordinis sancti Francisci qui ordo penitentium vulgariter nuncupatur; quare pro parte dicti ministri nobis fuit humiliter supplicatum, ut sibi et aliis ministris dicte provincie qui erunt pro tempore recipiendi ad professionem huiusmodi tertii ordinis, personas huiusmodi eundem ordinem sponte profiteri volentes, ac exhibendi personis ipsis habitum quem professi eundem tertium ordinem gestare consueverunt licentiam concedere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur huiusmodi supplicationibus inclinati predicto ministro qui nunc est et pro tempore fuerit recipiendi per se vel eorum commissarios huiusmodi personas utriusque sexus in dicta provincia ad professionem predictam et personis eisdem predictum habitum exhibendi et exhiberi faciendi plenam et liberam auctoritate apostolica tenore presentium licentiam elargimur. Nulli ergo omnino hominum etc. Siquis *etc.* Datum Reate VIIII. kalendas iulii pontificatus nostri anno primo.

II.

Das Urkunden-Archiv der Stadt Köln seit d. J. 1397.

Inventar.

III.

1411—1420.

Der nachfolgende Auszug aus dem Inventar der stadtkölnischen Urkunden in engerem Sinne, welches von Dr. Hermann Keussen hergestellt ist, schliesst sich dem im 14. Hefte dieser Zeitschrift gegebenen Muster an. Die einzige Abweichung besteht in den Kürzungen, welche bei der Zunahme der Urkundennummern erforderlich wurden. Durch sie gelang es, eine Fülle von Mittheilungen, die für die geschichtliche Betrachtung und Darstellung vornehmlich durch eine statistische Bearbeitung fruchtbar gemacht werden könnten, auf engem Raume zusammen zu drängen. Den einzelnen, grösseren und kleineren, Zweigen der historischen Hilfswissenschaften, denen man jetzt besondere Aufmerksamkeit schenkt, selten zum Gewinn geschichtlichen Verständnisses selbst, ist hier keine Pflege gewidmet; die Familiengeschichte, die Siegel-, die Wappenkunde u. a. wird Bahnen suchen müssen, mit welchen der Hauptweg, der hier zu kennzeichnen war, kaum Berührung haben kann; der Zugang zu solchen Studien ist auch in diesen knappen Anzeigen gewiesen. Vielmehr aber verfolgen diese das Ziel, mit den Kopienbüchern, die schon früher verzeichnet worden

sind, ein Bild von der gesammten politischen und administrativen Thätigkeit des Rathes der Reichsstadt vom Niederrhein für jedes Jahr zu entwerfen.

Abkürzungen:

Brgl. = Bürgerlehen. — Brgr. = Bürgerrente. — Ds. = Dienstsold. — Lbr. = Leibrente. — Lbz. = Leibzucht. — Lebz. = Lebenszeugniss (im 16. Jh. amtlich: documentum vitae, Vorurkunde zur Empfangnahme einer Leibzucht). — Ml. = Mannlehen. — Pr. = Pressel. — Squ. = Soldquittung.

1411	
Jan. 1	1) Arnd Boeve v. Vunfselden, Pr., 2) Dietr. v. Müggenhausen u. 3 Gen., 4 S., 3) Heynzo v. Rosauwe u. 14 Gen., Squ. 13 S., 2 Pr. 3 Stücke. (7958—7960)
—	Joh. ält. Sohn zu Rheineck, Brgl. S. (7961)
— 7	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Brgr. (cr. epiph.) S. (7962)
—	Joh. v. Nievenheim, Ml. S. (7963)
—	[R. Wilh.] Vell v. Wevelinghoven, Brgl. S. (7964)
— 10	Bele vanme Hirtze, Lbz. S. (7965)
— 21	Joh. Dunchase, Sühne. M. Z. (Claes v. Zissen, Drost der Lande Sinzig u. Remagen.) (1411, Agnet., sec. stil. cur. Col.) 2 S. (7966)
Febr. 2, Luxemburg	Hrz. Anton v. Brabant, Belehnung Henrys v. Welkenhuse mit den Einkünften der Pfarrei Clermont unter der Bank v. Herve. M. Z. (Lutzemb.) Pgm. beschäd., 6 S.Einschn., 1 Pr. Kanzlei. Ob Osterrechnung? Frzs. (7967)
— 3	Geret Gr. zu Sain, Edelbürgereid; Brgl.: 40 Gl. (Blasii.) 2 Or. Pgm., 1) m. S., 2) m. Pr. (7968a, b)
— 5	Heinr. v. Oyverendorff, Sühne, Mannbrief. M. Z. (Joh. Herr zu Wildenberg.) (fer. 5 p. pur. Mar.) 2 S. (7969)
— 12	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, 3 Renten (Richerzeche u. Lbz.) S. (7970)
—	Konvent S. Mavyren an Schreinmeister u. Hausgenossen Unter Lanen: Verzicht mit Nonne Aleid v. Echtz auf Erbzins an Haus auf dem Hühnermarkt zu Gunsten Joh. Juedes. S.-Einschn. (7971 GB)
— 13	Joh. v. Roisdorf, Sühne, Mannbrief. (fer. 6 p. Scolast.) 2 S. (7972)
— 15	1) Arnd Boeve v. Vunfselden, S., 2) Dietr. v. Müggenhausen u. 3 Gen., Squ. 4 S. 2 Stücke. (7973, 7974)
— 18	Bertr. Poppendijck, Lbr. (fer. 4 p. Valent.) S. (7975)

1411	
März 6	Montabaurer Joh., Clas Kavesacks Sohn, Lbz. S. (7976)
— 14	Lukart v. Mirlar u. v. Milendonk, Herrin zu Garsdorf, Versprechen der Anerkennung von Rechtsanspruch des Hrz. von Jülich u. Geldern. (sabb. p. remin.) S. (7977)
— 20	Joh. Groene v. Rupelrath u. 3 Gen., Mannbrief nach Sühne. (fer. 6 p. oculi.) 2 S. (7978)
— 24	Wyllum Gartz, Einung mit Kl. von Weissen Frauen, Lieferung von 7 Malter Roggen an Priorin. (vig. ann. Mar.) 1 S., 1 S.Einschn. (7979)
— 29	Rud. Geiling v. Altheim, Schultheiss zu Frankfurt, Transsumpt der Verpfändung v. 3 Briefen über Ansprüche des Priesters Joh. Voys v. Collen an St. Köln durch Heinr. Bernecker v. Colmenach an Thom. v. der Wassermolen von 1409 Jan. 26. (ind.) S. Vgl. n. 7794. (7980)
Apr. 1	1) Arn. Boyve v. Vunfselden, S., 2) Dietr. v. Müggenhausen u. 3 Gen., 4 S., 3) Heynzo v. Rosauwe u. 14 Gen., Squ. 15 S. 3 Stücke. (7981—7983)
— 4, Köln	Verzicht des Alb. Wynkini v. Hachenberg, mag. in art., auf Kanonikat an S. Kunibert, Wahl u. Präsentation Heinr. Naburs von Essen, mag. in art., an seine Stelle durch die Universität. M. Z. (ind. 4., pont. Joh. XXIII a. 1.) Not.-Zeichen. (7984)
Apr. 4, Köln	Dietr. de Cervo, al. de Lantzcrone, Abt v. S. Martin, Konservator der Universität Köln, an Kapitel S. Kunibert: Einführung Heinr. Naburs in Kanonikat. M. Z. Not.Zeichen, 1 S.Einschn. (7985)
Apr. 7	Joh. Bitegoet, Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, Lebz. für Detm. Cleppinch d. a. u. d. j. S. (7986)
— 8	1) Joh. v. Ailstorp, S., 2) Achener Schöffe Statz v. Seggeroide, Lbz. für Frau. S. 2 Stücke. (7987, 7988)
— 9	Alb. Wynkyns, Lbz. S. (7989)
[Apr. 12]	Kath. v. Achen, Nonne z. S. Gertrud, Lbz. [paisch.] S. (7990)
Apr. 13	Detm. Cleppinch, Lbz. für sich u. Sohn Detmar. S. (7991)
Apr. 15	1) Franz v. Boelstorp, Lbz. für Frau u. Tochter, S., 2) Achener Schöffe Rein. v. Moirke, Lbz. für sich, Frau u. Tochter. S. 2 Stücke. (7992, 7993)
Apr. 16	1) Joh. Oeverbach, Meier zu Achen, S., 2) Andries v. Wijs, Lbz. für Frau. S. 2 Stücke. (7994, 7995)
— 17	1) Tidem. v. Hovele für 3 Söhne, S., 2) Alb. Wynkyns, Lbz. S. 2 Stücke. (7996, 7997)
— 19	Dietr. v. Limburg, Ml. (andach van paissch.) S. (7998)
—	1) Achenerin Ael. v. den Keyart für Tochter (quasim.), S., 2) Schöffe Clois v. Royde, Lbz. für sich u. Frau. S. 2 Stücke. (7999, 8000)

1411	
Apr. 20	1) Achener Clois Randoff (maend. nae quas.), S., 2) Else v. Weyenberg, Lbr. S. 2 Stücke. (8001, 8002)
— 22	Heinr. v. Welchenhuysen, Lbz. für Frau. S. (8003)
— 23	Heinr. Lewe v. Düren, Lbz. (Georg.) S. (8004)
— 24	Soph. v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (cr. Georg.) S. (8005)
— 27	Joh. v. Scherfhausen, Helfer Joh. v. Ylem, Sühne, Mannbrief. M. Z. (fer. 2 p. mis. dom.) 2 S. (8006)
— 29	Joh. Kruse v. Münster, Lbr. (fer. 4 p. mis. dom.) S. (8007)
— 30	Salentin Herr zu Isenburg, Bürger-Ml. (vig. Phil. et Jac.) S. (8008)
—	Dominikaner Kristian v. den Canel, Lbz. (2 Raten). S. (8009)
Mai 4	Ordenspriester Nic. v. Montabaur zu S. Marienstatt, Lbz. (fer. 2 p. Phil. et Jac.) 2 S. (8010)
—	Wilh. Stail v. Holstein, Ml. (cr. inv. cruc.) Pr. (8011)
— 6	Achenerin Griete v. Oppenem, Lbz. S. (8012)
— 12	Wern. v. Vlatten, Ml. (Serv. av.) S. (8013)
— 14	1) Achener Gerh. v. Haren, für sich u. Bruder, S., 2) Clois d. Verwer up den Grave, Lbz. für Tochter, S. 2 Stücke. (8014, 8015)
— 15	Heinr. v. Hemberg, Quittung über 50 Gl. für Dienst. S.-Einschn. (8016)
— 20	Zülpicher Mich. Becker, Sühne mit Kl. Steinfeld wegen rückständ. Pacht, Fortdauer der Erbpacht. M. Z. 1 S., 1 Pr. (8017)
— 23	Wilh. v. Droeten, Treugelöbniss gegen Darlehen (70 Gl.). (sabb. p. ascens. dom.) S. (8018)
— 25	Achener Clois v. Haren, Lbz. für Frau. (Urb.) S. (8019)
— 29	Engelbr. v. Stotzheim, Sühne, Mannbrief. (fer. 6 p. exaudi.) M. Z. 2 S. (8020)
— 30	Diester Joh. Keseman u. Tochter, Lbz. (vig. penth.) S. (8021)
Juni 3	Wilh. Gr. zu Limburg, Ml. (fer. 4 p. penth.) S. (8022)
— 5	Heinr. Hiddinchus, Lbr. (fer. 6 p. penth.) S. (8023)
— 10	R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. für 2 Söhne. S. (8024)
— 13	Soph. Hardvust, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (satersd. na sacr.) S. (8025)
— 21	Joh. Pfr. v. U. Fr. zu Mecheln, Lebz. für Joh. Suderman d. a. (Dortmund). S. (8026)
—	Joh. Suderman d. a. v. D., Lbz. S. (8027)
— 27, Rom	Gerlach, Dekan v. S. Severin, an EB. von Köln u. Kapitel zu Xanten: Auftrag zu Ausführung von 2 Bullen P. Johanns [XXIII]: 1) Reservation von Beneficium für Arn. Pauli, Kleriker Kölner Diözese (1411 Mai, Bologna, . . to kal. iun., pont. a. 1.) u. 2) Einführungsbefehl an die Dekane v. . . . u. S. Martin zu . . . , [U]trechter Diöz. M. Z. (sabb., 27.

1411

iun., pont. Joh. vic . .) Pgm., 2 Stücke, beschäd. u. beschnitten, Vorsetzblätter zu A II, 4. (8027a)

Juli 1 Heinr. v. Hemberg u. 19 Gen., Dienstvertrag für das nächste Jahr, Squ. 19 S., 1 Pr. (8028)

— 7 Goebel Bolgijn v. Werl, Urfehde wegen Haft durch widerrechtliche Pfändung v. Kölnern u. Beschwerung der Stadt; Mannbrief. M. Z. (fer. 3 p. vis. Mar.) 3 S. (8029)

— 15 Gretgijn Cranenberg, Frau Heinr. Huysgijns, Urfehde wegen Haft, weil sie ihren auf 10 Jahre aus der Stadt verbannten Mann oft bei sich beherbergt u. ein ungewöhnliches Halsband, mit dem er gew. Bürger fangen wollte, in ihrem Schreine verwahrt hatte. (div. ap.) 2 S. (8030)

— 17, Achen Gottfr. v. Vlodrop, Dekan v. S. Maria zu Achen, Patronats- u. Präsentationsrecht der St. Köln u. d. Provisoren des hl. Geisthauses über Altar S. Michael in Pfarrkirche S. Laurenz nach dessen genügender Dotirung durch die Testamentsvollstrecker des Math. v. Roermond gemäss transsumirter Bulle P. Joh. XXIII von 1411 Jan. 9, Bologna. M. Z. (ind. 4., pont. Joh. XXIII. a. 2.) S., Not.Zeichen. (8031)

Juli 21 Claus Wistrate, Lbr. für Bruder Lamb. (Pfingsten u. Martini 1410, Pfingsten 1411.) (prof. Mar. Magd.) 3 Stücke, je 1 S. (8032—8034)

— 22 Derselbe, desgl. (Mart. 1409). S. (8035)

— 26 Joh. Kaebsack, Lbz. (cr. Jac. ap.) S. (8036)

Aug. 2 Ordenspriester Nik. v. Montabaur, Lbz. M. Z. (cr. Petr. vinc.) 2 S. (8037)

— 30 R. Goed. v. Roir u. Heidenr. Schureman, Verzicht auf Ansprüche gegen St. Köln, welche dort für sie gegen ihre Feinde gefertigte „stijge, gereitschaff ind leyderen“ hatte nehmen u. zerbrechen lassen. (sund. na Joh as hee unthoufftdigt wart.) 1 S., 1 S.Einschn. (8038)

Sept. 12 Joh. v. Elner, Dietr. Moelner u. Heinr. [Roell] v. Mer, sowie Rumbolt Kobber, Aufzeichnung über Beschimpfung des Rathes als einer ‚boverije‘ durch Schöffe Herb. Ruwe. (saterst. na u. vr. nativ.) 4 S. (8039)

— 24, Dortmund Lamb. de Wystrate, Sohn Gobels, Mönch zur hl. Krone in Böhmen; Auftrag zur ständigen Erhebung seiner Kölner Lbr. (25 Gl.) an seinen Bruder Nyc. de W. (ind. 4., die iovis 24. sept., pont. Joh. pap. XXIII a. 2.) S., Not.Zeichen. (8039a)

[Okt. 1] Kath. v. Achen, Lbz. [Remeismysse.] S. (8040)

Okt. 3 Landgericht des Burggrafenthums zu Nürnberg, Vidimus des

1411	Verzichts Heinr. Berneckers v. Colmenach auf Ansprüche gegen St. Köln, 1409 April 6 (n. 7794). (samst. nach Mich.) S. des Landgerichts, Rücks. (8041)
Okt. 4	Achener Schöffe Statz v. Seggeroide, Lbz. für Frau. S. (8042)
— 5	Achener Schöffe Gerh. Lewe, Lbz. für Frau (2 Raten). (maind. na Rem.) S. (8043)
—	Joh. Bytegoet, Pfr. v. S. Katharina zu Mecheln, Lebz. für Detm. Cleppinch d. a. u. d. j. S. (8044)
—	Detm. Cleppinch, Lbz. für sich u. Sohn. (8045)
— 6	1) Sophia v. Geyen, S., 2) Joh. Oeverbach, Meier z. Achen, Lbz. S. 2 Stücke. (8046, 8047)
— 7	Schöffe Herb. Ruwe, Urfehde wegen Haft durch grobe Beschimpfung des Rathes. M.Z. (fer. 4 p. Remig.) 3 S. (8048)
— 8	1) Jac. Eschwijlre (11 Raten, 1406—1411) (fer. 4, prof. Dyon.), S., 2) Tidem. v. Hovele für 3 Söhne, S., 3) Joh. v. Ailstorp, S., 4) Achener Clois Randoff, Lbz. (Dyon. av.) S. 4 Stücke. (8049—8052)
— 9	1) Frank v. Boelstorp für Frau u. Tochter (Dion.), S., 2) Achenerin Ael. v. den Keyart für Töchter, S., 3) Schöffe Rein. v. Moirke, Lbz. für sich, Frau u. Tochter. S. 3 Stücke. (8053—8055)
— 10	Joh. Kruse, Kaufm. ‚v. Almanien‘, Lbz. (Gereon.) S. (8056)
— 14	Heinr. v. Welchenhuysen, Lbz. für Frau. S. (8057)
— 16	R. Pawin v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Kämmerei-Jahrrente. (Galli.) S. (8058)
— 17	Alb. Wynkyns, Lbz. (cr. Galli.) S. (8059)
— 18	Heinr. Lewe v. Düren, Lbr. (Lucas ew.) S. (8060)
— 19	Achenerin Griete v. Oppenem, Lbz. S. (8061)
— 20	Wig. Gograve, Ml. (prof. undec. mil. virg.) S. (8062)
— 23	Tilgin Fyoelgijn, Urfehde wegen Haft durch Vergehen gegen die Stadt u. Gerichtswirren. (Severin.) 2 S. (8063)
— 28	Thom. Ernst v. Wien, Quittung über 22 Gl. Schmerzensgeld an St. Köln u. Joh. Bommel, mit dem er in städtischem Dienste reitend bei S. Goar mit einem Pferde ‚eyne steynrutze nedervyele‘, so dass er gelähmt und gequetscht wurde. (Sym. et Jude.) 2 S. (8064)
— 29, Nov. 1, Köln	Vorgehen des Mag. Heinr. de Piro, Pr. v. S. Kunibert, im Streite wegen der Propstei mit Joh., Sohn des Gr. Friedr. v. Moers. (ind. 5. stil. Col., pont. Joh. XXIII a. 2.) Pgm. beschäd., Not.Zeichen. (8065)
Okt. 31	1) Diester Joh. Keseman (vig. omn. ss.), S., 2) Achener Clois v. Haren, Lbz. für Frau. (alreheil. av.) S. 2 Stücke. (8066, 8067)

1411	
Nov. 3	Achener Schöffe Clois v. Royde, Lbz. für sich u. Frau. (Hupretz d.) S. (8068)
— 11	Achener Andr. v. Wijs, Jahrrente für Frau. (Mert.) S. (8069)
— 17	Joh., Pfr. v. U. L. Frau zu Mecheln, Lebz. für Joh. Suderman (Dortmund). S. (8070)
—	Joh. Suderman v. D. Lbz. S. (8071)
— 18	Fye v. dem Hardfust, Lbz. (oct. Mart.) S. (8072)
— 19	1) Achener Bürgerm. Gerh. v. Haren für sich u. Bruder (Elizab.), S., 2) Clois d. Verwer up den Grave, Lbz. für Tochter, S. 2 Stücke. (8073, 8074)
— 22	1) Achener Clois d. Wale für Sohn Herm. (2 Raten) (Cecil.), S., 2) Heinr. Hiddinchus, Lbr. S. 2 Stücke. (8075, 8076)
— 23	R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. für Söhne (die lune, cr. Cecil.) S. (8077)
— 29, Brüssel	Hrz. Anton von Brabant an Droste u. Castellane von Limburg, Valkenburg, Rode, Wassenberg, Dalhem, Kerpen, Spreemont, Millen, Gangelt u. Vucht u. Schultheiss von Tricht: Befehl zum Schutz der Kölner vor ihrem Feinde Alart v. Papelar u. seinen 25 gen. Helfern. 1 S., 1 Pr. (8077 a)
Dec. 5	Dominikaner Krist. v. dem Canel, Lbz. (Nyc. ab.) S. (8078)
— 10	Schöffe Wern. v. d. Aducht, Versprechen bei Wiederaufnahme in die Stadt auf Bitten des Herz. von Jülich-Geldern. (fer. 5 p. conc. Mar.) M. Z. 3 S. (8079)
— 17	R. Stef. v. Abbsperg, Landrichter zu Nürnberg, Urtheil, dass die Ansprüche Heinr. Perneckers v. Kulmbach zu Frankfurt gegen St. Köln abgethan sein sollen. (donrst. vor Thom.) S. des Landgerichts, Rücks. (8080)
— 20	Achener Clois d. Wale der Bruwer, Lbz. für Tochter (2 Raten). (Thom. av.) S. (8081)
1412	
Jan. 16	1) Richolf vanme Hirtze (prof. Anthon.), S., 2) Konr. v. Merode, Lbz. für Frau, S. 2 Stücke. (8082, 8083)
Febr. 3	Heinr. v. Hemberg, Vertrag über Dienst als städtischer Rittmeister auf 4 Jahre. (cr. pur. Marie.) S. (8084)
— 10	Dietr. v. der Guederart gen. Blesgijn, Urfehde wegen Haft durch Feindseligkeiten gegen Kaufleute v. Gent; Fortbestand des Mannbriefes. M. Z. (fer. 4 p. Agathe.) 2 S., 1 S.Einschn. (8085)
—	Achenerin Else v. Weyenberg, Lbr. S. (8086)
— 25	Joh. Bitegoet, Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, Lebz. für Detm. Cleppinch d. a. u. d. j. (Mathie ap.) S. abgerissen. (8087)

1412

Febr. 26 1) Gertr. v. Erpel, Nonne zu Weiher, S., 2) Ordenspriester Nik. v. Montabaur, Lbz. M. Z. (er. Math. ap.), 2 S. 2 Stücke. (8088, 8089)

— 29 Dietr. Rost d. j. gen. Schuyrsack, Neutralitätsversprechen. M. Z. (fer. 2, er. remin.) 2 S. (8090)

März 2 Jac. der Keuffer by S. Anthoenijs u. Frau Gertr., Gelöbniss für das Käuferamt (Schätzung u. Aufbewahrung der gerichtlich hinterlegten Pfänder). 4 Bürgen. M. Z. (fer. 4 p. remin.) 5 S. (8091)

— 16 Wilh. v. Bernsauwe, Quittung über 76 Gl. für Holz. (fer. 4 p. let.) S. (8092)

— 26 Achener Schöffe Statz v. Seggeroide, Lbz. für Frau. (palme av.) S. (8093)

Apr. 1 1) Dietr. von Müggenhausen u. 3 Gen., 4 S., 2) Heynze v. Rosauwe u. 14 Gen., Squ. 14 S., 1 Pr. 2 Stücke. (8094, 8095)

— 2 Joh. v. Ailstorp, Lbz. (paischav.) S. (8096)

[Apr. 3] Kath. v. Achen, Lbz. [paissch.] S. (8097)

Apr. 5 Achenerin Al. v. den Keyart, Lbz. für Töchter. (dynsd. in paischheil. d.) S. (8098)

— 6 1) Joh. Oeverbach, Meier zu Achen (gudest. na paischd.), S., 2) Achener Clois Randoff, S., 3) Detm. Cleppinch für sich u. Sohn, S., 4) Tidem. v. Hovele, Lbz. für 3 Söhne. S. 4 Stücke. (8099—8102)

— 7 Soph. v. Geyen, Lbz. S. (8103)

— 8 1) Frank v. Boelstorp für Frau u. Tochter, S., 2) Achener Schöffe Rein. v. Moirke, Lbz. für sich, Frau u. Tochter, S. 2 Stücke. (8104, 8105)

— 9 1) Math. v. Hoenkirchen (2 Raten) (sabb. p. pasche), S., 2) Heinr. v. Welchenhuysen für Frau, S., 3) Diester Joh. Keseman, Lbz. für sich u. Tochter. S. 3 Stücke. (8106—8108)

— 15 Heinr. Lewe v. Düren, Lbr. (vryd. nae Leonis p.) S. (8109)

— 16 1) Achenerin Else v. Weyenberg, S., 2) Schöffe Clois v. Roide, Lbr. für sich u. Frau, S. 2 Stücke. (8110, 8111)

— 20 R. Lutter Stail v. Holstein, Vormund Wilh. Stails, Mannbrief für Erbmannlehen. M. Z. (goidest. nae mis. dom.) 3 S. (8112)

— 25 1) Dominikaner Crist. v. den Canel (Marcks d. ew.), S., 2) Achener Clois v. Haren, Lbz. für Frau. S. 2 Stücke. (8113, 8114)

Mai 2 Achener Andr. v. Wijs, Lbr. für Frau. Pressel. (8115)

— 5 Joh. Kruse, Kaufm. ‚van Almanien‘, Lbz. S. (8116)

— 8 1) Achener Bürgerm. Gerh. v. Haren, für sich u. Bruder Clois, S., 2) Clois d. Verwer op den Grave, Lbz. für Tochter. S. 2 Stücke. (8117, 8118)

1412

Mai 18 Achenerin Griete v. Oppenem, Lbz. (gudesd. vur penxtd.) S. (8119)

Juni 1 R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbr. für Söhne. (d. merc., vig. sacr.) S. (8120)

— 3 Soph. v. dem Hardfust, Lbz. S. (8121)

Juli 1 Joh. v. Panhuyssen, Urfehde wegen Haft, weil er im Stechspiel auf der Bahn die Nürnberger gewaltsam angefallen. M. Z. (oct. nat. Joh. b.) 3 S. (8122)

— Heinr. v. Hemberg u. 18 Gen., Dienstvertrag für das nächste Jahr, Squ. 17 S., 1 Pr., 1 S.Einschn.

1413

Apr. 1 Wenem. v. Boislair, desgl. S. Transfix.

Mai 1 Joh. v. Ruysschenberg, desgl. als Rittmeister für das nächste Jahr v. Juli ab, Squ. (Phil. et Jac.) S. Transfix. (8123)

1412

Juli 1 Heinr. v. Hemberg, Squ., 3 Bürgen für Leistung des Dienstes. 4 S. (8124)

— Verpflichtung Gertr. Frentz u. Sohnes Joh., Professmönches zu Schwarzenbroich, zu Erbzins v. 3 M. an den Rektor des Katharinen-Altars in S. Peter zu Zülpich v. ihrem Hause in d. Bachstrasse. 6 S. (8125)

— 6 Kölner Karmeliter, Erklärung, dass eine frühere Eintragung im Schrein Eigelstein den Verkauf eines Stücks Artlands up dem Rennegraven durch Rentmeister Royl. v. Odendorf, Vormund des Mönches Heinr. Buck, an Franke v. Odendorf, Pfr. v. S. Jakob, nicht ungültig mache. 2 S. (8126)

— 13 Richolf vamme Hirtze, Lbz. (Margar.) S. (8127)

— 18 Konr. v. Merode, Lbz. für Frau. S. (8128)

— 22 Joh. Suderman (Dortmund), Jahrrente. (Mar. Magd.) S. (8129)

— 28 Ordenspriester Nik. v. Montabaur, Lbz. (Panthal.) S. (8130)

Aug. 1 Joh. v. Broichusen u. 19 Gen., Vertrag über Nachtwache für nächstes Jahr, Squ. 20 S.

Nov. 1 Joh. v. Gelre u. Joh. v. Bachem, desgl. 2 S. Transfix.

„ 1 Joh. v. Panhuysen, desgl. Pr. Transfix. (8131)

Aug. 3 Joh. Roitstock, Verzicht auf Ansprüche wegen des seinem † Vater zu Widdig verbrannten Hofes, Mannbrief. (fer. 4 p. Petri vinc.) S. (8132)

— 6 St. Köln, Verpachtung der Eisen- u. Krautwage-Accise auf 2 Jahre gegen wöchentlich 20 M. an Heinr. v. Koblenz. 1 S.Einschn., 1 S. (8133)

— 9 Joh. v. Zirne, Pacht des Unterkaufs vom Apfelmarkt auf 4 Jahre gegen jährlich 227 M. 2 Bürgen. (vig. Laur.) 2 S., 1 S.Einschn. (8134)

1412

Sept. 1 Joh. v. der Lyeten, Verkauf v. Frei-Eigenland vor der Stadtmauer an Joh. v. der Leyen vor Schultheiss u. Geschworenen des Hofs v. Deckstein. M. Z. 4 S. (8135)

— 10 Hadew. Clyngelsporen, Bürgerin zu Hachenburg, Lbz. (3 Raten.) S. (8136)

— 13 EB. Friedr. [III], Bestätigung der Stiftung für einen zweiten Priester am Katharinen-Altar in S. Laurenz durch Joh. v. Mauwenheim. 3 S., 1 S.Einschn. (8137)

— 24 Gertr. v. Erpel, Lbz. S. (8138)

Okt. 1] Kath. v. Achen, Lbz. [Rem.] S. (8139)

Okt. 2 Joh. Kreuwel v. Gimborn, Bürgereid u. -lehen: 12 Gl.; Darlehen v. 60 Gl. (cr. Rem.) S. (8140)

— 3 Tidem. v. Hovele, Lbz. für 3 Söhne. S. (8141)

— 4 1) Achener Clois Randoff (Francisc.), S., 2) Ael. v. den Keyart, Lbz. für Töchter, S. 2 Stücke. (8142, 8143)

— 6 Soph. v. Geyen, Lbz. S. (8144)

— 8 Alb. Wynkins, Lbz. S. (8145)

— 9 1) Achener Schöffe Statz v. Seggeroide, Lbz. für Frau (Dion.), S., 2) Joh. Oeverbach, Meier zu Achen, S., 3) Schöffe Gerh. Lewe für Frau, S., 4) Joh. v. Ailstorp, Lbz. S. 4 Stücke. (8146—8149)

— 10 Heinr. v. Welchenhuysen, Herr zu Clermont, Lbz. für Frau. S. (8150)

— 11 Joh. Kruse, Kaufm. ‚van Almanien', Lbz. S. (8151)

— 12 Rainald Herz. v. Jülich-Geldern, Einung mit St. Köln, Abstellung des Geleitsgelds zu Bergheim (gudesd. na Gereoins d.) S. (8152)

— 13 Detm. Cleppinch, Lbz. für sich u. Sohn. S. (8153)

— 18 Heinr. Lewe, Lbz. S. (8154)

— 19 Joh. v. Soilbach gen. Huptzdorf u. Tilgyn Burcheysell, Sühne, Mannbrief. (fer. 4 p. Galli.) S. (8155)

— 21 Billie Volmers, Witwe des Achener Schöffen Rein. v. Moirke, Lbz. für Reinard, Tochter u. sich. S. (8156)

— 31 Zülpicher Henken Hoveman, Erbleihe v. Haus an Pet. Man v. Inggelshem, Rektor des Katharinen-Altars in S. Peter. (vig. omn. ss.) 2 S. (8157)

Nov. 3 Franke v. Boelstorp, Lbz. für Frau u. Tochter. (Huprechtz d.) S. (8158)

— 8 Clois v. Haren, Lbz. für Frau. S. (8159)

— 11 1) Gerh. v. Haren für sich u. Bruder (Mert.), S., 2) Achener Clois d. Verwer op den Grave für Tochter, S., 3) Griete v. Oppenem, Lbz. S. 3 Stücke. (8160—8162)

— 18 Joh. Suderman (Dortmund), Lbr. S. (8163)

1412	
Nov. 19	1) R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen für Söhne, S., 2) Soph. v. dem Hardfust, Lbz., S. 2 Stücke. (8164, 8165)
— 22	1) Heinr. Hiddinchus (Cecil.), S., 2) Achener Clois d. Wale, Lbz. für Sohn (2 Raten), S. 2 Stücke. (8166, 8167)
— 24	Achenerin Else v. Weyenberg, Lbr. S. (8168)
—	Joh., Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, Lebz. für Detm. Clippinc d. a. u. d. j. S. (8169)
— 29	Achener Schöffe Clois v. Royde, Lbz. für sich u. Frau. (Andr. av.) S. (8170)
— 30	Andr. v. Wijs, Lbz. für Frau. (Andr. d.) S. (8171)
Dec. 2	Heinr. v. der Boeverijen, Urfehde wegen Haft durch grobe Vergehen gegen die Stadt. (fer. 6 p. Andr.) 3 S. (8172)
— 6	1) Dominikaner Crist. v. den Canel (Claus t.), S., 2) Achener Clois d. Wale, Lbz. für Tochter (2 Raten), S. 2 Stücke. (8173, 8174)
— 7	Arn. v. Schweppenburg d. a. u. d. j., Mannbrief, Mannlehen: 10 Gl. (cr. Nicol.) 1 S., 1 Pr. (8175)
— 27	Heinr. v. Hemberg, Generalquittung über Dienst als städtischer Rittmeister nach Erlass des Restes der Dienstzeit, Mannbrief, Ml.: 10 Gl. (1413, Joh. ap. et ew.) S. (8176)
—	Derselbe, desgl., Darlehen v. 100 Gl. S. (8177)
1413	
Jan. 12	St. Köln an Friedr. Burggr. zu Nürnberg, Landrichter Steph. v. Abbsberghe oder einen anderen Vorsitzenden des Nürnberger Landgerichts: Vollmacht Joh. v. Berck, den Thom. v. der Wassermoelen v. Frankfurt dorthin geladen, für Joh. Dederich. 2 S. (8178)
— 14	Rich. vanme Hirtze, Lbz. S. (8179)
— 16	Beelgyn vanme Hyrtze, Frau Konr. v. Merode, Lbz. (prof. Anthon.) S. (8180)
Febr. 23	Arn. Boyve v. Vunfselden, Verzicht auf Ansprüche aus Dienst als Rittmeister, Mannbrief, Oeffnung v. Haus Krieschoeven, Ml.: 10 Gl. M.Z. (vig. Math. ap.) 1 S., 2 S. Einschn. (8181)
—	Wilh. Kalthof v. Deventer, Apotheker, Wiederaufnahme als Pfründner des Hofes zu Melaten. M. Z. 3 S. (8182)
März 1	Verpfändung v. Wohnhaus in der Münsterstrasse zu Zülpich durch Gertr. v. Rheinbach an Gob. Remplin für Grundzins v. einem abgebrochenen Hause in der Münstergasse. 2 S. (8183)
— 4	Gertr. v. Erpel, Nonne zu Weiher, Lbz. M. Z. S. (8184)
— 16	Clais, Ordenspriester zu S. Marienstatt, Lbz. (5 fer. p. invoc.) 2 S. (8185)
Apr. 1	Achener Schöffe Statz v. Seggeroide, Lbz. für Frau. S. (8186)

1413

Apr. 4	Joh. v. Ailstorp, Lbz. S. (8187)
— 5	Pet. Baitstoever u. Bartscherre, Urfehde an St. Köln u. Fye Jungen wegen Haft. (fer. 4 p. let.) 2 S. (8188)
— 7	Ailf v. dem Velde, Quittung über Lbz. an Stift Vilich. Pr. (8189, GB)
— 23	Joh. v. Meroitgen u. 7 andere ‚stolgesellen‘, Verpflichtung zu jährlicher Zahlung von 15 Gl. an Wern. v. Palant, Herrn zu Breitenbend, solange sie ‚up den Bergh wierken‘, für Benutzung des Wassers ‚up Bergerheiden‘. (paesch.) 2 S. (8190)
[Apr. 23]	1) Kath. v. Achen [paisch.], S., 2) Soph. v. Geyen, desgl., Lbz., S. 2 Stücke. (8191, 8192)
Apr. 25	1) Frank v. Boelstorp, für Frau u. Tochter (Marx), S., 2) Dominikaner Christ. v. den Canel, S., 3) Achener Clois Randoff, Lbz., S. 3 Stücke. (8193—8195)
— 27	Heinr. v. Welkenhouis, Herr zu Clermont, Lbz. für Frau. S. (8196)
— 30	1) Al. v. den Keyarde, Nonne zu Weissen Frauen in Achen, für sich u. Schwester (lest. apr.), S., 2) Joh. Oeverbach, Meier zu Achen, S., 3) Achenerin Else v. Weyenberg, S., 4) Tidem. v. Hovele, Lbz. für 3 Söhne, S. 4 Stücke. (8197—8200)
Mai 1	Joh. v. Broichusen u. 18 Gen., Squ. 19 S. (8201)
— 4	Wilh. v. Betzdorf, Verzicht auf Ansprüche auf einen Hengst. (fer. 5 p. quasim.) S. (8202)
— 6	1) Achener Mathijs v. Hoekirchen (2 Raten) (sabb. p. quasim.), S., 2) Dietm. Clyppinck, Lbz., S. 2 Stücke. (8203, 8204)
— 7	Alb. Wynkins, Lbz. S. (8205)
— 12	1) Joh. Kruse, Kaufm. ‚van Almanyen‘, S., 2) Achener Clois v. Haren für Frau (Servaess av.), S., 3) Gerh. v. Haren, für sich u. Bruder, S., 4) Clois d. Verwer op den Grave, Lbz. für Tochter, S. 4 Stücke. (8206—8209)
— 13	Byllie v. Pont, Witwe des Achener Schöffen Rein. v. Moirke, Lbz. für sich u. Tochter. (Servaes.) S. (8210)
— 25	Heinr. Lewe v. Düren, Lbr. (Urb.) S. (8211)
— 28	Derich v. Limburg, Manngeld. (voc. ioc.) S. (8212)
— 29	Achenerin Griete v. Oppenem, Lbz. S. (8213)
[Juni 11]	Soph. v. dem Hardfust, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. [phingst.] S. (8214)
Juni 21	Joh. Suderman (Dortmund), Lbr. S. (8215)
— 25	Joh. Byrkelin, Lbz. (cr. nat. Joh. b.) S. (8216)
— 30	Kyrie u. Herm. v. den Hulssin u. Jutta v. den H., Quittung über 150 M. an Engelbr. vanme Zwijwel wegen des Brautschatzes, Verzicht auf Erbe zu Elner. 2 S. Einschn. (8217)

1413	
Juli 1	Joh. v. Reuschenberg u. 16 Gen., Dienstvertrag für das nächste Jahr, Squ. 12 S., 5 S.Einschn.
1414	
Febr. 9	Joh. v. Vurde u. Sander v. Efferen, desgl. 1 S., 1 Pr. Transfix.
—	Mathijs v. Geyen u. 3 Gen., desgl. 4 S. Transfix.
—	Engelbr. v. Wederbach u. 5 Gen., desgl. 1 S., 3 Pr., 2 S.-Einschn. Transfix.
Apr. 1	Kirstg. v. Godesberg u. Ludw. v. Hassell, desgl. 2 S. Transfix. (8218)
Juli 1	R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. für Söhne. S. (8219)
— 3	Joh. Bitegot, Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, Lebz. für Detm. Clippinc d. j. S. (8220)
—	Detm. Cleppinch, Lbz. S. (8221)
— 8	1) Beelg. vanme Hirtze, Frau Konr. v. Merode, S., 2) Richolf vanme Hirtze, Lbz., S. 2 Stücke. (8222, 8223)
— 12	Andr. v. Wijs, Lbz. für Frau. (Margr. av.) S. (8224)
— 17	Steffan v. Abbsperg, Landrichter zu Nürnberg, erklärt Kölner Joh. vom Perck für vogelfrei auf Klage Thomas' v. der Wassermul. (mont. n. Margar.) S. d. Landger., Rück-S. (8225)
— 21	Rein. Nommergut v. Euskirchen, Sühne wegen angeblicher Schädigung durch städtische Söldner zu Glehn. M. Z. (prof. Mar. Magd.) 3 S. (8226)
Aug. 1	Joh. v. Broichuysen u. 15 Gen., Vertrag über Nachtwache für das nächste Jahr, Squ. 13 S., 2 Pr., 1 S.Einschn.
1415	
Mai 1	Joh. v. der Baren u. Joh. v. Rommerskirchen, desgl. 2 S. Transfix. (8227)
1413	
Aug. 1	Nicl. v. Montabaur, Ordenspriester zu S. Marienstatt, Lbz. (vinc. Petr.) Pgm. beschäd., 2 S. (8228)
— 9	Heinr. v. Cleberch gen. vanme Struysse, Urfehde wegen Haft, Verbannung auf 5 Jahre u. 1 Meile (bis Fischenich). M. Z. (vig. Laur.) 3 S. (8229)
— 18	Bertr. Poppendijck, Lbr. S. (8230)
— 28, Köln	Christ. v. Erpel, Dr. iur., Scholasticus v. S. Gereon, Offizial, Ausführung der Messstiftung des R. Heinr. Schenk v. Nideggen u. Frau Alh. v. Roide für den Swibertus-Altar in Pfarrkirche zu Walbeke. M. Z. (ind. 6., pont. Joh. XXIII a. 4.) Pgm. beschäd., S.Einschn. (8231)
Sept. 1	Gerh. Lewe, Bürgerm. u. Schöffe zu Achen, Lbz. für Frau. (Gillis.) S. (8232)
— 5	Stef. v. Abbsperg, Landrichter zu Nürnberg, an EBB. Werner zu Trier u. Friedr. zu Köln, Hrz. Rain. zu Geldern u.

1413

Jülich, Anton zu Brabant u. Adolf zu Berg, an Gr. zu Kleve u. Mark, Gr. Joh. zu Katzenellenbogen u. Gr. Adolf zu Nassau: Schutz für Thom. v. der Wassermůl gegen Kölner Joh. v. Percke. (dynst. n. Gilgen.) S. (8233)

Sept. 5 Derselbe an St. Frankfurt, Köln, Achen, Nimwegen, Zütphen, 's Hertogenbosch, Dordrecht, Utrecht u. Deventer (desgl.). S. (8234)

— 22 Arn. vanme Hamme, Urfehde wegen Haft, Mannbrief. M. Z. (cr. Math. ap. et. ew.) 3 S. (8235)

— 30 Geirtgin v. Erpel, Nonne zu Weiher, Lbz. S. (8236)

Okt. 1 Joh. v. Reuschenberg, Squ. S. (8237)

[Okt. 1] Soph. v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. [Rem.] S. (8238)

Okt. 3 Tidem. v. Hovele, Lbz. für 3 Söhne. S. (8239)

— 4 Nic. de Leodio, Pfr. v. S. Rummold in Mecheln, Lebz. für Brüder Detm. u. Joh. v. Hovele. S. (8240)

— 1) Achener Clois Randoff (Francisc.), S., 2) Al. v. Wijlre, Nonne zu Weissen Frauen in Achen, Lbz. für sich u. Schwester, S. 2 Stücke. (8241, 8242)

— 6 1) Frank v. Boelstorp, für Frau u. Tochter, S., 2) Detm. Cleppinch, Jahrrente, S. 2 Stücke. (8243, 8244)

— 7 1) Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud (7. Remeys mainde), S., 2) Achener Schöffe Statz v. Seggeroide, Lbz. für Frau, S. 2 Stücke. (8245, 8246)

— Arn. v. Seelstorp, Verkauf v. 2 Hofstätten u. Land zu Seelstorp an Heidenr. v. Odendorp, Pfr. zu S. Peter, um 400 Gl. vor Schultheiss u. Geschworenen des Fronhofs des Domkapitels zu Gleuel. 4 S.Einschn. (8247)

— 8 Achener Dominikaner Kirst. v. den Kanel, Lbz. S. (8248)

— 9 1) Joh. v. Oeverbach (Dion.), Pr., 2) Achenerin Else v. Weyenberg, S., 3) Heinr. v. Welchenhuisen, Lbz. für Frau, S. 3 Stücke. (8249—8251)

— 10 Friedr., Herr zu Tomberg u. zu Landskrone, Brgr. S. (8252)

— 11 Joh. v. Ailstorp, Lbz. S. (8253)

— 14 1) Joh. Kruse, Kaufm. ‚van Almanien‘, S., 2) Alb. Wynkyns, Lbz., Pr. 2 Stücke. (8254, 8255)

— 19 St. Orsoy an Meister der Goldschmiede zu Köln, Echt-Zeugniss für Jac. Helman, der nicht eines Barbiers, Leinenwebers oder Spielmanns Sohn. (cr. Luce.) S. (8256)

— 25 1) Achenerin Griete v. Oppenem (gudesd. n. Sieverijns d.), S., 2) Schöffe Clois v. Roide, Lbr. für sich u. Frau, S. 2 Stücke. (8257, 8258)

— 27 Billie v. Pont, Witwe des Achener Schöffen Rein. v. Moirke, Lbz. für sich u. Tochter. (Semon Juden av.) S. (8259)

1413

Okt. 29, Mecheln | Joh. Bitegot, Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, Lebz. für Detm. Clippinc d. j. (cr. Sym. et Jude.) S. (8260)

Okt. 31 | Andr. v. Wijs, Lbz. für Frau. (alre heylgen av.) S. (8261)

Nov. 1 | Heinr. Lewe v. Düren, Lbr. (alre heilgen.) S. (8262)

— 3 | 1) Detm. Cleppinch für Sohn, S., 2) Achener Clois v. Haren, Lbz. für Frau, (Hupr.) S. 2 Stücke. (8263, 8264)

— 6 | 1) Gerh. v. Haren, Meier zu Achen, Lbz. für sich u. Bruder (Leonartz d.), S., 2) Clois d. Verwer op den Grave, Lbz. für Tochter, S. 2 Stücke. (8265, 8266)

— 8 | Herm. v. Boichoultz gen. Franckensun, Urfehde, Mannbrief. M. Z. (fer. 4 p. omn. ss.) 3 S. (8267)

— 17 | Sophia v. dem Hardfust, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (6 fer. p. Mart.) S. (8268)

— 22 | Achener Clois d. Wale, Lbz. für Sohn (2 Raten). (Cecil.) S. (8269)

— 26 | R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. für Söhne. S. (8270)

Dec. 6 | Gerh. Cluyster v. Essche, Verzicht auf Ansprüche gegen Allerheiligenhospital. (Nicol.) S. (8271)

— | Walter v. Kronenburg u. 3 Gen., Sühne der Fehde wegen Ansprüche Herburts Frauwenstein an Kölner Kaufleute, den Alderman der Hansestädte u. 7 Maschopsgesellen zu Brügge in Flandern. 2 S. (8272)

— 12 | Achener Clois d. Wail, Lbz. für Tochter (2 Raten). (Lucien av.) S. (8273)

— 15 | Clais Rauwart, Apotheker, Urfehde nach Wiederaufnahme in die Stadt, aus der er entwichen war. (Fürbitter: der Herz. v. Jülich-Geldern u. Dompr.), Mannbrief. M. Z. (fer. 6 p. Lucie.) 3 S. (8274)

— 16 | Alb. Wynkens, Lbz. für † Hedw. Clyngelsporen. S. (8275)

— 30 | Heinr. Hoyrenschoy v. Roedingen, Verzicht auf Ansprüche wegen Gefangennahme bei Poulheim. M. Z. (1414, penult. dec.) 2 S. (8276)

1414

Jan. 12 | Beilg. vanme Hirtze, Frau Konr. v. Merode, Lbz. S. (8277)

— 15 | Offizial an Dekan der Christianität Hart (Artuensis) u. dortige Geistlichkeit: Verlängerung des bisher in den Pfarrkirchen Lutzelwinteren, Vlamershem, Mile, Dûne u. Meckenhem beobachteten Interdiktes über das ganze Dekanat wegen Vergewaltigung des Kapitels v. S. Maria ad gradus durch den exkommunizirten R. Friedr. v. Tomberg. (die lune, 15. ian.) 1 S., 1 Pr. (8278)

— 23 | Henk. v. Hoeyngen, Urfehde für Haft wegen unfüglicher Werke u. Worte gegen die Stadt, namentlich gegen Bürgerm. Joh. Busschoff u. a. (fer. 3 cr. Vincenc.) 2 S. (8279)

1414	
Febr. 1	Joh. v. Broichusen u. 15 Gen., Squ. 16 S. (8280)
— 3	Joh. Suderman (Dortmund), Lbz. S. (8281)
— 10	Bertr. Poppendijck, Lbr. (sabb. p. Agathe.) S. (8282)
— 15	Ropr. Gr. zu Virneburg, Sühne, Edelbürgereid; Brgl.: 50 Gl. (cr. Valentini.) S. (8283)
März 2	Gertr. v. Erpel, Nonne zu Weiher, Lbz. S. (8284)
— 31	1) Joh. v. Ailstorp, S., 2) Achener Schöffe Statz v. Seggeroide, Lbz. für Frau, S. 2 Stücke. (8285, 8286)
Apr. 1	Joh. v. Reuschenberg, Squ. S. (8287)
— 9	Heinr. v. Welchenhusen, Herr zu Clermont, Lbz. für Frau. S. (8288)
— 11	Achener Clois Randoff, Lbz. S. (8289)
—	Nic. de Leodio, Seelsorger v. S. Rummold zu Mecheln, Lebz. für Brüder Detm. u. Joh. v. Hovele. S. (8290)
— 12	1) Tidem. v. Hovele für 3 Söhne, S., 2) Frank v. Boelstorp, Lbz. für Frau u. Tochter, S. 2 Stücke. (8291, 8292)
— 13	Alh. v. Wylre, Nonne zu Weissen Frauen in Achen, Lbz. für sich u. Schwester. (vryd. vur quasim.) S. (8293)
— 14	1) Alb. Wynkyns, S., 2) Detm. Cleppinch, S., 3) Kath. v. Roide, Witwe Andr. v. Wys, Lbz., S. 3 Stücke. (8294—8296)
— 15	Achenerin Billie v. Punt, Witwe Rein. v. Moirke, u. Tochter Barbe, Herrin zu Werde, Lbz. S. (8297)
— 17	Joh. Bytegod, Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, Lebz. für Detm. Clippinc d. j. S. (8298)
— 21	Soph. v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (sotert. vor Georien.) S. (8299)
— 22	Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. S. (8300)
— 25	1) Dominikaner Christ. v. den Canel (Marcus), S., 2) Gerh. v. Haren, Meier zu Achen, für sich u. Bruder, S., 3) Achener Clois d. Verwer up den Grave, für Tochter, S., 4) Nic. v. Montabaur, Ordenspriester zu S. Marienstatt, Lbz. M. Z. 2 S. 4 Stücke. (8301—8304)
— 27	Styna v. Dalen, Lbr. (fer. 6 p. Georg.) S. (8305)
Mai 1	Achenerin Griete v. Oppenem, Lbz. S. (8306)
—	Heinr. vanme Spiegel zu Rodenburch, Übereinkunft mit Konr. v. Borchsecke, Komtur der Deutschhäuser Koblenz u. Köln, u. dem Hause zu Köln über gegenseitigen Verzicht auf Erbzinse. (Phil. et Jac.) Pgm. beschäd., 2 Pr., 1 S.-Einschn. (8307)
— 9	Joh. v. Vurde u. Zander v. Efferen, Squ. 2 S. (8308)
— 12	Detm. Cleppinch, Jahrrente für Sohn. Pr. (8309)
— 13	Heinr. Lewe v. Düren, Lbr. (Serv.) S. (8310)
— 24	Achener Clois v. Haren, Lbz. für Frau. (Urbaens av.) S. (8311)

1414	
Juni 6	R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. für Söhne. S. (8312)
— 8	Soph. v. dem Hardfust, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (fer. 6 p. sacr.) S. (8313)
— 16	Joh. Suderman (Dortmund), wohnhaft zu Mecheln, Jahrrente. S. abgerissen. (8314)
— 17	Bela vanme Mommersloch, Meisterin zu Weiher, Lbz. S. (8315)
— 27	Joh. v. Nievenheim, Brgl. (fer. 4 p. nativ. Joh. b.) S. (8316)
—	Thoenis v. Wijlre, Verzicht auf Ansprüche aus städtischem Dienst, Treugelöbniss. S. (8317)
Juli 1	Joh. v. Vurde u. 24 Gen., Dienstvertrag für nächstes Jahr, Squ. (vig. vis. virg.) 22 S., 2 Pr.
Juli 1	Konr. vanme Lande, Dienst mit 3 statt mit 2 Pferden, Squ. S. Transfix. (8318)
Juli 1	Konr. vanme Lande, Quittung über 40 Gld. Sold bis [1415] Febr. 9 nach mündlicher Zusage. S. (8319)
—	Kl. Altenberg, Erbleihe von Haus an Klause der 11 000 Märtyrer auf Marzellenstrasse. (oct. nat. Joh. b.) 2 Pr. (8320)
— 8	Gerh. Sohn zu Reyde, Sühne, Darlehen. (50 Gl.) (dom., Kilian.) S. (8321)
— 13	Beelgin v. Merode, Tochter des † Goed. vanme Hirtze, Lbz. S. (8322)
— 18	Joh. v. Reuschenberg, Generalquittung über Dienst als Rittmeister. (fer. 4 p. divis. ap.) S. (8323)
— 27	Joh. Kruse v. Münster, Lbz. (vig. Panthal.) S. (8324)
— 31	Achener Clois d. Wale, Lbz. für Sohn. S. (8325)
Aug. 1	Nicl. v. Montabaur, Ordenspriester zu S. Marienstatt, Lbz. M. Z. (Petr. vinc.) 1 S., 1 Pr. (8326)
— 9	Sander v. Efferen, Ersatz für in städtischem Dienst todt gerittenes Pferd. (vig. Laur.) S. (8327)
— 16	Joh. Pryntz v. Melenheym, Ersatz für in städtischem Dienst verderbtes Pferd. (cr. ass. virg.) S. (8328)
— 18	Bertr. Poppendijck, Lbr. (sabb. p. ass.) S. (8329)
— 27	Joh. v. Gelre, Ersatz für geliehenes verderbtes Pferd, „do yre vrunt zo dem konynge gereden waren zo Spyre". (fer. 2 p. Barth.) S. (8330)
— 30, Bologna	P. Joh. [XXIII] an das Volk v. Stadt u. Diözese Köln: nachträgliche Ernennung des vom Kapitel gegen päpstliches Reservatrecht zum Kölner EB. gewählten Elekts Subdiakons Dietr., Kan. am Dom, päpstlichen Notars. (3 kal. sept., pont. a. 5, Bononie.) Jo. Worchem. Ni. de Pistorio. Bulle. Vgl. Lac. 4, 86. (8331)
Sept. 5	Achener Schöffe Gerh. Lewe, Lbz. für Frau (2 Raten). S. (8332)
— 13	Bernd v. Strunkede d. a. u. 3 Söhne, Sühne, Mannbrief, Beistand

1414

an ihren freien Stühlen, Darlehen (100 Gl.), Versprechen der Mannschaft für 5 unmündige Söhne u. Brüder. (Materni.) 4 S. (8333)

Sept. 15 Heinr. v. Eych, Herr zu Olbrück, Edelbürgereid; Brgl.: 10 Gl.; Darlehen (100 Gl.). (cr. exalt. cruc.) S. (8334)

— 18, Lechenich Dietr., Elekt u. Bestätigter zu Köln, Verkauf der Grut zu Köln um 2600 Gl. an Heinr. vanme Spegele gen. v. Roedenburch mit Zustimmung des Domkapitels. (dynxd. n. Lambr.) 1) Or. Pgm. kanzellirt, 2 S.; 2) Abschr. Pap. 16. Jhdts. (8335)

— Derselbe, Verkauf des kleinen Bierzolls zu Köln um 285 Gl. an Ludw. v. Kassel. Kanz., 2 S. (8336)

— Ebenso der Fettwage um 500 Gl. an Gob. Schaitzaveltz. Kanz., 2 S. (8337)

— Ebenso des Vieh- u. Pfortenzolls zu Felde wärts zu Köln um 1000 Gl. an Joh. v. Bredel u. Nese, Witwe Math. v. Pijnsheym gen. Paffe. Kanz., 2 S. (8338)

— Ebenso des Rheinzolls mit Ausnahme der Salzmüdder um 750 Gl. an Coene Swijnde u. Heinr. v. Wesseling. Kanz., 2 S. (8339)

— Coyne Swynde u. Heinr. v. Wesseling, Erlaubniss des Rückkaufs des Rheinzolls für den EB. Kanz., 4 S. (8340)

— 22 1) Math. v. Hoekirchen (2 Raten) (cr. Mathei ap.), S., 2) Geirtg. v. Erpel, Nonne zu Weiher, Lbz., S. 2 Stücke. (8341, 8342)

— 24 Joh. v. Moelenheim u. Gerh. Swave, Pacht des Tirteyshauses für wöchentlich 6 Mark auf 2 Jahre; 2 Bürgen. 3 S., 1 Pr. (8343)

— Dietr., Elekt u. Bestätigter, Verkauf des Mahlgelds (moulter) u. Rechts an den Mühlen auf dem Rhein zwischen Deutz u. Köln um 5700 Gl. an Woulter vamme Dijke mit Zustimmung des Domkapitels, Wiederkauf vorbehalten. (maind. na Math. ap. ind ew.) Pgm. kanz., 2 S. (8344)

— 25, Bonn Ebenso Verkauf der Wohnungen unter dem Dache des Saales zu Köln (ohne den Vorbehalt). (dinxd. na Math.) Kanz., 2 S. (8345)

Okt. 1 EB. Friedrich [III], Aufnahme der Kölner Juden in seinen Schutz auf 10 Jahre. (Remigii.) S. Friedrich III war 1414 April 8 gestorben! (8346)

— Konr. [Broderman] ymme Lande, Söldner, Verpflichtung zu lebenslänglichem Dienst mit Donnergeschütz. S. (8347)

— Joh. v. Vurde, Sander v. Efferen u. Konrad ymme Lande, Squ. 3 S. 83 48)

1414

Okt. 1 Nic. de Leodio, Pfr. v. S. Romoald zu Mecheln, Lebz. für Brüder Detm. u. Joh. v. Hovele. S. (8349)

[Okt. 1] 1) Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud [Rem.], S., 2) Soph. v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Lbz., S. 2 St. (8350, 8351)

Okt. 3 1) Tid. v. Hovele für 3 Söhne, S., 2) Achener Math. v. Hokirchen (Franc. avent), S., 3) Clois Randoff, Lbz., S. 3 St. (8352—8354)

— 4 1) Joh. v. Ailstorp (Franc.), S., 2) Achener Schöffe Clois v. Roide für sich u. Frau (je 2 Raten), S., 3) Heinr. v. Welkenhouse für Frau (4. dachz na Rem.), S., 4) Ael. v. Wijlre, ‚sengerse‘ zu Weissen Frauen in Achen, Lbz. für sich u. Schwester, S. 4 Stücke. (8355—8358)

— 6 Joh. Bytegot, Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, Lebz. für Detm. Cleppinch d. a. u. d. j. S. (8359)

— 1) Detm. Cleppinch für sich u. Sohn, S., 2) Alb. Wynkens, Lbz., S. 2 Stücke. (8360, 8361)

— Bernd v. Strunkede d. a., Darlehen für sich u. Söhne (100 Gl.). (sabb. p. Remig.) S. (8362)

— 7 Joh. v. Ho[en]steyn, früher Knecht Herrn Steultzgin, Urfehde wegen Haft. M. Z. 3 S. (8363)

— 9 1) Frank v. Boelstorp, für Frau u. Tochter (Dion.), S., 2) Achener Dominikaner Christ. v. d. Kanel, Lbz., S. (8364, 8365)

— 12 Achener Schöffe Statz v. Secgroide, Lbz. für Frau. S. (8366)

— 15 1) Achener Clais up den Grave d. Verwer für Tochter (Moirre dach), S., 2) Griete von Oppenem, Lbz., S. 2 Stücke. (8367, 8368)

— 17 Herm. Zeuwelgin, Abt zu S. Pantaleon, an Schreinmeister u. Amtleute zu S. Christoph: Zustimmung zu Verzicht des Mönches Joh. vanme Cuesyn auf Leibzucht an Erbe. (fer. 4 p. Gereon.) S. (8369, GB)

— 18 Achenerin Billie v. Moirke, Lbz. für sich u. Tochter Barbe, Herrin zu Werde. (Lucas ew.) S. (8370)

— 21 Heinr. Lewe v. Düren, Lbr. (11 000 megde dach.) S. (8371)

— 26 Joh. v. Walderscheit gen. Eyfler, Verzicht auf Ansprüche aus Dank für Entschädigung wegen Gefangenschaft bei Junker Gerh. v. Reyde. (fer. 6 p. Severini.) S. (8372)

— 31 Willem v. Krieckenbeck, Kollator der Kirche v. Hinsbeck, u. Sohn Priester Joh., Pfr. derselben, Werschaftsbrief für verkauftes Haus zu Hinsbeck. M. Z. (gunsd. nae Sym. ende Jud.) 4 S. (8373)

— Kath. v. Rayde, Witwe Andr. v. Wijs, Lbz. (alre heyl. av.) Pr. (8374)

1414	
Nov. 3	Stina v. Dalen, Lbz. (sabb. p. omn. ss.) 2 S. (8375)
— 6	Bela vanme Mommersloch, Meisterin zu Weiher, Lbz. (fer. 3 p. omn. ss.). S. (8376)
— 10	Achenerin Else v. Weyenberg, Lbr. S. (8377)
— 16	Soph. v. dem Hartfust, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (fer. 6 p. Mart.) S. (8378)
— 17	R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. für Söhne. (sabb. p. Mart.) S. (8379)
— 21, Köln	Kg. Sigmund, Privilegienbestätigung (regn. a. Hung. 28., Rom. elect. 5., coron. 1, Colonie.) S. Joh. Pr. de Strigonio vicecanc. R. (8380)
Nov. 22	Achener Clois d. Wale, Lbz. für Tochter (2 Raten). (Cecil.) S. (8381)
— 26	Tilken ter Lynde v. Ürdingen u. Herbert Corff, Bürgermeister zu [Kaisers]werth, Verkauf v. 5 Morgen Artland freien Bürger-Gutes durch Aelf u. Mettel uppen Brincken an Hannes Moilner (cr. Kather.) 1 Pr., 1 S.Einschn. (8382, GB)
[nach 1414 Nov. 26]	Petr. Hattorp de Susato, imperialis aule comes palatinus, Ernennung Engelbert Holtes v. Essen zum kaiserlichen Notar kraft transsumirter Vollmacht Kg. Sigmunds von 1414 Nov. 26. Pgm. beschäd., unten beschnitten. 2 Stücke. (8382a)
1414 Nov. 29	Achener Gerh. v. Haren, Lbz. für sich u. Bruder. (Andr. av.) S. (8383)
Dec. 12	Achener Clois v. Haren, Lbz. für Frau. (Lucien av.) S. (8384)
—	Arn. v. Schweppenburg d. a. u. d. j., Ml. (fer. 4 p. conc. virg.) 2 S. (8385)
— 14	Jan Suderman (Dortmund), Jahrrente. S. (8386)
— 20	Lambr. Wistrate, Mönch zur h. Krone in Böhmen, Lbr. (3 Raten). (vig. Thom. ap.) S. (8387)
— 22	Dietr., Elekt u. Bestätigter, freundliche Einung auf 10 Jahre mit St. Köln, unter Zustimmung des Domkapitels, vermittelt durch Räthe u. Freunde Kg. Sigmunds. (cr. Thom. ap.) 3 S. (8388)
—	Heinr. vanme Spiegel gen. v. Rodenburg, Woulter vanme Dijke, Joh. Schaitzavel, Sohn Goebel Sch., Konr. Swynde, Ludw. v. Cassel, Joh. Bredail, Versprechen, ev. die ihnen von Elekt Dietr. verkauften Renten (n. 8335—8339, 8344) im ersten Jahre der St. Köln für den dieser verpfändeten halben Zoll zu überlassen. 7 S. (8389)
1415	
—	Büchsenmeister Everh. v. Coelne, Dienstvertrag. S. (8390)
—	St. Köln, Verkauf v. Lbz. (50 Gl.) an Hadew. vanme Hauwe um 500 Gl. S.Einschn., Pgm. beschnitten, beschäd. (8391)

1415

Jan. 1 Joh. Birckelijn, Lbz. (oct. nat. Chr.) S. (8392)

— Zander v. Efferen u. Konr. ymme Lande, Squ. S. (8393)

— 19 Heinr. Huysgin u. Frau, Urfehde auf dem Rathhause u. vor Schöffen an St. Köln u. Joh. Busschof wegen Verbannung, Haft u. Halsbandgeschichte (sabb. p. Anthon.) 2 S. (8394)

— 26 Konr. v. Merode, Lbz. für Frau. (cr. conv. Pauli.) S. (8395)

— 28 Joh. v. Werde gen. Schudrumpt v. Weer, Vertrag mit Provisoren des Hofs der Siechen vor Köln über Pfründe. M. Z. (fer. 2 p. conv. Pauli.) 3 S. (8396)

— 31 Heinr. v. Hunffe gen. Dodengrever, Urfehde wegen Haft durch Vergehen gegen städtisches Gericht und Gesetze. (fer. 5 p. conv. Pauli.) 2 S. (8397)

Febr. 7 EB. Dietr. [II], Privilegienbestätigung. S. (8398)

— 19 Offizial, Schuld der Frau des Steinmetzen Nicol. an Testamentsvollstrecker Heinrichs de Nussia (107 Ellen ‚sarrocii‘ zu $4^1/_2$ sol.). S. (8399)

— 22 Nicl. v. Montabaur, Ordenspriester zu S. Marienstatt, Lbz. M. Z. (cath. Petr.) 1 S., 1 Pr. (8400)

— Hilger Birkelyn, Urfehde wegen Haft gegen die Stadt u. Joh. v. Mauenheim. S. (8401)

— 27 Sim. de Sassolinis, Quittung für sich u. Gesellschaft an St. Köln über 30,000 Gld. in Abschlag v. Schuld EB. Dietrichs. S. (8402)

März 4, Köln Notar Sibert v. Eylsich, Transsumpt v. Auftrag P. Bonifaz' IX an Äbte v. S. Martin u. S. Pantaleon u. Dekan von S. Aposteln zum Schutz des Kölner Siechenhauses von 1403 Febr. 19, Rom. M. Z. (ind. 8, pont. Joh. XXIII a. 5.) Not.Zeichen. (8403)

März 15 Gertr. v. Erpel, Nonne zu Weiher, Lbz. M. Z. S.Einschn. (8404)

Apr. 1 Konr. ymme Lande, Quittung über 10 Gld. in Abschlag v. 40 Gl. Jahrrente. S. (8405)

— 1) Joh. v. Vurde, S., 2) Zander v. Efferen u. Konr. ymme Lande, 2 S., 3) Joh. v. Walhuysen gen. Ruter Oesse u. 4 Gen., 5 S., 4) Ludw. v. Hassell u. 15 Gen., Squ., 16 S. 4 Stücke. (8406—8409)

— Dominikaner Crist. v. dem Canel, Lbz. (2. die pasche.) S. (8410)

— 3 Tid. v. Hovele, Lbz. für 3 Söhne. S. (8411)

— 4 Christ. v. Unna, Pfr. v. S. Peter zu Dortmund, Vikar v. S. Ursula zu Köln, Lebz. für Detm. u. Tid. v. Hovele. (fer. 5 p. pasche.) S. (8412)

— 1) Achener Clois Randoff, S., 2) Schöffe Statz v. Seggeroide d. j., Lbz. für Frau, S., 3) Al. v. Wijlre, ‚sengerse‘ zu

1415	Weissen Frauen in Achen, Lbz. für sich und Schwester, S. 3 Stücke. (8413—8415)
Apr. 6	Heinr. v. Welchenhuysen, Herr zu Clermont, Lbz. für Frau. (satersd. na paisch d.) S. (8416)
—, Konstanz	Kg. Sigmund, Privileg de non evocando. (r. a. Hung. 29., Rom. elect. 5., coron. 1., Constancie.) S. Joh. Pr. de Strigonio vicecanc. R. 2 Ausfertigungen, eine m. Rückaufschr. (8417 a, b)
Apr. 7	Joh. Kruse v. Münster, Lbz. (oct. pasche.) S. (8418)
— 8	1) Detm. Klyppinck (Dortmund) (fer. 2 p. quasim.), S., 2) Joh. v. Ailstorp, Lbz., S. 2 Stücke. (8419, 8420)
— 12	Soph. v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (freyt. n. d. achten oster tag.) S. (8421)
— 13	Alb. Wynkyns, Lbz. S. (8422)
— 14	1) Wilh. v. der Haghen für Frau, S., 2) Heinr. Lewe v. Düren, Lbr., S. 2 Stücke. (8423, 8424)
— 15	Kath. von Achen, Nonne zu S. Gertrud, Lbr. S. (8425)
— 18	Frank v. Boelstorp, Lbz. für Frau u. Tochter. S. (8426)
— 22	Gerh. v. Haren, Lbz. für sich u. Bruder. (Joeris av.) S. (8427)
— 25	Achener Thijs v. Roermond, Lbz. für Frau. (Marcus.) S. (8428)
— 26	Bela vanme Mummersloche, Meisterin zu Weiher vor Köln, Lbz. (fer. 6 p. Georg.) S. (8429)
—, Köln	EB. Dietr., Belehnung des Schöffen Heinr. Juede mit den Gaddemen neben der Münze. M. Z. S. (8430)
Apr. 27	Joh. Herr zu Reifferscheid, Bedburg u. Dyck, Brgl. (sabb. p. iubil.) S. (8431)
Mai 1	Zilman v. der Groeven u. 13 Gen., Squ., 13 S., 1 Pr. (8432)
—	1) Stijne v. Dalen zu Lennep, S., 2) Achenerin Griete v. Oppenem, Lbz., S. 2 Stücke. (8433, 8434)
— 4	R. Lutter Stail v. Holstein, Ml. für Neffen. S. (8435)
— 8	1) Achener Clois v. Haren für Frau (upvart av.), S., 2) Schöffe Clois v. Royde für sich und Frau, S. 3) Else v. Weyenberg, Lbz., S. 3 Stücke. (8436—8438)
— 21	Achener Clois d. Wale, Lbz. für Tochter. S. (8439)
—	Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich, Brgl. (fer. 3 p. penth.) S. (8440)
— 31	Soph. v. dem Hardfust, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (fer. 6 p. sacr.) S. (8441)
—	Herm. der Barbier, lebenslängliche Miethe des Hauses ‚die Münze‘ v. den Erbgenossen; Verpflichtung gegen diese. (cr. sacr.) S. (8442)
Juni 2	Nic. de Leodio, Pfr. v. S. Rummold zu Mecheln, Lebz. für Joh. v. Hovele. S. (8443)

1415	
Juni 7	St. Köln, Empfang der erzbischöflichen Renten in Köln (Grut, Moulter, Häuser am Saal, Fettwage, Rheinzoll, kleiner Bierzoll, Viehzoll u. Pfortenzoll) gegen Darlehen v. 36,635 Gl. bis auf Rückkauf durch EB. Dietr. [II], gemäss dessen Urkunde von 1415 Juni 7, Zons. 1) Or. Pgm. m. S.; 2) Abschr. Pap. ausgeh. 15. Jhdts. (8444)
— 19	Knappe Konr. v. Merode, Lbz. für Frau. S. (8445)
— 22, Konstanz	Kg. Sigmund an St. Köln: Aufforderung, vom Hrz. v. Berg Abstellung der Befestigung v. Mülheim zu verlangen, bei abschlägiger Antwort ihm abzusagen. (samst. vor Joh. bapt., r. Ung. 29., Rom. 5. j., Costenz.) S. Michael can. Vratislaviensis. (8446)
Juni 23	R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. für Söhne. (vig. nat. Joh. b.) S. (8447)
—, Brühl	EB. Dietr. [II], Zustimmung, dass Heinr. vanme Spegel gen. v. Rodenberg seine Grut, Wolter vanme Dijke seine Mühlen u. Moulter, Joh. Schaitzavel seine Häuser u. Wohnungen an seinem Saale, Gob. Schaitzavel seine Fettwage, Konr. Swynde seinen Rheinzoll u. Salzmass, Ludw. v. Cassel seinen kleinen Bierzoll u. Joh. Bredaill seinen Pfortenzoll u. Viehzoll zu Felde wärts zu Köln der St. Köln anheimstellen gemäss seines Vertrages mit dieser. (1405[!], vig. nat. Joh. b.) S. (8448)
Juni 25	St. Köln, Verkauf v. Recht an Rheinmühlen an Woulter vanme Dyke. (cr. nat. Joh. b.) Pgm. beschäd., kanz. Pr. (8449)
—	Dieselbe, desgl. v. Wohnungen unter dem Dache des Saales an Joh. Schaitzavel. Pgm. kanz., S.Einschn. (8450)
—	Woulter vanme Dijke, Vorbehalt des Wiederkaufs für St. Köln v. Moulter u. Recht an Rheinmühlen. M. Z. 3 S. (8451)
—	Joh. Schaitzavel, desgl. v. Wohnungen unter dem Dache des Saals. M. Z. 3 S. (8452)
—	Gob. Schaitzavel, desgl. v. Fettwage. M. Z. 3 S. (8453)
—	Ludw. v. Cassel, desgl. v. kleinem Bierzoll. M.Z. 3 S. (8454)
— 26	Joh. v. [N]ievenheim, Ml. (fer. 4 p. Joh. b. nat.) S. (8455)
Juli 1	1) Joh. Birckelein (oct. nat. Joh. b.), S., 2) Richolf vanme Hirtze, Lbz., S. 2 Stücke. (8456, 8457)
—	Joh. v. Vurde u. 23 Gen., Dienstvertrag für nächstes Jahr, Squ. 23 S., 1 Pr. (8458)
— 8	Joh. Bytegod, Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, Lebz. für Detm. Clyppinc d. j. S. (8459)
—	Detm. Cleppinch, Lbz. S. (8460)
— 16	Jan Suderman (Dortmund), Jahrrente. S. (8461)
—	Heinr. v. Elspe, Verkauf v. Hofstatt bei der städtischen Rossmühle bei S. Agatha. M. Z. (fer. 3 p. div. ap.) 3 S. (8462)

1415	
Juli 16	Rentmeister Rol. v. Odendorf, desgl. M. Z. 3 S. (8463)
— 20	Joh. v. der Stessen, Verkauf v. Erbzins (2 M.) an Hofstatt im Kirchspiel S. Severin an Joh. Juede um 20 Gl. Pgm. beschäd., S. (8464)
—	Wilh. v. Merode, Aufgabe der Ansprüche von seinem † in städtischem Dienste bei Poulheim gefangenen Vater R. Walrave v. M., Vogt zu Güsten; Mannbrief; Ml.: 12 Gl. (sabb. p. div. ap.) S. (8465)
—	Joh. v. Petersheim, Herr zu Weert, Lbz. für Schwiegermutter. S. (8466)
— 30	Tielg. v. der Duven, Kistensitzer, u. 3 Gen., Urfehde wegen Haft. M. Z. (fer. 3 p. Jac.) 8 S. (8467)
— 31	Scheyvart v. Merode, Herr zu Hemmersbach, Verzicht auf Ansprüche; Empfang v. 100 Gl.; Freibürgerschaft; Brgl.: 25 Gl. (prof. Petr. vinc.) S. (8468)
—	Derselbe, Vorausempfang v. Brgl. S. (8469)
Aug. 1	Nic. v. Montabaur, Ordenspriester zu S. Marienstatt, Lbz. M. Z. (vinc. Petr.) 2 S. (8470)
— 7	Heinr. v. Disternich gen. Koepgyn, Ersatz v. Pferdschaden, als er mit Heinr. Vrund, Pfr. zu S. Martin, in städtischem Dienste ‚hoyrre' geritten war. (fer. 4, prof. Ciriac.) S. (8471)
— 14	Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Erb-Kämmerei-Rente. (vig. ass. Mar.) S. (8472)
— 16, Siegburg	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Zuweisung der Erhebung der Accise v. aller Kaufmanns-Habe an St. Siegburg auf 18 Jahre. (frijd. na u. l. vr. ass., Sybergh.) Pr. (8473)
Aug. 16	Vays v. Reecke u. 5 a. Engländer, Urfehde wegen Gefangennahme auf einem Heerschiffe des EB. durch die Stadt bei Angriff durch die Bergischen u. Klevischen. (cr. ass. Mar.) M. Z. 3 S. (8474)
— 17	R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, 3 Renten (Richerzeche u. Lbz.) (fer. sabb. p. ass.) S. (8475)
—	St. Noyon, Lebz. für Achener Herm., Sohn des Bierbrauers Colin de Rommans [Clois der Wale], Diener Herrn Georgs de la Trimoulle, Herrn de Suly. S. Frzs. Aach. Zeitschr. VI, 344. (8476)
— 21	Tielm. v. d. Fiolen, Urfehde wegen Haft durch Behelligung v. Kölnern am geistlich. Gericht. (fer. 4 p. ass.) 2 S. (8477)
— 24	Achener Schöffe Gerh. Lewe, Lbz. für Frau (2 Raten). (Barth.) S. (8478)
Sept. 10	Jac. Schirl, Pacht der Accise des Fischmarkts auf 2 Jahre gegen wöchentlich 5½ M. Bürge. 1 S., 1 Pr. (8479)

1415

Sept. 11 Joh. v. Odorp gen. der lange Henkin, Urfehde wegen Haft. (fer. 4 p. nat. virg.) 2 S. (8480)

— 18 Heinr. v. Eyche, Herr zu Olbrück, Ml. (fer. 4 p. exalt. cr.) S. (8481)

— 20 Kl. Dünwald, Mühlen-Erbverzicht Bele Overstolz'. S. (8482)

— 30 Thom. v. Kettwig, Urfehde wegen Haft, Mannbrief. M. Z. (cr. Mich.) 3 S. (8483)

Okt. 1 1) Konr. ymme Lande, S., 2) Joh. v. Vurde, S., 3) Daem v. Üdesheim u. 3 Gen., 4 S., 4) Heinr. v. Rosauwe u. 13 Gen., 14 S., 5) Kirstg. v. Godesberg, Squ., S. 5 Stücke. (8484—8488)

— Everh. [vom] Cleyngedanck v. Köln, Quittung über 40 Gl. für Ausrüstung u. Sold. S. (8489)

[Okt. 1] Soph. v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. [Rem.] S. (8490)

Okt. 2 1) Math. v. Hokirchen, S., 2) Achener Clois Randoff, Lbz., S. 2 Stücke. (8491, 8492)

— 3 Frank v. Boelstorp, Lbz. für Frau u. Tochter. S. (8493)

— Nic. de Leodio, Pfr. v. S. Rummold zu Mecheln, Lebz. für Brüder Detm. u. Joh. v. Hovele. S. (8494)

— Tid. v. Hovele, Lbz. für 3 Söhne. S. (8495)

— 4 1) Dominikaner Crist. v. dem Canel (Francisc.), S., 2) Will. v. der Haghen für Frau, S., 3) Achener Schöffe Gerh. v. Wijlre, Lbz. für Schwester, S. 3 Stücke. (8496—8498)

— 5 Kl. Schillingscapellen an Schreinmeister u. Amtleute zu S. Christoph: Erbverzicht der Schwestern Rijchmoide u. Meyngin Grijn. (sabb. p. Rem.) Pr. (8499, GB)

— 6 Heinr. v. Welchenhuysen, Herr zu Clermont, Lbz. für Frau. S. (8500)

— 9 1) Kathar. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud (Dyon.), S., 2) Achener Schöffe Clois v. Royde für sich u. Frau, S., 3) Schöffe Statz v. Seggeroide d. j. für Frau, S., 4) Else v. Weyenberg, S., 5) Ael. van Wijlre, Lbz., S. 5 Stücke. (8501—8505)

— Math. Kranenberg, Pacht der Accise ‚der bestadepennynck' auf 2 Jahre gegen wöchentlich 54 M. 2 Bürgen. 3 S. (8506)

— 10 Kirstg. v. Bonne, Pacht der Accise ‚dye vytzsiers royde' auf 2 Jahre gegen wöchentlich 58 M. 2 Bürgen. 3 S. (8507)

— 12 Joh. Cruse v. Münster, Lbz. S. (8508)

— 15 Thoen. v. Kalverdal, Sühne, Mannbrief mit Vorbehalt v. Hülfe für seinen Landherrn v. Hemmersbach. (fer. 3 p. Gereon.) 2 S. (8509)

— 16 Wijg. Hoegreve [S.: Ghogrebe], Ml. (fer. 4 p. Gereon.) S. (8510)

1415	
Okt. 16	Achener Thijs v. Remunde, Lbz. für Frau. (Gallen d.) Pr. (8511)
— 17	Thoen. Vliege v. Düren der Leinenweber, Urfehde wegen Haft durch Widersetzlichkeit gegen Rath u. Provisoren des hl. Geisthauses betr. Erbe in der Vogtei auf dem Eigelstein. (fer. 5 p. Gereon.) 2 S. (8512)
— 19	Alb. Wynkins, Lbz. S. (8513)
— 21	Joh. v. Ailstorp, Lbz. (11 000 maigde.) S. (8514)
— 22	Achener Gerh. v. Haren, Lbz. für sich u. Bruder. (Sever. av.) S. (8515)
Nov. 1	Joh. v. Panhusen u. 14 Gen., Squ. 15 S. (8516)
— 3	Achenerin Griete v. Oppenem, Lbz. S. (8517)
— 4	Heinr. Lewe v. Düren, Lbr. S. (8518)
— 5	Gerh. Gr. zu Sain, Vorausempfang von Bürgerlehen. (fer. 3 p. omn. ss.) S. (8519)
— 6	Joh. v. Harff d. a., Brgl. (fer. 4 p. omn. ss.) S. (8520)
— 11	Clais v. Haren, Lbz. für Frau. (Mert.) S. (8521)
— 15	Heinr. Dorn d. a. und Heinr. v. Haistenroyde gen. Boevenberg, Helfer des Schwertfegers Joh. v. der Bach, Sühne. (fer. 6 p. Mart.) 2 S. (8522)
— 19	Everh. Herr zu Limburg, Brgl. (Elys.) S. (8523)
— 22	1) Soph. v. dem Hardfust, Nonne zu S. Gertrud, (fer. 6 p. oct. Mart.), S., 2) Herm. d. Wale, Lbr. (Clem. av.), S. 2 Stücke. (8524, 8525)
— 25	Goldschmied Thom. vanme Aren, Gelöbniss an St. Köln wegen der durch sie bewirkten Freigabe aus Haft zu Recklinghausen. (Cath.) S. (8526)
— 30	Arn. v. Schweppenburg d. a. u. d. j., Manngeld. (Andr.) 2 S. (8527)
Dec. 3	Jan Suderman, Jahrrente. S. (8528)
— 5	R. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. für Söhne. S. (8529)
— 20	Ailbr. v. Lippspringe u. 4 Gen., Urfehde wegen der durch die zu Königsdorf liegenden Kölner 1414 Dec. 8 bewirkten Haft. Fürbitter: Hrz. Adolph v. Berg, Gr. zu Ravensberg. (fryd., Thom. av. ap.) 4 S. (8530)
[Dec. 25]	Joh. Burggr. zu Rheineck, Ml. (1416). [kirszmissen.] S. (8531)
1416	
—	Karmeliterkloster, Zustimmung zu jederzeitiger Ablösung der an Bruder Joh. v. Bensenroide verkauften Leibzucht (20 Gl.), S. (8532)
Jan. 1	1) Konr. Broderman gen. ymme Lande, S., 2) Everh. [vom] Cleynegedanck, S., 3) Joh. v. Vurde, S., 4) Daem v. Udessem u. 3 Gen., 4 S., 5) Ludw. v. Hassel u. 14 Gen., Ds., 15 S. 5 Stücke. (8533—8537)

1416		
Jan. 2	St. Köln an Herrn Steph. v. Abbspergh, Landrichter u. Schöffen des Landgerichts zu Nürnberg: Vollmacht für Joh. v. Gluwel u. Ludw. v. Beyerkoyven zu Behauptung v. Privileg de non evocando gegen Ladung durch Thom. v. der Wassermoelen auf Jan. 8 in die Burg zu Nürnberg. (cr. circumc.) S. ad causas m. Rücks., 1 aufgedr. S.	(8538)
— 8	Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente. (fer. 4 p. epiph.) S.	(8539)
—	Joh. v. Nievenheim, Brgl. S.	(8540)
— 11	Rich. vanme Hirtze, Lbr. (sabb. p. epiph.) S.	(8541)
— 13	Einung zwischen EB. u. St. Köln gegen Adolph, Hrz. zu Berg, Gr. v. Ravensberg. (oct. epiph., 13. ian.) 10 anh. S., 1 aufgedr. S. Verz. Lac. 4, S. 106 A.	(8542)
—	St. Köln, Zusicherung, dass der EB. durch Rückzahlung der früheren Anleihe v. 36 635 Gl. u. der heute dazu geliehenen Summe v. 7000 Gl. jederzeit seine u. des Stifts Renten in der St. Köln (Grut, Moulter, Häuser am Saal, Fettwage, Rheinzoll, kleiner Bierzoll, Viehzoll u. Pfortenzoll) einlösen könne; der Schuldbrief des EB. vom selben Tage ist transsumirt. 1 anh., 1 aufgedr. S.	(8543)
— 20	Heinr. Hiddinchus, Lbr. (Fab. et Sebast.) S.	(8544)
— 21	Konr. v. Merode, Lbz. für Frau. S.	(8545)
—	Herm. zume Tolhuys u. Gen., Leihe des ihnen von Kl. Camp auf ihrer aller Leben zu Lbz. gegebenen Erbes in der Schaafenstrasse an Henkin v. Bonn gegen Jahrzins. (Agnet.) 3 S.	(8546)
— 27	Joh. Sunder, Goyd. v. Ynenwelt u. Heinr. Voyss v. Zudendorp, Urfehde wegen Haft, als sie mehrere Bergische 1414 Dec. 8 in die St. Köln gejagt hatten. (fer. 2 p. conv. Paul.) 3 S.	(8547)
— 28	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Brgl. S.	(8548)
Febr. 6	R. Joh. v. Wyenhurst, Brgl. (cr. Agath.) S.	(8549)
— 15	Ropr. Gr. zu Virneburg, Manngeld. (ander. d. na Valent.) S.	(8550)
— 28	R. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, 3 Renten (Richerzeche u. Lbz.) S.	(8551)
März 3	Sim. Snoetgin v. Mainz, Urfehde wegen Haft durch unfügliche Werke u. Worte, besonders wegen Messerziehens; Mannbrief. 2 S.	(8552)
— 4	Arn. Boyve v. Vunffselden, Ml. (fer. 4 p. oct. Math. ap.) S.	(8553)
— 5	Joh. v. Eyneburg, Herr zu Landskrone, Geleit u. Sicherheit für den zu Köln wohnenden Juden Meyer v. Beentzheim im Auftrage des EB. Pr.	(8554)

1416

März 12 Scheidung zwischen St. Köln für Joh. v. Berck u. dem zu Frankfurt wohnenden Thom. v. der Wassermulen. (donrst. n. invoc.) 2 S. (8555)

— Joh. vanme Hirtze, Dr. in Kaiserrecht, Erneuerung des Vertrags über die erste Vorlesung im Kaiserrecht. (Gregor. pap.) S. (8556)

— Nic. v. Montabaur, Ordenspriester zu S. Marienstatt, Lbz. M. Z. 2 S. (8557)

— 15 Schöffen der St. Xanten, Zeugniss über Vollmacht Wilh. Peddenvoets an Frau Alijt v. Helsekem zu Gelderhebung v. dem verkauften Hause toe Wynkel in S. Martinskirchspiel. (remin.) S. (8558)

— 21 Wern. v. Merode, Richter, u. 7 Schöffen zu Düren, Scheidung zwischen Herm. Gartzwijlre u. Lewe Hoene wegen Wasser u. Wand zwischen ihren Häusern. S. (8559)

— 25 Al. Peidevoys, Quittung an Gaffelgesellen vom Himmelreich über 300 Gl. für das verkaufte Haus zome Wynke in der Straisburggassen. 2 S. (8560)

— 28 Wern. v. Vlatten, Ml. (saitersd. n. u. vr. daghe ann.) S. (8561)

— 31 Joh. v. Ailstorp, Lbz. S. (8562)

Apr. 1 Achener Schöffe Statz v. Seggeroide, Lbz. für Frau. S. (8563)

— Stef. v. Abbsperg, Landrichter zu Nürnberg, Abstellung des Verfahrens gegen St. Köln. (mitw. n. let.) S. (8564)

— 1) Konr. [Broderman] ymme Lande, S., 2) Everh. [vom] Cleynegedanck, S., 3) Joh. v. Vurde, S., 4) Daem v. Udessem u. 3 Gen., 4 S., 5) Heinr. v. Rosauwe u. 14 Gen., Ds., 15 S. 5 Stücke. (8565—8569)

— 3 Joh. Spoire v. Müggenhausen, Urfehde; Versprechen, in einem Monat sich mit Gegenpartei Heinr. v. Royde u. Heyntze Schoenwegge zu vergleichen. M. Z. (fer. 6 p. let.) 3 S. (8570)

— 10 Coyngin Woulff, Urfehde wegen Haft durch ‚doerlige ind unwislige worde' gegen die Freunde der Stadt, als sie das von ihm aufgekaufte Korn zum gemeinen Besten gelten wollten; Verzicht auf Rache, auf ‚meynkouf', auf Aufkauf von Korn, Weizen u. anderen Früchten zum Weiterverkauf. (fer. 6 p. dom. in pass. dom.) 2 S. (8571)

— 14 Joh. Burggr. zu Rheineck, Ml. (fer. 3 p. palm.) S. (8572)

[Apr. 19] Soph. v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. [paisch.] S. (8573)

Apr. 20 Dominikaner Crist. v. dem Canel, Lbz. (fer. 2 pasche.) S. (8574)

— 22 Arn. v. Lantzenroyde, Mannbrief (Manngeld: 6 Gl.). (fer. 4 in dieb. pasch.) S. (8575)

— 23 1) Gerh. v. Haren für sich u. Bruder (Joeris.), S., 2) Ael. v.

1416	Wijlre, Nonne zu Weissen Frauen in Achen, Lbz., S. 2 Stücke. (8576, 8577)
Apr. 24	Achener Math. v. Hoekirchen, Lbz. (fer. 6 p. pasch.) S. (8578)
— 25	1) Frank v. Boelstorp für Frau u. Tochter (Marx), S., 2) Achener Thijs v. Roermond für Frau, S., 3) Schöffe Gerh. v. Wijlre, Lbz. für Schwester, S., 4) Alb. Wynkyns, S., 5) Detm. Cleppinch, Lbz., S. 5 Stücke. (8579—8583)
— 26	Joh. Kruse v. Münster, Lbz. (oct. pasch.) S. (8584)
— 29	Pet. Wijsheuft, Urfehde wegen Thurmhaft, Treugelöbniss. (fer. 4 p. quasim.) 2 S. (8585)
— 30	R. Lutter Stail v. Holstein, Ml. für Neffen Wilh. Stail. (Quirin.) S. (8586)
Mai 1	Joh. v. Panhuysen u. 14 Gen., Ds. 15 S. (8587)
—	1) Heinr. Lewe v. Düren (Walburg.), S., 2) Heinr. v. Welchenhusen, Lbz. für Frau, S. 2 Stücke. (8588, 8589)
— 3	Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, Lbr. S. (8590)
— 7, Mecheln	Joh. Bitegod, Seelsorger v. S. Katherine zu Mecheln, Lebz. für Detm. Clippinc d. j. S. (8591)
Mai 9	Mert. Kuyscher u. Frau, Lbz. S. (8592)
— 11	Achenerin Griete v. Oppenem, Lbz. S. (8593)
— 12	Wilh. v. d. Haghen, Lbz. für Frau. S. (8594)
— 13	Detm. Cleppinch, Jahrrente. S. (8595)
— 15	Achener Clois v. Haren, Lbz. für Frau. S. (8596)
— 22	Heinr. Stuysz v. Würzburg, Lbz. (fer. 6 p. cant.) S. (Januskopf). (8597)
— 23	Offizial, Suspendirung der auf Weiterausdehnung des über Pfarrei S. Columba verhängten Interdiktes bezügl. Statuten bis zur Pfingstoctav (Juni 14). 1 anh., 1 aufgedr. S. (8598)
— 29	Henne v. Hoengen, Urfehde wegen Thurmhaft, Treugelöbniss. (fer. 6 p. ascens. dom.) 2 S. (8599)
— 31	Tid. v. Hovele, Lbr. für 3 Söhne. S. (8600)
Juni 8	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Verzicht auf Ansprüche gegen St. Köln wegen angeblicher Schädigung Heinr. v. Barmen gen. Snelgin durch ihre Söldner. (fer. 2 p. penth.) S. (8601)
— 9	Wilh. Graf zu Limburg, Herr zu Broich, Brgl. (fer. 3 p. penth.) S. (8602)
—	Joh. v. Pyetersheim, Herr zu Weerde, Lbz. für Frau. S. (8603)
— 15	Heinr. v. Barmen gen. Snelgin, Urfehde wegen Gefangennahme durch städtische Söldner; Treugelöbniss; Versprechen eines Verzichtbriefes des Herrn v. Heinsberg (n. 8601) im nächsten Monat. (fer. 2 p. oct. penth.) 2 S. (8604)
—	1) R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen für Söhne, S., 2) Heinr. Hiddinchus, Lbr. (Viti), S. 2 Stücke. (8605, 8606)

1416	
Juni 19	Soph. v. dem Hardfust, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. S. (8607)
— 25	Brüder Joh., Herr zu Wickrath, u. Dietr. v. W., Verzicht auf Forderungen; Mannbrief (Leibmannlehen: je 25 Gl.); Vorbehalt der Hülfe für Hrz. v. Jülich-Geldern. (cr. nat. Joh. b.) 2 S. Rückaufschr.: Aufsage der Mannschaft durch Joh. v. W. 1422 Okt. (8608)
Juli 1	St. Köln, Hülfsvertrag mit dem EB. gegen Adolph Hrz. v. Berg, Gr. v. Ravensberg, wegen Erbauung des Bollwerks zu Mülheim (vig. visit. Marie.) 7 S. Lac. 4, 97. (8609)
—	Joh. v. Vurde u. 20 Gen., Dienstvertrag für nächstes Jahr, Squ. 21 S. (8610)
—	Everh. Cleyngedanck v. Coelne, Ds. S. (8611)
—	Joh. v. Nievenheim, Brgl. (fer. 4, vig. visit. Mar.) S. (8612)
—	Wilh. v. Merode, Ml. (oct. nat. Joh. b.) S. (8613)
— 2	Rain. Hrz. v. Jülich-Geldern, Brgr. (u. l. vr. visit.) Pr. Kanzlei. (8614)
— 3	Jan Suderman (Dortmund), Jahrrente. S. (8615)
— 4	Konr. v. Merode, Lbz. für Frau. S. (8616)
— 10	Richolf vanme Hirtze, Lbz. S. (8617)
— 13	Achener Schöffe Clois v. Royde, Lbz. für sich u. Frau. (Margr.) S. (8618)
—	Walt. Hampton u. 9 andere Engländer, Hülfsvertrag. (fer. 2, Marg.) 2 S. (8619)
— 15	Joh. de Lijchte, Urfehde wegen Hafthaltung durch St. Köln. (div. ap.) S. (8620)
—	Hofgericht zu Dülmen, Lösung Alikes Trippen v. Pflichten gegen den Hof gegen Geldzahlung und Stellung v. Ersatz in Person Blydikes, Tochter Greites Py... (fer. 4 p. Marg.) Pgm. beschäd., S.Einschn. (8621)
— 16	B. Friedr. v. Utrecht, Erklärung zu Gunsten der Brüder vom gemeinsamen Leben auf Grund transsumirten Zeugnisses von 7 gen. Prioren v. Regular-Kan., 1 Benediktinerabtes u. 1 Karthäuserpriors, d. d. 1416 Juni 13. Pgm. beschäd., S. (8622)
—	Wilh. Brekerach u. 18 andere Engländer, Hülfsvertrag. M. Z. (cr. div. ap.). 1 S., 1 Pr. (8623)
— 28	Nic. v. Montabaur, Ordenspriester zu S. Marienstatt, Lbz. M. Z. (3. fer. p. Jac. ap.) 2 S. (8624)
— 30	Hantz Stier v. Costanz u. Wentzlauw v. Amburgh (m. je 1 Armbrust zu Fuss), Hülfsvertrag. (fer. 5 p. Panthal.) S. (8625)
Aug. 4	Tielm. v. Werne, Hülfsvertrag. S. (8626)
— 5	Konr. Broiderman, Schuld an Winr. Moenss (42 Gl.) für ein Pferd. S. (8627)

1416	
Aug. 11	Kl. S. Gertrud, Zustimmung zu Ablösung der Lbz. der Nonne Neesgin v. Achen (26 Gl.) mit 300 Gl. durch St. Köln. (cr. Laur.) S. (8628)
—	Joh. v. Vurde u. 20 Gen., Hülfsvertrag. 21 S. (8629)
—	Gerh. v. Wedendorp u. 3 Gen., desgl. 4 S. (8630)
—	Joh. Zobbe u. 9 Gen., desgl. S. (8631)
Aug. 11	R. Heinr. Hardevuyst u. 34 Gen., desgl. 35 S.
Aug. 18	Joh. Losschart, desgl. Pr. Transfix.
— 19	Thijs v. Gheyen, desgl. (fer. 4 p. ass. virg.) S. Transfix.
— 24	Win. v. Limburg, desgl. (Barth.) S. Transfix.
Dec. 1	Joh. Nuyntzichmarke, desgl. (cr. Andr.) S. Transfix. (8632)
Aug. 11	Noute (!) v. Dudenhuysen u. 5 Gen., desgl. S.
Sept. 12	Herm. Wijrnbyer u. 3 Gen., desgl. (sabb. p. nat. virg.) S. Transfix. (8633)
Aug. 11	Joh. v. Nuwenberg, Bastard, u. 8 Gen., desgl. 4 S.
Sept. 23	Wolberayn v. Reyde, desgl. S. Transfix.
—	Engilbr. Quatterlant, desgl. S. Transfix.
—	Thijs v. den Walebroich gen. Musche, desgl. S. Transfix. (8634)
Aug. 13	St. Köln, Schuld an ihre eingesessenen Juden Soeskynd in der Botengassen, Meyer Moissins Sohn v. Bacherach, Vyvus v. Andernach u. Joedlin v. Heydelberg (4000 Gl.). (fer. 5 p. Laur.) Pgm. kanz., 5 anh., 1 aufgedr. S. (8635)
— 16	St. Köln, Verkauf v. Lbr. (20 Gl. gegen 200 Gl.) an Meister Konr. Ludekynch v. Geseke. (cr. ass. virg.) Pgm. kanz., Pr. (8636)
—	Karmeliterkl., Zustimmung zu jederzeitiger Ablösung der städtischen Lbr. (20 Gl.) ihres Mitbruders Joh. v. Ouxsheim mit 200 Gl. S. (8637)
— 17	Kl. S. Maximin, desgl. für Nonne Beelgin vanme Rade. (fer. 2 p. ass.) Neues S. (8638)
— 26	Kl. S. Agatha, desgl. für Nonne Hadew. v. der Burch. (fer. 4 p. Barth.) S. (8639)
— 31	Achener Schöffe Gerh. Lewe, Lbz. für Frau. S. (8640)
Sept. 6	R. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, 3 Renten (Richerzeche u. Lbz.). S. (8641)
— 9	St. Köln, Verkauf v. Lbz. (50 Gl. gegen 500 Gl.) an Jac. Bodendorp. (cr. nat. virg.) Pgm. kanz., Pr. (8642)
—	St. Köln, desgl. (25 Gl. gegen 250 Gl.) an Rether Yserenheuft für Sohn Heinr. S. Einschn. (8643)
—	Kl. S. Agatha, Zustimmung zu jederzeitiger Ablösung der städtischen Leibzüchte (je 12 Gl.) der Nonnen Schwestern Beelgin, Yrmgin u. Fygin v. Ast mit je 120 Gl. S. (8644)
—	Kl. Altenberg, desgl. (16 Gl.) für Mönch Konr. Aldenmart mit 160 Gl. S. (8645)

1416

Sept. 9 Kl. Benden, desgl. (je 10 Gl.) für Nonnen Schwestern Styngin u. Neesgin v. Boumberg mit je 100 Gl. S. (8646)

— Kl. Knechtsteden, desgl. für Kan. Joh. Buse v. Lynne (24 Gl.) mit 240 Gl. S. (8647)

— Kl. Weiher, desgl. für Nonne Kath. v. Stotzheim (10 Gl.) mit 100 Gl. S. (8648)

— 10 1) Walt. Hampton u. 31 andere Engländer, 3 S., 2) Thom. Masse u. 13 Gen., Ds., 2 S. 2 Stücke. (8649, 8650)

— 22 1) Joh. Beulert u. 9 Gen. (Mauric.), 3 S., 6 Pr., 2) Lambr. Buck u. 2 Gen., 2 S., 3) Noulte v. Dudenhuysen, S., 4) Jac. Egelzkop, S., 5) Woulter Grans u. 13 Gen., 14 S., 6) R. Heinr. Hardevuyst, S., 7) Ludw. v. Hassel u. 10 Gen., 11 S., 8) Hilger Hirtzelijn u. 10 Gen., 11 S., 9) Joh. v. Nuwenburg, S., 10) Joh. v. Vurde, S., 11) Engilbr. v. Wederbach u. 11 Gen., 12 S., 12) Tielm. v. Werne, S., 13) Joh. Zobbe, Ds. (14 Pf.), S. 13 Stücke. (8651—8663)

— 23 Otto Wencken Sohn, Urfehde wegen Haft, Mannbrief. (fer. 4 p. Mathei ap. et ew.) 2 S. (8664)

— 25 R. Mich. Heiltum, Darlehen v. 10 Gl. auf Sold. (fer. 6 p. Mathei ap. et ew.) S. (8665)

— 28 Joh. Losschart, Squ. (vig. Mich.) S. (8666)

— 29 Thijs v. Gheyen, Squ. (Mich.) S. (8667)

— 30 Joh. v. Broichusen, Quittung über 22 Gl. für Pferd, welches bei Schickung über Rhein in Westfalen an den EB. abhändig geworden war, u. 15 Gl. für Zehrung bei Gefangennahme mit Aus- u. Einreiten. (cr. Mich.) S. (8668)

Okt. 1 Gerh. Gr. zu Sain, Herr zu Freusberg u. Homburg, Quittung über zugesagte 6000 Gl. für einmonatliche Führung v. 100 Mann mit Geleyen, als der EB. u. die St. Köln Deutz befestigten. (Remig.) S. (8669)

— Friedr. Herr zu Tomberg u. zu Landskrone, Ml. S. (8670)

— Everh. Cleyngedanck, Ds. S. (8671)

— Achener Dominikanerkl., Zustimmung zu jederzeitiger Ablösung v. städtischer Lbz. (24 Gl.) des Priors Crist. v. Haeren mit 240 Gl. (cr. Rem.) S. (8672)

— 3 Tid. v. Hovele, Lbz. für 3 Söhne. S. (8673)

— 4 Win. v. Limburg, Squ. S. (8674)

— Gerh. v. Wijlre, Bürgerm. u. Schöffe zu Achen, Lbz. für Schwester. (Franc.) S. (8675)

— 7 Joh. Bitegod, Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, Lebz. für Detm. Clippinc d. a. u. d. j. S. (8676)

— Detm. Cleppinch, Lbr. für sich u. Sohn. S. (8677)

— 8 Heinr. v. Welchenhuysen, Herr zu Clermont, Lbz. für Frau. S. (8678)

1416	
Okt. 9	Herm. Wyrnber u. 3 Gen., Squ. (Dionis.) S. (8679)
—	1) Achener Schöffe Statz v. Seggeroide d. j. für Frau, S., 2) Ael. v. Wijlre, Nonne zu Weissen Frauen in Achen, Lbz., S. 2 Stücke. (8680, 8681)
— 16	1) Gerh. v. Haren für sich u. Bruder (Gallen), S., 2) Thijs v. Roermond für Frau, S., 3) Else v. Weyenberg (2 Raten), S., 4) Joh. Kruse v. Münster, Lbr., S. 4 Stck. (8682—8685)
—	Heinr. v. Oefte, Ml. S. (8686)
— 17	1) Alb. Wynkens (cr. Gall.), S., 2) Heinr. Stuys v. Würzburg, S., 3) Achener Clois v. Haren, Lbz. für Frau (Lucas av.), S. 3 Stücke. (8687—8689)
— 20	Joh. v Ailstorp, Lbz. (1100 maigde av.) S. (8690)
— 23	Walt. Hampton u. 18 Gen., Generaldienstquitt. (Severin.) 2 S. (8691)
— 27	1) Griete v. Oppenhem, Achenerin (Symon Jůden av.), S., 2) Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, S., 3) Soph. v. Geyen, desgl., Lbz., S. 3 Stücke. (8692—8694)
— 30	Peter Bart u. 3 Gen., Urfehde wegen Haft durch Vergehen gegen die Stadt. (fer. 6 p. Sym. et Jud.) 2 S. (8695)
Nov. 1	Jac. Busschoff u. 15 Gen., Vertrag über Nachtwache auf 1 Jahr, Squ. 14 S., 2 Pr.
1417	
Mai 1	Joh. v. Aldenhoyven u. Herm. Gerdeneir, desgl. 1 S., 1 Pr. Transfix. (8696)
1416	
Nov. 3	1) Joeris v. Dornenfort u. 6 Gen., 2 S., 2) Noulte v. Dudenhusen, S., 3) Math. Florijn u. 6 Gen., 7 S., 4) Ludw. v. Hassell u. 33 Gen., 30 S., 4 Pr., 5) Daem v. Udesheym u. 20 Gen., 20 S., 1 Pr., 6) Joh. v. Vurde, S., 7) Tielm. v. Werne, Squ., S. 7 Stücke. (8697—8703)
—	Frank v. Boelstorp, Lbz. f. Frau u. Tochter. (Hup.) S. (8704)
— 4	Wolverayn v. Reyde, Squ. S. (8705)
—	Wynant Gogreve, Ml. (fer. 4 p. omn. ss.) S. (8706)
— 6	Heinr. Lewe v. Düren, Lbr. S. (8707)
—	Herm. Wyrnbier u. 3 Gen., Squ. S. (8708)
— 7	Thom. Masse u. 2 Gen., Squ. 2 S. Tagesdatum verbessert. (8709)
— 8	Walter Hampton u. 17 Gen., Generaldienstquitt. 2 S. (8710)
— 10	Joh. v. Harve d. a., Brgl. (prof. Martin.) S. (8711)
— 14	Joh. Koenynck, Verzicht auf Schaden, der seinem † Vater u. Ahnen von St. Köln, als der Landfriede vor Dyck lag, zugefügt war; Mannbrief; Darlehen v. 50 Gl.; Hülfevorbehalt für EB. (sabb. p. Mart.) S. (8712)

1416	
Nov. 19	Soph. v. dem Hardfust, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (die sequ. p. oct. Mart.) S. (8713)
— 22	Herm. der Wale, Lbz. (2 Raten). (Clementz av.) S. (8714)
— 24	Clais v. Lemburch gen. der Wail, Achener, Lbz. für Tochter (3 Raten). (Katrin. av.) S. (8715)
— 25	1) Dominikaner Christ. v. dem Canel (Kath.), S., 2) Heinr. Hiddinchus, Lbr., S. 2 Stücke. (8716, 8717)
— 29	Joh. Koplant, Generaldienstquittung. (vig. Andr.) S. (8718)
Dec. 1	Joh. Nuyntzichmarck, Verzicht auf Forderungen gegen verschiedene wegen der Weiden von Niehl, besonders Austrag mit seinem Schwiegervater Pet. v. Niehl. (fer. 3 p. Cath.) M. Z. 4 S. (8719)
—	Derselbe, Darlehen (60 Gl.) auf Ds. S. (8720)
—	Joh. Zuderman, Jahrrente. S. (8721)
— 7	Joh. v. Pyetersheim, Herr zu Weerde, Lbr. für Frau. S. (8722)
— 8	Wilh. Cranengiesser, Urfehde wegen Haft durch unfügliche u. ‚unwislige‘ Worte gegen die Stadt. (conc. Mar.) 2 S. (8723)
—	Goeb. Spijch, Weinschroeder, Urfehde wegen Haft durch seine am Rathhause gebrauchten aufrührerischen Worte. 2 S. (8724)
— 12	Achener Schöffe Clois v. Royde, Lbz. für sich u. Frau. (Lucien av.) S. (8725)
— 13	Wilh. v. der Haghen, Lbz. für Frau. (Lucien d.) (8726)
—	Heinr. Bartscherre, Urfehde wegen des ihm von Dec. 13 bis 1417 Febr. 24 (esch dach) auferlegten Hausarrests, weil er mit gewaffneter Hand mit seiner Gesellschaft an die Eigelsteinspforte an den Thurm gekommen, ‚groisse unuysserlige treflige‘ Worte, namentlich viele ‚unvoechlige loegenaftige‘ Worte gegen Herrn Joh. Busschof gebraucht hatte, deshalb aus der Stadt gewichen war. M. Z. 1 S., 1 Pr. (8727)
Dec. 13, Achen	Kg. Sigmund, Scheidung zwischen EB. Dietr. u. Hrz. Adolf v. Berg mit Vorbehalt des Ausspruchs über einen Punkt der Zollerhebung bis April 23. (Lucien t., r. ungr. 30., rom. 7. j., Ache.) Joh. Gersse. 2 durch Schnüre verbundene Pgm.-Bll., S. Lac. 4, 99. (8728)
—	Derselbe, Schuld (9000 Gl.) an die v. Stadt Köln zu ihm nach Achen gesandten Coyne Schymmelphenningh, Bürgermeister, Heinr. v. Ousheym, Ailf Bruwer, Heinr. Bunenberg u. Goebel vom Dauwe, zahlbar in bestimmter Frist an Hrz. Rain. zu Jülich u. Geldern. Michael can. Wratislav. S. (8729)
— 16	R. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. für 2 Söhne. S. (8730)

1416	
Dec. 16	Pet. v. Bercheim u. Hans Snidewynt v. Bacharach, Generaldienstquitt. über städtischen Schützendienst zu Deutz. (fer. 4 p. Lucie.) M. Z. 1 S., 1 Pr. (8731)
— 18	Herm. Wijrnbyer u. 3 Gen., Generaldienstquitt. (fer. 6 p. Lucie.) S. (8732)
— 20	1) Rubbert Button u. 7 Gen. (vig. Thom. ap.), 3 S., 2) Jac. Egelskop, S., 3) Pet. Lamp v. Deutz, S., 4) Noulte v. Dudenhusen, S., 5) Thom. Massy u. 10 Gen., 3 S., 1. S.-Einschn., 6) Wolverayn v. Reyde, Pr., 7) Thom. Rossel u. 5 Gen., 2 S., 8) Herm. de Swyker, Generaldienstquitt., S. 8 Stücke. (8733—8740)
— 23, Köln	Nic. Bontzlow, Kanzler des Fürstenthums Breslau, Quittung an St. Köln über 10 000 Gl. für Kg. Sigmund. (mydw. vur Cristdage.) S. (8741)
— 24	Thom. Massy, Generaldienstquitt. (vig. nat. Chr.) S. Spur. (8742)
— 26	Die Schreinmeister des Amts zu S. Aposteln u. Provisoren des Hospitals zu S. Agnes auf dem Neumarkt, Vermiethung einer Halle auf dem Domhofe vor dem Drachenloche an Mart. v. Monheim gegen jährlich 5 M. ohne die Vogtgebühr. (1417, prima die p. nat. Christi.) S. (8743)
—	Mart. v. Monheim, Gegenurkunde. S. (8744)
— 28	Joh. Burggr. zu Rheineck, Ml. (1417, innocent.) S. (8745)
— 30	Joh. Herr zu Reifferscheid u. Bedburg, Brgl. (1417, fer. 4 p. nat. [dom.]) S. (8746)
1417	
—	Scheidung zwischen 3 Kindern des † Richolf v. Mommersloch u. Heinr. vanme Rijne u. 3 Gen. wegen des Hofes Mommersloch auf S. Severinsstrasse u. a. Erbsachen. M. Z. 9 S.Einschn. (8747)
Jan. 1	Everh. Cleyngedenck v. Coelne, Ds. S. (8748)
—	Walt. Demock, Generaldienstquitt. S. (8749)
—	St. Köln, Verkauf v. Lbr. (30 Gl.) an Barth. v. Bettingen um 300 Gl. Pgm. kanz., Pr. (8750)
—	St. Köln, desgl. (40 Gl.) an Joh. Gusser v. Bidburg um 400 Gl. Pgm. kanz., Pr. (8751)
—	St. Köln, desgl. (50 Gl.) an Math. Hasart v. Achen für Sohn Math. um 500 Gl. Pgm. kanz., Pr. (8752)
— 6	Clais v. der Nuwerburch u. Wern. v. Giesenkirchen, Pacht des Unterkaufs vom Apfelmarkte auf 4 Jahre um jährlich 60 Gl. 2 Bürgen. (epiph.) 4 Pr. (8753)
— 9	Jac. vanme Dauwe, Zustimmung zu jederzeitiger Ablösung der städtischen Lbz. (10 Gl.) v. Tochter, Nonne zu S. Agatha, mit 100 Gl. (sabb. p. epiph.) S. (8754)

1417	
Jan. 9	Dominikanerkl., desgl. (10 Gl.) für Mönch Heinr. Roitstock mit 100 Gl. S. (8755)
— 12	1) Rich. vanme Hirtze, S., 2) Konr. v. Merode, Lbz. für Frau, S. 2 Stücke. (8756, 8757)
— 13	Joh. v. Loen, Ml. (oct. epyph.) S. (8758)
— 27, Köln	Heinr. Grymhart de Westerholt, utr. iur. Dr., Dekan v. S. Andreas, Offizial, Anerkennung des Rob. Porey als Testamentsvollstreckers des englischen R. Michael Heyltem. M. Z. (ind. 10, ian. die merc. 27., apost. sede pastore carente). S. (8759)
Febr. 1	Jac. Busschof in Markmansgasse u. 15 Gen., Ds. 13 S., 3 S. Einschn. (8760)
— 10	Joh. v. Wijenhorst, R., Erbmarschall des Landes Berg, Ml. (Scholast.) S. (8761)
— 13	Joh. v. Vurde u. 27 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr, Squ. 28 S. (8762)
— 26	Arnd Boyve v. Vunfselden, Ml. (fer. 6 p. Mathiam ap.) S. (8763)
— 28	Nic. v. Montabaur, Ordenspriester zu S. Marienstatt, Lbz. M. Z. (invoc., stil. Col.) 2 S. (8764)
März 7	Roilman vanme Geissbussche, Bürgereid; Brgl.: 12 Gl. (remin.) S. (8765)
—	EB. Dietr. [II], Zustimmung zu den von den Doktoren der Kölner Universität zugelassenen geistlichen Übungen der durch Joh. Rosmit u. Heinr. v. Ahaus vertretenen Brüder vom gemeinsamen Leben; Recht zur Wahl eines eigenen Beichtvaters. Pr. Kanzlei. Mittheil. 13, 23—25. (8766)
März 11 u. 26, Köln	Verhandlungen über Streit zwischen Joh. de Tuicio alias de Tijtzervelde, Kan. zu Münstereifel, u. Egidius Egidii über ein Kanonikat zu Münstereifel. M. Z. (ind. 10, apost. sede pastore carente.) Pgm. beschäd., Not. Zeichen. (8767)
März 12	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg, Löwenburg u. Gennep, Verzicht auf Forderungen wegen Schädigung in seinen Landen Blankenberg u. Löwenburg u. sonst. (fer. 6 p. remin.) S. (8768)
— 14	R. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, 3 Renten. S. (8769)
— 18	Goed. Buter gen. Proist, Lbr. S. (8770)
— 29	Wern. v. Vlatten, Ml. (fer. 2 p. iud.) S. (8771)
— 31	Math. [v.] Cranenberg, Pacht der Accise ‚das Kaufhaus auf dem Altenmarkt‘ auf 2 Jahre gegen wöchentlich 74 M. 2 Bürgen. 3 S. (8772)
Apr. 1	Everh. Cleyngedanck v. Coelne, Ds. S. (8773)
—	Achener Schöffe Statz v. Seegroide, Lbr. für Frau. S. (8774)

1417	
Apr. 3	Fygin, Yrmgin u. Beelgin v. Ast, Schwestern, Nonnen zu S. Agatha, Lbr. (sabb. p. iud.) S. (8775)
— 4	Gerh. Zaffemberg, Kan. zu S. Severin, Lbz. v. Neffe Joh. Buse v. Linn, Mönch zu Knechtsteden. (Ambros.) S. (8776)
— 12	Dominikaner Christ. v. dem Canel, Jahrrente. (2. die pasce.) S. (8777)
— 13	Jutta v. Guetterswich zu Köln, Lbr. S. (8778)
— 14	Detm. Cleppinch, Lbz. für sich u. Sohn. (4 daghe na paesch.) S. (8779)
— 15	1) Joh. v. Ailstorp, S., 2) Frank v. Boelstorp für Frau u. Tochter, S., 3) Heinr. v. Welchenhuysen für Frau, S., 4) Heylw. die stumme v. Wijlre, Lbz., S. 4 Stücke. (8780—8783)
— 16	Achener Math. v. Hokirchen, Lbr. (2 Raten.) (6. fer. p. pasche.) S. (8784)
— 17	Joh. v. Echt d. j., Achener, Lbz. für sich u. Frau. Pgm. beschäd., Pr. (8785)
— 18	Al. v. Wijlre, Lbz. (quasim.) S. (8786)
—	Arn. v. Lantzenroide, Ml. (oct. pasce.) S. (8787)
— 20	Goed. v. Bergheim, Pacht der Accise ‚dat tirteyhuys‘ gegen wöchentlich 5 M. 2 Bürgen. 3 S. (8788)
— 22	Joh. v. Pietersheim, Herr zu Weerde, Lbz. für Frau. (Jorijs aev.) S. (8789)
— 23	Soph. v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (Georg.) S. (8790)
— 24	1) Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, S., 2) Alb. Wynkins, Lbz., S. 2 Stücke. (8791, 8792)
— 30	Achener Thijs v. Remunde, Lbz. für Frau. S. (8793)
Mai 1	1) Wilh. v. den Haghen für Frau (Phyl. et Jac.), S., 2) Heinr. Lewe v. Düren, Lbr. (Walb.), S. 2 Stücke. (8794, 8795)
—	Jac. Busschoff u. 13 Gen., Ds. 14 S. (8796)
— 2	Joh. v. Eyneburg, Herr zu Landskrone, Bürgereid; Brgl.: 20 Gl., Darlehen: 100 Gl. (prof. inv. s. cruc.) S., Rückaufschr. betr. Eidleistung. (8797)
— 3	Achenerin Griete v. Oppenem, Lbz. (cruitzd. in meye.) S. (8798)
— 6	Ude [die] Boese, Bürgereid; Brgl.: 25 Gl. S. (8799)
— 8	2 Schwestern von Boymberg, Nonnen zu Benden, Lbz. 2 S. (8800)
— 15	Joh. Cruyse v. Münster, Lbr. S. (8801)
— 17	Christ. v. Haeren, Dominikanerprior zu Achen, Lbz. S. (8802)
— 19	Heinr. Huysgin, Urfehde wegen erneuter Haft durch unnütze thörichte Worte gegen den Rath und Schmähung Joh. v. Mauwenheim; Austrag mit dessen Frau Neesgin, die ihm

1417

Kleinodien zu machen gegeben hatte, u. mit Konr. v. Elner u. Joh. Wije wegen der Stühle zu S. Laurentius; Abkommen über beanspruchten Sold von dem Lager zu Deutz; Treueid. M. Z. (fer. 4 p. Servac.) 4 S. Vgl. n. 8394. (8803)

Mai 25 — 1) Achener Tielm. v. Ymmendorp für 4 Kinder (Urb.), S., 2) Else v. Weyenberg, Lbz., S. 2 Stücke. (8804, 8805)

— 29 — Gerh. v. Kleve u. v. der Mark, Edelbürgereid; Brgl.: 50 Gl.; Darlehen: 1000 Gl. (vig. penth.) S. (8806)

— — Heinr. u. Joh., Söhne zu Moers, Edelbürgereid; Brgl.: 25 Gl., Darlehen: 200 Gl., je 1 S. 2 Stücke. (8807, 8808)

— 30 — R. Lutter Stail v. Holstein, Erbmannlehen für Wilh. St. S. (8809)

[Mai 30] — Soph. v. dem Hardfust, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. [phingsten.] S. (8810)

Juni 1 — Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich, Brgl. (fer. 3 p. penth.) S. (8811)

— 2 — Sal. Herr zu Isenburg d. a., Ml. S. (8812)

— 3 — Christ. Kertzmans Sohn zu Muffendorf, Verkauf v. Hofstätten u. Land zu Muffendorf an Kölner Allerheiligenspital, Rückempfang in Erbleihe gegen Erbrente von 1 Eimer Nussöl. (fer. 5 p. penth.) 2 S. (8813)

— 8 — Herz. Joh. [IV] von Brabant gibt den Gesandten der St. Köln freies Geleit in seinen Landen auf 6 Wochen zur Unterhandlung über Arrestirung kölnischen Gutes durch Bürger von Maastricht. S. Kanzlei. (8813 a)

— 13 — Wilh. ‚curatus alterius portionis eccl. curate b. virg. Walburg. et Kather. in castro ville Antwerpiens., Camerac. dyoc.‘, Lebz. f. Detm. Clippinc d. a. u. d. j. S. (8814)

— 15 — Heinr. Hiddinchus, Lbr. (Viti.) S. (8815)

— — Lambr. Buck d. j. u. 3 Gen., Ersatz v. Antheil an 2 Häusern, die sie u. Gen. zu Deutz, als sie dort in städtischem Dienste lagen, hatten aufschlagen lassen. 4 S. (8816)

— 19 — Arn. v. Tytz, desgl. S. (8817)

—, Köln — Aufnahme Nesas v. Rijndorp u. Ailheidis' v. der Heggen in den Deutschorden. M. Z. (ind. 10., sede ap. vacante et sacro gener. consil. Constancie durante.) Not.Zeichen. (8818)

Juni 23 — R. Joh. Scheylart v. Obbendorf, Hofmeister des Hrz. v. Jülich-Geldern, Bürgereid; Brgl.: 20 Gl. (vig. nat. Joh. b.) S. (8819)

— — R. Wilh. v. Vlatten, Bürgereid; Brgl.: 20 Gl. S. (8820)

— 28 — Joh. Herr zu Wickrath u. Dietr. v. W., Brüder, Ml. (Pet. ind Pauwels av.) S. (8821)

— 30 — Arn. v. Doever, Auftrag des von Kl. Siegburg gepachteten Zehnten zu Zülpich v. Weingarten, Renten u. Fleischbank an seine Frau. 5 S., 1 Pr. (8822)

1417

Juni 30 1) Achener Gerh. v. Haren für sich u. Bruder, S., 2) R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. für Söhne (die merc. p. Petr. et Paul.), S. 2 Stücke. (8823, 8824)

Juli 1 Konr. v. Merode u. Frau, Lbz. (oct. nat. Joh. b.) S. (8825)

— Everh. Cleyngedanck v. Coelne, Ds. S. (8826)

— 3 Heinr. Huysgin, Generalquittung über Dienst mit 3 Pferden. (cr. visit. Mar.) S. (8827)

— Rain. Hrz. v. Jülich-Geldern, Brgr. (ander. dag. nae ons. vr. visit.) S. Kanzlei. (8828)

— 7 Joh. v. Nievenheim, Ml. (fer. 4 p. vis.) S. (8829)

— 10 Rich. vanme Hirtze, Lbr. (sabb. p. Kilian.) S. (8830)

— Hans Beuerman, Generalquittung an Everd v. Meghen wegen des zwischen diesem u. seinem Vater Joh. B., seinen Brüdern, Schwester u. ihm bestandenen Handelsgesellschaft, Auftrag des achten Teiles des Wohnhauses Everds zu Brügge in Fl. in den ‚Crummenghenthove'. M. Z. 3 S. (8831)

— 17 Clais v. Vreetbergh, Kindsschuhmacher, u. 5 Gen., Urfehde wegen Haft durch Vergehen gegen die Stadt, Verzicht auf Beute. M. Z. (sabb. p. Marg.) 2 S. (8832)

— 25 Joh. vanme Zwijvel, Rentmeister des Landes Berg, Verzicht auf Ansprüche wegen seines † Schwiegervaters Joh. Plackail; Mannbrief; Ml.: 10 Gl.; Vorbehalt der Hülfe für Hrz. v. Berg. M. Z. (Jac. ap.) 3 S. Rückaufschrift betr. Eidleistung. (8833)

— 27 Thijs Lewe v. Walberberg, Urfehde wegen Haft durch Vergehen gegen städtische Gesetze u. Gebote, namentlich weil er Heinr. v. Gilstorp, Burggr. auf Frankenthurm, ‚in synre gemyeder war gewont hatte'. (fer. 3 p. Jac.) 2 S. (8834)

— 28 Nic. v. Montabaur, Ordenspriester zu S. Marienstatt, Lbz. (Panthal.) S., Pr. (8835)

— 29 EB. Dietr. [II], Versprechen an seine 8 Erbfähren zu Deutz, sie nicht höher zu beschweren, als einen Fährmeister mehr zu setzen. M. Z. (ander. d. na Panthal.) 2 S., 1 Pr. (8836)

— 31 Achener Claes d. Wale, Lbz. für Tochter. S. (8837)

Aug. 1 Jac. Buschof u. 15 Gen., Ds. 14 S., 2 Pr. (8838)

— 8 Daem v. Goistorp, Verkauf seines Antheils am Nachlasse des R. Herm. v. Levendail zu Krawijnckel an Wern. v. Palant, Herrn zu Breitenbend. M. Z. (sond. nae Pet. vinc.) Pgm. beschäd., 2 S., 2 Pr., 1 S.-Einschn. (8839)

— 11 Heinr. [Calt]becker u. Gerh. Tijrhaen, Pacht der Accise Salz- u. Tonnenpfg. auf 2 Jahre gegen wöchentlich 66 M. 2 Bürgen. 3 S., 1 Pr. (8840)

— Dominikaner Heinr. Roitstock, Lbr. (cr. Laur.) S. (8841)

1417 Aug. 14	St. Köln, Vollmacht für Joh. vanme Nuwensteyne, Dr. im Kaiserrecht, Bürgerm. Joh. v. Huchilhoeven, Rentmeister Gob. Walrave u. Joh. v. Aldenroide zu Verantwortung der wider die Privilegien durch den Stiftserbkämmerer Arn. v. Hemberg auf Anbringen des EB. nach Poppelsdorf geladenen städtischen Juden. (vig. ass. Marie.) 3 Ausfertigungen m. je 1 S. ad caus., Rück-S. u. [Not.-]S. (8842 a, b, c)
— 16	Hans v. Sangerhuysen, Ds. (cr. ass.) S. (8843)
—	1) Heinr. v. Royde, S., 2) Daem v. Udisheim, Pferd-Ersatz. S. 2 Stücke. (8844, 8845)
— 17	Math. v. Gheyen, Pferde-Ersatz. (fer. 3 p. [ass.] Mar.) S. (8846)
— 21	Joh. Suyderman v. Dortmund d. a., Lbr. (sabb. p. ass.) Pr. (8847)
— 23	Lambr. Wistrate, Mönch des Kl. zo der Cronen in Böhmen, Lbr. (4 Raten). (vig. Barth.) S. (8848)
— 25	1) R. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen (cr. Barth.), S., 2) Joh. v. Aer d. a., Bürger zu Münstereifel, für Priester Lambr. v. Euskirchen, S., 3) Barth. v. Bettingen, S., 4) Goed. Buter gen. Proist, S., 5) Joh. Gusser v. Beidburch, Lbr., S. 5 Stücke. (8849—8853)
— 30, Poppelsdorf	Verantwortung der St. Köln für die städtischen Juden vor dem erzbischöflichen Manngericht zu Poppelsdorf gegen die vom EB. versuchte Verletzung des privilegium de non evocando. M. Z. (10 ind., Puppilstorp.) 2 Ausfertigungen m. Not.-Zeichen. (8854 a, b)
Sept. 5	Achener Schöffe Gerh. Lewe, Lbz. f. Frau (2 Raten). S. (8855)
— 14	St. Köln, Verkauf v. Erbrente (50 Gl.) um 1000 Gl. an [Frankfurter] Brand Clobelauch. (exalt. s. cruc.) Pgm. kanz., Pr. (8856)
— 17	Ludw. de Beer, Goldschläger, Urfehde wegen Haft durch unfügliche Worte u. Sachen gegen die Stadt. (fer. 6 p. exalt. cr.) 2 S. (8857)
— 20	Joh. vanme Hirtze, Dr. im Kaiserrecht, Vertrag mit St. Köln über Dienst als ihr Rath u. über ‚die oeverste lecture des keyserreichtz' an der Universität auf 6 Jahre. (vig. Mathei ap.) S. (8858)
— 25	Heinr. v. Eych, Herr zu Olbrück, Ml. (saterst. na Matheus.) S. (8859)
—	Jutta v. Gueterswick, Lbz. (satersd. na Maurit.) S. (8860)
—	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg, Löwenburg u. Gennep, u. Rupr. Gr. zu Virneburg, Transsumpt v. Urkunde Kg. Ruprechts: Abstellung der Ladung der St. Köln vor das Hofgericht, 1409 März 5, Heidelberg (n. 7784). 2 S. (8861)

1417

Sept. 25 Transsumpt v. Urkunde der St. Köln: Aufnahme der städtischen Juden in die Bürgerschaft auf 10 Jahre nach Übereinkunft mit EB. Friedrich [III], 1414 Okt. 2 (vgl. n. 8346). 2 S. (8862)

— Desgl. v. Privilegienbestätigung Kg. Sigmunds für St. Köln, 1414 Nov. 21, Köln (n. 8380). 2 S. (Vgl. n. 9055.) (8863)

— Desgl. v. Privileg Kg. Sigmunds für die Kölner Juden, 1414 Nov. 21, Köln. 2 S. (Vgl. n. 9054.) (8864)

— Desgl. v. Privilegienbestätigung EB. Dietrichs [II] für St. Köln, 1415 Febr. 7 (n. 8398). 2 S. (8865)

— Desgl. v. Versprechen EB. Dietrichs [II] an Kölner Juden: 10jährige Verantwortung bei Ladung vor das Reich, 1415 Apr. 12. 2 S. (Vgl. n. 9058.) (8866)

— Desgl. v. Urkunde Kg. Sigmunds: Privilegienbestätigung u. 10jähriger Schutz der Kölner Juden, 1416 Dec. 15, Achen. 2 S. (Vgl. n. 9059.) (8867)

— 28, Köln Versprechen des zur Abreise nach Konstanz bereiten Mag. Joh. de Cervo, leg. Dr., an Rentmeister Gob. Walrave zu Bemühungen in Appellationssache der Stadt gegen den EB. wegen der Juden. M. Z. (ind. 10., sede ap. pastore carente et s. gen. consilio Constancie durante.) Not. Zeichen. (8868)

Okt. 1 1) Everh. Cleyngedanck v. Coelne, S., 2) Konr. ymme Lande, S., 3) Joh. v. Vurde, S., 4) Dietr. v. Muckenhusen u. Joh. Schotte, 2 S., 5) Ludw. v. Hassel u. 11 Gen., Ds., 12 S. 5 Stücke. (8869—8873)

— Friedr. Herr zu Tomberg u. Landskrone, Ml. (Rem.) S. (8874)

— 2 Dominikaner Christ. v. dem Canel, Jahrrente. S. (8875)

— 4 1) Frank v. Boelstorp für Frau u. Tochter (Franc.), S., 2) Achener Joh. v. Echt d. j. für sich u. Frau, S., 3) Schöffe Statz v. Seggeroide d. j. für Frau, S., 4) Al. v. Wijlre, Nonne zu Weissen Frauen zu Achen, S., 5) Joh. der stumme v. Wijlre, Lbr. für Schwester, S. 5 Stücke. (8876—8880)

— 7 St. Köln an Kg. Sigmund u. Hofrichter: Vollmacht für Joh. vanme Hyrtze, Dr. im Kaiserrecht, u. Rentmeister Gob. Walrave zu Appellation gegen das Poppelsdorfer Urtheil wider sie u. ihre Juden. (fer. 5 p. Rem.) 1 anh. u. Rücks., 1 aufgedr. S. (8881)

— Konr. Herr zu Schleiden u. Sohn Joh., Herr zu Neuenstein, Verzicht auf Ansprüche gegen St. Köln, Edelbürgerschaft u. Mannbrief Johanns, bei Aufkündigung des Verbundes Rückzahlung v. 450 Gl. 2 S. Rückaufschr. (8882)

— 8 Achener Schöffe Clois v. Royde, Lbz. für sich und Frau (je 2 Raten). (Dion. av.) S. (8883)

1417

Okt. 8 Wenem. v. dem Birboume, Quittung an Rentmeister Goeb. Walrave über 200 Kronen (zu 26½ Weisspfennige) als Darlehen seines Bruders Meister Heinr. v. d. B., Pr. zu S. Kunibert, an ihn u. Joh. vanme Nuwensteyne zu Konstanz zu Behuf der St. Köln. (fer. 6 p. Rem.) S. (8884)

— 9 Alb. Wynkyns, Lbz. S. (8885)

— 10 Ger. Zaffemberg, Kan. zu S. Severin, Lbz. für Neffen. (Gereon.) S. (8886)

— 12 Wilh. v. der Haghen, Lbz. für Frau. S. (8887)

— 13 2 Schwestern v. Boymberg, Nonnen zu Benden, Lbr. (fer. 4 p. Ger.) 2 S. (8888)

— Wig. Hugreve, Marschall des EB. v. Mainz, Ml. S. (8889)

— 16 1) Soph. v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud (Gallen d.), S., 2) Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, Pr., 3) Achener Gerh. v. Haren für sich u. Bruder, S., 4) Tielm. v. Ymmendorp für 4 Kinder, S., 5) Else v. Weyenberg, Lbz., S. 5 Stücke. (8890—8894)

— 18 1) Joh. v. Ailstorp (Lucas), S., 2) Christ. v. Haren, Achener Dominikanerprior, S., 3) Heinr. v. Oeft, Lbr., S. 3 Stücke. (8895—8897)

— 20 Joh. Schotte, Pferd-Ersatz. (prof. undecim mil. virg.) S. (8898)

— 23 Achener Thijs v. Remunde, Lbz. für Frau. (Severijns d.) S. (8899)

— 25 Joh. v. Achen, Sohn Wilh. v. Frankenberg, Urfehde wegen Haft durch ‚doerlige ind unwislige wort' gegen St. Köln. (fer. 2 p. Severin.) 3 S. (8900)

— 27 Heinr. Lewe v. Düren, Lbr. S. (8901)

— 29 1) Achener Math. v. Ho[e]nkirchen (cr. Sym. et Jud.), S., 2) Joh. Kruse v. Münster, Lbz., S. 2 Stücke. (8902, 8903)

Nov. 1 Jac. Buschof u. 11 Gen., Vertrag über Nachtwache für das nächste Jahr, Ds. 12 S. (8904)

— 2 Achenerin Griete v. Oppenem, Lbz. (ander. d. nae alre heyl.) S. (8905)

— 9 Kl. S. Gertrud, Versprechen späteren Verzichts auf Nachlass Beellgijns v. dem Playse zu Händen Rijchmoits v. der Stessen, Schwester der Nonne Marg. vanme Cuesyn, gemäss Ausspruch des Offizials. 1 Pr., 1 S.Rest. (8906)

— 10 Friedr., ält. Sohn zu Moers, Gr. zu Sarwerden, Quittung über 4970 Gl. 1 M. 7 Sch. für die Kosten, als er die Bollwerke Mülheim u. Monheim auf Befehl des Königs inne hatte. (prof. Mart.) S. (8907)

— 13 Joh. Suderman v. Dortmund, Lbr. S. (8908)

— 15 1) Ludw. v. Hassel (fer. 2 p. Mart.), S., 2) Dietr. vanme Steyge, Pferd-Ersatz, S. 2 Stücke. (8909, 8910)

1417

Nov. 17 Joh. Kreuwell v. Gimborn, Verzicht auf Ansprüche, Aussenbürgerschaft u. Mannbrief; Bürger- u. Mannlehen: 20 Gl., Rückzahlung v. 350 Gl. bei Hülfe für Hrz. v. Berg gegen St. Köln. (fer. 4 p. Mart.) S. (8911)

— 19 Soph. v. dem Hardvust, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. S. (8912)

— 22 1) Achener Claes d. Wale für Tochter (Cecil.), S., 2) Herm. d. W., Lbr. (2 Raten), (Clem. av.), S. 2 Stücke. (8913, 8914)

— 25 Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein etc., Dienstvertrag auf 3 Jahre, nach Ablauf auf weitere 2 Jahre mit geringeren Pflichten; für Todesfall Eintritt des Sohnes in das Verhältniss. (Kathr.) 2 S. (8915)

— 26 R. Cost. v. Lisenkirchen u. 2 Söhne, Schöffen, Verzicht auf Ansprüche wegen des vor Zeiten erfolgten Auflaufs, Wiederaufnahme des erstgen. in die Stadt u. Zulassung zum Schöffenstuhl am Hochgericht. (cr. Kath.) 3 S. (8916)

Dec. 3 R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. für Söhne. S. (8917)

— 4 Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Quittung über 600 Gl. laut Dienstvertrag. (Barb.) S. (8918)

— Adolph Hrz. zu Berg, Mkgr. zu Pont-à-Mousson, Gr. zu Ravensberg, Freundschaftsvertrag mit St. Köln, Edelbürgereid; Bürgerrente: 100 Gl. (satersd., Barb.) S. Verz. Lac. 4, 109, A. auf S. 121. (8919)

— 7 Derselbe, Vorausempfang v. Bürgerrente. S. Kanzlei. (8920)

— Konr. v. Merode, Vermiethung des Hauses zom Orde gen. Wichterich auf der Weiherstr. auf 5 Jahre an St. Köln für ihren Rittmeister gegen Jahrzins v. 20 Gl. (vig. conc. Marie.) S. (8921)

— 16 Engilbr. v. Wederbach, Pferd-Ersatz. (fer. 5 p. Lucie.) Pr. (8922)

— Pilger. v. Duyne gen. Hoyt, Urfehde wegen Haft; Mannbrief. 2 S. (8923)

— 21, Korschenbroich Notariatsinstrument über Besitz der Vikarie in Korschenbroich (Kursmich). (ind. 11, stil. Col.) Nur erste 4 Zeilen u. Rückaufschr. erhalten. (8924*)

1418

— Gerh. v. der Bruggen gen. vanme Choergin, Verzicht auf Ansprüche von dem Ritte vor Haus Alarts v. Papeler; neuer Dienstvertrag (1 Pferd) gegen jährlich 70 Gl. M. Z. 3 S. (8926)

Jan. 1 1) Konr. Broderman gen. ymme Lande, S., 2) Everh. Cleynegedanck v. Coelne, S., 3) Joh. v. Vurde u. Joh. v. Gel-

*) n. 8925 (Dec. 26) wird zu n. 9161a, weil nach n. 8837 u. n. 8913 Neujahrsrechnung anzunehmen ist.

1418	roide gen. Joh. Schutte, 2 S., 4) Ludw. v. Hassel u. 15 Gen., Ds., 13 S., 1 Pr., 2 S.Einschn. (8927—8930)
Jan. 8	1) Rich. vanme Hirtze (sabb. p. epiph.), S., 2) Heinr. Suderman, Lbz. für Marg. v. Gluwel, S. 2 Stücke. (8931, 8932)
— 10	Joh. v. Loen, Bürgerrente. S. (8933)
—	Joh. v. Nievenheim, Ml. S. (8934)
— 13	Erwyn v. Lahnstein gen. Stuppelruede, Quittung über 30 Gl. zu ‚uprustingen' seines Hauses u. Vorausempfang v. 500 M. Ds. S. (8935)
— 14	Konr. v. Merode, Lbz. für Frau. S. (8936)
— 16	Dietr., Abt v. S. Martin, u. Heinr. v. Bruwijlre, Transsumpt v. Privileg de non evocando für St. Köln aus Urkunde Kg. Sigmunds 1415 Apr. 6, Konstanz (n. 8417). 2 S. (8937)
— 19	St. Köln an Günther Gr. zu Schwarzburg, Herrn zu Ranis, Hofrichter Kg. Sigmunds: weitere Vollmacht für Protonotar Joh. v. Stommel zur ev. Appellation gegen Urtheile des Hofgerichts in der Klage Goebils vanme Dauwe, welche wider städtische Privilegien sind. (fer. 4 p. Anthon.) S.-Einschn., aufgedr. S. (Spur); Pgm. beschäd. (8938 GB)
—	Jac. vanme Dauwe, Entmächtigung seines Bruders Goeb. v. D., seinetwegen vor Hofgericht gegen St. Köln zu klagen. S. (8939)
—	Drutg. v. Sechtem, wohnhaft zo dem „Bunten Esel", desgl. M. Z. 2 S. (8940)
— 22, Köln	Appellation Dietr. v. Bislich für St. Köln an den Papst gegen Kölner Johanniterhaus, welches im Streit mit der Stadt wegen Weinzapf diese während des Konstanzer Konzils durch Joh. ep. Hostiensis, Kardinal u. Vicekanzler, u. Hch. Fleckel, decr. Dr. u. päpstl. Auditor causarum, wider die Privilegien hat vorladen lassen, vor Konservator Dietr. de Cervo, Abt v. S. Martin. M. Z. (ind. 11., pont. Mart. V a. 1.) Not.Zeichen. (8941)
—	Dietr. de Cervo, Abt v. S. Martin, an Heinr. Fleckel, decr. Dr., Dekan eccl. Pataviens., päpstl. Kaplan u. Auditor, u. an Kölner Johanniterhaus: Verbot der Vorladung der St. Köln gemäss 2 transsumirten Bullen P. Innocenz' IV, 1252 Dec. 9, Perugia: jus de non evocando für St. Köln (n. 187) u. Auftrag an Abt v. S. Martin zu Schutz desselben (n. 188). M. Z. S., Rücks., Not.Zeichen. (8942)
Jan. 23 u. 25, Köln	Bekanntmachung der Appellation (n. 8941) durch Anschlag an Süd-Thür des Kölner Domes (Jan. 23) u. durch Überreichung an Komtur u. Brüder der Johanniter (Jan. 25). M. Z. (ind. 11., pont. Mart. V a. 1.) Not.Zeichen. (8943)

1418 Jan. 26, Konstanz	P. Martin [V] an Patriarch v. Antiochia u. [Pröpste] v. S. Georg u. S. Kunibert zu Köln: Provision für Joh. Emenrod, Kan. zu Münstereifel, [Siegler der] päpstl. Kammer, mit nächst freiwerdendem Kanonikat u. Priesterpfründe an S. Gereon zu Köln. (Constancie, 7. kal. febr., pont. [a. 1].) Pgm. besch. u. beschnitten. (8944)
Febr. 1	Gertr. v. Bettingen, Witwe Heinr. v. Herderscheit, Jahrrenten für Barth. v. B. u. Joh. Gusser v. Beidburg. (o. vr. av. liechtmesse.) S. (8945)
— 4	Dominikaner Heinr. Roitstock, Lbz. (cr. Blas.) S. (8946)
— 5	R. Joh. v. Wijenhorst, Ml. (Agathe.) S. (8947)
— 9, Konstanz	Gob. vom Dauwe, Verzicht auf Klage gegen St. Köln am Hofgericht; Verabredung über Austrag bis Juni 24. M. Z. (fer. 4 p. estom.) 2 S. (8948)
Febr. 13	St. Köln, Darlehen v. städtischer Judenschaft v. 2000 Gl. zum früheren Darlehen v. 4000 Gl. gegen Anweisung auf wöchentlich 100 Gl. v. der Rentkammer bis zu Abtrag beider Summen. (invoc.) Pgm. kanz., anh. S., Rücks., aufgedr. S. (8949)
— 15	Arn. v. Schweppenburg d. a. u. d. j., Ml. (2 Raten). (fer. 3 p. invoc.) 2 S. (8950)
— 16	Adolph Hrz. zu Berg, Gr. v. Ravensberg, Quittung über 5000 Gl. in Abschlag der 6000 Gl. wegen der Freundschaft. S. (8951)
—	Derselbe, Quittung über 1000 Gl. wegen der Freundschaft, während er die Hebung v. 5000 Gl. an Heinr. v. Oyr überwiesen hatte. S. (8952)
— 17	Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Kämmerei-Rente (2 Raten). (fer. 5 p. invoc.) S. (8953)
— 19	Roilm. vanme Geisbussche, Ml. (saterst. na invoc.) S. (8954)
— 21	Joh. v. Bercke, Quittung an Joh. v. Aldenroide für St. Köln über 200 Gl., die Widekint Proff zu Konstanz ausgegeben hat. (fer. 2 p. rem.) S. (8955)
— 25	Goed. v. Glymbach, Urfehde wegen Gefangennahme u. Haft, erfolgt auf dem grossen Schiffe, das der EB. im Kriege mit Hrz. v. Berg hatte machen lassen; Mannbrief. (fer. 6 p. rem.) 2 S. (8956)
—	Arn. Boyve v. Vunfselden, Ml. (cr. Mathie ap.) S. (8957)
— 28	R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, 3 Renten. (die lune, ult. febr.) S. (8958)
März 1	Herm. Remplin v. Zülpich, Zustimmung nach erlangter Mündigkeit zu Verkauf von Erbrente durch seine Mutter an Pet. Man v. Ingelshem, Pfr. zu Gleen. 2 S. (8959)
—	Konr. Broyderman, Verzicht auf Ansprüche wegen Soldes, als

1418

er mit anderen Söldnern zu Deutz lag, u. wegen eines bei dem Zuge vor Royde verderbten Hengstes. (fer. 3 p. ocul.) S. (8960)

März 4 Goed. Proist v. Achen, Lbz. (fer. 6 p. oc.) S. (8961)

— 8 R. Tielgin vanme Cuesyn, Erlaubniss für St. Köln, auf seine Lebzeit den von Efferen herkommenden, die Stadt durchlaufenden Bach nöthigenfalls abstechen u. in das ihm gehörende Stück Land ‚die Wernerskuyle‘ im Efferener Kirchspiel auf der Zülpicherstr. laufen zu lassen. S. (8962)

— 11, Konstanz Heinr. Fleckel, decr. Dr., dec. eccl. Pataviens., päpstl. Kaplan u. Auditor, Ungültigkeitserklärung der gegen Kölner Johanniter ergangenen Kosten, Auferlegung derselben an St. Köln. Transsumirt sind 2 Mandate. M. Z. (ind. 11., pont. Mart. V a. 1.) S., Not.Zeichen. (8963)

März 19 1) Frankfurter Hert v. Glauburg (vig. palm.), S., 2) Brand Klobelauch, Jahrrente (vig. palm.), S. 2 Stücke. (8963a, 8964)

— 21 Frankfurter Albr. Raitzmul, Jahrrente. (mand. noch palm.) S. (8965)

— 23 Frankfurter Joh. Prusz, Jahrrente. (fer. 4 p. palm.) S. (8966)

— 24, 's Gravenhage Herz. Joh. v. Brabant, Gr. v. Hennegau, Holland, Seeland, Herr v. Friesland, Geleit der Kölner Kaufleute zum Jahrmarkt v. Bergen op ten Zoom. (in den Hage in Hollant, voir paesschen 1417, Brab. stil.) S. Kanzlei. (8967)

— Gerh. v. Hoynborn, Urfehde wegen Haft durch Vergehen gegen die Stadt; Mannbrief. (cena dom.) 2 S. (8968)

— Crist. v. Zündorf, desgl. 2 S. (8969)

Apr. 1 1) Konr. Broiderman, S., 2) Everh. Cleyngedencke v. Coelne, S., 3) Joh. v. Vurde u. Joh. v. Gelroyde, 2 S., 4) Dietr. v. Müggenhausen u. 2 Gen., 3 S., 5) Ludw. v. Hassell u. 16 Gen., 17 S., 6) Gerh. v. der Bruggen, Ds., S. 6 Stücke. (8970—8975)

— 1) Frank v. Boelstorp für Frau u. Tochter, S., 2) Achener Schöffe Statz v. Seggeroide d. j., Lbz. für Frau, S. 2 Stücke. (8976, 8977)

— 2 Alb. Wynkyns, Lbz. S. (8978)

— 3 Achener Joh. v. Echt d. j. für sich u. Frau (quasim.), S., 2) Dominikanerprior Christ. v. Haeren, S., 3) Barbe v. Moerick [domina de Werde], (sonnend. na paischd.), S., 4) Al. v. Wijlre, Nonne zu Weissen Frauen in Achen, S., 5) Schöffe Gerh. v. Wijlre, Lbz. f. Schwester, S. 5 Stcke. (8979—8983)

— 4 Dominikaner Christ. v. dem Canel, Jahrrente. (Ambros.) S. (8984)

1418	
Apr. 8	1) Gerh. v. Haren für sich u. Bruder, S., 2) Nicl. v. Montabaur, Ordenspriester in Kl. S. Marienstatt, Lbz. M. Z., 2 S. 2 Stücke. (8985, 8986)
— 9	1) Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, S., 2) Soph. v Geyen, desgl., S., 3) 2 Schwestern v. Boymberg, Nonnen zu Benden (sabb. p. quasim.), 2 S., 4) Math. v. Hoenkirchen, Lbr., S. 4 Stücke. (8987—8990)
—	Rupr. Gr. zu Virneburg, Edelbürgerschaft; Leib-Bürgerrente: 50 Gl.; Darlehen: 700 Gl. S. (8991)
— 10	Joh. Herr zu Pless, Mannbrief; Hülfsvertrag gegen rhein. Kurfürsten u. Rain. Hrz. v. Jülich-Geldern u. a., ausgenommen Hrz. Adolph v. Berg u. Herrn Joh. zu Reifferscheid u. Bedburg; Darlehen: 100 Gl. S. (8992)
— 12	1) Ger. Zaffemberg, Kan. zu S. Severin, für Neffe, S., 2) Wilh. v. der Haghen, Lbz. für Frau, S. 2 Stücke. (8993, 8994)
— 14	1) Achener Tielm. v. Ymmendorp für 4 Kinder (Tiburc.), S., 2) Heinr. Lewe v. Düren, Lbr. (donrest. na mis. d.), S. 2 Stücke. (8995, 8996)
— 15	Nic. de Leodio, Pfr. v. S. Rumold zu Mecheln, Lebz. für Joh. de Hovele. S. (8997)
— 16	1) Joh. Kruse v. Münster (sabb. p. mis. d.), S., 2) Nesa Kathane v. Ubach, S., 3) 3 Schwestern von Ast, Nonnen zu S. Agatha, Lbr., S. 3 Stücke. (8998—9000)
— 18	Jutta v. Gueterswijch, Lbr. S. (9001)
—	Wentzl. v. Amberg u. Coentzgin v. Merksheym, Vertrag mit St. Köln über Dienst als Donnerschützen, Squ. S. (9002)
— 19	Heinr. v. Oir, Quittung über 1000 Gl. von den 5000 ihm vom Hrz. v. Berg überwiesenen Gl. (fer. 3 p. dom. iub.) S. (9003)
— 20	Nic. Herr u. Vogt zu Hunolstein, Ds. S. (9004)
— 21	Joh. Schotte, Pferde-Ersatz; Generaldienstquittung. (fer. 5 p. iub.) S. (9005)
— 23	Heinr. Eginchuys, Lbz. S. (9006)
— 30	Achenerin Griete v. Oppenem, Lbz. (Walburg. av.) S. (9007)
Mai 1	Jac. Buschof u. 11 Gen., Ds. 12 S. (9008)
— 2	Heinr. v. Oir, Quittung über 1750 Gl. in Abschlag wie n. 9003. S. (9009)
— 5, Konstanz	[Ant]onius, ep. Concordiensis, Vertreter des päpstl. Grosspönitentiars Jordanus, ep. Albaniensis, Gestattung der Wahl eines Beichtvaters auf 5 Jahre an Priester Joh. Paghe u. Schwester zu Köln. (3. non. maii, pont. Mart. V a. 1, Constancie). Pgm. links beschnitten. (9010)
Mai 8	Christ. de Unna, Pfr. v. S. Peter in Dortmund, Lebz. für Tidem. de Hovele d. j. (dom. infra oct. asc. d.) S. (9011)

1418	
Mai 15	Joh. Wistrate, Pfr. v. S. Nicolaus in Dortmund, desgl. für Gerw. Cleppinch. (penth.) S. (9012)
— 18	Wentzl. v. Amburg, Ds. S. (9013)
— 19	Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich, Brgl. (fer. 5 p. penth.) S. (9014)
— 20	Nic. Herr u. Vogt zu Hunolstein, Ds. S. (9015)
— 25	Ludw. Vedeler, Urfehde wegen Haft. M. Z. (vig. sacr.) 4 S. (9016)
—	Erwin v. Lahnstein gen. Stuppelroede, Quittung über 50 Gl.; Verzicht auf Pferd-Ersatz. (prof. sacr.) S. (9017)
— 27	Christ. v. Godesberg, Pferd-Ersatz. (fer. 6 p. sacr.) S. (9018)
—	Soph. v. dem Hardvust, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (6 fer. p. corp. Chr.) S. (9019)
— 30	R. Lutter Stail v. Holstein, Erbmannlehen für Wilh. Stail. S. (9020)
— 31	Bürgerm. Joh. v. Huchelhoyven, Werschaft für das an den Rath verkaufte Haus auf dem Buttermarkte. (fer. 3 p. sacr.) S. (9021)
Juni 6	Heinr. v. Oir, Quittung über 2250 Gl., Generalquittung über 5000 Gl. des Hrz. v. Berg. S. (9022)
— 7	Gerh. v. Kleve u. Mark, Brgl. (fer. 3 p. Bonif.) S. (9023)
— 8	Sal. Herr zu Isenburg, Brgr. (fer. 4 p. Bonef.) S. (9024)
—	Joh. v. Gelroide, Pferd-Ersatz. S. (9025)
— 12, Köln	Adolph Hrz. zu Berg, Mkgr. zu Pont-à-Mousson, Gr. zu Ravensberg, lebenslänglicher Verbund mit St. Köln, ev. Hülfe gegen EB. u. Helfer, den Gr. v. Moers u. Sarwerden u. seine Brüder; Schutz an den ihm von seinem Bruder Wilh. v. Berg, Gr. zu Ravensberg, verschriebenen freien Stüblen des Landes Ravensberg; Austräge. M. Z. 4 S. Gegenurk. Lac. 4, 109. (9026)
Juni 13	Derselbe, Quittung über die durch Joh. vanme Zwyvell gen. Rentmeister erhobene Summe v. 1000 Gl. in Abschlag grösserer Juli 25 fälliger Summe wegen des Verbundes. S. Kanzlei. (9027)
— 14	Win. v. Limburg, Sühne der Fehde wegen Soldforderung u. der v. ihm zu Deutz im Kriege erbauten Hütte. S. (9028)
— 15	R. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. für Söhne. S. (9029)
— 16, Zons	Überreichung v. transsummirtem Briefe Kg. Sigmunds (1417 Dec. 6, Konstanz: Gesandtschaft an den Hof zu Austrag mit St. Köln in Judensache) an EB. Dietr. durch R. Nic. Vogt in Hunolstein. M. Z. (ind. 11., pont. Mart. V a. 1, Fritzstroim). Not.Zeichen. 2 Ausfertigungen. (9030a, b)
Juni 18	Wentzl. v. Amberg, Ds. S. (9031)

1418	
Juni 20	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Ds. S. (9032)
— 22	Arn. v. Titz, Ds. (gudest. vur Joh. b. nat.) S. (9033)
—	Krämer Heinr. v. Rijndorp, Urfehde wegen Haft durch Vergehen gegen städtische Gesetze u. Gewaltrichter. 2 S. (9034)
— 23	Konr. Teschmecher u. 2 Bürgen, Schuld an Joh. v. Müggenhausen gen. Spoir (200 Gl.) für Wein; Unterpfand: 2 Häuser. M. Z. (vig. nat. Joh. b.) 4 S., 1 Pr.
1419	
Mai 24	Wilh. v. Nesselrode, Wilhelms Sohn, u. W. v. N., Herrn Vlecken Sohn, Zeugniss über Rechtsverzögerung gegen ihrer Freunde Knecht Joh. Spoire durch St. Köln. (vig. assenc. dom.) S. Transfix. (9035)
1418	
Juni 28	Konr. v. Merode, Lbz. für Frau. (vig. Petr. et Paul.) S. (9036)
—	Heinr. u. Joh., Söhne zu Mörs, Ml. (fer. 3 p. Joh. b.), je 1 S. 2 Stücke. (9037, 9038)
— 30	Joh. v. Nievenheim, Ml. (fer. 5 p. Joh. b.) (9039)
—	Joh. v. Aer d. a., Schöffe zu Münstereifel, Lbr. für Priester Lambr. v. Euskirchen (2 Raten) u. Joh. v. Aer d. j. (3 Raten). (cr. Petr. et Paul.) S. (9040)
Juli 1	Rich. vanme Hirtze, Lbr. (oct. nat. Joh. b.) S. (9041)
—	St. Köln, Bestätigung der durch 7 vollmächtige Rathsgenossen wegen Bedrängniss durch rhein. Kurfürsten bei etlichen Bürgern u. Eingesessenen aufgenommenen Anleihen. Pgm. kanz., Pr., Spur v. aufgedr. S. (9042)
—	Statz v. den Bongard, Versprechen, nach Heirathsvertrag zwischen Sohn Goedart u. Frau Kath. v. Swalmen deren Vater Seger in Jahresfrist 1400 Gl. zu Kauf v. Erbkornrente von 100 Malter Roggen zu liefern. 4 Bürgen. (u. vr. av. visit.) 4 S., 1 Pr. (9043)
—	1) Everh. Cleyngedanck v. Coelne, S., 2) Gerh. v. der Bruggen, S., 3) Erwin v. Lahnstein, Ds., S. 3 Stücke. (9044—9046)
—	Der letztere u. 24 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr, Squ. 25 anh. S., 2 S.Einschn., 26 anh., 3 abgelöste, 2 zugehör. nicht transfig. Transfixbriefe.
1418	
Okt. 1	Goed. v. Reifferscheid, Bastard, desgl. S. Transfix.
—	Joh. v. Spele u. Joh. v. Lunen gen. Schutte, desgl. 2 S. Transfix.
Dec. 14	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, desgl. S. Transfix.
1419	
Jan. 5	Rodiger v. Caldembach u. Gen., desgl. S. Transfix.
—	Brüder Heidenr. u. Gerw. v. Wermynckhuys, desgl. S. Transfix.
—	Joh. de Wrede u. Joh. v. Locheym, desgl. 2 S. Transfix.

1419	
Jan. 7	Gerh. v. Plettemberg gen. v. der Moelen d. j. u. 2 Gen., desgl. 2 S. Transfix.
Febr. 7	Arn. v. den Eicken u. Joh. v. dem Buckenberge, desgl. 2 S. Transfix.
—	Joh. Gramme, desgl. S. Transfix.
— *13*	Gerh. v. Eyle, desgl. S. Transfix.
— *20*	Herm. v. Strunckete, Bastard, desgl. S. Transfix.
— *23*	God. v. Wachtendonk, Bastard, u. 2 Gen., desgl. S. Transfix.
— *25*	God. v. Aendonck, desgl. S. Transfix.
—	Daem v. Gunderstorp, desgl. S. Transfix.
März 2	Reynar v. Huntheym gen. Beyer, desgl. S. Transfix.
— *9*	Heinr. v. Stroumberg, gen. v. Leye, desgl. S. Transfix.
— *20*	Joh. Ackerbach, desgl. Pr. Transfix.
—	Joh. v. Droeten u. 2 andere Engländer, desgl. S. Transfix.
—	Herm. vanme Thurne u. 2 Gen., desgl. S. Transfix.
— *24*	Heinr. v. Bergheim, desgl. S. Transfix.
—	Heinr. v. Mirkenich u. 3 Gen., desgl. S. Transfix.
— *27*	Herm. v. Herderwijch, desgl. S. Transfix.
—	Joh. v. Vlytart, desgl. S. Transfix.
April 1	Dietr. v. Gelre, desgl. S. Transfix.
—	Everh. Hardevuyst u. Friedr. Walrave der ält., desgl. 1 S., 1 Pr. Transfix.
—	Goed. v. Stommel, desgl. Pr. Transfix.
Jan. 31	Joh. v. Ropersberg u. 17 Gen., desgl. M. Z. Pr. Transfix, vom Hauptbriefe gelöst.
Febr. 1	Walrave v. Herstorf, desgl. S.Einschn. Transfix, desgl.
— *13*	Joh. v. Durremagen gen. Pynenkrantz d. j. (2 Pf.), desgl. M. Z. S.Einschn. Transfix, desgl.
März 20	Heinr. Hieck, desgl. S. Transfix, ohne Verbindung mit Hauptbrief.
—	Heinr. v. Molnheym, desgl. S. Transfix, desgl. Vgl. n. 9234. (9047)
1418	
Juli 2, Strassburg	Kg. Sigmund an St. Köln: Handelsverbot gegen Venedig. (sampszt. vor Ulr., u. r. d. ung. i. d. 32. u. d. rom. i. d. 8. j., Straszburg.) S. Joh. Kirchen; R. RTA. VII, n. 240 S. 363. (9048)
Juli 7	Joh. Suderman v. Dortmund, Lbr. S. (9049)
— 8	Achener Thijs v. Remunde, Lbz. für Frau. S. (9050)
— 11, Genf	P. Martin [V], Privilegienbestätigung für St. Köln. (5. id. iul., pont. a. 1, Gebennis.) Bulle. Pro Arpino Jo. Leonis. (9051)
—	Ders., Ablass für Betheiligung an Prozession um Köln Freitag nach ‚festivitas resurrect. dom.‘ am Feste der Lanze u. Nägel Christi. Bulle. R. gratis T. Batensoen. (9052)

1418	
Juli 11, Genf	Ders., Auftrag an Dekan v. S. Servaz zu Mastricht zu Schutz der St. Köln gegen unberechtigtes Verbot des Gottesdienstes durch den Domdekan. Bulle. R. gratis Jo. Belier. (9053)
Juli 11	Adolph Hrz. zu Berg, Mkgr. zu Pont-à-Mousson, Gr. zu Ravensberg, Joh. Herr zu Reifferscheid u. Bedburg u. R. Joh. v. Landsberg, Transsumpt v. Privileg Kg. Sigmunds für Kölner Juden 1414 Nov. 21, Köln. 3 S. (Vgl. n. 8864.) (9054)
—	Desgl. v. Privilegienbestätigung Kg. Sigmunds für St. Köln, 1414 Nov. 21, Köln (n. 8380). 3 S. (Vgl. n. 8863.) (9055)
—	Desgl. v. 10jähriger Einigung des Elekts u. Bestätigten Dietr. mit St. Köln 1414 Dec. 22 (n. 8388). 3 S. (9056)
—	Desgl. v. Urkunde EB. Dietr.: Aufnahme der Kölner Juden auf 10 Jahre in seinen Schutz u. Festsetzung der Privilegien, 1415 April 12, Brühl. 3 S. (9057)
—	Desgl. v. Versprechen EB. Dietr. an Kölner Juden: 10jährige Verantwortung bei Ladung vor das Reich, 1415 April 12, Brühl. 3 S. (Vgl. n. 8866.) (9058)
—	Desgl. v. Urkunde Kg. Sigmunds: Privilegienbestätigung u. 10jähriger Schutz der Kölner Juden, 1416 Dec. 15, Achen. 3 S. (Vgl. n. 8867.) (9059)
—	Joh. Herr zu Reifferscheid u. Bedburg etc., Verzicht auf Ansprüche gegen St. Köln; Bestätigung des Bürgerbriefs u. anderer Verträge; Mittler: Hrz. Adolph zu Berg. S. (9060)
— 12	Gerh. Gr. zu Sain, Herr zu Freusberg u. Homburg, desgl. S. (9061)
— 13, Köln	Vollmacht der Kölner Juden für St. Köln, besonders für Joh. de Cervo, leg. Dr., u. Rentmeister Gob. Walrave zur Vertretung ihrer Appellation gegen EB. bei Kg. Sigmund. M. Z. (ind. 11., pont. Mart. V a. 1.) Not.Zeichen. 2 Ausfertigungen. (9062 a, b)
Juli 14	Erneuerung der Vollmacht für Joh. vanme Hirtze, Dr. im Kaiserrecht, u. Rentmeister Goeb. Walrave in der Judensache bei Kg. Sigmund u. Hofrichter. 1 anh., 1 aufgedr. S. 2 Ausfertigungen. (9063 a, b)
—	Joh. Herr zu Reifferscheid u. Bedburg u. s. w., Quittung über 600 Gl. wegen der durch Hrz. Adolph zu Berg vermittelten Freundschaft. (cr. Marg.) S. (9064)
—	Derselbe, Brgl. S. (9065)
—	Achenerin Gertr. v. Bettingen, Witwe Heinr. v. Herderscheit, Lbz. für Barth. v. B., für Joh. Gusser v. Bedburg u. Thijsgijn Hasart. (zweilff apost. av.) S. (9066)
— 20	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Ds. S. (9067)

1418	
Juli 21	Adolph Hrz. zu Berg, Quittung über 1000 Gl. von der Juli 25 fälligen Summe. (prof. Marie Magd.) S. (9068)
— 28	Wentzl. v. Amberg, Ds. S. (9069)
Aug. 1	Goetgin Wencke u. 11 Gen., Ds. 12 S. (9070)
—	Nicl. v. Montabaur, Ordenspriester in Kl. S. Marienstatt, Lbz. M. Z. (vinc. Petr.) 2 S. (9071)
— 5	R. Wilh. v. Vlatten, Brgl. (fer. 6 p. Petr. vinc.) S. (9072)
— 9	Dominikaner Heinr. Roitstock, Lbz. (vig. Laur.) S. (9073)
— 11	R. Joh. Scheyllart v. Obbendorf, Hofmeister des Hrz. v. Jülich-Geldern, Brgl. (cr. Laur.) S. (9074)
— 16	Ude Boese, Brgl. S. (9075)
— 19	R. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. (3 Raten). S. (9076)
— 20	1) Detm. Klyppinck (2 Raten), S., 2) Bertr. Poppendijke, Lbr. (8 Raten) (sabb. p. ass. Marie.), S. 2 Stücke. (9077, 9078)
—	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Ds. S. (9079)
— 21, Düsseldf.	Adolph Hrz. zu Berg, Vorausempfang v. Bürgerrente. (sond. na u. vr. ass.) S. Kanzlei. (9080)
Aug. 23	Achener Schöffe Gerh. Lewe, Jahrrente für Frau (2 Raten). (Barth. av.) S. (9081)
— 25	Goed. Proist, Lbz. (cr. Barth.) S. (9082)
Sept. 4	Heinr. Brechschilt v. Merzenich, Urfehde wegen Haft; Mannbrief. 2 S. (9083)
— 5	Adolph Hrz. zu Berg, Quittung über 1200 Gl. wegen des Verbunds. (fer. 2 p. Egid.) S. (9084)
—	Frankfurter Brand Klobelauch, Erbrente für sich u. Frau. (fer. 2 ante nat. Marie.) S. (9085)
— 7	Frankfurter Joh. Prusz, desgl. (vig. nat. Marie.) S. (9086)
— 13	Goed. v. Ulme, Pferd-Ersatz. (Matern.) S. (9087)
— 20	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Ds. S. (9088)
— 21	Jutta v. Gueterswich, Lbr. (Matheus ap.) S. (9089)
— 24	2 Schwestern v. Boumberg, Nonnen zu Benden, Lbz. 2 S. (9090)
— 27	Dietr. u. Joh. v. Wickrath, Ml., je 1 S. 2 Stücke. (9091, 9092)
— 28	Pilger. v. Royde, Verzicht auf Ansprüche; Mannbrief; Öffnung seines Hauses Royde ausser gegen Adolph Hrz. zu Berg u. Joh. v. Loen, Herrn zu Heinsberg u. Löwenburg, u. spätere Besitzer des Landes Löwenburg. (prof. Mich.) S. (9093)
— 29	Pet. v. der Sultzen gen. Boessegasse, Urfehde wegen Haft. (Mich.) 2 S. (9094)
Okt. 1	1) Konr. Broderman, S., 2) Gerh. v. der Bruggen, S., 3) Everh. Cleyngedanck, S., 4) Rutg. v. Drolshagen, S., 5) Christ. v. Godesberg u. Heinr. v. Royde, 2 S., 6) Erwin v. Lahnstein, S., 7) Heinr. Voysz v. Zündorf, S., 8) Joh.

1418	v. Vurde, S., 9) Ludw. v. Hasselt u. 14 Gen., Ds., 15 S. 9 Stücke. (9095—9103)
Okt. 1	Konr. Aldenmart, Mönch zu Altenberg, Lbz. S. (9104)
— 2	Heinr. Eginchuys, Lbz. (cr. Rem.) S. (9105)
— 3	Adolph Hrz. zu Berg, Quittung über 150 Gl. v. dem Einungsgelde. (fer. 2 p. Mich.) S. (9106)
—	Friedr. Herr zu Tomberg u. zu Landskron, Ml. (fer. 2 p. Rem.) S. (9107)
— 4	Nicl. de Leodio, Pfr. v. S. Rumold in Mecheln, Lebz. für Joh. de Hovele. S. (9108)
—	1) Barbe v. Moirke, Herrin zu Werde (Franc.), S., 2) Achener Thijs v. Roermond für Frau, S., 3) Statz v. Seggeroide d. j., Bürgermeister u. Schöffe zu Achen, für Frau, S., 4) Achener Gerh. v. Haren, Lbz. für sich u. Bruder, S. 4 Stücke. (9109—9112)
— 5	Achener Dominikanerprior Christ. v. Haren, Lbz. (fer. 4 p. Rem.) S. (9113)
—	1) Wig. Gaugreve, S., 2) Heinr. v. Oeft, Ml., S. 2 Stücke. (9114, 9115)
— 8	Dietr. v. Langel, Verzicht auf Ansprüche; Aussenbürger- u. Mannbrief; Brg.- u. Ml.: 10 Gl.; Vorbehalt der Hülfe für Hrz. v. Berg. (oct. Rem.) Pr. (9116)
—	1) Joh. Cruyse v. Münster, S., 2) Alb. Wynkyns, S., 3) Detm. Knyppinck, S., 4) Frank v. Boelstorp für Frau u. Tochter (Dion. avent), S., 5) Achener Schöffe Clois v. Royde für sich u. Frau (je 2 Raten), S., 6) Schöffe Gerh. v. Wijlre, Lbz. für Schwester, S. 6 Stücke. (9117—9122)
— 9	1) Al. v. Wijlre, Nonne zu Weissen Frauen (Dion.), S., 2) Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, S., 3) Sophia v. Geyen, desgl., Lbr., S. 3 Stücke. (9123—9125)
— 10	Ger. Zaffemberg, Kan. zu S. Severin, Lbz. für Joh. Buse. (Gereon.) S. (9126)
— 11	Rol. der Koch, Urfehde für Haft wegen groben Unfugs durch ‚etzlich waeffengeschrei ind nachtz gerucht‘. (fer. 4 p. Ger.) 2 S. (9127)
— 19	Joh. Bardembach, Verzicht auf Ansprüche wegen eines Pferdes. (fer. 4 p. Galli.) S. (9128)
—	Heinr. Lewe v. Düren, Lbr. (godenst. nae Luce ew.) S. (9129)
— 20	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Ds. S. (9130)
— 21	Dominikaner Christ. v. dem Canel, Jahrrente. (11 000 virg.) S. (9131)
— 23	1) Achener Joh. v. Echt d. j. für sich u. Frau (Severyns d.), S., 2) Tielm. v. Ymmendorp, Lbz. für 4 Kinder, S. 2 Stücke. (9132, 9133)

1418	
Okt. 31	Achenerin Griete v. Oppenem, Lbz. (alre heyl. åv.) S. (9134)
Nov. 1	Heinr. v. Mommersloch u. 11 Gen., Vertrag über Nachtwache, Ds. 11 S., 1 Pr. (9135)
— 2	Pet. Herynck v. Blecheren, Lbz. für Frau. (commem. anim.) S. (9136)
— 5	Wilh. v. der Haghen, Lbz. für Frau. (Lenardts av.) S. (9137)
— 12	Gerh. v. Zündorf, Erbleihe v. 2 ,endehuyser in der Boygassen zů der Suwegassen wert' im Kirchspiel S. Severin vom Deutschorden. M. Z. (cr. Mart.) S.Einschn. Transfix zu nicht vorhandenem Hauptbrief. (9138)
— 14	Goedek. Volger gen. Fyntzinck, Dienstvertrag ausser gegen Adolph Hrz. zu Berg; Abmachung über Ausübung seiner Geheimkunst. (fer. 2 p. Mart.) S. (9139)
—	Joh., Pfr. v. U. L. Frau zu Mecheln, Lebz. für Joh. Suderman v. Dortmund d. a. S. (9140)
—	Joh. Suderman v. Dortmund d. a., Lbr. S. (9141)
— 18	Arn. v. Schweppenburg d. a. u. d. j., Ml. (oct. Mart.) 2 S. (9142)
— 19	Achenerin Else v. Weyenberg, Lbz. (2 Raten). (Eliz.) S. (9143)
— 20	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Ds. S. (9144)
— 22, Köln	Testament Elsas ad Clipeum, hauptsächlich zu Gunsten des Deutschordens. M. Z. (ind. 12., pont. Mart. V a. 2.) Not.-Zeichen. (9145)
Nov. 22	Herm. d. Wale, Lbr. (2 Raten). (Clementz av.) S. (9146)
— 23	Soph. v. deme Hardvust, Nonne zu S. Gertrud, Lbr. (Clem.) S. (9147)
— 26	R. u. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbz. für Söhne. S. (9148)
Dec. 15	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Dienstvertrag auf 5 Jahre als Rittmeister mit 9 Pferden u. Leuten gegen jedermann ausser persönlich EB. v. Trier u. Hrz. v. Baiern; für den Fall des offenen Krieges mit EB. Dietr. Fortdauer des bisherigen Dienstes mit 21 Pferden. M. Z. 2 S. (9149)
—	Derselbe, Ds. nach altem u. neuem Vertrag. S. (9150)
—	1) Joh. v. Aldenhoyven u. 7 Gen., 2 S., 2) Math. Florijn, S., 3) Heinr. v. Ousheym, S., 4) Joris v. Unckelbach gen. Schinck u. 2 Gen., 2 S., 5) Christ. v. Fliesteden u. 16 Gen., 2 S., 6) Gerh. v. dem Voesse u. Rutg. v. der Wyden, 2 S., 7) Joh. v. Vurde, Ds. für Lager zu Deutz im Bollwerk, S. 7 Stücke. (9151—9157)
— 20	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Ds. S. (9158)
—	St. Köln, Verkauf v. Leibzucht (230 Gl.) an Jac. Bodendorp, jederzeit ablösbar mit 2300 Gl. (vig. Thom. ap.) Pgm. kanz., Pr. (9159)

1418	
Dec. 20	Nymegener Jord. Boye, Verzicht auf Ansprüche wegen Aufhaltung zu Köln anlässlich der gegen St. Köln durch die rhein. Kurfürsten u. den Hrz. v. Jülich u. Geldern gekehrten Ungnade. S. (9160)
— 23	Nymegener Wilh. Wynninck u. Gesellschaft, die mit den oben im Lande gekauften Weinen eine Zeit her vor St. Köln gelegen hatten, weswegen Joh. v. Loen der St. seinen Verbund aufgesagt hatte, Übereinkunft mit St. Köln, vermittelt durch Adolph Hrz. zu Berg unter Verzicht ihrerseits u. seitens des v. Loen auf alle Ansprüche. (fer. 6 p. Thom. ap.) 2 S. (9161)
— 26	Achener Clais der Wail, Lbz. f. Tochter (2 Raten). S. (Früher n. 8925.) (9161a)
1419	
Jan. 1	Joh. v. Spele [Büchsenmeister], Dienstvertrag, namentlich über Donnergeschütz. S. (9162)
—	Derselbe, Ds. nach neuem Vertrag. S. (9163)
—	Erwin v. Lahnstein, Ds. mit Abzug; Ersatz des dem EB. aufgesagten Mannlehns. S. (9164)
—	1) Konr. Broderman, S., 2) Everh. Cleyngedanck, S., 3) Joh. v. Vurde, S., 4) Rutger v. Drolshagen, 3 S., 5) Ludw. v. Hassell u. 18 Gen., Ds., 16 S., 3 Pr. 5 Stücke. (9165—9169)
— 2	Witwe Joh. v. Nievenheim, Ml. ihres † Mannes. 2 S. (9170)
— 5	Joh., Herr zu Pless, Quittung über 50 Gl. zur Aufrüstung; Ds. (prof. epiph.) S. (9171)
—	Herm. Gyseler gen. v. Munde, Dienstvertrag, Ds. (vig. epiph.) S. (9172)
— 6	Kölner Joh. v. Lewenstein [S.: v. d. Widendur], Dienstvertrag auf 2 Jahre gegen EB. (Hauptmann mit Nic. Vogt u. Herrn zu Hunolstein; Bewahrung des städtischen Wimpels); Ds.; Erhalt v. 2 Pferden zur Aufrüstung von ihren Pferden, ‚die up der reysen geweist wairen, do sij yre vrunde zo Lubeke zo den hanszesteiden geschickt hatten‘. (epiph.) S. (9173)
— 13	Joh. v. Loen, Brgl. (oct. epiph.) S. (9174)
— 14	Bernh. Gr. zu Eberstein u. s. w., Quittung über 1475 Gl. für Holz u. Borde, verkauft durch seinen Amtmann Pet. Matze. M. Z. (cr. p. oct. epiph.) 3 S. (9175)
—	Rich. vanme Hirtze, Lbr. (sabb. p. oct. epiph.) S. (9176)
— 16	Konr. v. Merode, Lbr. für Frau. (prof. Anthon.) S. (9177)
—	Joh. v. Aer d. a., Schöffe zu Münstereifel, Lbz. für Herrn Lambr. v. Euskirchen u. Joh. v. Aer d. j. (fer. 2 p. oct. epiph.) S. (9178)
— 20	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Ds. S. (9179)

1419

Jan. 25	Joh. de Wrede, Ds. S. (9180)
— 30	Adolph Hrz. zu Berg, Quittung über 2899½ Gl. von der Nov. 11 wegen des Verbundes fällig gewesenen Summe. (fer. 2 p. conv. Paul.) S. (9181)
—	Ebenso über 2899½ Gl.; Generalquittung über Gesamtsumme v. 10 500 Gl.; Versprechen der Rücklieferung des Schuldbriefs. Pr. (9182)
Febr. 1	Heinr. v. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (9183)
— 3	Greta Hasart, Lbz. für Mann u. Sohn (cr. pur. Mar.) S. (9183a)
— 5	Herm. Gyseler gen. v. Munde, Ds. S. (9184)
—	Joh. Herr zu Pless, Quittung über 53 Gl. Verzehr mit Reitern vor Zuweisung einer Herberge; Ds. S. (9185)
— 6	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Generalquittung über alle Leistungen nach dem ersten Vertrage (31 Pferde). (cr. Agathe.) S. (9186)
— 9	Wilh. Loerre v. Düren u. Heinr. v. Vrelenberg, Urfehde wegen Haft durch Verletzung v. Treugelöbniss. (fer. 5 p. Agathe.) 3 S. (9187)
—	Win. Moir, Pferd-Ersatz (25 Gl.). (oct. pur. Mar.) S. (9188)
— 15	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Empfang v. 70 Gl. zu Nutzen der Stadt, wie dies den Stimmeistern bekannt ist. S. (9189)
—	Brüder Heidenr. u. Gerw. v. Wermelinckhuys, Quittung über Verzehr in Herberge (35 Gl.) vor Abschluss des Dienstvertrags. 2 S. (9190)
—	Kölner Dominikaner Heinr. Roitstock, Lbz. S. (9191)
— 20	Nimwegener Pet. Vyge u. Gen., Verzicht auf Ansprüche gegen St. Köln, die ihn wegen des Zwistes mit den rhein. Kurfürsten nicht rheinabwärts fahren liess, so dass er eine Zeit her mit einer ‚pünte Eylseesser wijns‘ zu Zündorf halten musste. M. Z. 2 S. (9192)
— 22	Ropr. Gr. zu Virneburg, Brgl. (Petr. cath.) S. (9193)
— 23	Adolph Hrz. zu Berg u. St. Köln einerseits, Otto Hrz. zu Braunschweig u. Ludw. Landgr. zu Hessen andererseits, Kriegsbündnis gegen EB. Dietrich. M. Z. (Vermittler Eck. Riedesel u. Eck. Rorenfort, Landvögte des Hrz. v. Braunschweig u. Landgr. v. Hessen.) (vig. Mathie ap.) 6 S., 1 Gegens. (9194)
—	Eck. Riedesel u. Eck. Rorenfort, Quittung über 1000 Gl. als ‚wijnkouff‘ für Vermittlung vorigen Verbunds. S. (9195)
—	Adolph Hrz. zu Berg, Versprechen, das durch die Fürsten von Braunschweig u. Hessen besiegelte Bündniss bis März 19 (oculi) zu übersenden, bei Strafe des Ersatzes des Weinkaufs (n. 9195). S. (9196)

1419	
März 5	1) Herm. Gyseler gen. v. Munde, S., 2) Joh. Herr zu Pless, Ds. S. 2 Stücke. (9197, 9198)
— 8	Joh. vanme Dijke, „plyser", Urfehde wegen Haft durch Verletzung v. Treugelöbniss. (fer. 4 p. invoc.) 2 S. (9199)
— 10	Roilm. vanme Geisbusche, Ml. (vryd. i. d. fastquatertemp.) S. (9200)
— 12	Nicl. v. Montabaur, Ordensmönch im Kl. S. Marienstatt, Lbz. (Greg. pap. ac doct. anglorum). S. (9201)
— 14	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Ds. S. (9202)
— 15	Derselbe, desgl. S. (9203)
—	1) Math. Florijn, S., 2) Heinr. Hoyse v. Jülich u. 3 Gen., 2 S., 3) Joeris v. Unkelbach, 2 S., 4) Chr. v. Fliesteden u. 24 Gen., 2 S., 5) Joh. v. Vurde, Sold für Dienst im Deutzer Bollwerk, S. 5 Stücke. (9204—9208)
—	Rutg. v. der Wyden, Ds. S. (9209)
— 16	Joh. v. der Arffe u. 35 Gen., Helfer des EB. u. sonst Feinde der Stadt, Urfehde wegen der gezwungenen Aufgabe der Feste u. des Bollwerks zu Worringen nach Belagerung durch Adolph Hrz. zu Berg u. St. Köln. 8 S. (9210)
— 18	Wern. v. Goistorp, Übergabe v. Leib u. Gut in das Hospital zu S. Marien Malzbüchel mit Vorbehalt der Nutzniessung der Habe u. des ev. Auszugs, Anfall der Habe an das Hospital nach beider Tod. Pgm., früher Umschlag zu Vita et legenda s. Hermanni confessoris; lat. Verse. S.Einschn. (9210a)
— 22	R. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, Lbr. (3 Raten). (fer. 4 p. oculi.) S. (9211)
— 27	St. Köln, Verkauf v. Erbrente (50 Gl. um 1000 Gl.) an Frankfurter Joh. Bacherach u. Frau Gele. (cr. let.) Pgm. kanz., Pr. (9212)
—	Ebenso an Konr. Frijtdagh, Brant Knobelauch u. dessen Frau. Pgm. kanz., S. u. Rücks. (9213)
—	Ebenso an Gele, Witwe des Schöffen Albr. Rotzmul. Pgm. kanz., S. u. Rücks. (9214)
— 28	2 Schwestern v. Boumberg, Nonnen zu Benden, Lbz. (fer. 3 p. let.) 1 S., 1 Pr. (9215)
— 31	St. Köln, Anleihe v. 6000 Gl. v. Soiskint in Botengassen, Meyer Moissins Sohn u. Joetlijn v. Heidelberg in ihrem u. der anderen Judenschaft Namen, Rückzahlung v. wöchentlich 100 Gl. (ult. marc.) S., Rücks. (9216)
Apr. 1	1) Konr. Broyderman, S., 2) Everh. Cleyngedanck u. Joh. v. Spele, 2 S., 3) Erw. v. Lahnstein, S., 4) Heinr. Voys v. Zündorf u. 2 Gen., 3 S., 5) Joh. v. Vurde, S., 6) Ludw. v. Hassel u. 15 Gen., Ds., 16 S. 6 Stücke. (9217—9222)

1419	
Apr. 3	Adolph Hrz. v. Berg, Verlängerung des Kompromisses zwischen St. Köln u. Kölner Johanniterhaus im Streite über den Weinzapf bis Ostern über 2 Jahre mit Rücksicht auf die Fehde mit dem EB. (fer. 2 p. pass. dom., iud.) S. Kanzlei. (9223)
—	Everh. Herr zu Limburg u. zum Hardenberg, Sühne; Bürgerschaft; Verantwortung am freien Gedinge in der krummen Grafschaft Limburg, an dem freien Stuhle im Dorfe Letmathe u. am Stuhle im Dorfe Oestrich; Hülfeversprechen gegen die Feinde der Stadt, Joh. ält. Sohn zu Heinsberg, u. Bruder Wilh. Gr. zu Blankenheim u. Gerolstein, u. ev. gegen Herrn Wern. v. Palant oder Söhne; Jahrrente: 50 Gl. S. (9224)
— 4	Claes Vyghe u. 3 Gen., Beitritt zum Gelöbniss der Nimwegener Wilh. Wynninck u. 2 Gen., betr. der an Köln vorbei geführten, ihnen mit gehörenden Weine. (1418 Dec. 23, n. 9161). S. (9225)
— 5	1) Roediger v. Caldembach, S., 2) Herm. Gyseler, S., 3) Joh. Herr zu Pless, S., 4) Heidenr. u. Gerw. v. Wermynckhuys, 2 S., 5) Joh. de Wrede u. Joh. v. Locheym, Ds., 2 S. 5 Stücke. (9226—9230)
— 6	Joh. Pruss d. a., Frankfurter, Erbrente für sich u. Frau. (5 fer. p. iud.) S. (9231)
— 7	Gerh. v. Plettenberg u. 2 Gen., Ds. 2 S. (9232)
— 8	Frankfurter Brand Klobelauch, Erbrente für sich u. Frau. (vig. palm.) S. (9233)
—	God. Volger gen. Fynszinck, Dienstvertrag auf Grund zweier Hauptverträge (n. 9047 u. 9139); Ds. S. Angeblich Transfix zu n. 9047. (9234)
— 13	Heinr. Heynoult, Helfer EB. Dietrichs, Urfehde wegen Aufgabe v. Worringen (wie n. 9210). (cen. dom.) S. (9235)
— 14	Ger. Zaffemberg, Kan. zu S. Severin, Lbz. für Neffen. S. (9236)
— 18	Arn. Bouve v. Vunfselden, Ml. S. (9237)
—	Heilke v. Wijlre die stumme, Lbz. S. (9238)
— 21	Al. v. Wilre, Lbz. S. (9239)
— 25	1) Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud (Marc.), S., 2) Soph. v. Geyen, desgl., Lbr., S. 2 Stücke. (9240, 9241)
—	Tielgin v. Lymmelinchusen gen. Gebuyrgin, Ds. S. (9242)
—	Detm. Cleppinch, Jahrrente. S. (9243)
— 28	Joh. Kruse v. Münster, Lbz. (6 fer. p. quasim.) S. (9244)
— 29, Brügge	Heinr. Egginchuys, Lbz. S. (9245)
—	Alb. Wynkyns, Lbz. S. (9246)

1419

Apr. 30	Joh. v. Ropersberg u. 14 Gen., Ds. 3 S. (9247)
Mai 1	1) Heinr. vanme Stege u. 11 Gen., 12 S., 2) Walr. v. Herstorf, Ds., S. 2 Stücke. (9248, 9249)
— 3	R. Lutter Stail v. Holstein, Erbmannlehen für Neffen. (inv. cruc.) S. (9250)
— 5, Csanád	Przemko, Hrz. u. Herr zu Troppau, Verleihung des Wappens der ‚kolkorp' an den Edlen Oswald v. Wolkenstein. M. Z. (freyt. noch Phil. et Jac., Blyndburg). Pr. (9251)
—	1) Herm. Gyseler, S., 2) Joh. Herr zu Pless, Ds., S. 2 Stücke. (9252, 9253)
— 6	Gerh. v. Haren, Lbr. für sich u. Bruder. S. (9254)
— 7	1) Arn. v. der Eicken u. Joh. v. dem Buckenberge gen. v. Erme, S., 2) Joh. Gramme, Ds., S. 2 Stücke. (9255, 9256)
— 10	Achener Dominikanerprior Christian, Lebz. für Mönch Christ. v. den Canel. S. (9257)
—	Christ. v. den Canel, Lbr. S. (9258)
— 12	1) Achener Goed. Proyfst (Serv. av.), S., 2) Griete v. Uppenhem, Lbz., S. 2 Stücke. (9259, 9260)
— 13	1) Joh. v. Durremagen gen. Pynenkrantz d. j., S., 2) Gerh. v. Eyle, Ds., S. 2 Stücke. (9261, 9262)
— 19, Hönningen	EBB. Joh. zu Mainz, Dietr. zu Köln, Pfalzgr. Ludw. b. Rhein, Kurfürsten, u. Rainald Hrz. zu Jülich u. Geldern einerseits, St. Köln andererseits, Kompromiss auf EB. Otto zu Trier im Streit zwischen EB. u. Stadt über Eigenthum des Stapels auf Rhein, Rheinstrom u. Leinpfad vor Köln, Accise in Köln, Bollwerk zu Deutz u. Verpfählung daselbst im Rhein u. Rheinstrom. (fer. 6 p. cant., Hoyngen.) 6 S. (9263)
—	Kompromiss zwischen EB. Dietr. u. St. Köln in verschiedenen Streitigkeiten auf EB. Otto zu Trier zu Scheidung bis Sept. 24. 3 S. (9264)
Mai 20	EB. Otto zu Trier, Abkunft mit St. Köln wegen des in seine Hand gestellten Bollwerks auf dem Rhein zu Deutz. (sabb. p. cant.) S. (9265)
—	Herm. v. Strunckede, Bastard, Ds. S. (9266)
— 23	1) Wilh. Drache d. j., S., 2) Wilh. v. Vlene gen. Dorngin, Ds., S. 2 Stücke. (9267, 9268)
— 24	Arn. v. den Eicken u. Joh. v. deme Buckenberge, Quittung über 10 Gl. „Seilgeld" für Überlieferung des Apr. 13 gefangenen reisigen Knechtes Thoenis v. Wijlre. (vig. ascens.) 2 S. (9269)
—	Brüder Heidenr. u. Gerw. v. Wermynchuys, desgl. für den durch ihren Diener Wilh. v. Tedinchoyven letzthin, als sie mit andern Freunden der Stadt vor dem Vorste waren, gefangenen Wilh. v. Belle. 2 S. (9270)

1419	
Mai 24	1) Gertr. v. Bettingen, Witwe Heinr. v. Herderscheit, für Neffe Barth. u. Joh. Gusser (u. h. upvart av.), S., 2) Joh. v. Echt d. j. für sich u. Frau, S., 3) Achener Thijs v. Remunde für Frau, S., 4) Schöffe Statz v. Seggeroide d. j. für Frau, Lbz., S. 4 Stücke. (9271—9274)
— 25	1) God. v. Aendonck, S., 2) Daem v. Gunderstorp, Ds., S. 2 Stücke. (9275, 9276)
— 26, Florenz	Verdammungsurtheil gegen den Dominikaner Matthäus Grabow, der als Lektor im Konvent zu Groningen, Utrechter Diözese, gegen den dritten Orden vom hl. Franciscus de penitentia [vielmehr gegen die Brüder vom gemeinsamen Leben] einen Traktat geschrieben hatte. M. Z. (ind. 12., die ven. 26. m. maii, pont. Mart. V a. 2.) Pgm. beschäd., S.Einstiche, Not.Zeichen. Mittheil. XIII, 29—47. (9277)
Mai 27	Gotsch. v. Besendorp, Quittung über 20 Gl. für Übergabe v. 2 auf dem Hause zu dem Vorste gefangenen reisigen Knechten; General-Dienstquittung. (sabb. p. asc.) S. (9278)
—	Math. v. Hoenkirchen, Lbz. (2 Raten). S. (9279)
— 31	1) Frank v. Boelstorp für Frau u. Tochter, S., 2) Achener Tielm. v. Ymmendorp für 4 Kinder, S., 3) Barbe v. Moircke, Herrin zu Weerde, Lbr., S. 3 Stücke. (9280—9282)
Juni 1	Wilh. v. der Haghen, Lbz. für Frau. S. (9283)
—	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Pferde-Ersatz für seine Gesellen. S. (9284)
— 2	Rein. v. Huntheim, Ds. S. (9285)
— 4, Freiburg	Leon. de Florentia, Prof. theol., Dominikaner-Ordensmeister, Antheil an den guten Werken des ganzen Ordens für die Klause auf Marzellenstrasse in Köln. (in generali cap. in f. penth., Friburgi.) S.Einstiche. (9286)
Juni 6	Joh., Pfr. v. U. L. Frau zu Mecheln, Lebz. für Joh. Suderman d. a. v. Dortmund. (fer. 3 p. penth.) S. (9287)
—	Joh. Suderman d. a., Lbr. S. (9288)
—	Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich, Brgl. S. (9289)
— 10	1) R. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen für Söhne, S., 2) Joh. Eppenscheide, Lbr. für Frau (2 Raten) (sabb. p. penth.), S. 2 Stücke. (9290, 9291)
— 12	1) Goisgijn v. Elmpt, S., 2) Roediger v. Kaldenbach, Pferd-Ersatz, S. 2 Stücke. (9292, 9293)
— 14	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Ds. S. (9294)
—	Achener Dominikanerprior Christ. v. Haeren, Lbr. (sacr. ovent.) S. (9295)
—	Joh. vanme Zwyvel, Quittung über 400 Gl. vom neuen Ver-

1419

bund u. Brgl. für Everh. Herrn zu Limburg u. Hardenberg. (prof. sacr.) S. (9296)

Juni 15, Sprin-girsbach Otto EB. zu Trier, Schiedspruch zwischen EBB. Joh. zu Mainz, Dietr. zu Köln, Ludw. Pfalzgr. bei Rhein, Kurfürsten, u. Rain. Hrz. zu Jülich u. Geldern einerseits, St. Köln andererseits (u. h. lijchaems dage, Sprenckerszbach). S. (9297)

Juni 17 Soph. v. d. Hardfuyst, Nonne zu S. Gertrud, Lbr. (saterst. na sacr.) S. (9298)

— 25 Konr. v. Merode, Lbr. für Frau. (cr. nat. Joh. b.) S. (9299)

— 28 1) Heinr., Sohn zu Moers (fer. 4 p. Joh.), S., 2) Joh. v. Moers, Ml., S. 2 Stücke. (9300, 9301)

— Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Kämmerei-Jahrrente. (vig. Petr. et Paul.) S. (9302)

— Gottfr. v. Hatzfeld, Herr zu Wildenberg, Pferd-Ersatz u. Generalquittung über die für geleistete Dienste gemachten Zusagen. S. (9303)

— God. Volger gen. Fyntzinck, Ds. S. (9304)

Juli 1 Konr. Stecke, Helfer der St. Köln mit Adolph Hrz. zu Berg, Verzicht auf Ansprüche weg. Streit zwischen Everh. Sprunck, andern Dienern u. etlichen Kölnern, wobei ihm ein Hengst geschossen u. Everh. verwundet worden. (prof. vis. Mar.) S. (9305)

— Craft Saesse u. Herm. Bruyn v. Knelingen, Quittung über 10 Gl. „Seilgeld“ für Gefangennahme eines reisigen Knechts, als St. Köln dem Joh. Schalle v. Belle sein Haus zum Vorste abgewann. S. (9306)

— 1) Everh. Cleyngedenck, S., 2) Joh. v. Spele, Ds., S. 2 Stücke. (9307, 9308)

— Erw. v. Lahnstein u. 26 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr. Soldquittung. 27 S., 1 S.Einschn., 8 anh., 1 losgelöst. Transfixbriefe, 1 S.Einschn.

Juni 9 Heinr. v. Stroumberg gen. v. Leye, desgl. Pr. Transfix.

— *19* Daem v. Kerpen, desgl. S. Transfix.

— *20* Math. v. Glene, desgl. S. Transfix.

Juli 1 Heinr. Hoyse v. Jülich, desgl. S. Transfix.

[Juli 1] Joh. v. Locheym, desgl. S. Transfix.

Juli 5 Rupr. v. Ulme[n], desgl. S. Transfix.

— Joh. de Wrede, desgl. S. Transfix.

— *31* Henngijn v. Sonnenberg, desgl. S. Transfix.

— *5* Rodiger v. Caldenbach, desgl. S.Einschn. Transfix, vom Hauptbrief gelöst. (9309)

Juli 1 Kl. S. Gertrud, Erbrente „as van Vernyckelen soe“. (u. vr. av. visit.) S. (9310)

1419

Juli 1 1) Rich. vanme Hyrtze (oct. nat. Joh. b.), S., 2) Math. Hasart, Lbz. für sich u. Sohn, S. 2 Stücke. (9311, 9312)

— 4 Otto Hrz. zu Braunschweig u. Ludw. Landgr. zu Hessen, Anweisung der ihnen auf dem Tage zu Hönningen zugesagten 4000 Gl. an ihre Schreiber Curd Bode u. Joh. v. Hebenhusen. (fer. 3 p. vis.) 2 S. (Vgl. n. 9325.) (9313)

— 6 R. Wilh. v. Vlatten, Brgl. S. (9314)

— Joh. v. Lewensteyn, Ds. S. (9315)

— 8 Goed. Voulger, Ds. S. (9316)

— 11 Joh. Burggr. zu Rheineck, Ml. S. (9317)

— 12 Heinr. v. Oer, Quittung über 650 Gl. zu Aufrüstung, Zusage für Dienst. S. (9318)

— 1) Daem v. Gunderstorp (prof. Marg.), S., 2) Herm. Kreuwel v. dem Hunenbroiche, Pferd-Ersatz, S. 2 St. (9319, 9320)

— 13 Cost. v. Lisenkirchen, Greve zu Airsburg, Verzicht auf Ansprüche gegen St. Köln u. Schöffen des Hochgerichts wegen eines von diesen einem Kaufmann v. Mailand gewiesenen Urtheils, dem er im Auftrag Kg. Ruprechts zur Zeit des Ungehorsams der Mailänder 13 Fardel zu Köln gepfändet hatte; Mannbrief; Ml.: 16 Gl.; Sicherheit u. freies Geleit vor Gläubigern auf 10 Jahre; Erledigung des Streits mit Ludw. v. Beyerkoyven durch St. Köln. (Marg.) 3 S. (9321)

— Desgl., Quittung über die im Schiede zugesagten 200 Gl. S. (9322)

— 15 Heinr. v. Kanverff, Pferd-Ersatz aus Fehde mit EB. (div. ap.) Pr. (9323)

— 17 Rutg. v. dem Nuwenhoyve gen. die Duve, Quittung über 100 Gl. für Hengst nach Abmachung durch Hrz. v. Berg. (fer. 2 p. div. ap.) S. (9324)

— 18 Curd Bode u. Joh. v. Hebenhusen, Schreiber Hrz. Ottos v. Braunschweig u. Ldgr. Ludw. v. Hessen, Quittung über 4000 Gl. (n. 9313). (fer. 3, cr. Alexii.) S. (9325)

— 22 Ude Boese, Brgl. (Mar. Magd.) S. (9326)

— 26 Sal. Herr zu Isenburg, Brgl. (cr. Jac.) S. (9327)

— Joh. v. Ar d. a., Schöffe zu Münstereifel, Lbz. für Herrn Lambr. v. Euskirchen u. Joh. v. Ar d. j. S. (9328)

— 27 Konr. Broederman, Squ. v. seinem Büchsen-Amt. (prof. Panthal.) S. (9329)

— 29 Dominikaner Heinr. Roitstock, Lbz. (cr. Panth.) S. (9330)

— 31 Gertr. v. Bettingen, Lbr. für Barthol. v. B., Joh. Gusser v. Bedburg u. Tijsgen Hasart. S. (9331)

Aug. 1 Nicl. v. Montabaur, Ordenspriester in Kl. S. Marienstatt, Lbz. (vinc. Petr.) S. (9332)

1419	
Aug. 1	Heinr. v. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (9333)
— 6	Wern. v. Vlatten, Ml. (dom. p. Petr. vinc.) S. (9334)
—	St. Köln, Verkauf v. Lbz. (12½ Gl.) an Beatrix Berke v. Duisburg, das. im Franziskanerkonvent v. der dritten Regel. Pgm. kanz., Pr. (9335)
—	Ebenso an Drude Frentze v. Duisburg, das. Pgm. kanz., Pr. (9336)
— 7	Wir. v. Gertzen, Verzicht auf Ansprüche wegen eines Wagens mit Hafer, der ihm in der Fehde zwischen EB. Dietr., dem die St. Köln half, u. Hrz. Adolph zu Berg entführt worden. (9337)
—	Joh. v. Gelroide gen. Schutze u. Joh. Koylle v. Emmerich, Feinde der St. Köln, Sühne; Mannbrief, Urfehde. M. Z. (fer. 2 p. Petr. vinc.) 3 S. (9338)
— 9	Joh. v. Locheym, Pferd-Ersatz. (vig. Laur.) S. (9339)
—	Jac. v. Poilheim, rückständiger Ds. S. (9340)
— 10	Wen. von dem Byrboyme, Quittung über ausgelegte 15 Gl. wegen eines Mannes, den die städtischen Fussreiter in der Fehde gefangen hatten u. den Joh. Kreuwel v. Gimborn verantworten wollte. (Laur.) S. (9341)
— 20	Herm. v. Strunckete, Bastard, Ds. S. (9342)
— 21	Emmerich v. Kutzde, Pferde-Ersatz aus Krieg mit dem EB. (fer. 2 p. ass. Marie.) S. (9343)
— 23	1) Joh. v. Eicht d. j. für sich u. Frau (Barth. av.), S., 2) Gerh. Lewe, Achener Schöffe, Lbz. für Frau (2 Raten), S. 2 Stücke. (9344, 9345)
— 26	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Entbindung v. Dienst u. Rittmeisterschaft auf 1 Jahr, ausser gegen EB., unbeschadet Fortdauer des Vertrags. M. Z. (sabb. p. Barth.) 2 S. (9346)
— 28	Joh. vanme Zwijvel, Ml. (fer. 2 p. Barth.) S. (9347)
— 30	Nic. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Quittung über 116 Gl. 24 Sch. für die ihm u. Walr. v. Herstorff entstandenen Unkosten aus Verhandlungen mit Brüdern von Ulr. v. Houltorp wegen dessen Haft, namentlich aus einem Rittertag zu Düsseldorf. (cr. decoll. Joh. b.) S. (9348)
Sept. 1	Joh. v. Nuwensteyne, Dr. im Kaiserrecht, Dekan zu S. Servays zu Maestricht, Erledigung des alten Dienstvertrags durch wirkliche Übernahme einer Dechanei u. Pfründe zu Maestricht; neuer Vertrag: verbleibt Rath u. Mann der Stadt gegen jährlich 250 Gl., Kleidung, Wein; bei Kündigung Lbr. v. 125 Gl. S. (9349)
— 2	R. Schöffe Cost. v. Lisenkirchen, 3 Renten (Lbr. u. Richerzeche). (sabb. p. dec. Joh. b.) S. (9350)

1419	
Sept. 6	Frankfurterin Gele Raitzmulen, Erbrente. (mitw. vor nat. Marie.) S. 2 Ausfertigungen. (9351a, b)
— 7	1) Brand Clauboloch, für sich u. Frau (vig. nat. Mar.), S., 2) Konr. Frijttag u. Brand Claubolach, Erbrente, S. 2 Stücke. (9352, 9353)
— 14	Joh. Bacharach, Erbrente. (exalt. cruc.) S. (9354)
— 15	Joh. Undenlanx, Urfehde wegen Haft; Kompromiss mit Sal. Jungherr v. Isenburg. (cr. exalt. cruc.) 6 S. (9355)
— 18	Goed. Buter v. Achen, Lbz. (fer. 2 p. exalt. cruc.) S. (9356)
—	Heinr. vanme Hirtze gen. v. der Landskronen u. Schwester Beylgin, Quittung an Schreinmeister v. S. Christoph über 6 Gl. 1 Ort vom Erbe Ruyschenbergh. 2 Bürgen. M. Z. 4 S.Einschn. (9357, GB)
— 20, Ehrenbreitstein	EB. Otto zu Trier, Scheidung zwischen EB. Dietr. u. St. Köln. (Matheus ab. ap. u. ew.) S. (9358)
Sept. 22	Ger. Zaffemberg, Kan. zu S. Severin, Lbz. für Neffe. (Mauric.) S. (9359)
—	Offizial des Pr. u. Archidiakons vom Dom zu Köln an Pfr. in Boslar, Ladung der Opponenten gegen den zur Pfarrkirche in Boslar durch deren Patron R. Wern. v. Palant präsentirten Subdiakon Rein. v. Palant. Pr. Kanzlei.
Okt. 9	Joh. v. Elsen, Priester u. Rektor der Kirche in Boslar, an Offizial, betr. vor. Ladung. S. Transfix. (9360)
Sept. 27	Goed. v. Ulme, Quittung über 60 Gl. „Seilgeld" für Gefangennahme Joh. Schalles v. Belle, seines Sohnes u. eines reisigen Knechtes bei Einnahme v. Haus zum Vorste. (Cosme et Dam.) S. (9361)
—	Joh. de Wrede, Pferd-Ersatz. (fer. 4, Cosm. et Dam.) S. (9362)
— 30	2 Schwestern v. Beumberch, Nonnen zu Benden, Lbz. (cr. Mich.) 2 S. (9363)
Okt. 1	1) Konr. Broyderman, S., 2) Everh. Cleyngedanck, S., 3) Daem v. Kerpen u. Gerh. v. der Bruggen, 2 S., 4) Erw. v. Lahnstein, S., 5) Joh. v. Spele, Ds., S. 5 St. (9364—9368)
—	Joh. vanme Hyrtze, Dr. im Kaiserrecht, neuer Vertrag mit St. Köln über Dienst als Rath u. Vorlesungen im Kaiserrecht gegen jährlich 320 Gl., Kleidung u. Rathswein. (Rem.) S. (9369)
— 2	Joh. Boenynck, Urfehde wegen Haft durch Übertretung der Stadtgesetze. M. Z. (cr. Rem.) 3 S. (9370)
— 3	Thijs v. Hoekirchen, Lbz. (derden d. nae Rem.) S. (9371)
— 4	Ropr. v. Ulme, Verzicht auf Pferd-Ersatz. (fer. 4 p. Rem.) S. (9372)

1419	
Okt. 4	Achener Tielm. v. Ymmendorpe, Lbz. für 4 Kinder (Franc.) S. (9373)
—	Achener Dominikanerprior Heinr. Coilrum, Lebz. für Mönch Christ. de Canali. S. (9374)
— 5	1) Dominikaner Chr. v. den Canel, S., 2) Joh. Kruse v. Münster, Lbz., S. 2 Stücke. (9375, 9376)
— 6	Joh. v. Lewensteyn, Ds. S. (9377)
—	Detm. Cleppinch, Jahrrente. S. (9378)
— 7	Alb. Wynkyns, Lbz. S. (9379)
— 8	Friedr., Herr zu Tomberg u. Landskron, Ml. S. (9380)
—	Achener Schöffe Clois v. Royde, Lbr. für sich u. Frau (je 2 Raten). (Dion. av.) S. (9381)
— 9	1) Frank v. Boelstorp für Frau u. Tochter (Dion.), S., 2) Al. v. Wijlre, Nonne zu Weissen Frauen in Achen, S., 3) Heilw. die stumme v. Wijlre, Lbz., S. 3 Stücke. (9382—9384)
— 10, Mecheln	Rasonus Tolnar, Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, Lebz. für Detm. Cleppinch. S. (9385)
Okt. 10	Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Erbkämmereirente. (Gereon.) S. (9386)
— 11	Christ. v. Godesberg u. Heinr. v. Royde, Ds. (cr. Gereon.) 2 S. (9387)
— 13	Joh. v. Fischenich, Ersatz des Schadens im Dorfe Frechen in der letzten Fehde beim Aufbrennen des Hauses von Joh. Koenynckstorp daselbst. (fer. 6 p. Gereon.) S. (9388)
— 14	Heinr. Eyginchusen, Lbr. S. (9389)
— 16	1) Wilh. v. der Haghen für Frau (Gallen d.), S., 2) Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, S., 3) Soph. v. Geyen, desgl., Lbr., S. 3 Stücke. (9390—9392)
— 18	Pet. Heryncк v. Blecheren, Lbz. für Frau. S. (9393)
—	Heinr. v. Oefte, Brgl. S. (9394)
— 19	Joh. Kreuwel v. Gimborn, Ml. (fer. 5 p. Galli.) S. (9395)
— 20	Achener Schöffe Statz v. Secgroide, Lbr. für Frau. S. (9396)
— 21	Achenerin Griete v. Oppenem, Lbz. (11 000 mede d.) Pr. (9397)
— 25	Godeken Vulger, Ds. (fer. 4 p. Severin.) S. (9398)
— 27	Joh. v. Pallant, Lbz. für Frau. (Sym. Jud. aev.) S. (9399)
Nov. 1	1) Heinr. v. Rosauwe u. 11 Gen., 12 S., 2) Heinr. Voysz v. Zündorf u. Ludw. v. Hassel, 2 S., 3) Joh. v. Vurde u. 2 Gen., Ds., 3 S. 3 Stücke. (9400—9402)
— 3	Marg. v. Gleuel, Lbz. (fer. 6 p. omn. ss.) S. (9403)
— 9	Petr. Tackelin, Kan. u. Seelsorger v. S. Maria zu Brügge, Lebz. für Kaufm. Joh. v. Hovelen. S. (9404)
— 12	Joh., Pfr. v. U. L. Frau zu Mecheln, desgl. für Joh. Suderman d. a. v. Dortmund. S. (9405)

1419	
Nov. 12	Joh. Suderman, Lbr. Pr. (9406)
— 13	Goed. Volger, Jahrrente. (fer. 2 p. Mart.) S. (9407)
—	Everh. Herr zu Limburg u. Hardenberg, Brgl. S. (9408)
— 14	Adolph Hrz. zu Berg, Darlehen v. 2000 Gl. zu Lösung des ihm von Hrz. v. Brabant übergebenen, von ihm an R. Wern. v. Palant weiter versetzten Schlosses u. Amtes Kerpen; Schutz der Kölner Kaufleute; Oeffnung des Schlosses bei Krieg mit EB.; Huldung des Amtmanns. (dynst. na Mert.) S. (9409)
— 15	Wern. v. Palant, Herr zu Breitenbend, Quittung über 2000 Gl. zu Lösung v. Schloss u. Amt Kerpen. (fer. 4 p. Mart.) S. (9410)
—	Joh. v. Locheym, Ds.; Pferd-Ersatz. S. (9411)
— 18	1) Achener Gerh. v. Haren für sich u. Bruder (Eliz. av.), S., 2) Dominikanerprior Chr. v. Haren, S., 3) Math. v. Remunde, Lbz. für Frau, S. 3 Stücke. (9412—9414)
— 22	Herm. d. Wale, Lbz. (2 Raten). (Clementz av.) S. (9415)
—	Sal. Jungherr v. Isenburg [Amtmann des EB.], Verzicht auf Ansprüche gegen St. Köln u. Joh. Undenlanx wegen einer ihm angehörigen Frau; Edelbürgerschaft u. Mannbrief; Brgl.: 25 Gl.; Vorbehalt der Hülfe für EB. (Cecil.) Pr. (9416)
—	R. Joh. Overstolz, Greve zu Köln, dem das Loos dies Jahr im Amte der Amtleute zu S. Christoph gefallen war zu dienen, Versprechen an die Amtleute, die ihm überlieferten 250 Gl. 1420 Dec. 6 zurückzuzahlen; Diensteid. Bürgen: 3 Schöffen, 7 Amtleute. (vig. Andr.) 11 S. Einschn. (9417, GB)
—	Kl. S. Mariengarten, an Schreinmeister u. Erbgenossen am Mühlenschrein: Verzicht mit Nonne Beelgin v. Heymbach auf Lbz. am Moulter der Rheinmühlen. S. (9418)
—	Soph. v. dem Hardvuyst, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. S. (9419)
— 30	Arn. v. Schweppenburg d. a. u. d. j., Jahrrente. (Andr.) 2 S. (9420)
—	Achenerin Else v. Weyenberg, Lbr. (2 Raten.) S. (9421)
Dec. 1	Herm. Ropert v. Lechenich, Verzicht auf Ansprüche wegen Dienst-Zusage. (fer. 6 p. Andr.) S. (9422)
— 6	Len. v. Waltkirchen u. Heinr. v. Royde, Quittung über 25 Gl. Beutegeld für Gefangennahme Sanders v. Eyle. M. Z. (Nyc.) 2 S. (9423)
—	Joh. v. Loen, ält. Sohn zu Heinsberg, Sühne, Edelbürgerschaft; Brgl.: 25 Gl.; Darlehen: 300 Gl. S. (9424)
— 13	Achener Brauer Joh. v. der Smytten, Lbz. für Frau (2 Raten). (Lucien d.) S. (9425)

1419	
Dec. 20	Joh. v. Randenroide, Urfehde wegen Haft durch Ehrabschneidung gegen Joh. v. Elner wider Stadtgesetz ,van uysswendigen herren'. M. Z. (vig. Thom. ap.) 3 S. (9426*)
— 31	1) Gertr. v. Bettingen, für Barth. v. B., Joh. Gusser v. Bedburg u. Thijsgen Hasart (1420, Silv.), S., 2) Thijs Hasart, Lbz., S. 2 Stücke. (9428, 9429)
1420	
Jan. 1	1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Erw. v. Lahnstein, S., 3) Joh. v. Lewensteyn, S., 4) Joh. v. Spele, S., 5) Heinr. Voys v. Zündorf u. Ludw. v. Hassel, 2 S., 6) Joh. v. Vurde u. 2 Gen., 3 S., 7) Heinr. v. Rosauwe u. 13 Gen., 14 S. 7 Stücke. (9430—9436)
— 3	R. Joh. v. Breydenbach, Sühne wegen seiner Ansprüche aus Anfall durch Freunde u. Diener der Stadt über Rhein; lebenslängliche Freundschaft gegen Darlehen v. 100 Gl. (fer. 4 p. circumc.) S. (9437)
—	Joh. v. Ar d. a., Schöffe zu Münstereifel, Lbz. für Priester Lambr. v. Euskirchen u. Joh. v. Ar d. j. S. (9438)
— 4	Joh. Burggr. zu Rheineck, Ml. (1420 sec. stil. Col.) S. (9439)
— 5	Joh. v. Lewensteyn, Ds. S. (9440)
— 6	Rich. vanme Hirtze, Jahrrente. (epiph.) S. (9441)
— 13	Konr. v. Merode, Lbz. für Frau. S. (9442)
— 17	Joh. v. Loyn, Ml. (Anthon.) S. (9443)
— 18	Dietr. v. Wickte u. Joh. v. der Beke, sein Knecht, Urfehde wegen Haft aus Anfall durch Gr. Ruprechts Diener v. Virneburg 1419 Dec. 21 zu Deutz; Verzicht Gr. Wilh. zu Limburg, Herrn zu Broich u. Bedburg, auf Ansprüche, weil jene in seiner Sicherheit gewesen waren. (fer. 5 p. Anthon.) 2 S. (9444)
— 24	Kl. S. Gertrud, Erbrente wegen „Verennyckelen soy". (Paul. av. convers.) S. (9445)
Febr. 1	Heinr. v. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (9446)
— 7	R. Dietr. Kulve v. Boppard, Verzicht auf Ansprüche gegen St. Köln u. Kinder der † Elis. Roitstocks; Mannbrief u. Aussenbürgerschaft; Brgl.: 15 Gl. (fer. 4 p. pur. Mar.) S. (9447)
— 8	St. Köln, Verkauf v. Lbz. an Joh. v. Stommel, Kan. an S. Aposteln, (12 Gl.) u. dessen Bruder Joh. (13 Gl.). (oct. pur. Mar.) Pgm. beschäd. (9447 a)
— 10	Dominikaner Heinr. Roitstock, Lbr. (sabb. p. oct. pur.) S. (9448)

*) n. 9427 wird unten n. 9612 a.

1420	
Febr. 13	Sander v. Eylle, Gropgijns Sohn, Urfehde wegen Haft durch Gefangennahme; Mannbrief mit 6 Gen. (fer. 3 p. exurge.) 7 S. (9449)
— 21	Ropr. Gr. zu Virneburg, Brgl. (Peters av. cath.) S. (9450)
— 22	Nicl. v. Montabaur, Ordenspriester im Kl. S. Marienstatt, Lbz. (kath. Petr., stil. Col.) S. (9451)
— 25	Heinr. Eichter v. Dyeporgh, Mannbrief. S. (9452)
— 28	Reim. v. Hunderstorp, Verzicht auf Ansprüche; Mannbrief; Ml.: 8 Gl. S. (9453)
—	Rutg. Seyart v. Duisburg, Quittung über 20 Gl., welche † Sander Tacke, ‚do andere yre burgere leenden', geliehen hatte. S. (9454)
März 3	Roilm. vanme Geyssbusche, Bürgereid; Brgl.: 20 Gl. (remin.) S. (9455)
— 6	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg, Löwenburg u. Gennep, Verzicht auf alle Ansprüche gegen St. Köln wegen des letzten Krieges mit den rhein. Fürsten (Weigerung des Durchgangs für Wein, gewaltsame Schädigung zu Rodenkirchen, Rheidt, Kassel u. a., Bedrängung seiner Untersassen zu Köln). (fer. 4 p. rem.) S. (9456)
—	Derselbe, Quittung über 350 Gl. S. (9457)
— 13	1) Ludw. v. Hassel (fer. 4 p. ocul.), S., 2) Joh. de Wrede, Pferd-Ersatz, S. 2 Stücke. (9458, 9459)
— 17	Math. Hasart v. Achen, Änderung des Leibzuchtbriefes von Thijsgin H., fortan Erhebung der Rente durch Gertr. v. Bettingen. 2 S. (9460)
— 19	Joh. v. Rosendale, Pferd-Ersatz aus dem Ritt in das Land von Baer. (fer. 3 p. let.) S. (9461)
— 20	Joh. v. Lewensteyn, ‚Seilgeld' (25 Gl.) für den gefangenen Clais v. den Iseren. (fer. 4 p. let.) S. (9462)
—	Ebenso für Joh. v. Schudsichell. S. (9463)
— 22	Oelrich v. Lupenauwe, Verzicht auf Ansprüche; Mannbrief; Ml.: 10 Gl.; Vorbehalt der Hülfe für EB. u. Hrz. v. Jülich u. Geldern. (fer. 6 p. let.) Pr. (9464)
—	Bertr. Poppendijk, Lbz. (3 Raten.) S. (9465)
— 28	Achener Schöffe Statz v. Seegraide, Lbr. für Frau. S. (9466)
—	Gele Raitzmul, Erbrente. (donn. vor palm.) S. (9467)
— 30	1) Brand Clobelauch für sich u. Frau (vig. palm.), S., 2) Konr. Frittag u. Brand Clobelauch, Erbrente, 2 S. 2 St. (9468, 9469)
— 31	Joh. v. Echt d. j., Lbz. für sich u. Frau. S. (9470)
Apr. 1	2 Schwestern v. Boymbergh, Nonnen zu Benden, Lbz. (oct. ann. Mar.) 2 S. (9471)
—	Büchsenmeister Everh. Cleynegedanck, neuer lebenslänglicher

1420	
	Dienstvertrag, namentlich betr. Donnergeschütz; Jahrgehalt: 100 Gl. u. Kleidung. S. (9472)
Apr. 1	1) Wilh. v. Harwyn, Pr., 2) Erw. v. Lahnstein, S., 3) Joh. v. Lewensteyn, S., 4) Joh. v. Spele, S., 5) Heinr. Voyss v. Zündorf u. Ludw. v. Hassel, 2 S., 6) Joh. v. Vurde u. 2 Gen., 3 S., 7) Heinr. v. Rosauwe u. 13 Gen., Ds., 12 S., 2 S.Einschn. 7 Stücke. (9473—9479)
— 2	Steinmetz Clais v. Neuss, Verkauf v. 2 Häusern auf dem Altengraben in S. Marien-Ablass-Kirchspiel an Joh. v. Kalcheym. (fer. 3 p. palm.) 3 S. (9480)
— 3	Joh. Nuyntzichmarck, Verzicht auf Ansprüche bez. Solddienst u. a. M. Z. (fer. 4 p. palm.) 4 S. (9481)
— 4	Joh. v. Kempen, Urfehde wegen Haft. M. Z. (cena dom.) 3 S. (9482)
—	Gerh. Zaffembergh, Kan. zu S. Severin, Lbz. für Neffe. (Ambr.) S. (9483)
— 9	Heilw. die stumme v. Wijlre, Lbz. S. (9484)
— 10	Achener Tielm. v. Ymmendorp, Lbz. für 4 Kinder. S. (9485)
— 11	1) Winr. v. Bloemenroide für Frau, S., 2) Achener Dominikaner Christ. v. Haeren, Lbz., S. 2 Stücke. (9486, 9487)
— 12, Mecheln	Rasonus Tolnare, Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, Lebz. für Detm. Cleppinch. S. (9488)
Apr. 12	Detm. Cleppinch, Jahrrente. (vrid. na pasch.) S. (9489)
—	Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Verzicht auf Ansprüche; gegenseitiger Schutz der Unterthanen; Edelbürgerschaft; Brgl.: 100 Gl.; Wohnung in Köln auf Lebenszeit; Vermittler: Adolph Hrz. zu Berg. S. (9490)
— 13	1) Alb. Wynkyns, S., 2) Ailke v. Wijlre, ‚sengerse‘ zu Weissen Frauen in Achen, Lbz., S. 2 Stücke. (9491, 9492)
— 14	Achener Dominikaner-Priester Christ. v. den Canel, Lbr. (sond. na poischd.) S. (9493)
—	Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Quittung über 1000 Gl. für die durch Hrz. v. Berg vermittelte Einung. S. (9494)
— 16	Achenerin Griete v. Uppenhem, Lbz. (denst. nae belochen poisschen.) S. (9495)
— 17	Joh. Kruse v. Münster, Lbz. (fer. 4 p. quasim.) S. (9496)
— 20	Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, Lbr. S. (9497)
— 25	Wilh. v. d. Haghen, Lbz. für Frau. (Marc.) S. (9498)
— 27	Soph. v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (sabb. p. Marcii.) S. (9499)
— 30	Frank v. Boelstorp, Lbz. für Frau. (Walburg. av.) S. (9500)
—	Achener Dominikanerprior Heinr. Koilrum, Lebz. für Priester Christ. vanme Canel. S. (9501)

1420	
Mai 1	Heinr. v. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (9502)
— 4	Heinr. Eginchus, Lbz. S. (9503)
— 6	Achener Math. v. Hoekirchen, Lbz. (fer. 2 p. cant.) S. (9504)
— 13	Goeb. vanme Dauwe, Sühne wegen Aufsage der Bürgerschaft. (Serv.) S. (9505)
— 15	Achener Thijs v. Roermond, Lbz. für Frau. S. (9506)
— 18	2 Schöffen zu Andernach, gerichtliche Zuweisung eines Weingartens ‚uff dem Arssburge' u. eines Gartens ‚uff der Bunne' an Joh., Knecht der Deutschen Herren von Koblenz. (sabb. p. asc. dom.) 2 S.Einschn. (9506 a)
— 27	Joh. v. Palant, Lbz. für Frau. S. (9507)
—	Ude Boese, Ml. (fer. 2 p. penth.) S. (9508)
— 28	Joh., Pfr. v. U. L. Frau zu Mecheln, Lebz. für Joh. Suderman v. Dortmund d. a. (fer. 3 p. penth.) S. (9509)
—	Joh. Suderman d. a., Lbr. S. (9510)
— 29	Goed. Voelger gen. Fynss, Jahrrente. (gudest. na pynxstd.) S. (9511)
— 30	R. Lutter Stale v. Holstein, Erbmannlehen für Wilh. Stail. S. (9512)
Juni 1	Karthäuserkl. S. Barbara, Darlehen (315 rh. Gl. 17 Weisspfg.) v. Gobel Wolff. (sabb. infra oct. penth.) Pgm. beschäd., S.Einschn. (9512 a)
— 7	Ude Boese, Lbz. (2 Raten). (fer. 6 p. sacr.) S. (9513)
— 8	Soph. v. deme Hardvuyst, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (sabb. p. sacr.) S. (9514)
— 19	St. Köln, Anweisung v. Wochenrente (100 Gl.) an Rathsgenossen Joh. vanme Dauwe bis zu Abtrag v. Darlehen (1100 Gl.); Befehl an die 4 Beisitzer der Freitags-Rentkammer. (fer. 4 p. Vit. et Mod.) Pgm. kanz., 1 anh. S., 1 Rück-S., 1 aufgedr. S. (9515)
—	Ebenso (100 Gl.) an Rathsgenossen Joh. v. Vorstbach den Platenmecher (Darlehen: 300 Gl.). Pgm. kanz., 1 anh. S., 1 Rück-S., 1 aufgedr. S. (9516)
— 24	Joh. Gr. v. Moers u. zu Sarwerden, Jahrrente. (Joh. mitsomer.) S. (9517)
— 25	Math. Hasart, Lbz. (cr. nat. Joh. b.) S. (9518)
— 26	Heinr. v. Moers, Ml. (fer. 4 p. Joh. b.) S. (9519)
Juli 1	Joh. v. Lewensteyne u. 15 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr; Ds. 15 S., 1 Pr.
1421	
Apr. 1	Math. v. Glene u. 6 Gen., desgl. 7 S. Transfix. (9520)
1420	
Juli 1	Everh. Cleyngedanck, Ds. u. Hauszins. S. (9521)

1420	
Juli 1	Joh. v. Spele, Ds. S. (9522)
—	Rich. vanme Hirtze, Lbr. (oct. nat. Joh. b.) S. (9523)
— 4	Joh. v. Walderscheit gen. Eyfler, Ds. u. ‚Seilgeld' wegen Ernkijns v. Heinsberg. (fer. 5 p. visit. Mar.) S. (9524)
— 8	Achener Gerh. v. Haren, Lbz. für sich u. Bruder. S. (9525)
— 9	Konr. v. Merode, Lbz. für Frau. S. (9526)
— 10	Hennesgin v. Dalen, Quittung über 12 Gl. für Holz zum Bollwerk zu Deutz. (cr. p. oct. vis. Mar.) S. (9527)
—	Joh. v. Arwijlre, decr. Dr., Dekan v. S. Georg, an Pfr. v. S. Kunibert: Widerruf des für Joh. Spoer gegen Schultheiss u. Schöffen auf Eigelstein erlassenen Mandats. S. (9528)
— 11	Schöffe Goed. vanme Hirtze gen. v. der Landtzkrone u. Frau, Verkauf v. Erbrente (16 Gl. um 300 Gl.) an Herm. v. der Arcken, Pfr. v. S. Brigida, zu Erbgedächtnis für † Herrn Coyne v. dem Medehuyss u. Frau. 2 S., 1 S.Einschn.
Juli 17	Offizial des Pr. u. Archidiakons zu Köln, Anhängung des Sigillum officialitatis prepositure maius. S.Rest. Transfix. (9529)
Juli 12	Gertr. v. Bettingen, Lbr. für Barth. v. B., Joh. Gusser v. Bidburg u. Thisgen Hasart. S. (9530)
—	Everh. v. Poilhem, Ds. für ein Pferd, Beutegeld für den gefangenen Ernkijn v. Heinsberg. S. (9531)
— 13	St. Attendorn, Vergleich mit St. Köln über Ansprüche wegen Pfändung Wern. v. Blatzheim u. der Attendorner Joh. Porten u. Heinr. Terrax, Urfehde der letzteren. (Marg.) S. (9532)
— 17	Joh. v. Turre gen. v. der Zynselzmair d. a., Verzicht auf Ansprüche gegen St. Köln wegen eines im letzten Kriege genommenen Pferdes. S. (9533)
— 24	Gelis v. dem Broiche u. 2 Gen., Mannbrief wegen Haft Claes' v. den Yseren. (vig. Jac. ap.) 3 S. (9534)
Aug. 3	Joh. vanme Zwijvel, Ml. (sabb. p. Petr. vinc.) S. (9535)
— 6	Kölner Dominikanerprior Ailf Nauwerait, Lbr. für Mönch Heinr. Roitstock. (fer. 3 p. vinc. Petr.) S. (9536)
— 7	Dietr. v. Gelre, Ds. u. Gebühr ‚van des, dat ich mit up der Urdenbach geweist was'. S.Einschn. (9537)
— 14	Nicl. v. Montabaur, Ordenspriester zu S. Marienstatt, Lbz. (vig. ass.) S. (9538)
— 23	Heinr. vanme Heynnoult, Verzicht auf Ansprüche wegen der ihm bei Einnahme v. Worringen genommenen Habe. (vig. Barth.) S. (9539)
— 29	Gerh. v. dem Voesse [v. Sinsteden], Pferde-Ersatz aus dem Gerenne vor ‚Houltzboetge'. (Joh. dec.) S. (9540)

1420	
Sept. 1	Joh. v. Echt d. j., Lbz. für sich u. Frau. (Gillis d.) S. (9541)
— 3	Achener Schöffe Gerh. Lewe, Lbr. für Frau (2 Raten). S. (9542)
— 4	Joh. v. Steynbryncke, Ersatz des ihm bei Einnahme v. Worringen zugefügten Schadens. (fer. 4 p. Eg.) S. (9543)
— 8	Fritzichen v. Nuwenwilen, Diener u. Kellner des Gr. Adolf zu Nassau zu Sonnenberg, Sühne wegen Forderung an Joh. Grevenrade. M. Z. (nat. Marie.) 4 S. (9544)
— 10	Gerh. Zaffembergh, Kan. zu S. Severin, Lbr. für Gerh. Z. (fer. 3 p. nat. Marie.) S. (9545)
— 11	Henk. Moergin zu Eckum bei Rommerskirchen, Quittung über 44 Gl. für Ackerpferde u. andere in der letzten Fehde mit dem EB. ihm genommene Habe. (fer. 4 p. nat. Mar.) S. (9546)
— 14	Gerh. Zaffemberg, Kan. zu S. Severin, Lbz. für Neffe. (exalt. cruc.) S. (9547)
— 15	2 Schwestern [v. Boimberch], Nonnen zu Benden, Lbr. (oct. nat. Marie.) 2 S. (9548)
— 17	Goed. Buter gen. Proist v. Achen, Lbz. (fer. 3 p. exalt. cruc.) S. (9549)
—	Ebenso mit anderem Termin. S. (9550)
—, Köln	Heinr. Ezel v. Recklinghausen, Pfr. v. S. Christoph, Zulassung des durch Wilh. de Cusino präsentirten Priesters Georg v. Blumenberg, Vikars an S. Gereon, zu der Capella corporis Christi. M. Z. (ind. 13., pont. Mart. V a. 3.) S., Not.-Zeichen. (9551)
Sept. 27	Joh. Hoeckinck v. Haeren u. Goed. v. Kaldenberg, Mannbrief wegen Haft Claes' v. den Yseren. (Cosm. et Dam.) 2 S. (9552)
— 28	Joh. v. Are d. a., Schöffe zu Münstereifel, Lbz. für Priester Lambr. v. Euskirchen u. Joh. v. Aren d. j. (prof. Mich.) S. (9553)
[1420 Sept. 28–1431 Febr. 20] Rom	P. Martin [V] an einen Priester: Auftrag zu Prüfung der Appellation der Witwe Reyners delle Weyge, Lütticher Diözese, im Streit wegen Getreide. Pgm., linke Hälfte, als Umschlag zu Morgensprache (A IV 61). Martin V kam 1420 Sept. 28 nach Rom, † 1431 Febr. 20. (9553a)
Okt. 1	1) Jac. Buschof u. Heinr. vanme Stege (Rem.), 2 S., 2) Everh. Cleyngedanck, S., 3) Joh. v. Lewensteyn, S., 4) Joh. v. Spele, S., 5) Gerh. v. dem Voesse, S., 6) Joh. v. Vurde, S., 7) Joh. Prynss v. Melenheim u. 9 Gen., Ds., 10 S. 7 Stücke. (9554—9560)
—	Achener Tielm. v. Ymmendorp, Lbz. für 4 Kinder. S. (9561)

1420	
Okt. 4	1) Statz v. Seggeraide d. j. für Frau (Franc.), S., 2) Heilke die stumme v. Wijlre, S., 3) Al. v. Wijlre, Nonne zu Weissen Frauen in Achen, Lbz., S. 3 Stücke. (9562—9564)
— 5	Goeb. Staelgin v. Niehl u. 2 Gen., die Sept. 8 unter Eigelsteinpforte eine Gewaltthat begangen, Mannbrief. (sabb. p. Rem.) 3 S. (9565)
— 6	1) Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, S., 2) Soph. v. Geyen, desgl., Lbr., S. 2 Stücke. (9566, 9567)
— 7	Achener Dominikaner Priester Christ. v. den Canel, Lbr. S. (9568)
— 8	Achener Schöffe Clois v. Royde, Lbr. für sich u. Frau (je 2 Raten). (Dion. av.) S. (9569)
—	Friedr. Herr zu Tomberg u. Landskrone, Ml. (oct. Rem.) S. (9570)
—	Kl. Engelthal zu Bonn, Erbrente. S. (9571)
— 10	Goed. v. Broickhuysen u. Frau, Vertrag mit St. Köln, dass die Frau die Kunst gute ‚Gruyss‘ zu machen 2 von der Stadt benannte Männer lehren soll. M. Z. (Gereon.) 3 S. (9572)
— 11	1) Achenerin Griete v. Uppenhem, S., 2) Else v. Weyenberg, Lbr. (2 Raten), S. 2 Stücke. (9573, 9574)
— 12	Wilh. v. der Haghen, Lbz. für Frau. S. (9575)
— 15	Goed. Dreesselers Sohn, Urfehde wegen Haft; Rechtsweg in Testamentsache † Pet. vanme Haltzbande. 2 S. (9576)
—, Mecheln	Joh. Bitegot, Seelsorger v. S. Katharina zu Mecheln, Lebz. für Ditm. Clippinc. S. (9577)
Okt. 15	Achener Dominikanerprior Christ. v. Haeren, Jahrrente. (Gallen aev.) S. (9578)
— 16	1) Gerh. v. Haren für sich u. Bruder, S., 2) Frank v. Boelstorp für Frau (Gallen d.), S., 3) Alb. Wynkyns, Lbz., S. 3 Stücke. (9579—9581)
— 20	Detm. Cleppinch, Jahrrente. S. (9582)
— 23	R. Wilh. v. Vlatten, Ml. (Severin.) S. (9583)
— 25	2 Nimwegener, Rückkehr zum Einlager in Herberge zu Rheinberg. M. Z. (fer. 6 p. Severin.) 2 S. (9584)
— 27	Winr. v. Oirsvelt, Lbr. für Frau. S. (9585)
— 28	1) Achener Thijs v. Remunde, Lbz. für Frau. (Sym. et Jud.) S. (9586)
— 30	1) Heinr. v. Oefde, S., 2) Dietr. v. Wickrath, Ml. (fer. 4 p. Sym. et Jud.) S. 2 Stücke. (9587, 9588)
—	Henkyn Heslich, Müller in Mühle bei Seelstorp, Urfehde wegen Verhaftung durch städtische Söldner. 2 S. (9589)
—, Lüttich	Schied zwischen Maestrichter Wilh. v. den Biessen u. St. Köln.

1420	
	(ind. 13 stil. Leod., pont. Mart. V a. 3, Leodii.) Pgm., 2 zusammengeleimte Bll. 3 S. Not.Zeichen. (9590)
Nov. 1	Achener Math. v. Hokirchen, Lbr. S. (9591)
— 6	Joh. Kreuwel v. Gimborn, Ml. (fer. 4 p. o. ss.) S. (9592)
— 13	Joh. Herr zu Wickrath, Ml. (fer. 4 p. Mart.) S. (9593)
— 15	Joh., Pfr. v. U. L. Frau zu Mecheln, Lebz. für Joh. Suderman v. Dortmund d. a. (fer. 6 p. Mart.) S. (9594)
—	Joh. Suderman d. a., Lbr. S. (9595)
— 18	Soph. v. deme Hardvuyst, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (oct. Mart.) S. (9596)
—	Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Brgl. S. (9597)
— 22	Brüder Sander u. Joh. v. Eyle, Mannbrief wegen Haft eines anderen Sander v. Eyle. (Cecil.) 2 S. (9598)
—	Herm. der Wale, Lbr. (2 Raten). (Clementz av.) S. (9599)
— 27	R. Dietr. v. Langel, Ml., Brgl. (fer. 4 p. Cath.). S. (9600)
—	Joh. Koenynck [v. Neuss], Verzicht auf Ansprüche gegen St. Köln aus der Zeit, da der Landfriede vor Dyck lag; Mannbrief; Darlehen: 40 Gl., Vorbehalt der Hülfe für EB. M. Z. 3 S. (9601)
— 30	Joh. v. Palant, Lbr. für Frau. (Andr.) S. (9602)
Dec. 4	Achener Joh. v. d. Smytten, Lbz. für Frau (2 Raten). (Barb.) S. (9603)
—	Arn. v. Schweppenburg d. a. u. d. j., Ml. 2 S. (9604)
— 7	Dietr. Poilch, Lbz. für Margr. v. Gleuel. (cr. Nic.) S. (9605)
— 11	Heinr. v. dem Vorste, Verzicht auf Schadenersatz durch St. Köln u. Adolph Hrz. zu Berg (Zug vor das Haus zu dem Vorste); Mannbrief; Ml.: 40 Gl.; Vorbehalt der Hülfe für den EB. M. Z. (fer. 4 p. conc. Mar.) 4 S. (9606)
— 12	Fahrgenossen v. Deutz, Schadenersatz aus Krieg der St. Köln mit EB. gegen Hrz. v. Berg u. mit Hrz. v. Berg gegen EB. u. die andern Kurfürsten, Bollwerk zu Deutz. (fer. 5 p. conc. Mar.) 2 S. (9607)
— 17	Goed. u. Adam v. Oetgenbach, Herren zu Erensteyn, Verzicht auf Ansprüche aus der Fehde mit EB. (fer. 3 p. Lucie.) 2 S. (9608)
— 18	Heinr. v. dem Vorste, Ml. (fer. 4 p. Lucie.) S. (9609)
— 24	Joh. v. Schuddesichel, Verzicht auf Ansprüche aus Haft durch städtische Söldner, Mannbrief. (vig. nat. Chr.) S. (9610)
—	Gerh. v. Wede u. 5 Gen., Mannbrief wegen Haft Joh. v. Schudsichel. M. Z. 5 S. (9611)
[Dec. 25]	Reim. v. Hundersdorp, Ml. (1421 [Crisnacht].) S. (9612)
Dec. 26	Joh. Burggr. zu Rheineck, Ml. (Steph. mart.) S. (Vgl. n. 9439.) (9612a, früher 9427)

III.

Nachrichten.

(Wegen Raummangel muss dieses Heft sich auf die folgenden Berichte beschränken; aus der Zahl der „Nachrichten“, die bereit gelegt waren, wird das 17. Heft einen grösseren Theil veröffentlichen.)

Die 29. Plenarversammlung der historischen Commission bei der k. b. Akademie der Wissenschaften in München fand vom 27. bis 29. September 1888 statt. Seit der vorjährigen Versammlung sind folgende Publikationen durch die Commission erfolgt: 1. Jahrbücher der deutschen Geschichte. Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Karl dem Grossen von Sigurd Abel. Bd. I: 768–788. Zweite Auflage, bearbeitet von Bernhard Simson. 2. Jahrbücher der deutschen Geschichte. Geschichte des ostfränkischen Reiches von Ernst Dümmler. Zweite Auflage. Bd. III. Die letzten Karolinger. Konrad I. 3. Deutsche Reichstagsakten. Bd. VI. Deutsche Reichstagsakten unter König Ruprecht. Dritte Abtheilung (1406—1410). Herausgegeben von Julius Weizsäcker. 4. Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Bd. XX. Die Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte. Bd. I: Dortmund. Neuss. 5. Allgemeine deutsche Biographie. Lieferung 126 bis 135. Mit Unterstützung der Commission wurde veröffentlicht: Ludwig Molitor, Urkundenbuch zur Geschichte der ehemals pfalzbayrischen Residenzstadt Zweibrücken. Die im Laufe der Verhandlungen erstatteten Berichte ergaben, dass die Arbeiten für die meisten Unternehmungen der Commission in ununterbrochenem Fortgange sind und auch für das nächste Jahr wichtige neue Publikationen in Aussicht stehen.

Das grosse Unternehmen der deutschen Reichstagsakten ist auch im verflossenen Jahre nach verschiedenen Seiten gefördert worden. Von der älteren Serie der Reichstagsakten ist noch im Jahre 1887 der sechste Band zur Ausgabe gelangt. Er behandelt die zweite Hälfte der Regierung König Ruprechts (1406—1410) und schliesst damit die bisher noch bestehende Lücke, so dass nun eine ununterbrochene Reihe von neun Bänden die Zeit von 1376—1431 umfasst. Der sechste Band ist von Professor Weizsäcker, dem Leiter dieser Serie, von Professor Bernheim und Dr. Quidde bearbeitet, die Register hat Dr. Schellhass

geliefert. Für die Fortsetzung dieser Serie waren die Mitarbeiter Dr. Quidde, Dr. Schellhass und Dr. Heuer unausgesetzt thätig. Auf verschiedenen Reisen wurde von ihnen aus italienischen und deutschen Archiven und Bibliotheken ein umfassendes Material gesammelt, besonders für den Romzug Kaiser Sigmunds und für die kirchenpolitischen Verhandlungen der deutschen Reichstage in der Zeit des Basler Concils. Längere Zeit arbeiteten Dr. Quidde und Dr. Heuer in Venedig und Rom, ersterer dann allein in Mailand, Dr. Heuer auf einer Reise, die Genf, Turin, Genua, Pisa, Lucca, Florenz, Siena, Bologna, Modena, Ferrara, Parma, Mantua berührte. Dr. Schellhass arbeitete, zeitweilig mit Dr. Quidde zusammen, in Wien; ausserdem besuchte er Oldenburg, Bremen, Hamburg, Lübeck, Hannover und Braunschweig. Die unvermeidliche Ausdehnung eines Theiles der Arbeiten auf einen längeren Zeitraum wird allerdings eine Verzögerung im Erscheinen des nächsten Bandes bedingen, doch ist zu erwarten, dass dann eine Reihe von Bänden, bis zu Friedrichs III Kaiserkrönung, in rascher Folge wird ausgegeben werden können.

Die Arbeiten für die zweite Serie der Reichstagsakten, welche sich auf die Zeit Kaiser Karls V beziehen, nahmen in Göttingen, wo Dr. Friedensburg von den Hülfsarbeitern Dr. Wrede und Dr. Redlich unterstützt wurde, einen erspriesslichen Fortgang. Eine stattliche Reihe von Archiven und Bibliotheken stellte Akten und Handschriften zur Verfügung, wodurch zunächst die Materialien für die Jahre 1520—1525 ansehnlich vermehrt wurden. Das Wiener geheime Haus-, Hof- und Staatsarchiv, in welchem unter der Leitung des Geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchivars Dr. Winter Archivar Peukert für das Unternehmen arbeitete, lieferte werthvolle Beiträge, besonders aus den Beständen des ehemaligen Erzkanzler-Archivs. Reisen wurden unternommen von dem Leiter dieser Serie selbst, Professor v. Kluckhohn, nach zahlreichen thüringischen, fränkischen und schwäbischen Archiven, später nach Konstanz und zu den Archiven der deutschen Schweiz in Schaffhausen, Zürich, Luzern, Bern und Basel. Dr. Redlich besuchte Trier, Metz und die ehemaligen Reichsstädte im Elsass, arbeitete dann längere Zeit in Ulm. Dr. Wrede ist gegenwärtig mit der Benutzung des geheimen Staatsarchivs zu München beschäftigt, während Dr. Friedensburg sich im Interesse der Reichstagsakten nach Rom begeben hat. Mit wenigen Ausnahmen gewährten die bisher benützten Archive eine erfreuliche, oft überraschende Ausbeute.

Von der Sammlung der deutschen Städte-Chroniken ist der im vorjährigen Bericht angekündigte zwanzigste Band, welcher als erster Band der niederrheinisch-westfälischen Serie die Chroniken von Dortmund und Neuss enthält, im vergangenen Spätherbst erschienen. Der folgende Band dieser Serie, der gegenwärtig gedruckt wird, bringt Chroniken der Stadt Soest: Bartholomäus von der Lake, eine noch unbekannte Reimchronik und Volkslieder, sämmtliche Stücke auf die Soester Fehde mit Köln sich beziehend; er ist, unter der Leitung des Professor Lamprecht in Bonn, von Dr. Hansen und Dr. Jostes, beide in Münster, bearbeitet. Für den dritten und letzten Band dieser Serie sind Soester Aufzeichnungen von 1417 bis 1556, eine noch unbekannte Chronik von Duisburg und Aachener Reimchroniken bestimmt. Um dem Wunsche des Prof. Lamprecht zu entsprechen und ihn von der ferneren Leitung der Herausgabe der niederrheinisch-westfälischen Chroniken, der er sich bisher in sehr dankenswerther Weise unterzogen hat, zu entbinden, wird Dr. Hansen dieselbe für den letzten Band der Serie, unter der fortdauernden Oberleitung des Professor Hegel, des Herausgebers der ganzen Sammlung, übernehmen.

Der Druck des 6. Bandes der älteren Hanse-Recesse, bearbeitet von Stadt-Archivar Dr. Koppmann in Rostock, ist nach längerer Unter-

brechung wieder aufgenommen und so weit gefördert worden, dass die Veröffentlichung desselben in naher Aussicht steht.

Die vaticanischen Akten zur Geschichte König Ludwigs des Bayern, herausgegeben von Oberbibliothekar Dr. Riezler, sind im Druck begonnen, doch ist derselbe durch einen beklagenswerthen Unfall unterbrochen worden. Nachdem 16 Bogen gesetzt waren, brach am 24. Januar 1888 in der Wagnerschen Druckerei in Innsbruck ein Brand aus, der einen ansehnlichen Theil des Manuskripts zerstörte. Da das Werk mit einer so klaffenden Lücke nicht zu veröffentlichen war, unternahm der Herausgeber eine neue Reise nach Rom, und es gelang ihm in wenigen Wochen die Lücke des Manuskripts völlig wieder auszufüllen, so dass der Druck demnächst wieder fortgesetzt werden kann.

Die Arbeiten für die Wittelsbacher Correspondenzen sind, theils wegen Erkrankungen, theils wegen anderweitiger Behinderungen der Herausgeber wenig gefördert worden, sollen aber im nächsten Jahre um so kräftiger fortgeführt werden.

Die Geschichte der Wissenschaften in Deutschland wird um zwei neue Bände in kurzer Zeit vermehrt werden. Der Druck der Geschichte der Kriegswissenschaft, bearbeitet von Oberstlieutenant a. D. Dr. M. Jähns in Berlin, wird jetzt begonnen, und auch die Geschichte der Medicin, bearbeitet von dem Geheimen Medicinalrath Prof. A. Hirsch in Berlin, voraussichtlich noch im Laufe des Geschäftsjahres druckfertig hergestellt werden. Für die Bearbeitung der Geschichte der Geologie ist es der Commission zu ihrer Freude gelungen, Prof. Dr. K. A. v. Zittel in München zu gewinnen. Auch für die Geschichte der Physik sind die Verhandlungen mit einem hervorragenden Gelehrten soweit gediehen, dass der Abschluss in sicherer Aussicht steht.

Von mehreren im Buchhandel vergriffenen Bänden der Jahrbücher der deutschen Geschichte sind neue Auflagen nöthig geworden. Die zweite Auflage des ersten Bandes von Abels Geschichte Karls des Grossen, bearbeitet von Prof. B. v Simson in Freiburg, ist erschienen; auch Dümmlers Geschichte des ostfränkischen Reiches liegt nunmehr in zweiter Auflage vollendet vor. Von des verstorbenen H. E. Bonnell Werk: „Die Anfänge des karolingischen Hauses“ hat Prof. L. Oelsner in Frankfurt a. M. die Bearbeitung der neuen Auflage übernommen und gedenkt sie im nächsten Jahre zu vollenden. Eine neue Bereicherung werden die Jahrbücher durch die Geschichte Kaiser Friedrichs II in der Bearbeitung des Geh. Hofraths Prof. Ed. Winkelmann in Heidelberg erhalten; der Druck des ersten Bandes hat bereits begonnen. Auch Prof. G. Meyer v. Knonau verspricht den ersten Band der Jahrbücher König Heinrichs IV in nächster Zeit so weit zu vollenden, dass um Ostern der Druck in Angriff genommen werden kann.

Die allgemeine deutsche Biographie hat auch im abgelaufenen Jahre ihren regelmässigen Fortgang genommen. Es sind der 26. und 27. Band erschienen. Der Druck des Buchstabens R wird sich noch in das Jahr 1889 hineinziehen. Mit dem Buchstaben S beginnt das letzte Viertel des grossen Werkes.

Der Commission lag ein grosser Theil der von Professor Dr. Eduard Rosenthal in Jena bearbeiteten Geschichte der Gerichts- und Aemterverfassung Bayerns im Manuskript vor, und es wurde ein Druckzuschuss beantragt, um die Veröffentlichung desselben zu ermöglichen.

Die siebente Plenarsitzung der badischen historischen Commission hat am 9. und 10. November 1888 in Karlsruhe stattgefunden.

Hofrath Erdmannsdörfer konnte zunächst auf den im Juli 1888 im Verlag der Universitätsbuchhandlung von Karl Winter in Heidelberg erschienenen I. Band der von ihm unter Mitwirkung des jetzigen Archivassessors Dr. Obser bearbeiteten Politischen Correspondenz Karl Friedrichs von Baden, welcher die Jahre 1783—1792 umfasst, hinweisen und die Hoffnung aussprechen, dass im Laufe des Jahres 1889 der II. Band, welcher über die Ereignisse von 1792 bis in die Zeit des Rastatter Kongresses aus den Archiven zu Karlsruhe, Berlin und Paris viel neues enthalten wird, zum Abschlusse und wo möglich auch zur Ausgabe werde gebracht werden können.

Von den Regesten der Pfalzgrafen am Rhein, welche unter Winkelmanns Oberleitung Universitätsbibliothekar Dr. Wille in Heidelberg bearbeitet, wurde die 3. Lieferung, welche die Zeit des Pfalzgrafen Ruprecht I von 1350—1373 umfasst, vorgelegt. Der eben erst vollendete Druck derselben war durch das Brandunglück, von welchem bekanntlich die Wagnersche Universitätsbuchdruckerei in Innsbruck im Januar 1888 betroffen wurde, erheblich verzögert worden. Die 4. und 5. Lieferung werden voraussichtlich ohne weitere Unterbrechung im Laufe des Jahres 1889 erscheinen können, womit der I. Band zum Abschlusse gebracht werden soll.

Der erwähnte Brand trägt die Schuld, dass von den unter von Weechs Oberleitung durch Dr. Ladewig bearbeiteten Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz im Jahre 1888 keine Lieferung erscheinen konnte, obwohl genügendes Material für deren 2—3 druckreif vorliegt. Soeben aber hat der Druck mit Bogen 21 wieder aufgenommen werden können und wird nun voraussichtlich bis zum Schlusse des I. Bandes nicht wieder unterbrochen werden müssen.

Die Wirthschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und der angrenzenden Gaue, deren Bearbeitung die Commission dem Professor Dr. Gothein in Karlsruhe übertragen hat, wurde im Jahre 1888 soweit gefördert, dass ein Theil des Manuskripts vorgelegt werden konnte. Nach dem von dem Bearbeiter eingesandten Berichte ist zu erwarten, dass das ganze Manuskript bis Ende des Jahres 1889 druckfertig sein wird. Inzwischen hat die Commission den Prof. Gothein zur Veröffentlichung zweier aus den Vorstudien zu seinem Werke hervorgegangenen Ausarbeitungen über die Geschichte der Murgschifferschaft und über die Entwickelung der Pforzheimer Bijouterie-Industrie ermächtigt.

Die Geschichte der Herzoge von Zähringen förderte Privatdocent Dr. Heyck in Freiburg durch eingehende Studien in Archiven und Bibliotheken der Schweiz soweit, dass er den Beginn des Druckes des ihm zur Ausarbeitung übertragenen Buches für Ende April 1889 glaubt in Aussicht nehmen zu dürfen.

Ebenso sind die Heidelberger Universitäts-Statuten des 16.—18. Jahrhunderts, deren Herausgabe Direktor August Thorbecke in Heidelberg übernommen hat, mit der dazu gehörigen Einleitung und erläuternden Anmerkungen soweit in der Bearbeitung vorgeschritten, dass zu Anfang des Jahres 1889 deren Drucklegung beginnen soll.

Auch die durch Archivrath Schulte zu besorgende Herausgabe der Tagebücher und Kriegsakten des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden i. d. J. 1693—1697 nähert sich ihrer Vollendung, nachdem der Herausgeber bei einem Besuche der Archive in Wien reiche Ausbeute gefunden hat. Bis zur nächsten Plenarsitzung wird das Werk zur Ausgabe gelangt sein.

Nicht minder schreitet die Bearbeitung eines Topographischen Wörterbuches des Grossherzogthums Baden durch Dr. Krieger in Karlsruhe unter v. Weechs Oberleitung rüstig vorwärts und der

Bearbeiter hofft, der nächsten Plenarsitzung das Manuskript für die ersten Bogen druckfertig vorlegen zu können.

Die Bearbeitung der Physiokratischen Correspondenz Karl Friedrichs von Baden, welche neben eigentlichen Correspondenzen auch sehr interessante theoretische Ausführungen der bekannten französischen Physiokraten Dupont de Nemour und Mirabeau enthalten wird, hat Geh. Rath Knies soweit gefördert, dass auch für dieses Werk die Drucklegung im Verlaufe des Jahres 1889 in Aussicht genommen ist.

Die von den sämmtlichen akademisch gebildeten Beamten des Grossh. General-Landesarchivs in Angriff genommene Sammlung und Herausgabe der Regesten der Markgrafen von Baden ist begonnen und zunächst durch Bearbeitung eines erheblichen Theiles der im Karlsruher Archiv beruhenden Materialien soweit vorgeschritten, dass 1120 Regesten vorliegen. Für das Jahr 1889 ist der Besuch einiger auswärtigen Archive durch den seit Juli 1888 an Stelle des zum Archivassessor beförderten Dr. Obser getretenen Hülfsarbeiter Dr. Fester beabsichtigt.

Von der neuen Folge der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins ist unter Archivrath Schultes Redaktion der III. Band mit No. 9 der Mittheilungen der badischen historischen Commission erschienen, das I. Heft des IV. Bandes befindet sich im Druck.

Der Durchforschung, Ordnung und Verzeichnung der Archive und Registraturen der Gemeinden, Pfarreien, Körperschaften und Privaten des Grossherzogthums widmeten sich auch im Jahre 1888 in den 4 durch Baumann, Roder, v. Weech und Winkelmann vertretenen Bezirken mit grossem Eifer und Erfolg 60 Pfleger. Im Ganzen liegen jetzt Berichte und Verzeichnisse über die Archive und Registraturen von 802 Gemeinden, 284 katholischen und 158 evangelischen Pfarreien, 2 katholischen Kapiteln, 22 Grundherrschaften, 2 Standesherrschaften, 3 weiblichen Lehr- und Erziehungsanstalten, 1 Gymnasium, 1 Alterthumsverein und 41 Privaten vor. Neben der fortzusetzenden regelmässigen Veröffentlichung der Berichte, die nach Massgabe des verfügbaren Raumes allmählich sämmtlich in den Mittheilungen der badischen historischen Commission zum Abdrucke gelangen sollen, ist für das Jahr 1889 der Druck zweier umfangreicher und wichtiger Repertorien beabsichtigt, des von Stadtarchivar Hauptmann a. D. Poinsignon bearbeiteten Repertoriums des Stadt- und des Pfarrarchivs von Altbreisach und des von Landgerichtsrath Birkenmeyer bearbeiteten Repertoriums des Stadt- und des Pfarrarchivs von Waldshut.

Dem von Professor Kraus gestellten Antrag auf Abfassung einer Geschichte der Abtei Reichenau wurde grundsätzlich zugestimmt und für die nächste Plenarsitzung von dem Antragsteller unter Mitwirkung anderer Commissionsmitglieder die Vorlage eines eingehend ausgeführten Arbeitsprogrammes erbeten.

Die achte Jahresversammlung der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde ist am 19. Dec. 1888 in Köln gehalten worden. Seit der vorigen gelangten zur Ausgabe:

1. Der Koblenzer Mauerbau, Rechnungen 1276 bis 1289, bearbeitet von Dr. Max Bär. Mit einem Plane. (V. Publikation.)
2. Kölner Schreinsurkunden des 12. Jahrhunderts, Quellen zur Rechts- und Wirthschaftsgeschichte der Stadt Köln, herausgegeben von Robert Hoeniger. Bd. I, 1884—1888. (3., Schluss-Lieferung.)

Der zweite Band der Kölner Schreinsurkunden des 12. Jahrh. wird die Urkunden der Bezirke: Aposteln, Gereon, Niederich und Severin,

Bruchstücke des Schöffenschreins, die Bürgerverzeichnisse und die Mitgliederliste der Gilda mercatoria, die Einleitung des Herausgebers und das Register zu beiden Bänden enthalten; das völlig zu vollendende Manuskript wird voraussichtlich im Herbst 1889 der Presse übergeben werden.

Der Druck des ersten Bandes der Rheinischen Weisthümer von Prof. Dr. Loersch wird nunmehr beginnen, nachdem die philologische Bearbeitung der Texte Herr Dr. Konst. Nörrenberg in Marburg eben zum Abschluss gebracht hat. Nach seiner Vollendung wird auf Grund des vorhandenen Zettelkatalogs die Herstellung eines zweiten Bandes kurtrierischer Weisthümer ohne Aufenthalt in Angriff genommen werden; einzelne Handschriften der Trierer Stadtbibliothek hat Herr Dr. Sauerland behufs Verzeichnung von Weisthümern durchforscht. Die von Herrn Dr. Herm. Forst begonnene systematische Durcharbeitung von Akten des Düsseldorfer Staatsarchivs ist durch seine Versetzung nach Osnabrück unterbrochen worden. Weitere Forschungen nach ungedruckten kurkölnischen Weisthümern wird Geheimrath Dr. Harless, welcher die Weisthümer des nördlichen Theiles der Provinz mit herauszugeben bereit ist, in nächster Zeit anstellen.

Die Ausgabe der Aachener Stadtrechnungen von Professor Dr. Loersch konnte aus dem im Bericht von 1886 erwähnten Grunde nur geringe Förderung erfahren, diese durch die Mitwirkung des Aachener Stadtarchivars Herrn R. Pick.

Für die Ausgabe der Urbare der Erzdiöcese Köln von Professor Dr. Crecelius hat Herr Dr. Wachter in Düsseldorf aus dem dortigen Staatsarchiv ein Verzeichniss von 15 Heberegistern aus dem 12. bis 16. Jahrh. neuerdings aufgestellt, und gedenkt Herr Leonard Korth in Köln die kölnischen Archive, besonders die reichen Sammlungen der städtischen Armenverwaltung, genau zu durchmustern. Den Urbaren von Xanten wird in dem Archiv des Hoghen Raad van den Adel im Haag nachgegangen werden müssen.

Der Erläuterungsband zum Buche Weinsberg von Professor Dr. Höhlbaum wird wahrscheinlich im Jahre 1889 im Manuskript vollendet werden. Er soll durch die Urkunden und Akten des Kölner Stadtarchivs und andrer Archive dieselben Verhältnisse und dieselbe Zeit der stadtkölnischen Geschichte beleuchten, welche die Denkwürdigkeiten Herrmanns von Weinsberg geschildert haben. Vornehmlich wird die Erläuterung der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. gelten, aber der Band soll auch über die Aufgabe hinausgehen, nur die Mittheilungen des Buches Weinsberg zu ergänzen. Einige glückliche neue Funde werden dieser Arbeit, welche weit vorgeschritten ist, zugute kommen.

Der Druck, der unter Professor Dr. Ritters Leitung bearbeiteten Landtagsakten der Herzogthümer Jülich-Berg hat noch nicht beginnen können. Abhaltungen des mit der Ausführung betrauten Gelehrten, Herrn Dr. v. Below in Königsberg, daneben auch die Schwierigkeiten, die mit der Kürzung des weitschweifigen Materials und der Erläuterung der in den Landtagsverhandlungen berührten Gegenstände auswärtiger Politik und innerer Verwaltung, des Steuerwesens, der Rechtsgesetzgebung und der kirchlichen Verhältnisse verbunden sind, haben dem raschen Fortgang der Editionsarbeit im Wege gestanden. Gegenwärtig ist alle Aussicht vorhanden, dass das Werk im vorstehenden Jahre mit ungetheilter Kraft gefördert wird. Zunächst wird der noch rückständige dritte Theil der von Herrn Dr. v. Below verfassten Untersuchungen über die Anfänge der landständischen Verfassung von Jülich-Berg vollendet und veröffentlicht werden, dem dann ein erster Theil der Akten hoffentlich bald folgen wird.

Von der Ausgabe der älteren Matrikel der Universität Köln von den Herren Dr. Herm. Keussen und Direktor Dr. W. Schmitz ist für 1889 der erste Band zu erwarten. Er wird die beiden ältesten Matrikel der Universität aus den Jahren 1389 bis 1465 umfassen und mit den im vorigen Bericht angedeuteten Erläuterungen versehen sein. Für diese, zugleich zur Ergänzung der Eintragungen in den Matrikeln, hat Herr Dr. Keussen neben den Urkunden und Akten des Kölner Stadtarchivs das handschriftliche Buch der Kölner theologischen Fakultät aus der kgl. Bibliothek in Berlin und die Auszüge aus den verlorenen Dekanatsbüchern derselben Fakultät, welche in einem handschriftlichen Bande der Nationalbibliothek in Paris aufbewahrt werden, durch die Vermittlung der Staatsbehörden in Köln benutzen können. Die Uebersendung andrer Pariser Handschriften, aus der Bibliothek der Sorbonne, ist in Aussicht gestellt. Die sehr ergiebigen Dekanatsbücher der artistischen Fakultät, die in Köln selbst noch vorhanden sind, wurden dem mit der Edition beschäftigten Gelehrten vorenthalten,

Bei der Ausarbeitung der Regesten der Erzbischöfe von Köln bis z. J. 1500 von Prof. Dr. Menzel ist die Untersuchung des älteren Urkundenwesens der Erzbischöfe in diesem Jahre fortgesetzt worden. Die Repertorien sind durch Auszüge aus gedruckten Werken erweitert und durch mehrere noch ungedruckte Urkunden aus dem 12. und 13. Jahrh. bereichert worden. Eine eingehende und abschliessende Behandlung wurde den Urkunden der ersten Hälfte des 12. Jahrh. zu Theil; für die Bearbeitung der Urkunden des ganzen 12. Jahrh. ist ein Mitarbeiter gewonnen.

Für die Ausgabe der ältesten Urkunden der Rheinlande bis z. J. 1000, gleichfalls von Prof. Dr. Menzel, sind in diesem Jahre vollständig bearbeitet die Chartulare von Prüm (Trier), S. Maximin (Koblenz) und Echternach (Gotha), welche den grössten Theil der älteren Urkunden hergeben. Das Chartular von Stablo (Düsseldorf) ist in Angriff genommen und wird mit Heranziehung des in Bamberg befindlichen Codex Stabulensis weiter bearbeitet werden. Sämmtliche im Geh. Staatsarchiv in Berlin befindliche Original-Urkunden über das Rheinland und die Originale für Stablo in Düsseldorf sind durchforscht.

Die Arbeiten zur Herausgabe der Ada-Handschrift, welche Prof. Dr. Lamprecht überwacht, sind im Laufe des Jahres so weit gefördert worden, dass die Drucklegung des Werkes unmittelbar bevorsteht. Der erste Theil, die Darstellung, umfasst eine Beschreibung und paläographische Prüfung der Handschrift von Prof. Dr. Menzel, eine textkritische Würdigung von Herrn Dr. Corssen in Jever, eine kunstgeschichtliche Bearbeitung von Herrn Professor Dr. Janitschek in Strassburg, eine Beschreibung des Einbanddeckels von den Herren Domkapitular Schnütgen in Köln und Museumsdirektor Dr. Hettner in Trier; die Manuskripte für diesen Theil sind insgesammt eingelaufen. Den zweiten Theil bildet ein Tafelwerk; es wird ausser allen wichtigeren Blättern der Ada-Handschrift auch Abbildungen aus Handschriften wiedergeben, welche jener nahe verwandt sind oder neben ihr hergehen. Gleichzeitig mit der Vollendung des ersten Theiles im Druck wird der Abschluss des Tafelwerkes erfolgen können.

Für den geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz hat Herr Cand. hist. Konst. Schulteis in Bonn die Grundkarte, welche in allen Blättern des Werkes wiederkehren wird, vollendet; ihre Vervielfältigung ist zunächst ins Auge gefasst. Die Bearbeitung der einzelnen Karten soll in Anknüpfung an die Amtsbeschreibungen von den jüngeren Verhältnissen ausgehen und die geschichtliche Gestaltung der Rheinprovinz rückwärts verfolgen. Herr Schulteis wird hierbei seine Aufmerksamkeit zunächst vorzüglich dem südlichen Theile der Provinz zuwenden und wird daneben die Verzeichnung aller älteren kartographischen Darstellungen

des Rheinlandes und seiner Theile, die bereits mehr als 200 Nummern, insbesondere aus den Archiven und Bibliotheken von Frankfurt a. M., Köln und Mainz umfasst, fortsetzen. Eine Vermehrung der Arbeitskräfte ist in Aussicht genommen.

Die Leitung der Beschreibung der geschichtlichen Denkmäler der Rheinprovinz ist, wie im vorigen Berichte erwähnt wurde, einem besonderen Ausschusse des Vorstandes übertragen, welcher sich später durch Vertreter kunstgeschichtlicher Forschungen im Rheinland, durch die Herren Prof. Dr. Justi in Bonn, Appellationsgerichtsrath Dr. Reichensperger und Domkapitular Schnütgen in Köln und Dr. Thode in Bonn ergänzt hat. Die Grundsätze für die Ausarbeitung der Beschreibung und die Anschläge für die Kosten des ganzen Unternehmens, diese unter Berücksichtigung der Denkmäler-Beschreibungen in andern Provinzen des Staates und in andern deutschen Ländern, sind festgestellt und dem Herrn Landesdirektor mitgetheilt worden; der Provinzialausschuss hat sich mit dem vorgelegten Plane einverstanden erklärt und schon für das laufende Jahr eine weitere Beisteuer ausser der von vornherein überwiesenen Summe beschlossen. Inzwischen sind Fragebogen und ähnliche Formulare ausgearbeitet und mit verschiedenen, für Ausführung und Leitung der nächsten Arbeiten geeigneten Persönlichkeiten Unterhandlungen angeknüpft worden, welche die Aussicht eröffnen, dass in nicht allzu ferner Zeit die Beschreibung der Denkmäler einzelner Kreise fertig gestellt werden kann.

Als neues Unternehmen der Gesellschaft hat der Vorstand die Bearbeitung und Herausgabe der Zunfturkunden der Stadt Köln beschlossen. Die Leitung hat Professor Dr. Höhlbaum, die Ausführung Herr Cand. Kaspar Keller in Köln übernommen; letztere ist auf eine Zeit von zwei Jahren veranschlagt. Das Werk soll eine vollständige Sammlung der kölnischen Zunfturkunden werden, die gewerbliche und politische Entwicklung der Zünfte in der Hauptstadt von Westdeutschland veranschaulichen, die Entwicklung bis zu ihrem Abschlusse begleiten, nicht blos die älteren Zeiträume berücksichtigen, und neben den reichen zunftgeschichtlichen Dokumenten des historischen Stadtarchivs von Köln die werthvollen Beiträge aufarbeiten, welche einheimische und auswärtige Sammlungen, z. B. das Germanische Museum in Nürnberg, in grosser Fülle darbieten; auch die Überreste der ehemaligen Zunft-Archive werden für dieses Werk verwerthet werden können, Dank der thätigen Unterstützung, die ihm von Freunden der Zunftgeschichte in Köln geliehen wird. Die Arbeit ist bereits in Angriff genommen und hat schon eine stattliche Zahl bisher unbekannter Zunfturkunden zu Tage gefördert.

Verzeichniss

der

Orts- und Personennamen.

Von

Hermann Keussen und Leonard Korth.

Mittheilungen

aus dem

Stadtarchiv von Köln

herausgegeben

von

Professor Dr. Konstantin Höhlbaum.

Siebzehntes Heft.

Mit Unterstützung der Stadt Köln.

Köln, 1889.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Abgeschlossen 7. Juli 1889.

Inhalt.

I.

Die stadtkölnischen Kopienbücher.

VIII.

1435—1440.

Es leuchtet ein, dass das Inventar über die Kopienbücher des stadtkölnischen Rathes vor allem andern im Archiv die Veröffentlichung verdient. Es wird jetzt anerkannt, was vor wenigen Jahren dem Zweifel noch immer unterlag, dass die Mittheilung von Archiv-Inventaren, selbst in der kürzesten Fassung, der wissenschaftlichen Forschung erheblichen Vortheil zu gewähren vermag. Schon in dem ersten Hefte dieser Zeitschrift wurde auf den Vorgang bei den westlichen Nachbarn gewiesen, es wurde als eine Pflicht, zunächst der städtischen Archive, erkannt, dem nachahmenswerthen Beispiel zu folgen; wesentliche Abweichungen wurden dabei gleich für nothwendig erklärt. Dieser Anschluss an das Verfahren, ein geschichtliches Archiv ohne Vorbehalt zu erschliessen, hat zu weiteren Anschlüssen geführt, welche die wissenschaftliche Forschung dankbar begrüsst. Immer wird es sich dabei empfehlen, dem breitesten Strom der Überlieferung zuerst den Lauf zu ebnen. In den Briefen ist er zu erkennen, in denen die Obrigkeit der Reichsstadt — eine unter den ersten im alten Reich und in der Welt des Mittelalters — ihre Ansichten von ihrem Recht und ihrer Stellung zu den. andern Mächten in dem täglichen Leben zu klarem Ausdruck gebracht hat. Die Urkunde, an sich ein einzelner feierlicher Akt, der in vorgeschrie-

benen Formen sich vollzieht, steht als vereinzeltes Stück des wirklichen Lebens da: auch die Beweggründe der Handelnden erscheinen hier nach der Regel in Formeln, welche die subjektive Erwägung verhüllen, die persönliche Ansicht. Anders die Briefe, welche eine Handlung begründen, eine Auffassung belegen, eine entgegengesetzte beurtheilen. Auch hier verdunkeln die Formen des Lebens, in dem Mittelalter wie zu jeder Zeit, da man schriftlich verkehrte, die letzten Gründe subjektiver Erwägung; aber stärker als in den Urkunden überhaupt drängen sie sich vor, um uns einen Einblick in die Menschen, wie sie waren und wie sie regierten, gewinnen zu lassen. Selbst in den kurzen Auszügen, die hier nur mitgetheilt werden können, verschwindet diese Färbung nicht ganz, und die Dichtigkeit der Überlieferung leitet an sich zu zusammenfassender Betrachtung. Von Nutzen wird es sein den bisherigen Brauch dieser Zeitschrift beizubehalten, die Briefe des Kölner Rathes, welche wir nach den Kopienbüchern verzeichnen, nach wie vor mit den Zeitangaben genau zu versehen, die zu ihnen gehören und die sie erläutern. Ich erblicke darin einen Vorzug vor dem Verfahren, welches neuerdings in den Inventaren des Frankfurter Archivs beobachtet wird.

Das Inventar über die Kopienbücher dieses Abschnitts hat Herr Leonard Korth in Köln bearbeitet; in Gemeinschaft mit ihm wurden die Auszüge für diese Lieferung hergestellt.

1435	
Jan. 4	An H. v. Merwylre: Misshandlung seines Boten durch Joh. Pick. XIV, 47.
— 8	An Speier: wegen Aufhebung einer Beschlagnahme. XIV, 46b.
[—]	An den EB.: Scheidung mit J. Gerh. v. Kleve durch erzb. Räthe. XIV, 47.
[—]	An B. v. Würzburg: Kitzinger Tag wegen Kälte zu verschieben. XIV, 48.
Jan. 11	An Drost Hunolt u. Joh. v. Hanxleyde: leugnet Bedrängung ihrer Verwandten. XIV, 48b.
—	An B. v. Lüttich: leugnet Gemeinschaft mit denen v. Odenkirchen u. Rheidt. XIV, 48b. Ähnl. an St. Lüttich.
(Jan.)	An ?: Dank für Bemühungen gegen Wern. Overstolz zu Speier. XIV, 49.

1435	
Jan. 11	An EB. v. Trier: leugnet Verletzung päpstlicher u. kaiserlicher Befehle. XIV, 49 b.
[—]	An Mecheln: Recht für Win. v. Laynsteyn gegen Gerh. Vlissentop. XIV, 50.
[—]	An Dordrecht: allgemeine Geltung des Heringszolles in Köln. XIV, 50b.
Jan. 20	An Gr. v. Oesterbant, Herrn v. Zuid-Beveland, Voorne u. Zuylen: Verwendung für Joh. u. Pet. Vlemmink u. Ldw. v. Lindenberg bei Hzin. Jakobäa. (Fab. et Sebast.) XIV, 51 b.
—	An Haarlem, Delft, Leiden, Amsterdam: will Vollmachten zum Austrag zwischen Köln u. Holland. (Fab. Seb.) XIV, 52 b. Ähnl. an Gr. v. Osterbant.
— 28	An Joh. Koenink: fruchtlose Verhandlungen mit ihm durch Gerh. v. Kleve, grundlose Klagen gegen Matth. Walrave u. Joh. v. Stummel; Ladung nach Köln. (vryd. n. Pauw. conv.) XIV, 53 b.
—	An EB. v. Mainz: Rückzahlung von 3500 oberl. Gl., laut Zeugniss des Dek. Wilh. v. S. Viktor entliehen durch seinen Vorgänger. XIV, 53.
— 31	An H. v. Merwylre: Rücksendung des Boten mit Zutfener Schöffenbrief an Joh. Piek. XIV, 54.
—	An ?: Arn. v. Brauweiler behauptet Auszahlung v. Vermächtniss Hermanns v. d. Poe an † H. Westrome. XIV, 54.
Febr. 2	An Altman Bettendorffer, Bggr. zu Bacharach, Joh. Zollschreiber das. u. Nik., desgl. zu Caub: 6wöchentl. bedingte Sicherheit für Münzmstr. Cornelis zu Bacharach. (purif. Mar.) XIV, 56.
— 4	An ?: Hrz. v. Berg soll entscheiden zwischen ihm und H. Huysgin. XIV, 53.
—	An Konr. v. Lengenfel, Vogt zu Germersheim: Freigabe zu Speier beschlagnahmter Weine des Kölners H. Engelbr[echt]; Rechtserbieten. XIV, 55.
—	An Kardinallegat Julian, Vorsitzenden des Baseler Konzils: begehrt Ausdehnung des Kölner jus de non evocando auch auf Frauen. XIV, 54 b.
—	An Joh. Koenink: Verantwortung wegen Drohungen gegen städt. Protonotar Joh. v. Stummel binnen 8 Tagen. XIV, 56 b.
—	An Hrz. v. Jülich: Freigr. Joh. v. Essen zu Breidervorde scheint in Sachen H. Huysgins mit Rutger Duve v. Nyenhove verbündet zu sein. XIV, 56 b.
— 9	An Dortmund: verspricht Bemühungen beim Hrz. v. Jülich-

1435	
	Berg in seinem u. Konrs. v. Langen Streit mit Dortmund. XIV, 54b.
Febr. 9	An Pet. u. Joh. Herren zu Schoeneck: wiederholte Ersatzforderung für Kölner Hm. Moerlin. XIV, 55.
— 16	An den EB.: Abstellung von Vemklage durch Gerh. v. Kleve. (Juliane.) XIV, 57b.
— 26	An Gebr. Pet. u. Joh. Herren zu Schoeneck: wiederholte Ersatzforderung für Kölner Hm. Moerlyn. XIV, 58.
März 3	Frieden für Frank v. Lewenstein u. die v. Schloss Kaldenfels wegen Haft Rolant Bentzeroides und Friedr. Burcharts. XIV, Zettel zw. 53 u. 54.
—	Frankfurter Messgeleit für Mecheln. XIV, 58.
— 4	An Karsillis v. Palant: Abschrift der Antwort des EBs.; Freilassung der Kölner zu Wichterich. XIV, 59b.
— 5	An Mecheln: Sicherheit für Win. v. Laynsteyn zu Verhandlung mit Gerh. Blessentop (Vlessencop) in Mecheln. XIV, 58b, Entwurf.
—	An Joh. Herrn zu Schoeneck u. Olbrück: Freilassung Hm. Moerlyns, da Claesgin Zutgin nicht beraubt worden. XIV, 59b.
— 9	Ysolde Wittwe Wilh. v. Monheim, Sohn Christ. u. Frau Druytgin, H. v. Berenroide u. Frau Kath., Joh. u. Fr. Neesgin v. den Boeken gen. v. Wylre, Sühne mit J. Wern. v. Palant, Mörder Wilh. v. Monheim. (f. 4 p. invoc.) XIV, 64.
—	Wern. v. Palant, Gegenurkunde. XIV, 65.
— 10	An EB. Dietr. v. Mainz: Bitte um Verkehrssicherheit. XIV, 60.
—	An Oberwesel: desgl. XIV, 60.
—	An Frankfurt: desgl. für den Mainverkehr. XIV, 60b.
(—)	An J. v. Kleve: Fehde-Abstellung durch seinen natürl. Sohn Everh. v. d. Mark. XIV, 61.
— 11	An Hrz. Ldw. v. Baiern: Schutz bei Caub u. Oberwesel für die Kölner. XIV, 60.
— 14	An Zöllner zu Oberwesel u. Gr. v. Katzenellenbogen: Verhütung neuer Handelsbeschwerungen. XIV, 61.
—	An Gebr. Wern. u. Joh., Vögte v. Leutesdorf: Frist für das mit ihrem Br. Roerich zu Remagen getroffene Abkommen. XIV, 59.
[—]	An ?: Scheidung v. Joh. u. Pet. Vleminck mit Ldw. v. Lindenberg in Köln. XIV, 61b.
— 17	An Hrz. v. Jülich-Berg: Anfrage wegen Fehde mit Pilgram v. Reven und Vemklage Huysgins u. Rutger Duwes. XIV, 66.

1435	
März 19	An EB. v. Trier: Dechant v. Bingen nach Stadtrecht nicht zuständig zwischen H. Sleicht und Kölnern Tilman u. Irmgart Pluck. XIV, 62.
— 21	An Lüdenscheid: Rechtserbieten von Gerh. v. d. Viehove, Hm. v. d. Hallen u. Joh. Rosenkranz gegen Matheus Frick in Köln. XIV, 62 b.
—	An Hasselt: Sicherheit für H. Typot erst nach Sühne. XIV, 62 b.
—	An Goebel v. Dauwe: Ladung zur Verhandlung mit Mathys Walrave. XIV, 63.
[—]	Zeugniss, dass Clais Moelner gen. Lanckbuych Seetz vom Horuck nicht verrathen. XIV, 63.
[—]	An EB. v. Trier: Vermeidung neuer Handelsbeschwerung bei Oberwesel und Hammerstein. XIV, 63 b.
— 26	An EB. v. Mainz: Fehde-Abstellung Dietharts v. Rüdesheim gegen Rechtserbieten der Kölner Schöffen in Sachen Bruyn Jonges. (crast. annunc.) XIV, 59.
— 28	An Dietr. v. Petersheim, Herrn zu Haren: Sicherheit für Gyse v. d. Biessen zum Tage mit Neesgin Wynters. (fer. 2 p. letare.) XIV, 63 b.
Apr. 1	An Hrz. v. Jülich: Bevollmächtigte wegen eines Gefangenen nach Köln erbeten. XIV, 65.
— 9	An Wilh. v. Loen, einen Herrn zu Jülich, Gr. zu Blankenheim, Hrn. zu Löwenburg: Mahnung wegen Schuld seines Vaters. (vig. palm.) XIV, Zettel zw. 66 u. 67.
— 15	Zeugniss über Sühne wegen der 1434 Sept. zwischen Aw u. Uffenheim erfolgten Schädigung Clais' v. Eilsich. (fryd. n. palmen.) XIV, 66.
— 22	An den EB.: Offizial Joh. v. Coesfeld wird erbeten zu Verhandlungen wegen Beschlagnahme in Seeland. (fer. 6 p. pasch.) XIV, 66 b.
....	Engelbr. Kesemenger in der Mühlengasse erbittet Verwendung bei Gürtelmacher Tiele Heeken beim Strauss an der Goldenen Wage in der Enggasse. XIV, Zettel zw. 66 u. 67.
Apr. 25	Zeugniss für 10 Bürger, deren mit Handelsmarken bezeichnete Waaren in Seeland beschlagnahmt worden. (maynd. n. quasim.) XIV, 67.
— 27	Leumundszeugniss für Jutte v. Münstereifel. XIV, 67 b.
—	An J. v. Heinsberg: wiederholte Mahnung wegen Schuld seines Vaters. (fer. 4 p. quasim.) XIV, 68 b.
Mai 3	An (einen Komtur?): Fehde-Abstellung Br. Christ. v. Schonenbach gegen Rechtserbieten. XIV, 68.
— 11	An Jh. v. Deynsbur: Ladung seiner Bevollmächtigten nach Köln. (fer. 4 p. jubil.) XIV, 67 b.

1435	
Mai 11	An ?: Rechtserbieten von Rentmstr. Goebel Walrave gegen Henke v. Vlamershem gen. Joh. im Hoyve wegen 16½ Malter Korn, 5 Mk. und 1 Sumber Salz. XIV, 68b.
— 13	An ?: Verweisung auf seine früheren Verzichtbriefe. XIV, 68.
— 17	An [Ulm]: nach vergeblichen Sühneversuchen wird Jak. Putterich der verlangte Tag zu Augsburg verweigert. (f. 3 p. cant.) XIV, 72b.
[c. Mai 17]	An [Ulm]: Einigung Jak. Putterichs mit Köln. Adr. S. 73 von XIV, 70b.
[—]	An [Augsburg]: über Jak. Putterich und angeblich durch Hrz. Wilh. v. Baiern vermittelte Sühne. XIV, 69b.
Mai 21	An (Freigr. H. v. Lynne): Benennung des Dieners erbeten, wegen dessen Konr. v. Lyndenhorst, Gr. zu Dortmund, vor dem Freistuhle zu Waltrop klagt. (sabb. p. cant.) XIV, 69.
—	An (Konr. v. Lyndenhorst, Gr. zu Dortmund): ähnlich. (sabb. p. cant.) XIV, 69.
[c. Juni 2]	An J. Gerh., Herrn zu Eppenstein: Vermittlung zwischen Köln u. Phil. v. Kronenberg d. j., früheres Schreiben Phil. in Sachen des Frankfurter Münzmeisters Steyve Scherff. XIV, 74.*
Juni 2	An Steph. Scherff: Rückkehr in Haft nach Bruch der Urfehde. XIV, 74, Entwurf.
— 7	An Herrn v. Heinsberg: Erstattung bei Geilenkirchen geraubten Achener Tuches. XIV, 74b.
—	An Wilh. v. Nesselrode, Drost zu Broich: Freilassung Heyne Kremers v. Santbecke wegen dessen Verpflichtungen gegen Köln. XIV, 74b.
—	An Hrz. v. Burgund: fruchtlose Erkundigung nach Briefen über die Landschaft S. Agatenroide, die bei einem Kölner Augustinermönche zu vermuthen sind. XIV, 75.
— 9	EB. Dietr. v. Köln u. der Rath sind bereit zur Entscheidung zwischen Hrz. Adolf v. Jülich-Berg und Konr. v. Langen einerseits, St. Dortmund andrerseits. (donrest. na pynxst.) XIV, 77.
—	Hrz. Adolf v. Jülich-Berg u. Konr. v. Langen sühnen sich mit Dortmund. XIV, 77b.
— 10	An Dietr., ält. Sohn zu Rynecke u. Broiche: Sicherheit für seinen Diener Joh. zum Tag mit Goeb. Walrave. XIV, 75b.
—	An Goebel v. Dauwe: Zahlungsbereitschaft Matthys Walraves, Ladung nach Köln wegen seiner Bürgerschaft. XIV, 75b.
—	An Joh. Koenink: bedingte Sicherheit für die Freunde des J. Gerh. v. Kleve. XIV, 76b.

1435	
Juni 17	An Herrn v. Heinsberg: wiederholt Bitte vom 7. Juni d. J. XIV, 76.
— 22	An Hrz. v. Jülich-Berg: verweigert seinem Rathe Frambach v. Birgel weiteren Ausstand für 1200 Gl. (10 000 merteler.) XIV, 76, Entwurf.
—	An [die geldrischen Städte]: Bereitwilligkeit der Freunde v. Ldw. v. Lindenberg zu Verhandlungen, Gehorsam Kölns gegen das Reich in Sachen der Acht. XIV, 76b.
— 24	An Herrn v. Heinsberg: Ersatz des geraubten Tuches wegen vertragswidriger Öffnung seines Schlosses für den Hrz. v. Geldern. (Joh. bapt.) XIV, 79.
— 25	An den EB.: Sicherheit für die Gesandten von J. Gerh. v. Kleve. (satersd. n. s. Joh.) XIV, 79b.
— 28	An B. v. Lüttich: Auskunft über Erfolge seiner Gesandtschaft zum Kaiser auch bei Mrkgr. v. Brandenburg erbeten; demnächst Verhandlungen vor dem B. v. Würzburg. (vig. Petri et Pauli.) XIV, 79b.
—	An H. Mommersloch: Recht in Köln gemäss Soldbrief. XIV, 80.
— 29	An Phil. v. Kronenberg: Anfrage wegen Waffenstillstand mit Herrn v. Heinsberg. (Peter ind Pauw.) XIV, Entwurf, Zettel zw. 72 u. 73.
Juli 1	Sicherheit für Abel v. Mersberg, falls auch Hrz. Adolf v. Jülich-Berg sie gewährt. XIV, 80b.
—	An die Hauptstädte v. Brabant: Bitte um Bemühungen beim Hrz. v. Burgund gegen Schädigung durch die Geldrischen aus Schlössern in Limburg und Brabant. XIV, 80b.
— 5	Zeugniss für Swartze Pet. v. Rodeshem über Abwesenheit des nach Rodesheim geladenen Hm. Hamecher v. Harderwijk. XIV, 81.
— 6	An Hrz. v. Berg: heimliche Flucht Johs. v. Lair d. ä. XIV, 81.
— 7	An den EB.: Bitte um neue Vermittlung mit J. Gerh. v. Kleve. (oct. Petri et Pauli.) XIV, 80, Entwurf.
— 8	An Frankfurt: verweigert Everh. Waldorf weiteren Schadenersatz. XIV, 81b.
—	An J. Joh. v. Wied (Wede), Herrn zu Isenburg: Rechtserbieten des Kölners Joh. Pot gegen Engelb. v. Harpen. XIV, 81b.
....	An EB. v. Mainz: Abstellung der Fehde Jak. Suessges v. Grenzau wegen Stoppelroiders zu Oberlahnstein. XIV, 82.
Juli 11	An Hannes Romer, Freigr. v. Hundem: Verweisung Lufards v. Zelde und Syverts v. Gynt einerseits, Jelis v. Heyse andrerseits vor Stadt oder EB. XIV, 82b.

1435	
Juli 12	Karl u. Walter, Söhne v. Joh. u. Christina v. Dinslaken, haben den Nachlass ihrer Eltern (mit Verlust) gekauft, sind deshalb für deren Schulden nicht haftbar. XIV, 82b.
— 14	Ähnlich wie Juli 12. XIV, 82, Entwurf.
—	Zeugniss für Joh. Lenart als Vertreter der Kölner Adam de Lovanio u. H. Kop gegen Lantzlot Justiniani. XIV, 83, Entwurf.
—	An Marseille: Vollmacht Joh. Leonardis zur Schulderhebung für Adam de Lovanio u. H. Kop von Ladislaus Justiniani, Bürger zu Marseille. XIV, 83b, Entwurf.
[— 17]	An J. Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: Tag zwischen Kölner Joh. Pot u. Engelbr. v. Harpen; bedingte Sicherheit für Vertreter des Gegners. XIV, 83b.
— 17	An Hansetag zu Lübeck: Antwort über Verhandlungen des Hochmeisters v. Preussen mit der Hanse wegen England, Flandern etc. erst nach Rücksprache mit abwesenden Kaufleuten. XIV, 85. Regest in den H. R. II, 1, n. 445.
— 20	An [Gr. v.] Virneburg: Klage Gerhs. v. d. Hoysen gegen den Virneburger Juden Isaak aus Koblenz, früher in Büderich, vor dem Hofgerichte, nicht vor der Veme; Verhandlungen nur in Bonn, nicht in Koblenz oder Andernach. XIV, 84.
—	An Hrz. v. Jülich-Berg: leugnet Belästigung seiner Unterthanen; sendet Schreiben Elberts v. Eyle u. Friedrs. v. Asselt. (f. 4 p. Alexii.) XIV, 85.
— 27	An Joh. v. Alfter: Verhandlungen in Köln wegen Gefangennahme durch die Geldrischen, veranlasst von Reynart Moir, Wilh. v. d. Heyse u. Arn. v. Gynt. (vig. Jacobi.) XIV, Bl. zw. 84 u. 85.
— 30	An Achen: Ausweisung Hms. v. der Hallen nach vergeblichen Verhandlungen. (sabb. p. Panthal.) XIV, 85b.
Aug. 1	Bedingtes Messgeleit nach Frankfurt für Mecheln. XIV, 84.
—	An Konr. Duytschen v. Aussem (Ausheym): Mahnung wegen Forderung von Joh. v. Heymbach u. Wern. Overstolz. (Petr. vinc.) XIV, Bl. zw. 84 u. 85.
— 5	Urkunde über Frieden zwischen Peter v. Sayn und Abtei Laach. XIV, 84b.
— 8	An jungen Burggr. zu Odenkirchen: Freilassung Tiell Dorn Visschers. (Ciriaci.) XIV, 85b.
—	An EB. v. Trier: Schutz kölnischen Verkehrs gegen Ulr. v. Manderscheid. XIV, 85b.
— 10	An Walr. v. Merode gen. v. Kudelsheggen: Rechtserbieten Jak. Buschoffs. (Laurentii.) XIV, 86.

1435	
Aug. 12	An Frankfurt: Fehde-Abstellung Phil. v. Kronenberg d. j. u. Stef. Scherfs. XIV, 124. Ähnlich an Herrn v. Eppensteyn.
—	An St. Mainz: Verwendung beim Hrz. v. Jülich für Gerh. v. Wynska, gefangen durch Emmerich v. Droeten, Amtm. zu Wilhelmstein. (f. 6 p. Laurent.) XIV, 86.
— 15	An Jelis v. Heise, Küchenmstr.: Scheidung mit Lufart v. Zelde und Syvert v. Gynt in Köln. XIV, 84b.
— 17	An J. Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: Sicherheit zu dem Tage zwischen Joh. Pott u. Engelbr. v. Harpen. (gudest. n. assumpt.) XIV, 85.
— 19	[Köln] giebt den Kaufleuten v. Achen bedingte Sicherheit bis Weihnachten. XIV, 84b.
— 24	An Walr. v. Merode: Rechtserbieten Jak. Busschoffs nur in Köln, nicht in Zons, Königsdorf, Brühl. (Barthol.) XIV, 87.
— 25	An Nürnberg: Joh. Juncker nimmt Vemklage gegen Nürnberger zurück. (crast. Barthol.) XIV, 86.
—	Joh. Junker über Zurückziehung von Vemklage gegen Nürnberger Math. Ebner, Lutz Stamlinger u. Marquart Ofenhauser. XIV, 86.
— 26	An Jelis v. Hese: Verschiebung des Benrather Tages mit Luffart v. Zelde u. Syvart v. Ghynt. (vryd. na Barthol.) XIV, 86b.
— 28	An Goedart v. d. Recke: Ladung Thoenis Toenbergs nach Köln. XIV, 86b.
....	An Arn. v. Hoemen, Burggr. zu Odenkirchen: schadlose Freilassung Tilman Dorns nach 5wöchentlicher Haft gefordert. XIV, 86b.
Sept. 1	An Arn. v. Sweppenberg: Ladung nach Köln wegen der Vögte von Leutesdorf. (Egid.) XIV, 87.
— 7	Vollmacht für H. Hunt zu Ersatzforderung an Joh. Cornelis' Sohn. (u. l. vr. av. nativ.) XIV, 87.
— 12	An Cracht Sterck: will Gerh. v. d. Groven zum Rechtsgehorsam gegen Hans Speneman zwingen. XIV, 87b.
—	An eine (flandrische?) Stadt: Joh. Bungart nicht Kölner Bürger, stellt jedoch Belästigung der Herrin v. Ghistelles ab. XIV, 87b.
— 15	An Frankfurt: Sühne mit Engelb. Weldorff vor dem EB. XIV, 88.
— 17	An Lüttich: Ersatz für Mrkgr. v. Brandenburg aus dem Nachlasse v. Joh. v. Walmeroed. (Lamberti.) XIV, 104b.
— 19	Bedingte Sicherheit für Joh. Cornelis' Sohn. XIV, 88b.
— 20	An Hrz. v. Berg: Verhandlung der Schöffen zwischen Joh.

1435	v. Ryntzhem und Peter Yserenheuft nach Abstellung von Inhibition. XIV, 88b.
Sept. 21	Bedingte Sicherheit für den Bürger Johann. XIV, 88b.
Okt. 1	An den EB.: gegen Prägung minderwerthiger rhein. Gulden. XIV, 89.
— 3	An ?: Sicherheit für ihn und Thonis Toynberg zu Verhandlung mit Joh. Toynberg. XIV, 88.
—	An Hrz. v. Jülich: Befriedigung Wilhs. v. Resemberg, der Hilfe des Kaisers anrufen will. XIV, 89.
—	An den EB.: nach Zustimmung des Hrz. v. Jülich-B. bereit zu Verhandlungen mit Sander v. Effern u. Gen. XIV, 89.
— 5	An Mastricht: Zahlung der Forderung † Gerh. v. Rore durch St. Mastricht u. Bäckergilde an Kölner Pet. Boum v. Rore. (f. 4 p. Remig.) XIV, 105.
— 7	An den EB.: Abwesenheit des zum Münztage in Bonn (statt, wie gebräuchlich, in Köln) entbotenen städtischen Asseiemeisters. XIV, 90b.
—	An Wesel: leugnet angeblich vor 4 Jahren erfolgte Fehdeansage v. Joh. v. Siller. XIV, 89b.
— 8	An Ulm: keine Unterstützung Wolff Hurnings v. Sontheim (Sunsshain) u. Diether Landtschades v. Steynach gegen Ulm. XIV, 90.
— 9	Sicherheit für Joh. Cornelis' Sohn ausserhalb der Stadt. XIV, 105.
[c. Okt. 10]	An Drost u. Ritterschaft v. Limburg: Entbindung gefangener Kölner Söldner von Zusagen. XIV, Zettel zw. 89 u. 90, Entwurf zu 1435 Okt. 10.
Okt. 10	An Burggr., Drost u. Ritterschaft v. Limburg: mögen die auf dem Wege nach Lüttich angetasteten Kölner Söldner H. v. d. Hese, Gippe v. Syls, Joh. v. Berchem, Heyntzgin v. Lyssen, God. v. Tychirtzhoven u. Pauwels Glasewarters Sohn ihrer Zusage entledigen. (Gereonis.) XIV, 89.
—	An Hrz. Ldw. v. Baiern-Pfalz: Fehde-Abstellung Dieters v. Roedesheim, Seifert Ulichs v. Lichtenberg, Thomas v. Mertingen, Clais v. Prederche als Helfer von H. Mommersloch. XIV, 90b.
— 11	An den EB.: Nichtbeachtung des Vertrages zwischen Stadt und J. Gerh. v. Kleve-Mark. XIV, 90.
....	An Aberhart v. Andelo: Abstellung seiner Fehde wegen Christ. v. Schonenbach, Entscheidung durch Basel, Strassburg, Schlettstadt oder Kolmar. XIV, 90.
Okt. 13	Urkunde für Hrz. Ad. v. Kleve über Hinterlegung von 3085 oberl. Gl., 24 Philippsschilden, 470 Postulatsgl., 46 bair. Gl., 137 gulden Peter, 604 st. Gold an Reinaldusgl.,

1435	194 Wilhelmsschilden und 55 jülicher Gl. auf der städtischen Rentkammer zur Verabfolgung nach Bedarf. (sabb. p. Gereon.) XIV, 132.
Okt. 20	An Hansetag zu Lübeck: Ausbleiben wegen Fehde; Abschriften der Antworten von Wesel und Duisburg. XIV, 92, Entwurf.
— 21	An Wern. Stoppenroede: leugnet Soldschuld an seinen Vater laut Quittungen. XIV, 91.
— 22	An EB. v. Trier: Verhütung erhöhter Weinzölle zu Engers und Boppard für Köln. XIV, 91, Entwurf.
—	An Lüttich: Zusage der Vermittlung zwischen Lütticher Städten u. Mrkgr. v. Brandenburg wegen Sühnetag zu Köln. XIV, 91b.
— 24	An God. v. d. Reke: Verlängerung seiner Sicherheit wegen Thonis Toynberg. (cr. Severini.) XIV, 91b.
—	An Heyngin v. Vurde: fernere Vertretung Kölns gegen Joh. Cornelis' Sohn, demnächst Geleitsbrief vom Hrz. v. Jülich. XIV, 92.
— 25	An Bernt v. d. Vytinchove: Joh. Koelgin leugnet Verpflichtung zur Zahlung von 300 Gl. XIV, 92b.
— 27	An Emund Beissel: Freigabe beschlagnahmter Weine an Joh. Jude u. Kathar., Wittwe Joh. Busschofs, u. Joh. Hoessche. (vig. Sym. et Jude.) XIV, 93b.
— 28	An den EB.: Münztag möge in Köln stattfinden, zu andern Verhandlungen kommen Boten nach Bonn. (Sym. et Jude.) XIV, 92b.
—	An H. v. Grozen, Freigr. Nollekens v. Melderke: Sicherheit für Konr. v. d. Lynden. XIV, 93b.
—	An Clais v. Glade: Rechtserbieten der Kirchmeister von S. Columba gegen seinen Eidam Joh. (Sym. ind Juden d.) XIV, 93b.
—	An Hrz. v. Jülich-Berg: für Rückgabe geraubten Viehes an auswärtige Kaufleute. XIV, 93.
— 29	An Hrz. v. Burgund: Ladung seines „bottelgiers“ Joh. Com in Erbschaftsangelegenheiten vor das Hohe Gericht in Köln. (crast. Sym. et Jude.) XIV, 94.
Nov. 2	An Wilh. v. Egmond, Herrn zu Isselsteyn etc.: Vollmacht für den Überbringer Priester Otto v. Dorneck zu Verhandlungen mit dem Hrz. v. Burgund wegen der Kaution (borchtocht) von 3000 clinckart; Befreiung der Kölner vom neuen Zolle auf der Honte. (sabb. p. omn. sanct.) XIV, 97.
[—]	An die Räthe v. Holland: ebenso. XIV, 97.
Nov. 4	An den EB.: Bericht über Verhandlungen zu Zons mit J.

1435	Gerh. v. Kleve; neue Behelligung von Kölnern auf der Rückfahrt von Lübeck durch märkische Amtleute; Verhütung weiterer Schädigung in Zons, Kaiserswerth und Uerdingen. (crast. Huperti.) XIV, 107.
Nov. [4]	An (Hamm, Camen, Unna, Duisburg): ähnlich, mit Bitte um Vermittlung bei J. Gerh. v. Kleve, Gr. v. d. Mark. XIV, 95.
— 6	An Luffart v. Schyderich: Ungültigkeit seiner durch Driess v. Sonnenberg, Wirth zum Wolf in Bonn, besiegelten Bürgerschaftsaufsage. XIV, 94 b.
[—]	An Hrz. v. Jülich-Berg: leugnet Gemeinschaft der ihres Viehes beraubten Kölner mit den Geldrischen. XIV, 94 b.
Nov. 11	An ?: Schuld seines Vertreters an Fruchtlosigkeit der Verhandlungen mit Wilh. v. d. Heyse u. Arn. v. Gent. (Martini.) XIV, 104.
— 15	Köln schwört EB. und Stift Trier Urfehde wegen Haft v. Joh. v. Ysenach. XIV, 97 b.
[—]	An Hrz. v. Jülich-Berg: gerichtliche Verfolgung Tilmans wegen Überfall von Kölner Pilgern zum heil. Blute im Lande Berg. XIV, 98.
Nov. 23	An Dordrecht: verspricht Bemühung um Recht für H. Pollender. XIV, 98 b.
— 24	An Strassburg: Dank für Sendung Wolffhelm Bucks an Aberhart v. Andelo, der schriftlich verzichten möge. XIV, 99.
— 25	An Wern. Overstolz: Verhandlung mit Scheyvart Hirtzlyn u. H. v. d. Reven demnächst in Köln. XIV, 98 b.
— 26	An Arn. v. Sweppenberg: Sühne v. Konr. v. Burchauwe mit St. Strassburg. (satersd. na Cather.) XIV, 99.
[—]	An Aberhart v. Andelo: Entscheidung zwischen Köln und Christ. v. Schonenberg durch St. Strassburg. XIV, 99 b.
Nov. 26	An den EB.: Fehde-Abstellung Syfrieds v. Seilbach, Entscheidung durch den EB. (cr. Cath.) XIV, 99 b.
[—]	An Syvart v. Seilbach: ähnlich. XIV, 99 b.
[—]	An einen ungen. Helfer des vorigen: ähnlich. XIV, 100.
Nov. 29	An Hrz. v. Kleve: Vormund für minderjährigen Miterben des Klevischen Hofes in Köln behufs Verhandlung wegen des Überbaues zu bestellen. (vig. Andr.) XIV, 100.
Dec. 2	An Duisburg: abermalige Bitte um Bescheidung des J. Gerh. v. Kleve nach früherem Schreiben. XIV, 100.
—	An Frankfurt: Rücksendung des ungebührlichen Kompromisses, Köln beharrt bei früherer Antwort. XIV, 100.
— 9	An Jelis v. Heyse: Bitte um Ankündigung seiner Ankunft in Köln. XIV, 100 b.
— 12	An Düren: Beobachtung der neuen Leibzuchtordnung für die Kölner. XIV, 100 b.

1435	
Dec. 12	Daem v. Kerpen möge laut Söldner-Eid Clais Verkenessers Hof zu Dirmerzheim verschonen. XIV, 100b.
—	An Gumpr. v. Alpen: bezweifelt Störung des v. Mauenheimschen Zolllehens, verspricht Erkundigung. XIV, 103.
— 15	Vollmacht der Bürger Joh. Pot, Joh. Daesse, Tilm. Questenberch, Ger. Buyschelman, H. Roistdorp, Joh. Seendorp, Beelgin Suydermans, Wilh. Boichhoultz, H. Edelkint, Joh. Edelkynt für Priester Joh. v. Dorneck u. Gobelinus Marte, des Kaufmanns v. Brügge Klerk. XIV, 105.
— 16	Vollmacht Geirtgins, Joh. Ryncks Frau, u. Blytzgins, H. Overbachs Frau, für dieselben zu Verhandlungen wegen ihres von Joh. Ryme, Rentmstr. v. Seeland, auf der Honte genommenen Gutes. XIV, 104b.
—	An Reynart v. Westerburg u. Schauwenburg: Sicherheit für Joh. Nuyntzichmark nach Fehde-Abstellung. XIV, 101b, Entwurf.
— 19	An den EB.: Dank für Verhandlung mit Syvert v. Seilbach; Verlegung des Sühnetages von Bonn nach Köln. XIV, 102.
— 23	An Heitgin We[lte]r v. Blankenhem gen. v. Wyer: Verfahren gegen Schwertfeger Joh. v. Münster nach Schöffenurtheil; weitere Verhandlungen in Köln. (veneris p. Thome.) XIV, 102.
—	An Jelis v. Heyse: Berufung auf die Erklärung v. 9. Dec. (f. 6 p. Thome.) XIV, 102b.
—	An Amtleute u. Rittmstr. zu Aldenhoven: Freilassung Lamberts v. Weyenberg, der mit den Geldrischen keine Verbindung hat. (vryd. na Thom.) XIV, 102b.
—	An Heytgin u. Welter Gebr. zu Blankenheim, gen. v. Wyer: in Sachen Joh. v. Münster wie oben. (vryd. vur Cristdage.) XIV, 103b.
— 24	An Joh. Herrn zu Wickrath u. die Rittmeister daselbst: Freigabe des städt. Boten Heyntgin v. Hoymberg u. seines Gutes. (Crist. av.) XIV, 103.
—	An Heytgin u. Welter Gebr. zu Blankenheim, gen. v. Wyer: Rüge seines Boten, der das mit übersandte Antwortschreiben der Stadt (von Dec. 23), welches vom Protonotar zur Besiegelung durch die Bürgermeister mit dem Siegel versehen war, ungebührlicher Weise zurückgelassen. (Crist. av.) XIV, 103b.
[—]	An [Lüttich]: Bereitwilligkeit des Mrkgr. v. Brandenburg zu Verhandlungen mit Lüttich in Köln. XIV, 104.
Dec. 28	Sicherheit für Kaufm. Jak. v. Amsterdam. (unsch. kynder d.) XIV, 106.

1435	
Dec. 28	An Wern. Oyverstolz: Ladung nach Köln. (unsch. kynder d.) XIV, 106.
— 31	Pet. Vleminck hat seinen Bruder Joh. zu Verhandlungen mit Herzogin Jakobäa v. Baiern bevollmächtigt. XIV, 106 b.
[—]	An Frankfurt: Freilassung des Frankfurters Gerh. v. Waldorp nur gegen Rückzahlung von 50 Gl. durch Bruyn v. d. Buchel. XIV, 105 b.
1436	
Jan. 1	An ?: Verhandlung mit seinem Verwandten (maig) Joh. v. Münster nur in Köln, nicht in Münstereifel oder Euskirchen. (maend. and. Stheph.) XIV, 106 b.
— 4	An Hrz. v. Geldern: Freigabe des städtischen Boten Heyntzgin v. Hoymburch. XIV, 108. Ebenso an Nimwegen.
— 5	An ?: Ladung nach Köln in seiner Sache gegen Wern. Oyverstoultz. XIV, 108.
— 6	An den EB.: Verhandlung über Gegenstand der Vemklage v. J. Gerh. v. Kleve gelegentlich vor dem EB. XIV, 108 b.
[—]	An J. Reynart Herrn zu Westerburg u. Schauwenburg: Friedensbrief Joh. Neunzigmarks und seiner erreichbaren Helfer. XIV, 108 b, Entwurf.
— 20	An Frankfurt: einverstanden mit Schied des EB. zwischen Köln und Eberh. v. Waldorf. XIV, 109.
— 23	An Joh. v. Nechtersheym: demnächst gerichtliche Entscheidung zwischen Joh. v. Münster und Else Fassbender, daher Tag in Münstereifel unnöthig. (f. 2 p. Agnet.) XIV, 109 b.
—	An den EB.: leugnet Vergleich zwischen Syvart v. Ghynt und Jelis v. der Hese durch Freigr. Hans Roumer. (f. 2 p. Agnet.) XIV, Zettel zw. 67 u. 68.
Febr. 8	An Joh. v. Münster: nochmalige Aufforderung an die zuständigen Gerichte zum Austrag seiner Sache. XIV, 109 b.
[vor Febr. 13]	An Bernt Herrn zu Burtscheid: Rechtsweg zwischen Leyendecker H. v. Münstereifel und Joh Durre. XIV, 109 b.
Febr. 13	An Bernt Herrn zu Burtscheid: Dank für Bürgschaft v. H. v. Münster[eifel]. XIV, 110.
— 17	An Emund v. Palant, Muyle v. Yrnich, Iwepart v. Hembach: Gefangenschaft Everh. Hardevuysts „umb sachen unser stat regiment antreffende“, Verfahren gegen ihn nach Stadtrecht. XIV, 110 b.
[—]	An den EB.: Brief v. J. Gerh. v. Kleve, der zu Fritzstroim nicht erschienen, in Abschrift übersandt; Abstellung von Vemklage. XIV, 110 b.
März 7	An Lüttich: Bitte um die auf dem Kölner Tage mit Mrkgr. Friedr. v. Brandenburg durch Mstr. Gylene v. d. Sart, Dek.

1436	v. S. Dionys zu Lüttich, u. a. versprochene Erklärung. (f. 4 p. remin.) XIV, 111.
März 8	An Montabaur: Aussage der Kölner Unterkäufer über die zu Montabaur für untauglich erklärten Heringe. XIV, zw. 110 u. 111.
[—]	Brüder Tilman Korn, Schultheiss zu Deutz, Heintz und H. Korn an Köln: H. Kempen soll Beleidigung ihres Vaters widerrufen. XIV, zw. 110 u. 111.
— 14	An Heinsberg: Anfrage über Verkehr im Gebiete von Herzogenrath und Wassenberg während des Waffenstillstandes zwischen Jülich und Geldern. XIV, 111b.
— 26	An Joh. v. Wickrath: schadlose Freilassung des Stadtboten Heyntzgin v. Hombusch gemäss Vereinbarung zu Sittard. XIV, 112.
— 30	An Joh. den Gruter u. Durrenbusch: Freigabe des bei Wesel gefangenen, nach Westerholt geführten Joh. Rentmeister. (vener. p. jud.) XIV, 112.
—	An H. Mirkenich: Sicherheit für seinen Schwiegervater Joh. Zuyn trotz ungebührlichen Schreibens; Ersuchen um Briefe an Gr. v. Dortmund u. Hanneman v. Dungeln. (vryd. n. jud.) XIV, 113.
—	An Konr. v. Lyndenhorst, Gr. zu Dortmund, u. Hanneman v. Dungeln: Sicherheit für Joh. Zuyn und seinen Eidam H. v. Merkenich. (f. 6 p. jud.) XIV, 114b.
....	An [Frankfurt]: Abstellung erhöhten Ungelds und minderwerthiger Münze. XIV, 114b.
Apr. 2	An Gr. v. Wittgenstein: Ladung nach Köln mit seinem Knechte Sengeberg. (cr. palm.) XIV, 112b.
— 4	An Walram ?: Accisefreiheit Hm. Hamechers; er möge dafür auf dem Konzil [zu Basel] die städtischen Privilegien sichern helfen. (mercur. p. palm.) XIV, 115.
— 7	An Wenemar Paskendall, Freigr. zu Bochum: Privilegienverletzung durch Ausheischung; Rechtserbieten Ailmans v. Aldendorp gegen Metzgin Vulstak. (paeschavent.) XIV, 112b.
— 12	An Schultheiss, Schöffen, Ritter, Dienstleute u. Rath zu Boppard: Vereignung von 25 Tonnen Hering, welche dem Kölner Hm. Moerlyn nach Schoeneck entführt worden. (jovis p. pasce.) XIV, 113.
[—]	An [Mrkgr. Friedr. v. Brandenburg]: Versprechen erneuter Vermittlungsversuche bei St. Lüttich; Bitte um Verschiebung des Kitzinger Tages vor B. v. Würzburg; Freilassung der durch J. Hans v. Rechberg in Crailsheim gefangenen Kölner Joh. v. d. Hindert u. H. Deynaldus Sohn. XIV, 113b.

1436	
[—]	An Utrecht: Freilassung Gobels v. Enkerich, der nur freundliche Briefe zu überbringen gemeint. XIV, 114.
Apr. 24	An Schöffenmeister u. 13 Geschworene der St. Metz: beglaubigt den von Jak. dem Heilgenmanne vorgezeigten Schöffenbrief vom 24. Apr. 1436 in Sachen des Metzer Tuchmachers Thomas. XIV, 115.
[—]	An Ulm: Dank für Bemühungen um Freilassung der zu Crailsheim (Crowelsshain) gefangenen Kölner Joh. v. d. Hyndert und H. Vledrake; Mrkgr. Friedr. v. Brandenburg verlangt Beweis ihrer Unschuld. XIV, 115b.
— 28	Beglaubigung der wegen Appellation an Bürgermeister und Rath noch schwebenden, im Gerichtsbuche der Bürgermeister u. Amtleute auf dem Rathhause eingetragenen Klage Arn. v. Menden gegen Mettel Junge von 1435 Apr. 28. XIV, 116.
— 30	An Joh. v. Stotzhem, Bürger zu Metz: der Karmeliterprior bestreitet Vorenthaltung väterlichen Erbes; Vertretung weiterer Ansprüche in Köln. XIV, 116.
....	An Deventer: demnächst Erklärung wegen Hm. Twerchs Testament; Antwort des Propstes von S. Aposteln; Joh. Kempgin nicht Kölner Bürger. XIV, 116b, unvollst.
Apr. 30	An J. Georg v. Sayn: Brief Henne Salentins Freigr. zu Holunar an Eberh. Hardevust in Sachen Joh. Sengbergs, Ladung des letzteren nach Köln. (Quirini.) XIV, 116b.
[vor Mai 5]	An Hrz. v. Burgund: Dank für Nachricht über sein Ausbleiben vom Brüsseler Tage (5. Mai); Versprechen, für Beobachtung des Friedens von Sittard zu wirken. XIV, 117.
....	An ?: leugnet Ansässigkeit von 6 Zeugen gegen den Stadtboten Heyntzgin von Hombusch im Millendonker Gebiete. XIV, 117, unvollst.
Mai 10	An Gerh. Herrn zu Rode ?: Gefangennahme seines Dieners Hm. v. Zudendorp durch das Hohe Gericht. XIV, 105.
— 13	An Lufard v. Schyderich u. Gumprecht Hardevuyst: Aufforderung zur Rückkehr als Schöffen des Hohen Gerichts binnen 3—4 Tagen. XIV, 117b.
— 14	Urkunde über Herabsetzung des Arnoldusgulden von Arnheim von 16 auf 14 Weisspfennige laut Kölner Morgensprache von 1430 Aug. 18. (niesten d. n. Servais.) XIV, 117b.
—	An Hrz. v. Berg: Bericht über den Tag zwischen H. v. Reven und Wern. Oeverstoultz durch Goed. v. Broichhuysen. XIV, 118.
—	An Pilgrim v. d. Reven: Rücksendung seines Briefes, weil

1436	nicht dem Entwurfe (notel) zwischen ihm und Joh. v. Heimbach gemäss. XIV, 118.
Mai 30	An Hrz. v. Berg: ausnahmsweise Sicherheit für H. v. Reven. XIV, 118.
—	An Hunolt, Godert u. Joh. v. Hanxleide: grundlose Klage v. Gerh. und Pilgerim v. Reven über Rechtsverkürzung Hs. v. Reven. (gudest. n. pynxst.) XIV, 118b.
Juni 8	An J. Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: Ersuchen um Angabe der Zeit für seinen Tag mit Joh. v. Nuysse. (neest. d. n. sacr.) XIV, 119.
— 13	An denselben: Einverständniss mit dem angesetzten Tage, Sicherheit für Joh. v. Nuysse. XIV, 119a.
.....	An Bernt u. H. v. d. Vorste, Dietr. v. d. Lieten u. Hm. v. Oppen: leugnet Verunrechtung Hs. v. Reven; Tag vor EB. und Rath; Sicherheit unmöglich. XIV, 119b.
[—]	An ?: Abstellung von Vemklage gegen Joh. v. Roide. XIV, 119b.
Juni 29	An Reven ?: leugnet Rechtsverweigerung gegen H. v. Reven; Abstellung der Vemklage durch Wern. (Overstolz) auf Veranlassung der Stadt; Sicherheit unmöglich. (Pet. Pauwels d.) XIV, 125b.
Juli 2	An Hans v. Swangauwe: Freilassung v. Joh. v. d. Masen. (visit.) XIV, 120.
.....	An ?: wie Juni 29. XIV, 120, unvllost.
Juli 5	An Hrz. Stephan [v. Baiern]: Übersendung minderwerthiger Mörchen für seinen Münzmeister zur Feststellung der Münzstätte; Verzögerung der Antwort „umb gebrech unss segels, daz unser steide burgermeistere abehendich worden ind yetzont yerst eyn nuwet gemacht ist“. XIV, 120b.
—	An Strassburg: Vollmacht für Joh. Caldenberg u. H. Butgin zur Vertretung Kölns gegen Eberh. v. Andlau und Johanniter Christ. Quintin. (cr. Udelrici.) XIV, 121.
— 6	An Wern. Overstoltz: Äusserung über Verletzungen des Sühnevertrags in Köln verlangt. XIV, 124.
—	An denselben: Entschädigung des rechtserbötigen Schöffen Joh. Hirtzelin für Beschlagnahme zu Oberwinter. XIV, 120b.
— 24	An Strassburg: Verfahren im Streite Nesas v. Castell mit Lorenz Dubeney nach kaiserlicher Satzung; das Hohe Gericht ist erzbischöflich. XIV, 120.
—	An Strassburg: Dank für Vermittlung mit Priester Christ. v. Schonenbach am 7. Juli. (samsd. na Ulrich.) XIV, 121b.
— 26	An Herrn v. Heinsberg: sein Diener Joh. v. Soist, der in den Keller des Greven und dann in die Hacht gesetzt

1436	worden, war nur eingesessen, nicht Bürger, dennoch Verwendung bei den Schöffen. (cr. Jac.) XIV, 122.
Juli 26	An den EB.: Einverständniss mit seinem Vergleich zwischen Köln und Frankfurt in Sachen Eberh. v. Waldorf. XIV, 122.
—	An denselben: Verschiebung des Tages zwischen Wern. Overstolz u. Scheyvart Hirtzlin wegen des Bonner Zolles. XIV, 122.
Aug. 4	An J. Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: Appellation v. Joh. v. Neuss an den Kaiser nach Entscheidung Kölns zwischen ihm und Dietr. Bungart. XIV, 122b.
— 5	An Frankfurt: Entscheidung wegen Everh. v. Waldorp durch den EB. XIV, 123.
— 8	An Wern. Oyverstolz: Ersuchen, Bekümmerung (2000 Gl.) seines Mitschöffen Scheivart Hirtzelin am Zolle zu Bonn aufzuheben und gerichtlich vorzugehen. XIV, 123.
—	An den EB.: ähnlich. XIV, 123b.
[—]	An J. Friedr. Rheingr. zu (Ober-)Steyn, Wildgr. zu Daun: Freilassung des durch Frank v. Liebenstein bei Kirn gefangenen, zu Kaldenfels geschatzten Kölners H. v. Heilden. XIV, 124b.
[—]	An den EB.: Zustimmung der Stadt zum Schied mit J. Gerlach v. Isenburg wegen Welter dem Brauer durch den EB., J. Salentin v. Isenburg, J. Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg u. Joh. v. Eynenberg; Widerspruch der Schöffen des Hohen Gerichts und von Airsbach. XIV, 124b, unvollst.
Aug. 16	An J. Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: Vertreter zu Verhandlungen wegen Joh. v. Neuss nach Bonn. XIV, 125.
[—]	Zeugniss, dass Joh. Ackerbach eine für Joh. Eppendorp zu prüfende Armbrust ohne Absicht zerbrochen. XIV, 126.
Sept. 4	An Hrz. v. Jülich-Berg: schadlose Freilassung der bei Rheindorf durch die v. Stail gefangenen Kölner. XIV, 126.
[—]	An Brielle: Bitte um Besendung des Tages mit J. Gerh. v. Kleve, Gr. v. d. Mark, in Sachen Michels v. Montenar. XIV, 126b.
Sept. 9	An EB. v. Trier: Übersendung eines Briefes v. Gr. Rupr. v. Virneburg; Ersuchen um Verhütung grösseren Schadens. XIV, 127. Ähnl. an Wesel, Boppard, Koblenz.
— 12	An Wern. Overstolz: Ermahnung seines Sohnes Wern., H. v. d. Reven und Scheivard Hirtzelyn gemäss Sühne mit Köln unbekümmert zu lassen. XIV, 127.
—	An Rennenberg d. j.: ähnlich wegen Wern. Overstolz d. j. XIV, 127b.

1436	
Sept. 13	An H. v. d. Reven: wiederholtes Ersuchen um Abstellung der Vemklage gegen Wern. Overstolz, Rechtserbieten seines Gegners. XIV, 127.
— 17	An Mrkgr. v. Brandenburg: nochmaliges Ersuchen um Freilassung der zu Crailsheim gefangenen H. Denoldus Sohn u. Joh. v. d. Hyndert, nach Nichterfüllung des zu Plassenburg gegebenen Versprechens; sonst Klage beim Kaiser. XIV, 128b.
—	An Jorg v. Sayn, Gr. zu Wittgenstein: Antwort der Rathsfreunde an Joh. v. Solms gen. Sengberg; Entscheidung durch Hrz. v. Jülich-Berg. XIV, 128.
— 19	An Konr. v. d. Eichen: Sicherheit, den Meineid der Kölner Joh. Wilh. Sohn u. seiner Frau Styngen zu beweisen. XIV, 128c.
— 21	An J. v. Eppenstein: Entscheidung zwischen Köln u. Stephan Scherff gemäss Auftrag Frankfurts. (Mathei.) XIV, 128d.
[—]	An Joh. v. Raesfeld: Verantwortung wegen Schädigung von Kölnern nach Austrag der Fehde zwischen Münster und Kleve. XIV, 129.
Okt. 1	An EB. v. Trier: Rupr. Gr. v. Virneburg, J. Phil. u. Rupr. seine Söhne, J. Dietr., Herr zu Manderscheid, Joh. v. Wunnenberg, R. Richard Hurt, sein Sohn Joh. Hurt und Daym v. Gunterstorp leugnen, in Reichsacht zu sein; auch Köln hat keinen kaiserlichen Brief empfangen. XIV, 130b.
— 6	An J. Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: Joh. v. Neuss in Köln nicht verunrechtet, möge als Bürger von Bonn den EB. von Köln statt des v. Trier entscheiden lassen; Behandlung Beyssels nach dem Rechte. XIV, 129b.
—	An Bonn: Appellation v. Joh. v. Neuss an den Kaiser, trotz Kompromiss, gleichzeitig mit Dietmar Bungart; Rechtserbieten Kölns. XIV, 130.
— 8	An J. v. Eppenstein: Verschiebung des Tages mit Steph. (Scherf). XIV, 128d u. 129a, Entwurf.
[—]	An Gr. v. Oisterbant: Aberacht gegen die holländischen Städte durch Ldw. Lindenberg wegen Schädigung im Geleite der Herzogin Jakobäa v. Baiern; Bitte um Einigungsversuch. XIV, 131. Ähnlich an die Städte v. Holland u. s. w.
[—]	An den EB.: Bitte um Verlegung des Bonner Tages mit Joh. v. Wied, Joh. v. Neuss u. Dietmar Bongart nach Köln. XIV, 131b.
Okt. 10	An Hasselt: Vorschlag zu Verhandlungen mit Joh. Teye v. S. Truden, der Hasselter in Köln bekümmern will. XIV, 133.

1436	
Okt. 19	An Bonn: Bericht über Handel mit Joh. v. Nuyss. XIV, 134 b.
— 22	An Hrz. v. Burgund: verweigert R. Wilh. v. d. Gudenberge Sicherheit wegen Klagen gegen ihn durch Fürsten u. a. (Severyns av.) XIV, 133 b.
—	An J. v. Eppenstein: Verschiebung des Frankfurter Tages zwischen Köln und Steph. Scherff. XIV, 133 b.
— 24	An [den EB.?]: Wern. Overstolz rechtserbötig nach Abstellung der Vemklage v. H. v. d. Reven. XIV, 134.
— 29	An Joh. v. Alfter: Sicherheit ausser gegen das Hohe Gericht. XIV, 133, Entwurf.
Nov. 9	An J. Joh. u. Jungfr. Elisab. v. Saffenberg, Sohn u. Tochter zu Toynberg u. Landskron: Bereitwilligkeit von Gerh. v. Kessel zu Verhandlungen mit denen von Winter. XIV, Zettel zw. 136 u. 137.
— 12	An Antwerpen: Freilassung Joists v. Holtem, der nicht mit J. Wilh. v. Lymberg (?), Herrn zu Broich, Nürnberger Kaufleute in Brabant beraubt habe. XIV, 135, Entwurf.
— 16	An [Wern. Overstolz d. ä.]: Dank für Warnung vor Werner d. j.; nochmalige Aufforderung an H. v. d. Reven zur Abstellung der Vemklage. XIV, Zettel zw. 132 u. 133.
.....	An Virneburg: Schied zwischen ihm und auswärtigen Kaufleuten angeboten. XIV, 135 b.
Nov. 20	Köln will Ansprüchen an Hans Rechperg, Konr. v. Reynhartzwijlre d. j., Reymenger, Diener des Mrkgr. v. Brandenburg, entsagen nach Freilassung von H. Denaldus. (crast. Elis.) XIV, 132 b.
— 23	An Hrn. v. Loen: Sicherheit für ihn, seinen Sohn Joh. v. Loen u. Joh. v. Broichhusen. XIV, 136.
— 28	An Wern. v. Sutters, Brggr. zu Meisenheim: angebliche Schuld des langen Wynant u. Joh. v. Langen. XIV, 136.
—	Echtzeugniss für Matthaeus v. Zudendorp. XIV, 136 b.
— 30	An Wern. Overstolz: Ladung nach Köln in Sachen H. v. d. Reven. (Andree.) XIV, 136 b.
Dec. 3	An Hrz. v. Kleve: Bitte um Entschädigung von Joh. u. H. v. Engel durch Bastard H. v. Kulenberg. XIV, 137.
—	An J. Gerh. Herrn zu Kulenberg: Entschädigung für dieselben durch Bastard H. v. Kulenberg wegen Schatzung auf der Strasse nach Münster. XIV, 137.
[—]	An Wesel: ähnlich. XIV, 137 b.
Dec. 10	An Joh. v. Neuss d. j.: Ladung nach Köln wegen mütterlichen Erbtheils. XIV, 137 b.
— 14	An Hrz. v. Berg: Bitte um Festsetzung des Tages zwischen H. v. d. Reven u. Wern. Overstolz. XIV, 138.

1436	
Dec. 14	An Lambr. Nedendyke, Freigr. zu Letmathe (Letemte): Vorladung des eben aus Preussen zurückgekehrten Lambr. v. d. Wyden wegen Vemklage H. Knepekyns; Rechtserbieten vor dem EB. XIV, 138.
[—]	An Frambach v. Birgel: Arn. v. Vylke leugnet Verpflichtung, ihm Gut „in die Donauwe" zu liefern, fordert Zahlung von der Frau v. Sayn; Anerkennung des Spruches v. H. Engelbrecht, Gobel Moir, H. v. d. Beke und Gyrke v. Monyoy [!]. XIV, 138b.
— 22	An Nyt v. Birgell: Ladung Heidenr. Overstolz' in seinem Streite mit dem Abte von S. Pantaleon; Aufforderung zur Rückkehr in sein Kloster. (crast. Thome.) XIV, 138b.
— 28	An Joh. v. Hoisteden: Ersuchen um Äusserung über Entschädigung seines Eidams Joh. Juede. (innocent.) XIV, 139, durchstrichener Entwurf; vgl. nächstes Stück.
— 29	An Joh. v. Hoisteden: Ladung nach Köln in Sachen Joh. Juedes. (cr. innoc.) XIV, 139.
—	An Nyt v. Birgel: Verweisung Heidenr. Overstolz' wegen Verkaufs gewisser Güter von S. Pantaleon auf die städtischen Gerichte; Austrag seines Handels mit dem Schmiede in Köln. XIV, 140.
— 30	An den König v. England: bestätigt Dankschreiben für gute Aufnahme des Herrn Joh. de le Scrope; erbittet Privilegienbestätigung für den Kölner Handel. XIV, 139b.
1437	
Jan. 2	An Joh. v. Hoisteden: Abstellung von Bekümmerung Joh. Juedes. XIV, 140.
— 4	An denselben: Ladung zu Verhandlungen bei S. Marien. XIV, 140b.
.....	Echtzeugniss für Rutger, Sohn von H. u. Nete Koufmann. XIV, 140b.
Jan. 12	An Hrz. v. Kleve: Gefangennahme v. Joh. u. H. v. Engel durch H. Bastard v. Kulenberg. XIV, 141.
—	An Hamburg: Lehrbrief des Goldschmieds Joist Lederbach für Hans Czutzkewitz behufs Niederlassung in Köln. XIV, 141b.
— 16	An J. v. Kleve: Schöffe Scheyvart Hirzelin leugnet falsche Verurkundung von Weinen in Fritzstrom. (prof. Anthon.) XIV, 142b.
—	An Engelbr. Nyt v. Birgel: Sicherheit zu Verhandlungen wegen Heidenr. Overstolz. XIV, 142b.
— 17	An Hrz. v. Berg: Verschiebung des Tages vor Freigericht Lüdenscheid zwischen Joh. Pot und Engelbr. v. Harpen. (Anthon.) XIV, 142b.

1437

Jan. 26 An Schultheiss u. Schöffen zu Kerpen: Ladung nach Köln wegen Tilman Schillinck u. Hilgin Hoynremengers. (cr. conv. Pauli.) XIV, 143.

— 31 An Wern. v. Palant: Ladung nach Köln wegen Gobel Stobbe v. Bachhem. XIV, 143b.

— An Hrz. v. Kleve: anderweite Hilfe für Joh. u. H. v. Engel gegen Bastard v. Kulenberg. XIV, 143b.

— An Zierikzee: Joh. Dasse ist wegen Freundschaft Kölns mit Zierikzee nicht in die mit Hrz. Barnim v. Wolgast wegen Schädigung durch ihn und seine Städte Wolgast, Anklam u. Greifswald geschlossene Sühne aufgenommen; Köln unbetheiligt an hansischen Kriegen. XIV, 144.

Febr. 1 Frankfurter Messgeleit für Mecheln. XIV, 143.

— 4 An Gr. v. Virneburg: Vorschlag gütlicher Einigung über Kölner Handelsgut im Lande Durby. XIV, 145b.

— 8 An denselben: Dank für Eingehen auf den Vorschlag. XIV, 144b.

— 12 An EB. v. Trier: Sicherheit für den Kölner Handelsverkehr in seinem Gebiet. XIV, 142.

[— 13] An Soest: Ersuchen um Auskunft über Vergehen v. Joh. v. Beyen, der nur Geld für Weine in Soest gerichtlich eingefordert. XIV, 145.

— 13 An Jak. v. Hemberg gen. v. Bernsau: Sicherheit verweigert; Ladung nach Köln. XIV, 145.

— 14 An Hrz. v. Kleve: Bitte um Verlegung des Tages mit H. Bastard v. Kulenberg wegen Joh. u. H. v. Engel von Büderich nach Orsoy oder Ruhrort. XIV, 144b.

[—] An Hrz. v. Berg: möge zwischen Köln und Jak. Putterich entscheiden. XIV, 145b.

— 25 An EB. v. Trier: Sicherung des Kölner Verkehrs auf Jahresfrist. (lune p. remin.) XIV, 146.

[—] An die Beamten der Erzbisthümer Mainz, Trier, Köln: Bitte um Geleit zur Frankfurter Messe. XIV, 146.

— 26 An Rüdesheim: Fehde-Abstellung Dieters v. Rüdesheim wegen Joh. v. Rüdesheim. (f. 3 p. rem.) XIV, 146b.

— 27 Sicherheit für J. Joh. v. Wied, Joh. Cornelis' Sohn u. ihre Anhänger. (gudest. n. rem.) XIV, 146b.

[—] An J. Joh. zu Reifferscheid u. Dyck: Bereitwilligkeit Hm. Morlyns zum Vergleich mit Jak. Markolf durch den Dekan v. S. Aposteln. XIV, 147.

März 4 Urkunde des Greven Goed. v. Hyrtze gen. v. d. Landskrone u. der Schöffen H. Quattermart u. Joh. Cannus über Beschlagnahme der bei Elias v. Syle ruhenden Habe des

1437 Lorenz Dubeney durch Agnes zur Ackest v. Strassburg. XIV, 119b.

März 9 An B. v. Münster: Zusage einer Vermittlung zwischen ihm u. Hamburg. XIV, 147.

— 13 An B. v. Lüttich: Tag mit Konr. v. Horion, wenn möglich, in Jülich, sonst in Achen. XIV, 147b.

— An denselben: Aussage des städtischen Asseiemeisters über volle Kursfähigkeit der durch Pet. Engelbret zur Prüfung übersandten Gulden. XIV, 148.

— An Rüdesheim: Verlegung des Tages mit Diethart v. Rüdesheim von Rüdesheim nach Köln. (f. 4 p. let.) XIV, 148.

— 14 An Joh. v. Neuss: Sicherheit. XIV, 147b.

— 15 An Wern. Overstolz (d. j.): Aufforderung zum Verhalten gemäss Sühnevertrag. XIV, 148b.

— 20 An Gr. v. Virneburg: Verhandlung mit Reyn. Loet gelegentlich in Köln. XIV, 148b.

— An Hrz. v. Berg: ergebnisslose Erkundigung bei den Kreuznacher Karmelitern in Sachen H. Aptekers gegen die Kölner Karmeliter; weiteres nach Ostern. (merc. p. jud.) XIV, 148b.

— 25 An Hrz. v. Berg: will H. Apteker nach Ostern mit den Karmelitern vergleichen. (maend. n. palmen.) XIV, 149.

Apr. 1 An Arn. v. Sweppenberg: Sühne seines Bruders Eberh. u. Konrads v. Buchauwe mit Strassburg. (cr. pasce.) XIV, 149.

[—] An J. v. Eppenstein: Sicherheit für Gothard Slichter. XIV, 149b, Entwurf.

— 6 An Hrz. v. Berg: leugnet Rechtsverweigerung gegen H. v. Reven u. Joh. Hirtzlin in Sachen Wern. Overstolz'. XIV, 149b.

— 10 An B. v. Lüttich: Joh. Underdryveltz bewilligt Verschiebung des Tages mit den Lüttichern Mathys in der Lilyen u. Jak. in der Remeye. XIV, 150.

— 13 An Hrz. v. Berg: wiederholt die Erklärung von Apr. 6. XIV, 150.

— 15 An Seetz v. Horugge: Verzögerung der Entscheidung seines Streits mit Köln durch Hrz. v. Jülich-Berg; Aufforderung, seine Vertreter zu senden. XIV, 150b.

— 18 An Joh. v. d. Leyen, Amtmann, Vogt, Bürgermstr. u. Schöffen zu Cochem: Freigabe der durch Pet. Mudder beschlagnahmten Güter v. Pet. v. Erp gegen Rechtserbieten Figin Kneychtgins, Wittwe des jül. Rentmeisters Joh. Karnot. XIV, 150b.

— 19 An Dietr. Krummel v. Eynatten, Drost v. Limburg: Untersuchung wegen der im städtischen Dienste verdorbenen

1437 Pferde von Hans up dem Borne zu Eupen und wegen der Zusagen von H. Engelbrecht u. Nikl. Mendel nach Rückkehr des Bürgermstrs. Eberh. Hardevust aus Westfalen. (f. 6 p. mis. dom.) XIV, 152.

Apr. 22 An Rüdesheim: verspricht Besendung des Rüdesheimer Tages mit Diether v. Rüdesheim. (f. 2 p. jubilate.) XIV, 151 b.

— 24 An Lübeck: Besendung des Hansetages unmöglich, weil Joh. v. Coisvelt Dr. iur. can. bei seiner Rückkehr aus England den Zweck zu kurz angegeben u. die Boten des Rathes beim Kaiser, beim Hrz. v. Burgund und, wegen der Veme, beim EB. in Westfalen sind. (cr. Georgii.) XIV, 151.

[—] An den kurfürstl. Münztag zu Bacharach: Minderwerth der mainzer, baierischen, kölner u. trierer Gulden an Schrot und Korn laut Urtheil der städtischen Asseyemeister, Bitte um Abhilfe. XIV, 151 b.

[—] An Pet. de Mera: Bitte um Befürwortung der von Stadt und Universität an den Papst gerichteten Bittschrift und um Äusserung über die Kosten der Bewilligung. XIV, 152.

Mai 1 An H. v. Meilburch gen. Sasse: Ladung nach Köln. XIV, 153 b.

— 4 An Evert v. Dale: Freilassung der auf ihrem Wege zu einem durch EB. Dietrich namens des Kaisers gesetzten Tage am Freistuhle zu Arnsberg gefangenen Bürger der Reichsstadt Mainz. (sabb. p. Phil. et Jac.) XIV, 152 b.

— 6 An denselben: Ersuchen um Antwort wegen der gefangenen Mainzer. XIV, 152 b.

[c. Mai 6] An den EB. u. J. Gerh. v. Kleve, Gr. zu der Mark: Bereitstellung städtischer Geschütze und Söldner gegen Evert v. Dale, falls er die Mainzer nicht freigibt; Einschluss Kölns in etwaige Sühne. XIV, 153.

Mai 10 An Hrz. v. Jülich-Berg: wiederholte Versicherung rechtmässigen Verfahrens in Sachen H. v. Reven u. Joh. Hirtzelins. (cr. ascens.) XIV, 153 b.

— 15 Köln beurkundet Sühne zwischen J. Gerh. v. Kleve, Gr. zu der Mark, und Knappen Joh. Coenynk einerseits, St. Briel andrerseits in Sachen † Michaels v. Montenar. (f. 4 p. exaudi.) XIV, 154 a.

— 20 Zeugniss, dass H. Starke sein Ohr durch den Biss eines Pferdes, nicht „umb eyncher misdait wille“ verloren. (lune p. penth.) XIV, 161 c.

— 28 An J. Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: ausnahmsweise Sicherheit für Joh. v. Neuss u. Frau Geirtgin. XIV, 155, Entwurf.

[c. Mai 28] An ?: erzwungene Zusage der Kölner Gyse v. Syburg,

1437 H. v. d. Hese, Joh. v. Frechen, Heyntz v. Blysshen u. Godart v. Rychartzhoven auf der Heimreise im Lande Limburg. XIV, 155b.

Mai 28 Urkunde, dass die eben genannten nicht Feinde des Hrzs. v. Burgund sind. XIV, 155b.

[—] An Hrz. v. Kleve: Bemühung für Joh. und H. v. Engel gegen H. Bastard v. Kulenberg. XIV, 156.

Juni 2 Schuldschein Kölns für die Söhne von Joh. v. Dinslaken über 500 oberl. rh. Gl., wovon 50 Gl. abgehen („so van lyffczucht ind erfflichem gelde, damit die erven Gurtzenich und Louvenberch boyven Muyren beswert waren, die nu in unser steide hant komen synt“), zahlbar angesichts des Schuldscheins und eines von St. Pettau beglaubigten Willebriefs v. Joh. v. Dinslaken. (Erasmi.) XIV, 155c.

— 13 Willebrief des Goldschmieds Ldw. v. Uchtenhagen zum Hausverkauf seiner Brüder in Stendal. XIV, 155c.

— 15 Aussage des Kesselschlägers Joh. Gotzkirchen im Zwiste des Kesselschlägers Henne gen. Pyffer mit Heyntz Kesseler v. Ysenburg. XIV, 155.

— An Hrz. v. Burgund (u. die flandrischen Städte): Entschädigung für die Erben Huges v. d. Marcke, der auf der Fahrt nach Hamburg (Hoemberg in Sassen) wegen Sturmesnoth in Gravelines gelandet und dort von burgundischen Söldnern getödtet worden ist. XIV, 156b.

— 22 An den EB.: Verbesserung der zu Riehl mit einem Minderwerth von 7 Alb. auf 5 Gl. geschlagenen Moergin und Heller. XIV, 156. Ähnl. an andere Fürsten.

— 28 Urfehde Kölns für Konr. Geck v. Bolchen u. Gen. nach erfolgtem Ausgleich wegen Beraubung (Steine u. Kleinodien) Christ. v. Munheim u. Wynr. Schalluyns zwischen Diedenhofen u. Huckingen. (vig. Pet. u. Paul.) XIV, 152a.

Juli 1 An Joh. v. Deynsbur: Entscheidung durch EB. Dietrich, Hrz. Adolf v. Jülich oder Rupr. v. Virneburg bei Weigerung des Herrn v. Blankenheim. (vig. vis. Mar.) XIV, 157.

— An Lübeck: Auslieferung der bei † Hans Rese hinterlegten Waaren an Ailf Altvader. (vig. vis. M.) XIV, 157b.

— 3 An J. Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: Sicherheit für Joh. v. Neuss u. Begleiter ausser Dietm. Bongart; bestreitet Rechtsverweigerung. XIV, 157b.

— 6 An H. v. Borsselen, Herrn v. der Veere, v. Sandenberg und Vlyssingen, Rentmstr. v. Seeland: Zeugniss, dass Güter, die dem Schiffsführer Wisse Gent durch Hrz. v. Burgund in Seeland beschlagnahmt worden, nicht englischen oder ausserhansischen Eigenthümern gehörten. XIV, 158.

1437	
Juli 6	An ?: Entlastung Hrms. v. Wesel nach Vereignung der von Joh. Notrart v. Kampen aus England gebrachten Waaren. XIV, 158b.
—	An Joh. Herrn zu Schöneck u. Olbrück: Tag wegen Clais Zuytgin v. Muden u. Joh. Cornelis in Linz oder Remagen. XIV, 158b.
— 10	An Joh. v. Ranstel, Drost v. Limburg: Ersatz von Pferden durch Konr. v. Horion; Verzicht auf Zusage von Gyse v. Syberg, H. v. d. Heise, Joh. v. Frechen, Heintz v. Blyssem u. Godart v. Richartzhoven. XIV, 159b. Ähnl. an St. Limburg Bl. 160.
— 13	Urkunde für St. Dortmund über Einwilligung Belgin Sudermanns in Übertragung der Leibrente ihres † Br. Joh. v. Aldenbrackelvelde an Br. Ewald. XIV, 160.
— 15	Sicherheit für die v. Brielle auf Jahresfrist. XIV, 159.
[—]	An ?: Übersendung besiegelten Ausspruches in Sachen J. Gerhs. v. Kleve, Gr. v. d. Mark, des Kompromisses und eines städtischen Geleitsbriefes; demnächst Zustellung der im Gerichtsschrein beruhenden Verschreibung über 3000 Nobel. XIV, 159.
Juli 15	Frankfurter Messgeleit für die v. Herenthals. XIV, 160b.
[—]	An Fürsten am Rhein: Bitte um Zollfreiheit in Bacharach für näher bezeichnetes Holz zum Baue eines Gesellschaftshauses. XIV, 161.
Juli 15	Urkunde für St. Danzig über Kundschaft Mstr. Hm. Bourquells, baccal. i. d. h. Schrift, betr. Ansprüche des Predigerbruders Joh. Gustecauw v. Lübeck auf Nachlass seiner † Schw. Kath. XIV, 161, unvollst.
— 18	Sühne Kölns mit Rutger Kaldenbach u. Gen. XIV, 165b.
— 22	An Frankfurt: Sicherheit für H. Roilmann unmöglich wegen Betheiligung an der geldrischen Fehde oder wegen Acht; Gesuch um Lossprechung an Hrz. v. Jülich. (Mar. Magd.) XIV, 161c.
— 24	An Joh. v. Schöneck u. Olbrück: weiteres in Sachen Joh. Cornelis auf dem Andernacher Tage. (vig. Jac.) XIV, 161d.
[—]	An Joh. v. Deynsbur: Rechtserbieten vor dem Herrn [v. Blankenheim]. XIV, 162.
Juli 28	An Jak. v. Bernsau: Sicherheit zum Ausgleich mit Joh. Wachendorp vor Schreinsmeistern oder 2 Rechtsgelehrten. XIV, 162b.
—	An R. Samson v. Lalaing, Rath u. Kämmerer des Hrzs. v. Burgund, Prévost zu Valenciennes: Recht für Jak. v. Bernsau gegen Joh. Wachendorp nach seiner Appellation

1437 von den Kölner Schöffen an den EB., dann an das Konzil zu Basel. XIV, 163.

Juli 28 An Hrz. v. Burgund: leugnet Verunrechtung Jakobs v. Bernsau gegen Joh. Wachendorp. XIV, 163.

[—] An Neuss: Vorzeiger soll 1000 Malter Roggen für die Stadt ankaufen. XIV, 163b. Vgl. Kölner Jahrb. Rec. D. St. Chron. XIII, S. 175: das Korn kostete 8 Mk.

Aug. 2 An J. Joh. v. Wied: Verweisung auf Beantwortung seines letzten Briefes; Sicherheit für Joh. v. Neuss zur Ordnung von Vermögensangelegenheiten und zur Verhandlung mit Dietm. Bungart. XIV, 164.

— 5 An Wern. v. Pallant: Widerruf des Kornausfuhrverbots. XIV, 164b.

— 7 An Joh. Malmesputz: weigert Verhandlung mit ihm in Koblenz oder Andernach. XIV, 165b.

— 8 An EB. v. Trier: Dank für Verhandlungen mit Joh. v. Schöneck, der „an dem Luyrleyeberge“ [zum Bau des Gürzenich bestimmtes] Holz als angeblicher Herr im Gebiete von (Ober-)Wesel u. Boppard beschlagnahmt, auch in den Streit mit Joh. Cornelis u. Clais Zuytgin sich eingemischt hat. XIV, 164b.

— An Frambach v. Birgel: Verhandlung im Streit seines Sohnes mit dem Abte v. S. Pantaleon in Köln. XIV, 166a.

— 13 An EB. v. Trier: bereit zu Verhandlungen mit Joh. v. Schöneck vor ihm in Andernach, jedoch auch in Koblenz oder Ehrenbreitstein. XIV, 166b.

— 14 An Hrz. v. Jülich: Erlaubniss für Mertyn v. Titz zu gesetzmässigem Umbau seines Erbes in Köln. XIV, 166.

— Köln zieht Hans Krempen wegen ungenügender Holzlieferung 15 Gl. ab. XIV, 166b.

— 21 An J. Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: bestreitet Ungerechtigkeit gegen Joh. v. Neuss; Rechtserbieten vor EB. v. Trier, XIV, 168.

[—] An Mastricht: Ldw. v. Lindenberg leugnet Aufreizung des Hrz. [Wartislaw] v. Wolgast zur Bekümmerung Joh. Birchs u. a. in Schonenwert; Rechtserbieten. XIV, 168b.

[c. Aug. 26] [An Gerh. v. Reyde]: Erstattung des zu Herzogenrath beschlagnahmten Gutes (Zucker, Ingwer, Tuch etc.). XIV, 169b, 169 unvollst.

Aug. 28 An [Hrz. v. Geldern?]: Dank für Bemühungen in voriger Sache. (prof. decoll. Joh.) XIV, 169b.

— 30 An Dietr., ält. Sohn zu Rheineck: Ablehnung des erbetenen Mannlehens. (cr. decoll. Joh.) XIV, 170.

1437	
Sept. 5	An B. v. Utrecht: übersendet Abschrift eines durch R. Segemont Ottlinger, Joh. Ottlinger u. Erasmus Long in Köln vorgezeigten offenen Briefes K. Sigmunds. XIV, 170.
— 6	An J. v. Kleve: Rechtserbieten Scheyvart Hirtzlyns wegen der zu Fritzstrom als Walengut verzollten Weine. XIV, 170b.
—	An R. Gerh. Herrn zu Reide: abermalige Ersatzforderung für beschlagnahmtes Gut. XIV, 170b.
— 13	An Dietr. v. Ekell, Drost zu Bochum (Bouchen): nach Erkundigung beim Hohen Gerichte wegen Joh. Nuyntzichmarks ist die Rechtsweisung auswärtiger Gerichte im Erbschaftsstreite den Fragenden verschlossen übergeben. XIV, 171.
— 20	An [Friedr. Walrave]: Rückkehr nach Köln gemäss eidlicher Zusage zur Entscheidung wegen seines Streites „bynnen unser raitzkameren“ mit Joh. v. Hembach. (f. 6 p. Lamb.) XIV, 172.
. . . . .	An ?: Freisprechung der städtischen Söldner und Diener, welche laut Eid nicht Feinde des Hrz. v. Burgund gewesen. XIV, 172.
Sept. 21	Joh. Stummel an Marschall Frambach v. Birgell: Anerkennung des EB. als Schiedsrichter wegen der Erkelenzer Beschlagnahme gemäss dem zu Kempen gemachten Vorschlage. (Mathei.) XIV, 172b.
— 25	An Jak. v. Bernsau: Sicherheit zum Tage mit Joh. Wachendorp. XIV, 171b.
— 30	An Nymwegen, Roermond, Zutphen, Arnheim: Frage über ihre Stellung zum Kempener Frieden zwischen Jülich u. Geldern. XIV, 172b.
—	An EB. v. Trier: Fehde-Abstellung J. Johs. v. Wied, Herrn zu Isenburg, unter Verweisung auf den mit ihm und Joh. v. Schöneck vereinbarten Koblenzer Tag. XIV, 173.
—	An Joh. v. Eltz: Rechtserbieten gegen seinen Diener Joh. Maelmann zu Koblenz. XIV, 173.
[—]	An Dietr. v. Eykel, Drost zu Boichhem: Verhandlung wegen Joh. Nuyntzichmarks gelegentlich in Köln. XIV, 173b.
Okt. 1	An Joh. Pieck v. Sleburgh: Abgabefreiheit für das Kalkschiff v. Joh. v. der Arken zu Hittorf. XIV, 174.
— 3	An [Herrn v. Wildenburg]: Beraubung von Kölnern zu Wichterich. XIV, Zettel zw. 172 u. 173.
— 9	An Dietr. v. Bouslade gen. Grube: Vertretung seiner Forderung von 2800 Gl. an Druytgin Kekelen in Köln. XIV, 173b.
— 10	An Friedr. Walr[ave]: abermalige Verweisung auf sein Gelöbniss. XIV, 174.

1437

Okt. 17 An kaiserl. Gesandten am Baseler Konzil B. Pet. v. Augsburg: mildes Verfahren gegen Konr. Baesinger, der in Köln wegen Ankaufs kölnischen Geldes nur mit 200 Gl. bestraft worden. XIV, 174b, Entwurf.

— 23 An Joh. Kessel v. Nürburg: Bürgermstr. Goed. v. d. Wasserfasse leugnet Gewaltthat gegen ihn. (Severini.) XIV, 174b.

— 25 An Dietr. v. Rodesheim: Rechtserbieten des Herrn v. Roistorp gegen seinen Sohn Joh. XIV, 175b. Ähnlich an Joh. Roistorp.

— An Herren v. Berg u. v. Blankenheim: Schadenersatz durch Gerh. v. Reide. XIV, 176b.

— 26 An St. Limburg: Rechtserbieten Kölns auf dem Brüsseler Tage vor dem Hrz. v. Burgund gegen Konr. v. Horion, Ausbleiben der Antwort des Hrzs. XIV, 176.

[—] An Hrz. v. Jülich: Fehde-Abstellung J. Johs. von Wied, Herrn zu Isenburg, nach Abschluss des Kempener Friedens mit Geldern. XIV, 175, mit Verbesserungen.

Nov. 4 An [Brügge]: verspricht Ladung Joh. Bungarts nach Köln wegen Gefangennahme ihres Poorters Joh. Stackaen. XIV, 177b.

— An Boppard, Koblenz, (Ober-)Wesel: Drohbriefe v. Joh. v. Schöneck in Sachen des Trierers Clais Zuytgin und des Joh. Cornelis nach Ausbleiben vom Andernacher Tage. XIV, 178.

— An Joh. v. Schöneck u. Olbrück: Rechtserbieten, jedoch nicht wegen Joh. Cornelis. XIV, 179.

— 5 Zeugniss, dass Clais v. Nyfys gen. der Wale kein Kölner sei, auch mit keinem Bürger Gut und Gewinn theile. XIV, 177.

— 6 An Arn. v. Hoemen: Rückgabe des bei Roide genommenen, nach Odenkirchen geführten Kaufmannsgutes. XIV, 177b.

— 14 An Parlament von Paris: Klage gegen Lanzelot Justiniani auf Bezahlung der zu Brügge von dem Kölner Adam de Loevaen um 162 fl. 15 sol. 2 d. gekauften 10 Augsburger Fardelle. XIV, 178b, mit Verbesserungen.

— 16 An Frank v. Cronenberg d. ä.: Dank für Vermittlung mit J. Phil. v. Kronenberg; gelegentlicher Ausgleich in Köln. XIV, 179.

— 20 An Joh. v. Reyde: Schadenersatz durch seinen Sohn Gerh. XIV, 179b.

— 21 An den EB.: Tag mit R. Gerh. v. Rode in Köln. XIV, 179b.

1437	
Nov. 22	An B. v. Lüttich: Kurs seiner Goldmünzen zum Nennwerthe bei gleichzeitiger Geltung im Lande und an den Zöllen der (rheinischen) Kurfürsten. (Cecil.) XIV, 179b, Entw.
— 25	Quittung für J. Gerh. v. Kleve über 400 oberl. Gl. Abschlag. (Cather.) XIV, 180b.
—	An Friedr. Walr[ave]: Zurückweisung seines „sere langen" Schmähbriefes, Zweifel an der Aufrichtigkeit seiner Ausgleichsversuche. (Cather.) XIV, 180.
— 27	An Joh. Herrn zu Schöneck u. Olbrück: einverstanden mit Entscheidung zu Andernach durch die Bürgermeister von Koblenz, Boppard oder (Ober-)Wesel; Erbieten zu Verhandlungen mit Joh. Cornelis. XIV, 182.
Dec. 4	An den EB.: Bitte um Festsetzung des bisher verschobenen Tages mit Gerh. v. Reide. (Barbare.) XIV, 180b.
— 7	An ?: Konr. v. Langen ist nach Erkundigung beim Hohen Gerichte auf kaiserlichen Befehl wegen Widersetzlichkeit verklagt. (vig. conc. M.) XIV, 183.
— 9	An Wilh. Staill: Ersuchen um Darlegung seiner früher zurückgewiesenen Ansprüche wegen Schädigung von Gütern zu Mülheim. (cr. conc.) XIV, 181.
— 11	An Hm. v. Spanheim: Zurückweisung seiner Ansprüche wegen Ermordung seines Ahnen, des Dompropstes Reinh. v. Spanheim. XIV, 181.
— 13	An Joh. v. Schöneck, Herrn zu Olbrück: verspricht Besendung des Andernacher Tages, will jedoch wegen Joh. Cornelis ihn an andere, „die der heymelicher gerichte verstendich synt", verweisen. XIV, 182b.
— 14	An Frank v. Kronenberg d. j.: grundlose Klage Friedr. Walraves. XIV, 182b.
— 18	An Frankfurt: Minderwerth der dortigen Gulden um 1%. XIV, 183b.
—	An Frank v. Cronenberg d. j.: eingehende Zurückweisung der Klagen Friedr. Walraves in seinem Streite mit Joh. v. Heimbach. (f. 4 p. Lucie.) XIV, 184.
— 24	An den EB.: Bemühung bei seinem Bruder, dem B. v. Münster, um Freilassung oder doch Verhör des auf seiner hansischen Reise gefangenen Bürgermstrs. H. Vorrat (Voorrod) v. Danzig. XIV, 184b.
— 30	An denselben: endlicher Tag mit Gerh. v. Reyde. XIV, 184b.
—	An Hrz. v. Berg: Neubesiegelung des durch seinen † Vater Hrz. Adolf vermittelten Vertrages zwischen Köln u. Jak. Putrich v. Richartzhusen. (maind. n. Cristd.) XIV, 185.

1438

Jan. 1 An Achen: Sicherheit für Achener Heyngin v. Louvenberg, der vor Köln „eyne jonge dochter oeverreden“ hat. (h. jairsd.) XIV, 185.

— 2 An Gr. v. Moers: Überführung des Korns nach Köln statt auf den Speicher in Neuss, dessen Errichtung mit Bürgermstr. Joh. v. Wasservasse verabredet, vorläufig jedoch Lagerung wegen Sperrung der Rheinschiffahrt; später Einigung über Bezahlung. XIV, 185b.

— 3 An J. Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: Erläuterung der in offenem Briefe und vor EB. v. Trier erhobenen Ansprüche an Köln u. Dietm. Bongart; Entscheidung durch EB. v. Köln. XIV, 186, Entw.

— 4 Echtzeugniss Ldw. Wysselbruns für das Goldschmiede-Amt zu Wien. XIV, 186b.

— 13 An die Gewandschneidergilde in Alt-Stettin: Echtzeugniss für Hans Cluntz, der auch „nyet Wyndensch noch eygen geboiren“. XIV, 187.

— 17 An J. Salentin v. Isenburg: weigert Ersatz für die am Kölner Stapel durch Wasser geschädigte Fruchtladung Joh. Stuesels v. Linz zur Verhütung ähnlicher Ansprüche. XIV, 187b.

— 20 An J. Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: trotz seines ungebührlichen Briefes Rechtserbieten gegen Joh. v. Neuss vor dem EB. v. Köln als Lehnsherrn derer v. Wied, nicht vor EB. v. Trier. (prof. Agnet.) XIV, 187b.

— An Joh. v. Krekenbeke gen. Spoir: Rechtserbieten des nach Wickrath geladenen Joh. v. Geyen, Bäckers zu S. Gereon, vor Hrz. v. Jülich, Scheyvart v. Roide, Herrn zu Hemmersbach, oder Daym v. Hetzingen, Landdrost zu Jülich. XIV, 188.

— An Gr. v. Virneburg: Besendung des Andernacher Tages unmöglich wegen Fehde mit J. Joh. v. Wied, Sendung seiner Vertreter nach Bonn. (Sebast.) XIV, 188b.

— 24 An Joh. v. Eynenburg, Herrn zu Landskron, Joh. Herrn zu Drachenfels, Wern. v. Vlatten, Friedr. v. Sarwerden, Bernt v. Wevert, Gerh. Glais v. Ryssen: Ladung zu dem von Gr. Rupr. v. Virneburg angesetzten Tage in Remagen. (Pauwels av. conv.) XIV, 188b.

Febr. 5 An J. Gerh. v. Kleve: Rechtserbieten des bei der Veme verklagten Joh. Pot. (Agath.) XIV, 189.

— 7 An J. Wilh. Herrn zu Reichensteyn d. j.: Rechtserbieten Heyntz' v. Roide vor dem EB. XIV, 189b.

— An Joh. Herrn zu Drachenfels: Rechtserbieten Lufarts

1438	v. Zelde gegen seinen Unterthan Zillis wegen Geldschuld. XIV, 189b.
Febr. 7	Vollmacht für Joh. v. Reymbach, Lesemstr. der Augustiner, zu Verhandlungen mit den Schiffern Berteren Smyt. Keyser u. Vogel. XIV, 190.
— 17	An Joh. Herrn zu Schöneck u. Olbrück: Besendung des Andernacher Tages nur bei Sicherheit durch J. Joh. v. Wied-Isenburg. (maynd. n. Julian.) XIV, 191.
— 24	An den EB.: Sühneverletzung durch Gerh. v. Roide. XIV, 190
—	An Joh. v. Deynsbur: Verschiebung des Tages vor Wern. v. Vlatten u. Scheyvart v. Roide wegen Verhinderung des v. Vlatten. (Mathys d.) XIV, 190b.
— 28	An Joh. v. Schöneck u. Olbrück: wiederholt Schreiben vom 17. Febr. XIV, 191.
März 5	An Joh. Herrn zu Drachenfels: Hinterlegung von 50 Gl. für seinen Hörigen Zillis durch Lufart v. Zelde. XIV, 191b.
— 10	An Hm. Pepersak: Rücksendung seines früheren Briefes wegen ungewöhnlicher Aufschrift. XIV, 192.
[—]	An H. Vrondenberg u. Joh. Spedinckhuys: sagt Entscheidung zwischen ihnen u. Joh. Specksnider zu. XIV, 192.
[—]	An EB. v. Trier: Besendung des Koblenzer Tages wegen J. Joh. v. Wied u. Isenburg. XIV, 192.
März 17	An Frank v. Cronenberg d. j.: Sicherheit für Friedr. Walrave. XIV, 192b.
— 27	An den EB. von Trier: Sicherheit für Joh. v. Neuss laut Koblenzer Vertrag mit diesem u. Joh. v. Wied. XIV, 192b.
Apr. 7	An denselben: Antastung trierischer Unterthanen durch das erzb. Hohe Gericht auf Anlass des Vogtes Joh. v. Ludestorp. (cr. palm.) XIV, 193.
— 9	An Frambach v. Birgel: Gestattung von Kornankäufen für Köln und Nachbarschaft durch Hrz. v. Jülich. (ciner.) XIV, 190b.
—	An J. Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: Waffenstillstandserklärung überflüssig wegen Einschluss in den geldrischen Frieden. (gud. n. palm.) XIV, 193b.
— 14	An Herrn v. Santteyn, Städte v. Holland u. Räthe des Hrzs. v. Burgund: Köln leugnet durch Eberh. Hardevust Theilnahme an Feindseligkeiten der Hansestädte und der vier Leden v. Flandern gegen Burgund, Beschlagnahme kölnischen Gutes bei Kampen trotz Zusicherung von Geleit an den Gesandten Priester Otto v. Dorneck. XIV, 194.
— 28	An Gr. v. Virneburg: Verwendung beim Hrz. v. Burgund um Entschädigung von Kölnern für Beraubung bei Sluys auf der See. XIV, 194b.

1438	
Apr. 29	An B. v. Münster: Ersatz von 146 oberl. Gl. an Joh. v. Engel durch Bastard H. v. Kulenberg. XIV, 194b.
Mai 1	Vollmacht Joh. Quaedes u. seiner Fr. Gertr. v. Kniprode für Everh. v. Poulheim wegen des in Livland belegenen Erbes von R. Wilh. v. Kniprode u. Fr. Margaretha v. Yxkuelle. XIV, 195b.
— 5	An den EB.: Entscheidung zwischen Köln u. Frankfurt in Sachen Everh. Waldorffs. XIV, 195b.
— 11	An Konr. v. Schoenforst, Herrn zu S. Achtenrode, v. Elsloe u. Sittard: Erstattung von 104 Gl. durch Konr. v. Horion, sonst Klage bei Staaten und Städten v. Brabant. XIV, 196.
— 12	An [Hrz. v. Jülich-Berg]: weiteres Rechtserbieten gegen Wilh. Stael. XIV, 196b.
— 15	An Roermond, Zutfen, Arnheim: Anfrage wegen ihrer Stellung zu Köln nach Ablehnung des verlängerten, zwischen Jülich u. Geldern durch den EB. vermittelten 4jährigen Waffenstillstandes. XIV, 195.
— 31	Urfehde Kölns sowie der Bürger Joh. u. Matthys Wachendorp und Joh. v. Hyndert für R. Vyt v. Isenburg wegen Beraubung bei Wagegge. (pfynxstab.) XIV, 196.
Juni 2	An Roermond, Zutfen, Arnheim: verspricht gleich ihnen Beobachtung des Waffenstillstandes zwischen Jülich u. Geldern. XIV, 196.
—	An Herrn v. Virneburg: Ladung zu persönlicher Verhandlung in Köln wegen Weigerung Klais' v. Zisse u. seines Sekretärs Simon beim Tage im Hause Wolkenburg. (cr. penthec.) XIV, 196b.
— 3	An Roermond, Arnheim, Zutfen: wie Juni 2. XIV, 197.
— 4	An den EB.: Aufgabe des vertragswidrigen Deutzer Bollwerks. XIV, 197.
— 6	An Diest: Schadenersatz durch Konr. v. Horion, Amtmann zu Elsloe; Anerkennung der Entscheidung des Rathes v. Brabant. XIV, 197b.
[—]	An ?: Ladung zum Tage mit Gr. Rupr. v. Virneburg. XIV, Zettel zw. 197 u. 198.
Juni 7	An den EB.: Rechtserbieten Joh. Potts gegen Engelbr. v. Harpen. XIV, 198.
—	An Engelbr. v. Harpen: Ladung zum Tage mit Joh. Pott. XIV, 198.
— 10	Offener Brief Kölns gegen den Vorwurf des Geleitsbruches an dem nach Schöffenurtheil hingerichteten Dietr. Zant, der als Feind der Stadt von der Sicherheit Goedarts v. Geluwel ausgeschlossen gewesen. XIV, 198b.

1438	
Juli 3	An Gr. v. Moers: Bitte um fernere Vermittlung zwischen EB. u. Stadt. XIV, 199b.
— 14	An denselben: Übersendung der durch seinen Kämmerer Hartmann erbetenen Blide, jedoch nicht zum Gebrauche gegen Freunde der Stadt, einschl. Geldern. XIV, 199b.
[—]	Schadlosbrief des Gr. Friedr. v. Moers u. Sarwerden für Köln beim Empfang einer Blide. XIV, Zettel zw. 199 u. 200.
Juli 17	An den EB.: Besendung des Bonner Tages mit J. Joh. v. Wied u. Joh. v. Schöneck wegen Joh. Cornelis u. Joh. v. Neuss. XIV, 200.
— 19	An J. Joh. v. Wied-Isenburg: desgleichen; entsprechende Aufforderung an den nach Koblenz beschiedenen Joh. Bungart u. Gen. XIV, 200b.
— 25	An ?: H. Hardevust u. Pet. v. Stralen verweigern Tagleistung ausserhalb Kölns; Verweisung auf den Bonner Tag vor dem EB. (Jac.) XIV, 201.
—	An ?: Verfahren nach Recht im Streite Christ. v. Lechenich mit Clais v. Eylsich; Erklärung wegen der Äusserungen über Joh. v. Stralen binnen 14 Tagen. (Jac.) XIV, 201.
Aug. 1	Bürgerbrief für Engelbr. v. Sprenckelberg. XIV, 201b.
[—]	An den EB.: baldige Entscheidung wegen der Notare und der Augustiner. XIV, 201b.
Aug. 11	An Gerh. v. Reven: Befragung von Rechtsgelehrten nach Erwirkung seiner Inhibition gegen das Hohe Gericht in Sachen Friedr. v. Appelrode u. Joh. Scherfgins. (cr. Laur.) XIV, 202.
—	An Konr. v. Langen: Sicherheit zum Hohen Gericht. (cr. Laur.) XIV, 202.
— 17	An Hrz. v. Berg: Gewährung der Kornausfuhr nach Köln. XIV, 202b.
— 25	An Gerh. v. Reven: Verfahren nach Stadtrecht in seinem Streite mit Wern. Overstolz. XIV, 202b.
—	An Joh. Undenlanx: Sicherheit zum Tage mit Joh. v. Stralen. (cr. Barthol.) XIV, 203.
Sept. 3	An Joh. Quaede: Abstellung neuer Zölle in Siegburg, auf der Sieg u. in Dormagen. (fer. 4 p. Egidii.) XIV, 204.
— 11	Köln leugnet Bestechung Johs. v. Loersfelt zum Verrathe Wynants v. Kyntwylre. XIV, 204.
[—]	An den röm. König u. Hrz. v. Östreich: Ersatz durch Gr. Hans v. Öttingen an Gerh. Sneuwer u. Wilh. Kleye. XIV, 204b, Entwurf. Ebenso an alle Grafen v. Öttingen sowie an Nördlingen u. Ulm.

1438	
Sept. 19	An Ailf v. Wrede: Verweisung auf seinen Soldvertrag; Vermittlung abgelehnt. XIV, 204 b.
[—]	An Hrz. v. Jülich: Fehde-Abstellung Joh. Kessels v. Nürburg bei Verlust des Geleites. XIV, 205 a.
Okt. 1	An Konr. v. Langen: Sicherheit zu dem vom Greven angesetzten Tage. XIV, 205 b.
— 6	An Joh. v. Bouillon, Gr. zu Loen u. s. w., B. v. Lüttich: Verschiebung der Verhandlungen zwischen Joh. Pot u. Engelbr. v. Harpen wegen eines Tages in Koblenz. XIV, 205 b, Entw.
[—]	An Frankfurt: leugnet Verletzung des Vertrages mit Everh. Waldorff. XIV, 206, Entw.
Okt. 8	An Joh. Kessel v. Nürburg d. ä.: Erklärung über seine Drohung in einem Briefe an den Greven Goed. v. d. Lantzkrone. XIV, 206 b.
— 15	An denselben: wiederholtes Ersuchen um Erklärung. XIV, 206 b.
Nov. 2	An Frambach v. Birgel, Erbmarschall v. Jülich: Zustimmung zu der Entscheidung zwischen Köln u. Joh. Kessel durch die jülichsche Ritterschaft. XIV, 207 b.
— 3	An Engelbr. Nyt v. Birgel, geb. Marschall v. Jülich: leugnet Zulassung von Gewaltthat gegen Heidenr. Overstolz durch den Abt von S. Pantaleon wegen des Hofes zu Sülz. XIV, 207.
—	An Wilh. Horneck v. Heppenheim: Sühne mit Thys v. Metz u. Frdr. Wonnenberg v. Mainz. XIV, 208.
— 5	An R. Bernh. v. Burscheit: Abstellung der Drohungen Kessels v. Nürburg; Frage, ob er in Jülich-Berg Sicherheit gegen Köln habe. XIV, 207 b.
— 6	An Welter v. S. Mertin: leugnet Behinderung bei Einziehung einer Schuld von Ailf, Sohn des städt. Rittmeisters. XIV, 208.
— 13	An Hrz. Stefan v. Baiern: Verabfolgung von Korn wegen zweijährigen Misswachses in den niederen Landen. XIV, 208 b.
— 18	An Engelbr. Nyt v. Birgel, Marschall zu Jülich: Verhandlungen in Sachen des Heidenr. Overstolz nach Rückkehr des EB. an den Rhein. (dynst. andach Mert.) XIV, 210.
— 19	An Gerh. v. Reven: verweigert abermals Sicherheit wegen Inhibition gegen das Hohe Gericht. XIV, 209.
Dec. 1	An [den EB.]: Überlassung der Stiftung seines † Offizials Alb. Varrentrapp an die Universität. XIV, 209.
[—]	An Gerh. Zwych: Verhandlungen mit Phil. v. Moelenheim wegen seines „van der bach weigen“ an Köln abgetretenen Erbes. XIV, 209 b.

1438	
Dec. 2	An den EB.: Entscheidung zwischen Köln u. Engelbr. Nyt v. Birgel wegen des † Mönches v. S. Pantaleon Heidenr. Overstolz. XIV, 210b.
— 6	An Hrz. v. Berg: Abstellung der Inhibition des Kerpener Propstes Albr. Zobbe gegen seinen Diener Albr. v. Zweifel. (Nycholai.) XIV, 210b.
— 10	An denselben: Bitte um näheren Bericht in Sachen Albrechts v. Zweifel. XIV, 211.
— 15	An Hm. v. Spaenheim: weigert Besendung des Tages zu Montfort oder Kaldenfels, Darlegung seiner Ansprüche in Köln oder Andernach. XIV, 211.
— 20	An Engelbr. Nyt: Bereitwilligkeit des EB. zu Sühneverhandlungen. XIV, 210.
—	An Hrz. v. Kleve: bedingte Sicherheit für ihn selbst und Gefolge. (Thomas av.) XIV, 211b.
[—]	An Christ. v. Lechenich: soll angebliche Geldschuld der Stadt an ihn nachweisen. XIV, 211b.
— 23	Einigung zwischen H. Baexgin und dem Speierer Hm. Renner über Geldschuld. (dynst. n. Thom.) XIV, Zettel zw. 211 u. 212.
—	An Christ. v. Lechenich: abermalige Aufforderung zur Rechenschaft über Verwaltung des Hospitals in Köln. (fer. 3 p. Thome.) XIV, 212.
— 26	An Frankfurt: antwortet auf den Abschied des Städtetages zu Bacharach wegen des königl. Antrages, dass es mit der Städtegesandtschaft auf gemeine Kosten der Städte an den König einverstanden sei, erklärt sich aber gegen eine ständige Botschaft der Städte am königl. Hofe; Prägung von Goldgulden durch die Städte der Fürsten wegen bedenklich. (Stephani.) XIV, 212b.
[nach Dec. 26]	An dasselbe: das Ersuchen Walt. Swartzbergs, des Frankfurter Gesandten zum Bacharacher Tage, um Freilassung Eberh. Waldorfs; Entscheidung durch den EB. XIV, 213.
Dec. 29	An Hrz. v. Berg: Zuständigkeit des geistlichen Gerichts zwischen Albr. v. Zweifel und dem Kerpener Propste Zobbe in Testamentssachen; Bereitwilligkeit der Gegenpartei zur Anerkennung rechtsgelehrter Schiedsleute; Arn. Luffart u. Phil. Hirtzfelt leugnen Bekümmerung Albrechts. (maend. n. Christ.) XIV, 213b.
[—]	Joh. Smit auf der Severinstrasse an [Köln]: Klage über Pferderaub durch den Feind der Stadt Joh. v. Alfter an der Tränke bei Bonn. XIV, Zettel zw. 213 u. 214.
[—]	An [den EB.]: in gleicher Angelegenheit. XIV, Zettel zw. 213 u. 214, Entw.

1438

[—] An Bonn: Verbot von Schmähreden des flüchtigen Fassbinders Simon v. Kestenich. XIV, 214.

1439

Jan. 7 An R. Joh. v. Vechtorp: Rechtsweg in Sachen Pet. u. Hm. Bernwaters. Ähnlich an H. Steynhuys u. Joh. v. Bochem. XV, 31 b, Entw.

— 15 An den EB.: gerichtliche Vertheidigung der Gruys, welche der Stadt verpachtet ist, gegen Beeinträchtigung. XIV, 214 b.

— 16 An Hm. v. Spaenheym: weigert Besendung des Tages zu Oberwesel, will in Koblenz oder Rense verhandeln. (prof. Anthon.) XIV, 215, Entw.

— An Walrave v. Kopsteyn: nach Fehde-Abstellung Herms. v. Spaenheym keine weiteren Tagsatzungen. (prof. Anthon.) XIV, 215.

— An Frankfurt: bedauert Eintreten für Eberh. Waldorf; Verhandlung vor dem EB. XIV, 216.

— 19 An Joh. v. Goir, Vogt zu Grevenbroich: Sicherheit für seinen Schwager, trotz Theilnahme am Raube Gerhs. v. Reyde. XIV, 216 b.

— An den EB.: erbittet Zahlung an Daem v. Wesseling, welcher die bei Köln hinterlegten Pfandstücke verlangt. XIV, 216b.

— 21 An Engelbr. Nyt: gesteht Vermittlung des EB. zu. (Agnet.) XIV, 215 b.

..... An Christ. v. Lechenich: Sicherheit durch Drost und Amtm. zu Lechenich unmöglich. XIV, 215 b, unvollst.

— 22 An Hrz. v. Berg: Aufhebung des Zolles zu Siegburg gemäss Zusage an Rutger v. d. Weyden u. Hm. v. Gelesch. XIV, 217.

— 23 An Gerh. v. d. Reven: Haft seines Bruders nach Stadtrecht. XIV, 217.

— 28 An denselben: ebenso. XIV, 217 b.

— 30 An den EB.: für Joh. Cornelis Sohn genügt das Geleit vom EB.; Entscheidung durch J. Joh. v. Isenburg und Joh. v. Schöneck. (vener. a. purif.) XIV, 217 b.

Febr. 1 Messgeleit für die v. Herenthals nach Frankfurt. XIV, 218b.

— 2 An Gerh. v. d. Reven: weigert Sühnetag mit seinem nach Stadtrecht gefangenen Br. Heinrich. (purif.) XIV, 217 b.

— An den EB.: Bevollmächtigte wegen des bei Köln verpfändeten Kleinods v. Arn. v. Wesseling. XIV, 218.

— 4 An denselben: Einverständniss mit Sühnetag zu Bonn, woselbst auch Verhandlung wegen Joh. Cornelis. (cr. Blasii.) XIV, 218 b.

— 6 An Emmerich Brenten v. Vernich: Schatzung von Hm. Moirs v. Wachendorp Sohn. (Dorothee.) XIV, 219.

1439	
Febr. 8	An [Roermond]: Zeugenaussage über Erbkauf zwischen H. Houltsteyn u. Gerh. v. Eyke gen. Boikhoult einerseits, Konr. v. Byntzfelt andrerseits. XIV, Zettel zw. 219 u. 220.
— 9	An Hrz. v. Jülich: H. v. d. Reven erhält trotz Verfassungsverletzung Freiheit zu Verhandlungen. XIV, 219, durchstrichen.
—	An denselben: H. v. d. Reven verzichtet auf bedingungsweise Haftentlassung. XIV, 220.
— 11	An ?: Sicherheit für Druytgin, Wwe. Joh. v. Dutz zu Sühnehandlung, jedoch keine Vermittlung. XIV, 219 b.
— 25	An Drost Wilh. v. Nesselrode und Br. Joh. u. Joh. v. Hoestfelt gen. Ruwen: leugnet Rechtsverletzung gegen Gerh. v. Hanxleide gen. v. Reven. (gudest. n. Matthys.) XIV, 223.
März 5	An Hm. v. Spaenheim: Termin zur Verhandlung in Bacharach. XIV, 221.
— 6	Frieden und bedingte Sicherheit für Joh. Kessel v. Nürburg. (vener. p. rem.) XIV, 221.
—	An J. Joh. v. Wied: Übersendung des Sühnebriefs von Hm. v. Derenbach erbeten. XIV, 221.
— 9	Empfehlung für Mstr. Joh. v. Valkenburch, der als Zimmermann am Bau der städtischen Kornhäuser, Mühlenwerke u. a. m. betheiligt gewesen. XIV, 221 b.
— 11	An Frank v. Kronenberg d. ä.: Sicherheit für die Kölner unter Geleit des EB. v. Mainz nach Frankfurt. XIV, 221 b.
— 13	An Hrz. v. Jülich: leugnet Zwist mit Gerh. v. d. Reven; dieser ist nach Stadtrecht gefangen. XIV, 220.
.....	An Amtleute und Zöllner der rhein. Kurfürsten: Beachtung der kurfürstlichen Geleitsbriefe. XIV, Zettel zw. 221 u. 222.
— 16	An Joh. v. Neuss: Dietm. (v. d. Bongart) vergönnt ihm keine Sicherheit; Ladung nach Kl. Weiher. (Herbertz d.) XIV, 222.
.....	An Dietr. v. Hetterscheid: will ihm nach Rückkehr des EB. Geleit erbitten. XIV, 222.
— 18	Köln leugnet Begünstigung des Raubes an Hm. v. d. Hallen im Lande Geldern. XIV, 222 b.
—	An Drost Wilh. v. Nesselrode u. Gebr. Joh. u. Joh. v. Hoestfelt gen. Ruwe: ist wegen Gerh. v. d. Reven noch ohne Antwort vom Hrz. v. Jülich. XIV, 223.
—	An Hrz. v. Berg: gegen den Geistlichen Joh., Sohn des Zollaufsehers zu Düsseldorf, kann Joh. Moll nur mit geistlichem Rechte vorgehen; Versprechen eines Sühneversuches. XIV, 222 b.

1439	
März 20	An Thys v. d. Heistern, Drost zu Montjoie: Joh. Fritzen Sohn ist Klerk; Loespennick ist Neusser Bürger; Jak. v. Geyen hat nur für seine Freunde Tag geleistet. (Benedict. av.) XIV, 223b, Entw.
— 23	An Hrz. v. Berg: Abschaffung des neuen Zolles zu Siegburg. (maend. n. jud.) XIV, 224, Entw.
— 24	Köln bestreitet Geldzahlung an den Abt v. Marienstatt für Einkerkerung des Mönches Goed. v. Lynch. (av. annunc.) XIV, 223b.
.....	An Hrz. v. Berg: Abstellung des geistlichen Prozesses durch Joh. Moll, Rechtserbieten vor dem Rathe. XIV, 224.
— 27	An denselben: erbötig zur Vermittlung in voriger Sache. (vener. p. jud.) XIV, 224b.
—	An Gerh. v. d. Reven: Sicherheit. (vryd. v. palmd.) XIV, 225b.
— 30	An den EB.: erbittet Sicherheit für Dietr. v. Hetterscheit u. Gen. (cr. palm.) XIV, 224b.
.....	An denselben: Schreiben der Hanse wegen Engelbr. v. Harpen und Joh. Pot; Bitte um Verwendung beim B. v. Münster für den gefangenen hansischen Klerk Joh. Zwyn. (cr. palm.) XIV, 225.
— 31	An Hrz. v. Geldern: Hm. v. d. Halle, bei der Beschlagnahme zu Sittard nicht köln. Bürger, zieht Vemklage zurück. XIV, 225b.
.....	Joh. v. Hittorp gen. Bruelman an Köln: Behinderung in der von Eberh. Hardevuyst erworbenen Fischereigerechtigkeit durch J. Ailf v. d. Horst. XIV, Zettel zw. 225 u. 226.
.....	N. N. an N. N.: Mahnung. XIV, Zettel zw. 225 u. 226.
.....	An ?: Vermittlung des Hrz. v. Berg auf einem Tage in Mülheim statt Köln, Deutz, Bensberg, Siegburg oder Blankenberg. XIV, Zettel zw. 225 u. 226.
Apr. 1	An Gerh. v. d. Reven: Sicherheit für seine Freunde unmöglich, Ladung zu Verhandlungen. (gudest. p. palm.) XIV, 226.
—	An Hrz. v. Berg: abermaliges Ersuchen um Abstellung des Siegburger Zolles. (merc. p. palm.) XIV, 226b.
—	An den EB.: Verleumdung des Kölner Bürgermeisters zu S. Goar durch Joh. v. Schöneck, der vorher Joh. v. Heimbach u. Joh. Wall unterwegs zur Nürnberger Tagfahrt in Boppard bekümmert. XV, 1.
[Apr. 1-15]	An Hrz. v. Berg: Auseinandersetzung wegen Gerh. v. Hanxlede gen. v. d. Reven, vertreten durch Wilh. v. Nesselrode, dessen Sohn Joh. und Joh. Bruder v. Hasselt, gen. die Ruwen. XV, 1.

1439	
Apr. 6	An B. v. Münster: Freilassung des hansischen Klerks Joh. Zwyn. XIV, 226b.
.....	An Mstr. Joh. Vrunt: Klage Tilmann Knuysts über Beschlagnahme von Briefen des Dekans v. S. Aposteln im Auftrage des Baseler Konzils im Prozesse gegen Rheinbach. XIV, 227.
.....	An die Älterleute zu Brügge: Verzögerung der Sache Joh. Zwyns wegen Abwesenheit des EB.; nunmehr Urfehde des Gefangenen. XIV, 227b.
— 11, Ahaus	B. v. Münster an Köln: Gefangennahme Joh. Zwyns wegen Lübeck, Hamburg u. Gen., jedoch Freilassung wegen Köln; Einwirkung auf die Älterleute erbeten. XV, 3, Vermerk über Mittheilung Kölns an die Älterleute.
Apr. 24	An Roermond: Einstellung der Rentzahlung Lenarts v. Kaldenkirchen an Kinder Arn. Heufts wegen Beschlagnahme seiner geldrischen Besitzungen. XIV, 227b.
—	An Joh. v. Neuss: Bereitwilligkeit zur Beobachtung der Bonner Übereinkunft; Unterschriften: Joh. v. d. Arken Bürgermstr., Joh. v. d. Wasserfass Rentmstr., Joh. v. Stummel Protonotar. (neist. d. na s. Joris.) XV, 2.
— 27	An Konr. v. Lyndenhorst, Erbgr. zu Dortmund: rechtmässiges Verfahren Metzgins v. Syberg gegen Mathys Eyckelberg. (maynd. na jubil.) XV, 2.
— 29	An Münstereifel: kein Schutz mehr für Joh. Kessel v. Nürburg d. ä. wegen Bedrohung mit Mordbrennerei. (Quirins av.) XV, 2b.
—	An den EB.: Joh. Boelsleger leugnet Bedrohung Johs. v. Wyer u. andrer Leute des EB. mit Mordbrennerei. XV, 2b.
—	An Jelis v. d. Broiche: Freilassung Druytgins, Wwe. Ludwigs v. Kassel. (Quyryns av.) XV, 5.
— 30	An Hrz. Arn. zu Geldern u. Jülich, Gr. zu Zutfen: Anweisung Hms. v. d. Halle zur Beobachtung des Waffenstillstandes. XV, 4b.
—	An Konr. Herrn zu Weinsberg, Erbkämmerer des Reichs, Beschirmer des Konzils zu Basel u. Statthalter daselbst: Feindseligkeiten Stef. Scherffs v. Rees trotz Urfehde. XV, Zettel zw. 5 u. 6.
Mai 1	An Hans Gretzer: Geldforderung v. Joh. v. Syburg u. Joh. Toynberg. XV, 3b.
—	Einmonatliche Sicherheit für Joh. Spedinckhuss u. H. Freudenberg. XV, 4.
— 4	An Hrz. v. Geldern: Beschlagnahme von Erbe Odes v. Doenen, Wwe. Joh. v. Erkelenz, wegen versessener Rente. XV, 4.

1439	
Mai 4	An Joh. v. Hoichfelt d. ä.: leugnet Verpflichtungen; wegen Gerh. v. Reven ist Antwort erfolgt. XV, 4b.
—	An ?: Auswechselung von Sühnebriefen mit Joh. Rodenberg; Sicherheit für Druitgin, Wwe. Joh. v. Deutz. XV, 5.
— 13	An denselben: Darlegung seiner Ansprüche in Köln oder Deutz. XV, 4b.
— 16	An Hrz. v. Berg: Nachricht über Waffenstillstand mit Gerh. v. Reven erst nach dessen Freilassung gegen Versprechen der Tagleistung. XV, 5b.
[c. Mai]	Joh. Pot leugnet Rechtsverweigerung gegen Engelbr. v. Harpen XV, 5b.
Mai 20	An Gr. v. Moers: Bericht v. Joh. v. Stummel über Einigungsversuche zwischen Goed. v. Wasservass u. Kessel v. Nürburg; Anerkennung seiner etwaigen Entscheidung. XV, 6, Entwurf.
—	An Hrz. v. Jülich-Berg: Einstellung des neuen Zolles zu Siegburg gemäss Bensberger Übereinkunft. XV, 6b, Entwurf.
— 22	An Abt u. Konvent zu Marienstatt: Zustimmung zu Befreiung des Mönchs Godart v. Lynge von schwerer Busse. XV, 6b.
[Ende Mai]	An Jelis v. Broiche: weigert Sicherheit für Druytgin; Verbot, vor Erbschaftsregelung Gut aus Köln zu entfernen. (nono?) XV, 7.
Mai 22	An Gr. v. Moers: Krompromiss-Entwurf in Sachen Goedarts (v. Wasservass) gegen Kessel (v. Nürburg) erst nach erfolgter Erklärung Kessels möglich. XV, 7b.
— 29	An Joh. v. Haisfelt d. ä.: Tag in Mülheim oder Lülsdorf statt in Bensberg, Siegburg oder Blankenberg. (vrid. na pynxstd.) XV, 7.
—	An Hrz. v. Kleve: abermalige Aufforderung an Rein. Loet zum Abbruche seines Überbaues. XV, 7b.
Juni 2	An ?: verweist H. Freudenberg auf Übereinkunft mit Joh. Specksnider. XV, 8.
[—]	Vollmacht der Eheleute Joh. u. Heylke Eppenscheit für Wolf v. Glesch. XV, 8b, unvollst.
— 4	An Nymwegen: Bürgermstr. Goed. v. d. Wasservasse bereit zu Verhandlungen in Köln. XV, 9.
— 5	An Hrz. v. Jülich [-Berg]: Abstellung des neuen Zolls zu Siegburg. XV, 9b, Entw.
[—]	An EB. v. Mainz u. Otto v. Baiern: Besendung des Mainzer Tages wegen des drohenden Armagnaken-Einfalles. XV, 10, unvollst.

1439 [nach Juni 24]	Köln klagt Fürsten, Herren, Freien, Rittern, Knechten, Städten etc. Beraubung kölnischer Bürger durch Gr. Hans v. Öttingen in der Marktfreiheit Nördlingen. XV, 8.
Juni 25	An Hrz. v. Kleve: nach Ankunft des Küchenmeisters Helmich Bentingh Verhandlungen mit Reinard Leuyt wegen Überbaues am hrzgl. Hause in Köln. XV, 10b.
— 26	An Hans v. Menchusen, Freigr. im Lande Bilstein: Rechtserbieten des nach Fre(de)burg geladenen Joh. v. Yvershem gegen Goed. v. Hanxlede vor dem Kölner Rathe „as synen lantherren". XV, 10.
Juli 3	An den EB.: Scheidung zwischen Joh. v. Yvershem u. Goed. v. Hanxlede d. j. durch Bevollmächtigte. XV, 10b.
—	An Br. Paul v. Russdorff, Hochmstr. des Deutschen Ordens: Auskunft über den Werth des Pagaments in Gold und Silber unmöglich, da St. Köln selber nicht münzt. XV, 11.
—	An Hrz. v. Jülich u. Berg: Frist für H. v. d. Reven; Abstellung der Zollbelästigungen zu Siegburg. (cr. visit. M.) XV, 11.
—	An J. Wilh. Gr. zu Wied, Herrn zu Isenburg: Eingehen Dietm. Bungarts auf Vereinbarung mit Joh. v. Neuss. (cr. visit. M.) XV, 12b.
— 14	Quittung für J. Gerh. v. Kleve, Gr. v. d. Mark, über 400 Mk. Abschlag auf 2400 rh. Gl. (cr. Marg.) XV, 14b, wiederholt Bl. 15.
— 17	An Hrz. v. Geldern: Eid der auf der Hunte beraubten Kölner Joh. Rynck u. Thonis Clocker über Eigenthum an 3 Ballen Fustein, 4 Körben Garn u. 2 Ballen Kogeler. XV, 13.
—	Quittung für Gottsch. Raboide über 600 oberl. Gl. für den Weinberg Emunds v. Cuesyn zu Riehl. (f. 6 div. ap.) XV, 15b.
— 20	An Regenten v. Holland und Räthe des Hrz. v. Burgund: Schadenersatz für Joh. Rynck u. Thonis Clocker. XV, 13b. Ähnl. an St. Antwerpen.
[— 21]	An Joh. v. Boidberg: Zahlung der Weine Jak. Hauysers. XV, 13b.
[—]	An Hrz. v. Geldern: Beschlagnahme der Weine Jak. Hauysers in Erkelenz trotz Wiedereröffnung der Ströme und Strassen, dann Verkauf um 300 rh. Gl. an Joh. v. Boidberg, der jedoch Bezahlung weigere. XV, 12 u. 14. Ähnlich an die Hauptstädte von Geldern.
Aug. 1	Offener Klagebrief Kölns gegen Gr. Hans v. Öttingen wegen Beraubung von Kölnern bei Nördlingen und wegen abermaliger Schatzung nach Ersatzforderung durch den Kaiser u. mehrere Städte. XV, 11b.

1439

Aug. 7	An Hrz. v. Berg: Verzeihung für Hilla, Magd v. Konr. v. Ulme, Kan. zu S. Aposteln. XV, 14b u. 15b.
— 10	An Altmann Bettendorfer, Brggr. zu Bacharach: Beschlagnahme des vom Münzmstr. Corn. v. Oirle beanspruchten Geldes durch die Stadt als Feindesgut während der Fehde mit Phil. d. j. v. Kronenberg. XV, 15.
—	Sicherheit für Münzmstr. Stef. Scherff. (Laurenc.) XV, 17.
[nach Aug. 15]	An Gr. Ldw. zu Würtemberg: Hans v. Howdorff hat nur 3 Laden Briefe, 1 „getzijdeboich“, 1 Siegel und seine täglichen Kleider hinterlassen. XV, 12b.
Aug. 17	An Ailf v. d. Horst: Sicherheit. (lune assumpc.) XV, 16.
[—]	An Willh. v. Koenixfelt: Ladung nach Köln wegen Gerh. v. d. Groven u. Joh. Muysgin. XV, 16.
Aug. 23	An Joh. v. Boitberg: Zahlung an Jak. Hauyser für die zu Erkelenz genommenen Weine. XV, 16b.
—	An Hrz. v. Geldern: ähnlich. XV, 17.
[—]	An [die geldrischen Hauptstädte]: ähnlich; Dank für versprochene Bemühung. XV, 18.
Aug. 24	An Hrz. v. Geldern: Fehde-Abstellung Reinarts d. j. v. Brempt, Herrn zu Kriekenbeck, gemäss Frieden mit Jülich u. Köln. (Barthol.) XV, 18b.
— 31	An [den Zöllner zu Siegburg?]: Abstellung der Siegburger Zollbelästigungen. XV, 18b.
Sept. 1	An Herrn Gerh. v. Reyde: Ersatzforderung. XV, 19.
—	Sicherheit für die von Brielle. XV, 19b.
—	Echtzeugniss für Adolf u. H. Greverode, beurkundet durch Joh. v. Elner, Rolant v. Assenheim, Pet. v. Strailen, Christ. v. Munhem, Goldschmied Hm. v. d. Montzen, Joh. Modelinkhoven u. H. Kremer. XV, 19b.
— 3	An St. Neuss: Geleit zu einer Auskunft über Brandstiftungsversuch Spoirs (upsatz die weken zu leigen). XV, 19.
— 8	An St. Zutfen: Sicherheit trotz Acht. XV, 20.
—	Sicherheit für die von Zutfen. XV, 20.
— 9	An EB. v. Trier: Zollfreiheit zu Engers für oberländisches Korn gemäss Mainzer Tag. XV, 20b.
— 12	An St. Antwerpen: Vollmacht für Joh. v. Coesvelt dr. iur. can. in Sachen H. Pollenders. XV, 20b.
— 16	An den EB.: verweigert Parteinahme im Streite in S. Ursula zwischen Agnes v. Kerpen u. Margar. v. Nassau. XV, 21. Ähnl. an den B. v. Münster.
— 17	An EB. v. Trier: Behelligung Joh. Rynecks durch Engelbr. v. Harpen in Boppard trotz Geleit. XV, 21b.
— 18	An Hm. v. Spaynhem: trotz seines Ausbleibens vom Bacharacher Tage demnächst Verhandlungen in Koblenz. XV, 21b.

1439	
Sept. 21	An J. Salentin zu Isenburg: Entscheidung durch den EB. Am Rande: Sybertus [v. Eilsich] scripsit. (Mathei.) XV, 21 b.
— 28	An EB. v. Trier: Klage über Verfahren gegen Joh. Rynck trotz Schreiben an Joh. v. Schöneck u. Schultheiss [zu Boppard]. (prof. Mychael.) XV, 22.
— 30	An denselben: Abstellung der von Lantzlaet Herrn zu Eltz u. anderer Trierer Untersassen wegen Joh. Kessel v. Nürburg d. ä. angesagten Fehde. (cr. Mich.) XV, 22.
Okt. 7	An Hrz. v. Berg: verspricht nochmaligen Sühneversuch zwischen Dietm. Bongart u. Joh. v. Neuss. XV, 22 b.
— 9	An R. Gerh. Herrn zu Reide: Entscheidung durch den EB. XV, 23, Entw.
— 19	An Joh. Kessel v. Nürburg d. ä.: Fehde-Abstellung nach Rechtserbieten Goedarts v. d. Wasservasse vor EB. v. Trier oder Köln oder vor Hrz. v. Jülich-Berg, auch vor Gr. Friedr. v. Moers. (maend. n. Luc.) XV, 23 b, Entw.
—	An die Hauptstädte v. Geldern: Bemühung um Zahlung der vom geldrischen Erbmarschall Joh. v. Boetberg genommenen Weine Jak. Hauysers durch Hrz. v. Geldern. (cr. Luc.) XV, 24 b.
— 20	An Gebr. J. Joh. u. Gerh. Wildgr. zu Daun u. Kirchberg, Rheingr. zu [Ober-]Stein: Namhaftmachung von Kölnern wegen Zollumgehung zu Geisenheim. (prof. XI m. v.) XV, 25.
—	An Hm. v. Spanheim: Besendung des Bacharacher Tages unmöglich wegen Feindseligkeit etlicher Ritter zwischen Koblenz und Bacharach. (prof. XI m. v.) XV, 24.
—	An Hrz. v. Kleve: Antwort Joh. Wickedes wegen der durch Heynke Mostart zu Wesel vereigneten Weine. (prof. XI m. v.) XV, 24.
— 21	An Boppard: Aufhebung der Beschlagnahme durch Engelbr. v. Harpen gemäss Brief des EB. v. Trier. (XI m. v.) XV, 24 b. Ähnl. an [Ober-]Wesel.
[c. Okt. ?]	An Hrz. Adolf v. Kleve, Gr. v. d. Mark: Überbau Rynckeins v. Luet. XV, 25, unvollst.
Okt. 28	An Hrz. v. Kleve: gerechtes Verfahren gegen Agnes v. Kerpen, Äbt. zu S. Ursula, deren Lehen der Hrz. v. Berg wegen Überweisung der Abtei Basel beschlagnahmt. (Sym. et Jude.) XV, 21. Ähnl. an Hrzin. Maria v. Kleve.
—	An den EB.: Verbot aller fremden Münzen in Köln unmöglich; Einigung der Kurfürsten über die Kurswerthe; Verbot des Vertilgens von Münzen und alles Gelds „van byslegen". (Sym. et Jude.) XV, 25b.

1439 [Ende Okt.]	An die Älterleute [zu Brügge]: Bericht des Kölner Raths Dr. Joh. v. Koisvelt über Antwort von Antwerpen, Bitte, nichts ohne Köln zu beschliessen. XV, 25b.
Okt. 31	An J. v. Blankenheim: Verhandlung mit Jelis v. d. Broiche, der die Frau v. Ludw. v. d. Cluppel auf seiner Strasse „gerouft ind zu hijlige“ gebracht. XV, 26.
Nov. 6	An Lübeck und Hamburg: Bitte an den EB. um Verwendung beim B. v. Münster nach dessen Rückkehr vom Frankfurter Tage. XV, 26.
—	An den EB.: Schutz für die Kaufmannschaft im Streite des B. v. Münster mit Lübeck u. Hamburg. XV, 26b.
—	An denselben: Abstellung der Fehde wegen geistlichen Prozesses v. Joh. v. Yvershem gegen den Studenten Joh. v. Jeischem. XV, 26b.
— 9	An Hrz. v. Berg: Bürgerschaft u. Weinzapf für Joh. v. d. Hubben gegen Stadtrecht. XV, 27.
— 10	An J. Salentin v. Isenburg: Entscheidung durch den EB. oder durch Gr. zu Wied, Herrn zu Isenburg. XV, 27, Entw.
—	An Frambach v. Birgel: leugnet Verunrechtung der Pistersse von S. Revilien durch Mstr. Gyses Weib. XV, 27b.
—	An Gerh. Swych: Rechenschaft Philipps wegen des Baches zu Mülheim [a. d. Ville]. XV, 27b.
— 13	An Hrz. v. Kleve: Sicherheit. XV, 28.
—	An denselben: schadlose Freigabe von Kölnern durch Hm. v. Uphaven. XV, 28.
— 14	An Hrz. v. Kleve: Geleit für den Kölner Handelsverkehr auf Jahresfrist. XV, 28.
—	An Schultheiss u. Schöffen zu Kempten [? Kemden]: Verunrechtung Ewalts v. Bacharach durch Friedr. v. Rüdesheim. (sabb. p. Martin.) XV, 28b.
[c.Nov. 15]	An Hrz. v. Kleve: Abstellung der Fehde v. Hm. ten Uphaven u. Gen. XV, 27.
Nov. 16	An Kilgyn Schomecher zu Stromberg: Eltgyn Sturtzwyn leugnet Beeinträchtigung seiner Frau. XV, 28b.
—	Echt- und Leumundszeugniss für Joh. v. d. Maesen. XV, 28b.
— 19	An Andernach: Versorgung ihrer Stadt mit „sleygen ind gryndelen“ und längere Öffnung der Thore zum Schutze kölnischer Schiffer gegen nächtliche Überfälle. XV, 29.
— 25	An Gerh. v. Reyde: Ladung nach Köln. (Cather.) XV, 29. Vorher Entwurf, durchstrichen.
— 27	An J. Salentin zu Isenburg: Entscheidung durch den EB. XV, 29b.

1439	
[Ende Nov.]	An Herrn Gerh. v. Reyde: Verschiebung des Tages bis nach Weihnachten. XV, 29b.
Dec. 12	An den Dogen und die Nobili v. Venedig: ungewöhnliche Belastung des Handels mit englischem Tuche. XV, 29b.
— 13	An Joh. Fuyst v. Stromberg, Herrn zu Montfort: Sicherheit für Killigain Schomecher. XV, 30, Entw.
— 20	An Hrz. v. Geldern: Verweisung Gerit Smychs auf Phil. v. Molenheim, der die Besitzungen der Stadt lastenfrei verkauft. XV, 30b.
—	An die Hauptstädte v. Geldern: Beschleunigung der Sache Jak. Hauysers beim Hrz. v. Geldern u. Joh. v. Boitberch. XV, 30b.
— 23	An Montabaur: Echt- u. Leumundszeugniss für Gerh. Wydenbrucge. XV, 31.
— 30	An J. Salentin zu Isenburg: Schlichtung durch den EB. oder J. Wilh. Gr. zu Wied oder J. Gerh. v. Kleve, Gr. zu der Mark. (1440, guedensd. kristd.) XV, 31.
1440	
Jan. 4	An Gerh. Herrn zu Reyde: abermalige Verschiebung des Tages. XV, 31b.
— 9	An J. Gerh. v. Loen, Herrn zu Jülich, Gr. zu Blankenheim, Herrn zu Löwenburg: Rechtserbieten Jelis v. d. Broiche. XV, 32, Entw.
[Jan. ?]	An ?: Verschiebung des Tages. XV, 32b.
Jan. 11	An Strassburg: Zustimmung zu dem Plane einer Vereinigung der oberländischen, niederländischen und schwäbischen Städte, jedoch Besendung des Strassburger Tages unmöglich wegen Feindseligkeiten im Oberlande. XV, 32.
— 20	An Lübeck: vergebliche Bemühungen des EB. für Lübeck und Hamburg beim B. v. Münster auf der Zusammenkunft; Verweisung auf einen Tag zu Dortmund, Soest, Münster, Coesfeld oder Wesel. XV, 32b, Entw.
Febr. 1	An [den J. v. Heinsberg]: Hm. v. d. Halle leugnet Umgehung des heinsbergischen Zolles. (av. purif.) XV, 33b.
— 6	Frankfurter Messgeleit für die von Mecheln. XV, 33. Ähnl. für Herenthals und S. Trond.
— 15	An Gerit v. Reven: Auskunft der städtischen Roeder über das Mass zweier Fässer von Berchem. XV, 33b.
— 16	An J. v. Kleve: Mahnung an die Abschlagszahlung vom 1. Okt. XV, 34.
— 19	An den EB.: Recht für Thys v. Erkelenz, Pister des Domstiftes, durch Hm. v. Uphoeven u. Wilh. v. Boetzelroid d. j. nebst Joh. Koele u. H. v. Boetberg bei Moers überfallen, in die Heese geführt, beraubt, dann in Straelen

1440 um 300 Gulden geschatzt. XV, 34. Ähnlich an Hrz. v. Berg.

Febr. 22 An Strassburg: Zuständigkeit des Hohen Gerichts in Sachen der Strassburgerin Nese, Wirthin zur „Ax“. (Petri cath.) XV, 34 b.

— 24 Urkunde über Bürgerschaftsaufsage Hms. v. d. Halle 1431 Okt. 17. (Mathys av.) XV, 34 b.

— 24 An Hrz. v. Geldern: leugnet Sicherheit für Everh. v. Wyenhorst wegen Überfalls geldrischer Unterthanen. (vig. Mathie.) XV, 34 b.

— 28 An ?: Rechtserbieten v. Joh. v. Langel nach Beschlagnahme von Weinen bei Veldenz. XV, 35.

März 9 An Joh. Busschoff: Antwort Emunds v. Eylsich auf Ansprache zu Basel wegen des Hauses zur Lilie auf dem Altenmarkte. (fer. 4 p. let.) XV, 35.

— 21 An den EB.: Antwort Dietm. Bongarts wegen Joh. v. Neuss nach Rücksprache mit Freunden. (maynd. na palm.) XV, 35 b.

— 23 An Junggr. v. Blankenheim: Rechtserbieten Gillis' v. d. Broiche. (guedesd. na palm.) XV, 35 b.

Apr. 2 Sicherheit für den englischen Ritter Reginald Herrn v. Lawar und Gen. nebst 24 Berittenen. XV, 35 b.

— An ?: Geleitsbrief für Reginald v. Lawar. XV, 36.

— 4 An EB. v. Mainz: Belästigung v. Joh. v. Reyde u. Joh. Muysgin auf dem Leinpfade vor Mainz durch Engelbr. v. Harpen trotz Geleit. XV, 36 b.

— 5[?] An Pfizgr. Ldw., Hrz. v. Baiern: Zollfreiheit in Bacharach u. Kaub für Kornzufuhr aus Franken. XV, 36 b.

— 8 An Schenk Everh. Herrn zu Erbach, Domherr u. Kämmerer zu Mainz: Dank für Bericht über Feindseligkeiten Engelbr. v. Kertijn. XV, 37.

— 13 An Ldgr. v. Hessen: Abschrift eines Briefes von Joh. v. Lewensteyn. XV, 36. Ähnl. an EB. v. Köln.

[c. Apr. 15] An Hrz. v. Burgund: Dank für Erklärung des Gr. Friedr. v. Moers in Köln, dass der Hrz. um die Gefangennahme der Engländer nicht gewusst, gleichwohl aber den Herrn v. Bolland gebunden nach Calais geschickt habe. XV, 37b.

Apr. 17 An den EB.: Fürbitte für die „keufferschen“ Cylia um Freilassung ihres Mannes Hm. Hoep. XV, 37.

— 19 An Altmann Bettendorfer, Burggr. zu Bacharach, und an Zollschreiber Nikl. v. Germersheim zu Kaub u. Joh. v. Landenberg zu Bacharach: Zollfreiheit für oberländisches Korn. XV, 38b.

[—] An Hrz. Ldw. v. Baiern: Freigabe des zu Bacharach aufgehaltenen Kornes. XV, 38 b.

1440
Apr. 22 An Dietr. v. Burtscheit: Friede zwischen der Färberin Gheve u. Metzgin v. Eylsich. XV, 39.

— 23 An den EB: Dietm. Bongart weigert Recht vor ihm gegen J. Joh. v. Wied u. Joh. v. Neuss. XV, 39.

— 25 Sicherheit für Junggr. Phil. v. Virneburg u. 100 Berittene ausser denen, welche die Engländer im Lande Limburg überfallen. (Marci ew.) XV, 38b.

— 27 An Joh. v. Neuss: Dietm. Bongart verlangt trotz der Briefe des EB. und J. Joh. v. Wied Prüfung der Inhibition. XV, 38b.

Mai 2 An Dietr. v. Burtscheyt: Verweisung auf frühere Antwort wegen Färberin Gheve gegen Metzgin v. Eylsich. XV, 39.

— An Friedr. Wynnenberg v. Mainz: Ladung seines Schwagers Thys v. Metz. XV, 39.

— 4 An Hrz. v. Burgund: verspricht Bestrafung der Schuldigen. XV, 38.

— An Frankfurt: Freigabe von Gütern durch Engelbr. v. Harpen. XV, 39b.

— 6 An J. Joh. Gr. zu Nassau: Rechtserbieten gegen Engelbr. v. Harpen nach Begründung seiner Ansprüche. XV, 40. Ähnlich an Walt. v. Ryffenberg und Rychwyn v. Bubenheym.

— 10 An EB. von Mainz: Sicherheit gegen Engelbr. v. Harpen. XV, 42. Ähnl. an EB. v. Trier u. an den Pfalzgr.

— 11 Köln transsumirt Geleitsbrief Hrz. Philipps v. Burgund 1440 Apr. 28 für Wein- und Provianttransport Wilhs. v. der Kamenaden, Diener des Hochmeisters von Preussen. XV, 40 b.

— 13 An Antwerpen und die dort versammelten Älterleute der Hanse: Vollmacht für Gerh. Hair zu Erledigung der von seiner u. Dr. Joh. v. Coisfelts Gesandtschaft rückständigen Punkte. XV, 39b.

— 18 An Frankfurt: über Aufhebung der Beschlagnahme durch Engelbr. v. Harpen. XV, 41b, Entw.

— An J. v. Isenburg: Darlegung der Sache zwischen Joh. v. Neuss u. Dietm. Bongart nach seinem Offenbriefe an Gaffeln und Ämter. (f. 4 p. penthec.) XV, 42.

— 20 An den EB.: Verweisung auf frühere Beantwortung des Briefes von J. v. Isenburg [in Sachen Joh. v. Neuss]. XV, 42b.

— 23 An denselben: Verletzung der Stadtfreiheit durch Ausheischung Joh. Pots nach Bonn in Sachen Engelbr. v. Harpen; Rechtserbieten vor einem Kölner Prälaten. XV, 43.

1440	
Mai 24	An EB. v. Trier: endliche Gewährung der Sicherheit gegen Engelbr. v. Harpen, nachdem Köln Untersuchung wegen der dem Stifte Trier vorenthaltenen Kleinodien, Briefe und Bücher eingeleitet. XV, 43b.
— 25	An Brüssel: Simon Nossboym leugnet Verpflichtungen gegen Wittwe v. Klais Lenartz u. Joh. de Weert; Joh. v. Neuss ist nicht Kölner. XV, 43b.
— 30	An Mstr. H. v. d. Birboume, Kanon. an S. Paul zu Lüttich: Ladung nach Köln wegen Erbrente seines Vaters. XV, 44.
—	An den EB.: Berufung auf die städtischen Freiheiten wegen Vorladung Joh. Pots in Bonn; Erbieten zu Verhandlungen in Bonn oder Brühl. XV, 44.
Juni 2	Sicherheit für Engelbr. v. Harpen und die von Dr. Christ. v. Erpel, Propst von S. Maria ad gradus, nach Köln geladenen Richter zu Mainz und Frankfurt. XV, 43.
— 6	An J. v. Isenburg: in Sachen Dietm. Bongarts gegen Joh. v. Neuss demnächst Antwort. XV, 44b.
— 8	An denselben: Verhandlung in voriger Sache vor dem EB. XV, 44b.
— 10	An Franko v. Kronenberg: das von Pet. v. Bacharach verlangte Erbe Klais' v. Bacharach beansprucht Friedr. Herr zu Stolzenfels als höriges Gut. XV, 45.
[—]	An Hrz. v. Burgund: Herr v. Willeby u. a. Engländer sind in Köln frei und sicher. XV, 45b, unvollst.
Juni 18	An den EB.: Eingang von drei Schreiben des Hrzs. v. Burgund wegen der gefangenen Engländer (2 „weltzsche“ Briefe). XV, 46.
[—]	An Joh. v. Revenach: bestreitet Empfang seiner 3 Briefe an die Stadt u. Bgrmstr. Gob. Walrave. XV, 46.
Juni 22	An denselben: Rechtserbieten Jak. Fetscholders. XV, 46.
—	An Rod. Schengke, Herrn zu Trichenburg (?): Daem v. Loeven bestreitet Verpflichtungen gegen Donat Deltz, verweigert Besuch des Tages in Naumburg a. d. Saale. XV, 46b.
—	An Hrz. v. Geldern: Entschädigung des bei Moers durch Hm. v. Uphoeven u. Wilh. v. Bentzelroid überfallenen Dompisters Thys v. Erkelenz. XV, 46b, Entw.
Juli 1	An Joh. v. Lewensteyne: Übersendung der Antwort des EB. v. Köln; Zurückhaltung der vom Landgr. Ludw. v. Hessen aus bestimmten Gründen. XV, 47.
— 7	An EB. [v. Trier]: Bitte um Geleit nach Frankfurt. XV, 47b.
— 24	An Nürnberg: Rechtserbieten Wilhs. v. Krebs trotz Zuständigkeit des heimlichen Gerichts in Sachen H. Imhoffs. XV, 47b.

1440	
Aug. 1	An den EB.: Vollmacht des Stadtschreibers Joh. Bruwer zu Verhandlung wegen des geistl. Prozesses Engelbr. v. Harpen gegen Joh. Pot. XV, 48.
— 2	An Gerh. v. Reyde: nochmaliges Ersuchen um Schadenersatz. XV, 48.
— 5	An Walram, Erwählten v. Utrecht: Sicherheit für Stef. Scherff. XV, 48b.
.....	An St. Mainz: Sicherheit nach Frankfurt gegen Engelbr. v. Harpen. XV, 48b. Ähnl. an Schenk Eberh. Herrn zu Erbach, Domherrn u. Kämmerer zu Mainz. XV, 48b.
Aug. 14	An Frankfurt: endliche Entscheidung in Sachen Engelbr. v. Harpen. XV, 49.
— 22	An Hrz. v. Berg: nutzlose Berufung v. Albr. v. Zwyvel auf bergisches Geleit. XV, 49.
— 26	An St. Mainz: Verhandlung in Sachen Engelbr. v. Harpen mit H. Komheruff; Sicherheit zur Frankfurter Messe. XV, 49b.
—	An Hrz. v. Berg: Frist für Albr. v. Zweifel bis zum Besuche des Hrz. in Köln. XV, 49b.
— 29	An B. v. Utrecht: Sicherheit für Stef. Scherff bei Zustimmung des EB. XV, 49b.
[Sept.] (?Dec.) 2	An Neuss: Äusserung Hm. Knouffs in Sachen Kathar. v. Asselt. XV, 55b.
Sept. 5	An Amtmann, Schultheiss u. Schöffen zu Kerpen: Abwesenheit Thys Lyliens „up gyntsijde der see in Engelant ind in Schotlande“. XV, 50.
— 12	An Kölner Bürger und Eingesessene zu Frankfurt: bevorstehendes Verbot des Messbesuches wegen Verhaltens des Frankfurter Reichsgerichtes in Sachen Engelbr. v. Harpen. XV, 50b, Entw.
.....	An Joh. v. Daelle: weigert Joh. v. Nyele Sicherheit. XV, 50b.
Sept. 26	Sicherheit für die von Brielle. XV, 51.
— 30	An den EB.: Verschiebung des Bonner Tages. XV, 50b.
Okt. 10	An denselben: Verhandlungen wegen der Geistlichkeit im Virneburger Hofe zu Köln und auf dem Bonner Tage. XV, 51.
— 12	An R. Wilh. v. Nesselroide: Thonis v. Wesselinck bestreitet Zuständigkeit des stillen Gerichts zu Neustadt in Schuldklage Wilh. Offerkamps; Rechtserbieten vor dem EB. XV, 51b.
— 14	An Hrz. v. Jülich: Dietm. Bongart zu Genugthuung aufgefordert. XV, 51b, Entw.
— 15	An Christ. v. Lechenich: Ladung nach Köln wegen Clais v. Eylsich. (sabb. p. Calixti.) XV, 52.

1440	
Okt. 15	An Gr. v. Nassau: Tag zwischen Joh. Pot u. Engelbr. v. Harpen. XV, 52.
—	An Phil. v. Kronenberg: Verwendung beim Gr. v. Nassau in voriger Sache. XV, 52.
— 19	An Neuss: Aufhebung neuer Handelsbelastung der Kölner. XV, 52b.
— 24	An Gr. v. Moers: Hm. Hoedemecher leugnet Vergehen gegen Joh. Lubbroich; Berufung auf den Schied des Propstes von S. Georg. XV, 52b.
Nov. 6	Vollmacht Druda Jastartz, † Hilger Hovekempers v. Berge, Klais H. und des Priesters Dietr. H. für Gottsch. H. in Erbschaftssachen. XV, 53.
— 7	An Herrn v. Neuenahr: Verweisung v. Joh. v. Varnsberg auf den Rechtsweg. XV, 54.
— 8	An B. v. Utrecht: Berufung des EB. wegen Gefangennahme Utrechter Unterthanen zu Linz und Zons auf Achtbriefe des † Kaisers; Sicherheit durch Köln wegen der 1437 zugestellten Achtbriefe unmöglich. XV, 53b. Ähnlich an Zwolle, Deventer, Kampen.
—	An Herz. v. Geldern: Auslieferung des Hofes Vynhusen, Kirchsp. Straelen, an Kölner Mert. Monnich durch Bastard Engelbr. v. Orsbach. XV, 54. Ähnlich an Engelb. v. Orsbach.
— 9	An die Hauptstädte Gelderns: wiederholte Bitte um Schadenersatz für Dompister Thijs v. Erklens. XV, 54b.
— 23	An J. v. Isenburg: Entscheidung durch den EB.; Antwort an Joh. v. Neuss von Bgmstr. Goed. v. d. Wasservasse u. Joh. v. Steyne; vergebliche Tagleistung Dietm. Bongarts, zuletzt in Weier. (Clement.) XV, 55.
— 25	An Gebr. Wolter, Joh. u. Dietr. v. Asselt: Verweisung Kathar. v. Asselt gegen Lysgin v. Wulfraide auf den Rechtsweg. (Kather.) XV, 54b.
— 30	An B. v. Hildesheim: Verhandlung zwischen Joh. Kaldenberg und Hildesheimer Klerk Joh. Balve vor dem Hohen Gericht u. Domkapitel. (Andree.) XV, 55b.
Dec. 6	An die Amtleute zu Valkenburg und (Herzogen-)Roide: Schutz des Kölner Handelsverkehrs gegen Feinde der Stadt. (Nicol.) XV, 56, Entw.
— 7	An eine [westfäl.] Stadt: Aussage Joh. Piecks und des Unterkäufers Tilm. Yperman über Ölmasse im Streite mit J. Joh. Herrn zu Gemen. (prof. concepc.) XV, 56, Entw.
—	An J. v. Isenburg: Gesuch an den EB. um Tag mit Joh. v. Neuss. XV, 56b.

1440	
Dec. 9	An St. Bonn: Ungehorsam Mewis' v. Gelstorp gegen den Rath. (f. 6 p. concepc.) XV, 56b.
— 14	An Christ. v. Lechenich: Ladung nach Köln gemäss eidlichem Versprechen. (guedensd. n. Lucien.) XV, 56b.
.....	Hm. v. Straisfelt meldet Köln Beschlagnahme durch Kirstiain Joiris. Mit Kanzleivermerk über Eingang des Schreibens u. Herstellung eines Briefes an Joh. v. Palant. XV, Zettel zw. 49 u. 50.
Dec. 16	An ? (Conszhem): Joh. Dasse verlangt Tag mit Vegershans v. Andlau in Köln oder Frankfurt. XV, 57.
— 19	An Wesel: angezogener Geleitsbrief in den städtischen Registern nicht vorhanden. XV, 57.
— 22	An Kurfürsten von Mainz, Trier u. Pfalz: sicheres Geleit zum Nürnberger Tage 1441 Jan. 6. XV, 58b.
— 26	Ladung v. Christ. v. Lechenich zur Haft im Hahnenthor. (1441, Steffain.) XV, 57b.
—	An Hm. v. Boemel: Verspätung der Ladung H. Mirkenichs nach Gennep; er schulde H. M. 600 u. Joh. v. Düren 900 Gl. (Stephani.) XV, 57b.
.....	An Rutg. Loeff v. Bomell, Joh. L., Goessen L. u. H. L. v. Bomell: Ansage ihrer Fehde auf Anlass v. Hm. v. Boemell. XV, 58, unvollst.
.....	An Wesel: Freigabe beschlagnahmter Leibzucht. XV, 58.
Dec. 29	An Joh. v. Palant, Drost zu Kerpen: Ersuchen um Freigabe des Erbes v. Hm. v. Straisfelt durch Christ. Joeris gen. vom Coninxberge. (1441, cr. innoc.) XV, Entw. auf Zettel zw. 49 u. 50.

II.

Ostfriesland und die Niederlande

1568—1571.

Zur Geschichte der Wassergeusen.

Kölnische Beiträge.

Mit dem Namen der Geusen, die auf dem Meere gehaust haben, hat sich der Begriff von Raub und Gewalt, höchster Zuchtlosigkeit und Rohheit auf das engste verknüpft. Behauptungen ihrer Zeit brachten das auf; man sprach und man spricht es ihnen noch häufig nach. In ihrem Wesen werden die Geusen für Nebenbuhler der fernen Türken angesehen, die man vor allen andern fürchtet; aber man vergass Vergleiche, die sich in der Nähe boten: mit den Moskowitern im Osten und den Gegnern der Geusen selbst, den Spaniern Albas, welche die heiligsten Güter der Menschheit zu vertheidigen vorgaben.

Die Überlieferung, auf die sich die heutige Vorstellung von den Geusen des Meeres in der Regel verlässt, entstammt einseitigen, klägerischen, befangenen Urtheilen; die neueste Darstellung verliert sich in die Gebiete der Phantasie und moderner Tendenzen. Das Zeugniss der Quellen, das der geschichtlichen Forschung allein als Unterlage dient, will geprüft sein, aber auch verstanden werden in dem Zusammenhang der Zeit, zu der sie gehören. Dann stehen den Geusen weder die Spanier nach noch die Russen von Moskau: ungleich tiefere Spuren haben die Mordbrenner des Zaren hinterlassen, die in Europa einbrachen, und die Schaaren Albas, welche die Grenzen und den Besitz des deutschen Reiches ebenso missachten durften wie diese.

Es hiesse das erste Gebot der wissenschaftlichen Forschung verkennen, wollte man nur die Berichte erregter und befangener Briefschreiber wiederholen, das Hausen der Geusen auf den Wassern als vereinzelte, unvergleichliche Erscheinung betrachten wie sie. Waren nicht eben die Gebiete, die zum Tummelplatz der Geusen wurden, seit Jahrzehnten das Feld des Seeraubs gewesen, lange vor dem Aufkommen der Geusen? Hatte man sie als solches nicht schon in noch älterer Zeit gekannt? Die Kaperei auf dem Meere, das Überfallen der Küsten waren übliche Waffen im Kampfe. Den Gebräuchen und den Anschauungen ihrer Zeit sind die Geusen gefolgt.

Aber noch eine andre Erwägung drängt sich auf. Nur als einen Theil jenes erbitterten Kampfes um Vormacht und Herrschaft, der in den Niederlanden und in Deutschland in dem Zeitalter Philipps II geführt ist, stellt der Kampf der Wassergeusen sich dar. Als einen Kampf, der die Mittel des Gegners überall schwächen, das Gebiet seiner Herrschaft einengen soll. Überall in dem westlichen Deutschland unternahm die Politik Spaniens einen Vorstoss, mit der Macht der Waffen und des Geldes, mit den Befehlen erdrückenden Ansehens. Granvella konnte seinem Könige rathen, die Staaten der rheinischen Kurfürsten und der Fürsten in Deutschland bis an den Rhein zu besetzen, sie zu behandeln wie ein Land der Feinde Gottes und der Ketzer[1]; der Herzog von Alba mochte drohen, die Grafschaften von Ostfriesland und von Oldenburg zu vernichten[2]: mehr als dieses, an den Höfen der Fürsten und bei den Obrigkeiten der Städte suchte die Politik Spaniens Wurzel zu schlagen, jeden Widerspruch nieder zu drücken. In neuer Form wieder wurde das bestritten, als die Geusen mit ihren oranischen Bestallungen hinausfuhren.

Kaum, dass Graf Ludwig von Nassau im April des Jahres 1568 in das Groningerland eingefallen war, zwischen den Schlachten von Heiligerlee und von Jemgum kam das Geusenthum auf dem Meere empor; die gräflichen Bestallungen vom 1. Juli bezeichnen

---

[1] Gachard, Correspond. de Philippe II sur les affaires des Pays-Bas 2, S. 46 und Ritter im Archiv f. sächs. Gesch., neue Folge, 5, S. 350. [2] Calendar of State Papers, foreign series, 1566—1568 S. 520, n. 2421; vgl. Gachard a. a. O. 3, S. 315, n. 1479.

den Anfang; mit der Einnahme von Brielle am 1. April 1572 schliesst der erste Theil. Zwischen diesen Daten liegt ein Abschnitt niederländischer und deutscher Geschichte, der von den heftigsten Leidenschaften erfüllt ist und der die Lähmung zeigt, welche die Gebilde des Reiches erfasst hat.

Der Kampf um das Niederland, das von dem Reiche thatsächlich schon getrennt ist, wird vornehmlich in dem Reiche geführt; der ungeheure Verlust, der neben dem Verluste von Livland einherging, wird viel tiefer von den Gliedern des Reiches empfunden als von ihrem Haupte. Von keinem Theile mehr als von dem, welchen der niederländisch-westfälische Kreis umfasst, der sich räumlich mit dem Niederlande berührt und ihm nahe verwandt ist in seinem ganzen Wesen.

Aus dem Gebiete dieses Kreises wird eine urkundliche Überlieferung, die der Einzelforschung wie einer Gesammtdarstellung später Dienste leisten mag, auf nachstehenden Seiten zugänglich gemacht, zur Ergänzung der niederländischen Berichte.

Die Aufmerksamkeit des Kreises war auf die Grenzen gerichtet, die keiner achtete, weder Feind noch Freund, auf den Handel am Meere; welchen beide durchbrachen, auf die Zukunft der ostfriesischen Grafschaft, die dem Ansturm beider preisgegeben war. Es galt Ostfriesland zu sichern, die Verkürzung des Kreises abzuwehren. Wie man das unternahm, ob es im Ernste überhaupt geschah, darüber belehren die Akten des Kreises, die Protokolle und Korrespondenzen seiner Versammlungen. Darüber hinaus die Verhandlungen, die auf dem Reichs-Deputationstage in Frankfurt i. J. 1569 angeregt wurden und zu Verhandlungen auf dem Reichstage in Speier i. J. 1570, dann wieder auf einem Deputationstage in Frankfurt im Herbste 1571 gediehen.

Es kann nicht die Aufgabe einer Mittheilung in dieser Zeitschrift sein, den Inhalt der Akten für eine Darstellung zu verwerthen; nicht einmal die, die ganze urkundliche Überlieferung zusammen zu tragen. Es genügt dasjenige zu bieten, was das Archiv der Stadt Köln, eines Kreisstandes, besitzt, und einige Stücke aus andern Archiven anzureihen, mit denen der Herausgeber bei verwandten Studien bekannt geworden ist. Am Ende zeigt sich auch hier der Werth des Archivs für die reichsgeschichtliche Forschung; vielleicht regt der Beitrag zu eindringender Prüfung

der Lage von Westfalen und Rheinland unter den hier berührten Verhältnissen an. Auf die Verknüpfung der Fragen in diesen Akten mit grossen Entwürfen für das Reich komme ich bei andrer Gelegenheit zurück. Hier beschränkt sich die Mittheilung auf das Freibeuterthum und seine Wirkungen auf Ostfriesland und den Kreis. Da es die Grenzen beider überschreitet, wird diese Mittheilung geschlossen.

1568.

1. Graf Edzard II von Ostfriesland verbietet Eingesessenen und Fremden die Förderung der Truppenansammlungen in der Nähe der Grafschaft und die Annahme von Bestallungen.
1568 April 23. Aurich.

Wir Etzard grafe und herr zu Oestfrieschland etc. befelhen hiemit kraft dieses allen unsern drosten und amptleuten ernstlich und wollen, das ir unseumlich in allen kirchen, so under euerm befelch und ampt liegen, von den canzlen abruffen und verkundigen lasset, das niemand, beide, von unsern inwohnern und frembden, wer die sein mogen, der versamblung und vergadrung, so sich itzo in der eil uf der nehe dieser unser grafschaft erhaben, zulaufe, einigerlei vorschub, hilf oder beistand leiste, vil weiniger sich zu denselben in dienst begebe und von inen bestellen lasse, sondern sich inheimisch und in diesen greinzen verhalte, bei verluist leibs und guts; ir auch, das diesem unserm befelch allenthalben nachgekommen und gehorsamblich nachgelebt werde, fleissich ufschauen und einsehen habet, bei vermeidung unser straffe und ungnad. Datum Auerich am 23. aprilis a. 68.

Anlage zu n. 2.

2. Gr. Edzard an den Bischof von Münster, Osnabrück, Paderborn.
1568 Mai 24. Aurich.

Rechtfertigung gegen die Anklagen Albas.

Er hat die Abschrift des Schreibens vom Herzog von Alba und Münsters Schreiben, worin ihm „der verwantnus nach“ anheimgestellt wird sich zu rechtfertigen[1]), erhalten.

[1]) Beide Schreiben sind hier nicht vorhanden.

Nachdem wir uns aber zur unschold bei hochgedachtem herzogen von Alba von unsern widersachern und ganz zu mild angegeben und beschuldigt vornehmen, als haben wir unser unvermeidlichen notturft nach dieselben zu verantworten und mit der warheit, so vil uns uf dismal von noten beducht, von punct zu punct abzulehnen und dorauf unsern eigentlichen grundlichen bestendigen gegenbericht, wie sich auch, ob gott will, anders nit befinden wirt, e. f. g. schriftlich zu erkennen zu geben nit underlassen mogen, welchen e. f. g. wir hiemit zusenden, mit dienstlicher bitt, e. f. g. wollen kein verdries oder beschwehrung haben dieselbe zu verlesen und hochgedachtem herzogen von Alba zur widerantwort irer gelegenheit nach zustellen lassen.

Und so vil erstlich belanget, das wir fur andern des Westphelischen kreis stenden sonderlichen neulicher zeit graf Ludwigen von Nassaw und seinen anhang in unser grafschaft offenbaren underschleif und daneben kriegswerbung gestattet, auch darzu mit geschutz, munition, proviand und andern kriegsnotturften solten beistand geleistet haben[1]), das er, graf Ludwig, vermittelst unser hilf und zutun der kon. mt. zu Hispanien undertanen in Westerwolder land mit gwalt angegriffen und das haus Wedde[2]) gwaltlicher weise eingenommen[3]), und, das noch mehr, uns offentlichen zu itziger vermeintlicher gelegenheit vernehmen lassen, das wir vermittelst solcher ir kon. mt. widerwertigen hilf unsern zuvor lang gefasten mutwillen an beiden heusern und herschaften Esens und Jeveren ins werk stellen und volnbringen wolten, mit weiterm und mererm anhang, so alles zu verholen unnötig und e. f. g. sich desselben zweifelsone aus dem originalschreiben ohn das gnugsam zu erinnern haben: nachdem es, gnediger furst und herr, augenscheinlich und sich lichtlich abnehmen lest, das solchs alles, damit wir beschuldigt und beleget, allein von unsern widerwertigen, gegen die wir doch die zeit unsers lebens wider heimlich noch offentlich unsers wissens zuwidder gehandlet und nit mit dem geringsten, doraus sie solchen argwohn und verdacht uf uns zu legen und dergestalt zu verunglimpfen ursach haben mochten, verletzt, seinen anfang nehmet und herfliesset, und wir[4]) es mit gott und unserm gewissen bezeugen konnen, das uns dorinnen zu kurz, nach und ungutlich geschicht, auch nimmermehr mit grund und bestand uf uns bracht werden kann und vilmehr jederzeit das widderspill darzutun und zu beweisen in dem, das wir uns als ein friedliebender gehorsamer reichs- und kreisstand, auch aller unverweislicher nachbarschaft gegen menniglich je und allwege verhalten und in anfang solches zusamenlaufens und vergadrung, das wir billich mehr dank als undank verdienet haben solten, erzeiget und bewiesen:

---

[1]) Fehlt in der Vorlage. [2]) Schloss von Joh. de Ligne, Graf von Arenberg. [3]) 24. April. Vgl. Van Vloten, Nederlands opstand tegen Spanje 2, S. 76, 77, Gachard, Correspond. du duc d'Albe sur l'invasion du comte Louis de Nassau en Frise en 1568, Groen v. Pr. u. a. [4]) Fehlt in der Vorlage.

als gibt uns solch nichtig angeben, nachdem wir uns vor gott und menniglichen dorinnen wol frei und unschuldig wissen, wiewol es uns nit weinig verwundert, desto weiniger zu schaffen. Dann wir mogen e. f. g. mit warheit berichten, das wir von stund an, wie wir vernommen, das etliche vergadrungen alhie auf der nehe an unser grafschaft sich ereugen und vorhanden sein solte, durch offentliche ernste edicten und mandaten von allen canzlen abruefen und bei hogster pfeen allen unsern undertanen, ingleichen auch fremblingen und inkommenen gepieten lassen, das sich niemand in itzigen gefehrlichen geschwinden leuften und zeiten zu krieg oder dienst one unser urlaub und vorwissen us unsern landen sich begeben solte, wie e. f. g. zu merer beglaubung, das es dergestalt von uns beschehen und befolhen, us der copei des ausgegangenen und verkundigten mandats [1]) gnugsam zu ersehen, mit was ernst wir uns solche zerruttung des gemeinen friedens anliegend sein lassen. Haben auch, nachdem das geschrei sich vermehret und wir hin und wider, das der zulauf sich von tag zu tage sterken und mehren solt, vernommen, nit underlassen mit der trommen in unser stat Embden mehr als einmal umbzuschlagen und nit weiniger als zuvor den auszug und zulauf mit allem ernst und gleicher peen inhiberen lassen, auch zum uberflus in eigener person auf unsere greinzheusere gezogen und zum heftigsten verbotten, wie wir solchs mit frembden und inwonern gnug dartun und wahrmachen konnen. Das aber etliche widder und uber sollich verbot ausgezogen, auch meres teils derselben bei nachtlicher weile ab und durch gelaufen, ist uns nicht mittragens, vil weiniger gefallen. Dann wir wol ermessen konnen, was fur gefehrligkeit sich us solcher zerruttung und trennung des gemeinen und lieben friedens in der christenheit und sonderlich im h. reich Teutscher nation erheben und ereugen kann. Und damit es dann im selber, das es uns zuwidder und entgegen, also moge befunden werden, wollen wir die versehung tun, das solche ubertretter auf ire widderkunft vermoge gedachter unser ausgeruffener mandaten gebuerlichen mit straf sollen eingenommen werden. Dann, wie e. f. g. selbst zu ermessen, auch in irer loblicher regirung ofter befinden, das der unverstendiger bueffel oftmals wider mit gutem noch bösem gebot oder verbot, sonderlich aber in solchen schnellen und eilen us allen orten zulauf moge gehalten werden; als dann aus ir kon. mt. landen selbst nit weiniger und mit ganzen heufen, sonder einichen zweifel auch uber verbot, irer mt. widerwertigen und gegenteil zugelaufen und gezogen, und wir uns dannoch desto mehr von unsern abgunstigen, so solchs allein us gefastem hass und neid uf uns erfunden und hochgedachten herzog von Alba anbracht, ungutlich zu- und beigemessen, das wir irer kon. mt. rebellen, vornemblichen aber graf Ludwigen von Nassaw offenbaren underschleif und daneben

[1]) Vorige Nummer von April 23.

kriegsbewerbung gestattet [1]), auch mit geschutz, munition, proviand und anderer kriegsnotturft beistand geleistet haben solten: dann wir e. f. g. mit warheit berichten mogen, das uns anfenklich von der versamblung nit ehe bewust, als uns teils frembde teils unser amptleute an denselben anreinenden ortern, dae der zulauf sich angefangen, zu erkennen gegeben; haben auch wider von graf Ludwig noch etwan einem andern haubt, dem das kriegsvolk zustendig sein solte, gewust, und ist es vilmehr frembd und seltzam gewesen, do wir von eroberung des hauses Wiede [2]) gehort, auch also das wir uns selbst in gute acht zu nehmen und fur solcher geschwindigkeit vorsorg zu tragen vor notwendig gehalten, und haben also vil weiniger mit im, wie uns offentlich damit gwalt und unrecht geschicht, einichen verstand, practick, anschlag oder verstendnus gemachet, do wir inen, graf Ludwigen, in etlichen jahren nit gesprochen oder gesehen, auch von seinem vornehmen nichts gewust, bis das das geschrei von innehmung gedachtes hauses Wedde an uns gelanget. Wollen geschweigen, das wir ime offentlichen underschleif und daeneben kriegsbewerbung und notturft solten gestattet und vergonnet haben, inmassen er sollichs nie werlich weder mit gute oder unguete vom grosten zum kleinsten an uns gelangt oder gesucht [3]). Und im fal, dae es geschehen, wie nit, wolten wir uns jedoch, wie sich solchs in allwege gepueren wollen, e. f. g. als dem kreisobristen und ausschreibendem fursten zuvor zu vernehmen und dienstlich zu verstehen gegeben haben; inmassen wir e. f. g., alsbald uns die vergadrung angemeldet, schriftlichen auch verstendigt, damit wir kunftiglich, als ob wir widder die reichs- und kreis- und sonderlich widder den hochverpfeendten landfrieden gehándlet, nit hetten beschuldigt werden mogen. Dann dae wir uns gedachtem part einicherlei weise, wie mit dem geringsten mit bestand uf uns nit erwiesen werden solle, anhengig, beipflichtig, auch hilflich gemachet und also die kon. mt., do wir doch vil zu weinig und zu geringe zu sein, uf uns ziehen und laden wollen, wurden wir erstlich den auszug und zulauf der unsern sowol frembder leute zu irer mt. gegenteil mit dem ernst, als geschehen und zum oftermal, wie angezogen und verholet, nit gehindert, gewehret oder verbotten, sonder demselben vilmehr offentlich knechte anzunehmen und umbzuschlagen vergonnet haben, welchs dann nit geschehen, sonder alles von uns verbotten und verhuetet worden. Zum andern wurden wir unsern undertanen auch nit frei gelassen haben, sich in die Niderlande und in irer kon. mt. dienst zu begeben, wie der dann bis uf diese stunde hin und wider im dienst daeselbst in zimb-

[1]) Vgl. die Mittheilung eines Spions über Graf Johann von Ostfriesland bei Gachard a. a. O. S. 15 Anm. [2]) D. i. Wedde wie oben. [3]) Vgl. dazu Gr. Ludwigs Mémoire über den Feldzug vom Mai 1568, Groen v. Prinsterer, Archives de la maison d'Orange-Nassau 3, S. 232, n. 5. Gr. Ludwig hatte Anleihen in Emden gemacht, u. a. eine von 5940 Gl. bei Unicke Manninge, Drost zu Emden, 1568 März 31, Rathsarchiv zu Emden, Fasz. 332, Bl. 46.

licher anzal vorhanden sein. Zum dritten wurden wir auch nit dem herrn grafen von Megen[1]) etlich kriegsvolk allhie anzunehmen nach seinem gefallen zugelassen haben. Und konnen demnach bei uns nit finden, was wir in eil zu diesen dingen mehr tun sollen, dae doch andere (wie wir bericht) so vil als wir nit getan haben; wir hetten uns dann mit gwalt wes vorzunehmen underfangen, welchs uns ouch nit gebueret und gefehrlich fallen wollen. Doraus je menniglich ermessen und vernunftiglich schliessen kan, do das weinigste, wie wir zur unschuld angegeben sein, sich also verhielte und des unnachparlichen willens gegen dem herrn grafen von Arenburg[2]) gewesen, das wir dis alles nit wurden nachgegeben und also, wie vorerzelt, geschehen lassen. Dann dae wir in dem verstand mit irer mt. widderwertigen gestanden, wurden wir je durch solche nachlassung uns selbst, welchs widder die natur, nit zuwidder und entgegen getan und gelebt, auch schadlich und verderblich gewesen sein? Wie wir aber allwege nit anders, als wir es vor gott und jedermenniglich bekant sein sollen, als ein fridliebender und gehorsamer reichs- und kreisstand, doch one ruhm zu sagen, gegen jedermenniglich und sonderlich unsere benachbarten gehandlet: also haben wir uns in diesen gefehrlichen geschwinden zeiten vilmehr beflissen, das ruehe, fried und einigkeit allerseits undertanen zum besten muchte gepflanzet, gebauet und erhalten werden, darzu wir dann die friedliebende mittel und wege und nichts anders vorgenommen und gebrauchet; geschweige dann das wir zu einicher emporung, ufruhr oder spaltung des friedens solten ursach gegeben haben. Es were dann sach, das wir dorumb mochten ubel angesehen werden, das villicht ein zeit hero etliche leute aus den orten, so ire nahrung sonderlich in unser stat Embden gesuechet, sich alhie in unserm land erhalten, do wir doch inen sollichs als in einer freien kaufstat und offenem lande, dae allerlei nationen zusamenkommen, iren freien handel und wandel zu treiben, nit weren konnen[3]), wie dan gleichergestalt hin und wider under churund fursten, als bischof von Colln, Cleef, zu Hamburg, Lubeck, Bremen und andern orter mehr inen herberg und behausung, weil sie keiner ubeltat halber beschuldigt oder uberwonnen, vergonnet und gestattet werden. Verhoffen derhalben nit, das uns eben derwegen mehr unglimpfs oder verbrechung dann andern stenden des h. reichs solle zu- und beigemessen werden, dae wir uns doch des puncts halber durch unsere gesandten gegen wolgedachten grafen von Arn-

---

[1]) Charles de Brimeu, Graf von Meghen, Führer der albanischen Truppen, Statthalter von Gelderland. [2]) Joh. de Ligne. [3]) Gemeint sind die niederländischen Auswanderer, die in grossen Massen in Emden eingezogen waren und hier eine eigene Gemeinde bildeten. Hopperus nennt Emden ein „receptaculum omnium sectarum“ und führt aus: „si illud in potestatem suae majestatis dux [Alba] redegisset, egregiam meo judicio operam navasset“, vgl. Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer in Emden, H. 3 (1874), S. 90.

burg vergangener zeit gnugsam erklert, das wir seine l. gegen alle die, so in unser grafschaft zu betreffen, als die kirchenrauber, verrater oder sonst ubeltäter weren und uns nahmkundig gemacht, wolten rechts pflegen und widderfaren lassen; welchs also angenommen und auf ferner specification und nahmkundigkeit derselben verbrecher beruhet und verplieben.

Er rechtfertigt sich noch des breiteren gegen den Vorwurf, dass er die Unruhen habe benutzen wollen, um Esens und Jever von dem Fräulein von Jever[1]) gewaltsam und hinterlistig an sich zu reissen.

Dienstlich bittend, weil es nit anders dann ein blosser ungegrundter argwohn, abgonst, neid und widderwille, auch zunötigung unser misgunstigen, die uns so schendlich und unverschampt bei mehr hochgedachtem herzog de Alba angeben dorfen, e. f. g. uns darvor nit ansehen wollen, das wir uns mit den sachen, wie i. f. g. schreiben vermeldet, so unbedacht, uns selber zu verderb und unheil solten beladen und beschwehrdt haben, sonder im besten entschuldigt nemmen und bei dem herzog und sonst, wo es von noten sein will, der verwantnus, auch iren tragenden ampts uns als einen gehorsamen friedlebenden reichs- und kreisstand entschuldigen, verantworten und vertretten wollen.

Köln, Kreissachen; gleichz. köln. Abschr.

3. Gr. Edzard und Johann von Ostfriesland an den Rath von Emden. 1568 Juni 19. Aurich.

Sie haben erfahren, dass auf der Ems „gegen der Knockhen" einige Schiffe angelegt haben; der Rath möge dahin schicken und erkunden, wer und woher sie seien, warum sie dort lägen, soll im Namen des Grafen erklären, „das wir dieselben ström uns als vom(!) h. rom. reich herrurend und zugehorig wie glieder desselben h. reichs auch zu vertadingen furhabens seint, derhalben auch gnediglich und freundlich begerend, sie sich derselben wollen enthalten, die reumen, ledigen und weichen".

Rathsarchiv Emden, Fasz. 332 Bl. 50, Or., auf dem Rücken aus der städtischen Kanzlei: „de Burgundische frigbuters uf der Emse beschicken". Vgl. Gachard a. a. O. n. 75, Van Vloten 2, 143.

---

[1]) Maria von Jever aus dem Stamm Edo Wimkens, dem Hause Cirksena, dem die Grafen angehörten, feindlich.

4. Die Abgesandten der Grafen von Ostfriesland an die Stände und Abgesandten des niederländisch-westfälischen Kreises auf dem Kreistage in Köln.

1568 Juli.

Wiederholte Rechtfertigung der Grafen; Widerspruch gegen das widerrechtliche Eindringen burgundischer Schiffe in die Ems; Bitte um Hilfe.

Im Namen ihrer Grafen tragen sie vor, dass aus Gerüchten und Zuschriften hinlänglich bekannt sein werde, wie die Grafen beim Herzog von Alba und sogar beim Kaiser der Unterstützung des Grafen Ludwig von Nassau, der Duldung von Truppenansammlung, der Mitwirkung bei der Eroberung von Wedde angeklagt worden. Die Grafen hatten geglaubt, ihre Rechtfertigungsschrift an den Bischof von Münster (n. 2) sei Alba mitgetheilt worden und habe sie von allem Verdachte gereinigt. Täglich aber verstärkt sich dieser bei der burgundischen Regierung, Kundschaften und Warnungen stellen ihnen und ihren Unterthanen die höchsten Bedrohungen in Aussicht.

Doraus ire gnaden (obwol sie sich in allem unschuldig und fur gott und der welt frei wisten und inen von den falschen angebern ungutlich, zu nach und kurz geschehe) nichts gewissers, dann das durch sollich falschs angeben oder villicht etlicher misgönner gesuchte ursachen ire gn. und derselben arme undertanen uberzogen und unverschuldt betruebt werden mochten, nit unbillich zu besorgen und sich dessen bei dieses kreis stenden als ein angehorig glied zu beklagen und derselben hilf und beistand zu bitten zum hogsten verursagt. Derwegen dann wolg. unsere gn. herrn nit underlassen sollen noch wollen und uns gnediglich uferlagt und befolhen neben solchem allem bei obg. e. gnaden, herligkeiten und gunsten ferner zu vermelden, das, obwol ire gn. sich zu der kon. mt. zu Hispanien und derselben verordenten regirung als den benachbarten aller friedlicher beiwohnung dienstlich vertrostet, auch ungerne zu anderer unwilligkeit ursach geben wollen, nit deweiniger aber sich zugetragen, das sie, die Burgundischen, neulicher zeit (wie sollichs gleichfals nichts minder als obangezogene hendel den herrn stenden villicht kundig sein mag) etliche kriegsschiff oder freibeuter, ungefehrlich zu acht oder mehr schiffen, usgemacht[1]), also das sie auch irem beruhmen nach derselben taglichs mehr gewertig weren, welche widder alten gebrauch, recht und billigkeit wolgemelter unser gn. herrn von keisern zu keisern wolhergebrachte habende regalien, gerechtigkeiten, freiheiten und privilegien, damit sie vom h. reich begnadet und be-

---

[1]) Vgl. Van Vloten 2, 143. Es ist die Unternehmung, gegen die sich die ersten Bestallungen der Wassergeusen durch Gr. Ludwig von Nassau vom 1. Juli richteten, Bor, Nederl. oorlog. Ausg. 1621, Bl. 169a, Groen v. Pr. 3, S. 257, Van Vloten a. a. O.

gabet, unverwarnter sachen eigenes gwalts sich uf irer gnaden straum, die Embs, hart vor irer gn. stat Embden gelacht haben, von daer sie sich understehen hin und wider abzulaufen, den straum hinauf zu faren und sich aller gelegenheit desselben straums und lands zu erkunden, angesehen das sie hin und wider, wie sie doruber zu mehrmaln betroffen, die tiefe des Embsenstraums, wo man mit schiffen sicher laufen, auch bequehmlich zu lande kommen kann oder nit, eigentlich erforschen, versuechen und abmessen, und daneben auch uber solchen gwalt und unerhorte neuerung aller bedraulicher, gefahrlicher und feindlicher wort, so inen wol auszugiessen nit gebuert, auch villicht wol nit befelhigt sein mogten, vilfaltig vernehmen lassen, dardurch ire gn. desto mehr verursacht, alsolcher betrauungen, wie obgemelt, zu glauben, dieselbe zu gmuet zu fueren und eines unverursachten gwalts sich zu befahren.

Als dann solche gwaltsame neuerungen auf dem Emserstraum hiebevor durch kaiser Carl hochlobligster gedechtnus, auch bei itziger regirender kon. mt. zu Hispanien niemals gesehen und wolg. unsere gn. hern vermirkt, das solchs nit allein iren regalien und privilegien zugegen, sonder auch der keis. mt., dem h. reich und sonderlich diesem kreis und allen umbliegenden benachparten landen nachteilig und inen allerseits doran vil und hoch gelegen sein wolte, also dae wolg. unsere gn. herrn in die lengd damit gedult tragen und alsolchen tatlichen vorgenommenen neuerungen lenger ubersehen wurden, das ire gn. solches nit wol gegen die keis. mt., das h. reich und desselben stend umb gemeiner wolfart willen, die dardurch verhindert, zu verantworten haben und derwegen kunftiglich beschuldiget und zu reden gestalt werden mochten.

Demnach haben wolg. unsere gn. hern zu verhutung ferrer nachteils und misverstands vor ratsam und notwendig eracht und nit underlassen desfals vor erst an den grafen vom (!) Megen zu schreiben und umb abschaffung solcher ungewohnlicher neuer schiffart, dardurch das h. rom. reich und ire gn. merklich beschwerdt und belestiget, freundlich und nachparlich anzuhalten und zu bitten, jedoch mit dem anhang, im fall solche zimbliche bitt, wie man sich doch nit versehen wolt, kein statt haben wurde, das alsdann ire gn. solchs der keis. mt. und dem h. reich zu vermelden und umb allergnedigst insehen allerundertenigst zu bitten, dessen doch ire gn. vil lieber geubrigt sein mochten, unverbeigenklich verursachet wurden.

Ob wol nun wolg. unsere gn. herrn sich genzlich verhofft, es wurde wolg. graf von Megen doruf solche gwaltsame neuerung abgeschafft und sich gegen unsere gn. hern, wie sie sich ires teils dienstlich und freundlich erbotten, hinwider freundlich und nachbarlich erzeigt haben, so haben doch ire gn. us beschehener widerantwort des von Megen so vil vernohmen, das man nit allein solche neuerungen und gwalt nit abzuschaffen gesinnet, sonder vilmehr gemeint alsollichs straums gerechtigkeit und befreiung der kon. mt. zu

Hispanien zuzueigenen[1]), alles dem h. reich und unsern gn. herrn zu offentlichem nachteil und schaden, wie e. gnaden, herligkeiten und gunsten us des von Megens eigenem schreiben, welchs derwegen in originali vorhanden[2]), zu ersehen.

Wie wol nun demnach wolg. unsern gn. herrn billich us unvermeidlicher not nit anders gebueren wollen, wie e. gn., herl. und gunsten selbst zu ermessen, dann zu handhabung ires straums habender und niemand anders als dem h. reich und iren gn. one mittel zustendiger freiheit und gerechtigkeit die zugelassene mittel rechtens und notturftiger abgezwungener beschutzung, nit in meinung einicher offension, sonder allein blosser notwendiger defension, so vil moglich, furzunehmen und zu gebrauchen, so haben doch ire gn. zu erhaltung guter nachbarschaft und gmeines friedens, als die der kon. mt. zu Hispanien ganz ungleich und derselben gwalt nit zu widerstehen vermochten, vil lieber damit in gedult stehen als einiche tathandlung derwegen oder sunst furnehmen und also diese gelegenheit und zugenotigte gwalt e. gn., herl. und gunsten zu erkennen geben wollen, damit ire gn. nit darfur zu achten, als das sie eigenes gwalts vorsetzlich unbesucht des herrn kreisobristen und desselben stenden sich in etwas lichtfertich inlassen und zu gemeiner emporung ursach geben wolten; deren zuversicht und gewisser hoffnung, es werden e. gn., herl. und gunsten nach empfangenem bericht, zu welchem ende und zu was nit allein unserer gn. herrn, sonder auch des ganzen rom. reichs verderben, schaden und nachteil solche ingetrungene neuerungen und gwalt gereichen wolten, gnediglich und gunstiglich, besser als wir dann selber zu gmuet zu fueren wissen, erwegen und beherzigen, auch zu befurdern sich befleissigen, das keiner des h. reichs gehorsamer stand unverschuldt one ursach beschedigt und betruebt werden mochte.

Dweil dann dem allen in warheit also und wolg. unsere gn. hern mit gutem gewissen bezeugen mogen, das ire gn. die tage ires lebens nit gemeint oder gneigt gewesen der kon. mt. zu Hispanien etwas unnachbarlichs oder ungutlichs furzuhalten oder zu verhengen und von wegen wolg. unser gn. hern lichtlich und wol erweist werden kann, das berurter Embsischer straum negst des h. reichs gerechtigkeit niemand als iren gnaden zustendig, und dan je billig, das ein jeder bei dem seinen gelassen werde, und daneben an dem, das keis. mt. und alle stende des h. reichs (dorunder je kon. mt. zu Hispanien sich mit ruhmen begriffen zu sein) sich zu allen teilen verpflichtet, das kein stand den andern, mit was gesuchtem schein das geschehen mochte, mit der tat oder sonst einichen stand beschwehren solle oder

---

[1]) Vgl. die Äusserung von Hopperus oben S. 60 A. 3. Später (1574—75) gleichzeitig spanische und oranische Anschläge auf Emden Groen v. Pr. 5, S. 117, 159 ff., Gachard, Correspond. de Philippe II sur les affaires des Pays-Bas 3, n. 1479. [2]) Nicht bei diesen Akten.

wolle, und das auch die kreisobristen und zugeordenten nit allein im fall, dae ein kreis oder stand mit der tat beschedigt und uberzogen, sonder auch so eine offenbare emporung, so uber einichen kreis oder stand gehen mochte, kundlich und wissentlich fur augen, wie dieselbe abgewendet werden solte und mochte, sich ires ampts gebrauchen sollen, sich uf des h. reichs ordnung gezogen.

Und e. gn., herl. und gunsten us oberzalter gelegenheit gnugsam vermerkt, das obgn. unsere gn. herrn sich wegen beschehener bedrauung und erfolgten innehmung des Embsenstraumbs in beiden stucken zugleich beschwerdt finden, dergestalt das sie wegen irer misgunstiger angebrachten unwahren beschuldigung nit allein einer unverschuldter beleidigung und uberfals sich zu befahren, sonder albereit mit innehmung des straums de facto betruebt und verweltiget worden und derwegen dieses kreis hilf und beistand, sie in irem rechten und offenbaren unschuld zu verbitten und zu vertedingen, hiemit anzuruffen und zu bitten zum hogsten verursacht: demnach ist wolg. unser gn. hern ganz dienstlich, freundlich und fleissich bitt, e. gn., herl. und gunsten in erwegung, wolg. unsere gn. herrn als ein stand des h. reichs und dieses kreis sich jeder zeit gehorsam erzeigt und was ir gebuer gewesen, jedes mals gutwillich geleistet haben, alsolche beschwerliche gelegenheit zu gmuet annehmen und ire gnaden bei hochg. herzogen von Alba gnediglich und gunstiglich verbitten, und uf den fall, irer gnaden unschuld nit statt haben und dieselbe uber zuversicht, welchs gott verhueten wolle, beleidigt wurde, alsdann ire gnaden nach gestalten sachen mit hilf und beistand in kraft des h. reichs abschied und execution-ordnung nit verlassen, sonder inen als den bedraueten und albereit de facto beschwehrten und beschedigten die gebuerende hilf unweigerlich mitdeilen und lenger nit verziehen wollen, also das ire gnaden zur unschuld ferrer unbetruebt und unbefahret, ire arme land und leute unbeschedigt erhalten und des h. reichs landfrieden wie andere zu geniessen haben mochten; und sein ire gn., one das dorane geschicht, was recht und pillig, solches zu verdienen und den stenden uber schuldigen gehorsamb dienstlichen, freundlichen und gunstigen willen zu erzeigen ganz willig und gneigt.

Sie bitten um geneigte Antwort.

Köln, Kreis-Protokolle 1565—1569, gleichz. Abschr.

5. Niederländisch-westfälische Kreisstände an den Obersten und die Zugeordneten des niedersächsischen Kreises.
1568 Juli 17. Köln.

Das Schreiben des niedersächsischen Kreisobersten, Herzogs zu Holstein, an den Herzog zu Jülich wegen des in Friesland zusammengelaufenen Kriegsvolks haben sie eben besprochen. Das Kriegsvolk ist nicht in

diesem Kreise, sondern in Friesland unter dem burgundischen Regiment zusammengelaufen, droht aber bei der Nähe der Grenzen auch hier Schaden und Überfall zu stiften und mehrt sich mit Geschwindigkeit; dieser Kreis allein kann dem nicht Widerstand leisten und das drohende Unheil von beiden Seiten abwenden. Nach der kais. Exekutionsordnung müssen deshalb die zwei benachbarten Kreise mit herangezogen werden. Demgemäss werden sie auf 17. Aug. nach Münster eingeladen, um dort mit ihnen und den Vertretern der 4 rheinischen Kurfürsten über die Sache zu berathen und zu beschliessen.

Kreis-Protokolle 1565—1569, gleichz. Abschr.

6. Ähnlich an die vier rheinischen Kurfürsten, indem sie im Anfang sich darauf beziehen, dass die Kriegswirren den Adressaten bekannt geworden sein werden, und für nähere Mittheilungen Graf Hermann zu Mörs, Herrn zu Bedburg, und Dr. Konr. Fürstenberg abordnen. 1568 Juli 20.

A. a. O.

7. Niederländisch-westfälische Kreisstände an Alba.
1568 Juli 18. Köln.

Mit Bekümmerniss haben sie das Schreiben kennen gelernt, welches er an Bisch. Johann von Münster wegen des Kriegsvolks in Friesland abgefertigt hat [1]), sie wünschen die Herstellung des Friedens mit Hilfe Gottes.

Das aber e. f. gn. in angeregtem irem schreiben gesinnen und begeren ire widderwertigen in diesem kreis keine vergadrungen zu gestatten und denselbigen one einiche dissimulation in iren vornehmen kein hilf, beistand oder befurdrung zu erzeigen noch auch munsterpletze, pass und durchzuege zu gestatten, sollen e. f. gn. es gewisslichen darvor gn. halten und genzlich sich versehen, das dieses kreis stende in dem ungern ichtwes ersitzen lassen solten, was inen desfals angeregter reichs-execution-ordnungen und abschieden oblegen tun [2]).

Sie werden diesen den Gehorsam nicht versagen und Mandate wider Bestallung u. ä. sind ergangen. Aber nicht in diesem Kreise und mit Vorwissen von Kreisständen, sondern an andern Orten ist das Kriegsvolk bestellt und angenommen und nur heimlich durchgeschlichen, um sich eben in Albas Gebiet zu sammeln; hiergegen hat dieser Kreis keine Macht. Sie bitten ihn, dass er nicht seine

---

[1]) Vgl. n. 2. [2]) Vgl. aber Gachard a. a. O. n. 17, 20, 23, 32 u. ö., das Schreiben Bischof Johanns v. Münster das. n. 93 von Juli 4, dem gegenüber das. S. 138 i. d. Mitte.

Ungunst ihnen zuwende und nichts ungutes gegen Kreisstände vornehme; ihre Fürsten und Oberen werden nichts fehlen lassen, sie selbst wollen zu neuer Berathung zusammentreten mit den benachbarten Kreisen und wollen ein neues Edikt gegen die Bestallungen veröffentlichen [1]).

A. a. O.

8. Niederländisch-westfälische Kreisstände an Alba.

1568 Juli 20. Köln.

Sie senden die Klagen der Grafen von Ostfriesland (n. 4) in Abschrift; sind der Überzeugung, dass er gegen diese „in Erwägung ihrer hiervor gethanen Entschuldigung" oder gegen andre Kreisstände nichts ungutes unternehmen werde, sprechen aber doch die Hoffnung aus, dass er seinem Erbieten nach weder gegen sie noch einen andern Kreisstand etwas vornehme [2]), wie sie auch die Grafen zu nachbarlichem Verhalten ermahnt haben.

A. a. O.

9. Niederländisch-westfälische Kreisstände an den Kaiser.

1568 Juli 20. Köln.

Sie haben sich über den Inhalt des Schreibens besprochen, welches der Kaiser Juni 11 an B. Johann von Münster wegen des Kriegsvolks bei den Feinden K. Philipps gerichtet hat [3]).

Wiewol nit on, das hie bevor bei den greinzen dieses kreis in Frieschland nit weit von Groningen in der herligkeit Wedde nit ein geringe anzal kriegsvolks in grosser eil und gar heimlich sich zu hauf geschlagen, dweil aber sollich kriegsvolk nit in diesem kreis mit vorwissen und bewilligung der stende bestelt oder angenommen noch auch in demselben sich vergadert und zusamengetan, wie dann zu verhuetung dessen allenthalben offentliche verbotsbrief und mandata durch die fursten und stende dieser ort publicirt und angeschlagen, auch itzo abermals verneuert werden sollen, sonder, wie itz angeregt, in solcher grosser eil und geheim sich in der kon.

[1]) Liegt bei. Darin wird auf die früheren Mandate auf Anregung des Kaisers Bezug genommen und verordnet, dass jeder sich in gute Rüstung stelle, daheim bleibe und bei schwerer Strafe in keine verdächtige, verbotene oder von den Reichsordnungen nicht zugelassene Bewerbung, Bestallung oder Dienst sich begebe. [2]) Grade jetzt aber befand sich Alba mit seinen Truppen schon auf ostfriesischem Boden, um gleich bei Jemgum mit Gr. Ludwig zusammenzustossen, vgl. Gachard a. a. O. n. 103; dazu den ostfriesischen Bericht an den Deputationstag 1569, n. 12. [3]) Nicht bei diesen Akten.

w. zu Hispanien erbniederlande begeben und von tag zu tage dermassen eilfertig gesterket, das es auch durch irer kon. w. gubernatorn general —, selbst unangesehen er darzu gefast, nit gewert werden konnen:

der Kaiser mag erkennen, wie wenig gar dieser Kreis im Stande gewesen das Zusammenlaufen zu verhindern.

Weil beiderseits der Krieg an die Grenzen dieses Kreises getragen wird und Überfall über einen Stand des Kreises droht, der Kreis aber die erforderliche Gegenwehr nicht leisten kann, so ist für nothwendig erkannt die Vertretung der angrenzenden Kreise zum 17. Aug. nach Münster zu einer Berathung und Beschlussfassung einzuladen. Weil aber auch die Hilfe dreier Kreise nicht ausreichen kann, so möge das kaiserliche Ansehen mit eintreten.

A. a. O.

10. Aus der Instruktion für die Abordnung nach Münster zu Aug. 17.
1568 Juli 20. Köln.

Hinweis darauf, dass die Sammlung des Kriegsvolks nicht in diesem Kreise, sondern in burgundischem Gebiete vor sich gegangen sei, der Kreis keine Macht dagegen habe, dass bei der Nähe der Grenzen Gefahr drohe und der Kreis schon von verschiedenen Seiten angegangen sei den Feinden Spaniens keinen Durchzug zu gestatten; die andern zwei Kreise mögen Rath geben und Gutachten mittheilen. Die eingegangenen Schreiben sind zu verlesen. Gewinnt die Sache vor dem Tage in Münster eine andre Gestalt und kann man dieses doch nicht absehen, so sollen die Abgeordneten (Dr. Fürstenberg u. a.) Vollmacht haben nach den Ordnungen des Reichs zum Nutzen des Kreises zu berathen und zu beschliessen [1].

A. a. O.

[1]) In dem Abschiede des Kreistages von Juli 21 wird ferner hervorgehoben, es drohe diesem Kreise leicht ein Überfall, „in betrachtung, das die läger so nahe bei die greinze dieses kreis geschlagen“; obwohl man mit Steuern im Reich und im Kreise seit Jahren schwer belastet ist, hält man es für nothwendig um der drohenden Gefahr willen, „das zu einem zimblichen und treglichen furrat ein jeder stand zween monat auf den einfachen romerzug in eine der verordenter legstett zu lieberen und zu bezalen und dieselbige fur dem negstkunftigen fest Bartholomei (Aug. 24) — richtig zu machen“. Es wurde gleich danach die Schlacht bei Jemgum geschlagen, in der Gr. Ludwig v. Nassau völlig unterlag.

1569.

11. Gr. Edzard von Ostfriesland an den Rath von Emden[1]).
1569 März 21. Pewsum.

— — Wes ir von wegen Hansken Nabelen[2]), das er zwein schipf, das eine denen von Esens, das ander in den westerischen landen gehorig, uf unsere strome solle spoliert und beschedigt haben, an uns gelangen lassen, dasselbig haben wir heut dato empfangen, daraus euere meinung von ausrustung eines orlochschiepfs vernommen. Wollen euch darauf gnediglich nicht verhalten, das zu abschaffung der Burgundischen argwohn und vordenkent wir euer neben der gemeinen burgern furschlach uns also gnedigiich gevallen lassen, und sehen vor rahtsam an, das solch schipf mit dem furderligsten zu verhuttung des argwohns, auch verhinderung alles gewaltsamen zugriffs und spolierent auf unsere strome verfertigt und zugerustet werde; wie wir dann auch kurz hie bevorn, alse an uns gelanget, das obgerurter Hansken aus unser stadt daselbst mit etlichen schipfen sich ausrusten wolte, an unserm drosten daselbst geschrieben, ime, Hansken, anzuzeigen, das er ausser unser stadt an andern orten sich begeben solte, damit wir in keinem weitern vordenken bei den Burgundischen gerahten mochten. So vile die bekostung und ausrustung desselben schipfs betreffen tut, das solchs euch fast schwerlich fallen wurde, wollen wir uns dennoch vorsehen (weiln zu vortsetzung unser stadz narung derselben nicht weinig daran gelegen, das unsere strome von solche schreuber und freibeuter frei und vehlich sein und auch sonst die handtierende burger und kaufleute daselbst unsere strome zu irem nutz und eignem profit gebrauchen), ir neben der gemeinen burg(er)-schaft, so die strome geniessen, werden in ausrustung solchs schipfs umb euers eigen nutzes willen unbeschwert und willig finden lassen.

Rathsarchiv Emden, Fasz. 332, Bl. 56, Or., empfangen 22. März.

---

[1]) Gaspar de Robles, Herr von Billy, 1568 Dec. 31 zum Haupt der albanischen Garnison in Groningen ernannt, meldete 1569 Febr. 19, dort in der Nähe sei jetzt alles wieder friedlich, Van Vloten 2, 287, 288. Viglius v. Zwichem aber schrieb an Hopperus Febr. 18 aus Brüssel: rem maritimam majori curae habere debebimus, quam hactenus factum est, si navigationem negotiationemque conservare et ab quotidianis piratarum incursionibus littora nostra tueri voluerimus, quod hic quidam inculcare non desinunt, et jam 12 instructae sunt naves apud Amsterodamum, quibus experiemur, an ii, qui hac hyeme se in Amaso continuerunt, propulsari queant, Hoynck van Papendrecht, Analecta Belgica I, 2, S. 505. Schon März 15 konnte er schreiben, dass hierdurch erschreckt die Piraten die Flucht ergriffen hätten, a. a. O. S. 509. [2]) Sonst Jan Abels.

12. Die Abgesandten der Grafen von Ostfriesland an die kaiserlichen Kommissare und die Vertreter der Kurfürsten, Fürsten und Stände auf dem Deputationstage zu Frankfurt.

1569 Mai 17. Frankfurt.

Rechtfertigung der Grafen gegen die Vorwürfe Albas; Beschwerden über die Schädigung Ostfrieslands durch Alba.

— — — Die auch wolgebornen und edlen herrn Etzard und Johann gebruedere, grafen und herrn zu Oestfrieschland, unsere gnedige herrn, tun gegen die hogst beruembte kais. mt., auch churfursten, fursten, prelaten, grafen, stett und stend des h. reichs und der keis. mt. anwesenden herrn commissarien, rete und abgeordnete sich vermog irer pflicht in allem undertenigsten christlichen gehorsam zum allerdienstligsten und willigsten erpieten. Und haben wolgeborne grafen uns als irer gn. dienern laut unser vorgelechten volmacht und habenden instruction in nahmen hogst beruembter keis. mt., chur- und fursten, auch gemeinen stenden e. f. gn., herlichkeiten, liebden, hochweisheiten und gunsten wolg. grafen hogstes anligen und vorstehende beschwehrnus in aller undertenigkeit zum klegligsten supplicerend vor- und anzutragen gnediglich auferlegt und empfolhen, mit ganz dienstlichem und fleissigstem ersuechen und bitten, e. f. gn., herl., l., hochw. und gunsten wollen dasselbig auf- und anzunehmen, zo lesen, zu herz und gmuet zu fueren, auch grundlich zu erwegen unbeschwehrt sein.

Es willen aber obgedachte grafen, unsere gn. herrn, und von iren gn. wegen wir mit vorigem beschehenen, auch jetziger klagten niemands, wer der auch sein oder genennet werden mag, keineswegs injuriirt noch geschmehet, sonder in kraft dieses offentlichen und zum zirligsten davon protestirt und dessen uns hiemit gnugsam bezeugt und vorbedingt haben.

Und hat die sach eben diese gestalt.

Als im monat julio des verflossenen 68. jahrs der graf Ludwig von Nassaw (mit)[1] seinem kriegsvolk, beide, zu ross und fuess, von der stat Groningen abgewichen und sich mit allem seinen uberigen haufen, welchen wolg. unsere gn. herrn zu wehren nit vermochten, sich in Oestfrieschland on einigs irer gn. vorwissen, consens und bewilligung unversehener sachen, auch unersucht in einem ort, das Riderland geheischen, fluchtig begeben, dorinnen er den armen leuten, unser gn. herrn undertanen, in 3 oder 4 nachten, die er ungefehrlich aldae gelegen, so vil die proviand und leibsnahrung belangt, auch erstlich wol etlich schaden zugefuert, und aber denselben zu erlegen und zu bezalen sich wol erpotten, so ist doch demselben ganz kein folge beschehen, in ansehung das der kon. w. zu Hispanien obrister veldherr und gubernator der Burgundischen erbniderlanden, der

[1]) „und" Vorlage.

herzog von Alba mit aller seiner bei handen habender macht und gwalt ehegemelten grafen Ludwigen von Nassaw im flecken Gemmingen geheischen bemeltes Reiderlands feindlich verfolgt, inen mit allem seinen volk und anhank daeselbst getrennet und verjagt[1]).

Nun were das Hispanisch kriegsvolk, vil weiniger hochgedachter herzog zu Alba als obrister veldherr, indem er seinen feind, an welchem ort der anzutreffen[2]), verfolgt und zertrennet und darnach den armen Oestfrisischen des orts gesessen undertanen weiter nit dann die proviand und notturftige leibsnahrung der zeit seines anwesens abgenommen hette, zum teil nit zu beschuldigen.

So ist aber dasselbig kriegsvolk mit deme, das sie ire feind fluchtig getrennet, nicht ersettigt gewest, sondern sein auch (welchs immer zu erbarmen und zu beklagen) unversehener, unabgesachter weise furgefaren der grafen zu Oestfrieschland des orts gesessene arme getreue unschuldige undertanen und leut (die sich als des h. rom. reichs eingesessene desselbigen h. reichs hochloblichen constitutionen, satzungen, ordnungen zusampt dem hochbeteurten landfriden, beide, in religion- und profan-sachen heilsamlich und wol constituirt und ufgericht, billich zu erfreuen und zu gniessen gehabt solten haben) tatlich angegriffen, alte erlebte personen, dorunder zwehn predicanten gewest, erstochen, jamerlich umbbracht, auch etliche gefangen in zwei heuser getrieben, die heuser versperret, mit feur angezundet und dorinne erbarmlich gar verbrant[3]), mit mehr andern zu tot geschlagen, also das zwischen 50 und 60 heuseren, scheuren und wohnungen gross und klein allein innen und aussen Gemmingen[4]) im ampt zu Embden sampt allem hausgereit verbrant, und auch nit weiniger mans- und weibs-personen, alt und jong, also zum teil erschossen und erstochen, zum teil ertrenkt und sonst umbracht, one die, so gefenklich mit hingefuert. geranzaunt und geschatzt worden, ungeachtet das selbige als unwerhaftige unschuldige leute des kriegs nicht zo tun gehabt. Ferners auch etliche kirchen und organen schampfirt und beschediget, zudem den armen leuten ir viehe, als pferd, ochsen, kuehe, schweine, schäff, zu etlichen tausent hauptern gwaltiglich genommen und hingetrieben, darzu ir hausgereit, auch geschmeihet, kleider, kleinot und anders alle ir habseligkeit inen entwendet; was inen aber nit gefellig gewesen oder nit mit hinwegtreiben oder sonst zu wagen hinfueren mogen, dasselbige, so vil sie dessen gelustet, zerschlagen und zu grund verderbt haben. Will aber geschweigen, was unzuchtiger unerbar handlungen dasselb kriegsvolk (wovon inen vor erbarn leuten zu reden pillige scheu tregt)

---

[1]) Niederlage Gr. Ludwigs bei Jemgum 1568 Juli 21. [2]) Vgl. oben n. 8 Anm. [3]) Vgl. Van Vloten 2, S. 94 Anm. 2. Obiges bestätigt die Angaben des damaligen Emdener Rathssekretärs H. Paulinus in seiner im Emdener Jahrbuch Heft 3 (1874) S. 91, 9 citirten Chronik (Rer. belg. hist. S. 339) und beseitigt die auf eine andre, spätere Chronik (von Menne Peters) gestützten Zweifel von Bartels. [4]) „Gröningen“ Vorlage.

an frommen frauen und unmambarn jungfrauen und töchtern von 12 jahren ungefehrlich ires mutwilligen gefallens geubet und begangen, also das auch derselbigen etliche hernach davon juegend halb sollen gestorben, etliche darvon schwehrlich curirt und geholfen sein. Also und dermassen gebäret, das solcher schade (doch de injuria, auch das totschlagen und umbringen unschuldiger, desgleichen das unehren und unzuchtig schenden an frommen frauen und unmambarn jongen töchtern gar unpillig, wie obstehet, begangen, welches auch nit zu aestimeren ist, ungerechnet) sich ungefehrlich uber oder an die anderthalbmal hunderttausent taler erstrecken tut [1]).

. Und wiewol diss alles, wie angezogen, in Oestfrieschland und den anreinenden grenizen gnugsam kundig ist, so mochten dannoch zu ferner, der grundlichen warheit ausfundigmachunge und specification (dorumb wir in nahmen und von wegen, auch aus befelch wolgedachter unser gn. herrn zum undertenigsten bitten) auf der rom. kais. mt. commissarien, auch der chur- und fursten und gemeiner stende anwesende rete und abgeordnete gnedigs und gunstigs wolgefallen etliche unparteische commissarien darzu verordnet werden, die in diesen wettertagen und zu erster gelegenheit auf der beschedigern oder (so die damit verschohnt werden sollen) uf den gemeinen des reichs kosten sich des ermelten erlittenen schadens gelegenheit aut der malstat, dae dieselbige geschehen ist, furderlich und legitime erkundigen und allen volkommen satten bericht zusampt der klahren des erlittenen schadens aestimation und rechnunge der rom. kais. mat., unserm allergnedigsten herrn, oder aber irer keis. mt. commissarien. chur- und fursten, auch gemeinen des reichs stenden oder derselben deputirten eigentlich einbringen mochten.

Und ob nun wol der herzog von Alba demselbigen seinem kriegsvolk also und dermassen mit den armen Oestfrisischen unschuldigen unwerhaften undertanen et per consequens des h. rom. reichs eingesessenen (als die gegen der kon. w. zu Hispanien noch dem herzogen von Alba je nichts verwirkt hetten) dermassen erbarmlich und kläglich zo handlen kein spetialbefelch gegeben, auch alsbald in der tat villeicht kein wissens gehabt haben mag, so ist doch die unleugbare offentliche warheit, das sich solliches alles, wie angezogen, im werk und der tat also hat zugetragen.

Zudem ist auch unverneindlich, das etliche die unschuldige gefangen arme leute mit des von Alba kriegsvolk auf Groningen gefenklich hingefuert und auch daeselbst oder der orter geranzonirt und geschatzt und irer gefenknus und in andere wege nit erledigt worden sein.

---

[1]) Vgl. dazu die Angaben über die amtlichen Erhebungen wegen der Verluste im Reiderland bei Paulini rer. Belg. hist. S. 340 und die Schaden-Verzeichnisse aus der nächsten Zeit im Emdener Jahrbuch a. a. O. S. 83.

Uber das haben auch die arme leute ir abgeraubte ochsen, kuhe und dergleichen vihe, so vil ein jeder seiner vermogenheit ufbringen konte, zu Gröningen vom lautenant daeselbst[1]) oder die des orts solchs befelch gehabt, mit gelt wider redimeren, lösen und zu sich kaufen moissen.

Weil dann wolgedachte grafen, unsere gn. herrn, sollichs alles, wie obstehet, im werk offentlich gespuert und befunden, indem irer gn. die grafen zu etlich maln nit allein an des Niderlendischen-Westphelischen kreis ausschreibenden fursten, sondern auch auf gemeinen des Niderlendischen-Westphelischen kreis tagen, so eben derselbigen zeit zu Colln gehalten worden, an alle anwesende desselbigen kreis stende und der abwesenden rete und verordneten (umb)[2]) rat, trost, auch in vorfallender not umb hilf, rettung und beistand aufs klegeligst und pfleheligste ansuechen und bitten lassen, sich auf der rom. kais. mt. und des h. reichs hochbeteurten landfriden in religion- und profan-sachen heilsamlich (wie oblaut) aufgericht, beruffen und dabei wie andere gehorsame des reichs stende geschutzt und beschirmpt zu werden; darneben auch gebetten, das bemelter kreis die ire vermog des reichs constitution und execution-ordnungen, auch die greinzen der gefehrlichen orter den dingen fleissig vorsorgen, uf- und zusicht zo haben, abordenen wolle, laut domaln ubergebener supplication-schrift[3]); und aber solches alles wolgeborner grafen bei gemeltes kreis stenden aus furfallenden bewegenden ursachen abgestrickt und alle die handlungen auf dem domaln zu Munster in Westphalen bewilligten und gegen den 18. augusti dero zeit negstfolgend der dreier kreissen benente beikunft ausgestelt und verschoben worden[4]).

Auch ferner als wolgedachte grafen glaubwirdig und mehrmaln bericht, das iren gn. von des von Alba kriegsvolk heftig gedrauet und ire gn. nit von geringes ansehens leuten je lenger je mehr gewarnet worden[5]), weiter, als auch wolgedachte grafen augenscheinlich gesehen, das die Burgundische verwaltung etliche zum krieg gerustete schiff auf des h. rom. reichs und unser gn. herrn von kais. mt. und dem h. reich zu lehen tragenden straum, die Embse gnant, ausgemacht und dann ire gnaden[2]) nit wissen, wess sie solcher schiff halber uber den vorigen schaden und angelangte vilfaltige warnungen zo versehen oder zo gewarten haben sollen: dem allen nach so sein wolg. grafen, unsere gn. herrn, ex justo metu qui etiam in constantissimum quemquam cadere potest, hoch notig, auch aus naturlicher

---

[1]) Dr. Joh. v. Mepsche, Leutnant der Hoofdmannenkammer zu Groningen, d. i. Vorsitzender des westfriesischen Landesausschusses für Gerichtssachen; ein Westfriese, der sich der spanischen Politik ganz hingegeben hatte. [2]) Fehlt in der Vorlage. [3]) Sie ist in Köln noch nicht wiedergefunden. [4]) S. oben n. 5, 6, 9, 10. [5]) Man vergleiche auch die Bitte und Klage beider Grafen an Königin Elisabeth von England vom 12. Aug. 1568: Alba habe geschworen, es solle nicht eher Frieden werden, als bis die Grafen von Ostfriesland und von Oldenburg vertrieben seien, Calendar of State Papers, foreign series, 1566 bis 1568, S. 520, n. 2421. Vergl. oben S. 54.

und im rechten zugelassener defension zu behoif irer gnaden vom[1]) h. reich zu lehen tragenden Embsestraums frei- und gerechtigkeit nicht allein verursacht, sonder vilmehr gedrongen worden von und aus irer gn. stat Embden etliche schiff dargegen auszuschicken[2]), damit der schiffarender handtirender kaufmann, so vil moglich, unbeschedigt und ire gn. an irer althabender, wol und reichlich hergebrachter des Embsestraums gerechtigkeit unverkurzt bleiben mochten; aber gar nit des vorhabens, angezogene Burgundische schiff oder dero undertanen also die negst benachparten, denen wol grosser und merer potentaten, will der grafen zu Oestfrieschland verschweigen, ungleich und zo schwach sein, dardurch einigen abbruch und widderstand zo tun; so seint wolg. grafen zu besetzung irer gn. amptheusern und vesten, auch irer gn. stat Embden etliche fenlin knechten anzonehmen notwendig verursacht, uf welchen irer gn. schiffen ausschickung, auch der knecht annehmung und besoldung iren gn. und derselben getreuen armen undertanen nit ein geringer unkost und schad, derselb in vorangezogener somma des erlittenen schadens auch noch nit gerechent und ergenzt, ergangen ist.

Nun weiss gott der almechtig, das wolg. grafen zu Oestfrieschland, unser gn. herrn, diese und dergleichen klagen vorzunehmen vil lieber uberhaben geblieben und[3]) noch gern ersitzen lassen wolten. Wannehe aber iren gnaden sollichs vor dem hogsten und der kais. mt. als dem zeitlichen lehenherrn dero pflicht halben (damit ire gn. derselbigen und iren betrangten armen undertanen verwandt sein) und fur jedermenniglich verantworten oder fueglich verbeigehen konten oder mochten, und dan der schade nit so gross were oder das ire gn. von dero getreuen beschedigten und in vil wege betrangten armen undertanen mit supplication-schriften und sonst so hart und oftmaln nit ersucht und ires ampts so heftig erinnert worden:

nachdem und dann die rom. keis. mt., unser allergnedigster herr, auf an ire keis. mt. etliche kreisstenden deputirten aus Bingen im anfang des monats octobris des verschienen 68. jahrs underteniggst getanen suppliceren[4]) sich allergnedigst erclehrt und den anwesenden kreisstenden zu Colln in novembri darnegstfolgende schriftlich beantwordt[5]), das ire kais. mt. bei der kon. w. zu Hispanien und dem herzogen von Alba so vil erhalten, das sich dieselbigen der caution halber ergangenen beschluss mit leistung des h. reichs (constitution)[6])

[1]) Die Emdener Ausfertigung schaltet vor den Worten über den Strom noch ein: armen undertaenen, auch zu befridunge irer gn. . . . . Embsestr. [2]) Vgl. n. 11. Unter Führung des Emdener Bürgermeisters Pet. Medman wurden Vorkehrungen für den Fall der Belagerung getroffen, vgl. Emdener Jahrbuch a. a. O. S. 76. [3]) Die Abschrift in Emden fügt hiernach hinzu: wie villeichte etlige andere des Niderlendischen-Westphelischen kreis stende, denen gleicher schade von dem kriegsvolk hineinde zugefugt, tuen werden. [4]) Liegt hier wiederum nicht vor. [5]) Desgleichen nicht. Über den Tag in Bingen vgl. Kluckhohn, Briefe Friedr. d. Frommen von der Pfalz Bd. 2, n. 542 ff., über den vereinigten Kreistag Häberlin, Neueste teutsche Reichsgesch. Bd. 8, S. 89. [6]) Dieses Wort fehlt.

des gemeinen heilsamen landfridens, desselbigen execution-ordnungen und reichs-abschieden in sollichem das schuldige begnuegen zo tun erpotten, sich auch dermassen gegen die benachparte und andere reichs-(stende), so vil die beschuldigung anlangten, zu erzeigen, damit man dere billigkeit nach wol zufriden sein mochte, und weiterm hogst beruembter kais. mt. (laut derselben antwortschrift zu Wien am 22. tag octobris anno etc. 68 datirt) allergnedigst erpieten.

Dweil nun solchen beschedigungen hie bevor im novembri erfolgter der vier kreissen versamblungen in der reichsstat Colln zu jetz alhieigem deputationtag abermals hingewiesen und verschoben worden sein, uber das unsere gn. herrn es darvor halten, das in jetziger beschehener kais. proposition der schäden halber, so des reichs gehorsamen stenden von[1]) dem kriegsvolk hin und wider begegenet und allenthalb zugefuegt, etwas meldunge, wae nit in specie, alsdan zum weinigsten ungezweifelt in genere geschehen;

weil dann wolg. grafen zu Oestfrieschland etc. in irer gn. und derselben armen getreuen undertanen hogsten anligenden noten erlittenen treffenlichen und nit leichtlich uberwindlichen schaden niemand anders dann die rom. kais. mt., unserm allergnedigsten herrn, als irer gnaden von gott verordenter obrigkeit und einigem gwaltigen haupt und lehenherrn, irer gnaden grafschaft zusampt dem Embsestraum und aller seiner zugehorungen, frei- und gerechtigkeiten, darneben die samptlichen des h. reichs chur- und fursten und stend vermog des angeregten jungst Collnischen kreisabschieden anzusuechen und ire zugestandene beschwehrungen zu vermelden wissen:

demnach und in nahmen und von wegen hogstgedachter rom. kais. mt. derselben verordente alhieige commissarii, auch der churfursten, fursten, prelaten, grafen und stende des h. reichs deputirte ret und abgesanten, unsere gn. fursten, auch gn. gunstige gepietende herrn, zu behoif wolg. grafen zu Oestfriesland wir zum allerundertenigsten empsigst fleiss dienstlich bitten, die alle samptlich und besonder wolg. grafen und dero getreuen armen undertanen betrangnus, verderb und erlitten schaden in alles, wie vorgemelt, gnedig und gunstiglich zu herz und gmuet fueren, sich dasselbige allenthalben angelegen und empfolhen sein lassen, auch alhie, so vil moglich, auf mittel und wege gedenken und entschliessen wollen, das (hogst beruempster kais. mt. allergnedigstem vertrösten nach) die grafen und herrn zu Oestfrieschland, so sich je und allwege in allen contributionen, steur und anlagen als ein gehorsamer stand des reichs (on ruhm zu reden) verhalten, und derselben beschedigte und betruebte arme undertanen so wol von graf Ludwig von Nassaw erstlich, als von dem Hispanischen kriegsvolk folgends inen zugefuegt, auch was uf die usschickung der Embder schiff unkost ergangen und zu annehmung und besoldung angeregter landsknecht angewendet, auch

[1]) „und“ Vorlage.

sonsten erlitten und beweislich ist, entrichtet und vermog kais. mt. allergnedigsten beschehenem schreiben zufriden gestelt, unclaghaft gemacht werden moge, vor eins; zum andern, im fall obg. grafen und derselben hindersassen von den Burgundischen angelangter bedrauung nach, welche scharpf gnug gelaut und erfolget, inmassen auch der herzog von Alba noch uf jungst des Niderlendischen-Westphelischen samptlicher als etlicher besonderer stende schreiben vor[1]) wolgedachte grafen an hochgedachten herzogen beschehen, wessen sie sich zu ime versehen sollen, noch bis anhero unsers wissens sich nit recht und grundlich erclehrt hat, oder sonst von jemand anders unversehener und unverschuldter sachen weiter uberfallen oder uberzogen werden sollen[2]) (wie ire gnaden doch mit nichten sich wollen versehen), das alsdann wolg. grafen als ein gehorsamer stand des reichs zusampt iren land und leuten, so vom h. reich zu leben rueren, in der rom. kais. mt. und des h. reichs allergnedigsten schutz und schirm gleich alle andere des h. reichs gehorsame stende uf- und angenommen, auch also bei aller des reichs und lehens gerechtigkeiten neben des Embsestraums freie schiffart bis in die offenbare sehe laut des reichs lehenbriefen und irer alten gerechtigkeit unverhindert gelassen, uber das auch bei des h. reichs hochloblich aufgerichten religion- und profans-frieden unbetruebt vertedigt, behalten und gehandhabt werden moge(n).

Als dann hogst berumbte rom. kais. mt. sich auch gegen des Niderlendischen - Westphelischen kreis ausschreibende fursten, als bischofen zu Munster und herzogen zu Guilich, unsere gn. fursten und herrn, allergnedigst erclehrt, das ire keis. mt. (mit)[3]) des Niderlendischen-Westphelischen kreis beschwehrten stenden ein gnedigst und vatterligst mitleiden tragen und nit gemeint inen ein merers, als ir vermogen sie, in dieser irer betrangnus zur unmogligkeit uftringen zo lassen etc., weiter desselben schreiben inhalts, so zu Wien am 26. monatstag octobris des verlaufenen 68. jahrs gegeben[4]), so ist derowegen wolgedachter grafen allerunderttenigst und dienstlichst pitten, ire gn. mit des h. reichs albereits bewilligten und folgenden contributionen, steuren und anlagen von der rom. kais. mt., unserm allergnedigsten herrn, und dem h. reich iren gnaden und dero getreuen armen undertanen obligend, bis zu des vil angezogenen erlittenen schadens und notwendiger getaner unkosten ergetzung und endlicher erledigung und abhandlung allergnedigst zu verschonen.

Dergleichen, so fern auch wolg. grafen und die iren in vorangeregter gefahr und erwartung merers uberzugs und gwalts, deren sie sich alle zeit besorgen mussen, auch nit widderstreben zu wissen, gegen sie vorgenommen und geubt werden und (dae doch ire gnaden zu gott dem almechtigen und der rom. kais. mt. und dem h. reich

[1]) „und“ Vorlage. [2]) Vgl. hiervor S. 74 A. 2. [3]) Fehlt in der Vorlage. [4]) In Köln noch nicht wieder gefunden.

eines vil besseren sich vertrösten) darinnen stecken bleiben solten, so stellen ire gn. hie beneben der rom. kais. mt., allen chur- und fursten, auch dem samptlichen ganzen reich mit guten zeitigen rat allergnedigst zu bedenken heim: wannehe die grafschaft Oestfriesland mit des ganzen Teutschen lands schiffreichstem straum, die Embse, und desselben schiffart dem h. reich (dae gott der almechtig fur sein wolle) zur ungepuer entzogen und abhendig gemacht werden solte, das es alsdan (wie zu besorgen) bei der grafschaft Oestfrieschland und dem bemelten Embsenstraum allein nit bleiben, sonder andere land und stette, so auch des orts im reich gelegen und mit schiffreichem straum begäbet sein, dergleichen zu erwarten haben und hernacher auch entgelten mochten.

Letzlich mogen und konnen wolged. grafen, unser gn. herrn, auch iren pflichten nach den kais. commissarien und anwesender chur- und fursten und des reichs deputirten stenden unvermeldet nit lassen: nachdem graf Ludwig von Nassaw im vergangenen sommer im Gröninger lande gelegen und bei dem Delfzyll bei der haven und pael gleich ein blochhaus zo machen vorgenommen, wie der nun darvon verjagt, hat die jetzige Burgundische regerung dasselbige werk nit allein zu continueren, sondern, beide inner- und ausserhalb der agern und dammen nach der Embsen hinaus, dasselbig vil grosser und weiter zo machen, also das solchs (wie das geschrei ist) wol einer zimblichen statt (ähnlich)[1]) sein wirdet, understanden; wo nun solches also volnzogen und zu begerter volnkommenheit gebracht und usgemacht werden solte, was den doraus des h. reichs undertanen bei und an dem Embsenstraum gesessen und andern, die sich dessen gebrauchen musten, entstehen mag, solchs werden die rom. kais. mt., auch alle churfursten, fursten und stende des h. reichs bei sich selbst allergnedigst und leichtlich zu erwegen und zu ermessen, auch alsdann zu gelegener zeit notturftigs einsehens dargegen zo tun wissen.

Sie bitten um günstigen Bescheid.

(Eine Abschrift im Rathsarchiv zu Emden, Fasz. 332, Bl. 57 ff. fügt noch hinzu:)

Nota. Am dinxtdage nach dem sontage vocem jocunditatis dem 17. monatstag maji haben der kais. mt. commissarien, als buschofen zu Speir[2]) und dem graffen zu Montfort[3]) etc., wir Hector zu Olderssum etc. und Otto de Wendt[4]) disse supplication in beiseint des secretarien von Collen Laurentii

[1]) „dienlich" Vorlage. [2]) Bischof Marquard. [3]) Gr. Ulrich von Montfort und Rotenfels. [4]) Wendt war Bürgermeister von Emden, vgl. Emdener Jahrb. a. a. O. S. 85.

Weber von Hagen son, als des Niderlendischen-Westphalischen kreisses an die commissarien und der chur-, auch fursten und reichsstende deputierde rete und abgesanten geschickten, und des hoichgelerten Gerlaci Rademachers, doctorn und syndici der kaiserlichen freien reichsstadt zu Aichen, und auch in derselben beiwesend dergleichen supplication dem Meinzischen churfurstlichen canzellor in gemeiner und samptlichen der chur- und fursten, auch stenden rait mit gepurlicher dienstlichster erpietung und bitten zum allerundertanigesten uberantwortet. Geschehen binnen der reichsstadt zu Frankfurt am Main anno 1569 am tage, alse oben verzeichnet.

Decretum Frankforti per imperatoris commissarios 11. junii a. 69 datum.

Der rom. kais. mt., auch zu Hungern und Behaimb kon. mt., unsers allergnedigisten hern, auf disen reichs-deputationstag verordnete commissarien haben des wolgebornen graven und hern hern Edzarten, graven und hern zu Ostfriessland, ubergebene supplication empfangen, und dieweil derselbig der loblicher churfursten, deputirter fursten und stende reten und pottschaften auch furpracht, welche daraus befunden, das dieselbig wie auch der andern beschwerten geclagte beschwerungen und schaden einer solcher grosswichtig- und weitleuftigkait, das disen auf jetzigem deputationtag nit abzuhelfen, sonder gemeiner stend bedenken und zutun erfordern, und demnach dieselbig auf nechste reichsversamblung davon notturftiglich zu beratschlagen und (zu)[1] tractiern eingestelt worden, so lassen es die hoch- und wolgedachte commissarien auch dabei bleiben, daselbst den obgedachten hern graven gleich den andern auf sein ferner ansuchen gepurlicher beschaid geben werden soll.

Decretum Frankforti per praedictos dominos commissarios etc. 11. junii anno etc. 69.

Köln, Akten des Frankfurter Deputationstages, gleichz. Abschr.

13. Der Frankfurter Deputationstag an den Kaiser.

1569 Juni 4. Frankfurt.

Die auf dem Tage versammelten Räthe der Kurfürsten, Fürsten und Stände übersenden eine Abschrift der ostfriesischen Eingabe gegen den Herzog von Alba und Graf Ludwig von Nassau und erklären:

---

[1] „zu“ fehlt.

Damit dan wolgedachte grafen als gehorsame glieder des h. reichs, derselben landen und undertanen, im fall ire vorbrachte beschwehrden angegebener gestalt geschaffen sein solten, uber ire geclagte merkliche erlittene beschedigung und anders durch die angezogene betrauungen und gwaltigen neuen bau, so auch zu schedlichem nachteil e. kais. mt. und des h. reichs hocheit und eigentumb des schiffreichen wasserstraums, die Embse gnant, vorgenommen sein soll, in keine weitere gefahr gesetzt, auch e. kais. mt. und dem reich an seinem eigentumb solcher ansehenlicher landschaft, auch freier schiffart und wasserstraum nichts entzogen oder verhindert werde, haben wir den graveliehen gesanten ein vorschrift an statt und von wegen unserer gnedigsten, gnedigen und gunstigen hern und obern an hochgedachten herzogen von Alba, wie e. kais. mt. abschriftlich zugefertigt[1]), mitgeteilt.

Was aber anlangt den ersten puncten, erstattung irer von beiden kriegenden teilen erlittenen schaden, denselben haben wir wie auch der andern beschedigten stenden geklagte schäden bis auf kunftigen reichstag zu gleicher consultation einstellen muessen. Das aber darneben begert worden in gemeinen reichs-contributionen und steuren sie zu verschonen, haben wir, die gesanten, beantwort, das dis orts doruber nichts zu disponeren, sonder es bei den reichsordnungen zo lassen. Wollen auch in keinen zweifel setzen, e. kais. mt. werden auf wolgedachter grafen allerundertenigst suppliceren des h. reichs hocheit und eigentumb in obbemelter grafschaft Oestfrieschland und was derselben anhengig, in irem allergnedigsten keiserlichen schutz haben und des orts dem h. reich nichts entziehen lassen; auch sie, die grafen, an obgemelten herzogen von Alba allergnedigsten verschreiben und die gebettene commissarien zu einnehmung des augenscheins uber den angezogenen neuen bau und wie es sonsten damit allenthalben geschaffen, auf negstkunftigen reichstag vor- und einzubringen, allergnedigst verordenen.

Köln, Akten des Frankfurter Deputationstages, gleichz. Abschrift.

14. Der Frankfurter Deputationstag an den Herzog von Alba.
1569 Juni 4. Frankfurt.

Mittheilung der ostfriesischen Klagen, Ermahnung zu nachbarlichem Verhalten und zur Einstellung des Baues an der Ems.

Gnediger herr. Wessen sich die wolgeborne herrn herr Edzard und Johan, gebruedere und grafen zu Oestfrieschland, gegen e. f. gn. (wie auch insonderheit widder den wolgeborn hern hern Ludwigen

[1]) Nächste n. 14.

grafen zu Nassaw) beschwehren und derwegen auf jetzigem reichsdeputationtag neben den verordenten anwesenden kaiserlichen commissarien, auch uns an statt unserer gnedigsten, gnedigen, gunstigen herrn und obern supplicerend anbringen lassen, haben e. f. gn. aus beiverwarter abschrift gnediglich zu vernehmen.

So vil dann diese supplication e. f. gn. belangen, wo die anbrachte dingen angebener massen geschaffen und vorgangen sein solten, haben dieselbige irem hohen erleuchten verstand nach leichtlich zu ermessen, das in sollichem wolgemelte grafen, derselben lande und leut widder des h. reichs abschiede und gemeine rechten in vil wege beschwehrt sein musten.

Demnach wollen wir an statt unserer gn., gn., g. herrn und obern zu e. f. gn. uns nachbarlich und dienstlich versehen, dieselben wollen sich selbsten ires hie bevor getanen erpietens erinnern, auch welcher gestalt die Burgundische nidererblande deme h. reich verwandt, und dorumb gegen gedachte beschwehrte grafen als des h. reichs angehorige gehorsame stende der billigkeit verhalten und vergleichen, ire lande und undertanen weiters nicht beschwehren und sonderlich durch das angezogen bauen bei dem Delphsehe[1]) dem reich an seinem eigentumb und hocheit der Embsen nichts nachteiligs vornehmen lassen, welches an ime selbst billich, und werden unsere gn., gn., g. herrn und obern gegen e. f. gn. hinwider nachbarlich und dienstlich in gleichen und anderm erwidern.

Datum Frankfurt den 4. junii anno 69.

Der churfursten, deputirten fursten und stende rete und pottschaften.

Köln, Akten des Frankfurter Deputationstages, gleichz. Abschr.

15. Gr. Edzard II an alle Beamten in der Grafschaft.
1569 Juni 30. Aurich.

Gebot zu strengem Vorgehen gegen die Freibeuter und Piraten ohne Rücksicht auf die Bestallungen, auf die sie sich berufen.

Lieben getreuwen. Wir kommen in erfahrung, wie etliche friebuiter und piraten, die sich etlicher hern bestallung ruhmen, uf unsere ströme die Emse, so wir von dem h. reich zu lehen tragen, sich sehen lassen und mit anhaltung, beraubung und spolierung der sehefarenden handtierenden kaufleuten allerlei muitwillige tatliche anschlege sich understehen unsere ströme[2]) zu veruntfeligen[3]) und also keinen geringen schaden und abbruch den hantierenden sehefarenden leuten zufugen sollen. Weil nun sollichs alles, wie gemeldt, die sehefarige

---

[1]) Delfzijl. [2]) „ströme" fehlt. [3]) „verrumfeligen" Vorlage.

handel und commertien zu nachteil und schaden unser und aller benachparten umbligenden landen verhindert und ufhaltet, uns aber gedachte unsere vom h. reich zu lehen tragende stroeme vor solliche unsiechere unfeligkeit zu frien gepurt, demnach bevelhen wir euch allen und einen jedern hiemit in gnaden ernstlich, das ir solliche freibeuter, unangesehen welcherer bestallung sie sich rumen, so vil euch menschlich und muglich, wo sie auf bemelten unsern strömen und haven zu betretten, mit gewaltiger hand angreifet, gefenklich einziehet und uns euch dieselben mit gepurlicher und von rechten verordnete(r) straf einzunehmen zu befellen, alle gelegenheit unverzuchlich zu erkennen gebet, und geraubte haab und guiter, wie die auch namen haben muigen, in unsern haven dieser unser grafschaft nergents aufschlagen, verkaufen noch beuten oder paiten lasset in keinem wege etc., sonder alsolche abgeraubte guiter denjenigen, so dieselben zukommen, auf gnuchsame kundschaft, beweis und caution, allen angewanten unkosten abgezogen und bezalet, widerumb zustellet und zukommen lasset. Daran tuit ir sampt und ein jeder besonder unsers bevelchs ernste und entliche meinung, bei vermeidung unsere(r) ungnad und hochste straf. Darnach ir euch zu richten.

Beilage zu 1569 Juli 27, n. 16.

16. Gr. Edzard und Johann von Ostfriesland an Bisch. Johann von Münster, Administrator von Osnabrück und Paderborn, und Hrz. Wilhelm zu Jülich-Kleve-Berg, kreisausschreibende Fürsten.

1569 Juli 27. Leerort.

Sie weisen die Anklage Albas, dass sie die Piraten unterstützen, nachdrücklich zurück; erläutern ihr Verhalten durch Erzählung von Einzelfällen, die sie geprüft haben; zu schwach, die See zu befrieden, fordern sie Kreishilfe; Annahme von Knechten nur zur Vertheidigung, keineswegs Absichten gegen das Groningerland.

— — — Wes der auch durchleuchtig hochgeborn furst, her Ferdinand Alvares von Toledo, herzog von Alva etc., marggraf zu Coria, kon. mt. zu Hispanien gubernator — general und obriste velthauptman der Niderlanden, etliches gegen uns, villicht und ungezweifelt aus boser leute anstiftung und anbringen, jedoch zu offentlicher und kundlicher unser unschuld aufgnommen archwons und verdenkens halber an e. f. gn., als solten wir, entwider wissentlich oder je zum wenigsten durch dissimulation, das etliche der kon. w. zu Hispanien erbniderlanden und ires f. gn. gubernaments undersassene und angehorige undertanen vor und nach, insunderheit aber uf den 13. verlaufenen monatz junii durch etliche sehereubere und piraten mit gewalt geraubt, entsetzt und in unser jurisdiction, niet weit von

Norden gefueret und folgentz von dem stettlin Greett[1]) in unsere grafschaft geseegelt sein und daselbst sich sulche frie(d)bruchige gewaltaten und sehereuberei taglich je lenger je mer zutragen, offentlich gestattet haben, dergestalt das wir (in)[2]) unsere grafschaft hin und wider in die viertausend fuessknecht versamblet und verlacht und aber daneben noch funf fanen reuter in kurzen gewertig sein, auch zu dern behuef heu und haber bestalt, und zu merer vorbereitung sulchs friedbruchigen furhabens ich, graf Johann, neben mer andern graffen und der Nederlanden fluichtigen rebellen von adel uns gegen ausgank vergangenes monats junii zu versamblen und das Gruininger land mit gewaltsamer hand zu uberfallen und zu verderben und uns also in offentliche krei(g)srustung zu stellen gemeint sein solten, zu etlich mahln gelangen lassen, das haben wir von e. f. gn. underscheidlich empfangen und mit weitern inhalt nach der lenge vernommen.

Ob wol wir uns nun, das wir bei hochgedachtem herzogen zu Alba uber unsere offenbare unschult in verdenken gezogen, gar nit versehen und vil weniger verhofft, i. f. gn. solchen durch unsere misgunnere angebrachten zeitungen glauben zugestelt haben wurden, und uns demnach alsolche unverschulte verdacht nach gestalten sachen und zeiten nit unpillich zu gemuit gehen, und aber solches alles bishero als eine offenbare und uns ufgedrungene nichtige bezicht unser gerechten und meniglichen bewusten unschult getrauent, in seinen wurden und unwurden pleiben lassen: demnach und dweil wir aber hochg. herzogen zu Alba alsolches vilfaltigen unser wegen beschehenen falschlichen anbringens so gar gegen uns ubel berichtet und verbittert finden, das i. f. gn. sich auch gegen uns mit allerhand ungnediger bedreuwung offentlich vermerken lassen, darzu wir uns wissens und willens ungern (weiss gott) fur unser person ursach geben wolten, als wollen e. f. gn. wir auf solches alles, und was erstlich die angezogene seherauberei betreffen tuet, dienstlich nit verhalten, das, ob uns wol vor und nach allerhand beschehener muitwill, so durch etliche unreuwige und uns unbekante zum teil understanden, auch etlichermassen verrichtet sein mag, hie bevor furkommen, gleichwol dieselbige sich dermassen zugetragen, das wir davon bei waren worten mer nit als hochg. herzog zu Alba selbst wissens gehabt oder haben konnen, angesehen, das sich nu ein zeit hero under schein etlicher hern bestellung uf der sehe und dieser unser grafschaft auslaufenden vilfeltigen stromen sich dermassen allerhand geferlikeiten zugedragen, das nit alleine i. f. gn. gubernamentz, sonder auch wir und unsere selbst eigene undersassene uns dern beforchten muessen; derwegen wir verorsachet, auch allbereits ins werk gericht, gegen solche und andere muitwillige tathandler unsere offene patenten und mandata, sich unserer grafschaft und gepieten in allwege bei ernstlicher straf

[1]) Greetsiel. [2]) „in" fehlt.

zu enthalten und abzutun, offentlich verkunden und anschlagen zu lassen, wie e. f. gn. aus dern abschrift, so wir derselben hiebei schicken [1]), allenthalben gnedichligen zu ersehen.

Und wissen uns also ganz nicht zu entsinnen, das in unserer grafschaft oder derselben angehorungen jurisdiction einige hochgemeltes herzogen zu Alba gubernamentz undersassen mit unserm wissen und willen oder durch einige dissimulation mit gewalt beraubt, beschatzet und solche raub, wie angezogen, in unser grafschaft ausgeteilt sein solten, sonder mugen e. f. gn. vilmeher mit warheit sagen, das wir, als hie bevor durch etliche muitwillige piraten, insonderheit auch unlengst durch Johannen Bruch [2]) in offenbare sehe ein schiff angefallen und in glofte, das sie in unser grafschaft einhalten und ferners bescheid gewertig sein wolten, wie zu mehrmaln beschehen, geschwungen (!) worden, nit underlassen, demselben, wie sich gepuert, nachfragen und nach erlangter kundschaft ernstlich zu befelhen, solche abgedrungen glaubnus in keine wege zu halten, sonder sich zu erheben und ires wegs nach irem eigenen wolgefallen hinzuseegelen, dergestalt, das sie auch sowol von uns als unser statt Embden burgermeister und rat mit piloten und anderer notturft versehen und sie mit weitern zu befurderen inen angebotten worden. Und haben auch unsern amptleuten und dienern ernstlich bevolhen, uff solche und dergleichen muitwillige ein besonder vleissich aufsicht zu haben, und wo dern einige befunden und angetroffen worden, sich denselben, wie sich gepuert, nicht allein zuwider setzen, sonder auch, wo muglich, sie in unsere haftung zu bringen, umb denselben was sich gepuert nach verwirkter straf widerfaren zu lassen.

Damit e. f. gn. ferrer dessen alles, was durch hochgemelten herzogen zu Alba in specie in hochster, jedoch unverschuldter verdacht, insonderheit einen muitwilligen Johan Bonge [3]) betreffend, angezogen worden, einen waraften bestendigen bericht und derwegen uns fur desse mer entschuldigt haben mochten, so hat es die gestalt, das derselbige Johan Bonge, als er verschiener weil etliger gegen in beschehener clag halben durch unsere amptleute gen Embden vorbescheiden und nach seiner gehorsamer erscheinung und empfangenen bericht im bevolhen und uferlegt worden, sich auf solche beschehene anclag zu unsern haus Berhum [4]), darunder er dingpflichtich, zu begeben und daselbst seines rechtens auszuwarten, wie er auch in meinung demselben also nachzukommen nit allein seinen abscheid genommen, sonder auch bei handtastung zugesacht und globt hat; gleichwol uber unsere und unsere amptleute zuvorsicht und seinen getanen pflichten zu geben, sich zugetragen, das er sich mit einem boit heimlich den deig hinab zur sehe begeben und folgends an ein schiff ausser unser stadt Embden, so mit hoppen aus Engelland

---

[1]) n. 15. [2]) Sonst Hans v. Brokes, vgl. unten n. 17. [3]) Jan Bonga bei Van Vloten 2, S. 147. [4]) D. i. Berum.

geladen gekommen, und sich damit uberzufaren bedingt haben mag, dergestalt, als er, Bonge, neben anderen in selben schiff gleich meinenden gesellen uff die sehe kommen, dieselben zu gleicher hand den schiffer in offenbarer sehe gez(w)ungen und sich desselben schiffshern eigener tat unser kundschaft nach muitwillichlig gemacht haben sollen, also das er nach der hand in unserer grafschaft niemals wider ankommen; auch eigentlich nicht gehort worden, das gemelter Bonge domals einigen bewusten schaden geton haben solte. Und da gleich durch denselben ichtswes beschehen sein moechte, gleichwol aus diesem unserm waraften bericht also vil zu vernemen, das er sollichs alles (dweil er sich uber bevelch und anlobung unser grafschaft heimlich entzogen) gewisslich ohn unserm furwissen und willen furgenomen und beschehen. Und das sollichs wair sei, müchten e. f. gn. wir mit warheit vermelden, das wir zu verhuitunge alles tetlichen und muitwilligen seheraubens nit allein unsere offene patenten, wie obgemelt, publicieren und anschlagen, sonder auch allenthalben in unserer grafschaft, sonderlich aber in unser statt Embden verbieten lassen, keinem einige attelerei uff ire schiff folgen zu lassen, sie hetten sich dann zuvor, das solchs weiter nicht dan defensive zu irem furgenommen gepuerlichen und zugelassen reisen gebrauch(t) werden sollte, offentlich und bei handgreiflicher stipulation gnuchsam erkleret.

Das nun gleichfals daruber etliche schiff beraubt und in unserer grafschaft, unfern von Norden und folgentz uff Greet gefuret sein solten, mit weiterm unnottich zu verholen: darauf ist der bericht: ob wol verschiener weil etliche Weistfrieschlendische neben andern der Niderlanden undersassen in unser statt Embden ankommen und daselbst ein zeit lank umb ire gelt gezeret und also folgends den rat daselbst, wasmassen sie irer gelegenheit nach sich uff Denmarken zu begeben bedacht weren, zu erkennen geben, und derwegen begert haben innen zu gestatten, das sie sich mit attelerei und allerhand notturft zur sehe rusten und versehen mugen, dergestalt, als innen sollichs abgeschlagen, dieselben sich alspald von dar ab uff Norden begeben und daselbst eine heuwe[1]) bedinget und angenommen, sich iren angeben nach in Denmark zu begeben; das gleichwol ich, graf Johann, domals zu Greet gegenwortig und uff gemelte Westphreischlendische vor Greet uberfarent, gleichfals wir den rat unser stadt Embden ein verdenkent habent, nit underlassen dieselbe anhalten und, wohin sie sich zu geben gemeint, mit allem ernstlichen fleiss erfragen zu lassen; derogestalt, als sie sich, wie oben, uff Denmarken zu reisen erclert, ich auch bei innen zu dero zeit kein vientliche wehr befunden, gleichwol dieselben ehe nit passieren lassen wollen, sie hetten dan zuvor, das sie niemands tatlich zu beschedigen, sonder allein ire reise uff Denmark furzunemen gemeint, mit geschwornen eiden und irer hand

[1]) So viel wie holl. hekboot, Barke mit einem Heck? Oder gleich Holk, Hulk?

und siegel caution und bekantnus geton, wie geschehen und in originali furbracht werden kan; das uns also, wohin dieselbe nach der hand sich begeben haben mogen oder nit und ob sie enigen schaden geton, allerdingen unbewust, auch derwegen niemals etwas an uns gelangt wurden, zu geschweigen, wir davon weiters, als obgemelt, enich wissen haben solten.

Damit e. f. gn. zu sporen, das sulche muitwilligen und eigenete tat sich ufwerfenden piraten ganz schedliche vornemmen nicht allein ohn unser furwissen oder einige dissimulation, sonder auch uns selbst so wol als hochgemeltem herzogen zu Alba etc., wie obgemelt, zu beschwerlichem schaden beschehen, so muigen e. f. gn. wir aus billicher anliggender beschwere dienstlich nit verhalten, das zu ende vorgangenes monats junii drei unserer stadt Embden schiff mit korn, aschen und ter geladen, so auf die Niderlanden gefurt werden sollen, durch obgemelten Johann Brugh, hochgemeltes herzogen zu Alba etc. gubernaments angehorigen undersassen, in dem Flich[1]) an der zweiten tonnen, alles in der kon. w. zu Hispanien etc. gepiet, mutwilliglich gans und gar beraubt und wekgnommen worden, also das man auch noch heutigs tags derselben in mangel stehet, nit zu geringem unser und unser undertonen schaden und nachteil. Und darab zu ersehen, das wir nit allein der kon. w. zu Hispanien Niderlanden mit frugten und aller anderer notturft, wie jeder zeit beschehen, nochmals mit allem vleiss wegen nachparlicher bewohnung[2]) gern gefurdert gesehen, sunder auch unserer schiff, haab und guiter zu der unser verderblichen schaden beraubt worden, und zwar dergleichen teglichs mer zu befahren und zu gewarten haben muissen.

Derwegen wir nicht zweifeln wollen, da sulche und dergleichen eingrief so wol gegen uns als hochgemelten herzogen von Alba etc. sich zutragen, es werden e. f. gn. neben hochgemelten herzogen von Alba irer bescheidenheit nach gn. abnemmen konnen, das zwar in unser macht und vermugen nit stehet in diesen schwinden und seltzamen leufen die sehe zu frien und zu verhindern, das dieselbe nit dermassen, wie leider geschicht, vorgnomen werden mochten, angesehen das hochgemeltem herzogen von Alba hie bevor und nach solche tathandlungen von seiner f. gn. gubernaments undertonen selbst gedulden und gewarten muessen und demselben so wenich als wir vorsein und weren konnen, und wir derwegen pillich unverdacht in unserer unschuld unbeschwerdt gelassen werden sollen.

Und damit e. f. gn. zu ersehen, das wir in diesen sehereubischen tathandlungen unsers teils so viel muglicher ernstlich und fleissich insehen zu tun nit underlassen, so muigen e. f. gn. wir weiter nit verhalten, wasmassen wir neuliger tage, als wir in[3]) erfarung kommen, das obgemelter Johan Brugh obermals zu volnziehung seines muitwilligen furnemens mit etlichen schiffen vorhanden und auf der sehe

[1]) Het Vlie. [2]) Für: beiwohnung. [3]) „ein" Vorlage.

nit weit von unsen strömmen gesehen worden[1]), zu verhinderung aller besorgter eingriff und nit allein sein tatlich furnemen zu weren, sonder auch, wo muglich, denselben niderzuleggen und in unser haftung zu bringen, neun schiff mit guiten leuten besatzt und ausgerustet in eil auslaufen lassen; und ob wir wol noch der hand vernommen, das gemelter Johan Brugh starker sein solte, dan er mit solchen unsern abgefertigten schiffen kunte edder mugte nidergelegt werden, so ist gleichwol durch die unsere alsovil ausgericht, das noch zur zeit durch gedachten Johan Brugh nichts tatlichs geschehen und er sich widerumb (in)[2]) die sehe hinein begeben; jedoch wol zu besorgen, das er nicht lang auspleiben, sonder nach vorstehender aventuer und gelegenheit sich widerumb diesser orter, seinen muitwillen zu gebrauchen, gewisslich finden lassen werde. Dergestalt, das uns unmuglich uff solche anschlege, so teglichs je lenger je mer und(er) dissem und jenigem schein und namen sich zutragen, dermassen versehung zu tun, das dieselbe ganz und zumal nachpleiben mochten, und dessominder, dweil sulche muitwillige, wen sie unsere gegen sie verordnete vermerken, die rume[3]) sehe offen und also ab und an irer notturft nach zu weichen und wider anzulaufen guite gelegenheit haben, und zwar unsers teils inen nit geweheret werden kan, es were dan, das wir gegen dieselbe eine beharlige starke ausrustung etlicher villen schiefen steitz bei einandern und allein uff die angezogene ingrief zu verordnen und zu gebrauchen haben muichten. Und derwegen nit zweifeln wollen, es werden e. f. gn. gnedichlig ermessen kunnen, zu was beschwerlichen unkosten sollichs laufen wolte und das also unser vermuigen zu auswartung eines sollichen grossen werks vil zu gering ist; derogestalt, da man diese unsere ströme dermassen, das vilg(emelte) piraten in irem muitwilligen furnemmen und tathandlung allerding gehindert und geweheret werden mochten, gern gefreiet sege, das zwar sollichs keiner anderer gestalt beschehen kan oder mag, dann das der kreis selber zu middel und wege zu befreiung des reichs stromme dienlich gedenken und trachten muiste, dweil uns, wie obgemelt, solche unkosten zu tragen unmuiglich, in anmirkung, das wir mit unsere armen leuten sonst in grossen merklichen schaden gefuret und geraten seint; und das destomehr, dweil wir in glaubwurdige erfarung kommen, das in etlichen orten jetzo allerhand ausrustung zur sehe vorhanden sein solle; welchs e. f. gn. wir aus anliggender notturft, dessen ein wissens zu haben und uff vorstehenden kreistage, wie sich gepuert, mit allem ernst und fleiss ingedenk zu sein, auch nit wollen unvermeldet lassen; derer genslicher zuvorsicht, es werden e. f. gn. aus diesem unserm uff hochgemelten herzogen zu Alba etc. articulirte clagen, die angezogene sehereuberei betreffende, in die lengste (!) beschehenen gegenbericht nicht anders befinden, dan das wir dern gegen uns gefasten argwonigen bezicht allerding nicht allein unschuldich, sonder auch jedes-

[1]) Noch „sehen solte“ Vorlage. [2]) „in“ fehlt. [3]) „rame“ Vorlage.

mal mit allen ernst und fleiss unsers vermugens und nit zu geringen unsern schaden guitwillig und gern geton haben, was zu erhaltung gemeines fridens, nutzes und bestes immer ersprieslich und dienstlich sein mugen.

Was aber nun weiter die viertausent knechte, so wir in unser grafschaft verlacht haben solten, belangt, mugen e. f. gn. wir gleichfals mit warheit vermelden, das hog. herzog zu Alba im selben wie allem anderen vil zu mild berichtet und das es darumb kein ander gestalt hat, dan das wir dieser gefarlichen zu wasser und land nun bishero furgestandenen und noch furstehenden beschwerung halben, dweil sich vor und nach an unsern ströme(n) allerhand muitwillige offentlich sehen und schienen lassen, nun ein zeit hero in unser grafschaft zu beschutzung unser heuser und armen undertonen aus obligender sorgfeltigkeit etliche knechte angenommen und dieselbe hin und wider verlacht haben, keiner anderer meinung, als obgemelt, uff dissen oder jenigen noitfall defensive zu gebrauchen; dern zuvorsicht, es werden e. f. gn. neben hochg. herzogen zu Alba etc., das wir in dem unsere und unser undertonen notturft bedacht, und da gleich wir dieselbe noch im dienst hetten, wie sie numer widerumb erlaubt und verlaufen, uns mit fuegen nit verdenken konnen.

Das wir aber daneben, wie durch hochg. herzogen zu Alba f. gn. angezogen, noch funf fanen reuter gewerdich sein und zu dero behuef albereit heu und haber bestaldt, auch ich, graf Johan, ein versamblung von graven und andern den Niderlanden entwichenen rebellen zu Oldersein [1]) angestalt haben solten, alles in meinung das Groninger land mit gwaltsamer hand anzufallen und zu verderben etc.; darauf mugen e. f. gn. wir dienstlich nit verhalten, das wir leider mit gedult erlieden und geschehen lassen mussen, das e. f. gn. und hochg. herzog zu Alba etc. mit solchen falschen anbringen beladen und durch unsere missgunner gegen uns instigiert werden; es sollen aber e. f. gn. es fur gewiss halten, das solliche und dergleichen ausrustung und furnemmen niemals in unsere gedanken kommen, zu schweigen, das wir daran schuldig sein sollen. Derwegen wir pillich nicht verhofft, das i. f. gn. solchen unwaren anbringen glauben gegeben und uns dermassen, wie beschehen, mit allerhand ungnedige bedrauung in verdacht gnommen haben solten, und muissen derwegen sollichs mit unser offenbarer unschuld verantwordt sein lassen. In genzlicher vertrostung, es werden e. f. gn. und hochg. herzog zu Alba, ob wir gleich gegen ire furstliche gnaden durch unrubige bose leute mit falschen anbringen taglichs betragen werden, gleichwol unsers wissens und willens in werk anders nit befunden, dan das wir uns des h. reichs abschieden als gehorsamer stand desselben zu erhaltung gemeines fridens und nachpurlichen reubigen bewohnung (!) gegen menichligen, insonderheit aber die kon. w. zu Hispanien etc. und hochg. herzog zu Alba etc.

[1]) Oldersum.

als desselben gubernatorn gemess zu halten und bishero befleissiget haben und noch. Und wollen uns versehen, ob gleich etliche der Niderlanden entweichenen undertonen sich in unser grafschaft erhalten, das gleichwol e. f. gn. neben hochg. herzogen zu Alba etc., dweil dieselbige nicht allein bei uns, sonder hin und wider durch das ganze Teutsche land sich begeben und erhalten tun, derwegen uns nicht mer als andere des h. reichs stände zu verdenken pilliche ursach haben werden; und dessominder, dweil wir uns hie bevor gegen weiland den graven zu Arnburg seligen [1]) derhalben offentlich erclert und erbotten, wofern under solchen entweichen(en) in unser grafschaft enige sich erhalten worden, welche gegen die kon. w. zu Hispanien etc. dermassen gehandlet, das sie zu recht beclagt oder gestrafft werden muichten, das wir dieselbe jeder zeit uff gepuerliche denunciation und anclag zu recht anzuhalten und, wie sich gepuert, furzustellen und denselben ire verwirkte straf zu recht widerfaren zu lassen willig und geneigt; das sein f. gn. uns in unser unschuld des gefasten verdenkens und widerwillens, auch aller ungnediger commination gnediglich erlassen und solchen von uns erdichten angeben hinfere keinen glauben zustellen, sonder, da hirnegst i. f. gn. dergleichen unware zeitungen angetragen worden, dieselbe jedesmals an uns gelangen und darauf unsern gegen(be)richt gnediglich gewarten wollen; dan da wir der kon. w. zu Hispanien etc. und i. f. gn. als derselben gubernamentz verwaltern wegen nachparlicher bewohnung (!) und sunst zu erhaltung friedens und einigkeit gefellige dienst und willen zu erzeigen wusten, sollen i. f. gn. uns darzu unsers wissens und willens gneigt finden. — —

Köln, Kreis-Protokolle 1571—1574, gleichz. Abschrift.

17. Georg von Laffarden an den hansischen Syndicus Dr. Heinr. Sudermann in Köln.

1569 Juli 27. [Antwerpen].

Hansesachen, baltische Angelegenheiten.

„Die Hamborger haben einen freibeuter mit 67 man uberkamen; der captein heist Hans van Brokes, ein borger van Amsterdam gewesen und wegen goserie [2]) van dar gekamen und sein guter confiscert. Ein Hamborger scheifer under Dexsel [3]), das er ihm gelubt zo leiten auf die Emsel [4]), bringt ihn auf die Elfe an den Engelschen ammiral, der ihn und sein companie auf Hamborg gesant hat. Darselbst sein sie gefangen. Wie me darvan redet, is sein bostelling van graf Ludoweig und falschs. Auch hat me bei ihm gefunden ein Hamborger scheif, auch guter, so er genommen, und 5 ander scheif" [5]).

[1]) Joh. de Ligne, Graf von Arenberg, der bei Heiligerlee fiel. [2]) Als Anhänger der Geusen. [3]) Texel. [4]) Ems. [5]) Über seinen Ausgang vgl. den Brief Dr. Mepsches bei Van Vloten 2, S. 147 Anm. 4.

Nachrichten aus Frankreich, über den zehnten Pfennig und Alba, über die Mauren in Spanien.

Köln, Abth. Hanse, Or., eingegangen Juli 30.

18. Niederländisch-westfälische Kreisstände an die Grafen von Ostfriesland.

1569 Aug. 14. Köln.

Ihre Klagen über die burgundische Regierung und die Antwort Albas haben sie auf diesem Kreistage kennen gelernt; die Vertheidigung der Grafen mündlich und schriftlich ebenfalls. Wollen nochmals ermahnen, „e. gn. wollen in alwege die reichs- und kreisabscheide in achtung halten und dennen zuwidder keine ursach geben, das etwan gegen e. gn. iechtwas ungutlich, dar nit allein e. gn., sonder auch diessem ganzen krais lichtlich unreuw und widderwertigkeit entstehen muchte, furgenommen werden, sonder sich in alwege alles friedlichen wesen gegen menniglichen erzeigen wolten“ [1]).

Köln, Kreis-Protokolle 1565—1569, gleichz. Abschr.

19. Aus dem Kreisabschiede 1569 Aug. 16, Köln.

Der Kreistag hat sich an den Deputationstag in Frankfurt angelehnt. Die Klagen der Grafen von Ostfriesland bei den beiden ausschreibenden Fürsten wegen des drohenden Überfalls durch die burgundische Regierung und die Antwort Albas sind vorgetragen: an die Grafen ist nochmals „erinnerungsweise“ geschrieben worden laut beiliegendem Entwurf (n. 18) [2]).

A. a. O.

---

[1]) Vgl. Van Vloten a. a. O. Anm. 5. [2]) Grade jetzt gestaltete sich die Organisation der Wassergeusen fester; eine Zahl Adliger verbündete sich zur Bekämpfung Albas zu Wasser und zu Lande im August mit Bestallung von Oranien, im Namen des Königs; sie ordnen die Vertheilung des Kaper-Raubes an; Adrian v. Bergen, Herr von Dolhain, wird ihr Admiral, a. a. O. 2, S. 144, Groen v. Pr. 3, S. 351. Aber sie hausen vollständig wie Räuber, vgl. Oraniens Äusserungen bei Groen 3, S. 364, und die von Kardinal Odet de Châtillon, Bruder des Admirals Coligny, das. S. 376. In Köln wurde 1570 April 21 wegen Trunkenheit und darin verübten groben Unfugs ein Kaufmann Wilh. v. Tyffreyss vor dem Gewaltgericht verhört: er hatte Oranien gedient, war in den Schlachten bei Dalem und Groningen (Heiligerlee) gewesen, dann, von „monsoer Dollyn“ (Dolhain) angenommen, welcher damals nur 3 grosse Schiffe und eine Jacht gehabt, auf die Schiffe der Wassergeusen gegangen: „und sei, die Wassergeusen, hetten domals inwendig dreien tagen wol 80 schipfer gefangen und die sehegelen gestrichen, und ire obersten haben die schipfe laissen plonderen und rasaunen; er, Wilhelm, aber hab die frei coste uf dem schipfe gehapt und sei vom monat augusto (1569) bis in den folgenden januarium uf den

20. Gr. Edzard und Johann von Ostfriesland an den Rath von Emden.
1569 Dec. 4. Aurich.

Von Gönnern sind sie gewarnt worden, „dergestalt, das wir auf unsere ströme, auch land und undertain eine gute fleissige aufsicht haben wolten, damit uns nichts nachteiliges oder gefahrlichs (inmassen uns das bei etlichen fursätzlich gedreuet) möchte bejegenen und widerfahren". Um Schaden zu verhüten, halten sie es für nöthig, Knechte nach Emden zu verlegen, wo das am besten vertragen werden könne, etwa 100 oder mehr; der Rath möge die aufgeben, bei denen sie einquartiert werden könnten.

Rathsarchiv Emden, Fasz. 332, Bl. 66, Or., eing. Dec. 7.

21. Alba an den Bischof von Münster und den Herzog von Jülich.
1569 Dec. 4. Brüssel.

Er lehnt die Erklärungen der Grafen von Ostfriesland ab durch Hinweis auf die Wassergeusen auf Borkum, deren Unterstützung und den Zulauf zu Dolhain aus Emden, und ersucht um unparteiische geheime Erkundung des Treibens in Emden.

Was e. l. uns under den datum achten negstverschienen monats novembris auf der graffen von Ostfriesland schriftlich anhalten und vermeintlich vorgeben abermals geschrieben [1]), das haben wir von e. l. zu freundlichen gefallen durch eigentliche relation verstanden. Und muessen selbst bekennen, das sich gedachte graven durch ir vilfeltig ausschreiben und derselben inverleibten unbeweislichen schein und furgeben irer nun ein gute zeit hero gegen dieser landen geubten unbefuegten unnachparlichen handlungen je gern entschuldigen wolten, da doch zu seiner zeit und gelegenheit das widerspill gleubwirdig darzutuen. Wie uns dan naherst dieser tagen gleubwirdige zeitungen einkommen, das sich die sehereuber, so nun ein lange zeit hero nicht allein dieser landen undertanen, sonder auch die Dennische und andere Ostlendische [2]) schiffe in villerlei wege geweltiglich beschedigt und noch heutigs tags mit iren schiffen in der insel Borckquin [3]), ernenten grafen zustendig, und darzu auch etliche derselben sehereuber mitverwanten jetzo in der statt Embden sich offentlich enthalden und derselben orten diesen unrubigen und gemeines fridens widerwertigen

---

schipfen verplieben und hab 10 taller vur seine bezoldung derwegen bekomen", Köln, Thurmbuch 7, Bl. 86. Vgl. dazu Van Vloten 2, S. 288, unten, 299 ff., auch die Briefe von Viglius an Hopperus bei Hoynck van Papendrecht, Anal. Belgica I, 2, S. 537 u. 542.

[1]) Eine Abschrift hiervon ist nicht bei diesen Akten. [2]) Schiffe aus der Ostsee, von der wendischen Küste. [3]) Lagerung der Wassergeusen bei Borkum, anfangs unter Führung von Laucelot Bastard von Brederode und im Einverständniss mit dem Vogt von Borkum, seit dem August, Van Vloten 2, S. 147.

leuten vast allenthalben furschub und furderung erzeigt werdet[1]); zudem das auch etliche leute ires anhangs zu dem behoif des von Dolheim als dieser sehereuber furneimbster heubt[2]) in der statt Embden krei(g)sleute bestellen und dieselbigen nach Griete, so gleichfals der graffen von Embden jurisdiction, auf der sehereuber schiff bescheiden, also das wir nichts begerlichers sehen, und zu befurderung der rechtfertigen wairheit e. l. darumben freundlich bittend tuen, die wollen uns diese freundschaft erzeigen und jemands unpartieschen verstands von e. l. selbst wegen in geheim daselbst hin gehn Embden verordnen und den verlauf dieser handlung eigentlich nachfragen lassen. So werden e. l. ungezweifelt befinden, das ermelten sehereubern in der grafschaft Embden mit proviand und andern noitturften allerhand furschub und beistand beschicht und das gereubt daeselbst teglich ohn abscheuen verhandlet und verkauft wurdet[3]). Dan obgleich solliches ohn ir, der graffen, offentliche zutuen, wie sie sich vermeintlich vernemen lassen, erfolgt, so kunten wir doch aus oberzelten und sonsten villerlei andern gleubwirdigen kundschaften anders nit spuren und vermerken, weder das sie, die graffen, solliche unbehorliche hilf und handtierung durch dieser landen abtrennigen rebellen, wilche sich hin und wider in der grafschaft erhalten, under dem schein der unwissenheit zu geschehen gestatten. Welchs dan mit irer vermeinter entschuldigung und insonderheit mit rechtbestendiger guiter nachparschaft und der billigkeit gar nit ubereinstimmet und an ime selbst also beschaffen, das wir uns von wegen unserer obligenden verwaltung dern und dergleichen unnachparlichen[4]) handlungen nicht allein zum hochsten zu beclagen, sonder auch uns da entgegen anderer von rechtz wegen erleubten geburlichen mitteln gebrauchen solten mogen, das wir doch umb beforderung und erhaltung alles fridlichen wesens und umb gemeines besten willen underlassen und uns auch hinfuran vermittels gotlichen gnaden gegen allen stenden des h. reichs vermug derselben ordnungen und constitutionen aller unverweislicher gebur und dermassen zu verhalten gedenken, das sich unsers tuen und lassens verhoffentlich e. l. noch jemands anders mit fueg soll haben zu beklagen. — — —

Köln, Kreis-Protokolle 1571—1574, gleichz. Abschr.

22. Gr. Edzard von Ostfriesland an den Rath von Emden.
1569 Dec. 12.

Man hat „allerlei Unsicherheit und anschlegige Praktiken" zu besorgen, ihm sind Warnungen zugegangen, „das wir von dem her-

[1]) Vgl. die Spione Mepsches, a. a. O. und S. 149. [2]) Vgl. das. S. 150 ff., 288 ff. [3]) Vgl. die Spione Mepsches a. a. O. [4]) „unachtparlichen" Vorlage.

zogen zu Alba noch ganz ubel gemeinet und gedreuet werden sollen"; daher nothwendig, dass die Stadt 100 oder mehr wehrhafter Knechte in die Stadt hineinlege; demgemäss Befehl.

Rathsarchiv Emden, Fasz. 332, Bl. 65, Or., eing. Dec. 13.

1570.

23. Alba an den Bischof von Münster.
1570 Jan. 8. Brüssel.

Erinnert an dessen wiederholte Zuschriften wegen der Grafen von Ostfriesland, an seine Entgegnungen, besonders in dem Schreiben von Dec. 4 (n. 21), und sein Gesuch um geheime Erkundung der Dinge in Emden; weist auf den Aufenthalt der Wassergeusen auf der Insel Nesserland (zwischen Emden und Reide), verlangt die Hilfe des Kreises, verspricht seinerseits einen Beitrag hierzu für die Befriedung des Meeres.

Nun konnen wir gleichwol noch zur zeit eigentlich nit wissen, ob e. l. zu steur und befurdrung der warheit und dessfals gewillfart, noch vil weiniger im werk spueren, das sich gemelte grafen irem erpieten nach auch seithero etwas unverweislichen erzeigt hetten. Dan wir haben erst dieser tagen glaubwirdige zeitung bekommen, wasmassen sich dieser Niderlanden unserer verwaltung abtrennige sehereuber in der insel Nesserland, so stracks gegen Embden uber negst bei dem haven daeselbst gelegen und den graven zustendig ist, gelegert, auch ire schiff daeselbsten umbgeankert, die päss und zugenge der insuln verschanzet, darzu die kirchen mit erden ausgefullet und bevestiget und sonst ir geschutz gegen der kon. mt. zu Hispanien, unsers gn. herrn, negst anreinenden landen gerichtet und also ir tun derselbiger orter dermassen angestelt, das sie sich bis zu anderer gelegenheit zu hogstem der sehefarenden nachteil und schaden mit gwalt zu enthalten gedenken [1]). Welches dann, als e. l. vernunftiglich zu ermessen, ohn mehrgedachter grafen vorwissen und willen nit wol zugehen kann; angesehen, das die insul negst vor Embden gelegen, darzu von natur unfruchtbar und schlechtlich bewohnt; also das us dem allen leichtlich abzonehmen, das die seherauber mit proviand und andern notturften, wo nit offentlich us der statt Embden,

[1]) Vgl. den darauf bezüglichen Briefwechsel zwischen Alba und Billy a. a. O. 2, S. 152 A. 1, auch S. 153 A. 2. Viglius schrieb an Hopperus Dec. 29: „piratae, qui relicto Amasi flumine ad mare se receperant atque in Angliam aliamve regionem abituri videbantur, cum pluribus navibus rursus idem flumen ingressi sunt et prope Eembdam consedere, ubi cum nostris quotidianus illis est conflictus", Hoynck a. a. O. S. 558.

jedoch zum weinigsten von anderen dieser landen rebelln, so sich daeselbsten hin und widder enthalden, gespeiset werden moissen. Derhalben und dweil uns neben deme, wie oberzelt, auch insonderheit angelangt, das sich mehrgedachte grafen etlicher massen anstellen und horen lassen, als ob sie die seherauber mit ernst vertreiben solten wollen[1]), so begeren wir an e. l. ganz freundlich, die wollen ires obligenden bevelchs halber zu befurdrung allgemeinen fridlichen wesens ofternante graven nit allein zu diesem iren verhalten nutzbaren werk und wirklicher vorstellung und beweisung ires vilfeltigen erpietens zum vleissigisten ermanen, sonder auch von gemeines kreis wegen mithilfliche hand darreichen. So wollen wir auch unsers teils auf ferneren e. l. bericht alle mogliche hilf darzu tun, damit die sehe gefreiet und die betrueber des gemeinen fridens anderen zu einem abscheulichen exempel zu wolverdienter straf gebracht werden. Doran werden e. l. ein loblich gut werk beweisen. — — —

Köln, Kreis-Protokolle 1571—1574, gleichz. Abschr.

24. Die Abgesandten der Grafen von Ostfriesland an die Stände und Abgesandten des niederländisch-westfälischen Kreises auf dem Kreistage in Essen.

1570 Jan. 25. Essen.

Antwort auf die Jan. 24 von den Kreisständen an sie gerichtete Aufforderung, die vom Herzog von Alba in zwei Schreiben gegen die Grafen von Ostfriesland erhobenen Beschuldigungen zu widerlegen („das wir derwegen uns in namen unser hern bestendiglich daruf ercleren und die darinnen furlaufende uflagen mit der wairheit ablenen solten").

Demnoch geben e. w., herl. und gunsten wir daruf deissen folgenden kurzen, aber warhaften bericht, doch mit offentlicher protestatioin, da wir uis heischender noitturft der narratioin den angegebnen freibuiter, uf des h. rom. reichs und unser gn. hern stroem die Embse sich ein zeit lank verhalden und villicht auch noch gedenken wurden, das solches uis geinem patrocinio derselben mit nichten van uns geschehe.

Auf Albas Anklagen vom 4. Dec. 1569 (n. 21), wonach die Seeräuber sich bei Borkum aufhalten und in Emden Vorschub und Förderung finden, auch Kriegsleute für Dolhain in Emden bestellt werden sollen, erscheine eine weitere Rechtfertigung unnöthig, weil sie durch frühere Zuschriften der Grafen an die ausschreibenden Fürsten des Kreises längst widerlegt worden seien. Dennoch sollen die Thatsachen hier wiederholt werden.

Erstlich ist wair, nachdem ungeferlich im anfang des monats julii des negstverflossenen 69. jairs unseren gn. hern kund getain, das etliche

---

[1]) Gegen die Geusen gerichtetes Verbot, Emden zu besuchen, bei Van Vloten 2, S. 153 A. 3 erwähnt.

seherauber, deren capitein Johan Brück [1]) geheischen, uf des h. reichs und irer gnaden strömen die armen schiff- und kaufleute mit geweltiger abnemung irer guiter hart betruebten, das ire gnaden daruf in betrachtung ires obliggenden ampts stracks iren amptleuden zo Embden, Norden und in der Greeten vermuig des h. reichs constitutioin und executioin-ordnung bevollen daran zo sein, das sulche seherauber van dannen getreiben und die straume gefreiet wurden. Die demselben auch also folg getain und am 8. julii [2]) sich mit 6 gerusten schiffen und einer jacht, neit ohn groissen unstatten und kosten, hinuis gemacht, in hoffnung, oben angezogene reuber zo ereilen, die innen doch mit einem schiff entkommen; aber 3 andere geraubte schiff van den unseren bekommen, deren eins zo Esents, das ander zo Sneick, das dritte zo Hamburg gehorig, neben einer hoien, so innen selbst zostendig, verlassen mussen. Und seint deise schiff vor den haven zo Greet gefuirt und seint dieselben den armen leuten, denen sei genommen, ohn alle entgeltnis widderumb zogestelt worden. Bald darnach ist ein ander, der sich Meinert Freiss [3]) nennet und sich einer Schwedischen bestellung beromet, an dieselbige orter einkommen und etliche Dennische und andere Oistlendische schiffe benommen, aber ehe dan man zu verfolgung kommen muigen, hatt er sich van dannen gemacht.

Folgends [4]) seind ungeferlich 4 ader 5 uberuis wolgeruste schiffe, so vor wenig tagen da zuvorn in die 150 geweltiger schiffe, die mit duppelter munitioin, proviand und anderer noitturft staitlich versehen gewesen und in den Nidderlanden zoheim, uf dem Fleie und also der koninglichen w. zo Hispanien stroem genommen und sich dardurch, wie abzunemen, mirklich bereichet, gesterket und mit aller noittürft daruis versorget, uf obengn. des reichs und unseren straum die Embse unversehens ankommen, daruf einer, der sich Dolheim nennet, vor iren ammirail gehalden worden. Und dweil sei die mitgefurte entwendte guiter fast allenthalben zo verhandlen sich understanden, haben unsere gn. h. abermalen wie auch zuvorn ein ernstlich mandait, das niemands irer gn. undertanen solche guiter an sich brengen, auch sonsten mit solchen freibuiteren keinen handel oder wandel haben solt, allenthalben in irer graifschaft anschlagen laissen, auch darab gehalden und die uberfarer, so vil deren namkundich gewurden, der gebuir nach gestraifet ader zu straifen sich vorbehalden. Haben auch alsobald darnach an dieselbe neulich angekommene freibuiter die iren abgefertigt, sei van dannen sich zo machen ernstlich vermanet, und da sulches neit geschehen wurd, alsdan van sulcher gwalt zum hoichsten protestirt, mit anzeig, das ihr gn. solches an geburende orter tragenden ampts halben clagend wurden gelangen laissen. Daruf sei geantwort, sei weren keine freibeuter ader seherauber, sonder

---

[1]) Hans v. Brokes, vgl. n. 16 u. n. 17. [2]) Die Abschrift hat „junii“. [3]) Vgl. Van Vloten 2, S. 288. [4]) Vgl. das. S. 289 ff.

ehrliche kreigsleute und van dem prinzen van Uranien bestellet, hetten auch mit unserem gn. hern ader anderen gelidderen des reichs nichts in ungutem, sonder allein mit dem herzogen van Alba und seinem anhank zu schaffen. So hette man [1]) im jair 68 einem Burgundischen capiteinen mit namen Buishuisen gestattet, sich uf die Embse mit etlichen orlichschiffen zu legeren, ime auch alle befurderung an proviand und anders (wie auch de wairheit) us der stadt Embden getain; versehen sich derwegen, das man innen neit weniger tuin konte, und da man innen uf ihr beger nichts wurde umb geld folgen laissen, muisten sei uf die wege trachten, das sei es holeten, mit mer anderen undeinlichen und vast trutzigen worten.

Nu wissen hoichgedachte uisschreibende fursten ader derselben rete und abgesandten sich ungezweifelt gnedig und gunstiglich zo berichten, welcher gestalt unsere gn. hern iren f. gn. solche gelegenheit allenthalben bald im anfang und folgends zu mer malen deinstlich zu erkennen gegeben und vermeldet, das dieselbe freibuiter, so sich bestelte kreigsleute nennen, neit underleissen neit allein der Nidderlanden ingesessene und andere, sonder auch irer gn. undertanen, die burger und schiffleude van Embden mit abnemmung alles, was innen an allerhand proviand deinstlich, zum hoichsten zo beschedigen; derwegen deinstfleissig pittend, ire gn. als einen gehorsamen stand deises kreizes und der sulcher macht allein widderstand zu tuin nit gnuigsam in solcher allerseits und sowol van den Burgundischen als den jegenteil bedrauweter und furstehender gefair, auch zogefuigten beschwerungen zo handhaben, schutzen und wie den saichen zo tuin, ihr raitsam bedenken gnediglich mitzuteilen, wie solche unsere gn. hern uisgegangene schreiben ungeferlich in effectu mitbringen.

Und wan man wol an hoichged. uisschreibender fursten treuherzigen gn. wolmeinung zu abwendung solcher unrichtigkeit neimals gezweivelt, sonder in bester vertroistung schutz und schirms gestanden, wie auch noch, so ist doch unseren gn. hern bis uf deise zeit kein weg vorgeschlagen, dardurch sei derselben freibuiter entschlagen und fuiglich davon gefreiet werden mochten. So tragen auch wolged. unsere gn. hern kein wissens, ob dieselben, so sich, wie oben gemelt, vor bestelte dener uisgeben und itzo in den 5 monat uf des h. reichs stroem liggen, von der keis. mt. und dem h. reich proscribeirt, oder zum wenigsten haben i. gn. den geringsten bevelch van irer gepurlichen obrigkeit nit bekommen, das sei die angezogene freibuter mit der tait verfolgen solten, dissen sei doch mit den iren auch in vil wegen, als oben angezogen, neit mechtig seint. Doch haben ire gn. dessen unangesehen innen, den freibuiteren ader bestelten, wie sei sich nennen, zu etlichen malen durch irer gn. amptleuden und rait der stadt Embden etliche hin und widder heimlich ufgetreibene munitioin und arma offensiva nemen laissen, auch allen beschedigten, sonderlich den Burgundischen

---

[1]) S. oben S. 62 u. Anm.

undertanen, was innen entnommen und etwa in irer gn. graifschaft, so vil man dess innen werden konnen, einbracht, widderumb zustellen, auch die uberfarer der mandaten gefenklich einzehen laissen, dessen doch die unterdanen irer gn. vor und nach gnuigsam entgelden muissen.

Entlich, als sei gesehen, das innen wedder und wind ein geraume zeit also zowidder, das sei irem begeren nach, wie sei angeben, van der Embse nicht kommen konten, so seind sei am 23. decembris (als sei ises halben neit in geringer gefar gestanden), wie auch hoichgedachter herzog van Alba in dem anderen am 8. deises laufenden monats januarii zu Bruissel datirten schreiben vermeldet, mit irer ganzen armaden an des eilendichen, so in der Embse vor Embden ligt, Nisserland genant, angekommen und sich daselbsten mit gwalt geankert; wirt aber zu geiner zeit mit bestendiger wairheit dargetain werden, das solches mit consent ader auch vurwissen unser gn. hern ader derselben bevelchhaberen zu Embden geschehen; sonderen als sei van dem amptman daselbst beschickt worden, haben sei sich zum hoichsten entschuldiget und das sei durch gottes wetter und wind sich dahin zu leggen genoitdrenget, furgegeben, mit pitt, solche unvermeidliche gelegenheit anzusehen und sei darin neit zo verdenken; so bald aber das wasser widderumb offen, wolten sei sich ungesennet an andere orter, dahin sei bescheiden, begeben.

Welches alles unsere gn. hern gleicher gestalt den uisschreibenden fursten alsbald schriftlich vermeldet[1]), in ansehung, ire gn. solche derselben ankuinft, auch wes sei uf dem eilendichen vor gewalt geubet. zu weren nit vermocht.

Diss ist, g. hern, kurzlich die eigentliche gelegenheit angeregter schiffe uf der Embs bis daher gelegen, darus menniglich unparteisch gemuit lichtlich zu ersehen, wie die sachen geschaffen.

Und gesetzt, doch mit nichten gestanden, das wolged. unsere gn. hern ader derselben undertanen den vil angeregten bestelten einigen furschub ader zufuir van proviand ader sonsten getain ader wissentlich tuin laissen, so wollen wir e. w., herl. und gunsten zu bedenken heimgestelt haben, ob man innen solcher habent bestallung ungeacht alle proviand abschneiden und umb ihr geld nichts folgen laissen sollen, so lange sei van dem reich nit proscribeirt; ader aber, da solche angezogene bestellung je undüchtig, ob neit ihre ansehenliche gwalt und fertige kreigsrustung justi metus causam einer solcher graifschaft anbringen muege, da doch die Burgundischen selbst innen in obged. vergwaltungen der 150 schiff in dem Fley und auch vor dem Delffzill, da sei innen ein geraume zeit vor den augen gelegen und sunsten keinen widderstand tuin konnen, das sei also unsers erachtens neit gar fuiglich van unseren gn. hern als geringen graifen des reichs fodderen, was sei selbst neit haben uisrichten konnen ader wollen.

---

[1]) Die Briefe sind nicht bei diesen Akten.

So veil angehet, das in der stadt Embden etzliche kreigsleute zo behoif dis van Dolheim angenommen und bestelt sein sollen, seind wir gewiss, das sollichs wie auch andere vil mer stück dem herzog van Alba gar zu milde anbracht, ader aber, da etwas daran sein mocht, wilches wir neit glauben konnen, das es alsdan mit unserer gn. hern ader derselber bevelchhaber wissen und willen gar neit geschehen.

Das aber van hoichg. herzogen van Alba in beiden schreiben angezogen wirdt, als das sein f. gn. van hoichgedachten uisschreibenden fursten fleissig begeret, ire f. gn. jemands unparteischen verstands gen Embden verordnen und den verlauf deiser handlung eigentlich nachfragen laissen willen etc., solte unseren gn. hern unseres bedunkens dasselbe neit zuwidder gewest sein, wie auch noch, und seind wir der gewisser vertroistung, es würde derselbig die sach in veil wegen anders befunden haben, dan unsere gn. hern ungezweivelt uis angeben irer gnaden misgunstigen zugemessen wirdt.

Weil auch, g. h., van unsern gn. hern uns bevolhen irer gnaden mermals vorgestelte beschwerungen, so sich auch noch neulicher weil geheufet, in deiser kreizversamblung zo repeteren und furzutragen, auch umb rait, hulf und schutz daruber van den uisschreibenden fursten neben gemeinen stenden bittlich anzuhalten, als wollen wir hiemit erholet haben, wes jungst zu Frankfurt uf gehaltenem deputatioin [1]) — und sünst anderen kreiztagen van dem jemerlichen unverschuldten, auch unuberwindlichen schaden, so unsern gn. hern und derselben armen undertanen anno 68 in Reiderland wissentlich jegen den gemeinen landfridden van dem Hispanischen kreigsvolk leider zogefuegt worden, welcher schaid sich in die 150000 taler lichtlich erstrecken tuit, mit deinstlicher bitt, e. w., herl. und gn. bei iren f. gn. und hern und oberen unbeschwert anhalten wollen, damit unsere gn. hern und derselben armen undertanen vermuig des h. reichs constitutioin zu dem irem widderumb kommen und dessen geburliche erstattung erlangen moegen.

So konnen e. w., herl. und gunsten wir auch deinstlich neit bergen, das die Burgundischen bestelte, so in Groninger land liggen, noch innerhalb zweien monaten erstlich einen kranken man, der ihr widderwertiger sein solt, uis unser gn. h. graifschaft und haven zur Knocken van dem bedde bei nachtschlaifender zeit geholet, weggefuirt und folgends gehenkt; zudem mit dreien gerusten schiffen am 15. novembris jungst verschinnen bei negtlicher weil zo Oldersum angekommen, auch der coronell [2]) selbst am 19. desselbigen monats mit 9 schiffen und etlichen hundert gewapeten mannen uf des h. reichs und unser gn. hern Embsstroem zo Olderssum angelaufen, daselbst irer etliche zu land getretten, ein schiff besehen, welches einem armen schiffman zu Olderssum seeshaftig zogehorig und ime durch die freibuiter abgenommen, doch

[1]) Oben n. 12. [2]) Gaspar de Robles, vergl. n. 11 A. 1.

endlich uf unser gn. hern schreiben widderumb zogestelt gewesen; dasselbige schiff hat ehr, der coronell, usdrucklich haben wollen ader ehr were bedacht das feur stracks darin zu stechen. Also in abwesen der edelfesten Hector und Beiecko gebruderen van Olderssum (deren ich Hector als meiner gn. hern abgesandter alhie zojegen) derselben schreiber mit solcher dreuwung dahin bewogen, das er ohn habenden bevellich van sich sagen muissen, man solte ime, dem coronelle, sollich schiff folgen laissen, so bald der wind darzu deinlich und ehr darnach schicken wurde; daruf ehr des tags widderumb abgezogen und am 23. nov. etliche dahin verordent, die uber bescheben erpeiten, da sei zo dem schiffman spruch und forderung haben mochten, das sei innen daselbst ordentlicher weis beclagen solten, man wolte innen guit schleunig recht widderfaren laissen, auch uber interponirte protestatioin von unpillig gewalt und das der van Olderssum des schreibers zusage neit ratificeren konte ader wolte, zo deme, das man es an ende und ortere, dahin es gehorig, zu clagen bedacht, dasselbig schiff also kecklich haben angenommen und gesacht, der coronell wolte dasselbig schiff haben, solt es ime 2000 man kosten; dardurch der van Olderssem zo vermeidung ferner unlust und weitluftigkeiten innen das schiff damals folgen laissen, mit repeterung der protestatioin, das ehr sulche wegfurung des schiffs vor eine offentliche gwaltsame handlung heilte; daruf die Albanischen geantwort, der herzog van Alba und der coronell wurden das bei menniglichen wol zu verantworten wissen.

Letzlich haben sei noch zur Knocken im anfang deises monats einen einfall getain und ein klein Engelisch schiff, so mit Engelischen beer beladen angekommen, doch bereit(s) ledig gewesen und also in der have zur Knocken sein winterleger zo halten vorgenommen, nicht zo geringer vercleinerung unser gn. hern von des h. reichs tragender hoicheit, bei nachtszeiten weggehoelet.

Uf solche landfridbruchige erzelte handel ist erfolgt, das der jegenteil, so sich der Uranischer bestellung rumet, gleicher gestalt am 13. deises in gedachts van Olderssems gebete und flecken zu Olderssem mit gewerter hand ingelaufen und zween Albanische denere, so sei daselbsten angetroffen, eigens gwalts angegriffen, den einen mit einem strick zu dem flecken hinuis geschleift, bis so lange der van Olderssem, als ehr solches gewar worden, mit seinen deneren solche gwalt gesteurt, die vergwaltigte uf sein huis gefordert, sie also salveirt und van den fienden gereddet.

Weil dan, g. hern, deisem mit wairheit nicht anders, also das wolgedachte unsere gn. hern und derselben undertanen van dem einen teil sowol als van dem anderen teil hoichlich beschweret, vergwaltigt und auch bedreuwet worden (wie uis beiliggenden copeien[1]) eins schreibens an unsere gn. hern van dem lautenant zu Groningen[2]) uisgangen zu ende zu ersehen), so ist in namen wol- und vilgedachter

---

[1]) Fehlt bei diesen Akten. [2]) Dr. Mepsche.

unser gn. hern an e. w., herl. und g. unser deinstfleissig pitt, dieselbe solche irer gnaden jegenwertige gelegenheit nach noitturft beherzigen, erwegen und die mittel finden willen, damit die abgeholete schiff jegen erpetung administrationis justicie der orter, daher sei mit gwalt genommen, widderumb zogestellet und irer gn. hinfurter mit dergleichen uberfell muigen verschonet pleiben; auch daran sein wolten, damit die angezogene bestelten van des h. rom. reichs und irer gn. stroemen zum furderlichsten abwichen und unsere gn. hern des unverschuldten argwons bei den Burgundischen einmail gefreiet ader, da solchs neit sein konte und vilgemelte Burgundischen sowol als der jegenteil van innen unseren gn. hern zogefuigten beschwernissen keinen abstand tuin wolten, das alsdan e. h. und g. sich gunstiglich ercleren wolten, wess ire gn. sich zo dem kreis in solchem fall zo getroisten, damit ire gn. und derselben land und leute mit anderen raitsamen und taitlichen mittelen vermuig der executioin-ordnung van aller ferner unruhe als ein gehorsamer stand muigen enthalden werden; mit dem anhank, was iren gnaden vor ire quotam und gelegenheit darzu zu tuin eignen will, das sei in dem sich uf erforderent des kreiz der gebur werden zo enthalden wissen; e. w., herl. und g. zuverlessige, gunstige und erspreisliche antwort hiruf fleissig pittend.

Sie verwenden sich noch für Christopher van Eutessum, gräflichen Unterthan, und dessen Frau, deren Güter im Groningerland von Alba eingezogen sind und für die sich auch Kurfürsten, Fürsten und Kreisstände bis jetzt ohne Erfolg brieflich an Alba gewandt haben.

Köln, Kreis-Protokolle 1571—1574, gleichz. Abschr. von Dr. Nicol. Linck.

25. Instruktion des niederländisch-westfälischen Kreises für die Sendung der münsterischen und jülichschen Räthe an den Obersten der Kriegsschiffe, die z. Z. auf der Ems sind.

1570 Jan. 26. Essen.

Sie sollen auf die friedbrüchigen Handlungen aufmerksam machen, die auf der Ems und am Lande verübt werden, auch darauf, dass nicht kundig sei, wer dort Haupt und Oberster:

Als hetten sie die stende dieses kreis abgefertigt, umb von inen vermog des h. reichs ufgerichten ordnungen und abschieden erstlich iren kriegsherrn und obristen zu vernehmen und keiserliche patenten vorzulegen; folgends von inen gnugsame im reich gesessene burgen und caution zo furdern, keinen stand des h. reichs, so demselben verwandt, mit der tat zu vergwaldigen oder zu beschwehren; im fall sie sich aber einem oder dem andern weg sperren wurden, alsdann inen

mit ernst zu vermelden, sich anstund und one verzug von des reichs grund, boddem und herligkeit zu begeben, damit man nit verursacht in dem ander gebuerlich insehens zu verschaffen[1]).

A. a. O.

26. Instruktion des Kreises für eine Sendung an den Kaiser.

Desgl.

Bericht über die Freibeuter auf dem Meere und der Ems, die Klagen und Gegenklagen, die Verhandlungen auf diesem Tage;

und demnoch in namen deises kreis ire keis. mt. bitten, da etwan die beschehene schickung keine frucht schaffen und ire keis. mt. hernegst davan weiter bericht einqueme, die allergnedigste versehung zo tuin. damit dem h. reich deswegen an habender gerogtigkeit neit prejudicirt noch abgebrochen werden mochte, weil es in deises kreis, auch wolgemelter graven vermogen allein neit stehet, sollichen haufen schiffen zur sehe zu bejegnen und die abzukeren[2]).

A. a. O.

27. Aus einem reichsstädtischen Berichte über die Verhandlungen wegen der Freibeuter auf dem Speierer Reichstag[3]).

1570 Oktober 30.

Als der stett usschuss noch in arbeit der chur- und fursten bedenken bei dem articul der justitien, sein ad horam 1 des Niderlenschen-Westphelischen kreis abgesandten bei die f. Gulische abgesandten beruffen; ist furgeben, das die stend sich voriger handlung zu berichten, nemlich das der herzog von Alba den graffen aus Friesland hart betrauen tett dero ursachen, das sich die freibeuter uf der sehe zu zeiten auch in die Embs tetten und dero ort an Oestfriesland

[1]) Gr. Edzard theilte März 17 dem Rath von Emden mit, dass der Bastard von Brederode, Lancelot, und Joh. Bunge sich in der Stadt wieder sehen liessen, und befahl nach den veröffentlichten Mandaten wider die Freibeuter gegen sie einzuschreiten, Rathsarchiv zu Emden, Fasz. 332, Bl. 86, Or. Über den Zustand der Wassergeusen vgl. einen Bericht aus dem Februar bei Blok, Verslag aangaande een onderzoek in Duitschland naar archivalia voor de geschiedenis van Nederland (1888) S. 293. [2]) Der Kreisabschied vom 27. Jan. fasst vorstehende Berichte und Instruktionen zusammen und giebt den Beschluss, dass das ostfriesische Rechtfertigungsschreiben Alba mitgetheilt, auch Fürsprache für die Herrschaft Batenburg bei ihm eingelegt wird. [3]) Vgl. den Auszug aus der hier überreichten Anklageschrift Albas gegen die Grafen von Ostfriesland bei M. Koch, Quellen z. Gesch. Kaiser Maximilians II, Bd. 2, S. 84 ff., den kaiserlichen Bescheid das. S. 86.

proviandirten; und aber dargegen von den graffen der kais. mt. ire entschuldigung uberreicht, under andern vermeldende, das es nit in irer gewalt noch macht stund, allein den freibeuter(n) widerstand zu tun, wie sie solch ir verantwortung irer kais. mt. hievor uberreicht hetten. Nuhn hette ufs neu[1]) die alte graffin die beschwerden, so ire gnaden und derselben sohne benenter freibeuter halben durch den stathelter von Westfrieslant, den graffen von Megen, abermals beschwerlich zugestanden, darin sie betreut dem(!) flecken Norden und andere orter in Oestfriesland anzugreifen und zu verbrennen; welch schreiben und clag beide ausschreibende fursten, Munster und Guilich, anhero geschickt, auch mit fur ratsam angesehen, solche beschwerden der kais. mt. und das die freibeuter wol 24 schiff stark, undertenigst zurkennen zu geben, mit anzeig, dweil es nit in des kreis noch des graffen macht allein, den freibeuteren widerstant zu tun, das derohalben ire kais. mt. auf noch werendem reichstag bei chur- und fursten die gnedigste versehung tun wollen und zu beratschlagen, wie benenten freibeuteren zu begegnen sein mocht. Welchen furschlag die stende sich also gefallen lassen. Zum andern soll man auch solche beschwerden und das es dem kreis, vil weiniger dem graffen unmuglich sei, den freibeutern notwendigen widerstand zu tun, den Burgundischen zu dissem reichstag abgesandten allein significativo melden, derohalb das sie solchs in wissenschaft und dem Niderlendischen-Westphelischen kreis kein weiter muhe machten. Das auch obgesetzte meinung der kais. mt. nit allein muntlich furbracht, besonder auch memorialsweis in schriften uberreicht werden soll[2]).

Nov. 25, Nachm. 2 Uhr, im Reichsrathe

hat der Menzisch canzler etliche decreta, so im supplicationrat verfast, offentlich verlesen, darunder dan auch ein decret die freibeuter uf der Westsee und welcher gestalt durch den churfursten zu Coln, herzogen zu Gulich und bischofen zu Munster die gelegenheit erkundiget und inen ir ungepur vermeldet werden soll, mit andern auch verfast gewest.

Köln, Reichssachen; Aufzeichnung vom städtischen Sekretär Laurenz Weber v. Hagen in „Secunda pars actorum in comitiis imperialibus Spire a. 1570, in qua et prothocollum diurnale habetur“.

---

[1]) Den ganzen Sommer hindurch blieben die Seeräuber thätig, im August war das Geusen-Wesen neu organisirt worden, vgl. u. a. Van Vloten 2, S. 160, S. 311 ff. und die Mittheilung von Viglius an Hopper von Sept. 20: piratae plus quam antea littora nostra infestant, sic ut nullus nobilis bonusve vir se in agro continere audeat; aliquid tamen spei conceperunt, postquam Meganus absolute declaratus est Frisiae gubernator, qui eam injuriam non laturus esse fertur, si nervi non deerunt, Hoynck v. Papendrecht a. a. O. I, 2, S. 586, auch S. 601. [2]) Der niederländisch-westfälische Kreis brachte auf dem Reichstage eine lange Reihe von Beschwerden gegen Alba vor, besonders wegen Eingriffe in Besitzverhältnisse.

28. Der stadtkölnische Rath an Graf Edzard von Ostfriesland.
1570 Nov. 19.

Beschwert sich über die Schädigung der Kölner Kaufleute durch die Freibeuter in der Grafschaft Ostfriesland.

Was unsere angehorige burgere von wegen empfangenen schadens und inne in e. gn. grafschaft und gepiete von den Niderlendischen freibeuteren zugefugten beschwerden kleglich uns zu kennen geben, solchs haben e. gn. us beigelachter supplication [1]) in die lengte zu vernemmen. Und ob wir wol als des h. rom. reichs mitglit einiger feindlicher vergwaltigung und dieser zugefugter beschedigung uns gegen die beclagte freibeuter keineswegs versehen, auch mit den Niderburgundischen enstandenen emporungen nichts zu schaffen, sonder in gutter hoffnung gestanden, das unsere burger des h. reichs underton wie von alters in redlichem wolstand ire commertia und gewerb oistwarts nach irer heischender notturft treiben, der freien schiffart gebrauchen und nach unsern gezeunten pasporten passiren mogen: so befinden wir doch numehe im werk, das die betruber des gemeinen friedens ohn einige wolbefugte ursach in e. gn. grafschaft und gepiete die unsere angefertiget, gegen diss h. reichs fridsame constitutiones feindliche angenommen und unangesehen beiglagten gezeunter pasporten und schiffbeuter mit der tat angehalten. Dweil dan der angedeuter Luncelott (!) Brederott, gemelter freibutter capitein, in e. gn. grafschaft na Greit den schifmann gefenklich gefurt und in der Osterembse, e. gn. vom h. reich empfangenen lehen, die unsere widder alle pilligkeit beschediget, gelangt an e. gn. unser freundlich begeren, dieselbe wollen die mittel und wege gegen gemelte freibeuter bedenken und furnemen, das den unsern ihr schad ergenzt [2]) und diss abgedrengte schiff sampt allen ingeladenen gutern restituirt mochten werden, damit wir nit verursacht solchs der rom. kais. mt. zu erkennen zu geben und die mehrbenante freibeuter deshalben gepurlichen bei kais. mt. zu beclagen.

Köln, Briefbuch 1570 zum Datum.

1571.

29. Gr. Edzard von Ostfriesland an Bisch. Johann von Münster.
1571 Jan. 12. Emden.

Bei seiner Rückkehr vom Reichstag in Speier hat er „fast vile der freibeutern auf alle meine heuser und vestungen in verstrickung

[1]) Sie fehlt hier. [2]) In der Vorlage: „entgentz“.

gefunden", auch viele vor wenigen Tagen gefänglich einziehen lassen,

dan ich mit etlichen ausgerusteten schipfen einen der freibeuter capitein, Dieterich von Brehmen genant, mit allen seinen gesellen in meiner gewalt sich zu ergeben genötigt und heftig gedrungen, welcher itz in meiner haftung alhie zu Embden mit allen seinen gesellen wirt angehalten. Zudem hab ich auch, nachdem in die elven oder zwelf der freibeuter schiffe sich under meinem flecken Norden gelägert, zu eroberung und einnehmung derselben, mich eigner person gen Norden verfuget, meiner ampter Norden und Behrum eingesassenen undertanen zu solchem behoeff mit ir gewehr auffordern lassen; als aber die freibeuter solchen meinen ernst vernommen, seint sie bei nachtschlaffender zeit heimlich von den schipfen gelaufen, welche schiffe ich auch dermassen besetzen lassen, das dieselben hinferner zu ubung der freibeuter mutwillen nuhe solviret oder abgefuhret werden sollen[1]).

Dies theilt er mit für den Fall, dass ihm ohne Grund die Hegung der Freibeuter würde vorgeworfen werden, bittet, ihn nach diesem Berichte zu vertreten.

Staats-A. Münster, Kreissachen 1571, MLA 468, zu 24—35; Or., pr. Jan. 23.

30. Alba an Herz. Wilhelm von Jülich.
1571 Jan. 14. Antwerpen.

Es befremdet ihn, dass die Klagen gegen die Grafen von Ostfriesland wegen der Freibeuter den Kreisständen zur Untersuchung überwiesen sind; verlangt, dass die Bekenntnisse der Seeräuber, die er übersendet, auf dem Kreistage genau berücksichtigt werden.

Nachdem uns angelangt, wasmassen e. l. vermog des jungsten Speirischen reichstags-abscheids alle stende des Niderlendischen und Westphelischen kreis gegen schirstkunftigen 28. tag ditz jetzlaufenden monatz januarii in die statt Coln zusamen beschriben, daselbst allerhand artikel und insonderheit dieser Niderburgundischen erblanden unser verwaltung uf ehgedachtem reichstage wider und gegen die graffen zu Embden furgebrachte beschwerden beschuldigte receptation kon. mt. zu Hispanien, unsers gn. hern, und derselben erblanden rebellen und sehrauber weiter zu beratschlagen etc.: nuhn ist nit ohn, das ire kon. mt. rate und gesandten, so diesem reichstage von irer mt. und dero nidererbland wegen beigewonet, uns under andern auch diesen bericht eingebracht, das obangeregte pillige klagten zu fernerer information und erkundigung der kreisstend gestelt, welchs uns an statt irer kon. mt. nit weinig befrembdet. Dan e. l. werden

[1]) Vgl. Bor, Nederl. oorl. (Ausg. von 1621) Bl. 238b, 239b.

sich selbst wol bedechtlich zu erinnern wissen, wie das wir etwo hie bevor dieselb e. l. und gemeine kraisstende, domals (unsers enthaltens) zu Essen versamblet, schriftlich ersucht und gepetten [1]), das sie zu warhaftiger erkundigung angerurter beschwernussen ire gesandten gehn Embden und dero orten umb verordenen wolten. Zudem haben wir seither zu underschietlichen zeiten und weilen dem hochwirdigen in gott unsern besondern lieben freunde hern Johansen bischofen zu Munster, desgleichen e. l. selbst als ehegemelts krais ausschreibenden fursten dern von Embden zu mehrmaln geubte unnachtbarliche handlungen durch schriften zu erkennen geben, und uber das alles zu mehrer unser justification auch uf dem jungsten reichstage durch ir mt. daselbst verordnete rate und gesandten der rom. kais. mt., unserm allergn. hern, und samentlichen reichsstenden eigentliche gelegenheit und geschaffenheit unsers desfals hochverursachten klagens usfurlich und dermassen dartun und furbringen lassen (und nochmals urputig sein uf den fall erheischender notturft solches mit glaubwirdigem schein zu erweisen), das wir in namen irer kon. mt. uns mehr geburlicher execution wider fernern weitleufigen disputation und information versehen; nicht destoweiniger, dweil es also verabschiedet, mussen wir es auch geschehen lassen. Damit aber e. l. und die andern kraisstend glaubwirdiglich befinden, das bei denen von Embden ires gewaltlichen furnemens kain aufhoren, sonder sich von tag zu tag je lenger je mehr einreissen tun, so ubersenden wir e. l. hiemit abschrift [2]) etlicher executirten seerauber uhrgicht, darus e. l. und menniglich unparteischen verstands zu vernemmen, das sich nicht allein dern von Embden landsassen und undertonen, sonder auch die amptleute selbst dieser landen rebellen unbefugter handlungen und raubereien teilhaftig machen. Derhalben wir fur ein notturft eracht, e. l. als den ausschreibenden kraisfursten dern ding (wie oberzelt) nachparlich zu verstendigen, freundlich gesinnend und begerend, e. l. die wollen iren räten, so sie zu ehegedachtem kreistag abfertigen, uferlegen, damit si neben andern erscheinenden kraisstenden nicht allein dieser landen uf nehistgehaltenen reichstag eingelagte clagschriften, sonder auch die bekantnussen, so wir e. l. hieneben zuschicken, wolbedechtlich und fleissig durchlesen, den inhalt derselbigen zu gemut und herzen nemen und folgentz dohin beratschlagen und befurderen helfen, das diesen landen ires zu unrecht und gewalttetlich erlittenen schadens geburlicher abtrag und ergetzlicheit geschehe und dardurch bei denen von Embden und anderen betruebern gemeinen friedens kunftiglich dergleichen unnachtparliche veindliche handlungen abgestelt und vermitten pleiben.

Köln, Kreis-Protokolle 1571—1574, Abschr. aus der stadtkölnischen Kanzlei.

---

[1]) Vgl. n. 23ff. [2]) Sie fehlt bei diesen Akten.

31. Die gräflich ostfriesischen Abgesandten an Stände und Abgesandte des niederländisch-westfälischen Kreises auf dem Kreistage in Köln. 1571 Febr. 4. Köln.

Bericht im Namen der Grafen Edzard und Johann von Ostfriesland.

Das Ausschreiben Herz. Wilhelms von Jülich zum Kreistage berührt die Klage der burgundischen Regierung gegen die Grafen wegen Aufnahme und Förderung der Wassergeusen, „wie man sie nennet", welche den Ständen zur Berathung unterbreitet werden soll; eine besondere Klage ist neuerdings nicht vorgebracht, die auf Kreis- und Deputationstagen und jüngst in Speier gegebenen Erklärungen gelten auch jetzt.

Was sich aber folgends diesen jungst verflossenen sommer in abwesen beider unser gn. hern, weil ihr gnaden dem obgemelten reichstage[1]) beigewonet, uf der Embse mit den freibeuteren zugetragen, achten wir, das gleicher gestalt mit bestendiger warheit unserer gn. hern undertonen oder amptleute disfals keineswegs zu beschuldigen, in ansehung die obrigkeit zu Embden und zu der Grieth und sonderlich der amptmann zu Norden[2]), als bei dessen bevolhenem ampte die Wassergeuse sich mit irer gewalt den mehrern teil des sommers am negsten verhalten haben, mit allerhand ausrustung etlicher schiffe nicht one sonder gefahr leibs und lebens, auch merklichen kosten, den freibeutern etlich schiff mit wein und anders, dessen sie mechtig haben werden konnen, genommen, den capitein davon gefangen, der auch noch in haften, ville gefangne Burgundische undertonen gerettet, inen ire abgenommene wahren ires eussersten vermogens one entgeltnus widerumb zuwegen bracht, wie solches alles mit den daruber zu Embden und Norden gehaltenen protocollen und der erledigten personen eignen urkunden dargetan kan werden. Und darneben, wes sie von mutwilligen buben erwischen konnen, dieselbe in haften angenommen, so auch noch in zimblicher anzal verstrickt seint, wie dan auch ungezweifelt etliche derselben dem herzogen von Alba solchen angewendten ernst und erzeigte woltat vermeldet und gerumet haben werden[3]).

Als aber folgends ungefehrlich umb Martini wolg. unser gn. her graf Etzart, als dessen gnaden fur iren bruder grafen Johann von Speir abgezogen[4]), einheimisch wurden, haben ihr gnaden den kaiserlichen decreten zufolge mit eusserstem ernst sich zum hochsten anligen lassen, wie die freibeuter oder Wassergeusen von dem Embsström zu brengen, und under[5]) andern einen abt[6]), so zu Worckum in Westfriesland gefangen wurden und uf zehen tausent gulden[7]) sein

---

[1]) In Speier. [2]) Georg Swarts, vgl. Van Vloten 2, S. 312. [3]) Vgl. hierzu die Aussagen von Phil. Abue, Bürger und Kaufmann in Groningen, a. a. O. 2, S. 311—313. [4]) S. n. 29 im Eingang. [5]) „undern" in der Vorlage. [6]) Nikol. van Landen, Abt von Hemelum bei Staveren, Van Vloten 2, S. 162 ff. nebst Anmerkungen. [7]) In seinem Schreiben a. a. O. S. 163 giebt der Abt selbst das Lösegeld auf 6000 Thaler an.

ranzuen angeschlagen, neben zweien vom adel (des geschlechtes Mepsche und Aysma[1]) one alle entgeltnus irer verstrickung erledigt.

Darnach weil der winter uf die hand kommen, das es inen, den Geusen, an victualien und sonst villeicht gemangelt, auch wetters und windes halben sich von dannen nicht machen konnen, dardurch sie die schiffe fast verlaufen, hat wolg. graf Etzard dieselben schiffe in die elf oder zwelf angenommen und mit notturftigen hutten verwaren lassen, wie auch noch alle kaufmanswahr, so darinnen befunden, dem beschedigten kaufman zum besten zu land furen, der gefangenen drei, so one alle bestellung mannichen beschedigt, mit dem schwerd richten lassen, wie dan auch zuvohr solcher gesellen funf uf dem hause Lehrort gerichtet wurden. Item einen capiteinen, mit namen Dirck von Bremen, so sich des gelucks getrostet und uf seinem schift gebliben, mit dreien ausgerusten schiffen, dern ausrustung uber die tausent gulden gestanden, angesprenget, aber denselben nit eroberen konnen, da man nicht guter leut in die schanz schlagen wollen; also er sich letzlich uf gnaden ergeben, wie ehr auch angenommen und noch diese stund in verstrickung neben anderen enthalten wirdt[2]).

Nun tut sich derselbig capitein und etliche anderen uf ire von dem hern prinzen zu Uranien habende bestallung offentlich beruffen, in hofnung, das sie als getreue dienere (wie sie sagen) ires hern wol entschuldigt zu nemen. Weil aber unsere gn. hern nicht desto weiniger in hochsten verdacht angeregter receptation und furschubs solcher leut bei der Burgundischen Niderlendischen regirung pleiben, und hinwiderumb, da ihr gnaden die eusserste scherfe wider solche gefangnen, auch one einige anclage und irer bestellung ungeacht, fur die hand nemen solten (insonderheit weil wider den prinzen zu Uranien als das haubt[3]) uf jungst zu Speir gehaltenen reichstag bis an diese zeit durch die rom. kais. mt. und gemeine stende des reichs nichts widerlichs decretirt und verabschiedet); wollen e. gn., herl. und g. wir gnedig- und gunstiglich zu bedenken heimgestelt und gebetten haben, in was beschwerung, gefahr, auch verderb und elend unserer hern arme undertonen, bevoraus so ire narung zur sehe suchen und treiben, geraten mogen, den dieselben nit allein in ungezweifelter unsicherheit irer schiffe und guter, sondern auch leibs und lebens stehen wurden, wie man dan dessen ein exempel im jungst verschienen herbst gesehen, das, nachdem dieser selben capiteinen einer, Try Johanssen[4]), zu Amsterdam gefenklich angenommen und den ganzen sommer gesessen, bis so lang die Hollendischen schiffe alle ankommen, darnach alsbalt gehenkt wurden, die Geuse, wie sie solchs erfaren, zur stund zwen

[1]) D. i. Aizema. [2]) Vgl. n. 29. [3]) Das bezieht sich auf die Bestallung des neuen Admirals Gislein de Fiennes, Herrn von Lumbres, im August 1570 durch Fürst Wilhelm von Oranien, vgl. Bor, Groen v. Pr. 3, S. 377, Van Vloten 2, S. 159, 160, Kervyn de Lettenhove, Docum. relat. à l'hist. du XVI[e] siècle 1, S. 70. [4]) Sonst Troy Jansen oder Jan Janszon van Troyen; über ihn und seine Schicksale Van Vloten 2, S. 155—158.

Hollendische gefangen uf iren schiffen gleicher gestalt gehengt und umbgebracht haben. So haben auch bereit unser gn. hern undertonen mit der tat gespuret, was sie sich, in fall solche execution gebraucht werden solt, zu befaren, weil inen wegen beschehener errettung etlicher gefangen und entwereter gutter, auch geweigerter vitalie und munition in die 50000 oder 60000 gulden beweislichs schadens zugefugt, geschwigen, was der statt Embden an gewohnlicher narung in ab- und zuvor-accisen und zollen zum hochsten abgebrochen.

Und ob man wol meinen mocht, da diese Geuse, so sich jungst uf der Embse ab und zu verhalten, gedempfet, das alsdan die sachen allerding richtig und one gefahr sein sollen, so hat man doch glaubwirdige kundschaft, das eine vil statlicher und sterker flosse solcher Geuse unter Engelland und Frankreich furhanden, von denen man allerhand gefahr zu erwarten. Ob nun wolg. unsern gn. hern nicht allein anzumuten, sondern auch zu bevelhen seie, das ire gn. sich die zu feinden machen, mit denen sie nichtz ausstehen haben, bevorns weil alle schiffart und commercien dardurch niderligen und ein jamerlicher mangel an victualien und anderer notturft bei uns und allen benachparten, so aus Embden in dieser werenden unruhe und ęmporungen gespeiset, augenscheinlich entspriessen wurdt, solches werden e. gn., herl. und g. auch verhoffentlich zu gemut furen; und zu dem nach notturft gnediglich erwegen, mit was fuegen und billigkeit die Burgundische Niderlendische regirung von unsern gn. hern desfals erfordern tut, was sie selbst liderlich und unsere hern keinswegs gegen die Geuse ausrichten konnen, wie dan sie, die Burgundischen, zu mehrmaln eine statliche anzal geruster schiffe zur sehe gehabt, aber keinen ernst gebraucht und den Geusen den geringsten abbruch nit getan. Was aber unsere gn. hern anfenglich fur ernst zu abwendung der Geusen von dem Embsström gebraucht, weil sie in geringer mengde gewesen, des wollen wir uns zu unsern anno etc. 70 im januario zu Essen uf den daselbst gehaltenen kreiz-deputationstag eingegebnen warhaften gegenbericht[1]) referirt haben. Darus zu ersehen, wie gahr keine victualien oder munition inen, den Geuse, wissentlich aus Embden oder sonst gestattet, ausserhalb das man zu errettung etlicher gefangen uf derselben vilfeltige beschehne pitt und irer obrigkeit furschrift, auch in kraft bedingter ranzuen etliche vitalie notwendig folgen lassen mussen; wie dan auch unsers orts schiffe keiner andern gestalt als uf vilfeltige bitt Westerischer und Oesterischer stett, die gefangne und derselben gutter zu erretten, ab und zu gefaren; und da jemand daruber und anders gehandlet und namhaft gemacht werden konte, das man dieselben in gepurliche straf zu ziehen jeder zeit geneigt gewesen, wie auch noch. Auch so ist uber die mandata de non coercendis commerciis[2]) mit inen ernstlich gehalten wurden, wie auch noch folgends bis uf diese stund, und die ubertretter in wurkliche straf ge-

[1]) Oben n. 24. [2]) Vgl. n. 27 am Ende.

nommen. Was aber dargegen den Burgundischen und anderen beschedigten kaufleuten fur befurderung zu recuperation irer vilfeltiger schiffe und gutter mit fast unmessigen uncosten, auch muhe und gefahr, in diesen leufen erzeigt, indem man sollichs alles in specie erzelen solt, wurden etlich fil bletter mit warhafter narration und schriftlichen urkunden wol zu erfullen sein, damit wir auch zu allen zeiten, wan uns solchs abgefordert werden mocht, nach notturft (gott lob) gefasset, aber solche alle woltate leider weinig angesehen wurden.

Weil dan, gnedige, gunstige gepietende hern, diesem alle(n) in der warheit also und dennest wolg. unsere gn. hern von beiden seiten in sonderer besorgter gefahr stehen mussen, unangesehen ihre gnaden dessen verweisliche ursach geben, so gelangt in namen derselben an e. gn., herl. und g. unser ganz dienstfleissig bitt, dieselben irer gn. als einen gehorsamen stands dieses kreiz und irer armen undertonen gegenwurtige und furstehende gefehrliche gelegenheit gnedig und gunstiglich beherzigen, und wie dem besorgten unrat allenthalben zu begegenen sein mocht, fug- und mugliche mittel und wege anzeigen; auch daneben, wie fern die Uranischen bestellungen[1]), deren wir gesterigs tags eine in originali eingeben, sich strecken und also wes mit den eingezogenen capiteinen und andern, auch mit den angehalten schiffen in erwegung aller gefehrlicher umbstende furzunemmen, gnediglich und gunstiglich einredig sein und erkleren, und also unsere gn. hern und derselben undertonen vermog kais. mt. decreten in gnedigen und freuntlichen gunstigen schutz sich befolhen sein und uber alle ihr rechtmessig zu mehren tailen beschehene erpieten nit beschweren lassen wollen, inmassen vilgemelte unsere gn. hern zu e. gn., herl. und g. eine gewisse ungezweifelte zuversicht tragen; und werdens ihr gn. umb e. gn., herl. und g. hinwider nach vermugen dienstlich und freundlich gerne beschulden, und seinds auch wihr fur unsere personen solchs underteniglich zu verdienen jeder zeit erputig und willig. Derselben gnedige trostliche zuversichtliche antwurt dienstlich bittend und erwartend.

Köln, Kreis-Protokolle 1571—1574, gleichz. Abschr. aus der stadtkölnischen Kanzlei.

32. Auszug aus dem niederländisch-westfälischen Kreisabschied aus Köln.

1571 Febr. 7.

Auf Grund aller vorangegangenen Klagen, Gegenklagen und Verhandlungen sind die ostfriesischen Abgeordneten mit gebührlichem Ernst von den Kreisständen darauf aufmerksam gemacht, was die

[1]) Auf Grund des Erlasses vom 10. Aug. 1570, vorher S. 106 A. 3.

Grafen von Ostfriesland, wenn die neuen Beschuldigungen begründet seien, für Land und Leute zu erwarten haben würden, dass sie, wenn ihnen dadurch etwas widerführe, weder beim Kaiser noch beim Kreise Vorschub finden, vielleicht Land und Leute verlieren könnten.

Die ostfriesischen Abgeordneten haben mit Urkunden belegt, dass die Grafen burgundischen Unterthanen zu geraubtem Gute ohne Entgelt wieder verholfen haben; wegen andrer Klagepunkte sind weitere Erkundigungen erforderlich, aber die Abgeordneten sind schon jetzt der Meinung, dass diese gleichfalls die Grundlosigkeit der Anklagen ergeben werden. Ihrem Wunsche gemäss ist in dieser Sache an den Herzog v. Alba geschrieben worden (n. 33).

Die kaiserliche Kommission (unten von März 30) hat, weil noch nicht eingegangen, auch noch nicht in Erwägung genommen werden können; nach ihrer Ankunft wird eine Kreisversammlung anberaumt werden.

A. a. O.

33. Die in Köln versammelten niederländisch-westfälischen Kreisstände an den Herzog von Alba [1]).

1571 Febr. 7.

Seine Zuschrift an den Herzog von Jülich gegen die Grafen von Ostfriesland ist auf dem Kreistage verlesen und mit Ermahnungen den ostfriesischen Abgeordneten vorgehalten. Diese haben einen Gegenbericht erstattet und „unsers ermessens erhebliche“ Urkunden über den von den Grafen burgundischen Unterthanen gewährten Beistand beigebracht, weitere Erkundigungen zugesagt u. s. w. (wie im Kreisabschiede n. 32). Alba wolle gegen die Grafen nichts „mit der That“ vornehmen, wie die Abgeordneten billig gebeten haben und die Reichsverfassung an die Hand giebt; um so weniger, da eine kaiserliche Kommission zur Erkundung der Dinge in Speier beschlossen ist und bevorsteht, die Grafen auch zu Recht sich erbieten.

A. a. O.

34. Herz. zu Alba an Herzog Wilhelm von Jülich.

1571 März 15. Brüssel.

Neues Anmahnungs- und Drohschreiben wegen der Grafen von Ostfriesland.

Er erinnert an den Vortrag seiner Gesandten auf dem Reichs-

[1]) In einem andern Schreiben an Alba vom selben Tage, worin sie die Rechtsverhältnisse der Herrschaft Lingen behandeln, weisen die Kreisstände Albas Behauptung zurück, dass in diesem Kreise neue Bestallungen stattfänden: sie wollen solchen durch neue Erlasse zuvorkommen, Staatsarchiv Münster, Kreissachen 1571, MLA 468, gleichz. Abschr.

tage zu Speier „wider die graven zu Embden dieser landen nun etliche jar hero wissentlich zugefuegten gewaltetigen schadens halb“ und an seine Beschwerden bei ihm als ausschreibenden Fürsten des Kreises; er hatte gehofft, „es solte an einem und dem andern ort gebuerliches einsehens geschehen und den graven von Embden ihr unrechtmessig tatlich furnemen weiter nit gestattet sein worden“.

Dessen aber unangesehen haben uns des Niederlendischen und Westphelischen krais stenden räte und gesandten, so unlangst zu Collen versamblet gewest, auf angezogne beschwerden ganz schlechtlich und dermassen beantwortet, das wir uns desfals gebuerlichen rechtens benuegen und nichts tetlichs furnemen solten, aus ursachen das die kais. mt. dieser sachen halb fernere erkundigung halten und furter die notturft darinnen verhandlen lassen wolten [1]). Daraus wir anderst nit spueren noch vermerken kunden, weder das man an unserm furgebrachten hochverursachten beweislichen clagten ainen zweifel tragt und die unfriedsamen graven von Embden in irem bösen furnemen vermeintlich gern beschönen und vertedigen wolte, da doch das widerspill glaubwirdiglich vorhanden und leider mehr dan offenbar ist, das sie ir kön. mt. und gemeines friedens widerwertige rebellen in der stadt Embden und derselben orten umb fursetzlicher weise aufhalten und denselbigen auch zu jetziger zeit und gelegenheit mit schiffen, proviand und anderer dergleichen notturftiger munition allen moglichen beistand erzeigen tun. Daher dan erfolgt, das sich viel seherauber zu inen geschlagen und ir kun. mt. herrschaften in Friesland und Holland nun zum oftermalen mit gesambder hand feindlich uberfallen und zum hochsten beschediget, ja auch den raub volgends in der stadt Embden offenbarlich verkauft und des prinzen von Uranien commissari, mit namen N. Bassius [2]), welcher sich noch heutigs tags daselbst zu Embden wonhaftig enthalt und von seines herrn des prinzen wegen ime von den geraubten guetern alwegen den dritten pfennig zugeteilt haben. Und ob wol gemelte graven von Embden bald nach volendung jungst gehaltenen reichstags sich etlicher massen angestelt, als ob sie ab solchen handlungen kein gefallen triegen, und derwegen etliche widerwertigen gefenglich eingezogen, so ist doch beweislich darzutun, das sie dieselbigen bald darnach ohn einiche entgeltnus widerumb laufen lassen, dadurch augenscheinlich abzunemen, das sie, die graven, das einig instrument und die furnembsten verursacher seind, damit diese land, auch die sehefarende handelsleute teglichs beschedigt werden.

Zudem [3]) hat sich erst neulich, ungeverlich den 20. tag negst-

[1]) S. vor. n. 33. [2]) Der Friese Joh. Basius aus Leeuwarden war seit Jahren einer der Vertrauensmänner von Oranien. Sein Hauptkommissar war um diese Zeit in Overijssel und Umgegend Jak. v. Wesenbeke; Oraniens Briefe an ihn aus dem British Museum s. bei Kervyn de Lettenhove, Docum. inédits rel. à l'hist. du XVI^e siècle I, S. 73 ff. [3]) Demnächst meint Alba die Geusen-Unternehmungen unter Barthold Entes und Nik. Ruichaver; ihre Landung auf Ameland am 22. Febr., ihre Niederlage durch Billy, worüber er durch Berichte von Mepsche belehrt worden, Van Vloten 2, S. 169 ff.

verflossenen monats februarii, begeben, das zu Norden, so auch den graven von Embden zustendig, der seherauber haubtleute einer, Faite Janssoen genant, etliche personen daselbst bestelt und denselbigen zum teil einen daler auf die hand geben mit dem geding, das sie volgenden tags mit ime zu schiff gehen und ferner dienstes gewertig sein solten. Als aber der bestelten verwanten und blutsfreunde solches vermeint abzustellen, ist inen durch des grietman oder ambtman diener daselbst und also von obrigkeit wegen ernstlich auferlegt mit dem haubtman vortzuziehen, wie dan geschehen, und neben inen durch ernenten haubtman bis in 24 personen daselbst umb wonhaftig bestelt und bis in den Vlie vortgefuert worden. Alda sich etliche andere haubtleute und fendrich mit merer geselschaft und kriegsrustung zu inen geschlagen und volgends in der insul Ameland angelendet und des edelmans[1]) behausung daselbst in namen des prinzen von Uranien aufgefordert. Nachdem aber solch haus mit etlichen Welschen soldaten besetzt[2]) und zu der gegenwehr versehen gewest, haben sie das haus nit allein ungeschaffter ding verlassen, sonder die soldaten haben inen den andern tag, so der 23. ehegemelts monats gewest, nachgeeilt und sie in einem dorf, Halon[3]) genant, mererteils erschlagen und gefangen.

Wan nu jetztangerurte der graven von Embden fursetzliche beschwerliche handlungen nachbarlicher verstentnus und freundschaft durchaus zuwider, und da solchs lenger zugesehen, die gemaine commertien sowol der auslendischen als inhaimbischen handelsleuten zum beschwerlichsten verhindert und zu gewissem undergang geraten werden, wie sich dan desselbigen die von Ambsterdam und andere stedte, so sich der sehefart ostwerts gebrauchen, laut hierin verschlossener uns unlangst uberreichter supplication[4]) zum hochsten wider die graven von Embden beclagen, und dabei diese notwendige fursorg zu tragen ist, dieweil man in diesen landen des oistlendischen korns nit wol entperen kan, das durch diese seherauberei ein gemeine landteurung zu befaren: so haben wir dem allem nach nit umbgehen kunden, e. l. als ehegedachts Niederlendischen und Westphalischen kreis ausschreibenden fursten und furnembstes glid obangerurte beschwerungen abermals clagend zu erkennen zu geben, freundlichs vleis begerend, e. l. in kraft ires obliegenden bevelhs, dan auch umb nachparschaft und befurderung allgemeinen besten willen, die wollen nochmals diese ernstliche versehung tun, damit vielermelte graven zu Embden, ire ambtleut und undertonen sich dieser landen und gemeins friedens widerwertiger leute und seheraubere genzlich entschlagen und inen hinfuran weder mit schiffen noch mit geraubten guetern weiter keinen underschleif gestatten noch sonst einiche hilf erzeigen, sonder dieselben als offenbare friedbrecher und betrueber gemeines nutzes vielmehr

---

[1]) Camminga. [2]) Durch Billy aus Groningen. [3]) Hollum. [4]) Das französische Schreiben, welches über die Vernichtung des Seehandels klagt, liegt in Abschrift bei; es richtet sich gegen die Grafen, ohne neue Thatsachen beizubringen.

ernstlich verfolgen und also den gewontlichen curs gemeiner handtierung und kaufmansgewerb zu wasser ires teils friedlich underhalten und fernern unwillen nit auf sich laden noch zu unnachparlicher weiterung ursach geben. Dan wofern dieses unser jetziges hochverursachtes clagen uber unser zuversicht nit merer ansehens weder etwo hie bevor haben und ofternente graven von Embden iren privat nutz und gesuchte vortailigkeit mehr weder gemeine wolfart und dieser landen nachbarschaft achten solten wollen, wurden wir uns obliegenden gubernamentz halben dessen angehorigen undertonen zur billigkeit nottringlich annemen und derselben offenbaren veinden und ire mithelfer so zu Embden als andern orten mit erlaubtem gewalt haimbsuchen und verfolgen mussen, allerhand ferner nachteiligen hochverderblichen schaden zu verhueten, des wir doch unsers teils zu erhaltung alles friedlichen wesens viel lieber uberhaben und e. l. freundlich gebetten haben wollen, da sich diese ding so weit verlaufen und zu tetlichem angriff geraten solten, das e. l. und gemeine kreisstend uns freundlich vor entschuldigt halten. — — —

Staatsarchiv Düsseldorf, niederrh.-westf. Kreisarchiv X, 62, niederl. Kriegsgewerb 1570—71, gleichz. Abschrift, mitgeth. von Herrn Geh. Archivrath Dr. Harless.

35. Bürgermeister und Rath von Emden an die ostfriesischen Grafen.
1571 März 17.

Die Schiffe gegen die Freibeuter, Aufbringung der Kosten.

Welcher maten ut e. gn. genedigen bevele[1]) wy de drie groite boyerde unde ein vehrschip jegen den frijbueteren staetlich utgerustet, darvan nu dat kleineste in de vertein daegen, de andere drie in de acht dagen (de tijt der torustunge ungerekent) afgelopen unde van uns underholden worden, hopen wy, dat e. gn. tom deile ut ogenschein, tom deile ut unseren underdenigen bericht in gnaden sich to erinneren weten werden.

Dewile dan, gn. h., up allen veer schepen ungefehrlich by de driehundert boetzgesellen unde soldaten sein, so in einfolde unde dubbelde besoldunge beneventz beehr und kost dagelichs mit twehundert gulden nicht konnen underholden weerden (unkosten van artelerie, pulver, loet, schepesgeretschaft ungerekent) unde uns wegen disse e. gn. stat solliche merkliche unkosten to dragen unmogelich, ock in geine landen gebruiklich, dat ut einem corpore oder graveschaft in gemeinen anliggenden gefahr und noeden de eine oert mehr wie de

[1]) Graf Edzard theilte März 6 Joh. de Mepsche mit, dass er die Wassergeusen aus seinen Häfen vertreiben wolle, Van Vloten 2, S. 179.

ander herut getogen unde besweret werden solde, insunderheit disse stat, so doch in korten jaeren groete und merkliche unkosten in anderen gelichen fallen und sunst to gemeiner lantschaft besten gedraegen: also bidden wy ganz underdenichlich, e. gn. de gelegenheit sowol als oik de unvormoegenheit dusser stat to genedigen gemoete voeren wollen unde voer alles daranne sein, dat erstes dages middele unde raet gefunden weerden, warheer und warmit de angetoegene besoldung und unkosten der itz utgerusteder schepen to nemen unde to betalen sein. Dan gn. h. (wy es darvoer holden), daer einich mangel oder oik vortoch an solliche betalunge geschehen solte, dat es e. gn. und der ganzen lantschaft by den misgunstigeren schimflich sein wurde, und dat meist is, scholde es oik up andere geliche tiden unwillige unde ungehorsame lueden maeken, daranne dan e. gn. am hoegesten gelegen sein wurde. Unde dewile doch de betalunge dar sein moet, were wol unses erachtens (dem olden sprickwoerde nach: bis dat qui cito dat) hoich nodich, dat gein vortoch oder suement darinne fille.

Darmit overst e. gn. der lantschaft, darut disse beschwerunge billich to nemen, disse jegenwoerdige, oik de voerige vielfoldige utrustungen unde unkosten, so to gemeine(r) lantschaft besten ut e. gn. frou moders, unsere gn. f. etc., oik e. gn. bevellich voer unde nach angewant, gruntlich voertostellen hebben, overschicken e. gn. bevellich nach wy dersulve rekenschaft, so wy in der ihle ut den olden, oik nyen registeren upsoeken konnen; mit der underteniger erinnerung und troestlicher tovorsicht, dewile oik der Burgundischen regierunge underdanen, so an velen landen unde steden ryck und voermogen sein, to der laesten vif kleinen schepen utrustunge (darmit sie up der Embse gewesen) nicht alleinich ut eine stat, dan ut alle Hollandische unde Westfriesische steden, darunder oik de stat Groningen berekent, gemeine contribution gedahen, dat e. gn. darut de groete schwaere kosten und unse als einer geringer stat unvormogenheit darjegens mit genedigen gemoete allenthalven oik wol beharzigen und erwegen weerden.

Und dewile dusse unkosten guder naberschaft nach den Burgundischen to ehren und gefallen to entfryunge e. gn. stroeme voer unde nach angewendt, dermaten, das e. gn. eigene underdanen dardorch oik geine geringe schaden zewert erliden moten, hedden e. gn. dusses beneventz de andere unkosten, so to Norden und in de Gretha geliches falles angelecht, up oerter unde plaetze, daer des gehoeret, in gnaden oik to gedenken. — — —

Rathsarchiv zu Emden, Fasz. 332, Bl. 163, gleichz. Abschr.

36. Herz. von Jülich an Herz. zu Alba.
1571 März 23. Jülich.

Er verspricht dessen Zuschrift n. 34 den Vertretern der Kreisstände, die am 26. März in Köln zusammenkommen werden, vorzulegen, will ihnen sein Bedenken ernst anempfehlen.

Staatsarchiv Düsseldorf a. a. O., Entwurf, mitgetheilt von Herrn Geh. Archivrath Dr. Harless.

37. K. Maximilian an Heinrich, postulirt. Erzbischof zu Bremen, Herz. zu Lauenburg, Johann Bischof zu Münster, Administrator von Osnabrück und Paderborn, und Wilhelm Hrz. zu Jülich, Kleve, Berg.
1571 März 29. Prag.

Auftrag zur Erkundung der Freibeuter.

Wir setzen in keinen zweifel, e. l. und andacht tragen gut wissens, wie vielfeltige hochbeschwerliche clage eine zeit lang hero von wegen etlicher seerauber und freibeuter zuvor unerhortes muetwillens und zuegrif uf und umb die Oest- und Westsee, besonders aber etlichen darin fliessenden stromen und dern orten inwonern gehort, sonderlich aber auch was derselben freibeuter underschleif, receptation und beschedigung halben zwischen dem Niderburgundischen gubernament und den graven zu Oestfriesland sowol auf jungst zu Frankfurt gehaltenem deputation- als auch erstvergangnem reichstag zu Speir furbracht worden. Wan dan letzlich auf itz berurter Speirischer reichsversamblung derselben seerauber und bemelter beiderseids einkomenen clag und entschuldigung halber durch churfursten, fursten und stende fur gut angesehen, wir uns auch mit inen dohin vergliechen, das zu eigentlicher erkundigung dern so zweifelhaftigen sachen e. l. und a. zu unsern keis. commissarien verordnet werden solten: hierauf und zu folge berurtes gemeinen reichsbeschluss befelhen wir e. l. und a. von rom. keis. macht, geben auch denselben himit unsern volnkomen gwalt und wollen, das e. l. und a. anfangs ire ansehenliche rete an eine der sachen gelegne malstatt furderlichist zusamen ordnen und durch dieselben, wo solliche freibeuter oder seerauber sich bis dahero und nochmals enthalten, wer dieselben, wes ir tun und lassen, auf wem sie sich versprechen und endlich aber, bei wem sie underschleif, furdrung und furschub haben und suchen und wer ire receptatores seien, mit allem getreuen fleis erkundigen lassen, und uns desselben allen zeitlich und umbstendiglich berichten, darnach ferners die geburliche notturft wissen furzunemen; danebens auch in unsern namen und von unserntwegen die umb und an der sehe gesessene frembde potentaten und herschaften schriftlich ersuchen, dweil diese vergaderung zu wasser und tadliche anfallung und beraubung der handtirenden

schiffen nit allein fur sich selbst res mali exempli und ein unleidlich strafbar ding, sonder auch zu hogstem nachteil des h. reichs stenden und dern undertonen, so die see gebrauchen, furnemblich aber zu abgang und genzlicher niderlegung aller commertien gereichen tede, das ire l. sollichen umbschwebenden mutwilligen und verwegenen landzwingern in iren gebieten und landen kein underschleif, herberg oder platz verstatten noch auch einche hilf, furschub oder beifal tun, sonder dieselben genzlich abschaffen und zu geburlicher straf zusambt auch widererstattung desjenigen, wes sie den leuten also unbillig abgedrungen, anhalten wollen, wie e. l. und a. sollichs nach befindung geschaffenheit der sachen mit mehrer ausfurung zu tun und wes denen daruf in antwurt zukombt, uns zu berichten wol wissen werden.

Köln, Kreis-Protokolle 1571—1574, 2 gleichz. köln. Abschr.

38. Graf Edzard an den Bischof von Münster und den Herzog von Jülich.

1571 März 29. Aurich.

Seit Jahren hält er, zur Beschwerde seiner Unterthanen, Schiffe wider die Freibeuter in Rüstung auf seinen Strömen; vor 3 Wochen sind Freibeuter verjagt; er benimmt sich ganz nach Vorschrift. Dennoch sollen Alba und die Burgundischen Feindseligkeiten gegen ihn und seine Unterthanen vorhaben, nach gemeinem Geschrei von Groningen aus einen Einfall planen. Er bittet um Erkundung dessen und um Schutz. Die Burgundischen sind mit seinem Ernst gegenüber den Freibeutern nicht zufrieden und beschuldigen ihn weiter, obschon die Beschädigung der Schiffahrt in dem Gebiete des Königs von Spanien geschieht: er bittet im Namen des ganzen Kreises „einen anhero zu ordnen und abzufertigen, der als ein inspector meins verhaltens gegen vil gerurten freibuteren e. f. gn. aller furlaufenen sachen glaublichen bericht geben, mir auch in diesen leufen und handel von wegen des kreises einratig (sein) und guten rat mitteiln mochte“.

Nachschrift: Die eben eingelaufene neue Anklage Albas wird nächstens beantwortet werden; die Freibeuter sollen im Vlie, also in burgundischem Wasser, burgundische Schiffe in grosser Zahl genommen haben, auf Texel, ebenfalls burgundisch, soll ihr Unterschlupf sein; der Ernst der Burgundischen ist also gering, ihre Anschuldigung gegen ihn unberechtigt.

Staatsarchiv Münster, Reichssachen 1571, MLA 473, 5 Ba, gleichz. Abschr., eingeg. April 2, Iburg; ohne weitere Erklärung Apr. 3 an Jülich geschickt, Apr. 8 hier empfangen; Apr. 12 verspricht Münster dem Grafen Antwort s. Z.; das. Entwürfe und Orig.

39. Herzog zu Alba an die münsterischen und jülichschen Räthe.
1571 März 30. Brüssel.

Er erinnert sie an seine wider die Grafen von Ostfriesland bei dem Bischof von Münster und dem Herzog von Jülich als ausschreibenden Fürsten des niederl.-westfäl. Kreises angebrachte Beschwerden; die Grafen werden auch gegen sie ihr Verhalten beschönigt haben, als ob sie zur Freihaltung ihrer Ströme 7 Schiffe ausgesandt hätten; nichts destoweniger sind aus Monnikendam in Holland geraubte Kirchenkleinodien und Gold- u. Silbergeschmeide[1]) in Emden und Norden öffentlich umhergetragen und verkauft; die Grafen rühmen auch, dass sie kürzlich Seeräuber bestraft hätten, ihre Schiffe haben sie aber wieder zurückgezogen, so dass die Seeräuber neuen Unterschlupf in Ostfriesland finden und noch jetzt mit 13 Schiffen im Marsdiep liegen können; am 20. März haben sie dort 7 Schiffe überfallen und gebrandschatzt; täglich laufen schriftliche Meldungen von ähnlichem bei ihm ein. Die Niederlande und die am Seehandel betheiligten Reichsstände nehmen dadurch Schaden[2]). Auch diese neuen Schädigungen sollen sie jetzt bei ihrer Zusammenkunft in Erwägung ziehen; die Grafen müssen dahin gebracht werden, dass sie die Seeräuberei in ihrem Gebiete nicht dulden und ihr ohne Verzug wirklich begegnen; andernfalls muss er selbst zur Abwehr greifen.

Köln, Kreis-Protokolle 1571—1574, gleichz. Abschr.

40. Gr. Edzard an den Bischof von Münster und den Herzog von Jülich.
1571 April 30. Pewsum.

Es ist ihm berichtet, dass der Graf von Meghen zu Winschoten im Groningerland einen Laufplatz eingerichtet habe. Obwohl der Zweck der Werbungen nicht hat ausfindig gemacht werden können,

---

[1]) Bericht bei Van Vloten 2, S. 172, 317, 318. [2]) Joh. v. Langen in Antwerpen meldet dem hansischen Syndicus Dr. Heinr. Sudermann in Köln April 14, aus England komme Nachricht, dass die Wassergeusen mit etwa 20 Schiffen bei Dover liegen: „haben die kilchen, pfaffenrocke und missgewant oben an den masten gebunden"; aus Rochelle erwarten sie noch 18 oder 19 Schiffe, aus Dänemark 16; Köln, Hanse. — Walsingham berichtet Mai 25 an Lord Burleigh, Gr. Ludwig von Nassau habe angefragt, ob er, B., gestatte, dass Hawkins unter der Hand mit Schiffen ihn unterstütze, Brit. Museum, Harley 260: Kervyn, Les Huguenots et les Gueux 2, S. 296 A. 3. Wieder Aug. 6 1571, das. S. 318. Vgl. auch Vloten 2, 183. Hubert Languet schrieb dem Kurfürsten August v. Sachsen April 14 aus Frankfurt: „Totum oceanum septentrionalem ita infestant pyratae, ut mercatores vix audeant se committere mari et pauci navigent ex Hispania in Inferiorem Germaniam. Ipse Albanus interdixit subditis sui regis, ne sine ejus licentia committant se mari. Plerique pyratarum sunt Belgae exules, quibus se adjunxerunt Angli aliqui et Scoti ac etiam Galli et nonnulli Dani. Dicuntur coepisse a paucis septimanis ad 40 naves, diripuisse aliquot pagos in Hollandia, exussisse Egmundanum coenobium prope Hagam Hollandiae et occupasse insulam Vlitt seque in ea munire", Langueti epist. S. 170.

so muss er doch, vor Alba allenthalben gewarnt, bei der Nähe des Werbeplatzes Sorge tragen; er bittet den Zweck zu erforschen und ihn zu beschirmen.

Staatsarchiv Münster, Kreissachen 1571, MLA 468, Abschr. Das. Entwurf von Mai 6: Empfehlung Münsters an Jülich, die Sache den Kreisständen vorzulegen; das. Orig. von Mai 9: Zustimmung Jülichs.

41. Auszug aus der Instruktion des niederländisch-westfälischen Kreistages für die Abgeordneten, lüttichsche und jülichsche Räthe, zu Alba [1]. 1571 Mai 21. Köln.

Wegen der Münze, der Zölle u. s. w.

Alba ist auf seine Klagen gegen die Grafen von Ostfriesland wegen der Freibeuter an die gräflichen Gegenberichte und an die Sendungen des Kreises zu den Grafen zu erinnern, besonders aber daran, dass er die Grafen als Stände des Reichs und des Kreises nicht thätlich beschweren dürfe, sondern darin die Entscheidung des Kaisers abzuwarten habe. In der neuesten Anklage äussere sich A. wieder „etwas scharf" und die Grafen befürchteten einen Überfall. Nachdem nun nach Speierer Reichstagsbeschluss kaiserliche Kommissionen angeordnet worden, möge er bis zum Ergebniss derselben nichts thätliches gegen die Grafen, zum Nachtheil des Reichs, unternehmen; werden sie bei dieser Untersuchung schuldig befunden, als Thäter oder als Mitwisser, so wird der Kaiser mit den Ständen des Reichs sie zur Strafe ziehen.

Köln, Kreis-Protokolle 1571—1574, gleichz. Abschr.

42. Auszug aus dem Abschied des Kreis-Probationstages zu Köln [2]. 1571 Mai 22.

Albas Schreiben ist für „scharf und bedrohlich" angesehen worden, die Sendung an ihn hat darüber Vortrag zu halten und ihn laut ihrer Instruktion (n. 41) vor Thätlichkeiten zu warnen. Den ostfriesischen Abgeordneten wird erklärt, wie sie schon früher mehrfach dahin beschieden worden, dass weder dieser Kreis noch auch der zweite oder dritte nächstgesessene im Stande sei Hilfe zu leisten, dass die kaiserliche Verordnung abzuwarten sei; verhalten die

---

[1]) Vgl. ihren Bericht unter Juli 3. [2]) Die Räthe des Bischofs von Münster hatten Mai 9 zum Kreistage die Weisung erhalten: reicht die Verantwortung der ostfriesischen Grafen noch nicht aus, so müssten sie wieder ernstlichst ermahnt werden; andernfalls und wenn dennoch kriegerische Verwicklung droht, ist ohne Verzug und ausführlich an den Kaiser zu berichten; Münster a. a. O., Entwurf.

Grafen sich der Vorschrift gemäss, so würde der Kreis sich nach Gebühr gegen sie erzeigen, aber sie selbst mögen zu Weiterungen und Thätlichkeiten nicht Anlass geben.

A. a. O.

43. Bischof Johann von Münster[1]) an den Erzbischof von Bremen und den Herzog von Jülich.

1571 Juni 8. Horstmar.

Für die Zusammenkunft der Räthe der kaiserlichen Kommission (n. 37) schlägt er die Stadt Rheine vor.

Staatsarchiv Münster, Reichssachen 1571, MLA 473, 5 Ba, Entw.

44. Herzog von Jülich an Bischof von Münster und Erzbischof von Bremen.

1571 Juni 12. Ravenstein.

Mit vorigem einverstanden schlägt er für die Zusammenkunft als Tag den 12. Juli vor.

A. a. O., Orig. u. Abschr.

45. Graf Edzard von Ostfriesland an Bischof Johann von Münster.

1571 Juni 27. Pewsum.

Die Freibeuter hatten sich vor einigen Tagen wieder auf seinem Strome gelagert; er hat darauf eine grosse Anzahl seiner Unterthanen mit aufgerichteten Fahnen in seiner eigenen Gegenwart Wache halten lassen, so dass jene nicht haben landen können. Am 23. haben die burgundischen Kriegsschiffe[2]) ¼ Meile von Emden die Freibeuter angegriffen; diese sind auf Emden zu geflohen, hier mit grobem Geschütz empfangen und dann von den Burgundischen geschlagen worden; über 100 sind gefangen, viele ertrunken, der Raub ist erobert. Die Burgundischen liegen noch vor Emden[3]).

---

[1]) Anfangs war die Leitung dem Erzb. v. Bremen zugedacht; dieser trat als der jüngere zurück; Briefe der betheiligten von Mai 15, 22, 30 in Münster a. a. O. [2]) Unter dem Befehl des Vice-Admirals Boschussen. [3]) Dem entspricht Albas Bericht an K. Philipp von Juli 6 bei Gachard, Corresp. de Philippe II sur les affaires des Pays-Bas 2, S. 179 n. 1034. In einem Schreiben an den hansischen Syndicus Dr. Heinr. Sudermann von Juni 28, wo er den Ausgang dieses Unternehmens noch nicht kannte, wünschte Georg von Laffarden in Antwerpen den Geusen eine Niederlage: „darnach einen jederen verlangt, dan sie dissen samer frunte und fiante beschadiget", Köln, Hanse, Or., eing. Juli 1.

Der Vorgang zeigt, wie er sich den Reichssatzungen gemäss gegen die Freibeuter verhalten hat, auch nach den neuen kaiserlichen Befehlen [1]).

A. a. O. Kreissachen, MLA 468, Orig., eing. Horstmar Juli 1.

46. Die lüttichschen und jülichschen Abgesandten, Dr. Nikol. v. Wostenraed [2]), Joh. Lauerman [3]) und Andreas Masius [4]), an den Bischof von Münster und den Herzog von Jülich.

1571 Juli 3. Antwerpen.

Sie berichten über ihre Verhandlungen in Brüssel bei Alba und dessen Räthen wegen der Münze, Zölle u. s. w. (oben n. 41). Bei dem Punkte wegen der Seeräuber und Freibeuter und deren Aufnahme durch die Grafen von Ostfriesland haben sie wahrgenommen, dass die kaiserlichen Räthe das erforderliche bei Alba schon vorgebracht haben, sie können nicht erwarten, dass ihnen ein andrer Bescheid würde zu Theil werden als diesen [5]), können deshalb zum Vortrag sich nicht entschliessen.

Köln, Kreis-Protokolle 1571—1574, gleichz. Abschr.

47. Bischof Johann von Münster an Herzog Wilh. v. Jülich.

1571 Juli 11.

Nachdem er dessen Instruktion für den Tag in Rheine (n. 43, 44) gelesen [6]) und der Erzbischof von Bremen die Besendung des Tages neuerdings abgesagt hat [7]) und da er selbst den Tag vor Aug. 15 nicht besenden kann [8]), schlägt er vor, die neuen Tage in Rheine und Groningen durch eine kreisständische Versammlung in Essen vorbereiten zu lassen; er ersucht um Ansetzung des Tages und um Einladung.

Staatsarchiv Münster, Kreissachen 1571, MLA 473, 5 Ba, Abschr.

---

[1]) Wegen Verletzung seiner „Ströme", die in der That stattgefunden hatte, protestirte der Graf bei dem Vice-Admiral, vgl. dessen Bericht bei Van Vloten 2, S. 322; er wurde an Alba gewiesen. [2]) Lüttichscher Rath. [3]) Propst zu Kleve, klevischer Rath. [4]) Klevischer Rath. Diese Sendung von Masius ergänzt Lossen, Masiusbriefe S. 462 oben. [5]) Die kais. Räthe Friedr. von Flersheim und Dr. Joh. Hegenmüller waren von Albas Räthen Juni 15 höhnisch und übermüthig abgewiesen worden, Köln, Kreisabschiede 1571—1574. [6]) Von Jülich Juli 5 abgesandt, eingegangen Juli 6, Münster a. a. O. [7]) Annahme Bremens Juni 22, dann Absage Juni 29 wegen wichtiger Angelegenheiten im Erzstift, a. a O. [8]) Er war durch eine Kindtaufe bei Herz. Jul. v. Braunschweig in Anspruch genommen, Brief an den Erzbischof von Juli 7 a. a. O., was die Angabe bei Lossen, Köln. Krieg S. 231 berichtigt.

48. Herz. Wilhelm v. Jülich an Bischof von Münster und Erzbischof von Bremen.

1571 Juli 11. Bensberg.

Für die neue Zusammenkunft in Rheine schlägt er den 20. August vor.

A. a. O., Or. u. Abschr.; Zustimmung Münsters Juli 16, Bremens Juli 20, das.

Indem dieser Gegenstand dem Kreistage in Essen zugewiesen wird, verknüpft er sich noch enger als zuvor mit einer andern Frage, die aus den niederländischen Kämpfen entsprungen war: mit dem Plane ein sog. Admiralswerk zu schaffen. Seit dem Speierer Reichstag von 1570 war darüber verhandelt worden, eben noch in Groningen (vgl. n. 47). Jetzt auf dem Kreistage in Essen, Aug. 10, wurden beide Punkte verbunden; in den weiteren Besprechungen bis zu dem Reichs-Deputationstage in Frankfurt gehörten sie ganz zu einander. Damit tritt diese Angelegenheit in eine andre Beleuchtung, mit der diese Zeilen sich nicht mehr befassen sollen.

III.

Nachrichten.

De aula archiepiscopali Coloniensi.

Im 15. Hefte dieser „Mittheilungen“ S. 92 ist durch Hn. Dr. W. V. Sauerland auf einen in der Stadtbibliothek zu Trier unter no. 1226 aufbewahrten Sammelband kölnischen Ursprunges hingewiesen worden, der unter anderm in Schriftzügen aus dem Beginne des 16. Jahrhunderts eine Aufzeichnung „de aula archiepiscopali“ enthält. Es ist darin erzählt, wie der Erzbischof von Köln Massregeln ergreift gegen die Verunreinigung des Platzes bei seinem „Saale“, wie dann weiterhin aus eben diesen Massnahmen eine strengere Handhabung der vogteilichen Rechte in der Umgebung des erzbischöflichen Palastes sich entwickelt und eine neue Einnahmequelle durch die Verpachtung von Verkaufsbuden (gademen) am Hofe erschlossen wird.

Es handelt sich hier nicht etwa um ein bis dahin völlig unbekanntes Stück: schon 1873 hat W. Crecelius aus einem Düsseldorfer Codex diese Nachrichten über die „Hofhaltung des Kurfürsten Friedrich III von Köln“ im 9. Bande der Ztschr. des Bergischen Geschichts-Vereins S. 101 ff. zum Abdrucke gebracht. Die Mittheilung Sauerlands hat jedoch Anlass gegeben, die handschriftliche Überlieferung dieses kurzen, aber für die Geschichte der erzbischöflichen Hoheitsrechte in Köln nicht unwichtigen Berichtes näher zu prüfen.

Ausser dem jetzt in Trier aufgefundenen Texte gibt es noch zwei ältere Niederschriften, beide enthalten in dem ältesten Mannbuche EB. Friedrichs III von Köln, welches das kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf bewahrt. Dieser Kopiar, den eine spätere Aufschrift bezeichnet als „I. Theil des Ertz-Stiffts Cölln Lehn- und Mann-Buches aller bey Zeiten und Regierung Ertz-Bischoffen und Churfürstens Friderici a Sarwerden empfangener lehn“, ist unter dem genannten Fürsten ange-

legt und, wie es scheint, mit seinem Tode abgeschlossen. Die älteste der eingetragenen Urkunden gehört dem J. 1364, die jüngste dem J. 1414 an; die Schriftzüge reichen nicht über die ersten Jahrzehnte des 15. Jahrh. hinaus. Unter no. (nicht fol.) 350 dieses Mannbuches findet sich zunächst diejenige Fassung, welche Crecelius seinem Abdrucke zu Grunde gelegt hat. Mit ihr deckt sich völlig der jüngere Text des Trierer Sammelbandes. Beide Niederschriften bieten alles, was in der Bergischen Ztschr. a. a. O. veröffentlicht ist, darüber hinaus jedoch noch einen Zusatz über das Gericht am Eigelstein, welchen der Herausgeber dort unterdrückt hat.

In ihrer vollständigsten und anscheinend auch endgültigen Gestalt liegt die Aufzeichnung uns unter no. 418 des Düsseldorfer Mannbuches vor.

Der Geschichtserzählung über die Verunreinigungen am Saale geht hier folgende Zuschrift voraus:[1])

„Mynen willigen dienst zu allen zyden bereyt. Lieve herre wist, dese punte die herna geschreven steent, der en han ich gheyne brieve gesien, dan ich sy han hueren sain van alden luden. In dem eirsten soilt ir wissen, lieve herre, dat alle die gehuse die steent tuschen der Haichtportzen ind der Drachenportzen“ u. s. w.

Dann folgt, was von Crecelius herausgegeben ist, jedoch immer in der Form brieflicher Mittheilung. Hieran schliesst sich, genau wie in den beiden anderen Texten, der bisher nicht veröffentlichte Zusatz über die vorstädtischen Schöffengerichte in nachstehender Fassung:

„Wist ouch, lieve herre, dat ir sere gebeiden suylt werden, zu Oersburch, zu Nyderich ind zu sent Gereone scheffene zu weldigen, des ir nyet doin en soilt, uch engeschie uyr reicht. Ind wanne ir des will hait, dat soilt ir mich laissen wissen ind heren Wynande of heren Sebrechte, so wil ich uch laissen wissen, wie manichen scheffen yclich stoil haven sal, waby uyr reicht sere verkurt is, dat ir nu allet wail weder ynbreuget, of ir wilt. Got sy mit uch.

Ir soilt ouch wissen, lieve herren, dat der vayt hait eyn gerichte up Eygelsteyne, dat alsus herkomen is: dat lach in den eirsten zo Voylkhoeven, day sind die gerichte des vaytz ind hait da 7 scheffene sitzen. Nu sint zu Colne vur der alder Eygesteinportzen viere gude gelegen die dynckplichtich sint zu Voylkoeven up den hoff; ind unse burgere, die dar quamen dat gerichte zu sueken, den geschach smaheyt, dat sy gevangen ind geslaigen wurden. Ind as sy nu mit yren naberen quamen dat gerichte zu sueken mit 100 mannen of me, so geschach den luden zu Voylkoeven schade, also dat sich der vayt des beclayde. Alsus wart dat gerichte zu Colne gelaicht up Eygelsteyne, umb dat die burgere nyet uyss en dorten wandelen, behalden

[1]) Wir verdanken den Wortlaut dieser Stelle und des folgenden Textes gütiger Mittheilung der Herren Geheimrath Dr. Harless zu Düsseldorf und K. Keller zu Köln.

doch deme burggreven, off eynich man gefangen wurde vur der alder Eygesteyntzportczen umb mort, umb duyffde of umb eyngerleye sachen die an dat lyff gyngen, dat man yme die leveren sulde vur die alde Eygelsteyntzportze enbynnen die stat, also dat der vayt an dat bloit nyet en mach richten."

Endlich hat aber dieser Brief noch einen Schlusssatz, der den beiden anderen Handschriften fehlt, obgleich er im engsten Zusammenhange mit den nächst vorhergehenden Ausführungen steht:

„Nu syt ir eyn vayt van disme vurgenanten gerichte, ind ich geleuven wail, die id mit voygen an die stat brechte, sy sulden yren willen wail dartzugeven, dat dat gerichte weder wurde gelaicht, da id van alders lach, ind dat were uch alze nutze. So bewarde dat vaytampt uyr amptmann van Hilkeroede off wemme ir dat beveelt."

Der Inhalt des ganzen Schreibens bedarf kaum einer Erläuterung. Es stellt sich dar als ein Weisthum, als eine Belehrung, welche ein erzbischöflicher Beamter seinem Herrn über vernachlässigte Rechte des Stiftes ertheilt, als eine Aufforderung zugleich, eben jetzt diese Rechte wieder geltend zu machen. Die geschichtliche Erzählung greift dabei auf weit entlegene Vorgänge zurück, in die Tage Philipps von Heinsberg vielleicht oder Reinalds von Dassel, trotzdem nur des Hörensagens, „van allen luden", gedacht wird. Dass der Empfänger des Briefes Friedrich von Sarwerden ist, kann nicht zweifelhaft sein. Auch die Abfassungszeit wird sich wenigstens annähernd bestimmen lassen durch den Hinweis, dass gerade in die ersten Regierungsjahre EB. Friedrichs III die Kämpfe um seine Hoheitsrechte in Köln und um die Ausübung der weltlichen Gerichtsbarkeit fallen, welche in dem Schöffenkriege von 1375 ihren Höhepunkt erreichen[1]).

Leonard Korth.

Die deutsche Nation auf der Universität Orleans im 14. Jahrhundert.

Zur Geschichte der Universität Köln.

Über einen wichtigen Fund zu der ältesten Geschichte der Kölner Universität wird Herr Dr. Keussen, welcher die älteren Matrikeln dieser Universität im Auftrage der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde bearbeitet, in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift ausführlich berichten. In dem vorliegenden soll ein Beitrag zu der Geschichte ihrer Gründung geliefert werden, der dort sogleich Verwendung finden kann. Zugleich mag damit in Erinnerung gebracht werden,

[1]) Vgl. u. a. J. Fecker, Friedrich von Saarwerden (Münster. Diss. 1880) S. 20.

dass gerade vor 500 Jahren die Thätigkeit dieser Hochschule eröffnet worden ist. Mag auch das päpstliche Dokument, welches das studium generale in Köln begründet hat, noch der ersten Hälfte des Jahres 1388 angehören, erst im December ist es am Niederrhein bekannt gemacht worden, durch die weltliche Obrigkeit dieser Stadt [1]), und erst im Januar 1389 ist das Studium selbst mit einer Feier in dem grossen Kapitelhause des Domes ins Leben getreten [2]); noch später aber hat der regelmässige Betrieb der neuen Anstalt begonnen. Ihre Einführung geschah durch den Propst von S. Aposteln und Professor der Theologie Dr. Gerhard Kijcpot von Kalkar am Niederrhein.

Indem sein Name genannt wird, enthüllt sich zum Theil die Geschichte des Ursprungs der Universität. Denn im Jahre 1385 hatte der Professor an der wiederhergestellten Wiener Universität gewirkt neben dem bekannten Heinrich von Langenstein [3]); zuvor war er magister artium in Prag geworden (1382) [4]); noch früher aber begegnet er an der Universität Paris in Gemeinschaft mit Langenstein und Marsilius von Inghen, welcher die Seele der neuen Bildungsstätte in Heidelberg wurde [5]). In Paris findet er sich in den Jahren 1368 und noch 1381 als actu regens in artibus, 1378 als baccalaureus theologiae [6]); im Sommer desselben Jahres ist er im Auftrage der französischen Universität mit Inghen und dem Brabanter Heinrich von Tienen (de Thenis) [7]) bei Papst Urban VI in Rom.

Der Zusammenhang mit Rom hat über die nächste Zukunft des studium generale in Paris entschieden und ist der Anlass zu der Gründung der deutschen Universitäten in Heidelberg und Köln geworden; beide sind ein Ergebniss der politischen Weltlage, die durch die Geschicke des Papstthums bedingt wurde, eine Folge des Schismas.

In den Aufzeichnungen, die unten mitgetheilt werden, ist es deutlich ausgesprochen, dass wegen des Schismas nach Orleans neue Studenten nicht gekommen seien. Vor allem aber in Paris hat dieses Schisma, mit dem die Politik der Staaten verknüpft war, sich auffällig bemerkbar gemacht. Die Universität hatte Urban VI anerkannt, allein der König zwang sie, sich auf die Seite Klemens' VII von Avignon zu stellen, der inzwischen gewählt war. Bei den Deutschen und den Engländern, die in nahem Verhältniss zu einander gestanden, stiess dies auf einen Widerspruch [8]), der sich aus den allgemeinen Richtungen erklärt: findet man Frankreich in dem Schisma vornehmlich auf

---

[1]) Schmitz, Aus Akten der Universität Köln (1878) S. 4. [2]) Daselbst und in dem zweiten Bande der Universitätsakten im Stadtarchiv, Bl. 28[1]. Vgl. auch Kaufmann in Quiddes Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 1889 I, S. 152. [3]) Aschbach, Gesch. d. Wiener Universität 1, S. 43, 377, 378; Hartwig, Heinrich v. Langenstein S. 64. [4]) Monum. Prag. 1, 208, Nachweisung von Hn. Dr. Keussen. [5]) Vgl. hierüber A. Thorbecke, Gesch. d. Univers. Heidelberg 1, besonders Kap. 1. [6]) Denifle, Die Universitäten des Mittelalters 1, S. 395. [7]) Vgl. Thorbecke S. 6* A. 9. Es ist Tienen, Tirlemont zu verstehen. [8]) Thorbecke S. 7, Aschbach S. 373—375.

klementinischer Seite, so neigen Deutschland und England dem Gegner Urban VI zu. Hier prägen sich politische Gegensätze aus, die in dem Leben der Völker und in dem Verhalten ihrer Führer längst schon angebahnt waren. Indem sie sich zuspitzten, verliess eine grosse Zahl der Deutschen die Hörsäle von Paris.

Seit langer Zeit hatten sie sich dort heimisch gefühlt, Paris war für sie die hohe Schule, die sie suchten, um zu Gelehrsamkeit und zu Würden zu gelangen, vornehmlich die Deutschen aus dem Westen: noch i. J. 1389 bei der Eröffnung der Kölner Universität sind unter den 21 Magistern, welche ihr sogleich eingefügt wurden, wenigstens zwölf gewesen, die ihren akademischen Grad aus Paris davongetragen hatten [1]).

Es mag dahingestellt bleiben, ob die Auswanderer sich sogleich wirklich mit der Absicht getragen haben, nun ein neues Studium in Frankfurt a. M. zu stiften [2]), zum Ersatz für das den Deutschen versperrte. Gewiss ist, dass ein Ersatz für Westdeutschland nothwendig war, und ebenso gewiss, dass die Stiftungsurkunden, welche Heidelberg und Köln von dem Papste erhielten, das Studium von Paris auf die neuen Universitäten übertrugen, dass die Urkunden selbst die allerengste Verwandtschaft mit einander zeigen: sie decken sich beinahe wörtlich in allem wesentlichen [3]).

Die Mittelglieder in dieser Entwicklung bleiben auch nicht verborgen.

Zunächst haben die ausgewanderten Deutschen sich Wien zugewandt, wo, wie man weiss, die Universität seit 20 Jahren bestand, ohne zu gedeihen. Von den Auswanderern einer ist Heinrich von Langenstein, einer der angesehensten Deutschen in Paris, ihr Reformator geworden. Er selbst wirkte an ihr seit 1385 als theologischer Professor und seinen alten Genossen Gerhard von Kalkar hat er in die gleiche Stellung an diese Hochschule gebracht. Sie lehren dort mit Erfolg; Gerhard von Kalkar ist ausserdem bemüht, seine Heimathgenossen vom Niederrhein zu dem studium generale an der Donau zu ziehen [4]). Ehedem hatten sie den Weg nach Paris gesucht, jetzt wurden sie zu ungleich weiterer Wanderung genöthigt. Grade eben um diese Zeit ruft einer unter ihnen, Marsilius von Inghen, der im Gelderland bei Rhenen daheim war, die neue akademische

[1]) Schmitz S. 7. Es werden 12 ausdrücklich als Pariser aufgeführt, 3 als Prager, 2 als Magister von Montpellier; von den unbezeichneten 4 gehören einige wohl noch zu Paris. [2]) Aschbach S. 376. [3]) Die Heidelberger von 1385 Okt. 23 bei Winkelmann, Urkundenbuch der Universität Heidelberg I, die Kölner bei Ennen, Quellen zur Gesch. d. St. Köln 5, n. 410. Der Heidelberger Text ist dem Kölner zu Grunde gelegt; die geringen Zusätze und Abweichungen wurden durch die andern Verhältnisse bedingt; nur die Zeile „insuper civitatem“ bis „auctoritate ordinamus eadem“ in der Kölner Urkunde ist eine wirkliche Steigerung gegen die Heidelberger, wo die nächsten Sätze sich einfach anschliessen. [4]) Recommendo vobis, schreibt er an Langenstein, m. Ottonem et Guillelmum consanguineos meos ac alios studentes de Colonia, quos ad studium Wiennense alias direxi, Hartwig S. 65 A. 1.

Pflanzung bei Herzog Ruprecht in Heidelberg ins Leben. Ein Einvernehmen zwischen diesen Freunden, Studien- und Heimathgenossen und eine Übereinstimmung ihrer Gedanken ist kaum zurück zu weisen. Sie beruhten auf dem gemeinsamen Gegensatz zu der klementinischen Richtung in Paris, auf der Einsicht in das Bedürfniss nach akademischer Bildung, das in allen Landen an dem Laufe des Rheines sich hervordrängte, ohne nunmehr ganz befriedigt werden zu können. Denn der Westen von Deutschland war jetzt nicht blos von der grössten, sondern auch von der nächsten Hochschule abgeschlossen. Wie man das Bedürfniss befriedigte, wie man einen Ausweg fand, den das weit belegene Wien nicht zu bieten vermochte, dieses eben lehrt, wie es gesucht worden ist: ein Plan wird erkennbar, mag er auch nur auf allgemeinen Erwägungen der Gelehrten beruhen, nicht auf einer Festsetzung im einzelnen, zunächst nicht auf dem Anstoss der öffentlichen Gewalten. Man sieht die Universität von Heidelberg entstehen und die kölnische fast unmittelbar nachfolgen, man vergleicht die Stiftungsbriefe und bemerkt die Übereinstimmung zwischen beiden. Dann aber nimmt man die Abgrenzung beider mit voller Deutlichkeit wahr: zu Konservatoren für die Heidelberger werden die Dekane von Konstanz, von S. Andreas in Köln [1]) und von Neustadt bei Speier ernannt [2]), für die Kölner der Abt von S. Martin in Köln, die Dekane von S. Paul in Lüttich und von S. Salvator in Utrecht. Zwei grosse Kreise bilden sich so neben einander: der ober- und mittelrheinische, der sich um Heidelberg drehte, der niederrheinisch-niederländische, der in Köln seinen Mittelpunkt fand. Auf sie vertheilten sich die Gelehrten, die unter andern Verhältnissen Paris aufgesucht hätten. Schon gleich zu Beginn fand eine Auseinandersetzung unter ihnen statt, indem der Rektor Suderdick von Osnabrück mit mehreren Magistern und fast allen Scholaren, durch Pest und Krieg, besonders aber durch die Errichtung des Studiums in Köln veranlasst, das oberrheinische Heidelberg verliess [3]).

Dem kirchlichen Schisma entsprungen, haben die beiden neuen Stiftungen des studium generale in Deutschland belebend gewirkt: die eine gestützt und gepflegt von der Einsicht des pfälzischen Kurfürsten, die andre, nicht von einem Fürsten begünstigt — denn weder Antrieb noch Theilnahme des Kölner Erzbischofs in dieser Frage ist zu entdecken —, aber mächtig gefördert durch die Stellung, welche Köln in dem Verkehr und in dem Handel der Welt zu jener Zeit einnahm. Es ist schon früher gesagt, dass dieser Stellung, der Bedeutung der Stadt als Vorort der Städte von Westdeutschland und Niederland, Köln sein Gepräge im Mittelalter verdankt hat, auf allen

[1]) Marsilius v. Inghen, der geistige Vater der Heidelberger Universität, war Kanonikus v. S. Andreas. [2]) Winkelmann I, n. 26. [3]) Toepke, Heidelb. Matrikel I, 24, 34, Winkelmann II, S. 5, n. 47.

Gebieten des bürgerlichen Schaffens[1]). Auf dem der akademischen Bildung in der mittelalterlichen Form ist das Studium in Köln wie für die Diöcese selbst so für die Westfalen, vornehmlich aber für die Niederländer gleichfalls der Vorort geworden[2]). Bezeichnend genug ist es, dass an dem Konservatorium der Universität die südlichen und die nördlichen Niederlande gleichmässig theilnehmen sollten, durch die Würdenträger aus Lüttich und Utrecht. Durch mehr als anderthalb Jahrhunderte wanderten dann die Niederländer vor allem nur zu den Professoren von Köln; noch i. J. 1570, da das alte Band schon zerrissen war, konnte Viglius van Zwichem die Kölner Universität die alte Hochschule seiner friesischen und niederländischen Landsleute benennen[3]).

Diese Gemeinschaft, auf die gleichen Interessen des Lebens gegründet, leuchtet entgegen, wo immer man zu der Geschichte von Köln und des Niederrheins in dem Mittelalter herantritt, vornehmlich in der Geschichte ihres Handels, hier zumal in den Abschnitten, welche sich auf ausländischem Boden bewegen: in den kaufmännischen Verbänden in der Fremde. Es ist aber lehrreich, dass dieser Zusammenschluss sich überall wieder findet. Auch in den Aufzeichnungen aus Orleans, welche nun folgen, kommt er hervor.

Diese Mittheilungen über Orleans und die Deutschen die ich Dank der freundlichen Aufmerksamkeit eines Freundes dieser Zeitschrift, des Herrn Geh. Justizraths Professor Dr. Loersch, zu geben vermag, erläutern die Wahrnehmungen, welche eben berührt wurden. Sie erläutern zugleich einen Theil der Vorgeschichte der Kölner Universität. Einige Anmerkungen für diese Fragen habe ich sparsam beigefügt.

Höhlbaum.

Marcel Fournier, la nation allemande à l'université d'Orléans au XIV[e] siècle. (Nouvelle revue historique de droit Français et étranger, 1888, S. 386—431.)

In einer kurzen Einleitung lenkt der Verfasser die Aufmerksamkeit auf die Thatsache, das die Rechtsschule von Orleans wahrscheinlich schon im 13. Jahrhundert stark von Deutschen besucht wurde, dass diese im 14. Jahrhundert eine Nation bildeten, welche bis ins 17. Jahrhundert bestand. Er veröffentlicht dann verschiedene Stücke aus dem Liber statutorum nationis Germanicae. Das statutum nacionis super voce et officio procuratoris et de juramentis procuratoris et noviciorum ist verfasst worden von Heinrich de Odendorp de

[1]) Mittheil. H. 13, S. 74; Buch Weinsberg 2, S. XI. [2]) Die Veröffentlichung der Matrikeln durch Dr. Keussen wird einen schlagenden Nachweis liefern. [3]) Hopperi epistolae ad Viglium S. 293.

Colonia[1]), der als magister artium und baccalaureus in legibus, als Kanonikus von S. Aposteln in Köln und der Stiftskirche zu Werden bezeichnet wird. Das Statut wird von den Angehörigen der Nation feierlich angenommen am 24. Oktober 1378, presentibus nobilibus viris et discretis domino Winrico de Kniproede (der Herausgeber liest hier und später falsch: Kiuproede), licenciato in legibus, Reynaldo de Vianen, magistro in artibus et bacallario in legibus, und vielen nicht genannten.

Es folgen dann: nomina illorum qui sumptibus suis presentem novellum librum et argentea bina sigilla fieri procuraverunt. Die Reihe ist interessant genug, um sie ganz wiederzugeben:

Licenciati: nobilis vir dominus Winricus de Kniproede Coloniensis[2]), nobilis vir dominus Everardus de Yppelburne Moguntinensis, Henricus de Odendorp, Gerardus de Rodenghevel[3]), Henricus Retheri de Duren[4]) Coloniensis diocesis, Petrus Bloem, Arnoldus Pot, Everhardus Foec[5]), Hugo Wilhelmi[6]), Johannes Marse Traiectensis d., bacallarii. Nobilis vir Reynaldus de Vyanen Traiectensis d., Constantinus de Cornu[7]), Johannes de Xanctis[8]), Johannes Bersword[9]), Johannes Michaelis, Gerwinus Cleppinch[10]), Rodolphus Tam Coloniensis d., Theodoricus de Hoeswic, Wesselus de Ravenswaede, Rodulphus de Ysendorn, Rodulphus de Sleen, Robertus Wisch, Egidius Brune, Johannes Grutere, Henricus Boess, Gerardus Foec Traiectensis d., Michael de Silice Austrensis in Suevia, Nicolaus de Offenburch Argentinensis, Albertus de Calbe Warmiensis in Borussia, Petrus de Heynsberch Leodiensis, Gotfridus Conowe Zwerinensis in Saxonia.

Scolares: nobilis Arnoldus de Brucke Metensis, n. Johannes de Blesis, n. Twido de Blesis Metensis d., n. Ropertus de Honecke, n. Arnoldus de Honecke[11]) Treverensis d., n. Roricus de Sternenberch Moguntinensis d., Johannes Remigii, Rutgherus Tibas, Johannes Ross, Theodoricus Rost Coloniensis d., Henricus Wranghel[12]), Henricus de Velde, Henricus Tuve[13]) Tarbatensis d. in Livonia, Henricus de Ander-

[1]) Derselbe in der Kölner Matrikel von 1390, Schmitz a. a. O. S. 10, 9, als dr. utr. juris, mgr. art., canon. b. Apost. Andre desselben Namens um diese Zeit s. Mittheil. H. 4, 10, 14, 15 nach den Registern. Odendorf im Kreise Rheinbach. [2]) Ein Verwandter des berühmten gleichnamigen Hochmeisters vom Deutschorden in Preussen. Kniprath im Kreise Solingen. Vgl. auch Mittheil. 14, S. 54, n. 7730 GB, auch Script. rer. Prussic. II, S. 62 Anm. 5. [3]) Vgl. Schmitz a. a. O. 10, 17. [4]) Das. 10, 15: Henr. de Duren. [5]) Vgl. Mittheil. 13, S. 8, A. 3; Wilh. F. de Trajecto bei Toepke, Heidelberger Matrikel I, 76, II, 367, 502. [6]) Hugo Wilhelmi de Duvelandia, Toepke I, 141. [7]) Eine bekannte Kölner Familie, v. Horne, vgl. Mittheilungen passim. [8]) 1390 in Köln, Schmitz a. a. O. S. 20, 37; s. auch Mittheil. 13, S. 82. [9]) Bei der Eröffnung der Kölner Universität 1389 als magister in artibus Paris., canon. s. Cuniberti, Schmitz a. a. O. S. 7, 14; Rektor 1390 das. S. 20; aus einer angesehenen Dortmunder Kaufmannsfamilie. [10]) Reiche Kaufmannsfamilie in Dortmund und Köln. [11]) Leichenstein in der Liebfrauenkirche zu Trier von dominus Arnoldus de Honecke 1425, vgl. Höhlbaum, Beitr. z. Quellenkunde Alt-Livlands (Dorpat 1873) S. 61. [12]) Bekannte Adelsfamilie Estlands, Wrangell. [13]) Ebenso Taube.

naco Treverensis d., Henricus Spronc, Henricus Bloem, Martinus de Delft, Albertus Hoesch, Walterus Yseren, Petrus Pes[1]) Traiectensis d., Johannes Effelt ducatus Juliacensis, Lambertus de Roede Leodiensis, Wedekinus Perczevale[2]) Lubicensis, Liphardus de Dattelen, Johannes Kunink, Andreas Symonis Culmensis d. in Prusia, Ernestus de Pazorten Pomeraniensis in Prusia.

Es folgen noch einige jüngere Festsetzungen. Zunächst ein sehr weitschweifiges und schwülstiges Statutum super sigillis et aliis rebus communibus nacionis et de officio sigillationis et privilegiis nobilium, actum et elaboratum, wie es am Schlusse heisst, in ambitu ecclesie beate Marie boni nuncii, 1382, den 20. September, presentibus omnibus de nacione dominis ad hoc specialiter evocatis; dann eine Rubrica de diversis capitulis consuetudinum et statutorum nacionis Alamannie in zehn Abschnitten, verfasst von Heinrich von Odendorf, der sich redend am Schlusse einführt, und ein in sehr gewundener Rede abgefasstes Statutum nacionis contra eos, qui renuunt bedello nostro collectas suas solvere. Den Schluss macht eine Erklärung des Nicolaus Firnkorn de Cuba[3]) Trevirensis diocesis, welcher bekundet, dass er im April des Jahres 1384, electus in procuratorem nacionis Almanie, von seinem Vorgänger Erich Tobie de regno Swecie erhalten habe: sigillum antiquum cupreum cum clavibus et libris eiusdem nacionis, scilicet isto novo libro et antiquo, item pro tunc nova sigilla bina argentea. Obligata fuerant adhuc apud Jacobum Dulban, bedellum dicte nacionis, pro tribus solidis parisiensium cum dimidio, pro qua pecunia eidem Jacobo solvenda loco nacionis me obligavi. Wegen des Schismas seien, so sagt er, neue Studenten nicht gekommen, deshalb hätten die in Orleans anwesenden jene Summe aufgebracht und erlegt, so dass die Siegel jetzt frei seien. Der Pedell verwahre noch purpuram sive pannum funeralem. Finitaque procuracione mea, hec omnia tradidi successori meo, videlicet Johanni de Xanctis baccalario in legibus.

Von dem in diesem Schriftstück erwähnten alten Buch, dem Vorgänger des vom Herausgeber benutzten, 1378 neu angeschafften, scheint keine Spur mehr vorhanden zu sein. Herr Fournier hat offenbar die Absicht, die gesammten Acta nationis Germanicae, aus denen er einige hervorragende Namen — auch einen 1608 und 1609 studirenden Christophorus von Bismark — erwähnt, herauszugeben[4]). Es wäre wünschenswert, dass er sich wegen der Feststellung der Namen mit einem Deutschen in Verbindung setzte.

Bonn.

H. Loersch.

---

[1]) Vgl. Joh. Voit de Delfte Traject. d. 1391 in Köln, Schmitz a. a. O. S. 22, 8. [2]) Bekannte lübische Kaufmannsfamilie. [3]) Caub a. Rh. [4]) Hr. Fournier wird die Dokumente der französischen Universitäten ausser Paris, deren Urkunden Denifle bearbeitet, registriren und veröffentlichen, Denifle und Ehrle, Archiv f. Literatur u. Kirchengesch. Bd. 4 (1888) S. 239.

Eine Handschrift hansischer Recesse.

In den Hansischen Geschichtsblättern Jahrgang 1873 S. LV ff. habe ich ausgeführt, dass die hansischen Recess-Handschriften I—III in dem Stadtarchiv von Köln [1]) unter einander nahe verwandt sind und aus dem Archiv des Deutschen Kaufmanns in Brügge herstammen. Eine willkommene Bestätigung und zugleich Berichtigung des dort geäusserten liefert das nachfolgende Schreiben, welches uns Aufschluss über die Entstehung der Handschrift III gewährt. Hiernach ist sie allerdings in Brügge, aber für Köln geschrieben worden. Das Schreiben vom 20. Februar 1466, welches den Auftrag dazu gibt, ist im stadtkölnischen Kopienbuch Bd. 28 Bl. 11ᵇ eingetragen und lautet:

Dem eirberen meister Goiswyn van Coesfelt, des gemeynen kouffmans van Duytscher hansze to Brug residierende secretarien, unsem guden frunde.

Eirber gude frunt. Ir hait unlangs under anderen uns geschreven, offt uns gelieffde, weulde ir uns die recess der hanszen altemale senden, diewijle ir bij dem kouffman sijt etc. Des dancken wir uch fruntlichen ind begeren, dat ir dem also doin ind die recesse myt eynander bij eyn wilt doin schryven ind vergaderen ind ons die oeversenden; wir willen dat omb uch gerne weder erkennen ind versien. Unse herre got sij myt uch. Geschreven up vrijdach 20. daiges in dem maende februario anno domini etc. 66.

Giessen. **Goswin Frhr. von der Ropp.**

Die „Audienz" des hansischen Kontors in Brügge.

Über die Gesetze und Gewohnheiten des hansischen Kontors in Brügge belehrt uns ausser den Urkunden und Statuten, die immer nur einzelne Seiten des kaufmännischen Lebens veranschaulichen, am besten der Leitfaden für die Älterleute des Deutschen Kaufmanns, welcher von einem Klerk des Kontors im Jahre 1500 verfasst worden ist und in dem Stadtarchiv von Köln aufbewahrt wird. Karl Koppmann hat ihn im Jahre 1875 aus dieser Handschrift in Hamburg veröffentlicht. Das vierte Kapitel dieses Leitfadens (Abdruck S. 12) besagt: „eer men dolderlude vermaket, so plegen se te sluten uppet wolbehagen des coopmans rait, waneer tjaer umme is, dat se willen ten Carmers [2]) int reventer of in des coopmans huus ter audiencie komen tot enen

[1]) Vgl. auch Mittheil. H. 10, S. 10 u. A. 1. [2]) Karmeliterkloster in Brügge.

sekeren daghe na der none oft daervoor, so on dat gelevet, umme de corter expedicie te makene; unde laten den clercken dat contoer int reventer decken mitten roden clede teghen dat se daer komen wilt, unde laten on staende umme tkontoor de audiencie voorlesen, so se de tovoren hebben stellen unde ordineren laten voor tgemene beste, unde seggen daer elck bij synen ede, deme coopmanne gedaen, oft se ergent waer inne gebraken hebben, unde laten dat den clercke antekenen mitter bote daerto denende na ghelegenheit der misdaet".

Es ist nun noch nicht bekannt geworden, wie man dieses Verhör angestellt hat, wie das Ergebniss gewesen. Für die Geschichte des kaufmännischen Verhaltens, der Stellung des Kaufmanns zum Rechte müsste es aber von hohem Interesse sein, einen Einblick in die eigenen Aussagen der Kaufleute zu gewinnen. Ich bin in der glücklichen Lage, die Befriedigung dieses Interesses durch einen Fund, der eben gemacht worden ist, hier ankündigen zu können. Bei den Ordnungsarbeiten im Archiv zog ich aus wirren Papiermassen ein dünnes Heft hervor, welches durch seine Schriftzüge die Aufmerksamkeit sogleich fesselte; sie kennzeichneten es als Bestandtheil des Brügger Kontors. Es ist ein Heft von 20, z. Th. leeren Blättern mit der Aufschrift „Audientia innovata et incepta anno domini quingentesimo". Die 5 ersten Blätter enthalten die Fragen, im ganzen 21, die den Kaufleuten auf Grund des geltenden Rechts — nämlich der Privilegien, der Satzungen der hansischen Städte und derjenigen des Kontors — vorgelegt worden sind, die eigentliche „Audienz"; vornehmlich auf den Tuchhandel gerichtet; in Brügge sowohl als auf den Märkten von Antwerpen und Bergen op Zoom. Dann folgen die Namen der verhörten Kaufleute mit der jedesmaligen Anzeichnung, ob sie tadellos oder strafbar erfunden worden, in diesem Falle mit der Angabe des Vergehens und des Strafsatzes. Dieses Heft, das zweite seiner Art, umfasst die Protokolle von 1500 bis 1512 in gleichzeitiger Aufzeichnung des Klerks. Sie gewähren einen tiefen Einblick in die kaufmännischen Gebräuche, den Umfang der dort ständig verkehrenden Kaufleute vom Kontor, den Antheil der einzelnen hansischen Städte an diesem Handel. In den Hansischen Geschichtsblättern werde ich sie demnächst vollständig veröffentlichen.

Die Plenarversammlung der Centraldirektion der Monumenta Germaniae historica wurde in diesem Jahre (1889) in den Tagen vom 21. bis 23. März in Berlin abgehalten. Der in dem letzten Berichte beklagte provisorische Zustand des Unternehmens hat endlich am 9. Mai 1888 durch die Ernennung des Prof. E. Dümmler in Halle zum Vorsitzenden der Centraldirektion mit den Rechten und Pflichten eines Reichsbeamten nach

mehr als zweijähriger Dauer seine Endschaft erreicht. Dass die Arbeiten auch in der Zwischenzeit ihren ungestörten Fortgang nehmen konnten, wurde der einstweiligen Leitung des Hrn. Prof. Wattenbach verdankt. Vollendet wurden im Laufe des Jahres 1888/89 in der Abtheilung Scriptores: Scriptorum Tomus XV, 2. Scriptores rerum Merovingicarum ed. Krusch tom. II. Carmen de bello Saxonico ed. Holder-Egger in 8. Thietmari Merseburgensis Chronicon ed. Kurze. In der Abtheilung Leges: Lex Alamannorum ed. K. Lehmann. In der Abtheilung Diplomata: die Urkunden Ottos II. Von dem Neuen Archiv der Gesellschaft: Band XIV.

Die Abtheilung der Auctores Antiquissimi nähert sich ihrem Abschlusse. Die Ausgabe des Claudian von Prof. Birt wird noch in diesem Jahre erscheinen, die von Hrn. Prof. Mommsen selbst bearbeiteten kleinen Chroniken, Hieronymus und seine Fortsetzer, sind in der Handschrift von ihm vollendet, für die lang ersehnte Ausgabe des Cassiodor sind die kritischen Vorarbeiten mit Beihülfe des Hrn. Archivars Krusch in Marburg zu Ende geführt. Die italienischen Handschriften in Rom, Florenz und Neapel hat Hr. Prof. Mommsen bei Gelegenheit einer im Frühling 1888 unternommenen Reise selbst verglichen, die französischen, soweit dies nicht schon durch Hrn. Prof. Wilh. Meyer geschehen war, und die englischen in diesem Frühjahre. Die Akten der römischen Synoden aus der Zeit Theoderichs sollen der Ausgabe beigefügt werden. Ausgedehntere Untersuchungen, die mit derselben zusammenhängen, sind im Neuen Archiv niedergelegt worden. Der Druck des Cassiodor wird im nächsten Sommer beginnen, im Anschlusse an den der Chroniken.

Für die Abtheilung Scriptores hat Hr. Dr. Krusch den 2. Band der SS. Merovingici, über dessen Inhalt schon berichtet wurde, durch Hinzufügung der Register vollendet, nachdem diese durch die Theilnahme des Herausgebers an den Cassiodor-Arbeiten sich lange verzögert hatten. Für die noch fehlenden Merowingischen Heiligenleben, deren Umfang, auch bei manchen Beschränkungen, aber mit Einschluss einiger älterer Stücke, auf zwei Bände veranschlagt werden muss, wird der Herausgeber im Spätherbst oder Winter die schon länger geplante Reise nach Frankreich antreten. Die Fortsetzung der alten Reihe der Scriptores in Folio wurde Hrn. Dr. Holder-Egger zu selbständiger Ausführung übertragen. Hr. Dr. E. Sackur, welcher seit dem 1. October 1888 als Mitarbeiter an die Stelle des Hrn. v. Heinemann getreten ist, leistet ihm hierbei Unterstützung. Vollendet ist die 2. Hälfte des 15. Bandes, dessen Register zum Theil noch Hr. v. Heinemann vorbereitet hatte, und es sind damit die Nachträge zu den früheren vorstaufischen Bänden zum Abschlusse gelangt. Neben dem Herausgeber betheiligten sich an der Arbeit zumal Hr. Dr. Sauerland in Trier und die Herren Wattenbach, Weiland und Perlbach. Von bisher unbekannten Stücken verdienen u. a. die Lebensbeschreibungen der fünf Einsiedler von Bruno von Querfurt und des Abtes Gregor von Burtscheid und kurze Annalen aus Laon und St. Vincenz zu Metz Erwähnung. Der Druck des 29. Bandes ist soweit fortgeschritten, dass seiner Vollendung vielleicht schon im Laufe des Jahres entgegengesehen werden kann. Die Handschrift der Annales Hannoniae des Jacques de Guise zu Valenciennes soll in Verbindung mit anderen Reisezielen von Hrn. Dr. Sackur verglichen werden. Gleichzeitig wurden die Vorbereitungen für den 30. Band fortgesetzt, für den Hr. Dr. Simonsfeld im vergangenen Frühjahre einige Vergleichungen in Oberitalien ausgeführt hatte. Dieser ebenso wie der 31. Band ist für die Italienischen Chroniken der Staufischen Zeit vorbehalten und muss deshalb mit ihm zugleich in Angriff genommen werden. In dem 30. Bande stehen die umfangreichen Werke Sicards nebst dem Chronicon Regiense und Salimbenes in Aussicht, im 31. einige zum Theil poetische Schriften von allgemeinerer Bedeutung, wie das Carmen de Gestis Friderici I, Ligurinus, Petrus de Ebulo, Re-

lationen über den Frieden von Venedig, denen die anderen Quellen in landschaftlicher Anordnung folgen würden. Ungemein wünschenswerth vom kunstgeschichtlichen Standpunkte aus wäre eine vollständige Veröffentlichung der etwa 50 geschichtlich werthvollen Bilder der Berner Handschrift des Petrus de Ebulo. Von dem durch Hrn. Holder-Egger bearbeiteten Carmen de bello Saxonico ist wegen des vielseitigen Interesses, welches es in neuerer Zeit erregt hat, eine Sonderausgabe erschienen. Die neue kritische Handausgabe Thietmars von Merseburg von Hrn. Dr. Kurze in Halle hat durch nochmalige Vergleichung der Dresdener Handschrift zu wichtigen Ergebnissen über die Art der Entstehung geführt und ist soeben vollendet. In Vorbereitung findet sich von demselben eine Ausgabe der Chronik des Abtes Regino von Prüm, für welche in umfassender Weise die Handschriften in München, Einsiedeln, Schaffhausen, Paris, London, Köln und Wien benutzt worden sind. Sie soll im Laufe des Jahres gedruckt werden. Es wäre sehr zu wünschen, dass auf den Bibliotheken solcher Lehranstalten, denen die Gesammtausgabe der Monumenta Germaniae unzugänglich ist, wenigstens die stattliche Reihe dieser Handausgaben wichtiger Quellen als Ersatz Eingang fände.

Die auf zwei Bände berechnete Sammlung der Streitschriften des 11. und 12. Jahrhunderts, an welcher von den Mitarbeitern namentlich die Herren Dr. Kuno Francke und v. Heinemann thätig waren, ist soweit vorbereitet, dass seit Anfang des Jahres der Druck des ersten Bandes beginnen konnte, der namentlich auch Beiträge der Professoren Thaner in Graz und Bernheim in Greifswald enthält. Er wird u. a. auch ein bisher ungedrucktes Werk des Manegold von Lautenbach bringen. Der Druck der von Hrn. Prof. E. Schröder bearbeiteten Deutschen Kaiserchronik ist zwar etwas weiter fortgeschritten, wird aber vor dem Sommer dieses Jahres keinenfalls an sein Ende gelangen können. Es soll deshalb mit dem Drucke der Werke Enenkels durch Hrn. Prof. Strauch in Tübingen, von denen die Weltchronik im Texte vollendet vorliegt, neben der Kaiserchronik begonnen werden. Hr. Prof. Seemüller in Wien hofft Otackers Steirische Reimchronik, die für den 3. Band bestimmt ist, bis zum Herbst druckreif vorzulegen, nachdem er im vorigen December noch einige handschriftliche Studien dafür in Göttweih und Linz gemacht hat.

In der Abtheilung der Leges ist die neue kritische Quartausgabe der Lex Alamannorum von Prof. K. Lehmann in Rostock im Sommer schon ausgegeben worden. Der Druck der Lex Romana Curiensis, mit welcher der 5. Band und die Folio-Ausgabe der Leges abschliesst, von Hrn. Dr. Zeumer schreitet ununterbrochen fort. Als nächste Aufgabe sind diesem die Leges Visigothorum übertragen worden, deren ältesten Codex rescriptus in Paris er bereits im October 1888 verglichen hat. Die Redaktion des Königs Rekesvinth mit diesen Pariser Fragmenten wird zunächst in einer Handausgabe erscheinen. Die Ausgabe der beiden burgundischen Leges hat Hr. Prof. v. Salis in Basel übernommen und hofft, sie im laufenden Jahre fertigzustellen. Eine damit zusammenhängende Revision der Bluhmeschen Ausgabe des Edictum Theoderici hat Hr. Dr. Burchard in Berlin im wesentlichen vollendet. Auf die Fortsetzung der Capitularienausgabe musste Hr. Prof. Boretius wegen seines leidenden Zustandes verzichten, doch ist Aussicht vorhanden, seine Arbeit durch andere Hände ergänzen zu lassen. Für die Deutschen Reichsgesetze setzt Hr. Prof. Weiland in Göttingen seine namentlich in handschriftlichen Untersuchungen bestehenden Vorarbeiten fort. Hr. Dr. Kehr wird dafür die Deutschen Staatsverträge mit Venedig neu vergleichen.

Hr. Hofrath Maassen in Wien ist in seiner Arbeit an der Herausgabe der Merowingischen Synoden durch den frühen Tod seines Mitarbeiters Dr. F. Stöber, am 26. August 1888, sowie durch die vorangehende Erkrankung desselben nicht unerheblich aufgehalten worden, trotzdem ist

es ihm mit der Unterstützung des Dr. Bretholz gelungen, den Text so weit zu fördern, dass der Beginn des Druckes nach Jahresfrist in Aussicht steht. An den Deutschen Stadtrechten hofft Hr. Prof. Frensdorff seine länger unterbrochene Thätigkeit demnächst wieder aufnehmen zu können.

In der Abtheilung Diplomata ist unter der Leitung des Hofraths v. Sickel der Halbband mit den Diplomen Ottos II im Sommer 1888 ausgegeben worden. Für die Fortsetzung ist an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Kehr als Mitarbeiter Dr. W. Erben getreten, der neben dem Wiener Stadtarchivar Dr. Uhlirz an den Diplomen Ottos III thätig war. Diese sollen im Herbste dem Drucke übergeben werden. Um die grosse Sammlung der Kaiserurkunden etwas rascher zu fördern, hat Hr. Prof. Bresslau es übernommen, die Periode der Salischen Kaiser von Konrad II an schon jetzt vorzubereiten, während die Ausgabe der Urkunden Heinrichs II von Hrn. Dr. V. Bayer in Strassburg zu erwarten steht.

Die Leitung der Abtheilung Epistolae ist von Hrn. Prof. Wattenbach auf den Vorsitzenden übergegangen. Hr. Dr. Rodenberg hat seine Römische Reise im Juni 1888 vollendet und auf dieser den grösseren Theil des Materials für den 3. Band der aus den päpstlichen Regesten zu entnehmenden Briefe theils durch Abschrift, theils durch Vergleichung erledigt. Nur etwa 150 Nummern müssen nachträglich noch auf anderem Wege beschafft werden. Von den Vorständen des Vaticanischen Archivs wurde er in zuvorkommender Weise unterstützt. Der Band wird im Laufe des Jahres druckfertig werden und diese Sammlung abschliessen. Für das Registrum Gregorii konnte an Stelle des verstorbenen Dr. Ewald noch kein geeigneter Fortsetzer der überaus schwierigen Aufgabe gefunden werden, wenn auch nach verschiedenen Seiten Unterhandlungen angeknüpft worden sind. Inzwischen ist nach den beiden für die Briefe Gregors offen gehaltenen Bänden der Druck des dritten der Epistolae seit dem Ende des vorigen Jahres begonnen worden, die Briefe der Merowingischen Zeit umfassend, in welchem Hr. Dr. Gundlach mit einer Sammlung aus Arles den Anfang macht. Auch von den nachfolgenden Schreiben hat er einen grossen Theil bearbeitet. Die Briefe des Bischofs Desiderius von Cahors sind von Hrn. Prof. W. Arndt beigesteuert worden, die seit langer Zeit von demselben übernommenen Briefe des heiligen Bonifatius hat er dem Vorsitzenden überlassen. Nach den Merowingischen sollen unmittelbar die Karolingischen Briefe in Angriff genommen werden. Hr. Dr. Gundlach hat die von ihm hergestellten Ausgaben durch erläuternde Abhandlungen im Neuen Archiv begleitet und wird darin fortfahren.

In der Abtheilung Antiquitates wurde der Druck der Necrologia Germaniae II, die Salzburger Erzdiöcese, bearbeitet von Hrn. Dr. Herzberg-Fränkel, fortgesetzt, der im Sommer dafür eine Reise nach Graz, St. Paul, Klagenfurt und Salzburg unternahm. Die erste Hälfte dieses Bandes wird in einigen Monaten erscheinen. Den Druck des 3. Bandes der Poetae latini Carolini hofft Hr. Dr. Harster in Speyer im Herbste wieder aufnehmen zu können, nachdem inzwischen die Handschriften des Milo von St. Amand in Valenciennes noch verglichen worden.

Die Anfertigung eines ausführlichen Inhaltsverzeichnisses aller bisher gedruckten Bände der Monumenta Germaniae haben die Herren Dr. Holder-Egger und Zeumer übernommen. Dasselbe wird als ein Band der Quartausgabe erscheinen.

Die Redaktion des Neuen Archivs ist von Hrn. Prof. Wattenbach auf Hrn. Prof. Bresslau übergegangen, welcher den 14. Band in regelmässiger Folge herausgegeben hat. Diese für jeden Besitzer der Monumenta Germaniae unentbehrliche Zeitschrift wird neben einzelnen Quellenschriften vorzugsweise durch kritische Untersuchungen ausgefüllt, welche die Ausgabe der Quellen vorbereiten. Einzelne Vergleichungen oder Abschriften

wurden im verflossenen Arbeitsjahre freundlichst besorgt von den Herren Graf Cipolla in Turin, Prof. Höhlbaum in Köln, A. Molinier in Paris, Emile Ouverleaux in Brüssel, K. Schottmüller in Rom, Dr. H. Simonsfeld in München u. s. w. Handschriften wurden theils nach Berlin, theils nach Halle oder Marburg zur Benutzung zugesandt aus Einsiedeln, St. Gallen, Hannover, Karlsruhe, Köln, Kopenhagen, München, Paris, Schaffhausen, Trier. Eine befremdliche Ausnahme bildete die Bibliothek zu Wolfenbüttel, welche nach einem neuerlichen Beschlusse des herzoglich braunschweigischen Ministeriums die Versendung von Handschriften vollständig versagen zu müssen glaubt.

Verzeichniss

der

Orts- und Personennamen.

Von

Leonard Korth.

Mittheilungen

aus dem

Stadtarchiv von Köln

herausgegeben

von

Professor Dr. Konstantin Höhlbaum.

Achtzehntes Heft.

Mit Unterstützung der Stadt Köln.

Köln, 1889.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Gedruckt im Juli und Oktober 1889.

Inhalt.

I.

Die Admiralsakten

von

Pfalzgraf Georg Hans, Graf zu Veldenz.

Die Irrwege, durch welche einige sich zu Grunde gerichtet haben, von der Klugheit, durch welche andere siegreich gewesen sind, genau zu unterscheiden, zählt Ranke einmal zu den herrlichen Aufgaben der Geschichtschreibung. Auf die Begebenheiten richtet sich diese Unterscheidung so gut wie auf die Menschen, die mit ihnen verknüpft waren.

Einem Irrwege deutscher Geschichte, als solcher noch nicht allgemein erkannt, war eben eine kritische Prüfung gewidmet: dem Versuch in der Zeit Maximilians II, dem Reich eine Flotte zu geben, einen Reichsadmiral an ihre Spitze zu stellen (1570 ff.). Die Ergebnisse der Untersuchung werden an anderm Orte vorgelegt. Hier mag es erlaubt sein, einen Theil der Dokumente auszubreiten, welche der Erforschung des Gegenstandes gedient haben. Nur ein Theil der Dokumente, sind die folgenden Mittheilungen an sich ein Ganzes, wenn man sie aufmerksam begleitet und das Band beachtet, welches das einführende Schriftstück um sie schlingt. Eines erläuternden Zusatzes bedürfen sie an dieser Stelle kaum, weil sie selbst die Gabe der Rede in vollem Masse besitzen. Beinahe unumwunden sprechen sie es aus, ohne es zu wollen, wodurch der Versuch, den sie behandeln, zu Grunde gehen musste: durch die Masslosigkeit der Entwürfe.

Die Admiralsakten zeichnen sie nach allen Seiten; aber sie gehören schon einer späteren Stufe der Entwicklung an, welche die Entwürfe erfahren haben. Zweimal waren sie bereits einem

deutschen Reichstage unterbreitet, bevor sie dem hansischen Syndicus Dr. Heinrich Sudermann vorgelegt wurden. Angesichts eines Hansetages, den man in Lübeck hielt, geschah es durch einen kleinen Fürsten aus mitteldeutschem Gebiete, dessen Besitzthum zu gering war, um ihm den Unterhalt für das Leben zu gewähren, dessen Gedanken und Pläne aber die Welt umspannten; der in ihr umherirrte, um sie zu verbessern und sich selbst, und dabei unterging, ohne auch nur ein Ziel seines Lebens zu erreichen, trotz der Unterstützung durch die Grossen.

Georg Hans Graf zu Veldenz, aus dem kurpfälzischen Hause, immer mit ihm zerfallen, ein Schwiegersohn Gustaf Wasas, welcher der Wiederhersteller Schwedens geworden war, tritt hier an die deutsche Hanse heran, die eben durch Schweden die härtesten Schläge empfangen hatte. Der Anwalt der absterbenden Hanse hat sich redlich bemüht, nach dem Mass seiner Kräfte, sie am Leben zu erhalten: er wird sich selbst gesagt haben, dass das Mittel, das man hier anbot, solchem Zwecke nicht zu dienen vermochte. Der Syndicus war Kölner von Geburt, ein angesehener Bürger und Rathmann in der Reichsstadt, die eben selber mit andern Gebilden des Mittelalters versank. Dieser Umstand hat es bewirkt, dass die Spuren der Entwürfe, ein Glied in der langen Kette deutscher Entwürfe aus der Zeit Kaiser Maximilians II, in dem städtischen Archiv von Köln erhalten geblieben sind; der alte Vorort der Hanse kennt sie nicht.

Indem ich sie auffand, die Admiralsakten, welche Dr. Sudermann mit der Sorgfalt behütet hat, die ihm eigen war, sah ich mich verpflichtet, ihren Inhalt genau zu erkennen[1]), nach allen Beziehungen, in denen er erscheint, zu erläutern. Dieses geschieht in der Nachweisung jenes Irrwegs an einem andern Orte, der sich für die Darstellung mehr eignet als die bescheidene Zeitschrift des Kölner Archivs. Aber einen Werth für die Beleuchtung einer Richtung der Zeit, zu der sie gehören, wird man ihnen nicht ganz absprechen können, auch über jenen Nachweis hinaus. Ihre Mittheilung wird deshalb vielleicht nicht unerwünscht sein; denn viele Irrwege, die das Zeitalter kennzeichnen, laufen in diesen Akten zusammen. Die Wiedergabe geschieht ohne Kürzung ausser der

[1]) In einem kurzen Vortrage berichtete ich darüber in der Versammlung des hansischen Geschichtsvereins am 3. Juni 1884 in Goslar, in Verbindung mit andern Entwürfen für die Hanse aus habsburgisch-spanischen Kreisen.

Stelle, an welcher die abenteuerlichen Anmassungen eines russischen Zaren sich aufthun: ganz unfruchtbar wäre es, in diese Wahnvorstellungen sich zu vertiefen.

Pfalzgr. Georg Hans an Dr. Heinr. Sudermann, Syndicus der gemeinen Hansestädte in Köln.

1581 Juli 25. Lützelstein.

(Übersendung der Admiralsakten, Bitte um Begutachtung.)

Georg Hans von gottes gnaden pfalzgrave bei Rhein, herzog in Beirn und grave zu Veldenz.

Unsern gnedigen grus zuvor. Hochgelarter, lieber besonder. Wir haben euer schreiben empfangen und daraus vernomen, das euch der verehrte wein zukomen, nemen euer gutwilligkeit und anerbieten zu gnaden an [1]). Damit wir aber sehen, das unserm bevelch nachkomen sei, so wollet uns berichten, dieweil wir euch den besten wein zugeschickt, was gattung wein es gewesen, auch wievil die fass gehalten.

Der hohen danksagung hett es nicht bedörft, dan wir euch gern in dem und mehrerm zu gnaden erscheinen wollen.

Und mogt uns kecklich zuvertrauen, das diejenigen, die also in des vatterlands sachen laboriren, uns herzlich lieb und bevolhen sein.

Wollet also euch nochmals des vatterlands sachen und die seestet, wie wir one das euch geneigt wissen, bevolhen und angelegen lassen sein. Aber das wollen wir euch wol vergwissen, wofern die seestet keinen fursten haben, der das maul darf uftun, so werden sie nichts ausrichten, und wan aller seestet ausschuss von den furnembsten vorhanden weren, dan wir numehr den reichs- und andern tägen seither anno 59 beigewonet, also das wer die griff nit weiss, wie man ein ding durchtreiben sol und durch was mittel, so ist all mühe vergebens.

Und ist gewisslich, das die stend des reichs den schaden belder empfinden, als die gelegenheit zu bessern haben konnen, wie ir verstendiglich in euerm schreiben andeutet.

Obwol nun ausfurlich der keis. mt. und den churfursten solche fehler der commertien und aussaugung des reichs durch gemeine see-

[1]) Mit Schreiben vom 8. April hatte der Pfalzgraf „die verehrte zwei fuder wein, wie der das vergangen 80. jar alhie gewachsen," aus Veldenz zugestellt, dabei die „acta der commertien und seestett halben" versprochen, St.-A. Köln, Hanse, Or., eingegangen am 28. April. Erst Juli 7 antwortete Sudermann mit lebhaftem Danke für das unverdiente Geschenk; er beklagt dabei den trüben Zustand aller Handelsangelegenheiten, die deutsche Nation werde dadurch „ires besten vermugens und herlichkeit" beraubt, das Entwurf

und hansestet schriftlich angedeutet worden, so werdet ir aus hiemit zugeschickten admiralsacten unser treu gemüt gegen dem vatterland und den seestetten spüren, das wir auch on der seestet anregung vor langem ir bestes gedacht und proponirt haben, auch mit ernst und vleiss getriben, also das uns nit zweivelt, wo die see- und hensestet unserm geringen rat folgen werden und mit uns zusamen halten in einem solchen loblichen proposito, das wirs zu guter endschaft bringen wollen mit gottes hulf.

Vertrauen euch derhalben hiemit die admiralsacten als einem, der ime gleichmessiger weis die sachen lest angelegen sein aus bevelch eurer herrn. Mit gnedigem gesinnen, ir wollet die acta also durchlesen und wie die seestet unser gutwilligkeit und arbeit, auch noch anerbietenden gnedigen guten willen zu gebrauchen und zu accommodiren möchten haben, damit conjuncta manu et consiliis optata salus patriae in puncto commerciorum petirt und gefördert mocht werden, uns euer gutbedunken vertreulich eröffnen.

Und deuchte uns unsers erachtens kein bequemerer weg nit sein, dan das die hensestet uns einmal einen tag, da sie one das zusamen komen, einwilligten, mit uns daraus zu conferiren; ja es auch wol eines eignen tags wert were; solten, ob gott wil, berichtet werden, wie dem reich in dem und anderm aus dem grund geholfen mocht werden, damit unser loblichs vatterland und wir sambtlich noch erhalten mochten werden vor dem clerlichen und vor den augen stehenden undergang.

Wollen also daruf euers gutbedunkens gern gewertig sein, sambt den copeien, so gemeine see- und hensestet der keis. mt. und den churfursten zusenden.

Wollen euer gutwilligkeit jederzeit in gnaden ingedenk sein, mit denen wir euch one das gewogen. Datum Luzelstein den 25. julii a. 81.

[Eigenhänd.] Georg Hanns pfaltzgraffe und graff zu
Veldentz m. pr.

St.A. Köln, Hanse, Or., eingegangen Aug. 20.

Anlagen.

1.

So vil handhabung des h. röm. reichs seecant anlangt [1]),

so ist genuegsam offenbar, das alle konigreich, so seecanten haben, zu handhabung irer seestrich und meergerechtigkeit einen admiral

[1]) Abschriften auch in andern Archiven ehemaliger Reichsstände. Wortlaut bei Koch, Quellen z. Gesch. Maximilians II, Bd. 2, S. 63.

haben. Dweil dan im h. rom. reich so gewaltige gerechtigkeit, beide im mitternechtigen und occidentalischen meer sein, und also auch in andern konigreichen gewaltige monopolia und stabel, also das, wie zu sehen ist, das h. rom. reich von angrenzenden konigreichen in höcher aestimation gewesen; welcher gestalt aber nunmer des reichs gerechtigkeit auf der see geschmelert, das nicht allein sie ihre freiheiten, so sie in frembden konigreichen gehabt, verloren und mit grossen beschwerden also uberlegt, das das ganz röm. reich alle waaren desto teurer und hocher nemmen mues, wie dan die beschwernussen und mengel irer freiheiten jars unsers erachtens auf vil tonnen goldes laufen; wollen geschweigen, das mit der zeit die frembde konigreich je lenger je mer die seestet beschweren möchten; ja auch den unchristen, als Muscowitter, nit ein geringer vorteil der christenheit zu schaden an die hand gegeben wirt: also das von nöten sein will dem rom. reich, durch wen es zu seiner vorigen gerechtigkeit gebracht und wider alle neuerung beschirmet werden mocht, ein admiral zu verordnen.

2.

(Eins admirals ambt und bestallung)[1].

Zu merer erleuterung und ausfurung desjenigen, was der rom. keis. mt. neulicher tagen in einem kurzen memorial von wegen des admiralambts bedenkensweise uberreicht worden, wirt ir keis. mt. ferners in undertenigkeit erinnert, was vilfaltiger clagen und beschwernussen ir keis. mt. ein zeitlang hero der secant, furnemblich aber der freibeuter halben furkommen, und was noch neulicher tagen allerhand merers besorgenden unrats und einbruchs des Moscowiters uf der see durch den kon. Polnischen potschafter den stenden zue gemuet gefiert.

Wan dan im werk gespurt, das solchen beschwernussen und geferlicheiten durch mandaten und dergleichen weg der reichsabschied und constitutionen nit möge notwendiglich entgegen gegangen oder geholfen werden, sonder in alweg nöttig sein will, da anderst des h. reichs gerechtigkeiten ahn und uf der see soll gehandhabt und die gehorsame stende vor auslendischem unrechtmessigem gewalt geschutzt werden, das zu solchem admiralwerk ein sonder person von irer mt. und des reichs wegen verordnet.

Welches werk aber, damit die stende sich einiches sondern uncostens, so auf erhaltung solcher person erlaufen konde, nit befaren möchten, könde ir keis. mt. leichtlich dahin richten, das es ane einichen der stende und des h. reichs costen und schaden, sonder

[1]) Abschriften wie bei N. 1 angegeben, z. B. im Geh. Staatsarchiv in Berlin, Rep. X, N. 32. — Zur Erläuterung dient die Anlage N. 7.

vilmer mit desselben merklichen nutzen, ehr und reputation zugienge und erhalten wurde, und solches auf ungeverlich nachvolgende meinung.

Das nemlich anfangs des h. reichs admirals generalbestallung were, das h. rom. reich bei seinem jetzo noch habenden rechten und gerechtigkeiten in namen irer keis. mt. und des reichs zu handhaben, diejenigen, so dagegen etwas understanden oder nachmals understunden, in schriften zu ersuchen, und was ime daruf jederzeit in antwurt oder sonst widerwertigs widerfüre, ir keis. mt. zeitlich zu berichten.

Furnemblich aber solte derselbig admiral sich mit allem vleis dahin bearbeiten, damit ehr eigentliche gewisse erfarung erlangte, was auf und ahn der see des h. reichs gerechtigkeiten von alters und noch were, wie weit sich dieselben erstrecken, auch was das reich in den angrenzenden ländern gehabt und noch hette, wie lang inen abbruch geschehen, durch welche und was ursachen, auch mit was mittel das reich bei seinen gerechtigkeiten gehandhabt möchte werden. Solchs alles dan e. [1]) keis. mt. zu berichten und nach gelegenheit der sachen an die stende auf andere reichs- und deputationstage zu langen wissen, doch mitlerweil dem reich kein neuwerung und anhang zu machen: alles auf versuchen und bis man zu spuren, wes darunder des h. reichs fernere notturft und gelegenheit sein wolte.

Ob dan auch der personen halben, so zu solchem ambt und verrichtung zu gebrauchen, bei den stenden nachdenkens fürfiele, da konte e. [2]) keis. mt. mit etwan einer bewusten namhaften und vertrauten person, deren ire mt. die sachen wol zuvertrauen, als deren sie wolbekant und bewust, underredung haben und sie dahin vermögen, das sie dem h. reich zu gutem ohne einiche underhaltung und costen sich derselben verwaltung belude [3]). Doch wolte von nöten sein, umb merer richtigkeit der sachen willen, das vier commissarien aus dem ort, da der arrest bescheen, vom admiral dem arrestierten benamset, aus welchen ehr zwen erkiesen und vor denselbigen, da etwa zu handhabung des reichs gerechtigkeiten wider die verbrecher arresten, mandaten oder andere process und execution von nöten, die notturft geclagt, erkent und zu kurzen summarischen ungeverlichen dreien oder vieren peremptorial-terminen bis zu entlichem beschlus procediert, alsdan die acten zur urteil e. [4]) keis. mt. cammergericht zugestelt und was der ends geurteilt und erkent, durch die weise vermög der executionsordnung exequirt; und zu erhaltung des admirals die poenfell, dreiteil ime, dem admiral, der vierte teil aber davon der rechtfertigungs-proces-costen zu halten, neben deme, was e. [5]) keis. mt. zu gnaden und andere beschwerden stende an der seecant ime sonsten nach gelegenheit und befindung seines jederzeit angewendten vleisses,

---

[1]) In dieser Anrede sieht man die deutlichen Spuren der ursprünglichen Eingabe von Georg Hans an den Kaiser, vgl. N. 7. [2]) Wie eben. [3]) Der hier schliessende Satz ist als Einschaltung zu denken, vgl. N. 7. [4]) Wie zuvor. [5]) Ebenso.

bemuehung und uncostens fur sich selbs gutwillig zuschiessen wolten, zugeeignet werden.

Und möchten auf solchen weg sowol e. keis. mt. als auch die stende mit beschwerlichen uncosten unbeladen pleiben und dannocht derselben und des h. reichs reputation, rechten und gerechtigkeiten auf der seecant erhalten werden; in deme auch e. keis. mt., churfursten, fursten und stende, was disfals inen von e. kais. mt. gutherzig und wolmeinent furgeschlagen und zu gemuet gefuert, billich vertrauen und in erwegung obangeregter vorstehender und imer je mer und mer zunemender geferlicheit und erheischenden unvermeidenlichen notturft solche bestallung und anordnung eins admirals nit allein fr(eundlich) und gehorsamlich belieben lassen, sonder auch e. kais. mt. zu desselben so hochnutzlichen werks, so je ohne des reichs merklichen nachteil lenger nit verzogen werden kan, mit zeitiger beratschlagung und einheilligem bedenken beifellig werden und billich sein sollen.

3.

(Instruction auf commissarien von wegen erkundigung etlicher articul zum admiralwerk notwendig.)

Für das erst zu erfahren, was die ansestet für freiheit gehabt in Schweden, Denmark, Engelland, Poln, Niderland, Norwegen, Russland. Wievil contor, an welchem ort, wie lang sie die gehabt, von wem und durch was mittel sie eintweder einsteils oder ganz umb ire freiheit gebracht worden.

Mehr vier contor gehabt, eins zu Neugarten in Russland, das ander zu Bergen in Nordwegen, das drit zu Londen in Engelland, das viert jetzsunder zu Andorf, so vor zu Bruck gewesen, darvon noch zwen contor, das zu Berg in Norwegen, das ander zu Anttorf.

Item zu erfaren, was jede contorei fur ein privilegium gehabt, auch was fur unterschiedliche waren gebraucht. Nota: ein jede stat hat ein besonder freihung in allen konigreichen gehabt, eine mer als die ander.

Item, ein verzeichnus von jeder stat besonders, wievil schadens von den freibeutern inen beschehen.

Item, wievil schiff ein jede stat so von Denmark so von Schweden genomen, wan und warumb und wie hoch der schaden jedes schiffs zu taxiren.

Item, nachdem die ansestet mit iren schiffen und waren ein sonders privilegium gehabt, was sie haben sollen im Sund geben, copei desselben privilegii zu bekommen; wie hoch ungeverlich es

laufe, und das man berechnen konne, das mit solcher neuer steigerung die ansee gesteigt worden. Nota: nachdem 7000 schiff durch den Sunt sollen faren und manig schiff zu zwei, drei oder vierhundert last furen, ungeverlich zu erfaren, wievil schiff ein stat habe und wie oft jerlichs ausfare und wievil armierte schiff, solchs sonderlich wol beim zolner am Sunde zu erfaren.

Item, was der konig von Schweden mit nemung des privilegii der seestet auch geschadet.

Item mit Engelland, nachdem sie den seestetten das privilegium des tuchhandels benommen, solches bei Lorenz F(r)entzel erkundigung zu pflegen.

Item zu erfaren, was jede stat, wie weit und wievil sie des seestroms sich ahnnemmen.

Item, wie weit ein furst, stat oder andere sich der see ahnnemmen.

Item, welcher gestalt der tuchhandel in Engelland gewesen, wo sie die wollen genomen, wie die tucher gekauft, in was aufschlag sie jetzsunder kommen, uf das man den grund sehen konne, wievil den seestetten und dem reich schaden geschicht, also das man wissen möge, das nicht allein die seestet und die anzee, so hie oben[1]) zu land zu verachten und ihr schad nit solt angelegen sein (dieweil die meiste narung und reichtumb durch die see in das reich gebracht, in sonderer betrachtung, wan der Moscawiter mit gewalt wolt herausser brechen), keinswegs zu verlassen, sonder das man sie als die vormaur Deutschs herzen beschirmen konne. Derhalben so soll er jedem punct in genere et in specie aufs allervleissigst erkundigen, darmit solchs ahn orten und enden, da sichs geburt, ausgebracht werden konne.

4.

(Relation cujusdam N.)

Durchleichtiger etc. Es wissen e. f. gn. sich zweivelsohne gnediglich zu entsinnen, mit was auferlegtem bevelch, auch gegebner instruction e. f. gn. gnediglich mich abgefertigt[2]). Demselben nach soll ich nit underlassen e. f. gn., was ich darvon zue jetziger zeit erfaren, bis auf weitere meine relation undertenigst zu berichten. Und ist an dem[3]), das die anzeestet durch beistand und hulf, ja auch erhaltung land und leut, so sie auf den konigen und potentaten mit vergiessung viles bluets geleistet, und die, so aus iren reichen vertrieben, wider eingesetzt, von ihnen der erzeigten gutat halben

[1]) In der Pfalz. [2]) Vorige N. 3. [3]) Eine Erläuterung der Ausführungen des Berichterstatters kann hier nicht vorgenommen werden, weil sie zu weit führen würde und die ganze Hansegeschichte aus den letzten 100 Jahren zusammenfassen müsste. Wahres und falsches mischt der Berichterstatter durch einander.

mit privilegien, freiheiten und immuniteten sein begabt worden; das sie nun dieselben ordenlich ohne zweispalt und uneinigkeit mochten gebrauchen und erhalten, haben sie ahn etlichen ortern, an die einige stette gefuert und verhandlet worden, damit auch andere, so aussen der anzee, dero freiheiten nit misprauchten, dardurch dan oft uneinigkeit entstanden, alle handlung in gueter ordnung gehalten, haben sie eine hofhaltung mit gueter ordnung angericht, olderleute, beisitzer und einen rat erwehlet, welche auf die personen und handlung ein gemein aufsehen hetten, auch alle irrige und zwistige sachen, so under den kaufleuten aus der anzee entstunden, ihren rechten, gewonheiten, statuten nach verrichteten und verabschiedeten.

Nota:[1]) das dise ordnung nit gehandhabt ist worden und die seestet nit zusamengehalten, sondern oft uneins worden, den sie kein haubt gehabt, so sie in der ordnung erhielte, aus irer gutten ordnung kummen und umb ir privilegien gesprungen, und leuft ausserhalb der schaden der privilegien allein die unordnung in commercien jars uf etlich vil tonnen golds, das alles noch fürzukommen were.

Dero contor dan vier sind gewesen, als eins zu Neugarten in Russland gelegen, das ander in Norwegen zu Berge, das dritt zu London in Engelland, das vierd zu Brügk in Flandern, welchs aus vilen ursachen, auch anforderung allerhochlöblichster gedechtnus keisers Maximiliani des ersten der Brugischen gegen irer keis. mt. emporung halben zu Antdorf ist gelegt, auch durch kon. mt. zu Hispanien sampt allen freiheiten und privilegien confirmirt und bestettigt worden; und haben die anzeestet bis anhero sich, wiewol sich oft uneinigkeit und krieg mit den potentaten dernhalben zugetragen, gebraucht, ausgenommen Neugarten, welches sie von wegen des Moscowitters tyranei haben verlassen müessen. Ob auch wol die Englischen sie an iren freiheiten gar vil verkurzt, mogen sie sich dannoch der gerechtigkeit, so die inwoner des lands haben, gebrauchen, welches andern auslendischen kaufleuten nit würt nachgelassen. Dernwegen auch noch die hofhaltung alda wurdt gehalten. Die andere zwo contor, als Bergen und Antorf, seien noch in irem esse. Was nun in disen und andern ortern die anzeestet fur privilegia haben, sollen e. f. gn. von mir hinfurter genuegsam bericht bekommen.

Nota: die verkurzung der freiheiten der seestet, und das sie wirt, wie die inwoner sich derselben gebrauchen mögen, ist dise nur eine, da doch andere mer, die inen entnommen sein worden, als nemblich, das sie von ein stuck lacken nur 12 englische pfenig gegeben, da ir 50 uf ein daler gehn, und jetzsunder ein cronen bezalen müessen,

[1]) Diese und die weiteren Randbemerkungen, hier von derselben Schreiberhand, hatte Georg Hans bei der Bearbeitung des Berichts vor Mittheilung an Sudermann gemacht. In der zweiten Randbemerkung bezieht er sich auf ein Dokument vom August 1571.

also das die andern beschwernussen darzue gerechnet, so sie weiters als von alters tuen muessen, das stuck tuch wol 3 fl. bezalen muess; was das in solchen grausamen menge lacken, so man in Deutschland bringt, leufe, kan man wol ermessen; und wie ihm geholfen kont werden, in der Nidersechsischen bedenken in dem § anfahend: „man hat auch dessen guete nachrichtung“ [1]), angedeutet wirt. Was sie in andern waren für schaden leiden, auch auf ein grose summa lauft. Was die andern contorn anlangt, haben wir seither auch bericht empfangen, das gar grose schaden und beschwernussen dem reich widerfaren.

Ob auch wol die kon. mt. zu Schweden und Denmarken den anzeestetten mit nemen und verkurzen der freiheiten und anderen beschwerungen grossen unuberschwinglichen schaden zugefuegt, die mit vil tonnen golds nit mögen erstattet werden, seien die stette dannoch mit beiden irer mt. auf jetziger zeit zu Stetin gepflogener fridshandlung derhalben vereinigt und verglichen, dergestalt, das die anzeestet der freiheit in Schweden, so inen von höchstseliger gedechtnus konig Gustavo versprochen, und in Denmarken dem Odseischen [2]) vertrag nach gebrauchen mögen und sollen. Es haben gleichwol die stette auch in gepflogner handlung umb erstattung dero von den freibeutern und andern bevelhabern genomenen und entwendten schiff und guetern vleissig angehalten, aber nichts erhalten konnen. Dan die Dennischen abgesandten selber haben müessen bekennen, wan sie sich mit einichem einlassen wolten, werde die summa der erstattung so hoch erwachsen, das sie den mit verkaufung der konigreich, land und leuten nit konten bezalen und entrichten, derowegen von der forderung abzulassen gebetten. Es haben die Hollender allein ihren schaden, so ihnen mit steigerung der zollen in dem Sunde ist zugestanden, auf siben tonnen goldes aestimirt; daraus leichtlich zu erachten, das der andern kaufleut schaden, so nicht allein von den Denischen, sondern auch von Schweden, Poln, Holstein und Lübischen zugefuegt, auf etliche hundert tonnen golds werdt erstrecken.

Nota: bei disem puncten zu sehen, wie das reich wol muess arm werden und ausgesogen, wan jederman röfft und niemand es handhaben will, und solches aus uneinigkeit der seestet das merer teil geschehen; dan ein teil stet sich an Denmark, das ander an Schweden gehenkt haben, also wan sie ein haubt gehabt hetten, weren sie vor dem unglück wol gesichert gewesen; will man bei solchen claren demonstrationibus blind sein, im namen gottes, so tu mans.

[1]) In dem „Bedenken“ der Vertreter des westfälischen und des niedersächsischen Kreises von 1571 Aug. 23, dem Abschiede des Groninger Tages von Aug. 25 zu Grunde gelegt und in diesem, unten Anlage 6, in der ersten Hälfte zu finden. Das Bedenken von Aug. 23 im Staatsarchiv Münster, Reichssachen 1571 Juli bis Decbr., MLA 473, 5 B, b. [2]) Von Odensee, 1560.

Sonsten ist zwischen beiden konigen, auch denen von Lubeck der krieg genzlich aufgehaben und vertragen, mangelt allein an der versiglung, welche sich etwas verweilet, und man vermeint, das die leibsschwachheit der kon. mt. zu Schweden ursach darzue gebe, das sie auf den bestimpten tag nit volnzogen [1]). Die andern beileufigen irrungen sollen auf nechstkunftigen handlungstag zu Rostock, wie man verhoffet, genzlich beigelegt und all zwischen beden konigen und anseestetten verrichtet und da zu ende gebracht werden. Der punct aber die drei cronen belangend [2]), ob sich derer die kon. mt. zu Denmark hinfurter gebrauchen soll oder nit, ist zu des h. römischen reichs erkantnus gestelt. Derwegen jederman verhoffens, das es einmal zu dem geliebten friden werde gereichen, das der liebe gott seinen segen darzue geben wolte, so es die verbuntnus mit dem Moscowiter und herzog Magnus zu Holstein aufgerichtet nit zerstoret; dan er noch in belegerung der stat Revel [3]), Wittenstein und anderer heuser gar ernstlich beharret, will der kais. mt. abmanung keinen stat geben, das auch zu vermueten, wo nit schleinige hilf inen von dem rom. reich erzeiget, er mit denen und andern seinen willen wurdt schaffen und sie zu der eussersten not zwingen. Sie haben an die von Stralsunt, auch andere stet geschriben, zufur von allerlei proviand begerende, dem auch wol wurdt nachgesetzt, wan es nit durch des Moscowiters freibeuter verhindert, deren ein anzahl verhanden. Und man fur gewiss will sagen, der Moscowitter zu der Narve vil schiff, die von Revel damit zu wasser zu belegern, die zufuer zu benemen, soll bauen und zu dem krieg zurusten lassen; haben sich auch in ratschlegen vernemmen lassen, das sie mit einer anzal volks in das land zu Rügen [4]) einfallen wollen, eine vestung mit der eil darin bauen, dieselbige halten, bis sie weitere hilf und entsatzung von der Narve erlangten. Dann der Muscowiter mit ausgebung der bestallung, ja wol one gelt, allein der freien peut halben, löse und leichtfertige leute, so jetzt in disen zeiten des mussiggangs gewohnen, von Englischen, Schotten, Teutschen und andern nationen zu wasser und zu lande gnug kan bekommen, auch teglich vil jetzt ime zulaufen, die sich darzue werden gebrauchen lassen.

Wes nun den umbligenden landen, seestetten, ja auch dem ganzen röm. reich fur unglick und gefar daraus werde entspriessen, haben e. f. gn. als der dinge hochverständig wol abzunemen.

Derwegen hochnotig dem furzukommen, schleunige hilf den von Revel zu wasser und zu lande zu schicken, alle zufur dem Moscowiter durch ein general- und specialmandat an die seestet und

---

[1]) Der Friede zwischen Schweden und Dänemark Stettin 1570 Dec. 13 zuletzt gedr. bei Rydberg, Sverges Traktater Bd. 4, S. 380ff., zwischen Schweden und Lübeck vom selben Tage das. S. 411ff., ratificirt von Lübeck 16. Jan. 1571, von Schweden 24. Febr. 1571 (bei Marquard, De jure mercatorum p. 263ff.). [2]) Von der kalmarischen Union. [3]) Seit März 16 nicht mehr. [4]) Riga.

fürnemblich an den könig von Dennemark und Lubeckische, so schon zu der Narve schiff zurusten, zu entziehen.

> Nota: was des Moscowitters, auch Narvefart halben zue besorgen und jetzt das gegenspil furleuft, das hat man hieraus zu finden.

Darzue dan auch der handel, welchen keis. mt. den reichsstenden hat furbringen lassen und e. f. gn. wol bewust[1]), in der Ostsee gar dienstlich were, auch zu vermueten, es in diser jetzigen gelegenheit seinen vortgang möcht gewinnen, dan die stette, wiewol es nit gar lautbar, zum teil nit ungeneigt darzue. Es seien schiff, artolerei, proviand und leut genueg verhanden in den stetten, es muess aber gelt bei den sachen sein. Wan nun das vom reich subministrirt wurde, dem andern were leichtlich rat zu finden.

> Disen puncten, subministration des gelds vom h. reich, ist unvonnoten, wie in der andern schrift ausgefurt[2]); dan so die seestet iren gesambten nutz werden wissen ire freiheit zu erhalten, so werden sie darzu wol mittel finden, dan das ein grosse macht ahn gelt bei den kaufstetten sei, ist unlaugbar.

Und obwol die Lubischen der Narvischen fahrt halben etwas unwillig sein werden, wie sie dan allwegen ihren eignen mer dan gemeinen nutz in acht gehabt, seien sie doch mit ernstlichen mandaten wol dahin zu bringen, das sie sich den andern stetten gleichmessig halten muessen. Dan wan der Moscowiter die uberhand soll behalten und Revel (da gott gnediglich vor sein woll und würdt) gewinnen, were es nit muglich ime das widerumb abzunemmen, und werden dardurch nicht allein Liefland, sondern auch die Ostsee und alle umbligende lande dem rom. reich mit grossem nachteil abgezogen.

Will derhalben meins erachtens, als der dinge nit gar verstendig, nötig sein, das auf e. f. gn. verbesserung sie solchs ahn die keis. mt. möchten gelangen lassen, damit der handel mit den seestetten seinen fortgang möchte gewinnen und das betrubte Lifland aus der hand der Moscowitter errettet werden.

Das hab ich e. f. gn. etc. Datum Stralsund den 21. martii anno etc. 71.

E. f. gn.

Ahn pfalzgraf Georg Hansen.

undertenigen und gehorsamer
Georg Buchaw von Stralsund.

---

[1]) Nämlich der Admiralat. [2]) Hiervor Anlage N. 2.

5.

Summarischer und kurzer extract[1], was von wegen eines admirals im chur- und furstenrat auf dem reichstag zu Speir anno etc. 70 gehandelt worden,

darbei abcopirter auszug, was die keis. mt. ubergeben und die stende daruf geantwortet.

Aufenglich haben die kais. mt. ein kurz memorial von wegen des admiralambts, so irer mt. bedenkensweise uberreicht worden, den stenden zugestelt, mit N. A.[2]).

Volgends ein fernere ercleruug, was des admirals ambt, bevelch und bestallung sein soll, noch etlichen wochen gleichergestalt obgedachten des reichs stenden zugestelt, N. B.[3]).

Darauf den 2. und 3. novembris anno etc. 70 im furstenrat nach statlichem bedenken und beratschlagen des admirals halben durchaus fur ein nutzlich und notwendig werk gehalten worden, auch das es die notturft erfordere, dieweil periculum in mora, solch werk alsbald anzufangen und der kais. mt. allerundertenigst heimzustellen sein soll, das ire mt. hierin alles das tun und handlen allergnedigst woll, was dem reich zu gutem kommen möchte.

Den 20., 21. und 22. novembris ist (in) der Liflendischer beratschlagung abermaln, sonderlich da der Muscowiter ferner mit seinem anhang vortfaren, rahtsam befunden, das solch werk ahnzurichten und der keis. mt. heimgestelt werden solle, im fürstenrat beschlossen worden. Die churfürstlichen rat aber, das sie noch darmit nicht resolvirt, angezeigt.

Als nun gemeine stende und abgesandte der keis. mt. ir bedenken auf die Liflendische handlung ubergeben haben und in solchem bedenken des admiralwerks kein meldung getan, wiewol ihm fürstlichen rat, wie gemelt, beschlossen gewesen, das solchs der keis. mt. heimgestelt werden solt und aber nit beschehen, so haben die keis. mt. in dero resolution auf solch der stende bedenken Lifland bedreffend in ult. § mit disen worten anmeldung getan: „und nachdem ire keis. mt. hievor von wegen eines reichsadmiral etlich bedenken furbracht, so ihre keis. mt. des h. reichs stenden zusambt den botschaften zu beratschlagen zustellen lassen, davon aber weder bei disen noch andern artikeln einich meldung beschicht, so ersuchen e. keis. churfursten, fursten und stende sampt den räten und potschaften hiemit freundlich und gnediglich, weil dasselb admiralwerk zu diser Liflendischen sachen eigentlich gehorig, sie wollen ir mt. daruber ir rahtsam gutachten auch eroffnen“.

Auf dis der keis. mt. allergnedigsts begern in berahtschlagung

[1]) Dieses Stück ist dem Frankfurter Deputationstage von 1571 durch Georg Hans überreicht worden, wie die Protokolle des Tages ergeben. — Auch in Abschrift in den kurbrandenburgischen Akten über den Reichstag, Berlin, Geh. Staatsarchiv, Rep. X, N. 32 C. [2]) Unter unsern Anlagen N. 1. [3]) Das. N. 2.

gezogen worden und wie im furstenrat zuvor beschlossen, das sollich werk der keis. mt. heimgestelt werden soll. Also haben sie abermaln in irem besondern bedenken, so der furstenrat der keis. mt. zugestelt, in puncto Lifland und Moscowiter belangend, in ult. § disen appendicem des admirals halben meldung getan hisce verbis: „so vil aber die rettung zu wasser anlangt, dieweil die tractation des admiralwerks, welchs die stende auch fur ein hochnotig werk auf ein solchen fall ermessen und doch ohne sondern costen der stende beschehen mag, zuvor den keis. mt. sei heimgestelt, bedenkt der furstenrat, es auf dismal noch darbei zu lassen sei“.

Volgends den 7. decembris, als der furstenrat widerumb zu den churfürstlichen gesandten erfordert, ist von dem Meinzischen canzler des admiralwerks halben angezeigt worden: „dieweil solchs ein ganz wichtiger punct sei und wol zu consultirn und aber auf dismal im gegenwertigen reichstag nit beschehen konte, so sei der churf. rat bedenken und wolmeinen, das solche sach dismal eingestelt werden solte bis uf den zukunftigen deputationtag zu Frankfurt, das alsdan darselbsten ferner davon consultirt und beratschlagt werden solle“.

Daruf im furstenrat beratschlagt und das mehrer gewesen, das solch admiralwerk der keis. mt. ganz und gar heimgestellt werden soll. Dieweil aber die churfürstlichen rete von ihrem bewilligen nicht abweichen wollen, hat mans darbei bleiben lassen. Und geschicht derwegen meldung in gemeiner stende und abgesandten bedenken in puncto Lifland belangend, wie volgt: „sonsten das admiralwerk, weil es seiner wichtigkeit nach dismals nit tractirt werden kan, will mans bis zu anderer gelegenheit des angedeuten deputationtags einstellen, sich darmit zu irer keis. mt. gnedigsten schutz undertenigst bevelhend“.

Auf solchs der gemeinen stenden bedenken haben die keis. mt. den 9. decembris in der erclerung Lifland und admiralwerk belangend ferner schriftlich anzeigen lassen, nemblich: „letzlich das admiralwerk belangend lassen ihre keis. mt. ihr gleichwol nit zuentgegen sein, das derselbig punct bis zu nherm (!) deputationtag, so viel dessen haubtsachliche tractation und abhandlung anlangt, eingestelt werde, dieweil aber darnebens ein notturft, das hiezwischen angeregten deputationstag gelegenheit der seecant und anderer umbstendigkeit wegen, so demselben werk anhengig, und darbei wissens zu haben nöttig, erkundigung genommen werde, darmit hernacher darunder sovil mit mererm bestand und grund geratschlagt werden moge, so stellen ir keis. mt. zu der stenden fernerm gutachten, wie und durch wene solche erkundigung hiezwischen anzustellen und fürgenomen sein möchte, darinnen ir keis. mt. nach anhörung der stende bedenken sich mit ihnen ferner freundlich und gnedigst zu vergleichen urbüttig seind, und wollen solchs der sachen notturft nach churfurten, fursten und stenden sambt den abgesandten räten und potschaften freundlich und gnedigst nit verhalten“.

Den 10. decembris, ob wol ihm furstenrat fur ratsam gehalten worden, das sollich admiralwerk nit einzustellen, sonder der keis. mt. anzurichten und heimzustellen allerundertenigst sein solte, jedoch dieweil etlich stende derwegen kein bevelch gehabt und wol zu vermueten gewesen, das die churfursten nit von ihrem furnemen abweichen werden (wie sie dan eodem die darin, das etwas entlichs beschlossen werden sein solte, nit bewilligen wollen), ist im lesten bedenken der gemeinen stende der keis. mt. diser beschluss laut nachvolgenden extracts gegeben worden:

„Darneben, das die seecanten und hafen, wie dieselbige beschaffen, zu besichtigen, erachtet man auch ein notturft zu sein, welchs dan ihr keis. mt. dem Ober- und Nidersechsischen kreise gnedigst aufzulegen und zu bevelhen, so darnach, wie alle ding gestalt, befunden, auf kunftigen deputationtag irer keis. mt. commissarien, auch den churfursten und anderer deputirten stende verordneten raten und potschaften geburliche relation davon tun soll".

Bei solchem bedenken haben die keis. mt. es letzlich auch pleiben und das ire mt. obgemelten kreisen allergnedigst zu bevelhen, auch daruber dero ferrer resolution allergnedigst gewertig sein wollen, sich vernemen lassen.

6.

(Des Burgundischen und Nider-Sechsischen kreis bedenken [1]) von wegen anrichtung des admiralswerk, 21. [2]) augusti anno etc. 71.)

Zu wissen: nachdem die rom. keis. mt., unser allergnedigster herr, auf jungst gehaltenem reichstag zu Speir mit den anwesenden churfursten, fursten und stenden und der nicht erscheinenden verordneten reten und potschaften sich allergnedigst dahin verglichen, das von wegen der eingerissenen rauberei auf der Westsee, derenhalben von etlichen stenden clage furgebracht, auch frembder potentaten, bevorab des konigs zu Poln und des Moscowiters, ungewohnlicher und hie bevorn niemals understandener ausrustung in der Ostsee, solche neuerungen abzuschaffen und das h. reich bei der alten hoheit und gerechtigkeit auf der Ost- und Westsee zu erhalten, auch die gemeine schiffung und kaufmansgewerb zwischen den eingesessenen des h. reichs und frembden nationen zu sichern, i. keis. mt. etzlichen weisen zu committiren und zu bevehlen haben solten, der seecanten und hafen grundliche erkundigung zu nemen, auch zu bedenken, durch was mittel solche sicherung getroffen und daher besorgende weitere gefahr und unruhe furgekomen und abgewendet werden möcht: welcher

---

[1]) Eine andre Abschrift von diesem Groninger Abschiede findet sich in Berlin, Geh. Staatsarchiv, Rep. XV, N. 5, L; eine dritte im Staatsarchiv zu Münster i. W., Reichssachen 1571, MLA, 5. Bd. b. [2]) Lies: 25.

bericht und bedenken auf jetz werenden deputationtag[1]) gelanget und durch die keis. commissarien, der churfursten und deputirten fursten und stende abgesandten, was endlich zu tun und furzunemen, beratschlagt, beschlossen und verabschiedet werden solte; auf welche mit den churfursten, fursten und stenden des h. reichs getroffene vergleichung i. keis. mt. den durchleuchtigen, hochgebornen fursten und herrn herrn Ferdinand Alvares von Toleto, herzogen zu Alba, marggraven zu Corea und Salvaterra, kon. mt. zu Hispanien etc. obristen gubernatorn in den Niderlendischen erblanden, und herrn Adolphen, erben zu Norwegen, herzogen zu Schlesswig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, graven zu Oldenburg und Delmenhorst, zusampt dem edlen ernvesten Victor Knipping[2]), als beide des Nidersechsischen und Westphalischen kreis obristen, allergnedigst committirt und bevohlen[3]), sich ihres retlichen bedenkens zu entschliessen, durch was erspriessliche mittel und wege die hochschedliche seerauberei, die je lenger je weiter zu merklichem schaden und nachteil aller des h. reichs eingesessenen, insonderheit den stenden, deren gebiet an die Ost- und Westsee anruren, und des gemeinen handierenden kaufmans, der sich der see gebrauchen muss, einreissen, zu gelegnesten abzuschaffen und die gemeine schiffung und kaufmansgewerb zu voriger ruhe und sicherheit wiederumb gerichtet werden mochten; desselben gleichen auch, ob und wie, auch an was orten von wegen i. keis. mt. und des h. reichs ein gemeiner oberster oder admiral verordnet, und wie derselbig mit wenigster beschwer der stende und undertanen unterhalten werden mochte, alles fernern inhalts i. keis. mt. derwegen ausgangenen commission.

Welcher commission zu schuldiger volge hochgedachte fursten ihre rete mit gnugsamen gewalt gen Groningen abgefertigt, auch gedachter des Westphelischen kreis oberster Victor Knipping eigner person sambt etzlichen furnemen reten, die ime von wegen des Westphalischen kreises zugeordnet gewesen, zur stette erschinen und was solche keis. commission einhalt und mitbringt zu verrichten, communicato consilio furgenomen. Als haben alle teile nach ersehung ihrer instruction und habenden bevelchs bedacht und erwogen:

Anfenglich, weil befindlich und notorium am tag und menniglich wissend ist, das die seerauberei in der Westsee merklich uberhand nimet, und das nicht allein die Burgundischen, sondern auch anderer furstentumb, herschaften und stet eingesessene durch dieselbigen merklich beschedigt, die see ganz unsicher gemacht und die gemeine schiffart und kaufmansgewerb dadurch verletzt und verhindert werden, sich auch teglich aus allerhand nationen unruige leute dazu schlagen

[1]) In Frankfurt. [2]) Kreisoberster seit 1569, nach dem Rücktritt Herz. Wilhelms v. Jülich, zuvor Drost in Hamm, wo die Knippings schon um die Mitte des 15. Jahrh. das Drostenamt innehatten, vgl. Deutsche Städtechroniken Bd. 21, S. 71. [3]) Kaiserl. Mandat vom 1. April 1571, Prag, St.-A. Köln, Kreis-Protokolle 1571—1574, gleichz. Abschrift.

und den haufen vermehren, sei zu besorgen, das solche vergadderung in die leng dergestalt uberhand nemen mochte, das sie ohne merkliche beschwerungen und difficultet nicht wurde konnen getrennet oder abgeschafft werden. Wie dan neulicher zeit beispiel solches ausweisen, das etwan vor hundert und etzlichen jaren in werenden krigen ein rott seerauber, die sich die Vitalienbrüder genent, in die see gebracht worden, die nach gestilten und vertragenen kriegen innerhalb zehen ganzer jaren mit vielfeltigen uncosten und beschwerlicher muhe vermittelst sonderbarer vereinigung der seestet nicht ausgerottet und vertilget werden mogen. Do nun dergleichen sich jetziger zeit, wie gleublich zu befahren, auch zutragen solte, hat ein jeder vernunftiglich abzunemen und zu ermessen, was fur treffenliche verhinderungen solchs der navigation und gemeinen commerciis, die dadurch mehresteils nachbleiben musten, geberen wolte; do auch also die sichere schiffart gesperret wurde, were leichtsam zu erwegen, was fur ein merkliche teurung und mangel aller waaren, die aus frembden konigreichen und nationen in das h. reich Deutzscher nation gefurt werden mussen, endlich zu gewarten. Wan auch die angesessene der see iro getrede und andere waaren, so in Deutzschland fallen, nicht ausschiffen, und, wie bis anhero gescheen, mit auslendischen nationen wurden verhandlen mugen, ist wol zu bedenken, was fur einen abbruch solchs der gemeinen narung geben wurde, das auch den undertanen in abgang der narung nicht wol muglich sein konte ihren herschaften und obrigkeiten mit steurung, wie bis anhero gescheen, hulfe zu tun; daher dan weiter die keis. mt. und das h. reich bei den gemeinen reichscontributionen auch nicht wenige verringerung und abgang befinden wurden. Darumb ist bedacht worden, das obangeregter der keis. mt. ausgangner bevelch ein hochnotig werk sei, daran nicht noch einem oder anderem besondern land, sondern dem ganzen h. reich merklich und viel gelegen. Warumb dan ermelte Burgundische und Nidersechsische subdelegirte zusambt den Westphelischen kreisobristen und seinen zugeordneten jetzo alhie zu Groningen in craft ihrer habenden instruction den sachen mit vleis und ernst nachgedacht und folgender meinung und abschiede sich mit einander vereinigt und verglichen.

(1.) Erstlich, was betreffen tut die gelegenheit der orter und hafen, dahin die seerauber iren recept und zuflucht haben, auch daselbst underschleift und mit proviant und anderer notturft gesterkt werden, sintemal dieses puncts halber die keis. mt. ein sonderbare commission, derwegen inquisition zu tun, an den erzbischof zu Bremen etc., bischoven zu Munster und den herzogen zu Gulich etc. ausgehen lassen [1]), welche commission dan jetziger zeit auch verrichtet wurdt [2]), das derowegen i. f. gn. nicht furzugreifen, nachdem dieselbigen keis. commissarien zu gehorsamer volge ires habenden bevelchs der keis. mt.

[1]) 1571 März 29, gedr. Mittheilungen Heft 17, S. 114 n. 37. [2]) In Rheine.

alle befundene umbstende und gelegenheit zu erkennen geben werden, wardurch i. keis. mt. zu ferner notwendigen verordnung gnugsam informirt werden mogen; und wird fur ratsam angesehen, das dorauf i. keis. mt. allerundertenigst zu ersuchen sein solte, scharfe und ernstliche mandata ins reich ausgehen zu lassen, darin i. keis. mt. bei poen der acht, darein ein jeder, wan er darwider handlen wurde, auch one vorgehende erclerung gefallen sein solte, allen churfursten, fursten, stenden und stetten und sonst allen und jeden des h. reichs undertanen und eingesessenen mandirten und geboten, angeregten seeraubern nicht zu gestatten, in ire hafen und auf ihre ströme anzulenden, noch denselbigen zuzulassen, ire geraubte gueter in irem gebiete zu verhandlen noch auf schiffe geschutz, munition, victualien und was sonst andere ire notturft sein wurde, durch kauf, beute oder in andere wege an sich zu bringen, sondern das ein jeder schuldig sein solte bei poen, wie vorberurt, dieselben seerauber und freibeuter mit ihren schiffen und geraubtem gut anzuhalten, die geraubte schiff und gueter dem kaufman zu wiederstatten und sie, die freibeuter und seerauber, mit peinlicher leibsstraf nach verordnung gemeiner rechten zu verfolgen.

(2.) Damit auch derenthalben, das solchen keis. mandaten geburliche und schuldige volge geschee, allenthalben notturftige inspection und aufsicht werde gehalten, solte ratsam sein, das die keis. mt. in des h. reichs districten in den furnembsten stetten, als an der Ostsee Lubeck, Rostock und Stralsund und an der Westsee Hamburg, Bremen und Embden, an ietzlichem ort einen sonderbaren commissarium verordneten, darauf acht zu geben, das den ausgangenen keis. mandaten wurkliche volge geschee und darentgegen nichts furgenomen oder verhengt wurde. Do auch einer von den commissarien ein anders erfaren wurde, das etwan durch die finger gesehen und dasjenige, was den keis. mandaten zuwieder, offentlich oder heimlich zugelassen wurde, das solchs, so viel muglich, durch eines jedern orts commissarien abgeschafft, und auf dem fahl den commissarien solchs zu wandeln nicht muglich sein wurde, die keis. mt. dessen berichtet und i. keis. mt. ferner versehunge darauf erlanget wurde. Als auch von wegen der poen, die obberurten mandaten einzuverleiben, die receptation und underschleifung der seerauber eine fiscalische sache ist, solte ein jeder keis. commissarius in ermelten stetten bevelch haben zugleich, wan er der keis. mt. des einen oder andern reichsstandes und undertanen befundene saumnus oder ubertrettung der keis. mandaten ankundigen und zu wissen tun wurde, dem keis. camerprocurator fiscal solchs zu denunciiren, worauf die keis. mt. umb bevelch zu schleunigem process ime, dem fiscal, zu tunde allerundertenigst zu ersuchen sein solte, darob dan ein jeder stand ein scheuen tragen und sich verhoffentlich aller gedachter seerauber gemeinschaft entschlagen wurdt.

(3.) Es solte auch irer keis. mt. vermittelst allerundertenigster bitt anzufugen sein, das i. keis. mt. geruchte in obberurten mandaten

alle bestellunge, so bis in heutigen tag ex parte des prinzen zu Uranien und seiner verwandten oder anderer wieder des h. reichs ordnung gegangen, aufzuheben, zu cassiren und abzutun, auf das keiner unter derenselben schein seine strefliche handlung hinfuro zu verantworten und zu entschuldigen vermeinen möge. Wan aber auch ferner in acht genomen und bedacht wurde, durch was gelegenheit sich mehrgemelte seerauber und freibeuter in der see erhalten könden, wurdt zu befinden sein, das solchs furnemlich sei der receptus und zuflucht zu den hafen und porten, in denen sie, die freibeuter und seerauber, mit schiffen, geschutz, munition, proviant, leuten und anderer notturft sich auszurusten, auch iren mangel, so ihnen an schiffen, proviant und anderm in der see zugestanden, ersetzen. Was nun die stende des h. reichs belangen tut, deren gebiet die Ost- und Westsee beruren, wurdt verhoffet, das alle receptation und underschleif vermittelst obberurter keis. mandaten werde mogen furgekomen und abgeschafft werden.

(4.) Als aber dessen auch bericht eingekomen, das angeregte ausrustung der freibeuter aus frembden reichen in die see gekomen sein solle, das auch ihnen, den freibeutern, deren orten in die hafen ein und aus zu laufen freigegeben werde, solte die keis. mt. allerundertenigst zu bitten sein, fur sich und von wegen des h. reichs die kon. w. zu Frankreich, Engelland und den gubernatorn zu Schottland auf irer keis. mt. gutachten schriftlich oder durch potschaft zu ersuchen, in irer kon. w. gebieten den seeraubern und freibeutern zu merklichem schaden und nachteil des h. reichs hinfuro keine receptation, underschleif oder furschub zu gönnen, sondern dieselben zu ordentlichem rechtem als seerauber und zerstorer des gemeinen friedlichen wesens anzuhalten und mit verdinter straf zu verfolgen. Mit dem anhang, so viel Engeland belangt, das i. kon. w. mit bescheidenheit erinnert werden, was irer kon. w. an den nachbaurlichen commerciis und gewerben mit dem h. reich Teutzscher nation gelegen, und das i. kon. w. der freibeuter und seerauber gelegenheit ir so viel nicht wurden anligen lassen, das aus ursachen i. kon. w. des h. reichs feinde und wiederige handhabeten; darzu umb abfuhr in Engeland verhinderung erfolgen mocht, welchs den endlich furzunemen dennoch sein wolte, do i. kon. w. nicht solte mugen bewegt werden, die hand von berurten seeraubern und freibeutern abzuziehen und denselben ire hafen und gebiete zu versperren. Man hat auch dessen gute nachrichtung fur sich, das allein die anseestedt durch dasselbige mittel, das sie etwa die zufuhr der commoditeten aus dem h. reich in Engeland verbotten, auch in ire district einige lacken oder andere Engelische waaren zu schiffen nicht gestatten wollen, bei irem im reich Engelland habenden privilegien nicht allein sich erhalten, sondern auch in deren zu Utricht gepflogener handlung derselbigen freiheiten und privilegien reichliche vermehrung und verbesserung erlangt haben; warumb dan zu verhoffen, es werde

die konigin ires reichs, welchs der commercien mit den Teutzschen nicht entraten kan, gelegenheit bedenken und umb einiger sonderbarer affection willen missverstand oder weiterung zwischen dem h. reich und irer kon. w. 'zu verursachen nicht verhengen. Seintemal auch die kon. w. zu Dennemarken etc. von wegen deren selben hafen unter Norwegen, dieselbigen vorangeregten seeraubern und freibeutern zu befriedigen, diesen sommer zimliche versehung getan und ire kon. w. als von wegen des furstentumbs Holstein einmutiglich des h. reichs hinfuro zu tunde verhoffentlich geneigt sein, solte gleichwol nicht unratsam sein, da die keis. mt. ire kon. w. auch ersuchen und den receptum in und auf irer kon. w. hafen und stromen mehrgedachten seeraubern abzustricken und sie, die seerauber, in verdinte leibsstraf zu nemen fur sich und von wegen des h. reichs begeren wurden; auf welchen fall die zuvorsicht zu irer kon. w. zu setzen, das sie geliebts friedens, auch zuverlessiger nachbaurlicher verstentnus halben, was sich von wegen des gemeinen nutzes, ruhe und friedens geburet, ires teils nichts werden erwinden lassen. Und solte also die hoffnung zu schopfen sein, weiln es unmuglich, wan den seeraubern die zuflucht und der receptus zu den hafen versperrt wirdt, das sie sich auf der see lenger erhalten konnen, das durch vorberurte mittel und wege solcher schedlichen grassation auf dem meer und den einfliessenden stromen ohne fernere difficultet solte abgeholfen und rat geschaffet werden mögen.

(5.) Uf den eventum aber, dessen doch noch zur zeit nicht zu vermuten, den sachen durch angeregte mittel und furschlege nicht solte geholfen werden mogen und das die not erfordern wurde mit der tat und dem werk notturftige gegenhandlung an die hand zu nemen und mit ernst oftgedachte betrubere des gemeinen friedens zu verfolgen, zu vertilgen und auszurotten, haben die Burgundische commissarien in gemeiner deliberation und tractation furgeschlagen, das die anzal der dreizehen schiffe von orlage, so das haus Burgundien bis anhero wieder die freibeuter und seerauber gehalten und hinfuro wol ausgerustet zu halten sich erbotten, vom h. reich mit sieben schiffen gesterkt und die ganze anzal zu zwenzig schiffen redigirt und erfullet werden möchte. Warumb bedacht worden, das es viel ratsamer sein solte zu erhaltung der keis. mt. und des h. reichs hoheit und superioritet auf der Ost- und Westsee, auch gemeiner kaufmansgewerbe und navigation des h. reichs eingesessenen und undertanen sich mit solcher burden zu beladen, als ein viel grosser inconveniens, nemlich endliche verhinderung aller gewerb und communication zwischen dem h. reich Teutzscher nation und frembden konigreichen und landen, dardurch bis anhero der Teutzschen nation nicht ein geringer nutz und vorteil zugestanden, dessen abgang auch die herschaften und undertanen zugleich empfinden wurden, zu verhengen.

(6.) Als aber solchem werk notwendiglich gelegene personen fur-

zusetzen, auch ordnung und mass zu geben, dardurch solch hochnötig und nutzlich werk erhalten werden moge, wurdt zugleich der keis. mt., den churfursten und deputirten fursten und stenden sein heimzustellen, eine gelegene person furstlichs oder herrnstands, deren gebiet die Ost- und Westsee berurte, zu erfolgung der jungsten Speirischen reichsconsultation zu verordnen, die des obristen admirals bevelch von wegen ihrer keis. mt. und des h. reichs auf sich nemen, was zu befridigung der Ost- und Westsee und des h. reichs bis anhero gebrauchten schiffung und kaufmansgewerb nutz und notig, furnemen und handhaben solte; jedoch das demselben obristen admiral etzliche von den andern der Ost- und Westsee angesessenen fursten und stenden solten werden zugeordnet, denselben auch durch die keis. mt. zu bevehlen und ufzulegen notig sein wolte, auf des verordneten obristen admirals erforderung selbst oder durch ihre gevolmechtigte rete jederzeit zu erscheinen, und was zu stiftung und erhaltung fridlichs wesens zur see und den angelegenen hafen und einfliessenden stromen nötig, beratschlagen und beschliessen zu helfen, zu der behuf auch i. keis. mt. auf rat und gutachten der churfursten und deputirten fursten und stenden dem obersten admiral und erwenten zugeordneten fursten und stenden ein gewisse instruction und gemessenen bevelch wurde lassen zufertigen, darnach ein jeder sich zu richten haben mochte.

Was aber ein geschickte taugliche person fur ein underadmiral anzunemen und zu gebrauchen belangen mag, solchs hette die keis. mt. dem obersten admiral allergnedigst zu bevehlen, darin geburliche und dem h. reich gelegene und nutzbare bescheidenheit zu halten.

(7.) Die sieben schiffe, damit der Burgundischen erwente anzal zu vermehren, konten durch burgemeister und rate der angelegenen seestet werden ausgerustet, dergestalt, das beide stette an der Westsee, nemlich Bremen und Hamburg, jeder zwei schiffe, eins von zweihundert, das ander von hundert lasten, und beide stet Rostock und Wismar ein schiff von anderhalbhundert lasten, auch die stadt Lubeck ingleichen zwei schiff, das eine von zweihundert, das ander von hundert lasten auf einen gewissen summen verassecurirten und mit geschutz, munition, proviant und anderer notturft ausrusteten auf gemeine darlage und uncosten aller stende des h. reichs, welchen schiffen der bestelte underadmiral furgesetzt und so viel personen, als zu besetzung eines jedern schiffs nötig, auf des h. reichs gemeine darlage bestelt und angenomen werden solten; welche auch nach verrichtung ires bevelchs wieder zu enturlauben und der uncosten aus gemeiner reichscontribution erlegt und one furstehende not, auch vorgehendem rat der zugeordneten und der keis. mt. bevelch ausserhalb des undergesetzten admirals besoldung, kundschaft, schickung und botenlohn etc. nichts weiter veruncostet werden solte.

Als nun aber die herrn Burgundischen commissarien, so viel solche anordnung der admiralschaft und bestellung der schiffe be-

langet, sonderbar furgeschlagen, das beide der Westphelische und Nidersechsische kreis etzeliche schiff ausrusten und halten solten, ist doch bedacht, das, wan denselbigen gevolget wurde, dis gemein reichswerk zu einem particularwerk gemacht und allein dem Westphelischen und Nidersechsischen kreis auferlegt werden wolte, das sich dieselben beiden kreise dessen billich zu beschweren, das dadurch extra terminos der keis. commission geschritten wurde, weil dieselbige mitbringet, das solch werk auf semptlich zutun und uncosten des h. reichs ausgerichtet werden solle, und die sicherung der see nicht allein diese beide kreise, Westphelischen und Nidersechsischen, sondern auch alle zehen des h. reichs kreise der commoditeten halben, so darein gefurt werden, als obberurt ist, betrifft, und die naturliche billigkeit mit sich bringt, das alle diejenigen, den etwas zu nutz und gutem komet, dessen burde sollen tragen helfen: demnach solte nach gutachten des Nidersechsischen subdelegirten und des Westphelischen creisobristen und seiner zugeordneten diese verordnung der admiralschaft der keis. mt., den churfursten und deputirten fursten billich heimgestelt und freigelassen werden. Dan das die keis. mt. und das h. reich die verordnung des admirals aus den henden geben solten, bei deme tragen die Westphelische und Nidersechsische verordnete und subdelegirte keis. commissarien die fursorge, das solchs irer keis. mt., den churfursten und deputirten fursten und stenden bedenklich sein werde. So wolte auch der weg, das jeder teil auf seinen stromen der obersten admiralschaft von wegen des h. reichs sich anzumassen und zu gebrauchen haben solte, mannigfeltige irrungen geberen, bevorab wan under andern konigreichen und landen, so dem h. reich nicht verwandt sein, die seerauber gesucht werden musten. Es ist auch zu vermuten, das one vorgehenden der keis. mt. bevelch die fursten und stende, deren gebiete der Ost- und Westsee anreinen, der wahl eines generalobersten admirals sich nicht understehen und der keis. mt. und dem h. reich daher solcher bevelch billich fliessen soll, furgreifen wurden, warumb dan solche verordnung der keis. mt., den churfursten, deputirten fursten und stenden billich heimzustellen.

Es haben aber die Burgundische commissarien diesen punct allein ad referendum angenomen und wurdt der herr gubernator derwegen gegen die keis. mt. seiner f. gn. bedenkens sich insonderheit zu ercleren wissen.

Nachdem aber auf den fall, durch der keis. mt. mandata verordnung der commissarien in den seestetten, auch ersuchung bei Frankreich, Engeland, Schottland und Denmark vielgedachte seerauberei nicht abgeschaffet werden konte und zu verordnung eins obristen reichsadmirals und der zugeordneten, wie obberurt, sambt der sieben schiffe ausrustung gegriffen werden muste, eins vorrats an gelde von noten sein wolte, daher die uncosten, was von noten zum anfang zu nemen sein mochte, ist bedacht worden, das der keis. mt.,

den churfursten und deputirten fursten und stenden heimzustellen, ob zu der behuf ein einfachiger romzug oder aber sonst andere subsidia im h. reich anzulegen, auch wo die ordentliche legstette des geldes zu bestimmen, damit man dasselbige beihendig haben und im fall der notturft dazu greifen konte; und werden i. keis. mt. zusambt den churfursten und deputirten fursten und stenden nach notturft zu bedenken wissen, das one vorrat an geld in berurten hochnotigen werk nichts furgenomen noch verrichtet werden moge.

Urkundlich haben die subdelegirte Burgundische und Nidersechsische verordnete rete und des Westphalischen kreis oberster ihre angeborne gewonliche petschaften zu end lassen andrucken und mit eignen handen sich underschrieben. Actum Gröningen, sonnabends nach Bartholomaei anno etc. 71.

Gasvarde Robles Bulli[1]) ss.	Adam Tratzinger der canzler[2]) ss.	Victor Knipping oberster.

7.

(Pfalzgraf Georg Hansen ercleruug den deputirten stenden zu Frankfurt ubergeben.)[3])

Der rom. keis. mt. etc., auch churfursten, fursten und anderer deputirten stende rete, abgesandten und potschaften! Nachdem wir verschinen reichstag zu Speir aus treuherzigem gemut gegen dem rom. reich, unserm geliebten vatterland, von unser, sodan auch anderer treuherzigen glieder wegen etliche puncten, so zu des reichs wolfart dienlich erachtet worden sein, hochstgedachter rom. keis. mt. undertenigst ubergeben und under andern auch ein bedenken des admiralwerks, in welchem nachvolgende stuck tractirt werden:[4])

erstlich, wie dem h. rom. reich an seiner hohen habenden reputation und hoheit auf der see so ein grosser abbruch geschee, welichs doch nicht der geringsten hoheit, die ein könig oder ander reich haben mög;

zum andern, das nicht allein die hoheit in dem fall geschmelert, sonder vielmehr auf etlich tonnen golds abbruch geschee und noch teglichs;

zum dritten, das auch von wegen allerhand unordnungen, so der

---

[1]) Gasp. Robles de Billy, Mittheil. H. 17, S. 69 Anm. 1. [2]) Graf Adolfs von Holstein, der bekannte Geschichtschreiber von Hamburg. [3]) Der Protokollband vom Deputationstage im Stadtarchiv giebt noch an, dass dieser Bericht am 26. Sept. 1571 verlesen worden sei. — Abschrift auch in Berlin, Geh. Staatsarchiv, Rep. XV, N. 5, L. [4]) Oben N. 1.

seecanten mit der handtierung furlaufen, das dem h. rom. reich auch alle jar auf viel tonnen goldes schaden begegnet;

zum vierten, die grosse sorgliche gefahr, so dem h. rom. reich zu wasser durch den Moscowitter kont zugefugt werden, nicht allein durch die freibeuter, sondern auch geschwinden uberfall, auf welchen fall, do man nit bedacht, dem reich ein unwiderbringlicher schaden gescheen und wiederfaren mochte;

und derhalben argumentiret worden[1]), das es ein hohe notturft sei, nicht allein, wie bishero bescheen, mit mandaten und commission den sachen furzukomen (dieweil man damit gespurt wenig fruchtbarlichs domit ausgerichtet, oder do je etwas ausgerichtet, mitler zeit in ein abgang komen), sondern auch derowegen ein person vom reich verordnet zu werden, dero die handlung und inspection vermög seiner instruction vertrauet und ein stettigs aufwachen haben auf jede vorstehende gefahr und ungelegenheit, auch also bei den sachen herkomen kont, das sie hernachmals ex longo usu und ordenlicher tractirung der sachen nicht allein mit gutem bericht vorergangener handlung begegnen, sondern auch mit gutem rat und bedenken des reichs furfallende not abwenden und dagegen nutzen furdern mochte. Wie man dan sihet, das hochverstendiglich in allen andern landen, so solche und dergleichen hoheit und hafen aufm meer haben, nicht allein zu beschirmung der land und stettiger wart und hut, sondern auch die tegliche heimliche einreissende schaden und gefahr in handlungen und gewerben zu verhuten, dardurch dan die reich in ein auf- oder abnemen komen, in vleissiger inspection zu haben, hochverstendiglich und weisslich admiral verordnet werden.

Nun haben wir dazumal der rom. keis. mt. vertraulich solchen vorangeregten grossen abbruch der reputation und des reichs gerechtigkeit auf der see, item den grossen schaden und verlust, auch abzug, so vom reich geschee, darauf viel tonnen golds laufe, item die grosse beschwernus und abgang von wegen der unordnung in den handtirungen, auch abgang der contorn, so gleichsfals auf viel tonnen golds lauft und erstrecken tut, zudem des Moscowiters augenscheinliche vorhandene gefahr underrichtet und dargetan, auch also clerlich, das ire mt. solchen hohen schaden und nachteil aus veterlicher allergnedigster sorgveltigkeit vorzukomen von uns nicht allein, so bei irer mt. gesucht zu sein, allergnedigst und dankbarlich mit gegenerbietung keis. gnaden vermerkt, sondern auch bewegt worden, des h. rom. reichs stenden solchen puncten ad consultandum zu ubergeben.

Nachdem dan nicht allein ein sach furzuschlagen ist, sondern auch die mittel bedacht sein mussen, wie mans am fuglichsten und mit dem geringsten costen je nach gelegenheit und notturft anstellen kont, und nit mit einem solchen uncosten getrieben werden, das derselbig den nutzen und gelegenheit, so daraus entstunde, weit

[1]) Oben N. 2.

ubertreffe, so haben demnach ire keis. mt. mit uns nach lengst der sachen halben communicirt, das letzlich ein bedenken[1]) ubergeben worden, welchergestalt one einige gefahr oder beschwerung des reichs das werk zu versuchen und anzufahen, auch derowegen in demselbigen bedenken nicht allein, was des admirals bestallung sein solte, ordenlich darin vermeldt (welche puncten dan, so man die bescheidenheit daraus abnimbt, wol zu bedenken), sondern auch dermassen limitirt worden, das der admiral nichts furnemen kont ausserhalb der bevelch, die ime auf anbrachte sachen durch die stende auf reichs- und deputationtagen bevohlen; item, das er dem reich auch kein neuerung oder anhang zu machen, dieweil one beschlossenen rat der stende er nichts furzunemen; item, auf versuchen und bis man spure, was darunder des reichs ferner notturft und gelegenheit sein wolle, auch mit solchen fein ordenlichen furgeschlagenen mitteln das, was man fur beschwernus mit mandaten oder executionsweis mit arrestirung (so gleichwol ein ordentlich mittel zu gehorsam zu bringen ist) vornemen solte: zuvorderst ordenlich fur vier commissarien mit genanten peremptorischen terminen verhandlet und das endurtel am cammergericht erhalten solt und muste werden, damit kein einige unordnung oder anders, so man daraus vermuten kont, daraus entstehen wurt.

Und darmit das reich an der underhaltung nit zu beschweren, das von den arrestirten und also condemnirten gutern die underhaltung genomen wurde, und dan solchs alles clerlicher das nebenbedenken mit sich bringt.

Welchs heubtbedenken und ubergebene puncten im furstenrat dermassen verstendiglich erwogen und fur ein hochnutzlich werk angesehen, das es irer keis. mt. heimzustellen zum oftermals beschlossen, auch der keis. mt. in irem bedenken schriftlich ubergeben worden, wie dan ein summarischer auszug hiebei N. A.[2]), wie oft und wan solchs beratschlagt und heimgestelt, auch wie letzlich auf hieigem deputationtag verschoben, ausweisen tut.

Weil nun solche verschiebung auf den deputationtag durch den churfurstenrat bescheen, haben wir zu Bingen[3]) die drei geistliche churfursten, unsere lieben herrn und freunde, und dan auch den hochgebornen fursten unsern freundlichen lieben herrn vetter und vattern pfalzgraf Friderich churfurst derowegen angeredt und inen nit weniger zum teil die grosse schaden und nachteil des reichs entdeckt und der sachen informirt, darauf dan iro liebden selbst, das sie vormals die sachen also nicht erkennen kont, sich gegen uns vernemen und gesambt auf unser ferner ansuchen nicht allein das werk an im, sondern auch das bedenken der person zu befurdern zu des reichs wolfart und nutz auf jetzigem deputationtag iren räten deswegen

[1]) Nämlich oben N. 2. [2]) Oben N. 5. [3]) Tag der rheinischen Kurfürsten in Bingen Mai und Juni 1571.

gnugsamen bevelch zu geben durch den churfursten zu Meinz in beisein der andern drei samenthaft beantworten lassen.

Darauf wir dan die rom. keis. mt. solchs allerundertenigst alsbald bericht und dieselbige uns allergnedigst zuschreiben lassen, das wir ferner bei den churfurstlichen reten deren ort selbst weiter anregung zu tun auf empfangene vertrostung wurden wissen, wie ire mt. dan solche handlung in beratschlagung zu ziehen und furzutragen bei iren commissarien albereit anmanung getan.

Das wir nun uns hieher begeben, ist solchs der ursachen ein, das wir in dem fall der rom. keis. mt., unserm allergnedigsten herrn, undertenigst gehorsamen, auch das wir in dem des reichs wolfart zu befurdern beharret, zum andern das, obwol wir uns auf gehaltenem reichstag so clerlich zu benemen bedenkens gehabt, jedoch dieweil wir vernomen, das solcher furschlag bei andern nicht also hat konden verstanden werden, haben wir durch underrichtung solchs handels uns zu erkennen geben mussen, und weil uns dan furkomen, wie nicht allein solch unser treuherzig furgeschlagen wolmeinend bedenken etwas schimpflich umbgetragen, sondern auch unsere person gegen religions- und andern verwandten durch etliche missgunstige anders ausgelegt und gedeutet werden wollen, da wir doch bei unsern hochsten ehrn erhalten konden, das der handel einiger religion weder zu lieb oder leid nicht bedacht, sondern allein hierin des h. rom. reichs als algemeinen vatterlands hochste wolfart und nutz durch uns jederzeit gesucht worden und noch.

Weil nun nit hohers in der welt neben der religion einem jeden dan sein gut geruch und leutmund (!) ist, haben alle ehrliebende uns nit zu bedenken wir zu herzen gefurt, was von uns also treulich gemeint, sinistre interpraetirt werden soll, und das wir derowegen verursacht obgemelten statum causae also zu stellen und zu repetiren und jetzigen deputirten stenden (ob gleichwol wir wissen, das sie uns gnugsam fur entschuldiget halten) umb anderer leut und kunftigen nachteil und rede willen ubergeben; in sonderer betrachtung, dieweil aus dem bedenken des Nidersechsischen und Westphelischen creis[1]) villeicht die sachen dahin gedeutet und verrichtet werden wolten, das nicht allein nachdenken daraus zu schopfen, sondern auch wieder unser vorig bedenken des uncostens halben den stenden etwas weiters woll zugemutet werden.

Dieweil dan der angedeuten seeraubern per indirectum zu dieser tractation meldung gescheen ist und darauf die inquisition ervolgt, lassen wir dieselbige furschlege in irem wert beruhen, und so wir deswegen umb bericht ersucht solten werden, wolten wir denselbigen unserm geringen verstand nach gern mitteilen, so viel wir vermeinten dem vatterland nutz und furstendig sein.

Dieweil aber nun das admiralwerk principaliter dahin gericht, das

[1]) Vgl. oben S. 10 Anm. 1.

man den grossen schaden dem reich entstanden, wie oben ausgefurt, abwende, damit das reich nicht allein kein costen aufzuwenden, sondern auch mit abschaffung der beschwernus ein grossen nutzen zu gewarten, so man also in terminis der keis. mt. zu Speir uberreichten bedenken pleiben wurdt: so haben wir demnach fur ein notturft geachtet die stende zu ermanen, das solch admiralwerk auf das principal vorgemelt den nutz und nicht auf das incidens mit den freibeutern angedeutet sei worden, damit sie also sich in ein consultation desto besser richten, auch der vier puncten zu erinnern haben, nemlich schmelerung des reichs hoheit und regalien auf der see, zum andern des grossen schadens, so mit entziehung der stende an der see beschicht, zum dritten der grossen beschwernus, so mit der unordnung der handtierung dem reich wiederfert, welche beide puncten jerlichs dem reich auf viel tonnen golds laufen; und so das reich solcher beschwernus uberhaben und gemiltert wurde, solchs an turkensteur und anderm dem reich zu nutz komen konte, und also nicht allein das admiralwerk fur sich erhalten wurde, sondern auch dem reich mit einem stattlichem vorrat in allen notfellen dardurch geholfen kont werden, dan man auf solche mittel billich bedacht sein sol, dieweil das reich mit andern contributionen nuhr zu viel beladen, darmit das reich ein sublevation bekeme.

Der viert punct were die grosse eingerissene gefahr des Moscowiters, das man sich auf den fall gefast machen kondte, darmit, wan ein unversehnlicher fall beschee, wie stets zu besorgen, dis ervolgen mocht, ehe das reich zu beratschlagung der gegenwehr keme, demselben ein unwiderbringlicher schad zugefugt wurde; dan was fur ein trennung im reich nicht allein der christen, sondern auch anders geben wurde, so man auf der einen seiten den Moscowiter, auf der andern den Turken mit contributionen und andern wehren solte, das geben wir, und was weiters daraus ervolgen mocht, menniglich zu bedenken, dan eben so wol grosse gefahr vom Moscowiter als vom Turken zu besorgen, dieweil er nicht allein zu land, sondern auch zu wasser das reich angreifen kan, wie dan allerhand gnugsame vermutung seins willens verhanden.

Ob man nun solchem nit mit rat furkomen solte und allererst, wie unser gebrauch, wan der schad gescheen, erst zur wehr zu greifen sei, das geben wir den stenden zu bedenken.

Daraus nun und vorigen motiven allen abzuschliessen und zu vermuten ist, ob unser furgeschlagen admiralwerk des h. reichs notturft oder nit sei.

Und mochten sehr wol leiden, das, dieweil die haubtsachliche tractation hieher verschoben, auch one schaden nit wol lenger eingestelt werden kan, das die anwesende keis. commissarien, auch der chur- und fursten räte etlich deputirten, die in vertrauen von uns fundamentaliter und grundlicher weis underricht worden, und wie grosse anzal tonne goldes jerlichs dem reich schaden geschee, zu

vernemen hetten, wie dan solchs auch auf jetzigem mestage[1]) durch die gewerb- und handelsleut unvermerkt wol bewisen und dargetan werden kont.

Wollen demnach uns versehen, chur- und fursten, auch anderer deputirten stenden anwesende räte und potschaften werden diese unsere wolmeinende erinnerung nicht allein in ungutem oder inen dis orts vorzugreifen nit aufnemen, sondern das solchs unserm algemainem vaterland, dem rom. reich und der keis. mt. selbst zu gutem gemeint seie, vermerken und daneben bedenken, wie es nit jedermans werk, solche sach dem reich zu gutem nachzudenken, zu vermelden und anzuzeigen, also auch nit jedermans verstand sein wurdt solche anstellung nutzlich fortzusetzen und zu treiben.

Nachdem wir dan erachten, man werde in dem fall vermog Speirischer abhandlung die haubtsachliche tractation der handlung fur die hand nemen und als hieher remittirt nit weiter verschieben, so erachten wir auch, das wol der sachen notturft beschlossen werden kont, dieweil der furstenrat one zweifel bei irem zu Speir ubergebenen schriftlichen bedenken, das solchs der keis. mt. heimzustellen sei, verharren werden, auch die abgesandten im furstenrat alhie, so sich auf dismal mit instruction und gewalt nit gefast zu sein furgeben mochten, in dem fall nit zu vergreifen hetten, dieweil sie, was vormals in gemeinem furstenrat und irer obern vorige abgesandten der keis. mt. verwilligt und in schriften ubergeben worden, nachmals mit andern schliessen hülfen.

Das haben wir euch allen auf der keis. mt. bevelch, weiter anregung zu tun, nicht verhalten wollen.

8.

(Der chur- und fursten rats bedenken auf den zu Greunigen gemachten abschied.)[2])

Das bedenken und abschied, so die Burgundische und Nidersechsische abgeordnete räte sambt des Westphelischen creis obersten neulicher zeit zu Groningen gemacht[3]) und dan, was daneben die Burgundische abgesandten dis orts insonderheit supplicirend ubergeben, haben auf verners proponiren der keis. commissarien die churfursten und deputirten stende räte und potschaften verlesen angehort und notwendiglich erwogen.

Wan nun in gehabter consultation sie sich erinnert, was dieser sachen wegen auf jungst zu Speir gehaltenem reichstag zu allen teilen auch supplicirt und gebeten, darauf dan beiverwart copeilich

[1]) Frankfurter Herbstmesse. [2]) Auch in Berlin, Geh. Staatsarchiv, Rep. XV, N. 5, L, ausser den eingerückten Zeilen am Schluss. [3]) Oben N. 6.

gemeiner stende bedenken der rom. keis. mt. in aller undertenigkeit furbracht, so ire mt. ir auch allergnedigst belieben lassen, ist im chur- und furstenrat ermessen worden, das es bei solchem des h. reichs gemeinem bedenken zu lassen, dardurch den sachen weiters wol abzuhelfen, auch die Burgundische regierung ihre sondere notturft, was sie gegen einichem stand des h. reichs zu clagen, vermög desselben bedenkens bei hochgemelter keis. mt. oder derselben keis. cammergericht billich suchen, damit niemand wider recht mit der tat beschwert und sonsten zu keiner weiterung ursach geben werde. Was [1]) aber die andern im angeregtem abschied angebene mittel anlangen tut, dieweil gemelten räten und potschaften mehrerteils zu diesen unversenlichen dingen keinen bevelch, wissen sie sich daruber weiters nicht zu ercleren, welchs sie den keis. commissarien zu ihrem ratlichem bedenken nit haben wollen verhalten.

[Auf dem Rücken:] Nota: [2]) Aus diesem bericht zu sehen, das, wie in der supplication gemeldet, die deputirten zu Frankfurt den furschlag der freibeuter halben. auch angemelten uncostens, wie in der Summarischen relation N. 9 infine zu sehen, in § „daneben“, und also nicht von dem nutz der admiralschaft und contorn recht gehandelt worden, sich haben irre machen und von dem rechten scopo abwenden lassen.

9.

Summarische relation, was des admiralwerks halben zu Frankfurt mit furstenrät gehandelt.

Erstlich ist das mehrer vermög beiligends der deputirten bedenken dahin gangen, das die gesandten zu diesem wichtigem werk mit bevelch nit abgefertigt noch sich desselben tractation benemen konden.

Diejenigen aber, so darauf abgefertigt, haben aus bevelch irer herschaft, wie sie angezeigt, diese ausfurung getan:

Das die admiralschaft ein solch werk sei, welchs one merklichen uncosten nit anzurichten,

item, das zuvor im reich Teutzscher nation man davon kein wissen jemals getragen,

item, das one das die stende mit merklichen anlagen in dieser teuren zeit beladen,

item, es sei von nöten, alle stende daruber zu horen, so portus in mari haben,

item, es sei zu bedenken, ob man nicht dardurch der Teutzschen

[1]) Am Rande: Nota: diesen punct des admiralwerks betreffend. [2]) Von derselben Schreiberhand, eine Bemerkung von Georg Hans für Sudermann und die Hansestädte.

nation gegen andern potentaten, sonderlich an der Westsee, einen anhang machen möcht,

es sei auch bedenklich, einem auf der see ein solchen gewalt zu geben,

daneben sei zu gemüt zu furen, wer etwa dis ding verursacht, und die keis. mt. undertenigst zu bitten, das man etwa bei dem haus Burgund dahin handeln möcht, damit etliche, so aus ungedult zu solchem werk sich begeben, ausgesandt werden mochten, inmassen andere potentaten wol in hohern sachen rue und friedens halben gegen iren undertanen sich vermögen lassen;

wan solchs geschee, so wurde die gröste gefahr auf der see fur sich selbst fallen, dan den gemainen seeraubern konnen die fursten und stet an der see fur sich selbst nach notturft begegnen, wie dan wol exempel vorhanden, das etwa ein einzige stadt als Lubeck oder Hamburg ein grosse anzal zur straf gebracht.

[A. d. R.] Nota:[1] Aus diesem zu merken in den letzten zweien §§, das sie den Burgundischen furschlag der seerauber und uncostens sehr furn kopf gestossen worden und vermeint, das der furschlag von inen herkombt, da doch man aus der schrift zu Frankfurt N. 7 und in der jetzigen supplication, das die angedeute beschwernuspuncten des uncostens, auch der gefahr und anhang gegen frembden potentaten gnugsam abgeleint.

10.

Nota:[2] Dis discurs und ratschlag ist allein derwegen gestelt worden auf Liefland, dieweil er zu Speier stattlich furkomen, und so man dem furschlag gevolgt, so were schon Danzig und ein gut teil anderer stette beim reich, da sie jetzunder Dennemarkt fur ein schirmherrn hat angenomen, und so er also Hamburg, auch von wegen des herzogtumbs Holstain im rechten gewant und von keinem kein grossere beschwernus dem reich und sonderlich den geistlichen chur- und fursten, so am Rein gesessen, mit dem unleidlichen zoll im Sunde tut, und was Lieflands halben von herzog Magnussen wegen und des konigs von Dennemark practicken zu besorgen, das wirdt man, so mans jetz nit glauben wil, mit schaden erfahren. Es ist aber ein jar etliche zu tun, so schlegt er wieder ein taler auf die last, und also tacite allen umbliegenden königreichen tribut geben mussen und unser vaterland schendlich aussaugen lassen.

Memorial, worauf im admiralwerk furnemlich zu sehen und wie es hinfurder getrieben werden und daraus ervolgen kont.

Erstlich ist der richtigst punct, das man nichts tue, dardurch man

[1]) Wie bei vorigem Stücke. [2]) Die Vorbemerkung, hier von der Schreiberhand, gehört Georg Hans an.

dem werk etwas abstricke, das zu solchem werk dinlich, und jetzunder sonderlich mit vleiss dahin arbeit, das Liefland weder in der Dennen noch herzog Magnus zu Holstein hand mit der zeit komme. Dan was die keis. mt. und dero haus Dennemarks wegen und des neuen königs in Liefland, so beide in ewiger bundnus und correspondenz mit dem Moscowiter stehen[1]), zu gewarten, mit der zeit auch in einer andern sach, das haben ire mt. wol zu bedenken, sonderlich aber im admiralwerk; so es von demselbigen dem admiral nicht kan zupracticirt werden, nicht allein ursach were, das er sein werk nicht kont so wol ausrichten, sondern auch im viel andere weg verhinderte, derohalben iro mt. die sachen hochverstendiglich auf andere weg zu richten understehen sollen.

Und so viel zum anfang mein, pfalzgraf Georg Hansen, und der kön. w. zu Schweden person anlangt, weiss ich gar wol, das die kön. w., ob es sie doch tun wolten, von dero lands stende nicht zugelassen wurde (wie man wol meinen und dahin deuten mocht) ihr teil in Liefland aus handen zu lassen; dan ire kon. w. solches allererst auf drei puncten verwilligt: nemlich gegen geburlicher erstattung, deren aestimation halben man sich nit wol mit seiner kon. w. vergleichen wurdt konnen, auch dero landstende, die der ergangnen friedstractation[2]) ubel zufrieden, das sie so viel von der chron in ander landen gewichen, das sie auf etlich viel hundert tonnen golds Liefland aestimiren wurden, dieweil sie so viel volks und leut darfur verloren, wie ich von deswegen guten bericht hab.

Zum andern, das es sol beschirmet werden fur dem Moscowitter, und zum dritten, das im kein schad daraus hinfurter entstehe, welche beide letzten puncten unmuglich.

Dan erstlich Dennemark und herzog Magnus wieder den Moscowiter solches mit verhalten und einhalten werden, sondern wurde alles zum besten under dem namen des konigs von Dennemark und herzog Magnus ime, dem Moscowiter, gehalten werden, dieweil solche verstendnus und zum teil holdigung von inen beiden gescheen[3]), also ob schon offne feindschaft daraus mit dem Moscowitter nicht getrieben, dennoch die land tacite zum furschub und besten haben; und so sie, des konigs zu Schweden würden, im Finland angegriffen, dadurch dem Moscowiter die gelegenheit abgeschnitten wurde, das sie in Liefland nicht wieder auf einer andern seiten angreifen, sondern auch desto schwerlicher teutzsch volk in Schweden bringen konte, und,

---

[1]) Irrthum; dieses „ewige Bündniss“ bestand nur zwischen Herz. Magnus und dem Moskowiter seit dem November 1569, vgl. Busse, Herz. Magnus König von Livland S. 53. Herz. Magnus war bekanntlich 1560 in Livland gelandet, um das Stift Oesel in Besitz zu nehmen und noch andre Herrschaftsansprüche, z. B. auf das Bisthum Reval, geltend zu machen, konnte nichts erreichen und warf sich 1569 dem russischen Grossfürsten Iwan Wassiljewitsch (d. Schrecklichen) in die Arme, der durch ihn sich Livlands zu bemächtigen dachte. [2]) Von Stettin, vgl. hiervor S. 11 Anm. 1. [3]) Von Herz. Magnus allein, Sommer 1570 in Moskau.

welchs das meist ist, dem Moscowiter die handtierung mit allerhand krigsrustung als seinem und der ganzen christenheit feind, nicht so wol verhinderte, zudem auch die Narvafahrt[1]) nicht so wol defendirt und verhindert kan werden, auch dem konig aus Schweden genommen, das nit s. kon. w. so wol hernachmals Finland, als die gegen einander liegen, aus Liefland mit proviand und andern entsetzen kondte; will geschweigen, das Schweden gelegenheit entnommen wurde, dem Moscowiter entgegen abbruch zu tun. Wurde auch etwan der Moscowitter zuletzt Schwedenreich ausmatten und einbekommen, darzu Dennemark und herzog Magnus sambt andern gern helfen wurden, so dan Schwedenreich verlieren und der Moscowiter ein pass oder zwo einbekommen möcht, kont er in der Ost- und Westsee mit der zeit sich hinein flicken. Da man nun zu solchen dingen hulfe, hat man, was weiter daraus entstehen mocht, zu bedenken, und laden wir den Moscowiter zusambt dem Turken, damit man noch mehr feind bekommen, auf den hals; dan alle die freundschaft, so der Moscowiter furgibt, allein zu seinem vortl zugericht, auch einigen glauben, wie der unchristen gebrauch, nit helt. Was der Moscowiter nun durch herzog Magnus zu Holstein für ein vorteil hab, das er teutsch volk, die christen zu bekriegen, bekommen konte, kan jedermenniglich wol abnemen, wie aus des Moscowiters tractation, die er mit herzog Magnus gehalten[2]), zu sehen[3]).

Item, so der Schwed verstehen wurde, das man in diesen practicken verharren soll und seine kon. w. die augen numehr aufgetan, so weren beschwerliche gegenpracticken zu vermuten, also das concludendo, so viel diesen artickel anlangt, der ganzen christenheit, der keis. mt. und dero haus selbst zu gutem, so auch von wegen des nutzen und was aus dem admiralwerk zu gewarten, endlich dahin zurhalen, das ire mt. subtiler weis verhindern und abschaffen, damit nit Liefland ins Dennen oder herzog Magnus als confoederirten handen, sondern unter das reich und desselben stend komme. Dan Dennemark und Holstein nichts haereditarium darin zu suchen haben, dieweil alle guter zweierlei, nemlich stiftisch oder ordenisch[4]) gewesen, als das Dennemark und Holstein, die auch zugegriffen, zu geringem vorteil des rom. reichs, als des Moscowiters confoederirten billicher iren teil verwirkt haben, dan etwas zu praetendiren und damit begnadet solle werden.

Darmit aber doch Liefland zum admiralwerk gebracht werde und dem reich zu gutem komme, so ist kein ander mittel als durch mein person, und aus nachvolgenden persuasionibus. Als nemlich, das

---

[1]) „Nurvafahrt" Abschr. Narwa war schon im Besitz des Grossfürsten. [2]) Im November 1569 und Sommer 1570 in Moskau: ganz Livland wird als ein Königreich erbliches Lehen des Herzogs und seiner Nachkommen unter der Oberhoheit des moskowitischen Zaren. Hiernach begann gleich die Belagerung von Reval im August 1570, die nach 30 Wochen wieder aufgegeben werden musste. Versuch des russischen Grossfürsten, die Ostseehäfen in seine Hand zu bringen. König Friedrich II von Dänemark missbilligte durchaus das Treiben des Herzogs, sagte sich von ihm los. [3]) Unten n. 13. [4]) Deutschorden.

ich die kon. w. zu Schweden mit nachvolgenden argumentis beredte, das derselben nutz daraus entstehen möcht und könte, auch unschedlich were, das sie solches mir liessen gegen zu irer kon. w. habenden forderungen in einer heiratsverschreibung[1]), vorbehalten, das, so der konig selbst oder dero wirden geliebte bruder[2]) ohne menliche leibserben absturbe, mein gemahlin an der paarschaften und erbgüttern mitsuccessorin und -erbin sein soll; und dan auch andere forderung mehr verhanden, dardurch viel verglichen könte werden; wie dan seine, des konigs zu Schweden würden mir als irem schwagern und verwandten viel lieber das als irem bishero gewesenem feind gonnen wurden, umb so viel mehr, das ich negst gott irer kon. w. erledigung und glucks ein ursach were.

Ferners, welchs das furnembst ist, so dasselbig admiralwerk auf mich keme und ich sampt meinem sohn und der ganzen Pfalz stamm fur erbfursten oder von Schweden deficiente masculina linea angenomen wurden(!), also vermutlicher, das die chron Schweden versucht, auch nicht leichtlich aus ubergebenen teil Lieflands der chron Schweden schad begegnen könte, so wurde auch der könig von Schweden sampt der chron gern protections- oder sonst nachbaurlicher weis beim reich dasselbig helfen erhalten, ire, des konigs zu Schweden würden auch, so das admiralwerk auf mich und der Pfalz stamme gewendet, die seestet in gute verstandnus und freundschaft, auch einigkeit stets bekomen und behalten mochten.

Nota:[3]) Bei diesem puncten zu erachten, das, wan einer dem rom. reich ein stattlichen nutzen zuwegen bringen kan und dieweil an einigem des reichs verlag und uncosten solchs werk von pfalzgrave Georg Hansen solt angefangen werden und s. f. gn. muhe und arbeit, auch eins teils uncosten erlitten und in dem werk absterben solte, auch ungunst dem reich zu gutem uf sich geladen mit offenbarung des reichs wolfart, so were unbillich, das i. f. gn. einem andern gearbeitet solten haben, und derhalben, solang i. f. gn. und dero stam den eidspflichten, auch, wo von noten, stattliche burgschaftversicherung nachkeme, so solten sie je billich vor andern sambt dem stammen bedacht werden, dan es ohn einigen uncosten, auch einigen anhang frembder potentaten on des reichs geheis und vorwissen in den puncten der bestallung zu gescheen angedeutet wurt, und dieser punct allein Schwedens halben bedenkensweis, ob mans auf andere monier besser angreifen könte und dem reich sein gerechtigkeit doch erhalte und die beschwerdesabhelfe angemeldet worden[4]).

---

[1]) Vom 30. Okt. 1562 zwischen König Erich XIV und Georg Hans, der des Königs Schwester Anna, Tochter Gustav Wasas, zur Gemahlin nahm; Reichsarchiv Stockholm, vgl. Rydberg, Sverges Traktater Bd. 4, S. 367. Daselbst Entwurf zu einem Freundschafts- und Bundesvertrag zwischen Erich und Georg Hans 1563 Mai 3. [2]) Johann, der jetzt regierende König. [3]) Von Georg Hans. [4]) Die Antheilnahme von Georg Hans an den schwedischen Praktiken in den 60er Jahren berührt G. Droysen, ohne die Persönlichkeit des Mannes zu kennen, indem er sie weit überschätzt, im Archiv für sächs. Gesch. Bd. 5 S. 36 ff.

Und zum vierten, dieweil die vorige keiser jederzeit Schweden ersucht, die Narvafart dem Muscowiter zu verhindern, daran nun der Schweden reich auch hoch an gelegen, das es also durch das admiralwerk und mit s. kon. w. habender correspondenz desto besser gescheen kont; mit solchen motivis verhoffe ich zuwegen zu bringen, das sonst nit gescheen konte, damit Schweden dem rom. reich irer w. teil in Liefland abtrete, wie es dan derselben auf solche und kein andere weis zu rahten.

Volgt weiter der nutz, so dem reich, auch der keis. mt. und dero haus zu beforderung des admiralwerks solchergestalt daraus entstehen möchte, auf nachvolgende deduction.

Und so viel erstlich die grausame grosse beschwernus des königs von Dennemark mit dem Sund anlangt, damit das rom. reich uber alt herkomen beschweret wurdt, haben gleichwol die Westphelische und Nidersechsisch creis in irem bedenken des admiralwerks [1]) gnugsam meldung getan, wie allein mit gegenverbietung der commercien Engeland, so doch schier mitten im meer ligt, gezwungen worden die seestet bei iren privilegien bleiben zu lassen, welche numehr gleichwol, dieweil die seestet nicht einig, wieder geschwecht und geschmelert worden, zu grossem nachteil des reichs; das gleichsfals Dennemark mit gegenverbietung der commercien auch wol gezwungen werden könt; ob gleichwol jemand solchs wegen einhabenden Sundspas beschwerlich zu sein dunken möcht, so hat man doch ferner dis mittel an der hand, das, wo die seestette und ein admiral also ordenliche zusamenhaltung haben und Schweden mit in verstendnus, were der konig von Dennemark solche beschwernus leichtlich abzuschaffen anzuhalten, und könte man, so man auch wolte, wol gar dem rom. reich denselbigen pass in der seestet hand bringen.

Nota: Bei diesem puncten wirdt erwogen, ob das rom. reich lieber einem andern sein wolfart wil furdern und seinen schaden tun, und könte doch moderirt werden, das man zwei teil oder den teil im liess, oder auch wol gar, wen man so kostfrei sein wil, weil man sonst so zehe mit andern zöllen ist, da, wan mans beim licht besicht, derselbig einig zoll mehr schaden tut und tregt als alle die zölle im reich; aber die parteiligkeit wirdt zu zeiten fur des vaterlands wolfart gesetzt. Man könte ufs wenigst dagegen von den waaren, so man je die gegencommercia nit verbieten kont oder wolt und obgemelte anschleg zu volgen, von den waaren, die aus dem reich gehen in dieselbige land, hergegen ein ort eins talers lastgelt nemen, da man dartun kan, das in einer einigen stat allein vom last drei pfennig genomen wurdt und doch ein gulden oder 30000 ertregt des jars; damit man sehe, das s. f. gn. mit dem vaterland treulich meinen und nit auf die finanz oder vorteil achtung habe, so offenbaren sie und gehen rund, da sonst andere, so auf iren eignen nutzen mehr achten, wol solchs verschweigen.

---

[1]) Vgl. oben S. 10 Anm. 1.

Dan was macht bei den seestetten, da sie einig und bei einander gehalten, mit entsetzung und einsetzung der königen sie gehabt, das beweisen die historien. Wil geschweigen, die Burgundischen eben so wenig in die hart solche beschwernus im Sund leiden und sich der sachen annehmen werden. Dan mit was gewissen ein jede obrigkeit, sonderlich das reich, solches leiden könne, das man sol den sechzehenden pfennig aller waaren, so deren zu meer komen und im reich gebraucht werden, bezalen, und was das fur ein grausame exaction sei und ob das heisse das reich gemehret, geb ich mennig-lich zu bedenken. Und ist der konig in Schweden von wegen s. kon. w. undertanen dessen alles frei, zalt auch am zoll weiters dan von alters nichts, sonder schutzet sie fur solche exaction. Derohalben ein schand, das es das reich leidet, dessen undertanen nicht so wol als andere schirmen konnen bei altem herkomen.

Nun mus notwendiglichen aus diesem puncten einsteils der nutz des admiralwerks genomen werden, daraus man keis. mt. wieder den Turken mit hulf und zu steuer komen könt, nemlich das man den taler lastgelts in Sund abschaffe und hergegen einen halben oder ein ort auch in des reichs hafen understünde zu bekomen. Dan der aufschlag im Sund mit dem lastgeld tregt dem könig von Dennemark jerlichs in die vierundzwanzig und zu zeiten dreissig tonnen golts, da er einen taler von jeglicher last nimpt, und etwo ein last in die ander gesetzt nicht sechzehen taler wert ist. Daraus man erachten kan, was solches dem reich ertruege, auch jederman wol gedenken, das, so die kaufleut des andern halben talers geubrigt, gern dem reich zu gutem, sonderlich wieder den erbfeind den andern halben teil von herzen gern geben werden.

Was man nun auch umb Revel herumb von den waaren genohmen und fur ein aufschlagen machen könt, gibt die zeit, so wol zur Turkensteuer als des admiralwerks underhandlung(!) halben, zu erkennen.

Ferner so ist auch der weiter nutz aus gemeltem admiralwerk zu schöpfen, das, wan Danzig und die ubrige stät in Preussen (wie sie dan vormals bei mir darumb angesucht und ich bei irer mt. dasselbig geworben) under das reich sicher komen könten und ein admiral verordnet were (der nit allein die seestet in union erhielte und sie in einigkeit setzte, sonder auch Schwedenreich, darein sie ir commercien viel haben, mit in correspondenz were), so werden sie nicht fröer sein, als sich wieder under das reich zu begeben, da alsdan, so sie ein haubt, auch einer guten beschirmung zu getrosten hetten.

Es konten auch durch das admiralwerk mit gegenverbietung der commercien die Polen dahin gebracht werden, dieweil ein gros teil irer nahrung an Danzig wegen durchfliessenden wassers, darauf alle Polnische und Preussische waaren in die see gefuhret werden, gelegen und sie durch solch mittel besser als einen andern under der sonnen Liefland wie auch wol Preussen wiederumb dem reich zulassen musten.

Da sonderlich jetzund das königliche teil [1]) Preussen, bevorab die stet, von wegen Polnischer union, so an sie gesucht wirdt, darin aber nit willigen wollen, in hochster uneinigkeit und verhoffenlicher warnung stehen, von welcher union wegen auch die Littauer mit den Polen uneins sein, und so die sachen jetziger zeit recht practicirt, wie vormals die Littauer sich erbotten, mit Preussen sich vereinigen wurden und vielleicht alle beide sambtlich der chron Polen ab- und dem reich zufallen möchten.

Liefland aber zum reich zu bringen (wo doch das mit Littau und Preussen nit gienge), were ich endlicher hoffnung, also das Liefland mit der weis und gegenverbietung der commercien und der seestet authoritet und macht könt zum reich gebracht werden.

Wie mans aber und die seestät ins werk glimpflich bringen konte, hoc opus, hic labor, darzu man eins verschwiegenen und einigen, auch nit vieler menschen bedarf.

11.

Notabilia, was man in des admiralwerks tractation wahrnemen soll, sonderlich in dem Nidersechsischen und Westphalischen creises ubergebenen bedenken [2]).

Als nemlich in dem §. „Als aber solchem werk notwendiglich gelegene personen furzusetzen, auch ordnung und mass zu geben, dardurch solch hochnötig und nutzlich werk erhalten werden möcht“ [3]), dieweil dan in solchem gemelt wurdt, das ein furstliche oder herrnstands person, deren gebiet die Ost- und Westsee berurte, zu ervolgung der jungsten Speirischen consultation zu verordnen etc., erachtet pfalzgrave Georg Hans etc., das die rom. keis. mt. etc., damit man in der consultation nicht darauf fiele und etliche fursten benente, welches darnach einen unwillen gebe auf ire person, der vertrostung nach, als welcher solchs werk angefangen, auch fur andern verstunde und ins werk zu richten auf sich genomen hette, bei zeiten in der ersten schrift glimpflich, dan sie sich auch auf gemeltes pfalzgraven Georg Hansen erclerungsschrift in irer keis. mt. schreiben referiren, den punct füglich inseriren konnen und einen solchen §. der Nidersechsischen und Westphälischen crais in dero gemeltem schreiben anziehen, darin bemelten mit diesen worten: demnach solte etc., laut den §., ist auch zu vermueten etc., gleichsfals einziehen und darauf inferiren: das demnach im furstenrat auch in diesem der räte bedenken solches irer mt. heimgestelt, so hetten sie zu befurderung der sachen

[1]) Polnisch-Preussen. [2]) Vgl. das oben S. 10 Anm. 1 angeführte „Bedenken“, welches dem Groninger Abschiede, n. 6, zu Grunde gelegt worden ist. [3]) Oben n. 6 §. 6.

den stenden auf ihr gütachten die person benennen und furschlagen wollen.

Nachdem dan auch in dem ersten §. „Als aber“ etc. in den worten: „jedoch das dannoch“ etc., sofern nun solche zuordnung nicht dahin dirigirt wurde, das im fall die sachen, so er fur ein notturft erachtete und ime nicht ein freier discurs das werk anzurichten gelassen, so wurdt es schwerlich zugehen; dan wan er seine stratagemata, wie er wolte, glimpflich dem werk zu gutem, die stet in ein einigkeit bringen, auch den andern zugeordneten offenbaren solte, so wurde nicht viel fruchtbarliches ausgerichtet werden; zudem man in craisen sihet, was fur ein langsam werk der craisoberst mit seinen zugeordneten hab; item auch auf solche zusamenkunft viel uncosten gehen wurde, wie denselbigen punct ire keis. mt. wol in dero ersten schrift auch furbilden konten, das die zugeordneten omittirt wurden, dan ire mt., so viel sonderlichen den nutzen anlangt, zu betrachten haben, wie man nicht allein die stet glimpflich und mit grosser fursichtigkeit, dieweil an inen der ganzen see und commercien handel gelegen, in willige ordnung under die admiralschaft, sonder auch mit der zeit, dieweil sie den mehrer teil reichscontribution uberhaben, und bei ihnen das meiste gelt und macht ist, auch glimpflich und gern hinein gebracht; dan der ganze modus, wie mans ins werk setzen sol, allein darauf ligt, das er understehe und sich bemuhe die anzee- und seestet in ein zusamenkunft zu bringen, was dem reich und ihnen fur ein abbruch gescheen, allein zu erzelen.

> In[1]) anschung, das sie des reichs vielfach mehr geniessen konten, dieweil sie ihre commercien desto freier und sicherer haben konnen, und obschon sie mit der contribution, wie wir erachten, verschont solten werden, dieweil sie sonderlich zum aufang zu diesem werk allerhand bemühung wurden haben, so halten wir doch darfur, das sie desto williger das lastgelt, was frembde in andere königreich vom reich furen, so inen sonst geholfen mocht werden die schiffart sicher zu haben, gern geben werden, dan oft ein einigs schiff ein gulden zweitausent sich verassecuriren lest, welches alsdan so hoch nit dorft, und in stat so viel tausent lieber etlich hundert geben wurden. Wer die hendel und contorsgewerb nit verstehet, dem ists ein neu ding zu horen und ein meerwunder, aber wol bewiesen kan werden.

Und das er, der admiral, nicht da sei zu einiger beschwerden, sondern allein ihnen zu gutem, und was sie mit gesambten rat helfen schliessen, das er solchs mit vleiss bei der keis. mt. und den stenden beger zu treiben, ir vorgenger zu sein, und was alsdan beschlossen wurde, mit irem rat zu tun treulich helfen ins werk zu richten; auch mit solchen und dergleichen erbieten, das, obschon er, admiral, dem reich in genere gelobt, sei er doch urbuttig, damit sie kein misstrauen in ine setzen sollen, ein reciprocirte beeidigung zu tun und

[1]) Diese zusätzliche Bemerkung gehört Georg Hans an.

mit ihnen einzugehen, das er zu des reichs und irem besten alle zeit helfen wolle und sie einige servitut oder sorgliche belaistigung, auch einiger forcht ihrer libertet nit zu besorgen hetten.

Das wirdt die schwerste staffel sein zu steigen und ein anfang, deren halben wol zu sehen, das man eines gelimpflichen, sitsamen, freundlichen, angenömen und insinnirischen mans bedarf und das die compluritas mit den adjuncten sehr schedlich, dan ein person under ihnen, auch ein wort sei stutzig und argwönig machen möcht.

So man die erste staffel gestiegen, das einer mit der anzee und seestetten gesunden rat halten kan, so volgt das ander hernach, wo man gelt oder macht bedarf von schiffen und leuten zu handhabung ir und des reichs freiheiten, wol vorzugeben wüssen, wie sich dan das werk an ime selbst wurt wissen zu schicken, allein das man sitsam und verstendig mit inen umbgehe.

Gleichsfals auch, was alsdan der admiral mit der anzee und seestetten beschlossen, das liess man allererst mit der communication an die andere furstenperson(en), so eigene seecanten haben, auch gelangen, die sich alsdan von statlichen guten bedenken der anzee und seestetten nicht leichtlich abschliessen werden; darzu (man) abermals, bis dasselbig ins werk gericht und in einen schwank gebracht wurdt, eines sitsamen, verstendigen, angenemen menschen bedarf.

Weil nun an diesem werk irer mt. und dem ganzen rom. reich viel gelegen, so werden sie der sachen hochverstendiglich wissen nachzudenken und sonderlich dahin sehen, dieweil die Uranische sach mit den angemelten freibeutern im Westphalischen crais-bedenken mit eingemischt, das man noch zur zeit darmit einhalte und aufs glimpflichst von einander dividire.

Was nun die bestallung des admiralwerks belangete, das ist zum teil gemelt im zweitem bedenken zu Speir ubergeben, welchs anfengt: „zu mehrer erleuterung“ etc., darin ungeverlich drei haubtpuncten tractirt werden, als erstlich, das sein ampt nichts anders sei dan des reichs privilegien zu erfahren und dieselbige handzuhaben, was vom reich entnomen, wieder (zu) understehenz um reich zu bringen; zum andern, das er dem reich ohne vorwissen der rom. keis. mt. und der stende kein unnötig weiterung und anhang zu machen; zum dritten den process belangende, wie es mit dem ungehorsamen judicialiter gehalten werden soll, darmit aller missbrauch abgestelt. Aus welchem letzten punct einsteils des admirals nutzbarkeit und underhaltung abzunehmen, als nemlich mit dem peenfall und confiscirten gutern, was von denselbigen abgezogner uncosten gerichtlichs process ubrig ist; so hat auch derselbig, wie in Frankreich und Engeland die admiral haben, allerhand accidentalien, davon er seine commissarien und schreiber zu handhabung aufgerichter ordnung erhielt, und sonderlich die kaufleut, dieweil ihre commercia gehandhabt werden, solche und dergleichen accidentalien gern geben; welche accidentalia er von jaren zu jaren mit grosser fursichtigkeit wirde mussen in einen

schwang bringen, und sonderlich notwendig mus sein, so man(!) anders die kaufmanschaft im reich, so vormals durch die vier ordenliche contor, so dem reich zugestanden, in nutzlichen schwang dem reich zu gutem gehalten, wieder in ihr esse allgemach gebracht sollen. werden, daraus dan dem reich ein unzehliche baarschaft durch andere subsidia zu gewarten, wie solches die zeit, ob gott will, mitbringen soll.

Nota:[1]) In verordnung der admiralschaft wurde gleichwol der admiral etwas auszugeben uf underhaltung der diener haben. Aber was die passporten, furschriften sampt den andern accidentalien, wie sonst hiebei angeregt, ertragen möcht, wurde verhoffentlich den anfang und den uncosten wol zalen. Aber weil man den modum procedendi, auch was nutz daraus zu gewarten, meheren teils entdeckt, ausgenomen, wie die contor anzustellen, da jars auch wol etlich tonnen golts zu erobern, so macht ein ander jetzunder, so es gern haben wolte per modum commissionis und der societet der seestet wieder zu erneuern sich algemach einflicken, welches wir, so es gescheen solt, gott bevehlen und gescheen mussen lassen; aber was daraus dem h. rom. reich, churfursten und fursten entstehen wurde, ist von nöten, das man die augen wol auftu; es heist supravidendum, und ist keinem muglich, das, so einer erstlich zur handlung kombt, das er stracks, so man im die augen nit auftut, mit resolutionibus argumentorum, das ers verstehen kan; aber refectio aut destructio nostrae patriae an dem puncten; darumb mein ichs güt und wil rund und ufrecht vom anfang bis zum ende sehen; gottes furcht, meins vaterlands nutz und mein ehr mir lieber sol sein als gelt.

Solches treuherzig bedenken werden ir mt. verhoffentlich nicht allein mit gnaden annehmen, sonder auch solchen nutzlichen vorschlag dem vaterland zu gutem und zu irer mt. besten derselben lassen bevohlen sein; und wo ich pfalzgrave Georg Hans etc. bitten möcht, damit nichts ins werk eingemischt, das vielleicht schaden bringen kondt (weil ich die sachen vermutlich besser als ein ander incorporirt und tuen wurde), das nicht ohne meinen geringen rat und vorwissen gehandelt wurdt, irer mt. und dem reich zu gutem.

12.

Welcher gestalt die rom. keis. mt. des admiralwerks sachen solten ordenlich vorttreiben[2]).

Were furnemlich diese, das sie ein schrift verfassen liessen, ungeverlich auf diese form:

· Das die stende sich zu erinnern wisten, welcher gestalt das admiralwerk zu Speir tractirt und daselbst im furstenrat irer mt. undertenigst heimzustellen were beschlossen und ubergeben worden,

---

[1]) Die Bemerkung ist von Georg Hans. [2]) Vgl. unten n. 19.

aber durch die churfursten und andere stende hernachmals auch auf den deputationtag verschoben und bedacht worden, das man mitlerweil dem Nidersechsischen und Westphalischen crais anferlegte ire gutbedunken und was zum werk dienlich zu erfahren. Welchs dan bescheen und dieselbige creis solchs fur ein hochnotwendig werk gleichsfals angesehen und beschlossen, das es irer mt., den churfursten und stenden heimzustellen sei, wie auch die admiralsperson zu verordnen, dieweil sonst die stende da unden sich in dem nit vergleichen wurden konnen, auch inen vorzugreifen nit geburen wolle. Ob dan nun gleichwol ire mt. pfalzgraven Georg Hansen neben dero commissarien N. N. auf angeregten deputationtag vortzutreiben bevelch gehabt(!), so seie doch durch ine, pfalzgrave Georg Hansen, ein er(c)lerungsschrift des ganzen werks ubergeben worden, welche iro mt. derselbigen nicht liessen entgegen sein, und dan auf dasselbig nochmals verabschiedet und auf ein kunftigen reichstag verschoben worden, der numehr verhanden; auch ire mt. nicht bedacht, aus gemelter er(c)lerungsschrift zu schreiten, das mans ohne uncosten zuvorderst versuchen soll, wie die erste bedenken gelautet; so wollen iro mt. der stende bedenken und resolution, darmit das werk beschlossen und dem reich nichts verabsaumet, erwarten, sich alsdan allergnedigst erbietende, was dem reich zu nutz und wolfart komen kan, ires gemüts gnedigst zu ercleren; auch fur ratsam erachteten, das man nicht anders dan allein auf die nutzung dêm reich und nicht auf die weitleuftigkeit, so vieleicht von dem Nidersechsischen crais angedeutet werden mocht, gehen soll. Das auch aus beweglichen ursachen, davon in den beneben ubergebenen notabilibus meldung geschicht, solch werk nur einem furnemlich und fur ander aber ime, pfalzgraf Georg Hansen, auf iro mt. gutachten und ime bewilligte begnadung zu bevehlen sei. Ferners, das iro mt. understunden, zu mehrer befurderung dieses handels pfalzgraf Georg Hansen, als der solchs erst anbracht und darzu qualificirt, ein urkund under dero secret irer gnedigsten vertrostung (den wir alle abgenglich) allergnedigst mitzuteilen, darmit er hierauf, wie bei den churfursten albereit bescheen, auch bei andern stenden die vota colligiren kont und also mitlerweil understunde bei den seestetten ein anwurf zu tun und ire beschwernus und abbruch irer privilegien zu entdecken, damit man sie mit fugen hierin bringen möcht; das man auch mitlerweil understunde mit Schweden Lieflands halben die sachen richtig zu machen und auch die Littauische practicken, so auch mit Preussen nit verabsaumte, dieweil periculum in mora; item das pfalzgrave Georg Hans urbuttig were, wo es ubergeben, mit dem orden Lieflands halben nach billichen dingen sich zu vergleichen.

13.

Zusicherungen des Zaren Iwan Wassiljewitsch an Herzog Magnus von Holstein wegen des erblichen Besitzes von Livland unter der Lehnshoheit des Zaren [1]).

Gegeben in der Alexandrischen Schlabodde im Jahre der Welt 7078 (d. i. 1570, richtiger 1569) Novbr. 27.

Die Hauptpunkte dieses Stückes s. bei Busse, Herzog Magnus, König von Livland, S. 53, 54.

14.

(Churland und Riga belangend.) [2])

Allergnedigster keiser. Herzog Magnus von Holstein, so sich an (den) Moscowitter ergeben, hat als ein stand des reichs 6 oder 7 schlosser des stifts Churland, ans itzig herzogtumb Churland stossend, gehabt, darf sich aber von der Polen wegen nicht darin finden lassen, hat sich gleichwol weder Polen, Dennemark oder Schweden desselben ort landes keiner nie underzogen, sonder, das es dem reich noch zustehe, gehalten; also, wo e. mt. gnedigst wollen, so were ich [3]) urbuttig, in e. keis. mt. und des reichs namen, dieweil herzog Magnus billich kein stand des reichs mehr ist, solche heuser zum reich wieder zu (be)kommen und innen zu halten.

Gleichsfals auch, so e. keis. mt. leiden mochte, das ich von des reichs wegen schirmherr uber Riga verordnet, das ich understehen wolte sie beim reich auch gleichsfals zu erhalten. Welches alles, so ich nur von e. keis. mt. die concession hette, gern dem reich zu gutem

---

[1]) Indem Herz. Magnus sich durch diese Zusicherungen fangen liess, ergab er sich dem Zaren, der die livländischen Häfen suchte, ganz. Im Sommer 1570 huldigte er dem Zaren und erhielt er den Titel eines Königs von Livland, den er, wie es scheint, zum erstenmale in einem Ausschreiben vom 23. Aug. 1570 während der Belagerung von Reval gebraucht hat, Beitr. z. Kunde Est-, Liv- und Kurlands, herausg. von der estländ. literar. Gesellsch. in Reval, Bd. 3, Heft 3 (1886), S. 359. Wie innig man sich die Beziehungen des Herzogs zu dem Zaren in der Ferne dachte, ergiebt ein Bericht von Joachim Hopper vom 17. Febr. 1571 an K. Philipp II von Spanien: er übersendet ein Ausschreiben des Herzogs, das an eine dritte Person gerichtet ist, über den Erfolg der Reise nach Moskau; ihm, Hopper, scheint es danach, dass Magnus „se veult entendre de leur façon de communion, car le Moscovite se dit chrétien soubs l'obéissance du patriarche de Constantinople“, Compte-rendu de la commiss. d'histoire de Belgique, t. IX, S. 186; was aber falsch war. [2]) In dasselbe Kapitel der politischen Abenteuer, die demselben Gegenstande, Livland, gewidmet gewesen sind — hier aber Herrschaft Frankreichs, Herz. Franz von Alençon — gehören die von Mollerup veröffentlichte Denkschrift Konr. Uexkülls und Friedr. v. Spedts und die Anregungen des französischen Gesandten in Kopenhagen Charles Dançay von 1575, Mittheil. aus der livländischen Geschichte Bd. 12, H. 3, S. 477 ff. [3]) Georg Hans.

derselben muhe und sorg (mich) beladen woll, damit, so Liefland mit der zeit durch das admiralwerk zum reich solte gebracht werden, man diesen fuess schon in Liefland hette und denselben zum besten, dieweil sonderlich das Polnisch-Lieflendisch teil durch Riga am allerbesten zum reich wieder gebracht kan werden, accedente dem admiralwerk.

Welches e. k. mt. ich dem reich zu guetem allerundertenigst hab vorschlahen und erinnern wollen, mich hiemit zu keis. gnaden undertenigst bevehlend.

15.

(Keiserliche resolution.)

Ferners haben auch ir keis. mt. dasjenig, was ire f. gn.[1]) von wegen des admiralwerks wiederumb angeregt und in vielen schriften ausgefurt, nach aller lengs angehort, und wissen sich zwar ire keis. mt. alles dessen, so hievor zu Speier und anderer orten furgangen, ganz gnediglich wol zu erinnern, weil aber dasselbig ein solche sach ist, welche irer wichtigkeit halben ohne gemeiner stende des heiligen reichs sonder vorwissen und bewilligung nit mag erledigt werden, so wollen sich ire keis. mt. gnedigst versehen, mehrgedachter pfalzgrave werde bis daselbst hin gedult zu tragen unbeschwert sein. Decretum 8. novembris a. 74.

16.

(Pfalzgrevische replica und anzeig.)

Allergnedigster kaiser. Anlangend den bericht des admiralwerks weis ich mich zu berichten, das dieselbige sachen auf ein kunftigen reichstag und gemeiner stende versamlung verhandelt werden mussen. Ich aber hette mich auf solche nutzliche treuherzige, dem vaterland und e. mt. selbst zu gutem beschene vorschleg versehen, e. mt. wurden sich etwas weitleuftiger, wie die notturft wol erfordert, ires gemuts und meinung erclert haben und sonderlich eingedenk sein, das e. mt. ich zu Speier nit ehe als auf vorgehende gnedigste gegenvertröstung meiner person, dazu befordert zu werden, der sachen gelegenheit und daraus stehenden nutzens underrichtet, und mir zu gefallen der furstenrat auf mein vleissig ansuchen eingewilligt, auch hernachmals die vier churfursten am Rhein[2]), so dan auch Brandenburg, sich gutwillig auf

[1]) Georg Hans. [2]) Vgl. oben S. 25 A. 3, er meint den Kurfürstentag in Bingen; hierüber schrieb Georg Hans, indem er sein Begehren vortrug, dem Markgrafen Hans Georg von Brandenburg 1571 Juli 24, Geh. Staatsarchiv in

mein begeren erbotten der sachen und mir zu gutem, dan sonst die sachen so weit nit gebracht oder auch, so ich hand abtete, kommen wurde, und auch an mir gelegen, das ich dazumal aus etlichen bedenklichen ursachen in denen sachen nit benant bin worden, sonder allererst mich hab mussen kundtun in der declarationschrift zu Frankfurt ubergeben [1]), auch bis dahero solche mühe, arbeit und vleiss, auch uncosten darumb angewendet, derhalben mirs, worumb mans so kurz ubergangen, allerhand nachdenkens macht; deme nach gebeten haben will, so einige difficultet in getanen bericht furgefallen und ich dieselbe in meinem noch alhie anwesen vermutlich erledigen und bericht darauf tun könte, das e. keis. mt. mich derselbigen allergnedigst verstendigen und bevelch geben wollen, ob ich die sachen, wie bishero und wie notturft erfordert, bei etlichen stenden, da es sich noch stöst, solt underbauen und treiben möchte.

Welcher gestalt e. mt. auch in dero schriften mich vorschlagen und benennen wollen, damit das, wie in dem bedenken angemeldet, andere nit vorgeschlagen werden oder sich darein tringen könten und so vieleicht andere leut darnach trachteten und etliche mir solchs nit gönten, das es den schein, als wen es die stende getan und e. keis. mt. canzlei kein schuld daran hetten, deme doch mit diesem mitteln, wie in bedenken angemelt, so sie mich dazu befurdern geneigt, wol furkomen kan werden. Versehe mich auch, wie e. mt. spüren, das ich des reichs und dero wolfart durch solche werk beger zu furdern, sie werden nicht weniger mich gleicher gestalt auch zu befordern ein gnedigsten eifer haben.

17.

(Keis. mt. weitere erclerung und anerbieten.)

Das admiralwerk in der andern schriften angeregt betreffen, zweiveln ir keis. mt. gar nicht, vielgedachter pfalzgrave wisse sich noch zu erinnern, wie ganz embsig ir keis. mt. dieselb sach s. f. gn. zu gutem sowol zu Speier als auch Frankfurt treiben lassen und es irer person halben wie noch gern gut gesehen. Wan aber hergegen irer f. gn. unverborgen, das gemeine stende dieselbe sach bis zu anderer tractation verschoben, die deputirten aber zu Frankfurt sich derselben teils gar nicht beladen wollen, teils aber dafur geachtet, das es ein solch neues und hochwichtig werk, allerhand bedenklicher ursachen halben sich nit wol wurde tun oder furnemen lassen, so wollen sich ire keis. mt. nochmals gnedig versehen, ermelter pfalzgrave werde ir keis. mt.,

---

Berlin, Rep. 94, II, A 1, n. 19, dem Kurfürsten August von Sachsen fast buchstäblich gleich Juli 29, Hauptstaatsarchiv in Dresden, Loc. 10124, Bl. 26, 27.

[1]) Oben n. 7, S. 23 ff.

das sie sich disfals ferners und mit mehrer vertröstung nit einlassen könten, leichtlich entschuldig(t) halten. Wo es aber zu weiterer tractation komen solte und ire mt. s. f. gn. in deme und andern befurdern könten, darin gedenken ire mt. ihres teils gar nichts ermangeln zu lassen, und stellen es ir keis. mt. zu s. f. gn. selbst gelegenheit, was sie dieser sachen wegen hiezwüschen bei andern zu suchen oder zu underbauen fur nöttig erachten möchten.

Nota:[1]) Dieser punct ist ex n. 8 et 9 angemeldet worden, aber hernachmals ir. mt. aus der schrift n. 7 zu Frankfurt ubergeben und aus den berichten, darauf die hiege Regenspurgische supplication referirt, abgeleint worden.

18.

(Pfalzgrevischen schreibens extract, was des admiralswerk halben bei den churfursten ausgericht.)[2])

Allergnedigster kaiser. Wie e. keis. mt. gnedigst vernomen, das ich in der zollsachen dero gnedigsten gutachten nach herumber gereiset, als hab ich auch der admiralsach halben anmeldung getan, darzu ich dan alle des h. reichs churfursten nicht allein willig, sonder auch, nachdem sie von mir nach notturft und gnugsamen bericht eingenomen, ganz eiferig befunden; sonderlich aber die Trierische räte die sachen dahin und wol verstanden, das sie auch ein einzigen, nemlich den prinzen von Uranien, genent, so seinen ganzen krieg von des reichs costen führe, dan ein von jeder tonne ein taler nemen und die licenten genent werden sollen; also wo man dem reich nicht besser wolle vorstehen, zu besorgen, das dieselbige licenten das reich gar fressen wurden; aber in diesen sachen ein oder die ander partei, bis das genus verwilligt, zu specificiren nit ratsam; ich auch derwegen mit gedachten Trierischen mich underredet, dieweil sie dis werk ihres teils approbirten; solten mit dem articul nit zu weit laufen, damit sonderlichen der Augspurgischen confessionsverwandten nicht understunden solch nutzlich werk zu verhindern, da doch billich privataffecten dem gemeinen nutz nicht sollen vorgezogen werden.

Paulo post.

So wurdt, so ferr e. mt. die sachen ordenlich treiben, mit obgedachtem

---

[1]) Die Bemerkung ist wieder von Georg Hans. [2]) Das Schreiben knüpft an den Besuch des Verfassers in Wien beim Kaiser im Herbst 1574 an, worüber v. Bezold, Briefe Johann Casimirs Bd. 1, S. 150 Anm. 3. In einem Schreiben vom 4. April 1575 von grösster Länge berichtet er dem Kaiser ausführlich über seine Werbungsreise durch Deutschland und über die politische Lage der Welt, Or. im Hof- u. Staatsarchiv in Wien. Des Admiralwerks wird dort nicht gedacht, wohl aber der „Errettung Livlands" und der Wiedererwerbung von Metz, Toul und Verdun; auch obiger „Zollsache", die ich hier nicht weiter verfolge.

admiralwerk und anderem dero haus auch wol ein nutz konnen geschöpft werden; dahero auch ein teil der churfursten fur gut angesehen, wan hie bevor angedeutet versamlungstag gescheen und gehalten wurdt, das e. mt. solch werk in ir mt. namen wiederumb proponiren lassen. Ein teil aber der meinung gewesen, das ichs nochmals tun soll, also das e. mt. die sachen darauf beratschlagen und mich wissen lassen wollen, was derselben zum ratsamsten sein bedunkt, daraus nichts verabseumet werde. Dan meins erachtens hab ich alle obangeregte beide puncten, da man richtig und ordenlich procediren, auch treiben wurdt, numehr fur gewiss. De dato 6. aprilis a. 75.

19.

(Keis. mt. antwurt.)[1]

Betreffend aber das admiralwerk[2]), dieweil solch sach irer wichtigkeit nach auf ein gemeine reichsversamlung gehörig, so hat dein lieb selbst vernunftiglich zu ermessen, das wir unsern nehern ercleruug nach fur unser person darimnen ausser gemeiner stend mitwissen und willen nichts tun konden, und derwegen auch solche auf ein churfurstentag zu proponiren nit unzeitig bedenkens tragen. Wolte aber dein lieb deswegen fur sich selbst bei den churfursten anregens tun, in demselben (wiewol wir die beisorg trügen, es würdt darmit wenig ausgericht) gedenken wir d. l. nit mass zu geben. De dato 17. maji a. 75.

20.

[Zusammenfassender Bericht von Georg Hans über das Admiralwerk, Ablehnung der Einwände; Vorlage an den Kaiser und den Reichstag in Regensburg.][3]

Allerdurchleuchtigster, grossmechtigster, unuberwindlichster röm. keiser, allergnedigster herr. E. keis. mt. tragen allergnedigst wissenschaft, aus was treuherzigem gemüt derselben auf negst zu Speier a. 70 gehaltenem reichstag ich von wegen etlicher gutherziger des h.

---

[1]) Der volle Wortlaut der kaiserlichen Antwort ist in dem Hof- und Staatsarchiv in Wien im Entwurf erhalten. Danach behandelt die erste Hälfte die Zollsache vorigen Schreibens. [2]) „so auch die gepetene munzstat", ist im Anschreiben selbst gesagt, das sich auf zwei weitere Briefe des Pfalzgrafen bezieht. [3]) Eine andre Abschrift im Geh. Staatsarchiv in Berlin, Rep. X, 34 P, Reichstag von 1576, Nebenhandlungen; hier von Georg Hans unterzeichnet, mit dem kais. Dekret, die Eingabe den Ständen vorzulegen, vom 26. Sept., und dem Vermerk, dass dies am 3. Okt. geschehen; zugleich mit

reichs glieder etlich bedenken und under andern puncten das admiralwerk belangend neben einer supplication ubergeben, in welchem dan auf gemeltem reichstag, wie e. keis. mt. aus beiligendem auszug nota A zu sehen, sampt den beiligen(den) numeris 1, 2, so weit procedirt, das letzlich die sach auf volgenden deputationtag, zu Frankfurt gehalten, verschoben und darselbst von beiden dem Ober- und Nidersechsischen[1]) creisen als der seecanten negst angesessenen stenden ein resolutionschrift, n. 3, eingeben. Und aber, als in derselben des prinzen von Uranien sach mit eingemischt gewesen, seind etliche dahin abgeordnete stende nicht allein dardurch in ein missdenkens gebracht, sonder auch ich verursacht worden ein ableinungsschrift eins solchen wiederwertigen verstandes zu tun, wie aus der beilag n. 4 zu sehen. Jedoch unangesehen dessen, weil die Burgundischen abgesandten nicht desto weniger des prinzen von Uraniens sach durch solch angeben mittel des admiralwerks mit getrieben, ist solch bedenken bis zu gemeiner der stend zusamenkunft auf jetzt noch werenden reichstag verschoben.

Dieweil dan auch etliche, also unbetrachtet der vorgehabten gnugsamen beratschlagungen und im furstenrat ervolgter bewilligung und ermessigung des hochnutzlichen werks, daeselbst etliche bedenken von neuen ventilirt, die doch vormals in den vorgangnen schriften gnügsam enucliert und erwogen worden: als erstlich, das die admiralschaft ein solch werk sei, welchs ohne merklichen uncosten nit anzurichten, so ist solcher punct in der schrift n. 2 in §. anfahend „welchs werk aber“ etc., item in §. „ob dan auch“ etc. bis auf den §. „und mochten“, so auch in der ableinungsschrift §. „nachdem dan“ etc., item in §. „dieweil aber“ etc., item in §. „so haben“ usque ad §. anfahend „der viert punct“ gnugsam wiederlegt und erwogen worden, das es ohne einigen der stende und des h. reichs costen oder schaden, sonder vielmehr mit dessen merklichen nutzen, ehr und reputation zugehen wurde. Daheer dan auch felt diese difficultet, das ohne das die stende mit merklichen anlagen beladen, dieweil sie durch dis mittel deren allein nit enthebt, sonder auch mit der zeit der beschwerlich obligenden Turken-

---

unsern n. 5 und 1 als Anlagen. Die Stände lehnten den Antrag in Regensburg ab, wonach Georg Hans die Äusserung that, er wollte lieber einen Schenkel gebrochen haben, wenn er nur den Reichstag nicht besucht hätte; freundl. briefl. Mittheilung von Herrn Prof. Friedr. v. Bezold in Erlangen. Vgl. den Bericht der bairischen Räthe bei v. Bezold, Briefe Joh. Casimirs Bd. 1, 335, n. 154 A. 1: „ist grosse beisorg, er fahe an zu schwirmen“. Bittere Klagen hat Georg Hans später über die Behandlung seines Anliegens erhoben, vorzüglich auf dem Reichs-Deputationstage in Worms 1586, vgl. Mosers patriot. Archiv 12, S. 109ff. Sächsische Räthe berichteten hierüber ihrem Kurfürsten und schlossen ihr Schreiben mit den Worten: „haben wir vor unnötig geachtet, uber obangeregte unsere untertenigste relationes hochstgedachten u. gn. hern mit schriftlichen relationen auch in diesen sachen zu bemuhen und zu vorunruigen“, Hauptstaatsarchiv Dresden, Loc. 8518, Bl. 72—75.

[1]) Vielmehr vom Niedersächsischen und Niederländisch-Westfälischen Kreise.

steuer und anderer aller contributionen sublevirt werden konden, wie aus hie bevor angezogenen §§. zu sehen. Gleichsfals, das es ein neu, in Teutzscher nation zuvor unerhorts werk sei etc.: dieweil solchs in allen obangezognen schriften gnugsam ausgefürt und zu sehen, was in andern landen breuchlich und diesen wie noch täglich mehr geschadt, das mans nit gehabt und angestelt, auch noch teglich mehr schaden möge. Wie dan zum vierten uberflussig zu Frankfurt ventilirt worden, das von nöten seie alle stend daruber anzuhören, so portus in mari haben etc., seintemal ich dafur halten tue, dieweil alle dieselbige stende, so portus in mari haben, in Ober- und Nidersechsischen creis begriefen und dieselbige, wie obgedachte iro zu Frankfurt einbrachte schrift ausweiset, dieses werk selbst fur ein hochnutzlich werk erachtet; zudeme, das sie von andern mitteln nichts gewüst, sich beneben zu etlichen anlagen erbotten und also e. keis. mt. und des h. reichs stenden, gleich zuvor auch bescheen, heimgestelt, wie augenscheinlich in der schrift n. 3 und in §. „demnach solte nach gütachten“ etc., item in §. „als nun aber“, item in §. „es ist auch zu vermüten“ etc. zu befinden, und dardurch dieser punct gnugsam resolvirt. Ingleichen, das zu bedenken sei, ob man nicht dardurch der Teutzschen nation gegen andern potentaten, sonderlich an der Westsee ein anhang machen möchte etc., wurt in mehr anzogner schrift in etlichen §§. darin ausdruglich vermeldet, das ein admiral ohne vorwissen der keis. mt. und gemeiner stend beratschlagung dem reich kein anhang machen soll, gnugsam abzuleinen sei(n). Und den zum sechsten, das es bedenklich sein soll einem auf der see einen solchen gewalt zu geben etc., wol abzuleinen, dieweil ein admiral nichts tun dörft, ohne was durch die stende beratschlaget und fur gut geachtet worden, auch in seinen eidespflichten wol einzubinden und sonst ein jetweder, was einem redlichen man gebuer, selbst sich zu erinnern het, auch in loblichen, nutzlichen sachen umb missverstand willen nichts dahinden zu lassen. Und das noch mehr, dieweil das admiralwerk dahin angedeutet wurdt, das man kein einigen uncosten mit armirung der schiff anlegen solte, auch nichts ohn geheiss furnemen oder tuen, wie solch sach, als zurustung einer armaden, nicht heimlich gescheen kan, also das man leichtlich solcher ubereinzigen sorgen uberhaben bleibt. Dan wo man was zu handhabung der seecanten furnemen woll und man solchs mit wissen und willen des reichs und seecanten furnemen tut, darf man an schiffen, munition und proviant nit sorgen; auch wurden die seestet, die es zu mehrer teil antrifft, was sie hulfen beratschlagen, in deme zur execution wol mittel und wege, auch anweisung zu geben wissen; dieweil dan auch, wie letzlich angezogen, die seerauber ohne das mit andern mitteln wol abzuwenden und deswegen in der Nider- und Obersechsischen creisen bedenken gueter bericht zu finden; mehr und oft angeregt admiralwerk aber nicht der ursachen, sonder von wegen des nutzen in obgemelter schrift n. 4, zu Frankfurt ubergeben, principaliter angericht solte werden:

So werden e. rom. keis. mt. auf jetzt obangezogene ableinungen und darauf referirten schriften solch hochnutzlich, oftermahls beratschläget, auch so weit gebracht werk numehr fortzusetzen und zu treiben, den stenden allergnedigst vorschlahen konnen, damit ein solch so weit gebracht werk nit mit schimpf also ersitzen bleibe und durch etliche missverstendige nochmals verhindert und aufgeschoben werde, zu grossem nachteil des ganzen rom. reichs und desselbigen gehorsamen glieder.

E. rom. keis. mt. hiemit zu glucklichem langwirigem regiment dem almechtigen und mich dero zu keis. gnaden undertenigst bevehlend.

E. rom. keis. mt. undertenigster gehorsamer furst.

Anhang.

Die Admiralsfrage des Pfalzgrafen Georg Hans bei den Hansestädten[1]).

Heinr. Sudermann an Pfalzgr. Georg Hans.
1582 Jan. 24. Köln.

Im Oktober vor. J. ist er zu der Versammlung der wendischen Städte in Lübeck eilig aufgebrochen, die übersandten Akten hat er seinen Kindern zurückgelassen, damit sie abgeholt werden könnten; bei seiner Rückkehr findet er sie noch vor; Bitte um Entschuldigung. Über den Gegenstand hat er dem Hansetage berichtet, desgleichen über die Verehrung[2]); dafür wird ihm gedankt; er soll melden[3]), dass die Städte die Absicht haben, alle Beschwerden über ihre Angelegenheiten im Sunde, in England und den Niederlanden beim Reichstage anzubringen, bis dahin aber nicht vorzugehen[4]).

Köln, Hanse, Entwurf von Sudermann.

[1]) Dasselbe aus dem Jahre 1579 s. bei v. Bezold 1, S. 335, n. 154 Anm., ferner Akten im Hof- und Staatsarchiv in Wien, im Geh. Staatsarchiv in Berlin, im Rathsarchiv in Reval. [2]) Oben S. 3. [3]) Der Beschluss der Städte am 4. Nov. 1581, denen die Admiralsakten also selbst nicht vorgelegen hatten, lautete ganz ablehnend; er befasste sich mit der Bündniss-Werbung von Herzog Franz von Alençon (vgl. auch v. Bezold 1, S. 456, n. 315) und mit dem Antrage von Georg Hans und besagt: „ist solchs beides aufs bequembste zu beantworten wolged. hern hansischen syndico, das eine in nahmen der erb. hansestedt, das ander vor sich seiner discretion nach auferlegt worden", Köln, Hanse II, n. 43, Bl. 68[1]. [4]) Febr. 12 wieder Bitte Sudermanns um Abholung der Akten, a. a. O. Entw.; sie wanderten nun weiter in der Welt umher.

Pfalzgr. Georg Hans an Dr. Heinr. Sudermann in Köln.
1582 Juni 1. Pfalzburg.

(Übersendung eines Rathschlags, Methodus, für die Hansestädte.)

Er hat das vor. Schreiben über sein Anbringen beim Hansetage erhalten.

Wir hetten aber gleichwol gemeint, das die hensestet, weil wir inen unsere gesandten geschickt gehabt, auch an sie geschriben[1]), uns etwas in specie beantwortet hetten, sintemal sie gesehen, das wir von anno 70 her ire wolfart gesucht und ire beschwernussen dem reich zu erkennen gegeben und damit undank, auch uncosten uf uns geladen.

Unangesehen aber dessen, so lassen wir nichts erwinden an unserm gunstigen gemüt sie zu befurdern, damit sie einmal aus der beschwernus komen und ir und des reichs wolfart gefurdert werde.

Schicken euch demnach hiebei ein kurzen ratschlag und bedenken[2]), was ungeverlich den seestetten in iren beschwernussen für ein methodus zu halten, auch woruf sie ir fundament setzen konnen.

Schreiben daneben an die stat Lubeck als die ausschreibende der hensee, darin wir begern, das sie sich uf dis unser gutbedunken gegen uns ercleren wollen, damit wir uns uf kunftigem reichstag darnach zu verhalten[3]). Und findet man nit allezeit fursten, die es verstehen und den willen haben also des vatterlands wolfart zu befurdern und des reichs beschwernussen abzuschaffen; derhalben, wen man sie hat, so sol man die gelegenheit nit aus handen lassen.

Und ist endlich gewiss, greifens die seestet uf ein andere manier an, so werden sie nit mehr tun als mehr feindschaft uf sich laden, vergeblichen uncosten anwenden und von einem reichs- und deputationtag uf den andern gelenzt und ufgehalten werden. Dan nachdem wir den reichssachen sider anno 58 beigewonet und vleissig die reichsrete in der person besucht und also des reichs process und gelegenheit wissen, so haben wir aus der erfarung, das manche sach, allein das man sie nit recht angezettelt und durch diejenige mittel gesucht, die man hatt haben konnen, ersitzen pliben.

Das wir euch so weitleufig schreiben, geschicht aus treuherzigem, gunstigem und gnedigem gemüt, so wir zu den henseestetten tragen. Und ist ir notturft, das sie sich gegen uns ercleren vor dem reichstag, ob sie nochmaln das admiralwerk, das einmal in dem Nidersechsischen

---

[1]) Nach Juni 21 antwortet Sudermann, von seiner Gesandtschaft und Zuschrift sei ihm „überall nichts kundig noch bewusst", auch könne er sich nicht erinnern, dass ihm auf dem Hansetage davon etwas gemeldet sei; nebenbei, Lübeck werde sich über den hier mitgetheilten „Methodus" wohl später äussern, jetzt habe es den Reichstag in Augsburg besandt, Entw. [2]) S. 50 ff. [3]) Eine Abschrift davon liegt bei diesem Briefe; es enthält keine neue Thatsache, auch keine neue Wendung ausser der einen: „sintemal wir uf unser treuherzig gunstig gemüet einer antwort billich gewertig".

kreis ingewilligt worden vermög Groningischen abschieds [1]), vortzutreiben belieben lassen und an geburenden verehrungsmitteln dieselb sach durchzutreiben sich entschliessen oder ob sie selbs ein haubt, executorem und sollicitatorem erwehlen wollen und es ein weil mit einem versuchen; uf welchen fal wir unbeschwert sind, inen die hand zu bieten und uns mit inen einzulassen uf solche sichere wege, die allerseits zu tun und inen zu ersprieslicher wolfart und abschaffung irer beschwernus und erhaltung irer freiheiten gedeien mogen.

Sintemal dan wir euch bei den seestetten lang herkomen wissen vor iren syndicum und unser memorial und bedenken nicht so uneben befinden werden, so verhoffen wir, ir werdet euch lassen die sachen gegen den seestetten zu sollicitiren und sich gegen uns zu ercleren anzuhalten uf dis unser begern unbeschwert sein.

Solchs, neben dem es uns zu sonderm dankbarn gefallen gereichen sol, seind wir in allen gnaden, damit wir euch one das gewogen, zu erkennen geneigt.

(Eigenhänd. Unterschrift.)

Köln, Hanse, Or., eingeg. Juni 21.

Rathschlag des Pfalzgrafen für die Hansestädte.

Ratschlag und bedenken den hensesteten, was si auf dem reichstage auf ihre anbringende beschwernus zu gewarten, wann si nit recht ihre sachen anbringen und den rechten methodum halten ad optatum finem zu kommen, nemlich in abschaffung ihrer beschwehrung und erhaltung ihrer freiheit.

Erstlich ist zu wissen, was der process im reich und reichsrätten seihe, nemlich, wo clagen einkommen, so mus man ein guten gönner haben, ders zuwegen bringt, das es in der Meinzischen canzlei vor anderen stucken in den verordenten schreibstuben von der stenden secretarien, wie der brauch ist, abcopirt werde. Der ander gradus, das alsdann auch in allen dreien retten, als churfurstlichem, furstlichem und stetrat gutte promotores seien, die es ad consultandum vor anderen sachen ziehen und bringen könden. Der drit gradus, das oft kombt, wan man ein sach nit gern tun will, das es im rat proponirt wurt, wann diejenigen, so fautores causae seind, zu gast geladen und abwesend sein, also das es vil daran ligt an demselbigen artikel, zu welcher zeit und vor welche personen es sonderlich im furstenrat kombt. Zum virten, das man sihet, das drei oder vier parteien sich

[1]) Oben S. 15 ff., n. 6, doch keineswegs von dem niedersächsischen Kreise allein.

teilen, die von wegen menge der stende ein jeder sein anzal stende fur sich nehme, dieselbig zu informiren der beschwernus und ihres begerens, wohin die beschwerte partei gern ihre sachen geuhrteilt und decidirt hetten, das ihr ex fundamento geholfen wurde. Der funft gradus, was Johannes mit dem guldenmund bei den obristen gradibus ausrichten kan, das mus man wol wahrnemen und daran nichts sparen. Der 6., das oft kombt, das disparia vota zwischen dem churfursten- und furstenrat sein, das im fürstenrat si ein gut hulflich bedenken erhalten möchten und der churfurstenrat anderen beschlus hetten. Da mus derselbig sechste gradus wol gehalten werden mit underbauung bei den keis. rätten, das ihr mt. dem fürsten- oder churfurstenrat, welche die beste decisionem gegeben, beifalle und ein ausschlage mache. Wann nuhn schon die seestet in gemein in parata pecunia 20,000 gulden nit ansehen und wol und fursichtigelich an obbemelte gradus anlegen wollen und darnach noch ein tonnen golds, zwo, drei, ja vier verheissen in futuris zu geben, wo man die decision dahin richtete auf ihre beschwerden, dahin es die seestet begeren konnen und mögen, so sollen si sichs billich nit gereuen lassen, dann si in einem jar wol sechsfach mehr schadens leiden. Der sibend gradus, wo si nit ein fursten haben, der sich ihrer anninbt und mit seiner authoritet hilft die obgemelte gradus durchtreiben und (vor) der keis. mt., churfursten, fursten und stenden darf das maul auftun [1]), auch die renk und verhinderung, so man pflegt inzustreuen, aus langer erfahrung weis, so bringen die seestet ihr sach noch schwerlichen herdurch.

Nun volgt die frag, was den seestetten zu begeren sei, das si ad optatum finem kommen ihre beschwehrnus abzuschaffen.

Als erstlich, so wissen sie und habens aus der erfahrung, das sie nichts umb ihre freiheiten gebracht, dann das si nicht zusamen gehalten und ihre contoren haben lassen dardurch in abgang kommen [2]), also das Hamburg und Lubeck oft zweien underschiedlichen potentaten angehangt, welches die furnehmste glider an der ansee seind. Und kan derhalben ihnen ex fundamento nit geholfen werden, sie nehmen dann ein fursten zum haubt an, der sie in einigkeit nur erhalte und drauf gelobt seie und mit ihnen dermassen ingebunden und vereinigt, das, was zue erhaltung ihrer freiheit und einigkeit dient, ers ihnen jederzeit proponiren möge, also die anseestet in allen sachen mit gesambtem rat mit ihnen schliessen und er so vil als ihr executor und sollicitator in ihren sachen sein moge.

Welchen puncten sie auf zwen weg zuwegen bringen können. Erstlich, ob sie wollen von des reichs wegen ein admiral darfur erkennen, wie in den Nidersächsischen, Burgundischen und Westphälischen kreisen einmahl beratschlaget worden [3]), oder furs ander, ob sie selbst sich mit einem solchen haubt vergleichen und ein solchen zu ihrem executor und sollicitator annemmen.

---

[1]) Ebenso oben S. 3. [2]) Vgl. S. 9, Absatz. [3]) Oben S. 20 ff.

Der erste weg ist etwas langsamb und wurde derselbig ihnen allein nit könden zugetan sein, sonder mit anderen reichsgescheften auch beladen werden; zuedem schwerlich auch das sie einen selbst kiesen mochten, der ihnen anmuttig und zugetan, sintemahl das reich nach seinem gefallen einen verordnen wurde; zuedem derselbig etwas mehr authoritatis vons reichs wegen möchte uber sie usurpiren als auf den anderen weg, wo er allein von ihnen dependirt und zugetan were, doch gleichwol solcher amiral mehr authoritatis hette als auf den anderen weg.

Der ander weg, das sie selbst einen vor ihr haubt aufnehmen, der ihr executor und sollicitator seihe [1]), solches könden sie leichtlich zuwegen bringen, dann niemand sie daran hinderen oder verdenken kan.

Da ist nuhn zu bedenken, wan und mit was conditionen si ihne annehmen wollen. Nehmen sie ein nahe gesessnen, so möchte er mit der zeit allerhand mehr authoritatis und anheng durchbringen wollen. Nehmen si einen, ders nit versteht und nit ein eifer in solchen sachen hat, so ist es auch bedenklich und nachteilig.

Die conditionen, die sie eingehen sollen, seind dise: das er sie versichere, das er wider ihre privilegia nichts furnehmen könne, auch ohn ihren gesambten rat nichts furnehmen und also sein ambt nichts anders seie dann sie in einigkeit zu erhalten, ihre notturft und gefahr wissen bei zeiten anzuzeigen, dasjenig, was beratschlagt wurt, exequiren und bei den anderen potentaten, so ihme abbruch tun, mit verstand allgemach ihre beschwerden wissen abzuschaffen und ihren nuz und notturft wissen zu sollici(ti)ren. Welchen lesten weg si vor sich selbst tun kömen und ratsamb wehre, das si noch vor oder in wehrendem reichstage sich einer solchen person verglichen, welche sich bei ihnen auch darnach nach ihrer gelegenheit mit seiner haushaltung zu accommodiren.

Was aber nuhn die seestet auf disem reichstage zu sollicitiren hetten ausserhalb des ammiralwerks, so sies fur gut ansehen zu treiben, seind unsers erachtens nachvolgende puncten wahrzunehmen.

Erstlich dörfen sie nit gedenken, das das reich ihnen mit der tat und contribution zu einer tetlichen abschaffung gegen einichem potentaten hand bieten werde, sonder allein die drei weg observiren. Erstlich, das man ihnen schreiben an Denmark, Brabant, Engelland wurt mitteilen, darauf sie nichts geben werden; dann si wissen, das es nuhr brief und kein nachdruck ist. Der ander weg ist, wan mans hoch dreibt, das man commissarien wurt verordnen und zu tagen schreiten, uf welchen man langweilig handlen wurt, nichts schliessen bis wider auf einen anderen reichstage, und also auf den anderen reichstage man wider pappier und commissarien mitteilen wurt, wie man dessen in vilen sachen exempla und nachrichtung hat; hergegen die inconvenientia kommen, das die potentaten merken, das kein nach-

[1]) Vgl. oben S. 38.

druck beim reich, und mehr derselbigen action spotten werden und die seestet noch herter beschwehren. Item mit solchen commissarien man uhrsach geben wurt, das Denmark, Engeland und Brabant sich in bundnus mit einander einlegen wurden, ihre beschwehrnus, die si den seestetten aufgelegt, durchzudringen und zu handhaben, in bedenkung, das, wa einer von seinen beschwehrnussen abstunde, das hernachmahls an die anderen auch desto mehr gemuttet wurde. Also schliesslich, wo die seestet ihnen nit selber helfen und den anfang selber machen, so ist ihnen mehr gefahr mit den commissarien und furschriften zu gewarten als nuzens.

Der modus nuhn, den si jeziger zeit gehalten mit furbringung ihrer beschwehrung, das si wider Denmarkische, Englische und Brabandische zugleich geclagt, ist unsers erachtens nit ratsamb gewesen, und besser, das man si noch zur zeit mit einander dreibe, dan erstlich es schon auf gutten wegen gewesen, das die Hollender und Niderlender hetten den seestetten beigestanden die beschwehrnus im Sund abzuschaffen, welches das furnehmste ist und der herteste knopf. Engelland wehre mit gegenverbietung der commercien, wie in dem bedenken, das die Nidersechsische, Burgundische und Westphalische kreis zue Gronningen ubergeben, zu ersehen[1]), wider zu zwingen, wie vormahls mehr geschehen, die seestet bei ihren privilegien und contoren zu lassen. Die dritt beschwernus mit dem licentengelt in Brabant[2]) wehre leichtlich abzuschaffen gewesen, wo man ihnen allein keine frucht aus den seestetten zukommen wollt lassen, also das die ding so allgemach ingeschlichen, mussen auch mit fursichtigkeit nach und nach wider abgeschafft werden.

Damit man aber nuhn sehe, das die seestet können ihre beschwehrnus abschaffen, wo si selbsten ein haubt und executorem und sollicitatorem haben, so weis man aus allen historien, das so oft die seestet einig gewesen und gewollt, das si Denmark und Schweden von landen und leuten gejagt hetten[3]). Und damit man clerlich sehen köne, das sies noch tun könden, so vergleicht man ihre macht gegen Denmarks macht und ihre glegenheit gegen Denmarks glegenheit, dann der könig von Denmark vermag uber 100 schiff nit in die see zu sezen, und sollte dieselbig mit seinen Dänen besezen, so wurd ihme nit vil volk zu besezung der stet und verordnung einer kriegsmacht zu land bevor bleiben. Zum andern, so schliessen Lubeck und Hamburg, wan sie zusamen halten wollen, den pass dergestalt, das er schwerlich kriegsvolk zue land in Holstein und Denmark bekomen kan. Zum driten, so ist Elsenör und Elssburg[4]) die zwo vestungen im Sund, so gewaltig nit, das mans nit soll in 5, 6 tagen auf den boden wegschiessen und schleifen. So hat er wenig andere vestungen im land, und Coppenhagen ein schlechte vestung.

---

[1]) Vgl. oben S. 19. [2]) Desgl. S. 44, n. 18. [3]) Umgekehrte Erwägung oben S. 8 am Schluss. [4])Helsingör und Helsingborg.

Hergegen nuhn die seestet vermögen etlich hundert schiff in die see und Lubeck und Hamburg allein bei die 80, fur eins. Zum anderen, so haben sie so viel gelts und macht kriegsvolk zuwegen zu bringen als der Themn[1]) und können sich stets mit volk sterken und kan ihnen der pass nit geschlossen werden, da si ihne hergegen Denmark schliessen könden. Zum dritten weiss man, das man uber die 1000 stuck geschuz auf den schiffen furen kan, damit die beide vestungen Elssberg und Elsenör beschiesse.

Weil si nuhn Denmark mit den schiffen in der see uberlegen, dieweil si 3, 4 mahl mehr schiff in die see vermögen, so können sie beide vestungen belegeren und in kurzer zeit mit solcher menge geschuz schleifen[2]) und, wie ihre vorfahren hensestet getan, Denmark zur billicheit bringen oder gar von land und leuten verjagen.

Das man nun möchte vurwerfen, das der Then freund in Teutschland hette, so ist das wider zu erwegen, das sie nit wurden leichtlich begeren des reichs beschwehrnussen, damit ihre land auch beschwert werden, frembden potentaten zu guttem handzuhaben. Zum anderen, geschehe es dann, so seind die seestet dermassen verwart, das man ihnen nicht uber die mauren so leichtlich lauft. Zum dritten, wann die seestet, wie oben angezogen, der see mechtig und die beide vestungen am Sund, auch Coppenhagen, am wasser ligen, so kan man bald mit solcher menge des geschuzes derselben örter mechtig werden und es kein langweiligen krieg geben kan.

Und derhalben die seestet leicht noch so ein kriegshaufen zu erhalten, der den anderen feinden stark genug wehre, auch andere mittel noch sein auf solchen fahl, die ohne not zu erzehlen, die die anderen wussten zu haus zu halten und das si sich wider des reichs wolfart nit gebrauchen sollten lassen.

Welcher gestalt auch Schweden begert sich mit den seestetten zu vereinbaren, das kan man leichtlich ins werk richten, das si in gutte verstendnus kommen und bleiben.

Weil man dann in vatterlandssachen allein auf des vatterlands wolfart und reputation sehen solle und man ausdrucklich sichet, das dem reich und den seestetten daher ihr ungluck kommen ist und noch kombt, das si kein haubt haben, der ihr executor und sollicitator seihe und sie in einigkeit erhalte, so ist von nötten geachtet worden, das fundament ihres unheils sambt den mitteln ihrer hulf anzuregen, welches, wo die seestet volgen wollen, durch die bewusste person mit mehr und herrlichen furschlegen zu seiner zeit auch kan gezieret und heilsamlich ihnen an die hand gegeben werden.

Stet also nuhmehr bei den seestetten sich zu beratschlagen und bald sie zusamen zu beschreiben und sich auf obgemelte puncten zu resolviren[3]), dann was sie dran wenden, das si obgemelte gradus und

---

[1]) Däne. [2]) Zu diesen Plänen des Verfassers für Belagerung von Festungen und artelleristische Unternehmungen vgl. Mosers patriot. Archiv Bd. 12, S. 79. [3]) Die Frucht dieser Ermahnung oben S. 48 A. 3.

mittel für die hand nehmen, das kombt ihnen wider durch andere mittel zehenfach in die hand, da hergegen, wo sie nit volgen, werden ihre beschwehrnussen nit allein nit abgeschafft, sonder auch zunehmen werden und heut oder morgen Hamburg von Denmark und Lubeck auch damit gezwungen wurt werden, und zuletzt umb die ganze freiheit der seestet getan wurt sein.

Nuhn wissen die seestet, das die bewusste person vor 12 jaren, auch ihrem zum teil unwissend[1]), sich ihrer beschwehrnus angenohmen und dieselbig auf den reichstagen proponirt, also das sie einer person bedörfen, die ein eifer hat und es verstet, auch das herz zu exequiren und rund, aufrecht und strack mit der seestet guttem rat herdurch zu gehn.

[1]) Dagegen die Behauptung oben S. 12 hinter dem ersten eingerückten Absatz.

II.

Das Urkunden-Archiv der Stadt Köln seit d. J. 1397.

Inventar.

IV.

1421—1430.

Das Haupt-Urkunden-Archiv der Stadt Köln gewinnt durch die rüstig fortschreitende Ordnung der verwahrlosten Pergament-Massen eine neue Gestalt, die erste, welche sie befähigen wird den allgemeinen wissenschaftlichen Bedürfnissen bei der Erkundung der Vorzeit von Westdeutschland zu dienen. Diese Ordnungsarbeit, die z. Z. vornehmlich Dr. Hermann Keussen, Volontär im Stadtarchiv, obliegt, hat bereits 12,800 Urkunden bewältigt und das Jahr 1460 erreicht, mithin den grösseren Theil der unmittelbaren Geschichtsquellen von Köln aus dem Mittelalter zugänglich gemacht; in dem umfangreichen neuen handschriftlichen Inventar liegt er für die Benutzung bereit. Für die weiteren Kreise, mit denen sich die Bestrebungen in dem historischen Stadtarchiv immer berühren wollen, wird im Anschluss an die Lieferung im 16. Hefte dieser Zeitschrift und ganz nach ihrem Muster ein Auszug für den Zeitraum 1421—1430, von Dr. Keussen angefertigt, auf nachfolgenden Blättern mitgetheilt. Auf den Inhalt der hier

knapp verzeichneten Urkunden wird die Forschung selbst aufmerksam werden; hier sei nur noch darauf hingewiesen, dass in den Auszügen, welche diese Zeitschrift veröffentlicht, nunmehr schon über 10,000 Urkunden angezeigt, dem gelehrten Studium zugeführt sind. **Hlb.**

Abkürzungen:

Brgl. = Bürgerlehen. — Brgr. = Bürgerrente. — Ds. = Dienstsold. — Lbr. = Leibrente. — Lbz. = Leibzucht. — Lebz. = Lebenszeugniss. — Ml. = Mannlehen. — Pr. = Pressel. — Squ. = Soldquittung. Vgl. H. 16, S. 40.

1421

Jan. 1 Joh. v. Lewenstein, neuer Dienstvertrag als Rittmeister. Ds. S. (9613)

— 1) Everh. Kleingedank, S., 2) derselbe, S., 3) Joh. v. Spele, S., 4) Gerh. v. dem Voesse, S., 5) Joh. v. Vurde, S., 6) Joh. Pryns v. Melenheim u. 9 Gen., Ds. 10 S. 6 Stücke. (9614—9619)

— 2 Joh. v. Loen, ält. Sohn zu Heinsberg, Brgl. (cr. circumcis.) S. (9620)

— Achener Math. Hasart, Lbz. (9621)

— 8 Zustimmung der jetzt mündigen Eva Vleischeuwer zum Verkaufe v. Haus in der Loirgasse zu Zülpich an Pet. Man v. Inggelshem, Pfr. zu Erpe. 2 Pr. (9622)

— 9 Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg, Löwenburg u. Gennep, Brgr. (fer. 5 p. epiph.) S. (9623)

— Albr. Swynde, Freigr. zu Limburg, Ml. S. (9624)

— 10 Heinz v. Castell, Urfehde wegen Haft durch unfügliche u. unredliche Werke u. Gerüchte gegen etliche Bürger. (fer. 6 p. epiph.) 2 S. (9625)

— Wilh. Surynck, desgl. wegen Beschuldigung durch Werner Vogt v. Ludestorf, dass er an Schädigung v. Kölnern theilgenommen. 2 S. (9626)

— 13 Gerh. Zaffemberg, Kan. zu S. Severin, Lbr. für Gerardus Gerardi Z. S. (9627)

— 15 Kl. Schillingscapellen an Schreinmeister zu S. Christoph: Verzicht mit Nonnen Rijchmoit u. Meynghin Grijn auf Hofstatt gegenüber S. Klara zu Gunsten v. St. Köln. S. Einschn. (9628, GB)

— 22 Dominikaner Heinr. Roitstock, Lbz. (cr. Agnet.) S. (9629)

— Joh. v. Lewenstein, Ersatz für ein im Gerenne verderbtes Pferd. S. (9630)

1421

Jan. 22 Joh. v. Vurde, Seilgeld für den gefangenen Joh. Schudsichel. S. (9631)

— 30 Jak. Buschof u. H. vanme Steyge, Ds. 2 S. (9632)

Febr. 9 Joh. v. Aer d. a., Schöffe zu Münstereifel, Lbz. für Priester Lambr. v. Euskirchen u. Joh. v. Aer d. jüngst. (invoc.) S. (9633)

— 11 Pet. Wijnschroeder, Urfehde wegen Haft durch unredliche Worte. (fer. 3 p. invoc.) 2 S. (9634)

— 14 Joh. v. Echt d. j., Lbz. für sich u. Frau Ailke. (Valent. d.) S. (9635)

— 17 Roilman vanme Geisbusche, Ml. (maend. na rem.) S. (9636)

— Jak. v. Sybergh, Urfehde wegen Haft durch Theilnahme an Peinigung eines Mannes im Hause Heinrichs Herrn zu Pittyngen, Scholasters am Dom. M. Z. 3 S. (9637)

— 18 Joh. Herr zu der Schleiden u. zu Neuenstein, Verzicht auf Ansprüche wegen Schädigung in Fehde mit Kur- und andern Fürsten. (fer. 3 p. rem.) S. (9638)

— 21 Lijsa v. Ijsheym, Lbz. für Beatrix Bercke u. Drude Frentze. (fer. 6 p. rem.) S. (9639)

— 22 Rorich, Abt zu S. Marienstatt, Lbz. für Professen Clais v. Montabaur. (cath. Petr.) S. (9640)

— 27 Gerh. v. Kleve u. Mark, Brgl. (2 Raten). S. (9641)

März 1 Ropr. Gr. zu Virneburg, Jahrrente. S. (9642)

— 2 6 Schöffen zu Aussem, Verpflichtung ihres Stuhlbruders Ailhart v. Gelessen zu Erbrente v. 1/2 Sumber Weizen u. 6 Sch. u. Stiftung v. Jahrgedächtniss für ihn u. Frau. (let.) Pr. (9643, GB)

— 5 H. v. dem Vorste u. Frau, Quittung über 400 Gl. nach Übereinkunft. (fer. 4 p. let.) S. (9644)

— 7 Rain. Hrz. zu Jülich u. Geldern, Erneuerung der Freundschaft, Edelbürgerschaft; gegenseitiger Schutz der Bürger; Wegfall des Geleitsgelds zu Bergheim u. sonst in seinen Landen; Leib-Brgl.: 100 Gl.; Darlehen v. 4000 Gl.; Vorbehalt der Hülfe für die verbündeten EB. Dietr. u. Pfalzgr. Ludwig. (fer. 6 p. let.) S. Kanzlei. (9645)

— 10 Oelrich v. Lupenauwe, Ml. S. (9646)

— 26 Winr. v. Oirsfelt, Lbz. für Frau. S. (9647)

— 1) Achener Math. v. Ruremunde für Frau (niest. daigs na o. vr. (an)nunc.), Pgm. beschäd., S. Einschn., 2) Heylck die Stumme v. Wijlre, Lbz. (guedest. n. paysschen.) S. 2 Stücke. (9648, 9649)

— 28 1) Goed. Butter gen. Proist (fryd. na paischen), S., 2) Joh. v. Pallant, Lbz. für Frau. S. 2 Stücke. (9650, 9651)

1421	
März 28	God. Volger gen. Fynse, Jahrrente. (6. daghe na passchen.) S. (9652)
— 29	1) Alb. Wynkyns, S., 2) Vranck v. Boelstdorp für Frau, S., 3) Aleit v. Wijlre, 'sengersse' zu Weissen Frauen in Achen, Lbz. (saterst. na paisschen.) S. 3 Stücke (9653—9655)
— 30	1) Achenerin Gertr. v. Bettingen für Barth. v. Bettingen u. Joh. Gusser (quasim.), S., 2) Dominikaner Priester Kirstion v. Haeren, Lbz. S. 2 Stücke. (9656, 9657)
— 31	Achener Schöffe Statz v. Seggeraede d. j., Lbz. für Frau. S. (9658)
Apr. 1	Joh. die Gruter u. 3 Gen., Nimwegener, Urfehde wegen Haft anlässlich Zweiung zwischen St. Köln u. St. Nimwegen. (fer. 3 p. quasim.) 4 S. (9659)
—	1) Everh. Cleyngedanck v. Coelne, S., 2) Joh. v. Lewenstein, S., 3) Joh. v. Spele, S., 4) Joh. v. Vurde u. Gerh. v. dem Voysse, 2 S., 5) Joh. Pryntz v. Melenheym u. 9 Gen., Ds. 10 S. 5 Stücke. (9660—9664)
— 3	Wilh. v. der Haghen, Lbz. für Frau. S. (9665)
— 4	Gerh. Zaffenberg, Kan. zu S. Severin, Lbz. für Neffe Joh. Buse, Mönch zu Knechtsteden. (Ambr.) S. (9666)
— 5	1) Kath. v. Achen, S., 2) Sophia v. Geyen, Nonnen zu S. Gertrud, Lbr. S. 2 Stücke. (9667, 9668)
— 6	Achener Dominikaner Kirst. v. den Canel, Lbr. (sond. na oct. pasce.) S. (9669)
— 8	Achenerin Griete v. Oppenhem, Lbz. S. (9670)
— 12	Math. v. Hoekirchen, Lbz. S. (9671)
— 14	Nimwegener Joh. Vullynck, Urfehde wegen Haft anlässlich Zweiung der Städte Köln u. Nimwegen. S. (9672)
— 29	Herm. v. Susterseel, Mannbrief wegen Haft von Clais v. den Yseren. (fer. 3 p. voc. ioc.) S. (9673)
— 30	Lewe v. Dollendorp, Urfehde wegen Haft durch unfügliche Worte gegen Math. Walrave am Gericht zu S. Severin. (fer. 4, Quirin.) 2 S. (9674)
Mai 1	R. Lutter Stail v. Holstein, Erbml. für Wilh. Stail, Sohn seines † Neffen Wilh. Stail. (Walb.) S. (9675)
— 2	Joh. v. Eyneburg, Herr zu Landskron, Bürgerschaft, Schutz der Kölner Kaufleute, Bürgerlehen: 20 Gl., Darlehen: 100 Gl. (prof. inv. cruc.) S. (9676)
— 5	St. Köln, Bestätigung der Statuten des Kupferschläger-Amtes. (maynd. na exaudi.) Pgm. kanz., Pr., 1 aufgedr. S. (9677)
— 7	Joh. v. Lewenstein, Verzicht auf Ansprüche namentlich wegen verderbten Pferdes. (fer. 4 p. exaudi.) S. (9678)
— 12	Joh., Pfr. v. U. L. Frau zu Mecheln, Lebz. für Joh. Suderman d. a. v. Dortmund. S. (9679)

1421	
Mai 12	Joh. Suderman d. a., Lbz. S. (9680)
— 13	Aleyt v. Echt, Witwe Tielmans v. Yunnendorp, Lbz. für 4 Kinder. (Servois.) S. (9681)
— 16	God. Volger gen. Fynse, Jahrrente. (6 daghe na pynckesten.) S. (9682)
— 18	Sophia vanme Hardvuyst, Nonne zu S. Gertrud, Lbr. (oct. penth.) S. (9683)
—	Gerh. v. Kleve u. v. der Mark, Brgl. S. (9684)
—	Goetgin Wencke u. 3 Gen., Dienstvertrag über die 'rydende nachtzwarde' auf 1 Jahr (m. je 1 Pf.); Ds. 4 S.
1422 *Febr. 18*	Jak. Egelkop (m. 1 Pf.), desgl. S. Transfix. (9685)
1421	
Mai 20	Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Belehnung Herm. Scherfgins mit dem kleinen Zoll an 3 Wochentagen auf Bitte des bisherigen Inhabers Joh. v. Mauenheim. M. Z. (fer. 3 p. oct. penth.) 3 S. (9686)
— 21	Gerh. Schynnekerle v. Waldenberg d. j., rückständiger Ds. aus Krieg mit dem EB. (prof. sacr.) S. (9687)
— 28	Joh. Eppenscheit, Lbz. für Marg. v. Gluwel. (fer. 4 p. sacr.) S. (9688)
Juni 1	Achener Schöffe Clois v. Royde, Lbr. für sich u. Frau. S. (9689)
— 7	Konr. vanme Raenbogen, Mönch zu Altenberg, Lbr. S. (9690)
— 13	R. Konr. Beyer v. Boppard, Verzicht auf Ansprüche gegen die Stadt. S. (9691)
— 15	Achener Joh. v. der Smytten d. Bruwer, Lbr. für Frau. (Vijtz dach.) S. (9692)
— 23	Heinr. Eyginchuyss, Lbr. (2 Raten). (vig. nat. Joh. b.) S. (9693)
— 24	Joh. Herr zu Wickrath, Ml. (Joh. b. nat.) S. (9694)
— 25	Heinr. v. Moers, Ml. (cr. nat. Joh. b.) S. (9695)
—	Salentin Herr zu Isenburg, Verzicht auf seine u. seines † Vaters Ansprüche gegen St. Köln wegen Nahme von Habe u. Gefangenen im Kriege mit den rhein. Kurfürsten. S. (9696)
—	Herm. v. den Eichen, Schultheiss zu Deutz, Verzicht auf Ansprüche, Mannbrief, Darlehen: 25 Gl. (fer. 4 p. nat. Joh. b.) S. (9697)
—	Auftragung v. Erbrenten der † Leverait Voncke, Nonne zu Vussenich, durch Wilh. an deme Walle an Jac. Remplin v. Zülpich. 1 S., 1 Pr.
1422 *Juni 8*	Auftrag voriger Rente durch Jac. Remplin an Schwager Tilman v. Glesch. 1 S., 1 Pr. Transfix.

1433	
Febr. 27	Desgl. durch Tilm. v. Glesch an Schwager Goidart Remplin, Rektor des S. Katherinen-Altars in S. Peter zu Zülpich. 2 S. Transfix. (9698)
1421	
Juni 29	Joh. Gr. v. Mörs u. Gr. zu Sarwerden, Jahrrente. (sund. nae Joh. mytsomer.) S. (9699)
Juli 1	Joh. v. Lewenstein u. 19 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr, Ds. 19 S., 1 Pr.
1422	
Febr. 9	Joh. v. Eyckelinchoeven gen. de Wrede, desgl. S. Transfix.
Apr. 1	Ailf v. Oissendorp, desgl. S. Transfix.
—	Herm. Rempelen u. 3 Gen., desgl. 4 S. Transfix. (9700)
1421	
Juli 1	Joh. v. Spele, Ds. S. (9701)
— 3	Christ. v. Neuss, Pfr. zu S. Alban, u. Heinr. v. Bergheim, Pfr. zu S. Mauritius, Scheidung zwischen Frank v. Odendorf, Pfr. zu S. Jakob, u. Gijsegin v. Poppelsdorf, 'offerman' zu S. Joeris, der drei 'in der groissen sterfden, die rengnyerde in der steide zo Coelne', 1420 gestorbene Kinder im Umgang v. S. Joeris gegen das Recht des Pfarrers v. S. Jakob hatte begraben lassen. (cr. vis. Marie.) 1 S., 1 Pr. (9702)
— 4	Wilh. v. Berg, Gr. v. Ravensberg, Dienstvertrag als Hauptmann des stadtkölnischen Kontingents (m. 25 Geleyen, 3 Pferden u. 25 Schützen) gegen die Ungläubigen in Böhmen auf 4 Monate. (fer. 6 p. vis. Marie.) 2 S. (9703)
—	Derselbe, Quittung über 1000 Gl. in Abschlag der zur Aufrüstung zugesagten 2000 Gl. S. (9704)
— 9	1) Cost. v. Lisenkirchen, Greve zu Airsburg (oct. vis. Marie), S., 2) Heinr. v. dem Vorste, Ml. S. 2 Stücke. (9705, 9706)
— 15	Detmar Cleppinch, Jahrrente. S. (9707)
— 21	Gertr. v. Bettingen, Lbz. für Joh. Gusser u. Barth. v. Bettingen. (Marien Magd. av.) S. (9708)
— 25	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg, Löwenburg u. Gennep, Anweisung auf Erbrente v. 3 Fuder Bergwein, 'die verwe haldet', zu Honnef an Kl. U. L. Frau zu Redinchem in Veluwe für den ihm, seiner Frau Marg. v. Gennep u. Kindern gewährten Antheil an den guten Werken. M. Z. (Joh. v. Heinsberg, B. v. Lüttich, jüngster Sohn zu H., Joh. v. Loen, ält. Sohn zu H., u. Wilh., mittelster Sohn zu H., Gr. zu Blankenheim.) (Jac.) 4 S. Einschn. (9709, GB)
Aug. 1	Freundlicher Bestand zwischen St. Köln u. Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, auf 4 Jahre; Vertrag namentlich über Kämmereirente und Befestigung des Schlosses zu Bachem. (Petr. vinc.) 2 S. (9710)

1421

Aug. 2 Wilh. v. Berg, Quittung über 1000 Gl., die eigentlich durch einen Wechsel zu Nürnberg bezahlt werden sollten; Ds. (cr. Petr. vinc.) 2 S. (9711)

— Everh. Hardevuyst u. Wern. Oyverstoultz, Vertrag über Dienst gegen die Ungläubigen in Böhmen (mit 3 Geleyen), Bewahrung des Marschall-Amts u. des Wimpels (Everh.); Quittung über 600 Gl. zur Ausrüstung; Ds. 2 S. (9712)

— Wilh. v. Lijskirchen, desgl. (2 Geleyen); Quittung über halbe Ausrüstung u. Geschenk v. 50 Gl.; Ds. S. (9713)

— Engelbr. Hirzelijn, desgl. Pr. (9714)

— Gerh. v. dem Voesse, desgl. S. (9715)

— Heinr. v. Moelenheim, desgl. S. (9716)

— Dietr. vanme Stege u. Joh. v. Merheim, desgl. 2 S. (9717)

— Everh. Hardevuyst u. Wern. Overstolz u. 6 Gen., Ds. für Sept. u. halbe Ausrüstung. 8 S. (9718)

— 9 Nycl. v. Montabaur, Ordenspriester zu S. Marienstatt, Lbz. (vig. Laur.) S. (9719)

— 11 Joh. v. der Burch gen. den Haen [S.: Burchman], Mannbrief wegen Haft v. Clais v. den Iseren. (cr. Laur.) S. (9720)

— 12 Dominikaner Heinr. Roitstock, Lbr. (fer. 3 p. Laur.) S. (9721)

— 14 Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Quittung über 37 M. 3 Sch. von 3 Jahren, endigend Okt. 1 (jährl. 9 Sch. [= 3 rhein. Gl.], 1 Pfund Pfeffer [= 22 Sch.] u. 1 Pfund „koemps“ [= 4 Sch.]). (vig. ass. Mar.) S. (9722)

— 17 Clais v. den Iseren, Urfehde wegen Haft als Feind der Stadt, Mannbrief. (dom. p. ass. Mar.) S. (9723)

— 22 Heinr. v. Reide, Versprechen an St. Köln zur ev. gerichtlichen Übergabe des von ihnen auf die Trierschen wegen Schädigung zu Koblenz aus dem Deutschen Hause vor der Fürsten Fehde gepfändeten Hauses in der Rheingasse. M. Z. (fer. 6, oct. ass. Mar.) 3 S. (9724)

— Achener Schöffe Gerh. Lewe, Lbr. für Frau (2 Raten). S. (9725)

— 23 1) Goed. Buter gen. Proifst (Barthol. av.), S., 2) Joh. v. Echt d. j. für sich u. Frau, S., 3) Bertr. Poppendick, Lbz. (3 Raten). (prof. Barth.) S. 3 Stücke. (9726—9728)

— 28 Joh. v. Lewenstein, Pferd-Ersatz. (prof. dec. Joh. b.) S. (9729)

Sept. 12, Asperen Theod. de Wassenaer, Protonotar, Pr. v. Leiden, Vollmacht für mag. Spaen alias Friso, Alandus Alandi u. Joh. Coninc zu Verhandlungen in seinem Streit mit Herrn Joh. Bachelier betr. Lütticher Kirche. M. Z. (ind. 14., pont. Mart. V a. 4, domus Aspern Trai. dioc., ord. Crucifer.) Pgm. be-

1421

schäd., rechte Seite abgeschnitten. Not. Zeichen. A. d. R.: Gutta cavat lapidem non vi, sed sepe cadendo. (9730)

Sept. 13 Stijngin u. Neesgin v. Bomberg, Lbz. (Matern.) 2 S. (9731)

— 15 Konr. vanme Raenbogen, Lbr. (oct. nat. Mar.) S. (9732)

— 17 R. Joh. Scheylart v. Obbendorp, Ml. (fer. 4 p. exalt. cruc.) S. (9733)

— 21 Heinr. v. Eich, Herr zu Oelbrugge, Ml. (oct. exalt. cruc.) S. (9734)

— 29 Gerh. Zaffenberg, Kan. zu S. Severin, Lbz. für Neffen. (Mich.) S. (9735)

Okt. 1 1) Joh. v. Are d. a. für Herrn Lambr. Reimars Sohn [von Euskirchen] u. Joh. v. Are (Rem.), S., 2) Achenerin Heylwich d. Stumme v. Wijlre, Lbz. S. 2 Stücke. (9736, 9737)

— 1) Everh. Cleynedanck, S., 2) Math. v. Geleyne, S., 3) Joh. v. Lewenstein, S., 4) Joh. v. Spele, S., 5) Heinr. vanme Steyge, S., 6) Joh. v. Vurde, S., 7) Heinr. v. Mommersloch u. 12 Gen., Ds. 13 S. 7 Stücke. (9738—9744)

— Wilh. v. Berg, Sold für Dienst gegen die Ungläubigen in Böhmen, bezahlt durch die Freunde der Stadt in Nürnberg. S. (9745)

— Everh. Hardevuyst u. 7 Gen., desgl. S. (9746)

— Goed. Roitstock u. Gerh. R., Schöffen, u. Konr. Duytsche v. Aussem, Übereinkunft mit St. Köln wegen Zahlung v. 287½ Gl., welche als Eigenthum der Eltern vanme Roitstocke hinter dem † Herrn Heinr. vanme Stave befunden wurden u. seit dem Auflauf auf der Rentkammer gelegen hatten, in 3 Jahren. 3 S. Vgl. n. 10482. (9747)

— 2 Detmar Cleppinch, Jahrrente. S. (9748)

— 4 1) Alb. Wynkyns, S., 2) Aeleyt v. Wijlre, Nonne zu Weissen Frauen in Achen, Lbz. (Franc.) S. 2 Stücke. (9749, 9750)

— 6 1) Achener Math. v. Hokirchen, S., 2) Schöffe Statz v. Segroide für Frau, S., 3) Else v. Weyenberg, Lbz. (2 Raten). S. 3 Stücke. (9751—9753)

— 7 Achener Dominikaner Kirst. v. den Canel, Lbr. S. (9754)

— 9 1) Dominikaner Kirst. v. Horen (Dionijs d.), S., 2) Achener Schöffe Clois v. Roide, Lbr. für sich u. Frau, S. 2 Stücke. (9755, 9756)

— R. Dietr. v. Langel, Ml. (fer. 5 ante Gereon.) S. (9757)

— 14 Heinr. v. Oyfte, Lbz. S. (9758)

— 15 1) Kath. v. Achen (15. Remeys mồyndt), S., 2) Sophia v. Geyen, Nonnen zu S. Gertrud, S., 3) Winr. v. Oirsvelt, Lbz. für Frau (prof. Galli). S. 3 Stücke. (9759—9761)

— 16 1) Ailke v. Echt für 4 Kinder (Gallen d.), S., 2) Achener Math. v. Remunde, Lbz. für Frau. S. 2 Stücke. (9762, 9763)

1421	
Okt. 22, Köln	Joh. de Cervo, leg. Dr., städtischer Rath, Schuld an St. Köln (200 Gl.) vor Stadtschreiber mag. Joh. v. Stummel, Kan. an S. Aposteln. M. Z. (ind. 15., stil. Col., pont. Martini V a. 4.) Not.Zeichen. (9764)
— 23	1) Achener Frank v. Boelstorp für Frau (Severijns d.), S., 2) Gerh. v. Haeren für sich u. Bruder (Termin: Ostern), S., 3) derselbe desgl. (Termin: Remigii), S., 4) Wilh. v. der Haghen, Lbz. für Frau. S. 4 Stücke. (9765—9768)
— 31	Achenerin Griete v. Uppenhem, Lbz. (alre heyl. av.) S. (9769)
Nov. 5, Köln	EB. Dietr. [II] an Geistlichkeit der St. Köln: Verbot des Wechsels durch andere als durch seine Amtleute, die Hausgenossen. Pr. (9770)
— 6, Köln	Georg de Blomenberch, Vikar an S. Gereon, Vollmacht für 2 Gen. zu Verhandlungen mit St. Köln, ev. zu Verzicht im Streit wegen Kapelle Corporis Christi. M. Z. (ind. 15., stil. Col., pont. Mart. V a. 4.) Not.Zeichen. (9771)
— 10	Wilh. v. Berg, Schuld an Herm. Eggelgin (50 Gl.); Anweisung auf St. Köln. (prof. Mart.) S. (9772)
—	Joh. vanme Zwijvel, Ml. S. (9773)
— 11	Joh. v. Palant, Herr zu Werde, Lbr. für Frau. (Mert.) S. (9774)
— 12	Wilh. v. Berg, Generalquittung über Erfüllung der Zusagen für den Zug gegen die Ungläubigen in Böhmen; Empfang v. Kleinodien, 1 Monat unverdienten Soldes u. 1000 Gl., Kündigung der Freundschaft nur ½ Jahr nach Rückzahlung v. 500 Gl., Vorbehalt der Hülfe für EB. Dietr. u. Rain. Hrz. v. Jülich u. Geldern. (fer. 4, cr. Mart.) S. (9775)
— 13	Pet. v. Polle, Helfer Gotsch. v. Baensberg gen. Beckergin gegen St. Köln, Sühne, Mannbrief. (fer. 5 p. Mart.) 2 S. (9776)
— 16	Arnd v. Schweppenburg d. a. u. d. j., Manngeld. 2 S. (9777)
— 18	Heyngijn v. Turre, Urfehde wegen Haft durch schweres Vergehen gegen St. Köln 'mit unreichten eyden ind ungetruwecheit'. 4 Bürgen. M. Z. (fer. 3, oct. Mart.) 5 S. (9778)
— 19	Joh. Joede, Urfehde wegen Haft zur Zeit des Auflaufs. (fer. 4, Elys.) S. (9779)
— Köln	Verzicht Georgs v. Bloymenbergh, Vikars an S. Gereon, auf die ihm durch Wilh. v. dem Wolve übertragene Kapelle Corporis Christi. M. Z. (ind. 15., stil. Col., pont. Mart. V a. 5.) Not.Zeichen. (9780)
— 21	Math. v. Geyen gen. v. Keylse, Verzicht auf Ansprüche aus Solddienst. (prof. Cecil.) S. (9781)

1421

Nov. 22 Herm. Wale, Lbr. (Clementz av.) (9782)

— 25 Soph. v. dem Hardfust, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (9783)

— 26 Joh., Pfr. v. U. L. Frau zu Mecheln, Lebz. für Joh. Suderman d. a. v. Dortmund. S. (9784)

— Joh. Suderman d. a., Lbr. S. (9785)

Dec. 1 Crist. v. Erpel, leg. Dr., Scholasticus v. S. Gereon, vicarius in spiritualibus EB. Dietrichs, an das Haus Weidenbach: Erlaubniss zu Lesung der kanonischen Stunden u. Beichthören vor Sonnenaufgang u. nach Sonnenuntergang u. Dispensation v. bestimmten Provinzial- u. Synodal-Statuten. Pr. (9786)

— Ebenso Erlaubniss zu Messe an tragbarem Altar. Pgm. beschäd., S. (9787)

— 3 God. Voelger gen. Vyntze, Jahrrente. (fer. 4 p. Andr.) S. (9788)

— 4 Heyngin v. Turre, Generalquittung über Dienst als städtischer Bote oder 'nachtzrijder'. (Barb.) S. (9789)

— 5 Friedr. Gr. zu Mörs u. v. Sarwerden, Ml. (prof. Nicol.) S. (9790)

— 7 Joh. v. Loen, ält. Sohn zu Heinsberg, Ml. (oct. Andr.) S. (9791)

— 10 Köln Verleihung der Capella Corporis Christi in Pfarre S. Maria-Ablass an Priester Joh. Bracht durch St. Köln. M. Z. (ind. 15., stil. Col., pont. Mart. V a. 5.) Not.Zeichen. (9792)

Dec. 13 Achener Joh. v. der Smytten, Lbr. für Frau. (Luciend.) S. (9793)

— 16 Wilh. v. Berg, Gr. v. Ravensberg, Quittung über 450 Gl. als Rest der 1000 Gl. für den freundlichen Verbund. (fer. 3 p. Lucie.) S. (9794)

— 25 Kölner Karmeliten, Vertrag mit den Deutschordensherren v. S. Katherina betr. tägliche Lesung v. 2 Messen in Kirche S. Katherina durch ihre Priester u. Stellung v. Diakon u. Subdiakon für das Hochamt an den Hauptfesttagen u. ä. auf 6 Jahre gegen die Opfergaben bei diesen Messen u. 50 Mark. (1421, nat. dom.) Pr. (9795)

1422

Jan. 1 1) Everh. Cleyngedank, S., 2) Mathijs v. Geleyne, S., 3) Joh. v. Lewenstein, S., 4) Joh. v. Spele, S., 5) H. vanme Stege. S., 6) Joh. v. Vurde u. Gerh. v. dem Voysse, 2 S., 7) Heinr. v. Mommersloch u. 14 Gen., Ds. 15 S. 7 Stücke. (9796—9802)

— 4 Joh. Burggr. zu Rheineck, Ml. (1422, stil. Col., dom. p. circumc.) S. (9803)

— 6 Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg, Löwenburg u. Gennep, Brgl. (epiph.) S. (9804)

1422	
Jan. 13	Gerh. Saffenberg, Kan. zu S. Severin, Lbr. für Gerh. Gerardi Saffenberg. (oct. epiph.) S. (9805)
—	Austrag des Streites zwischen den Ämtern der Taschenmacher u. Gürtelmacher über Zugehörigkeit der 'scheengin, die man umb die tesschen pliet zo beslain'. (andach drutzien dage.) a) Or. Pgm., beschäd., S.Einschn., b) Cop. Pgm. 16. Jhdts., beschäd. (9806 a, b)
— 17	H. v. dem Vorste, Ml. (Anthon.) S. (9807)
— 19	Gertr. v. Bettingen, Lbr. für Berth. v. B. u. Joh. Gusser v. Bidburch. (Bastianus av.) S. (9808)
— 23	Belgin vanme Raede, Nonne zu S. Maximinen, Lbz. S. (9809)
— 31	EB. Dietrich [II], Approbation für die Brüder vom gemeinsamen Leben, die ihre Lebensweise durch Doktoren der Theologie, des geistlichen u. weltlichen Rechts haben prüfen lassen, mit der Anordnung, sich jährlich als Visitator einen Propst oder Prior der Regularkanoniker zu wählen. S.-Einschn. Unter dem Text Approbationen von 11 Professoren u. a. Gedr. Mittheil. XIII, 25—27. (9810)
Febr. 6	Bertr. Puppendijck, Lbz. S. (9811)
— 10	'Ly maires et ly tenans jureis' des Hofes der Stiftskirche S. Halen zu Visé a. Maas, Vertrag zwischen dem Kapitel u. Johans Haninke de Sovreit, 'nayveur', über 10 grosse u. 11 kleine Ruten Land 'sour le voie ky tent de Viseiz allant viers le Tilhoul quareit' u. Erbzins v. 'sijs stiers de spialt' u. 5 Denaren. 5 S.Einschn. Frzs. (9812)
— 17	Ropr. Gr. zu Virneburg, Brgl. (dinxtd. na Valent.) S. (9813)
— 18	Salentin Herr zu Isenburg, Anleihe v. 200 Gl. gegen Freundschaftsversprechen. Pr. (9814)
— 20	Beelgin vanme Raide, Nonne zu S. Maximinen, Lbz. S. (9815)
— 21	Gerh. vanme Jueden gen. v. den Punderen, Aufgabe des Widerspruchs gegen Gelderhebung v. St. Köln durch Konr. Duytzsche v. Ouxsheym. M. Z. 2 S. Vgl. n. 9747. (9816)
— 24	Goed. Proist, Lbr. (Mathijs ap.) S. (9817)
März 8	Roilman vom Geisbusche, Ml. S. (9818)
— 12	Nicl. v. Montabaur, Ordenspriester im Kl. S. Marienstatt unter Hachenberg, Lbz. (Gregor. pape, Jupiter(is) et 12. m. marcii!) S. (9819)
— 27	Achener Joh. v. Echt d. j., Lbz. für sich u. Frau. (Geirtr.) S. (9820)
—	Oelrich v. Lupenauwe, Ml. (fer. 6 p. let.) S. (9821)
— 28	1) Neesgin u. Stingin v. Boymberg, Nonnen zu Benden (sabb. p. annunc. Marie), 2 S., 2) Achener Schöffe Statz v. Segroide, Lbr. für Frau. S. 2 Stücke. (9822, 9823)
— 30	Bastard Joh. vanme Steyne, Urfehde wegen Gefangennahme

1422

durch städtische Söldner; Versprechen, Junker Walrave v. Moers in der jetzigen Fehde gegen die Stadt nicht zu unterstützen. M. Z. (fer. 2 p. iudica) 2 S. (9824)

Apr. 1 1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Lewenstein, S., 3) Joh. v. Spele, S., 4) Heinr. vanme Stege, S., 5) Joh. v. Vurde u. 2 Gen., 3 S., 6) Joh. v. Lewenstein d. j. u. 13 Gen., Ds. 14 S. 6 Stücke. (9825—9830)

— Hillebrand Henxesteberg, Rathsgenosse der St. Dortmund, Lebz. für Prämonstratenser Joh. Buyse. (fer. 4 p. annunc. Marie.) S. (9831)

— 3 Lijsb. v. Ijsheym, Nonne zu Duisburg, Lbr. für 2 Nichten. (fer. 6 p. iudica.) S. (9832)

— 4 Gerh. Zaffenberg, Kan. zu S. Severin, Lbr. für Neffe. (Ambros.) S. (9833)

— 13 Marg. v. Geluwel, Lbr. (cr. pasche.) S. (9834)

— 15 Achener Thijs v. Remunde, Lbz. für Frau. S. (9835)

— 16 Achenerin Heilwich die Stumme v. Wijlre, Lbz. S. (9836)

— 17 Franke v. Boelstorp, Lbz. für Frau. S. (9837)

— Detmar Cleppinch, Jahrrente. (6 daghe na paschen.) S. (9838)

— 18 1) Alb. Wynkins, S., 2) Ailheit v. Wijlre, Nonne zu Weissen Frauen zu Achen, Lbz. S. 2 Stücke. (9839, 9840)

— 19 Joh. v. Palant, Lbr. für Frau. (eichten d. na paischen.) S. (9841)

— 23 1) Aleyt v. Echt für 4 Kinder (Joerys), S., 2) Dominikaner Christ. v. Haeren, Pr., 3) Wilh. v. der Haghen, Lbz. für Frau. (Georg.) S. 3 Stücke. (9842—9844)

— Adolph Herz. zu Berg, Gr. zu Ravensberg, Brgr. (Georg.) S. Kanzlei. (9845)

— 25 1) Kath. v. Achen (Marcus), S., 2) Sophia v. Geyen, Nonnen zu S. Gertrud, Lbr. S. 2 Stücke. (9846, 9847)

— 28 Dominikaner Heinr. Roitstock, Lbz. (fer. 3 p. Georg.) S. (9848)

— 29 Achener Schöffe Clois v. Roide, Lbz. für sich u. Frau. (Quirijns av.) S. (9849)

Mai 1 Wijnr. v. Oirsvelt, Lbz. für Frau. (Walburg.) S. (9850)

— 2 Konr. vanme Raenbogen, Mönch zu Altenberg, Lbz. (cr. Phil. et Jac.) S. (9851)

— 3 Konr. Duytsche v. Ouxsheim, Quittung über das halbe Drittel von dem den Roitstocken gehörenden hinter Herrn Heinr. vanme Stave gefundenen Gelde. S. (9852)

— R. Lutter Stail v. Holstein, Erbml. für Wilh. St. (inv. cruc.) S. (9853)

— 6 Achenerin Griete v. Uppenhem, Lbz. S. (9854)

1422	
Mai 12 Löwen	Herz. Joh. v. Brabant an Droste u. a. Beamte der Herzth. Brabant u. Limburg u. seiner anderen Lande 'van Overmaze', Geleit für die Kölner. S. Kanzlei. (9855)
Mai 13	Kölner Augustinerkl., Erbleihe von Hofstatt zu Zülpich 'entgayn des hl. sacramentz capelle up dem Goitzberge' an Goebel Remplyn. (Serv.) 2 S. (9856)
— 15	Joh. Herr zu Pless, Quittung über 50 Gl., für Hülfe in der Fehde mit den rhein. Fürsten zugesagt. S. (9857)
— 18	Gumpr. Herr zu Alpen u. Garsdorf an St. Köln: Verzicht auf Kölner Vogtei zu Gunsten v. Neffe Gumpr. v. Neuenahr, Herr zu Roesberg. (manend. na Serv. in meymaende.) S. (9858)
—	Schiffer Joh. v. Royde, Urfehde wegen Haft, weil er 'yrre steide geweldrichteren syne gelaesevynsteren bynnen nachtz untzwey geslagen hatte'; Mannbrief. 2 S. (9859)
— 19	Joh. v. Eyneburg, Herr zu Landskron, Brgl. (fer. 3 p. Serv.) S. (9860)
— 22	Achener Thijs v. Hokirchen, Lbz. (ander. d. na onss h. opvartz d.) S. (9861)
—	Joh. Staill u. 3 Gen., Mannbrief wegen Haft Johanns v. dem Buckenberge gen. v. Erme. (cr. asc.) 4 S. (9862)
—	Dietr. v. Hoelbeke, Mannbrief wegen Haft Clais' v. den Yseren. S. (9863)
— 30	Joh. v. Vurde, Pferd-Ersatz (10 Gl.). S. (9864)
— 31	Heinr. v. Moers, Brgl. (pentic.) S. (9865)
Juni 3	Achener Gerh. v. Haren, Lbz. für sich u. Bruder. S. (9866)
— 5	Joh. Suderman v. Dortmund d. a., Lbz. (Bonif. ep.) S. (9867)
— 6	Dietr. v. Wermynckhusen u. God. v. Benroyde gen. v. Scheyven, Mannbrief wegen Haft Johanns v. dem Buckenberge. (cr. Bonif.) 2 S. (9868)
— 7	Gerh. v. Kleve u. Mark, Brgl. (oct. penth.) S. (9869)
— 8	Aleyt v. Luychtmar, Witwe des R. Wilh. Stail v. Holstein, u. 4 Kinder, Verzicht auf Forderungen wegen Schädigung in den letzten Kriegen; Sühne Dietr. Stails. (fer. 2 p. oct. penth.) 5 S. (9870)
— 9	Bastard Heinr. v. Reyde, Verzicht auf Forderungen wegen angeblicher Schädigung an seinem Hofe zu Feldcassel in der letzten Fehde mit den rhein. Fürsten; Treugelöbniss gegen Erhalt v. 50 Gl., Rückzahlung v. 25 Gl. vor Fehde. M. Z. 2 S.
—	Derselbe, Abstellung ev. Forderungen seines Stiefsohnes Dietr. v. Kassel dieserhalb. M. Z. 2 S. Transfix. (9871)
— 11	Sophia v. dem Hardfust, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. S. (9872)
— 12	Joh. v. dem Buckenberge, Urfehde wegen Verhaftung als Feind

1422

der Stadt durch Woulter vanme Dyke u. Schatzung auf 200 Gl.; Verzicht auf Ansprüche gegen Stift S. Ursula. (cr. sacr.) S. (9873)

Juni 12 Herm. Gyseler v. Munde, Verzicht auf Ansprüche wegen rückständigen Soldes aus Krieg mit den Kurfürsten. 2 S. (9874)

— Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich u. Bedburg, Ml. (neist. dag. na sacr.) S. (9875)

— 24 Joh. Herr zu Wickrath, Ml. S. (9876)

— 28 R. Joh. Schielart v. Obendorp, Hofmeister des Hrz. v. Jülich-Geldern, Brgl. (vig. Petr. et Paul.) S. (9877)

— Joh. Gr. v. Moers u. Sarwerden, Jahrrente. (sund. n. Joh. mytsomer.) S. (9878)

— Ger. Zaffenberg, Kan. zu S. Severin, Lbr. für Ger. Gerardi Z. S. (9879)

— 30 Dietr. v. Wickrath, Ml. (cr. Petr. et Paul.) S. (9880)

Juli 1 R. Wilh. v. Vlatten, Brgl. (fer. 4 p. Petr. et Paul.) S. (9881)

— Joh. v. Vurde u. 23 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr; Squ. 24 S. (9882)

— 1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Spele, Ds. S. 2 Stücke. (9883, 9884)

— 4 Beelgin vanme Raide, Nonne zu S. Maximinen, Lbz. S. (9885)

— 7 Cost. v. Lisenkirchen, Greve zu Airsburg, Ml. (fer. 3 p. vis. Marie.) S. (9886)

— 8 Kölner Joh. v. Aldenhoyven, Schuld an St. Köln (16 Gl.) für gekauftes Pferd. (fer. 4 p. vis. Marie.) S. (9887)

— 10 Gertr. v. Bettingen, Lbr. für 2 Neffen. S. (9888)

— Joh. v. Berck u. Joh. v. Waveren, Bürgschaft für Verzicht Hermanns v. Süchteln auf Amt von der Münze der Hausgenossen nach erlangter Mündigkeit. 2 S. (9889)

— 15 Hilger Birkelijn, Verzicht auf Hofstatt bei S. Agathen, 'die nu in dat vryt der Rossmoelen alda stainde gezoigen is', zu Händen der Rentmeister vor 2 Schöffen. (div. ap.) 3 S. (9890)

Aug. 1 Nicl. v. Montabaur, Ordenspriester im Kloster zu S. Marienstatt, Lbz. (vinc. Petr.) S. (9891)

— 5 Joh. vom Zwijvel, Ml. (fer. 4 p. vinc. Petr.) S. (9892)

— 16 Joh. Schenckebyer, Helfer Lunyncks v. Lunyncksloe, Sühne. S. (9893)

— 18 Sim. Snydewint, Urfehde wegen Haft; Vorbehalt der Hülfe für Joh. Scheyffart v. Merode, Herrn zu Hemmersbach. 2 S. (9894)

— 20 Bertr. Puppondijck, Lbz. S. (9895)

1422	
Aug. 23	Achener Schöffe Gerh. Lewe, Lbz. für Frau (2 Raten). (Barth. av.) S. (9896)
— 30	Lijsa v. Ijsheym v. Duisburg, Lbr. für Beatrix Berke u. Drude Frentz v. Duisburg. (cr. decol. Joh. b.) S. (9897)
Sept. 1	Joh. v. Echt d. j., Lbz. für sich u. Frau. (Gillis.) S. (9898)
— 7	Gottsch. Schoeler, Urfehde wegen Haft durch Vergehen gegen Stadt, Gemeinde, Gesetze, Verbundbrief; Verbannung auf 10 Meilen. M. Z. (vig. nat. Mar.) 3 S. (9899)
— 9	Elsa Vasbenders u. 2 Gen., Quittung über 33 Gl. in Abschlag des Darlehens des † Joh. Undenlanx. (cr. nat. Mar.) S. Vgl. n. 9976. (9900)
— 12	Stijngin u. Neesgin vom Boumbergh, Nonnen zu Benden, Lbz. 2 S. (9901)
— 14	Heinr. v. Eich, Herr zu Olbrück, Jahrrente. (exalt. cruc.) S. (9902)
— 16	Joh. v. Lewenstein d. j., Pferd-Ersatz. (fer. 4 p. exalt. cruc.) S. (9903)
— 19	Dominikaner Heinr. Roitstock, Lbr. (sabb. p. Lamb.) S. (9904)
— 24	Joh. de Cuesino, Abt v. S. Pantaleon, u. Dietr. de Cervo [S.: de Lantzkronen], Transsumpt des Vertrags der St. Köln mit Herz. Heinr. III v. Lothringen u. Brabant über die Sicherheit der beiderseitigen Kaufleute, 1251 Dec. 13 Löwen, n. 179. (fer. 5 p. Mathei ap. et ew.) 2 S., 1 Rück-S. (9905)
— 26	Konr. vanme Raenbogen, Mönch zu Altenberg, Lbz. S. (9906)
— 29	Ailke v. Echt, Lbz. für 4 Kinder. (Mich.) S. (9907)
— 30	Heirathsvertrag zwischen Joh. v. Palant d. j., Herrn zu Breitenbend, u. Fulssgin v. Swalmen. Beiderseitige Mitgift u. a.: Schloss zu S. Laurenzberg u. Schloss zu Nothberg. (Remeiss av.) 8 S. (9908)
Okt. 1	2 Schöffen zu Lynne, Verkauf der v. Dietr. Lurewert erkauften Erbrente v. 9 Malter Roggen durch Joh. vom Holt an Arn. v. Breimpt. (Rem.) S. (9909)
—	2 Schöffen zu Zülpich, Erbleihe von Hofstatt in Z. durch Schöffe Gob. Remplin an Meister Heinr. d. Zymmerman. 2 S. (9910)
—	1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Lewenstein d. j. u. Math. v. Gleyne, 2 S., 3) Ailf v. Oissendorp, S., 4) Joh. v. Spele, S., 5) Brüder Dietr. u. Heinr. vanme Stege, 2 S., 6) Joh. v. Vurde u. 2 Gen., 3 S., 7) Heinr. v. Mommersloch u. 12 Gen., Ds. 13 S. 7 Stücke. (9911—9917)
—	Achener Mathijs [v.] Hokirchen, Lbz. S. (9918)

1422	
Okt. 2	Joh. v. Palant, Herr zu Werde, Lbr. für Frau. (and. d. na Rem.) S. (9919)
— 5	Gerl. Crantz, Urfehde wegen Haft. S. (9920)
— 8	Goed. Proifst gen. Buter, Lbz. (Doeniss aevent.) S. (9921)
— 10	Alb. Wynkins, Lbr. (Gereon.) S. (9922)
—	Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente. Pr. (9923)
—	Heinr. vanme Thorne d. a., Urfehde wegen Haft, weil er wider Verbot aus der Stadt gezogen war u. über den Rath u. das Gericht S. Gereon geklagt hatte. 2 S. (9924)
— 14	2 Schöffen, Verzicht Fyegijns, Witwe Heinrich Roitstocks, Frau Gerhards v. dem Punder, auf Verbot der Zahlung v. Schuld der Stadt Köln an ihren Eidam Konr. Duytzsche v. Ousheym. 2 S. (9925)
—	Heinr. v. Oefte, Ml. (fer. 4 p. Gereon.) S. (9926)
— 16	Nicl. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Dienst-Vertrag mit St. Köln auf 1 Jahr als Rittmeister u. Führer des städtischen Kontingents gegen die Ungläubigen in Böhmen. (Galli.) S. (9927)
— 19	Konr. Duytzsche v. Ousheym, Quittung über das halbe Drittel des den Roitstocken gebührenden Geldes. (cr. Luce.) S. (9928)
— 29	Gerh. v. Aldenar, Urfehde wegen Haft durch Worte u. Vergehen gegen die Stadt. M. Z. (cr. Sym. et Jude.) 2 S. (9929)
Nov. 5	Schöffe Wern. Overstolz, Dienstvertrag gegen die Ungläubigen in Böhmen. (fer. 5 p. o. ss.) S. (9930)
—	Derselbe, Quittung über 920 Gl. zu Aufrüstung für 1 Jahr u. Ds. S. (9931)
—	Nicl. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Quittung über 1752 Gl. desgl. S. (9932)
—	Derselbe, Quittung über 100 Gl. Darlehen auf Sold des 5. Monats. S. (9933)
— 13	Joh. ält. Sohn zu Heinsberg, Ml. (cr. Cunib.) S. (9934)
—	Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Jahrrente. S. (9935)
— 27	Arn. v. Schweppenburg d. a. u. d. j., Ml. (fer. 6 p. Cath.) 2 S. (9936)
Dec. 16	Joh. v. Lunen, Verzicht auf Pferd-Ersatz aus Solddienst. (fer. 4 p. Lucie.) S. (9937)
— 24	Win. v. Kyntzwijlre, Sühne, Mannbrief; Mannlehen: 6 Gl.; Darlehen: 100 Gl.; Vorbehalt der Hülfe für Landesherrn Herz. v. Jülich-Geldern. (vig. nat. Chr.) 3 S. (9938)
1423	
Jan. 1	1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Lewenstein d. j. u.

1423	Mathijs v. Gleyne, 2 S., 3) Ailf v. Oissendorp, S., 4) Joh. v. Spele, S., 5) Brüder Dietr. u. Heinr. vanme Stege, 2 S., 6) Joh. v. Vurde u. 2 Gen., 3 S., 7) Heinr. v. Mommersloch u. 12 Gen., Ds. 13 S. 7 Stücke. (9939—9945)
Jan. 2	Joh. Burggr. zu Rheineck, Manngeld. (altera die circumcis. d.) S. (9946)
— 6	Joh. v. Loen, Brgl. (epiph.) S. (9947)
— 13	Heinr. v. dem Vorste, Ml. S. (9948)
— 17	Friedr. Gr. zu Moers u. zu Sarwerden, Verzicht auf die bei Edelbürgervertrag zugesagte lebenslängliche Wohnung in Köln gegen 400 Gl. (Anthon.) S. (9949)
Febr. 4	1) Nicl. Vogt u. Herr zu Hunolstein (4. febr., cr. Blas.), S., 2) Schöffe Wern. Overstolz, Sold für Dienst in Böhmen. S. 2 Stücke. (9950, 9951)
— 17	Joh. v. Vurde, Pferd-Ersatz. (fer. 4, cin.) S. (9952)
— 22	Ropr. Gr. zu Virneburg, Brgl. (Pet. cath.) S. (9953)
—	Ailf v. Stoffenbeke d. j., Helfer Rutgers v. Luningeslo, Urfehde wegen Haft durch Söldner; Mannbrief. S. (9954)
—	Brüder Dietr. u. Ailf [der älteste] v. Stoffenbeke u. 3 Gen., Mannbrief. 4 S. (9955)
— 26	Joh. v. Brisge, Urfehde wegen Haft anlässlich Betheiligung an den 'upsetzen' etlicher v. seinem Fassbinder-Amte mit anderen ihren Zuhältern wegen der Accise des 6. Fuders. (vrid. n. invoc.) 3 S. (9956)
—	Herm. vanme Thurne, Erbpacht der Mühle zu Wychem im Kirchspiel Merhem von den Provisoren des Allerheiligenhospitals. M. Z. 2 S. (9957)
März 3	Roilman vanme Geisbusche, Brgl. (fer. 4 p. rem.) S. (9958)
— 6	1) Nicl. Vogt u. Herr zu Hunolstein, S., 2) Schöffe Wern. Overstolz, Sold für Dienst in Böhmen. S. 2 Stücke. (9959, 9960)
— 17	Oelrich v. Lupenauwe, Ml. (fer. 4 p. let.) S. (9961)
— 19	R. Reimar v. Hunrestorf, Ml. (fer. 6 p. let.) S. (9962)
— 29	Zimmermann Joh. v. Seilbach, Urfehde wegen Haft anlässlich 'unwissender' Worte gegen Bürgermeister Joh. Busschof u. Gesinde. (cr. palm.) 2 S. (9963)
— 31	Goedekyn Volger gen. Vyntzinck, Jahrrente (2 Raten). (fer. 4 p. palm.) S. (9964)
—	Derselbe, Ersatz v. 2 Pferden; Generalquittung über das ihm aufgesagte Mannlehen. S. (9965)
Apr. 1	1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Lewenstein d. j. u. Math. v. Gleyne, 2 S., 3) Ailf v. Oissendorp, S., 4) Joh. v. Spele, S., 5) Brüder Dietr. u. Heinr. vanme Stege, 2 S.,

1423	6) Joh. v. Vurde u. 2 Gen., Ds., 3 S., 7) Heinr. v. Mommersloch u. 12 Gen., Ds. 12 S., 1 Pr. 7 Stücke. (9966—9972)
Apr. 9	Rain. Herz. v. Jülich-Geldern, Brgl. (fer. 6 p. pasche.) S. (9973)
Mai 3	R. Lutter Stail v. Holstein, Erbml. für Wilh. Stail. (inv. cruc.) S. (9974)
—	Schöffe Gerh. Roitstock, Quittung über die Hälfte des Drittels von dem hinter Heinr. vanme Stave gefundenen Gelde der Roitstocke. S. (9975)
— 4	Elsa Vasbenders wie n. 9900. (cr. inv. cruc.) S. (9976)
— 10	Joh. v. Eineburg, Herr zu Landskron, Brgl. S. (9977)
— 14	Walrav v. Moers, Herr zom Bare, Schuld an Ewald v. Bacharach (600 Gl.). (frijd. na upfart.) S. (9978)
— 17	Ude Boese, Ml. (fer. 2 p. asc. dom.) S. (9979)
— 26	Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich u. Bedburg, Ml. (fer. 4 p. penth.) S. (9980)
— 27	Gerh. v. Kleve u. Mark, Brgl. (fer. 5 p. penth.) S. (9981)
Juni 1	Gottsch. Scholer, Urfehde wegen Ausweisung u. Haft durch 'upsetze' etlicher von seinem Fassbinder-Amte. 2 Bürgen. 3 S. (9982)
— 10	Heinr. Sohn zu Moers, Brgl. (oct. sacr.) S. (9983)
— 25	3 Doktoren im Kaiserrecht u. Heinr. v. Groenyngen, Kan. am Dom, Dr. in geistl. Recht, Scheidung zwischen St. Köln u. Kölner Johanniterhaus betr. des letzteren Weinzapf. (cr. nat. Joh. b.) 4 S. (9984)
— 27	Joh. Gr. v. Moers u. zu Sarwerden, Jahrrente. (sund. na Joh. mytsomer.) S. (9985)
Juli 1	Joh. v. Eyckelinchoeven u. 12 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr; Ds. 13 S.
Okt. 1	Heinr. Voyss v. Zudendorp, desgl. S. Transfix.
1424 *Mai 1*	Wenemar Swartz v. Moirschossen, Verzicht auf Ansprüche; desgl. S. Transfix. (9986)
1423 Juli 1	1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Spele, Ds. S. 2 Stücke. (9987, 9988)
— 2	Heinr. v. dem Voerste, Ml. S. (9989)
— 10	Thijs Dreesseler in der Lintgasse, Urfehde wegen Haft, weil er eine Inhibitie ohne Erlaubniss des Raths geworben, u. um anderer Beschuldigungen willen. M. Z. (sabb. p. Kilian.) 1 S., 1 Pr. (9990)
— 15	Joh. Market v. Breckelvelde, Urfehde wegen Haft, weil er durch einen Freigrafen v. Valbert den Kölner Ailbert v.

1423

Andernach mit gerichtlichem Vorgehen hatte bedrohen lassen. M. Z. (div. ap.) 3 S. (9991)

Juli 16 Hilger Birckelin, Urfehde wegen Haft im Baienthurm, weil er gegen den den Provisoren des hl. Geisthauses gethanen Verzicht auf das Erbe 'zome Tollhuyse bij Marcellis steine up der Schaperstraissen orde' einen Provisor 'mit unhoesscheit angeverdiget' hatte, während doch die Herren vom Rath 'alleyne oyversten ind beschirmer ind die provisore yre dienre synt des heilgen geistzhuyss'. M. Z. (cr. div. ap.) 3 S. (9992)

— 17 Derick v. Wickrade, Ml. S. (9993)

Aug. 7 Joh. vom Zwijvel, Ml. S. (9994)

— 9 Joh. vom Cuesyn, Abt zu S. Pantaleon, Belehnung des Priesters Joh. Rossmyt mit dem Hofe zo Wydenbach zu Gunsten von 6 gen. Priestern u. Klerikern u. ihrer Genossen. M. Z. (vig. Laur.) 3 S. (9995)

— 16 R. Wilh. v. Vlatten, Ml. (cr. assumpc. Marie.) S. (9996)

— 20 Rein. Voys, Urfehde wegen Haft durch unfügliche u. unredliche Worte gegen EB. Otto zu Trier; Verzicht auf Pfändung des Trierischen Untersassen Goeb. v. Roede auf die v. Metz kraft Achtbriefe vom Hofgericht. M. Z. (Bernh. abb.) 2 S. (9997)

— 21 Wilh. Vuystgin v. Lechenich, Urfehde wegen Haft durch grobe Beleidigung Herrn Joh. v. Lewenstein mit 'unwissenden' Worten. (sabb. infra oct. ass. Marie.) 2 S. (9998)

— 25 Beelgin v. Wijs u. ihr u. des † Joh. v. Vorde Sohn Joh., Übereinkunft wegen des dem † Joh. v. Vurde zu viel bezahlten Dienstsoldes. (cr. Barth.) 1 S., 1 Pr. (9999)

Sept. 22 Thoenis v. Wijlre, Verzicht auf Ansprüche wegen ehemaliger Gefangenschaft für St. Köln. (cr. Mathei. ap.) S. (10000)

— 29 Ivois Petr. de Rodemachra, Dekan v. S. Maria de Yvodio, Appellation im Streit mit Tilm. Reyneri, curatus in Stirpenich. M. Z. (ind. 1, pont. Mart. V a. 6, Yvodium, Trev. d.) Pgm. beschäd., 2 Stücke. Not.Zeichen. Heterogene Aufschriften. (10000 a)

Okt. 1 1) Everh. Cleyngedancke, S., 2) Joh. v. Lewenstein d. j. u. Mathijs v. Geleyne, 2 S., 3) Joh. v. Eycklinckhoven u. Gerh. v. dem Voisse, 2 S., 4) Joh. v. Spele, S., 5) Brüder Dietr. u. Heinr. vanme Steige, 2 S., 6) Heinr. v. Roide u. 6 Gen., Ds. 7 S. 6 Stücke. (10001—10006)

— Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Kämmerei-Rente. (Remig.) S. (10007)

— 6 Schöffen Heinr. Quattermart u. Joh. vanme Cuesyn an Joh. v. Lupfen, Ldgr. zu Stulingen u. Herrn zu Honach, Hof-

1423	richter Kg. Sigmunds: eidliche Erklärung Wilh. Metzmechers, geschwor. Boten der St. Köln, über Bestellung v. 2 Ladungen des Reichshofgerichts an Joh. Cornelis in Dortmund Sept. 20 u. an Gerh., den Freigrafen zu Vilgist, Sept. 21. (fer. 4 p. Rem.) 2 S. u. 2 Rück.-S. (10008)
Okt. 13	Christ. v. Godesberg, General-Dienstquittung. (fer. 4 p. Gereon.) S. (10009)
—	1) R. Dietr. v. Langel, S., 2) Heinr. v. Oefte, Ml. S. 2 Stücke. (10010, 10011)
— 27	Heinr. v. Eich, Herr zu Olbrück, Ml. (vig. Sim. et Jude.) S. (10012)
— 30	Adolph Herz. v. Jülich u. zu Berg. Graf zu Ravensberg, u. R. Bernt v. Burtscheit, Transsumpt des Sühnebriefes von 3 Nimwegenern v. 1418 Nov. 21 wegen Zwang zu Verkauf einer Schiffsladung von Stockfischen u. anderer Kaufmannschaft u. Plünderung v. 2 Schiffen mit Wein durch die städtischen Diener zu Deutz. 2 S. (10013)
—	Pet. Wichterich, 'bagynenmecher', Urfehde wegen Haft; Mannbrief. 2 S. (10014)
Nov. 2	Schöffe Gerh. Roitstock, Quittung über Rest seines Drittels von dem Gelde der Roitstocken. (cr. omn. ss.) S. (10015)
— 16	R. Dietr. Schynman v. Moitzenborn u. Sohn, Erbverkauf des vom † R. Wilh. v. Muysbach ererbten Hofes zu Empke an Wern. v. Palant, Herrn zu Breitenbend. M. Z. (dinstd. n. Mert.) 11 S. (10016)
— 26 Köln	Gumpr. v. Neuenahr, Erbvogt zu Köln, Herr zu Garsdorf u. Alpen, Belehnung Johanns v. Mauwenheim mit dem [kleinen Markt-] Zoll an 4 Wochentagen. (vrid. nae Cath.) S. u. Rück-S. (10017)
Nov. 29	Everh. Herr zu Limburg u. Hardenberg, Brgl. (vig. Andr.) S. (10018)
Dec. 2	Arn. v. Schweppenburg d. a. u. d. j., Ml. 2 S. (10019)
— 4	Joh. v. Loen, ält. Sohn zu Heinsberg, Brgl. (Barb.) S. (10020)
— 9	Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden, jährliches Lehen. (cr. conc. Marie.) S. (10021)
— 10 Köln	Verhandlungen des Baselers Elias v. den Zeyll mit Wern. Overstolz, Vicegreve, u. 4 Schöffen über die von ihm auf Grund königlichen Achtbriefs am Holländer Pet. de Leydis gegen das von St. Köln den Holländern gegebene Geleit vollzogene Pfändung. M. Z. (ind. 2. stil. Col., pont. Mart. V a. 6.) Not.Zeichen. (10022)
Dec. 11	Raboid v. der Horst, Helfer Junker Walraves v. Moers, Sühne; Treuversprechen wegen Darlehen v. 31 Gl. M. Z. (sabb. p. conc. Marie.) 3 S. (10023)

1423 Dec. 12 Köln	Zeugniss v. 4 gen. Angehörigen der Utrechter Diözese, dass 5 gen. Schöffen Dec. 9 dem Baseler Elias de Zeyll die gerichtliche Verhandlung über die Pfändung an Sampson v. Herzogenbusch verweigert haben. M. Z. (ind. 2. stil. Col., pont. Mart. V a. 6.) Not.Zeichen. (10024)
— 15	Wilh. v. Elvervelde, Verzicht auf Ansprüche wegen angeblicher Schädigung. M. Z. (fer. 4 p. Lucie.) 3 S. (10025)
— 22	Wern. Overstolz, Greve u. Schöffe, Urfehde wegen Haft, weil er 1) Baldewin zo Rynberg gegen Verbot der Stadt in der Hacht in Fesseln hatte schliessen lassen u. 2) den Notar v. S. Pantaleon, einen Priester, dem Siegler in den Kerker geliefert hatte; Mannbrief. M. Z. (cr. Thome ap.) 3 S. (10026)
1424	Joh., Prior des Hauses S. Maria in Windesheim, u. die übrigen 'diffinitores' des Generalkapitels der Regulärkanoniker an Priester Everh. Snelle, Vikar an S. Aposteln zu Köln: Antheil an den guten Werken des Ordens. (sedente cap. nostro generali.) Or. Pgm., beschnitten. (10027)
—	God. Schalle v. Belle, Erneuerung der Urfehde wegen Haft u. Einnahme des Hauses zo dem Vorste gemäss Scheidung durch EB. Otto v. Trier; Mannbrief; Neutralität bei den Feindseligkeiten seiner Brüder Wilh. u. Joh.; Austrag mit Ludolf Lampe u. Genossen. S. (10028)
—	Derselbe, desgl. Vermittler: Daem v. Vischnich, Heinr. v. dem Vorste, Herm. v. Hersell. 4 S. (10029)
Jan. 1	1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Spele, S., 3) Joh. v. Eickelinchoven u. 6 Gen., 7 S., 4) Heinr. v. Roide u. 6 Gen., Ds. 7 S. 4 Stücke. (10030—10033)
— 5	Joh. Burggr. zu Rheineck, Ml. (vig. epiph.) S. (10034)
— 6	Ropr. Gr. zu Virneburg, Verpflichtung, die Edelbürgerschaft in 10 Jahren nicht aufzusagen, in den nächsten 5 Jahren der Stadt zu helfen, wenn Herz. Adolph v. Jülich u. Berg sich an der Fehde als Bundesgenosse betheilige, ausser gegen EBB. Konr. zu Mainz u. Otto zu Trier, Pfalzgr. Ludwig, Joh. v. Loen u. Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden; Quittung über 2000 Gl. S. (10035)
— 12	Heinr. v. dem Vorste, Ml. (4. fer. p. epiph.) 4 S. (10036)
— 13	Joh. v. Loen, Herr v. Jülich, zu Heinsberg, Löwenburg u. Gennep, Brgl. (oct. epiph.) S. (10037)
— 17	Heinr. v. Mommersloch u. 11 Gen., Vertrag über Bewahrung der umreitenden Nachtwache auf 1 Jahr; Ds. (Anthon.) 12 S. (10038)

1424	
Febr. 3	1) Joh. v. Eickelinchoeven (cr. pur. Marie), S., 2) Joh. v. Hirtzenauwe, Pferd-Ersatz. S. 2 Stücke. (10039, 10040)
— 8	Annahme v. Erbrente v. $2^1/_2$ Mud Malz zur Bierbereitung aus Vermächtniss des R. Joh. Hoen Walne v. Voerendael durch [Mas]trichter Minoritenkloster. 3 S. (10041)
— 21	Ropr. Gr. zu Virneburg, Manngeld. (oct. Valent.) S. (10042)
— 22	Nicl. Vogt u. Herr zu Hunolstein, Hülfsvertrag auf 6 Jahre ausser gegen EB. v. Trier u. Herz. v. Baiern persönlich; Quittung über 800 Gl.; ev. Eintritt des Sohnes Nicl., Jungvogt zu Hunolstein, an des Vaters Stelle. (Pet. cath.) 2 S. (10043)
März 12 Rom	P. Martin [V] an EB. Dietrich v. Köln: Nachricht von der Auflösung des Konzils v. Siena; Unterstützung für die zur Durchführung der Reformation in der Kölner Provinz zu schickenden Prälaten. (4 id. marc., pont. a. 7.) S. Einstiche. (10044)
— 15	Heinr. Korn v. Deutz, Quittung über das bei Bau des Bollwerks zu Deutz gelieferte Zimmerholz, Brennholz u. a. Waare; Ersatz des Schadens aus beiden Kriegen. M. Z. 3 S. (10045)
— 17	Roilman vanme Geisbusche, Ml. (vrijd. in der quatertemp. i. d. vasten.) S. (10046)
— 22	Heinr. v. Royde, Pferd-Ersatz. (fer. 4 p. rem.) S. (10047)
Apr. 1	1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Eyckelinchoven u. Girart v. dem Voysse, 2 S., 3) Joh. v. Lewenstein d. j. u. Math. v. Gleyne, 2 S., 4) Heinr. v. Roide u. 6 Gen., 7 S., 5) Joh. v. Spele, S., 6) Brüder Dietr. u. Heinr. vanme Stege, 2 S., 7) Heinr. Voyss v. Zudendorp, Ds. S. 7 Stücke. (10048—10054)
—	R. Reimar v. Euskirchen, Erhöhung des Mannlehens v. 8 auf 12 Gl. (sabb. p. oc.) S. (10055)
—	Derselbe, Ml. (12 Gl.). S. (10056)
— 12	Oelrich v. Lupenauwe, Ml. (fer. 4 p. iud.) S. (10057)
— 17	Heinr. Mommersloch u. 11 Genossen (n. 10038), Ds. 12 S. (10058)
— 19	Joh. v. Heinsberg gen. Kirsboum, Bastard, Urfehde wegen Haft als Feind der Stadt; Mannbrief. (fer. 4 p. palm.) S. (10059)
[nach 1424 Apr. 25]	Joh. ep. Curoniensis, Befehl an die Kapitel v. S. Cassius zu Bonn u. S. Lebuin zu Deventer zu Aufnahme Joh. Hellings, Dekans v. Osnabrück, als Kan. gemäss zweier transsumirter Bullen P. Martins V von 1424 April 25, Rom. Pgm. beschäd., unten beschnitten. (10059a)

1424

Mai 3 R. Lutter Stail v. Holstein, Erbml. für Wilh. Stail. (inv. cruc.) S. (10060)

— 9 Gerh. v. Kleve u. Mark, Anweisung auf städtisches Ml. für seinen Zöllner zu Kaiserswerth Joh. v. den Have, Kan. zu Xanten, zu Schuldabtrag. M. Z. (dinst. na mis. dom.) 2 S. (10061)

— 11 Joh. v. Eyneburg, Herr zu Landskron, Ml. S. (10062)

— 12 Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Scheidung zwischen St. Köln einer-, St. Mastricht u. Wilh. v. den Biessen andererseits; Abstellung der Ladung letzterer vor das Hofgericht. (vrid., Servais av.) 3 S. (10063)

— Joh. vanme Hirtze, Dr. im Kaiserrecht, neuer Vertrag mit St. Köln über Dienst als ihr geschworener Rath u. über ‘die oeverste lecture des keyserreichtz’. S. (10064)

— 25 Auftrag v. Erbrente (9 Sch. 10 Pfg. Paris.) an Land, früher Joris v. Rijssele gehörig, an Jan Moyaerd für Gheeraert Lensendijc u. Everaerd Meghen vor 5 Brügger Schöffen. 5 S. (10065)

Juni 2 Joh. Helpensteyn, Erbleihe eines Hauses in Kirchspiel S. Joh. Bapt. vom Deutschen Haus S. Katherina zu Köln. M. Z. 2 Pr. (10066)

— 7 Kölner Konr. v. Elner, Ml. für Ude Boese. S. (10067)

— 13 Wilh. Graf zu Limburg, Herr zu Broich u. Bedburg, Brgl. (fer. 3 p. penth.) S. (10068)

— 15 Gerh. v. Kleve u. Mark, Ml. (fer. 5 p. penth.) S. (10069)

— 23 Konr. v. Paffendorp, Urfehde wegen Haft, weil er mit Lügenmähren im Hause Dietr. Poilchs gemeldet, dass er von der Hrzin. v. Jülich u. Geldern u. Ritter Brente ausgesandt, um Freunde und Verwandte Poylchs, der zu Broickhusen bei Herrn Hubert gefangen sässe, zu trösten u. den Hrz. v. Jülich u. Berg um Hülfe zu mahnen; Mannbrief. M. Z. (vig. nat. Joh. b.) 2 S. (10070)

— 24 Joh. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Jahrrente. (Joh. b.) S. (10071)

— 26 Heinr. v. dem Vorste, Ml. (fer. 2 p. nat. Joh. b.) S. (10072)

— 30 Schöffe Goed. Roitstock, Quittung über Hälfte seines Drittels des Geldes v. den Roitstoecken. (cr. Petr. et Paul.) S. (10073)

Juli 1 Heinr. v. Moers, Ml. S. (10074)

— Dietr. v. Wickroide, Jahrrente. (prof. vis. Marie.) S. (10075)

— Pet. Boeser, Urfehde wegen Haft durch ‘unwyssende’ Worte u. Vergehen gegen die Stadt. M. Z. 3 S. (10076)

— Joh. v. Eickelinchoven gen. de Wrede u. 13 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr; Ds. 14 S.

1424

Okt. 1	Konr. v. Houltorp, desgl. S. Transfix. (10077)
Juli 1	1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Spele, Ds. S. 2 Stücke. (10078, 10079)
— 3	Joh. v. Eyckelinchoeven, Pferd-Ersatz. S. (10080)
— 6	Dr. Joh. vanme Hirtz, Diensthonorar. S. (10081)
— 14	Friedr. vanme Steynhuyss, Sühne, Mannbrief. M. Z. (prof. div. ap.) 3 S. (10082)
— 15	Heinr. v. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (10083)
— 17	Joh. v. Eickelinchoven u. Joh. v. Lewenstein d. j., 25 Gl. Fanggeld für Gefangennahme des Bastards Joh. v. Heinsberg gen. Kirsboum. (fer. 2 p. div. ap.) 2 S. (10084)
— 25	Heinr. Zijnszel, Erbpacht v. Stück Gartenland an der äussersten Eigelsteinspforte, von Frauke v. Odendorp, Kan. zu S. Joeris, Pfr. zu S. Jakob. (Jac.) 2 S. (10085)
— 26 Köln	Alb. Varentrapp, decret. Dr., Kan. am Dom zu Lüttich, Offizial der Kölner Kurie, Urtheil gegen den der Gottlosigkeit u. des Ehebruchs angeklagten Konr. Leven de Byntzfelt. M. Z. (ind. 2., pont. Martini V a. 7.) Pgm. sehr beschäd., beschnitten, S.Einschn., früher Umschlag. (10086)
Juli 26	R. Wilh. v. Vlatten, Ml. (cr. Jac.) S. (10087)
— 31	R. Joh. Schelairt v. Obbendorp, jährliches Lehen. (Pet. av. vinc.) S. (10088)
Aug. 9	Fleischhauer Pet. v. Münster, Urfehde wegen Haft durch Vergehen gegen die Stadt u. ihre Diener. (vig. Laur.) 2 S. (10089)
—	Heinr. Scheyvelinck, Verzicht auf streitiges Haus hinter den Minoriten zu Gunsten des Heiligengeisthauses. M. Z. 3 S., 1 Rück-S. (10090)
— 11	Joh. v. Sain, Gr. zu Wittgenstein etc., Edelbürger- u. Mannschaftsbrief; Öffnung der freien Stühle in der Grafschaft 'van Tuschen, die nu ligen an dem Hoylen oyr'; Hülfsvertrag auf 6 Jahre; Bürger- u. Mannlehen: 20 Gl.; Darlehen: 200 Gl.; Zusicherung, bei Theilung von Schloss u. Herrlichkeit Hoemburg das Interesse der Stadt zu wahren. (cr. Laur.) Pr. (10091)
—	Derselbe, Quittung über 200 Gl. für den Verbund; Vorausempfang v. Ml. S. (10092)
— 16	Wilh. v. Harwijn, Verzicht auf Ansprüche; Mannbrief. (cr. ass. Marie.) S. (10093)
— 23	Joh. vanme Zwijvel, Rentmeister v. Hrz. v. Berg, Brgl. (vig. Barth.) S. (10094)
— 29 Rom	Antonius cardinalis Aquilegensis, päpstlicher Kommissar, Festsetzung v. Verhandlungstermin in Klage der St. Köln gegen den EB. wegen Hinderung der ausführlich begrün-

1424 deten Juden-Ausweisung. M. Z. (pont. Mart. V a. 7.) S., Not.Zeichen. (10095)

Aug. 31 Heinr. Wymelhus, Freigraf zu Dortmund, u. 5 andere Freigrafen, Nichtigkeit der dreimaligen Vorladung v. St. Köln vor den freien Stuhl 'vor der Bruegen to Sweirte' durch Joh. Cornelius wegen Privilegs de non evocando. 6 S. (10096)

Sept. 4 Joh. Zalentijns, Freigr. Johanns v. Sain an dessen freien Stühlen in der Grafschaft von Tüschen, Versprechen der Förderung der St. Köln. (fer. 2 p. Egid.) S. (10097)

Okt. 1 1) Wenem. Clamme v. Boislair u. 5 Gen., 6 S., 2) Everh. Cleyngedancke, S., 3) Joh. v. Eyckelinckhoven u. Gerh. v. dem Voysse, 2 S., 4) Joh. v. Lewenstein d. j., S., 5) Heinr. v. Royde u. Goed. v. Olme, 2 S., 6) Joh. v. Speile, S., 7) Brüder Dietr. u. Heinr. vanme Stege, 2 S., 8) Wenemar Swartz v. Moirschossen u. Heinr. Voys v. Zudendorp, Ds. 2 S. 8 Stücke. (10098—10105)

— Konr. v. Houltorp, Dienstvertrag als Rittmeister der Stadt auf 6 Jahre; ausgeschieden: Adolph Herz. zu Jülich u. Berg, Joh. v. Loen, Herr zu Jülich u. Heinsberg, Maria Herzin. v. Jülich u. Geldern, Gräfin zu Zütphen. S. (10106)

— Konr. v. Houltorp, Schuld an St. Köln (600 Gl.), zahlbar durch Abzüge vom Ds. 2 Bürgen. (Remig.) 3 S. (10107)

— Gumpr. v. Neuenahr, Erbvogt zu Köln u. Herr zu Alpen, Verzicht auf Ansprüche, Mann- u. Edelbürgerbrief; Darlehen: 200 Gl.; Leib-, Mann- u. Bürgerlehen: 25 Gl. S. (10108)

— 10 Arnt v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente. (Gereon.) S. (10109)

— 13 Brüder Heinr. u. Joh. Suderman, Freischöffen des hl. heimlichen Gerichts, Vidimus von 1) Abstellung der auf Klage Joh. Cornelius Sohns erfolgten Ladung der St. Köln vor das heiml. Gericht der Freigrafschaft zu Vijlgist, 1424 April 6; 2) ähnliche Erklärung durch Heinr. Wymelhus, Freigr. zu Dortmund, u. Gen., 1424 Aug. 31 (n. 10096). (fer. 6 p. Gereon.) 2 S.Einschn. (10110)

— 16 1) Heinr. v. Mommersloch u. 10 Gen., 11 S., 2) Sim. Butynck, Ds. S. 2 Stücke. (10111, 10112)

— 20 R. Reimar v. Euskirchen, Ml. S. (10113)

— 25 Herm. v. Lechenich, Mannbrief; Lbr.: 6 Gl. (fer. 6 p. Severin.) S. (10114)

Nov. 14 R. Dietr. v. Langel, Ml. (fer. 3 p. Mart.) S. (10115)

— 18 Arn. v. Schweppenburg d. a. u. d. j., Ml. 2 S. (10116)

— 22 Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Brgl. (Cecil.) S. (10117)

— Thom. v. der Wassermoelen, Urfehde wegen Verhaftung durch

1424 die städtischen Söldner wegen Verdachts feindlicher Absichten gegen die zur Frankfurter Messe ziehenden Kaufleute. M. Z. 1 Pr., 2 S. (10118)

Dec. 1 R. Wilh. v. Vlatten, Quittung über die R. Joh. Scheylart v. Obbendorp u. ihm jährlich für ein Haus zugesagte Summe v. 16 Gl. (cr. Andr.) S. (10119)

— 6 Joh. v. Loen, ält. Sohn zu Heinsberg, Ml. S. (10120)

— Gerh. v. Arwilre, Bote zu Zülpich, Leihe des Hofes 'up deme Schoilhoeve' u. zweier Erbrenten an Wilh. Bulman den jüngsten, Schultheiss zu Z., auf 99 Jahre. 3 S.

1433 Febr. 28 Auftrag des Hauptbriefes durch Schöffe Wilh. Bulman an dessen Schwager Goed. Remplin, Rektor des S. Katharinen-Altars in S. Peter zu Zülpich. (ult. febr.) 3 S. Transfix. (10121)

1424 Dec. 8 EB. Dietrich, Leihe seiner Gruth u. seiner Hälfte des 'Boitgenpennings' an St. Köln auf 25 Jahre gegen jährlich 300 Gl. gemäss Scheidung durch Adolph Herz. zu Jülich-Berg, mit Zustimmung des Domkapitels. (conc. Marie.) 2 S. (10122)

— 9 Adolph Herz. zu Jülich-Berg, Scheidung zwischen EB. Dietrich u. St. Köln, Freundschaftsvertrag bis 10 Jahre nach des EB. Tode; Rechtsaustrag durch je 3 Rathsleute beiderseits. (saterst. na u. vr. conc.) 17 S., 1 Rück-S., 2 S.-Einschn.

1464 Okt. 3 Bonn Roprecht Elekt u. Konfirmirter zu Köln, Anerkennung der Fortdauer des Freundschaftsvertrages für die nächsten 10 Jahre nach EB. Dietrichs Tode mit Zustimmung des Domkapitels. (gudest. na Remeyss.) 2 S. Transfix. (10123)

1424 Dec. 12 Adolph Herz. zu Jülich u. Berg, Erklärung, dass für die Zeit des Hauptvertrags (n. 10123) weder der EB. die Aufnahme der Juden in St. Köln fordern noch St. Köln sie aufnehmen darf. (dynst., Lucien av.) 4 S., 1 Rück-S. Weyden, Gesch. d. Jud., Urk.-Anh. n. 36a, S. 394—396. (10124)

— 16 Gerh. Grevensteyn, Urfehde wegen Haft durch unredliche u. unfügliche Worte gegen St. Köln. (sabb. p. Lucie.) 2 S. (10125)

— 31 Joh. Burggr. v. Rheineck, Herr zu Tomberg, Ml. (1425, ult. dec.) S. (10126)

1425 Jan. 1 1) Wenem. Clamme v. Boislar u. 4 Gen., 5 S., 2) Everh.

1425

Cleyngedanck, S., 3) Joh. v. Eyckelinckhoven u. Gerh. v. dem Voysse, 2 S., 4) Joh. v. Lewenstein d. j., S., 5) Heinr. v. Roide u. God. v. Ulme, 2 S., 6) Joh. v. Spele, S., 7) Brüder Dietr. u. Heinr. vanme Steige, 2 S., 8) Wenem. Swartz v. Moirschossen u. Heinr. Voyss v. Zudendorp, Ds. 2 S. 8 Stücke. (10127—10134)

Jan. 5 Rom — P. Martin [V] an Joh. Rossmyt u. Heinr. v. Ahues, Priester Münsterer Diöcese: Erlaubniss für sie u. die sich ihnen anschliessenden Priester u. Kleriker zu Gottesdienst an tragbarem Altar u. Wahl eines Beichtvaters u. Hausgeistlichen. (Rome apud s. Apostolos, non. ian., pont. a. 8.) Bleibulle. a) Or., b) Cop. 16. Jhdts. (10135 a, b)

Jan. 8 — Joh. Herr zu Reifferscheid, Verzicht auf Ansprüche; Mann- u. Edelbürgerbrief; Leib-Mannlehen (20 Gl. zu 3 M. 4 Sch.); Darlehen 200 Gl. (maind. na druytziend.) S. (10136)

— 9 — Emmerich Rost v. Kaiserswerth, Urfehde wegen Haft durch Missethat innerhalb städtischer Sicherheit. (fer. 3 p. epiph.) 3 S. (10137)

— 12 — Heinr. v. dem Vorste, Ml. S. (10138)

— 16 — Joh. v. Loen, Herr zu Jülich, Heinsberg u. Löwenburg, Brgl. (prof. Anthon.) S. (10139)

— 17 — Heinr. v. Mommersloch u. 11 Gen., Dienstvertrag über die Bewahrung der umreitenden Nachtwache für das nächste Jahr. (Anthon.) 9 S., 3 Pr. (10140)

— 30 Windesheim — Ger., Prior des Kl. S. Maria in Windesheim (ord. s. August. can. reg. per priorem soliti gubernari, Trai. d.), Bestätigung der durch Heinr. v. Ahues, perp. vic. an S. Maria zu Münster, für die Brüder vom gemeinsamen Leben gemachten Schenkung eines Hauses u. Platzes, früher ter Wijk, jetzt ad Fontem Salientem genannt, u. einer Erbrente v. 25 M. zur Unterhaltung v. 5 Klerikern, des Mandats des Münsterer Offizials, wodurch er den Prior des Kl. bei Northorn zum Visitator bestellt, u. anderer Bestimmungen auf Grund transsumirten Auftrags P. Martins V von 1424 Nov. 10. Rom apud S. Mariam Maiorem (pont. a. 7.), nach stattgehabter Prüfung der bezgl. Petition. M. Z. (ind. 3., pont. Mart. V a. 8.) Not.Zeichen, S.-Schnur. (10141)

Febr. 1 — St. Köln, Verkauf v. Leibzucht (50 Gl.) an Neesgin Schrijnmecher. (vig. pur. Marie.) Pgm. kanz., Pr. (10142)

— 5 — Joh. v. Eyckelinckhoyven, ehemals Söldner der St. Köln, General-Dienstquittung; Mannbrief; Öffnung v. Haus u. Schloss Heilgenhoyven gegen jeden Feind ausser Landherrn Hrz. v. Berg. (Agathe.) S. (10143)

1425	
Febr. 6 Zons	EB. Dietrich, Aufnahme v. Heinr. Keyens u. seiner Erben Mannsgeburt unter seine Fähren zu Deutz. (3. fer. p. Agathe, Frijtzstrom.) S. (10144)
Febr. 10	Joh. v. Münstereifel gen. Ruysch, Urfehde wegen Haft durch 'unwissende', unfügliche u. unredliche Worte gegen die Stadt; Mannbrief. 2 S. (10145)
— 12	Gerh. v. dem Voysse, Pferd-Ersatz. S. (10146)
— 23	EB. Dietrich, Quittung über 1000 Gl. in Abschlag der 10000 Gl. für die durch Adolph Herz. zu Jülich u. Berg vermittelte freundliche Einung. (vig. Mathie ap.) S. (10147)
— 26	Ropr. Sohn zu Jülich, Berg u. Ravensberg, Verzicht auf alle ererbten Ansprüche gegen St. Köln; Edelbürgerschaft; Bürgerlehen: 50 Gl.; Darlehen: 3500 Gl.; Vorbehalt des Verbundes zwischen dem EB. einer-, seinem Vater, dem v. Heinsberg, dessen Söhnen u. ihm andererseits. M. Z. (fer. 2 p. invoc.) 4 S. (10148)
— 28	Joh. v. Lewenstein d. a., Bestallung als Burggr. auf S. Severinspforte auf 5 Jahre gegen jährlich 200 M.; Darlehen v. 400 M. für die beiden ersten Jahre; 2 Bürgen. M. Z. (fer. 4 p. invoc.) 2 S., 1 S.Einschn. (10149)
—	Ropr. Gr. zu Virneburg, Ml. S. (10150)
März 5	Roilman vanme Geisbusch, Ml. (fer. 2 p. remin.) S. (10151)
— 11	Wern. v. Vlatten, Ml. (oculi.) S. (10152)
— 22	Joh. Kawijn, Quittung über die letzten zwei Drittel der 100 Gl., welche seine Schwiegermutter der Stadt geliehen hatte 'in den zijden, do andere yre burgere gelt leenden'. (fer. 5 p. let.) 2 S. (10153)
— 31	Oelrich v. Lupenauwe, Ml. (vig. palm.) S. (10154)
Apr. 1	1) Wenem. Clamme v. Boyslar u. 4 Gen., 4 S., 1 Pr., 2) Everh. Cleyngedanck, S., 3) Konr. v. Houltorp, Rittmeister, S., 4) Joh. v. Lewenstein d. j., S., 5) Joh. v. Spele, S., 6) Brüder Dietr. u. Heinr. vanme Stege u. 2 Gen., 4 S., 7) Wenem. Swartz u. Heinr. Voyss v. Zudendorp, 2 S., 8) Gerh. v. dem Voysse, Ds. S. 8 Stücke. (10155—10162)
— 16	Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 11 S., 1 Pr. (10163)
— 23	Wilh. v. Schutzendorp gen. Renner, Verzicht auf Forderungen wegen rückständigen Solds aus Krieg mit dem EB. u. Pferd-Ersatz. (Georg.) S. (10164)
— 26	Rein. v. Leroyde, Verzicht auf Forderung wegen Schädigung des Hofes zu Undereick im Lande Wassenberg durch Raub u. Brand ohne Fehde; Mannbrief; Darlehen v. 100 Gl. (donrest. na Marc. ew.) S. (10165)
Mai 9	Beatrix, Witwe Herrn Lutter Stails, Erbml. für Schwager Wilh. Stail v. Holstein. 2 S. (10166)

1425	
Mai 23	Rutger v. Ousheym, Urfehde wegen Haft anlässlich trefflicher Missethat. (fer. 4 p. exaudi.) 2 S. (10167)
— 24	Bela Voyss, Urfehde wegen Haft, weil sie Brände vor Thüren gehangen hatte. 2 Bürgen. (fer. 5 p. exaudi.) 2 S. (10168)
— 27	Gerh. v. Kleve u. v. der Mark, Ml. (pinxtd.) S. (10169)
— 28	Bastard Dietr. v. Kerpen, Urfehde wegen Haft durch 'unwissende' sträfliche Worte u. Vergehen vor den Rathsrichtern u. -gericht u. Rathhaus. (fer. 2 p. penth.) S. (10170)
— 31	Dietr. Hungerwasser v. Kalkar, Urfehde wegen Haft, weil er, obwohl in der Sicherheit für Junker Gerh. v. Kleve u. Mark begriffen, 'doch zo unzijtlichen uyren ind steden bynnen nachtz in ander lude huyser geclummen ind mit Johanne van Hirtzenauwe zo kyve ind zo slayn komen war'. (fer. 5 infra oct. penth.) S. (10171)
—	Wilh. Gr. zu Limburg u. Herr zu Bedburg, Ml. (fer. 5 p. penth.) S. (10172)
Juni 23	Verkauf v. 1 Mark Erbrente durch Gerl. Haick an Kirstiaen Knoede v. Overrijferscheyt vor 2 Schöffen zu Düsseldorf. (Joh. aevent zo mydsomer.) 2 S. (10173)
— 24	Joh. Gr. v. Moers u. Sarwerden, Jahrrente. (Joh. b.) S. (10174)
— 28	Dietr. v. Wijckroide, Jahrrente. (prof. Petr. et Paul.) S. (10175)
Juli 1	Heinr. v. Moers, Ml. Pr. (10176)
—	Konr. v. Houltorp, Rittmeister, u. 13 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr; Squ. 13 S., 1 Pr. (10177)
—	1) Everh. Cleyngedanck v. Coelne, S., 2) Joh. v. Spele, Ds. S. 2 Stücke. (10178, 10179)
— 15	Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (10180)
— 18	Heinr. v. dem Vorste, Ml. (cr. Allexii.) S. (10181)
— 21	R. Joh. Scheillart v. Obbendorp, Ml. (sabb. p. div. ap.) S. (10182)
—	St. Dortmund, Übernahme der Verpflichtung zu Ausspruch v. Oberrecht in künftigen Zwistigkeiten zwischen EB. Dietrich u. St. Köln gemäss Freundschaftsvertrages 1424 Dec. 9 (n. 10123). S. (10183)
— 27 u. Aug. 4 Nieder-Aussem	Zweimalige Erklärung v. Elis. v. Vrantze, Frau des Knappen Rabodo v. Vissenich, dass sie nicht, wie ihre Neffen (nepotes) behaupten, auf ihr väterliches u. mütterliches Erbtheil verzichtet habe. M. Z. (ind. 3., pont. Mart. V a. 8.) 1 S., 3 Pr., 2 S.Einschn., Not.Zeichen. (10184)
Aug. 1	R. Wilh. v. Vlatten, Ml. (Petr. vinc.) S. (10185)
— 4	Wenem. Swartz v. Moirschossen, Verzicht auf Ansprüche. M. Z. 2 S. (10186)

1425	
Aug. 11	Thom. v. Wailhorn, Urfehde wegen Haft auf Klage der Räthe u. Freunde des Herz. v. Gloucester u. Frau, Tochter v. Holland, Herrin v. Brabant, weil er etliche diese antreffende Briefe verwahrlost hatte. (cr. Laur.) 2 S. (10187)
—	Joh. v. Zwijvel, Rentmeister des Herz. v. Berg, Ml. S. (10188)
— 23	Joh. v. Sain, Gr. zu Wittgenstein u. Homburg, Ml. (prof. Barth.) S. (10189)
Sept. 3	Dietr. vanme Hyrtze, alias v. der Lantzkroynen, Abt v. S. Martin zu Köln, u. Walrave, Herr zu Kerpen, Pr. zu Münstermaifeld, Kan. am Dom zu Köln, Transsumpt v. Kompromiss der rhein. Kurfürsten u. Herz. v. Jülich-Geldern mit St. Köln auf EB. Otto zu Trier, 1419 Mai 19, Hoenningen, n. 9263. 2 S. (10190)
—	Dieselben, desgl. v. Schiedspruch EB. Ottos zu Trier, 1419 Juni 15, Springirsbach, n. 9297. 2 S., 1 Rück-S. (10191)
— 4	Rumbolt Henschoy v. Mechelen, Trompeter der St. Köln, Urfehde wegen Haft, weil er den gebotenen Frieden der Stadt gebrochen u. Bürgerinnen schwer misshandelt u. wund geschlagen hatte. M. Z. 3 S. (10192)
— 20	Rentmeister Goeb. Walrave, Schadlosbrief für Joh. Hirtzlijn gen. Scheiffart wegen Erbzins von 4 Wohnungen in der Oertloesgassen. (prof. Mathei ap.) S. (10193)
Okt. 1	Gumpr. v. Neuenahr, Erbvogt zu Köln, Herr zu Alpen, Ml. (Rem.) S. (10194)
—	Herm. v. Lechenich, Ml. S. (10195)
—	1) Wenem. Clamme v. Boislar u. 4 Gen., 5 S., 2) Everh. Cleingedanck, S., 3) Konr. v. Houltdorp, Rittmeister, S., 4) Heinr. v. Rode u. God. v. Ulmen, 2 S., 5) Joh. v. Spele, S., 6) Brüder Dietr. u. Heinr. vanme Steige, 2 S., 7) Heinr. Vois v. Zudendorp, S., 8) Gerh. v. dem Voysse u. Joh. v. Lewenstein d. j., Ds. 2 S. 8 Stücke. (10196—10203)
— 15	Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (10204)
— 17	R. Wilh. v. Vlatten, Quittung über 16 Gl. für die R. Joh. Schelart v. Obbendorp u. ihm zugesagte Wohnung. S. (10205)
— 27	R. Dietr. v. Langel, Ml. (vig. Sym. et Jude.) S. (10206)
— 31	Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente. (vig. omn. ss.) S. (10207)
—	Sühne u. Treugelöbniss Johanns v. Wanemole an St. Köln. 3 S. (10208)
Nov. 6	Salentin Herr zu Isenburg, Ml. (fer. 3 p. omn. ss.) S. (10209)
— 13	Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Brgl. (Brixii.) S. (10210)
— 18	Heinr. v. Eich, Herr zu Olbrück, Ml. (sund. na Mert.) S. (10211)

1425	
Nov. 23	Everh. Herr zu Limburg u. Hardenberg, Brgl. (cr. Cecil.) S. (10212)
Dec. 3	Verpflichtung Wilh. Grijns zu Erbzins (1/2 rh. Gl. zu 20 Sch. 6 Pfg.) v. Erbe zu Brühl an Klause S. Agatius auf Marzellenstrasse zu Köln. (prof. Barb.) S.Einschn. (10213)
— 4	Joh. v. Loen, ält. Sohn zu Heinsberg, Ml. (Barb.) S. (10214)
— 12	Arn. v. Schweppenburg d. a. u. d. j., Ml. (fer. 4 p. concepc. Marie.) 2 S. (10215)
— 14	Ailf v. Leichlingen, Urfehde wegen freiwilliger Haft wegen Streit mit Sybelgin v. Schonenberg, entstanden vor der Bürgermeister Gericht auf dem Rathhause. M. Z. (cr. Lucie.) 3 S. (10216)
—	Gegenurkunde Sybels v. Schoenenberg. M. Z. 2 S., 2 Pr. (10217)
— 20	Everh. Koechelyn, Urfehde wegen Haft, weil er Pet. Byrnwater u. Joh. den Schröder sehr unredlich verwundet hatte, u. um anderer 'unwisliger' Worte u. Sachen willen. (vig. Thome ap.) 2 S. (10218)
—	Schiffer Sim. Snoetgin, Urfehde wegen Haft durch 'unwislige' Worte u. Drohungen gegen Joh. v. Duren. 2 S. (10219)
— 21	EB. Dietrich, erste Quittung über 300 Gl. als Pacht seiner Gruth. (Thom. ap.) S. (10220)
— 24 Köln	Widerlegung der durch die Kurfüsten gegen die Lehrmethode der artistischen Fakultät erhobenen Vorwürfe seitens der Universität Köln. (vig. nat. Chr.) 4 S. der Fakultäten. Martène et Durand, Thes. nov. anecd. I, 1762—66. (10221)
—	Weigerung der Schöffen, gegen das von ihren Oberen, dem Rathe, den Holländern gewährte sichere Geleit dem Elias v. dem Sijl die dem Leydener Gudertyrengijsken auf Grund v. Acht u. Aberacht gepfändeten Güter zuzuerkennen. M. Z. (ind. 4. stil. Col., pont. Mart. V a. 9.) Not.Zeichen. (10222)
• [c. 1425]	Dekan v. S. Kunibert, vom Abt [v. S. Martin] subdelegirter Konservator der Privilegien der Kölner Universität, an Geistlichkeit in Minden: strengeres Vorgehen gegen 3 auf Antrag des Klerikers Everh. Snelle de Lippia, Studenten in der artistischen Fakultät, exkommunizirte Mindener. Pgm. sehr beschäd. (10223)
[—]	Tilm. v. Smalenborch, Dekan v. S. Maria ad Gradus, v. Everh. Foeck, Dekan v. S. Salvator zu Utrecht, subdeputirter Konservator der Privilegien der Kölner Universität, an die Geistlichkeit in Lippstadt: Verbot, den Kölner scol[aris] Everh. Snelle an der Besitznahme des Nachlasses

[c. 1425] seiner † Schwester Gertrud zu hindern. Pgm. rechts und unten beschnitten. (10224)

[—] Urkunde Tilmanns de Smalenborgh, Dekans v. S. Maria ad Gradus. Pgm. sehr beschäd. (10225)

[—] Heinr., Rektor der Pfarrkirche S. Mauritius, Vertreter des Pr. v. S. Aposteln, überträgt den durch Verzicht Goswins S . . . erledigten Altar oder Vikarie v. S. Stephan u. Blasius an Pet. v. Artzen. Pgm. beschnitten u. beschäd., Not.Zeichen. [? 1421 Nov. 11 — 1422 Nov. 10, pont. Mart. V a. 5.] (10226)

[—] Jakob, Prior, u. Konvent der Kreuzbrüder zu Köln, Erhalt v. 125 Gl. v. Heinr. v. Drijnhusen, Kan. zu Bonn, zu Jahrgedächtniss. Pgm. beschäd., S.Einschn. [14. 9 Mai 27.] (10227)

[—] Verzeichniss der der St. Köln durch Ewald v. Bacharach wegen Pfalzgr. Ludw. bei Rhein überlieferten Kleinodien u. Geschirre. Pgm. kanz., Chirograph. [1410 — 1449.] (10228)

[—] Heirathsvertrag zwischen Joh. v. Palant u. Barbe v. Moirke. M. Z. Pgm. sehr beschäd., 2 S.Einschnitte. (Aug., . . ad vinc.) (10229)

[—] Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg, Schuld v. 3000 Gl. an Carselis v. Palant, Herrn zu Breitenbend, wegen dessen Verzicht auf Erbrente zu Brakelen, wofür er ihm die Dörfer Brakelen u. Lenner versetzt. M. Z. Pgm. sehr beschäd., 2 Pr. (10230)

[—] Heinr. v. Klebergh gen. Struyssgin, Vertrag über einen Zehnten mit R. Wern. Herrn zu Palant u. zu Breit[enbend]. M. Z. Pgm., rechte Hälfte fortgerissen. [Nov., Cather.] (10231)

[—] Wilh. Gr. zu Limb[urg], Herr zu Bedburg u. zu Br[oich], verspricht dem R. [Wilh. v. . . .]oyden u. Joh. v. Scheydongen Zahlung v. dreihu[ndert]Gl. bis Weihnachten. Bürgen. Pgm. beschäd., auf 3 Seiten beschnitten. (10232)

[—] Gerh. v. der Arffen, Quittung über die ihm v. Herrn Joh. v. . . . geschuldete, v. Ritter . . . Quade übernommene Schuldsumme. Pgm. sehr beschäd., S. (10233)

[—] Knappe Konr. Hake an Kölner Offizial, Vollmacht in Streit mit Ludolph de Boy . . . . M. Z. Pgm. beschäd. u. rechts beschnitten. (10234)

[—] Offizial, Zuerkennung v. Busse in Streit. M. Z. Pgm. oben u. links beschnitten, geschrieben durch Notar Jo. v. den Walle. (10235)

[—] Scheidung in Privatstreitigkeit. Pgm. sehr beschäd., früher Buch-Umschlag. (10236)

[c. 1425]	Testament Johanns . . ., wohnhaft in Strijtgassen. M. Z. Notar: Joh. Henrici Breidstraissen. Pgm. oben, rechts u. links beschnitten. A. d. Rücken Notizen über Bücher der Kreuzbrüder. (10237)
[—]	Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, Lbz. (Remigii.) S. (10238)
[—]	Coyntze v. Hennenberg, Miethe v. . . . mit Weingarten auf 12 Jahre. Pgm. rechts u. unten beschnitten. (10239)
[—]	Heinr. v. Mundestorp an der Kirchen, Schuld an Wilh. v. Loevenich (37 Malter Roggen). Pgm. sehr beschäd., S.-Einschn. (10240)
[—]	St. Köln, Verkauf v. Leibrente an . . . 'des huyss'. Pgm. unten u. rechts beschnitten. (10240a)
1426	Offizial, Transsumpt einer Heinr. v. Ahues, ständigen Vikar an der Kirche in Münster, betreffenden Bulle P. Martins [V]. (ind. 4.) M. Z. Pgm., rechte u. untere Seite abgerissen, aufgedr. S. Vgl. 1425 Jan. 30, n. 10141. (10241)
Jan. 1	1) Konr. v. Houltdorp, Rittmeister, S., 2) Wenem. Clamme v. Boislar u. 4 Gen., 5 S., 3) Everh. Cleyngedanck, S., 4) Joh. v. Spele, S., 5) Dietr. u. Heinr. vanme Steige u. 2 Gen., 4 S., 6) Heinr. Voyss v. Zudendorp, S., 7) Gerh. v. dem Voysse u. Joh. v. Lewenstein d. j., Ds. 2 S. 7 Stücke. (10242—10248)
— 5	Adolph Herz. zu Jülich-Berg, Gr. zu Ravensberg, Brgl. (prof. epiph.) S. (10249)
— 9	Joh. v. Loen, Herr zu Jülich, Heinsberg u. Löwenburg, Brgr. (goedest. n. drutziend.) S. (10250)
—	Heinr. v. dem Vorste, Ml. (fer. 4 p. epiph.) S. (10251)
— 12	Joh. Soyte v. Leyden, Quittung wegen des Dienstes, den sein † Bruder Meister Huge v. Leyden, Dr. med., 'eyne zijt van yre vrunde beveilnis in medicinen geleisen hatte, diewijle sij geynen unthalden leiser en hatten'. (sabb. p. epiph.) S. (10252)
—	Notar Joh. Creyer v. Brede, Urfehde wegen Haft, weil er, nicht in der Eigenschaft als Notar vor der Gewaltmeister Gericht erschienen, von Heinr. Totteler v. Achen um ein Instrument über seinen Handel mit Joh. v. Monster ersucht, darauf 'arras' genommen hatte. M. Z. 2 S. (10253)
— 15	Henr. Becker v. Achen, Urfehde wegen Haft in derselben Sache. 3 S. (10254)
—	Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 11 S., 1 Pr. (10255)
— 17	Joh. Herr zu Reifferscheid, Brgl. (Anthon.) S. (10256)
Febr. 2	Heinr. Voyss v. Zudendorp, Quittung über Lbr. (26 Gl.) für

1426

Frau Coenegunt, 'da ich Florentzer gulden vur haven woulde ind sij mir bezalinge alzijt doin woulden, gelijch anderen yren lijfzuchteren an paymente, as zo Coelne genge ind geve is'. (purif. Mar.) S. (10257)

Febr. 23 EB. Dietrich, Quittung über 1000 Gl. als zweite Rate der 10000 Gl. für die freundliche Einung. (vig. Mathie ap.) S. (10258)

— 25 1) Ropr. Gr. zu Virneburg (neist. d. na Mathijs), S., 2) Roilm. v. Geisbusch, Ml. (cr. remin.) S. 2 Stücke. (10259, 10260)

— Ludw. v. Hammerstein, wohnhaft zu Loyrstorff, Erbpacht v. Weingarten an Dalenbergh v. Peter Emmerich. (cr. Mathie ap.) S. (10261)

— 28 Taschenmacher Joh. Scheyve, Urfehde wegen abermaligen Mordversuchs gegen Roiland v. Assenheym. 3 Bürgen. M. Z. 3 S. (10262)

März 11 Rupr. Sohn zu Jülich u. Berg, Brgl. (fer. 2 p. let.) S. (10263)

— 13 Oelrich v. Lupenauwe, Ml. (fer. 4 p. let.) S. (10264)

— 19 Ropr. Junghrz. zu Jülich u. Berg, Schenkung der Dörfer Priesterraidt, Stulssenberch u. Belmen, des Patronats der Vikarie des S. Claiss-Altars in seinem Dorf Jüchgen an Heinr. v. Stamhem u. Frau Kathar. v. Hochstedenn; Anordnung über das Gericht zu Priesterraidt. (fer. 3 p. dom. in passione dom.) S. beschäd. Plumpe Fälschung 16. Jhdts. — Es liegt ein Papierzettel bei, in welchem Wilh. Loss, alias v. Neuss, Dr. iur., Kurator des minderjährigen Joh. v. Stamheim des jüngeren, Sohnes des † Joh. v. Stamheim u. Frau Cecilie v. Papenheim, einen Sekretär bittet, Petition des Transsumpts zu verfassen. (10265)

— 20 Wern. v. Vlatten, Ml. (gudest. na iudica.) S. (10266)

Apr. 1 1) Wenem. Clamme v. Boislar u. 4 Gen., 5 S., 2) Everh. Cleyngedanck, S., 3) Konr. v. Houltorp, S., 4) Heinr. v. Royde u. Goed. v. Ulme, 2 S., 5) Joh. v. Spele, S., 6) Dietr. u. Heinr. vanme Steige, 2 S., 7) Heinr. Voyss v. Zudendorp, S., 8) Gerh. v. dem Voysse u. Joh. v. Lewenstein d. j., Ds. 2 S. 8 Stücke. (10267—10274)

— 12 Joh. v. Hoesteeden, Erbleihe einer halben Hufe Artland zu Lache u. Goystorp an Pet. Cruytz. (dess vridages hl. spers ind crucen.) S. Einschn. (10275, GB)

— 15 Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (10276)

— 29 Kölner Minoritenkloster, Quittung über 100 Gl. wegen der Erben hinter der Judenschule, an welche die Stadt im Schöffenschrein angeschreint worden ist. S. (10277)

Mai 4 Dietr. de Cervo, Abt v. S. Martin zu Köln, u. Walram v.

1426

Kerpen, Pr. v. S. Martin u. Severus zu Münstermaifeld, Domkeppler des EB., Transsumpt des Privilegs de non evocando aus Urkunde Kg. Richards von 1257 Mai 27, Köln (n. 228). 2 S., 2 Rück-S. (10278)

Mai 8 Köln — Verzicht des Priesters Heinr. Fabri de Goch, Rektors der Kapelle S. Bonifacius in Severinstrasse, auf diese an St. Köln, der die Investitur, u. an den Scholasticus v. S. Severin, dem die Präsentation zusteht. M. Z. (ind. 4., pont. Mart. V a. 9.) Not.Zeichen. (10279)

Mai 22 — Joh. v. Eyneburg, Herr zu Landskron, Ml. (fer. 4 p. penth.) S. (10280)

— 26 — Gerh. v. Kleve u. v. der Mark, Brgl. (oct. penth.) S. (10281)

— — Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich u. Bedburg, Ml. S. (10282)

Juni 7 Köln — Römische Appellation der St. Köln gegen das wegen ihrer Neutralität im Streite zwischen Ludw. v. Olmishem u. Heidenrich Overstolz über Abtei S. Pantaleon angedrohte Interdikt. M. Z. (ind. 4., pont. Mart. V a. 9.) Not.Zeichen. (10283)

Juni 15 Köln — Anschluss der Vertreter der Kapitel vom Dom, S. Gereon, S. Andreas, S. Aposteln, S. Maria ad gradus, S. Georg, S. Severin u. S. Kunibert an die Appellation der St. Köln von Juni 7. M. Z. (ind. 4., hora sexte, pont. Mart. V a. 9.) Not.-Zeichen. (10284)

— — Insinuation der städtischen Appellation von Juni 7 an Heydenr. Overstolz, Mönch v. S. Pantaleon. M. Z. (hora vesperorum.) Not.Zeichen. (10285)

Juni 23 — Vertrag zwischen St. Köln u. Joh. Hyndale, Pfr. zu S. Laurenz, über den Gottesdienst in der an Stelle der Judenschule zu erbauenden Kapelle gegenüber dem Rathhause. (vig. nat. Joh. b.) 2 S., 1 Rück-S., 1 aufgedr. S. (10286)

— — Adolph Herz. zu Jülich u. Berg, Gr. v. Ravensberg, u. Sohn Ropr. Junghrz. zu Jülich u. Berg, Anweisung des Zolls zu Düsseldorf an St. Köln bis zur Abzahlung des Darlehens v. 2000 Gl. ‘in unsen . . . noeden, da mit wir noch van unss gevenckniss ind nederlaigen weigen des landtz van Bayr beladen ind besweirt waren’. 10 Geiseln. 3 S., 6 Pr., 3 S.-Einschnitte. (10287)

— 24 — Joh. Gr. v. Moers u. Sarwerden, Jahrrente. (Joh. b.) S. (10288)

— 26 Köln — Übergabe v. 3 auf den Streit über Abtei S. Pantaleon bezüglichen Instrumenten n. 10283—10285 u. andern Schriftstücken an den nach Rom reisenden Kleriker Joh. Sleper

1426	de Susato durch Joh. de Cervo. M. Z. (ind. 4., pont. Mart. V a. 9.) Not.Zeichen. (10289)
Juni 28	Dietr. v. Wyckeroide, Jahrrente. (prof. Petr. et Paul.) S. (10290)
Juli 1	Konr. v. Houltorp, Rittmeister, u. 12 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr, Squ. 13 S. (10291)
—	1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Spele, Ds. S. 2 Stücke. (10292,10293)
—	Heinr. v. Moers, Elekt u. Konfirmirter des Stifts Münster, Ml. S. (10294)
— 6	R. Joh. Schelart v. Obbendorp, Ml. (oct. Petr. et Paul.) S. (10295)
— 10	Heinr. v. dem Vorste, Ml. S. (10296)
— 15	Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (10297)
— 16 Rom	P. Martin [V] an die Universität Köln: Beglaubigung für Gesandten Joh. Elekt v. Verden in Sachen der Einigung der Kirche. (17 kal. aug., pont. a. 9.) S.Einstiche. (10298)
Juli 22	Heinr. Eydelkynd u. 4 Gen., Erhalt von 20% ihrer Forderungen an Pet. Kipping v. Zütphen, der 52 Gl. hinter Gottsch. v. Hittorp, Bewahrer des neuen Kaufhauses auf dem Fischmarkte, liegen hatte. (Mar. Magd.) 4 S.
Sept. 10	Crist. zo Rijnberg, desgl. v. Forderung. (fer. 3 p. nat. Mar.) S. Transfix. (10299)
Aug. 9	Berndt v. Assele, Mönch zu Siegburg, Verzicht auf seine u. seiner Verwandten Ansprüche gegen St. Köln, die ihn durch ihre Diener hatte greifen u. dem Abte überliefern lassen. M. Z. (vig. Laur.) 4 S. (10300)
— 14	Gerh. v. Benesszijs, Komtur, u. Deutschordensbrüder zu Koblenz, Zusicherung der Zahlung v. Lbr. an den Kölner Joh. v. Reyde aus den Renten des Koblenzer, nicht des Kölner Ordenshauses. (vig. ass. Marie.) Pr. (10301)
—	Heinr. Wymelhuss, Freigr. zu Dortmund, 6 Urtheile des freien Stuhls 'op den Konunges hoff' in Sachen der St. Köln mit Joh. Cornelius' Sohn. M. Z. 13 S. (10302)
— 20	Everh. Hardevuyst, Dienstvertrag als Rittmeister des städt. Kontingents gegen die ungläubigen Böhmen, Erhalt v. 500 Gl. zur Aufrüstung u. dazu Ds. für 9 Monate; Anweisung weiteren Dienstsolds nach St. Freiberg in Meissen. (Bern. abb., 20. aug.) S. (10303)
—	Joh. v. Gelroyde gen. Schutze u. 4 Gen., Ds. 5 S. (10304)
—	Daym v. Vischenich d. j. u. Herm. v. Hersel, desgl. 2 S. (10305)
— 21	Schöffen, Kirchmeister, Bürger u. Eingesessene zu Deutz, Quittung über Ersatz des Schadens, den das Kirchspiel

1426	
	Deutz am Kirchhof u. Beinhause in der Bergischen u. Kurkölnischen Fehde gelitten. (cr. Bern.) S. (10306)
Aug. 25	Joh. v. Sain, Brgl. (cr. Barth.) S. (10307)
Sept. 4 u. 7 Köln	Offizial, Transsumpt der Privilegienverleihung P. Martins V für die Brüder des Hauses ad Fontem [Salientem zu Münster] 1425 Jan. 5, Rom. M. Z. (die merc. 4., sabb. 7. sept., [pont. Mart. V a.] 9.) Pgm., oberes linkes Viertel abgeschnitten, Pr., Not.Zeichen. (10307 a)
Sept. 7	Gerh. v. Berg, Pr. u. Archidiakon des Kölner Doms, Zustimmung zur Errichtung einer Kapelle zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit, der hl. Maria u. aller Heiligen an Stelle der gegenüber dem Rathhause gelegenen Judenschule. (u. vr. av. nat.) S. A. d. Rücken: Copiata est in libro copiarum pergameneo. (10308)
— 20	Crist. Hamecher v. Harderwijk, Urfehde wegen Haft anlässlich Gefangennahme seines Sohnes. M. Z. (vig. Mathei ap.) 3 S. (10309)
Okt. 1	1) Konr. v. Houltorp, Rittmeister, S., 2) Wenem. Clamme v. Boislar u. 3 Gen., 4 S., 3) Everh. Cleyngedanck, S., 4) Heinr. v. Roide u. Goed. [v.] Ulme, 2 S., 5) Joh. v. Spele, S., 6) Heinr. Voyss v. Zudendorp, S., 7) Gerh. v. dem Voysse, Ds. S. 7 Stücke. (10310—10316)
—	Gumpr. v. Neuenahr, Erbvogt zu Köln u. Herr zu Alpen, Ml. (Remig.) S. (10317)
— 9	R. Reimar v. Euskirchen, Ml. S. (10318)
— 15	Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 10 S., 2 Pr. (10319)
— 18	Joh. Rederbrugge, Urfehde wegen Haft um April 14. (Luce ew.) 2 S., 1 Pr. (10320)
— 30	Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente. (godesd. na Sym. Juden.) S. (10321)
— 31	Herm. v. Lechenich, Ml. (vig. omn. ss.) S. (10322)
Nov. 12	Everh. Herr zu Limburg u. Hardenberg, Brgl. S. (10323)
— 13	R. Dietr. v. Langel, Ml. (Brixii.) S. (10324)
— 18	Arn. d. a. u. d. j. v. Schweppenburg, Manngeld. (aichten d. nach Mart.) 2 S. (10325)
— 24	Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Ml. (prof. Kath.) S. (10326)
— 30	Joh. v. den Nuwensteyne, Dr. im Kaiserrecht, Dekan v. S. Servaz zu Maestricht, Generalquittung über Jahrrente. S. (10327)
Dec. 1	Goed. v. Mijle, Erbleihe v. aufgeführtem Erb u. Gut zu Zülpich u. in Zülpicher, Mersburder u. Geicher Gericht an Joh. v. Jeisgin, Kellner zu Lechenich. M. Z. 8 S., 1 Pr. (10328)

1426

Dec. 9 Everh. Hardevuyst, Ds. für Joh. v. Hirtzenauwe von dem Zuge nach Meissen gegen die Ungläubigen. (cr. conc. Marie.) S. (10329)

— Daem v. Vischenich u. 5 Gen., General-Dienstquittung. 6 S. (10330)

— 14 Beatrix, Witwe des R. Luter Stail v. Holstein, Ml. für Wilh. Stail. (cr. Lucie.) S. (10331)

— 20 Bert. v. Hoekelem, der 'van geboiren burgerschaff weigen' seiner Zeit die St. Köln vor 'upsetzen, die yre steide vyande tgaen sij angenoymen hatten', gewarnt hatte, Verzicht bei Aufnahme in die Nachtwache zu Fuss auf alle früheren Zusagen; Treugelöbniss; Jahrrente: 9 Weisspfennige. M. Z. 3 S. (10332)

1427

Jan. 1 1) Wenem. Clamme v. Boyslar u. 4 Gen., 5 S., 2) Everh. Cleyngedanck, S., 3) Konr. v. Houltorp, S., 4) Joh. v. Lewenstein d. j., S., 5) Heinr. v. Roide u. Goed. v. Olme, 2 S., 6) Joh. v. Spele, S., 7) Dietr. u. Heinr. vanme Stege, 2 S., 8) Heinr. Voyss v. Zudendorp, S., 9) Gerh. v. dem Voysse, Ds. S. 9 Stücke. (10333—10341)

— 3 Heinkin v. Vurde, Freigr. zu Volmesteyne, Ml. (fer. 6 p. circumc.) S. (10342)

— 10 Zülpicher Claes Bůtgin, Erbpacht v. 1/2 Morgen Weingarten vom Schöffen Goeb. Remplin. S. (10343)

— 11 Heinr. v. d. Vorste, Ml. S. (10344)

— 14 Joh. v. Loen, Herr zu Jülich, Heinsberg u. Löwenburg, Brgl. (cr. oct. epiph.) S. (10345)

— 16 Joh. Burggr. zu Rheineck, Ml. S. (10346)

— 17 Heinr. v. Mommersloch u. 11 Gen., Vertrag über die Bewahrung der umreitenden Nachtwache auf 1 Jahr; Ds. 12 S. (10347)

— 28 R. Joh. Scheylart v. Obbendorp, Verzicht auf die ihm u. dem † R. Wilh. v. Vlatten auf Lebzeit zugesagte Wohnung in St. Köln. (oct. Agnet.) S. (10348)

Febr. 1 Henr. v. Luet, Dr. utr. iur., Vertrag mit St. Köln über Dienst als ihr Rath auf 6 Jahre u. ev. über Übernahme der obersten Vorlesung in einem von beiden Rechten. S. (10349)

— 5 EB. Dietrich, Quittung über 1000 Gl., in Abschlag der 10000 Gl. wegen der freundlichen Einung. (Agathe.) S. (10350)

— 21 Rupr. Gr. zu Virneburg, Ml. (fer. 6 p. Valent.) S. (10351)

— 25 Gob. v. Lineghe u. Mertin Mônik, Kirchmeister zu Klein S. Martin, Überlassung v. Erbgrab an Gerl. v. Siegen u. Frau Vrouwechin. (cr. Mathie.) 2 S. (10352)

1427	
März 2	Dietr. v. Geysseler gen. Haiche, Versetzung v. Erbe u. Hofgut mit einer Hofstatt u. 30 Morgen Artland zu Wulvissheim an Rein. Rost v. Binsfeld auf 24 Jahre um 62 rh. Gl. M. Z. 1 S., 1 Pr. (10353)
— 16	Wern. v. Vlatten, Ml. (remin.) S. (10354)
— 17	Rupr. Sohn zu Jülich u. Berg, Gr. zu Ravensberg, Brgl. (fer. 2 p. rem.) S. (10355)
— 24	Roilm. vom Geisbusche, Ml. (fer. 2 p. ocul.) S. (10356)
Apr. 1	1) Konr. v. Houltorp, Rittmeister, u. 12 Gen., 13 S., 2) Everh. Cleyngedanck, S., 3) Joh. v. Spele, Ds. S. 3 Stücke. (10357—10359)
— 2	Oelrich v. Lupenauwe, Ml. (fer. 4 p. let.) S. (10360)
— 12	Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (10361)
Mai 6	Beatrix, Witwe R. Lutter Stails v. Holstein, Erbml. für Wilh. Stail v. H. S. (10362)
— 10	Joh. v. Eyneburg, Herr zu Landskron, Ml. S. (10363)
— 12 Rom	P. Martin [V] an Pr. v. S. Maria ad Gradus zu Köln: Auftrag zu Wandlung des Hauses Schelenconvent in Pfarre Maria Ablass vom 3. Orden des hl. Franciscus de penitentia in ein Kloster sub clausura des Augustinerordens nach dem Vorbild v. Kl. Diepenveen, Utrechter Diöz. (4 id. maii, pont. a. 10.) Bulle. (10364)
Mai 24	Ude Boese, Ml. S. (10365)
— 28	Ailf v. Oissendorp gen. Lantschade, Sühne, Mannbrief; Darlehen: 12 Gl. M. Z. 3 S. (10366)
Juni 12	Elias v. dem Sijll, Adam v. dem S. u. Lor. Tubeney v. Aschaffenburg, Verzicht auf Ladung der St. Köln in den kgl. Hof wegen vermeintlicher Hinderung der gegen die Holländer erwirkten Acht u. Oberacht; Versprechen ev. Geleits für die Holländer in Köln. M. Z. (fer. 5 p. penth.) 4 S. (10367)
—	St. Köln, Versprechen der Sicherheit für die drei obigen für die Zeit ihres Streites mit den Holländern, denen sie keine Sicherheit oder Geleit gegen das Recht jener geben will; Verbot des Handels mit den Geächteten. (donr. na pynxst.) Pgm. kanz., S., Rück-S., 1 aufgedr. S. (10368)
— 15	Gerh. v. Kleve, Gr. zu der Mark, Ml. (oct. pent.) S. (10369)
— 18	Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Bedburg u. Broich, Ml. (prof. corp. Chr.) S. (10370)
— 19	Joh. Herr zu Reifferscheid u. zu Dyck, Anweisung auf Ml. an Sattelmacher Joh. v. Rommerskirchen. S. (10371)
— 24	Joh. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Jahrrente. (Joh. b.) S. (10372)
— 28	Dietr. v. Wickrade, Jahrrente. (Pet. ind Pauw. av.) S. (10373)

1427	
Juli 1	Konr. v. Houltorp, Rittmeister, u. 11 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr; Squ. 12 S.
1428	
Jan. 17	Joh. Spaynrebuck u. Joh. v. dem Broele, desgl. (Anthon.) 2 S. Transfix. (10374)
1427	
Juli 1	1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Spele, Ds. S. 2 Stücke. (10375, 10376)
— 4	Dietr. u. Heinr. vanme Stege, Erläuterung ihrer Soldansprüche aus Dienstvertrag. 2 S. (10377)
— 12	Heinr. Theus, Urfehde wegen Hafthaltung in der Hacht durch die Schöffen des Hochgerichts v. Apr. 16—Juli 8 u. fernerer kurzer Haft durch die Stadt. M. Z. 3 S. (10378)
— 15	Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 11 S., 1 Pr. (10379)
— 24	Wilh. v. Lechenich, Urfehde wegen Haft anlässlich vielfacher Gewaltthätigkeiten gegen Kölner wider die städtischen Gesetze. (vig. Jac.) 2 S. (10380)
— 30	Fassbinder Tilm. v. Hademar, Urfehde wegen mehr als einjähriger Haft, weil er ohne Aufsage seines Eides in der Fehde J. Walraves v. Moers, Herrn zu Bare, dessen Kellner geworden war, ihm Wein u. Proviant gegolten u. geschatztes Geld v. Kölnern erhoben hatte. M. Z. (fer. 4 p. Panthal.) 3 S. (10381)
—	Konr. v. Hademar u. Wilh. v. Burvenich, Urfehde wegen Haft Tielmans v. Hademar. 2 S. (10382)
—	Heinr. v. dem Vorst, Ml. S. (10383)
Aug. 14	Joh. vanme Zwijvel, Rentmeister des Landes Berg, Ml. (vig. ass. Marie.) S. (10384)
— 20	Vidimus v. Zülpicher Schöffenurkunde v. 1427 Jan. 23: Joh. Busschoff, Erbvikar v. S. Marien zu Z., Erbleihe v. Haus 'entgeen der Leůven' von Kirstgin v. Marken. Pgm. beschäd., 2 S. (10385)
— 23	Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Bedburg, u. Dietr. v. L., Herr zu Broich, Öffnung ihres freien Stuhles zu L. boyven anme Stote gegen 500 Gl.; Edel- Mann- u. Bürgerschaft für sich u. Nachfolger in Schloss, Stuhl u. Herrlichkeit L.; Mannlehen: 40 Gl.; Schutz vor ev. Missbrauch des Stuhles durch Everh. Herrn zu L. u. zum Hardenberg; Unkündbarkeit des Vertrages in den nächsten 15 Jahren. (Barth. av.) 2 S. (10386)
—	Engelbr. v. Westhoyven, Drost zu Limburg, dem Schloss u. freier Stuhl zu L. von Amts wegen zu verwahren befohlen ist, Gelöbniss zur Verantwortung der Kölner am freien Stuhle. S. (10387)

1427	
Aug. 31	Lambr. Nedendicke, Freigr. zu Limburg, desgl.; Mannbrief; Jahrrente: 4 rb. Gl. (sond. na Joh. decoll.) S. (10388)
Sept. 7	Joh. v. Sain, Ml. S. (10389)
— 23 Brüggen	Vereinbarung zwischen Arnt Hrz. v. Geldern u. Jülich, Gr. v. Zütphen, u. seinen 4 Hauptstädten des Landes Geldern Nimwegen, Roermond, Zütphen u. Arnheim einer- u. St. Köln andererseits, vermittelt durch Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden: Freigabe des Handels bis Aug. 15; Festsetzung von Austrag; Tag für die Gefangenen. (dynxd. na Matheus ev.) 5 S. (10390)
Okt. 1	1) Konr. v. Houltorp, Rittmeister, u. 11 Gen., 12 S., 2) Everh. Cleyngedanck, S., 3) Joh. v. Spielle, Ds. S. 3 Stücke. (10391—10393)
—	Joh. v. Palant, dem Schloss u. Amt Kerpen v. Hrz. Adolph zu Jülich u. Berg pfandweise versetzt ist, Versprechen, im nächsten Jahre Schloss u. Amt nicht vor Rückzahlung v. 2000 Gl. an St. Köln zu übergeben u. die Kölner zu schützen. (Rem.) S. (10394)
— 2	Adolph Hrz. u. Ropr. Junghrz. zu Jülich u. Berg, Versprechen der Rückzahlung v. Darlehen (2000 Gl.) im nächsten Jahr, widrigenfalls Anweisung auf Zoll zu Düsseldorf. 10 Geiseln. (cr. Rem.) 8 S., 3 Pr., 1 S.Einschn. (10395)
— 8	R. Dietr. v. Langel, Ml. (oct. Rem.) S. (10396)
—	1) Gumpr. v. Neuenahr, Erbvogt zu Köln u. Herr zu Alpen, Pr., 2) Heinkin v. Vurde, Freigr. zu Volmesteyne, Ml. S. 2 Stücke. (10397, 10398)
— 12	Herm. v. Lechenich, Ml. S. (10399)
— 15	Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (10400)
Nov. 1 München	Auf Ansuchen Christopherus' v. Olmütz erfolgtes Transsumpt v. Urkunde B. Johanns v. Olmütz, Administrators v. Lutomussl, über die wunderbare Bekehrung des Moyses Judeus, 'in veteri testamento rabi et magister' zu Olmütz, u. anderer Juden u. die deshalb erfolgte Erbauung einer Kirche Corporis Christi, von 1425 Aug. 1. M. Z. (ind. 2., pont. Mart. V, Monachi.) Not.Zeichen, Pgm. links beschnitten, früher Umschlag. (10401)
Nov. 4	Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente. S. (10402)
— 5	1) Reimar v. Euskirchen, Pr., 2) Salentin Herr zu Isenburg, Ml. (fer. 4 p. omn. ss.) S. 2 Stücke. (10403, 10404)
— 11	Arn. v. Schweppenburg, Ml. (Marthins dag.) S. (10405)
— 13	Schöffen 1) Joh. vanme Cuesyne, S., 2) Heinr. Hardevuyst, S., 3) Heinr. Juede, S., 4) Heinr. Quattermart, Pr., 5) Gerh. Roitstock, S., 6) Dietr. v. Schyderich, S., 7) Heinr. v. dem Velde, Bitte um Verzeihung für die

1427

in der Woche vor Palmen [April 6—12] erfolgte unrechtmässige Verhaftung Heinr. Theus'. S. 7 Stücke. (10406—10412)

Nov. 13 Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Brgl. (cr. Cunib.) S. (10413)

— 22 Everh. Herr zu Limburg u. Hardenberg, Brgl. (Cecil.) S. (10414)

Dec. 3 Pet., Joh. u. Heinr. Blech, Urfehde wegen Peters Haft; Mannbrief Peters. 2 S. (10415)

— 5 Joh. de Bruyne, Jans Sohn, Bürger zu Tiel, Rückerhalt v. 600 Kaufmannsgl., die ihm an etlichen Kölnern auf das Land Geldern besperrt waren, für die sich St. Tiel verbürgt hatte. M. Z. 2 S. (10416)

— 6 Joh., ält. Sohn zu Heinsberg, Ml. (Nicol.) S. (10417)

— 11 Herm. v. Schoynleure u. Lambr. Proemarc v. Tricht, Urfehde wegen Haft. (fer. 5 p. conc. Marie.) 2 S. (10418)

— 21 EB. Dietrich, Quittung über 300 Gl. für die Pacht der Gruth. (Thom. ap.) Pgm. beschäd., S. (10419)

1428

Jan. 10 Zülpicher Claes v. Moubach, Anweisung auf Erbrente v. 3 Mark an ihrem Hause in der Wijerstrasse für 3 Gen. als Ersatz für die Belastung der diesen verkauften 7 1/2 Morgen Artland. 2 S. (10420)

— Fleischhauerknecht Heinr. Junckergin, Urfehde wegen 1427 Dec. 24 erfolgter Haft, weil er sich schwer gegen städt. Pächter v. der Fleischaccise vergessen, den Diener, dem sie das zu verwahren befohlen haben, in der Stadt Fleischhaus misshandelt u. wundgeschlagen hatte. (satersd. na druytziend.) 2 S. (10421)

— 13 Wilh. Gr. zu Limburg u. Herr zu Bedburg, Erbml. für Öffnung des freien Stuhls zu Limburg. (oct. epiph.) S. (10422)

— Joh. v. Loen, Herr zu Jülich, Heinsberg u. Löwenburg, Ml. S. (10423)

— 16 Heinr. v. dem Vorste, Ml. S. (10424)

— Gobel v. Buwel, Urfehde wegen Haft durch schwere Vergehen gegen die städtischen Gesetze u. Misshandlung eines Studenten. (fer. 6 p. oct. epiph.) 2 S. (10425)

— 17 Heinr. v. Mommersloch u. 11 Gen., Vertrag über Bewahrung der umreitenden Nachtwache auf 1 Jahr mit je 1 Pferde; Ds. (Anthon.) 12 S.

Okt. 1 Goed. v. Kassel u. Goed. v. Lengerscheit, desgl. 2 S. Transfix. (10426)

Jan. 17 12 reitende Nachtwächter (n. 10426, Hauptbrief), Ds. 12 S. (10427)

1428

Jan. 17	1) Everh. Cleyngedancke, S., 2) Joh. v. Speele, S., 3) Konr. v. Houltorp, Rittmeister, u. 11 Gen., Ds. 12 S. 3 Stücke. (10428—10430)
— 24	Phil. v. Nusse, Erlaubniss für St. Köln gegen 25 Gl. zu Ableitung des an mehreren Stellen ausgetretenen von Hermülheim kommenden Bachs. (prof. conv. Pauli.) 3 S. (10431)
Febr. 4	Dietr. v. Limburg, Herr zu Broich, Ml. (cr. Blas.) S. (10432)
— 5	EB. Dietrich, Quittung über 1000 Gl. in Abschlag der 10 000 Gl. wegen der freundlichen Einung. (Agathe.) S. (10433)
— 6	Joergin Becker v. Nördlingen, Urfehde wegen Haft, erfolgt auf Anbringen des Kardinals v. England, 'umb dat ich mit ungelouben beruchtiget was'. 2 S. (10434)
— 10	Rein. Panthaleoyn, 'armburstyerre', General-Dienstquittung über mehrjährigen Dienst mit seinem Amte. (Scolast.) S. (10435)
— 18	St. Zütphen, Bürgschaft für Zahlung v. 100 Gl. u. 118½ M. 3 Sch. durch 2 Bürger für Aufhebung der Pfändung über das auf Land Geldern besperrte Gut. (irsten woudesdag. i. d. vasten.) S. (10436)
— 19	Adolph Herz. v. Kleve, Gr. v. der Mark, Quittung über 1000 Gl., als Rest der 2500 Gl. v. Everh. Herrn zu Limburg u. ten Hardenberg. (donr. na esto michi.) S. (10437)
— 26	Ropr. Junghrz. zu Jülich u. Berg, Brgl. (fer. 5 p. invoc.) S. (10438)
—	Ropr. Gr. zu Virneburg, Ml. (cr. Mathie ap.) S. (10439)
März 1	Roilm. vom Geisbusche, Ml. (fer. 2 p. remin.) S. 2 Or. Pgm. m. anh. S., eines vielleicht nach Trierer Stil zu 1429 gehörig. (10440 a, b)
— 5	Tijlo Eychheister, Verkauf v. Erbzins an seinem Haus in der Engergassen an das Gürtelmacher-Amt. M. Z. Pgm. beschäd., 1 Pr., 1 S.Einschn. (10441)
— 7	Irmgart v. Vourendal, Nichtigkeit der verwahrlosten Urkunde über Übergabe des Gutes te Stakensloe u. ten Tollen in Seeland durch ihren † Mann R. Joh. Hoen v. V. an seinen Neffen Joh. Hoen v. Cortijls. M. Z. (sond. voir halfvasten.) 3 S. (10442)
— 15	St. Köln, Verkauf v. Erbrente an Stijngijn Schrijnmecher u. ihren Mann Winr. Mones v. Frankfurt. (cr. let.) Pgm. kanz., Pr. (10443)
—	Desgl. an Neesgin Schrijnmecher u. ihren Mann Dietr. up dem Velde. Pgm. kanz., Pr. (10443a)
— 17	Oelrich v. Lupenauwe, Ml. (fer. 4 p. let.) S. (10444)
— 22	Heinr. Gr. zu Nassau, Dompr. zu Münster, Verzicht auf An-

1428

sprüche wegen der von Kölnern gerichtlich gepfändeten silbernen Flaschen. (maynd. na iudica.) 2 S. (10445)

März 23 Daym v. Gundersdorp, Verzicht auf Ansprüche wegen Haus Troyen auf dem Holzmarkt, welches St. Köln 1419 Okt. 1 auf 10 Jahre für jährlich 28 Gl. für Ropr. Gr. zu Virneburg gemiethet hatte, der aus dem Erbe gefahren ist. (fer. 3 p. iudic.) S. (10446)

— 24 Herm. v. Boell, seiner Zeit Halbwinner Junker Heinrichs v. Kendenich auf dessen Hof zu Hürth, Verzicht auf Schädigung bei Gefangennahme Oelrichs v. Houltorp. (fer. 4 p. iud.) 2 S. (10447)

— Heinr. v. Kendenich, desgl. (gudest. na iud., 24. März.) S. (10448)

— 27 St. Köln, Versprechen der Rücklieferung der durch Petrus, Diener EB. Konrads zu Mainz, gegen Darlehen v. 3000 Gl. verpfändeten Kleinodien, sobald die auf den Zoll zu Lahnstein angewiesene Summe bezahlt ist. (vig. palm.) S. (10449)

Apr. 1 1) Joh. v. Spiele, S., 2) Konr. v. Houltorp, Rittmeister, u. 13 Gen., Ds. 14 S. 2 Stücke. (10450, 10451)

— 16 Heinr. v. Mommersloch u. 11 Gen., reitende Nachtwächter, Ds. 7 S., 5 Pr. (10452)

— 21 Hans v. Erenberg u. Konr. v. der Capellen, Haushofmeister zu Heidelberg Hrz. Ludwigs v. Baiern, Quittung über Rücklieferung v. 15000 Gl. (fer. 4 p. mis. dom.) S. (10453)

— 26 Jac. Tesschmecher v. Coelne, Verzicht auf Ansprüche wegen Haft Wynants v. Kyntzwijlre in der Bergischen Fehde. (fer. 2 p. iubil.) Pgm. beschäd., S. (10454)

Mai 1 Ude Boese, Brgl. (Walburg.) S. (10455)

— 2 Beatrix, Witwe R. Lutter Stails v. Holstein, Erbml. für Wilh. St. v. H. (sond. na Walburg.) S. (10456)

— 5 Joh. v. Eineburg, Herr zu Landskrone, Ml. S. (10457)

— 15 Alixandre Sandron d. ä., manant en taveurne a Liege, Erbleihe v. Haus 'defour le poirte sainte Walbeure pres de Liege' u. Land an Giles de Tauwe u. Gen. Chirograph. Frzs. (10458)

— 16 [?] Testament. Pgm. sehr beschäd. (10459)

— 26 Wilh. Gr. zu Limburg u. Herr zu Bedburg, Brgl. (fer. 4 p. penth.) S. (10460)

— 30 Gerh. v. Kleve, Gr. v. der Mark, Brgl. (oct. penth.) S. (10461)

Juni 10 Barth. Texerii, theol. prof., Dominikaner-Ordensmeister, Verleihung v. Antheil an den guten Werken des Ordens für Meisterin u. Schwestern in Klause auf Marzellenstrasse. S.-Einstiche. (10462)

1428	
Juni 23	Joh. Moirgin, Halfe im Frohnhof zu Sintere, Schenkung v. Erb-Roggen-Rente (1 Malter) an Kl. Brauweiler zu Erbgedächtniss. M. Z. (vig. Joh. b.) S. (10463, GB)
— 24	Joh. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Jahrrente. (Joh. b.) S. (10464)
Juli 1	Konr. v. Houltorp, Rittmeister, u. 13 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr; Squ. 14 S. (10465)
—	1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Spele, Ds. S. 2 Stücke. (10466, 10467)
— 5	Pet. Scheffen v. Ahrweiler, Urfehde wegen Haft u. Lieferung an das Hochgericht wegen Verdacht des Münzvergehens (da an dat billich eyn grois misdunken was, na dem yd yetzunt in desen landen sere krenklich mit der moentzen steit, ind die mit maenchveldigen listen ind behendicheiden gelichtiget besneden ind geergert wirt). M. Z. 3 S. (10468)
— 10	Joh. Numart, Verzicht auf ein beim Ritt über Feinde der Stadt zu Friesheim verderbtes Pferd, da die Stadt ihn mit dem Unterkauf von Pferden u. mit der Bürgerschaft begnadet hat. (sabb. p. Kylian.) S.Einschn. (10469)
[— 16]	Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (10470)
Aug. 1	R. Joh. Schelart v. Obbendorp, Ml. (Pet. vinc.) S. (10471)
— 11	Joh. vanme Zwijvel, Rentmeister des Landes Berg, Ml. (cr. Laur.) S. (10472)
Sept. 17	Adolf Hrz. zu Jülich u. Berg, Sühne zwischen Mkgr. Bernhard zu Baden u. St. Köln; Schutz der Kölner durch erstern auf 8 Jahre; der Mkgr. soll der St. 'alle brieffe, transsumpten und copien, alz sine frunde der selben stett frunden von Colne, da daz consilium zu Costentz was, namend. widir tun geben, alz vil er der nach zu sinen henden ind gewaltsamy hat'; Aufgabe der Ansprüche Jac. Pro̊glins, Münzmeisters zu Pforzheim, gegen St. Köln; Zustimmung Mkgr. Jakobs zu Baden. (frit. nach crutzes tag an dem herbest.) 5 S. (10473)
— 22	2 Trierer Schöffen, Vidimus v. Urkunde Wenzels v. Böhmen, Hrz. v. Luxemburg, von 1360 Mai 18: erbliche Verleihung des Amtes, das Banner des Hrztums. Luxemburg zu führen, an Joh. Herrn zu der Veyltz. (and. dag. na Matheus ap. u. ew.) 1 Pr., 1 S.Einschn. (10474)
Okt. 1	1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Spele, Ds. S. 2 Stücke. (10475, 10476)
—	Heinr. Mombersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (10477)
— 8	Herm. v. Lechenich, Ml. S. (10478)
— 9	R. Reimar v. Euskirchen, Brgl. S. (10479)
— 10	Emont vanme Cuesyn, Quittung über 1400 Gl. für den der St. Köln verkauften Hof zu Riehl. S. (10480)

1428

Okt. 13 Heinr. v. Velme [Apotheker], Diener des Junkers Wilh. v. Berg, Gr. zu Ravensberg, Urfehde wegen Haft u. Hausarrest. (fer. 4 p. Gereon.) 2 S. (10481)

— 22 Eckart Scharpman, Schultheiss zu Lechenich, u. Gen., Quittung über 48 Gl. weniger 1 'buddreger', bezahlt durch Erben vanme Roitstock gemäss n. 9747. (prof. Severin.) 1 S., 1 Pr. (10482)

Nov. 10 Münster Transsumpt der Verbrüderung zwischen dem Hause der Kongregation der Priester u. Kleriker Fontis Salientis in St. Münster in Pfarrei S. Maria bei 'Bisscopinchoff' u. dem Hause Weidenbach in Köln westlich v. S. Pantaleon, von 1425 Dec. 8. M. Z. (ind. 7., pont. Mart. V a. 11.) S. u. Rück-S. [salve crux santa], Not.Zeichen, 4 Unterschriften links a. d. Bug. (10483)

Nov. 11 Arn. v. Schweppenburg, Manngeld. (Mertijns d.) S. (10484)

— 18 1) Joh. v. Loen, ält. Sohn zu Heinsberg (oct. Mart.), S., 2) Salentin Herr zu Isenburg, Ml. S. 2 Stücke. (10485, 10486)

— 21 Everh. Herr zu Limburg u. Hardenberg, Ml. S. (10487)

— 28 Joh. v. Loen, Herr zu Jülich, Heinsberg u. Löwenburg, u. Söhne Joh., ält. Sohn zu H. u. s. w., u. Wilh. Gr. zu Blankenheim, sowie 3 Gen., Schuld an St. Köln (1000 Gl.). 5 S., 1 S.Einschn. (10488)

— Wern. v. Vlatten, Roylman vanme Geisbusch u. Bernt v. Weverden gen. Bulver, Erklärung, die Verpflichtungen des Hauptbriefes (n. 10488) ohne Rücksicht auf die Schadloshaltungsklausel zu erfüllen. 3 S. (10489)

— 29 EB. Dietrich, Erlass über die Ergänzung seiner Erbfähren zu Deutz mit Zustimmung des Domkapitels. (vig. Andr.) Pgm. beschäd., 2 S.Einschn. (10490)

Dec. 7 Ludw. v. Olmesheym, Abt zu S. Pantaleon, Belehnung des Priesters Nic. Denss v. Alsfelt mit dem Hof zu Weidenbach. M. Z. (prof. concepc. Marie.) Pgm. beschäd., 3 S. (10491)

— 16 Everh. Sadelmecher v. Walde u. Frau Metze, denen die Provisoren des Hauses der Armen zu Melaten vor Köln wegen ihrer Wohlthaten gegen diese 'die degelichs proeven groiss ind cleyne zu den Malaten' u. eine Wohnung zu Köln angewiesen haben, Vermächtniss ihres gesammten Nachlasses ausser 2 Morgen Land u. 40 Gl. an die Armen zu Melaten. 2 S. (10492)

— 21 EB. Dietrich, Quittung über 300 Gl. für die Pacht der Gruth (Thom. ap.) S. (10493)

— 22 Rittmeister Konr. v. Houltorp, Quittung über 20 Gl. für ver-

1428	derbtes Pferd., gen. 'der Unger'. (yersten daigs na Thom. ap.) S. (10494)
Dec. 26	Dietr. v. Limburg, Herr zu Broich, Ml. (1428, sonnend. Steph. prothom.) S. (10495)
—	Kölner Kreuzbrüder, Schuld an [Joh.] v. Stummel, Kan. zu S. Aposteln, Protonotar der St. Köln, (3[64] Gl.) (14 n[eun- u. zwanzig], neest. daigs na cristd.) S.Einschn. (10496)
1429	
Jan. 1	1) Rittmeister Konr. v. Houltorp u. 13 Gen., 14 S., 2) Everh. Cleyngedanck, S., 3) Joh. v. Spele, Ds. S. 3 Stücke. (10497—10499)
—	Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich u. Bedburg, Ml. (circumcis.) S. (10500)
— 8	Joh. v. Loen, Herr zu Jülich, Heinsberg u. Löwenburg, Brgl. (sabb. p. epiph.) S. (10501)
— 12	Heinr. v. dem Vorste, Ml. (fer. 4, 12. ian.) S. (10502)
— 16	Joh. Herr zu Reifferscheid, Ml. (prof. Anthon.) S. (10503)
— 17	Thoenis Tzymberman, Verzicht auf Nachlass seiner Mutter Ailheid, der eine Pfründe im Allerheiligenhospital verliehen ist, zu dessen Gunsten, vorbehaltlich eines mit 2 Gl. abzulösenden Bettes mit Zubehör. M. Z. (Anthon.) 1 S., 1 Pr. (10504)
— 22	Heinr. vanme Thurne, Verzicht auf Hausgenossenschaft an der Münze zu Gunsten seines im dritten Jahre stehenden Sohnes Heinr. M. Z. (cr. Agnet.) 3 Pr. (10505)
— 24	Beelgin vom Cuesijn, Nonne zu S. Klara, Leibrente (10 Gl.) an dem durch ihren Bruder Emund v. C. an St. Köln verkauften Hofe u. Weingarten zu Riehl. (prof. conv. Paul.) S. (10506)
— 25 Crefeld	Arnt Hrz. v. Geldern u. Jülich, Gr. v. Zütphen, u. seine 4 Hauptstädte des Landes Geldern einer-, St. Köln andererseits, Kompromiss auf Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden, statt des verhinderten Obmanns Joh. v. Neuenstein, Dr. im Kaiserrecht, Dekan v. S. Servaz zu Mastricht; Verlängerung v. Stillstand u. Tag für Gefangene bis Mai 8. (Pouwels conv., tot Crevelt.) 5 S. (10507)
Febr. 3	Joh. Burggr. zu Rheineck, Manngeld. (stil. Col.) S. (10508)
— 5	EB. Dietrich, Quittung über 1000 Gl. in Abschlag der 10 000 Gl. für die freundliche Einung. (Agathe.) S. (10509)
— 14	Gottsch. Raboide, Anerkenntniss der Verpflichtungen hinsichtlich des ihm durch St. Köln verkauften Weingartens zu Riehl. M. Z. (fer. 2 p. invoc.) 3 S. (10510)
—	Rupr. Gr. zu Virneburg, Quittung über 300 Gl. wegen der

1429

ihm im Edelbürgervertrag zugesagten Wohnung in der Stadt. S. (10511)

Febr. 16 Lambr. Nedendick, Freigr. zu Limburg, Ml. S. (10512)

— 22 Ude de Boise, Erbverpachtung v. Artland u. 2 Hofstätten im Dorfe Lebuyr an Clais v. Lebur. M. Z. (Petr. cath.) 2 S.-Einschn. (10513, GB)

— 23 Rupr. Gr. zu Virneburg, Brgl. (vig. Mathie ap.) S. (10514)

— Wern. v. Vlatten, Ml. (fer. 4 p. rem.) S. (10515)

— 24 Rupr. Junghrz. zu Jülich u. Berg, Brgl. (fer. 5 p. rem.) S. (10516)

März 1 St. Zütphen, Bürgschaft für Zahlung v. 150 M. durch Gerid Marquert für das ihm dort auf Land Geldern besperrte Gut. S. (10517)

— Jac. Wynkeldorp, Verzicht auf Ansprüche. M. Z. 2 S. (10518)

— 3 Kölner Augustiner u. Dekane der Christianitäten Zülpich, Bergheim, Jülich u. Münstereifel: Warnung vor dem wegen Unbotmässigkeit exkommunizierten Mönche Herm. Quinck gen. v. Brauweiler. (5 non. marc.) Pgm. beschnitten. (10518a)

— 12 Herm. v. Pentlinch, Gestattung v. Rückkauf des Gutes u. Hofes toe der Borch an Pet. v. der Borch. (Gregoryes.) Pgm. beschäd., Pr. (10519)

— 14 Ludw. Huysshalt, Zollschreiber zu Lahnstein, Erhalt v. 2 gleichen silbernen Flaschen von dem durch EB. Konrad von Mainz bei St. Köln hinterlegten Kleinod. (fer. 2 p. iud.) S. (10520)

— 23 Oelrich v. Lupenauwe, Ml. (fer. 4 p. palm.) S. (10521)

Apr. 1 1) Konr. v. Houltorp, Rittmeister, u. 13 Gen., 14 S., 2) Everh. Cleynegedanck, S., 3) Joh. v. Spele., Ds. S. 3 Stücke. (10522—10524)

— Brüder Heinr., Joh. u. Konr. Grymme, Verzicht auf Ansprüche wegen eines angeblich ihrem † Bruder Nachtreiter Eckart Grymme [v. Kraftzsolmze] geschuldeten Pferdes. 2 S., 2 S.-Einschn. (10525)

— 15 Heinr. Mombersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (10526)

Mai 1 Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Bedburg, Ml. S. (10527)

— 3 Heirathsvertrag zwischen Cost. v. Liskirchen u. Greetgijn v. Vischnich. M. Z. 8 Bürgen. 11 S., 5 Pr., 1 S.-Einschn. (10528, GB)

— 4 Beatrix Stail v. Holstein, Erbml. für Wilh. St. v. H. (cr. inv. cruc.) S. (10529)

— 6 Joh. v. Eineburg, Herr zu Landskron, Ml. S. (10530)

— 20 Neesgin, Witwe Joh. v. Roermond, deren Mann nach Verzicht auf seine Ansprüche zu Köln ‘geringe kranck wart ind

1429

starff in der steerfden', Dank für gütliche Ausrichtung. (fer. 6 p. penth.) 2 S. (10531)

Mai 22 Gerh. v. Kleve, Gr. v. der Mark, Brgl. (oct. penth.) S. (10532)

— 25 3 Nimwegener, Bürgschaft für Zahlung v. 321 Kaufmannsgl. durch Vrieze v. Hagensteyn, die diesem zu Köln gepfändet worden waren, bis Juli 2. (Urb. pap.) 3 S. (10533)

— 31 Roermond Eidliche Erklärung v. 5 Roermondern über den durch Pfändung v. Geld u. Habe zu Köln erlittenen Schaden. M. Z. (ind. 7., pont. Mart. V a. 12.) Not.-Zeichen. (10534)

Juni 6 Win. v. Roer, Landdrost des Landes Jülich, Aussage über 1424 in der Fasten bei Kuffernen durch Ritter aus dem Lande v. Geldern verübten Raub u. die Betheiligung des hingerichteten Wilh. v. Kreyckenbeck daran. M. Z. (mand. na Peternellen.) 3 S. (10535)

— 10 Tilm. up der Straissen, Sühne, Darlehen v. 20 Gl.; Treugelöbniss. M. Z. 3 S. (10536)

— 24 Joh. Gr. v. Moers u. Sarwerden, Jahrrente. (Joh. b.) S. (10537)

— 26 Heinr. B. zu Münster, Ml. (derden d. na Joh. b.) S. (10538)

Juli 1 Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., reitende Nachtwächter, Ds. 12 S. (10539)

— 1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Spele, Ds. S. 2 Stücke. (10540, 10541)

— Konr. v. Houltorp, Rittmeister, u. 13 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr; Squ. 10 S., 1 Pr., 3 S.-Einschn. (10542)

— 3 R. Joh. Schelairt v. Obbendorp, Ml. (sonnend. na o. vr. vis.) S. (10543)

— 5 Phil. v. Düren, Urfehde wegen Haft, weil er Ludolf Lampe u. Thom. v. dem Broele, Schreiber des Rathsgerichts, fälschlich beschuldigt hatte, ein nicht abgelegtes Bekenntniss in des Raths Buch geschrieben zu haben. 2 S. (10544)

— 7 Konr. v. Houltorp u. Frau Metzgijn v. Brachelen, Übereinkunft mit Schwiegermutter u. Mutter Iberch v. Vyschenich über Zahlung v. Leibrente an diese; Unterpfand: Hof zu Brachelen; Bürge. (donrest., u. vr. vis.) 3 S. (10545)

— 15 Joh. v. Loen, Herr zu Jülich, Heinsberg u. Löwenburg, Sicherheit u. Geleit für Zelis Rokoch v. Frankfurt u. Diener Geirhart Kloeker für Zeit seines Zwistes mit St. Frankfurt. (div. ap.) S. (10546)

— 16 Joh. Ke . . . s, Prior des Regulirkan.-Kl. Bethleem bei Löwen, Augustinerordens, Erlaubniss zu Eintritt Johanns v. Noerthoren, Professen im Kloster der 11 000 Jungfrauen in Löwen, in das Kölner Kreuzbrüderkl. M. Z. Pgm. beschäd., S.-Einschn. (10547)

1429

Juli 27 Heinr. v. dem Vorste, Ml. (prof. Panth.) S. (10548)

Aug. 2 Joh. Nuin[m]arte, Verzicht auf Ansprüche aus Dienst als reitender Nachtwächter. (cr. Petr. vinc.) Pgm. beschäd., S.-Einschn. (10549)

— 3 Joh. vanme Zwijvel, Rentmeister des Landes Berg, Ml. (inv. Steph.) S. (10550)

— 17 Heinr. vanme Steige, Ersatz für verderbtes Pferd 'up den reysen, da myne herren zo dagen geschickt haint tuschen yn ind deme lande van Gelren'. (fer. 4 p. ass. Marie.) S. (10551)

— 22 1) Arnheimer Herm. Gerartzson, Rückerhalt der auf das Land Geldern aufgehaltenen 463 M., S., 2) Bommeler Joh. Crol 452 M., S., 3) Nimwegener Jac. Kuse 299 oberländ. Gl., Pr., 4) Joh. Vollinck 145 Kaufmannsgl., S., 5) Heinr. die Vriese 321 Pagamentsgl., S. 5 Stücke. (10552—10556)

— 23 1) Arnheimer Dietr. Leeger, desgl. v. 23½ Pagamentzgl., 2 S., 2) Nimwegener Jac. Ailbertzson 41 M. 4 Sch., S., 3) Mais v. Batenburgh 321 oberl. Gl. 1 Ort, S., 4) Wilh. v. Donen v. Malden 450 rh. Gl., 2 S., 5) Goeb. Herinck, Ersatz für 5½ Last Heringe weniger 1½ Tonne, 2 S., 6) Wilh. Johans soen 46 M., 7) Dietr. Laeckman 26 M. u. 18 Wagen Eisen, 2 S., 8) Gerh. Michelinck 25 oberl. rh. Gl., S., 9) Heinr. Sack 114 Gl. 7 Weisspfg., 2 S., 10) Dietr. Scheidebergh 97 oberl. Gl., 400 M. u. das im Hause seines Wirthes Heinr. v. Xanten liegende Eisen, 2 S., 11) Heinr. die Vriese Ersatz für 41 Körbe 'bollichs', 16 Tonnen 'bollichs', 70 Körbe Schollen, 12 Tonnen Hering u. 21 Körbe 'rijnvissch', 2 S. 11 Stücke. (10557—10567)

— 25 1) Goed. Batenburgh, Kölner, u. Goed. v. Berchhusen, desgl. von 57 oberl. Gl., 2 S., 2) Kölner Tilm. Roick 70 oberl. Gl., gehörig dem Tieler Joh. Lampe, 2 S., 3) Nimwegener Goeswijn Hoecke 304 oberl. Gl. u. 86 M., 2 S., 4) Goed. Nuweburger 1290 oberl. Gl., 2 S., 5) Gerh. Schrijver 323 oberl. Gl. 21 Weisspfg., ihm u. Clais Pieck gehörig, 3 S., 6) Walrave v. Roermond 30 oberl. Gl., 2 S. 6 Stücke. (10568—10573)

— 26 1) Nimwegener Pet. Segerssoen, desgl. von 40 oberl. Gl., 25 oberl. Gl., 75 M., 2 S., 2) Zütphener Derich Jopert 13 rh. Gl. u. 41 M., S. 2 Stücke. (10574, 10575)

— 27 1) Doesborger Beernt Schulte, desgl. von 614 M. 21 Sch. (satersd. na Barth.), 1 S., 1 S.-Einschn., 2) Nimwegener Heyn die Vreysse 180 oberl. Gl., 2 S. 2 Stücke. (10576, 10577)

— 29 1) Bommeler Coma Jelis, desgl. von 50 Wilhelmus- u. 50

1429

Burgunderschilden u. 15 Arnheimschen Gl., S., 2) Nimwegener Pet. Bliterswijck 74 oberl. Gl. weniger 4 Weisspfg., 2 S. 2 Stücke. (10578, 10579)

Aug. 30 Nimwegener Pet. v. Roide, desgl. von 66 M. (penult. aug.) S. (10580)

— 31 1) Bommeler Pet. Loenisson, desgl. von 104 oberl. Gl., 2 S., 2) Stijngin Aerntsoen, Bürgerin zu Harderwijk, 359 1/2 M. 3 'moirgin' (wonsd. na Joh. dec.), 2 S., 3) Nimwegener Heinr. Kirskorff 100 oberl. Gl. u. 222 M., S., 4) Pet. v. Roide 90 oberl. Gl. u. 29 1/2 M., S. 4 Stücke. (10581—10584)

Sept. 1 Joh. v. Sain, Brgl. (Egid.) S. (10585)

— Kirsten, Witwe des Nimwegeners Heinr. v. der Straten, Rückerhalt von 500 rh. Gl. 2 S. (10586)

— 2 1) Harderwijker Aernt Janssoen, desgl. von 321 Arnheimer Gl. (frijd. na Joh. dec.), 2 S., 2) Gherijt v. der Wiersse 374 1/2 M., 2 S. 2 Stücke. (10587, 10588)

— 3 1) Nimwegener Lamb. Bonart, desgl. von 73 M. weniger 4 Sch., S., 2) Zütphener Pet. v. Moelenheim 50 oberl. Gl., S. 2 Stücke. (10589, 10590)

— 5 1) Arnheimer Konr. Kremer, desgl. von 50 oberl. Gl., Pr., 2) Nimwegener Pet. Coeninck, 50 oberl. u. 54 1/2 Paymentzgl., 2 Pr. 2 Stücke. (10591, 10592)

— 6 1) Arnheimer Sander Moll, desgl. v. 50 oberl. Gl., S., 2) Joh. Swarte 25 oberl. Gl. 26 M., 2 S., 3) Nimwegener Roloff die Bruyne 474 M. 4 Sch., 2 S., 4) Goed. v. Doersten 540 oberl. Gl., S. 4 Stücke. (10593—10596)

— 9 1) Nimwegener Joh. Gruter, desgl. von 350 M., 95 Paymentzgl. u. 12 1/2 oberl. Gl., S., 2) Roermonder Schöffe Arn. Hoest 45 M. 11 Sch. (vrijd. nae o. vr. nat.), 2 S. 2 Stücke. (10597, 10598)

— 10 1) Harderwijker Joh. Luymans soen, desgl. v. 15 Gl. für aufgehaltene Pferde (sabb. p. nat. virg.), S., 2) Nimwegener Heinr. v. dem Eende 21 oberl. Gl. weniger 8 1/2 Sch., 1 S., 1 Pr., 3) Joh. Gruter 10 M. 1 Sch., S. 3 Stücke. (10599—10601)

— 11 Harderwijker Herm. v. der Laer u. Heinr. Snyder, desgl. von 200 M. (ssonnend. na. o. vr. nat.) 1 S., 1 Pr. (10602)

— 13 Nimwegener Pet. v. der Molen gen. v. Rade, desgl. von 151 1/2 Paymentzgl. (hl. cruys av. exalt.) 2 S. (10603)

— 17 1) [Nimwegener] Herm. v. Heze, desgl. von 150 oberl. rh. Gl. (Lamb.), 2 S., 2) Roermonder Herm. v. der Netten 100 oberl. Gl., S. 2 Stücke. (10604, 10605)

1429

Sept. 21 | Nimwegener Konr. Peterssoen, desgl. von 25 rh. Gl. (Matheus.) 1 S., 1 Pr. (10606)

— 24 | 1) Bommeler Hugeman uyten Werde, desgl. von 200 oberl. Gl., S., 2) Rol. de Winter 225 oberl. Gl., S., 3) Harderwijker Joh. Wynantzsoen 21 oberl. Gl. (sabb. p. Mathei ap. et ew.), 2 S., 4) Nimwegener Steven v. Gente 80 oberl. Gl., S., 5) Joh. Goedartzsoen 40 oberl. Gl. u. 7 M., S. 5 Stücke. (10607—10611)

— 27 | Zütphener Joh. Kreyng u. Lubbe Ass, desgl. v. 1400 rh. Gl. (dinsd. na Mathei ap. et ew.) Pgm. beschäd., 3 S.Einschn. (10612)

Okt. 1 | Konr. v. Houltorp, Rittmeister, u. 13 Gen., Ds. 14 S. (10613)

— | Heinr. Mombersloch u. 11 Gen., Ds. für die umreitende Nachtwache. 12 S. (10614)

— | Gompr. v. Neuenahr, Erbvogt zu Köln u. Herr zu Alpen, Ml. (Remeyss). S. (10615)

— 2 | Herm. v. Lechenich, Ml. (cr. Rem.) S. (10616)

— 3 | Wilh. v. Welii v. Heze, Rückerhalt von 266 oberl. Gl. S.-Einschn. (10617)

— 5 | Erkelenzer Wenem. die Roeder, desgl. von 39 rh. Gl. 2 S. (10618)

— 7 | Harderwijkerin Stingin Aerntzsoen, desgl. von 21 Arnheimer Gl. u. 1 Ort. (vrijed. na Rem.) 2 S. (10619)

— | Walr. v. Moers, Herr zu Baire, Sühne unbeschadet des durch Walraves Bruder Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden zwischen dem Hrz. v. Geldern u. seinen 4 Hauptstädten u. St. Köln im Juni gethanen Ausspruches. S. (10620)

— 8 | 1) Dietr. v. Langel (oct. Rem.), S., 2) Heynken v. Vurde, Freigr. zu Volmesteyne, Ml. S. 2 Stücke. (10621, 10622)

— 9 | Ewalt v. Bacharach, Quittung über 600 Gl. an Walr. v. Moers. M. Z. 2 S. (10623)

— 14 | Ludw. Huysshalt, Zollschreiber zu Lahnstein, Rückerhalt der durch EB. v. Mainz für 3000 Gl. gemäss Chirograph versetzten Kleinodien. S. (10624)

— 15 | Nimwegener Joh. Gruter, Rückerhalt von 51 M. M. Z. 2 S. (10625)

— | 1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Spele, Ds. S. 2 Stücke. (10626, 10627)

— 19 | R. Reimar v. Euskirchen, Ml. S. (10628)

— 20 | Konr. v. Dollendorp, Verzicht auf Ansprüche gegen St. Köln wegen angeblicher Schädigung zu Gunterstorp durch ihre Freunde, 'do sij den Vorst [bei Frechen] wonnen, die wijle dat ich buyssen landtz was'. S. (10629)

— 27 | St. Köln, Anleihe (1000 Gl.), rückzahlbar im Mai, von den

1429	armen Leuten des Gasthauses bei S. Katherinen. (vig. Sym. et Jud.) Pgm. kanz., 1 anh., 1 aufgedr. S. (10630)
Okt. 30	Crist. Wilde, Urfehde wegen Haft als angeblicher Feind der Stadt. M. Z. 3 S. (10631)
Nov. 2	Nimwegener Joh. de Hoge, Rückerhalt von 41 oberl. Gl. 6 Weisspfg. S. (10632)
— 3	Zütphener Wijnkin de Wrede, desgl. v. 19 Gl. (zu 3 M.!) 2 S. (10633)
—	Salentin Herr zu Isenburg, Ml. (fer. 5 p. omn. ss.) S. (10634)
—	Druytgin Florynss, Nonne zu Weissen Frauen, erbliche Schenkung v. 6 Sch. an Haus in der Goldgassen an Franke v. Odendorf, Pfr. v. S. Jakob, zu Beleuchtung der Kirche auf Weihnachten, vorbehaltlich Leibzucht. (Hup.) Pr. (10635)
— 4	Joh. v. der Wyck, Gogreve zu Osnabrück, Zuweisung von 3 im Hause Cordes v. Langen beschlagnahmten gestohlenen jungen Kühen (sterken) an Gerd Blome. M. Z. (fer. 6 p. omn. ss.) S. (10636)
—	Nimwegener Joh. Kelffgin, Rückerhalt von 40 oberl. Gl. S. (10637)
— 9	Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente. (goidesd. vur Mert.) S. (10638)
— 14	Arn. v. Schweppenburg, Manngeld. (maend. na Mert.) S. (10639)
— 17	Nimwegener Joh. de Wijse, Rückerhalt von 18 oberl. Gl. 2 S. (10640)
— 19	Zütphener Wilh. Bisscop, desgl. von 50 Gl. u. 17 Weisspfg. (saterd. na oct. Mart.) 2 S. (10641)
—	Joh. v. der Wyck, Gogreve zu Osnabrück, Verurtheilung des flüchtigen Cord v. Langen zur Zahlung der dem Gerd Blome entstandenen Gerichtskosten. M. Z. (Eliz.) S. Vgl. n. 10636. (10642)
— 24	Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Ml. (prof. Kath.) S. (10643)
— 25 Köln	Befehl der St. Köln an das Sartuchs-Amt zu Wiederaufnahme des ausgeschlossenen Bruders Joh. v. Baensbur. M. Z. (8. ind., stil. Col., pont. Mart. V a. 13.) Not.Z. (10644)
Nov. 29	1) Arnheimer Pet. v. Prae, Rückerhalt von 100 Rainaldusgl., 2 S., 2) Nimwegener Wern. v. Heyse u. Wilh. [de Weli] v. Heyse 105 oberl. Gl., 2 S. 2 Stücke. (10645, 10646)
Dec. 2	Herm. [v.] Bersten, Bescher zu Tiel, desgl. v. 20 rh. Gl., Pgm. beschäd., S. (10647)
— 4	Joh. v. Loen, ält. Sohn zu Heinsberg, Ml. (Barb.) S. (10648)
— 6	Bommeler Gerh. Johansson, Rückerhalt von 4 halben Tüchern. S. (10649)

1429	
Dec. 9	Everh. Hardevuyst, der in Privatangelegenheiten nach Lübeck reiten muss, Vertrag über Vertretung der Stadt auf dem dortigen Hansetage. (er. conc. Marie.) Pr. (10650)
— 21	EB. Dietrich, Quittung über 300 Gl. für Pacht der Gruth. (Thom. ap.) S. (10651)
— 24	Zütphener Lubbert Rentz, Rückerhalt von 104 oberl. Gl., 38 Paymentzgl., 7 alten Arnheimer Gl. u. 9 Stücken gebrannten Silbers, wiegend 3 M. 4½ Loth Silber. S. (10652)
— 31	Joh. Burggr. zu Rheineck, Herr zu Tomberg u. Broche, Ml. (satersd. na Cryst dage 1429.) S. (10653)
1430	
Jan. 1	1) Konr. v. Houltorp, Rittmeister, u. 13 Gen., 14 S., 2) Everh. Cleyngedanck, S., 3) Joh. v. Spele, Ds. S.Einschn. 3 Stücke. (10654—10656)
— 9	Joh. v. Loen, Herr zu Jülich, Heinsberg u. Löwenburg, Brgl. (fer. 2 p. epiph.) S. (10657)
— 11	Joh. Herr zu Reifferscheid u. zu Dyck, Ml. (4. fer. p. epiph.) S. (10658)
— 13	Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Bedburg, Erbml. für Öffnung seines freien Stuhls zu Limburg. (oct. epiph.) S. (10659)
— 14	Heinr. v. dem Vorste, Ml. S. (10660)
— 17	Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., Vertrag über Bewahrung der umreitenden Nachtwache auf 1 Jahr mit je 1 Pferde; Squ. 12 S. (10661)
— 27 u. 30 Köln	Offizial, Transsumpt von Privileg P. Bonifaz' IX für St. Köln (Aufhebung von Interdikt sofort nach Entfernung der Schuldigen), 1394 Aug. 2, Rom, n. 5315. M. Z. (ind. 8., pont. Mart. V a. 13, dies ven. 27 ian., resp. penult. ian.) Not.-Zeichen, S. u. Rück-S. (10662)
Jan. 27	Henseken Browere, Richter zu Schwerte, Verkauf von Land an Hans op den Brinke durch Herm. Vos, Drost zu Schw., u. 5 Gen. M. Z. (vryd. na Poulus bekeringe.) 1 S., 1 S.-Einschn., 1 Pr. (10663, GB)
— 30	Lubbert v. Galen, Quittung über 2000 hinterlegte, v. Lösung des Schlosses Elberfeld herrührende Gl. (fer. 2 p. conv. Pauli.) S. (10664)
— 31	Arnheimer Arn. die Wilde, Rückerhalt v. 6 bair. Gl. 2 S. (10665)
Febr. 5	EB. Dietrich, Quittung über 1000 Gl. in Abschlag der 10 000 Gl. wegen der Einung. (Agathe.) S. (10666)
— 6	Sijfart v. Seilbach, Verzicht auf Hengst, der verderbte, als er von städtischen Söldnern gejagt ward. S. (10667)
— 18	Lambr. Nedendick, Freigr. des Junkers v. Limburg, Ml. (sabb. p. Valentin.) S. (10668)

1430	
Febr. 23	Rupr. Gr. zu Virneburg, Ml. (cr. cath. Petr.) S. (10669)
— 24	Zaltbommeler Woulter v. Gelummel, Rückerhalt von 134 Gl. 2 S. (10670)
— 27 Köln	EB. Dietrich, Versprechen, St. Köln vor den freien Stühlen u. Freigerichten zu verantworten, namentlich gegen die Klage Heinr. Huysgijns. (fer. 2 p. Mathie ap.) S. (10671)
März 2	Harderwijker Pet. Heinricssoen, Rückerhalt von 600 M. S. (10672)
— 3	Joh. Schroider gen. an dem Kirchhoeve, Verkauf von 1/2 Tonne Weinwürze von 3 Pinten Weingarten vor der Münsterpforte zu Zülpich an Priester Goidart Remplin. 5 S. (10673)
— 6	St. Köln an Kg. Sigmund: Sendung R. Heinr. Hardevuysts, Bürgermeister, u. Math. Walraves nach Nürnberg zu Verantwortung gegen Friedr. Mkgr. zu Brandenburg, Burggr. zu Nürnberg, März 20. 1 anh., 1 aufgedr. S. (10674)
— 8	Roilm. vanme Geisbusche, Ml. (fer. 4 p. invoc.) Pr. (10675)
— 16	Rupr. Jungherz. zu Jülich u. Berg, Brgl. (fer. 5 p. remin.) S. (10676)
— 17	Bernt Wolfsson u. Joh. v. Spaynhem, Bürger zu Harderwijk, Rückerhalt von 28 M. 15 oberl. Gl. (Bernt) u. 904 1/2 M. (Joh.) M. Z. 3 S. (10677)
— 29	Oelrich v. Lupenauwe, Ml. (gudest. na let.) S. (10678)
Apr. 1	1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Spele, Ds. S. 2 Stücke. (10679, 10680)
—	Heinr. Mombersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (10681)
— 3	Ailf v. Westerhoultze, Verkauf v. Erb-Weinrente (1 1/2 Ohm) am Gute v. der Poe zu Roisdorf in Herrlichkeit Alfter an Oheim Herm. v. der Poe, Kan. zu S. Aposteln. M. Z. (fer. 2 p. iud., pass. dom.) Pgm. beschäd., 2 Pr., 1 S.Einschn. (10682)
— 10	Joh. Tzeergeselle, Bürger zu Heimersheim, Erbleihe v. Weingärten zu Kyrperich u. Idiger (Edegham) an Pet. Emberich, erblicher Erhalt v. 2 Morgen Busch, 1/2 Viertel Weingarten, 1 Wiese, 1 Weidenpesch (wijtpesch) u. 1 Viertel Land zu Besserung der Weingärten. M. Z. S. des Dorfes Heimersheim. (10683)
— 11	Sartuchsweber Joh. v. Bensberg, Urfehde wegen Haft durch 'unwissende Worte' u. Vergehen gegen die städtische Freiheit; Verzicht auf Instrument u. Protokoll des Notars Joh. Moentze gegen Gegenpartei. M. Z. (fer. 3 p. palm.) 4 S. (10684)
— 12	Heinr. Voys v. Zudendorp, Quittung über 20 Gl. für Hengst, den Arn. v. Sevenburgen bei Ritt nach Brabant verderbt hatte. S. (10685)

1430

Apr. 29 Kölner Joh. Pot, Verzicht auf Ansprüche gegen Hrz. v. Geldern, Städte u. Land nach Ausspruch d. Gr. v. Moers. S. (10686)

Mai 2 1) Heinr. Brant, S., 2) Hup. Johansson, S., 3) Lange Arnolt d. j., S., 4) Dietr. Poilch, S., desgl. 4 Stücke. (10687—10690)

— 3 Beatrix Stail v. Holstein, Erbml. für Wilh. St. v. H. (inv. cruc.) S. (10691)

— 6 1) Heynman v. Hakenberch, S., 2) Rutger Kesselgin, S., 3) Joh. Kneichtgin wie n. 10686. S. 3 Stücke. (10692—10694)

— 8 Joh. v. Eineburg, Herr zu Landskrone, Ml. S. (10695)

— 17 Gerh. v. dem Voysse, Pferd-Ersatz. S. (10696)

— 26 Rom P. Martin [V] an Pr. v. S. Maria ad Gradus: Auftrag zu Prüfung u. Bestätigung des Privilegs Kg. Sigmunds für St. Köln de non evocando, namentlich gegen die Freistühle u. Stillgerichte. (7 kal. iun., pont. a. 13.) Bulle. (10697)

— Derselbe (ad perpetuam rei memoriam), Erlaubniss für Universität Köln, bestimmte Kanonikate mit 2 priesterlichen Pfründen an S. Maria ad Gradus u. an S. Aposteln mit anderen nicht priesterlichen Pfründen zu vertauschen wegen der durch erstere für die Pfründner entstehenden zu grossen Pflichten. Bulle. (10698)

Mai 26 St. Zütphen bekundet, dass Dirck Berse, Kan. zu S. Walburg in Z., seinen Bruder Gerijt Hagen zur Erhebung einer Erbschaft in Köln bevollmächtigt habe. S. (10698a)

Juni 2 Neusser Joh. Kempgin, Bevollmächtigter Mert. Raiskops, Quittung über dessen Forderung an Heinr. Brand u. St. Köln. S. (10699)

— 11 Gerh. v. Kleve, Gr. v. der Mark, Ml. (oct. penth.) S. (10700)

— 14 Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Bedburg, Ml. (prof. sacr.) S. (10701)

— 16 Arnheimer Gerh. Hagen, Rückerhalt von 52 Dukaten. M. Z. (cr. sacr.) 2 Pr. (10702)

— 21 Assisi Johannes, tit. s. Petri ad vinc. presb. cardinalis, Reformator des Minoriten-Ordens u. als legatus a latere mit voller Macht zum Generalkapitel des Ordens in Assisi deputirt, Vidimus der Bestätigung P. Martins V (1428 Nov. 1, Rom) für das von P. Martin IV (1283 Jan. 18, Orvieto) dem Orden verliehene Privileg, durch geeignete Personen Namens der römischen Kirche Mobilien u. Immobilien, die dem Orden durch Schenkung oder Vermächtniss zufallen, anzunehmen, zu verwalten u. gerichtlich zu vertreten. M. Z. (ind. 8., pont. a. 13.) Pgm. beschäd., S., Not.Z. (10702a, Min.)

1430

Juni 24 Joh. Gr. v. Moers u. Sarwerden, Jahrrente. (Joh. b.) S. (10703)

— 25 Heinr. B. zu Münster, Ml. (cr. nat. Joh. b.) S. (10704)

— 28 Hospitale maius zu Strassburg, Antheil an seinen guten Werken für die † Johanna, Tochter des † Nic. de Reviesvale, prov.Calandria [= Reimerswale, Zeeland], wegen Schenkung v. 25 Gl. (vig. Petr. et Paul.) 1 anh. S. 1 S. auf Papier des Schaffners Pet. zur Kronen liegt bei. (10705)

Juli 1 Joh. v. Eicklinckhoyven gen. de Wrede, Rittmeister, u. 12 Gen., Dienstvertrag auf 1 Jahr; Squ. 13 S. (10706)

— 1) Everh. Cleyngedanck, S., 2) Joh. v. Spele, Ds. S. 2 Stücke. (10707, 10708)

— 7 R. Joh. Schelairt v. Obbendorp, Ml. (vryd. na o. vr. vis.) S. (10709)

— 14 Zütphener Joh. Geirlachssoen, Rückerhalt von 17 Kaufmannsgl. u. 35 M. M. Z. 1 S., 1 Pr. (10710)

— 17 Heinr. Mommersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (10711)

— Joh. v. Vlijtart, Urfehde wegen Haft anlässlich schwerer Vergehen, weil er durch erdichtete u. mit einem 'conterfeyten' Siegel besiegelte Briefe auf den Namen des Besehers zu Orsoy von Kölnern Geld eingefordert u. z. Th. erhalten hatte; Verbannung auf 5 Jahre u. 50 Meilen. M. Z. (Allexii.) 4 S. (10712)

— Heinr. v. Luet, Dr. in beid. Recht., Kan. im Dom zu Utrecht, Generalquittung über das v. ihm versehene Amt u. Lektüre, welche die Stadt ihm gekündigt. S. (10713)

— 20 Jac. v. Dijke, lebenslänglicher Niessbrauch des Hauses zome Harste hinter dem Allerheiligenhospital mit der Pfründe in der Küche von den Provisoren des Hospitals; Schenkung von 300 M.; Besserung des Hauses mit 20 Kaufmannsgl. S. (10714)

— 21 Heinr. v. dem Vorste, Ml. S. (10715)

— 22 Mert. Raiscop, Anerkennung der durch Joh. Kempgin an St. Köln u. Heinr. Brant gegebenen Quittung (n. 10699); Übertragung einer weiteren Forderung (50 Kaufmannsgl.) an Wilh. Boichhoultz. (Mar. Magd.) S. (10716)

Aug. 16 Joh. vanme Tzwijvel, Rentmeister des Landes Berg, Ml. (cr. assumpc. Mar.) S. (10717)

— 18 Joh. v. Sain, Brgl. (Agapiti.) S. (10718)

Sept. 17 Uebereinkunft zwischen Joh. Geblet, Dekan u. Kan. v. S. Halen v. Visé, 'pour et en nom de luminaire de la dite englise' u. Rigaus Gilair de Viseit über eine Wiese bei Visé vor Cloes del Chibre u. 'les tenans' zu Liege. Chirograph. Frzs. (10719)

1430	
Sept. 18	Herm. Polender, Urfehde wegen Haft um Hausfriedensbruch durch Verwundung eines Knechts; Mannbrief. 2 S. (10720)
— 21	Zaltbommeler Clais Lambertzsoen, Rückerhalt v. 30 bair. Gl. u. 3 jül. Gl. M. Z. (Mathei ap.) 1 S., 1 Pr. (10721)
Okt. 1	Gompr. v. Neuenahr, Erbvogt zu Köln, Herr zu Alpen, Ml. (Rem.) S. (10722)
—	1) Joh. de Wrede, Rittmeister, u. 12 Gen., 13 S., 2) Heintzgin v. Roide, S., 3) Everh. Cleyngedanck, S., 4) Joh. v. Spele, Ds. S. 4 Stücke. (10723—10726)
—	St. Köln, Bestätigung der Statuten des Gürtelmacher-Amts. Pgm. beschäd., S.
1472	
Jan. 17	St. Köln, Regelung des Verkaufs von schlichten unbeschlagenen Riemen durch Brüder des Gürtelmacher-Amts. (frijd. Anthon., 17 ian.) 1 anh., 1 aufgedr. S. Transfix. (10727)
1430	
Okt. 4	Herm. v. Lechenich, Ml. (fer. 4 p. Rem.) S. (10728)
— 8	R. Dietr. v. Langel, Ml. (oct. Rem.) S. (10729)
— 9	Pieter Pieterssoen v. Honderdijc, Verlegung seines Rechtes von Ekinghe u. Hamerste nach Gent in Fl. (Dyon.) S. (10730)
— 12	Mert. Raiskop, Bürge für Joh. vanme Hane für Geld, Sartuch, Taschen, Butter, Kraut u. s. w., worauf ihn Junker Walr. v. Moers geschatzt hatte, Generalquittung an Joh. v. H. M. Z. 2 S. (10731)
— 16 Nürnberg	Kg. Sigmund, Verhandlungen in der Klage des Mkgr. Friedr. v. Brandenburg, Reichs-Erzkämmerers u. Burggr. zu Nürnberg, gegen St. Köln wegen Unterhaltung des Handels mit den geächteten Städten Lüttich, Huy, S. Trond, Hasselt, Tongern u. Mastricht u. Gewaltthätigkeiten gegen seinen Prokurator; Anordnung v. Zeugenverhör in Köln, Mainz, Frankfurt u. Nürnberg. (Gallen tag, u. r. d. Ung. im 44., d. Rom. im 21. u. d. Beh. i. d. 11 j.) S. u. Rück-S. des Hofgerichts. (10732)
—	Derselbe an St. Köln, Verhör der von Mkgr. Friedr. v. Brandenburg zu benennenden Zeugen. Patent. S. a. d. Rücken. (10733)
Okt. 17	Heinr. Mombersloch u. 11 Gen., Ds. 12 S. (10734)
— 18	Arn. v. Hemberg, Stifts-Erbkämmerer, Jahrrente. (fer. 4, Galli.) Pr. (10735)
— 25	Heynkyn v. Vurde, Freigr. zu Volmesteyne, Ml. (fer. 4 p. Severin.) S. (10736)
— 28	Heinr. v. Meilburgh gen. Sasse, Pferd-Ersatz. S. (10737)
Nov. 4	Stifts-Erbkämmerer Arn. v. Hemberg, der von Köln aus auf

1430

Heinr. Schenke 'gewart' hatte, Dank an St. Köln wegen Verzeihung dieserhalb; Freundschaft auf 12 Jahre mit Vorbehalt der Hülfe für den EB. S. (10738)

Nov. 10 Salentin Herr zu Isenburg, Ml. S. (10739)

— 13 Friedr. Gr. zu Moers u. Sarwerden, Brgl. (cr. Cunib.) S. (10740)

— 24 1) R. Reymer v. Euskirchen (Cather. av.), S., 2) Arn. v. Schweppenburg (vig. Kath.) Ml. S. 2 Stücke. (10741, 10742)

— 25 Heirathsvertrag zwischen Steph. v. Lieck d. j. u. Coynegont v. den Bongart, Witwe Huynes v. Kurtenbach; Heirathsgut u. a. der Hof zo deme Busch in dem Lande v. Heinsberg u. der Hof zo Merkelbeek im Lande v. Falkenburg. M. Z. 9 S., 2 Pr. (10743)

— 28 Raboide Stail v. Holstein u. Joh. Pieck v. Sleburgh, Verzicht auf die von ihnen [u. Bernt v. Büderich] 1429 Nov. 11 zu Köln gefangenen R. Joh. v. Aeswyn, Elbert v. Alpen u. 3 Knechte, welche ihnen St. Köln wieder abgefangen hatte. M. Z. 3 S. (10744)

— Wilh. v. Landsberg, desgl. 2 S. (10745)

Dec. 4 Joh. v. Loen, ält. Sohn zu Heinsberg, Ml. (Barb.) S. (10746)

— 7 R. Joh. v. Ayswyn, der in Sicherheit des Hrz. v. Kleve gefangen worden war (n. 10744), Urfehde wegen Haft. M. Z. 7 S. (10747)

— 11 Bernt v. Büderich, Verzicht wie n. 10744. 2 S. (10748)

— 12 Wilh. Bulman, Schuhmacher zu Zülpich, Erbpacht v. 1 Viertel Weingarten von Schöffe Herm. Remplin. 5 S. (10749)

— 13 Bert. v. Hoekelhem, Generalquittung wegen seiner vielen Dienstleistungen an St. Köln. M. Z. 3 S. (10750)

— 14 Elb. v. Alpen, Herr zu Honepel, Urfehde wegen Haft wie n. 10747. M. Z. 9 S. (10751)

— 21 Adolph Hrz. zu Kleve, Gr. zu der Mark, Dank an St. Köln wegen Haltung in Angelegenheit n. 10744 u. 10747. (Thom. ap.) S. (10752)

— EB. Dietrich, Quittung über 300 Gl. für Pacht der Gruth. S. (10753)

— 27 Wilh. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich u. Bedburg, Ml. (1431, fer. 4 p. nat. Chr.) S. (10754)

III.

Nachrichten.

Die 30. Plenarversammlung der historischen Commission bei der k. b. Akademie der Wissenschaften in München fand vom 1. bis 3. Oktober 1889 unter der Leitung ihres Vorstandes, des Wirklichen Geheimen Oberregierungsraths v. Sybel, statt. In der Eröffnungsrede wies der Vorsitzende auf den schweren Verlust hin, welchen die Commission vor kurzem durch das Ableben ihres Mitgliedes Julius Weizsäcker erlitten hat. Dreissig Jahre lang hat der Verstorbene seine litterarischen Arbeiten vorzugsweise der Commission zugewandt und sich namentlich durch die Herausgabe der Reichstagsakten unvergängliche Verdienste erworben.

Seit der vorjährigen Plenarversammlung sind folgende Publikationen durch die Commission erfolgt: 1) Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Bd. XXI. — Die Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte. Bd. II.: Soest. 2) Jahrbücher der deutschen Geschichte. — Kaiser Friedrich II von Eduard Winkelmann. Bd. I. 1218—1228. 3) Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256—1430. Bd. VI. 4) Allgemeine deutsche Biographie. Lieferung 136 bis 145. Mit Unterstützung der Commission wurde veröffentlicht: Eduard Rosenthal, Geschichte des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Bayerns. Bd. I. 1180—1598. Die Arbeiten sind für fast alle Unternehmungen der Commission in ununterbrochenem Fortgang gewesen, und für die nächste Zeit stehen neue wichtige Publikationen in Aussicht. Die Nachforschungen in den Archiven und Bibliotheken innerhalb und ausserhalb Deutschlands sind eifrig fortgesetzt und, wie so oft schon dankbar anerkannt wurde, mit der grössten Zuvorkommenheit von den Vorständen der betreffenden Institute unterstützt worden.

Für die ältere Serie der deutschen Reichstagsakten wurde vor allem in italienischen Archiven und Bibliotheken gearbeitet. Dr. Schellhass war dort seit dem Oktober v. J., zunächst in Gemeinschaft mit Dr. Quidde und unter dessen Leitung, dann selbständig thätig; bis gegen Ende Juni verweilte er in Rom, dann in Siena, Lucca und Florenz, von wo er noch in einige oberitalienische Städte, besonders Mailand und Venedig, sich begeben wird. Die Arbeiten in Italien werden alsdann für den Schluss der Regierungszeit Sigmunds und für Albrecht II abgeschlossen sein. Bei möglichster Concentration aller verfügbaren Kräfte auf diese Epoche wurden doch auf dieser Archivreise zweckmässig auch manche Vorarbeiten gleich für spätere Jahre, einige für den ganzen Zeitraum bis 1518 erledigt. Dr. Heuer war in Frankfurt, wo fortgesetzt das

Stadtarchiv dem Unternehmen dankenswerthe Unterstützung gewährt, mit Durchsicht der Litteratur und besonders mit Vorbereitung einer Reise nach Frankreich und Belgien beschäftigt. Diese Reise soll im nächsten Jahre unternommen werden und eine Reise nach England sich, wenn möglich, unmittelbar anschliessen. Erst dann wird an die Schlussredaction des 10. Bandes gegangen werden können, an dessen Herausgabe sich Dr. Schellhass neben Dr. Quidde betheiligen wird. Die Leitung der Arbeiten für die ältere Serie wurde von der Commission dem Dr. Quidde an Stelle des verstorbenen Professors Weizsäcker übertragen.

Die Vorarbeiten für die Herausgabe der zweiten Serie der deutschen Reichstagsakten, welche die Zeit Karls V umfassen wird, wurden unter der speciellen Leitung des Professors v. Kluckhohn in Göttingen mit Erfolg fortgesetzt. Neben dem ständigen Mitarbeiter Dr. Wrede war im letzten Winter Dr. Redlich, im Sommer Dr. Erdmann thätig. Arbeitsmaterial bot in Fülle für die 20er Jahre des 16. Jahrhunderts eine lange Reihe von Staats- und städtischen Archiven, welche durch Übersendung von Akten an die Universitätsbibliothek in Göttingen das Unternehmen in bereitwilligster Weise unterstützten. Aus dem ehemaligen Erzkanzler-Archiv in Wien wurden unter gefälliger Mitwirkung des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archivars Dr. Winter zahlreiche und werthvolle Abschriften gewonnen. In Rom blieb der bisherige Mitarbeiter Dr. Friedensburg auch als erster Assistent der k. preussischen historischen Station für die Reichstagsakten mitthätig und lieferte ausserdem werthvolles Material aus Modena. Die Nachforschungen in deutschen Archiven wurden von dem Leiter der Serie, Professer v. Kluckhohn, auf mehrfachen Reisen fortgesetzt; namentlich boten westfälische, fränkische und oberschwäbische Archive noch mancherlei Ausbeute. Für den ersten Band, der, ausgehend von der vollendeten Wahl Kaiser Karls V, den Krönungstag von 1520 und den Wormser Reichstag von 1521 umfassen soll, ist nunmehr das Material im wesentlichen gesammelt, so dass im Laufe des nächsten Jahres mit der Redaction begonnen werden kann.

Von der Sammlung der deutschen Städtechroniken ist der einundzwanzigste Band, welcher als zweiter Band der niederrheinisch-westfälischen Chroniken die auf die Soester Fehde bezüglichen Chroniken nebst Liedern und Beilagen in der Bearbeitung von Dr. Hansen und Dr. Jostes enthält, erschienen. Für den dritten und letzten Band sind chronikalische Aufzeichnungen von Soest 1417—1550, die Duisburger Chronik des Johann Wassenberg und Aachener Stücke nebst einer verfassungsgeschichtlichen Einleitung für Soest und einem sich über alle drei Bände erstreckenden Glossar bestimmt Die Herausgabe dieses Bandes ist von Dr. Hansen bereits so weit gefördert, dass das Erscheinen desselben binnen Jahresfrist verheissen werden könnte, wenn nicht die Arbeiten des Dr. Hansen durch seine Abberufung zum Assistenten bei der kgl. preussischen historischen Station in Rom eine Unterbrechung erlitten hätten, die sie bis auf weiteres zu sistiren nöthigt. Unterdessen war nach den Mittheilungen des Professors Hegel, des Herausgebers der ganzen Sammlung, im Laufe des Jahres Dr. Friedrich Roth in München mit der Bearbeitung der Augsburger Chroniken zur Fortsetzung der von Professor Frensdorff herausgegebenen Bände 4 und 5 der Sammlung beschäftigt. Die aus amtlichen Materialien geschöpfte Chronik von Hektor Mülich bildet eine überaus werthvolle Quelle für die Stadtgeschichte in der Zeit von 1450—1487. Hieran schliessen sich die Fortsetzungen von Demer und Walther, und auf diese folgen unter einer beträchtlichen Anzahl von anderen Chroniken als die bedeutendsten die sog. Langenmantelsche von Wilhelm Rem und die von Clemens Sender, welche bis 1536 reichend eine vorzügliche Quelle für die Reformationszeit ist. Diese für die Herausgabe bestimmten Chroniken werden voraussichtlich zwei Bände füllen.

Der sechste Band der älteren Hanserecesse, bearbeitet vom Stadtarchivar Dr. Koppmann in Rostock, ist kürzlich erschienen. Derselbe führt die Sammlung bis zum Jahre 1418, und es werden bis zum Abschluss derselben (1430) noch zwei weitere Bände erforderlich sein.

Der Druck der vaticanischen Akten zur Geschichte Kaiser Ludwigs des Bayern, herausgegeben vom Oberbibliothekar Dr. Riezler, hatte schon im Jahre 1887 begonnen und ist bis jetzt fortgesetzt worden, erlitt aber leider, ohne Verschulden der Commission und des Herausgebers, vielfache Unterbrechungen. Hoffentlich wird der Druck jetzt schneller gefördert werden.

Für die ältere pfälzische und bayerische Abtheilung der Wittelsbacher Correspondenzen hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahre wenig geschehen können. Dagegen hat für die jüngere pfälzische und bayerische Abtheilung Professor Stieve durch seinen Hülfsarbeiter Dr. Mayr-Deisinger verschiedene Forschungen unter seiner Leitung vornehmen lassen und hofft, demnächst auch selbst zu den letzten Vorarbeiten für die Fortsetzung der von ihm herausgegebenen Abtheilung zurückzukehren.

Die Geschichte der Wissenschaften in Deutschland wird in der nächsten Zeit durch die Geschichte der Kriegswissenschaften, bearbeitet vom Oberstlieutenant a. D. Dr. M. Jähns in Berlin, bereichert werden. Das Werk, dessen Druck zum grössten Theil vollendet ist, ist von so grossem Umfange, dass die Publikation in drei Abtheilungen als nothwendig erscheint, doch werden dieselben schnell auf einander folgen. Die Bearbeitung der Geschichte der Physik hat zur Freude der Commission Professor Dr. Gustav Karsten in Kiel übernommen.

Von den Jahrbüchern des Deutschen Reiches ist ein neuer Band erschienen, welcher die Geschichte Kaiser Friedrichs II in den Jahren 1218—1228, bearbeitet vom Geh. Hofrath Professor Dr. Ed. Winkelmann in Heidelberg, enthält. Von den Jahrbüchern Kaiser Heinrichs IV, bearbeitet von Professor Dr. G. Meyer von Knonau in Zürich, ist der erste Theil zum grösseren Theil bereits gedruckt und wird im nächsten Jahre veröffentlicht werden. Die Bearbeitung der Jahrbücher Ottos II und Ottos III hat der Stadt-Archivar Dr. Uhlirz in Wien übernommen.

Die Allgemeine deutsche Biographie hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahre ihren regelmässigen Fortgang gehabt. Es sind der 28. und der 29. Band erschienen; leider hat sich die Hoffnung, den Schluss des Buchstabens R noch in den letzterschienenen Band zu bringen, bei der grossen Ausdehnung mancher Artikel nicht ganz erfüllt. Erfreulicher- und sehr dankenswertherweise hat das k. preussische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten die höheren Schulen durch das Organ der Provincialschulräthe auf die wissenschaftliche Bedeutung der Allgemeinen deutschen Biographie für ihre Bibliotheken empfehlend aufmerksam machen lassen.

Nachdem die Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde die Rechte der juristischen Person durch Königliche Ordre soeben erworben hat, theilen wir auch an dieser Stelle die neuen Satzungen mit, welche der gelehrten Genossenschaft eine noch festere äussere Unterlage verschaffen sollen, als sie zuvor besessen hat; ihre Gesichtspunkte für die wissenschaftliche Forschung bleiben, wie sich von selbst versteht, die früheren.

Satzungen

der

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

(Gegründet am 1. Juni 1881.)

§ 1.

Die **Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde** hat den Zweck, die Forschungen über die Geschichte der Rheinlande dadurch zu fördern, dass sie Quellen der rheinischen Geschichte in einer den Forderungen der Wissenschaft entsprechenden Weise herausgibt.

Der Sitz der Gesellschaft ist Köln.

§ 2.

1. Stifter der Gesellschaft sind diejenigen, welche wenigstens eintausend Mark in die Kasse der Gesellschaft einzahlen.

2. Patrone der Gesellschaft sind diejenigen, welche einen Jahresbeitrag von mindestens einhundert Mark auf drei Jahre zu zahlen sich verpflichten.

3. Mitglieder der Gesellschaft sind diejenigen Forscher auf dem Gebiete der rheinischen Geschichte oder auf verwandten Gebieten, welche entweder

a. bei Gründung der Gesellschaft als Mitglieder beigetreten sind, oder
b. später auf Vorschlag des Vorstandes durch die Gesellschaft in ihren Hauptversammlungen ernannt werden.

§ 3.

Die für ihre Zwecke erforderlichen Geldmittel entnimmt die Gesellschaft:

1. dem Kapitalbestande, welcher am 1. Januar 1889 Mark 29986,96 betrug,
2. der Stiftung des Geh. Kommerzienraths Dr. jur. G. von Mevissen in der Höhe von Mark 3000 und zukünftigen Stiftungen,
3. den Beiträgen der Patrone,
4. den von der Staatsregierung und der Provinz zu erbittenden Zuschüssen,
5. dem Verkauf der Publikationen.

Die einmal bewilligten Beträge unter 3 werden forterhoben, so lange sie nicht abgemeldet sind; mit ihrem Wegfall hört das Patronat auf.

§ 4.

Die Beiträge der Stifter bilden einen bleibenden Vermögensbestand, dessen Zinserträge jährlich den laufenden Einnahmen überwiesen werden.

Im Übrigen ist für die Vermögensverwaltung der § 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 massgebend.

Die der Gesellschaft gehörigen Inhaberpapiere sind beim Erwerbe durch den Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter ausser Cours zu setzen.

§ 5.

Den Stiftern und Patronen sowie den Mitgliedern des Vorstandes werden die Publikationen der Gesellschaft unentgeltlich geliefert. Den Mitgliedern der Gesellschaft wird jede einzelne Publikation für zwei Drittel des Ladenpreises geliefert.

§ 6.

Ein aus 19 Personen bestehender Vorstand leitet die Gesellschaft und vertritt sie Behörden und Privatpersonen gegenüber mit dem Rechte der Substitution in allen Angelegenheiten, einschliesslich derjenigen, welche nach den Gesetzen einer besonderen Vollmacht bedürfen.

Der Vorstand wird durch die Hauptversammlung aus den Stiftern, Patronen und Mitgliedern der Gesellschaft gewählt.

Das Amt der Vorstands-Mitglieder erlischt durch Tod, Niederlegung und Verlassen des Gesellschaftsgebietes, als welches in dieser Hinsicht die Provinzen Rheinland, Westfalen und der Regierungsbezirk Wiesbaden anzusehen sind.

Dem Minister für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und dem Provinzialverbande der Rheinprovinz wird vorbehalten, den Vorstand durch je ein weiteres Mitglied zu verstärken, so lange die Arbeiten der Gesellschaft aus Mitteln des Staates bezw. der Provinz unterstützt werden.

Zur Legitimation des Vorstandes nach aussen dient eine Bescheinigung des Bürgermeisteramtes der Stadt Köln, welchem die jedesmaligen Wahlverhandlungen sowie die Ernennungen des Staates und der Provinz mitzutheilen sind.

§ 7.

Der Vorstand kann seine Befugnisse für einzelne Angelegenheiten oder bestimmte Geschäfte einzelnen seiner Mitglieder oder aus seiner Mitte gewählten Commissionen übertragen.

An der Bestimmung des § 8 über die Urkunden, welche die Gesellschaft vermögensrechtlich verpflichten, wird hierdurch nichts geändert.

§ 8.

Der Vorstand wählt aus seiner Mitte auf je drei vom 1. Januar 1889 ab laufende Jahre einen Vorsitzenden, einen Schatzmeister, einen Schriftführer und für jeden derselben einen Stellvertreter. Wird eines dieser Ämter erledigt, so wird ein Ersatzmann für den Rest der Amtszeit gewählt.

Urkunden, welche die Gesellschaft vermögensrechtlich verpflichten,

sind unter deren Namen vom Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und ausserdem von einem anderen Vorstands-Mitgliede zu vollziehen.

§ 9.

Der Vorsitzende leitet die Verhandlungen des Vorstandes sowie der Hauptversammlung.

Er beruft den Vorstand, so oft dies die Lage der Geschäfte erfordert, auch sobald drei Mitglieder des Vorstandes dies beantragen. Die Einladung erfolgt schriftlich unter Mittheilung der Tagesordnung.

§ 10.

Zur Beschlussfähigkeit des Vorstandes ist die Anwesenheit von neun Vorstands-Mitgliedern, zu Beschlüssen die absolute Stimmenmehrheit der anwesenden Vorstands-Mitglieder erforderlich. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

Über die Verhandlungen nimmt der Schriftführer ein Protokoll auf, welches von ihm und dem Vorsitzenden vollzogen und gleich den übrigen Akten vom Vorsitzenden aufbewahrt wird.

§ 11.

Der Schatzmeister führt und verwahrt die Kasse der Gesellschaft. Er hat dem Vorstande jährlich eine mit Belegen versehene Übersicht des Vermögensbestandes einzureichen, welche zu den Akten genommen wird. Diese Übersicht umfasst das abgelaufene Geschäftsjahr, welches vom 1. Januar bis 31. December gerechnet wird, und wird in der ersten Vorstandssitzung des neuen Jahres vorgelegt.

§ 12.

Zum Geschäftskreise der Hauptversammlung, in welcher jeder persönlich erscheinende Stifter, Patron oder Mitglied der Gesellschaft Stimmrecht hat, — die Städte, welche Stifter oder Patrone sind, werden vertreten durch ihre Bürgermeister, andere Korporationen oder Vereine durch die von ihnen Beauftragten, — gehört:

1. die Wahl und Ergänzung des Vorstandes (§ 6),
2. die Wahl von Mitgliedern der Gesellschaft nach § 2 No. 3. b.,
3. die Entgegennahme des Berichtes, welchen der Vorstand über die Arbeiten des letzten und den Arbeitsplan des nächsten Jahres erstattet,
4. die Entlastung des Schatzmeisters wegen der Rechnung über das abgelaufene Jahr,
5. jede Änderung der Satzungen,
6. die etwaige Auflösung der Gesellschaft und die Verfügung über das bei der Auflösung vorhandene Vermögen.

§ 13.

Die Hauptversammlung findet jährlich in den ersten drei Monaten statt.

Der Vorstand stellt die Tagesordnung fest. Der Vorsitzende ladet die Stifter, Patrone und Mitglieder durch Zuschrift unter Mittheilung der Tagesordnung ein.

Ausserordentliche Hauptversammlungen finden statt, so oft der Vorstand dies für erforderlich hält, sowie wenn 20 stimmberechtigte Personen

schriftlich beim Vorstande einen hierauf gerichteten, mit Gründen versehenen Antrag stellen, und zwar im letzteren Falle binnen sechs Wochen.

§ 14.

Zur Beschlussfähigkeit der Hauptversammlung ist die Anwesenheit von 15 stimmberechtigten Personen, einschliesslich der Vorstands-Mitglieder, erforderlich.

Hat eine Hauptversammlung wegen Beschlussunfähigkeit vertagt werden müssen, so ist eine neue Hauptversammlung beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden, sofern auf diese Folge bei der Einberufung ausdrücklich hingewiesen ist.

Abgesehen von dem Falle der Stimmengleichheit, bei welcher der Vorsitzende entscheidet, und von einem etwaigen Auflösungsbeschluss, für welchen Zweidrittel-Mehrheit der Anwesenden erforderlich ist, werden die Beschlüsse nach einfacher Mehrheit gefasst.

Über die Form der Abstimmung entscheidet die Versammlung.

Über die Verhandlung nimmt der Schriftführer ein Protokoll auf, welches von ihm, dem Vorsitzenden und drei anderen Anwesenden zu vollziehen ist.

§ 15.

Änderungen der Satzungen, welche den Sitz, den Zweck und die äussere Vertretung der Gesellschaft betreffen, sowie Beschlüsse, welche die Auflösung der Gesellschaft zum Gegenstande haben, bedürfen landesherrlicher Genehmigung. Sonstige Änderungen der Satzungen sind von der Zustimmung des Ober-Präsidenten der Rheinprovinz abhängig.

§ 16.

Diese Satzungen treten mit dem 1. Januar 1889 in Kraft.

Nach Massgabe derselben führt der Vorstand, welcher auf Grund der früheren Bestimmungen gewählt ist, sein Amt weiter.

Der Vorstand besteht zur Zeit aus:

Professor Dr. Höhlbaum, Archivar, Köln, Vorsitzender.
Landgerichtsrath Ratjen, Köln, Stellvertreter des vorigen.
Professor Dr. Lamprecht, Bonn, Schriftführer.
Geh. Justizrath Professor Dr. Loersch, Bonn, Stellvertreter des vorigen.
Kommerzienrath Emil vom Rath, Köln, Schatzmeister.
Kommerzienrath Gustav Michels, Köln, Stellvertreter des vorigen.
Archivrath Dr. Becker, kgl. Staatsarchivar, Koblenz.
Ober-Bürgermeister Becker, Köln.
Professor Dr. Crecelius, Elberfeld.
Professor Dr. Dove, Bonn.
Geh. Archivrath Dr. Harless, kgl. Staatsarchivar, Düsseldorf.
Ober-Bürgermeister Jaeger, Elberfeld.
Archivrath Dr. Keller, kgl. Staatsarchivar, Münster i. W.
Ober-Bürgermeister Lindemann, Düsseldorf.
Professor Dr. Menzel, Bonn.
Geh. Regierungsrath Professor Dr. Nissen, Bonn.
Ober-Bürgermeister Pelzer, Aachen.
Professor Dr. Ritter, Bonn.
Kommerzienrath Wegeler, Koblenz.

Vertreter des Provinzialverbandes im Vorstande:

Herr Freiherr von Solemacher-Antweiler, kgl. Kammerherr und Schlosshauptmann, Vorsitzender des Rheinischen Provinzial-Ausschusses, Bonn.

Der Ausschuss für den Statuten-Entwurf.

(gez.) **Höhlbaum, Ratjen, Loersch.**

Beglaubigte Abschrift ad U. I. 12926.

Auf Ihren gemeinschaftlichen Bericht vom 30. v. Mts. will Ich der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde in Cöln auf Grund der anbei zurückfolgenden, von dem Ausschuss für den Statuten-Entwurf am 11. Mai d. J. dem Regierungspräsidenten in Cöln vorgelegten Satzungen die Rechte einer juristischen Person hierdurch verleihen. An Bord meiner Yacht „Hohenzollern", den 9. August 1889.

(gez.) **Wilhelm R.**

(ggez.) **von Gossler, Herrfurth, von Schelling.**

An die Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten, des Innern und der Justiz.

Mit der Urschrift gleichlautend.

Berlin, den 7. September 1889.

In Vertretung des Direktors der Geheimen Kanzlei des Ministeriums der geistlichen etc. Angelegenheiten

(L. S.) **Liebezeit,**
Geheimer Kanzlei-Inspektor.

Vorstehende Satzungen werden hierdurch als diejenigen beglaubigt, auf Grund deren der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde zu Cöln durch Allerhöchste Ordre vom 9. August d. J. die Rechte der juristischen Person verliehen worden sind.

Coblenz, den 25. September 1889.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz.

In Vertretung

(L. S.) (gez.) **von Estorff.**

Grundzüge
für die
Archiv-Verwaltung
der Stadt Köln.

Das Archiv der Stadt Köln wird in zwei nach Inhalt und Aufgabe von einander gesonderte, selbständige und räumlich getrennte Abtheilungen zerlegt, in ein Historisches (das Stadtarchiv) und Verwaltungs-Archiv.

I. Das Historische Stadtarchiv.

1. **Das Historische Archiv der Stadt Köln** soll die Urkunden und Akten aus der reichsstädtischen und französischen Zeit der Stadtgeschichte aufbewahren, ordnen, als geschichtswissenschaftlichen Stoff pflegen und verwerthen.

2. Die untere Zeitgrenze bildet bis auf weiteres das Jahr 1816 als dasjenige, in welchem nach der Besitzergreifung von Rheinpreussen (im April 1815) das General-Gouvernement aufgelöst, das preussische Ober-Präsidium für Jülich, Cleve und Berg und die Königliche Regierung in Köln eingerichtet und die neue Behörden-Verfassung geschaffen worden ist.

3. Bis zu dieser Zeitgrenze, Schluss des Jahres 1816, soll das Historische Archiv als Central-Archiv der Sammelplatz für alle schriftlichen Quellen zur Stadtgeschichte werden. Es wird hiernach bis zu dieser Grenze das bisherige Stadt-Archiv und das Archiv der Armenverwaltung umfassen (nicht aber deren „historische Registratur“, die mit Kölns preussischer Zeit einsetzt,

an einzelnen Punkten indess auf den früheren Abschnitt zurückgreift); es wird für die Erwerbung von Stifts-, Kloster-, Kirchen- und Zunft-Archiven aus Köln Sorge tragen und diese entweder ganz, bezw. als Depositum, zu erwerben suchen oder, wenn irgend thunlich, in Abschriften dem Historischen Archiv einverleiben, jedenfalls aber eine vollständige Uebersicht über alle stadtkölnischen Geschichtsquellen auch durch die Sammlung von Inventaren über Urkunden, Akten und Handschriften in nicht städtischem Besitze anbahnen.

4. Das Historische Archiv soll ferner seiner Bestimmung gemäss für die Erhaltung solcher Akten und Urkunden Sorge tragen, welche einen rechtsgeschichtlichen oder überhaupt einen geschichtlichen Werth in Zukunft gewinnen können. Es wird zu diesem Zwecke die Akten aller städtischen Behörden, welche zur Vernichtung in Vorschlag gebracht werden, einer genauen Durchsicht unterziehen und die Stücke bezeichnen, deren Erhaltung in obigem Sinne nothwendig oder wünschenswerth ist. (Vgl. auch Verfügung des Oberbürgermeisters ad H. No. 124 vom 16. Juni 1887.)

5. Das Historische Archiv entäussert sich keines Stückes aus seinem Bestande, weder durch Abgabe noch durch Vernichtung oder Verkauf. Der etwaige Austausch eines geringwerthigen oder fremdartigen Bestandtheils gegen einen Gegenstand von höherem Werthe für die Geschichte der Stadt erfolgt nur in besonderen Fällen und nur mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung.

6. Das Archiv als wissenschaftliche Anstalt kann seine Aufgabe, eine vollständige Sammlung der stadtkölnischen Geschichtsquellen zu schaffen, nur durch eine vollständige Sichtung der ihm gehörigen Geschichtsquellen und ihrer Theile erfüllen.

   Eine planvolle Ordnung des Archivs im einzelnen, welche die Uebersichtlichkeit des ganzen Inhalts und die leichteste Handhabung des Stoffes bezweckt, ist nach den neueren Grundsätzen der wissenschaftlichen Archivkunde in erster Linie durchzuführen.

7. In gleicher Eigenschaft hat das Archiv seinen Inhalt der wissen-

schaftlichen Forschung zugänglich zu machen und hierfür vor allem die neuen Inventare vollständig oder in Auszügen, je nach dem wissenschaftlichen Bedürfniss, weiter zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung eines Inventars unterbleibt, wenn neben dem wissenschaftlichen Interesse ein unmittelbar praktisches für das Recht oder das Vermögen der Stadt in Frage kommen kann.

8. Letztere Rücksicht beschränkt auch die Mittheilung von Archivalien selbst an Gelehrte, sonstige Privatpersonen oder nicht städtische Behörden. Hiervon abgesehen, ist der ganze Inhalt des Archivs gleich den Inventaren nach den „Bestimmungen über die Benutzung des Historischen Archivs“ allgemein zugänglich.

9. Das Historische Archiv als wissenschaftliche Anstalt hat ferner die Aufgabe, ausser der Sammlung, Ordnung und Erhaltung der Geschichtsquellen und ihrer Eröffnung für die gelehrte Forschung nach dem Vorgange der von der Königlichen Archiv-Verwaltung veranlassten „Publikationen aus den Königl. Preussischen Staats-Archiven“ und der Publikationen anderer Staats-Archive, die Ausbeutung des geschichtlichen Stoffes für die einzelnen Zweige der Wissenschaft durch wissenschaftliche Bearbeitung und Veröffentlichung einzelner Gruppen städtischer Urkunden und anderer städtischer Geschichtsquellen, durch Theilnahme an der fortschreitenden gelehrten Forschung und durch Heranziehung der städte- und reichsgeschichtlichen Studien an das Stadtarchiv als an einen Mittelpunkt geschichtswissenschaftlicher Arbeit in der Rheinprovinz zu fördern.

10. Daneben wird das Archiv geschichtlichen Sinn und Liebe zu der vaterstädtischen Geschichte in der Stadt Köln selbst in geeigneter Weise pflegen.

11. Das Historische Archiv wird der Leitung eines Gelehrten der Geschichtswissenschaft unterstellt.

II. Das Verwaltungs-Archiv.

12. Das Verwaltungs-Archiv umfasst die historische Registratur der Armenverwaltung, die zurückgelegten Akten seit 1817, welche

für die Geschichtsforschung von Bedeutung werden können, sowie alle Urkunden seit 1817.

13. Das Verwaltungs-Archiv wird einem Verwaltungsbeamten unterstellt, welcher dem Stadtarchivar untergeordnet ist.

Genehmigt in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom heutigen Tage.

Köln, den 15. August 1889.

Der Oberbürgermeister

(gez.) **Becker.**

Dienstanweisung

für den

Vorsteher des Historischen Archivs*)

(Stadtarchiv) der Stadt Köln.

§ 1.

Der Stadtarchivar ist der Leiter des Historischen Archivs und führt die Oberaufsicht über das Verwaltungs-Archiv der Stadt Köln. Ihm liegt ob, die Urkunden, Handschriften und Akten der Stadt Köln gemäss den „Grundzügen für die Archivverwaltung" für den Gebrauch der städtischen Behörden und für die allgemeine wissenschaftliche Benutzung zu verwahren, zu ordnen und zu verwalten.

§ 2.

Der Stadtarchivar ist für die Ordnungsarbeiten, die wissenschaftliche Thätigkeit und die Veröffentlichungen des Archivs sowie für die ganze Geschäftsführung und die Vollziehung der Dienstvorschriften verantwortlich, auch verpflichtet, solche in dieser Dienstanweisung nicht vorgesehene, seiner amtlichen Stellung nicht zuwiderlaufende Arbeiten zu übernehmen, welche ihm von dem Oberbürgermeister übertragen werden.

---

*) Dieser Dienstanweisung entspricht die für den ständigen wissenschaftlichen Hülfsarbeiter im Historischen Archiv, die aus diesem Grunde hier nicht mitgetheilt zu werden braucht. Ausserdem ist eine Dienstanweisung für den Archivdiener erlassen, welcher zugleich die Geschäfte eines Kopisten und Kanzlisten besorgt.

§ 3.

Er verwendet bestimmungsgemäss die für den Amtsbedarf des Archivs festgesetzten Beträge im städtischen Haushalt, bewahrt das Amtssiegel und unterzeichnet die Ausfertigungen.

§ 4.

Er haftet für die Bestände des Archivs, sorgt für dessen Verschluss, hat, so viel an ihm liegt, für die Feuersicherheit des Archivs zu wirken und beim Ausbruch eines Brandes in der Nähe des Archivs in diesem zu erscheinen und für die etwa erforderliche Rettung der Archivalien zu sorgen. In keinem Raume des Archivs darf geraucht oder bei Licht gearbeitet werden.

§ 5.

Der Archivar berichtet über den Fortgang der Ordnungsarbeiten, die wissenschaftliche Thätigkeit des Archivs, die Benutzung und etwaige neue Erwerbungen dem Oberbürgermeister halbjährlich in kurzen schriftlichen Eingaben, am 1. April und 1. Oktober. Diese Berichte gelangen zur Kenntniss der Archiv- und Bibliothek-Deputation.

§ 6.

Der Archivar organisirt die wissenschaftliche Arbeit im Archiv, beschäftigt und leitet die ordentlichen und ausserordentlichen Hülfskräfte und sorgt für volle Aufrechthaltung der Bestimmungen, welche für die Benutzung des Archivs durch das Publikum getroffen sind.

§ 7.

Die Ordnungsarbeiten im Archiv haben den Zweck, die der Stadt eigenthümlichen urkundlichen und schriftstellerischen Geschichtsquellen durch genaue Verzeichnung in Eigenthum und Besitz der Stadt für die Zukunft zu erhalten und für den Gebrauch der städtischen Verwaltung bereit zu legen, sie für die allgemeine wissenschaftliche Benutzung jeder Art vorzubereiten und zu erschliessen.

§ 8.

Die aus diesen Arbeiten erwachsenden Inventare (die nach § 7 der „Grundzüge“ unter der dort gemachten Einschränkung zu veröffentlichen sind) haben eine genaue Beschreibung der einzelnen Bestandtheile, Urkunden, Handschriften, Aktenhefte bezw. Aktenstücke, welche ihre Feststellung jederzeit ermöglicht, im Auge zu behalten und zugleich den Gesichtspunkten zu folgen, welche die neueste Methode der Geschichtswissenschaft wie ihrer Hülfswissenschaften (Paläographie, Diplomatik, Chronologie, Statistik, Wirthschaftslehre u. s. w.) aufgestellt hat.

§ 9.

Der Archivar wird für diese Zwecke die besten Erfahrungen verwerthen, welche in dem Königlichen Geheimen Staats-Archiv in Berlin, in den grösseren wissenschaftlichen Stadtarchiven und überhaupt in den bewährtesten archivalischen Anstalten des Inlandes und des Auslandes, insbesondere Belgiens und der Niederlande, gemacht worden sind. Für eine richtige gewissenhafte Anwendung der solchermassen gewonnenen Grundsätze trägt der Archivar die Verantwortung.

§ 10.

Der Archivar hat sich um die Vervollständigung der Bestände des Archivs nach § 3 der „Grundzüge" zu bemühen, Ankäufe in dieser Richtung innerhalb der Etatsgrenzen zu bewirken und Schenkungen an das Archiv anzunehmen.

Hält der Archivar ausseretatsmässige Mittel zur Vervollständigung des Archivs für geboten, so hat er rechtzeitig die nöthigen Anträge zu stellen.

§ 11.

Entfremdung von Archivstücken und Vorenthaltung von Urkunden, Akten oder Handschriften, welche in dem Eigenthum der Stadt Köln nachweislich gewesen und ihm entzogen worden sind, hat der Archivar nachdrücklich zu verfolgen; dem Oberbürgermeister wird er vorkommenden Falles zweckentsprechende Vorschläge für die Art der Rückerwerbung unterbreiten.

§ 12.

Der Archivar hat nach bestem Ermessen und ohne die anderen Aufgaben des Archivs zu beeinträchtigen, diejenigen Massnahmen zu treffen, welche den im § 9 und 10 der „Grundzüge" bezeichneten Zielen am sichersten entsprechen.

§ 13.

Für die praktischen Bedürfnisse und die wissenschaftlichen Aufgaben des Archivs hat der Archivar die Vermehrung der Handbibliothek der Anstalt in stetem Hinblick auf ihre besonderen Zwecke im Auge zu behalten.

§ 14.

Der Stadtarchivar ist verpflichtet, den Benutzern des Archivs bei ihren Nachforschungen im Lesezimmer jeden Beistand und Aufschluss, der seinen eigenen Berufsarbeiten nicht widerspricht, jederzeit während der öffentlichen Stunden zu gewähren. Letztere und die Benutzung des Archivs durch das Publikum überhaupt sind in besonderen Bestimmungen geregelt.

§ 15.

Als regelmässige Dienststunden des Archivars werden bis auf

Weiteres täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage 5 Stunden, und zwar von 9 bis 2 Uhr festgesetzt. Diese Dienststunden erschöpfen jedoch die amtliche Thätigkeit des Archivars nicht, sondern bezeichnen lediglich die Zeit, die den Ordnungsarbeiten im Archiv und den regelmässigen Geschäften des laufenden Dienstes gewidmet sein soll. Bei dringenden Arbeiten für den laufenden Dienst ist der Archivar verpflichtet, auch über diese Dienststunden hinaus Zeit und Kräfte dem Archiv zu widmen.

§ 16.

Für die Benutzung des Archivs sind die desfallsigen besonderen Bestimmungen massgebend. Ausserdem wird Folgendes bestimmt:

a. Die Einsichtnahme von Archivalien, bei denen ein praktisches Interesse für das Recht oder das Vermögen der Stadt in Frage kommt, ist von dem Archivar zu versagen. Mittheilungen aus ihnen werden von dem Archiv nicht gemacht. Für die Benutzung solcher Archivalien ist die Genehmigung des Oberbürgermeisters erforderlich.

b. Diese Bestimmung bezieht sich sowohl auf Privatpersonen als auf nicht städtische Behörden, auf Einsichtnahme im Lesezimmer und auf etwaige schriftliche Anfragen.

c. Die Versendung von Archivalien (vergleiche § 10 der Bestimmungen über die Benutzung des Archivs) an deutsche öffentliche Archive und Bibliotheken ist dem Archivar ohne weitere Genehmigung gestattet, geschieht im übrigen nur mit Genehmigung des Oberbürgermeisters, eventuell nach Anhörung der Archiv-Deputation, und nur an öffentliche Anstalten und Amtsstellen, welche Bürgschaft für feuersichere Aufbewahrung und für vorschriftsmässigen Gebrauch bieten können.

d. Die in den Bestimmungen über die Benutzung des Archivs bezeichneten Gebühren für Abschriften, Auszüge oder Nachforschungen fliessen in die Kasse des Archivs.

   Sollen Beamte des Archivs, falls dieselben ausserdienstliche Zeit auf solche Arbeiten verwandt haben, die Gebühren beziehen, so ist die Genehmigung des Oberbürgermeisters erforderlich.

§ 17.

Über alle aus dem Stadt-Archiv leihweise und zwar immer nur gegen Quittung zu verabfolgende Akten etc. ist unter Aufbewahrung der Quittungen ein nach der Zeitfolge der Ausleihung geordnetes Verzeichniss zu führen, die Rücklieferung der nach Ablauf der festgesetzten Frist nicht wieder eingegangenen Akten etc. zu betreiben und bei Erfolglosigkeit dieser Bemühungen dem Oberbürgermeister Anzeige zu machen.

§ 18.

Ausser dem Ausleiheverzeichniss sind im Archiv zu führen: das Correspondenz-Journal, ein Verzeichniss der Zugänge an Archivalien sowie ein solches über die Einnahmen und Ausgaben des Archivs.

§ 19.

Die jederzeitige Änderung und Ergänzung der gegenwärtigen Dienstanweisung bleibt vorbehalten.

Köln, den 15. August 1889.

Der Oberbürgermeister

(gez.) **Becker.**

Bestimmungen

über

die Benutzung des Historischen Archivs

der Stadt Köln.

Die Benutzung des Historischen Archivs ist unter nachstehenden Bedingungen gestattet:

§ 1.

Ausser Sonn- und Feiertags ist das Lesezimmer für das Publikum von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

§ 2.

Auswärtigen Gelehrten, die sich in Köln nur vorübergehend aufhalten, wird eine weiter gehende Benutzungszeit nach Vereinbarung eingeräumt.

§ 3.

Die Benutzungen werden mit genauer Angabe des Zwecks, des Gegenstandes und des Datums der Benutzung in ein in dem Lesezimmer aufliegendes Buch von den Benutzern selbst eingetragen.

§ 4.

Die Inventare des Archivs sind dem Publikum für die Ermittlung von Archivalien und für wissenschaftliches Studium jederzeit zugänglich, sofern sie nicht bei den Ordnungsarbeiten der Anstalt selbst unmittelbar gebraucht werden.

§ 5.

Im Lesezimmer werden Archivalien dem benutzenden Publikum je nach ihrer Zugänglichkeit sogleich oder 24 Stunden nach Eingang der Bestellung verabfolgt.

Nach dem Gebrauch, für den die äusserste Vorsicht bei Behandlung des Schreibstoffes und der Schrift der Stücke Vorschrift ist, müssen sie jedesmal dem Archivar oder seinem ständigen wissenschaftlichen Hilfsarbeiter persönlich zurückgegeben werden; auf Wunsch können sie zu fortgesetzter Benutzung in einem dafür bestimmten Schrank von einem Angehörigen des Archivs aufgehoben werden. Wird ein solches bei Seite gelegtes Stück eine Woche hindurch von seinem letzten Benutzer nicht wieder in Gebrauch genommen, so geht es an seinen gewöhnlichen Standort zurück.

§ 6.

Wer die Handbibliothek des Archivs bei seinen Arbeiten im Lesezimmer zu benutzen wünscht, hat die betreffenden Bände nach dem Katalog dieser Bibliothek sich reichen zu lassen und sie vor dem Weggehen zurück zu liefern. Verleihungen aus der Handbibliothek nach auswärts finden nicht statt.

§ 7.

Den Benutzern steht der wissenschaftliche Beistand des Archivars oder seines ständigen Hilfsarbeiters bei ihren Studien zur Verfügung. Die Hilfe des Kopisten und Dieners darf von dem Publikum nicht in Anspruch genommen werden, ausser mit Genehmigung des Archivars für den einzelnen Fall.

§ 8.

Das Betreten der inneren Archivräume ist dem Publikum untersagt. Nur in besonderen Fällen, die der Archivar bestimmt, und nur in seiner Begleitung oder der seines Hilfsarbeiters darf ein Fremder sie betreten, doch darf er auch dann nicht Archivalien von ihrem Standorte entfernen.

§ 9.

Archivalien werden in Köln zu Privatzwecken in der Regel nicht verliehen.

§ 10.

Von auswärts können stadtkölnische Archivalien ohne Unterschied, sofern ihr Zustand oder ihre Unentbehrlichkeit (Kirchenbücher u. A.) die Versendung nicht unmittelbar verbietet, auf acht Wochen entliehen werden, doch kann der Archivar sie vor Ablauf dieser Zeit nach Bedürfniss zurückfordern. Die Versendung erfolgt wie die Rücksendung ausschliesslich auf Kosten des Benutzers. Sie erfolgt nicht an Privatpersonen, sondern nur an eine öffentliche Anstalt, deren Verwaltung das Versendungsgesuch regelmässig zu vermitteln, für die sorgfältige und sichere Aufbewahrung des entliehenen Stückes und die vorschriftsmässige Rückgabe aufzukommen hat. Eine Verlängerung der Leihfrist ist von der Genehmigung des Archivars abhängig. Der Entleiher hat sogleich nach Empfang der Sendung für jedes einzelne

Stück einen ausgefüllten Empfangsschein mit deutlicher Namensunterschrift einzusenden oder eine Empfangsbescheinigung von Seiten der Anstalt, welche die Bürgschaft übernimmt, zu veranlassen; die Rückgabe des Entliehenen wird durch Verabfolgung des Empfangsscheines bestätigt.

§ 11.

Jeder Benutzer des Archivs ist verpflichtet, ein Exemplar des Werkes, der Schrift oder des Aufsatzes, wofür die städtischen Archivalien gedient haben, der Handbibliothek des Archivs als Geschenk zu übergeben.

§ 12.

Wer ein Archivstück bei der Benutzung (§ 5 und § 10) verliert oder beschädigt, hat dafür denjenigen Werth zu erstatten, welchen der Oberbürgermeister und die Archiv- und Bibliothek-Deputation auf Antrag des Archivars festsetzen, und kann ausserdem von der weiteren Benutzung des Archivs ausgeschlossen werden.

Wer ein Archivstück unterschlägt oder entwendet, hat die strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen, den Werth des betreffenden Stückes zu ersetzen und wird für immer von der Benutzung des Archivs ausgeschlossen.

§ 13.

Auf wissenschaftliche Anfragen von einheimischen und auswärtigen Forschern wird von dem Archiv jederzeit Auskunft ertheilt; Honorar wird für derartige Bemühungen unter keinen Umständen berechnet. Grössere wissenschaftliche Untersuchungen und umfassende Nachforschungen können für das gelehrte Publikum von Seiten des Archivs nur soweit unternommen werden, als dies ohne Beeinträchtigung der Hauptaufgabe geschehen kann. Urkunden-Abschriften von geringem Umfange zu rein wissenschaftlichen Zwecken werden kostenfrei geliefert; grössere nach den in § 14 aufgestellten Sätzen.

§ 14.

Abschriften, Auszüge oder Nachforschungen für andere als wissenschaftliche Zwecke Privater werden von dem Archiv nur mit Wissen des Archivars und nur gegen Vergütung geleistet, bezw. angestellt.

Die Honorirung grösserer Arbeiten dieser Art bleibt freier Übereinkunft überlassen. Bei Arbeiten von geringerem Umfange wird jede auf Nachsuchung und Auszüge verwendete Stunde, ohne Rücksicht auf das Ergebniss, mit 75 Pfg. bis 1 Mark berechnet, jede auf Abschriften verwendete Stunde mit 1 Mark bis 1 Mark 50 Pfg. Für Herstellung und Abschrift von Stammbäumen und Ahnentafeln, für Zeichnung und Abdruck von Wappen und Siegeln ist der dreifache Satz zu entrichten und werden bezw. alle damit verknüpften Auslagen angerechnet.

§ 15.

Das Historische Stadtarchiv wird jährlich während drei aufeinander folgender Wochen für das Publikum ganz geschlossen.

§ 16.

Die jederzeitige Änderung und Ergänzung der gegenwärtigen Bestimmungen bleibt vorbehalten.

Köln, den 15. August 1889.

Der Oberbürgermeister

(gez.) **Becker.**

Verzeichniss

der

Orts- und Personennamen.

Von

Rector L. Schwörbel.